Digitized by Google

FROM THE LIBRARY OF

Professor Karl Heinrich Rau

OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG

PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN

BY

Mr. Philo Parsons

OF DETROIT

1871

Digitized by Google

HC
24(
.H3

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

940
H
3.14.2.2.
10993

Dr. Georg Haſſel's vollſtändiges Handbuch der neueſten Erdbeſchreibung und Statiſtik.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Erſten Bandes zweite Abtheilung,
welche Frankreich und die Niederlande
enthält.

Berlin 1817.
In der Voſſiſchen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

5.14.2.2

Verbeſſerungen und Zuſätze.

Frankreich.

S. 109 Z. 23. ſt. Akten l. Akte.

— 154 — 3. ſt. Diſe l. Oiſe.

— 174 — 29. ſt. Die Volkszahl des Dep. Norden iſt hier nach dem Alm. Roy. von 1816 auf 871,990 angegeben. Nach dem Alm. Roy. von 1817 beträgt ſie 837,699, wovon 241,407 auf den Bez. Lille, 104,832 auf Avesnes, 120,112 auf Cambrai, 183,565 auf Douay, 86,850 auf Dunkerque und 100,933 auf Hazebrouk kommen.

— 183 Z. 22. Ardennen hat nach Abzug von Philippeville und Marienburg 258,896 Einwohner, nämlich Mezieres 56,900, Rethel 58,439, Rocroy 38,216 (88,550 iſt ein Druckfehler), Sedan 49,184 und Vouziers 56,157.

— 185 Couvin iſt an die Niederlande abgetreten und gehört nicht mehr hierher.

— 213 Z. 17. Moſel hat jetzt 337,904 Einw., nämlich Metz 134,597, Brieg 51,425, Sarre guemines 92,622 und Thionville 59,260.

— 218 Z. 19. Niederrhein hat 437,733 Einw., nämlich Straßburg 171,209, Saverne 85,468, Schletſtadt 107,315 und Weiſſemburg 73,741.

— 223 Z. 2. ſt. 1715 l. 1815 und ſt. 69,812 l. 73,741.

— 227 Z. 10. Oberrhein hat doch nach der neueſten Angabe 346,759 Einw., nämlich Colmar 156,977, Altkirch 99,013 und Befort 90,769.

— 252 Z. 23. ſt. Aurone l. Auxonne.

— 279 Z. 3. ſt. Alançon l. Alençon.

— 307 Z. 32. ſt. Concameau l. Concarneau.

— 409 Z. 29. ſt. Moppazier l. Monpazier.

— 405 Z. 1. ſt. Zeit l. Stadt

— 525 Z. 1. Ain hat nach der neueſten Angabe 322,065 Einw., nämlich Bourg 111,972, Belley 75,031, Gex 18,531, Nantua 50,350 und Trevoux 66,181. Der Ausfall bei Gex iſt durch die neuern Ausgleichungen mit Genf entſtanden.

Digitized by Google

Niederlande.

S. 625 Z. 31. ſt. verbrauchen l. vermünzen.
— 636 Z. 12. ſt. Grondwel l. Grondwet.

Allgemeine Bemerkung.

Durch ein Verſehen ſind die Abkürzungen: Fabr. und Mf. bei dem Satze häufig in der einfachen Zahl genommen, da ſie doch die Mehrzahl ausdrücken ſollen, welches im Allgemeinen der Fall iſt, wo keine Zahl vor den Worten: Fabrik und Manufaktur ausgedrückt iſt. — Die preußiſchen Provinzialismen Hämmel ſtatt Hammel, Hämmer ſtatt Hammer hatte das Mſpt. ebenmäßig nicht.

Digitized by Google

IV.

Das Königreich Frankreich.

Digitized by Google

Neuere ſtatiſtiſch-geographiſche Hülfsmittel und Quellen.

Allgemeine Werke: Description top. et stat. de la France par J. Peuchet et P. G. Chanlaire. Paris (ohne Jahrszahl; bis Dezbr. 1815. 52 Hefte) — Herbin Statistique gén. et partic. de la France et de ses colonies. Par. 1807. Vol. VII. en 8, et I. en fol. — Peuchet Statistique elémentaire de la France. Par. 1805. 8. — Statistique génér. de la France conten. les mémoires des départemens. Par. chez Marcel et Testu fol. et 4. (bis jetzt erſt 10 Bände.) — Alex. Deferrière Analyse de la Statist. générale de la France. Par. 1803. Cah. 1. fol. — Tremblai tableau géogr. pol. et stat. des 120 Dép. de la France. Par. 1804. fol. — Mentelle Géographie de la France. Par. 1804. 8. — Nemnichs Originalbeiträge zur eigentl. Kenntniß von Frankreich. Tüb. 1810. 2 Bde. 8. — Expilly Dictionnaire géogr. hist. et pol. des Gaules et de la France. Par. 1761—1770. 6 Vol. fol. — Dictionnaire univ. géogr. stat. hist. et pol. de la France. Par. 1804. 1805. 5 Vol. chez Prudhomme. — Fr. Th. Ehrmanns hiſt. ſtat. top. Lexikon von Frankreich. Ulm 1795—1807. 4 Bde. 8. — Ep. Ch. Dabelow Frankreichs gegenwärt. Lage, Verfaſſung und Verwaltung. Leipz. 1810. 8. — Rud. Boſſe Ueberſicht der franz. Staatswirthſchaft. Braunſchw. 1807. 1808. 2 Th. 8. — Saalfelds franz. Staatsrecht. Gött. 1813. Th. 1. 8. — G. H. Kayſer Frankreich vor und nach dem Pariſer Frieden. Erl. 1815. 8.

Reiſebeſchreibungen: Arth. Young's Travels in France. Lond. 1794. 2 Vol. 4. 2me edit. (deutſch Berlin 1793—1795. 3 Bde. 8.) — Fiſch's Briefe über die ſüdlichen Provinzen Frankreichs. Zürich 1790. 8. — J. J. Volkmanns neueſte Reiſe durch Frankreich. Leipzig 1788, 1789 3 B. 8. — Voyage d'un Allemand à Paris. Bern 1800. 8. — Th. Bugge's Reiſe nach Paris. Aus dem Däniſchen von Tielemann. Kopp. 1801. 8. — Camus voyage faite dans les dép. nouv. réunies, et dans les dép. du bas Rhin, du Nord, du Pas de Calais et de la Somme. Par. 1803. 2 Vol. 12. — Fiſchers Reiſe in das ſüdl. Frankreich. Leipz. 1805. 2 Bde 8. — Ch. van der Willigen Reize door Frankrijk. Haarlem 1805. 3 Hefte 8. —

C. M. Dubois nouv. voy. de France etc. Par. 1806. 2 Vol. 12. — C. G. Horſtigs Reiſe nach Frankreich u. ſ. w. im Anf. des Jahrs 1803. Berl. 1806. 8. — A. L. Millin Voy. dans les dép. du Midi de la France. Par. 1807 — 1810. V Vol. 8. — Thornton Sporting through various parts of France. Lond. 1806. 2 Vol. 4. — Jam. Forbes Lettres from France etc. Lond. 1806. 2 Vol. 4. — J. F. Benzenbergs Briefe, geſchr. auf einer Reiſe nach Paris. Dortm. 1805, 1806. 2 Bde. 8. — Streifereien durch den franz. Jura von Salis Marſchlins. Winterthur 1805. 8. — Beaumont travels through the maritime Alpes etc. Lond. 1795. fol. — Ramond voyage au Mont Perdu. Par. 1801. 8. — Pasumot voy. physique dans les Pyrenées. Par. 1797. 8. — Fiſchers Bergreiſen. Leipz. 1801. Th. 1. 8. — Reiſe durch einen Theil des weſtl. Frankreichs. Aus dem Franzöſ. von Ch. A. Fiſcher. Leipzig 1803. 8.

Journaliſtik: Franzöſiſches Muſeum, Zeitſchrift von 1798 bis 1806. — Franz. Miszellen, 18 Bde. bis 1807. — Frankreich, Zeitſchrift von 1795 bis 1805. — London und Paris, und Paris und Wien, Zeitſchr. ſeit 1799. — L. Ballois Annales de Statistique. Par. 1802 — 1804. 32 Cah. en 8. — A. Deferrières Arch. Statist. Par. 1804. 6 Cah. en 8. — Le Moniteur, Almanac national, imperial et royal etc.

Landkarten: Grande carte top. de la France par Cassini etc. Par. 183 feuilles. — Atlas national de la France en 108 feuill. Par. — Carte de la rép. franç. par Chanlaire et Capitaine. Par. 1799. — Carte de l'empire français. Par. 1805. — Carte de la France par Herisson. Par. 1806. — Karte von Frankreich in 16 Bl. nach Cassini von D. F. Sotzmann. Berl. 1795. — Nouv. grande carte de l'empire français et de l'Italie en 48 feuill. Lpz. 1811. chez Hinrichs. — Seidels Karte von Frankreich. Nürnb. 1810.

I. Ueberblick der Geſchichte.

Frankreich, in den älteſten Zeiten von keltiſchen oder galliſchen Nationen bewohnt, wurde 56 Jahre vor der chriſtlichen Aera eine römiſche Provinz, und blieb unter römiſcher Herrſchaft während eines Zeitraums von 400 Jahren. Innerhalb dieſer Zeit änderte ſich alles in Frankreich um: alles bekam römiſchen Anſtrich — Sprache, Sitten, Recht, Religion, Kultur.

Der Stoß, den die Völkerwanderung den nordiſchen Völkern gab, trieb eine Menge germaniſcher Völker in die ſchönen Provinzen Galliens herab: Sueven, Vandalen, Alanen durchzogen in großen Schwärmen das Land, aber bleibende Niederlaſſungen gründeten bloß Britten an der Nordküſte, Weſtgothen ſeit 412 im aquitaniſchen und narbonnenſiſchen Gallien, und Burgunder in den Ländern, welche der Aar und die Rhone bewäſſern. Ein viertes germaniſches Volk, die Franken, ſchon ſeit Klodios Zeiten zwiſchen dem Rhein und der Somme ſeßhaft, breitete ſich zu gleicher Zeit bis zur Seine aus und erhob ſich bald zur herrſchenden Macht in Gallien.

Der große Klodwig, ein Nachkomme jenes Klodio, der die Franken zwiſchen 250 und 260 zuerſt über den

Rhein führte, verjagte die Römer nach der Schlacht bei Soiſſons 486 und unterwarf ſich 496 die Alemannen am Rheine, 501 die Britten in Armorika, und 507 die Weſtgothen in Aquitanien. Staatsklugheit bewog ihn 496 zur Annahme der chriſtlichen Religion, worin ihm ſein Volk nachfolgt; dafür ward ihm zu Rheims die Krone der Franken, und er, der Stifter eines Königsſtamms, welcher über 250 Jahre Frankreich — dieſer Name war jetzt auf Gallien übergegangen — beherrſcht hat. Aber ſeine Nachfolger glichen ihm nicht: die Zerſtückelung des Reichs in mehrere unabhängige Staaten, die fehlerhaften Wirkungen der Allodialherrſchaft, der geringe Werth der Regenten und die Herrſchſucht ihrer Majores Domus ſtürzten Frankreich in eine gänzliche politiſche Ohnmacht, und endlich die Merowinger ſelbſt. Mit Pipin beſtieg 752 eine neue Dynaſtie den Thron Klodwigs.

Karl, Pipins Sohn, ſtiftete das weiteſte Reich, welches das Abendland ſeit der Römer Zeiten gekannt hatte: auf ſeinem Haupte ruhten die dreifachen Kronen von Frankreich, Deutſchland und Italien, und ſeine Staaten reichten vom Ebro bis zur Weichſel, und von der Nordſee bis in den Stiefel von Italien. Zwar trugen die verſchiedenen Völker ſeines Reichs mit Unwillen das aufgelegte Joch, doch hielt ſie ſeine Perſonalgröße in Unterwürfigkeit, und ſeine Maasregeln waren ſo durchdacht, daß das Band, welches ſie zuſammenhielt, Jahrhunderte gehalten haben würde, wenn ſeine Nachfolger ſie befolgt hätten. Aber ſeines Sohns Ludwig Schwäche und die Zwiſtigkeiten ſeiner Nachfolger brachen Karls zuſammengebrachte furchtbare Macht; aus ihren Trümmern bildeten ſich nach und nach die ſelbſtſtändigen Reiche Frankreich, Deutſchland, Italien, Arelat, Burgund und Navarra,

und Frankreich war darunter nicht das mächtigſte, ſondern Deutſchland erhob ſich bald zur tongebenden Macht des Occidents. Schon zu Ende des zehnten Jahrhunderts waren Karls Nachkommen von allen ſeinen Thronen ausgeſchloſſen: in Frankreich erhielten ſie ſich am längſten, aber mit großer Abhängigkeit von ihren Vaſallen, die die ganze Gewalt der Krone an ſich geriſſen und die ſchönſten Domänen unter ſich vertheilt hatten.

Hugo Kapet, der mächtigſte Große Frankreichs, Herr von Isle de France, Burgund und Aquitanien, ſchwang ſich 987 nach dem Tode Ludwigs des Faulen und mit Ausſchließung des letzten Karolingers in Lothringen auf den franzöſiſchen Thron, und ſtiftete eine neue Dynaſtie, die bis jetzt mit kurzer Unterbrechung demſelben Herrſcher gegeben. Die erſten Kapetinger waren, wenn gleich der Beſitz anſehnlicher Domänen ihnen mehr Einfluß gab, noch immer von ihren Pairs abhängig, das Reich ein Wahlreich und ohne innere Kraft. Erſt Ludwig VI. und ſein weiſer Miniſter Suger legten den Grund zu einer größern Gewalt der Krone durch Begünſtigung und Schöpfung der Freiſtädte, durch Aufhebung der Leibeigenſchaft und durch Erwerbung der höchſten Gerichtsbarkeit. Er ſowohl als ſeine Nachfolger Philipp II. Auguſt, und Ludwig der Heilige endigten Frankreichs politiſche Schwäche, erweiterten die Krondomänen durch Einziehung und Eroberung der Normandie, Maine, Anjou, Touraine, Poitou, Auvergne, Artois, Picardie, Toulouſe und Provence, machten die Krone in ihrer Nachkommenſchaft erblich, verbeſſerten das Kriegsweſen, ſchufen eine ſtehende Armee und gaben Frankreich eine ſo große innre Stärke, daß es nun ſchon eine wichtige Rolle im europäiſchen Staatenareopage übernehmen konnte.

Die Könige von England beſaßen als Thronlehen wichtige Provinzen in Frankreich. Die Eiferſucht, die ſich hierüber zwiſchen dem gekrönten Lehnsherrn und dem gekrönten Vaſallen entſpann, wurde die Mutter der blutigſten Kriege und legte den Grund zu dem bittern Haſſe, der bis auf die neueſten Zeiten beide Nationen entzweiet hat. Mehr als einmal kam dadurch Frankreich, beſonders unter den Valeſiern, die mit Philipp VI. 1328 den Thron der Kapete beſtiegen, an den Rand des Abgrunds, und unter Karl VII. erhielt nur ein Wunder, durch die Energie eines Mädchens bewirkt, den ſchon verlornen Thron. Erſt ſpät errangen die Valeſier die Palme des Siegs, und der hundertjährige Kampf endigte mit dem Verluſte aller Beſitzungen, die die Plantageneten auf dem Kontinente erworben hatten. Während dieſer Kriege war die höchſte Gewalt noch in den Händen der Nation, die ſie auf den Reichstagen, welche anfangs Parlamente, dann assemblées des états généraux hießen, ausübte, indeß ging immer davon verloren und die Monarchie verſtärkte ſich ungemein. Philipp VI. erwarb der Krone die Dauphiné und die Herrſchaft Montpellier. Auch Karl V. vergrößerte ſeine Domänen. Noch mehr that dieß Karl VII. durch glückliche Beendigung des engliſchen Kriegs. Dieſer Monarch erlaubte ſich zuerſt die eigenmächtige Ausſchreibung von Steuern, doch mit großer Behutſamkeit und nicht ohne Widerſpruch. Ludwig XI., ſein Nachfolger, war zum Tyrannen geboren und unterdrückte mit Argliſt und Gewalt die Vorrechte der Stände ſo ſehr, daß man ihn als Urheber der uneingeſchränkten Gewalt der Könige betrachten kann. Auch verſtärkte er ſeine Domänen durch Erwerbung von Burgund 1477. Sein Sohn, Karl VIII., fand bei ſeinen Unterthanen keinen Widerſpruch, und nach der Erheirathung von Bretagne 1480, war im Reiche

kein bedeutender Vaſall mit Landeshoheit mehr. Indeß ſchützte die fortdauernde Verſammlung der Stände oder die Etats généraux manches Vorrecht.

Mit Ludwig XII. erhielt 1499 das Haus Orleans, eine Nebenlinie der Valeſier, den Thron. Unter dieſem guten Regenten fingen die für Frankreich ſo unglücklichen Kriege in Italien und der Kampf mit Oeſtreich über die Herrſchaft von Europa an. Franz I., Ludwigs XII. Sohn, und Heinrich II., ſein Enkel, waren die gefürchtetſten, wenn auch nicht immer glücklichen Rivale Karls V. und Philipps II. Die Schwäche der Söhne Heinrichs II., welcher 1559 ſtarb, gab Veranlaſſung, daß ſich zwei mächtige Parteien im Reiche bilden konnten, die katholiſche und die reformirte; an der Spitze jener ſtanden die Guiſen, an dieſer die Bourbons. In den daraus entſtandenen Hugenottenkriege befand ſich die ganze Gewalt abwechſelnd in den Händen der Parlamente und der Prinzen von Geblüte; das Anſehn des Monarchen war vernichtet, die Statthalter der Provinzen und andere Große faſt unabhängig und die Reformirten machten einen Staat im Staate aus. Hauptſächlich hatte die Zerrüttung unter dem Weichling Heinrich III. den höchſten Grad erreicht, der bürgerliche Krieg das Mark des Landes verzehrt und ein mächtiger Feind hielt an den Grenzen ſein Heer gerüſtet, um über das wehrloſe Land, deſſen Einwohner ſich ſelbſt zerfleiſchten, herzufallen. Frankreich ſchien für immer verloren zu ſeyn, als ein Dominikaner 1589 das Leben des ſchwachen Monarchen, deſſen Armee grade vor ſeiner Hauptſtadt ſtand, endigte.

Mit ihm erloſch der Stamm der Valeſier. Die Geburt rief nun den guten und großen Heinrich IV. von Bourbon auf den Thron, den er ſich zwar erſt durch die Waffen zu erkämpfen gezwungen war, den aber keiner vor

und nach ihm würdiger bekleidet hat. Seine vortrefflichen Eigenſchaften, ſein edles Herz und ſeine große Tapferkeit machen ihn zum gröſsten, wie zum liebenswürdigſten und beſten unter Frankreichs Königen. Er endigte die Zerrüttung ſeines Vaterlandes, indem er den Bürgerkrieg unterdrückte und den Reformirten durch das Edikt von Nantes Religionsfreiheit bewilligte: er verſchaffte dem Staate Achtung im Auslande und gab ihm innern Wohlſtand und Stärke. Sein Sohn, Ludwig XIII., der nach der Ermordung ſeines großen Vaters 1610 den Thron beſtieg, hatte das Glück, während ſeiner Minderjährigkeit einen eben ſo ſtaatsklugen als hartherzigen Miniſter zu beſitzen. Richelieu trat zu einer Zeit in das franzöſiſche Miniſterium, als der Faktionsgeiſt die ganze Staatsmaſchine in Unordnung gebracht hatte: er dämpfte dieſen, beveſtigte das königliche Anſehn, und bezwang und vertilgte alle Großen, die ſich ſeinen Anmaaßungen und ſeiner Willkührlichkeit widerſetzten: 1614 verſammelten ſich die Stände und 1626 die Notabeln zum letztenmale; die Grundſäulen des Deſpotismus bekamen nun Haltbarkeit und der Wille des Alleinherrſchers kannte fortan keine Einſchränkung weiter. Glücklich waren die franzöſiſchen Heere auch unter ihm im Auslande, und demüthigten die Macht des Hauſes Oeſtreich, welches zu einer Zeit mit Richelieu im Kabinette, und mit Guſtav Adolf im Felde zu kämpfen hatte.

Ludwig XIV. trat ebenfalls unmündig auf den väterlichen Thron, den Ludwig XIII. 1643 verlaſſen hatte, aber ſein Miniſter Mazarin war ein Richelieu würdiger Nachfolger, und ſeine Armeen hatten in Condé und Turenne die beiden gröſsten Feldherrn ihrer Zeit an der Spitze. Durch den weſtphäliſchen und Pyrenäenfrieden wurde die Macht Frankreichs furchtbar verſtärkt. Ludwig XIV. gebrauchte die erſten ruhigen Jahre ſeiner Regierung wich-

tige Finanzoperationen vorzunehmen, Künſte, Manufakturen und Fabriken in ſein Reich einzuführen, Kolonien zu gründen und Frankreichs Handel zu heben. Der große Colbert gab dieſem Reiche dadurch eine ſolche innre Stärke, daß ſolches in drei Kriegen gegen das halbe verbündete Europa fechten, aus allen dreien als Sieger treten und mehr noch — bei einer grenzenloſen Verſchwendung des Hofs nicht erſchöpft werden konnte. Frankreich würde die große Rolle, die es übernommen hatte, auch fortgeſpielt haben, wenn Ludwig XIV. in den letzten Jahren ſeiner Regierung durch eben ſo geſchickte Miniſter geleitet, und vor groben Mißgriffen, worunter die Verjagung der Hugenotten gewiß nicht zu den geringſten gehört, bewahrt wäre, auch eben ſo glückliche und große Generale, wie Turenne und Luxemburg, an der Spitze ſeiner Heere geſtanden hätten. So lange Ludwig XIV. von dieſen umgeben war, blieb Frankreich die herrſchende Macht Europens, und ſchrieb den übrigen Staaten Geſetze vor. Aber der unglückliche ſpaniſche Erbfolgekrieg warf Frankreichs Größe über den Haufen und entkräftete es auf das äußerſte, ohne ihm jedoch eine der Eroberungen zu entreißen, die Ludwig XIV. in ſeinen glücklichen Kriegen gemacht hatte, und mit Erreichung ſeines Zwecks, einen Bourboniden auf Spaniens Thron zu ſehen. Staats- und häusliches Unglück erſchütterten die letzten Jahre eines Monarchen, unter dem Frankreich einen hohen Grad von Macht entwickelt und die Künſte und Wiſſenſchaften ihr goldenes Zeitalter gefeiert hatten. Dieß Reich befand ſich bei ſeinem Tode in einem verzweiflungsvollen Zuſtande, und war mit einer fürchterlichen Schuld von mehr als 1,700 Millionen Gulden belaſtet.

Sein fünfjähriger Großenkel, Ludwig XV., folgte ihm 1715 zuerſt unter der Vormundſchaft des ſtaatsklugen

Orleans, dann unter der Leitung der Miniſter Bourbon und Fleury. Erſtrer rettete das Reich durch einen Staatsbankerot, letztrer gab ihm neue innre Kräfte, erweiterte ſeine Grenzen durch das lang gewünſchte Lothringen, und erhob es von neuem zu einer der erſten europäiſchen Mächte. Aber an den koſtbaren blutigen Krieg, den es zur Zerſtückelung der öſtreichſchen Monarchie ohne Erfolg führte, reiheten ſich mehrere unglückliche Begebenheiten, die das Königreich abermals an den Rand des Abgrunds führten. Die verſchwenderiſche und üppige Regierung eines Monarchen, der den Namen des Vielgeliebten auf das gewiſſenloſeſte verſcherzt hatte, die Einmiſchung ſeiner Maitreſſen und ihrer Günſtlinge brachte eine große innre Schwäche, eine höchſt fehlerhafte Verwaltung der Staatsgeſchäfte, die höchſte Unordnung in den Finanzen und innern Zwieſpalt hervor. Frankreich lag in dem Seekriege, den es von 1755 bis 1763 mit Großbrittanien und deſſen Verbündeten führte, völlig unter und verlor nicht allein ſeine wichtigſten Kolonien und ſeinen Antheil an dem Welthandel, ſondern ſank auch zur völligen Kraftloſigkeit herab.

Zwar würde eine ſtarke Hand bei den ungeheuern Hülfsmitteln, die der Staat beſitzt, und die geſunde Konſtitution ſeines gedrängten Körpers, das Uebel ohne Zertrümmerung der ganzen Maſchine gewiß gehoben haben; aber dem verſchwenderiſchen Ludwig XV. folgte 1774 ſein gutmüthiger, unglücklicher Enkel, Ludwig XVI., ein Monarch, dem bei dem beſten Willen, ſein Volk zu beglücken, es leider an eigner Kraft gebrach. Der Anfang ſeiner Regierung ließ ſich nicht unglücklich an: ſeine erſten Miniſter, Maurepas und Vergennes, änderten zum Theil die Zerrüttung im Staate ab, ſchränkten die unmäßige Verſchwendung des Hofes ein, gaben den Parlamenten

wieder Anſehn und dem Staate ſo viele Kraft, daß er einen langdauernden Seekrieg mit England unternehmen und den Zweck — Trennung der brittiſch-amerikaniſchen Kolonien von dem Mutterlande — erzwingen konnte. Aber die Unordnung in den Finanzen ſtieg mit jedem Tage, und die Maaßregeln, die man zu deren Aufhelfung ergriff, waren zu ohnmächtig und zu ſchwankend: der Rekurs an die Nation, das letzte verzweiflungsvolle Mittel, wozu man ſeine Zuflucht nahm, gebar jene große Revolution, die alle Bande zerriß, welche vormals den Franzoſen heilig geweſen waren, und zuletzt den unſchuldigen Monarchen ſelbſt 1793 auf das Blutgerüſt führte.

Mit Schaudern und Abſcheu wendet ſich der Blick von jenen Schreckenstagen, die dieſe fürchterliche Revolution im Gefolge hatte. Jahre lang war Frankreich der Henker ſeiner eignen Kinder, Jahre lang wüteten in dieſem ſchönen Reiche alle Greuel des Terrorism, die ſeinen Boden mit Blute tränkten. Aber ſelbſt unter dieſen fürchterlichen Szenen entwickelte ſich die Energie der Nation zu einer beiſpielloſen Höhe. Die Ermordung des Herrſchers hatte faſt den ganzen Kontinent gegen Frankreich bewaffnet: in ſeinem Innern wütete Zwieſpalt und Aufruhr. Da erhob ſich die Nation: die furchtbarſte Koalition, wie ſie nie die Vorzeit kannte, ſtand gegen Frankreich unter Waffen, Siege folgten auf Siege, und die Streitkräfte eines Welttheils beugten ſich vor der Majeſtät und der Kraft eines Volks, das ſelbſtſtändig zu bleiben den Muth hatte. Seine ſämtlichen Feinde gaben nach und nach den Kampf auf, oder wurden völlig gelähmt: Frankreich erhob ſich von neuem zu einer der herrſchenden Kontinentalmächte.

Noch war indeß die innere Ruhe nicht wiedergekehrt, und die ſcheußlichſte Anarchie wütete unter der Nation, die zwar alle Feſſeln, die ſie bisher gefangen gehalten, abge-

worfen hatte, aber es nicht verſtand, die mit ſo unendlichen Aufopferungen errungene Freiheit in ſich ſelbſt zu behaupten. Mit Energie hatte ſie jeden Anfall von außen abgewehrt: ſie würde an ihren innern Wunden verblutet ſeyn, wenn nicht ein außerordentlicher Mann ſich unter ihren Feldherrn hervorgehoben und ſie zum Bewußtſeyn ihrer ſelbſt zurückgeführt hätte. Schon im Jahre 1796 hatte das Wirken Buonapartes begonnen: an die Schlacht von Montenotte reiheten ſich eine Menge der glücklichſten Erinnerungen, die ſeinen Namen vor allen Männern der Nation auszeichneten. Er war es, der den Frieden von Campo Formio ſchloß, er, der die Vendée beruhigte, er, der den romantiſchen, wenn ſchon mißglückten, Heereszug nach Aegypten unternahm; er, der die unglückbringende Regierung der Direktoren ſtürzte und Frankreich ſiegreich aus dem fürchterlichen Kampfe mit Oeſtreich und Rußland führte, wodurch Piemont und das linke Rheinufer gewonnen und der Frieden zu Amiens vorbereitet wurde. So viele Verdienſte mußten die Dankbarkeit der Nation ergreifen: bald rückte Napoleon zum erſten Konſul empor, dann erhielt er das Konſulat auf Lebenszeit und zuletzt den erblichen Kaiſerthron, der mit Ausnahme Großbritanniens von allen Mächten Europens anerkannt wurde.

Napoleon hatte ſich aus dem Staube zum Beherrſcher eines großen Reichs emporgeſchwungen. Dieſes Reich ſtand unter ihm im Zenithe ſeiner Macht: es war im Innern völlig beruhigt und ſein Finanzſyſtem in einem blühenden Zuſtande; von außen hatte es ſich nach allen Seiten hin durch den Rhein, die Pyrenäen und Alpen Naturgrenzen gegeben, die Krone der Lombardei ſchmückte das Haupt ſeines Kaiſers und über das übrige Italien, über die Schweiz, Holland, Deutſchland und die pyrenäiſche Halbinſel erſtreckte ſich ſein imperativer Einfluß! Bloß

Großbritannien behielt ſeinen Trotz und Unbeugſamkeit und beherrſchte das Meer, wie Frankreich den Kontinent! Was hätte ein Monarch, mit den Talenten, mit der Veſtigkeit ausgerüſtet, nicht ſeinem Reiche werden können, wenn ſein Ehrgeiz, zufrieden mit den erworbnen Lorbeern, eine andre Richtung genommen hätte? Napoleon wurde Eroberer; der Beſitz des weiten, des ſchönen Frankreichs genügte ihm wenig, er wollte Herr der Erde werden, und ſein Geſetz von den Säulen des Herkules bis zu dem Ob anerkannt wiſſen. Um dieſen Zweck zu erreichen, führte er Frankreich von einem Kriege zum andern, häufte Siege auf Siege und Throne auf Throne, und ſtürzte nieder, was Jahrhunderte aufgebauet hatten. Dieſe Siege, ſo vielen Glanz ſie auch Frankreich gaben, entkräfteten demohnerachtet das Reich, indem ſie die Blüte ſeiner Jugend und ſeine Schätze wegrafften, und eine Schwäche zurückließen, die erſt dann bemerkbar wurde, als das Glück dem Eroberer den Rücken gekehrt hatte. Dieß geſchah zuerſt auf der pyrenäiſchen Halbinſel, wo ein heldenmüthiges Volk mit Glück den Kampf für Recht und Unabhängigkeit beſtand, und dann in den Gefilden von Moskwa, wo die rächende Hand des Himmels ſein ungeheures Heer vertilgte. Von dieſem Augenblicke an war der Eroberer gerichtet! Ganz Europa erhob ſich gegen Frankreich, und in der Völkerſchlacht bei Leipzig ſtürzte das ſtolze Gebäude ſeiner Macht nieder! Die Verbündeten rückten in Paris ein; Napoleon wurde nach Elba verwieſen, und die Dynaſtie der Kapetinger mit dem Bruder des unglücklichen Ludwigs auf den Thron von Frankreich zurückgerufen. Ludwig XVIII. gab 1814 dem Reiche, welches ſich in dem Frieden zu Paris durch Aufopferung ſeiner Eroberungen mit Europa verſöhnt hatte, eine Konſtitution, und erſetzte die Uneingeſchränktheit ſeiner Vorfahren durch eine

geſetzliche Regierungsform. Zwar kehrte der unheilbringende Korſe 1815 zum zweitenmale nach Frankreich zurück, aber Europa beſtrafte in der Schlacht bei Waterloo das tollkühne Unternehmen, und nahm Frankreich in dem zweiten Frieden zu Paris den Reſt von den behaltenen Eroberungen und die ſämtlichen Trophäen, womit es ſeine Hauptſtadt ausgeſchmückt hatte. Ludwigs XVIII. Thron wurde beveſtigt, und ein Heer von 150,000 Mann zur Sicherung der innern Ruhe in einer Reihe von franzöſiſchen Veſtungen zurückgelaſſen.

II. Mathematiſche und politiſche Lage.

Lage: zwiſchen 12° 21′ bis 26° 4′ Oe. L. und 42° 23′ bis 51° 3′ N. Br., in der gemäßigten Zone Europens und zum Theil in deren wärmeren Hälfte.

Grenzen: ein völlig gerundeter und zuſammenhängender Staat, der in N. an den Kanal, das deutſche Meer, die Niederlande und Deutſchland; in O. an Deutſchland, Helvetien und Italien; im S. an das mittelländiſche Meer; im S. W. an Spanien und in W. an den atlantiſchen Ozean grenzt. Wo kein Meer das Reich beſpült, ziehen große Gebirge und der Rhein eine natürliche Grenze: bloß im N. O. iſt es offen, dafür aber durch eine Reihe veſter Plätze gedeckt. Außer ſeinen Grenzen gehören zum Staatskörper im mittelländiſchen Meere die Inſel Korſika, die Hieren und Lerinen, im Ozeane die Eilande Oleron, Rhé, d'Jeu, Noirmoutiers, Belleisle, Grouaix, Oueſſant und Bas, und Kolonien in Aſien, Afrika und Amerika.

Areal: 10,148,26 □ Meilen oder 31,256 □ Lieues. Davon kommen auf das nordöſtliche Frankreich 2,689,60, auf

auf das nordweſtliche 3,434,05, auf das ſüdweſtliche 2,152,18 und auf das ſüdöſtliche 1,822,43 □ Meilen.

Eintheilung. Frankreich kann nach ſeiner Lage in das nordöſtliche, nordweſtliche, ſüdweſtliche und ſüdöſtliche Frankreich abgetheilt werden.

a) Das nordöſtliche Frankreich umfaßt das alte Isle de France, Picardie, Flandern, Champagne, Lothringen, Elſaß und beide Burgund; die Departemente: 1) Seine, 2) Seine-Oiſe, 3) Seine-Marne, 4) Oiſe, 5) Aisne, 6) Somme, 7) Pas de Calais, 8) Norden, 9) Ardennen, 10) Marne, 11) Aube, 12) Obermarne, 13) Wasgau, 14) Meurthe, 15) Maas, 16) Moſel, 17) Niederrhein, 18) Oberrhein, 19) Oberſaone, 20) Doubs, 21) Jura, 22) Saone-Loire, 23) Côte d'or und 24) Yonne.

b) Das nordweſtliche Frankreich beſteht aus der Normandie, Bretagne und Orleans, welche Provinzen in die Departemente 25) Niederſeine, 26) Eure, 27) Orne, 28) Calvados, 29) Manche, 30) Ille-Vilaine, 31) Nordküſte, 32) Finiſterre, 33) Morbihan, 34) Niederloire, 35) Maine-Loire, 36) Mayenne, 37) Sarthe, 38) Indre-Loire, 39) Loir-Cher, 40) Eure-Loir, 41) Loiret, 42) Nièvre, 43) Allier, 44) Cher, 45) Indre, 46) Creuſe, 47) Obervienne, 48) Vienne, 49) beide Sèvres, 50) Vendée und 51) Niedercharente zerfallen.

c) Das ſüdweſtliche Frankreich, oder die alten Provinzen Guienne, Gascogne, Navarra, Rouſſillon, Foix und der größere Theil von Languedoc. Es enthält die Departemente 52) Gironde, 53) Dordogne, 54) Charente, 55) Corrèze, 56) Lot, 57) Lot-Garonne, 58) Landes, 59) Niederpyrenäen, 60) Oberpyrenäen, 61) Gers, 62) Tarn-Garonne, 63) Obergaronne, 64) Ariège, 65) Oſtpyrenäen, 66) Aude, 67) Herault, 68) Tarn, 69) Aveyron.

d) Das ſüdöſtliche Frankreich, oder die vormaligen Provinzen Lyon, ein Theil von Languedoc und Bourgogne, Dauphiné, Avignon, Provence und Korſika; die Departemente 70) Rhone, 71) Loire, 72) Puy de Dôme, 73) Cantal, 74) Oberloire, 75) Lozère, 76) Gard, 77) Ardèche 78) Ain, 79) Iſere, 80) Drôme, 81) Oberalpen, 82) Nie-

deralpen, 83) Vaucluſe, 84) Rhonemündung, 85) Var und 86) Korſika.

III. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Oberfläche. Frankreich bildet eine wellenförmige Ebene, die ſtrichweiſe in flache Fluren ausläuft, doch meiſtens von mäßigen Hügeln durchzogen und bloß an ihren beiden ſüdlichen Enden von hohen Gebirgen umlagert wird, die ihre Vorberge tief in das Land erſtrecken. Die Küſte erhebt ſich ſanft aus dem Meere und hat nirgends fürchterliche Klippen und Brandungen, aber auch wenige ſichere Rheden und natürliche Haven.

Abdachung. Das Reich fällt nach den verſchiedenen Meeren ab, die ſeine Küſten beſpülen und ſeine Flüſſe in ihrem Schooße aufnehmen; doch geht die Hauptabdachung mittelſt der Garonne und Loire nach dem Ozeane hin.

Boden. Zwar ſehr verſchieden, doch im Ganzen produktiv und für den Anbau aller Gewächſe der gemäßigten Zone geeignet. Das nordöſtliche Frankreich, ohnſtreitig der reichſte und angebaueteſte Theil, beſitzt in den Umgebungen der Seine und Somme, ſo wie am Rheine und an der Moſel die Börden Frankreichs, das geſegneteſte Kornland, und auf den Kreide- und Kalkhügeln der Champagne und Bourgogne die beſten Weine des Reichs; es hat indeß auch ganz ſterile Gegenden, wie die lauſige Champagne, und einige Umgebungen der Ardennen, und an der Küſte von Flandern und der Picardie Sand und Moor. Man rechnet in dieſem Theile in die Kategorie des Klei- oder Kernlandes 10,501,000, in die Kategorie des Steinlandes 14,498,000 und in die Kategorie des Kreide- und Kalklandes 5,683,000 Arpens. Das

nordweſtliche Frankreich iſt bis auf die geringen Hügel in der Bretagne eine völlige Fläche und hat im W. nicht einmal Waldungen. Was von dieſem Theile Frankreichs zum Flußgebiete der Seine gehört, zeichnet ſich durch einen trefflichen und reichen Boden aus, auch ſind einige Striche vom Flußgebiete der Loire, beſonders aber die Marſchen in der Vendée und beiden Sevres ſehr fruchtbar, das Gros hat in der Bretagne und der weſtlichen Normandie einen leichten Kies- und Sandboden, der weniger Getreide erzeugt und große mit Haide und Farrenkraute bewachsne Striche und viele Moräſte einſchließt. Die armſeligſte Provinz des weiten Frankreichs iſt vielleicht das Departement Loir-Cher. Uebrigens bringt das nordweſtliche Frankreich das ſchönſte Obſt hervor. Man ſchätzt das gute Kleiland auf 8,140,000, das mit Lehm verſetzte und ziemlich tragbare Sandland auf 6,650,000, das Kreideland auf 4,269,000, das undankbare Kiesland auf 1,535,000 und das kieſige Sandland auf 12,760,000 Arpens. Das ſüdweſtliche Frankreich, welches zum Flußgebiete der Garonne gehört, iſt weit wärmer, aber auch mehr gebirgig und mit Ausnahme des Garonnethals lange ſo ergiebig nicht, als der Norden, und Young hält ſogar $\frac{7}{8}$ des ſüdweſtlichen Frankreichs für ganz unfruchtbar. Es iſt wahr, es hat außerordentlich viele Haiden und magern ſteinigen Boden, und ganze Strecken, wie die 40 □ Meilen haltenden beweglichen Landes, wo man nichts anders als kümmerliche Fichten ſieht, und das Meer alle Jahre mehr Sand zuſchwemmt. Doch findet man auch fetten, zerreiblichen Lehm, der, gut benutzt, das ſchwerſte Korn wiedergiebt und alle Hügel der Garonne mit den ſchönſten Reben bedeckt. Man ſchätzt das beſſere Kleiland auf 7,102,000, das Haideland auf 14,056,000, den dürftigen Sandboden auf 1,186,000, den Kreideboden

auf 2,672,000, und den Stein- und Gebirgsboden auf 4,393,000 Arpens. Im ſüdöſtlichen Frankreich iſt alles Berg und Thal: man findet neben reichen fruchtbaren Thälern, wie das von Limagne und das ergiebige Vaucluſe, viele Lehden und Haideſtriche mit trocknem dürren Boden, in Iſere und Ain eine Menge ſtehender Gewäſſer, und in Rhonemündung große, mit Steingeſchieben bedeckte Striche, wie den Crau und die Ufer der Durance. Uebrigens gedeihet gerade hier die Olive, ſo wie die edelſten Südfrüchte. In die Kategorie des Kleilandes ſetzt man in dieſem Theile Frankreichs nur Vaucluſe mit 469,400 Arpens, dagegen gibt man dem Stein- und Kalkboden 5,748,000, dem Kies- und Grandboden 1,503,000, dem Haideboden 1,202,000, und dem Bergboden 8,869,000 Arpens. Korſika wird in der Mitte von ungeheuren Bergen bedeckt: die Küſten ſind flach und zugänglich, und der Boden iſt auf das äußerſte vernachläſſigt. — Young behauptet, daß der Boden von Frankreich verhältnißmäßig weit fruchtbarer ſey, als der Boden von England, indem die Landes im ſüdweſtlichen Frankreich und die Moore in Bretagne, Anjou, Maine und Guienne weit leichter der Kultur gewonnen werden könnten, als die Moore im Norden von England, auch fände man lange ſo vielen ſtrengen Thon nicht. Den vollkommen fruchtbaren Boden ſchlägt Young auf $\frac{1}{5}$ der Oberfläche an. Dagegen nimmt Sonnini in der Statistique de la France an, daß, wenn man Frankreichs Oberfläche in 61 gleiche Theile bringen wollte, 14 davon auf den Kleiboden, $11\frac{3}{5}$ auf den Haide- und Lehdenboden, $6\frac{2}{5}$ auf den Kreideboden, 2 auf den Kiesboden, $9\frac{2}{5}$ auf den Steinboden, $13\frac{2}{5}$ auf den Bergboden und $4\frac{1}{5}$ auf den Sandboden gerechnet werden müßten. Frankreich enthält gegenwärtig 10,148,16 □ Meilen, oder 116,167,100 Arpens, deren 11,447 auf eine □ Meile

gerechnet. Davon würden mithin auf Klei etwa 26,920,000, auf Haiden und Lehden 27,040,000, auf Kreide 12,930,000, auf Kies 3,850,000, auf Stein 17,410,000, auf Bergboden 25,100,000, und auf die ſandigen Striche 7,900,000 Arpens zu rechnen ſeyn.

Gebirge. Es giebt in Frankreich zwei Hauptketten:

1) Die Alpen, deren Hauptſtock auf Helvetien ruht und nur einige Zweige Frankreichs Gebiet durchziehen. Dahin gehören a) die cottiſchen Alpen zwiſchen Piemont und Dauphiné, ſehr hoch und zum Theil mit erhabenen maleriſchen Ausſichten. Ihre höchſten Spitzen ſind der Pelvour de Vallouiſſe, 13,236, der Olan 12,206, und der Viſo 9,387 Fuß hoch; b) die Seealpen, ſüdwärts vom Montblanc und eigentlich ein Zweig der Apenninen. Sie lagern ſich unmittelbar an das Hauptgebirge an, ſcheiden Piemont von der Provence und gehören nur zu den Gebirgen mittlerer Höhe; c) der Jura, das Grenzgebirge zwiſchen Frankreich und Helvetien, 35 bis 40 Meilen lang und ſeines braunen und leberfarbnen Anſehns wegen der Leberberg genannt. Es hat keine Eisberge und Gletſcher, und beſteht aus Kalk- und Sandſteinen: ſeine höchſten Spitzen ſind der Reculat, 5,310, und der Dole, 5,185 Fuß über dem Meere; d) der Wasgau oder das Vogeſiſche Gebirge, eine Fortſetzung des Jura, ihm zwar an Höhe nicht gleich, aber ziemlich metallreich. Der Bölch, ſeine erhabenſte Spitze, erreicht doch 4,320 Fuß; e) der Ardennenwald, eigentlich nur eine bewaldete Anhöhe und Fortſetzung des Jura; f) die Gebirge von Vivarais und Gevaudan, durch die Rhone von den Alpen der Dauphiné getrennt. Rauh und voller ausgebrannter Vulkane; g) die Sevennen und die Gebirge von Auvergne, mit den vorigen in Verbindung: nicht ſo hoch, aber nicht minder kalt und rauh. Die höchſten Spitzen ſind der Montd'or, 6,288, der Cantal, 5,964, und der Puy de Dôme, 4,960 Fuß über dem Meere; h) das Gebirge Lozère, eine niedrige Bergkette, die ſich faſt bis an die Vorberge der Pyrenäen erſtreckt.

2) Die Pyrenäen, ein wildes rauhes Urgebirge, welches auf der Südſeite Frankreichs Grenze mit Spanien macht, von O. nach W. eine Länge von 60 Meilen zwiſchen dem mittelländiſchen Meere und dem Ozeane einnimmt und in der größten Breite 5 Meilen hält. Es gehört zwar mehr Frankreich als Spanien an, indem ſeine erhabenſten Spitzen der Montperdu von 10,578, der Mont Vignemale von 10,332, der Piclong von 10,008, der Marboré von 9,978, der Pic du Midi von 9,036, und der Canigou von 8,640 Fuß auf dieſe Seite fallen; es ſetzt aber bloß niedrige Vorberge in Frankreichs Provinzen ab. Die höchſte Region iſt mit Gletſchern, Eisfeldern, Felſen und reißenden Bergſtrömen angefüllt, die mittlere zum Theil mit Waldungen bedeckt, zum Theil nackt und als Weide benutzt. — Korſika hat hohe Berge, deren Gipfel in die Wolken ſteigen und zum Theil, wie der Monte Rotondo, 9,294, und der Monte Oro, 8,166 Fuß hoch, mit ewigem Schnee bedeckt ſind.

Waldungen. Frankreich beſaß vormals auf ſeinen Gebirgen und im N. anſehnliche Waldungen, allein ein guter Theil davon iſt während der Revolution verwüſtet und im Ganzen bedarf der Staat Zufuhr ſowohl an Bau- und Schiffbau- als an Brennholze. Das Areal aller Forſten beträgt nach Peuchets Berechnung (Stat. élem. S. 302—309) 13,776,954, nach Arth. Young aber 18,850,515 Arpens. Die anſehnlichſten Waldungen ſind der Ardennenwald und Wasgau, der 31,000 Arpens haltende Hagenauerwald, der Binnenwald, die Waldungen von Orleans, Blois, Ruffi, Freteval, Vendome, Boulogne, Deſure, Haradelot, Campiegne, Senlis, Fontainebleau, Marly, Clairvaux, Der, Choux, Durbon, Bocage, de la Motte, die Pyrenäen u. a.

Gewäſſer. a) Meere, und zwar 1) der atlantiſche Ozean zwiſchen 43° 19′ bis 48° 45′ N. Br. an der Weſtküſte des Reichs von der ſpaniſchen Grenze bis an die Inſel Oueſſant, wo ſein von der Nordküſte

Frankreichs und der Südküſte Englands eingezwängter Arm den Namen des Kanals empfängt. An den Küſten von Guienne führt es den Namen: aquitaniſches Meer. Außer einigen kleinern Buchten, worunter die Breſter die anſehnlichſte iſt, bildet es den großen Buſen von Gascogne und weiterhin mehrere Küſteneilande; 2) der Kanal zwiſchen Frankreich und England, durch die Meerenge von Calais mit dem deutſchen Meere zuſammenhängend. Dieß befahrenſte aller Meere hat auf der franzöſiſchen Seite keinen einzigen natürlichen Haven; 3) das deutſche Meer, welches bloß die Küſte des Departements Norden beſpült und an derſelben den Haven Dünkirchen macht; 4) das mittelländiſche Meer an den ſüdlichen Küſten des Reichs, wo es den großen Buſen von Lyon mit dem anſehnlichen Kriegshaven Toulon bildet. Von ſeinen Inſeln gehören Korſika, die Hieren und Lerinen zu Frankreich. b) Landſeen. Kein einziger von Bedeutung. Der Paladru im Iſere hat 13 200 Fuß in der Länge, aber nur 504 in der Breite; die übrigen, wie der Allegre in Puy de Dôme, der Indre in Meurthe und der von Villers in Cher ſind wahre Fiſchteiche, deren in Menge vorhanden ſind. Auch bildet das Meer an den Küſten viele kleine Buchten, die eingezwängt und étangs genannt werden. Dergleichen ſind die étangs von Riveſaltes, Sigean, Vendre, Tau, Berre, Valcares u. ſ. w. Moräſte finden ſich hauptſächlich in Indre, Ain, Niederloire, Vendée, Niedercharente, Oſtpyrenäen, Aude, Herault, Gard, Var, Rhonemündung: im Ganzen ſind ſie weder häufig, noch weitläuftig. c) Flüſſe.

aa) Mit dem Ozeane verbinden ſich:

1) die Loire, der größte franzöſiſche Strom, welcher auf dem Gebirge Jour in Ardèche entſpringt, von ſeiner Quelle ſich anfangs in einer öſtlichen Richtung gegen N., ſodann

von Orleans ab gegen W. windet, und nach einem Laufe von 144 Meilen etwa 8 Meilen von Nantes auf der Spitze von Croiſic den Ozean erreicht. Er wird bereits bei Saint Rambert ſchiffbar und iſt für den Binnenhandel ohnſtreitig die wichtigſte Waſſerſtraße, ob er gleich durch Ueberſchwemmungen vielen Schaden anrichtet. Von ſeinen 41 Nebenflüſſen ſind die wichtigſten: der von Viale ab ſchiffbare Allier, welcher bei Coudray entſpringt, den Alaignon, Dere und Scioule aufnimmt und bei Nevers der Loire zufließt; der ſchiffbare Cher, deſſen Quelle bei Auzance liegt, und der bei Tours in die Loire geht, nachdem er die Waſſer der Jlle, Seiche, Eure und Arnon mit ſich vereinigt hat; die von Chatellerault an ſchiffbare Vienne, die bei Farnac entſpringt und bei Candes der Loire zufließt; die bei Chateau Gontier ſchiffbar werdende Mayenne, deren Quelle bei Sanſon iſt, und die bei Pont de Cé, nachdem ſie die ſchiffbaren Flüſſe Sarthe und Loir aufgenommen, der Loire zufällt; die nanteſiſche Sevre, welche bei Secondigny entſpringt und bei Nantes in die Loire geht; der Jndre, der bei la Chatre der Erde entquillt, bei Chatillon fahrbar wird und bei Ablevois ſich mit der Loire verbindet.

2) Die Garonne, ebenfalls ein mächtiger Strom. Er entſpringt in dem Pyrenäenthale Arran, läuft von S. nach N.W., wird bei Muret ſchiffbar, nimmt bei ſeiner Vereinigung mit der Dordogne den Namen Gironde an, und geht dann bei dem Tour de Cordouan durch zwei Mündungen, Pas des anes und Pas de Grave, 10 Meilen von Bordeaux, in den Ozean. Bei ſeiner Mündung iſt er 18,000 Fuß breit, und die Fluth ſteigt bis Macaire, 8 Meilen unterhalb Bordeaux, herauf. Er nimmt in ſeinem 90 Meilen langen Laufe auf: den von Hauterive ab fahrbaren Ariège gegen Putel über; den Tarn, welcher auf dem Gebirge Lozère entſpringt und den ſchiffbaren Aveyron aufnimmt, bei Moiſſac; die ſchiffbare Baiſe, welche bei Lannemezan der Erde entquillt, bei Damezan; den ſchiffbaren Lot mit der Truyere bei Aiguillon; die ſchiffbare Dordogne, welche am Fuße des Mont d'or entquillt, und die Vezère mit der Corrèze, und die Jlle aufnimmt, bei Bec d'Ambez.

3) Der Adour, ein beträchtlicher Küſtenfluß. Er entſpringt auf den Gebirgen von Bigorre, wird bei Grenade ſchiffbar, nimmt die Gave, Bidouze, Arrat und Nive auf und mündet ſich nach einem Laufe von 33 Meilen durch den Boucout in den Ozean.

4) Die Vilaine. Sie entquillt bei Juvigné, wird bei Rennes ſchiffbar, nimmt die Ille auf, und fällt nach einem 33 Meilen langen Laufe bei Rochebernard in den Ozean.

5) Die niortaiſiſche Sevre. Ihre Quelle iſt bei Chenoy; ſie mündet die Waſſer der Vendée und Autiſe ein und geht nach einem Laufe von 15 Meilen zwiſchen Luçon und Rochelle dem Meere zu.

6) Die Charente. Sie entſpringt bei Cheronat, nimmt die Boutonne und Seigne auf, wird bei Angoulesme ſchiffbar und vereinigt ſich nach einem Laufe von 48 Meilen bei Soubiſe mit dem Ozeane.

7) Der Bidaſſoa, Grenzfluß mit Spanien.

bb) In den Kanal fallen:

8) Die Seine, einer der ſchönſten Ströme von Europa, und für Frankreich einer der wichtigſten, indem durch ihn die vornehmſten Provinzen mit der Hauptſtadt verbunden werden. Er entſpringt bei Sainte Seine, wird bei Mery ſchiffbar und mündet ſich nach einem Laufe von 96 Meilen bei Havre in den Kanal. Unter ſeinen 25 Nebenflüſſen ſind die wichtigſten: die ſchiffbare Aube, welche bei Chatillon entſpringt, den Aujon, Bierne und Voire aufnimmt und bei Marcilly der Seine zufließt; die bei Clamecy ſchiffbar werdende Yonne, welche bei Chateau Chiron entquillt, die Vanne, den Armençon, Serin und Cure mit ſich verbindet und bei Montereau in die Seine geht; die beträchtliche ſchiffbare Marne, welche bei Langres zum Vorſchein kömmt, die Mouche, den großen und kleinen Morin und die Roignon mit ſich vereinigt und nach einem Laufe von 55 Meilen, oberhalb Paris, in die Seine geht; die Oiſe, die bei Fourneau entſpringt, den ſchiffbaren Aisne und die Serre aufnimmt, bei la Fere ſchiffbar wird, und bei Pontoiſe der Seine zufällt; die ſchiffbare Eure, welche bei Logny entſpringt, die Waſſer des Aure und

Iton mit ſich vereinigt, und bei Pont de l'arche in die Seine geht; die Rille; der Loing.

9) Die Somme. Sie entſpringt bei Fonſomme, wird bei Bray ſchiffbar und fällt nach einem Laufe von 26 Meilen bei Crotoy dem Kanale zu.

10) Die Orne. Dieſer Küſtenfluß entquillt bei Seez der Erde, trägt von Caen an Schiffe und ſtrömt 3 Meilen von dieſer Stadt nach einem 12 Meilen langen Laufe dem Kanale zu.

cc) Dem deutſchen Meere gehören an:

11) Der Rhein. Dieſer mächtige Strom macht von Baſel an die Grenze der Departemente Ober- und Niederrhein mit Deutſchland. Er iſt auf dieſer ganzen Strecke ſchiffbar und empfängt aus dem Schooße Frankreichs: den ſchiffbaren Ill, welcher auf dem Wasgau entquillt und 1 Stunde unterhalb Straßburg in den Rhein geht, und die von Pont à Mouzon an ſchiffbare Moſel, deren Quelle bei Faurilles auf dem Wasgau liegt: ſie verläßt bald, nachdem ſie ſchiffbar geworden, Frankreichs Gebiet, nimmt jedoch aus demſelben die Flüſſe Meurthe, Seille, Saar und Kyll auf.

12) Die Maas, ein beträchtlicher Strom, der bei dem Dorfe Meuſe, im Dep. Obermarne entſpringt, von Saint Thibault an Schiffe trägt, den Mouzon und die Sambre aufnimmt, und oberhalb Givet in die Niederlande übergeht.

13) Die Schelde. Sie entſpringt bei Beaurevoir im Dep. Aisne, wird bei Condé ſchiffbar, nimmt die Scarpe und Lys auf und geht ebenfalls in die Niederlande.

dd) Mit dem mittelländiſchen Meere:

14) Die Rhone. Dieſer Hauptſtrom entſpringt am Fuße des Furka, etwa 1 Meile von den Quellen des Rheins, durchſtrömt in weſtlicher Richtung mit reißender Schnelligkeit das Walliſerland und den Genferſee, tritt ſchiffbar auf das Gebiet von Frankreich, wo er ſich ſüdwärts wendet, und fällt nach einem Laufe von etwa 90 Meilen in den Buſen von Lyon. Bei der Mündung bilden ſeine beiden Hauptarme die Inſel Camargue. Von ſeinen Nebenſtrömen ſind die merkwürdigſten: der Ain, welcher auf dem

Jura entſpringt und 3 Meilen unterhalb Lyon ihm zuſtrömt; die anſehnliche Saone, welche auf dem Wasgau der Erde entquillt, bei Auxonne ſchiffbar wird, den Oignon, Tille, Ouche, Doubs und Reſſouce mit ihrem Waſſer vereinigt und nach einem Laufe von 54 Meilen bei Lyon ſich mit der Rhone vereinigt; die Iſere, welche an der Alpe Iſerau entquillt, den Drac aufnimmt, bei Grenoble ſchiffbar wird, und bei Valence in die Rhone geht; die Drôme, deren Quelle ſich bei Serres im Drômethale findet, und die $1\frac{1}{2}$ Meile unterhalb Valence der Rhone zufällt; die Ardèche; die Durance, ein reißender Bergſtrom, welcher auf dem Mont Genevre entquillt und durch die Ubaye, den Verdon und Cavalon verſtärkt, bei Avignon in die Rhone ſtrömt, und der Gard, welcher am Berge Malpas zum Vorſchein kömmt, ſich in 2 bei Rivesaltes wieder zuſammenſtoßende Arme theilt, und bei Camps der Rhone zugeht.

15) Der Aude. Er entſpringt bei Angles auf den Pyrenäen, wird bei Narbonne Schiffbar, nimmt die Waſſer des Auſon, der Celſe und des Orbien auf, und mündet ſich durch 2 Arme, und zwar durch den Robine in den Etang Sigean, und durch den Aude in deu Etang Vendre.

16) Der Herault, welcher am Eſperon entſpringt und bei Agde ins Meer geht.

17) Der Var, ein reißender Waldſtrom. Er entquillt am Serrelione, und ſtürzt ſich nach einem Laufe von 15 Meilen bei Nizza in das Meer.

18) Der Liamone, ein korſiſcher Fluß, welcher aus dem See Oreno zum Vorſchein kömmt und bei Caſanova das Meer erreicht.

19) Der Golo, ein korſiſcher Fluß. Sein Urſprung iſt bei Caſalima, ſeine Mündung bei Mariana.

20) Der Tavignano, ein korſiſcher Küſtenfluß.

d) Kanäle. Zwiſchen den ſchiffbaren Strömen und den verſchiednen Meeren, die Frankreichs Küſten beſpülen, findet eine ſehr vortheilhafte Waſſerverbindung ſtatt. aa) den Ozean verbinden mit dem mittelländiſchen Meere 1) der Kanal von Languedoc

oder der Südkanal, das ehrenvolle Werk Riquets, durch Andreoſſy ausgeführt und ſeit 1681 eröffnet. Er iſt 743,676 Fuß lang und 60 Fuß breit, enthält 62 Schleuſen mit 110 Waſſerbehältern, und trägt Fahrzeuge von 2,000 Zntr. aus dem See Thau, wo er anfängt, in die Garonne. Von demſelben ſind der Pyrenäenkanal und die von Narbonne und Robine Seitenkanäle; 2) der Zentralkanal zwiſchen der Saone und Loire, 15 Meilen lang. bb) den Ozean mit dem Kanale: 3) der Kanal von Briare, 15 Meilen lang, und 4) der von Orleans, 13⅔ Meilen lang, beide zwiſchen der Loire und Seine. cc) den Kanal mit dem mittelländiſchen Meere 5) der Kanal von Bourgogne zwiſchen der Saone und Yonne, welcher 1813 erſt zwiſchen Dijon und der Yonne fertig war. dd) den Kanal mit dem deutſchen Meere mittelſt der Seine und dem Rheine 6) der Kanal von Saint Quintin, 6 Meilen lang und ſeit 1809 vollendet. Die übrigen Kanäle dienen theils zur Belebung des innern Verkehrs, theils zur Bewäſſerung des Landes. Dahin gehören 7) der Alpinenkanal zwiſchen der Durance und Rhone, 8) der Craponne- und Bourbigonkanal, beide an der Rhone, 9) der Breuſch- und Rheinkanal bei Straßburg, 10) der Kanal von Beaucaire zur Austrocknung der Sümpfe, 1811 vollendet, 11) der Kanal von Douay nach Lille, 12) von la Fere nach Landrecies, 13) von Lucon bis zur Marne, 14) von Givors, 15) von Lunel, 16) von Morbihan, 17) von Nièvre, 18) von Rudelle. Mehrere davon ſind erſt angefangen; andre, wie der von Provins der große Rheinkanal erſt entworfen. e) Mineralwaſſer ziemlich zahlreich und einige davon von ausgebreitetem Rufe.

Darunter nur aa) die Sauerwaſſer zu Lamotte in Drôme, zu Saint Amand im Dep. Norden, zu Saint Myon in Puy de Dôme und zu Seltz in Niederrhein. bb) die Stahlwaſſer zu Buſſang und Contrexeville in Wasgau, zu Cranſac in Aveyron, zu Dinan in Nordküſte, zu Forges in Niederſeine, zu Gabian in Herault, zu Pougues in Nièvre, zu Chateldon in Puy de Dôme und zu Valls in Ardèche. cc) die Salz- und Bitterwaſſer zu Balaruc in Herault und zu Paſſy in Seine. dd) die Schwefelwaſſer, deren es eine große Anzahl gibt. Die beſuchteſten ſind zu Plombieres in Wasgau mit mehrern Quellen von 32 bis 56° Reaumur; zu Cauterets mit einer Wärme von 34°, zu Baréges mit einer Wärme von 40° und zu Bagnéres mit 32 Quellen und einer Wärme von 14 bis 38°, alle drei in Oberpyrenäen; zu Aix in Rhonemündung, ſchon den Römern bekannt; zu Chandeſaigues in Cantal; zu Bonnes in Niederpyrenäen; zu Saint Sauveur im Thale Barége; zu Bourbonne les Bains in Allier; zu Bellevue les Bains in Saone-Loire; zu Bagnéres de Luchon in Obergaronne; zu Luxeuil in Oberſaone; zu Dax in Landes; die Bäder am Montd'or in Puy de Dôme.

Klima. Das franzöſiſche Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund, wenn gleich nach Maasgabe der Breite und Seehöhe ſehr verſchieden; nirgends kennt man die Extreme von Kälte und Hitze, und im ganzen Reiche herrſcht eine der animaliſchen und vegetabiliſchen Natur gleich günſtige und angenehme Temperatur. Arth. Young bringt Frankreichs Klima nach dem Gedeihen der vornehmſten und nutzbarſten Pflanzen unter 3 Hauptabtheilungen a) die nördliche Region zwiſchen 48 bis 51°, welche den größern Theil des nordöſtlichen und etwa $\frac{2}{3}$ des nordweſtlichen Frankreichs umfaßt. Getreide iſt ihr

Hauptprodukt, doch gedeihet auch der Wein an ihrem ſüdlichen Rande und in dem Lande zwiſchen Maas, Moſel und Rhein, wo ſogar an den Kreidehügeln der Champagne eine Traube voll hohen Feuers und Lieblichkeit reift. Das Binnenland dieſer Region hat eine heitre und milde Luft, die Sommermonate ſind heiß, aber der Winter fühlbar und Schnee und ſtrenger Froſt nicht ungewöhnlich. Die Umgebungen des Wasgau und der Ardennen haben freilich ein viel rauheres und ſtrengeres Klima, und in den Seeprovinzen, wo das Vaterland der Rebe nicht mehr iſt, füllen Feuchtigkeit und Nebel die Luft, die Witterung iſt veränderlich und Stürme und ſtarke Winde häufig. b) die mittlere Region, welche zwiſchen 45 und 48° die größere Hälfte des nordweſtlichen, und die kleinern Hälften des nordöſtlichen, ſüdweſtlichen und ſüdöſtlichen Frankreichs einſchließt. Hier ſind die Rebe und das Obſt zu Hauſe. Das Flachland im W. iſt ein herrliches Land: das friſcheſte Grün bekleidet die Fluren, die Vegetation unter einem heitern, ſelten bewölkten Himmel erſcheint immer neu und blühend. Der Winter dauert nur ein paar Monate: Schnee fällt wenig und verſchwindet bald; die Frühlinge, wenn auch noch von Nachtfröſten begleitet, ſind äußerſt angenehm, die Sommer nicht unmäßig heiß; ſtarke Gewitter, Platzregen und Hagelſchauer häufig, aber für das Allgemeine wohlthätig und Verkündiger eines fruchtbaren Jahrs. Rauher und kälter dagegen erſcheint Luft und Klima in den Gebirgsländern dieſer Region, beſonders in den Sevennen, in Auvergne und Lyonais: in den Thälern herrſcht im Sommer eine unausſtehliche Hitze, und auf den Höhen tobt im Winter unaufhörlich jener Sturmwind, den man Ebril nennt und der im höchſten Orkane oft Menſchen und Vieh tödtlich wird. An den Alpen der Dauphiné findet man Schweizernatur und

Schweizerklima. c) die ſüdliche Region zwiſchen 41° 30' und 45°, der Reſt des Reichs, welchem die Olive, der Maulbeerbaum und viele der edelſten Südfrüchte angehören, doch ſchaden oft Reiſe und Nachtfröſte dem Fortkommen der zärtlichen Olive, und ihr eigentliches Vaterland iſt wol Frankreich nicht. Die Gebirgsgegenden dieſer Region haben wahres Schweizerklima: der Schnee bleibt liegen und ſchmilzt ſpät, der Winter iſt lang, die Witterung abwechſelnd, und oft verwandelt ein ſich erhebender Nordwind die größte Hitze in Kälte, auch regnet es im Sommer unaufhörlich. Auf der Ebene und längs der Küſte dagegen athmet man völliges italieniſches Klima; die Winter und Frühlinge ſind in dieſen Gegenden entzückend ſchön, Froſt eine ſeltne Erſcheinung, und den Schnee, den die Nacht wol gebracht hat, ſieht der Mittag nicht mehr, doch hat man Reif noch im März, wohl auch im April. Im Sommer iſt die Luft unerträglich heiß und mit Myriaden Mücken angefüllt, die mit dem wüthenden Miſtral oder vent de bize eine Hauptplage dieſer Gegenden ausmachen. Selten trübt eine Wolke oder ein Gewitter die ewig heitre Atmoſphäre, und Regen, der im Sommer ganz fehlt, fällt nur um die Tag- und Nachtgleiche in ſtarken Strömen herab. Dabei iſt die Vegetation unerſchöpflich: vierfache Erndten ſind nicht ungewöhnlich, und ſelbſt im gebirgigen Dep. Drôme ſah Young am 23. Auguſt Buchwaizen nach dem Waizen in voller Blüte. In Korſika iſt das Klima milde und angenehm: die Sommerhitze wird durch ſtarke Winde, und die im Winter von den beſchneiten Bergen ſich verbreitende Kälte durch die Seeluft gemäßigt, aber die Luft an der Küſte machen die ſtehenden Gewäſſer äußerſt ungeſund. — Die Erndte fällt im Norden Frankreichs zu Ende des Julius und im Auguſt, in der Mitte im Julius, und im Süden wie in Spanien, vom 24. Junius

bis zum 15. Julius. Zu Paris in der Nordregion geht die Sonne am längſten Tage um 3 Uhr 57 Minuten auf, um 8 Uhr 3 Minuten unter; die gröߘte Luftwärme iſt 27, die geringſte 7, die mittlere 9,6; der Regen- und Schneetage zählt man 164, die herrſchenden Winde ſind der S. W. und N. O. Zu Beſançon in der mittleren Region erſcheint die Sonne um 4 Uhr 4 Min. am Himmel und verläßt denſelben um 7 Uhr 56 Min.; die gröߘte Luftwärme iſt 24,5, die geringſte 6, die mittlere 9; der Regen- und Schneetage ſind 150; der herrſchende Wind iſt der W. Zu Marſeille in der Südregion iſt der Sonnenaufgang um 4 Uhr 20 Min., der Sonnenuntergang um 7 Uhr 40 Min.; die gröߘte Luftwärme 25,3, die geringſte 3,1, die mittlere 11,8; Regen- und Schneetage zählt man 57, der Wind weht aus S. O. und N. W.

Naturprodukte.

a) aus dem Thierreiche:

1) Pferde von mehrern Raſſen. Die ſchönſten fallen in der Normandie, wo die bidets normands aus Niederſeine und die Percherons aus Eure Loire vorzüglichen Ruf haben, und in Correze, wo der ſchöne und feurige Limouſin ſeine ſpaniſche Abkunft beurkundet. Die bretagniſche Raſſe iſt klein: die doubletts bidets aus Morbihan geben indeß gute Poſtgaule ab. Leichte Huſarenpferde, doch bei weitem nicht zulänglich, ziehen Drôme und Iſere: ſchwere Karrengaule Norden, Wasgau und Moſel. Das kleine flüchtige Thier auf Korſika iſt aus ſpaniſcher Zucht: halbwilde Pferde ſchwärmen auf der Inſel Camargue umher.

2) Eſel und Mauleſel; vorzüglich im mittlern und ſüdlichen Frankreich. Die ſchönſten Eſel unter dem Namen animaux bourriquets und bouders bekannt, fallen in Vienne: hier erreicht das Thier eine Höhe von 5 Fuß, trägt ein 6 Zoll langes ſchwarzes Haar und dauert bei aller Arbeit länger als 20 Jahr aus. Die beſten Mauleſel kommen aus Cantal und Gers.

3) Rind-

3) Rindvieh. Die Raſſen im nördlichen Frankreich, wo der Ochs kein Zugthier ausmacht, ſind meiſtens ſchlecht; die beſten Ochſen, zwar von kleiner Statur, aber vieler Stärke, ziehen Seine, Norden, Calvados, Eure und Niederloire. Schwerer und von ſtärkerm Wuchſe fällt das Vieh im Süden, beſonders in Cantal, Corrèze, Gironde und Lot-Garonne: die Bourrets aus Puy de Dôme und die Manceaux aus Sarthe machen eigne Raſſen aus. Auf den Alpen, am Jura und den Pyrenäen weiden zählreiche Heerden von Schweizervieh. Büffel als Verſuch in der Oekonomie von Rambouillet.

4) Schafe von mehrern Gattungen: die veredelte Spaniſche, die gemeine Deutſche, die gehörnte Flandriſche, die Bocagère, die Pré-Salé auf den Ardennen, die Salognote aus Loiret, die Berrichane aus Cher, die Korſiſche mit 4 Hörnern und ſchwarzbraunem Pelze. Man findet dieſe Raſſen übrigens ſelten rein und die Zucht iſt in neuern Zeiten durch Merinos außerordentlich veredelt.

5) Ziegen in Menge, beſonders in den Gebirgsgegenden. Zu den beſſern Gattungen gehören die vom Montd'or und die Chevrotins in Ain und Jura.

6) Schweine: die beſte Raſſe in Ille-Vilaine.

7) Wild, und zwar a) Wildpret, in neuern Zeiten ſehr vermindert, doch findet man noch Rudel von Edelhirſchen in Lozère und Mayenne: Dammhirſche und Rehe in Loire und den Pyrenäen; Haſen in allen Kornprovinzen; Kaninchen im ſüdlichen Frankreich und an den Küſten des Ozeans, wo ſie mit Vortheile in eignen Kaninchengärten gehegt werden; wilde Schweine in den Ardennen und im Waegau, am häufigſten aber in den korſiſchen Wäldern, wo ſie ſich zuweilen mit den zahmen vermiſchen; Steinböcke auf den höchſten Felſen der Alpen und Pyrenäen, Gemſen in deren mittlerer Region, auf den Pyrenäen von leztern eine kleine Abart, die Iſare. b) Raubwild. Dahin gehört der Bär, wovon ſich an den Pyrenäen ſowohl der ſchwarze als braune findet; der Wolf, eins der furchtbarſten Raubthiere und troz aller Wolfsjagden noch häufig, (1803 wurden in beiden Sevres allein 128, 1804 aber 122 erlegt); der Fuchs überall verbreitet, (in einigen

Gegenden dient ſein Fleiſch, wie das der Eichhörnchen, zur Speiſe); der Marder, Iltis und Wieſel. c) Pelzwild, außer den Bälgen der Raubthiere nur wenig. Der Biber lebt in Drôme als Einſiedler, die Fiſchotter am Rheine, das Murmelthier, die Haſelmaus und der Siebenſchläfer auf den Alpen. Hamſter und Dachſe ſind ſelten. d) wildes Geflügel, vorzüglich vom Hühner- und Droſſelngeſchlechte. Darunter die Trappe und das rothe Rebhuhn.

8) Zahmes Geflügel. Nirgends wendet man ſo vielen Fleiß auf die Zucht dieſer Thiere. Die beſten Kalekuten kommen aus Dordogne, Lot, Charente und Loire; die fetteſten Gänſe aus Niederrhein.

9) Fiſche und zwar a) Flußfiſche von mehrern Arten, worunter der Carpeau in der Saone und Loire, die Blüte (cyprinus alburnus), geſchätzt wegen ihrer Schuppen, woraus die Essence de l'Orient zu den falſchen Perlen verfertigt wird. b) Seefiſche, theils an den Küſten, theils in den Mündungen der Ströme. Darunter werden vorzüglich die Seebarbe, Scholle, Steinbutte, Platteiſen (pleuronectes platessa), 27 Arten von Weichfiſchen (gadus merlangus), der Thunfiſch bei Bayonne und im mittelländiſchen Meere, die Makrelen im mittelländiſchen Meere, die Anſchovis eben daſelbſt geſchätzt. c) Krebſe und Hummer. d) Auſtern. e) Korallen, bloß an der korſiſchen Küſte.

10) Bienen, hauptſächlich in Cher, Manche, Calvados und Aude: aus letztrer Provinz kommt der beliebte Honig von Narbonne.

11) Seidenwürmer, nur im mittlern und ſüdlichen Frankreich.

12) Kanthariden, und

13) Kermes oder die Bälge von den Weibchen der Stecheichenſchildlaus, beide häufig in Var und Gard, doch wird das herrliche Roth, welches man von letztern bereitet, jetzt wenig geſucht.

b) Aus dem Pflanzenreiche:

1) Wein. Dieſes Hauptprodukt Frankreichs wird, mit Ausnahme der Seeprovinzen, überall mit mehrern und

wenigerm Vortheile, von größerer oder geringerer Güte gebauet. Für die berühmteſten Weine gelten: a) der Champagner, theils weiß, theils Oeil de Perdrix und nach ſeinem Range in 3 Klaſſen, oder überhaupt in Berg- und Flußweine abgetheilt: zu jenen gehören der Sillery, Vezenay, Mailly und Rheims, zu dieſen der Ay, Epernay, Saint Thierry und Hautvilliers; b) der Burgunder, ſowohl ſchillernd roth als weiß auf der Hügelkette von Coted'or, wo die herrlichen Gewächſe von Nuits, der weiße Montraché, der rothe Chambertin, der Primeur von Volney ſich erzeugen; c) die Bordeauxweine von Guienne, theils roth, theils weiß. Zu jenen gehören 4 Klaſſen von Medoc, als Latour, Lafite, Chateau Margaud und Hautbrion, die rothen Gravesweine, worunter der Saint-Emilion, die Palus- und Cotesweine, vor allen aber der edle dicke Pontac von dunkler Farbe und Veilchengeruche, zu dieſen die Barſac, Preignac, Sauternes und Langon. Auch die rothen Cahors, die weißen Bergerac ꝛc. rechnet man zu den Bordeauxweinen; d) die Gascogneweine, worunter der Capbreton; e) die Languedocweine, theils weiß, theils roth, und darunter die edelſten Magenweine, wie die Muskateller von Riveſaltes, Frontignan und Lunel, der Picardan, der Rouſſillon und der Clairet von Calviſſon, der Hermitage, Côte Rotie, Tavel und Saint Georges; f) die Provencerweine, worunter der Caſſis, Pandol, vin de Cote und Cuit; g) die Elſaſſerweine. Außerdem eine Menge Landweine und viele wohlſchmeckende Roſinen, worunter die Jubis aus Rhonemündung, die Piccardans von Cette, und die Raiſins muscats von Beziers und Frontignan den Vorzug verdienen.

2) Edle Früchte an der Küſte des mittelländiſchen Meeres und in Korſika, beſonders Feigen, Mandeln und einige Arten von Orangen, die doch nur, wie Granatäpfel, in einzelnen Gärten fortkommen und auf den Hieren, ſonſt der Garten für dieſe Früchte, faſt ausgeſtorben ſind. Wohlthätig iſt beſonders die große Menge von Kaſtanien für manche kornarme Provinz des ſüdlichen Frankreichs, wie Ardèche, Corrèze, Obervienne und Dordogne. Ka-

pern und Trüffeln findet man vorzüglich in Languedoc und Provence.

3) Obſt. Frankreich iſt das Vaterland des feinſten und köſtlichſten Kern- und Steinobſtes: der Reinetten von Rouen, der Rambours von Orleans, der Calvillen und Pepins aus Limagne; der Bonchretine von Chinon; der Rouſſelet und Meſſire Jean von Tours und Angers; der Katharinen-, Damaszener- und Sankt-Julianspflaumen von Tours, der Perdigrone rouge aus Languedoc, der Briançonerpflaume, der Prunellen aus Provence und der köſtlichen Reine Claude aus Poitou. Auch hat man herrliche Kirſchenſorten, Kornelkirſchen, Aprikoſen, Pfirſchen, Quidden, welſche Nüſſe aus Drôme, Lampertsnüſſe aus Saint Nazaire. Die Blumiſterei iſt in den Kunſtgärten in hohem Flor: noch mehr aber benutzt man in der Provence den großen Ueberfluß an Roſen, Jasmin und Lavendel zu Parfümerien und abgezognen Waſſern. An Waldbeeren fehlt es den gebirgigen Gegenden nicht.

4) Oliven, vorzüglich in der Provence, wo man das feine ſtrohgelbe Oel aus Aix für das beſte hält, dann in Herault, Gard, Oſtpyrenäen und Korſika. Doch haben die harten Winter im letztern Zehntel des 18ten Jahrhunderts die Olivenkultur ganz herabgebracht.

5) Getreide, und zwar a) Waizen, das gemeinſte Brodkorn, beſonders als pain bis genoſſen. Der beſte wächſt im Garonnethale, aber am häufigſten bauet man ihn in den nördlichen Provinzen, wo man im Durchſchnitte 15 Zentner von dem Arpent gewinnt. Es giebt 42 verſchiedene Arten, worunter auch Spelz und Wunderkorn gebauet werden; b) Rocken, meiſtens im Norden: er wird ſchon in den mittlern Provinzen ſelten, und verliert ſich im Süden ganz. Die ergiebigſten Rockenprovinzen ſind Elſaß, Normandie und Bretagne. Man hat mehrere Arten; c) Gerſte, häufig in allen Provinzen, beſonders als Viehfutter und zur Bierbrauerei; d) Hafer, ſowol weißer als ſchwarzer: der ärmere Breyzard und Normann nähren ſich zum Theil von Haferbrode und Grütze; e) Buchwaizen in Bretagne und Normandie häufig und gewöhnliches Nahrungsmittel, im übrigen

Frankreich bauet man ihn ſelbſt in fetten Gegenden zum Viehfutter und zur Auflockerung des Bodens; f) Mais, das allgemeine Feldkorn im ſüdöſtlichen und einigen Provinzen des ſüdweſtlichen Frankreichs; g) Hirſe, ebenfalls ſtrichweiſe im ſüdlichen und nordöſtlichen Frankreich; h) Hülſenfrüchte, außer Linſen in Menge: die Erbſen aus Aveyron und die Bohnen von Soiſſons werden vorzüglich geſchätzt. Die getreidereichen Provinzen ſind das ganze nordöſtliche Frankreich mit wenigen Ausnahmen, dann Tarn, Tarn-Garonne, Obergaronne, Aude, Vaucluſe, Puy-de Dôme, Allier, Ain, Lot, Lot-Garonne, Niederſeine, Eure, Eure-Loire, Loiret, beide Sevres und Vendée.

6) Gemüſe. Der Franzoſe genießt im Ganzen wenig Gemüſe, doch zieht man es nicht bloß in den Gärten, ſondern auch auf dem Felde. Unter letzterm bemerkt man am häufigſten die verſchiedenen Kohl- und Rübenarten: (Mohrrüben in Somme), Knoblauch und Zwiebeln (letztere in ungeheurer Menge an den Flüſſen Garonne, Dordogne und Rhone). Kartoffeln ſind erſt ſeit der Revolution, und in einigen Departementen noch gar nicht bekannt. Unter den feinern Gartenfrüchten zeichnen ſich die Spargel, Artiſchocken und Blumenkohl aus. Melonen zieht man im S. unter freiem Himmel.

7) Handelskräuter, die im Großen gebauet werden. Dahin gehören a) Flachs in Somme, Niederſeine, Nordküſte, Mayenne, Niederpyrenäen, Oiſe und Norden, doch für den Bedarf nicht zulänglich. Den beſten und meiſten Hanf liefern Loire, Lot, Lot-Garonne, Cher, Wasgau, Iſere, Sarthe, Marne; b) Oelpflanzen, als Mohn mit grauen und ſchwarzen Samen, auch papaver somniferum zum Nelkenöle (in Niederrhein); Raps und Rübſamen, am häufigſten in Norden, bei Cambrai, Lille, Bailleuil und Valenciennes ſieht man unermeßliche Breiten damit bedeckt. Außer Mohn und Rübſamen benutzt man auch zum Oelſchlagen den Samen von Lein, Hanf, chineſiſchem Rettig, Leindotter, engliſchem Senfe, Sonnenblumen und Hanfneſſel, aber am beliebteſten iſt das Buch- und Wallnußöl; c) Färbekräuter, und darunter:

Färberröthe in Nieder- und Oberrhein, Norden und Rhonemündung, bei Avignon zieht man den levantiſchen Krapp; Waid in Tarn, Obergaronne, Ariège, Gers; Wau allein noch in Tarn; Safran in Loiret, bei Orleans und Briane, in Vaucluſe bei Avignon, am geſchätzteſten iſt der von Gatinais; gelbe Beeren (graines d'Avignon), am häufigſten bei Nismes und Avignon; Morelle, ein Kraut, woraus die Färbelappen zum Röthen der Käſe in Holland bereitet werden, bei Grand-Galargue; Sumach von geringerer Güte als der ſpaniſche in Gard und Rhonemündung. Alle dieſe Farbematerialien befriedigen den Bedarf nicht; d) Gewürze, als Anis, Koriander und Senf in Tarn, Obergaronne, Lot-Garonne, Indre-Loire, Côte d'or bei Dijon: ſpaniſcher Pfeffer bei Nismes (600 Zntr.); Bruſtbeeren oder Jujubes aus der Gegend von Roquevaire: Meerfenchel (salicornia herbacea) an der Mündung der Seine, wovon Rouen die jungen Stengel in Eſſig eingemacht verſendet; e) Zichorien im Großen nur in Oberrhein; f) Süßholz in Gard und Herault; g) Taback, nur 300,000 Zentner und bei weitem nicht hinreichend, da das Tabackrauchen in Frankreich ſeit der Revolution weit bekannter geworden. Der meiſte wird in Ober- und Niederrhein, Pas de Calais, Norden, Lot-Garonne und Niederpyrenäen gebauet; h) Hopfen, nicht zulänglich in Somme und Norden; i) Weberdiſteln auf ganzen Feldern in Herault und Niederſeine, wo 10,000 Köpfe gewöhnlich 23 Guld. koſten; k) Thee als Verſuch in Korſika, und l) Baumwolle in Gard.

8) Futterkräuter. Frankreich hat im Norden und an ſeiner Weſtküſte gute natürliche Wieſen, und an den Alpen und den übrigen Gebirgen hinreichende Weiden. Doch zieht man beſonders in den nördlichen Provinzen eine Menge Futterkräuter, als Luzerne, Eſparſette, Klee, und benutzt dazu auch Hafer, Hirſe, Buchwaizen, Mais und Rüben, doch nur einzeln die Turnips.

9) Holz, nicht zureichend. Die gemeinſten Forſtbäume ſind Buchen, Ulmen, Birken, Erlen, Eſpen, Weiden, Linden, wilde Obſtbäume, Kaſtanien, Fichten, Lärichen und Kiefern, ſeltner Eichen, Tannen und Eſchen. Den für

die Pulvermühlen ſo wichtigen Faulbaum, die immergrüne Eiche, die Stechpalme, den Taxus und den Korkbaum mit weißer Rinde ſieht man in den ſüdlichen Wäldern häufig. Ginſter findet man in Bretagne an der Stelle, wo ſonſt Wald ſtand, Eſpartoſtauden in den Provinzen am mittelländiſchen Meere, und die ſchönſten wol 100 Fuß hohen Lärichen in Korſikas Wäldern.

c) Aus dem Mineralreiche, und zwar:

1) Metalle. Frankreich iſt im Ganzen ſehr arm an den meiſten Metallen, und hat bloß Eiſen hinreichend, wenn man die vielen Minen in den cottiſchen Alpen und Pyrenäen, ſo wie das Raſen- und Sumpfeiſen in vielen Provinzen gehörig benutzen wollte. Gold findet man in Körnern in Flüſſen und Bächen; Silber in einigen Bleierzen; Kupfer in den Pyrenäen, wo 98 Anbrüche vorhanden ſind, auf dem Wasgau, in den Alpen und Korſika, doch werden bloß 3 Minen betrieben; Blei, woran die Gruben bei Lavur und Maſſat ſo reich ſein ſollen, daß 100 Pfund Erze in jener 40, in dieſer 60 Pf. Blei geben, wird in 14 Bergwerken in den Pyrenäen, in Finiſterre und Oberrhein, doch bei weitem nicht zulänglich gewonnen, auch findet man Anzeigen auf Zinn. Von Halbmetallen liefert Niederrhein aus 25 Gruben ſo vielen Antimonium, als ganz Europa bedarf, auch iſt Braunſtein in großer Menge vorhanden, der beſte bei Maçon und etwas Zink in Oberloire. Sonſtige Halbmetalle, wenn auch Spuren davon vorhanden ſeyn ſollten, werden nicht benutzt, und Queckſilber fehlt ganz.

2) Steinarten. Davon hier nur die Feuerſteine in Loire und Loir-Cher, welche für die beſten auf der Erde gehalten werden; Marmor und Alabaſter von guter Zeichnung auf den Alpen und Sevennen; Petunze in Obervienne; Gyps in den bekannten Gruben von Montmartre; Schiefer in Maine-Loire; Serpentinſtein in Var; Mühlſteine; verſchiedene Arten von Edelſteinen, als Smaragde bei dem Dorfe Mormagne und bei Nantes.

3) Erd- und Thonarten, als Kaolin oder feine Porzellanerde in Corrèze, Obervienne (beſonders bei Saint

Prieur), und am Jura; gemeine Porzelanerde, Fajanze und alle Arten von Thon in großer Menge und Güte; grober und feiner Quarzſand zu den Glasfabriken in mehrern Provinzen; gelber und rother Ocher bei Saumur, Tours und Blois; die Rouenner Erde zum Decken des Zuckers bei Saint Aubin und Belbeuf.

4) Brennſtoffe. Dahin gehören vorzüglich Steinkolen von dreierlei Arten, Pech-, Schwefel- und Erdkolen, gegenwärtig nicht mehr zulänglich, die meiſte Ausbeute geben die Gruben von Loire, Norden und Calvados; Gagat, dem Asphalte ähnlich, aber dauerhafter und einer feinern Politur fähig, in Oberpyrenäen; Asphalt in Aisne und Niederrhein; Bergöl in Herault und Niederpyrenäen; Schwefel, gediegen in den Pyrenäen; Torf, häufig, aber nur in wenigen Provinzen benutzt.

5) Salze, und zwar a) Küchenſalz, ſowol Quell- und Seeſalz, jenes aus 7 Salinen, dieſes in großer Menge an den Küſten des Ozeans und mittelländiſchen Meers, wo es durch die Sonnenhitze abgeſetzt und in Salzteichen geſammlet wird: das weiße und graue Salz in Niedercharente und Vendée kömmt dem portugieſiſchen nahe; b) Salpeter, häufig, aber nirgends gediegen; c) Alaun in 50 Gruben, und d) Vitriol.

IV. Einwohner.

Volksmenge. Nach offiziellen Zählungen im Almanach Royal von 1815 29,348,713 Individuen, wovon auf das nordöſtliche Frankreich 9,352,610, auf das nordweſtliche 9,622,990, auf das ſüdweſtliche 5,339,057 und auf das ſüdöſtliche 5,034,056 kommen. Jede □Meile würde mithin mit 2,793 Individuen bevölkert ſeyn. Zwar iſt im Ganzen das Reich vortreflich angebauet und einige Provinzen mit Menſchen überfüllt, dagegen andre ſchlecht kultivirt, oder wirklich unfruchtbar ſind, und doch gibt man auch dieſen eine Bevölkerung, wie nur die reichſten

Länder aufzuweiſen haben: man hat daher Urſache, gegen manche offizielle Angabe mißtrauiſch zu ſeyn, und bei einer genauen Prüfung dürfte wol Frankreichs Volksmenge auf 28 Millionen herabzuſetzen ſeyn. Man hat indeß hier die offizielle Angabe beibehalten. 1754 berechnete Mirabeau ohne Lothringen das Menſchenkapital Frankreichs auf 18,000,107, Expilly für 1772 mit Lothringen und Korſika auf 22,014,357, Necker für 1785 auf 24,676,000, und Bonvallet Desbroſſes für 1789 auf 27,957,267 Individuen; doch brachte die offizielle Zählung von 1791 nur 26,363,074 heraus. 1813 hatte der damalige Kaiſerſtaat mit allen Eroberungen 43,896,434 Menſchen. — 1802 wurden in dem Umfange des jetzigen Frankreichs in 86 Departementen 202,039 getrauet, 911,936 geboren und 785,952 begraben: der damalige Ueberſchuß betrug 125,984. Die Gebornen verhielten ſich zu den Geſtorbnen wie 10 zu 9, die Geſtorbnen zu den Lebenden wie 1 zu 33, die Gebornen zu den Lebenden wie 1 zu 34, und die geſchloſſenen Ehen zu den Lebenden wie 1 zu 136. 2,266,464, alſo etwa $\frac{1}{12}$ der Volksmenge überſtieg das Alter von 60 Jahren. Nach Peuchet (Stat. élem. S. 230 — 251) wird unter $132\frac{7811}{10000}$ Lebenden eine Ehe geſchloſſen, auf $28\frac{3528}{10000}$ Lebende fällt eine Geburt, und auf $30\frac{974}{10000}$ ein Todesfall: die unehelichen Geburten verhalten ſich zu den ehelichen wie 1 zu $7\frac{1}{2}$, die Männer zu den Weibern wie 33 zu 34.

Bewohnungen. Nach Vennier (Elémens des Finances. Par. 1790. 8.) waren in dem damaligen Frankreich 1,204 Städte, gegen 800 Marktflecken, welche etwa 250 Häuſer halten, und 319,186 Kirchſpiele vorhanden. Unter den letztern ſind jedoch die ſtädtiſchen Kirchſpiele mit berechnet. Nach Prudhomme Dictionnaire beträgt die Zahl der Städte gegen 1,600 und der Gemeinden 38,435.

Nach Bonvallet Desbroſſes lebten 1789 in den Städten 7,311,832, auf dem Lande 20,645,335 und nach der offiziellen Zählung von 1791 in den Städten 5,769,470, auf dem Lande 20,593,500 Individuen. Nach dem erſtern verhalten ſich die Städter zu den Landbewohnern wie 1 zu $3\frac{1}{2}$, nach der zweiten Angabe wie 1 zu $3\frac{6}{7}$. Lavoiſier beſtimmt das Verhältniß von jenen zu dieſen wie 1 zu $2\frac{1}{5}$.

Abſtammung. Die franzöſiſche Nation beſteht aus verſchiednen Volksſtämmen, die geſetzlich nur eine Staatsfamilie ausmachen. Dieſe ſind Franzoſen, Deutſche, Breyzards, Basken, Italiener, wozu noch einige zerſtreuete Iſraeliten und Zigeuner, ſo wie die Cagots kommen.

1) Franzoſen, der erſte Volksſtamm, und die Mehrheit der Nation überhaupt 25,209,000 Individuen, ein Gemiſch von Franken, Galliern und Römern, doch der Hauptmaſſe nach als Franken deutſchen Urſprungs. Der eigentliche Franzoſe iſt mehr mittler als langer Statur, mehr hager als fett, doch im Ganzen gut gebauet, der Körper ſtark, dauerhaft und für jede Art von Anſtrengung und Uebung geſchaffen. Seine Phyſiognomie iſt einnehmend, wie ſeine Haltung, das Auge feurig, die Farbe der Haut in den nördlichen Provinzen weiß, in den ſüdlichen geht ſie in das Gelbbraun des Spaniers und Italieners über und das Haar wird ſchwärzer und ſtruppiger. Das weibliche Geſchlecht, mehr brunett als blond, iſt im Ganzen nicht ſchön, aber hübſch und intereſſant, auch gebildeter und liebenswürdiger, als unter keinem Volke der Erde. — Der Karakter des Franzoſen ſpricht Leben und Feuer aus; das ſanguiniſch-koleriſche Temperament iſt bei weitem das überwiegende bei ihm: ſeine Tugenden, ſeine Laſter entſpringen meiſtens aus den warmen Regungen eines Bluts, das in immer wildem Schwunge durch ſeine Adern rollt. Der Franzoſe iſt jovialiſch, munter und im hohen Grade Enthuſiaſt, aber dabei leichtſinnig, ungeduldig, von dem erſten Eindrucke hingeriſſen und äußerſt veränderlich: was er heute vergöttert, iſt ihm morgen gleichgültig und übermorgen vergeſſen. Nur ſeine immer rege Thätigkeit und ſein Hang zum Ver-

gnügen begleiten ihn von der Wiege bis ans Grab und werden mit jedem Morgen neu. Seine hervorſtechendſten Eigenſchaften ſind viele Gutmüthigkeit, eine bis zur Verwegenheit gehende Tapferkeit und ein grenzenloſer Ehrgeiz, der ihn zu den kühnſten Handlungen begeiſtert, beſonders wo er ſich bemerkt glaubt. Dabei beſitzt er ſehr glückliche Geiſtesanlagen, Scharfſinn und Witz, aber ſelten Beharrlichkeit und wenigen eigentlichen Erfindungsgeiſt, wol aber die Gabe, jede fremde Erfindung ſich anzueignen und ihr die Form zu geben. Seine größten Fehler beſtehen in Eitelkeit, Ruhmredigkeit und weit getriebnen Egoismus: wenige Völker ſind ſo ungerecht gegen das, was ihnen nicht angehört, und wenige verſtehen es, wie die Franzoſen, ihre Vorzüge in ein glänzenderes Licht zu ſetzen und ihre Thaten ſelbſt zu panegyriſiren. Der Franzoſe iſt höflich und geſchmeidig, wo er gehorcht, ſtolz, wo er gebietet, aber nie wird er die Artigkeit und den Anſtand vergeſſen, die ſein Erbtheil ſind. Dem Vergnügen und allen ſinnlichen Freuden bis zur Ausſchweifung ergeben, kennt er keinen Geiz, aber er iſt habſüchtig, um verſchwenden zu können: nicht Sklave ſeines Worts, aber auch nicht aus Bosheit oder Grundſätzen wortbrüchig: mehr zornig, als rachſüchtig; mehr großmüthig und mitleidig, als grauſam, doch in der erſten Aufwallung leicht in dieß Extrem übergehend. Sein Geſchmack haftet mehr am Hübſchen und Niedlichen als an dem Schönen und Großen, überhaupt ſieht er mehr auf das Aeußere als auf den innern Gehalt und nirgends hat das Kleid einen höhern Werth. Der Franzoſe iſt der Mann für die Geſellſchaft; er lebt nur, um ſich zu vergnügen, und Putz, Aufwand, Muſik, Tanz und Schauſpiel gehen ihm über alles. Dem ſchönen Geſchlechte zollt er eine unbedingte Verehrung und die Chevalerie iſt von Frankreich aus gegangen. — So ſind im Ganzen die ſchwach hingeworfnen Züge einer Nation, die durch die hohe Kultur ihres Geiſtes und durch die Ausbildung ihrer Sitten zu den intereſſanteſten Völkern der Erde gehört und ſchon ſeit den Kreuzzügen durch ihre Sprache, Moden und Thorheiten den Ton des geſellſchaftlichen Lebens in Europa geſtimmt hat. Doch ſehen ſich die Fran-

zoſen nicht überall gleich, und im Süden iſt die Nation im Ganzen weit feuriger, reizbarer und enthuſiaſtiſcher, als im Norden. Auch finden faſt in jeder Provinz einzelne ſehr bemerkbare Nüanzen ſtatt, und der abgeſchliffene, überfeinerte Pariſer kontraſtirt eben ſo auffallend mit dem religiöſen, ungeſelligen und rohen Poitouer, als der treuherzige Burgunder mit dem zweideutigen Normann, der queckſilberne Gascogner mit dem plumpen Auvergner, und der proſaiſche Limouſin mit dem heftigen poetiſchen Provenzalen. Nur die Sprache ſchlingt ein gemeinſchaftliches Band um alle, doch hört man mehrere Dialekte derſelben, wovon der Orleaner und Pariſer für die reinſten gehalten werden.

2) Deutſche — etwa 2,800,000 Köpfe, welche ſich in zwei Zweige: eigentliche Deutſche und Belgier, oder Wallonen abtheilen, auch verſchiedene Dialekte reden. Jene leben in Nieder- und Oberrhein, Wasgau, Meurthe und Moſel und machen ein dem großen Vaterlande abtrünnig gewordenes Geſchlecht aus, welches wenige der väterlichen Tugenden, aber alle Fehler dem fremden Herrſcher zugebracht hat; dieſe in Norden und Pas de Calais wohnhaft, ſind der Deutſchheit noch mehr entfremdet und faſt ganz franzöſirt, und ihre Sprache hört man kaum noch im Munde des gemeinen Mannes.

3) Breyzards, Britten oder Kymren in der Bretagne — 967,000 Köpfe, ein wenig kultivirtes Volk, aber nicht ohne Anlagen, welches noch die altbrittiſche oder kymriſche Sprache redet, und ſich ſowol durch ſeinen ſtämmigen Körperbau, als durch Sitten, Gebräuche und Tracht von den Franzoſen auszeichnet.

4) Basken, etwa 108,000 Köpfe. Dieſe Abkömmlinge der alten Cantabrier leben am Fuße und in den Thälern der Pyrenäen, wo ſich auch noch ihre Sprache und Nationaltracht erhalten hat. Es ſind wohlgebauete, flinke, biedre und gutherzige Menſchen, die tapfre Soldaten und gute Seeleute abgeben. Das bekannte Thal Andorre wird ganz von ihnen bewohnt.

5) Italiener, gegen 195,000 Individuen, bloß in Korſika und als Savoyarden durch ganz Frankreich ſtreifend.

Der Korſe wohnt meiſtens zwiſchen den Klüften und Felſen unzugänglicher Gebirge, wohin Korſarenfurcht ihn trieb: er ſucht ſeinen Unterhalt in Wäldern und ſeine Sicherheit in den Waffen, und iſt daher ſo verwildert, daß man ihn faſt als bloßen Naturmenſchen betrachten muß. Er lebt nüchtern und arbeitet nie mehr, als nöthig iſt, um Hunger und Kälte von ſich zu entfernen: ſeine Hütte hat ſelten Fenſter, noch ſeltner einen Rauchfang, doch nimmt er gaſtfreundlich jeden auf, der ſich ihr naht. Rache und Blutgier ſind die Hauptfehler ſeines Karakters, und dabei iſt der geſellſchaftliche Verein unter dieſem Völkchen ſo loſe, daß faſt jeder Stamm mit dem andern in offner Fehde lebt. Der Korſe ſpricht italieniſch: noch hört man Geſänge des Taſſo aus dem Munde der Hirten erſchallen.

6) Iſraeliten, gegen 60,000 Individuen. Sie ſehen ſich in Frankreich, wie überall auf dem Erdboden, gleich und leben unter den übrigen Staatsbürgern, denen ſie in allem gleich geſetzt ſind, zerſtreuet.

7) Zigeuner, kaum 10,000 Individuen, welche in den Umgebungen der Pyrenäen, am Rheine und an der Moſel zerſtreut wohnen, übrigens das umherziehende Leben aufgegeben haben und mit wenigen Ausnahmen anſäßig geworden ſind.

8) Cagots oder Cahets, bis zur Revolution die Kaſte der Parias im hochgebildeten Frankreich, wahrſcheinlich der Ueberreſt eines dunklen Volksſtamms. Sie finden ſich, wiewohl nicht zahlreich und in einzelnen Familiengruppen an den Küſten des Ozeans und am Fuße der Pyrenäen als unglückliche Geſchöpfe, welche durch phyſiſche und moraliſche Gebrechen unter die Menſchheit herabgewürdigt und bisher auch gewiſſermaßen aus derſelben ausgeſtoßen waren. Ihre gelbliche Haut, ihre großen Kröpfe, ihr Stumpfſinn und undeutliche Sprache bezeichnen den Kretin, aber ſie pflanzen ſich und ihr Unglück fort, und die Geſchichte erwähnt ihres Daſeyns ſchon ſeit Jahrhunderten.

Religion. Die Mehrheit der Nation bekennt ſich zur katholiſchen Religion, doch ſind die Anhänger andrer Religionsſyſteme aufgenommen und nach der Staatstheo-

rie findet kein geſetzlicher Unterſchied ſtatt, wiewol in der Praxis vielleicht in keinem Staate Europens eine ſo groſze Unduldſamkeit herrſcht. Man ſchätzt die Zahl der im ſüdlichen und weſtlichen Frankreich lebenden Reformirten auf 2,800,000, der Lutheraner in Elſaſz und Lothringen auf 1,100,000, der Juden auf 60,000, der Herrnhuter und Mennoniten auf 2,000 und der Quaker in Dünkirchen auf 520.

Standesklaſſen. Lavoiſier klaſſifizirte zu einer Zeit, wo Frankreich von etwa 24 Millionen Menſchen bewohnt war, die verſchiedenen Klaſſen der Staatsbürger unter folgende Rubriken:

Stadtbewohner	8,000,000;	gegenwärtig	8,000,000 Ind.
Ackerbauern	6,000,000;	— —	8,500,000 —
Tagelöhner	4,000,000;	— —	5,800,000 —
Winzer und deren Gehülfen	2,000,000;	— —	2,800,000 —
Gewerbsſtand auf dem Lande . . .	1,000,000;	— —	1,200,000 —
Kleine Gutsbeſitzer und Rentiers auf dem Lande .	450,000;	— —	550,000 —
Adel, Klerus, Staatsbediente, Land- und Seeſoldaten, Matroſen . .	2,200,000;	— —	2,499,000 —
Summa	23,650,000;	gegenwärtig	29,349,000 Ind.

V. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Kultur des Bodens. Frankreich gehört ohnſtreitig unter die formirteſten Reiche des Erdbodens. Seine Oberfläche iſt in mehrern Provinzen auf das glücklichſte benutzt, in einigen ſogar der kleinſte Fleck angebauet und in allen die Anlage zu einer blühenden Kultur vorhanden: indeß fehlt noch vieles, daß ſich dieſe zu einer, bei dem geſegneten Boden und unter der Hand ſo thätiger, ausgebildeter Menſchen wol fähigen, Vollendung erhoben habe. Noch gibt es in dem Umfange des Reichs große Haiden, nichts nutzende Gemeinheiten, grundloſe Moräſte und wirkliche Wüſteneien, um die ſich der Menſch gar nicht bekümmert, noch liegen ſelbſt beſſere Striche ganz unbenutzt oder werden doch nicht gehörig benutzt. Freilich mag der drückende Zuſtand, worin ſich der Landmann unter dem Feudalſyſteme vor der Revolution befand, und die ewigen Kriege, die nach derſelben unter dem ehrgeizigen Imperator eintraten, an der Verwahrloſung des Bodens viele Schuld haben, allein der Grund des Uebels liegt wol tiefer, liegt in der wenigen Neigung, die der Franzoſe für alle Arten von Arbeiten äußert, wo er im Schweiße ſeines Angeſichts ſein Brod verdienen und als Maſchine ſich gebrauchen laſſen muß.

Die Oberfläche von Frankreich beträgt 116,167,100 Arpens oder franzöſiſche Aecker. Nach Sonninis und Youngs Maasſtabe dürfte man davon rechnen

auf Ackerland . . .	62,360,000	Arp.
auf Gartenland . .	2,058,550	—
auf Weinland . . .	4,764,960	—
auf natürliche Wieſen .	5,364,800	—
auf künſtliche Wieſen .	6,332,100	—
auf Waldung . . .	13,776,950	—
Summa	94,657,360	Arpens;

den Reſt von 21,505,740 Aeckern nahmen Wohnplätze, Straßen, Gewäſſer, Felſen, Haide, Gemeinheiten und überhaupt unkultivirtes Land ein.

Der Totalertrag des Grundes und Bodens wird verſchieden berechnet. Arthur Young ſchlägt ſolchen auf 2,251,645,943, und den reinen Ertrag auf 892,196,258 Gulden an, wobei jedoch die Salinen und Bergwerke, mithin ein Gegenſtand von 37,134,000 Gulden fehlen. Nach der Statistique de la France beträgt der reine Ertrag der wichtigſten Naturprodukte mit Ausnahme der Bergwerke und Fiſchereien für 1802 676,061,604, und nach Lavoiſier für 1789 445,050,790 Gulden, nämlich

1) der Ertrag des Korns, das Pfund Brod zu 2 Kreuzer gerechnet . .		270,335,320	Guld.
2) der Ertrag des Weins . . .		29,707,200	—
3) der Ertrag des Horn- und größeren Viehes		62,756,460	—
4) der Ertrag der Wolle		18,567,000	—
5) der Ertrag des Holzes		44,560,800	—
6) der Ertrag des Hafers	an die	11,882,880	—
7) der Ertrag des Heues	Städte	4,456,080	—
8) der Ertrag des Strohes	verkauft	2,042,370	—
9) der Ertrag der Seide		742,680	—
Summa		445,050,790	Guld.

In

In dieſer Berechnung fehlen aber alle Handelskräuter, die Hülſenfrüchte, Bergwerke, Fiſcherei u. ſ. w.

Der Miniſter des Innern berechnete 1813 in ſeiner freilich ſehr ausgeſchmückten und übertriebnen Darſtellung der Lage von Frankreich, welches damals Belgien, Holland, das linke Rheinufer, Piemont, Genua, Toskana und den Kirchenſtaat beſaß, den rohen Ertrag des Bodens auf 1,867,877,334, das Arbeitslohn und die erſte Fabrikation auf 482,742,000 und die Verarbeitung der Urſtoffe zur Konſumtion auf 237,546,198, mithin den Totalwerth der Stoffe und ihre wirkliche Reproduktion zur Konſumtion auf 2,588,165,532 Gulden an.

Alle dieſe Berechnungen dürften indeß für den gegenwärtigen Zuſtand der Dinge kein genügendes Reſultat gewähren. Will man zur Abſchätzung des Werthes der franzöſiſchen Oberfläche den Zinsfuß zum Grunde legen und annehmen, daß im Durchſchnitte ein Acker Kornland um 100, ein Acker Gartenland um 200, ein Acker Weinland um 750, ein Acker Wieſe um 75, ein Acker künſtliche Wieſe um 100 und ein Acker Waldung um 50 Gulden auszubringen ſtehe, ſo würde die fruchtbringende Oberfläche Frankreichs folgende Summen produziren:

1) das Ackerland	62,360,000	Aecker.	6,236,000,000	Guld.
2) die Gärten	2,058,550	—	411,710,000	—
3) das Weinland	4,764,960	—	3,573,720,000	—
4) die natürlichen Wieſen . . .	5,364,800	—	402,360,000	—
5) die künſtlichen Wieſen . . .	6,332,100	—	633,210,000	—
6) die Waldung	13,776,950	—	688,847,500	—

Total der Oberfläche 94,657,360 Aecker; Werth 11,945,847,500 Guld.

Dieſe Summe von 11,945,847,500 Gulden, oder das ei-ſerne Nationalkapital Frankreichs, zu 3 Procent zinsbar

belegt, würde der Nation ein reines Einkommen von 358,375,411½, oder zu 6 Procent ſelbſt benutzt, von 716,750,823 Gulden auswerfen, und nach dieſem Zinsfuße ein jeder einzelne Franzoſe bei gleicher Vertheilung im erſten Falle auf ein Einkommen von 12 Guld. 12⅓ Kr., in letzterm aber auf 24 Guld. 24⅔ Kr. rechnen dürfen. Hierunter iſt jedoch Fiſcherei, Bergwerke u. ſ. w. nicht begriffen, wol aber bei den Wieſen der Ertrag der Viehzucht in Anſchlag gebracht.

Die hervorbringende Induſtrie beſchäftigt ſich

1) mit dem Weinbau. Kein europäiſcher Staat beſitzt einen ſo ausgebreiteten Weinbau: von den Ufern des Rheins bis zum mittelländiſchen Meere hinab ſieht man wenige Anhöhen, die nicht mit Reben bepflanzt wären, ſelbſt da, wo Stein, Kalk und Felſen das Fortkommen andrer Gewächſe hindern, da rankt ſich doch der Weinſtock durch, und deshalb iſt auch der Weinbau ſo ausnehmend vortheilhaft für den Staat, der die ſchlechtere Klaſſe ſeines Bodens durchaus auf keine höhere Zinſen anlegen kann. Auch beſchäftigt ſich der Franzoſe mit keinem Gegenſtande der Landwirthſchaft lieber, ob er gleich weniger den Winzer, der die Arbeit verrichtet, als den Eigenthümer des Bodens bereichert. Man hat es in den meiſten Provinzen nicht allein in der Kultur der Rebe, ſondern auch in der Behandlung des Moſtes ſehr weit gebracht, und im Schnitte und in den übrigen Weinkünſten ſind die Kaufleute zu Bordeaux Meiſter. Die Quantität des in Frankreich gewonnenen Weins wird ſehr verſchieden angegeben: von Lavoiſier für 1789 auf 6,643,651, von Expilly für 1791 auf 7,274,927, von Beauſobre (in der Etude de Politique) auf 21,951,724, von Peuchet auf 36,783,283 und von Vauban (in dem Projet de Dime royale) auf 43,402,800 Orhoft; von dem Miniſter des Innern für 1812 aber nur auf 20 Millionen Muids oder 24,112,667 Orhoft zu 240 Bout., deren Werth 297,629,010 Gulden betrug. Arthur Young ſchätzt zu ſeiner Zeit den Werth des ganzen Weinertrags auf 311,925,600, und den Gewinn der Eigenthümer auf

167,103,000 Gulden. Wenn man annimmt, daß im Durchſchnitte jeder Acker Weinland 30 Anker erträgt, ſo würden 4,764,960 Aecker 24,274,700 Oxhoft produziren, und dieß mag auch wol das Total der franzöſiſchen Weinerzeugung ausmachen. Davon verbraucht es ⅘ ſelbſt: von dem Reſte dienen die beſſern Sorten zur Ausfuhr, die ſchlechtern und die Weinhefen zum Eſſig und zum Franzbrantewein, wovon die hitzigſten der Cognac und Entre les deux mers von Bordeaux von 1½ bis 14° Stärke haben; auch zieht man dieſe Branteweine häufig mit Gewürzen und Kräutern ab, und verſendet ſie als Likör oder Aquavit. 1788 wurden für 12,266,141, 1800 für 32,492,250, 1801 für 25,226,612 und 1812 für 28,593,138 Gulden ausgeführt: unter der Ausfuhr von 1801 waren für 7,693,784 Gulden Weine aus Bordeaux, für 9,179,124 Gulden ſonſtige Weine und für 7,803,139 Branteweine. Der Weinhandel und Ausfuhr vergrößern ſich von Jahre zu Jahre.

2) Mit dem Ackerbau. Bloß die nördlichen Provinzen des Reichs zeichnen ſich durch gute Ackerkultur aus: im Süden dagegen iſt ſolche ſehr vernachläſſigt, und überhaupt wird der Ackerbau ſorgloſer behandelt und weniger verſtanden, als der Weinbau: er ſcheint für die Energie des raſchen Franzoſen theils zu ſchläfrig, theils zu anſtrengend zu ſeyn. Im Ganzen iſt die Dreifelderwirthſchaft herrſchend und Brache in den meiſten Provinzen üblich, aber im nordöſtlichen Theile des Reichs ſehr eingeſchränkt und im Dep. Norden ganz abgeſchafft. Doch ſieht ſich die Ackerbeſtellung faſt nirgends gleich: jede Provinz hat ihre Eigenthümlichkeiten. Im Süden und im Mittelfrankreich ſind die Ländereien meiſtens unter kleine Bauergüter vertheilt, im Norden hat man dagegen große Oekonomien und Maiereien; im Süden iſt der Mais und der Waizen, im Norden der Rocken und die Gerſte dominirende Feldfrucht; in einigen Gegenden des Südens erhält der Acker nach der Kornerndte Ruhe, in andern zwingt man ihm noch eine zweite Erndte an Hirſe oder Buchwaizen ab: hier liegt er aber auch ein Jahr um das andere brach, da er im Norden nur alle 3, 5 und 7 Jahr oder gar nicht ruhet. Im Süden ſieht man die Felder häufig durch Hecken abgetheilt, im

Norden ſtößt in unermeßlichen Breiten Halm an Halm. Im Süden würden die Aecker ohne künſtliche Bewäſſerung, zum Theil mittelſt eigner Handſpritzen, durchaus unfruchtbar ſeyn, im Norden und im mittleren Frankreich überläßt man alles der Natur. In verſchiedenen Gegenden kennt man gar keinen Dünger; hie und da lockert und düngt man das Land durch die Aſche des Ginſters, im Norden kann man nicht genug Dünger produziren und bedient ſich der Aſche, des Mergels, des Gypſes, der Lohe als Surrogate. Im Süden und überall, wo kleine Bauergüter vorhanden ſind, bearbeitet vorzüglich die Hacke und der Spaden, im Norden allein der Pflug das Land. Im Süden, wo das Feuer des unruhigen Pferdes bei den Anreizungen zahlloſer Inſektenſchwärme ſich mit Mühe bändigen läßt, übernimmt der Ochs, wol auch der Eſel und Mauleſel den Ackerzug, in den Seeprovinzen zieht bloß das Pferd.

Bei dieſen Verſchiedenheiten und bei einer Menge gar nicht oder ſchlecht kultivirten Landes erzeugt Frankreichs Boden in Mitteljahren nie ſo vieles Korn, als ſeine Bewohner brauchen. Nach Peuchet geben die fruchtbarſten Aecker im Durchſchnitte 12⅔, die guten 8 und die ſchlechten 4 Körner wieder, und die letztern ſollen kaum ⅕ des Ganzen ausmachen. Nach ihm ſoll in Mitteljahren die Erndte an Brodkorne auf 101 Million Settiers oder 242,200,000 Zentner ſteigen, ſo viel aber Frankreich gerade nöthig haben, indem er für 21 Mill. der arbeitenden Klaſſe (jeder zu 3 Sett.) 63 Mill., für 11 Mill. der vermögenden Klaſſe (jeder zu 2 Sett.) 22 Mill., für die Kolonien 2 Mill. und zur Einſaat 14 Mill. Sett. rechnet, und die Kornerndte daher für zureichend hält. Der Miniſter des Innern ſchätzt für 1812, alſo zu einer Zeit, wo Frankreich über ⅓ größer war und das kornreiche Belgien, das linke Rheinufer und Piemont beſaß, auf 112½ Mill. Sett. oder 270 Mill. Zntr., wovon nach Abzug der Einſaat zu 40 Mill. Zntr. jeder Franzoſe zu ſeinem Antheile 520 Pfund, mithin mehr, als er konſumirt, erhalten konnte. Allein die Erfahrung lehrt, daß Frankreich nur in guten Jahren Korn genug hat, in mittlern etwas und in ſchlechten viel zukaufen muß: ſo 1789 für 25,998,800 und 1811 gar für 66,843,200 Gulden.

Wenn man auch annimmt, daß Frankreichs Aecker, gute gegen ſchlechte gerechnet, 7 Settiers abwerfen, ſo würde doch die Erndte von 20,800,000 Aeckern, als ſo viel von Frankreichs Kornlande nach Abzug der Brache und des mit Sommerfrüchten beſtellten Landes zum Waizen- und Rockenbau übrig bleiben, nur einen Totalertrag von 72,800,000 Settiers geben. Davon 10,400,000 Sett. zur neuen Ausſaat, 2 Mill. Sett. zu Stärke, Puder und Konfituren und 2 Mill. Sett. für die Kolonien abgerechnet, blieben zur eigentlichen Brodkonſumtion 58 Mill. Sett. übrig. Der Franzoſe verbraucht zwar vieles Brod, mehr als irgend ein Europäer, indeß lebt ein guter Theil von Haferbrode, Kaſtanien, Mais und andern Surrogaten und ſieht ſelten Waizen auf dem Tiſche. Man darf daher für jeden Kopf, Alt und Jung eingerechnet, wol keine ſtärkere Konſumtion als 2 Settiers oder 460 Pfund rechnen; mithin würden 29,348,713 Menſchen im Ganzen 58,697,426 Sett. brauchen und ſelbſt in Mitteljahren ein Defizit der Erndte von 697,426 Sett. ſtatt finden.

Der Bau der Handelskräuter greift meiſtens in den Ackerbau ein. In neuern Zeiten hat ſich zwar der Flachs-, Hanf- und Tabacksbau, wie die Kultur der Oelpflanzen gehoben, doch reicht der Ertrag für das Bedürfniß noch immer nicht zu, und Frankreich mußte 1801 für Flachs, Hanf und Leinſamen 880,076 und 1811 3,713,400, für Tabacksblätter 1801 3,778,755, für Krapp 1,197,572 und für Oel 9,784,809 Gulden ins Ausland ſchicken. Eben ſo erſetzt der Waid, den man auf etwa 30,000 Aeckern zieht, den Indigo nicht, und der Gewinn an Wau iſt ganz unbedeutend: bloß Safran und Saflor mögen zureichen und ſelbſt etwas zur Ausfuhr liefern. Auch der Tabacksbau hat in neuern Zeiten zugenommen, und das Dep. Niederrhein erzeugt gegenwärtig über 300,000 Zntr.; dagegen hat ſich aber die Konſumtion vergrößert, und feinere Blätter müſſen durchaus zugekauft werden.

3) *Mit der Viehzucht.* Für keinen Zweig der Landwirthſchaft ſcheint der Franzoſe weniger Sinn zu haben, als für die Viehzucht, und ſelbſt ſein Pferd wartet er nicht mit der Zuneigung, wie der Britte oder Deutſche, und für

ſein Rindvieh lebt er noch weniger. Frankreich hat daher gegen andere europäiſche Staaten nur einen geringen Viehſtapel, und bedarf einer jährlichen Zufuhr an ſolchen Materialien, die ſeine Fabriken bedürfen, ſelbſt an Fleiſche, ob der Franzoſe gleich in dieſem Stücke ſehr frugal lebt und nach Lavoiſier 1789 an Fleiſche nur 12,114,000 Zntr. jährlich verzehrt; nach des Miniſters des Innern Berechnung aber 1813 an Ochſen und Kühen 1,250,000, an Kälbern 2,500,000, an Hämmeln und Lämmern 5,000,000 und an Schweinen 4,000,000 Stück.

Franzöſiſcher Viehſtapel nach dreierlei Angaben.

Vieharten.	nach Sauvegrain 1802	nach d. Miniſter des Innern 1812	Wahrſcheinliche Zahl 1815
Pferde . . .	1,835,100	3,500,000	1,200,000
Mauleſel u. Eſel	—	—	550,000
Rindvieh . .	6,084,560	12,000,000	6,000,000
Schafe . .	30,307,728	35,000,000	25,000,000
Ziegen . . .	—	—	870,000
Schweine . .	4,000,000	5,000,000	4,000,000
Total	42,227,388	55,500,000	37,420,000

Letzte Angabe, die vielleicht ſich der Wahrheit am meiſten nähert, giebt für jede □ Meile 3,687 Stück größeres Vieh. — **Die Pferdezucht** iſt in den nördlichen Provinzen zwar ſtärker, als im Süden, doch zieht der Süden im Ganzen ſchönere und feurigere Pferde: bloß die einzigen Normänner zeichnen ſich im Norden aus. Für den Bedarf der Kavallerie reicht ſie durchaus nicht zu, und ihre Remonte koſtete dem Staate 1801 2,976,720 und 1812 1,114,020 Gulden. In neuern Zeiten hat man ſich die Veredlung und Vermehrung des Pferdeſtamms ſehr angelegen ſeyn laſſen, und die Geſtüte zu Pampelona, Rambouillet, Pompadour, Roſières, Pin, Verſailles u. a. mit arabiſchen, ſpaniſchen, neapolitaniſchen und engliſchen Zuchthengſten verſehen; 1812 belief ſich die Zahl der in den Staatsdepots

befindlichen Zuchthengſte, die zur Bedeckung der Landſtuten beſtimmt waren, auf 1,400. — Die Eſel- und Mauleſelzucht. Dieſe Laſtthiere ſollen im ſüdlichen und mittleren Frankreich ſehr ſchön und machen einen Ausfuhrartikel aus, wofür vor der Revolution mehr als 1,400,000, und 1801 noch 764,197 Gulden ins Reich kamen. — Die Rindviehzucht war, theils aus Unkunde, theils aus Unvermögen der Landleute vor der Revolution ſehr vernachläſſigt, und iſt nach derſelben um nichts verbeſſert. Unter dem ganzen Rindviehſtapel zählte Sauvegrain gegen 3,208,000 Zugochſen und nur 1,016,000 Kühe, und Frankreich muß für Käſe, Butter, Talg, Leder, Häute und Pöckelfleiſch jährlich 4 bis 5 Millionen Gulden ausgeben. Zwar gibt der Miniſter des Innern an, daß das Reich 1812 für etwa 6 Mill. Vieh, Butter und Käſe ausgeführt habe, allein damals waren die viehreichen Niederlande und Piemont einverleibt. Die ſorgfältigſte Wartung gibt man dem Viehe im Dep. Norden und in den Berggegenden, wo man wol Schweizerwirthſchaft findet. Die fetteſten Ochſen liefern Ille-Vilaine, Puy de Dôme, Cantal, Loir-Cher und Lot; die wolſchmeckendſten Kälber Pontoiſe; die vorzüglichſten Häute Tarn und die Pyrenäen; berühmte Käſe ſind der von Brie, Lagniol, der Vacheline, Angelot, Caſſenage und Dauphiné; ſchmackhafte Butter bereiten Prevalais und Iſigny. — Die Schafzucht. Dieſer Zweig der Viehzucht wird mit dem meiſten Fleiße kultivirt, und die Wolle häufig durch Merinos veredelt. Von den eignen Raſſen tragen die Flandrins, die Pré Salés, die Solognotes und Berrichones feinere Wolle: die Zahl der wandernden Schafe in Rhonemündung aber hat ſehr abgenommen. Die größten ſpaniſchen Schäfereien waren bisher zu Rambouillet mit 700, zu Pompadour mit 248 und zu Perpignan mit 1,261 Zuchtſchafen, welche aber in dem Kriege von 1815 ſtark vermindert ſind: ein ſolches Merinoſchaf gibt jährlich 6 bis 7, dagegen die einheimiſchen Raſſen nur $2\frac{1}{2}$ bis 3 Pfund Wolle. 1813 waren außerdem 28 Depots von ſpaniſchen Widdern errichtet und man zählte bereits gegen 1,500,000 veredelte Schafe. Den ganzen Wollgewinn kann man jährlich auf 750,000 Zntr, wenn man jedes Schaf zu

3 Pfd. Ertrag annimmt, anſchlagen, aber dieſer Gewinn reicht bei weitem nicht zu, indem Frankreich 1787 für 7,755,064, 1801 für 10,733,582 und 1812 für 11,511,540 Guld. zukaufen mußte. Doch ſchlug der Miniſter in leztrem Jahre den Wollgewinn von 33,500,000 Landſchafen und 1,500,000 Merinos auf 1,200,000 Zntr. aus. Dagegen führt man 12,000 Hämmel nach Spanien aus, und macht zu Roquefort gute Schafkäſe. — Die Ziegenzucht iſt in Südfrankreich nicht unanſehnlich, wo man aus ihrer Milch die trefflichen Chevrotin- und Baſſarinkäſe bereitet. Auch vom Montd'or kommen gute Käſe. — Die Schweinezucht iſt beſonders ſtark im ſüdweſtlichen Frankreich, wo die Bayonner Schinken und Petit Salées einen Handelsartikel ausmachen, und in den wenigen Departements, die Brauereien enthalten. — Die Federviehzucht liefert fette Gänſe aus Tarn, häufig 30 Pfund ſchwer und mit Fettklumpen zwiſchen den Lenden; die größten Gänſelebern kommen von Metz und Straßburg; die beſten Federn und Dunen aus Orne und Jndre-Loire; die fetteſten Kalekuten aus Dordogne, Loire und Lot, wo man dieſe Thiere mit welſchen Nüſſen mäſtet, und Enten aus Amiens, von wo ſie in Paſteten häufig über den Kanal geſendet werden.

4) Mit dem Obſt- und Gartenbau. Frankreich hat einen Ueberfluß an Obſte aller Art, Kaſtanien, Roſinen, Mandeln, Feigen und Kapern und führt eine Menge davon friſch und getrocknet aus, verbraucht auch vieles zum Zyder und Birnmoſt. Jn der Normandie trägt ein gut beſtandener Apfelbaum 30 Pariſer Scheffel und vier dergleichen können das Bedürfniß eines Menſchen auf 2 Jahre mit Zyder befriedigen: vorzüglich berühmt ſind die Obſtpflanzungen zwiſchen Dieppe und Havre, und um Tours. Der größte Pflaumenmarkt iſt zu Saint Antonin. 1801 wurden an Roſinen, Prunellen, Katharinenpflaumen, Kaſtanien, eingemachten Bordeauxfrüchten, Kapern, Zedraöl, wolriechenden Eſſenzen für 1,416,662 Guld. ausgeführt. — Die Gärtnerei iſt ebenmäßig zu einer großen Vollkommenheit gediehen, und Frankreich beſitzt ſehr zweckmäßig eingerichtete botaniſche und viele Kunſtgärten. Auch die Blumiſterei iſt in Flor und zu Lille, wo man ſonſt wol für

eine Tulpenzwiebel eine ganze Brauerei hingab, und zu Caen ein ſtatiſtiſcher Gegenſtand. Die herrlichſten Parfümerien kommen indeß aus Languedoc und Provence.

5) Mit der Oelkultur. — Vor den harten Wintern im 18. Jahrhunderte gewann Frankreich wol 1 Mill. Zentner Olivenöl, wovon faſt $\frac{1}{8}$ ins Ausland ging: noch 1787 konnte Marſeille für 3,364,340 Guld. Oel und für 1,520,303 Guld. Seife ausführen; jetzt bringt es bloß Seife zur Ausfuhr und der Staat muß Baumöl zukaufen. Außer Rhonemündung haben Herault, Gard, Oſtpyrenäen und Korſika etwas Oelbau, aber das einzige, was zur Ausfuhr kömmt, beſteht in eingemachten Oliven. — Dagegen hat die Kultur des Rübſamen und der übrigen Oelpflanzen in den nördlichen Dep. Norden, welches allein 106 Oelmühlen hat, Niederſeine, Nieder- und Oberrhein außerordentlich zugenommen. Außer dem Oele gehen auch die Oelkuchen ſtark ins Ausland, wovon Niederſeine jährlich 60,000 Zentner nach England ſchickt.

6) Mit der Seidenkultur. Das Dep. Vaucluſe verdankt im 13. Jahrhunderte den Anfang der Seidenkultur ſeinen geiſtlichen Herrſchern; Ludwig IX. und Karl VIII. machten ſie in Frankreich einheimiſch, und Colbert war der Schöpfer der Lyoner Seidenmanufaktur. Seit der Zeit hat das Reich einen ziemlich anſehnlichen Seidenbau, der in Vaucluſe, Drôme, Ardeche, Gard, Herault, Tarn und Indre-Loire gegen 25,000 Zntr. produzirt. Freilich reicht dieß für den Bedarf lange nicht zu, und das Reich könnte doppelt ſo viel gewinnen, wenn man den Seidenbau lebhafter betreiben wollte.

7) Mit der Bienenzucht. Im Ganzen unbedeutend. Man gewinnt zwar ſo vielen Honig, als man nöthig hat, aber die 8,600 Zntr. Wachs reichen bei weitem nicht zu, und die Oſtſee und Levante liefern Frankreich noch 15,000 Zntr. Gerade in den Provinzen, wo ein ununterbrochner Blumenteppich die Fluren bekleidet, und die honigreichſten Blüten die Bäume bedecken, wird die Zucht am meiſten vernachläſſigt, und am ſtärkſten in den Seeprovinzen betrieben, wo man die Stöcke zum Einſammlen des Honigs

in den Halden auf weite Reiſen ſchicken muß. Der franzöſiſche Honig iſt übrigens ſehr gut.

8) Mit der Fiſcherei. Sie theilt ſich in die Fluß-, Teich- und Seefiſcherei. Erſtre iſt ein Regal, welches der Krone etwa 225,000 Gulden einträgt und dienet, wie die Teichfiſcherei, allein zum innern Bedürfniſſe; die Seefiſcherei war vormals ſehr bedeutend, und wird theils an den Küſten des Ozeans und mittelländiſchen Meers, theils in entfernten Meeren getrieben. Beide, aber vorzüglich der Stockfiſchfang bei Neufoundland, ſind die Pflanzſchule der franzöſiſchen Matroſen, und auch außerdem einträglich, indem der Stockfiſchfang noch 1787 5,861,178, der Wallfiſchfang bei Grönland 257,715 und der Heringsfang, welchen 12 Häven betrieben, 1,745,298 Gulden einbrachte. Während der Revolution und durch den Seekrieg iſt dieſe Fiſcherei ganz vernichtet und jetzt erſt wieder im Aufblühen. An den Küſten wird vorzüglich der Thunfiſchfang im mittelländiſchen Meere, 1787 ein Gegenſtand von 854,082 Guld.; der Sardellenfang, womit ſich von Belleisle bis Breſt 300 Schaluppen beſchäftigen; der Korallenfang bei Korſika, welchen 300 Feluken unterhalten und jährlich für 250 bis 300,000 Gulden ausbringen, und der Auſternfang an den Küſten des Kanals und Ozeans beſonders bei Cancale und Marennes, wo man dieſe Thiere in eignen Auſterbänken mäſtet, betrieben. 1801 warf die Seefiſcherei überhaupt 375,796 Guld. in die Schale der Ausfuhr.

9) Mit der Holzkultur. Kein Zweig der hervorbringenden Induſtrie hat unter den Stürmen der Revolution ſo gelitten; die ſchönſten Waldungen ſtehen entblößet, und 13,776,950 Aecker Waldung, die bei gehörigem Beſtande auf 45 Mill. Klafter Brennholz liefern müßten, ſind gegenwärtig nicht im Stande, das Brennmaterial, noch weniger Bau- und Schiffbauholz zu beſchaffen: ein Bedürfniß, welches um ſo fühlbarer werden muß, da Frankreich ſeine Steinkolenminen, wenigſtens die wichtigſten, durch die beiden letzten Frieden verloren hat. Doch ſollen nach Peuchet (Stat. élém. S. 302.) die ſämmtlichen franzöſiſchen Waldungen 1801, ohne Piemont, jährlich 11,786,000 Klafter Brennholz, wobei er den Ertrag eines jeden Ackers auf

1 Klafter anſchlägt, und 141,456,000 Fuß Bauholz ertragen haben. Young ſchlägt den Ertrag der franzöſiſchen Forſten auf 91,572,444, Lavoiſier auf 44,560,800 und der Miniſter des Innern für 1813 auf 37,134,000 Gulden an. In dieſen Zweige der Landwirthſchaft iſt indeß in den neueſten Zeiten die Ordnung hergeſtellt und man hat Anſtalten getroffen, daß die Wälder neu bepflanzt, und für diejenigen, die man nicht erreichen kann, Zugangswege und Kanäle angelegt werden. Auch ſind neue Forſtordnungen eingeführt und das ganze Forſtweſen auf einen zweckmäßigen Fuß geſetzt.

10) Mit dem Bergbau. Der franzöſiſche Bergbau iſt im Ganzen unbedeutend und erſtreckt ſich bloß auf Eiſen, Salz und Steinkolen, da Frankreich gar keine lohnende edle Metalle beſitzt. Bei der Revolution entſtanden zwar Minen aller Art, aber die meiſten derſelben ſind wegen Geringhaltigkeit wieder eingegangen. Der ganze Bergbau dürfte mit allen Hüttenarbeiten und dem Verdienſte der Berg- und Hüttenbedienten wol ſchwerlich mehr als 30 Millionen Gulden abwerfen. Hier eine wahrſcheinliche Berechnung ſeines Ertrags für 1815.

Metalle und Mineralien.	Ausbeute in Zentnern nach Villefoſſe 1810.	Ausbeute in Zentnern Schätzung für 1815.	Werth in Gulden.	Zahl der Arbeiter.
Silber	7,500	—	—	—
Queckſilber . .	600	—	—	—
Blei	60,000	25,200	324,922	700
Kupfer	2,500	2,000	111,402	2,700
Eiſen, Stahl .	4,500,000	4,000,000	14,853,600	50,000
Zink	15,000	—	—	—
Steinkolen . .	100,000,000	19,402,000	5,570,100	20,000
Vitriol	60,000	40,000	480,000	300
Alaun	45,000	30,000	450,000	
Salz	—	5,000,000	5,570,100	6,000
Stein, Torf, Kaolin	—	—	2,566,662	864,000
Bismuth u. Braunſtein. . . .	—	2,700	17,824	52
Total	104,690,600	28,501,900	29,944,610	943,758
	an Werthe 53,844,300 Gl.			

Kunſtfleiß. Frankreich, durch die natürliche Beſchaffenheit ſeines Bodens und durch Produktenreichthum zu einem ackerbautreibenden Staate geſchaffen, war durch die Neigung ſeiner Bewohner eben ſowol, als durch die Richtung, welche dieſer Neigung von jeher von oben herab zu Hülfe kam, ein Manufakturſtaat geworden, und dadurch, daß die hervorbringende Induſtrie mit der veredelnden nicht gleichen Schritt gehalten, alles Gleichgewicht, was zwiſchen beiden in einem großen Staate nothwendig ſtatt finden muß, völlig zerſtört. Durch die Revolution iſt dieß Gleichgewicht einigermaßen wieder hergeſtellt, indeß freilich auf Koſten der Manufaktur, die ſich von den Schlägen, die ſie getroffen, ſobald noch nicht erholen wird.

Der Kunſtfleiß theilt ſich in Frankreich, wie überall, in zwei Zweige:

a) Handwerksgewerbe. Die mechaniſchen Künſte werden in dieſem Reiche mit Vorliebe behandelt. Der Franzoſe ſchickt ſich beſſer zum Handwerker, als zum Ackerbauer: beſonders zeichnet er ſich in Werken des Geſchmacks und des Putzes aus, worin Frankreich von jeher den Ton angegeben, weniger in ſolchen, die größere Anſtrengung erfordern. Der Handwerker iſt nicht in Gilden und Zünfte eingeſchloſſen und bloß das Patent gibt das Recht zur Betreibung eines Handwerks, doch iſt der Unterſchied zwiſchen Meiſter, Geſellen und Lehrlingen geſetzlich hergeſtellt und eine Handwerksordnung vorhanden. Die Gewerbe ſind meiſtens auf die Städte eingeſchränkt: bloß Schneider, Schuſter, Schmiede, Rademacher und Gaſt- und Kellerwirthe findet man auf den Dörfern. Peuchet ſchlägt die Zahl der Stadtmeiſter auf 215,000, der Landmeiſter auf 38,435 an, indem er auf jede Landgemeinde nur 1 Meiſter, welches offenbar zu wenig iſt, rechnet, und den Mittelpreis des Arbeitslohns dieſer Klaſſe auf

35 Kreuzer, mithin für jedes Individuum, da er nach Abzug der Sonn- und Feſttage 300 Arbeitstage annimmt, auf 175 Gulden beſtimmt. 215,000 Stadt- und 38,435 Landmeiſter würden mithin durch die Arbeit ihrer Hände jährlich die Summe von 44,351,125 Gulden verdienen. Hierzu kömmt nun noch die Zahl derjenigen Menſchen, welche bei den Fabriken und Hütten angeſtellt ſind, oder ein Gewerbe nicht zu ihrer Haupt- ſondern Nebenbeſchäftigung machen. Boſc ſtellt für 1785 eine Berechnung von dem Ertrage der Fabrikarbeiter durch Tagelohn auf, die vielleicht noch jetzt gelten möchte, indem zwar ſeitdem der Arbeitslohn merklich geſtiegen, dafür aber auch einige Zweige des Kunſtfleißes abgenommen haben.

Einzelne Zweige des Tagelohns für die Fabrikarbeiter.	Gulden.
1) in Leinewand und Hanf . . .	59,878,575
2) in Wolle	34,423,218
3) in Seide	15,447,744
4) in Modewaren	1,856,700
5) in Möbeln und Tapeten . . .	297,072
6) in Quinkaillleriewaren	27,850,500
7) in Leder und Pelzwerk	2,228,040
8) in Papier	2,599,380
9) in Gold- und Silberarbeiten . .	742,680
10) in Feuerarbeiten	14,110,920
11) in Seife	1,856,700
12) in Zucker	2,153,772
13) in Salz	1,002,618
14) in Taback	445,608
Summa	164,893,525
15) das Verdienſt der Handwerker . .	44,351,125
Total	209,244,650

b) Manufaktur- und Fabrikgewerbe. Der Kunſtſinn der Franzoſen zeigt ſich vorzüglich in ihren Manufakten und Fabrikaten. Es gibt kein einheimiſches Produkt, deſſen möglichſte Veredlung nicht ihre Hand übernommen, wenige auswärtige, die, wenn ſie erreichbar, nicht von ihnen bearbeitet wären. Freilich ſteht die Manufaktur nicht mehr auf der Höhe, auf der ſie ſich vor der Revolution befand: der Verluſt des Welthandels, an dem die Nation einen ſo gewichtigen Antheil genommen, der Seekrieg und die erſten Stürme der Revolution haben ſie erſchüttert, und andre Nationen ſich von ihrer Abhängigkeit durch Schöpfung eigner Fabriken befreiet. Indeß nimmt ſie noch immer einen hohen Rang ein und wirft das Meiſte in die Schale der auswärtigen Ausfuhr: 1787 lieferte ſie dem Auslande für 68,033,944 und 1801 für 54,222,587 Gulden Waren. Dagegen nahm Frankreich an auswärtigen Fabrikaten zurück 1787 mit Einſchluß der Materialwaren und Gewürze für 43,219,519, 1800 für 24,581,408 und 1801 für 23,340,310 Gulden. Die Bilanz war mithin für die franzöſiſche Manufaktur, deren Werth ohne den Verdienſt der arbeitenden Klaſſe in Anſchlag zu bringen ſchon Gerboux 1787 auf 557,010,000, der Miniſter des Innern aber für 1813 nur zu 506,878,100 Gulden berechnet. Gegenwärtig dürfte ſolche wol nicht mehr als 370 bis 380 Mill. betragen.

Die vorzüglichſten franzöſiſchen Manufakturen beſtehen in Leinwand und Hanf, deren Sitz vorzüglich im nördlichen Frankreich in Niederſeine, Eure, Orne, Calvados, Norden, Obermarne, Somme, Iſere u. ſ. w. fixirt iſt (die toiles cretonnes aus Niederſeine, die Mulquinerie in Norden, die Spitzen von Alençon, Argenton und Puy), in Wolle, die ſchon ſeit Colbert in Aufnahme ſind (die Go-

belins zu Paris, die Louviers-, Cambrai- und Sedantücher), in Seide, wofür Lyon der Hauptort iſt, in Baumwolle (vorzüglich die Rouennerie), in Leder und Pelzwaren, in Hüten, in Papier, in Galanteriewaren, in Uhren, in Eiſen und Eiſenwaren, in Glaſe, in Fayanze und Porzelan. Hier eine Ueberſicht des Beſtandes des franzöſiſchen Kunſtfleißes, wie ſie die statistique industrielle et manufacturière de l'empire français von 1811 mitgetheilt hat, wobei man indeß bei den meiſten Summen $\frac{1}{3}$, bei vielen die Hälfte für den gegenwärtigen Augenblick ſtreichen muß.

Ueberſicht

des franzöſiſchen Kunſtfleißes im Jahre 1810 mit Belgien, dem linken Rheinufer und Piemont.

I. Mineraliſche Subſtanzen.

Gegenſtände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Gold und Bijouterie	634	7,663	35,760,042
Golddrath . . .	510	2,000	965,484
Kupferſchmiede . .	113	752	367,631
Bronze	26	2,150	694,406
Emaille und Vergoldung	300	2,800	6,572,718
Stahlmachereien . .	43	1,802	1,065,746
Streckwerke . . .	3	166	761,247
Drathziehereien . .	85	2,810	2,450,844
Nähnadeln . . .	23	7,500	356,486
Stecknadeln . . .	128	6,560	1,097,279
Nagelſchmiede . .	63	1,330	768,644
Waffenſchmiede . .	167	1,505	2,539,966
Meſſerſchmiede . .	65	1,220	965,454
Schlöſſerarbeiten . .	125	5,100	694,406
Quinkaillerie . . .	1,210	25,742	2,562,246
Uhrmachereien . .	96	8,835	10,783,414
Optiſche Inſtrumente	222	6,011	694,406
Chemiſche Produkte .	140	2,480	1,141,870
Farben und Firniß .	113	1,905	1,975,529
Glas und Glashütten	102	6,492	6,052,858
Porzelan	63	2,749	5,570,100
Fayanze und Topfware	175	4,112	2,733,036
Ziegelbrennereien . .	187	5,402	1,203,142
Summa	4,593	107,086	87,876,954

II. Vege-

II. Vegetabiliſche Subſtanzen.

Gegenſtände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Baumwollenſpinnerei	2,870	57,500	32,479,329
Baumwollenzeuge, Muſſeline	9,500	141,200	39,948,757
Geköperte Zeuge . .	156	28,450	6,006,796
Baumwollne Mützen	3,080	29,100	2,785,050
Hanfzeuge und Spinnerei	23 300	143,080	21,058,147
Leinewand . . .	2,990	54,800	5,986,001
Zeuge von Zwirn und Baumwolle . .	1,420	39,260	6,306,581
Zwillig und Zwirnband	58	2,800	1,356,176
Poſamentirer . .	122	1,918	1,076,509
Schnürbänder und Nadeln	127	1,664	363,532
Gefärbte Leinewand .	150	17,630	2,896,791
Papiermacher, Pappe, Karten . . .	631	8,530	7,642,177
Gefärbte Papiere .	53	3,770	3,065,816
Oelpreſſen . . .	130	1,862	3,026,421
Brauereien . . .	1,452	6,189	8,433,471
Diſtillirer u. Branntweinbrenner . . .	380	1,552	16,583,324
Zuckerraffinerien . .	32	910	3,770,215
Eſſigſiedereien . .	168	1,754	613,953
Krappmühlen . .	29	461	780,125
Tabacksfabriken . .	97	3,600	9,246,814
Wachsbleichen . .	23	380	393,697
Minoterie . . .	90	1,860	1,708,164
Parfümerieen . .	190	3,200	367,662
Ebeniſten . . .	247	13,260	4,085,112
Färber	230	3,468	3,650,881
Seifenſiedereien . .	82	1,930	2,069,939
Muſikaliſche Inſtrumente	231	924	775,357
Druckereien, Kupferſtechereien	260	12,800	647,988
Summa	48,098	583,852	189,123,885

III. Animaliſche Subſtanzen.

Gegenſtände.	Fabriken.	Zahl der Arbeiter.	Jährlicher Ertrag in Guld.
Seidenſpinnereien .	4,300	43,089	13,592,588
Seidenzeuge, Gaze, Krepp	181	86,875	18,438,823
Seidenband . . .	351	11,047	5,852,625
Seidne Mützen, Strümpfe	869	24,284	5,380,721
Blonden . . .	25	35,500	2,246,607
Tuch, Tricot, ſchwere Zeuge . . .	12,586	358,633	64,268,286
Leichte wollne Zeuge, Serges	1,548	157,209	14,526,821
Wollne Mützen, Strümpfe	2,593	18,000	5,585,696
Teppiche . . .	9	670	245,084
Gerbereien, Handſchuhfabriken . . .	2,564	12,700	22,235,839
Hutmacherei . . .	1,076	16,500	7,063,063
Wagen- und Sattlerarbeiten . . .	590	10,000	2,822,184
Summa	26,692	774,507	162,258,337

Rekapitulation.

1) Mineraliſche Subſtanzen	4,593	107,086	87,876,954
2) Vegetabiliſche Subſtanzen	48,098	583,852	189,123,885
3) Animaliſche Subſtanzen	26,692	774,507	162,258,337
Total	79,383	1,465,445	439,259,176

Handel.

1) Handeltreibende Perſonen ſind der Monarch mit den Regalien und den Fabrikaten der Gobelins, der Savonnerie, der Tapetenmanufaktur zu Beauvais, der Porzelanfabrik zu Sèvres, der Indigofabrik zu Toulouſe und den Modellen des Konſervatoriums der Künſte und Handwerke zu Paris; ferner Kaufleute, Großhändler, Banquiers und Krämer von allen Arten, die nirgends

mehr in Gilden eingeſchloſſen ſind und geſetzlich nur eines Patents zu Betreibung ihres Gewerbes bedürfen, doch ſind nach und nach in den größern Städten Korporationen von neuem aufgetreten. Auch die Fabrikherrn handeln mit den Produkten ihrer Anſtalten.

2) Handelsumfang und Wege. Frankreich hatte ſeine glückliche Lage zwiſchen 3 der befahrenſten Meere und andre Vortheile, die ihm der Reichthum ſeiner Produkte und Fabrikate und ſeine weit verbreitete Sprache gewähren, auf das treflichſte zu benutzen gewußt und einen bedeutenden Antheil an dem Welthandel erworben. Die Revolution und der lange Seekrieg haben ihm letztern ganz entriſſen, und ſein ganzer Handel war bisher auf wenig mehr als Küſten- und Kontinentalhandel eingeſchränkt, da keins ſeiner Schiffe ſich in die See wagen durfte und die Kolonien verloren gegangen waren. Jetzt iſt zwar der Seefrieden hergeſtellt und der größere Theil ſeiner Kolonien zurückgegeben: leicht wird es auch wieder Schiffe ſchaffen und die Meere von neuem befahren können, aber an eine Superiorität auf dem Meere vorerſt wol nicht weiter denken können. Frankreichs Handel zerfällt in innern und äußern. a) Der innere Handel iſt zwiſchen den verſchiedenen Provinzen ſehr lebhaft, und wird durch die vielen ſchiffbaren Flüſſe und Kanäle, ſo wie durch die guten Heerſtraßen befördert. An ihn nehmen alle Städte und Flecken mehrern oder wenigern Antheil, beſonders aber diejenigen, die einen bedeutenden Propreverlag haben. Die beſuchteſten Meſſen hält Beaucaire, größere oder geringere Märkte faſt jede Stadt. Nach Bonvallet Desbroſſes betrug 1789 der Handlungsfond von Frankreich 6,244,036,492 und das im Umlaufe befindliche baare Geld 918,789,814 Gulden; nämlich

1789 Nach Bonvallet Desbroſſes	Handlungsfond	Baares Geld
In den Küſtenprovinzeu	1,665,682,704	391,332,329
In den Grenzprovinzen	168,439,824	143,050,194
Im Innern . .	4,409,513,964	384,407,291
Total	6,224,036,492	918,789,814

Beide Angaben ſcheinen indeß zu hoch zu ſeyn. Peuchet nimmt (in ſeiner Stat. élém. S. 473) den Geldſtock Frankreichs für 1802 auf nicht mehr als 445,608,000 Gulden Silber und 241,371,000 Gulden Gold, mithin zuſammen auf 686,979,000 Gulden, und alles, was in den innern und äußern Handel Frankreichs kömmt, auf 928,350,000 Gulden an. Dagegen berechnet der Miniſter des Innern für 1813 das, was Gegenſtand des äußern und innern Handels ausmacht, auf 2,599,380,000 Gulden, und den kurſirenden Geldſtock auf mehr als 900 Millionen Gulden. Aber wahrſcheinlich hatte Frankreich im J. 1814, und vor den letztern Ereigniſſen, die es um einen beträchtlichen Theil ärmer gemacht haben, höchſtens 350 bis 400 Mill. Gulden im Umlaufe. b) Der auswärtige Handel. Frankreich führt von ſeinen Produkten und Fabrikaten ſehr vieles aus, aber es braucht von dem Auslande noch mehr, und die Bilanz dürfte gegen das Reich ſeyn.

Betrag des franzöſiſchen auswärtigen Handels.

Jahr.	Ausfuhr. Gulden.	Einfuhr. Gulden.			
		Waaren.	Kolonialprodukte.	Bares Geld	Total der Einfuhr.
1787	201,492,569	—	—	—	226,891,788
1789	132,568,380	128,112,300	87,636,240	20,423,700	236,172,240
1800	160,846,660	—	—	—	120,728,576
1801	113,335,830	103,253,686	44,769,864	7,145,696	155,169,046
1810	139,623,840	124,770,240	—	17,824,320	152,594,560
1811	121,799,520	110,659,320	—	54,215,640	164,874,960
1812	142,223,220	95,434,380	—	34,534,620	129,969,010

Der Handel in das Ausland zerfällt wieder in auswärtigen Land-, See- und Kolonialhandel. Der Landhandel geht über Lyon nach Italien und Helvetien, über Straßburg nach Deutſchland und Oſteuropa, über Lille nach Belgien und Holland, und über Perpignan und Bayonne nach Spanien, und iſt zwar ziemlich lebhaft, aber lange ſo bedeutend nicht, als der Seehandel. Dieſer erſtreckt ſich auf alle europäiſche Nationen, die Schiffahrt und Küſten haben. Frankreichs Kauffahrer beſuchen bei offener See die meiſten Gegenden der Erde. Vorzüglich war vor der Revolution der Handel mit der Levante und auf dem mittelländiſchen Meere, wo kein induſtriöſes Volk in den Weg trat, ſehr einträglich: auch handelte es mit Vortheile mit Nordamerika, Afrika und den Britten, dagegen verlor es mit der Oſtſee, mit Oſtindien, Schina und im Welthandel. Damit verknüpfte es eine beträchtliche Fiſcherei ſowol an den Küſten, als in den Gewäſſern von Grönland, Neufoundland und Sardinien: die Schiffe, die den Wallfiſchfang betrieben, führten 3,720, den Stockfiſchfang 53,800, den Heringsfang 8,602, den Makrelenfang 5,166 und den Thunfiſchfang 13,320 Tonnen; die Fiſcherei allein brauchte mithin 86,680 Tonnen. Der Handel aber beſchäftigte 22,470 größere und kleinere Fahrzeuge mit 1,000,408 Tonnen, wovon indeß $\frac{1}{8}$ mehrere Fahrten gethan und doppelt angeſchrieben waren. Seehandel und Fiſcherei ſind gegenwärtig ſo gut wie vernichtet, und erwarten nach hergeſtelltem Frieden ihr Wiederaufleben.

Franzöſiſche Schiffahrt von 1790.	In franzöſiſche Häven einklarirt. Schiffe	In franzöſiſche Häven einklarirt. Tonnen	Aus franzöſiſchen Häven ausklarirt. Schiffe	Aus franzöſiſchen Häven ausklarirt. Tonnen
1) franzöſiſche Fahrzeuge (ohne Küſtenfahrer)	1,823	147,821	1,940	147,410
2) britiſche Fahrzeuge	1,940	145,012	3,111	90,662
3) Fahrzeuge andrer Nationen . .	3,844	346,402	3,567	306,863
Summa	7,607	639,235	8,618	544,935
Franzöſiſche Schiffahrt von 1801.				
1) Europäiſche Kauffahrer .	9,500	321,523	8,348	377,463
darunter franzöſiſche .	—	109,085	—	127,391
2) Europäiſche Küſtenfahrer .	29,907	746,064	30,845	745,710
darunter franzöſiſche .	—	727,308	—	718,359
3) Kolonialſchiffe . . .	150	7,664	223	9,510
Summa	39,557	1,075,211	41,416	1,132,683

Die vorzüglichſten See- und Handelsplätze ſind an der Nordküſte Dunquerque, Calais, Boulogne, Dieppe, Havre, Honfleur, Saint Malo; an der Weſtküſte Nantes, Orient, Rochelle, Rochefort, Breſt, les Sables d'Olonnes, Bayonne, und an der Südküſte und auf Korſika Port Vendres, Cette, Marſeille, Toulon, Baſtia und Ajaccio.

Wege und Umfang des auswärtigen Handels 1801.

Länder.	Ausfuhr. Gulden.	Einfuhr. Gulden.
Nach Holland	38,304,246	15,459,998
Nach dem Norden von Europa und nach Nordamerika . . .	21,655,806	41,958,083
Nach Spanien	20,186,150	26,521,845
Nach Italien, Rußland, Deutſchland und die Levante . . .	9,170,307	29,477,307
Nach Helvetien und Genua .	23,921,287	18,907,705
Nach den Kolonien . . .	98,034	771,349
Nach den feindlichen Ländern .	—	22,072,760
Summa	113,335,830	155,169,046

Der Kolonialhandel war bisher ebenfalls aufgegeben und wird nach Zurücknahme der Kolonien, wovon indeß die Inſeln Frankreich, Tabago, Lucie und Saint Martin abgetreten ſind und das alle aufwiegende Domingo ſo gut, wie verloren iſt, erſt wieder aufgenommen werden müſſen.

Nur allein an Weſtindien gewann Frankreich vormals mit der Fracht gegen 210 Millionen Gulden.

3) Handelszweige.

Exporten 1801.		Importen 1801.	
Waaren.	Werth in Gl.	Waaren.	Werth in Gl.
1) Lebensmittel und		1) Lebensmittel und	
Getränke .	40,895,369	Getränke .	45,586,812
darunter:		darunter:	
Korn und Mehl	944,394	Branntwein, Oel,	
Vieh . . .	5,244,796	Käſe, Früchte	4,540,003
Fleiſch und Fiſche	375,796	Kaffee . .	15,470,396
Baumfrüchte .	1,416,662	Zucker . . .	19,127,723
Käſe . . .	487,798	Gewürze . .	2,569,673
Branntwein .	7,989,010	2) Metalle . .	3,086,578
Verſchiedene Weine	9,179,143	3) Materialwaaren	71,759,227
Bordeauxweine	8,065,024	Hanf, Flachs .	889,076
Salz . . .	2,328,302	Baumwolle .	18,548,433
2) Metalle . .	2,183,850	Wolle . . .	10,729,874
3) Materialwaaren	13,559,671	Seide . .	4,657,717
Leder . .	3,396,276	Holz aus d. Inſeln	1,202,028
Taback . .	1,855,148	Potaſche, Soda	4,426,473
Koſchenille .	2,132,254	Oel für d. Fabriken	9,784,809
Hanf, Baumwolle	1,485,360	Leder . . .	1,630,187
4) Laſtthiere, Mauleſel	762,732	Taback . .	3,778,755
5) Fabrikate .	54,222,586	Koſchenille .	1,321,970
Seidenwaaren .	14,598,861	Färberröthe .	1,197,571
Wollenwaaren .	9,852,764	Indigo . .	6,286,786
Baumwollenwaren	4,827,420	4) Pferde . .	507,993
Leinewand, Spitzen	12,392,358	5) Fabrikate .	23,340,204
Uhren . .	1,619,042	Baumwollenzeuge	15,937,913
Krämerwaaren	1,674,743	Bandwaaren .	1,177,148
Quinkaillerie .	1,411,092	Strohhüte .	189,075
Modewaaren .	679,552	Krämerwaaren	1,097,681
Pelzwaaren .	919,709	Pelzwaaren .	565,551
Seide, Glas, Bücher	1,140,385	6) Gold, Silber	7,145,696
6) Gold, Silber	292,125	7) Verſchied. Waaren	3,742,536
7) Mancherlei andre		Summa	155,169,046
Waaren . .	1,419,497	Hierzu:	
		an geſtrandeten und	
		gebornen Waaren	55,701
		an gekaperten Waaren	6,064,987
Summa	113,335,830	Total	161,289,734

4) Handelsbilanz. Dem Anſcheine nach ſteht zwar die Bilanz gegen Frankreich, indem die Einfuhr die Ausfuhr bedeutend überſteigt, allein in die Einfuhrliſten ſind auch die Kolonialwaaren und das baare Geld aufgenommen, welche den vorzüglichſten Ausfall ausmachen und wol abgeſetzt werden müſſen. Wahrſcheinlich hat Frankreich in den neuern Zeiten gewonnen, ohnerachtet das angenommene Kontinentalſyſtem auch fürchterlich auf dieß Reich zurückgewirkt hat.

5) Handelsbeförderniſſe. Die vormals ſo trefflichen Heerſtraßen ſind während der kaiſerlichen Regierung zum Theil vernachläſſigt, und das koſtbare Wegegeld zu andern Zwecken verwendet. Das Poſtweſen iſt expedit, aber ſehr theuer, und ſeit 1816 noch um $\frac{1}{3}$ erhöhet. Die Waſſerſtraßen, ſowol natürliche als künſtliche, verbinden die meiſten Provinzen auf eine ſehr vortheilhafte Weiſe. Die Städte halten Jahr- und Wochenmärkte, worauf ein lebhafter Verkehr ſtatt findet; die größern haben ihre Börſen, Hallen, Mäkler und Waarenſenſalen, welche letztere beeidigte Perſonen ſind, die zugleich Vorſtand geleiſtet haben. Zu den beſuchteſten Meſſen gehören Beaucaire, Falaiſe, Lyon und Straßburg; Börſen haben 63 Städte. Die einzige öffentliche Bank in Frankreich iſt die Pariſer, eine ſeit 1803 errichtete und auf 25 Jahre privilegirte Zettel- und Leihbank, deren Fond in 90,000 Aktien, jede zu $371\frac{1}{3}$ Gulden, mithin aus 33,420,600 Gulden beſteht: ſie ſteht unter 1 Gouvernör und 2 Untergouvernören, hat Wechſelkomtoire zu Lyon, Rouen und Lille, und diskontirt Wechſel, leihet auf Pfänder von Gold und Silber, übernimmt die Einnahme von öffentlichen und Privatgefällen u. ſ. w. (Alm. imp. 1813. S. 673. 674). Aſſekuranzkompagnien ſind in mehrern Seeſtädten, Lombarde in allen wichtigern Ortſchaften. Das Kommerzialweſen

ſteht übrigens unter dem Miniſter des Innern, dem die Präfekte, welche beſonders darüber wachen müſſen, verantwortlich ſind. 21 der gröſseſten Städte beſitzen Handelskammern; in den geringern ſind Gewerbskammern (chambres consultatives de manufactures, fabriques, arts et metiers) eingerichtet. Handelstribunäle, in 214 Städten beſtehend, ſprechen in allen Handelsſachen Recht. Als Handelsgeſetzbuch gilt der ſeit 1808 in Kraft getretene code du Commerce, auch hat Frankreich eine eigne Navigationsakte. Handelsverträge ſind mit den meiſten handelnden Nationen abgeſchloſſen, und die Regierung unterhielt 1813 in 61 europäiſchen und 32 außereuropäiſchen Seeplätzen Konſuln und Agenten. In der Türkei genieſsen die Franzoſen die Rechte der begünſtigetſten Nationen.

6) Handelserſchwerniſſe. Dahin gehören mancherlei durch die Kronmonopolien veranlaßte Einſchränkungen, die Aus- und Einfuhrverbote, die Douanen, Zölle, noch mehr aber das Militärſyſtem und die glühende Eiferſucht, womit der Staat England in Obacht hält. Die meiſten übrigen Feſſeln ſind durch die Revolution weggeräumt.

Münzen, Maaß, Gewichte. Dieſe ſind geſetzlich im ganzen Umfange des Staats von einerlei Gehalte und Größe und nach unabänderlichen Grundſätzen beſtimmt.

1) Münzen. Frankreich hat bloß geprägtes Geld, welches in den 13 Münzſtädten Paris A, Bayonne L, Bordeaux K, Rochelle H, Lille W, Limoges I, Lyon D, Marſeille MA, Nantes T, Perpignan Q, Rouen B, Toulouſe M und Straßburg B.B. ausgemünzt wird: von 1726 bis 1809 ſind nicht weniger, als 1,637,756,455 Gulden geprägt. Die Münzverwaltung ſteht übrigens unter einer eignen Gene-

raladminiſtration zu Paris, welche das Münzweſen regulirt und über die übrigen Münzſtäten wacht.

Seit 1803 iſt durchgehends der Dezimalfuß eingeführt, daß 5 Grammen Silber nach dem Gehalte von $\frac{9}{10}$ fein die Münzeinheit ausmachen und den Namen Frank führen ſoll: dieſer wird in Hunderttheile — Centimen — eingetheilt, und im ganzen Reiche darnach Buch und Rechnung gehalten.

Die kurſirenden Geldſorten ſind a) in Golde: ein Stück von 40 Frank oder 15 Gulden 26½ Kr.; ein Stück von 20 Fr. oder 7 Gulden 43¼ Kr.; die doppelte Karoline oder Schildlouisdor = 47 Fr. 20 Ct. oder 18 Gulden 57½ Kr.; die einfache Karoline = 23 Fr. 55 Ct. oder 9 Gulden 28¾ Kr., und die halbe Karoline = 11 Fr. 77½ Ct. oder 4 Gulden 44⅜ Kr. b) In Silber: der Laub- oder große Thaler = 5 Fr. 80 Ct. oder 2 Gulden 13 Kr.; das Fünffrankenſtück = 5 Fr. oder 1 Guld. 56 Kr.; der kleine Thaler = 2 Fr. 90 Ct. oder 1 Guld. 6½ Kr.; das 30 Sousſtück = 1 Fr. 50 Ct. oder 35 Kr.; das 15 Sousſtück = 75 Ct. oder 17½ Kr., und das 10 Sousſtück = 50 Ct. oder 11½ Kr. c) In Billon und Kupfer: das 2 Sousſtück = 10 Ct. oder etwa 2 Kr.; der Sous = 5 Ct. oder 1 Kr., und der halbe Sous = 2½ Ct. oder ½ Kr.

2) Maaße und zwar a) Zeitmaaß, welches gegenwärtig der gregorianiſche Kalender iſt; b) Längenmaaß. Als Baſis dient der Metre, wozu der zehntauſendſte Theil des neuen franzöſiſchen Meilenmaaßes gewählt iſt, mithin = 3 Fuß 0 Zoll 11,296 Linie. Größere Maaße ſind der Dekameter = 10 Meters oder 5 Toiſen 0 Fuß 9 Zoll 4,959 Linien; der Hektometer = 100 Meters oder 51 Toiſen 1 Fuß 10 Zoll 1,593 Linien; der Kilometer = 1,000 Meters oder 513 Toiſen 0 Fuß 5 Zoll 3,936 Linien, und der Myriameter = 10,000 Meters oder 5,130 Toiſen 4 Fuß 5 Zoll 3,3360 Linien. Kleinere Maaße ſind der Dezimeter oder der zehnte Theil des Meters = 4 Zoll 4,33 Linien; der Centimeter oder der hundertſte Theil des Meters = 4,433 Linien, und der Millimeter oder deſſen tauſendſter Theil = 0,443 Linien. Mehr als dieſes neue Maaß iſt aber

noch immer das alte im Gebrauche: man mißt gewöhnlich nach Lieuen, wovon 25 auf einen Grad gehen und jede $4\frac{9}{10}$ Kilometer ausmachen, nach Toiſen = 1,9490 Meters, nach Ellen = 1,19 Meters, nach Fußen = 3,2468 Dezimeter, nach Zollen = 2,7070 Centimeter und nach Linien = 2,256 Millimeter. Eine franzöſiſche Lieue hält $\frac{3}{5}$ einer geographiſchen Meile. c) Flächenmaaß. Hier iſt der Are das Grundmaaß = 100 □Metern oder 26,32 □Toiſen. Größere Maaße ſind der Hektare = 100 Aren oder 2,632,45 □Toiſen und der Myriare oder □Kilometer = 1000 Aren oder 263,244,93 □Toiſen; kleinere der Centiare oder der hundertſte Theil eines Are. Man hat auch □Palmen, □Doigts und □Traits. Eine □Toiſe älteren Maaßes hält 3 □Meter 790 □Millimeter; ein □Fuß 105 □Millimeter. Der Arpent im gemeinen Leben hält 241 rheinl. □Ruthen oder 2 Morgen; die □Lieue $\frac{36}{100}$ einer geogr. Meile, oder 25 □Lieues = 9 geogr. □Meilen. Ein Hektare iſt nahe $1\frac{958}{1000}$ des Arpent oder 94,768 Pariſer □Fuß. d) Hohlmaaß veſter Körper. Hier iſt der Stere oder Kubikmeter die Einheit = 29,1739 Kubikfuß; ein Deciſtere oder Solive, der zehnte Theil des Stere = 2,9174, ein Centiſtere oder deſſen hundertſter Theil = 0,2917, und der Milliſtere oder deſſen tauſendſter Theil = 0,0291 Kubikfuß. Im gemeinen Leben hat man indeß noch Kubiktoiſen = 7 Kubikmeter 396 Millimeter, Kubikfuße = 34 Millimeter und Kubikzolle. Eine voye de Bois hält 1 Stere 92 Centiſteren. e) Flüſſigkeitsmaaß. Die Einheit iſt das Litre oder die Pinte, welche 50,4124 Kubikzoll hält. Größere Maaße ſind der Dekaliter = 10 Liter oder 0,2917 Kubikfuß; der Hektoliter = 100 Liter oder 2,9174 Kubikfuß, und der Kiloliter = 1000 Liter oder 29,1739 Kubikfuß; kleinere der Deciliter von 5,0412, der Centiliter von 0,5041 und der Milliliter von 0,0504 Kubikzoll. Unter allen neuern Maaßen ſind dieſe am wenigſten im Gebrauche: man verſendet den Wein noch immer in Tonnen, welche 4 Orhofte halten, in Muids und in Feuilletten. Ein Muid von 14,185 Kubikzollen zerfällt in 2 Feuilletten, 3 Tierçons, 4 Quartauts, 36 Settiers und 288 Pinten. Ein Settier hält 394,03, eine Pinte 49,2535, Kubikzoll. f) Getreidemaaß. Auch hier bildet der

Litre die Einheit; doch ſind die alten Maaße die gewöhnlichſten. Ein Muid, welches 92,160 Kubikzoll faßt, wird in 12 Setiers, 24 Mines, 48 Minots, 144 Boiſſeaux und 2,304 Picotins abgetheilt: ein Boiſſeau hält 640, ein Picotin 40 Kubikzoll. Ein Settier Rocken wiegt im gemeinen Leben 220, ein Settier Weizen 240 Pfund. Geſezlich iſt er mit dem Hektoliter einerlei.

3) Gewichte. Das Grundgewicht heißt Gramme oder Denier und iſt ſowol im Gold-, Silber- und Edelſteingewicht, als im Handel und auf den Apotheken ſich gleich: doch werden im gemeinen Leben die Edelſteine nach Karaten gewogen und auch das ältere Gewicht hat noch immer den meiſten Gebrauch. Größere Gewichte ſind der Dekagramme = 10 Grammen oder 2 Quentin 44,27 Gran; der Hektogramme = 100 Grammen oder 3 Unzen 2 Quentin 10,72 Gran; der Kilogramme = 1000 Grammen oder 2 Pfund 5 Quent. 35,15 Gran, und der Myriagramme = 10,000 Grammen oder 20 Pf. 6 Unzen 6 Quent. 63,5 Gran; kleinere der Dezigramme = 1,883, der Centigramme = 0,188 und der Milligramme = 0,019 Gran. Aeltere Gewichte ſind der Millier = 20 Myriagrammen; der Quintal oder Zentner = 10 Myriagrammen, das Pfund = 48,914, die Mark = 24,457, die Unze = 03,058, das Quentchen = 00,369, das halbe Quentchen = 00,185 und der Gran = 00,005 Centigrammen.

VI. Wiſſenſchaftliche Kultur.

Zuſtand der Wiſſenſchaften und Künſte. Frankreich hatte ſein goldnes Zeitalter unter Ludwig XIV. und XV. Jezt nahet es ſich mit mächtigen Schritten dem Ende des ſilbernen, indeß hat ſeine Literatur in den meiſten Fächern des menſchlichen Wiſſens ſehr achtungswerthe Gelehrte hervorgebracht, und in einigen behauptet es unter allen neuern Völkern den erſten Rang, wenn es gleich in andern hinter den Deutſchen und Britten, und in

den zeichnenden und bildenden Künſten hinter den Italienern zurückgeblieben iſt.

Die Fakultätswiſſenſchaften wurden von den Franzoſen von jeher mit muſterhaftem Fleiße kultivirt. In der Theologie brach Frankreich zwar nicht zuerſt die Feſſeln des Aberglaubens und der Hierarchie, aber unläugbar arbeiteten doch ſeine großen Exegeten den deutſchen Reformatoren vor, und ſeine Biſchöfe wußten ſorgfältig das Intereſſe der gallikaniſchen Kirche vor den Anmaaßungen Roms zu bewahren. Als geſchickte Bibelausleger und Kanzelredner haben ſich Beza, Bellarmin, Flechier, Montfaucon, Bourdaloue und Maſſillon hohen Ruhm erworben. — Seine Staatsmänner behaupten im Kabinette den erſten Rang: unter ihnen nennt es die großen Männer Suger, Sully, Richelieu, Mazarin, Colbert, Fleury, Necker und Talleyrand. Nicht minder groß reihet ſich an dieſe ein Hopital, Espremenil und Mirabeau, jener auf dem Richterſtuhle, dieſer auf der Tribune, und ſeine Geſetzgeber haben anerkannten Werth: der code civil, penal, administratif und commercial ſind Denkmäler unſers an Geſetzbüchern ſo reichen Zeitalters. — In der Heilkunde zeichnen ſich die Franzoſen mehr durch geſchickte Praktiker als Theoretiker aus, ſo meiſterhaft auch einige Hülfswiſſenſchaften unter ihrer Bearbeitung gewonnen haben. — Der Philoſophie weihten ſich von jeher die denkendſten Köpfe. Descartes ſchuf ſelbſt ein Syſtem, welches lange Zeit in Frankreich das herrſchende blieb, bis endlich das Lockenſche die Oberhand behielt: Malebranche war aus der Descartenſchen, Bonnet aus der Lockenſchen Schule. Bayle, Helvetius, Montesquieu und J. J. Rouſſeau verfolgten ihren eignen Weg. Das Kantiſche Syſtem hat nur einzelne Verehrer gefunden. — Die Phyſik zählt ſehr angeſehene Namen, worunter Descartes, du Hamel, Briſſon, Rozier, du Fay (der Unterſucher der Lehre von der Elektrizität), Reaumur und Mahon oben an ſtehen; in der Zoologie glänzen der große Buffon, dann d'Aubenton, Lacepede, Cuvier und Briſſon; in der Botanik Juſſieu; in der Mineralogie Dolomieu, Monnet und Charpentier. Die Chemie iſt eine Lieblingswiſſenſchaft der Franzoſen, die ihnen einige der wichtigſten Entdeckungen ſchuldig iſt. Hier nur von ihren Bear-

beitern: Lavoiſier, einer der beſten Köpfe ſeiner Zeit, la Me-
therie, Rouelle, Parmentier und Fourcroy. — Die Mathe-
matik und Aſtronomie beſchäftigt ſehr viele Gelehrte:
Viete war der erſte, welcher die Buchſtabenrechnung einführte,
d'Alembert gab der höhern Mechanik ein allgemeines Prinzip;
Lagrange erfand die Variationsrechnung; Bouguer, der Be-
ſchreiber der Schiffsbaukunſt, den Heliometer. Die Telegra-
phie gab Chappe, die Aeroſtatik Montgolfier ſeinem Vater-
lande. Noch ſind geſchätzte Namen Laplace, Condorcet, La-
caille, Lalande, Delambre. — Der Franzoſe Vauban war
nebſt Coehorn der Vater der neuern Beveſtigungskunſt:
erſterer vervollkommte die Kunſt des Angriffs und brachte den
Vortheil von Seiten der Belagerten auf die der Belagerer.
Ueber Taktik und Strategie hat keine Nation ſo lehrreiche
Werke, wie die eines Comte de Saxe, Guiscard, Fouquiere,
Guibert und Grandmaiſon. — Um die Erdkunde haben
die Franzoſen anerkannte Verdienſte. Die Geſtalt der alten
Erde berichtigte zuerſt Danvilles kritiſcher Blick in einem Ge-
mälde, wie es vor ihm noch nie aufgeſtellt war; in unbekannte
Gegenden drangen Bougainville, la Peyrouſe, Briſſot, Vail-
lant und Bonpland. Die mathematiſche Erdbeſchreibung er-
reichte durch die Belehrungen und Meſſungen eines Condamine,
Camus, Maupertuis, Sauſſure, le Monier, Maſon, Caſſini
und Lalande eine vorzügliche Beſtimmtheit; in der phyſikali-
ſchen gaben uns de Luc und Buffon neue Theorien; die Ge-
ſchichte der Erdkunde fand an dem franzöſiſchen Dänen Malte
Brun einen vorzüglichen Bearbeiter. Nur in der beſchreiben-
den allgemeinen Erdkunde ſtehen die Franzoſen den Deutſchen
nach, und ihr Mentelle iſt noch lange kein Büſching. Dage-
gen beſitzen ſie mühſam zuſammen getragne geographiſche
Wörterbücher, wie die von Martiniere, Expilly und Prud-
homme. — Die Statiſtik iſt den Franzoſen zu neu, und
noch nicht gekannt. Politik, Handlungs- und Finanzwiſſen-
ſchaft haben einzelne gute Schriftſteller gefunden, wie Lavoi-
ſier, de Guer, Arnould, Bonvallet Desbroſſes, Necker und
Simonde. — In der Geſchichte dagegen haben die Fran-
zoſen Werke hervorgebracht, die jedem Zeitalter Ehre machen:
ein de Thou, Mabillon, Puiſegur, Boſſuet, Rollin, Bar-
thelemy und der ſie alle übertreffende Voltaire dürfen ſich den

klaſſiſchen Schriftſtellern des Alterthums an die Seite ſetzen, obgleich mehrern von ihnen nicht mit Unrecht vorgeworfen wird, daß ſie zu häufig der Diktion und dem Witze die Wahrheit aufgeopfert haben. Keine Nation iſt übrigens ſo reich an Memoires von Werthe. — Reinheit, Ausbildung und Eleganz zeichnen die Proſa der Franzoſen aus: vielleicht dürften unter allen neuern Nationen bloß die Britten mit ihnen auf gleicher Stufe ſtehen. Selbſt die ſeichteſten Schriftſteller belebt ein fließender angenehmer Styl, den die Nation unabläſſig von jedem derſelben fordert. Die Zahl ihrer guten Proſaiker iſt außerordentlich groß: auch im Briefſtyle erreicht ſie kein andres Volk und ihre Redner auf der Kanzel und Tribune ſind vortrefflich, doch werden ſie hier ſowol in Anſehung des Reichthums der Bilder und der Gedankenfülle, als im Schmucke von den Britten übertroffen. — Nicht bloß die eigne Sprache wird von den Franzoſen mit großer Vorliebe kultivirt, ſondern auch das Studium der todten und orientaliſchen Sprachen. Frankreich zählt achtungswerthe Philologen und Orientaliſten, worunter ein Morin, Ladvocat, die Dacier, Sacy, Desbillon, Desguignes, Anquetil du Perron, Muradgea d'Ohſſon, Barthelemy und Villoiſon hervorſtechen. Doch ſtehen ſie im Ganzen hierin den Deutſchen und Holländern nach, wie denn auch fremde lebende Sprachen höchſt ſelten von ihnen erlernt, noch weniger gewürdigt werden. — Eine ſo feurige lebhafte Nation mußte früh treffliche Dichter bilden, auch zeigte die Muſe ſchon in der Wiege der Chevalerie, was ſie einſt in den Jahren der Reife leiſten würde. Dieſe erreichte ſie in ihrer höchſten Schönheit unter Ludewig XIV., wenn ſchon ihr Liebling, der an Reichthum der Erfindung, Feinheit des Gefühls, Witz und Vollendung der Ausführung unübertreffliche Voltaire ſpätern Zeiten angehört. Marot, der erſte Epigrammatiſt des in dieſem Genre ſo reichen Frankreichs, Rabelais und Malherbe, die Väter der franzöſiſchen Ode, eröffnen den großen Zug der franzöſiſchen Klaſſiker, an welche ſich zunächſt Scarron, Voiture, Corneille, Moliere, la Fontaine, J. Racine, Boileau Despreaux, Fenelon, Dorat, L. Racine und J. B. Rouſſeau reihen; ihnen folgen Arnaud, du Boccage, Fontenelle, Gresourt, Voltaire und den Zug beſchließen Crebillon, Bernis,

Florian, Greſſet, Marmontel, Mercier, J. J. Rouſſeau, Laharpe, Chenier, Lebrun, Delille und Boufflers. Indeß ruhet jene Weihe der Kraft, die in den Geſängen ihrer frühern Dichter rauſchte, nicht mehr auf den Liedern der jezigen Generation. Das Theater hat ebenfalls talentvolle Dichter hervorgebracht, aber auch Corneille und Racine, die Schöpfer des Trauerſpiels, Moliere, der größte Komiker ſeiner Zeit, Voltaire, Quinault, Crebillon, la Fontaine, Sedaine, Baron, le Bret, Diderot, Beaumarchais ſind unerſezt vom Schauplaze abgetreten. Der Roman, welcher von jeher zahlreiche Schriftſteller fand, wird gegenwärtig zum Theil von Frauen bearbeitet: außer Retif de la Bretonne dürfte vielleicht keiner der jezt lebenden Schriftſteller ſich mit den lieblichen Dichterinnen einer Genlis, Cottin und Stael vergleichen dürfen. — Die Muſik iſt in Frankreich ſehr ausgebildet, aber ihre geſchickteſten Komponiſten Gretry, Pleyel, Dalayrac, Mehul, Goſſec, Gaveaux und Levaſſeur kommen doch den größern deutſchen und italieniſchen Koryphäen nicht nahe. Unübertroffen dagegen bleibt der Franzoſe in Erfindung und Ausführung der Ballets: in den Bewegungen und der Mimik eines Veſtris, Noverre und einer Depreaux feiert die Kunſt ihren höchſten Triumph. — Manſard war der erſte gute Architekt Frankreichs: unter Ludwig XIV. erreichte die Kunſt eine große Höhe und gewann unter der Leitung eines Perault, le Vau, le Bruant, le Muet und de Bott ungemein. Noch in neuern Zeiten zeichnen ſich die Werke der franzöſiſchen Architekten durch kühnen und imponirenden Styl aus. Der franzöſiſche Geſchmack in der Gartenkunſt, die aus den Zeiten des prächtigen Ludwig XIV. herrührt, war zu widernatürlich und zu geziert, um auf Dauer Anſpruch machen zu können, und hat überall dem einfachern engliſchen weichen müſſen. — Das Zeitalter der bildenden Künſte fällt ebenfalls unter Ludewig XIV. Sarraſin war der Vater der franzöſiſchen Bildhauerkunſt; aus ſeiner Schule ſtammen die Meiſter Puget, Girardon, die Adams, Bouchardon, Falconet, Houdon, beide Moine, Poucet, Sally, Pajou und Moitte, wovon die beiden leztern an der Spize der lebenden Bildhauer ſtehen. Ein geſchickter Steinſchneider iſt Guay, viele treffliche Stahl- und Stempelſchneider hat die Akademie

der

der Inſchriften gezogen. In der Buchdruckerei und dem Letterngusse behaupten beide Didot, Fourrier, Barbou und Gillé der Sohn nicht nur einen ausgebreiteten Ruf, ſondern werden von wenigen Nationen übertroffen: auch iſt die Stereotypage franzöſiſchen Urſprungs. — Die Malerei erhob ſich früh auf eine gewiſſe Höhe. Vouet war der Vater der franzöſiſchen Schule: ihn übertrafen ſeine Schüler der treffliche Pouſſin, Claude Lorrain, le Brun, le Sueur, du Fresnoy, Coypel und le Moine weit. Die neuern Maler erreichen ihre Vorgänger nicht. Zwar führt Anmuth und Feinheit noch immer ihre Pinſel, aber durchaus herrſcht in ihren Gebilden ein kleinlicher Geſchmack, und ſo wenig in der Erfindung als Ausführung, Größe und Adel. Doch iſt ihre Zahl ungemein groß, und unter ihnen erheben ſich vorzüglich David, Houel, Vien, Gerard und Guerin. In der Porzelan- und Emaillefärberei hat Frankreich ausgezeichnete Künſtler, und im Zauber der Tapetenwirkerei wird es von keiner Nation übertroffen. — Die Kupferſtecherkunſt mit ihren Zweigen ſteht zwar im Ganzen hinter der brittiſchen und man vermißt in den franzöſiſchen Werken vorzüglich die Kraft, die jene auszeichnet, indeß iſt nicht zu läugnen, daß die franzöſiſchen Künſtler in Hinſicht der Feinheit und Grazie Vorzüge behaupten. Unter den Neuern ſind im Grabſtichel Tardieu, Denon und Jeauffroi, in der punktirten Manier Demarteau, Bonnet, Menagnat; in der getuſchten Manier, worin ſie alle übertreffen, Prince, Saint Non, Foſſe und Charpentier, und in der Manier des Kupferabdrucks le Blond, ihr Erfinder, geſchickte Meiſter. Im Landchartenſtiche und Zeichnung haben ſie anerkannten Werth: Sanſon, de l'Isle, Danville, Vaugondy, Caſſini ſind unter den Aeltern, de la Marche, Dezauche, le Rouge, Poirſon und Lapie unter den Neuern geſchätzte Namen.

Dieſe Skizze konnte freilich nur eine oberflächliche Anſicht von dem Zuſtande der Wiſſenſchaften und Künſte in einem Reiche geben, welches von jeher einen ſo ausgezeichneten Rang unter den ziviliſirten Nationen eingenommen hat, indeß wird ſie zum Belege dienen, daß die Nation faſt in keinem einzigen Zweige zurückgeblieben iſt. Es iſt wahr — Frankreich darf mit gerechtem Stolze auf den

Areopag ſeiner Gelehrten hinblicken, unter ihnen glänzen Namen, wie Descartes, Bayle, Montesquieu, Voltaire, J. J. Rouſſeau und Buffon, welche die Ehre aller Jahrhunderte, der Triumph des menſchlichen Geiſtes ſind, und die Zahl der Sterne zweiter Größe iſt ſehr anſehnlich: indeß ſteht auch nicht zu leugnen, daß neben dieſen ſich ſo viele unberufene und oberflächliche Köpfe in das Heiligthum der Künſte und Wiſſenſchaften eingeſchlichen haben, wie verhältnißmäßig bei keinem andern Volke.

Frankreich gehört unter diejenigen Reiche, worin faſt alles, was groß, was ſchön und edel iſt, ſich in dem magiſchen Zirkel des Hofes bewegt. Auch die Künſte und Wiſſenſchaften haben zu ſeinen Füßen Platz genommen. In der Hauptſtadt iſt der Sitz der 4 berühmten franzöſiſchen Akademien und der Zentralpunkt aller wiſſenſchaftlichen Anſtalten: hier blühen die vornehmſten Unterrichtsanſtalten des Reichs, hier ſind alle Schätze zuſammengehäuft, die Kunſt und Wiſſenſchaft in Frankreich gebar. Dahin eilt auch jeder Gelehrte, jeder Künſtler, um ſeine Talente ausprägen zu können. Einen berühmten Namen darf man in dem Reiche nur in Paris ſuchen: daher denn auch bei aller Bildung und Kultur der Nation doch der gründlichen Gelehrten in den Provinzialſtädten ſich nur wenige finden.

Paris iſt auch der Sitz des franzöſiſchen Buchhandels. Der Pariſer Buchhändler ſorgt nicht allein für die Bedürfniſſe ſeiner Nation, ſondern auch für auswärtige Märkte, worauf die klaſſiſchen Werke Frankreichs wie ſeine Romane, bei der Allgemeinheit und Vorliebe für die Sprache gangbare Artikel ausmachen. Dieß hebt den franzöſiſchen Buchhandel eben ſo ſehr, als die wenig beſchränkte Preßfreiheit und die beſtimmten Geſetze gegen den Nachdruck das Eigenthum und die Gefahr des Verlegers in jeder

Rückſicht ſichern. Paris hatte 1813 nicht weniger als 377 Buchhandlungen und 77 Druckereien mit 330 Preſſen, wovon die königliche Druckerei (Nemnichs Beiträge Th. I. S. 112) allein 130 Preſſen beſchäftigt. Indeß iſt der Pariſer Buchhandel auch der Buchhandel des Reichs: wenigſtens überſteigt der Verlag der daſigen Buchhändler den der Provinzialbuchhändler, deren 1813 im Umfange des jetzigen Frankreichs doch 955 mit 720 Druckereien vorhanden waren, weit. Mit Ausnahme Deutſchlands werden in Frankreich die meiſten literariſchen Produkte zu Markte gefördert, aber die Zahl der Journale und Zeitungen iſt hier ungleich ſtärker, als in dem Kataloge der Deutſchen. Man rechnete die Zahl der Tagblätter und Zeitungen in der Hauptſtadt für 1813 auf 65, und die der Journale auf 47, und in den Departementen erſchienen 101 politiſche Zeitungen, 120 Anzeigeblätter und 31 gelehrte Journale. Unter dieſen hat vorzüglich das Journal des Sçavans viel zur Erweiterung der Wiſſenſchaften beigetragen.

Unterrichtsanſtalten. Durch die Revolution waren faſt alle ältern Erziehungs- und Bildungsanſtalten in Frankreich zu Grunde gegangen. Während der kaiſerlichen Regierung wurden ſie zwar aus ihrer Vernichtung hervorgezogen, allein die Tendenz der neugeſchaffnen Anſtalten ging einzig dahin, Sparter zu bilden, und keine Athener. Der Despotismus, indem er das Gebäude der Univerſität gründete, ſah in ihr nur ein Mittel mehr, um alle Gemüther beherrſchen und alles Daſeyn feſſeln zu können. Der Miniſter des Innern in ſeiner Schilderung des Zuſtandes von Frankreich im Jahre 1814 erkannte es offen an, daß die Nationalerziehung einer liberalern Tendenz bedürfe, um ſich auf der Höhe der europäiſchen Aufklärung

erhalten zu können. Wirklich befinden ſich auch die ſämmtlichen Lehranſtalten Frankreichs in einer ſehr traurigen Verfaſſung: es ſind zwar Fakultäten, königliche Kollegien, Sekondär- und Primärſchulen dekretirt; aber nur erſt wenige der höhern Anſtalten wirklich eingerichtet, und an die geringern Schulen, ſo wie an einen Unterricht für das zweite Geſchlecht, hat noch Niemand gedacht. Selbſt franzöſiſche Schriftſteller geſtehen ein, daß bei aller Bildung der Nation kaum $\frac{1}{4}$ derſelben, in einigen Departementen, wie in Obervienne, nur $\frac{1}{23}$ leſen und ſchreiben könne. — Die Unterrichtsanſtalten, wie ſie jetzt beſtehen, aber für die Zukunft völlig verändert werden dürften, theilen ſich in allgemeine und beſondere.

a) Allgemeine öffentliche Lehranſtalten.

Dieſe waren in Frankreich bisher ſämmtlich der Leitung der Univerſität zu Paris unterworfen. Dieſe iſt 1815 aufgehoben und an ihre Stelle eine königliche Kommiſſion getreten, welche unter dem Miniſter des Innern ſteht und aus 1 Präſidenten, 4 Mitgliedern und 1 Sekretär beſteht. Sie übt die nämlichen Funktionen aus, die vormals der Univerſität gehörten, und die Organiſation der Akademien iſt proviſoriſch beibehalten. 12 Generalinſpektoren revidiren ſelbige.

Der Akademien giebt es ſo viele, als es königliche Gerichtshöfe gibt, und zu einer Akademie gehören alle im Sprengel eines königlichen Gerichtshofs befindlichen Lehranſtalten. An der Spitze einer Akademie ſteht 1 Rektor mit 2 Inſpektoren und 1 Sekretär. Die Lehranſtalten, welche ihren Inbegriff ausmachen, ſind:

1) Fakultäten für die höhern Wiſſenſchaften und die Ertheilung der Grade. Sie zerfallen in 5 Klaſſen: a) der Theologie, deren es ſo viele katholiſche geben ſoll, als es Metropolitankirchen gibt, außerdem 2 proteſtantiſche zu Straßburg und Montauban. 1815 waren die zu Aix, Bordeaux, Lyon, Toulouſe, Paris und Montauban organiſirt. Eine Fakultät ſoll wenigſtens 3 Lehrſtühle der Kirchenge-

ſchichte, Moral und Dogmatik haben: der Dechant wird aus den Profeſſoren gewählt, und zu den Profeſſuren ſchlägt der Metropolitan dem Großmeiſter die Doktoren vor. b) Der Jurisprudenz mit 5 Profeſſoren und 2 Suppleanten, aus deren Mitte der Dechant ernannt wird. 1815 waren dergleichen Fakultäten zu Aix, Caen, Dijon, Grenoble, Paris, Poitiers, Rennes, Straßburg errichtet oder vielmehr aus den vormaligen Rechtsſchulen gebildet. c) Der Medizin mit 9 Profeſſoren und einem jährlich wechſelnden Dechant. Dieſe waren 1815 zu Montpellier, Paris und Straßburg. d) Der mathematiſchen und naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften, mit 4 Profeſſoren, 1 Proviſor, 1 Zenſor und 1 jährlich wechſelnden Dechant. Dieſer waren 1815 zu Beſançon, Caen, Dijon, Grenoble, Lyon, Metz, Montpellier, Paris mit 8 Profeſſoren, Straßburg. e) Der ſchönen Wiſſenſchaften mit 3 Profeſſoren und 1 jährlich wechſelnden Dechant. Davon waren 1815 22 eingerichtet, nämlich zu Amiens, Bordeaux, Bourges, Caen, Cahors, Clermont, Dijon, Douay, Grenoble, Limoges, Lyon, Montpellier, Nancy, Nismes, Orleans, Paris, Pau, Poitiers, Rennes, Rouen, Straßburg und Toulouſe. — Die Zahl ſämmtlicher bei den Fakultäten angeſtellten Profeſſoren belief ſich auf 372.

2) Königliche Kollegien. Die Zahl derſelben ſoll 100 ſeyn: 1815 aber waren erſt 36 eingerichtet. Sie ſind mit 1 Proviſor, 1 Zenſor, 1 Beichtvater, 1 Oekonom und 8 bis 16 Profeſſoren beſetzt, welche alte Sprachen, Geſchichte, Rhetorik, Logik, mathematiſche und phyſiſche Wiſſenſchaften vortragen. Ihre erſtre Einrichtung wird von den Gemeinden getragen, und ihr Lokal ſoll wenigſtens 200 Penſionärzöglinge faſſen können. — Die Gemeindekollegien ſind ebenfalls Vorbereitungsſchulen, werden aber von den Gemeinden ganz unterhalten.

3) Inſtitutionen und Penſionate, Vorbereitungsſchulen für die Lyzeen, die beſondre Lehrer unterhalten.

4) Primärſchulen für Leſen, Schreiben und Rechnen.

b) Beſondre Unterrichtsanſtalten. Dahin gehören:

1) Die Schulen für den öffentlichen Dienſt, als

a) die polytechniſche Schule zu Paris zur Erlernung der Artillerie-, Ingenieur-, bürgerlichen Bau-, Schiffbau-, Waſſerbau-, Brückenbaukunſt, der Berg- und Hüttenkunde mit 1 Stabe, 16 Lehrern und 300 Eleven. b) Die Militärſchule zu Saint-Cyr zum Unterrichte der Artillerie- und Infanterieoffiziere mit 1 Stabe und 16 Lehrern. c) Die Militärſchule zu la Fleche zu dem nämlichen Zwecke mit 1 Stabe, 16 Lehrern und 600 Eleven, welche auf königliche Koſten unterhalten werden. Sie dient als Vorbereitungsſchule für Saint-Cyr. d) Die 9 Artillerieſchulen zu la Fere, Beſançon, Grenoble, Metz, Straßburg, Douay, Auxonne, Toulouſe und Rennes. e) Die Artillerie- und Genieſchule zu Metz mit 1 Stabe, 8 Lehrern und 1815 104 Eleven. f) Die 3 Genieſchulen zu Saint Omer, Metz und Grenoble, jede mit 3 Lehrern. g) Die Brücken- und Wegbauſchule zu Paris mit 4 Profeſſoren und 67 Eleven. h) Die beiden Marineſchulen zu Breſt mit 3, und zu Toulon mit 4 Lehrern. i) Die Schiffsingenieurſchule zu Toulon. k) Die Navigationsſchulen, welche ſich in 2 Klaſſen theilen: größere ſind in 13, kleinere in 30 Häven und Seeplätzen. l) Die Kunſt- und Handwerksſchulen zu Chalons ſur Marne für 500 Eleven, und zu Beaupreau. m) Die Veterinärſchulen zu Lyon mit 4 und zu Alfort mit 8 Lehrern. n) Die königliche Schule für die Kavallerie zu Saumur.

2) Sonſtige Lehranſtalten. a) Die theologiſchen Seminarien zur Bildung der Weltgeiſtlichen, welche bei jeder Metropolitankirche eingerichtet ſind und einzig von den Erz- und Biſchöfen abhängen. b) Das brittiſche Kollegium für die katholiſchen Iren zu Paris, ſeit 1814 wieder eröffnet. An denſelben lehren außer den Profeſſoren vom Lyzeum Heinrichs IV. 1 Profeſſor der engliſchen Literatur und 8 andre Lehrer. c) Das College de France zu Paris. Dieß älteſte aller franzöſiſchen Inſtitute ähnelt den deutſchen Univerſitäten, indem für jedes Fach ein eigner Profeſſor angeſtellt iſt. Ihrer waren 1815 mit den honorären 22. d) Das Längen-

bureau zu Paris mit 14 Profeſſoren, deſſen eigentliche Beſtimmung Vervollkommung der Schiffahrtskunde iſt, zugleich aber auch ein Lehrinſtitut bildet. Es gibt die Connoissance des Tems heraus. e) Die Spezialſchule der lebenden orientaliſchen Sprachen bei der königlichen Bibliothek zu Paris mit 8 Profeſſoren. f) Das naturhiſtoriſche Muſeum zu Paris mit 13 Profeſſoren, welche in der Chemie, Botanik, Zoologie, Mineralogie und Anatomie Unterricht ertheilen. g) Die pharmacevtiſche Schule zu Paris mit 9 Lehrern.

Höhere Anſtalten für wiſſenſchaftliche Bildung. Dahin gehören:

a) **Gelehrte Geſellſchaften.** Frankreich hat deren eine Menge, aber die meiſten ſind Privatvereine, und nur das erſte wird auf königliche Koſten unterhalten.

1) Das königliche Inſtitut, einer der vornehmſten Gelehrtenvereine Europens, welches aus den verſchiedenen aufgelöſeten Pariſer Akademien entſtanden iſt. Es hat zum Zweck durch ſeine Unterſuchungen neues Licht über Mathematik, Phyſik, Geographie, alte und neuere Literatur, Geſchichte, ſchöne und bildende Künſte zu verbreiten, und theilt ſich in 4 Akademien: a) Die franzöſiſche Akademie, aus 40 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon eins beſtändiger Sekretär iſt. Die Vervollkommung der Sprache und überhaupt alles, was in das Gebiet der Sprachkunde, Beredſamkeit und Dichtkunſt gehört, ſind ihr Gegenſtand. b) Die Akademie der Inſchriften und ſchönen Künſte, ebenfalls aus 40 Mitgliedern beſtehend, wovon eins beſtändiger Sekretär iſt. Zu ihrem Reſſort gehören die gelehrten Sprachen, die Alterthümer, Denkmäler und alles, was mit der Geſchichte im Zuſammhange ſteht. c) Die Akademie der Wiſſenſchaften in 11 Sektionen getheilt mit 67 Mitgliedern, und 1 beſtändigen Sekretär für die mathematiſchen, und 1 für die phyſiſchen Wiſſenſchaften. d) Die Akademie der ſchönen Künſte mit 40 Mitgliedern und 1 Sekretär in

die Sektionen der Malerei, Bildhauerkunſt, Architektur, Kupferſtichs und Muſik getheilt. Sowol der Akademie der Inſchriften als der Wiſſenſchaften iſt eine Klaſſe freier Akademiker beigefügt, welche Zutritt haben, aber keine Beſoldung erhalten. Auch die Akademie der ſchönen Künſte hat eine dergleichen Klaſſe. Bei den 3 letzten Akademien gibt es auswärtige Mitglieder und Korreſpondenten. Jede Akademie vertheilt Preiſe: die erſte und zweite zu 1,500, die dritte zu 3,000 Franken jährlich, und aus der vierten werden diejenigen, die die Preiſe in der Malerei, Bildhauerei, Baukunſt und Muſik erhalten, auf Koſten des Staats nach Rom geſchickt und dort unterhalten. Der König iſt Protektor.

2) Die königliche Ackerbaugeſellſchaft zu Paris, welche 1788 geſtiftet und 1814 wieder hergeſtellt iſt. Der König iſt Protektor. Sie hat 1 Präſident, 1 Vizepräſident, 1 beſtändigen Sekretär, 1 Schatzmeiſter und 1815 44 ordentliche, 30 außerordentliche und 12 auswärtige Aſſociés, und bildet den Zentralpunkt aller ähnlichen Geſellſchaften im Reiche. Dieſer ſind eine Menge, faſt in allen größern Städten des Reichs.

3) Die Atheneen zu Avignon, Lyon, Marſeille, Toulouſe, Auxerre u. ſ. w.

4) Die Sociétés d'emulation zu Abbeville, Amiens, Boulogne, Bourges, Draguignan, Montluçon, Poitiers, Rouen, Senlis, Toulon, Troyes u. ſ. w.

5) Die naturhiſtoriſchen Geſellſchaften zu Bordeaux u. a.

6) Die mediziniſchen und chirurgiſchen Sozietäten zu Paris (zugleich Lehrinſtitut), zu Bordeaux, Lille, Lyon, Marſeille, Montpellier, Nancy, Nismes, Toulouſe. Die Vaccine-Sozietät zu Paris.

7) Die Sozietät zur Unterſuchung des innern Afrika zu Marſeille.

8) Die anakreontiſche Geſellſchaft zu Grenoble; die Akademie des jeux floraux zu Toulouſe, noch aus den Zeiten der Troubadours.

9) Die Sozietäten der Literatur, Künſte und Wiſſenſchaften zu Agen, Avignon, Bourg, Bordeaux,

Caen, Clermont-Ferrand, Dijon, Evreux, Grenoble, Montauban, Montpellier, Nancy, Nantes, Nismes, Niort, Rennes, Rouen u. ſ. w.

10) Die Sozietät zur Belebung der Nationalinduſtrie zu Paris.

b) Archive des menſchlichen Wiſſens.

Dahin gehören:

1) Bibliotheken, und zwar a) die königliche zu Paris, ſelbſt nach dem 1815 erlittenem Verluſte ſowol an Prachtausgaben und Handſchriften, als an wiſſenſchaftlichen Werken in Inkunabeln eine der reichhaltigſten der Erde mit 8 Bibliothekaren und Kuſtoten. Nahe an 400,000 Bände und 24,000 Handſchriften, ein ſchätzbares Medaillen- und Gemmenkabinet und eine ſtarke Kupferſtichſammlung. b) Die mazariniſche oder der 4 Nationen zu Paris. c) Die Bibliothek des Pantheon zu Paris. d) Die Bibliothek des Arſenals zu Paris. e) Die Stadtbibliothek zu Paris. f) Die öffentlichen Bibliotheken zu Lyon (60,000 Bände), Verſailles, Troyes, Clermont, Marſeille, Nismes, Montpellier, Bordeaux, Orleans, Rennes, Nantes, Straßburg, Avignon.

2) Botaniſche Gärten. a) Der jardin des plantes zu Paris mit der Menagerie und Naturalienſammlung. b) Die Gärten zu Montpellier, Lyon, Clermont, Marſeille, Nantes, Rouen, Straßburg.

3) Die Sternwarten zu Paris mit dem Längenbureau, zu Marſeille, Toulouſe.

4) Die Naturalienkabinette zu Paris, Lyon, Rouen u. ſ. w.

Höhere Anſtalten für ſchöne und bildende Künſte, und zwar

a) Kunſtgeſellſchaften:

1) Die Akademie der ſchönen Künſte zu Paris als ein Theil des königlichen Inſtituts.

2) Das Konſervatorium der Muſik und Deklamation zu Paris, eigentlich mehr eine Lehranſtalt.

b) Kunſtſchulen.

1) Das Konſervatorium der Muſik und Deklamation. Es theilt ſich in 2 Sektionen: der Muſik mit 28 Profeſſoren, 4 Adjunkten, 2 Repetitoren, 5 honorären Profeſſoren und 4 auswärtigen Mitgliedern, und der Deklamation mit 12 Mitgliedern. Die Zahl der Eleven beträgt über 400, unter welche jährlich Preiſe vertheilt werden.

2) Die freie Zeichenſchule für Handwerker und die freie Zeichenſchule für andre Perſonen zu Paris; die Kunſt- und Zeichenſchule zu Dijon.

3) Die Schule der ſchönen Künſte zu Paris in 2 Abtheilungen: für Maler und Bildhauer und für Architekten, ſeit 1648 geſtiftet, mit 18 Profeſſoren.

4) Die Schule der Moſaik zu Paris.

5) Die Schule für die Steinſchneidekunſt im Taubſtummeninſtitute zu Paris.

6) Das Konſervatorium für Künſte und Handwerke zu Paris.

7) Die königliche Muſikſchule bei der großen Oper zu Paris mit 5 Lehrern.

c) Kunſtſammlungen.

1) Das königliche Muſeum auf der Gallerie des Louvre aufgeſtellt, ein noch immer reiches Kunſtkabinet, welches 270 Gemälde aus der alten, 2,000 aus der neuen franzöſiſchen und viele aus fremden Schulen, gegen 18,000 Handzeichnungen und über 150 antike Statuen, die meiſten der berühmten Borgheſiſchen Sammlung, enthält und vor dem zweiten Frieden zu Paris das erſte auf der Erde war. Mit demſelben iſt eine Sammlung von 5,000 koſtbaren Kupferſtichen verbunden.

2) Das Muſeum der franzöſiſchen Alterthümer zu Paris in 7 Sälen, worin die Denkmäler der franzöſiſchen Geſchichte chronologiſch klaſſifizirt und aufgeſtellt ſind.

3) Die Münze der Medaillen zu Paris mit einer Sammlung aller Medaillen und Denkmünzen, welche von Franz I. bis jetzt ausgeprägt ſind.

4) Das Spezialmuſeum der franzöſiſchen Malerſchule zu Verſailles.
5) Das Muſeum der Bergwerke zu Paris.
6) Die Gemäldeſammlungen und Muſeen zu Lyon, Straßburg, Grenoble, Marſeille, Montpellier, Toulouſe, Bordeaux, Rennes, Rouen, Lille, Avignon, Caen, Nancy, Tours u. a.
7) Die Modellkammer bei dem Konſervatorium der Künſte zu Paris.
8) Die Werkſtäte der Chalkographie, Steinſchneidekunſt und Moſaik zu Paris.

VII. Staatsverfaſſung.

Staatsgrundgeſetze: 1) die Konſtitution vom 16. December 1799, in ſofern ſolche nicht durch die beiden folgenden Reichsgrundgeſetze abgeändert iſt; 2) die Verfaſſungsurkunde vom 6. April 1814, wodurch Ludwig Stanislaus Xaver von Bourbon auf den Thron zurückgerufen und eine Konſtitution für das Reich vorläufig entworfen iſt; 3) die königliche Deklaration vom 4. Juny 1814, welche die neue Konſtitution des Reichs enthält; 4) das ſaliſche Geſetz, welches ſowol durch die Konſtitution, als durch die Verfaſſungsurkunde indirekt wieder in volle Wirkſamkeit getreten iſt.

Staatsverträge: 1) mit Oeſtreich die Wiener Präliminarien von 1735, der Frieden zu Aachen 1748, das Bündniß von Verſailles 1756, die Frieden zu Campo Formio 1797, von Lüneville 1801, von Presburg 1805, von Wien 1809, das Bündniß von 1812, der erſte Frieden zu Paris 1814 und der zweite Frieden zu Paris 1815. 2) Mit Rußland das Verſailler Bündniß von 1756, der Handelsvertrag von 1787, der Freund-

ſchaftsvertrag von 1801, der Frieden zu Tilſit 1807, das Bündniß von 1809, der erſte Frieden zu Paris 1814 und der zweite 1815. 3) Mit Großbrittanien der Frieden von Utrecht 1713, die Quadrupelallianz von 1717, die Bündniſſe 1718 und 1725, der Frieden von Aachen 1748, von Paris 1783, von Verſailles 1783, der Handelsvertrag von 1786, die Frieden von Amiens 1802, Paris 1814 und der zweite zu Paris 1815. 4) Mit Preußen der Frieden zu Baſel 1797 und von Tilſit 1807, die Konvention 1808 und 1809, das Bündniß von 1812, der erſte Frieden zu Paris 1814 und der zweite 1815. 5) Mit Deutſchland der weſtphäliſche Frieden 1648, die Frieden zu Nimwegen 1679, zu Ryswick 1697, zu Baden 1714, zu Wien 1735, zu Lüneville 1801, die rheiniſche Konföderation 1806, der zweite Pariſer Frieden 1815. 6) Mit Spanien der bourboniſche Familienpakt 1761, der Frieden zu Baſel 1795, das Off- und Defenſivbündniß 1796, der Frieden zu Paris und das Freundſchaftsbündniß 1814, der zweite Pariſer Frieden 1815. 7) Mit Portugal der bourboniſche Familienpakt 1785, der Vertrag 1801 und der Frieden zu Paris 1814. 8) Mit Sardinien der Frieden 1601, das Bündniß 1610, der Grenztraktat 1672, die Frieden von 1696 und 1713, das Bündniß 1733, der Frieden 1748, die Entſagungsakte 1798. 9) Mit Sizilien der bourboniſche Familienpakt von 1763, der Frieden 1796. 10) Mit Toskana der Frieden von 1795, der Vertrag von 1797. 11) Mit dem Pabſte das Konkordat zu Bologna 1515, der Frieden zu Tolentino 1797, das Konkordat von 1801, der Vertrag 1813. 12) Mit Helvetien der 1777 erneuerte Bund von 1516 und der Allianztraktat 1803. 13) Mit den Niederlanden die Verträge von 1662,

1678, 1697, 1713, 1739, 1748, 1785, die Friedens- und Allianztraktate 1795 und 1805. 14) Mit Dänemark der Handelsvertrag 1662, das Bündniß 1663, der Friedensvertrag zu Fontainebleau 1679 und in neuern Zeiten mehrere Hülfsverträge. 15) Mit Schweden der Handelsvertrag von 1662, die Bündniſſe 1672, 1675, 1698, 1712, von Zeit zu Zeit Hülfsverträge, der Frieden 1810 und zu Paris 1814. 16) Mit der Pforte die Verträge 1740 und 1802, der Handelsvertrag 1806. 17) Mit Perſien der Vertrag 1807. 18) Mit Maroko und den Barbaresken erneuerte Verträge. 19) Mit Nordamerika das Bündniß von 1778, der Friedenstraktat 1801 und der Abtretungsvertrag von Louiſiana 1803.

Staatsform. Frankreich macht ſeit 1814 eine geſetzliche erbliche Monarchie aus, deren Oberhaupt, mit der Würde eines Königs geſchmückt, die ganze vollziehende Gewalt in Händen hält, die geſetzgebende aber mit der Nation theilt.

Staatsoberhaupt. Ein König, welcher Chef der Nation iſt. Seine Perſon iſt heilig und unverletzlich; in ſeiner Hand ruhen alle Zweige der ausübenden Gewalt; durch ihn erhält die Staatsmaſchine Leben und Bewegung, und nur durch ſeine Zuſtimmung treten die Geſetze in Kraft und Wirkſamkeit. Alle höhere Staatsbeamten werden von ihm ernannt, die geringern beſtätigt; er hat das Recht die Pairs des Reichs zu ernennen und ihre Zahl zu vermehren. Nur in ſeinem Namen wird Recht geſprochen. Alle Majeſtätsrechte, Krieg und Frieden, hängen von ihm ab. Er disponirt über die ſämmtlichen Staatsausgaben, wenn ſie von der Nation bewilligt ſind. Doch iſt er Kraft ſeines Eides an die Konſtitution und Geſetze gebunden,

und ſeine Miniſter ſind für ihre Geſchäftsführung der Nation verantwortlich. — Die Thronfolge iſt in der Dynaſtie der Bourbone erblich, und zwar dergeſtalt, daß ſie nach dem Rechte der Erſtgeburt auf die gerade abſtammende Linie, und nach deren Ausgange auf die ältere Seitenlinie mit Ausſchließung der jüngern, ohne auf den Grad zu ſehen, übergeht. Die Töchter und alle weiblichen Deszendenten ſind, Kraft des ſaliſchen Geſetzes, ausgeſchloſſen, und nach der Obſervanz aſpiriren auch die natürlichen Söhne nicht zur Krone. — Der König beſteigt nach der Beſtimmung Karls des V. von 1374, welche jetzt wieder in Kraft getreten, den Thron, wenn er das 14te Jahr vollendet hat und wird mit dem erſten Tage des 15ten mündig. So lange er minderjährig iſt, beſteht eine Vormund- und Regentſchaft, welche von dem Vorgänger angeordnet und gewöhnlich der Königin Mutter oder in deren Ermangelung dem nächſten Prinzen vom Geblüte übertragen wird. Iſt keine Diſpoſition des verſtorbnen Regenten vorhanden, ſo hatte vormals und ſeit Heinrich IV. das Parlament zu Paris das Recht, den Regenten und Vormund zu beſtellen, an deſſen Stelle gegenwärtig die Nationalrepräſentation getreten ſeyn dürfte. Uebrigens gehen während einer Regentſchaft alle Geſetze, Verordnungen und Befehle im Namen des unmündigen Königs aus. — Der antretende König iſt verbunden, bei der Feierlichkeit ſeiner Krönung den Eid abzulegen, daß er die Konſtitution vom 4. Juny 1814 treulich befolgen wolle. Die Krönung des Königs geſchieht zu Rheims durch den daſigen Erzbiſchof als Primas von Frankreich, und zwar nach der Ordnung und den Zäremonien, welche Ludwig VII. vorgeſchrieben hat. Er muß ſich zu der katholiſchen Kirche, welche als Staatsreligion anerkannt iſt, bekennen. Seine Gemahlin erhält den Rang und die Würde einer franzö-

ſiſchen Königin. Sie muß ebenmäßig in der katholiſchen Religion geboren oder zu derſelben übergetreten ſeyn. Ihre Nadelgelder, ihren Wittwengehalt beſtimmt ihr Gemahl. — Die Zivilliſte des Monarchen wird jedesmal durch die erſte Legislatur nach der Thronbeſteigung für die ganze Regierungsdauer veſtgeſetzt: für den jetzigen König beträgt ſie ohne den Sold der Haustruppen, welchen der Staat trägt, 9,283,500 Gulden. Die ſämmtlichen männlichen Glieder der königlichen Familie und die Prinzen vom Geblüte ſind durch das Geburtsrecht Pairs von Frankreich und haben in der Kammer den Sitz unmittelbar nach dem Präſidenten; nur erfordert ihr Eintritt die königliche Zuſtimmung und die Ausübung der Deliberativſtimme ein Alter von 25 Jahren. Die Appanagen der Prinzen vom Geblüte ſind zuſammen auf 2,970,720 Gulden aus dem Schatze und auf 1,114,020 Guld. an Domänen beſtimmt. Die Ausſteuer der Prinzeſſinnen wird durch die beiden Kammern veſtgeſetzt werden. — Die Reſidenz des Königs iſt der Pallaſt der Thuillerien zu Paris: Luſtſchlöſſer ſind zu Verſailles, Fontainebleau, Saint Cloud, Saint Germain en Laye, Compiegne, Rambouillet, Meudon, und Provinzialpalläſte zu Bordeaux und Straßburg.

Nation. Die franzöſiſche Nation wird durch die Staatsbürger gebildet. Jede in dem Reiche geborne und wohnende Mannsperſon, deren Namen in die Bürgerregiſter eingetragen iſt, genießt nach zurückgelegtem 21ſten Jahre alle Bürgerrechte. Ein Fremder erhält auf Verlangen nach einem 10jährigen Aufenthalte im Reiche ebenfalls das Bürgerrecht. Es geht verloren 1) durch Naturaliſation in einem auswärtigen Staate; 2) durch auswärtige Dienſte; 3) durch Leibes- und entehrende Strafen: es wird ſuspendirt 1) wenn einer fallirt oder Erbe eines

Fallirten geworden iſt; 2) wenn jemand als Bedienter oder Knecht dient, und 3) wenn jemand im Anklageſtande ſich befindet oder als Kontumax verurtheilt iſt. — Die Rechte der franzöſiſchen Bürger ſind durch die Konſtitution beſtimmt. Nur er darf in den Wahlverſammlungen ſein Bürgerrecht ausüben, wodurch er einen Antheil an der geſetzgebenden Gewalt nimmt. Ein Geburtsunterſchied findet zwar ſtatt, aber jeder Franzoſe, ſein Titel und Rang ſey auch, welcher er wolle, iſt vor dem Geſetze gleich, nimmt an allen Vorrechten der Franzoſen gleichen Theil, kann zu den höchſten Civil- und Militärämtern gelangen, hat ſeine Jury ſo gut, wie der Britte, und ſteuert ohne Unterſchied nach Verhältniſſe des Vermögens zu den Staatslaſten bei. Ein franzöſiſcher Bürger kann weder verhaftet noch verfolgt werden, außer in den von den Geſetzen vorgeſchriebenen Fällen und nur in der geſetzlichen Form; er hat das Recht, ſeine Meinung öffentlich und laut zu äußern oder durch den Druck bekannt zu machen, jedoch letztres unter den geſetzlichen Einſchränkungen. — Es gibt zwar nur eine Klaſſe franzöſiſcher Bürger, indeß unterſcheiden die bürgerlichen Verhältniſſe:

1) Adel. Dieſer iſt entweder alter oder neuer. Der alte bereits vor der Revolution beſtandene Adel hat mit dem Königthume ſeine vormaligen Titel wieder angenommen: die Herzoge, Grafen, Vicomtes, Marquis und Chevaliers des alten Frankreichs ſind von neuem aufgelebt, aber nicht ihre Vorrechte, ihre Immunitäten und Patrimonialgerichte. Der neue Adel, welcher mit ſeinen Majoraten und Titeln beibehalten iſt, verdankt ſeine Entſtehung den beiden Adelsſtatuten von 1808: er unterſcheidet ſich von dem alten Adel dadurch, a) daß er, um erblich zu ſeyn, an ein gewiſſes Vermögen geknüpft, b) daß er zwar Erbadel iſt, aber regelmäßig nur in der Erſtgeburt, nicht in dem Geſchlechte fortgeht. Von dieſem neuen Adel gibt es 5 Klaſſen: Prinzen, Herzoge, Grafen, Barone und Ritter. Sowol aus dem

dem alten als aus dem neuen Adel ſind die erſten 154 Pairs gewählt. Uebrigens kann der König nach Willkühr in den Adel erheben oder die Abſtufungen deſſelben verleihen, aber mit dem Adel nicht zugleich Befreiung von den Laſten und Pflichten der Geſellſchaft ertheilen, welchen jeder Edelmann ſo gut, wie der übrige Staatsbürger, unterliegt. Der franzöſiſche Adel iſt im Ganzen nicht reich und es gibt unter ihnen keine Bedforde oder Eſterhazys und Lichtenſteine: doch haben manche Individuen des neuern Adels ein großes Vermögen zuſammengebracht.

2) Klerus. Vor der Revolution genoß die Geiſtlichkeit vollkommne Freiheit von allen Laſten und Abgaben und mehrere in das bürgerliche Recht ſchlagende Vorzüge. Dieß iſt nicht mehr; die Vorrechte dieſer Kaſte ſind ganz vernichtet und der Kleriker trägt zu allen Staatslaſten bei. Der geiſtliche Stand genießt übrigens noch den Vorzug, daß er in ſeinen Amtsverrichtungen und in Disziplinſachen bloß ſeinen Biſchöfen unterworfen iſt. Er zerfällt in hohen und niedern: zu jenem gehören die Erz- und Biſchöfe, zu dieſen die verſchiedenen Arten von Weltgeiſtlichen: Dechante, Erzprieſter, Prieſter, Kaplane, Diakone und die wieder auflebenden Kloſtergeiſtlichen. Die Weltgeiſtlichkeit wird theis aus den Kaſſen des Staats, theils von den Gemeinden unterhalten.

3) Bürger. Die beſondern Vorrechte und Verfaſſungen der Städte ſind durch die Revolution aufgehoben. Alle Städte haben gegenwärtig eine vollkommen gleiche Munizipalverfaſſung und gleiche Rechte, außer daß einige den Titel einer guten Stadt mit dem Vorrechte führen, daß ihr Maire bei der Krönung des Monarchen zugegen ſeyn darf. Der franzöſiſche Bürger hat durch die Revolution und die neuern Ereigniſſe ſehr gelitten, und die meiſten Städte ſind durch den ſtockenden Handel und den Verfall der Manufakturen äußerſt heruntergekommen.

4) Bauern. Seine Verhältniſſe ſind in ganz Frankreich ſeit der Revolution die nämlichen: er iſt perſönlich ſo frei, wie jeder andere Franzoſe; alle aus dem Lehnsweſen herrührenden perſönlichen und dinglichen Laſten ſind aufgehoben, und zugleich alle übrigen Perſonal- und Realleiſtungen

für abkäuflich erklärt. Die neue Konſtitution hat dieß glücklich veränderte Verhältniß der Landleute ausdrücklich beſtätigt. Uebrigens iſt der Landmann in Frankreich nur in einigen Strichen des nördlichen Frankreichs wohlhabend; der größere Theil, beſonders der Winzer, lebt in großer Mittelmäßigkeit, und Bauern, wie man in England und Deutſchland ſo viele findet, darf man hier nicht ſuchen. Ueberhaupt hat der Staat für dieſen Theil ſeiner Bürger am wenigſten geſorgt.

Nationalrepräſentation. Die Nation theilt die geſetzgebende Macht mit dem Könige. Dieß Majeſtätsrecht übt ſie durch Repräſentanten aus, die in zwei Kammern dem Monarchen zur Seite treten. Die erſte Kammer iſt die der Pairs oder der gebornen, die zweite die der Deputirten oder der gewählten Repräſentanten; beide bilden mit dem Könige die Majeſtät der Nation. — Der König hat die Initiative aller Geſetze: es hängt von ſeiner Willkühr ab, in welcher von den beiden Kammern er ein Geſetz zuerſt vortragen laſſen will, nur gehören alle Auflagegeſetze zuerſt vor die Kammer der Deputirten. Iſt die Eröffnung der Geſetze geſchehen, ſo berathen ſich beide Kammern über deſſen Annahme, wobei die Stimmenmehrheit entſcheidet. Auch haben beide Kammern das Recht, dem Könige ein Geſetz in Vorſchlag zu bringen. Ein ſolcher Geſetzesentwurf muß jedoch in einem geheimen Ausſchuſſe der vorſchlagenden Kammer berathen, und von derſelben nach Ablauf von 10 Tagen der andern Kammer vorgelegt werden: iſt dieſe damit einverſtanden, ſo kann ſolcher vor den König gebracht, wo nicht, in der nämlichen Sitzung nicht weiter vorgelegt werden. Der König ruft jedes Jahr beide Kammern zuſammen: er vertagt ſie und kann die der Deputirten auflöſen, in welchem Falle jedoch binnen 3 Monaten eine neue Verſammlung zuſammenberufen werden muß.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN 99

Frankreich.

1) **Die Pairskammer.** Sie iſt ein weſentlicher Theil der Geſetzgebung und wird von dem Könige zu gleicher Zeit mit der Deputirtenkammer zuſammenberufen: jede andre Verſammlung dieſer Kammer iſt unerlaubt und nichtig. In derſelben haben die Pairs von Frankreich ihren Sitz. Der König ernennt ſie: ihre Zahl iſt unbeſtimmt und der Monarch kann nach Willkühr ihre Würden abwechſeln, ſie auf Lebenszeit ernennen oder erblich machen. Den erſten Fond 1814 machten 154 Pairs aus, meiſtens aus alten Adel berufen oder aus den Mitgliedern des Senats beibehalten. Ein Pair muß 25 Jahr alt ſeyn: die Ausübung ſeiner Deliberativſtimme fängt, jedoch mit Ausnahme der Prinzen von Geblüte, bei welchen das 25ſte Jahr veſtgeſetzt iſt, mit dem 30ſten Jahre an. Das Präſidium führt der Kanzler von Frankreich, in deſſen Abweſenheit der Vizepräſident oder ein andrer Pair, welchen der König dazu ernennt. Die Seſſionen der Kammer werden in dem Pallaſte Luxemburg gehalten: die Bewachung des Pallaſtes, die Aufſicht über die Huiſſiers und das Dienſtperſonal führt ein aus der Mitte der Pairs von dem Könige ernannter Oberreferendar, welcher auch den königlichen Willen den Pairs eröffnet. Ihre Berathſchlagungen geſchehen in verſchloſſenen Zimmern. Außer der Prüfung der Geſetze gehört zu den Attributen der Pairskammer das Erkenntniß über die Verbrechen des Hochverraths und über die Gefahren, welche der Sicherheit des Staats drohen. Kein Pair kann in Kriminalſachen anders, als vermöge eines Befehls der Kammer arretirt oder gerichtet werden. Keine Bittſchrift an dieſelbe darf anders als ſchriftlich eingereicht werden. Das Budget der Kammer iſt auf 1,485,360 Gulden veſtgeſetzt.

2) **Die Deputirtenkammer.** Sie beſteht aus den von den Wahlkollegien gewählten Repräſentanten. Jedes Departement ſendet dazu ſeine Deputirten, deren Zahl ſich nach der Volksmenge richtet: Seine und Norden 8, Niederſeine 6, Gironde 5, Niederloire, Lot, Saone-Loire, Sarthe, Seine-Oiſe, Aisne, Eure, Manche, Calvados, Obergaronne, Ille-Vilaine, Somme, Niedercharente, Nordküſte, Iſere, Pas de Calais, Maine-Loire, Morbihan, Moſel, Puy de Dôme, Niederrhein und Dordogne,

jedes 4; Ain, Aveyron, Gard, Gers, Meurthe, Seine-Marne, Var, Vendée, Yonne, Rhonemündung, Loiret, Niederpyrenäen, Rhone, Lot-Garonne, Marne, Mayenne, Oise, Charente, Korſika, Loire, Wasgau, Côted'or und Herault, jedes 3; Allier, Ardennen, Aude, Cantal, Cher, Corrèze, Creuſe, Indre-Loire, Loir-Cher, Obermarne, Oberſaone, beide Sevres, Finiſterre, Oberpyrenäen, Oberrhein, Tarn, Vaucluſe, Ardèche, Ariège, Jura, Maas, Nièvre, Vienne, Aube, Eure-Loir, Tarn-Garonne, Doubs, Drôme, Indre, Landes, Oberloire und Obervienne, jedes 2, und Niederalpen, Oberalpen, Lozère und Oſtpyrenäen, jedes 1, zuſammen mithin 256 Deputirte. — Die Deputirten werden auf 5 Jahre gewählt, und zwar ſo, daß die Kammer jedes Jahr zum 5ten Theile erneuert wird. Wahlfähig iſt nur der, welcher ein Alter von 40 Jahren erreicht hat und jährlich zu den Grundſteuern 371⅓ Gulden zahlt: befinden ſich in einem Departemente nicht 50 dergleichen Perſonen, ſo wird die Zahl durch diejenigen ergänzt, welche die ſtärkſten Beiträge unter 371⅓ Gulden einzahlen. Wählen können im Departemente bloß ſolche Bürger, die 30 Jahr alt ſind und 38⅓ Gulden Grundſteuer entrichten. Wenigſtens die Hälfte der Wahlmänner muß aus dem Departemente genommen ſeyn, worin ſie ihren gewöhnlichen Wohnſitz haben. Kein Fremder kann ſo wenig in die Deputirten- als Pairskammer eintreten, wenn er nicht vorher naturaliſirt iſt. Der König ernennt die Präſidenten ſämmtlicher Departements-Wahlkollegien. — Die Deputirtenkammer empfängt alle, die Auflagen betreffenden, Vorſchläge, und nur dann, wenn ſie von ihr zuläſſig gefunden, können ſolche den Pairs vorgelegt werden; keine Steuer, keine Auflage kann ausgeſchrieben oder erhoben werden, wenn ſie nicht von beiden Kammern bewilligt und von dem Könige ſanktionirt iſt. Die Grundſteuer wird nur für 1 Jahr, die indirekten Steuern können für mehrere Jahre feſtgeſetzt werden. — Der Präſident der Deputirtenkammer wird von dem Monarchen aus einer von derſelben vorgelegten Liſte von 5 Mitgliedern ernannt: eben ſo die beiden Quäſtoren, welchen die Bewachung des Pallaſtes Bourbon, worin die Deputirtenkammer ſich verſammlet,

anvertrauet iſt. Die Sitzungen ſind öffentlich, doch kann ſich die Kammer auf Begehren von 5 Mitgliedern in einen geheimen Ausſchuß verwandeln. Kein Mitglied der Deputirtenkammer kann während der Dauer der Seſſion in Kriminalſachen, ohne vorgängige Erlaubniß derſelben, verfolgt oder arretirt werden, den Fall der Ergreifung auf friſcher That ausgenommen. Das Budget der Kammer iſt auf 1,188,288 Gulden veſtgeſetzt.

Titel. Ludwig XVIII., von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. Von Fremden erhält der König den Beinamen: der allerchriſtlichſte; der Pabſt nennt ihn den erſtgebornen Sohn der Kirche, der Großſultan und die orientaliſchen Fürſten Padiſchah von Frankreich. Die Franzoſen reden ihn in der zweiten Perſon mit Sire an, oder in der erſten Perſon: le Roi. — Der älteſte Sohn des Königs führt den Titel Dauphin; der älteſte Bruder heißt Monſieur, die übrigen Prinzen, die Kinder des Dauphins und die fernern Abkömmlinge in grader Linie, ſetzen de France hinzu, und die vom männlichen Geſchlechte noch beſonders den vom Könige verliehenen Titel. Die Seitenverwandten des königlichen Hauſes heißen Prinzen vom Geblüte, führen den väterlichen Titel fort und ſind geborne Pairs.

Wappen. Zween zuſammengeſchobene Schilder: im rechten blauen drei goldne Lilien wegen Frankreich, im linken rothen goldne, in Form eines gemeinen und Andreaskreuzes und zweimal ins Gevierte gelegte und mit Knöpfen zuſammengeſchloſſene Kettenglieder mit einem viereckigen Smaragde in der Mitte, wegen Navarra. Um den Schild hängen die Ordensketten von Saint-Michel und Saint-Eſprit. Die beiden Schildhalter ſind zwei Engel in Wappenröcken, deren einer eine Flagge mit dem franzöſiſchen, der andre mit dem navarriſchen Wappen hält. — Das

Ganze ſteht unter einem von außen blauen und mit goldenen Lilien beſtreueten, inwendig aber mit Hermelin gefütterten Wappenzelte. Darüber ſchwebt die königliche Krone, hinter welcher die Oriflamme mit einem fliegenden Bande und der Aufſchrift: Mont-joye Saint-Denis hervorragt.

Hofſtaat. Der Hofſtaat des Königs (maison du Roi) theilt ſich in den Zivil- und Militärhofſtaat.

a) Der Zivilhofſtaat iſt theils geiſtlich oder weltlich. Der geiſtliche hat an der Spitze den Großalmoſenier, unter welchen 1 erſter und 1 ordentlicher Almoſenier, 1 Beichtvater, 8 Almoſenier, 8 Kapelane und 1 Zeremonienmeiſter ſtehen. Den weltlichen bilden der Oberhofmeiſter (Grand Maitre), der Oberkammerherr (Grand Chambellan) mit 4 erſten Kammerjunkern; der Obergarderobenmeiſter; der Oberſtallmeiſter; der Oberjägermeiſter; der Grand Marechal du Logis; der Grand Prevot; der Großzeremonienmeiſter. Unter dieſen iſt das übrige Hofperſonal vertheilt. Außerdem hat der Monarch ſeine Privatſekretäre, Vorleſer und Schreiber. Die Ausgaben des Hofſtaats beſorgt eine commission du bureau général de l'administration des depenses de la maison du Roi. Die fremden Geſandten werden durch zwei beſondre Introducteurs vorgeſtellt.

b) Der Militärhofſtaat, deſſen Unterhalt der Staat übernommen hat. Er war 1816 zuſammengeſetzt: 1) aus den 4 Kompagnien Garde du Corps, jede zu 28 Mann Stab und 477 Offizieren und Gemeinen beſtehend; 2) aus den 100 Schweizern: 1 Kompagnie zu 134 Mann; 3) aus den Thürgarden, 1 Komp. zu 132 Mann; 4) aus der Prevôté de l'hotel du Roi, und 5) aus den Gardes du Corps von Monſieur.

Hohe Reichsbeamte. Den Thron umgeben als Großoffiziere der Krone 1) der Großalmoſenier, 2) der Großmeiſter, 3) der Oberkammerherr, 4) der Großgarderobenmeiſter, 5) der Oberſtallmeiſter, 6) der Oberjägermeiſter, und 7) der Oberzeremonienmeiſter. Dieſe

hohen Kronbeamten können ihr Amt nur mit dem Leben verlieren, wenn ſie ſchon zuweilen außer Verwaltung geſetzt werden.

Ritterorden. Frankreich hat gegenwärtig 6 Ritterorden, wovon die beiden erſten als Hofehren-, die drei folgenden als Verdienſtorden und der letztre als ein geiſtlicher Orden zu betrachten iſt.

1) Der Orden des heiligen Geiſtes, der vornehmſte aller franzöſiſchen Orden, vom K. Heinrich IV. 1574 geſtiftet. Der König iſt Großmeiſter: die Zahl der Ritter iſt ſtatutenmäßig auf 100 veſtgeſetzt, worunter außer dem Großalmoſenier 8 Prälaten ſeyn müſſen: die weltlichen Ritter ſind ſämmtlich zugleich Ritter des Michaelordens und führen daher den Titel: chevaliers des ordres du Roi. Das Ordenszeichen beſteht aus einem goldenen weiß emaillirten Kreuze mit 8 goldnen Spitzen, in deren 4 Winkeln Lilien angebracht ſind: in der Mitte des Kreuzes ſieht man eine weiße Taube, und auf der Kehrſeite den Erzengel Michael, beide von Silber. Auf den Kreuzen der Prälaten aber hat ſowol die Vorder- als die Kehrſeite bloß die weiße Taube. Die Ritter tragen es gewöhnlich an einem von der rechten zur linken Seite herabhängenden, gewäſſerten himmelblauen Bande, die Prälaten an einem Halsbande. Die Deviſe des Ordens iſt: Duce et auſpice.

2) Der Orden des Erzengels Michael, der älteſte der franzöſiſchen Orden, von Ludwig XI. 1469 geſtiftet und von Ludwig XIV. 1665 erneuert. Der König iſt Großmeiſter, und die Zahl der Ritter außer denen, die den heiligen Geiſt tragen, 100. Das Ordenszeichen iſt ein goldnes Kreuz mit 8 weiß emaillirten, in den Winkeln mit Lilien gezierten, Spitzen, in deſſen Mitte man den Erzengel Michael mit den Drachen unter den Füßen in natürlicher Farbe ſieht. Die Ritter tragen dieß Kreuz an einem ſchwarzen gewäſſerten Bande von Seide von der rechten zur linken Seite.

3) Der Orden des heiligen Ludwigs, ein Verdienſtorden, den Ludwig XIV. 1693 für verdiente Land-

und Seemilitäre katholiſcher Religion geſtiftet hat. Der König iſt Großmeiſter. Der Orden theilt ſich in 3 Klaſſen: Großkreuze, welche eine Penſion von 2,228 Gulden ziehen und an der Zahl 40 ſeyn ſollen, aus Kommandören, deren Zahl auf 80 mit einer Penſion von 1,485⅗ und 1,114 Guld. veſtgeſetzt iſt, und Ritter, deren Zahl unbeſtimmt iſt, und deren Penſionen 742⅘, 556⅘, 371⅗ und 306⅘ Guld. betragen ſoll. Die Marſchälle und Admiräle von Frankreich ſind geborne Ritter. Das Ordenszeichen beſteht aus einem goldnen Kreuze mit 8 goldnen Spitzen, in deren Winkel Lilien ſtehen: auf der Vorderſeite ſieht man in der Mitte des Kreuzes das Bild des heil. Ludwigs, welches in der rechten Hand einen Lorbeerkranz, in der linken eine Dornenkrone und die heiligen Nägel hält, mit der auf himmelblauen Grunde ſtehenden Inſchrift: Ludovicus magnus instituit 1693, auf der Kehrſeite ein Medaillon mit einem Lorbeerkranze und der Deviſe: Bellicae virtutis praemium. Die Großkreuze tragen es an einem breiten feuerfarbnen Bande über die rechte Schulter zur linken Seite herab und auf dem Rocke und Mantel geſtickt, die Kommandöre an einem gleichen Bande, aber ohne Stickerei, und die Ritter an einem ſchmalen feuerfarbnen Bande im Knopfloche auf der Bruſt.

4) **Der Orden des Militärverdienſtes**, 1759 für proteſtantiſche Offiziere der Armee und Flotte geſtiftet. Der König iſt Großmeiſter: der Orden iſt ebenfalls in 3 Klaſſen: Großkreuze, deren 4 ſind, in Kommandöre, ebenfalls 4, und Ritter, deren Zahl unbeſtimmt iſt. Er gibt eine gleiche Penſion, wie der heil. Ludwig. Das Ordenszeichen iſt ein weiß emaillirtes goldnes Kreuz mit 8 Spitzen, deren Winkel Lilien füllen: in der Mitte ſieht man einen aufgerichteten Degen in rother Umgebung mit der Umſchrift: Pro virtute bellica, auf der Kehrſeite einen Lorbeerkranz mit der Inſchrift: Ludovicus XV. instituit 1759. Die Großkreuze und Kommandöre tragen es an einem breiten blauen Bande über die Schulter, die Ritter am Knopfloche.

5) **Der Orden der Ehrenlegion**, von Napoleon 1802 geſtiftet und unterm 19. July 1814 beſtätigt. Der König

iſt Großmeiſter: der Orden theilt ſich in 5 Klaſſen: das große Band, welches eigentlich nur als eine Hofehre anzuſehen iſt, Großoffiziere, welche eine Penſion von 1,856⅔ Gulden ziehen, Kommandöre, welche 742⅔ Gulden, Offiziere, welche 371⅓ Gulden und Legionnaires, welche 76⅔ Gulden genießen. Er ſchränkt ſich nicht bloß auf einen Stand ein, ſondern hat den Zweck, die einſichtsvollſten und angeſehenſten Bürger ohne Unterſchied des Standes und der Religion an den König und Großmeiſter zu ketten, und durch Auszeichnung und Gehalt über ihre Mitbürger zu erheben. Die Mitglieder ſchwören bei ihrer Aufnahme treu dem Könige, der Ehre und dem Vaterlande zu ſeyn. Das Ordenszeichen iſt ein weiß emaillirter Stern mit 5 doppelten Stralen und einer königlichen Krone bedeckt: in der Mitte des Sterns ſieht man in einem Eichen- und Lorbeerkranze das Bildniß Heinrichs IV. mit der Umſchrift: Henri IV., Roi de France et de Navarre, und auf der Kehrſeite 3 goldne Lilien mit dem Motto: Honneur et Patrie. Dieß Zeichen iſt für die Großoffiziere, Kommandöre und Offiziere von Gold, für die Legionnaire von Silber. Das große Ehrenzeichen beſteht in einem breiten rothgewäſſerten Bande, woran der Orden hängt, und in einem großen von Silber geſtickten Sterne von 10 Stralen, welcher 3 Lilien unter einer Königskrone und die Umſchrift: Honneur et Patrie enthält; die Großoffiziere tragen bloß das Band ohne Stern über der Schulter, die Kommandanten um den Hals, die Offiziere und Legionnaire beveſtigen den Stern an dem Knopfloche. Die Verwaltung des Ordens ſteht unter dem Ordenskanzler. Mit dem Orden ſteht in Verbindung: das königliche Haus Saint Denys, eine Erziehungsanſtalt für 400 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, und die 3 königlichen Waiſenhäuſer für Kinder von Mitgliedern der Ehrenlegion, nämlich das Hotel Corberon zu Paris, das Haus des Loges im Walde Saint-Germain und de Barbeaux im Walde von Fontainebleau.

6) Der vereinigte königliche Orden der Hoſpitaliten von Lazarus zu Jeruſalem und U. L. F. vom Berge Karmel. Dieſe 2 Orden ſind ſeit 1608 vereinigt. Der König iſt Protektor; das Ordens-

zeichen ein goldnes von Purpur und grün emaillirtes Kreuz mit 8 Spitzen, deren Winkel Lilien füllen: in der Mitte der Vorderſeite ſieht man das Bild der heil. Jungfrau, auf der andern den heil. Lazarus auf dem Grabe liegend. Die Ritter tragen es an einem breiten grünen Bande um den Hals. 1815 waren ihrer 32.

VIII. Staatsverwaltung.

Ueberſicht der Staatsverwaltung. Frankreichs Staatsverwaltung gehört unter die einfachſten, die Europa kennt: ſie iſt ganz der Verfaſſung angeformt, welche ſich Frankreich gegeben hat und mit Ausnahme der Juſtizpflege herrſcht in allen Verwaltungszweigen vom Miniſter bis zum Maire herab ein raſcher veſter Gang, der ſich in dem Prinzipe der Einheit konzentrirt. — Unter den Auſpicien des Monarchen wacht ein in mehrere Zweige zerfallender Staatsrath über den Theil der Geſetzgebung, welcher nach der Konſtitution zum Reſſort der Krone gehört. Die vollziehende Gewalt halten die Miniſter in Händen, wovon jeder in ſeinem Geſchäftskreiſe unabhängig wirkt, aber für ſeine Handlungen der Nation verantwortlich iſt. Der König beräth ſich mit ihnen über Angelegenheiten des Staats in dem Rathe der Miniſter oder in den Adminiſtrationsſitzungen. Höchſte Zentralbehörden ſind außer dem Staatsrathe der Kaſſationshof als oberſtes Juſtizreviſorium und die Oberrechenkammer als höchſte Finanzkontrolle. — Das Reich ſelbſt iſt in 86 Departemente vertheilt, die wieder in Unterabtheilungen zerfallen: an der Spitze der Departemente ſtehen Präfekte, welche die Unterpräfekte in den Bezirken und die Maire in den Munizipalitäten unter ſich haben, und in dem Miniſterium des Innern ihre oberſte Behörde und einen Vereinigungs-

punkt finden. — Die Juſtiz, an deren Spitze der Kanzler von Frankreich ſteht, wird durch die königlichen Gerichtshöfe und Prevotalgerichte in oberſter, durch die Tribunäle der erſten Inſtanz in zweiter, und durch die Friedensrichter in unterſter Inſtanz verwaltet; die Handelsprozeſſe werden von den Handelsgerichten abgemacht. Die Polizei, der Kult, die Unterrichtsanſtalten, der Kunſtfleiß und Ackerbau, die Bergwerke und Mildthätigkeitsanſtalten hängen zum Theil unter beſondern Generaldirektionen von dem Miniſter des Innern ab: das ganze Finanzweſen leitet der Finanzminiſter, unter welchem für die Poſten, für das Enregiſtrement, für die königliche Lotterie, für die Forſten, für die indirekten Steuern, für die direkten Steuern, für die Münzen, für die Salinen und andre Verwaltungen eigne Direktionen beſtehen. Die Organiſation der Landtruppen und die ganze Militärverwaltung wird von dem Kriegsminiſter, die Marineverwaltung von dem Seeminiſter geleitet, welchem auch die ſämmtlichen Kolonien unterworfen ſind.

Zentralbehörden. Dahin gehört bloß der Staatsrath, das Miniſterium, wenn man die verſchiedenen Zweige deſſelben als ein Ganzes betrachten will, der Kaſſationshof und die Oberrechenkammer.

1) Der Staatsrath, welcher unter dem eignen Vorſitze des Monarchen, aus den Prinzen der königlichen Familie und vom Geblüte, aus dem Kanzler von Frankreich, den Miniſtern Staatsſekretären, 66 Staatsräthen, wovon 23 in ordentlichen, 18 in außerordentlichem Dienſte, 24 aber Ehrenſtaatsräthe ſind, und aus 95 Requetenmeiſtern, wovon 50 in ordentlichem Dienſte, 25 überzählig und 20 Ehrenmitglieder ſind, zuſammengeſetzt iſt.

Der Staatsrath theilt ſich a) in den Rath der Miniſter, welchem die Prinzen, der Kanzler, die Mini-

ſter Staatsſekretäre, die Staatsminiſter und diejenigen Staatsräthe beiwohnen, welche der König einzuladen für gut findet. Dieſer Rath berathſchlagt in Gegenwart des Monarchen über die höchſten Regierungsgeſchäfte und über alles, was zur Sicherheit des Throns und Wohlfahrt des Reichs abzweckt. In demſelben werden dem Monarchen die Geſetzesvorſchläge, und überhaupt alle Angelegenheiten, welche ſeine Genehmigung erfordern und ſich für den eigentlichen Staatsrath nicht eignen, vorgelegt. b) In den eigentlichen Staatsrath. Dieſer beſteht aus den Miniſtern Staatsſekretären, allen Staatsräthen und Requetenmeiſtern, die im ordentlichen Dienſte ſind. Zu ſeinen Attributen gehört die Prüfung der Geſetzesvorſchläge und Verordnungen, welche in den Ausſchüſſen (comités) vorbereitet ſind; die Unterſuchung und Regiſtrirung der päbſtlichen Bullen und andrer Glaubensakten und das Erkenntniß über Sachen, die vermöge einer Petition der Parteien an ihn gelangen. Außerdem entſcheidet er über Jurisdiktionsſtreitigkeiten zwiſchen den Verwaltungsbehörden und den Tribunälen, entwickelt den Sinn der Geſetze, die ihm von dem Könige vorgelegt werden, entſcheidet in Streitigkeiten und Forderungen, die ſich auf die zwiſchen den Miniſtern oder andern Staatsbehörden abgeſchloſſenen Kontrakte beziehen, erkennt als Appellationsinſtanz von den Sprüchen der Oberrechenkammer und des Priſengerichts und in Sachen der hohen adminiſtrativen Polizei, wenn dieſe von dem Könige an ihn gewieſen ſind. Als Verwaltungsbehörde hat er bloß eine berathende, keine entſcheidende Stimme, und kann nur über ſolche Sachen deliberiren, die ihm vorgelegt werden, ohne ſelbſt eine Initiative zu beſitzen: in ſtreitigen Angelegenheiten aber, welche durch Petition der Parteien an ihn gelangen, ſteht ihm ſowol die Initiative als die Entſcheidung zu. Die Ausſchüſſe des Staatsraths ſind aa) der Ausſchuß der Geſetzgebung, aus 6 Staatsräthen und 12 Requetenmeiſtern beſtehend unter dem Präſidium des Kanzlers oder in deſſen Abweſenheit eines Staatsminiſters. bb) Der Ausſchuß der ſtreitigen Angelegenheiten unter den Verwaltungsbehörden. Er beſteht unter dem Kanz-

ler aus 6 Staatsräthen und 12 Requetenmeiſtern. cc) Der Ausſchuß des Innern unter dem Vorſitze des Miniſters Staatsſekretärs des Innern aus 5 Staatsräthen und 10 Requetenmeiſtern beſtehend. dd) Der Ausſchuß der Finanzen unter dem Vorſitze des Miniſters Staatsſekretärs der Finanzen, aus 5 Staatsräthen und 10 Requetenmeiſtern zuſammengeſetzt, und ee) der Ausſchuß des Handels und der Manufakturen unter dem Vorſitze des Miniſters Staatsſekretärs des Innern, aus 4 Staatsräthen und 6 Requetenmeiſtern beſtehend. — Der Gehalt der ordentlichen Staatsräthe iſt auf 4,456, und der Requetenmeiſter, welche wie die Räthe vortragen, aber bloß in ihren Vortragsſachen eine Stimme abgeben können, auf 1,485⅓ Gulden beſtimmt. Außerdem genießt noch jeder Staatsrath für die Stelle, welche er im Ausſchuſſe hat, eine Entſchädigung von 1,485⅓ Gulden. Sowol der Rath der Miniſter als der Staatsrath, haben eigne Sekretäre, jeder Ausſchuß aber einen Unterſekretär. Bei dem Staatsrathe ſind auch 60 Staatsrathsadvokaten beſtellt.

2) Das Miniſterium. Die Miniſter werden von dem Könige ernannt und nach Willkühr entlaſſen. Sie ſorgen für die Ausübung und Vollziehung aller Akten der Regierung, welche nothwendig von dem Miniſter, in deſſen Departement ſie fällt, unterzeichnet ſeyn müſſen, indem dieſer für deren Inhalt der Nation verantwortlich iſt. Alle Miniſter haben Sitz und Stimme in dem Staatsrathe, und können in die Kammer der Pairs und Deputirten eintreten, wo ſie auf Verlangen gehört werden müſſen. Sie bilden indeß kein eigentliches Kollegium, ſondern jeder Miniſter wirkt für ſich unabhängig. Der Deputirtenkammer ſteht das Recht zu, die Miniſter vor die Pairskammer zu ziehen, wo ſie einzig gerichtet werden können: doch findet nur bei Verrath und Untreue eine Anklage ſtatt. Unmittelbar hat jeder ein Bureau unter ſich, deſſen Mitglieder er ernennt; mittelbar ſind einigen von ihnen Generaldirektionen für einzelne Geſchäftskreiſe untergeben, deren Chefs der König ernennt. Alle Zweige der öffentlichen Verwaltung ſind gegenwärtig unter 7 Miniſterien vertheilt:

a) Die Staatskanzlei von Frankreich, an deren Spitze der Kanzler von Frankreich ſteht. Zu ihren Attributen gehört die Organiſation des Juſtizweſens, Notariats- und Priſengerichts, der Prevotalgerichte u. ſ. w. Außer dem Generalſekretariat beſteht ſie aus 3 Diviſionen, 1) für die Zivilſachen, 2) für die peinlichen und Gnadenſachen und 3) für das Rechnungsweſen. — Unter der Staatskanzlei ſteht:

aa) die Titelkommiſſion,
bb) die königliche Druckerei.

b) Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es theilt ſich in 4 Diviſionen: 1) des Norden, 2) des Süden, 3) der auswärtigen Handelsverhältniſſe und 4) des Rechnungsweſens. Unter demſelben ſtehen die Geſandten an fremden Höfen und die Konſuln.

c) Das Departement des Innern. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es theilt ſich außer dem Generalſekretariat mit 4 Bureaux in Diviſionen: 1) der allgemeinen und Departementalverwaltung mit 3 Bureaux; 2) der Gemeindeverwaltung, Hoſpitäler, Unterſtützungen, Künſte und Wiſſenſchaften und öffentlichen Unterrichts mit 4 Bureaux; 3) des Ackerbaus, Handels, Fabriken, Maas und Gewichte mit 4 Bureaux; und 4) des Rechnungsweſens mit 5 Bureaux. Unmittelbar unter demſelben ſtehen das Generalhandelsgericht, die Geſtüte und Merinoſchäfereien, das Handwerks- und Fabrikenkollegium, die Generaldirektion über die öffentlichen Arbeiten zu Paris und die Archive des Reichs; mittelbar:

aa) die Generaladminiſtration des Kultus in 4 Diviſionen getheilt;
bb) die Generaladminiſtration des öffentlichen Unterrichts, welche an die Stelle der Univerſität getreten mit 2 Diviſionen;
cc) die Generaldirektion der Brücken, Wege und Bergwerke mit der Wegbau- und Brückenſchule und dem Bergwerkskollegium;
dd) die Schulen der Künſte und Handwerker, Veterinärſchulen.

d) Das Departement des Kriegs. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es theilt ſich in das Generalſekretariat und 12 Diviſionen: 1) für die Infanterie, 2) für die Kavallerie, 3) für den Sold, 4) für die Einnahme, 5) für Penſionen, 6) für Artillerie, 7) für das Genie, 8) für Militärpolizei, 9) für die Unterhaltung, 10) für die Liquidation, 11) für die militäriſchen Bewegungen und 12) für die Organiſation des Heers. Unter dem Miniſterium ſteht unmittelbar das Kriegsdepot, das königliche Invalidenhaus mit ſeinen Filialen, die Pulver- und Salpeterregie und das Militärgeſundheitsweſen.

e) Das Departement der Marine und der Kolonien. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es zerfällt in das Generalſekretariat und 7 Diviſionen, wovon die 6 erſten ſich mit dem Seeweſen, die 7te aber mit den Kolonien beſchäftigt.

f) Das Departement der Finanzen. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es theilt ſich in das Staatsſekretariat und 7 Departements: 1) für die indirekten Steuern und deren Anlegung, 2) für die direkten Steuern, 3) für das Generalrechnungsweſen, 4) für die Einnahmen und Ausgaben, 5) für die Generalzahlmeiſter, 6) für die Staatsſchuld und 7) für die ſtreitigen Angelegenheiten. Unmittelbar unter dem Miniſterium ſteht das Kataſter von Frankreich, mittelbar:

aa) die Generaldirektion der Poſten mit dem Adminiſtrationsconſeil der fahrenden Poſten;
bb) die Generaldirektion des Enregiſtrements, deren Zentraladminiſtration ſich in 9 Diviſionen theilt. Jedes Departement hat ſeinen Direktor, jeder Bezirk ſeinen Hypothekenbewahrer;
cc) die Generaldirektion der königlichen Lotterie;
dd) die Generaldirektion der Forſten. Das Königreich iſt in 24 Forſtkonſervationen getheilt, deren jede wieder für jedes Departement Inſpektoren und Unterinſpektoren hat: 1) Paris, 2) Troyes, 3) Rouen, 4) Caen, 5) Rennes, 6) Angers, 7) Orleans, 8) Bourges, 9) Poitiers, 10) Moulins, 11) Bordeaux, 12) Toulouſe, 13) Pau, 14) Mont-

pellier, 15) Aix, 16) Nismes, 17) Grenoble, 18) Dijon, 19) Beſançon, 20) Straßburg, 21) Nancy, 22) Metz, 23) Lille und 24) Amiens;

ee) die Generaldirektion der indirekten Steuern, welche die Generaladminiſtration der Douanen und der indirekten Steuern begreift. Die Zahl der Douanendirektoren iſt 31. Jedes Departement hat ſeinen Direktor und Inſpektor; jeder Bezirk ſeine Prinzipalkontrolöre und Einnehmer; jedes Departement ſeine Prinzipal-, jeder Bezirk ſeine beſondern Tabacksaufſeher oder Entreposeurs;

ff) die Generaldirektion der direkten Steuern. Jedes Departement hat ſeinen Direktor, Inſpektor und Generaleinnehmer, jeder Bezirk ſeinen Partikulareinnehmer, und die Gemeinden Perzeptoren:

gg) die Generaladminiſtration der Münze mit ihren 13 Münzhäuſern;

hh) die Adminiſtration der öſtlichen Salinen mit 7 Salzdirektoren;

ii) die auswärtigen Agenten und Zahlmeiſter des königlichen Schatzes;

kk) die Amortiſationskaſſe;

ll) die Bank von Frankreich;

mm) die Börſen, Mäckler und Waarenſenſale;

nn) die Handelskammern, deren 23 ſind.

g) Das Miniſterium der Polizei. Chef: der Polizeiminiſter Staatsſekretär. Es zerfällt in das Generalſekretariat mit 2 Bureaux, in die literariſche Diviſion, welche die Aufſicht über den Buchhandel, über die öffentlichen Blätter und über alle Druckſachen führt, und in das Schatzamt.

h) Das Miniſterium des königlichen Hauſes, eigentlich in der Reihe das vierte. Chef: ein Miniſter Staatsſekretär. Es wacht über den ganzen Zivil- und Militärhofſtaat, über die Zivilliſte, über die königlichen Orden u. ſ. w.

3) Der Kaſſationshof, die höchſte Juſtizinſtanz in Frankreich. Er hat ſeinen Sitz zu Paris, iſt mit 1 erſten und

und 3 andern Präſidenten, 48 Räthen und 1 Generalprokurator beſetzt, welche Beamten ſämmtlich von dem Monarchen ernannt werden, und zerfällt in 3 Sektionen, zu deren jeder 1 Präſident und 16 Räthe gehören: a) der Requeten-, b) der Civil- und c) der Kriminalkaſſation. Seinem Dienſte widmen ſich ausſchließlich 6 Generaladvokaten, 50 Advokaten und 8 Huiſſiers. So oft der Monarch es angemeſſen findet, führt der Kanzler von Frankreich darin den Vorſitz. Die Attributionen des Kaſſationshofs beſtehen hauptſächlich in der Zenſur und Aufſicht über die königlichen Gerichtshöfe, in der Entſcheidung über die angebrachten Kaſſationen, über die Geſuche um Verweiſung von einem Tribunale vor ein andres, wenn gegründeter Verdacht oder die öffentliche Sicherheit es erheiſcht, über die Klagen wegen Parteilichkeit und über Jurisdiktionskonflikte.

4) Die Oberrechenkammer. Sie iſt mit 1 erſten und 3 andern Präſidenten, 18 Oberrechenräthen, 18 Referendaren erſter, und 65 zweiter Klaſſe und 1 Generalprokurator, welche ſämmtlich der Monarch ernennt, beſetzt, und zerfällt in 3 Kammern. Sie führt die Aufſicht über die Einkünfte des Schatzes, über die Generaleinnehmer in den Departementen, über die Regie und Verwaltung der indirekten Steuern, über die Ausgaben des Schatzes, über die Generalzahlmeiſter und übrigen Kaſſenbeamten, und über die Einnahmen und Ausgaben der Departemente und Gemeinden, welche an den Monarchen gegangen ſind.

Juſtizverwaltung.

1) Geſetze. Frankreich zerfiel vor der Revolution in pays du droit écrit und pays du droit coutumier: in erſtern galt das römiſche Recht, in ſoweit es nicht durch allgemeine und beſondre Gewohnheiten abgeändert war, in den letzten hingegen entſchied man meiſtens nach Gewohnheitsrechten, und nur, wo dieſe nicht ausreichten, nach dem römiſchen Rechte. Fehlte es an geſetzlichen Vorſchriften, ſo entſchied man in den Parlamenten und Obergerichten durch arrets généraux und reglementaires,

wobei vieles willkührlich blieb und die Parlamente eine Art von geſetzgebender Gewalt ausübten. Erſt die Revolution gab Frankreich folgende Nationalgeſetze:

a) Den code civil, welcher zuerſt im J. 1802 promulgirt, dannn aber im J. 1807 von neuem revidirt und in Geſetzeskraft geſetzt iſt.

b) Den code du commerce, ſeit dem 1. Januar 1808 als einziges allgemeines Handelsgeſetzbuch anerkannt und promulgirt. Bis dahin galten Colberts ordonnance sur le commerce von 1673 und die gleichfalls unter Ludwig XIV. erſchienene ordonnance de la Marine als das einzige äußerſt unvollſtändige Handels- und Seenormal.

c) Den code de procedure, ſeit dem 1. Januar 1807 in vollgültige Kraft getreten.

d) Den code d'instruction criminel, promulgirt am 27. November 1808.

e) Den code criminel, 1810 promulgirt, welche beide letztre Geſetzbücher an die Stelle des code criminel von 1791 und des code penal von 1794 getreten ſind. Jener enthält die Vorſchriften bei dem Kriminalverfahren, dieſer die weitern Beſtimmungen über Verbrechen und Strafen.

2) Höchſte Gerichte.

a) Der Kaſſationshof. Er bildet das letzte Juſtizreviſorium im ganzen Reiche, iſt aber keinesweges als eine beſondre Inſtanz anzuſehen.

b) Die Gerichtshöfe. Die Appellationsinſtanz ſowol in Civil- als Kriminalſachen ſind die königlichen Gerichtshöfe, deren gegenwärtig 27 im Reiche ſind: 1) zu Paris, 2) Agen, 3) Aix, 4) Amiens, 5) Angers, 6) Beſançon, 7) Bordeaux, 8) Bourges, 9) Caen, 10) Colmar, 11) Dijon, 12) Douay, 13) Grenoble, 14) Limoges, 15) Lyon, 16) Metz, 17) Montpellier, 18) Nancy, 19) Nismes, 20) Orleans, 21) Pau, 22) Poitiers, 23) Rennes, 24) Riom, 25) Rouen, 26) Touloufe und 27) Ajaccio. Jeder dieſer Gerichtshöfe beſteht außer 1 erſten und 3 bis 4 andern Präſidenten aus 24 bis 50 Mitgliedern, der zu Ajaccio hat deren nur 12, und zerfällt in 3 Kammern, von welchen die erſte

über bürgerliche, die zweite über peinliche und die dritte über Korrektionsſachen in Appellationsinſtanz entſcheidet: in Civilſachen ſind wenigſtens 7, in den beiden andern Kammern wenigſtens 5 Richter zur Fällung einer Sentenz erforderlich. Jedem Gerichtshofe iſt ein Sprengel von Juſtiztribunalen erſter Inſtanz zugewieſen: der Präſident ernennt diejenigen Richter, die in den Aſſiſegerichten präſidiren. Bei jedem Gerichtshofe ſind noch Auditoren mit einem beſtimmten Geſchäftskreiſe, 1 königlicher Prokurator mit mehrern Generaladvokaten angeſtellt.

c) Die Prevotalhöfe, welche ſeit 1815 in allen Departementen und an den Orten, wo ſich Aſſiſenhöfe befinden, errichtet ſind. Ein jeder ſolcher Gerichtshof beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Prevot und 4 Richtern, welche leztre aus Mitgliedern des Tribunals erſter Inſtanz, die Prevots aus See- und Landoffizieren von dem Range eines Oberſten genommen werden. Dieſe Prevotalhöfe erkennen über alle Verbrechen, welche vormals durch den Inſtruktionskodex den Spezialhöfen zur Entſcheidung übertragen waren, beſonders bewaffnete Rebellion, Theilnahme an einer aufrühreriſchen Verſammlung. Ihre Urtheile ſollen in lezter Inſtanz und ohne Appellation an den Kaſſationshof gefällt werden, doch bleibt die Gnade des Königs vorbehalten.

3) Niedere Gerichte.

Dieſe bilden in Frankreich die Tribunäle erſter Inſtanz, die Aſſiſengerichte, die Handelstribunäle und die Friedensrichter.

a) Die Tribunäle erſter Inſtanz. Jedes derſelben iſt mit 1 Präſidenten, 1 Inſtruktionsrichter, 3 bis 12 Richtern, 1 königlichen Prokurator mit 1 bis 3 Subſtituten und 1 Greffier beſezt. Diejenigen, die nur 3 oder 4 Richter haben, beſtehen aus 1 Kammer, diejenigen, die 7 bis 10 Richter haben, aus 2 Kammern, eine für die Civil-, die andre für die Korrektionsſachen: diejenigen, die mit 12 Richtern beſezt ſind, theilen ſich in 3 Kammern, wovon 2 für die Civil- und 1 für die Korrektionsſache beſtimmt iſt. Die erſten haben 3, die zweiten 4, die lezten 6 Supplean-

ten. Jeder Bezirk im Reiche hat ſein eignes Tribunal, welches in dem Hauptorte deſſelben ſeinen Sitz nimmt. Es erkennt in der Appellationsinſtanz über die von den Friedensrichtern ausgeſprochenen Urtheile, in erſter und letzter Inſtanz über alle perſönliche und bewegliche Sachen betreffende Klagen bis zu dem Werthe von 386⅔ Gulden in der Hauptſumme, und in allen dinglichen Klagen, deren Gegenſtand nicht über 19⅓ Gulden rentirt.

b) Die Aſſiſenhöfe, die Kriminalgerichte Frankreichs. Sie ſind beſtimmt, diejenigen Verbrecher zu richten, welche der königliche Gerichtshof an ſie gewieſen hat. Den Vorſitz darin führt ein Mitglied des Gerichtshofs, neben welchem 4 Richter des Tribunals erſter Inſtanz, der Subſtitut des Generalprokurators und 1 Greffier darin Platz nehmen.

c) Die Handelstribunäle, deren Reſſort ſich bloß auf Handelsſachen erſtreckt, ſind mit 1 Präſidenten, 2 bis 3 Richtern und 1 Greffier zuſammengeſetzt, und ſollen in allen größern Städten ſeyn: gegenwärtig exiſtiren deren 211.

d) Die Friedensgerichte ſind durch das Geſetz vom 24. Auguſt 1790 angeordnet und durch das Geſetz vom 4. Oktober d. J. organiſirt. Dieſemnach befindet ſich in einem jeden Kanton Frankreichs ein Friedensrichter mit 2 Supleanten und 1 Greffier. Der Friedensrichter vereinigt, abgeſehen von ſeinen Funktionen als Polizeirichter und Beamter der gerichtlichen Polizei, die doppelten Funktionen eines gütlichen Vermittlers und eines gewöhnlichen Richters: in letztrer Funktion erkennt er in perſönlichen und beweglichen Sachen, in letztrer Inſtanz bis zum Belaufe von 19⅓, und in erſter Inſtanz bis 38⅔ Gulden; in Schadens- oder Uſurpationsſachen ohne Appellation bis zu dem Werthe von 19⅓ Gulden, über Entſchädigungen wegen Miethe, über Geſindelohn und Remunerationen der Arbeiter, über Verbal- und Realinjurien. — Außer dieſen ordentlichen Gerichten hat Frankreich Geſchwornengerichte, oder Jurys. Auch ſteht es jedem Bürger frei, ſeine Streitigkeiten durch Schiedsrichter entſcheiden zu laſſen.

Innere Verwaltung. Ganz Frankreich iſt in 86 Departemente von ungleicher Größe und ungleicher

Volksmenge eingetheilt, aber dieſe Departemente ſind völlig gleich organiſirt: ſie führen mit wenigen Ausnahmen die Benennung von einem in ihrem Umfange belegnen Gebirge oder Fluſſe. Jedes Departement zerfällt in Bezirke, und jeder Bezirk in Kantone, welche von dem Hauptorte den Namen haben: die Kantone beſtehen aus Munizipalitäten oder Gemeinden. An der Spitze der Departementalverwaltung ſteht ein Präfekt mit einer ausgedehnten Gewalt; den Bezirken gebietet ein Unterpräfekt und die erſte Behörde der Munizipalitäten iſt ein Maire. Alle Behörden des Departements ſtehen in unmittelbarer oder mittelbarer Berührung mit dem Präfekten, und dieſer unter dem Miniſter des Innern, auf deſſen Vorſchlag er, ſo wie der Unterpräfekt, der Generalſekretär der Präfektur und die Sekretäre bei den Unterpräfekturen, die Präfekturräthe und Mairen in den Städten über 5,000 Einwohner, von dem Monarchen ernannt werden.

a) Die Departementalverwaltung. Der Präfekt führt die Aufſicht über alle Verwaltungszweige ſeines Departements, über den öffentlichen Kult, Unterricht und Medizinalpolizei, über die Munizipalverwaltung und Polizei, über die Staatsphilantropie und über alle öffentlichen Arbeiten. In Bezug auf das Militärweſen gehört zu ſeinem Reſſort die Aufſicht über alles, was die Aushebung und den Dienſt der Nationalgarden und die Aushebung des Militärs betrifft; in Bezug auf die Steuern ſorgt er für Verfertigung und Vertheilung der Steuerregiſter, über die Erhebung der Abgaben und über die Verwendung derjenigen Summen, welche im Departemente auf den Steuerertrag angewieſen ſind. Der Generalſekretär iſt der Direktor des Verwaltungsbureau und führt die Aufſicht über die Regiſtratur und Expedition: in der Abweſenheit des Präfekten kann er oder ein Präfekturrath deſſen Stelle vertreten. Um die ausgedehnte Macht des Präfekten zu zügeln, ſind ihm 2 Kollegien an die Seite geſetzt: der Präfektur-

und Generaldepartementsrath. Jener beſteht aus 3 bis 5 Räthen und entſcheidet über alle ſtreitige Verwaltungsangelegenheiten; dieſer, welcher aus 16 bis 24 von dem Monarchen auf den Vorſchlag der Wahlkollegien ernannten und alle 5 Jahre zu einem Drittheile zur erneuernden Mitglidern beſteht, verſammlet ſich jährlich einmal auf 14 Tage unter einem ſelbſt gewählten Präſidenten, theils zur Regulirung der direkten Steuern und der Zulagszentimen, theils zur Abgebung eines Gutachtens über den Zuſtand und die Bedürfniſſe des Departements.

b) Die Bezirksverwaltung. Was der Präfekt im Departemente iſt, iſt der ihm untergeordnete Unterpräfekt im Bezirke. Ihm iſt ein Unterpräfekturſekretär beigegeben, welcher die Geſchäfte des Generalſekretärs im Bezirke verſieht. Derjenige Bezirk, worin der Departementshauptort liegt, ſteht unmittelbar unter dem Präfekten. In jedem Bezirke befindet ſich ein Bezirksrath von 11 Mitgliedern, auf gleiche Art gebildet und mit gleichen Geſchäften, wie der Departementsrath.

c) Die Munizipalverwaltung. In allen Orten, deren Volksmenge ſich nicht über 2,500 Einwohner erſtreckt, iſt 1 Maire und 1 Adjunkt, in den Oertern von 2,500 bis 5,000 Einwohnern 1 Maire und 2 Adjunkten, in den Oertern von 5,000 bis 10,000 Einwohnern 1 Maire, 2 Adjunkte und 1 Polizeikommiſſär; in denjenigen Oertern, deren Bevölkerung 10,000 Einwohner überſteigt, außer 1 Maire, 2 Adjunkten und 1 Polizeikommiſſär noch für jede 20,000 Menſchen 1 Adjunkt und für jede 10,000 Menſchen 1 Polizeikommiſſär. In den Städten über 100,000 Einwohnern ſteht außerdem 1 Generalpolizeikommiſſär, deſſen Befehlen die übrigen Polizeikommiſſäre untergeordnet ſind. Die Funktionen des Maire, der zugleich Civilſtandsbeamter und an den Oertern, wo kein Polizeikommiſſär ſich befindet, auch Polizeibeamter iſt, beſtehen theils in der Verwaltung der Gemeindegüter und Einkünfte, in der Beſtreitung der Ausgaben, der Aufſicht über die Gemeindeinſtitute und in der Vollführung der Gemeindearbeiten, theils in der Vertheilung der direkten Steuern, der Aufſicht über das öffentliche Eigenthum u. ſ. w. Die Mairen in den Oertern unter

5,000 Einwohnern werden von den Präfekten ernannt. Ihnen zur Seite ſteht ein Munizipalrath, und zwar in den Gemeinden unter 2,500 Einwohnern aus 10, zwiſchen 2,500 und 5,000 Einwohnern aus 20, und dann über 5,000 Einw. aus 30 Mitgliedern beſtehend: die jährlichen Sitzun-deſſelben dauern 14 Tage, doch findet auch eine außerordentliche Zuſammenberufung ſtatt. Der Maire hat darin den Vorſitz, wie denn alle eine Gemeinde betreffende Einrichtungen zu ſeinem Reſſort gehören.

Polizeiverwaltung.

1) Polizeipflege. Die höchſte Aufſicht über die Polizei führt der Polizeiminiſter im Reiche, der Präfekt im Departement und der Unterpräfekt im Bezirke. Ueber die ſogenannte hohe Polizei wachen aber zugleich 3 Polizeilieutenante zu Lille, Lyon und Straßburg, 5 General- und 19 Spezialkommiſſäre in den vornehmſten Städten, die in dieſer Hinſicht unmittelbar unter dem Miniſter ſtehen. Zur Handhabung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit dient die königliche Gensdarmerie, welche in 24 Legionen, jede Legion in mehrere Kompagnien getheilt iſt: ſie ſteht unter 1 Generalinſpektor, 4 Generallieutenants und 4 Maréchaux de Camp. Die ſtreitigen Angelegenheiten der Polizei gehören zum Reſſort der Friedensgerichte.

2) Staats- und Eigenthumspolizei. In dieſe Rubrik gehören: Volkszählungen, Geburts- und Sterbeliſten, Viehtabellen, General- und Spezialtabellen über den innern Zuſtand des Reichs, über Ausſaat, Einſaat, Erndte, Konſumtion, Aus- und Einfuhr u. ſ. w. Ueber alle dieſe Gegenſtände werden von dem ſtatiſtiſchen Bureau im Miniſterium des Innern die nöthigen Nachrichten durch die Präfekturen eingeſammlet. Die Provinzialvermeſſung des Reichs, welche unter dem Kataſter ſteht, iſt angefangen, aber bei den kriegeriſchen Unruhen noch nicht zum Zehntel beendigt.

3) Medizinalpolizei. Sie gehört zu dem Reſſort des Präfekten, Unterpräfekten und Maire, aber der Staat bekümmert ſich wenig um dieſen Zweig: es gibt in Frankreich keinen einzigen vom Staate beſoldeten Arzt, Wundarzt oder Hebamme, und ſelbſt die mediziniſchen Fakultäten erhalten ſich zum Theil auf eigne Koſten. Doch gibt es Medizinalordnungen, Diſpenſatorien u. ſ. w.

4) Staatsphilantropie. Der Staat ſelbſt unterhält nur einige große Anſtalten zur Abhülfe der menſchlichen Leiden, und überläßt faſt alles dem Beutel der Gemeinden, die auf eigne Koſten Armen- und Krankenverpflegung, Wittwen-, Waiſen-, Findel- und Irrenhäuſer beſtreiten. Der Staat bezahlt außer den Anſtalten für das Militär nur das Taubſtummen- und Blindeninſtitut zu Paris, die Erziehungshäuſer für die Kinder von Mitgliedern der Ehrenlegion und einige andre. Doch ſind Hoſpitäler, Krankenhäuſer, Irren-, Waiſen- und Findelhäuſer in allen Städten Frankreichs zahlreich: man fand 1789 außer den Militär- und Marineanſtalten 740 milde Anſtalten aller Art und außerdem 130 Privatſtiftungen. Die neuerdings errichtete und beſtätigte Geſellſchaft für Mutterpflege ſteht unter dem Schutze von Madame, auch iſt eine Aſſociation paternelle zu Stande gekommen.

5) Sicherheitsanſtalten. Gegen die Peſt ſichern in Marſeille und andern Städten des ſüdlichen Frankreichs Quarantänen. Die Anſtalten gegen Feuersgefahr ſind zum Theil, wie in Paris und in andern großen Städten, muſterhaft, in andern vernachläſſigt, und Brandverſicherungen gibt es in ganz Frankreich nicht. Gegen Waſſerfluten ſchützen Ableitungskanäle; gegen Bettler, loſes Geſindel die Gensdarmerie, und im Ganzen kann man mit der größten Sicherheit durch Frankreich

reiſen. Der Wolf iſt indeß, troß der Wolfsjagd, noch immer eine Plage der Heerden.

6) Gewerbs-, Induſtrie- und Sittenpolizei. Für die Aufnahme der Landwirthſchaft, Manufakturen und Handlung hatte die Regierung vor der Revolution aufmerkſam geſorgt, doch immer mehr den Kunſtfleiß und den Handel, als die Landwirthſchaft begünſtigt. Während der Revolution nahm man das entgegengeſetzte Syſtem an, wobei Kunſtfleiß und Handel ſichtbar in Verfall geriethen, und der Becher, welcher den Hütten Leben gab, verwandelte ſich für die Städte in Gift. Unter der Kaiſerregierung wurden für beide mehrere nützliche Vorkehrungen getroffen, aber unter den ewigen Kriegen konnte nichts gedeihen: Frankreich verdankt derſelben das Emporkommen der Schaf- und Pferdezucht, ſo wie einiger andren Zweige der Landwirthſchaft. Oeffentliche Bauten wurden ebenfalls in Menge unternommen, aber nicht ſämmtlich ausgeführt: nur Paris hat unter derſelben außerordentlich gewonnen, auch ſind einige nützliche und nothwendige Kanäle und prächtige Kunſtſtraßen vorgerichtet, im Ganzen aber letztre in Verfall gerathen. Die Sittenpolizei iſt ſehr vernachläſſigt.

Kirchenſtaat. Die Mehrheit der Nation bekennt ſich zu der römiſch katholiſchen Kirche, und dieſe iſt die herrſchende im ganzen Umfange des Reichs, doch genießen die Proteſtanten völlige freie und durch das Geſetz geſicherte Ausübung ihres Kultus. — Die katholiſche Kirche gründet ihre Rechte auf das zwiſchen Franz I. und Leo X. zu Bologna 1515 errichtete Konkordat, auf das Konkordat von 1801, welches durch eine Verordnung von 1814 bis zu einer anderweiten Uebereinkunft mit dem Pabſte in Kraft bleiben ſoll, und auf Ludewig XIV. Edikt von 1673. Der

König ernennt die ſämmtlichen Biſchöfe, und der Pabſt beſtätigt ſie kanoniſch. In ganz Frankreich ſoll nur eine Liturgie, und nur ein Katechism für alle Kirchen ſeyn. Keine päbſtliche Bulle kann ohne Genehmigung der Regierung bekannt gemacht werden. Die vormaligen Einkünfte der Geiſtlichkeit bleiben eingezogen, und der Staat beſoldet die Religionsdiener: ein Erzbiſchof erhält 6,612, ein Biſchof 3861 Gulden. Der Pfarrkirchen ſollen ſo viele als Friedensgerichte ſeyn, mithin 1815 2,761. Die hohe Geiſtlichkeit beſteht aus Erz- und Biſchöfen, welche gegenwärtig proviſoriſch ſind 1) der Erzbiſchof zu Paris mit den Biſchöfen von Troyes, Amiens, Soiſſons, Arras, Cambrai, Verſailles, Meaux und Orleans; 2) der Erzbiſchof zu Beſançon mit den Biſchöfen zu Autun, Metz, Straßburg, Nancy und Dijon; 3) der Erzbiſchof zu Lyon mit den Biſchöfen zu Mende, Grenoble und Valence; 4) der Erzbiſchof zu Aix mit den Biſchöfen zu Avignon, Ajaccio und Digne; 5) der Erzbiſchof zu Toulouſe mit den Biſchöfen zu Cahors, Montpellier, Carcaſſonne, Agen und Bayonne; 6) der Erzbiſchof zu Bordeaux mit den Biſchöfen zu Poitiers, Rochelle und Angoulesme; 7) der Erzbiſchof zu Bourges mit den Biſchöfen zu Clermont, Saint Flour und Limoges; 8) der Erzbiſchof zu Tours mit den Biſchöfen von le Mans, Angers, Nantes, Rennes, Vannes, Saint Brieux und Quimper, und 9) der Erzbiſchoff von Rouen mit den Biſchöfen von Coutances, Bayeux, Seez und Evreux. Die niedere Geiſtlichkeit theilt ſich in Dechante, Erzprieſter, Prieſter, Kaplane und iſt noch kärglicher dotirt. Klöſter gab es mit Ausnahme einiger weiblichen Klöſter, die unmittelbar für den öffentlichen Unterricht ſich beſtimmt hatten, gar nicht, indeß ſind gegenwärtig die Trappiſten wieder zurückgekehrt, und es ſcheint, daß andre Orden folgen werden. — Die

proteſtantiſche Kirche, deren Rechte zwar beſtätigt ſind, die aber dem ohnerachtet von dem fanatiſchen Pöbel des ſüdlichen Frankreichs neuerdings die wüthendſten Verfolgungen erdulden müſſen, theilt ſich in lutheriſche und reformirte Kirche. Jene ſteht unter dem lutheriſchen Oberkonſiſtorium zu Straßburg und zählt 5 Inſpektionen: zu Straßburg beſitzt ſie 1 lutheriſches Seminar oder Akademie. Dieſe hat ihre Prediger, Konſiſtorien und Synoden: der Konſiſtorialkirchen und der übrigen Paſtoralkirchen ſind 149. — Die Iſraeliten haben zu Paris ein Zentralkonſiſtorium und außerdem 6 Synagogen im Reiche. — Der ganze Kult ſteht unter dem Miniſter des Innern, und iſt unter denſelben einer Generaldirektion des Kult anvertraut, ſiehet aber ſeiner definitiven Organiſation erſt entgegen.

Finanzverwaltung.

1) Einkünfte 1815: 238,909,800 Gulden.

2) Quellen der Einkünfte:

a) Domänen, Forſten, Enregiſtrement	46,332,000 Guld.
b) Regalien, Poſten, Lotterie, Salzdebit	11,110,800 —
c) direkte Steuern	131,274,000 —
d) indirekte Steuern . . .	50,193,000 —
Summa	238,909,800 Guld.

3) Ausgabe 1815: 211,538,270 Gulden, nämlich:

a) Civilliſte	9,652,500 Guld.
b) königliche Familie . . .	3,088,800 —
c) Pairskammer	1,544,400 —
d) Deputirtenkammer . . .	1,422,570 —
Latus	15,708,270 Guld.

	Transp.	15,708,270 Guld.
e) Kanzlei von Frankreich	. .	7,722,000 —
f) auswärtige Angelegenheiten	.	3,552,200 —
g) Miniſterium des Innern	. .	32,818,500 —
h) Kriegsminiſterium	. . .	77,220,000 —
i) Marineminiſterium	. . .	19,691,100 —
k) Polizeiminiſterium	. . .	386,100 —
l) Finanzminiſterium	. . .	8,886,300 —
m) Zinſen der Staatsſchuld	. .	38,610,000 —
n) Zinſen der Renten	. . .	3,088,800 —
o) Negoziationskoſten	. . .	3,861,000 —
	Summa	211,538,270 Guld.

wozu indeß noch die Deckung des vorjährigen Defizits und die außerordentlichen Ausgaben kamen, mit welchen das Total auf mehr als 410 Millionen Gulden heranlief.

4) Staatsſchuld: gegen 1,400 Millionen Gulden. Bloß die nicht konſolidirten Rückſtände betrugen 1815 nicht weniger als 528,957,000, und die Zinſen der Staatsſchuld bereits 1807 28,918,921, 1815 aber 41,698,800 Guld., welches letztre eine Kapitalſchuld von 870 Millionen vorausſetzt. Letztre waren in das große Buch eingetragen. Gegenwärtig ſoll zur Tilgung des Schuldſtuhls ein Tilgungsfond errichtet werden. Andre Schriftſteller ſchätzen die Schuld weit höher und über 2,400 Millionen, wozu nun auch noch die 1815 aufgelegte Kriegsſteuer von 270,270,000 Gulden und die liquidirten Rückzahlungen an das Ausland, die leicht die Hälfte der letztern ausmachen mögen, kommen.

5) Erhebung der Einkünfte. Die direkten Steuern werden auf eine ſehr einfache Art erhoben; die Domänen und Regalien ſind meiſtens verpachtet, aber die indirekten Auflagen, die Zölle und Tabacksregie erfordern eine ungeheure Menge Be-

dienten: noch 1815 ſchlug man das Perſonal der bei den droits reunies angeſtellt Bedienten auf nicht weniger als 21,300 an. Die Steuern im Ganzen ſind auch ſehr drückend, beſonders die Mobilien- und Fenſterſteuer und das Enregiſtrement. Wollte man die Auflage von 239 Millionen auf die 29 Millionen, welche Frankreich bewohnen, zu gleichen Theilen vertheilen, ſo würden davon auf jeden Kopf im Durchſchnitte 8⅔ Guld. kommen. Der hart beſteuerte Oeſtreicher zahlt doch nicht mehr als etwas über 3½ Gulden. Das ganze Finanzweſen ſteht übrigens unter dem Finanzminiſterium und den davon abhängenden Zweigen.

Landmacht 1815: 234,800 Mann und 41,765 Pferde, auf dem Papiere, wovon jedoch höchſtens 80 bis 90,000 Mann im Dienſte ſtehen.

1) Königliche Garde unter 4 Generalmajoren. Sie bildet 4 Diviſionen, 2 der Infanterie und 2 der Kavallerie. Die erſte Infanteriediviſion beſteht aus 4 franzöſiſchen, die zweite aus 2 franzöſiſchen und 2 Schweizer-Infanterieregimentern; die erſte Kavalleriediviſion aus 2 Regimentern Grenadiere zu Pferde und 2 Regimenter Küraſſieren; die zweite aus 1 Dragoner-, 1 Chaſſeur-, 1 Lanziers- und 1 Huſarenregiment, jedes von 6 Eskadrons. Dazu kömmt die Gardeartillerie, aus 1 Regiment zu Fuß von 8, und 1 zu Pferde von 4 Kompagnien beſtehend. Das Ganze macht 26,268 Mann und 6,408 Pferde aus.
2) Königliche Gensdarmerie unter 1 Generalinſpektor und 9 Offizieren vom Generalſtabe — 24 Legionen, jede aus 1 Obriſt, 2 Escadronchefs, 4 Kapitänen, 4 Quartiermeiſtern, 16 Wachtmeiſtern und 433 Gemeinen, theils zu Pferde, theils zu Fuße beſtehend, und den 22 Militärdiviſionen zugetheilt; zuſammen — — 11,056 Mann und 7,304 Pferde.
3) Linieninfanterie. Dieſe iſt noch gar nicht organiſirt. An ihre Stelle treten jetzt 86 Legionen der Nationalgarden, deren jedes Departement eine hat.
4) Leichte Infanterie, noch gar nicht organiſirt.

5) Kavallerie. 1 Karabinier-, 6 Küraſſier-, 10 Dragoner-, 24 Jäger- und 6 Huſarenregimenter. Jedes derſelben enthält 4 Eskadrons, iſt in Diviſionen, Pelotons und Rotten vertheilt, und vollzählig 44 Offiziere und 538 Mann mit 547 Pferden ſtark, zuſammen 27,344 Mann und 25,709 Pferde.

6) Artillerie. 8 Regimenter zu Fuß, 4 zu Pferde, 1 Batt. Pontonniere, 12 Komp. Arbeiter und 4 Eskad. Train: zuſammen 15,993 Mann und 2,344 Pferde.

7) Genie. 3 Regimenter zu Metz, Saint Omer und Grenoble, 1 Komp. Arbeiter und 2 Komp. Train, 2,522 Mann.

8) Veteranen. 70 Kompagnien, jede unter 1 kommandirenden Kapitän. 13,960 Mann.

Dieſes Heer zählte 1816 6 Generalobriſten von der königlichen Familie, 16 Marſchälle von Frankreich, 490 Generallieutenante, 834 Marechaux de Camp und 255 Obriſten vom Generalſtabe. Es wird durch freiwillige Werbung ergänzt und iſt unter 22 Militärdiviſionen, deren jeder ein Marſchall oder ein ausgezeichneter Generallieutenant vorſteht, vertheilt. Die Hauptplätze derſelben ſind Paris, Mezières, Metz, Nancy, Straßburg, Beſançon, Grenoble, Toulon, Montpellier, Toulouſe, Bordeaux, Rochelle, Rennes, Caen, Rouen, Lille, Dijon, Lyon, Perigueux, Bourges, Tours und Baſtia. Die Zahl der veſten Plätze, die Kommandanten haben, beträgt 178, worunter Metz, Straßburg, Toulon, Breſt und Lille zum erſten Range gehören. Der Militäranſtalten, Arſenäle, Waffendepots, Kanonengießereien, Gewehrfabriken gibt es in großer Menge, wie es denn auch nicht an Unterrichtsanſtalten für das Militär fehlt. Die ganze Landmacht ſteht übrigens unter dem Kriegsminiſterium.

Marine. Etwa 40 Linienſchiffe und 30 Fregatten, doch fehlt es bis jetzt an jeder ſpeziellen Nachweiſung, nur weiß man, daß 1815 im Haven zu Toulon 22 Linien-

ſchiffe und 12 Fregatten, ſämmtlich in gutem Stande, ſtationirt waren. Die franzöſiſche Marine iſt tief herunter; es fehlt nach dem eignen Geſtändniſſe des Miniſters (bei ſeiner Darſtellung der Lage des Reichs im J. 1815) weniger an Schiffen, als an dem übrigen Materiellen und an tüchtiger Bemannung, da man die Seeleute bisher zum Landdienſte gezwungen. 1815 zählte man 1 Admiral von Frankreich, 3 Generalinſpektoren, 6 Seepräfekten, 8 Vizeadmirale, 21 Kontreadmirale, 140 Schiffs- und 180 Fregattenkapitäne und 606 Schiffslieutenante. Die Seeartillerie beſtand aus 4 Parks zu Breſt, Toulon, Rochefort und l'Orient mit eben ſo vielen Bataillonen; das Kanonierkorps aus 3 Regimentern, 1 von 3 und 2 von 2 Bataillonen, 5 Komp. Arbeiter und 6 Komp. Kanonierlehrlingen, das Seegeniekorps unter 1 Generalinſpektor aus 57 Offizieren; überhaupt ſchlägt man die Stärke aller Seeſoldaten ohne Matroſen auf 14,340 Mann an. Die 3 Kriegshaven ſind Breſt, Toulon und Rochefort.

IX. Topographie.

A. Das nordöſtliche Frankreich.

Es beſteht aus den vormaligen Provinzen Isle de France, Picardie, Artois, franzöſiſch Flandern und Hennegau, Schampagne, Lothringen mit den Bisthümern, beide Elſas, Hochburgund mit Mümpelgard und dem größern Theile von Burgund, und liegt zwiſchen 19° 3' bis 26° 4' Oe. L. und 46° 14' bis 51° 5' N. Br. Sein Flächeninhalt beträgt 2,689,60, nach franzöſiſchen Angaben wahrſcheinlicher 2,795,92 □Meilen oder 7,485 □Lieuen; ſeine Volksmenge nach den neueſten Daten, die

jedoch nicht gleichzeitig ſind 9,261,855 Individuen, ſo daß auf die □Meile deren nach erſtrer Angabe 3,444, nach letztrer 3,313 kommen. Die Zahl der Departemente, die hierher gehören, beläuft ſich auf 24 mit 108 Bezirken, 799 Kantonen und 15,345 Gemeinden.

1) Das Departement der Seine, das kleinſte, aber intereſſanteſte aller franzöſiſchen Departemente, weil es die Hauptſtadt einſchließt, zwiſchen 19° 51′ bis 20° 15′ Oe. L. und 48° 47′ bis 48° 49′ N. Br. Grenzen: in der Mitte des Dep. Seine-Oiſe und von demſelben umſchloſſen. Areal: 8,64 geogr. □Meilen oder 24 □Lieuen, welche 135,033 Aecker, wovon 4,535 Waldung ſind, enthalten. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, worüber ſich geringe Hügel, wie der Montmartre nordwärts von Paris, erheben. Boden: zum Theil guter Lehm, der 2 bis 4 Fuß mächtig über der Grundfläche liegt, zum Theil Sand und ſchlecht. Gewäſſer: die Seine, welche ohnweit Charenton die ſchiffbare Marne aufnimmt; der Ourcq und Crould. Der Kanal von Saint Denys zwiſchen der Seine und Oiſe, und der von Ourcq, welcher letztre die Hauptſtadt mit Waſſer verſehen ſoll, aber noch nicht vollendet iſt. Ein Mineralwaſſer bei Paſſy. Klima: gemäßigt und geſund, aber mehr kalt als warm. Die ſtärkſte Hitze wird auf 27, die geringſte auf 7°, das Mittel auf 9,6 geſchätzt: die Sonne ſteigt am längſten Tage um 3 Uhr 57 Minuten auf, und taucht um 8 Uhr 3 Min. unter das Meer. Der Barometer weicht höchſtens 28 Zoll 5,7 Linien ab, und man hat berechnet, daß im Durchſchnitte jährlich 20 Zoll 2,4 Linien Regen oder Schnee herabfallen. Die herrſchenden Winde ſind der S. W. und N. O. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Blumen, Obſt, etwas Wein, welcher aber kaum mittelmäßig ausfällt,

fällt, Holz in den jetzt ſehr verwüſteten Waldungen von Boulogne und Vincennes. Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Federvieh, Haſen, Mauer- und Pflaſterſteine, Gips in den berühmten Gruben des Montmartre. Volksmenge 1804: 631,531, auf die □Meile 73,059 Individuen. Unter der Volksmenge fanden ſich 305,048 vom männlichen, und 326,483 vom weiblichen Geſchlechte, 149,881 verheirathete Männer oder Wittwer, 169,314 verheirathete Frauen oder Wittwen, 135,329 ledige Manns- und 137,164 ledige Weibsperſonen, und 16,378 Militär. Getraut waren in dem nämlichen Jahre 4,277, geboren 20,402, und darunter 10,303 Knaben und 10,099 Mädchen; begraben 24,902, und darunter 13,419 vom männlichen und 11,483 vom weiblichen Geſchlechte. Die Zahl der patentirten Perſonen, welche bürgerliche Gewerbe treiben, belief ſich auf 40,521, und der dürftigen, in Hoſpitälern lebenden oder ſonſt unterſtützten, auf 86,936. 1801 hatte man überhaupt 629,731 Individuen vorgefunden. Nahrungszweige: die ganze Provinz iſt vortrefflich angebauet und mit prächtigen Landhäuſern und anſehnlichen Dörfern angefüllt, deren Bewohner ſich bis auf die letztern kriegeriſchen Ereigniſſe in blühendem Wohlſtande befanden. Wo Ackerbau getrieben wird, da iſt er lohnend genug, aber man kann hier das Land mit mehrern Vortheile zu Gemüſe, Blumen und Wieſen benutzen, und wo dieſe nicht fortkommen wollen, pflanzt man Bäume und Reben an. Bloß die Gemeinde Montreuil verkauft jährlich für 111,402 Gulden Pfirſchen und grüne Erbſen, die übrigen Gemeinden verhältnißmäßig. Das Rindvieh zieht man, um Milch und Kälber, die Schafe, um fette Hammel, und die Schweine, um Spanferkel und Maſtſchweine für die Hauptſtadt zu gewinnen. Auch löſet man anſehnliche Summen aus den Bauſteinen

und dem Gypſe. Der Kunſtfleiß verliert ſich in dem der Hauptſtadt, aber er iſt auch auf dem Lande ſehr lebhaft: man unterhält Baumwollſpinnereien und Bleichen, Kattundruckereien und Webereien, und macht Fajanze, Steingut, weiße Töpferwaaren, Wachslichter u. a. Ausfuhr: die Provinz erzeugt und erndtet allein für die Hauptſtadt; was ausgeht, beſteht in den mancherlei Fabrikaten von Paris, welches in mehrern Artikeln den Stapelort für einen großen Theil von Frankreich macht. Staatsverbindung: das Departement ſendet 8 Deputirte zur Kammer: es gehört zur erſten Militärdiviſion, zur erſten Forſtkonſervation und zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. An Grundſteuern zahlte es 1802 die Summe von 8.354.959⅓ Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 20 Kantone und 79 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Paris, welcher bloß die in 12 Munizipalitäten eingetheilte Stadt Paris mit 547,256 Bewohnern enthält.

Paris — Lutetiae Parisiorum — Hauptſtadt des Reichs, Reſidenz des Monarchen, Sitz der Nationalrepräſentation, des Staatsraths, der Miniſterien und übrigen Zentralbehörden, eines Erzbiſchofs, der Univerſität, eines königlichen Gerichtshofs, Tribunals, Handelsgerichts und Handelskammer, einer Präfektur mit den Departementalbehörden, der erſten Militärdiviſion, der erſten Forſtkonſervation u. ſ. w.

Allgemeine Anſicht: Paris liegt unter 20° Oe. L. und 48° 50′ 10″ N. Br. an beiden Ufern der ſchönen Seine in einer weiten höchſt angebaueten, mit Gärten und Landhäuſern angefüllten Ebene, über die ſich auf der Nordſeite der Montmartre als unbedeutender Hügel erhebt. Die Stadt bildet mit ihren Vorſtädten ein unregelmäßiges, ringsumher mit Linien und Boulevards umgebnes Oval, worin eine ungeheure Häuſermaſſe zuſammengedrängt iſt. Der erſte Anblick überraſcht eben ſo ſehr als er imponirt, aber der Eintritt durch elende ſchmutzige Vorſtädte iſt nichts

weniger als einladend. Ueberhaupt kann man das Innere der Stadt bei aller Pracht des Einzelnen weder ſchön, noch regelmäßig und freundlich nennen: die meiſten Straßen ſind enge, viele ſchmutzig und der größere Theil der Häuſer, der noch aus dem Mittelalter herrührt, ſchmal, dafür aber zu 5 bis 6 Stockwerken in die Höhe gethürmt. Damit kontraſtiren die großen prachtvollen Plätze, die reizenden Kaien, die majeſtätiſchen Kirchen, die Menge Palläſte und die neuen geſchmackvollen Gebäude, auf die man bei jedem Schritte ſtößt, auffallend, und dieſe Einzelnheiten ſind es auch, die Paris bei allen ſeinen Unregelmäßigkeiten zu einer der intereſſanteſten Städte der Erde erheben.

Areal. Der Umfang der Stadt mit ihren Vorſtädten beträgt 54,000, des Inneren derſelben 42,288 Fuß und der Flächeninhalt 1,601,644 □Ruthen.

Eintheilung. Paris wird durch die Seine in 2 ungleiche Theile getheilt: auf der Nordſeite des Fluſſes breitet ſich der größere la ville, auf deſſen Südſeite der kleinere l'université aus; auf einer der drei Inſeln im Strome liegt die Cité, der älteſte Theil der Stadt; um die beiden erſtern und durch die innern Boulevards getrennt, die 10 Vorſtädte Saint Antoine, Temple, Saint Laurent, Saint Martin, Saint Denys, Saint Lazare, Montmartre, Poiſſonnière, Saint Honoré und Roule. Dieſe Eintheilung wird aber gegenwärtig nicht beobachtet, ſondern das Ganze iſt in 48 Quartiere abgetheilt: Tulleries, Place Vendome, Champs-Elyſées, Roule, Palais Royal, Faubourg Montmartre, Chauſſée d'Antin, Feydeau, Faubourg Poiſſonnière, Mail, Saint Euſtache, Montmartre, Saint Honoré, Louvre, Banque de France, Marchés, Porte Saint Martin, Faubourg Saint Denys, Bonne Nouvelle, Montorgueil, Porte Saint Denys, Saint Martin des Champs, Temple, Lombards, Sainte Avoye, Mont de Piété, Marché Saint Jean, Arcis, Marais, Quinze-Vingts, Faubourg Saint Antoine, Popincourt, Hotel de Ville, Isle Saint Louis, Arſenal, Cité, la Monnoie, Saint Thomas d'Aquin, Faubourg Saint Germain, Invalides, Ecole de Médecine, Luxemburg, Sorbonne, Palais de Juſtice,

Jardin du Roi, Saint Jacques, Obſervatoire und Saint Marcel.

Befriedigung und Thore. Sowol die Stadt als die Vorſtädte ſind mit wallähnlichen Boulevards, welche zugleich angenehme Alleen bilden, umgeben. Aus den Vorſtädten, die den äußern Ring der Stadt bilden, führen 57 Barrieren oder Gatterthore in das Freie; in die Stadt ſelbſt tritt man durch 19 Thore ein, wovon Saint Denys, Antoine, Martin und Bernhard mit prächtigen Triumphbogen geziert ſind.

Brücken. Die beiden durch die Seine getrennten Stadttheile verbinden 16 Brücken, worunter der von Heinrich IV. erbauete Pont neuf, 1,020 Fuß lang und 72 breit, durch den 180 Fuß hohen Obelisk von Cherburger Granite und das bekannte Waſſerwerk Samaritaine ſich auszeichnet: dann der prächtige 1791 vollendete pont de Louis XVI. mit den Denkmälern franzöſiſcher Feldherrn geziert, mit 5 Bogen, deren jeder 120 Fuß Spannung hält und 30 Fuß hoch iſt, der pont royal (vorhin des Tuileries), die eiſernen Brücken des Invalides (de Jena) und du Jardin du Roi (d'Austerlitz).

Oeffentliche Plätze. Keine Stadt der Erde hat ſo viele und ſo regelmäßige Plätze: man zählt deren 70, worunter der Platz Louis XV. (de la Concorde), an welchen der Thuilleriengarten und die elyſeiſchen Felder ſtoßen; der mit dem Karrouſſelplatze verbundene Thuillerienplatz; der Platz Vendome, worauf die aus 425 eroberten Kanonen gegoſſene 135 Fuß 7 Zoll hohe, 12 Fuß im Diameter haltende und mit 256 Basreliefs gezierte Säule von Austerlitz ſteht; das weitläuftige champ de Mars; der Greveplatz, wo die Hinrichtungen geſchehen; die place Royale, des Vosges mit Hautpoults Statue, de la Bastille (S. Antoine), du Muséum (d'Austerlitz), du Louvre (de Jena), de Dauphine (de Thionville) mit Desaix Monumente, und de l'oratoire (de Marengo) die merkwürdigſten ſind.

Straßen. Paris zählt nach Picquets Plan geometr. de Paris 1815: 1,089 Straßen, 17 Gaſſen, 144 Sackgaſſen, 77 Durchgänge, 18 Boulevards, 2 Alleen, 17 Avenues, 32 Kaien, 7 Häven, 5 Hallen, 22 Märkte und 23 innere Höfe. Unter

den Straßen zeichnen ſich durch Länge, Lebhaftigkeit und ſchöne Gebäude aus: Saint Jaques 12,000, Saint Honoré 5,158, Saint Denys 3,870, Enfer 3,744, Saint Martin 3,516, Bourbon 3,252, Univerſité 3,000, Richelieu 2,730, Saint Antoine 2,628 und du Bac 2,496 Fuß lang. Aber zu den intereſſanteſten Partien der Stadt gehören die längs dem Strome hinlaufenden Kaien, welche mit den prächtigſten Gebäuden beſetzt ſind.

Oeffentliche Gebäude: über 20 Palläſte und nahe an 1,000 große Hotels und andere merkwürdige Gebäude. Dahin gehören der Pallaſt der Tuilerien mit den beiden Pavillons de Marſan und de Flore, der prachtvolle Wohnſitz des Monarchen; das Louvre mit ſeiner herrlichen Kolonnade, welches, mit den Tuilerien in Verbindung geſetzt, den weitläuftigſten und prächtigſten Pallaſt der Hauptſtadt ausmacht und das franzöſiſche Muſeum aufgenommen hat; der Pallaſt Luxemburg, der Sitz der Pairskammer; der Pallaſt Bourbon, der Sitz der Deputirtenkammer, vor deſſen Eingange die 12 Fuß hohen Bildſäulen der Themis und der Minerva, der beiden Miniſter Sully und Colbert, und der Kanzler l'Hopital und d'Agueſſeau aufgeſtellt ſind; der Palais Royal, worin die Börſe und eine durch 600 Kaufmannsbuden beſtändig unterhaltne Meſſe gehalten wird und das regſte Leben in Paris herrſcht; der Pallaſt der Gerechtigkeit, worin der Kaſſationshof, der königliche Gerichtshof und das Tribunal ſich verſammeln; das Hotel de Ville, worin die Präfektur und Mairie ihren Sitz haben; das Hotel de Soubiſe, worin das Reichsarchiv und die königliche Buchdruckerei vereinigt ſind; der erzbiſchöfliche Pallaſt neben der Notre Dame; die Hotels de Condé und de Soubiſe; die Garde Meuble mit ihren herrlichen Säulengängen; das Arſenal; die Münze; das Poſthaus; der Temple; das große und kleine Chatelet.

Kirchen. Man zählt 12 katholiſche Pfarr- und 27 Filialkirchen, 1 lutheriſche und 3 reformirte Kirchen und 3 Synagogen. Darunter die Kathedrale Notre Dame mit ihren beiden viereckigen Thürmen, 4 Pfeilerreihen, 45 Kapellen, prächtigem Chore und ſehenswürdigen Gemälden und Denkmälern; die regelmäßige Pfarrkirche Saint Roche,

worin Corneilles Aſche ruht; die Pfarrkirche Saint Euſtache mit Colberts Grabmale; die Pfarrkirche Saint Paul; die Pfarrkirche Saint Cosme; das Pantheon oder die Genovefenkirche, zum Ruheplatze ausgezeichneter Staatsmänner und Feldherrn beſtimmt; die Kirche Saint Gervais mit ihrem herrlichen Portal; die Kirche Saint Denys; die Kirche der Sorbonne mit dem Monumente des Kardinals Richelieu; die Jeſuiterkirche; die Kapelle an dem College des quatre Nations mit den Sarkophagen der Kardinäle Mazarin und Fleury.

Häuſerzahl. Nach Maires Topographie 34,380, nach andern 32,000, auch 25,000.

Volksmenge: zwiſchen 525 bis 550,000 Individuen. Nach den Tabellen der 12 Pariſer Munizipalitäten wurden in dem Kriegsjahre 1812 573,784 gezählt, welche im Frieden ſich auf 649,412 vermehren ſollen: nach der Berechnung bei Stellung der Konſkribirten fand man 1811 575,471; das Annuaire des Längenbureau gibt ſie für 1807 auf 580,609, die Zählung von 1804, welche der Almanach Royal von 1815 beibehält, auf 547,746 und die von 1802 auf 546,856 an. Geboren waren 1812 19,587, worunter 10,244 Knaben und 9,343 Mädchen; begraben 20,133, und zwar 9,913 männlichen und 10,220 weiblichen Geſchlechts; man zählte 67 plötzliche Todesfälle und 150 Selbſtmorde.

Munizipalverfaſſung. Paris wird in 12 Munizipalitäten eingetheilt, deren jede 4 Quartiere umfaßt, und 1 Maire und 2 Adjunkten zu Vorſtehern hat. Dieſe 12 Munizipalitäten bilden wieder 4 Wahlbezirke, wovon jeder ein Wahlkollegium von 50 Mitgliedern beſitzt. Die Bürgerſchaft iſt in 12 Legionen Nationalgarde zu Fuß, jede aus 4 Bataillonen mit 4 Grenadier-, 4 Chaſſeur- und 12 Füſelierkompagnien beſtehend, und in 1 Legion Nationalgarde zu Pferde von 3 Eskadronen vertheilt.

Juſtizverfaſſung. Paris hat ſo viele Friedensgerichte als Mairien, jedes iſt mit 1 Friedensrichter, 2 Subſtituten, 1 Greffier und 1 Untergreffier beſetzt. Uebrigens iſt es der Sitz des Kaſſationshofs, eines königlichen Gerichtshofs, Tribunals erſter Inſtanz und Handelsgerichts. Die Zahl der bei dieſen verſchiedenen Dikaſterien angeſtellten Advoka-

ten, ſo wie der Notarien, iſt außerordentlich groß: man zählte 1815 48 Advokaten bei dem Stadtrathe, 307 Advokaten und 76 Avoués bei dem Gerichtshofe und 150 Advokaten bei dem Tribunale, dann 114 wirkliche und 24 Ehrennotarien, 80 Auktionatoren u. ſ. w.

Polizeiverfaſſung. An der Spitze der Polizei ſteht ein eigner Präfekt, deſſen Bureau aus 1 Generalſekretär und 3 Diviſionen zuſammengeſetzt iſt: jedes der 48 Quartiere von Paris hat ſeinen Polizeikommiſſär. Ein eignes Polizeikorps von 4 Kompagnien unter dem Namen Garde royale de la ville de Paris ſorgt für die innere Sicherheit der Stadt und der Bürger. Ueberhaupt iſt die Aufſicht der Pariſer Polizei berühmt und wirklich in ihrer Art muſterhaft. Für die Verſchönerung der Stadt iſt in neuern Zeiten und während der Kaiſerregierung ſehr vieles gethan, und Paris ſieht ſich faſt nicht mehr gleich, ſo ſehr hat es ſeit einem Jahrzehend an regulären Straßen, an öffentlichen Plätzen, an Kaien und an Prachtgebäuden gewonnen. Das Straßenpflaſter iſt im Ganzen gut, doch wird es lange ſo reinlich nicht gehalten, wie in andern Hauptſtädten, und bei ſtarken und anhaltenden Regen iſt es in einigen Quartieren außerordentlich ſchmutzig. Die Stadt wird zur Nachtzeit durch 4,209 Reverberes und 9,485 Armlaternen, zum Theil prachtvoll und elegant, erleuchtet. Die Feueranſtalten ſind vortrefflich: ein Corps de Sappeurs Pompiers aus 1 Stabe und 4 Kompagnien beſtehend, eilt bei jeder Feuersgefahr herbei, und 120 Pferde ſtehen Tag und Nacht zum Dienſte der Sprützen bereit. Es gibt 2 Feuermaſchinen und 41 Rettungsanſtalten in Feuersgefahr, aber eine allgemeine Brandverſicherungsanſtalt hat die Stadt noch nicht. Das Waſſer erhalten die 7 Waſſerbehälter und 66 öffentliche Springbrunnen bis jetzt noch durch die Waſſerleitung Arcueil und einige geringere von den Anhöhen von Belleville und Saint Gervais abgeleitete Waſſergraben. Da dieſe aber täglich nur 280 Zoll Waſſer zu liefern im Stande waren und der größere Theil der Einwohner ſich mit dem ſchlammigen Waſſer aus der Seine behelfen mußte, ſo hat man dieſe Noth durch den neuen Ourqkanal abzuhelfen verſucht, welcher vollendet täglich

5 bis 8,000 Zoll Waſſer aus den Flüſſen Ourq, Beuvronne und Therouenne in die Stadt ſchaffen kann. Aber erſt die Beuvronne vertheilt ihr Waſſer in 3 Haupt- und 60 Springbrunnen zweiter Klaſſe. Für die Geſundheit der Einwohner ſorgt ein eignes Conseil de Salubrité: Paris zählte 1815 45 Aerzte, welche von der alten Pariſer Akademie, 96, welche von andern alten Akademien des Reichs, und 289, welche von der neuen Pariſer Fakultät graduirt und rezipirt ſind, 70 Doktoren der Chirurgie, 291 andre Chirurgen und 159 Apotheker. Es gibt ein eignes Hospice général zur unentgeltlichen Einimpfung der Schutzblattern, 12 öffentliche Badeplätze und 2 Schwimmſchulen. Die Marktordnung iſt gut: 5 geräumige Gebäude ſind zur Aufnahme aller zur Konſumtion beſtimmten Thiere vorgerichtet, eine Halle für Eßwaaren angelegt und für jedes Quartier der Stadt eigne Märkte, Schlachthäuſer und Reſervespeicher beſtimmt, wovon indeß die meiſten erſt im Bau begriffen ſind. Für das Verproviantirungsweſen der Stadt ſorgt ein beſondrer Generalkommiſſär. Gegen die Bettelei ſind die wirkſamſten Vorkehrungen getroffen, aber über das Heer der öffentlichen Mädchen, deren Tummelplatz hier das Palais Royal iſt, und deren Zahl man zwiſchen 50 bis 60,000 angibt, ſcheint die Aufſicht viel zu nachſichtig zu ſeyn. Der Gefängniſſe zählt Paris 12, worunter der Temple, die beiden Chatelets und das Fort l'Eveque die bekannteſten.

Poſtweſen. Die Poſteinrichtung iſt ſehr gut: die Briefe für das Ausland beſorgt die Briefpoſt mit 7 Bureaux, die Korreſpondenz innerhalb der Barrieren die kleine Poſt, womit auch auswärts gehende Briefe an die Bureaux befördert werden können. Diligencen gehen von hier nach allen Theilen des Reichs. Der Telegraph auf dem Montmartre gibt 97 verſchiedene Zeichen an und korreſpondirt mit den wichtigſten Punkten des Reichs.

Kirchenſtaat. An der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht der Erzbiſchof von Paris mit ſeinem Kapitel, deſſen Kathedrale die Notre Dame iſt. Jeder Munizipalbezirk hat ſeine Pfarrkirche, deren mithin 12 ſind. Außerdem beſitzen die Katho-

liken 27 Filialkirchen, die Lutheraner 1, die Reformirten 3 Kirchen und die Iſraeliten 3 Synagogen.

Oeffentlicher Unterricht. Paris iſt der Sitz der königlichen Univerſität, mithin der Zentralpunkt des ganzen öffentlichen Unterrichts in Frankreich. Zu ſeinen beſondern Unterrichtsanſtalten gehören: die 5 Fakultäten der Theologie mit 7 Profeſſoren, der Jurisprudenz mit 10 Profeſſoren, der Medizin mit 24 Profeſſoren, 1 großen anatomiſchen Theater und 1 Schule der Pharmazie, worin 10 Profeſſoren lehren, der mathematiſchen und naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften mit 14 Profeſſoren und der ſchönen Wiſſenſchaften mit 14 Profeſſoren; dann eine Normalſchule, 4 Lyzeen, nämlich Louis le Grand, Henri IV., Bourbon und Charle Magne; das vereinigte brittiſche Kollegium, 12 Seminarien, 39 Inſtitutionen, 22 Spezialſchulen, das College de France, das Längenbureau, die orientaliſche Schule, die polytechniſche Schule, die königliche Muſikſchule, die Moſaikſchule, die Schule der ſchönen Künſte, die Steinſchneideſchule, die Schule für Künſte und Handwerke, die beiden Zeichenſchulen und das Konſervatorium der Muſik und Deklamation. Unter den 17 gelehrten Geſellſchaften zeichnen ſich aus: das königliche Inſtitut, die königl. Ackerbaugeſellſchaft, die Societé de Médecine, de Vaccine, pour l'encouragement de l'industrie nationale, de l'histoire naturelle, l'Athenée. Zu den Hülfsanſtalten gehören die 4 großen königl. Bibliotheken, die Bibliothek der Stadt Paris und 12 andre öffentliche Bibliotheken, das franzöſiſche Muſeum, die Gemäldegallerie im Palaſt Luxemburg, das Muſeum der franzöſiſchen Denkmäler, die Münze der Medaillen, das Mineralienkabinet bei der Münze, die Sternwarte, der königl. botaniſche Garten mit der Menagerie, die Modellkammer, die Werkſtätte der Chalkographie, das Conservatoire des arts et metiers und ſehr viele Privatſammlungen, worunter einige reich ausgeſtattet ſind. Daß Paris der Sitz des ganzen franzöſiſchen Buch- und Kunſthandels ſey, iſt unter einer andern Rubrik geſagt: 1798 zählte es 455 Buchhändler, 133 Buchdrucker, 55 Kupferdrucker, 74 Muſikhändler und 327 Kupferſtecher, außerdem viele andre Künſtler.

Mildthätigkeitsanſtalten. Eine eigne Adminiſtration, welche ſich in 5 Diviſionen theilt, ſorgt für den Unterhalt von mehr als 40,000 Hülfsbedürftigen und Kranken, welche ſich in den verſchiedenen Spitälern und Krankenhäuſern befinden, ſo wie für die große Zahl derjenigen, die in ihren Häuſern Unterſtützung empfangen. Für leztre beſonders ſind die in jedem der 12 Munizipalitätsbezirke errichteten Zentralbureaux, auch beendzwecken andere Bureaux, nahrungsloſen Perſonen Arbeit zu verſchaffen, und Kinder und Erwachſene mit Spinnen zu beſchäftigen. Zu den 14 Krankenhäuſern gehören das Hôtel Dieu, welches gegen 3,000 Kranke faßt und 1,200 Betten unterhält, das Hôpital de la Pitié, de la Charité, du Faubourg Saint Antoine, Cochin, de Madame Necker und Beaujon. Dieſe 7 nehmen außer erwachſenen Kranken oder Verwundeten auch Wahnwitzige und Veneriſche auf. Das Hôpital des enfans iſt bloß für Kinder, Saint Louis für innere und chroniſche Kranke, des Vénériens für veneriſche Kranke, die beiden Maisons de Santé für ſolche Kranke, die ein gewiſſes Eintrittsgeld bezahlen können, ein Etabliſſement bloß für arme Perſonen, die an Wunden oder äußerlichen Verletzungen leiden, und das Hospice de Maternité, ein Entbindungshaus, worin jährlich 3 bis 4,000 Frauen aufgenommen und über 200 Hebammen unterrichtet werden. Eigentliche Hoſpitäler gibt es 6, nämlich die Salpetrerie für Weiber, Greiſe und Narren, welche gewöhnlich 5,300 Perſonen enthält, das Hôpital des incurables femmes, des incurables hommes de Retraite, des Menages und de Sainte Perine zu Chaillot; Waiſenhäuſer 1 und Findelhäuſer 1. Für das Militär dient das von Ludwig XIV. 1670 geſtiftete prächtige Invalidenhaus am Champ de Mars, welches 2,572 ſowol Offiziere als Gemeine verpflegt, eine berühmte Kirche und eine Militärbibliothek von 20,000 Bänden beſitzt. Beſondre Anſtalten ſind das von Ludwig dem Heiligen 1260 geſtiftete Hôpital des Quinze-Vingts, worin gegenwärtig 120 Blinde leben und womit eine Lehranſtalt verbunden iſt, das Taubſtummeninſtitut für 70 Perſonen, ebenfalls mit einer Lehranſtalt, und die Societé de charité maternelle zur Unter-

ſtützung von Frauen, die ihre Kinder ſelbſt ſtillen, unter Protektion von Madame Herzogin von Angoulesme.

Kunſtfleiß. Paris hat ſehr viele Manufakturen und Fabriken, noch mehrere geſchätzte Handwerker und Künſtler, und in Anſehung faſt aller Artikel des Luxus und vieler des Bedürfniſſes iſt es der Hauptſitz der Induſtrie des Reichs. Viele dieſer Artikel haben entſchiedene Vorzüge in der Solidität und Eleganz, ungleich mehrere nur einen vorübergehenden Werth für das Auge und bloß ein kleiner Theil der vielen Pariſer Erfindungen iſt neu, ein noch kleinerer nützlich. Vorzüglich liefert es herrliche Tapeten aus den Gobelins und der Savonnerie, erſtre die Quadratelle zu 128 Gulden, aber mit äußerſt geringem Abſatze, jährlich 12 bis 20 Tapeten; Spiegel- und Kriſtallglas, welches zu Paris jedoch bloß polirt und zu Saint Gobin und Creuſot produzirt wird; Hüte, ſo ſchwarz und glänzend, wie die von Lyon und Brabant; Porzelan aus 27 Fabriken, worunter die von Dihl und Gerhard den Vorzug behauptet; die vortrefflichſten Arbeiten in Silber, Bronze und Bijouts, womit einige 1,000 Perſonen beſchäftigt ſind; alle Putz- und Modeartikel, worin Paris unerſchöpflich erfinderiſch iſt, unter andern die ſchönen Blumen, ſowol naturelles als de fantaisie; ſehr gute Tiſchler- und Wagnerarbeit, beſonders Kutſchen; geſchätzte Uhren; Bleiſtifte, beſonders crayons conté; Papiertapeten von vorzüglichem Muſter und Schönheit; die koſtbarſten und geſchmackvollſten Stickereien; transparentes, buntes und goldnes Papier; Thermolampen und künſtliche Augen für Menſchen und Thiere. Dann Taback in 32 Fabriken, wovon die Robillardſche 500 Arbeiter beſchäftigt; Zucker aus 5 Siedereien; Liköre, Syrup und eingemachte Früchte; Gaze, Franzen und ſeidne Strümpfe, welche über 300 Stühle beſchäftigen; baumwollnes Garn, Zwirn, Mützen nnd Strümpfe; optiſche, phyſiſche, chirurgiſche und mathematiſche Inſtrumente, auch aus Platina; Leder, Saffian und lederne Handſchuhe; Farben; Mineralſäuren; Schokolate; Spielkarten; vorzügliche Feuer- und Seitengewehre; Kanonen aus dem Arſenale und der Perierſchen Gießerei; Quinkailleriewaaren; muſiviſche Arbeit; Diamantſchleifereien; Feilen von Raoul; Windſor und

Palmſeife; Abdrücke von Kupferſtichen auf Fajanze; vortreffliche Drucke bei Gillé fils u. ſ. w. 1812 waren überhaupt an Kaufleuten, Fabrikanten, Künſtlern und Handwerkern 38,721 patentirt, und 1798 zählte man unter den Handwerkern 235 Baumeiſter, 190 Mauermeiſter, 714 Bäcker, 590 Fleiſcher, 233 Zinngießer, 202 Uhrmacher, 355 Goldſchmiede und Juwelirer, 44 Steinhauer, 233 Paſtetenbäcker, 49 Zuckerbäcker, 1,242 Tiſchler, 703 Wagner und Riemer, 3,138 Buchbinder, 428 Schloſſer, 802 Grob- und Kleinſchmiede, 129 Tapezirer, 1,431 Schneider, 1,299 Schuſter u. ſ. w. An den Grenzen der Stadt ſieht man große wohleingerichtete Kunſtgärtnereien und Baumſchulen, und auf einer Inſel in der Seine benutzt man den Abfall der Fleiſchbänke, um daraus Huile animale zu verfertigen.

Handel. Vor der Revolution waren die Bankgeſchäfte Hauptgegenſtand des Handels. Es exiſtirte kein Spekulationshandel. Mit Kolonialwaaren vertrieben die ſogenannten Marchands au demi gros als eine Mittelklaſſe zwiſchen Groß- und Kleinhändlern, und Proprehandel wurde bloß in Fabrikaten und Putz- und Modeartikeln gemacht. Seitdem haben ſich zu Paris mehrere große Handelshäuſer niedergelaſſen, und die Hauptſtadt iſt gegenwärtig als ein allgemeines Entrepot der franzöſiſchen und auswärtigen Waaren anzuſehen, welches den Preiskurant auf den meiſten inländiſchen Märkten veſtſetzt. Selbſt der Weinhandel iſt nicht unbedeutend, und man verſteht den Weinſchnitt recht gut. Das Korps der Kaufleute und Handeltreibenden aller Art beſtand vor einigen Jahren aus 113 Bankiers, 98 Großhändlern, 180 Wein-, Eſſig- und Branntweinhändlern im Großen, 308 Kornhändlern, 508 Ellenhändlern, 253 Gewürzhändlern, 455 Buchhändlern, 34 Muſikhändlern, 698 Mode- und Bijouteriehändlern, 146 Papierhändlern, 713 Tabackshändlern, 1,163 Gewürzkrämern, 868 Viktualienhändlern, 1,963 Obſthändlern und 1,119 Trödlern. Uebrigens iſt Paris der Sitz der Bank von Frankreich, hat eine Börſe im Palais Royal, die für den Waarenhandel von 2 bis 3, und für den Bank-, Wechſel- und Effektenhandel von 3 bis 4 Uhr geöffnet iſt und eine Handelskammer von 15 Mitgliedern.

Konſumtion. Paris verbraucht jährlich 2,060,000 Zentner Brod, 567,256$\frac{4}{5}$ Zentner Hafer, 224,600 Zentner Gerſte, 75,000 Ochſen, 15,000 Kühe, 103,000 Kälber, 220,000 Hammel, 553,375 Schweine, 100,000 Zentner Seefiſche, 12 Millionen Auſtern, für 30,000 Gulden Hummer und Krebſe, 5,380 Zentner Wachs, 30,000 Tonnen Bier, 6,000 Tonnen Zyder, für 12,254,220 Gulden Wein, für 1,114,020 Gulden Branntwein, für 185,670 Gulden Eſſig, für 7,426,800 Gulden Brennholz, für 1,485,360 Gulden Taback, für 1,114,020 Gulden Kaffee; überhaupt für 96,541,400 Gulden.

Vergnügungen. Keine Stadt der Erde iſt reicher an allem, was das Leben des Menſchen erheitern, aber auch verderben und vergiften kann: es gibt keine Arten von Genuß, worauf nicht der Pariſer raffinirt hätte, keine Arten von geſellſchaftlichen Vergnügungen, die man in Paris vermiſſen ſollte. Für die Gaſtromanie war es längſt eine hohe Schule. Theater, Konzerte, Ballette ſieht man in ihrer höchſten Pracht und Kunſt: das Theatre français behauptet noch immer ſeinen alten Ruf, ihm kommen nahe die Theater des varietés, de l'Ambigu comique, des vaudevilles. Das Singſpiel entfaltet ſich in der l'Opera bouffa und l'Opera comique; das Konzert in der Akademie royale de Musique. Franconis Reiterkünſte bewundert man in den Cirque Olympique. Oeffentliche Promenaden ſind die elyſeiſchen Felder, die Gärten der Tuilerien und von Luxemburg, der botaniſche Garten, die Boulevards u. a.; den verſchiedenen Klaſſen der Geſellſchaft öffnen ſich Tivoli, Turc, des Princes, Frascati, Colyſée und andre Gärten, und außerhalb den Barrieren hat man die Gehölze von Boulogne, Vincennes, die verſchiedenen königlichen Luſtſchlöſſer und die mannigfachſten Landpartien. In Paris zählte man vor einigen Jahren 2,500 Reſtauratöre, 563 Garköche, 1,419 Weinſchenken, 614 Limonadeſchenken, 3,000 Kaffeeſchenken und Billiarde, 630 gemeine Schenkwirthe, 444 Bier- und Zyderſchenken, 72 große Gaſthöfe und 550 Hotels garnies, 1,300 Fiacker, 1,200 Stadtwagen, mehr als 2,000 Kabrioletts und über 4,000 Privatequipagen.

Militär. Paris hat gewöhnlich außer den königlichen Garden eine verhältnißmäßige Anzahl von Linientruppen, zuſammen gegen 24,000 Mann in Garniſon. Außerdem verrichten die Nationalgarden den innern Dienſt. Dieſe Truppen ſind ſämmtlich kaſernirt, und einige der 140 Kaſernen, beſonders die vormalige Ecole militaire am Champ de Mars gehören zu den vorzüglichſten Gebäuden der Stadt. Das Arſenal iſt ebenfalls, wie das Hotel der Invaliden, eine Zierde derſelben. Hier iſt der Sitz der erſten Militärdiviſion, deren Kommandant zugleich Gouvernör der Stadt iſt und 1 Kommandanten und Platzmajor unter ſich hat.

Geſchichte. Die Entſtehung von Paris fällt in das graueſte Alterthum. Julius Cäſar fand bereits den Ort, umgab ihn mit Mauern und machte ihn zur Reſidenz des römiſchen Statthalters. Unter den Merowingern und Karolingern war es eine Provinzialſtadt. Als Hugo Kapet den Thron beſtieg, ſchlug er zu Paris ſeine Reſidenz auf, und ſeit dieſer Zeit ſind ihre Schickſale mit denen der Krone auf das innigſte verflochten. Ihr ungeheurer Anwachs datirt ſich ſeit dem 17ten Jahrhunderte: Ludwig XIV. verſchönerte ſie ungemein, und noch mehr Napoleon während der kurzen Dauer ſeiner Regierung. An dieſe Stadt aber knüpft ſich auch das Schickſal des Reichs: in ihr wurde die unheilbringende Revolution vorbereitet und ausgeführt, in ihr Frankreichs Loos 1814 und 1815 entſchieden. Sie hat von jeher eine Menge großer Köpfe und Gelehrten hervorgebracht und noch mehrere gebildet. Nur von denen, die hier geboren ſind, einige der merkwürdigſten der neuern Zeit: der Mathematiker J. L. d'Alembert, † 1783; der Geograph J. B. B. d'Anville, † 1782; der Orientaliſt J. B. Adanſon, † 1804; der Dramatiker P. A. Beaumarchais, † 1782; der Geograph N. Bellin, † 1705; der Dichter Boileau Deſpreaux, † 1701; der Weltumſegler L. A. Bougainville; der Maler le Brun, † 1690; der Geograph Ph. Buache, † 1773; der Feldherr Catinat, † 1713; der Orientaliſt J. Chardin, † 1713; der Redner Clermont de Tonnerre, † 1772; der Geograph Joh. Dom. Caſſini IV.; der Aſtronom K. M. de Condamine, † 1774; der Maler Noel Coypel, † 1722; der Dichter A. J. Dorat, † 1780; der

Abbé de l'Epée, † 1790; der Feldherr Eugen, Prinz von Savoyen, † 1736; der Philoſoph Helvetius, † 1771; der Schauſpieler le Kain, † 1776; der Mathematiker de Labarpe; der Phyſiker A. L. Lavoiſier, † 1794; die geiſtreiche Ninon l'Enclos, † 1706; der Maler le Sueur, † 1695; der Geograph Wilh. de l'Isle, † 1726; die beiden Architekten Fr. und J. H. Manſard; der Dichter Mercier; der Geograph Edm. Mentelle; der Dramatiker Moliere, † 1673; der Theologe Pasq. Quesnel, † 1719; der berüchtigte Herzog von Richelieu, † 1788; der Geſchichtſchreiber Rollin, † 1741: der Dichter J. B. Rouſſeau, † 1741; der Dichter Scarron, † 1661; der Dichter Sedaine, † 1797; die geiſtvolle Marquiſe von Sevigné, † 1696; der Dichter Arouet Voltaire, † 1778; der Maler Vouet, † 1641.

b) Der Bezirk von Saint Denys im N. von Paris. Areal: 3,57 □Meilen; Volksmenge 1804: 40,014; Kantone 4; Gemeinden 36.

Saint Denys (Br. 42° 56′ 8″, Oe. L. 20° 1′ 22″), Stadt am Croult mit einer prächtigen Kirche, in deren Gruft die Aſche der franzöſiſchen Könige und andrer berühmter Großen beigeſetzt wird: hier ruheten bis zur Revolution die Feldherrn Bernh. du Guesclin und Turenne. Die alte, aber gut gebauete Stadt iſt jetzt der Sitz des königlichen Erziehungshauſes für 400 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, zählt 4,425 Einwohner und unterhält Kattundruckereien und große Kunſtgärtnereien und Baumſchulen. — Nanterre, Mfl. mit 2,300 Einwohnern. Handel mit Schinken und Schweinefleiſch. — Neuilly, Mfl. an der Seine, worüber eine prächtige ſteinerne Brücke führt, 1,498 Einwohner, Fabrik von chemiſchen Präparaten. — Clichy, Dorf an der Seine mit 145 Häuſern und 1,360 Einwohnern, prächtigen Landhäuſern und 1 Fabrik von chemiſchen Präparaten. — Paſſy, Dorf, dicht an den Barrieren von Paris mit einer eiſenhaltigen Mineralquelle. — Auteuil, Dorf unter Paſſy mit 1,205 Einwohnern und einer Mineralquelle.

c) Der Bezirk von Sceaux im S. von Paris. Areal: 4,03 □Meilen; Volksmenge 1804: 43,761; Kantone 4; Gemeinden 42.

Sceaux, Mfl. mit einem ruinirten Schloſſe und Park und 1,404 Einwohnern, einer Wachsbleiche und Lichterfabrik, Fajanzefabrik und großen Viehmärkten. — Bourg la Reine, Mfl. mit einer Fajanze- und Porzelanfabrik. — Charenton, Dorf an der Mündung der Marne in die Seine mit 810 Einw. Königl. Irren- und Krankenhaus. Weinniederlage. — Bicétre, altes Schloß unterhalb Paris, gegenwärtig zum Hoſpitale und Irrenhauſe eingerichtet. — Gentilly, Dorf mit ſchönen Landhäuſern, einer Fabrik von chemiſchen Präparaten und einer Kattundruckerei. — Alfort, Schloß, worin ſeit 1764 eine Thierarzneiſchule mit einem zootomiſchen Theater, zoologiſchen Kabinette und botaniſchen Garten angelegt iſt. — Choiſy, Dorf an der Seine mit 1,150 Einw., einem Schloſſe, Park und Kattundruckerei. — Vincennes Marktflecken in dem Parke von Vincennes mit einem veſten Schloſſe, welches zum Staatsgefängniſſe dient, 1,812 Einw. und einer Baumwollſpinnerei und Weberei. — Villejuif, Mfl. mit 1,362 Einw.

2) Das Departement der Seine-Oiſe, gebildet aus Vexin françois, Mantois, Hurepoix und einem kleinen Theile von Brie Françoiſe zwiſchen 19° 3′ bis 20° 13′ Oe. L. und 48° 21′ bis 49° 28′ N. Br. Grenzen: im N. Oiſe, im O. Seine-Marne, im S. Loiret, im W. Eure-Loir. Areal: 102,96 □Meilen, oder 1,126,685 Aecker, wovon 156,715 Waldung. Eine andre Angabe nimmt 107,64 □Meilen an. Oberfläche: wellenförmig eben; aus Eure-Loir treten einige geringe Hügel in die Provinz, die zwar viele, aber ſehr verwüſtete Waldungen hat. Boden: nur zum Theil guter Klei neben Sandſtrichen und ſtrengem Thone. Gewäſſer: Seine, Marne, Oiſe, Eſſone, Juine, Ept und Maudre, überhaupt 23 Flüſſe und mehr als 30 Bäche. Klima: gemäßigt und geſund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, auch Kartoffeln,

Obſt,

Obſt, etwas Landwein, Futterkräuter, beſonders Klee und Luzerne, Holz aus den Waldungen Senar, Rougeaux u. a., Hanf und Flachs, Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Federvieh, Fiſche, Mauerſteine zu Saillancourt, Gyps bei Argenteuil, Torf längs der Eſſone. Volksmenge 1809: 430,972, auf die □Meile 4,185 Individuen. 1802 wurden 429,523 gezählt. Ehen 1802: 2,478; Geborne 11,215, Geſtorbne 10,646, Ueberſchuß 569. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit vielem Fleiße getrieben und der nicht immer fruchtbare Boden vortrefflich benutzt, aber einträglicher iſt der Gartenbau, welcher auf die Konſumtion der Hauptſtadt berechnet iſt. Von dem überflüſſigen Obſte wird Zyder gemacht, auch etwas, aber nur mittelmäßiger Wein gekeltert. Die Viehzucht hat in neuern Zeiten ſehr gewonnen, wozu das Muſter von Rambouillet vieles beigetragen hat. Man zieht gute Pferde und Ochſen, die hier überall, vorzüglich an der Oiſe und Seine, fette Wieſen finden, macht ſchöne Butter und Käſe und unterhält eine ſehr ſtarke Schafzucht, wovon jetzt der größere Theil veredelte Wolle trägt: 1812 fand man 491,844 Schafe, wovon 60,370 Merinos und 243,769 halb veredelt waren. Manufakturen und Fabriken im Großen ſind bloß in den Bezirken von Verſailles und Corbeil von mehrerer Bedeutung, aber Baumwoll-, Leinen- und Hanfſpinnerei und Weberei überall verbreitet. Der Landmann iſt überhaupt fleißig und wohlhabend. Ausfuhr: Korn, Mehl, Gartenfrüchte, Obſt, Kirſchen, Hammel, Kälber, Butter, Käſe, Wolle, baumwollne Waaren, Strümpfe und Mützen, Leder, Porzelan, Fajanze, Gewehre und andre Fabrikate. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur erſten Militärdiviſion, zur erſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Verſailles und unter den

königlichen Gerichtshof von Paris. Grundſteuer 1802: 2,738,144 Gulden. Eintheilung: in 6 Bezirke, 33 Kantone und 696 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Verſailles. Areal: 20,52 □Meilen; Volksmenge: 124,117; Kantone 8, Gemeinden 121.

Verſailles (Br. 48° 48′ 21″, L. 19° 47′ 7″), Hauptſtadt des Departements in einer weiten Ebene, 2⅖ Meilen von Paris. Sie iſt gut gebauet, hat breite gerade Straßen, 1,959 Häuſer und 26,037 Einw., Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Weitläuftiges und prächtiges königliches Schloß, von Ludwig XIV. von 1661 bis 1678 erbauet und zur Reſidenz beſtimmt, welche es bis 1789 blieb; ſehenswürdig noch immer durch ſeine anſehnliche Kapelle, durch die Prinzentreppe, den Herkulesſaal, die koſtbare Gemäldegallerie, wobei eine Malerſchule, und den großen Park mit ſeinen unzähligen Statuen, Waſſerwerken und den beiden Pavillons Grand- und Petit-Trianon. Lyzeum. Oeffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden. Phyſikaliſches Kabinet. Botaniſcher Garten. Muſikſchule. Artillerie- und Genieſchule. Taubſtummenſchule. Reitſchule. Atheneum der Wiſſenſchaften und Künſte. Ackerbaugeſellſchaft. Berühmte Gewehrfabrik von Boutet und Sohn, welche gegen 600 Arbeiter beſchäftigt; Uhrenfabrik; Wachsbleichen und Lichterfabrik: Baumwollenſpinnerei und Weberei. Frieden mit Großbrittanien 1783. Verſailles war noch in der Mitte des 17ten Jahrhunderts ein unbedeutender Flecken, worin 1627 Ludwig XIII. ein kleines Schloß angelegt hatte. Ludwig XIV. beſchloß, dahin ſeinen Hof zu verlegen: er bauete das prachtvolle Schloß, und in weniger als 3 Dezennien war Verſailles in eine der prächtigſten Städte umgeſchaffen, worin eine Maſſe von nahe an 100,000 Menſchen ſich zuſammendrängte. Mit dem Verluſte des Hofs hatte Verſailles das Schickſal aller Städte, die einſt Reſidenzen geweſen ſind. – Argenteuil, Marktflecken an der Seine mit 4,762 Einw. Weinbau; Gypsgruben. — Jouy, Dorf an der Bièvre mit 715 Einw. Schloß und Park. Große Kattundruckerei von Oberkampf mit 200

Drucktiſchen und einer Produktion von 30 bis 40,000 Stück; bei derſelben ein chemiſches Laboratorium mit eignem Lehrer. — Malmaiſon, königliches Luſtſchloß und Park. — Marly le Roy (Br. 48° 51′ 38″, L. 19° 45′ 41″), Marktflecken ohnweit der Seine mit einem Schloſſe, 312 Häuſern und 1,227 Einw. Hier die berühmte, aber verfallne Waſſerkunſt, welche das Waſſer 300 Fuß hoch aus der Seine hebt und nach Verſailles führt: ihre Unterhaltung koſtete ſonſt jährlich 26,710 Gulden. Baumwollenſpinnerei und Weberei. — Sèvres, Mfl. mit 2,643 Einw. Berühmte königliche Porzelanfabrik, deren Vorzüge vor andern europäiſchen in der Schönheit des Biskuit, im Reichthume der Verzierung und Zartheit der Malerei beſtehen: eine Fajanzefabrik und mehrere Töpfereien. — Saint Cyr, Schloß etwa 1 Stunde von Verſailles, worin gegenwärtig eine große Militärſchule für den Offizierdienſt errichtet und ſeit 1814 mit der zu la Fleche in gewiſſe Verbindung geſetzt iſt. Vormals befand ſich hier ein von Madame de Maintenon 1686 geſtiftetes Fräuleinſtift, worin dieſelbe 1719 als Aebtiſſin geſtorben iſt. — Saint Germain en Laye (Br. 48° 50′ 37″, L. 19° 52′ 40″) Stadt auf einer Anhöhe mit 2 königlichen Schlöſſern, 1,100 Häuſern und 8,954 Einw. Gerbereien; Strumpffabrik; blühender Gartenbau, der beſonders den ſchönſten Blumenkohl für die Hauptſtadt produzirt. Frieden mit Brandenburg 1679. — Saint Cloud (Br. 48° 50′ 37″, L. 19° 52′ 40″), Mfl. auf einer Anhöhe an der Seine mit einem prächtigen königl. Schloſſe, Park und 1,500 Einw. — Meudon, Mfl. ohnweit der Seine mit einem königl. Schloſſe und Park, 325 Häuſern und 2,250 Einw. Weinbau. — Poiſſy (Br. 48° 55′ 43″, L. 19° 42′), Stadt an der Seine mit 415 Häuſern und 2,437 Einw. Viehmärkte. — Meulan (Br. 49° 1′, L. 19° 32′), Stadt an der Seine, worüber eine Brücke von 21 Bogen führt; 176 Häuſer und 2,097 Einw. Gerbereien; Strumpfwebereien; Lederhandel; in der Nähe Gypsgruben. — Montlehery, Stadt auf einer Anhöhe mit einem Schloſſe und 1,500 Einwohnern. Schlacht zwiſchen Ludwig XI. und den Burgundern 1465. — le Peck,

Marktflecken an der Seine mit Gerbereien und einer Salzniederlage.

b) Der Bezirk von Rambouillet. Areal: 12,24 □Meilen; Volksmenge 42,032; Kant. 5, Gemeind. 84.

Rambouillet, Mfl. zwiſchen 2 Waldungen mit 2,536 Einw. Königl. Schloß, wo Franz I. 1547 ſtarb. Berühmte und weitläuftige Oekonomie mit einer Stuterei und Merinoſchäferei, auch ökonomiſchem Garten. — Chevreuſe, Stadt an der Seine mit 300 Häuſern und 1,730 Einw. Porzelanfabrik, Glashütte. — Montfort l'Amaury (Br. 48° 45′, L. 19° 25′), Stadt auf einem Hügel mit 460 Häuſern und 2,397 Einw. Produktenhandel. — Dourdan (Br. 48° 30′, L. 19° 42′), Stadt auf einem Hügel, unter welchen die Orge fließt; 450 H. und 2,870 Einw. Handelsgericht. Kornhandel; ſeidne Strumpffabrik.

c) Der Bezirk von Mantes. Areal: 16,20 □Meilen; Volksmenge: 59,847; Kant. 5, Gem. 127.

Mantes (Br. 48° 58′, L. 19° 32′), Stadt an der Seine mit 2 Kirchen, 552 H. und 4,250 Einw. Gerbereien. In der Seine die reizende Inſel Champion. — Magny, Stadt an der Rouenner Straße mit 293 H. und 1,402 Einw. — Houdan (Br. 48° 47′ 21″, L. 19° 15′ 38″), Stadt am Vesgres mit 321 H. und 1,700 Einwohnern. Wollne Strumpffabrik. — Rosny, Dorf mit 536 Einw. Geburtsort des berühmten Herzogs Max von Sully.

d) Der Bezirk von Pontoiſe. Areal: 21,60 □Meilen; Volksmenge: 89,415; Kant. 7, Gem. 175.

Pontoiſe (Br. 49° 3′ 2″, L. 19° 45′ 7″), Stadt an der Oiſe mit 794 H. und 5,174 Einw. Schloß und Garten des Prinzen Conty; die alte Abtei. Gerbereien. Produktenhandel. — Montmorency (Br. 48° 59′ 5″, L. 19° 58′ 59″), Stadt in einer reizenden Gegend; 1,800 Einw. Hier lebte J. J. Rouſſeau; noch zeigt man ſein Wohnhaus. — Goneſſe (Br. 48° 59′ 15″, L. 20° 6′ 41″), Mfl. mit 2,400 Einw. Mehlhandel; vortrefliches Brod. —

Beaumont, Stadt an der Oiſe mit 370 Häuſern und 1,436 Einw. — Luzarche, Stadt mit 232 H. und 1,696 Einw. Spitzenklöppelei. — Ecouen, Marktfl. mit 992 Einw. — Franconville, Mfl. mit einem Schloſſe, Garten und 1,082 Einw.

e) Der Bezirk von Corbeil. Areal: 19,44 □Meilen; Volksmenge 52,760; Kant. 4, Gemeinden 96.

Corbeil (Br. 48° 38′, L. 20° 6′), Stadt an der Seine mit 800 H. und 3,200 Einw. Leineweberei; Gerbereien; 1 Leimfabrik; Produktenhandel. Ohnweit davon, nach der Eſſone hin, eine bedeutende Pulvermühle. — Arpajon, Stadt an der Orge mit 328 H. und 2,093 Einw. Baumwollſpinnerei, Kattun- und Muſſelinmanufaktur. — Moulin-Galous, Dorf mit einer Kupfergeſchirrfabrik. — Longjumeau, Mfl. an der Jvette mit 1,434 Einw. — Draviel, Dorf mit einer Salmiakfabrik.

f) Der Bezirk Etampes. Areal: 17,64 □Meilen; Volksmenge 62,801; Kant. 4, Gem. 101.

Etampes (Br. 48° 25′, L. 19° 45′), Stadt an der Etampe mit 5 Kirchen, 982 H. und 7,786 Einw. Mützenfabrik, Gerbereien, Produktenhandel. Jn der Umgegend iſt der Sitz der Strumpf- und Mützenmanufakt. von Beauce. — Milly, Stadt an der Eſcole mit 342 H. und 1,905 Einw. — La Ferté Alais (Br. 48° 30′, L. 20° 2′), Stadt an der Juine mit 124 H. und 780 Einw. — Mereville, Mfl. mit 257 H.

3) Das Departement der Seine-Marne, gebildet aus Gatinais françois und Ober- und Niederbrie zwiſchen 20° bis 21° 5′ Oe. L. und 48° 7′ bis 49° 9′ N. Br. Grenzen: im N. Oiſe, im O. Aisne, Marne und Aube, im S. Yonne und Loiret, im W. Seine-Oiſe. Areal: 108 □Meilen oder 300 □Lieuen, welche 1,167,710 Aecker, wovon 80,631 Waldung, enthalten. Oberfläche: wellenförmig eben, von geringen Hügeln durchzogen. Boden: meiſtens tragbarer Lehm,

ſtrichweiſe Sand und Thon. Gewäſſer: Seine, Marne, große und kleine Morin, Vouzie, Terouane, Brevonne, Otrin, überhaupt 13 Flüſſe, wovon die beiden erſten ſchiffbar ſind, und die beiden folgenden leicht ſchiffbar gemacht werden könnten. Der Briarekanal zwiſchen der Loire und dem Loing, welcher bei Briare im Loiret anfängt, über Rozay, Chatillon, Montargis und Nemours bis Cépory geht, wo er ſich in den der Seine zufallenden Loing mündet und Paris mit den Loiregegenden in Verbindung ſetzt. Viele Fiſchteiche im Bez. Coulommiers. Mineralquellen bei Provins und Nangis. Klima: gemäßigt, heiter und geſund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Wein, Holz aus dem 26,400 Aecker großen Walde von Fontainebleau und dem Walde Sourdun, Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Wildpret, Fiſche, Pflaſterſteine häufig, Mühlſteine bei Ferte Milon. Volksmenge 1808: 304,068, auf die □Meile 2,816 Individuen. 1802 wurden 298,815 gezählt. Getrauete 1802: 1,494, Geborne 9,858, Begrabne 7,864, Ueberſchuß 1,994. Meiſtens Katholiken, doch finden ſich auch viele Reformirte, mehr denn 24,000: die Vorſtadt Saint Nicolas von Meaux iſt faſt ganz von ihnen bewohnt. Nahrungszweige. Dieſe Provinz gehört zu denjenigen, welche die Hauptſtadt mit den weſentlichſten Bedürfniſſen, beſonders Korn, Fourage, Butter und Käſe, Fleiſch u. ſ. w. verſehen. Der Ackerbau lohnt den Fleiß der Einwohner reichlich, eben ſo der Gartenbau. Man bauet vielen, aber nur mittelmäßigen Wein: Weintrauben und Obſt machen Ausfuhrartikel aus. Die Rindviehzucht liefert vortreffliche Butter und den geſchätzten Käſe von Brie, auch Schaf- und Schweinezucht ſind anſehnlich: dagegen gedeihet das Pferd hier nicht. Wildpret und Fiſche ver-

ſehen die Märkte von Paris. Der Kunſtfleiß bedeutet wenig, und der Landmann wird durch den Ackerbau hinlänglich beſchäftigt: man unterhält indeß Glashütten, Papiermühlen, Fajanzefabriken, Gerbereien, Strumpfſtrickerei und Leineweberei. Ausfuhr: Korn, Mehl, friſches und gedörrtes Obſt, Heu, Hafer, Holz, Vieh, Butter, Käſe, Wolle, Fenſterglas, Fajanze, Papier, Strümpfe, Mützen. Staatsverbindung: das Departement ſendet 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur erſten Militärdiviſion, zur erſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Meaux und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Grundſteuer 1802: 1,903,713 Gulden. Eintheilung: 5 Bezirke, 29 Kantone, 561 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Melun. Areal: 20,10 □Meilen; Volksmenge 54,531; Kant. 6, Gem. 107.

Melun (Br. 48° 37′ 55″, L. 20° 16′ 9″), Hauptſtadt des Departements an der Seine, 6 Meilen von Paris. Sie wird in 3 Theile getheilt: la cité auf einer Inſel der Seine, le coté de la Brie und le coté du Gatinois, welche durch die beiden Brücken aux moulins und aux fruits verbunden ſind; hat 4 Kirchen, 819 H. und 6,680 Einw. Ackerbaugeſellſchaft. Glashütte, Gerbereien, Leinen- und Kattunweberei. Geburtsort des bekannten J. Amyot, † 1593. — Bonnelle, Dorf in der Nähe von Melun mit 513 Einwohn. 1 Porzelanfabrik. — Brie ſur Hières oder Brie Comte Robert (Br. 48° 41′ 26″, L. 20° 16′ 24″), Stadt mit 385 H. und 2,571 Einw. — Tournan (Br. 48° 48′ 57″, L. 20° 25′ 15″), Mfl. mit 1,730 Einw. Kornhandel. — Mormant, Mfl. mit 995 Einw. — le Chatelet, Dorf auf einem Hügel mit 1,004 Einw.

b) Der Bezirk von Coulommiers. Areal: 21,01 □Meilen; Volksmenge 50,243; Kant. 4, Gem. 80.

Coulommiers, Stadt am großen Morin mit 570 H. und 3,533 Einw. Gerbereien, Korn-, Obſt- und Käſehandel.

Vorzüglich werden gute Melonen gezogen. — Rebais Stadt mit 1,526 Einw. — Roſoy (Br. 48° 30′, L. 20° 32′), Stadt an der Serre mit 1,504 Einw. — Courtalin, Dorf mit Papiermühle, wo zuerſt Velinpapier gemacht iſt.

c) Der Bezirk von Meaux. Areal: 28,30 □Meilen; Volksmenge 90,170; Kant. 7, Gem. 164.

Meaux (Br. 48° 57′ 40″, L. 20° 32′ 30″), Stadt an der Marne, welche die Stadt in 2 Theile theilt. Sie hat Mauern und Graben, welche in Gärten verwandelt ſind, eine Vorſtadt Saint Nicolas, eine Kathedrale, 5 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein Seminar, 1,040 H. und 6,648 Einw., worunter viele Reformirte. Siz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Ackerbaugeſellſchaft. Gerbereien, Leimſiedereien, Produktenhandel. Hauptniederlage des Käſe von Brie. — la Ferté ſous Jouarre, Stadt an der Marne mit 434 H. und 3,703 Einw. Gute Kaien; Schiffbau; Produktenhandel; Viehzucht mit Käſebereitung. In der Nähe Mühlſteinbrüche. — Dammartin, Stadt mit 340 H. und 1,918 Einw. — Lagny (Br. 48° 50′, L. 20° 20′), Stadt an der Marne mit 339 H. und 1,836 Einw. — Crecy, Stadt an einem Hügel mit 108 H. und 1,040 Einwohnern.

d) Der Bezirk von Fontainebleau. Areal: 16,46 □Meilen; Volksmenge 62,412; Kant. 7, Gem. 104.

Fontainebleau (Br. 48° 22′, L. 20° 18′), Stadt an dem gleichnamigen Walde mit 1,064 H. und 7,421 Einw. Altes von Franz I. erbauetes königl. Jagdſchloß mit der bekannten Hirſchgallerie und einem Parke, worauf 1762 die Friedenspräliminarien zwiſchen Frankreich, Spanien, Großbritannien und Portugal unterzeichnet ſind. Porzelan- und Steingutfabrik. Handel mit Holz und Chaſſelas — Weintrauben, die hier wachſen. — Montereau fault Yonne (Br. 48° 20′, L. 20° 32′), Stadt in der Gabel der Seine und Yonne mit 355 H. und 3,435 Einw. Steingutfabrik, Handelsgericht und Speditionshandel. — Nemours (Br. 48° 15′, L. 20° 20′), Stadt am Loing und

dem Kanale von Briare mit einem alten Schloſſe, wovon eine ausgeſtorbne Linie des Hauſes Savoyen den Namen führt, 5 Vorſtädten, 660 H. und 3,760 Einw. Gerbereien, Peltereien und Schuſterarbeiten. Korn-, Wein- und Käſehandel. — Chateau Landon, Stadt am Fuſin mit 310 H. und 1,960 Einw.

e) Der Bezirk von Provins. Areal: 22,13 □Meilen; Volksmenge 46,692; Kant. 5, Gem. 106.

Provins (Br. 48° 33′ 39″, L. 20° 57′), Stadt an der Vouzie, mit Mauern umgeben. Sie hat 8 Thore, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt; iſt alt aber gut gebauet und zählt 7 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 884 H. und 5,503 Einw. Handelsgericht, Manufaktur in halbwollnen Zeugen und Tricots; Fabrik von Roſenzucker. Kornhandel, Mineralquelle. — Bray, Stadt an der Seine mit 300 H. und 2,030 Einw. Korn- und Fiſchhandel. — Nangis, Stadt mit einem Schloſſe und 1,999 Einw. Strumpfwirkerei. In der Nähe Mineralquellen. — Donnemarie, Mfl. mit 320 H. und 1,250 Einwohnern.

4) Das Departement der Oiſe, gebildet aus Beauvaiſis zwiſchen 19° 13′ bis 20° 49′ Oe. L. und 49° 7′ bis 49° 38′ N. Br. Grenzen: im N. Somme, im O. Aisne, im S. Seine-Oiſe und Seine-Marne, im W. Eure und Niederſeine. Areal: 110,44 □Meilen oder 306 □Lieuen, nach der Descr. top. et stat. 109,74 □Meilen oder 1,184,353 Arpens, wovon auf die Aecker 605,127, auf die Gärten 30,739, auf die Weinberge 7,675, auf die Wieſen 45,025, auf das Brachland 59,753, auf die Waldung 177,813 kommen. Oberfläche: wellenförmig eben; im N. und O. ſtreichen geringe Anhöhen, wie der Serant, der Mont Ceſar u. a., der nordöſtliche und ſüdweſtliche Theil enthalten Moräſte, im Ganzen aber gewährt die Provinz durch die Mannigfaltigkeit ihrer Anſichten und durch ihre hohe Kultur den Anblick eines

Gartens. Boden: abwechſelnd Klei, Thon, Mergel, Sand und Kalk, meiſtens produktiv, beſonders aber auf den Aires von Beauvais. Gewäſſer: Oiſe, Ourcq, Aisne, Epte, Therain, Breche u. a., außerdem eine große Menge Bäche und einige Teiche. Viele Mineralwaſſer, aber keine von großem Rufe, die vornehmſten zu Vambé, Trie le Chateau u. ſ. w. Klima: gemäßigt und geſund, nur im N. O. und S. W. macht die mephitiſche Atmoſphäre längs den Moräſten den Menſchen den Aufenthalt nicht zuträglich. Produkte: die gewöhnlichen Getreidearten, Garten- und Hülſenfrüchte, Obſt, etwas Wein, Hanf, Weberdiſteln, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, Bienen, Fluß- und Teichfiſche, Mauer- und Bruchſteine, Torf. Volksmenge 1810: 383,507, auf die □Meile 3,472 Individuen. 1801 wurden 369,094 gezählt. Getrauete 1802: 2,127 Paar, Geborne 9,461, Begrabene 8,461; Ueberſchuß 1,000. Die Einwohner im Ganzen ein lebhafter, arbeitſamer nnd wohlgebildeter Menſchenſchlag, ſind wenig kultivirt und reden den Picardaniſchen Dialekt: ſie bekennen ſich mit einigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion. Nahrungszweige: der Ackerbau ſteht auf einer hohen Stufe und iſt ſehr einträglich, ein guter Acker Kornland produzirt wol 22 bis 24 Zentner. Cambry ſchlägt die ganze Erndte an Waizen und Rocken auf 2,009,268 Zentner an, wovon die Provinz 64,821 ausführen kann. An Hafer werden 1,005,406 Zentner gebauet. Garten- und Hülſenfrüchte gerathen vortrefflich: die Säbelbohnen von Liancourt, wovon man 2,500 bis 3,000 Säcke gewinnt, werden überall geſchätzt. Der Obſtbau liefert für Paris eine Menge friſches Obſt und für die Provinz guten Cyder: bloß die Kantone Clermont und Liancourt gewinnen an ihren Kirſchen und Weichſeln

nahe an 80,000 Gulden. Der Wein, der in der Provinz gekeltert wird, iſt kalt und ſauer und reicht bei weitem nicht zu. Die Holzungen nehmen etwa $\frac{1}{7}$ der Oberfläche ein, ſind aber ſehr vernachläſſigt. Man hat viele gute Weiden und ſtarken Futterkräuterbau: der Viehſtapel betrug 1803: 35,638 Pferde, 1,620 Mauleſel, 5,600 Eſel, 68,193 Stück Hornvieh, wovon gute Butter und Käſe um Songeons, Auneuil und Orville gemacht wird und eine Menge gemäſtete Kälber unter der Firma von Pontoiſe das Stück zu 68 bis 78 Gulden nach Paris gehen, 310,448 Schafe, worunter etwa 3,000 Merinos, 29,700 Schweine und eine große Menge Geflügel. Die Bienenzucht bringt vieles Geld für Honig in das Land. Der Kunſtfleiß iſt lebhaft: man verfertigt vorzügliche Leinewand, Spitzen, Leder und eine Menge andrer Artikel. Papiermühlen hat die Provinz nur 2, dagegen 33 Backſteinbrennereien und 26 Ziegelöfen. Ausfuhr: Korn, Hülſen- und Gartenfrüchte, friſches Obſt, Kälber, Honig, Leinewand, Tapeten, wollne Zeuge, Holz, Fächerſtäbe, Brillen und allerlei Gläſer, Porzelan, Fajanze, Töpferwaare, Hüte, Leder u. ſ. w. Man hält jährlich 157 Märkte. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur erſten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Amiens. Grundſteuer 1802: 1,750,840 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke mit 35 Kantonen und 738 Gemeinden.

a) Bezirk Beauvais. Areal: 36,72 □Meilen; Volksmenge 130,263; Kant. 12, Gem. 244.

Beauvais (Br. 49°26′ 2″, L. 19° 44′ 42″), Hauptſtadt der Provinz am Therain, 10$\frac{1}{8}$ Meilen von Paris. Sie iſt ummauert, hat mehrere Vorſtädte, eine trefflich gebauete Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein ſchönes

Rathhaus, 2,900 Häuſer und 12,392 Einw. Siß des Präfekten mit den Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Literariſche Sozietät; Ackerbaugeſellſchaft; Bibliothek; naturhiſtoriſches, phyſikaliſches Kabinet. Königliche Tapetenmanufaktur und Manufaktur von rauhen Fußdecken; Wollenweberei mit 200 Meiſtern und 2,000 Arbeitern, die Ratine, Kalmuck, Moltons, Anvoiles und Trikots verfertigen; 12 Gerbereien; beträchtliche Bleichen; 8 gedruckte Leinenmanufakturen, welche 860 Arbeiter beſchäftigen und für 600,000 Gulden liefern. Ohnweit davon die vortreffliche Vitriolfabrik zu Goincourt und 2 andre zu Becquet und Mouchy Humières. — Grandvilliers, Marktfl. mit 1,633 Einw. Manufakturen in Serges und Londrins. — Auneuil, Mfl. mit 1,077 Einw. — Songeons, Mfl. am Therain mit 1,041 Einw., woſelbſt und in der Umgegend jährlich gegen 6,400 Groß Brillen, das Groß zu 6 Guld., ferner optiſche Gläſer und kleine Spiegel für 13,000 Guld. verfertigt werden. — Meru, Mfl. am Meru mit 1,800 Einw. Verfertigung von Fächerſtäben, womit ganz Frankreich und ein Theil von Deutſchland verſorgt werden, ein Gegenſtand von 371,000 Gulden; eiſerne Werkzeuge für 10,500 Gulden; Spitzen. — Saveignies, Dorf ohnweit Beauvais mit 707 Einw. Berühmte Töpfereien. — Saint Paul, Dorf in der Nähe von Beauvais mit 1,039 Einw. Vitriolfabrik und italieniſche Töpferei (theils plombure, theils grès), die jährlich für 23 bis 25,000 Guld. abſetzt. — Gerberoy, Stadt auf einem Hügel mit 403 Einw.; verwüſtet durch Krieg, Peſt und Religionszwiſt. — Chaumont, Stadt am Troësne mit 1,088 Einw. — Tormery, Mfl. mit 1,433 Einw. Hutmacherei, Wollenweberei.

b) Bezirk Clermont. Areal: 24,12 □M.; Volksmenge 86,672; Kant. 8, Gem. 178.

Clermont (Br. 49° 22′ 45″, L. 20° 4′ 55″), Stadt auf einem Hügel, unter welchem die Breche hinfließt. Schloß, 1,995 Einw. Weberei von Demi Hollandes, Linon, Batiſt, Seidenband; Handel mit Korn und Leinewand. — Liancourt, Marktflecken am Breche mit 960 Einwohnern. Baumwollſpinnerei, Strumpfwirkerei, Krempelfa-

brik, Gerbereien. — Crevecoeur, Mfl. mit 2,013 Einw. Wollweberei. — Breteuil, Stadt an der Aunoy, ſchlecht gebauet und gepflaſtert, 324 Häuſ. und 2,160 Einwohner.

c) Bezirk Compiegne. Areal: 24,48 □M.; Volksmenge 92,660 Einw.; Kant. 8, Gem. 165.

Compiegne (Br. 49° 24′ 59″, L. 20° 29′ 41″), Stadt an der Oiſe mit einem Schloſſe, 4 Kirchen, einem Hoſpitale, 1,476 H. und 7,058 Einw. Handelsgericht, Artillerieſchule. Handſchuhfabrik; Seilereien; Schiffbau. Handel mit Holz. Geburtsort des Dichters Cl. Franc. Mercier, † 1800. — Noyon (Br. 49° 34′ 59″, L. 20° 39′ 48″), ummauerte Stadt am Verſe. Sie zählt 4 Thore, eine Kathedrale, 10 Kirchen, ein Hoſpital, mehrere Vorſtädte, 1,500 H. und 5,699 Einw. Muſſelinweberei; Strumpffabrik; Hutmacherei; Gerbereien. Handel mit Korn und Mehl. Geburtsort des Reformators Chauvin, † 1564, und des Mahlers Sarraſin, † 1660. — Verberie, Stadt an der Oiſe mit 1,009 Einwohnern. Mineralquelle; Märkte.

d) Bezirk Senlis. Areal: 24,12 □M.; Volksmenge 73,912; Kant. 7, Gem. 151.

Senlis (Br. 49° 12′ 18″, L. 20° 14′ 58″), Stadt auf einem Hügel an der Nonette. Sie iſt mit alten Mauern umgeben, ſchlecht gebauet und hat enge winkelige Straßen, eine Kathedrale, 9 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein altes Schloß, 940 H. und 4,312 Einw. Leineweberei; Spitzenklöppelei; Meſſerſchmieden; Gerbereien; Bleichen. Handel mit Korn, Mehl und Bauſteinen. — Chantilly, Mfl. an der Nonette, 150 H. und 913 Einw. Schloß und Park des Prinzen Condé. Porzelan- und Fajanzefabrik, Krempelfabrik; Linon-, Batiſt- und Spitzenmanufaktur; Kupferſchlägerei. — Crespy (Br. 49° 12′, L. 20° 28′), Stadt in einer Ebene, 500 H., 2,300 Einw. Hutmacherei, Gerberei. Korn- und Holzhandel. — Pont Sainte Maxence (Br. 49° 18′, L. 20° 15′), Stadt an der Oiſe worüber eine ſchöne Brücke führt; 368 H. und 2,660 Einwohner. Kornhandel. — Ermenonville, Dorf am gleichnamigen Walde mit 477 Einw. Rouſſeaus Grab.

5) **Das Departement der Aisne** zwiſchen 20° 54' bis 21° 55' Oe. L. und 48° 51' bis 50° 51' N. Br., gebildet aus Vermandois, Thierache, Dunois, Soiſſonnais und einem Theile von Brie pouilleuſe. **Grenzen:** im N. das Dep. Norden und die Niederlande, im O. Ardennen, im S. Marne, im W. Oiſe und Somme. **Areal:** 136,44 □Meilen oder 379 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 133,56 □Meilen oder 1,484,500 Aecker, wovon 973,928 auf das Acker- und Gartenland, 18,924 auf das Weinland, 80,076 auf die Wieſen, 18,840 auf Moräſte und unbenutzte Haiden und 211,504 auf Waldung kommen. **Oberfläche:** eine wellenförmige Ebene, welche von mehrern Hügeln durchzogen wird. **Boden:** meiſtens Kalk, mit Sand und Mergel verſetzt, bloß im Norden ſtark thonartig, meiſtens produktiv, nur entziehen auf den Hügeln die Wildbäche dem Ackerbau zu vieles Land. **Gebirge:** die Hügel von Laon, von Mauregny, von Ceſſières u. a., welche ſich auf ihren höchſten Punkten zwiſchen 600 bis 1,200 Fuß über das Meer erheben. **Gewäſſer:** die Somme, Oiſe, Schelde, Aisne, Serre, Canche, Sambre und Marne; der Kanal von Saint Quentin, welcher die Seine und Somme mit der Schelde verbindet, 150,000 Fuß lang und 1810 vollendet iſt; der Crozatkanal, welcher die Somme mit der Oiſe verbindet und 134,400 Fuß hält, die Kanäle von la Fère und der obern Somme, beide noch nicht vollendet; der Kanal von Bohain, ein bloßer Abzugsgraben, und der Ourqkanal; 94 Teiche, die 5,800 Aecker bedecken. **Klima:** gemäßigt, aber in den gebirgigen Theilen kalt und naß mit plötzlicher Abwechſelung; im hohen Sommer iſt es oft Morgens friſch, Mittags ſtickend heiß und am Abende empfindlich kalt. Die Anhöhen hüllen beſtändig Nebel ein, die aus den ſtehenden Gewäſſern aufſteigen.

Man zählt 110 Regentage, 15 Schneetage, 60 Froſttage, 104 Windtage, 5 Sturmtage, 35 Nebeltage und 36 Gewittertage. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, beſonders Artiſchocken von Laon, Mohrrüben und Vitsbohnen, Hülſenfrüchte, Flachs als Stapelwaare, etwas Hanf, Rübſamen, Leindotter und andere Oelkräuter; Wein an der Aisne und Marne, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild und Fiſche, Mauer- und Bruchſteine, Gyps, Kalk, Töpfer- und Pfeifenthon. Volksmenge 1815: 442,989, auf die □Meile 3,246 Individuen. 1801 wurden 430,618 gezählt. Getrauete 1802: 2,632, Geborne 14,154, Begrabene 11,424, Ueberſchuß 2,730. Unter den Katholiken, welche 37 Pfarr- und 805 Sukkurſalkirchen beſitzen, leben viele Reformirte und beſitzen eine eigne Konſiſtorialkirche zu Moineaux und 6 andre Kirchen. Nahrungszweige: ein blühender Ackerbau, der jährlich 2,792,055 Znt. Waizen, 500,180 Znt. Rocken, 250,080 Znt. Gerſte, 1,015,900 Znt. Hafer, 1,953,750 Znt. Hülſenfrüchte und 150,048 Znt. Buchwaizen liefert; der Wein leidet häufig durch Näſſe und iſt nur mittelmäßig, beſſer das Obſt, welches man in den Umgebungen von Saint Quentin und Chauny gewinnt und zum Cyder verbraucht; von Handelsgewächſen werden Flachs und mehrere Oelpflanzen ſehr ſtark gebauet; man unterhält 56 Oelmühlen. Die Viehzucht iſt wegen mangelnder Wieſen und Futterkräuterbau nicht beträchtlich: man zählt 55,957 Pferde, 1,900 Mauleſel, 13,500 Eſel, 70,603 Stück Rindvieh, gegen 375,000 Schafe mit grober Wolle, wenige Ziegen und ſehr viele Schweine. Die Holzkultur könnte bei weitem ausgebreiteter ſeyn, und die Holzungen ſind im ſchlechten Beſtande, ob ſie gleich nach Dauchy einen Ertrag von 577,359 Gulden geben ſollen. Manufakturen und Fabriken ſind über die ganze Provinz ver-

breitet: die wichtigſten beſtehen in Mulquinerie, welche vor 20 Jahren einen Gegenſtand von 5,600,000 Guld. ausmachte, jetzt aber ſehr heruntergekommen iſt, und in Baumwollſpinnerei und Weberei: man hat 1 Spiegel- und 10 Glashütten, 1 Fajanzefabrik, 60 Ziegelhütten und Kalkofen, 2 Eiſenhämmer, 2 Vitriolhütten, 7 Papiermühlen und im Bezirk Vervins auch anſehnliche Brauereien. Ausfuhr: Korn wol 6 bis 700,000 Zentner, Hülſenfrüchte, Cyder, Holz, Holzkohlen, Vitriol, Wolle, Strümpfe und Mützen, Glas, Bouteillen, Linon, Batiſt, Leinewand, Muſſelin, Perkal, Baſins, Piké und etwas Leder. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 1ſten Militärdiviſion, zur 24ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Soiſſons und unter den königlichen Gerichtshof zu Amiens. Grundſteuer 1802: 1,727,293 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke mit 37 Kantonen und 853 Gemeinden.

a) Bezirk Laon. Areal: 43,68 □M.; Volksmenge 141,636; Kant. 11, Gem. 291.

Laon (Br. 49° 33′ 54″, L. 21° 17′ 12″) Hauptſtadt des Departements auf einem Berge, an welchem der Ardon entſpringt, 18⅜ Meilen von Paris. Sie iſt mit alten verfallnen Veſtungswerken umgeben, mehrere Vorſtädte, eine Kathedrale, 19 Kirchen, ein Hoſpital, ein Krankenhaus, 1,628 H. und 6,824 Einw. Sitz des Präfekten und der Autoritäten. Leineweberei, Strumpfwirkerei. — Urcel, Dorf ohnweit Laon mit 409 Einw. Vitriolfabrik, die 100 bis 120 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 7 bis 8,000 Zent. liefert. — Notre Dame de Lieſſe, Marktflecken mit 1,035 Einw. Uhrmacherei. Berühmtes Gnadenbild. — La Fere (Br. 49° 40′, L. 21° 2′), Stadt in der Gabel der Oiſe und Serre. 3 Kirchen, 436 H., 2,604 Einw. Arſenal; Artillerieſchule, die älteſte in Frankreich und 1719 errichtet. — Chauny (Br. 49° 36′ 52″, L. 20° 58′), Stadt an der Oiſe, wo dieſer Fluß ſchiffbar wird; 3,500 Einw.

Einw. Korn- und Produktenhandel. — Coucy le Chateau (Br. 48° 30′, L. 20° 58′), Stadt, von deſſen in der Vorzeit berühmten Schloſſe nur noch ein 258 Fuß hoher und 300 Fuß im Umfange haltender Thurm ſteht; 725 Einw. — Marle (Br. 49° 44′ 24″, L. 21° 26′ 16″), Stadt an der Serre, 233 H., 1,616 Einw. — Crepy en Laonais, Stadt mit 278 H. und 1,146 Einw. Frieden zwiſchen Franz I. und Karl V. 1544. — Montcornet, Mfl. an der Serre mit 1,250 Einw. Sergemanufaktur. — Rozoy, Stadt an der Serre mit 1,357 Einw. — Saint Gobin, Hüttenort mitten in einem Walde mit 1,729 Einw. Spiegelfabrik, welche ſeit 1692 errichtet iſt und zu den berühmteſten von Europa gehört: man gießt Spiegel von 122 Zoll Länge und 75 Zoll Breite und gibt ihnen zu Paris die Politur. Sie hat 5 Hallen, wovon 1812 nur noch 2 gebraucht wurden.

b) Bezirk Chateau Thierry. Areal: 22,08 □M.; Volksmenge 57,013; Kant. 5, Gem. 127.

Chateau Thierry (Br. 49° 12′, L. 21° 8′), Stadt an dem Abhange eines Hügels und an der Marne mit einem Schloſſe, 940 H. und 4160 Einw. Leineweberei, Fajanzefabrik, Gerbereien. Geburtsort des Fabeldichters La Fontaine. — La Ferté Milon (Br. 49° 10′, L. 20° 42′), Stadt am Ourcq, 480 H., 2,072 Einw. Korn- und Holzhandel. Geburtsort des Tragikers J. Racine, † 1699. — Fere en Tardenois, Mfl. am Ourcq mit einem Schloſſe, 310 H., 1,884 Einw. — Neuilly Saint Front, Stadt mit 1,807 Einw.

c) Bezirk Soiſſons. Areal: 22,80 □M.; Volksm. 61,754; Kant. 6, Gem. 170.

Soiſſons, bei den Römern Augusta Suessionum (Br. 49° 22′ 52″, L. 20° 59′ 16″), veſte Stadt am Aisne mit einer Kathedrale, 12 Kirchen, einem Hoſpitale, einem Waiſenhauſe, 1,300 H. und 7,229 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Leineweberei, Strumpfwirkerei, Gerbereien, Twißſpinnereien. Chlodwigs Sieg über Syagrius 486, Schlacht von 922 und Gefecht von 1814. —

Villers Cotterets, Stadt in einem Walde mit einem Schloſſe und 2,400 Einw. Holz- und Kolenhandel. — Vailly, Stadt am Aisne mit 1,400 Einw. — Braine, Stadt an der Vesle mit 354 H. und 1,291 Einw. — Bazoches, Dorf zwiſchen Braine und Fismes, das alte Baſilica, wo zu Diocletians Zeiten der Präfekt der Gallier ſeine Reſidenz hatte; 254 Einw.

d) Bezirk Saint Quentin. Areal: 19,62 □M.; Volksmenge 87,065; Kant. 7, Gem. 121.

Saint Quentin, bei den Römern Augusta Veromanduorum, (Br. 49° 50′ 51″, L. 20° 57′ 23″), veſte Stadt auf einer kleinen Anhöhe an der Somme und an den beiden Kanälen Crozat und Saint Quentin. Sie hat 2 Vorſtädte, 12 Kirchen, ein Hoſpital, 4 Beginenhäuſer, 1,644 H. und 10,477 Einw. Handelsgericht. Batiſt-, Linon- und Gazemanufakturen, gegen vormals in Abnahme; 4 Twißſpinnereien, welche 900 Arbeiter beſchäftigen; Muſſelin-, Baſin-, Perkal- und Pikémanufakturen, welche 300,000 Stück liefern; 2 Seifenſiedereien, lebhafter Handel. Schlacht von 1557. Geburtsort von Petrus Ramus, † 1572. — Ribemont (Br. 49° 48′, L. 21° 6′), Stadt auf einer Anhöhe an der Oiſe mit 2,345 Einw. Geburtsort des Philoſophen Condorcet, † 1794. — Bohain, Mfl. am gleichnamigen Kanale mit 200 Häuſ. und 2,155 Einw. Twißſpinnerei. — le Caſtelet, Stadt mit 411 Einw.

e) Bezirk Vervins. Areal: 25,38 □M.; Volksm. 95,521; Kant. 8, Gem. 134.

Vervins (Br. 49° 50′ 6″, L. 21° 34′ 32″), Stadt auf einem Hügel, unter welchem der Vilpion hinfließt. 590 H., 2,827 Einw. Handelsgericht. Linon- und Battiſtweberei; Korn- und Leinenhandel. Frieden zwiſchen Frankreich und Spanien 1598. — Guiſe (Br. 49° 53′ 47″, L. 21° 17′ 32″), Stadt an der Oiſe mit einem Schloſſe, 386 H. und 3,039 Einw. Von derſelben führte eine Linie der Herzoge von Lothringen den Namen. — Hirſon, Mfl. an der Oiſe mit 2,150 Einw. — Watigny, Dorf mit einem Eiſenhammer, welcher jährlich 1,500 Ztr. Stangeneiſen

liefert. — Nouvion en Thierache, Mfl. mit 3,357 Einw. — Aubenton (Br. 49° 51′, L. 21° 55′), Stadt an der Aube mit 290 H. und 1,100 Einw. Battiſt- und Linonweberei. Vorzüglich aber wird hier, zu Hirſon und la Capelle das feinſte Garn zu Spitzen und zur Mulquinerie geſponnen. — la Capelle, Mfl. mit 1,077 Einw. Feingarnſpinnerei. Kornniederlage.

6) Das Departement der Somme, gebildet aus Amiennois, Ponthieu, Vimeux und Santerre, zwiſchen 19° 3′ bis 20° 56′ Oe. L. und 49° 44′ bis 50° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Pas de Calais, und Norden, im O. Aisne, im S. Oiſe, im W. Niederſeine und der Kanal. Areal: 112,32 □Meilen oder 312 □Lieues oder 1,184,353 Aecker, wovon 112,732 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: völlig eben bis auf einige von den Ardennen abſtreifende Hügel, die Küſte niedrig und verſandet. Boden: meiſtens fruchtbarer Klei, der in einer Mächtigkeit von mehrern Fußen auf Lehm, ſeltener auf Thon und Kalk ſteht. Gewäſſer: die Somme, die Bresle, Authie, Celle, Noye. Der Sommekanal, welcher dieſen Fluß mit der Oiſe verbindet. Einige geringe Teiche. Die Mineralwaſſer zu Abbeville, Peronne u. a. Klima: gemäßigt und geſund, doch feucht und zuweilen neblig: an der Küſte ſind Orkane nicht ſelten. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Rübſamen und andre Oelpflanzen, Flachs, Obſt, Holz beſonders in dem beträchtlichen Walde von Creſſy, die gewöhnlichen Hausthiere, vieles Federvieh, Fiſche, Kleinwild, Bienen, Mauer- und Bruchſteine, Ziegel- und Töpferthon. Volksmenge 1810: 495,058, auf die □Meile 4,402 Individuen; 1801 wurden 465,034 gezählt. Getrauete 1802: 2,632, Geborne 14,721, Geſtorbne 13,611, Ueberſchuß 1,110. Das Gros beſteht

aus Katholiken, doch leben auch Proteſtanten in der Provinz, die übrigens zu der wohlhabendſten im Reiche gehört. Nahrungszweige: man ſieht den Ackerbau hier in einer ſchönen Blüte, überall flandriſche Wirthſchaft, faſt nirgends Brache und viele Stallfütterung und Futterkräuterbau. Die Viehzucht liefert vortreffliche Butter, und die Federviehzucht eine Menge Artikel zur Ausfuhr. Dazu kömmt eine überall verbreitete Manufaktur in Wolle und Tuch, in Leinewand, Linon und Battiſt, in Hüten, Seife, Leder, Tapeten und Gewehren, auch macht man vielen Cyder und unterhält Bierbrauereien. Ausfuhr: Korn, Vieh, Oele, Federvieh, Tücher aller Art, feines und grobes, Leinen, Linon, Battiſt, Hüte, Strümpfe und Mützen, Gewehre, Seife, Leder, Tapeten, Schloſſerarbeiten. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 15ten Militärdiviſion, zur 24ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Amiens und unter den königl. Gerichtshof dieſer Stadt. Grundſteuer 1802: 2,098,313 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 41 Kantone und 348 Gemeinden.

a) Bezirk Amiens. Areal: 30,92 □M.; Volksmenge 161,275; Kant. 13, Gem. 250.

Amiens (N. Br. 49° 53′ 43″, Oe. L. 19° 57′ 57″): Hauptſtadt des Departements an der Somme, 18¾ Meilen von Paris. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, hat 6 Thore, 1 Citadelle, breite gerade Straßen, eine anſehnliche Kathedrale, 14 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 5,980 H. und 39,344 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementsautoritäten, der 26ſten Forſtkonſervation, eines königl. Gerichtshofs, eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts, einer Ackerbaugeſellſchaft und Societé d'émulation. Lyzeum. Oeffentliche Bibliothek. Bedeutende Manufakturen in wollnen Zeugen, (Felp, Ratinen, Kammlot, Sergen, Beidewand, ſeidnen Prunellen, Tamis, Fußtep-

picken und Tricots), in baumwollnen Zeugen (baumwollner Sammet jährlich 130,000 Stück, und Kaſimir), in Leder und Seife; 30 Baumwollfärbereien; Preßſpänefabrik; feines Papier. Börſe. Handel mit Fabrikaten und Kolonialwaaren. Die Patés d'Amiens mit Enten gefüllt, gehen häufig über den Kanal. Frieden zwiſchen Frankreich und England 1802. Geburtsort des Mönchs Peter, welcher den erſten Kreuzzug predigte und der Dichter du Fresne, † 1688, Vinz. Voiture, † 1648 und Bapt. Greſſet, † 1777. — Eſcarbotin, Dorf, worin vortreffliche Schloſſerarbeit und Maſchinen verfertigt werden; 1,227 Einw. — Corbie (Br. 49° 54' 32", L. 20° 10' 28"), Stadt an der Somme mit 5 Kirchen, einem Hoſpitale, 590 H. und 2,057 Einw. — Oiſemont, Mfl. mit 1,030 Einw. Korn-, Woll- und Flachshandel. — Picquigny (Br. 49° 58', L. 19° 37'), Stadt an der Somme mit einem Schloſſe und 1,208 Einw. Leineweberei. — Hornoy, Mfl. mit 268 H. und 1,190 Einw. — Poix, Mfl. mit 750 Einw. — Senarpont, Mfl. an der Bresle mit 651 Einw.

b) Bezirk Abbeville. Areal: 28,10 □M.; Volksmenge 122,262; Kant. 11, Gem. 178.

Abbeville (Br. 50° 7' 4", L. 19° 29' 40"), Stadt an der Somme. Sie iſt veſt, hat 5 Thore, 14 Kirchen, ein Hoſpital, ein Kranken- und ein Waiſenhaus, 3,641 H. und 17,913 Einw. Handelsgericht. Manuf. in wollnen Zeugen, die Robais hieher verpflanzte (Kalmuck 10,000 Stück und Bouracans melés), in baumwollnen Zeugen, Siebtuch, gewürfelter Leinewand, leinenen Futterzeugen, Moketten, Strümpfen, Seife, Leder, Minoterie u. ſ. w. Seil- und Taudrehereien. Lebhafter Handel: mit der Fluth gelangen Seefiſche bis zur Stadt. Geſundbrunnen. Geburtsort der Geographen Nik. Sanſon, † 1667 und Wilh. Sanſon, † 1703. — Saint Valery (Br. 50° 21' 21", L. 19° 17' 36"), Stadt nur 3/8 Meilen von der Mündung der Somme, 3,141 Einw. Stark beſuchter Haven, welcher vorzüglich von Amiens und Abbeville benutzt wird. Handelsgericht; See- und Küſten- auch Speditionshandel. — Crotoy

(Br. 50° 15', L. 19° 20'), Stadt an der Mündung der Somme, Saint Valery gegenüber; 180 H. und 870 Einw., welche meiſtens Fiſcher ſind. — Ault, Mfl. am Kanale mit 1,132 Einw. Kleiner Haven; Fiſcherei. — Rue (Br. 50° 16' 19'', L. 19° 16'), Stadt an der Maye mit 4 Kirchen, 1,050 Einw. Fiſcherei. — Creſſi, Mfl. an der Maye mit 208 H. und 1,318 Einw. Sieg des ſchwarzen Prinzen über die Franzoſen 1346. — Hallencourt, Dorf mit 1,253 Einw. Leineweberei. — Saint Ricquier (Br. 50° 10', L. 19° 29'), Stadt am Cardon mit 2 Kirchen, einem Hoſpitale und 1,299 Einw. — Gamaches, Mfl. an der Bresle mit einem Schloſſe und 1,037 Einw. 12 Jahrmärkte.

c) Bezirk Doullens. Areal: 14,56 □M.; Volksmenge 50,545; Kant. 4, Gem. 89.

Doullens, Stadt an der Authie mit einer Citadelle, 3 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 460 H. und 1,323 Einw. Manuf. in Zwillich und baumwollnen Zeugen. Kornhandel.

d) Bezirk Peronne. Areal: 21,16 □M.; Volksmenge 95,453; Kant. 8, Gem. 184.

Peronne (Br. 49° 55' 30'', L. 20° 35' 40''), veſte Stadt an der Somme mit 5 Kirchen, 946 H. und 3,665 Einw. Leinewebereien, Gerbereien. In der Nähe ein Geſundbrunnen. — Ham (Br. 49° 44' 58'', L. 20° 44' 16''), Stadt an der Somme in moraſtigen Umgebungen, deſſen Schloß als Staatsgefängniß dient; 378 H. und 1,746 Einw. — Albert, auch Ancre (Br. 49° 59', L. 20° 15'), Stadt am Ancre mit 316 H. und 2,081 Einw. Leineweberei, Tuchmanuf, Bleichen; eine Papiermühle. — Nesle (Br. 49° 45' 30'', L. 20° 34' 15''), Stadt am Ignon mit 1,658 Einw. — Bray, Stadt an der Somme, wo ſelbige ſchiffbar wird; 190 H. und 1,065 Einw.

e) Bezirk Montdidier. Areal: 17,58 □M.; Volksmenge 65,523; Kant. 5, Gem. 165.

Montdidier (Br. 49° 38' 57'', L. 20° 13' 51''), Stadt auf einem Hügel, worunter der Dom hinfließt; 850 H. und

4,117 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Mützen, Strümpfen, Tricots und Hüten. — Roye (Br. 49° 41′ 55′, L. 20° 27′ 20″), veſte Stadt am Avre mit 3 Kirchen, 2 Hoſpitälern und 3,086 Einw. Strumpfweberei. — Moreuil, Mfl. mit 255 H. und 1,499 Einw. Handel mit Eiſenwaaren. — Ailly, Mfl. an der Noye mit 756 Einw. — le Pleſſis Rozainviller, Dorf an der Noye mit 777 Einw. Strumpfweberei.

7) Das Departement Pas de Calais, vormals Artois, Calaiſis und Boulonnais, zwiſchen 19° 8′ bis 20° 51′ Oe. L. und 50° 6′ bis 51° 2′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal und das Dep. Norden, im O. Norden, im S. Somme, im W. der Kanal. Areal: 118,08 □Meilen oder 328 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 126,72 □Meilen oder 1,408,000 Aecker, wovon auf das Ackerland 1,070,000, auf Wieſen und Weiden 72,000, auf Waldung 90,000, auf Sümpfe, Seen und Teiche 26,000, auf das wilde Gewäſſer 2,000, auf die Wege 20,000, auf die Wohnplätze 8,000 und auf das unbenutzte und unbrauchbare Land 120,000 kommen. Oberfläche: völlig eben, bloß an der Küſte erheben ſich unter den Dünen einige Sandhügel, deren höchſten, wie dem Mont Hulin und Lambert, man den Namen Berge beilegt; dagegen findet man ſehr viele Moräſte, beſonders in den Niederungen der Lys, Aa und Lyanne. Die Küſten ſind mit Dünen umgeben, die von $\frac{2}{3}$ bis 1 Meile breit ſind, und jährlich weiter anwachſen. Boden: man theilt denſelben in die Höhe und Niederung. Jene, welche die Bezirke Arras und Saint Pol ganz, die Bez. Bethune, Montreuil und Boulogne zum größern Theile und einen kleinern Strich von Saint Omer einſchließt, hat durchaus fruchtbaren Boden, der auf Kalk oder Kreide ſteht; die Niederung, welche im Frühling und Herbſt

häufig durch die Lys, Aa und Lianne überſchwemmt wird, ſind ſumpfig, aber von allen Seiten mit Kanälen durchſchnitten und in fette Marſchen verwandelt. Gewäſſer: die Aa, Lys, Scarpe, Canche, Lianne, Authie, Cenſée und eine Menge kleinerer Flüſſe und Bäche. Mehrere Kanäle, worunter der von Calais nach Saint Omer 93,426, von Saint Omer nach Aire 7,200, der von Ardres 14,520, von Calais nach Guines 18,300 Fuß, der Aakanal und der Kanal von Mark die wichtigſten ſind. Die kleinen Binnenſeen und Teiche bedecken wol 10,000 Aecker. Mineralwaſſer zu Saint Pol, Saint Joſſe, Recques u. a. Klima: feucht und ſehr veränderlich; Wärme und Kälte wechſeln in allen Jahrszeiten, und dieſer ſchnelle Wechſel fällt der Geſundheit ſehr nachtheilig: dieſe Provinz iſt der Sitz der Wechſelfieber. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Rübſamen, Flachs, Hanf, wenig Obſt, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, See- und Flußfiſche, Eiſen, Anzeigen auf Kupfer und Blei, Steinkolen, Marmor, Töpfer- und Pfeifenthon, Kalkſteine. Volksmenge 1815: 570,338, auf die □Meile 4,830 Individuen; 1807 waren 576,706 und 1801 567,131 gezählt. Getrauete 1802: 3,692, Geborne 16,305, Geſtorbne 15,001, Ueberſchuß 1,304. Die Katholiken beſitzen 43 Pfarr- und 566 Sukkurſalpfarren, die Reformirten 5 Bethäuſer. Nahrungszweige: die Kultur iſt vortrefflich, man findet kaum einen Fußbreit Landes, welcher nicht benutzt wird. Ueberall ſieht man flandriſche Wirthſchaft, die Felder ſind wie Beete abgetheilt, die man Ados nennt und mit breiten Waſſerfurchen durchſchnitten ſind. Bloß das Pferd führt den Ackerzug; Brache iſt ſelten, Futterkräuterbau und künſtliche Wieſen, wie Stallfütterung, allgemein. Bloß an Korn hat man jährlich 8,400,000 Scheffel (boisseaux)

übrig. Stark iſt auch der Anbau der Oelpflanzen, des Rübſamen, Leindotter, der römiſchen Kamille, wie des Flachſes, Hanfs und Hopfens, welche zum Bedarf zureichen. Der Viehſtapel beſtand 1808 aus 57,188 Pferden, 448 Mauleſeln, 5,668 Eſeln, 140,465 Stück Rindvieh, welcher aber ſchwach und ausgeartet iſt, 284,158 Schafe, worunter 3,709 veredelte, 172 Ziegen und 94,827 Schweine. Federvieh wird in Menge gehalten. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei: letztre ernährt eine Menge Menſchen; den Heringsfang allein ſchätzt man auf 241,371, den Makrelenfang auf 45,282, den Stockfiſchfang auf 100,262 und den Ertrag ſowol der See- als Flußfiſcherei auf 668,112 Guld. An Steinkolen werden in 5 Revieren jährlich gegen 180,000 Zntr., an Torf in 9 Stichen, woran 103 Gemeinden Theil nehmen, 29,175,000 Kubikmeter (letztre an Werthe 14,265,126 Guld. [?]) ausgebracht. Der Kunſtfleiß iſt überall verbreitet: beſonders arbeitet man in Wolle, Kattun, Leinewand, Spitzen, Leder, Töpferei und Oel. Man zählt 1 Blechhammer, 1 Eiſenhammer, 1 Glashütte, 8 Pfeiſenfabriken, 100 Töpfereien, 58 Ziegelhütten, 85 Kalköfen, 66 Salzraffinerien, welche graues Seeſalz bereiten, 5 Pulvermühlen, 108 Waſſermahl- und 897 Windmühlen, 25 Stärkefabriken, 939 Bierbrauereien, 4 Branntweinbrennereien, 286 Oelmühlen, 26 Papiermühlen, 52 Tabackfabriken, 5 Zuckerräffinerien, 17 Walkmühlen, 53 Hutfabriken, 104 Gerbereien, 23 Seifenſiedereien und 83 Leinenbleichen. Ausfuhr: Korn, Flachs, Hopfen, Wolle, Rüböl, Pferde und Vieh, Leder, Seife, Heringe und andre Fiſche, Marmor, Steinkolen, Töpfe, Glas, Pfeifen, Garn, Leinewand, Battiſt, Spitzen, Twiß, Kattun, Muſſelin, Baſin, Nankin, Gaze, Tücher, Molton, Krep, Flanell, Serges, leinene

und baumwollne Strümpfe, Mützen u. a. **Staatsverbindung**: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 16ten Militärdiviſion, zur 23ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Arras und unter den königlichen Gerichtshof von Douay. Grundſteuer 1802: 1,690,583 Guld. **Eintheilung**: in 6 Bezirke, 43 Kantone und 953 Gemeinden.

a) Bezirk **Arras**. Areal: 25,92 □M.; Volksmenge 139,898; Kant. 9, Gem. 218.

Arras (Br. 50° 17′ 37″, L. 20° 25′ 41″), Hauptſtadt der Provinz an der Scarpe und dem Crinchon, 27 Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, iſt regelmäßig beveſtigt, hat eine von Vauban 1670 erbauete ſtarke Citadelle mit bombenveſten Kaſernen, eine ſchöne Kathedrale, 12 andre Kirchen, 3,768 gutgebauete maſſive Häuſer und 18,872 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs und Handelsgerichts. 1 Kollegium, 1 Maler- und 1 chirurgiſche Schule, das weibliche Erziehungsinſtitut im Agneſenkloſter mit einem Hoſpitale, 1645 geſtiftet. Oeffentliche Bibliothek in einem prächtigen Gebäude. 2 Zuckerſiedereien, 4 Salzſiedereien, 2 Seifenſiedereien, 8 Gerbereien, Strumpfſtrickerei, Zwirn- und Baumwollſpinnerei, Stärkefabrik, Porzelanfabrik, viele Töpfereien, Pfeifenbäckereien und Brauereien. Beträchtlicher Spitzenerwerb, welcher gegen 5,000 Weiber beſchäftigt und der Stadt jährlich 267,365 Gulden einträgt. Berühmte Honigkuchen. Handel mit Korn und Samenölen. Geburtsort von Franz Boudoin 1520, des Königsmörders Damiens und der beiden Gebrüder Robespierre, † 1794. — **Bapaume** (Br. 50° 6′ 12″, L. 20° 30′ 52″), veſte Stadt mit 650 H. und 3,145 Einw. Twißſpinnerei, Kattunfabrik, Brauereien, Bleichen. — **Pas**, Mfl. an der Authie mit 971 Einw. — **Vitry**, Mfl. an der Scarpe mit 1,875 Einw.

b) Bezirk von **Saint Omer**. Areal: 20,52 □M.; Volksmenge 93,093; Kant. 7, Gem. 136.

Saint Omer (Br. 50° 44′ 52″, L. 19° 54′ 57″), Stadt am Aa, etwa 5 Meilen vom Meere. Sie breitet ſich theils an einer Anhöhe aus, liegt aber auch zum Theile in einem Sumpfe, iſt ſehr veſt, hat eine Vorſtadt, Haut Pont, eine Kathedrale, 6 Kirchen, ein Krankenhaus, 2 Waiſenhäuſer, 3 Hoſpitäler, 2,050 Häuſer und 20,009 Einw. Kollegium. Oeffentliche Bibliothek. Handelsgericht. Börſe. 22 Tuchmanufakturen mit 51 Meiſtern, 1,100 Arbeitern und einer Produktion von 1,500 Stück, große Gerbereien, 4 Pfeifenfabriken, eine Salzraffinerie, Tabacksfabr. Die berühmten iles flottantes mitten im Moraſte, worauf man zahlreiche Heerden weiden läßt. — Aire (Br. 50° 38′ 18″, L. 20° 3′ 38″), veſte Stadt am Zuſammenfluſſe der Lys und Lanquette. Sie hat eine Citadelle, 5 Thore, 8 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein ſchönes Rathhaus, weitläuftige Kaſernen, 966 H. und 8,627 Einw. Manuf. in Baumwolle, Wolle, Barchent, Fajanze, Seife; viele Oelmühlen. Produktenhandel. Geburtsort des Pater Mallebranche. Zu ihrer Vertheidigung dient das ohnweit davon belegne Fort Saint François. — Ardres (Br. 50° 35′, L. 19° 30′), veſte Stadt in moraſtigen Umgebungen mit 1,602 Einw. Bekannte Zuſammenkunft Franz I. und Heinrich VIII. 1520 — le Champ de Drap d'or. — Audruic, Mfl. mit 2,032 Einw.

c) Bezirk von Boulogne. Areal: 18,36 □Meilen; Volksmenge 74,676; Kant. 6, Gem. 100.

Boulogne (Br. 50° 43′ 33″, L. 19° 16′ 33″), Stadt an der Mündung des Küſtenfluſſes Lianne in den Kanal, 36 Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 6 Kirchen, ein Hoſpital, 1,600 H. und 13,228 Einw. Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte, 1797 errichtet. Kollegium. Schifffahrtsſchule. Oeffentliche Bibliothek. Handelsgericht. Börſe. 3 Zuckerraffinerien, Tuchfabrik, Leinewebereien, Töpfereien. Seichter Haven. Fiſcherei, ein Haupterwerb: noch 1799 wurden 5,164 Laſt Heringe eingebracht. Handel mit Fiſchen, Tuch, Fajanze und Branntwein. Verkehr mit England mittelſt Packetboote: die Ueberfahrt dauert nur 2 bis 3 Stunden. Von

hier führte Julius Cäſar ſeine Legionen zuerſt nach England. — Ambleteuſe (Br. 50° 47′ 30″, L. 19° 14′); Seeſtadt am Kanale, 133 H. und 383 Einw. Kleiner neu eingerichteter Haven. — Calais (Br. 50° 57′ 32″, L. 19° 31′ 1″), Seeſtadt am Kanale, 41 Meilen von Paris. Sie hat eine große und ſtarke Citadelle mit einem Zeughauſe, eine Vorſtadt, 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 900 H., die gut gebauet ſind, und 6,996 Einw. Kollegium, Börſe, Handelsgericht. Manufakturen in Mützen, Strümpfen und Seife. Fiſcherei. Seichter Haven, der bloß kleine Schiffe aufnehmen kann. Packetboote nach Dover wöchentlich zweimal. Das Fort Nieuvelet, ⅛ Meile von Calais, vermehrt die Vertheidigungswerke dieſer Stadt. Merkwürdige Belagerung von 1346. — Desvres, Mfl. mit 2,362 Einw. Tuchmanufakturen, welche 3 bis 400 Stück liefern. — Guines, Stadt mit 404 H. und 2,342 Einw. Bekannt durch das Camp de drap d'or Heinrich VIII. und Franz I. 1520. — Samer, Mfl. ohnweit der Lianne mit 1,688 Einw. — Wimille, Dorf an dem Kanale ohnweit des Ausfluſſes des Mimereux mit 1,565 Einw. Töpfereien. Schlacht mit den Normännern 881.

d) Bezirk Bethune. Areal: 18,34 □M.; Volksm. 117,395: Kant. 8, Gem. 144.

Bethune (Br. 50° 51′, L. 20° 18′ 8″), veſte Stadt an der Brette mit 3 Kirchen, einem Hoſpitale, 1,042 H. und 6,046 Einw. 4 Pfeifenfabriken, Leineweberei, Käſebereitung. — Lens (Br. 50° 27′ 43″, L. 20° 29′), Stadt am Sanchez, 280 H. und 2,325 Einw. Kollegium. Niederlage der Spanier 1648. — Lillers (Br. 50° 35′, L. 20° 1′), Stadt an der Nave, 510 H. und 4,107 Einw. — La Venthie, Mfl. mit 4,070 Einw. — Carvin, Mfl. mit 490 H. und 4,522 Einw. — Houdain, Mfl. an der Brette mit 909 Einw. — Saint Venant (B. 50° 38′, L. 20° 14′), veſte Stadt in moraſtigen Umgebungen am Lys, 2,045 Einw. — Hennin Lietard, Mfl. mit 574 H. und 2 402 Einw. — Feſtabert, Dorf ohnweit Bethune mit 1,236 Einw. Große und berühmte Garnbleichen; Leineweberei beſonders in Griſes de Saquin.

e) Bezirk Saint Pol. Areal: 21,22 □M.; Volksmenge 74,815; Kant. 6, Gem. 193.

Saint Pol (Br. 50° 23′, L. 20° 30′), Stadt an der Ternoiſe mit 2,944 Einw. Mineralbad. Geburtsort des Geographen Bacler Dalbe. — Pernes (Br. 50° 29′, L. 20° 6′), veſte Stadt auf einem Hügel an der Clarence, 661 Einw. — Auxy le Chateau, Mfl. an der Authie, 2,586 Einw. — Azincourt, Dorf mit 382 Einw. Sieg der Engländer über die Franzoſen 1415.

f) Bezirk Montreuil. Areal: 22,32 □M.; Volksmenge 70,361; Kant. 6, Gem. 142.

Montreuil (Br. 50° 27′ 42″, L. 19° 25′ 32″), veſte Stadt auf einem Hügel an der Canche, 1 Meile vom Kanale. 8 Kirchen, 840 H., 3,384 Einw. Kollegium; Manufaktur in Flanell und Molton; vortreffliche Gerbereien; eine Pfeifenbäckerei. — Etaples (Br. 50° 30′ 44″, L. 19° 18′ 6″), Stadt und Haven am Ausfluſſe des Canche, 176 H. und 1,450 Einw. Fiſcherei. — Fruges, Mfl. mit 270 H. und 2,223 Einw. Manufakturen in Molton und Flanell, in wollnen, baumwollnen und leinenen Strümpfen und Mützen, mit 80 Meiſtern. — Hesdin (Br. 50° 22′, L. 19° 48′), veſte Stadt an der Canche in moraſtigen Umgebungen mit 938 H. und 3,792 Einwohnern. Baumwollne Strumpfweberei mit 60 Meiſtern; Kattunfabrik, Twißſpinnerei. Geburtsort des Abbé Prevoſt.

8) Das Departement des Nordens, gebildet aus franzöſiſch Flandern, Hennegau und Cambreſis, zwiſchen 19° 45′ bis 21° 54′ Oe. L. und 49° 58′ bis 51° 5′ N. Br. Grenzen: im N. das deutſche Meer, im O. die Niederlande, im S. Aisne, im W. Pas de Calais. Areal: 109,90 □Meilen oder 305½ □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 108,32 □Meilen oder 1,159,378 Aecker, wovon 652,875 auf die Aecker, 18,313 auf die Gärten, 276,858 auf die Wieſen, 4,668 auf die Teiche und 124,258 auf die Waldung kommen. Ober-

fläche: gröſstentheils flach, kaum daſs ſich einzeln hie und da ein Hügel erhebt; die Küſte iſt von Sanddünen umgeben. Boden: das Gros der Provinz iſt durchaus fruchtbar, bloſs die Dünen am Meere tragen wenig mehr als Fichten und Weiden. Die Moräſte ſind meiſtens eingepoldert, oder liegen zum Torfſtiche. Gewäſſer: die Schelde, Aa, Lys, Sambre, Scarpe, Deule, Cenſée, Hehle u. a. Viele Kanäle, worunter der von Colme, von Bourbourg, von Bergues nach Veurne, von Bergues nach Dunquerque, von Dunquerque nach Veurne, der Moërekanal, der Kanal du Neuf-foſſé, von Nieppe, Hazebrouk, Preavin, der obern Deule, de la Baſſée, du Decours 84,198, de la grande Traitoire 77,632, du Marichon 11,688 und de la Rache 42,366 Fuſs lang. Eine Menge Teiche, allein im Bezirk Aveenes 118; aber der gröſste von allen iſt der groſse und kleine Moëre auf der Grenze der Niederlande, wovon der hieher gehörige Theil 4,270 Aecker hält und mehr als ein Teich, nicht als ein Moraſt anzuſehen iſt. Mineralwaſſer bei Saint Amand. Klima: kalt und naſs; die vielen Gewäſſer unterhalten die Atmoſphäre ſtets feucht, und man zählt 163 Regentage, aber nur ſelten Stürme. Die gewöhnlichen Winde ſind der Weſt, Nordweſt und Südweſt, der Nordoſt bringt Kälte mit. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Taback, Zichorien, Obſt und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh. Kleinwild, Fluſs- und Seefiſche, Eiſen bei Gijon, Stein- und Holzkolen, Marmor, Töpferthon, Torf. Volksmenge 1815: 871,990, auf die □Meile 7,932 Individuen; 1803 wurden 794,872 und 1801 774,449 gezählt. Getrauete 1803: 6,220 Paar, Geborne 27,082, Geſtorbne 25,718, Ueberſchuſs 1,364. Der gröſsere Theil beſteht aus Wallonen, deren Sprache

indeß nur noch von dem gemeinen Volke geredet wird und in den Städten faſt ganz durch die franzöſiſche verdrängt iſt. Die katholiſche Kirche zählt 60 Pfarr- und 624 Sukkurskirchen; die Reformirten, deren Zahl ſich auf 2,500 beläuft, 3 Bethäuſer. Außerdem leben zu Dunquerque gegen 500 Quäker. Nahrungszweige: der einſichtsvollſte und hochgetriebenſte Ackerbau in Frankreich mit flandriſcher Wirthſchaft. Man erndtet jährlich an Waizen 4,245,200, an Spelt 241,632, an Mengekorn 603,428, an Rocken 639,958, an Gerſte 963,644, an Hafer 3,864,320, an Pamelle 26,960, an Buchwaizen 29,000, an Hülſenfrüchten 12,937,480, an Winterfrüchten 1,690,670, an Hopfen 19,244, an Kartoffeln 1,128,340, an Rüben und Karotten 90,790, an Rübſamen, Raps, römiſcher Kamille und Leindotter 287,660, an Taback 49,644, an Flachs 518,574, an Hanf 3,696, an Lein- und Hanfſamen 145,428, an Zichorien $91\frac{4}{10}$, an Klee, Luzerne und Heu 5,477,748 Zentner. Der Garten- und Obſtbau iſt ſehr wichtig: der kleine Eigenthümer bezahlt mit ſeinem Kohle und Obſte gewöhnlich ſeine Abgaben. Die Holzkultur liefert das nöthige Brennholz bei weitem nicht. Der Viehſtapel beſteht aus 51,644 Pferden, meiſtens großen ſtarken Thieren, aus 148,947 Stück Rindvieh von der ſchönen flandriſchen Raſſe, aus 3,587 Eſeln, aus 669 Mauleſeln, aus 125,518 Schafen, flandriſcher Abkunft, aus 278 Ziegen, aus 42,352 Schweinen, 41,462 Gänſen, 62,166 Enten, 20,748 Kalekuten und 497,328 Hühnern: auch zählte man 228 Zughunde. Die Seefiſcherei ernährt ſehr viele Menſchen beſonders zu Dunquerque und Gravelines: man ſchätzte vor dem Seekriege den Ertrag des Stockfiſchfangs auf 55,000 und des Heringfangs auf 30,000 Zentner, an Werthe 482,742 Gulden. Die einträglichſten Steinkolen-

minen liegen bei Anzain, Fresnes, Raismes und Condé: ſie beuten gegen 6 Mill. Zentner aus, außerdem gewinnt man zu Sars-Poteries jährlich 14,000 Zentr. Holzkolen. Die Torfſtiche liefern gegen 120 Mill. Ziegel (jeder 8 Zoll lang und 2 breit). Man bearbeitet 3 Marmorgruben bei Barbençon, Boſſus les Valcourt und Boschamp. Eben ſo ausgebreitet, wie die Landwirthſchaft, iſt der Kunſtfleiß dieſer Provinz, deſſen vornehmſten Zweige in der Bearbeitung der Wolle, der Baumwolle, der Leinewand, des Leders, der Hüte, der Mineralſäuren und der Töpferei beſtehen: bloß die verſchiednen Zweige der Leinenmanufaktur beſchäftigen 40,000 Stühle und ſetzen 159,490 Spinnräder in Bewegung. An Hütten und umgehenden Werken zählt man: 2 Eiſenhochöfen, 14 Eiſenhämmer, 11 Glashütten, 271 Waſſermahl- und 780 Windmühlen, 439 Oelmühlen, welche 263,320 Zent. liefern, 4 Papiermühlen, 12 Walkmühlen, dann 12 Zuckerraffinerien, 435 Brauereien, 72 Branntweinbrennereien, 49 Stärkefabriken u. ſ. w. Ausfuhr: feine und grobe Leinewand, Spitzen, Battiſt, Tafelzeug, wollne und baumwollne Waaren, Korn, Branntwein, Oel, Stärke, Seife, Taback, Fajanze und Topfwaaren, Zucker, Leder, Eiſenblech und Eiſenwaaren, Meſſingwaaren, Quinkaillerie und mehrere andre Artikel. Lille iſt der Stapelplatz der Provinz, aber auch Dunquerque, Douay u. a. Städte führen einen lebhaften Produkten- und Manufaktenhandel. Staatsverbindung: die Provinz wählt 8 Mitglieder der Deputirtenkammer, macht einen Theil der 16ten Militärdiviſion und der 23ſten Forſtkonſervation aus und iſt der Diözeſe von Cambrai und dem königlichen Gerichtshofe zu Douay zugewieſen. Grundſteuer 1802: 2,501,764 Guld. Eintheilung: in 6 Bezirke, 60 Kantone und 671 Gemeinden.

a) Bezirk

a) Bezirk Lille. Areal: 16,20 □M.; Volksmenge 241,405; Kant. 16, Gem. 129.

Lille (Br. 50° 37′ 50″, L. 20° 44′ 16″), Hauptſtadt des Departements an der Deule, 33 Meilen von Paris. Sie hat eine von Vauban angelegte regelmäßige Citadelle und das Fort Saint Sauveur, iſt ſelbſt mit ſtarken Veſtungswerken umgeben, und zählt 6 Thore, 30 öffentliche Plätze, breite und gutgepflaſterte, zur Nacht erleuchtete Straßen, worunter die Königsſtraße jeder Stadt zur Zierde gereichen würde, 50 Kirchen, worunter die Stephans- und Peterskirche Auszeichnung verdienen, 1 großes und 4 kleinere Hoſpitäler und Krankenhäuſer, ein ſchönes Rathhaus, eine prächtige Kornhalle, 11,284 gutgebauete Häuſer und 1806 59,724 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, der 16ten Militärdiviſion, der 23ſten Forſtkonſervation, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Börſe. Münze. Geſellſchaft der Literatur und ſchönen Künſte; Kollegium der Chirurgie; Zeichen- und Malerſchule; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten; Gemäldegallerie. Vielerlei Manufakturen und Fabriken in wollnen Zeugen (beſonders Pinchinat, Kamlot, Molton, Plüſch, Moketten, Bettdecken und Zwillich), in Leinewand und Spitzen, in Baumwolle, Strümpfen, Taback, Zucker, ſchwarzer Seife, Leder, Papiertapeten, Stärke, Nudeln, Glas, Fajanze, Porzelan: man unterhält große Baumwollſpinnereien und Kattundruckereien, macht Preß- und Buchbinderſpäne, Kartätſchen, Nägel, Blech, Poſamentirarbeit, und bleicht auf den großen Garn- und Leinenbleichen vortrefflich. Mehr als 100 Oelmühlen umgeben die Stadt. Große Blumiſterei, vor allen koſtbare Tulpen. Bedeutender Handel mit Kolonialwaaren, Produkten und Fabrikaten. Eignes Theater. Geburtsort des Arztes Jean Dubois (Joh. Sylvius), des Theologen Alain und des Geographen Goſſelin. — Turcoin, Marktflecken mit 11,038 Einw. Twißſpinnerei, Kattun-, Nankinets-, Satinets- und Ribsmanufaktur. — Roubaix, Mfl. mit 8,091 Einw. Garnſpinnerei, Manufaktur in Flanell, Kamlott, Molton und Kalmank. — Commines, Stadt und Schloß an der Lys, wovon nur der dieſſeits des Fluſſes belegene Theil zu Frankreich gehört;

4,570 Einw. Manufaktur von Matratzen und baumwoſſnen Taſchentüchern; Poſamentirarbeiten; geſchäzte Gerbereien. Geburtsort des Geſchichtſchreibers Philipp de Commines. — Werwik, Stadt an der Lys, wovon die jenſeitige Hälfte zu den Niederlanden gehört; 1,185 Einw. Wollenweberei und Färberei; Handel mit Flachs und Taback. — Armentières (Br. 50° 40′, L. 20° 27′), Stadt an der Lys, wolgebauet und gut gepflaſtert, 7,598 Einw. Gerbereien, Leinen- und Wollweberei; Stärkefabrik, Salzraffinerie. Schöne Cervelatwürſte. Handel mit Leinewand und Tiſchzeug. — la Baſſée (Br. 50° 53′, L. 20° 30′), Stadt an einem Kanale der Deule, 365 H. und 2,169 Einw. Leinewandfabrik, Salzraffinerie. — Lannoy, Mfl. mit 923 Einw. Garn- und Twißſpinnerei, Leineweberei, Matratzen- und Nankinmanufaktur. — Quesnoy ſur Deule, Mfl. an der Deule, 4,002 Einw. — Seclin, Mfl. mit 2,291 Einw. Twißſpinnerei. — Haubourdin, Dorf am Kanale von Douay nach Lille, 240 H. und 1,809 Einw. — Bovines, Dorf an der Marque mit 300 Einw. Sieg K. Philipp Auguſt über den deutſchen König Otto IV. 1214.

b) Bezirk Douay. Areal: 20,70 □M.; Volksmenge 199,741; Kant. 13, Gem. 146.

Douay (Br. 50° 22′ 12″, L. 20° 44′ 47″), veſte Stadt an der Scarpe mit 1 Fort, 7 Kirchen, regelmäßigen und gepflaſterten Straßen, 2,737 H. und 18,230 Einw. Siz eines königl. Gerichtshofs. Akademie mit einer Fakultät; Lyzeum; eine Zeichen-, eine mathematiſche und eine medizinische Schule; phyſiſches Kabinet und chemiſches Laboratorium; botaniſcher Garten; öffentliche Bibliothek; Sozietät der Literatur und Künſte; Ackerbaugeſellſchaft. Börſe; Arſenal und Artillerieſchule; königl. Kanonengießerei. Garn- und Twißſpinnerei; man verfertigt baumwollne Zeuge, Leder, Seife, Fajanze, Weiß- und Eiſenblech, Stärke, raffinirt Salz, und hat zahlreiche Brauereien und Branntweinbrennereien. Korn- und Speditionshandel. Geburtsort des geſchickten Bildhauers Joh. von Boulogne. — Valenciennes (Br. 50° 21′ 57′, L. 21° 11′ 40″),

veſte Stadt an der Schelde mit einer Citadelle, 2,500 H. und 16,918 Einw. Handelsgericht Börſe. Zeichen- und mathematiſche Schule. Oeffentliche Bibliothek. Manufaktur in Battiſt und Linon, wovon jährlich 50,000 Stück verfertigt werden und zu ¾ nach England gehen, in Linon und in Spitzen, welche letztre unter dem Namen dentelles de Valenciennes ihrer Schönheit und Vollkommenheit wegen berühmt ſind. Man macht außerdem Stärke, Leder, Zucker, Salz und unterhält 4 Hauptbleichen für Linon, Battiſt und Gaze. Battiſt- und Spitzenhandel. Geburtsort des Malers Ant. Watteau, † 1721, und des Miniſter Argenſon, † 1787. — Saint Amand (Br. 50° 27′, L. 21° 5′ 42″), finſtre und ſchlechtgebauete Stadt an der Scarpe mit 1,200 H. und 8,039 Einw. Manufaktur von Muſſelin, Zwirnmühlen und Zwirnbleichen, Fajanzefabrik, Salzraffinerie. Vorzüglicher Flachsbau. Berühmter Sauerbrunnen im Weiler la Croiſette mit 3 Quellen Bouillon, Grand Bouillon und Fontaine d'Arras. — Arteux, Mfl. und Schloß am Sanſet, 403 Feuerſtätten, 1,460 Einw. — Anzain, Dorf an der Schelde mit 3,096 Einw. Unerſchöpfliches Steinkolenbergwerk, welches zum Theil durch Dampfmaſchinen betrieben wird. — Bouchain (Br. 50° 17′, L. 20° 58′), veſte Stadt an der Schelde mit 130 H. und 1,123 Einw. Salzraffinerie. — Denain, Dorf mit dem Schlachtfelde von 1712. — Condé (Br. 50° 56′, L. 21° 15′ 33″), veſte Stadt am Zuſammenfluſſe der Hesne und Schelde mit einem Schloſſe, 600 H. und 5,978 Einw. Schiffbau. — Orchies (Br. 50° 28′, L. 20° 55′), Stadt mit 416 H. und 2,778 Einw. Oelmühlen, Töpfereien, Stärkefabrik. — Marchiennes, Stadt an der Scarpe mit 330 H. und 2,309 Einw. Garnſpinnerei, Zwirnmühlen, Leineweberei. Spargel- und Melonenbau: jährlich werden über 2 Mill. Bund Spargel durch ganz Frankreich geſchickt.

c) Bezirk Dunkerque. Areal: 14,04 □Meilen; Volksmenge 86,850; Kant. 7, Gem. 59.

Dunkerque (Br. 51° 2′ 11″, L. 20° 2′ 23″), veſte Seeſtadt nahe an den Dünen mit 8 Kirchen, 2 Hoſpitälern,

einem Kranken- und einem Waiſenhauſe, 1,800 H. und 21,158 Einw. Handelsgericht, Handelskammer, Börſe. Seeakademie; Zeichenſchule, mathematiſche Schule, Schule der Baukunſt. Gutgebauete Kaſerne. Marinegebäude in dem 17,000 □Toiſen großen Park. Haven, der nur kleine Schiffe zuläßt.; Rhede. Die Stadt iſt im Verfalle: ihre vormaligen berühmten Taback- und Stärkefabriken ſehr herabgekommen und die Zuckerraffinerien ganz eingegangen. Eben ſo erwartet die Wallfiſch- und Heringsfiſcherei, welche ſonſt 40 große Schiffe beſchäftigte, von dem Frieden neues Leben: die Küſtenfiſcherei wird noch mit etwa 40 Fahrzeugen von 15 bis 20 Tonnen betrieben. Man unterhält 3 Branntweinbrennereien, macht Fiſchangeln, Harpunen, Blech, Nägel, Kupfergeſchirr, raffinirt Salz und bauet Schiffe. Im Frieden ſtarker Verkehr mit Kolonialwaaren, Produkten und Fabrikaten, welcher ſich jetzt zu heben anfängt. — Bergues, Winoxbergen (Br. 50° 57′ 43″. L. 20° 6′ 11″), veſte Stadt am Abhange eines kleinen Hügels an der Colme, durch welchen Fluß ſie mit dem Meere in Verbindung ſteht. Sie wird durch 2 Forts, Lapin und Suiſſe, vertheidigt, hat 950 H. und 5,085 Einw., ein Handelsgericht, Spitzen- und Tabacksfabrik, eine Salzraffinerie, Töpfereien und Stärkefabrik, und treibt Handel mit Käſe, Butter und Korn. — Gravelines (Br. 50° 49′ 4″, L. 19° 47′ 32″), veſte Stadt an der Mündung der Aa mit einem kleinen Haven, 2,730 Einw. Stärkefabrik, Schiffbau. Fiſcherei: die Stadt unterhält 17 Fahrzeuge. Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Spaniern 1558. — Mardick, Dorf in den Dünen mit 224 Einw. Die Anlegung eines Havens 1713 und 1714 gab Anlaß zu Zwiſtigkeiten mit England, und das Projekt unterblieb. — Hondtſchoote, Stadt an dem Kanale von Bergues nach Veurne mit 539 H. und 3,168 Einw. Gerbereien, Spitzengewerbe. Sieg der Franzoſen über die Hannoveraner 1793. — Wormhout, Mfl. an der Peene, 3,345 Einw. — Bourbourg (Br. 50° 55′, L. 19° 20′), Stadt am Kanale der Colme, 260 H. und 1,966 Einw. Tabackfabrik. — Watten, Marktflecken am Aa mit 900 Einwohnern.

d) Bezirk Hazebrouk. Areal: 12,96 □M.; Volksmenge 100,936; Kant. 7, Gem. 53.

Hazebrouk (Br. 50° 44′, L. 20° 12′), Mfl. an der Borre, ſchlecht gebauet und ſchlecht gepflaſtert, mit 961 H. und 6,611 Einw. Manufaktur in Leinewand, Zwirn, Segeltuch, Spitzen, Kottonets, Taback und Stärke; Salzraffinerie. — Bailleul (Br. 50° 45′, L. 20° 25′), Stadt auf einem Hügel am Meterbecque, gut gebauet, mit 555 H. und 8,946 Einw. Manufaktur in Spitzen, Zwirn, Leinewand, Taback, Fajanze und wolriechenden Waſſern. — Merville (Br. 50° 38′, L. 20° 18′), Stadt an der Lys, gut gebauet, mit 5,301 Einw. Manufaktur in Tiſchzeug und Taback; Salzraffinerie. — Eſtaires, Stadt an der Lys, mit ſchlechter Bauart und 5,754 Einw. Manufaktur in Tiſchzeug, Spitzen und Taback; Salzraffinerie. — la Gorgue, Stadt am Zuſammenfluſſe der Lys und Sarre, 3,140 Einw. Leineweberei und Tiſchzeugweberei; guter Flachsbau. — Caſſel (Br. 50° 47′ 54″, L. 20° 9′), Stadt auf einem Hügel in einer reizenden Gegend, 322 H. und 3,601 Einw. Manufaktur in Tiſchzeug, Taback und Leinewand; Salzraffinerie. Schlachten von 1071, 1328, 1677 und 1794. — Steenwoorde, Mfl. mit 3,182 Einw. Zwirnmühlen.

e) Bezirk von Cambrai. Areal: 16,38 □Meilen; Volksmenge 120,042; Kant. 7, Gem. 117.

Cambrai (Br. 50° 10′ 37″, L. 20° 53′ 32″), veſte Stadt an der Schelde. Sie iſt gut gebauet, hat 4 Thore, 4 Vorſtädte, eine ſtarke Citadelle, einen großen öffentlichen, ſchön bebaueten Platz, eine Kathedrale, 10 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2,993 Häuſer und 13,799 Einw. Sitz eines Biſchofs. Handelsgericht. Zeichenſchule. Oeffentliche Bibliothek. Manufaktur in Battiſt, Linon und Gaze, welche von dieſer Stadt den Namen führen (jährlich 50,000 Stück), in Spitzen, Zwirn, Leinewand, Tapeten, Leder, Seife und Taback; man verfertigt Hüte, Blech, Nägel, raffinirt Salz und unterhält große Bleichen. Denkmal von Fenelon, welcher hier 1715 als Erzbiſchof ſtarb. Cambraier Bündniß 1507 und Damenfrieden 1529. — le Catteau (Br.

50° 6′ 15″, L. 21° 12′ 41″), Stadt am Selles mit 741 H. und 4,060 Einw. Manufaktur in Battiſt, Linon und Leder; Stärkefabrik. In der Gegend wird der feinſte Spitzenzwirn gemacht und das Pfund wol mit 38 Gulden bezahlt. Frieden zwiſchen Frankreich und Spanien 1559. — Soles-mes, Mſt. mit 3,215 Einw.

f) Bezirk Avesnes. Areal: 27,90 □M.; Volksm. 123,016; Kant. 10, Gem. 167.

Avesnes (Br. 50° 10′, L. 21° 33′), veſte Stadt am Abhange eines Hügels und an der großen Helpe. 3 Kirchen, ein Hoſpital, 397 H. und 2,935 Einw. Manufaktur in Tuch, Strümpfen, Mützen und Taback: man macht Blech, Schweinsbürſten, raffinirt Salz und brennt Branntwein. — Maubeuge (Br. 50° 15′, L. 21° 35′), veſte Stadt an der Sambre, gut gebauet, mit 4,726 Einw. Königl. Gewehrfabrik, welche 4 bis 500 Arbeiter beſchäftigt: Manufaktur in Tuch und Tricots; Taback-, Stärke- und Fajanzefabrik; Quincaillerie-, Nagelſchmiede- und Marmorarbeiten; Branntweinbrennereien. — le Quesnoy (Br. 50° 14′ 47″, L. 21° 18′ 17″), veſte Stadt mit 4 Kirchen und 2,960 Einw. Taback- und Stärkefabrik. Holzhandel. — Landrecy (Br. 50° 4′, L. 21° 18′), veſte Stadt an der Sambre mit 462 H. und 2,867 Einw. Zwirnmühlen, Stärkefabrik, Nagelſchmiede. — Bavay, kleine Stadt mit 159 H. und 1,421 Einw. — Malplaquet, Dorf ohnweit Bavay mit 1,065 Einw. Schlacht und Sieg der Alliirten über die Franzoſen 1709. — Solre le Chateau, Mſt. und Schloß mit 1,612 Einw. Spitzengewerbe; Gerbereien, Holz-, Woll- und Flachshandel.

9) Das Departement der Ardennen, gebildet aus Rathelais, Porcien und dem Fürſtenthume Sedan, zwiſchen 21° 45′ bis 22° 58′ Oe. L. und 49° 22′ bis 50° 24′ N. Br. Grenzen: im N. und N.O. die Niederlande, im O. Luxemburg, im S.O. Maas, im S. Marne, im W. Aisne. Areal: 104,70 □Meilen oder 291 □Lieues, nach Herbin (mit Philippeville und Ma-

rienburg) 100,08 □Meilen oder 1,029,189 Acker, wovon 376,267 Waldung. Oberfläche: in den beiden ſüdlichen Bezirken wellenförmig eben, überall von kleinen Hügelreihen durchzogen, in den drei nördlichen gebirgig und waldig. Boden: die beiden ſüdlichen und der Rand der nördlichen Bezirke hat meiſtens Kreide und Kiesboden, der äußerſt verſchieden iſt und nur ſtrichweiſe mit guten Erndten lohnt, der Reſt der Provinz beſteht aus Wald und eignet ſich vorzüglich zur Viehzucht. Gebirge: der Ardennenwald, eine Fortſetzung des Wasgau und eigentlich nur bewaldete Hügel, die ſich höchſtens 1,500 bis 1,800 Fuß über das Meer erheben. Gewäſſer: die Maas, Aisne, Sormone, Aube, Trou und Sarre. Nur wenige Teiche und kein einziger Kanal. Klima: gemäßigt aber rauher als in den übrigen Provinzen Frankreichs unter gleicher Breite, die Luft rein und geſund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, etwas Wein, Obſt, Holz als Stapelwaare, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, auch wilde Schweine, Hirſche und nicht ſelten Wölfe, Fiſche, Bienen, Eiſen, Schiefer, Marmor, Töpfer- und Fajanzethon. Volksmenge 1815 ohne Philippeville und Marienburg: 268,196, auf die □Meile 2,561 Individuen; 1810 wurden mit Philippeville und Marienburg 275,792, 1801 aber 264,036 gezählt. Getrauete Paare 1802: 1,812; Geborne 7,910, Begrabene 5,046, Ueberſchuß 2,864. Die katholiſche Kirche zählt den größten Theil der Bewohner zu ihren Bekennern, aber auch ſehr viele Proteſtanten leben in dieſer Provinz, die zu Sedan eine reformirte Konſiſtorialkirche beſitzen. Nahrungszweige: ein volles Drittheil der Provinz iſt mit Walde bedeckt und von den übrigen ⅔ höchſtens die Hälfte zum Getreidebau geſchickt, den zugleich der unvermögende Land-

mann äußerſt unvollkommen betreibt. Der Ackerbau iſt daher ſehr eingeſchränkt und liefert den Bedarf nicht. Vieh- und Schafzucht machen den Reichthum der Provinz aus: die Schafe ſind von der Pré-Salés-Raſſe und nur einzeln veredelt: die Hammel, wie die Schafkäſe der Ardennen, vortrefflich. Holz müßte eine reiche Erwerbsquelle ausmachen, aber theils nehmen die Hütten vieles weg, theils ſind die Waldungen durch unordentliche Wirthſchaft auf das äußerſte heruntergebracht, und ſelbſt bei einem guten Beſtande würde der Abſatz fehlen. Von dem Eingeweide der Erde bringt man bloß Eiſen aus und benutzt Marmor und Schiefer: 11 Hoheöfen produziren jährlich 99,000 Zntr. Gußeiſen, welches auf 42 Hämmern verſchiedener Art zu Stabeiſen, Blech, Drath u. ſ. w. verarbeitet wird. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Verarbeitung der Wolle und des Eiſens. Ausfuhr: feine und grobe Tücher, Wolle, Glas, Eiſen und Eiſenwaaren, Holz, Bretter, Dielen, Flachs, Vieh, Hämmel, Leder, Schiefer. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 2ten Militärdiviſion, zur 22ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Metz und unter den königlichen Gerichtshof dieſer Stadt. Grundſteuer 1802: 1,070,070 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 30 Kantone und 585 Gemeinden. 1815 wurden im Frieden zu Paris der ganze Kanton Philippeville und ein Theil des Kantons Couvin an die Niederlande abgetreten.

a) Bezirk Mezières. Areal: 17,28 □M.; Volksm. 54,230; Kant. 7, Gem. 113.

Mezières (Br. 49° 45′ 47″, L. 22° 23′), Hauptſtadt des Departements an der Maas, 30⅝ Meilen von Paris. Sie iſt veſt, hat eine Citadelle, 366 H. und 3,330 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, ſo wie der

2ten Militärdiviſion. Ingenieurſchule. Königl. Gewehrfabrik. Marmor- und Hornarbeiten. — Charleville (Br. 49° 50′, L. 22° 18′), Stadt an der Maas, Mezières gegenüber und mit dieſer Stadt durch eine Brücke verbunden. Sie iſt gut gebauet mit regelmäßigen Straßen und Marktplatze, und zählt 770 Häuſer und 7,224 Einw. Sitz des Bezirkstribunals und eines Handelsgerichts. Manufakturen in wollnen Zeugen, Leinewand, Sohlleder, Hüten, Feuergewehren und Nägeln; Gerbereien; Brauereien; Arbeiten in Marmor und Horn. Handel. — Signy le Grand, Mfl. am Thin mit 2,118 Einw. Eiſenwerke.

b) Bezirk Rocroy. Areal: 22,68 □M.; Volksm. 88,550; Kant. 5, Gem. 92. Unter dieſer Volksmenge ſcheinen jedoch die beiden abgetretenen Kantone Couvin und Fumay noch begriffen zu ſeyn.

Rocroy (Br. 49° 55′ 36″, L. 22° 11′ 37″), veſte Stadt am Fuße der Ardennen, 2,875 Einw. Wollweberei. Sieg der Franzoſen über die Spanier 1643. — Charlemont (Br. 50° 10′, L. 22° 29′), Stadt und Veſtung auf einem Berge, unter welchem die Maas hinfließt: 225 H., 1,310 Einw. — Givet, Stadt und Veſtung an der Maas und unter dem Berge, worauf Charlemont liegt; 655 H., 3,533 Einw. — Couvin, Stadt mit 2,496 Einw. — Fumay, Mfl. an der Maas mit 1,740 Einw. Große Schieferbrüche. — Rumigny, Mfl. mit 740 Einw. Geburtsort des Aſtronomen N. L. de la Caille, † 1762.

c) Bezirk Sedan. Areal: 18,10 □M.; Volksmenge 53,670; Kant. 4, Gem. 103.

Sedan (Br. 49° 42′ 29″, L. 22° 37′ 36″), veſte Stadt am rechten Ufer der Maas, worüber eine maſſive Brücke führt. Gut gebauet, mit 2 Thoren, 4 Kirchen, einem Hoſpitale, 1,260 H. und 10,634 Einw., worunter viele Reformirte, die eine eigne Kirche haben. Zeughaus mit Kanonengießerei. Handelsgericht. Berühmte Tuchmanufaktur, die jährlich 8,000 Stück feine Tücher liefert; Gewehr- und Eiſengeſchirrfabrik. Korn- und Tuchhandel. Geburtsort des großen Turenne. Sie war vormals ein

Eigenthum des Herzogs von Bouillon, dem die Theilnahme an einer Verſchwörung gegen den Kardinal Richelieu 1642 dieſe Stadt koſtete. — Carignan, Stadt am Chiers mit 1,496 Einw. Tuchmanufaktur. — Mouzon (Br. 49° 52', L. 22° 45'), Stadt an der Maas mit 470 H. und 2,145 Einw. Sergemanufaktur. — Donchery (Br. 49° 41' 50", L. 22° 32' 56"), Stadt an der Maas, 400 H. und 1,441 Einw. Wollenweberei.

d) Bezirk Rethel. Areal: 21,26 □M.; Volksmenge 58,106; Kant. 6, Gem. 124.

Rethel (Br. 49° 35', L. 22° 5'), Stadt am Aisne, 4,862 Einw. Manufaktur in Wollenzeugen, Flor, Leinewand, Sergen und Kattun. Kornhandel. Sie war vormals eine Beſitzung des Hauſes Mazarini: der berühmte Kardinal d. N. brachte ſie 1659 an ſein Haus, von welchem ſie 1747 an die Familie von Ammont kam. — Chateau Porcien (Br. 49° 32' 30", L. 21° 54' 25"), Stadt am Aisne mit einem Schloſſe, 321 H. und 1,027 Einw. Sergemanufaktur. — Avaux la ville, Mfl. am Aisne, 1,319 Einwohner.

e) Bezirk Vouziers. Areal: 24,66 □M.; Volksm. 55,050; Kant. 8, Gem. 144.

Vouziers, Mfl. am Aisne, 1,535 Einw. Gerbereien, Kornhandel. — Grandpré, Stadt am Aisne mit 1,350 Einw. Sieg der Franzoſen über die Alliirten 1793. — Attigny, Stadt am Aisne mit 166 H. und 950 Einw. Vormals ein Königsſitz. Bekannte Kirchenverſammlung von 822, wo Ludwig der Fromme zur Kirchenbuße verurtheilt iſt. — Buzancy, Mfl. mit 774 Einw.

10) Das Departement der Marne, gebildet aus Remois, Perthois und einem Theile der Brie pouilleuſe, zwiſchen 21° 5' bis 22° 38' Oe. L. und 48° 41' bis 49° 24' N. Br. Grenzen: im N. Ardennen, im O. Maas, im S. Obermarne und Aube, im W. Seine-Marne und Aisne. Areal: 154,55 □Meilen oder 429

□Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 152,64 □Meilen oder 1,696,000 Aecker, wovon auf das Pflugland 1,125,142, auf die Gärten 31,442, auf das Weinland 46,352, auf die Wieſen 65,364, auf die Weiden 19,232, auf die Teiche 12,450, auf Waldung 169,108, auf Gebüſch 10,452 und auf die Weidengehäge 1,916 kommen. Oberfläche: wellenförmig eben, bloß mit erhabnen Flußufern und einigen unbedeutenden Hügeln. Boden: das Innere der Provinz hat trocknen ſterilen Boden, durchaus Kreide, die ohne die ſorgfältigſte Kultur kaum Haide hervorbringt und worin kein Baum, keine Staude wurzelt, und dieſer unfruchtbare Strich bedeckt faſt ⅔ derſelben. Der Rand, welcher etwa ⅓ des Ganzen ausmacht, iſt dagegen äußerſt fruchtbar und reich an Baumwuchs. Gewäſſer: die Marne, Aisne, Seine, Vesle, Suippe, große und kleine Morin, Aube und Baiſe, überhaupt eine reichliche Bewäſſerung. Viele Teiche, beſonders zwiſchen Vitry und Sainte Menehould und zwiſchen Montmirail und Epernay, und im O. und W. Moräſte, worunter der 683 Aecker haltende Saint Gond der weitläuftigſte iſt. 8 Mineralwaſſer zu Ambonay, Berru, Bourſault, Hermonville, Reims, Rosnay, Sermaize und Vitry ſur Marne. Klima: gemäßigt, die Luft geſund und nur im W., wo mehrere Moräſte und Teiche ſich häufen, nicht rein. Auf der innern Ebene findet man häufig Wind und Nebel. Produkte: Getraide, Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, ſehr viele Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Wein als Stapelwaare, Obſt, vortreffliche Melonen von Chalons, Holz, Champignons, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Torf im Thale der Vesle, Kreide, Töpferthon. Volksmenge 1809: 311,017, auf die □Meile 2,013 Individuen. 1801 wurden 310,493 gezählt. Getraute 1802: 3,255

Paar, Geborne 10,822, Geſtorbene 10,208, Ueberſchuß 614. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Weinbau iſt in dieſer Provinz der erſte Nahrungszweig, und wird mit großer Einſicht betrieben; man erzeugt die beſten weißen Champagner zu Sillery, Ay, Mareuil, Pierry, Epernay und Dizy, die beſten rothen zu Verzenay, Verzy, Bouſſy, Thaizy, Cumières, Ay, Hautvillers, Mareuil, Dizy und Pierry. Nur dieſe gehen ins Ausland. Die von der zweiten und dritten Sorte werden bloß im Lande ſelbſt vertrunken. Auf den Ackerbau ſelbſt wird zwar vieler Fleiß gewendet, aber man befolgt keine neuern Methoden und folgt überall dem Herkommen: der Körnerbau kann bei dem gröſtentheils ſchlechten Boden den Ertrag der Provinz nicht aufbringen. Die Ufer der Marne, Aube, Aisne und Seine bieten gute natürliche Wieſen dar, dabei iſt der Futterkräuterbau ſehr ausgedehnt und die Rindviehzucht, wie die Schweinezucht, anſehnlich: aber die Pferde, die hier fallen, ſchwächlich klein, ob ſie gleich allein den Ackerzug beſtreiten müſſen, und die Schafe tragen ſchlechte Wolle, an deren Veredlung wenig gedacht iſt. Der Kunſtfleiß erſtreckt ſich faſt allein auf Garnſpinnerei, Wollſpinnerei und Wollweberei. Ausfuhr: Wein, Hanf, Flachs, Hafer, Holz, Vieh, Fiſche, Honig, Wachs, Garn, wollne Waaren, Meſſer und einige geringe Artikel. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 2ten Militärdiviſion, zur 2ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Meaux und zum königl. Gerichtshofe von Paris. Grundſteuer 1802: 1,541,504 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 32 Kantone und 699 Gemeinden.

a) Bezirk Chalons. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 36,842; Kant. 4, Gem. 80.

Chalons ſur Marne (Br. 48° 57′ 28″, L. 22° 1′ 29″), Hauptſtadt des Departements am rechten Ufer der Marne, 25 Meilen von Paris. Sie iſt gut gebauet und zählt in ihren Mauern 11 Kirchen, worunter der Dom mit ſeinen beiden Thürmen und die Kollegiatkirche de Notre Dame ſich auszeichnen, ein ſchönes Präfekturhotel und Rathhaus, 2 Hoſpitäler, 2,800 H. und 10,784 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Geſellſchaft des Ackerbaues und Handels. Kunſt- und Handwerksſchule für 300 Militärknaben. Weibliches Erziehungsinſtitut für 500 Mädchen in dem Frauenkloſter der Congregation de Notre Dame, mit 23 Nonnen beſetzt; öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden; Muſeum; naturhiſtoriſches und phyſikaliſches Kabinet; botaniſcher Garten. Manufakturen in Tuch, die aber ſehr herabgekommen ſind, in Gurten; Gerberei; Baumwollſpinnerei: Strumpfweberei mit 80 Stühlen und 400 Arbeitern. In der Gegend wird vieles Garn geſponnen und hier umgeſetzt. Die Promenade Jard, Geburtsort des Aſtronomen la Caille, † 1762. Hier die campi Catalaunici, wo Attila 452 die bekannte Niederlage erlitt. — Suippe, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 415 H. und 2,165 Einw. Tuchmanufaktur, die jährlich 6,000 Stück gemeines Tuch liefern.

b) Bezirk Reims. Areal: 30,72 □M.; Volksmenge 107,618; Kant. 10, Gem. 185.

Reims (Br. 49° 15′ 16″, L. 21° 41′ 48″), Stadt am linken Ufer der Vesle, ringsumher von Anhöhen umgeben. Sie zählt in ihren Mauern den ſchönen Königsplatz, breite und gut bebauete Straßen, 18 Kirchen, worunter die ehrwürdige Kathedrale, worin die franzöſiſchen Könige geſalbt und gekrönt werden, und die Nikolaikirche, 3 Hoſpitäler, ein ſchönes Rathhaus, 3,500 H. und 30,225 Einw. Sitz eines Erzbiſchofs, Primas des Reichs, deſſen Sprengel bis jetzt noch nicht beſtimmt iſt. Handelsgericht. Börſe. Päbſtliche Datarie. Lyzeum. Manufaktur in Tuch und Etamin, welche gegenwärtig nur 12 bis 15,000 Stück liefern (1787 noch 94,615 Stück), in wollnen Decken, Hüten

und Strümpfen; Töpfereien; berühmte Pfefferkuchen. Die Promenade, der Cours. Einige römiſche Alterthümer, worunter ein Triumphbogen. Geburtsort des Miniſters Colbert, † 1683, des Hiſtorikers Burigny, † 1785, und des Journaliſten Linguet, † 1794. — Chatillon ſur Marne (Br. 49° 8′, L. 21° 30′), Stadt ohnweit der Marne mit 280 H. und 1,002 Einw. — Fismes (Br. 49° 20′, L. 21° 22′), Stadt zwiſchen der Adre und Vesle mit 407 Häuſ. und 2,129 Einw. Töpfereien. — Ay, Stadt ohnweit der Marne mit 678 H. und 2,516 Einw. Hier wächſt eine der edelſten Champagnerſorten, auch findet man in den Steinbrüchen vieles verſteinertes Holz. — Cormicy, Stadt mit 2,565 Einw.

c) Bezirk Sainte Menehould. Areal: 21,72 □M.; Volksm. 32,003; Kant. 3, Gem. 52.

Sainte Menehould (Br. 49° 10′, L. 22° 34′), ummauerte Stadt auf einer Inſel des Aisne im Walde Argonne, 750 H., 3,394 Einw. Spitzengewerbe, Fajanzefabrik. In der Nähe Glashütten. Holz- und Viehhandel. — Vienne le Chateau, Mfl. mit 1,618 Einw. Wollmanufaktur; 2 Glashütten.

d) Bezirk Vitry. Areal: 29,64 □M.: Volksmenge 49,127; Kant. 5, Gem. 137.

Vitry (Br. 48° 40′, L. 22° 18′), Stadt an der Marne, wo ſelbige die Orne aufnimmt. Sie iſt mit Wällen und 8 Baſtionen umgeben, und zählt 980 H. und 6,925 Einw. Weibliches Erziehungsinſtitut im Kloſter der Congregation des nouvelles catholiques. Kattunmanufaktur. — Sermaize, Mfl. an der Orne mit 1,497 Einw. Mineralquelle.

e) Bezirk Epernay. Areal: 46,80 □M.; Volksm. 85,427; Kant. 5, Gem. 137.

Epernay (Br. 49° 2′, L. 21° 46′), gutgebauete Stadt an der Marne mit 750 H. und 4,430 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Wolle, Leder und Papier. Töpfereien von terre de Champagne. Weinbau und Weinhandel mit den

vorzüglichſten Champagnerſorten, die die Umgegend erzeugt. Moets Weinkeller, 1810 mit 400,000 Bouteillen und 800 Fäſſern. — Sezanne (Br. 48° 43′ 17″, L. 21° 33′), Stadt an der Auge mit 4,165 Einw. Wollmanufaktur, Branntweinbrennereien. — Dormans (Br. 49° 3′, L. 21° 22′), Stadt an der Marne mit 428 H. und 2,108 Einw. — Fere Champenoiſe, Stadt an der Preul mit einem Schloſſe und 1,880 Einw. Sackleinewandmanufaktur. — Montmirail, Stadt am kleinen Morin mit 344 H. und 2,098 Einw. Meſſerſchmiedearbeiten, die im Rufe ſtehen. Geburtsort des Kardinals Retz, † 1679. — Vertus (Br. 48° 54′ 27″, L. 21° 40′ 10″), Stadt mit 2,559 Einw. Weinbau. — Avenay, Dorf ohnweit der Marne mit 1,100 Einw. Fundort der Rocailleſteine. — Orbais, Mfl. am Surmelin mit 851 Einw.

11) Das Departement der Aube, gebildet aus Niederchampagne und Stücken von Vallage, Bourgogne und Isle de France, zwiſchen 21° 4′ bis 22° 59′ Oe. L. und 47° 57′ bis 48° 39 N. Br. Grenzen: im N. Marne, im O. Obermarne, im S.O. Coted'or, im S. und S.W. Yonne, im N.W. Seine-Marne. Areal: 109,80 □Meilen oder 305 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 112,32 □M. oder 1,248,500 Aecker, wovon auf das Pflugland 720,000, auf die Gärten 11,000, auf das Weinland 36,000, auf die Wieſen 52,000, auf die Teiche 6,000, auf die Waldung 170,000, auf das Gebüſch 8,000 und auf die Weidengehäge 300 kommen. Man berechnet die Haiden auf 143,200 und die moraſtigen Gegenden auf 18,000 Aecker. Oberfläche: im N. eine weite unwirthbare Ebene, ohne Baum und mit kümmerlicher Haide bedeckt, die lauſige Champagne; im S. eine reiche fruchtbare Landſchaft, von kleinen Hügeln und erhabnen Flußufern durchzogen. Boden: im N. ſandig, ſteril und bloß für den Ackerbau des

Rockens und Buchwaizens geeignet, die doch ſpärliche Erndten gewähren; im S. fett und äuſserſt produktiv. **Gewäſſer**: die Seine, Aube, Voire, Aujon, Armance, Vannes, Lorrin und Barſe. Mehr als 100 Teiche; wenige Moräſte, die meiſtens in Wieſen verwandelt ſind. **Klima**: angenehm aber feucht mit reiner Luft, die im N. ſchärfer und trockner iſt. **Produkte**: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Rübſamen, Wein, ein Hauptprodukt, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Glaſurerde. **Volksmenge** 1810: 238,819, auf die □Meile 2,182 Individuen. 1801 wurden 240,953 gezählt. Getrauete Paar 1802: 1,415, Geborne 7,370, Geſtorbene 6,835, Ueberſchuſs 535. Bloſs Katholiken, welche 26 Pfarr- und 421 Sukkurſalkirchen beſitzen. **Nahrungszweige**: der Weinbau, welcher mit groſser Sorgfalt gewartet wird und in Mitteljahren 288,000 Oxhoft liefert, wovon aber das Meiſte im Departement ſelbſt vertrunken oder zu Branntwein gemacht wird: bloſs der Riceys und Bar ſur Aube gehen in das Ausland. Der Ackerbau lohnt den darauf gewandten Fleiſs der Bewohner in dem fruchtbaren Theile des Departements, aber in der lauſigen Champagne kömmt bloſs Rocken und dieſer ſehr kümmerlich fort, und die Provinz bedarf Zufuhr. An guten Wieſen iſt kein Mangel, aber Futterkräuterbau an wenigen Orten üblich; doch bauet man viele Wieſen. Von den verſchiednen Zweigen der Viehzucht legt man ſich am ſtärkſten auf die Rindvieh- und Schweinezucht, und macht zu Barbery, Sainte Maure und Riceys Käſe, die dem von Brie gleich kommen, auch ſehr ſchmackhafte Butter; die Pferde ſind klein und die Schafe geben nur grobe Wolle. Man rechnet etwa 20,000 Pferde, 50,150 Stück Rindvieh und 217,000 Schafe. Die Federviehzucht bringt der Provinz ſehr vielen

Gewinn:

Gewinn: man zieht Kalekuten, Hühner, Gänſe und Enten in außerordentlicher Menge und zur Ausfuhr. Die Bienenzucht wird ſtark getrieben. Die bedeutendſten Zweige des Kunſtfleißes ſind Baumwolle- und Wolleſpinnerei, Baumwollenweberei und Strumpfwirkerei: allein von letztern waren 1805 2,120 Stühle vorhanden, welche 50,880 Dutzend Paar Strümpfe und 37,160 Dutzend Mützen produzirten. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Holz, Vieh, Butter, Käſe, Talg, baumwollne Zeuge, Strümpfe und Mützen, Tuch, wollen Garn, Häute, Leder, Honig, Wachs. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 17ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Troyes und unter den königl. Gerichtshof von Paris. Grundſteuer 1802: 932,536 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 26 Kantone und 453 Gemeinden.

a) Bezirk Troyes. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 87,091; Kant. 9, Gem. 122.

Troyes (Br. 48° 18′ 15″, L. 21° 44′ 34″), Hauptſtadt des Departements an der Seine in einer weiten Ebene 21⅝ Meilen von Paris. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, 5 Vorſtädte, eine anſehnliche Kathedrale, 3 andre Kirchen, ein Hoſpital, ein Rathhaus in einem guten Stile, ein altes Schloß, 2,500 ſchlecht gebauete Häuſer von Holz und mit finſterm Anſtriche und 26,702 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs und Handelsgerichts. Börſe. Sozietät des Ackerbaues, der Künſte und des Handels. Kollegium. Oeffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden. Manufakturen in baumwollnen Zeugen mit 1,103 Stühlen und einem Produktionswerthe von 1,259,961 Guld. (1784 noch 3,240 Stühle und Produktionswerth 3,688,738 Guld.), in baumwollnen Strümpfen mit 620 Stühlen, in gedruckter Leinewand 3 Manufakturen, die 14 bis 15,000 Stück liefern, in Tuch mit 350 Stühlen

und in leinenen Bändern. Eſſigfabrik, 40 Gerbereien, 9 Pergamentmachereien, 25 Zwirn- und Leinewandbleichen. Produkten- und Speditionshandel. Ausfuhr von weißer Farbe (Blanc d'Espagne), wovon das Material bei Villeloup gegraben wird: jährlich 30,000 Zntr. in 3 Sorten, von 45 bis 72 Kreuzer der Zentner. Geburtsort des Juriſten Pithou, † 1595, des Hiſtorikers Grosley, † 1785, und der Maler Mignard und Girardon. — Ervy, Stadt an der Armance mit 265 H. und 1,975 Einw. Leinewand- und Zwillichmanufaktur. Meſſerſchmieden. — Auxon, Marktfl. mit 2,336 Einw. Baumwollſpinnerei, Strumpfweberei.

b) Bezirk Arcis ſur Aube. Areal: 23,40 □M.; Volksm. 33,497; Kant. 4, Gem. 90.

Arcis ſur Aube (Br. 48° 30', L. 21° 5'), Stadt auf einer Anhöhe an der Aube, welche hier ſchiffbar wird; 366 H. und 2,322 Einw. Baumwollſpinnerei, Strumpfweberei, Gerbereien. Produkten- und Speditionshandel. Geburtsort des berüchtigten Danton, † 1793. — Plancy, Mfl. an der Aube. 600 Einw. Strumpfweberei. — Mery, Stadt an der Seine mit 218 H. und 1,164 Einw. Strumpfweberei. — Rameru, Mfl. an der Aube mit 493 Einw.

c) Bezirk Nogent ſur Seine. Areal: 16,65 □M.; Volksm. 30,305; Kant. 4, Gem. 69.

Nogent ſur Seine (Br. 48° 25', L. 21° 5'), Stadt auf einer Anhöhe an der Seine, welche von hier an befahren wird und worüber eine kühne Brücke führt; 750 H., 3,208 Einw. Strumpfweberei, Wein- und Kornhandel. — Pont ſur Seine (Br. 48° 28', L. 21° 10'), Stadt an der Seine mit 900 Einw. Schloß mit ſehenswürdigem Parke. — Romilly, Mfl. und Schloß an der Seine mit 2,175 Einw. Baumwollſpinnerei. — Villenoxe, Mfl. an der Nesle mit 2,493 Einw. Baumwollweberei.

d) Bezirk Bar ſur Aube. Areal; 19,85 □Meilen; Volksm. 37,508; Kant. 4, Gem. 92.

Bar ſur Aube (Br. 48° 13′ 10″, L. 22° 29′ 30″), Stadt auf einer Anhöhe und am linken Ufer der Aube, 670 H. und 4,030 Einw. 1 Kollegium. Baumwollweberei, Gerbereien, 12 Meſſerſchmieden und in der Nähe bei Boyel eine Glashütte. Stark beſuchte Märkte. Wein- und Branntweinhandel. — Brienne le Chateau, Mfl. mit einem Schloſſe, 285 H. und 3,191 Einw. Militärſchule, wo Napoleon ſeine erſte Bildung erhielt; Bibliothek, Naturalienkabinet. Baumwollſpinnerei, eine Stahlfabrik, eine Sägemühle. Gefecht am 30. Jan. 1814 zwiſchen den Franzoſen und Alliirten zum Nachtheile der erſtern. — la Rothière, Dorf an der Aube mit 129 Einw. Niederlage Napoleons am 1. Februar 1814. — Dienville, Stadt an der Aube mit 1,164 Einw. — Vandoeuvre, Mfl. an der Barſe, 1,677 Einw. Handel mit fetten Hämmeln. Geburtsort der beiden lateiniſchen Dichter Nic. Bourbon.

e) Bezirk Bar ſur Seine. Areal: 30,12 □M.; Volksm. 50,418; Kant. 5, Gem. 86.

Bar ſur Seine (Br. 48° 5′, L. 22′), Stadt an der Seine mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 455 H. und 2,299 Einw. Baumwollſpinnerei, Strumpfweberei, Leineweberei, Gerbereien, Papiermühle. Weinhandel. — les Riceys, Mfl., welcher eigentlich aus 3 neben einander liegenden Ortſchaften an der Luignes beſteht; 3,842 Einw. Weinbau und Weinhandel. — Chaource (Br. 48° 6′, L. 21° 40′), Stadt in einer Ebene mit 227 H. und 1,630 Einw. Wollſpinnerei, die in dem Orte und in der umliegenden Gegend 1,500 Menſchen Nahrung gibt. — Eſſoyes, Mfl. an der Ource mit 1,424 Einw. Geburtsort des Mathematikers Lemoine.

12) **Das Departement der obern Marne,** gebildet aus einem Theile der ſüdlichen Champagne, nämlich Perthois, Vallage und Baſſigny, und aus Parzelen von Hochburgund, Bar und Bourgogne, zwiſchen 22° 16′ bis 23° 29′ Oe. L. und 47° 41′ bis 48° 36′ N. Br.

Grenzen: im N.O. Maas, im O. Wasgau, im S.O. obere Saone, im S.W. Coted'or, im W. Aube und im N.W. Marne. Areal: 119,16 □Meilen oder 331 □Lieues, nach der Descr. top. et stat. 135,72 □Meilen oder 1,238,220 Aecker, wovon auf das Pflugland 650,970, auf die Gärten mit Häuſern 11,993, auf die Weinberge 34,978, auf die Wieſen 59,935, auf die Weiden 3,160, auf die Waldung 340,376 und auf das Gebüſch 6,775 kommen. Oberfläche: überall mit Bergen und Hügeln bedeckt, zwiſchen welchen ſich bald weitere, bald engere Thäler ausbreiten. Boden: meiſtens kalkig. Gebirge: keins derſelben erreicht eine beträchtliche Höhe. Der höchſte Punkt der Bergkette von Langres, der ausgedehnteſten der Provinz, ſteigt kaum 1,404 Fuß über das Meer empor, und ihre Vorberge ſind bei weitem niedriger. Gewäſſer: die Marne, welche jährlich zweimal austritt, aber fruchtbaren Schlamm zurückläßt; die Maas, Blaiſe, Voire, Saulx, Ornain, Apance, Amance, Mouzon, Ource, Aujon und mehrere geringere Flüſſe, außerdem ſehr viele Bäche, Quellen und 80 Teiche, ſämmtlich von geringem Umfange, indem die beiden größten nur 59 Aecker halten. Mineralwaſſer bei Attancourt, im Walde Marneſſe, bei Eſſey les Eaux, bei Lariviere und vorzüglich bei Bourbonne les Bains. Klima: gemäßigt, doch wirkt die höhere Lage des Bodens auf die Temperatur der Luft zurück, die übrigens überall rein iſt. In den Berggegenden ſteht das Thermometer 3 bis 4° niedriger als zu Paris und am nördlichen Saume bei Joinville, wo auch die Erndte 14 Tage früher eintritt. Die gewöhnlichen Winde ſind Oſt, Nordoſt und Südoſt. Ungewitter und Frühlingsfröſte richten oft großen Schaden an. Produkte: Wein, Obſt, Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, beſonders Rüben

von Saint Garnier, Monſaon und Blecourt, wenig Flachs und Hanf, vieler Rübſamen, Holz, Trüffeln, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild und darunter auch Wölfe, deren man jährlich 160 tödtet, wenige Fiſche, Bienen, Eiſen, Marmor, Gyps, Kalk, Spuren von Steinkolen, Torf. Volksmenge 1815: 237,785, auf die □M. 1,995 Individuen; 1801 wurden 236,350 gezählt. Getrauete 1802: 1,349 Paar, Geborne 7,129, Geſtorbene 5,397, Ueberſchuß 1,732. Bloß Katholiken mit 28 Pfarr- und 360 Succurſalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten durch Urbarmachung vieler Wüſteneien und Moräſte ſehr gewonnen und es gibt nur da noch unkultivirtes Land, wo keine Kultur wurzeln kann; indeß hängt ſein ſonſt arbeitſamer Bebauer zu ſehr am Schlendrian, und nimmt zu wenig beſſere Methoden an. Doch hat die Provinz Korn übrig. Der Wein iſt ein Gegenſtand von Wichtigkeit: man gewinnt im Durchſchnitte jährlich 255,357 Oxhoft, wovon die Hälfte auswärts geht; die beſſern Sorten ſind die von Aubigny, Montſaujeon, Vaux, Rivières les Foſſes und Prauthoy. Der Viehſtapel beſteht aus 28,771 Pferden von ſchmächtiger Statur und wenigen Kräften, 40 Mauleſeln, 1,000 Eſeln, 195,190 Stück Rindvieh, welches häufig der Viehſeuche ausgeſetzt iſt, 200,000 Schafen, 14,922 Ziegen und 34,562 Zuchtſchweinen: die Federvieh- und Bienenzucht ſind anſehnlich. Der Bergbau beſchäftigt viele Hände: man bauet in 25 Minen, und unterhält 48 Hochöfen, 87 Hämmer, 8 Blechhämmer, 11 Friſchfeuer, 16 Pochwerke, 1 Kugelgießerei, 1 Drathzug und 5 andre Eiſenwerke, welche zuſammen 3,945 Menſchen beſchäftigen und jährlich 252,945 Zentner Gußeiſen, 162,254 Zentner Stabeiſen und 1,368 Zntr. Blech, an Werthe 1,898,756 Gulden produziren. Meſſer verfertigen gegen 2,000

Arbeiter und liefern für 742,680 Gulden. Außerdem werden chirurgiſche Inſtrumente, Kupferſchmiedewaaren, Scheeren, Glocken, Roſenkränze und Ringe gemacht. Man unterhält 2 Glashütten, 2 Fajanzefabriken, 32 Ziegelhütten und 5 Papiermühlen, und verfertigt in 6 Kattundruckereien 50,503 Ellen Kattun, 141,912 Ellen Wollenzeuge, 32,406 Ellen Hanfleinewand; etwa 78 Oxhoft Branntwein und 400 Schiffe. Ausfuhr: Eiſen und Eiſenwaaren beſonders Meſſer, Korn, Wein, Holz und Holzwaaren, Schiffe, Wolle, Häute, Leder, Vieh, Honig, Wachs und einige andre Artikel, zuſammen für 4,456,080 Guld., wogegen die Einfuhr 3,342,060 Guld. ausmachen ſoll. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 17ten Militärdiviſion, zur 18ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Grundſteuer 1802: 859,840 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 552 Gemeinden.

a) Bezirk Chaumont. Areal: 46,08 □M.; Volksmenge 78,197; Kant. 10, Gem. 198.

Chaumont (Br. 48° 6′ 13″, L. 22°50′), Hauptſtadt des Departements auf einem Berge zwiſchen der Juine und Marne, 29½ Meilen von Paris. Sie zählt eine Kollegiatkirche mit einem merkwürdigen Portal, 1,100 H. und 5,872 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Ackerbaugeſellſchaft. Urſulinernonnenkloſter mit Erziehungsanſtalt. Oeffentliche Bibliothek mit 25,600 Bänden; phyſikaliſches und mineralogiſches Kabinet; botaniſcher Garten. Manufaktur in Tuch mit einer Produktion von 17,844 Ellen; in wollnen Strümpfen mit einer Produktion von 5,000 Dutzend; Gerbereien mit 80 Arbeitern; Handſchuhfabrik; Wachsbleiche; Färbereien; Meſſerſchmieden. — Chateau Vilain (Ville ſur Aujon), Stadt am Aujon mit 306 H. und 1,341 Einw. Wollne

Strumpfweberei; Gerbereien, welche für 15,966 Gulden Leder liefern. — Arc en Barrois (Br. 47° 5′, L. 22° 57′), Stadt am Saujeon, 1768 Einw. Manufaktur in Kattun und Mützen; Eiſenhütten; Holz- und Eiſenhandel. — Nogent le Roy, Stadt mit 298 H. und 1,949 Einw. Meſſerſchmieden, welche jährlich 147,000 Meſſer, 187,000 Paar Federmeſſer, 500 Raſirmeſſer und 24,500 chirurgiſche Inſtrumente für 230,940 Guld. liefern. — Bourmont (Br. 48° 10′, L. 23° 13′), Stadt auf einem hohen Felſen, unter welchem die Maas hinfließt; 220 H., 1,071 Einw. — Vignory, Mfl. ohnweit der Marne mit 1,169 Einw. Strumpfweberei, jährlich 20,000 Paar.

b) Bezirk Langres. Areal: 42,12 □M.; Volksm. 98,313; Kant. 10, Gem. 209.

Langres (Br. 47° 51′ 59″, L. 22° 59′ 50″), Stadt am Abhange eines Berges auf dem linken Marneufer, 1,368 Fuß über dem Meere. 3 Kirchen, worunter der Dom merkwürdig iſt, 2 Hoſpitäler, 1,800 H., 7,283 Einw. Dominikanernonnenkloſter. Lehranſtalt bei den Brüdern der chriſtlichen Lehre. Handelsgericht. Gerbereien mit 40 Arbeitern, eine Maroquinfabrik mit 6 Arbeitern, eine mineraliſche Fabrik, Meſſerſchmieden, die in Ruf ſtehen, aber im Verfall ſind, Drillich- und Sergemanufaktur. Produkten- und Fabrikatenhandel. Geburtsort des Römers Jul. Sabinus und Diderots, † 1784. Man hält es für das alte Antematunum. — Bourbonne les Bains (Br. 47° 54′, L. 23° 20′), Stadt mit 472 H. und 3,913 Einw. Urſulinernonnenkloſter. Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 48°. Das alte Verona. — Fay Billot, Mfl. mit 1,990 Einw. Man verfertigt gute Kutſchen, jährlich für 14,853 Guld., und Korbarbeiten.

c) Bezirk Vaſſy. Areal: 29,52 □M.; Volksmenge 61,275; Kant. 8, Gem. 145.

Vaſſy (Br. 48° 30′, L. 22° 34′), Stadt an der Blaiſe, 2,170 Einw. Manufaktur in Halbtuch, jährlich 42,423 Ellen. Die Maſſacre de Vaſſy 1562. — Saint Dizie (Br. 48° 35′, L. 22° 35′), Stadt an der Marne, welche

hier ſchiffbar wird. 3 Kirchen, ein Hoſpital, 816 H. und 5,824 Einw. Handelsgericht. Urſulinernonnenkloſter. 2 Kattunmanufakturen, Eiſengeſchirrfabrik, Drechslerarbeiten. Schiffbau, jährlich 400 Schiffe. Handel mit Eiſen, Schiffbauholz und Korn, welches in dem nahen Haven Morelains geladen wird. — Joinville (Br. 48° 26′, L. 22° 45′), Stadt an der Marne und am Fuße eines hohen Berges, worauf ein weitläuftiges Schloß ſteht; 845 H., 3,160 Einw. Urſulinernonnenkloſter. 1 Fajanzefabrik, Wollenweberei, jährlich 7,575 Ellen, Wollenſtrumpfweberei, jährlich 14,400 Dutzend. Geburtsort des Kardinals Heinrich von Lothringen. Hier wurde 1584 die Ligue geſchloſſen.

13) Das Departement des Wasgau, gebildet aus dem ſüdlichen Theile von Lothringen, zwiſchen 23° 15′ bis 24° 57′ Oe. L. und 48° 31′ bis 49° 7′ N. Br. Grenzen: im N. Meurthe, im O. Oberrhein, im S. Oberſaone, im W. Obermarne. Areal: 106,20 □Meilen oder 295 □Lieuen oder 1,151,986 Aecker, wovon 426,243 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge und Wälder, zwiſchen welchen ſich theils weitere, theils engere Thäler ausbreiten. Boden: an den Gebirgen ſteinig, in den Thälern kalkig und ſandig, überall gut bewäſſert, aber nicht überall fruchtbar. Gebirge: der Wasgau, eine rauhe Bergkette, deren höchſte Spitze der Bölch, 4,320 Fuß über den Spiegel des Meers hervorragt. Gewäſſer; die Maas, welche ſich ohnweit Bazoilles unter der Erde verliert, und 2 Meilen davon, bei Noncourt, wieder zum Vorſchein kömmt, die Moſel, Saone, Meurthe, Madon, Mouzon, Plaine, Vaire und mehrere kleine Flüſſe und Wildbäche; einige Teiche, worunter der Void de Cône und Roulon; die Mineralwaſſer zu Plombieres, Buſſang, Bains, Contrexeville u. a. Klima: rauh, aber geſund; die Berge faſt beſtändig in Nebel eingehüllt. Produkte: Getreide, Kartoffeln,

Obſt, beſonders Kirſchen, etwas Wein bei Mirecourt und Neufchateau, Flachs, Hanf, Rübſamen, Holz, Medizinalkräuter und Waldbeeren, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Blei, Silber, Kupfer, Marmor, Mauerſteine, Fajanze und Töpferthon. Volksmenge 1802: 334,169, auf die □M. 3,153 Individuen; 1801 wurden 308,052 gezählt. Getrauete Paar 1802: 2,527, Geborne 11,721, Geſtorbene 8,944, Ueberſchuß 2,777. Bloß Katholiken; ein armes, aber thätiges und genügſames Volk, welches zwar von Deutſchen abſtammt, aber ſeine Mutterſprache faſt gänzlich vergeſſen hat. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt in den Gebirgen ſehr mühſam und beſchwerlich, und lohnt nur mit kärglichen Erndten, beſonders da die Felder häufig dem Wegſchwemmen ausgeſetzt ſind; in den Thälern erzeugt man zwar gutes, aber nicht hinreichendes Getreide, und im Ganzen behilft ſich der größere Theil der Bewohner mit Gerſtenbrod und Kartoffeln, die ſehr viel gebauet werden. Einträglicher iſt die Viehzucht bei den vielen und trefflichen Bergweiden: der Käſe, den man bei Gerardmer macht, gehört zu den vorzüglichſten in Frankreich. Der Bergbau geht auf Eiſen und Blei, doch iſt von letzterm nur eine Mine im Betriebe, die auch etwas Silber ausbeutet. Das Eiſen wird in 4 Hohenöfen geſchmolzen und auf 11 Eiſen- und Stahlwerken weiter verarbeitet. Die zwar in neuern Zeiten herabgekommene Waldungen ſind ein großer Schatz für die Provinz, deren Gewerbe außerdem in Garnſpinnerei, Spitzenklöppelei, Kattun- und Leineweberei und einigen andern Gegenſtänden beſtehen. Ausfuhr: Vieh, Butter, Käſe, Häute, getrocknetes Obſt, Eiſen und Eiſenwaaren, Bau- und Brennholz, Bretter, Garn, Leinewand, Spitzen, Kattun, Glas, Fajanze, Töpferwaaren. Staatsverbindung: das

Departement wählt 3 Mitglieder zur Kammer und gehört zur 4ten Militärdiviſion, zur 21ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Grundſteuer 1802: 682,974 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 30 Kantone und 550 Gemeinden.

a) Bezirk Epinal. Areal: 25,28 □M.; Volksmenge 68,160; Kant. 5, Gem. 116.

Epinal (Br. 48° 22′, L. 24° 14′), Hauptſtadt des Departements an der Moſel, 48 Meilen von Paris. Sie iſt gut gebauet, hat 3 Vorſtädte, 14 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,100 H. und 7,520 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Kattunmanufaktur, Fajanzefabrik. Im Umkreiſe 12 Papiermühlen. — Rambervillers (Br. 48° 20′ 48″, L. 24° 18′ 44″), Stadt am Mortagne, 4,926 Einw. Fajanzefabrik. Große Kornmärkte. — Chatel, Stadt an der Moſel mit 1,165 Einw. — Bruyeres, Stadt mit 1,912 Einw. Handel mit Butter, Käſe, Vieh und Leinewand.

b) Bezirk Neufchateau. Areal: 20,70 □Meilen; Volksm. 59,166; Kant. 5, Gem. 133.

Neufchateau (Br. 48° 20′, L. 23° 20′), Stadt an der Mouzon, wo dieſer Fluß der Maas zufällt. Sie hat 2 Vorſtädte, 390 H. und 2,698 Einw. Tabacksfabrik. In der Nähe Eiſenwerke. Handel mit Produkten. — Marche (Br. 48° 2′, L. 23° 26′), Stadt an einem Bache; 270 H. und 1,554 Einw. — Dommartin, Stadt an der Vraine mit 491 Einw.

c) Bezirk Mirecourt. Areal: 23,90 □M.; Volksmenge 70,367; Kant. 7, Gem. 156.

Mirecourt (Br. 48° 50′, L. 23° 50′), Stadt am Madon mit 5,064 Einw. Handelsgericht. Spitzenklöppelei; Verfertigung von muſikaliſchen Inſtrumenten, beſonders Geigen; Gerbereien. Handel mit Wein und Branntwein. — Charmes (Br. 48° 18′, L. 24°), Stadt an der Moſel,

worüber eine ſchöne Brücke führt; 610 H., 2,686 Einw. — Bains, Dorf mit 1,790 Einw. Blechhammer. Mineralquelle. — Contrexeville, Dorf am Verre mit 555 Einw. Stahlbad. — Dompaire, Stadt mit 626 Einw. Einſt der Sitz der auſtraſiſchen Könige. — Darney, Stadt an der Saone mit 240 H. und 1,033 Einw.

d) Bezirk Saint Diey. Areal: 24,26 □Meilen; Volksm. 83,712; Kant. 9, Gem. 109.

Saint Diey (Br. 48° 20′, L. 24° 45′), Stadt an der Meurthe, gut und regelmäßig gebauet, mit 830 H. und 5,346 Einw. Leineweberei, Gerberei. Korn- und Viehhandel. In der Nähe eine ſilberhaltige Bleimine. — Gerardmer, Dorf am Fuße des Wasgau mit 4,285 Einw. Viehzucht mit Käſebereitung. — Senones (Br. 48° 23′ 7″, L. 24° 37′), Mfl. mit 1,638 Einw. — Raon l'Etape, Mfl. am Einfluſſe der Plaine in die Meurthe, 2,528 Einw.

e) Bezirk Remiremont. Areal: 12,06 □Meilen; Volksm. 52,764.

Remiremont (Br. 48° 5′, L. 24° 22′), Stadt an der Moſel mit 3,950 Einw. Baumwollſpinnerei, Kattunmanufaktur; in der Nähe Eiſenwerke. Vormals war hier eine eremte berühmte Frauenabtei. — Plombières (Br. 47° 59′, L. 24° 12′), Mfl. an der Augronne mit 1,009 Einw. Eiſenhütte, Drathhütte. Berühmte, beſonders gegen die Gicht wirkſame, Heilbäder, ſo heiß, daß ein Ey in einigen Minuten ſiedet. — Buſſang, Dorf am Abhange des Wasgau mit 780 Einw. Kalte Mineralquelle, deren Waſſer häufig ausgeführt wird.

14) Das Departement der Meurthe, gebildet aus Toulois und einem Theile des ſüdlichen Lothringen, zwiſchen 23° 15′ bis 24° 57′ Oe. L. und 48° 31′ bis 49° 7′ N. Br. Grenzen: im N. Moſel, im O. Niederrhein, im S. Wasgau, im W. Maas. Areal: 118,17 □Meilen oder 328⅓ □Lieuen; nach der Descr.

top. et stat. 115,38 □M. oder 1,268,000 Aecker, wovon 484,576 auf das Pflugland, 12,118 auf die Gärten, 29,424 auf das Weinland, 119,686 auf die Wieſen, 9,600 auf Gewäſſer und Moräſte und 454,394 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: überall mit kleinen waldigen Hügelketten durchzogen, zwiſchen welchen ſich Thäler von 1,800 bis 2,400 Fuß Weite ausdehnen und von einer Menge kleiner und größerer Flüſſe gebildet werden. Die 4 größern Thäler ſind die der Saar, Meurthe, Moſel und Seille. Boden: auf den Anhöhen und Hügeln kalkig, in den Thälern gemiſcht mit Thon, Sand und Mergel, häufig ſteinig, aber ziemlich produktiv. Gebirge: der Wasgau, deſſen Vorberge ſich in den nördlichen Theil der Provinz drängen und in kleine Hügel auslaufen. Gewäſſer: die Moſel, Saar, Seille, Meurthe, Mortagne, Euron, Madon, Plaine und mehrere geringe Flüſſe. Viele Teiche, aber von geringem Umfange, wie der Saint Jean, Lagarde, Torcheville, auch im Bez. Chateau Salins einige Moräſte. Mineralwaſſer zu Pont à Mouſſon und Saint Thibault. Klima: gemäßigt, aber rauher, als in den übrigen Provinzen unter gleicher Breite, wie denn die Vegetation um 8 oder 14 Tage zurück iſt. Die Luft iſt geſund. Produkte: Getreide, auch Mais und Hirſe, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Winterrübſamen, Hopfen, Färberröthe in den Umgebungen von Luneville, Obſt, beſonders Pflaumen (coetches, wahrſcheinlich Zwetſchen), und Aprikoſen um Nancy, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, worunter auch viele Wölfe, die ſich ſehr vermehrt haben, Fiſche, Bienen, unter den ſchädlichen Inſekten vorzüglich die Prozeſſionsraupen, Salz, vieles aber ſchlechtes Eiſen, Marmor, Bauſteine. Volksmenge 1810: 365,810, auf die

□Meile 3,095 Individuen. Getrauete Paar 1802: 2,930, Geborne 12,967, Geſtorbene 9,222, Ueberſchuß 3,745. Die Bewohner beſtehen meiſtens aus Deutſchen und die Sprache iſt in den Bez. Chateau Salins und Sarrebourg auch noch immer ein ſchlechtes Deutſch, in den Städten hört man dagegen bloß franzöſiſch, und in den übrigen Bezirken ein rauhes Patois. Die Katholiken beſitzen 29 Pfarr- und 510 Succurſalkirchen, die Reformirten 3 und die Lutheraner 4 Bethäuſer. Zu Nancy gibt es viele Juden. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt zwar Hauptbeſchäftigung, wird aber von dem dürftigen Bauer nur ſehr mittelmäßig und nach dem alten Schlendrian betrieben. Man hat Dreifelderwirthſchaft. Der Kartoffelbau iſt anſehnlich und dieſe Frucht ein gemeines Nahrungsmittel. Man hat gute natürliche, aber wenige künſtliche Wieſen und zählte 1805 63,889 Pferde, deren Raſſe in neuern Zeiten durch die Zucht von Roſières ſehr verbeſſert iſt, 75,235 Stück Rindvieh, 1,400 Mauleſel und Eſel, 109,662 Schafe und 58,000 Schweine: die Bienenzucht iſt im Verfalle, doch ſoll man noch 7,200 Zentner Wachs und 3,191 Zntr. Honig gewinnen (?). Die Salinen ſind für die Provinz ſehr wichtig und die einträglichſten in Frankreich: man gewinnt in 3 königlichen und 5 Privatſalinen gegen 760,000 Zntr. Uebrigens findet man 10 Tuchmanufakturen, 3 Manufakturen von bunten Papieren und 1 von bunter Leinewand, 2 Kattunmanufakturen, 3 Spielkartenfabriken, 11 Stärkefabriken, 12 Tabackfabriken, 29 Brauereien, 95 Gerbereien, 3 Papiermühlen, 93 Oelmühlen, 7 Glashütten, 3 kleine Eiſenhämmer und 7 Fajanzefabriken. Ausfuhr: Korn, Vieh, Wolle, Branntwein, Holz, Salz, Glas, Fajanze, Papier, Spielkarten, Taback, Lichter und andre Artikel. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Depu-

tirte zur Kammer wählt, gehört zur 4ten Militärdiviſion, zur 21ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Grundſteuer 1802: 995,778 Guld. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 29 Kantone und 718 Gemeinden.

a) Bezirk **Nancy.** Areal: 19,08 □M.; Volksmenge 95,510; Kant. 6, Gem. 131.

Nancy (Br. 48° 41′ 55″, L. 23° 50′ 16″), Hauptſtadt des Departements an der Meurthe, umkränzt von Hügeln und 43⅗ Meilen von Paris entfernt. Sie iſt mit Mauern umgeben, wird in 2 Theile, die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, wovon leztre regelmäßig gebauet iſt und eine der ſchönſten Städte von Frankreich bildet, hat 2 Vorſtädte, eine Citadelle, 8 Kirchen, worunter die Hauptkirche und die Franziskanerkirche mit ihrer Rotunde, worin der lezte Herzog von Burgund, Karl der Kühne, ruhet, ſehenswürdig ſind, 2 Hoſpitäler, mehrere öffentliche Pläze, worunter der prächtige Königsplaz mit dem Rathhauſe, die Carriere mit dem Intendanturpallaſte, der Allianzplaz u. a., 6,000 H., ein prächtiges Theater und 1806 29,628 Einw. Siz des Präfekten und der Departementalautoritäten, der 4ten Militärdiviſion, der 21ſten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie, Lyzeum, freie Geſellſchaft der Künſte und Wiſſenſchaften, Hebammenſchule, öffentliche Bibliothek mit 50,000 Bänden, phyſikaliſches Kabinet, botaniſcher Garten. Manufakturen in Flanell, Tricot, Molton und Ratinen, Strümpfen, gemalten Papieren, Handſchuhen, Fajanze, Taback und Lichtern, leztre beſonders berühmt. Ohnweit davon das Schlachtfeld, wo Karl der Kühne 1477 blieb. — **Pont à Mouſſon** (Br. 48° 54′ 19″, L. 23° 42′), Stadt an der Moſel mit 4 Kirchen, 915 H. und 6,738 Einw. Tuch- und Strumpffabrik; Gerbereien; Twißſpinnerei. Produktenhandel. In der Nähe eine Mineralquelle. — **Saint Nicolas de Port** (Br. 48° 40′, L. 24′), Stadt an der Meurthe mit 4 Kirchen, einem Hoſpitale, 2,700 Einw. Tuchfabrik. Papiermühle. — **Romeny** (Br. 48° 52′,

L. 23° 50′), Stadt an der Seille mit einer Kirche, einem Hoſpitale und 1,331 Einw. Kornhandel. — Roſières aux Salines (Br. 48° 32′, L. 24° 2′), Stadt an der Meurthe mit 2,125 Einw. Die Salzquellen werden wegen Geringhaltigkeit der Soole nicht benutzt, dagegen iſt hier ein groſses königliches Geſtüte, welches 1805 196 Pferde unterhielt, worunter 62 Zuchthengſte.

b) Bezirk Toul. Areal: 24,48 □M.; Volksmenge 61,589; Kant. 5, Gem. 127.

Toul (Br. 48° 40′ 32″, L. 23° 33′ 18″), veſte Stadt an der Moſel in einer an Wein reichen Ebene. Sie hat 3 Thore, eine Kathedrale, 3 Kirchen, ein Hoſpital, ein Arſenal, ſchöne Kaſernen, einen öffentlichen Platz den Dauphinsplatz, 1,200 H. und 6,940 Einw. Fajanzefabrik, Strumpfweberei, Twiſsſpinnerei. — Colombey, Mfl. mit 858 Einw. — Gondreville (Br. 48° 40′, L. 23° 48′), Mfl. an der Moſel mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 210 H. und 1,015 Einw. — Dieulouard, Mfl. an der Moſel mit 925 Einw. Brauerei.

c) Bezirk Chateau Salins. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 56,638; Kant. 5, Gem. 133.

Chateau Salins, Stadt an der Seille mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 500 H. und 2,119 Einw. Zwei reiche Salinen, deren Soole 10- bis 13löthig iſt: ſie werden ſeit 1330 gebauet und beuten gegen 220,000 Zentner aus. — Dieuze (Br. 48° 50′, L. 24° 20′), Stadt an der Seille mit 3 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 600 H. und 3,344 Einw. Strumpfweberei, Twiſsſpinnerei. Saline, welche 37 groſse Pfannen beſchäftigt, 16löthig iſt und 320,000 Zntr. liefert. — Moyenvic (Br. 48° 45′, L. 24° 12′), Stadt an der Seille mit 246 H. und 1,392 Einw. Saline, welche 120,000 Zntr. liefert, aber bloſs Dieuzer Soole, welche hierher geleitet wird, verſiedet, da die eignen Salzquellen ſchon zu tief abgebauet ſind. — Vic (Br. 48° 47′ 33″, L. 24° 13′), Stadt an der Seille und Sitz des Bezirktribunals mit 3,338 Einw. Strumpfweberei, Nähnadelfabrik. — Marſal (Br. 48° 47′ 13″, L. 24° 17′ 13″), Stadt an der Seille mit 260 H. und 1,210 Einw.

d) Bezirk Sarrebourg. Areal: 21,78 □Meilen: Volksmenge 59,008; Kant. 5, Gem. 18.

Sarrebourg, Stadt an der Saar mit 1,454 Einw. Alaunſiederei, Salmiakfabrik; große Militärbäckerei mit 8 Oefen, welche täglich 32,000 Rationen liefern können. — Niederweiler, Dorf mit 541 Einw. Fajanzefabrik. — Phalsbourg (Br. 48° 46′, L. 24° 56′ 17″), Stadt auf einer Anhöhe; ſie iſt veſt und zählt ein Hoſpital, ein großes Furagemagazin, 215 H. und 2,033 Einw. Likörfabrik; die hieſigen eaux de Noyaux ſind berühmt und gehen mit denen von Nancy unter dem Namen eaux de Lorraine aus. — Feneſtrange (Br. 48° 52′, L. 24° 46′), Stadt und Schloß an der Saar; 250 H., 1,355 Einw.

e) Bezirk Luneville. Areal: 30,60 □M.; Volksm. 93,065; Kant. 8, Gem. 209.

Luneville (Br. 48° 35′ 33″, L. 24° 10′ 6″), Stadt am Zuſammenfluſſe der Meurthe und Vezouze in einer reichen und fruchtbaren Ebene. — Sie iſt offen, aber regelmäßig und ſchön gebauet, hat ein zu Kaſernen eingerichtetes Schloß, mehrere Vorſtädte, 3 Kirchen, ein Hoſpital, 1,300 H., 10,436 Einw. Fajanzefabrik; Likörfabrik; Strumpfweberei. Frieden zwiſchen Oeſtreich und Frankreich 1801. Geburtsort des öſtreichiſchen Feldherrn Prinz Karl von Lothringen, † 1780. — Blamont (Br. 48° 35′, L. 24° 20′), Stadt an der Vezouze mit 1,863 Einw. — Baccarat, Stadt an der Meurthe mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 983 Einw. Glashütte, Holz- und Bretterhandel. — Gerbeviller, Stadt an der Mortagne mit einer Vorſtadt, Schloſſe und 2,070 Einw. — Bayon, Mfl. an der Moſel; 120 H., 793 Einw. Geburtsort des Geſchichtſchreibers Jean de Bayon. — Vaudemont (Br. 48° 26′, L. 23° 45′), Mfl. und Schloß mit 433 Einw. Der Thurm des Sarrazins. Vormals Sitz einer Linie des Hauſes Lothringen. — Vezelize, Stadt am Brenon mit einer Kirche, einem Hoſpitale, 1,897 Einw. Baumwollenweberei. — Badonviller, Stadt am Blette mit einer lutheriſchen Kirche und 1,766 Einw. Fajanzefabrik. — Deneuvre, Dorf mit 260 H. und 1,471 Einw.

15) Das Departement der Maas, gebildet aus Verdunois, Barrois und Clermontois, zwiſchen 22° 27′ bis 23° 32′ Oe. L. und 48° 29′ bis 49° 42′ N. Br. Grenzen: im N. Luxemburg, im N.O. Moſel, im S.O. Meurthe, im S. Obermarne und Wasgau, im S.W. Marne, im N.W. Ardennen. Areal: 114,48 □Meilen oder 318 □Lieuen oder 1,184,283 Aecker, wovon 350,887 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Hügel, die mit Waldungen bedeckt ſind und ſchmale Thäler öffnen; ein maleriſches Land mit den überraſchendſten Anſichten und Abwechslungen. Boden: meiſtens kalkartig, in der nördlichen Hälfte voller Steingeſchiebe und dürr, in der ſüdlichen produktiver. Gebirge: Vorberge des Wasgau, aber ſämmtlich von unbedeutender Höhe. Gewäſſer: die Maas, Aire, Ornain, Chiers, Loiſon, Othain, Saux. Einige Teiche, und viele Quellen und Gießbäche. Klima: zwar gemäßigt, aber rauh und die Luft ſcharf, übrigens geſund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübſamen, Wein, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Töpfer- und Pfeifenthon, Mühlſteine. Volksmenge 1805: 284,703, auf die □M. 2,483 Individuen; 1801 wurden 275,598 gezählt. Getrauete 1802: 2,184 Paar, Geborne 9,499, Geſtorbene 8,252, Ueberſchuß 1,147. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Ackerbau lohnt bei dem ſchlechten Boden eines Theils dieſer Provinz nicht hinlänglich und wird auch mit wenigen Einſichten betrieben, der Wein, den man bei Bar le Duc und Commercy gewinnt, iſt zwar gut genug, muß aber meiſtens im Lande vertrunken werden, weil er den Transport nicht verträgt; die vortrefflichen Fluß- und Holzweiden begünſtigen eine ausgebreitete Viehzucht, welche auch den Reich-

thum des Landes ausmacht, indeß ſieht man wenig auf gute Raſſen und die Schafe tragen grobe Wolle, die zum Theil im Lande verarbeitet wird. Außer den Wollarbeiten beruhen die Gewerbe auf Verarbeitung des Flachſes, Holzes und Eiſens: 21 Hochöfen liefern jährlich gegen 189,000 Zntr. Gußeiſen, welches auf 33 Hämmern und Hütten zu Stabeiſen, Blech, Drath u. ſ. w. bereitet wird. Noch hat die Provinz Brauereien, Likörfabriken mit anſehnlichem Debite und Gerbereien. Ausfuhr: Eiſenwaaren, Leinewand, Wollenwaaren, Strümpfe, Mützen, grobe Hüte, verſchiedene Arten Likör und Konfituren, etwas Wein, Bau- und Brennholz, Bretter, Latten, Mühlſteine. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 2ten Militärdiviſion, zur 21ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Nancy. Grundſteuer 1802: 900,476 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 28 Kantone und 591 Gemeinden.

a) Bezirk Bar le Duc. Areal: 26,25 □M.; Volksmenge 74,529; Kant. 8, Gem. 128.

Bar le Duc (Br. 48° 46′ 5″, L. 22° 50′), Hauptſtadt des Departements am Abhange eines Hügels am Ornain, 32 Meilen von Paris. Sie theilt ſich in die Ober- und Unterſtadt, zwiſchen welchen das Schloß liegt, iſt wolgebauet, und zählt eine Vorſtadt, 7 Kirchen, ein Hoſpital, 1,100 H. und 9,803 Einw. Siß des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. 4 Kattunmanufakturen mit Twißſpinnerei; Strumpfweberei; Hutmacherei; vortrefliche Konſituren. Guter Weinbau. Geburtsort des Malers Dubois. — Ligny (Br. 48° 39′, L. 23° 2′), ummauerte Stadt am Ornain mit 4 Thoren, einer Kirche, worin der Marſchall von Luxemburg beerdigt iſt, 2,815 Einw. Das vormalige Schloß iſt abgebrochen, der ſchöne Park dient zur Promenade. — Ancerville, Mfl. mit 2,200 Einw.

b) Bezirk Commercy. Areal: 37,16 □M.; Volksmenge 78,284; Kant. 7, Gem. 181.

Commercy (Br. 48° 49′, L. 23° 15′), Stadt an der Maas mit einem Schloſſe, 2 Kirchen, einem Hoſpitale, 700 H. und 3,418 Einw. Eiſenhammer; Fabrik von Schuhſchnallen und Leinewand. Verfertigung von Violinen. Produktenhandel. — Saint Mihiel (Br. 48° 38′, L. 23° 27′), Stadt an der Maas mit 6 Thoren, 3 Vorſtädten, 2 Kirchen, einem Hoſpitale, einem Waiſenhauſe und 5,541 Einw. Siz des Bezirkstribunals. Weinhandel. — Vaucouleurs (Br. 48° 32′, L. 23° 20′), wolgelegne Stadt am Abhange eines Hügels und an der Maas mit 2,205 Einw. Fajanzefabrik, Gerbereien, Leineweberei. Geburtsort des Geſchichtſchreibers Claude de l'Isle, † 1720. Domremy, Dorf am Aire mit 261 Einw. Geburtsort der Pucelle d'Orleans. — Pierrefitte, Mfl. am Aire mit 660 Einw. — Gondrecourt (Br. 48° 30′, L. 23° 12′), Stadt am Ornain mit 1,113 Einw. — Hatton Chatel, Stadt auf einem Felſen mit einem veſten Schloſſe und 397 Einw.

c) Bezirk Montmedy. Areal: 23,80 □M.; Volksmenge 59,039; Kant. 6, Gem. 132.

Montmedy (Br. 49° 36′, L. 23° 5′), veſte Stadt am Chiers, in die auf einem Felſen belegne und ſtark beveſtigte Ober- und in die Unterſtadt getheilt; 1,889 Einw. 4 Handſchuhfabriken, 2 Säge-, 1 Oel- und 1 Walkmühle. — Stenay (Br. 49° 31′, L. 22° 54′), Stadt an der Maas; 3,599 Einw. Siz des Bezirkstribunals. 2 Hochöfen, einen Eiſenhammer, ein Friſchfeuer, eine Brauerei, eine Säge- und eine Walkmühle. — Damvillers (Br. 49° 22′, L. 23° 8′), Stadt in moraſtigen Umgebungen mit 809 Einw. 3 Gerbereien. — Dun (Br. 49° 22′, L. 22° 52′), Stadt an der Maas mit 988 Einw. 4 Gerbereien, 3 Brauereien, eine Oel- und eine Sägemühle. — Jamez, Stadt am Loiſon mit 776 Einw. — Marville, Stadt am Othain mit 273 H. und 996 Einw. Manufaktur von groben wollnen Zeugen, unter dem Namen Droguets de Marville bekannt. 1 Brauerei, 4 Oel-, 1 Säge-, 1 Walkmühle.

d) Bezirk Verdun. Areal: 27,27 □M.; Volksm. 72,841; Kant. 7, Gem. 150.

Verdun (Br. 49° 9′ 24″, L. 23° 2′ 41″), veſte Stadt an der Maas. Sie hat eine Citadelle und zählt 3 Thore, 9 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 1 Lazareth, 9,136 Einw. Handelsgericht. Eine Manufaktur von Huſarenmützen, Wollenzeugmanufaktur, 13 Gerbereien, 2 Walk- und eine Stampfmühle; Likörbrennereien; Zubereitung von eingemachten Früchten und Geléen. Handel mit Produkten, Fabrikaten und Oel. — Etain (Br. 49° 15′, L. 23° 18′), Stadt an der Orne mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 557 H. und 2,253 Einw. Woll- und Zwißſpinnerei; Wollmanufaktur, ein Eiſenhammer. — Clermont (Br. 49° 6′ 4″, L. 22° 44′ 20″), Stadt am Aire mit 180 H. und 1,598 Einw. Fajanzefabrik. — Varennes, Stadt am Aire mit 1,294 Einw. Eine Brauerei, eine Papier- und eine Stampfmühle. Hier wurde Ludwig XVI. am 21. Juny 1791 auf ſeiner Flucht von Paris angehalten.

16) Das Departement der Moſel, vormals Meſſin und ein Theil von Lothringen, zwiſchen 23° 5′ bis 25° 11′ Oe. L. und 48° 58′ bis 49° 34′ N. Br. Grenzen: im N. Luxemburg, im N.O. das preußiſche Großherzogthum Niederrhein, im O. das Dep. Niederrhein, im S. Meurthe, im W. Maas. Areal: 120,60 □Meilen oder 335 □Lieuen, nach der Descr. top. et stat. 116,96 □Meilen oder 1,236,012 Aecker, wovon 403,814 auf das Pflugland, 12,022 auf die Gärten, 9,880 auf die Weinberge, 91,500 auf die Wieſen, 18,616 auf die Weiden und 302,730 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: die Vorberge des Wasgau ſtreifen auf der Oſtſeite in die Provinz, auf der Weſtſeite ziehen verſchiedene zu dem Bergſyſteme der Ardennen gehörige Hügelreihen hin, zwiſchen welchen ſich engere und weitere Thäler ausbreiten. Ebenen findet man gar nicht. Boden: meiſtens kalkig und ſteinig, ſtrichweiſe mit fruchtbarern Strichen abwech-

ſelnb. Gebirge: der Wasgau, deſſen Vorberge hier ſich verflächen. Gewäſſer: die Moſel, Saar, Seille, Nied, Orne und mehrere kleine Flüſſe und Bäche. Einige Teiche, die zuſammen 1,200 Aecker einnehmen. Viele Moräſte von 12,000 Aecker Flächeninhalt. Mineralwaſſer beſonders die bonne Fontaine bei Metz, der Stützelbrunn in der Gegend von Bitche, bei Guenetrange und Valtzbraun. Klima: ſehr verſchieden, milder in der Gegend von Metz und in der innern Provinz als in den Umgebungen des Wasgau und der Ardennen: im Ganzen, wo ſich nicht Moräſte und ſtehende Gewäſſer häufen, geſund. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, am häufigſten Linſen, Gartenfrüchte, beſonders Kartoffeln, etwas Flachs, mehr Hanf, Rübſamen, Wein, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, wenige Fiſche, Bienen, Steinkolen aus 3 Gruben, Eiſen, Anzeigen auf Blei und Kupfer. Volksmenge 1809 (ohne Saar Louis): 340,274, auf die □M. 2,830 Individuen; 1815 wurden 381,900 und 1801 353,788 gezählt. Getrauete 1802: 2,930 Paar, Geborne 13,349, Geſtorbene 8,039, Ueberſchuß 4,309. Die Zahl der Feuerſtellen belief ſich 1805 auf 62,371. Die Einwohner ſind Deutſche, aber nur noch ⅓ redet ſeine Mutterſprache, der Ueberreſt ſpricht das Patois Meſſin oder franzöſiſch. Sie ſind größtentheils arm und der Unterricht äußerſt vernachläßigt: 1793 fand man nur 643 die leſen und ſchreiben konnten. Das Gros bekennt ſich zur katholiſchen Religion, ſie haben 30 Pfarr- und 332 Succurſalkirchen. Der Proteſtanten ſind kaum 2,600 mit einer eignen Kirche zu Metz, auch zählt die Provinz 1,053 Juden- und einige Anabaptiſtenfamilien. Nahrungszweige: der nicht überall fruchtbare Boden ſetzt dem Ackerbau ſchwer zu beſiegende Hinderniſſe in den Weg, indeß wird er auch ſehr nachläſſig und unvollkommen

behandelt, und liefert bei weitem den Bedarf nicht. Der gröſte Theil der Bewohner lebt von Gerſtenbrode und Kartoffeln. Man erndtet an Waizen und Rocken 770,397, an Gerſte 196,400, an Hafer 720,000, an Hülſenfrüchten 40,700, an Kartoffeln 1,336,000, an Flachs 857, an Leinſamen 3,700, an Hanf 9,922, an Hanfſamen 26,099, an Oelpflanzen 8,900 Zntr. Die Wieſen ſind ſchlecht und in geringer Anzahl: man ſchätzt die ganze Heuwerbung mit den Futterkräutern nur auf 484,600 Zntr.; das Vieh muß ſich meiſtens auf den Holzweiden kümmerlich ernähren, und alle Gattungen deſſelben ſind daher auch ſchwächlich und mager, wie denn überhaupt die Viehzucht in ſehr kläglichem Zuſtande ſich befindet. Die Bienenzucht nimmt immer mehr ab: der ganze Honiggewinn ſteigt in Mitteljahren auf etwa 500, in guten wol auf 1,000 Zntr. Der Weinbau wird mit Vorliebe gewartet: man gewinnt jährlich 42,098 Oxhoft, wovon ein Theil auswärts geht. Der Bergbau liefert etwa 120,000 Zntr. Steinkolen und 130,000 Zntr. Gußeiſen. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Veredlung von mineraliſchen Subſtanzen; man unterhält 20 groſse Eiſenwerke, wovon einige für die Marine und Artillerie arbeiten, 5 Fajanzefabriken, die für 150,000 Gulden fabriziren, und 4 Glashütten, die für 390,000 Guld. liefern. Dagegen werden im ganzen Departement nur 18,620 Stück Tuch, 95,000 Ellen Hanfleinewand und in 6 Papiermühlen für 19,000 Guld. Papier gefertigt. Die übrigen Fabrikate bedeuten noch weniger. Ausfuhr: Wein, Eiſenwaaren, beſonders Schuſterahlen, Pfriemen, Nägel u. ſ. w., Glas, Fajanze, etwas Tuch, Häute, Honig und Wachs, Holz, Bretter. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 3ten Militärdiviſion, zur 22ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe

und unter den königlichen Gerichtshof zu Metz. Grundſteuer 1802: 1,120,737 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 30 Katone und 834 Gemeinden.

a) Bezirk Metz. Areal: 30,20 □M.; Volksmenge 132,705; Kant. 9, Gem. 275.

Metz (Br. 49° 7′ 10″, L. 23° 50′ 13″), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe der Seille und Moſel, 43 Meilen von Paris. Sie iſt eine der erſten Veſtungen von Frankreich, wird von einer ſtarken Citadelle und 2 Forts vertheidigt, hat 7 Thore, eine Kathedrale, 15 Kirchen, 3 Hoſpitäler, grade und regelmäßige Straßen, 5,825 meiſtens im Geſchmacke des Mittelalters, zum Theil aber auch moderne Häuſer, worunter ſich die Intendanz, das Theater, das Salz- und Kaufhaus auszeichnen, und 1811 41,035 Einw., worunter viele Proteſtanten und 503 Judenfamilien mit einer Synagoge. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 3ten Militärdiviſion, der 22ſten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Lyzeum. Vereinigte Artillerie- und Ingenieurſchule. Oeffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden. Ackerbaugeſellſchaft. Zeughaus, große Kaſernen und Magazine. Börſe. Manufakturen in Kattun, Zitz, Barchent und Wollenzeugen; Färbereien; 34 Gerbereien, die 4,500 Stück Sohlleder liefern; eine Papiermühle. Beträchtlicher Produktenhandel. Meſſe in der erſten Maiwoche. Guter Obſtbau und Baumſchule, die 1805 66,050 Stämme zählte; Metz zieht die beſten Mirabellen in Frankreich. Geburtsort von Charl. Ancillon, † 1715 und des Generals Cuſtine, † 1793. — Boulay, Stadt am Kaltenbache mit einer Kirche, einer Judenſynagoge, einem Schloſſe, 260 H. und 2,669 Einw. Gerberei. Kirſchenbau. — Faulquemont, Mſt. an der Nied mit 1,106 Einw.

b) Bezirk Thionville. Areal: 33,48 □Meilen; Volksm. 39,586; Kant. 5, Gem. 191.

Thionville (Br. 49° 21′ 30″, L. 23° 50′ 30″), veſte Stadt an der Moſel, über welche eine ſchöne Brücke von

Holz zum Fort führt. Sie hat 3 Thore, 4 Kirchen, 5,413 Einw. und nährt ſich von der Garniſon, etwas Strumpfweberei und Hutmacherei, iſt übrigens mit Metz die älteſte Stadt der Provinz. — Bouzonville, Mfl. am Abhange eines Hügels am Nied mit 1,389 Einw. — Sierques, Sierck, Stadt an der Moſel mit 2 Kirchen und 1,100 Einw. Eine Fabrik von Schuſterahlen, Pfriemen u. ſ. w. — Dilling, Dorf an der Brems mit 608 Einw. Eine Papiermühle, eine Eiſenhütte, eine Senſenfabrik, welche jährlich 80,000 Stück für 60,000 Gulden produzirt.

c) Bezirk Briey. Areal: 21,96 □M.; Volksmenge 51,658; Kant. 5, Gem. 165.

Briey, Stadt an der Mance in einer Gebirgsſchlucht. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat ein Schloß, 2 Kirchen, ein Hoſpital und 1,661 Einw. 2 Tuchfabriken, Färbereien, Gerbereien. — Longwy (Br. 49° 31′ 35″, L. 23° 26′ 25″), veſte, von Ludwig XIV. erbauete Stadt auf einem ſchroffen Felſen, welche aus der Alt- und Neuſtadt beſteht, 2 Kirchen, ein Lazareth, 450 H. und 2,129 Einw. hat und ſich von der Garniſon und Gewerben nährt. 1 Fajanzefabrik. Die beſten Schinken in Frankreich. Geburtsort des bairiſchen Generals Mercy, † 1645. — Longuion, Stadt am Chiers mit 1,590 Einw. Eiſenhütte, Kanonengießerei, Gewehrfabrik. — Conflans (Br. 49° 45′, L. 23° 50′), Dorf am Zuſammenfluſſe des Irun und Orne mit 522 Einw.

d) Bezirk Sarreguemines. Areal: 31,32 □M.; Volksmenge 116,325; Kant. 8, Gem. 203.

Sarreguemines (Br. 49° 8′, L. 24° 50′), Stadt in der Gabel der Saar und Bliſe mit einem Felſenſchloſſe, einer Kirche und 3,167 Einw. 2 Fajanzefabriken; Hanfweberei. — Saint Avold, Stadt mit 2,831 Einw. Sämiſchlederfabriken, die vielen Ruhm haben. Mineralquelle. — Bitche (Br. 49° 5′, L. 25° 14′), Stadt am Fuße eines Felſen, auf welchem eine ſtarke Citadelle liegt. Die Stadt wird von der Schwalbe benetzt, hat eine Kirche, ein

Hoſpital, 225 H. und 2,597 Einw. Gerbereien, Hanfweberei, eine Ziegelhütte. — Saaralbe, Stadt am Zuſammenfluſſe der Saar und Albe mit 3,073 Einw. Hanfweberei. Ohnweit davon eine ſalzige Quelle. — Forbach, Mfl. mit einem Schloſſe und 1,715 Einw. Tuchmanufaktur. — Hombourg, Mfl., welcher ſich in Ober- und Niederhombourg abtheilt. Das erſte liegt auf einer Anhöhe, das leztre an der Roſſel; beide haben 380 H. mit 1,500 Einw. — Morchange (Br. 48° 55′ 30″, L. 24° 17′ 35″), Stadt mit einem Schloſſe und 1,181 Einw. — Lemberg, Mfl. mit 1,429 Einw. Fajanze- und Pfeifenfabrik.

17) Das Departement des Niederrhein, gebildet aus dem größern Theile der Landgrafſchaft Elſaß und den darin belegenen vormaligen Reichsgütern, zwiſchen 24° 34′ bis 26° 4′ Oe. L. und 48° 12′ bis 49° 8′ N. Br. Grenzen: im N. das Dep. Moſel, die Lauter und Deutſchland, im O. der Rhein und Deutſchland, im S. Oberrhein, im W. Wasgau und Meurthe. Areal nach Abzuge der in den Frieden von 1814 und 1815 zedirten Parzelen: 88,09 □Meilen oder 244⅔ □Lieuen oder 996,250 Aecker, wovon 305,351 auf das Pflugland, 27,107 auf die Gärten, 13,579 auf die Weinberge, 97,071 auf die Wieſen, 54,639 auf die Weiden, 436 auf die Teiche und 322,940 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein langes und ſchmales Thal zwiſchen dem Rheine und Wasgau, voller Hügel, Berge, Wälder, und kleinerer Thäler, im Ganzen eine maleriſche und höchſt kultivirte Landſchaft. Boden: am Gebirge ſteinig, am Rheine Marſch, im Innern meiſtens leicht zerreiblicher und glücklich gemiſchter Lehm von ſtarker Produktion. Gebirge: der Wasgau, welcher an der Weſtſeite der Provinz ſtreicht und hie und da Vorberge darin abſezt. Gewäſſer: der Rhein, deſſen Thalweg oſtwärts die Grenze

mit Deutſchland macht, die Saar, Ill, Breuſch, Zorn, Zintzel, Seltz, Moſſig, Andlau, Lauter und andre kleinere Flüſſe und Bäche. Der Breuſchkanal zwiſchen der Breuſch und Ill, 54,000 Fuß lang, der Rheinkanal, die Kanäle von Moſſig, Gieſſen und mehrere andre; die wichtigern Kanäle, welche den Rhein mit der Seine und Meurthe verbinden ſollten, ſind noch nicht ausgeführt. Einige Teiche. Mineralwaſſer zu Niederbronn, Sulzbad, Chatenois u. a. Klima: gemäßigt und geſund, aber veränderlich und etwas feucht. Produkte: Getreide, aller Art, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Taback, Färberröthe, Senf, ſowol rother als weißer, Rübſamen, Mohn und andre Oelpflanzen, Wein, vortreffliches Obſt, auch Nüſſe und Kaſtanien, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Goldſand im Rheine, Silber, Kupfer, Blei, Antimonium in 2 Minen, Eiſen in 29 Minen, Vitriol in 1 Mine, Ocher in 1 Mine, Bergpech in 3 Minen, Steinkolen in 4 Gruben, Mauer- und Bruchſteine, Salz. Volksmenge 1810 nach den Ann. hist. et stat. von 1813 nach Abzuge der abgetretenen Parzelen 445,282, auf die □M. 5,054, nach dem Alm. Roy. von 1816 aber noch 473,954 Individuen. Getrauete 1810 mit den abgetretenen Parzelen: 3,793 Paar, Geborne 19,345, Begrabne 11,816, Ueberſchuß 7,529. Das Gros der Bewohner beſteht aus Deutſchen, deren Sprache mit Ausnahme einiger Gemeinden im Wasgau, wo das Patois Lorrain oder Meſſin geredet wird, die deutſche in einem barbariſchen Dialekte iſt. Die meiſten Anhänger hat in dieſer Provinz die katholiſche Kirche, die 34 Pfarr- und 319 Succurſalkirchen mit 263 Filialen zählt. Die Lutheraner, etwa 160,000 Köpfe, beſitzen ein eignes Konſiſtorium und 23 Hauptpfarren in 5 Inſpektionen. Die Reformirten, 25,000 Individuen, haben 5

Konſiſtorialkirchen. Auch gibt es einige Judenfamilien. Nahrungszweige: ein blühender Ackerbau, welcher in Mitteljahren der ſtarken Bevölkerung das nöthige Brodkorn liefert: man produzirt jährlich an Waizen, Spelt und etwas Rocken 1,416,000 Zntr. Von Handelskräutern bauet man ſehr vielen Taback, auf 20,000 Aeckern 130,000 Zntr.; Krapp, jezt weniger wie ſonſt, auf 1,000 Aeckern nur noch 14 bis 15,000 Zntr.; Hanf in Menge, aber weniger Flachs, viele Oelpflanzen, Anis, Senf, Fenagrec und etwas Hopfen. Gartenfrüchte ſieht man auf allen Feldern, beſonders Rüben und Kopfkohl zum Sauerkraute. Der Weinbau liefert den guten Elſaſſerwein zur Ausfuhr, ſowol weißen als rothen: als vorzügliche Sorten gelten der Finkenwein von Molsheim, der Kleber von Heiligenſein, der weiße Wolxheimer und der rothe Neuwiller. Die Provinz würde Holz zur Genüge erzeugen, wenn die Forſten beſſer geſchont und beſſer gewartet wären: Steinkolen werden kaum 20,000 Zntr. ausgebracht. Ein Produkt der Wälder ſind außerdem Trüffeln und Champignons. Die Viehzucht iſt unbedeutend: etwa 52,000 Pferde, 83,000 Stück Rindvieh, 58,000 Schafe, 12,000 Ziegen und 82,000 Schweine. Eine ſtarke Federviehzucht, gegen 6,000 Bienenſtöcke, und lebhaft betriebene Fiſcherei im Rheine, beſonders nach Salmen. Der Kunſtfleiß beſchäftigt eine Menge Menſchen: man zählte unter andern 1805 4 Hochöfen, 1 Schmelzofen, 13 Friſchfeuer, 1 Hammer und 32 Hammerſchmieden (Martinets) für Eiſen; 34 Schmelzöfen, 1 Hammer und 34 Keſſelſchmieden für Kupfer; 1 Kanonengießerei; 1 Schriftgießerei; 12 Stahlfabriken; 26 Gewehr- und 1 Säbel- und Klingenfabrik; 3 Kugelgießereien; 1 Fabrik von Wagenwinden; 2 Porzelan- und 4 Fajanzefabriken, 4 Krugbäckereien, 1 Pfeifenfabrik, 189 Ziegelhütten, 2 Glashütten, 1 Bergöl-

fabrik, 3,563 Leineweberſtühle, 3 Kattun-, 1 Nankin-, 2 Hanfleinewandmanufakturen, 200 Segeltuchſtühle, 40 Tabackfabriken, 11 Krapp-, 6 Papier-, 300 Oel-, 40 Loh- und 600 Mahlmühlen mit 1,100 Gängen, 30 Hanfreiben, 4 Spielkarten-, 4 Pergament- und gemalte Papierfabriken, 1 Vitriolſiederei, 40 Bleichen u. ſ. w. Die Hanfleinewandproduktion belief ſich über 2 Mill. Ellen. Ausfuhr: Korn, Wein, Taback, Krapp, Hanf, Oel, Eiſenwaaren, Stahl, Gewehre, Kanonen, Kugeln, Porzelan, Fajanze, Glas, Pfeifen, Leinewand, Segeltuch, Leder, Handſchuhe, Papier, Spielkarten, Schriften, Pergament, bunte Papiere, Vitriol, muſikaliſche Inſtrumente, Kutſchen, Wagenwinden, Zunder, Gänſeleberpaſteten u. ſ. w. Staatsverbindung: das Departement ſendet 4 Deputirte zur Kammer; es gehört zur 5ten Militärdiviſion, zur 20ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Straßburg und unter den königl. Gerichtshof von Colmar. Grundſteuer 1802: 1,340,326, Douaneneinnahme brutto 1805: 1,509,952 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 33 Kantone und 554 Gemeinden.

a) Bezirk Straßburg. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 171,209; Kant. 12, Gem. 169.

Straßburg (Br. 48° 34′ 56″, L. 25° 24′ 36″), Hauptſtadt des Departements an der Ill, welche im Umfange der Stadt die Breuſch aufnimmt, ⅞ Meile vom Rheine und 55 Meilen von Paris. Sie gehört zu den vorzüglichſten Veſtungen Frankreichs, hat eine ſehr ſtarke Citadelle, 3 Forts, 7 Thore, geräumige breite Straßen, mehrere öffentliche Plätze, worunter der Place d'Armes der anſehnlichſte; eine Kathedrale, das Münſter mit dem 445 Fuß hohem Thurme; 6 katholiſche, 7 lutheriſche und eine reformirte Kirche, worunter die Nikolaikirche mit dem Mauſol des Comte de Saxe, 2 Hoſpitäler, ein Waiſenhaus, ein Findelhaus, der prächtige königl. Palaſt; die Präfektur; das

ſchöne Rathhaus; die Münze; 2 Schauſpielhäuſer, worunter das neue ein treffliches Gebäude; ein Arſenal mit dem Gießhauſe; mehrere Magazine und Kaſernen; 4,300 zum Theil neugebauete und maſſive Häuſer und 1806 49,902 Einw., worunter mehr als ⅓ Proteſtanten. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 5ten Militärdiviſion, der 20ſten Forſtkonſervation; eines Biſchofs; des lutheriſchen Generalkonſiſtoriums, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 4 Fakultäten des Rechts, der Medizin, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften; lutheriſche Akademie oder theologiſches Seminar; Lyzeum; lutheriſches Gymnaſium; Artillerieſchule; Reitſchule; Hebammenſchule; 2 anatomiſche Theater; 2 öffentliche Bibliotheken; Gemäldegallerie. Telegraph. Münze. Börſe. 1 Tuchmanufaktur mit 600 Arbeitern, 3 Kattunmanufakturen mit Zwißſpinnerei, eine Nankinmanufaktur, welche 18,000 Stück liefert, eine Segeltuchmanufaktur mit 200 Webern und 6,000 Spinnern, mehrere Seilereien mit 200 Arbeitern, Leineweberei, Gerberei, 2 Saffiangerbereien, 7 Sämiſchlederfabriken, Handſchuhmacherei, 4 Pergamentfabriken, eine Fabrik von Maroquinpapier, Brauereien und Branntweinbrennereien, Färbereien, Puder- und Stärkefabriken, Oelmühlen, 2 Zuckerraffinerien, Sattlerarbeiten mit 900 Arbeitern, welche jährlich 1,200 Kutſchen verfertigen, eine Strohhutfabrik, 22 Tabacksfabriken, 4 Spielkartenfabriken, 2 Zunderfabriken, welche 7 bis 800 Zntr. liefern, Goldſchmiedearbeiten beſonders Silbergetriebe, eine Fabrik von Strasſteinen, eine große Stückgießerei, wo Moritz zuerſt die Bohrmaſchine erfand, 27 Gewehrſchmiede, 36 kleine Gießereien, worunter 7 Glockengießereien, eine Kupferſchmiede, 6 Eiſenhammerſchmieden, 9 Keſſelſchmieden, mehrere Meſſerſchmieden, Verfertigung chirurgiſcher und mathematiſcher Inſtrumente, vortreffliche Schriftgießerei, 6 Fabriken von Wagenwinden, 12 Stahlfabriken, 3 metallne Knopffabriken, eine Fabrik von bleiernen Tabacksdeckeln, 42 Uhrmacher, 2 Porzellanfabriken, eine Pfeifenfabrik, eine Fabrik von Stubenöfen. Beträchtlicher Handel. Niederlage der mazedoniſchen Baumwolle. Hier erfand Guttenberg zwiſchen 1436 bis 1440 die Buchdruckerkunſt. — Geispolzheim, Dorf

am Ergers mit 2,086 Einw. 3 Tabacksmühlen, 1 Stärkefabrik, eine Bandmanufaktur, eine Färberei, 4 Ziegelhütten, 5 Seilereien. — Molsheim (Br. 48° 32′ 26″; L. 25° 10′ 7″), Stadt an der Breuſch mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 390 H. und 2,534 Einw. 5 Bleichen, 4 Strumpfwebereien, eine Walkmühle, eine Lichterfabrik, eine Bandmanufaktur, 6 Färbereien, 10 Seilereien, 16 Ziegelhütten, eine Glockengießerei. — Mutzig, Stadt an der Breuſch mit 440 H. und 2,359 Einw. Gewehrfabrik. — Dachſtein, Stadt am Breuſchkanale mit 350 Einw. — Brumath, Mfl. an der Zorn mit 2,671 Einw. — Weſthofen (Br. 48° 37′, L. 25° 12′), Stadt und Schloß mit 2,092 Einw. Töpferei. — Waslonne, Waſſelnheim, Stadt an der Moſſig mit 3,071 Einw. Eine gedruckte Leinewand- und eine bunte Papiermanufaktur, eine Tabacksfabrik, 4 Bleichen, 16 Strumpfwebereien, ein beträchtliches Eiſenwerk und eine Gewehrfabrik, eine Lichterfabrik, 8 Seifenſiedereien, 6 Färbereien, 22 Gerbereien, 9 Ziegelhütten. — Biſchweiler, Stadt an der Motter mit einem Schloſſe, 576 H. und 3,320 Einw. Eine Tuchmanufaktur, welche jährlich 60,000 Ellen liefert; eine Hanfleinewandmanufaktur mit 200 Arbeitern; eine Krappmühle; eine Gewehrfabrik; eine Glockengießerei; 3 Hammer- und 3 Keſſelſchmieden; 4 Hanfmühlen; 9 Töpfereien, 6 Tabackfabriken, 7 Färbereien, 5 Ziegelöfen, 100 Wollenſtrumpf- und Fiſcherhandſchuhweber, welche 100 Zentner verarbeiten. — Fort Louis (Br. 48° 48′, L. 25° 44′ 10″), Veſtung und Stadt auf der Inſel Gießenheim im Rheine, aus der Stadt mit 1,182 Einw., dem Fort auf der Inſel und dem Fort Alſace, welches die Brücke nach dem Elſaß deckt, beſtehend. 6 Brauereien, 2 Keſſelſchmieden, 8 Töpfereien, 4 Ziegelhütten. — Haguenau (Br. 48° 48′ 45″, L. 25° 27′ 55″), Stadt an der Motter mit 2 Kirchen, 900 H. und 7,094 Einw. Handelsgericht. 3 Krappfabriken mit 2 Mühlen; 7 Tabackfabriken mit 2 Mühlen; 2 Bleichen; 5 Stärkefabriken; 2 Strumpfwebereien; eine Hut- und 3 Lichterfabriken; eine Keſſelſchmiede; eine Gewehrfabrik; 2 Fajanzefabriken; 3 Bandmanufakturen, eine Färberei; 4 Ziegelhütten; 8 Seilereien.

b) Bezirk Weiſſenburg. Areal: 16,92 □Meilen; Volksm. 1715 69,812, nach dem Alm. Roy. aber 109,962; Kant. 10, Gem. 175.

Weiſſenburg (Br. 49° 2′ 10″, L. 25° 37′ 14″), Stadt an der Lauter, vor welcher ſich die Weiſſenburger Linien hinziehen. 800 H., 4,097 Einw. Eine Siamoiſenmanufaktur, 2 Tabakfabriken, 12 Strumpfwebereien, 4 Woll- und Kattunſpinnereien, 2 Walkmühlen, 2 Keſſelſchmieden, 12 Brauereien, eine Strohhutfabrik, 6 Töpfereien, eine Potaſchſiederei, 3 Seifenſiedereien, 5 Färbereien, 5 Seilereien und 3 Ziegelhütten. Vormals eine freie Reichsſtadt und Sitz einer unmittelbaren ſehr alten Reichsabtei. — Lauterbourg (Br. 48° 58′ 21″, L. 25° 51′ 30″), Stadt an der Lauter und den Weiſſenburger Linien mit 1,941 Einw. Eine Bleiche, eine Strumpfweberei, eine Gewehrfabrik, 8 Brauereien, eine Eiſen- und eine Kupferſchmelze, 3 Potaſchſiedereien, 2 Tabackfabriken, 4 Ziegelhütten, eine Seilerei und 7 Gerbereien. — Seltz (Br. 48° 53′ 30″, L. 25° 47′ 11″), Stadt am Einfluſſe der Seltzbach in den Rhein mit 1,440 Einw. — Beinheim, Mfl. und Schloß ohnweit dem Rheine mit 1,047 Einw. — Sultz, Stadt am Sultzbach mit 1,270 Einw. Eine Gewehrfabrik, 7 Strumpfwebereien, 2 Brauereien, eine Potaſchſiederei, 4 Bandfabriken, 5 Seilereien, 11 Töpfereien von Tiſchgeſchirr. Salzquelle, deren Soole nur 1½grädig iſt, doch gewinnt man durch Gradiren 5,280 Zentner. — Niederbronn, Mfl. am Eberbache mit 1,542 Einw. 4 Friſchfeuer, 2 Hammerſchmieden, 2 Papiermühlen, eine Bleiche, 7 Mützenfabriken, 2 Walkmühlen, 2 Gewehrſchmieden, 6 Brauereien, 2 Lichterfabriken, eine Potaſchſiederei, 58 Pechſiedereien, eine Vitriolfabrik, 11 Töpfereien, 6 Seifenſiedereien, 9 Seilereien und 8 Ziegelhütten. Sauerbrunen. — Reishofen, Reichshofen, Stadt an der Falkenſtein mit 1,542 Einw. 2 Hochöfen.

c) Bezirk Saverne. Areal: 22,52 □M.; Volksm. 85,468; Kant. 7, Gem. 165.

Saverne, Zabern (Br. 48° 44′ 20″, L. 25° 2′ 26″), Stadt am Zorn und am Fuße des Wasgau. Ein Schloß,

2 Bleichen, 4 Mützenfabriken, 2 Walkmühlen, eine Lichterzieherei, 3 Töpfereien, 3 Färbereien, 6 Seilereien. — Benfelden (Br. 48° 14′, L. 25° 15′), Stadt am Jll mit 1,220 Einw., worunter 14 Tabackſpinner, 8 Hanfbereiter, 2 Lichterzieher, 2 Seiler u. ſ. w. Die Bäder von Holzbad. — Rheinau, Mfl. am Rhein mit 1,112 Einw.

18) Das Departement des Oberrhein, gebildet aus Oberelſas, Sundgau und dem Gebiete von Mühlhauſen, zwiſchen 24° 26′ bis 25° 12′ Oe. L. und 47° 27′ bis 48° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Niederrhein, im O. der Rhein und Deutſchland, im S. Helvetien und Doubs, im W. Oberſaone und Wasgau. Areal: 76,96 □Meilen oder 213½ □Lieuen, oder 834,000 Aecker, wovon 247,500 auf das Pflugland, 17,300 auf die Weinberge, 70,950 auf die Wieſen, 55,800 auf die Weiden und 279,300 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein langes Thal, welches ſich zwiſchen Rhein und Wasgau ausbreitet und durchaus von Hügelketten und Waldungen durchzogen iſt, übrigens aber ſehr viele Abwechslungen und maleriſche Partien darbietet und gut bewäſſert iſt. Die vornehmſten Thäler ſind das von Sainte Marie aux Mines, von Pontroy, das Gregorienthal, das Blumenthal, das von Thann und Saint Amarin, von Giromagny, von Masvaux, Lauterbach, Ribeauviller. Boden: an dem Gebirge ſteinig, in den Thälern mit einer 18 Zoll bis 3 Fuß dicken ſehr fruchtbaren Decke überzogen, und mit reichen Saatfeldern und Weinbergen bedeckt. Gebirge: der Wasgau, deſſen Vorberge ſich in der Provinz verzweigen. Gewäſſer: der Rhein, die Leber oder Lieporette, der Jll, die Lauch, Largue und eine Menge andrer kleiner Flüſſe und Bäche. Mehrere Kanäle, worunter der Steinbachel, Quatelbach, Thuren, Fecht und von Neubreiſach. Binnenſeen ſind

der von Gebweiler und der Darenſee, erſtrer etwa 15, dieſer 9 Aecker groß. Teiche gegen 300. Mineralwaſſer bei Sulzbach, Sultz, Rixheim, Ribeauvillé, Soultzmatt. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübſamen, Färberröthe, Wau, Taback, Kartoffeln, Wein, Obſt beſonders Kirſchen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fiſche, Bienen, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Antimonium, Steinkolen, Torf, Erdpech, Bergöl, Marmor, Porphyr, Agat, Granit, Bau- und Bruchſteine, Töpferthon. Volksmenge 1815: 318,577, auf die □Meile 4,138 Individuen; 1801 wurden ohne die Bezirke Delemont und Brundrut 310,596 gezählt; doch rechnet der Alm. Roy. von 1816 noch immer 336,940 Menſchen. Getrauete Paar 1804 mit Brundrut und Delemont 2,619, Geborne 14,519, Begrabene 10,324, Ueberſchuß 4,195. Der größere Theil der Bewohner beſteht aus Deutſchen und redet ein abſcheuliches Deutſch in einem Idiome, welches ſich dem Schweizer nähert: die Katholiken machen 249,400, die Lutheraner 40,000, die Reformirten 16,000, die Juden 10,000 und die Anabaptiſten oder Mennoniten 3180 Köpfe aus. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten ſehr große Fortſchritte gemacht, ob er gleich nur in den weitern Thälern mit Vortheile getrieben werden kann. Brache iſt noch gewöhnlich, doch ſehr eingeſchränkt: man bauet vorzüglich Waizen, Hafer, Buchwaizen, Mais, Hanf, Flachs, Rübſamen uud Kartoffeln in großer Menge. Der Bau von Krapp hat nachgelaſſen, Taback wird in wenigen Kantonen gewonnen und mit dem Wau iſt erſt ein kleiner Anfang bei Mülhauſen gemacht. Von Gartenfrüchten ſieht man Kopf- und Blumenkohl, ſo wie Rüben am häufigſten. Die Weiue ſind gut: man keltert jährlich in 305 weinbauenden Ge-

meinden (doch mit Einſchluſſe von Brundrut und Delemont, deren Beitrag äuſserſt geringe war) 232,312½ Oxhoft, wovon 29,750 zur Ausfuhr dienen. Die beſſern Sorten ſind die von Gebweiler, Riqueviler, Ribeauviller, Rixheim und Thann. Die Forſten ſind auch hier durch üble Wirthſchaft herabgebracht. Der Viehſtapel beſtand 1804 mit Brundrut und Delemont aus 32,132 Pferden, 50 Mauleſeln, 2,281 Eſeln, 98,014 Stück Rindvieh, 92,118 Schafen, 21,990 Ziegen und 44,615 Schweinen: die Federvieh- und Bienenzucht bedeuten wenig, einträglicher iſt die Fiſcherei. Der Berg- und Hüttenbau in dem berühmten Thale von Giromagny iſt ſehr herabgekommen: 1784 gewann man noch 783 Mark Silber, 3,175 Zntr. Kupfer, 721 Zntr. Blei, 191 Zntr. Glätte und 16½ Zntr. Bleiglanz, jetzt kaum ⅓, und die meiſten Minen ſind aufgelaſſen. Das Eiſen iſt gut, wird aber nur in geringer Menge ausgebracht: die Ausbeute an Steinkolen beträgt kaum 20,000 Zntr. Man findet 6 große Eiſenwerke mit 7 Hochöfen, 13 Friſchfeuern, 6 Hämmern, 1 Eiſen-, 2 Weißblech- und 2 Senſenhämmer, welche 57,000 Zntr. Gußeiſen, 43,000 Zntr. Stabeiſen, 6,600 Zntr. Eiſenblech, 4,900 Tönnchen mit Weißblech und 46,000 Senſen liefern. Außerdem ſind noch 17 kleine Hammerſchmieden, 8 andre Eiſenwerke, 2 Drathzüge und eine Glashütte im Gange. Garn- und Baumwollſpinnerei, letztre mit 11 großen Maſchinen und überhaupt 15,400 Arbeitern, Leineweberei auf 1,345 Stühlen, Kattunweberei mit 665 Stühlen und einer Produktion von 21,760 Stück, Siamoiſenweberei mit 1,500 Stühlen, 14,981 Arbeitern und einer Produktion von 28,080 Stück Siamoiſen, Mützenweberei mit 300 Stühlen und 820 Arbeitern, 13 Papiermühlen, Tuchweberei mit 26 Fabriken, Bandweberei, 116 Gerbereien und gedruckte Leinewand machen die übrigen vor-

züglichſten Gegenſtände des Kunſtfleißes aus. **Ausfuhr:** Wein, Hanf, Flachs, Gentian, Bauholz, Branntwein und Kirſchwaſſer, Eiſen, Stahl, Blech, Keſſel, Drath, baumwollne Mützen, Siamoiſen, gedruckte Leinewand, Band, Tuch, Leder, Marokin, Zwiß. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 5ten Militärdiviſion, zur 20ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Straßburg und unter den königl. Gerichtshof zu Colmar. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 29 Kantone und 483 Gemeinden.

a) Bezirk **Colmar.** Areal: 30,24 □M.; Volksmenge 154,178; Kant. 13, Gem. 142.

Colmar (Br. 48° 4′ 44″, L. 25°), Hauptſtadt des Departements an der Lauch und Fecht, 58 Meilen von Paris. Sie iſt ummauert, hat 5 Thore, 2 Kirchen, ein Hoſpital, 1,278 H. und 14,115 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Artillerieſchule. Societé d'emulation. Manufaktur in Tuch und Kattun; Gerbereien; eine Porzelanfabrik. Korn-, Taback- und Weinhandel. Geburtsort des deutſchen Dichters Pfeffel, † 1809. — **Kayſerberg,** Stadt an der Weiß mit einem Schloſſe, 350 H. und 2,428 Einw. Kirſchwaſſerbereitung, Gerbereien. Vormalige Reichsſtadt. — **Ingersheim,** Mfl. an der Weybach mit 1,268 Einw. — **Ammerswil, Ammersweiler,** Stadt an der Weiß mit 1,676 Einw. — **Kiensheim,** Stadt an der Weiß mit 972 Einw. — **Sigolsheim,** Mfl. an der Weiß mit 622 Einw. — **Richenveir, Reichenweiler,** Mfl. und Schloß an der Sembach mit 1,758 Einw. — **Ribauviller, Rappolzweiler,** Stadt am Strengbach mit dem Schloſſe Rappolzſtein, welches jetzt in Ruinen liegt; 4,714 Einw. Manufaktur in gedruckter Leinewand mit 36 Arbeitern und einer Produktion von 1,500 Stück. Gerbereien. Weinbau. Der Pfeifertag, wo ſich vormals alle Muſikanten im Elſas verſammelten. — **Guemar,** Stadt an der Strengbach mit 825

Einw. — Oberbergheim, Mfl. mit 850 Einw. — Saint Hippolyte, Sanct Bilt (Br 48° 13′ 19″, L. 25° 17′ 51″), Stadt am Eckenbach im Leberthale mit einem Schloſſe, einem Hoſpitale und 1,896 Einw. Eiſen- und Steinkolenbergwerke. Weinbau. Leineweberei. — Sainte Marie aux Mines, Markirch, (Br. 48° 16′, L. 25° 2′), Stadt an der Leber. Sie wird in 2 Theile: dem Lorrainer und Elſaſſer getheilt, hat ein altes Schloß, 2 Kirchen, gegen 1,000 H. und 4.072 Einw., theils Katholiken, theils Lutheraner und Mennoniten. Manufaktur in Kattun mit 225 Arbeitern und einer Produktion von 7,600 Stück, in Siamoiſen mit 12,900 Arbeitern und einer Produktion von 12,715 Stück, in Tuch mit 216 Arbeitern und einer Produktion von 340 Stück, in gedruckter Leinewand mit 140 Arbeitern und einer Produktion von 6,000 Stück, in Mützen, Leder u. ſ. w. Zwirnbleichen. Blei- und Silberbergwerke im Leberthale, jetzt vernachläſſigt. — Türkheim, Stadt an der Fecht mit 1,934 Einw. Papiermühle mit 26 Arbeitern, welche 9,000 Rieß liefert. Ohnweit davon eine königl. Pulvermühle. Vormals eine Reichsſtadt, bei welcher Turenne 1675 die Kaiſerlichen ſchlug. — Winzenheim, Mfl mit 2,194 Einw. Manufaktur von Kattun mit 24 Drucktiſchen und 424 Arbeitern, in Tuch u. a. — Egisheim, Stadt an der Lauch mit 1,742 Einw. — Herlisheim, Stadt und Schloß an der Lauch mit 876 Einw. Manufaktur in Tuch und Ratinen. — Münſter, Stadt am Fecht mit 400 H. und 2,442 Einw. Manufaktur von gedruckter Leinewand mit 600 Arbeitern und einer Produktion von 26,000 Stück. Eiſenhammer. In der Nähe eine Antimoniumgrube. Vormals Sitz einer Benediktinerabtei und Reichsſtadt. — Sulzbach, Stadt mit 639 Einw. Sauerbrunnen am Fuße des Oberfeldwalds. Steinkolenmine. — Sulzmatt, Dorf am Ombach mit 2,088 Einw. Baumwollſpinnerei mit 60 Arbeitern und einer Produktion von 200 Zntr. — Rouffac, Ruffach (Br. 47° 57′ 30″, L. 24° 57′ 45″), Stadt am Ombach mit 3,292 Einw. Gerbereien. Schlacht zwiſchen den Kaiſerlichen und Lothringern 1634. — Neubreiſach (Br. 48° 2′ 4″, L. 25° 15′ 27″), ſtark beveſtigte

Stadt mit dem Fort Mortier am Rhein, worüber eine Schiffbrücke geht. Sie iſt ſeit 1690 von Ludwig XIV. erbauet und von Vauban beveſtigt, bildet ein regelmäßiges Oktogon, iſt gut gebauet, und zählt 300 H. und 1,682 Einw. — Enſisheim (Br. 47° 52′ 2″, L. 25° 1′ 55″), Stadt an der Jll mit Mauern und Graben umgeben; ein Schloß, 430 H., 1,809 Einw. — Sulz, Stadt mit 3,949 Einw. — Guebwiller, Gebweiler, Stadt an der Lauch mit 2 Kirchen, worunter die ſchöne Leodegardskirche, einem Hoſpitale, einem Schloſſe, 510 H. und 2,552 Einw.: eine Kattundruckerei mit 80 Drucktiſchen und 350 Arbeitern, Bandweberei mit 150 Arbeitern, welche 200,000 Stück liefern, eine gedruckte Leinewandmanufaktur, eine Zuckerraffinerie mit 60 Arbeitern, welche 700 Zentner produzirt; Gerbereien. Kirſchwaſſerbereitung.

b) Bezirk Altkirch. Areal: 20,08 □M.; Volksm. 94,384; Kant. 7, Gem. 160.

Altkirch, ſtark beveſtigte Stadt auf einer Anhöhe, worunter der Jll fließt. 1,720 Einw. Manufaktur von gedruckter Leinewand. — Ferrette, Pfirt, Stadt unter einem Berge, worauf das uralte Schloß Pfirt, der Sitz der gleichnamigen alten Grafen, ſteht; 596 Einw. — Huningue, Hüningen (Br. 47° 42′, L. 25° 15′), offne Stadt am Rheine, Baſel gegenüber mit 964 Einw. Die ſtarken Veſtungswerke, eine Schöpfung Vaubans ſeit 1682, ſind 1815 völlig geſchleift. — Mulhauſen, Mühlhauſen (Br. 47° 50′, L. 25° 7′), Stadt am Jll, welcher Fluß ſie umgibt. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, eine ſchöne reformirte Kirche, ein Waiſenhaus, ein Hoſpital, ein ſtattliches Rathhaus, 950 gut gebauete H. und 9,353 Einw. 9 Siamoiſenmanufakturen mit 1,150 Arbeitern, welche 12,365 Stück liefern, 11 Tuchmanufakturen mit 80 Stühlen, 4,000 Arbeitern und einer Produktion von 14,000 Stück, 14 Manufakturen in gedruckter Leinewand mit 4,796 Arbeitern und einer Produktion von 120,000 Stück; 5 Mützenmanufakturen; Gerbereien und Marokinfabriken, welche 12,000 Häute verarbeiten; Seidendruckerei; Zwißſpinnerei. Geburtsort des Mathematikers Lambert, † 1777.

Vormals eine freie mit den Schweizern im Bündniſſe ſte- hende Stadt, welche 1798 mit Frankreich vereinigt iſt.

c) Bezirk Belfort. Areal: 15,26 □M.; Volksm. 88,378; Kant. 9, Gem. 191.

Belfort, Befort (Br. 47° 38′ 18″, L. 24° 32′ 30″), beveſtigte Stadt an der Savoureuſe. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt getheilt, hat ein Schloß, 2 Kirchen, ein Hoſpital, ein Waiſenhaus mit Wollſpinnanſtalt, 670 H. und 4,400 Einw. Handelsgericht. Ein Hochofen, 2 Friſchfeuer, ein Hammer, 8 Gerbereien. Handel mit Eiſen und Produkten. — Giromagny, Stadt an der Savou- reuſe mit einer Bergwerksſchule und 1,652 Einw. Silber- haltige Blei- und Kupferbergwerke. Mehrere Hütten. — Maſvaux, Mauermünſter, Stadt am Fuße des Wasgau mit 2,182 Einw. Eine Siamoiſenmanufaktur mit 271 Arbeitern und einer Produktion von 700 Stück; Tuch- und Ratinenmanufaktur; Eiſenhütte; Garn- und Zwirn- bleichen. Vormals Sitz einer Frauenabtei mit 12 Konven- tualinnen. — Saint Amarin, Stadt am Thuren mit 3,672 Einw. Stahlfabrik; Keſſelſchmieden — Thann, Stadt am Thuren mit der Vorſtadt Kattemback, einer Kir- che des heil. Theobald, nach dem Muſter des Straßburger Münſter gebauet; 4,186 Einw. Manufaktur in gedruckter Leinewand mit 373 Arbeitern und einer Produktion von 13,642 Stück, in Kattun, Leder, Mützen und Strümpfen; Eiſenhammer. Schlacht von 1638. Ohnweit davon das Schloß Engelberg. — Watweiler, Stadt mit 1,235 Einw. Mineralquellen. — Cernay, Stadt am Thuren mit 1,088 Einw. Kattun- und Taſchentuchmanufaktur, welche 20,000 Stück liefert, eine Papiermühle mit 20 Ar- beitern und einer Produktion von 4,350 Rieß, eine Manu- faktur von gedruckter Leinewand, eine Hammerſchmiede. — Dannemarie, Mfl. an der Largue mit 722 Einw. 5 Gerbereien, 4 Färbereien. — Delle, Stadt an der Leine mit 810 Einw.

19) Das Departement des Doubs, gebil- det aus Hochburgund und Mömpelgard, zwiſchen 23°

18′ bis 24° 49′ Oe. L. und 46° 46′ bis 47° 39′ N. Br. Grenzen: im N. Oberrhein, im N.O., O. und S.O. Helvetien, im S.W. Jura, im N.W. Oberſaone. Areal: mit Einſchluſſe der Kantone Montbeliard und Audincourt 101,52 □Meilen oder 282 □Lieuen; ohne dieſelben 1,068,000 Aecker, wovon 171,948 auf das Pflugland, 4,272 auf die Gärten, 14,952 auf die Weinberge, 95,050 auf die Wieſen, 61,944 auf die Gemeinheiten, 8,544 auf die Teiche und Moräſte und 123,696 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: voller Berge, Hügel und Thäler. Von letztern ſind die beträchtlichſten das von Morteau, Rüſſey, Damprichad, Mathey und Pierre Fontaine, das intereſſanteſte, wildeſte und romantiſchſte, zugleich aber auch das reichſte das der Loue. Boden: im Ganzen undankbar, ſteinig und thonig; die Gipfel der Berge und Anhöhen taugen zu nichts, ſelbſt nicht einmal zum Haferbau, und bloß an ihrem Fuße rankt ſich die Rebe durch. Die beſſern Thäler tragen zwar ſtrichweiſe gutes Getreide, doch kann man den Boden kaum in die dritte Klaſſe ſetzen. Gebirge: der Jura, welcher die Oſtſeite der Provinz bedeckt und ſie von Helvetien ſcheidet, der Laumont und Chaumont. Die höchſten darunter ſind der Riſſons bei Chatel Blanc, 2,034, und der Montd'or bei Jouigne 1,878 Fuß hoch. Gewäſſer: der Doubs, Loue, Dignon, Cuſancin, Deſſoubre, Glon, Drujon und Bief, außerdem 30 geringere Flüſſe, 1,280 Quellen, worunter die Fontaine ronde, die kleinen Seen Saint Point 720, Remoray 1,600 und Chailleyon 1,200 Aecker groß. Einige Moräſte. Mineralwaſſer bei Mouron, Chaux du Milieu und Saint Lazare. Klima: gemäßigt und geſund, wiewol in den Umgebungen der Gebirge eine reinere, aber auch ſchärfere Luft herrſcht und die Witterung im Ganzen ſehr veränderlich iſt. Die Gebirge ſind

Winter und Frühling durch mit Schnee bedeckt. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Wein, etwas Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fiſche, Silber im Montd'or, Eiſen, Stein- und Holzkolen, Salz, Torf, Alabaſter, Marmor, Ocher, Bau- und Bruchſteine, Glasſand. Volksmenge 1815 mit den beiden Kantonen Montbelliard und Audincourt: 238,783, auf die □Meile 2,352 Individuen; 1801 wurden ohne Montbelliard u. ſ. w. 227,075 und 1815 nach dem Alm. Roy. 240,792 gezählt und 1802 getrauet 1,433 Paar, geboren 6,583, begraben 5,683: der Ueberſchuß betrug 900. Die Katholiken beſitzen 27 Pfarr- und 352 Sukkurſalkirchen; die Reformirten, deren etwa 8,000 ſind, 7, und die Lutheraner, an der Zahl 8,000 (beſonders in Montbeillard), 4 Kirchen, die Juden aber 1 Synagoge. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt eingeſchränkt, aber auch ſehr unvollkommen, man erndtet nicht die Hälfte des Bedarfs, im Durchſchnitte an Waizen 371,080, an Rocken 36,495, Hafer, welcher am häufigſten gebauet wird und zum Theil zum Brodkorne dient, 4,714,299, an Gerſte 176,400, an Hirſe, Mais, Buchwaizen 178,631, an Flachs und Hanf 4,608, an Hülſenfrüchten 178,300, an Obſte nur 23,900 Zentner. Mit mehrerm Fleiße wird der Wein gewartet: er kömmt dem Niederburgunder nahe, und gibt in Mitteljahren eine Leſe von 149,546 Oxhoften. Das Holz iſt ein Reichthum der Provinz, und außer etwas Torf das einzige Brennmaterial, aber die Forſten ſind gewaltig mitgenommen. Die Pferdezucht iſt unbedeutend: man zählt deren nur 10,657, doch ohne Montbelliard, außerdem 90 Mauleſel und 640 Eſel. Die vortrefflichen Bergweiden begünſtigen eine ſtarke Viehzucht: man zählt 117,274 Stück, worunter 38,107 Ochſen und 43,408 Kühe. Man macht etwa

45,000 Zentner Butter und 33,000 Zntr. Käſe, welcher unter dem Namen Gruyere bekannt. Den meiſten liefern die 426 Fruitières, Sennhütten, die auf den Bergen angelegt ſind und einen Bezirk von etwa 300 Aeckern Weide einnehmen. An Schafen werden 103,840 gezählt; die Wolle fällt grob und die Zucht wird vernachläſſigt. Dagegen hält man viele Ziegen, mehr als 25,000. Um die Schweinezucht bekümmert man ſich wenig und hat in allem 25,880 Stück. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich vorzüglich mit Verarbeitung des Eiſens: man zählt 6 hohe Oefen, 23 Friſchfeuer, 31 Hammerſchmieden, 3 Drathziehereien und 2 Gußwerke, welche 54,000 Zntr. Gußeiſen, 26,000 Zntr. Stangeneiſen, 440 Zntr. Drath und 5,190 Zentner andres Eiſen produziren. Man macht viele Schloſſerarbeit, Quinkaillerie, Meſſer und Kupferwaaren, beſonders aber Uhren, ein Induſtriezweig, der ſeit 1793 durch vertriebne Neufchateler in der Provinz einheimiſch gemacht iſt. Die übrige Fabrikatur bedeutet wenig: man unterhält 2 Glashütten, 4 Papiermühlen, 80 Gerbereien, 2 Fabriken von bunten Papieren, und fertigt gewöhnliche Leinewand, Mützen u. ſ. w. **Ausfuhr:** Wein, Eiſen und Eiſenwaaren, Uhren, Glas, Leder, Käſe, Vieh, Holz. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 19ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Beſançon. Grundſteuer: 700,666 Guld. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 28 Kantone und 633 Gemeinden.

a) Bezirk **Beſançon.** Areal: 25,92 □M.; Volksm. 91,211; Kant. 8, Gem. 201.

Beſançon (Br. 47° 14′ 12″, L. 23° 42′ 46″), Hauptſtadt des Departements auf einer Halbinſel des Doubs,

50½ Meile von Paris. Sie iſt ſtark beveſtigt und wird durch das Fort Griſſon und eine wichtige Citadelle vertheidigt, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, und zählt 8 Kirchen, worunter die anſehnliche Kathedrale, 8 Hoſpitäler, 3,293 Häuſer, worunter das Rathhaus und der Fruchtſpeicher ſehenswerth, und 1806 28,172 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 6ten Militärdiviſion, der 19ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften; Lyzeum; Artillerieſchule; Uhrmacherſchule für 200 Zöglinge; öffentliche Bibliothek; naturhiſtoriſches und phyſikaliſches Kabinet; Muſeum; botaniſcher Garten; Geſellſchaft des Ackerbaues, der Künſte und Wiſſenſchaften. 3 Gewehrfabriken; 9 Gerbereien; 1 Taback- und 1 Senfmühle. Uhrmacherei, welche 1,500 Arbeiter beſchäftigt. Eiſengewerbe. Wein- und Produktenhandel. Römiſche Alterthümer: hier beſiegte Cäſar den Arioviſt. Vormals eine freie Reichsſtadt. — Ornans, Stadt an der Loue mit 3 Kirchen, 409 H. und 3,104 Einw. Gerbereien; Papiermühle. Eiſenhütte. Geburtsort des Arzts Clem. Joſ. Tiſſot. — Quingey, Stadt an der Loue mit 2 Kirchen, 280 H. und 1,080 Einw. In der Nähe 1 Hochofen, 2 Eiſenhämmer, 1 Hammerſchmiede und 1 Drathzug. Die Grotte Oſſel. — St. Vit, Dorf am Doubs mit 779 Einw. In der Nähe findet man Stalaktiten. — Villafans, Mfl. an der Loue mit 977 Einw. 1 Papiermühle, 3 Gerbereien, 3 Fabriken von Ackerwerkzeugen, 1 Eiſenhammer. — Arc, Dorf ohnweit der Loue, welches mit Senans 1,300 Einw. zählt. Saline, deren ſchwache Soole durch Gradiren zu 12 bis 14° geſotten wird: ſie beutete 1806 11,982 Zntr. aus.

b) Bezirk Baume. Areal: 29,16 □M.; Volksm. 59,884: Kant. 7, Gem. 193.

Baume les Dames, Stadt am Doubs mit 277 H. und 2,454 Einw. Gerbereien, 1 Papiermühle, Eiſenhochofen und Hammer. — Rougemont, Mfl. mit 1,127 Einw. Eiſenwerke. — Clerval, Stadt und Schloß am Doubs

mit 1,118 Einw. — Belvoir, Mfl. mit 356 Einw. — Vercel, Mfl. mit 972 Einw. Gerberei, Hutfabrik, Mützen- und Strumpfweberei.

c) Bezirk Montbelliard. Areal: 22,82 □Meilen; Volksm. 44,827; Kant. 8, Gem. 148.

Montbelliard, Mümpelgard (Br. 47° 38', L. 24° 40'), Stadt an der Aleine mit 4 lutheriſchen Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Rathhauſe, 1 Schloſſe, 703 H. und 3,693 Einw. Manufaktur in Matratzen unter dem Namen Montbeliardes, in Kattun, Mützen u. ſ. w. Uhrmacherei, die jährlich 10,000 Stück liefert. Vormals Hauptort einer dem Hauſe Würtemberg zugehörigen Grafſchaft, welche ſeit der Revolution mit Frankreich vereinigt iſt. — Audincourt, Mfl. mit 535 Einw. Großes Eiſenwerk mit 1 Hochofen, 1 Hammer mit 4 Heerden, 2 Hammerſchmieden, 1 Blechhammer u. ſ. w.: es beſchäftigt über 400 Arbeiter. — St. Hippolyte, Mfl. am Zuſammenfluſſe des Doubs und Deſoubre mit 431 Einw. Geburtsort des Malers Jaq. Courtois genannt Bourguignon. — Blamont, Mfl. und Schloß am Glon mit 400 Einw. — Ruſſey, Mfl. mit 910 Einw.

d) Bezirk Pontarlier. Areal; 24,12 □Meilen; Volksm. 44,870; Kant. 5, Gem. 90.

Pontarlier, Stadt am Doubs mit 2 Kirchen, 640 H. und 3,880 Einw. Hochofen, 1 Friſchfeuer, 1 Hammerſchmiede, 1 Sägemühle, 1 Oelmühle, 2 Papiermühlen und 8 Gerbereien. — Jour, Fort auf einem hohen Felſen am Doubs, welches den Weg nach Helvetien beſtreicht und fortdauernd eine Garniſon hat. — Levier, Mfl. mit 1,048 Einw. — Morteau, Mfl. am Doubs mit 1,384 Einw. 2 Gerbereien, 2 baumwollne Taſchentuchwebereien, 2 Hammerſchmieden, 4 Kupferſchmieden und Glockengießereien, 1 Sägemühle. — Jugne, Mfl. am Jouguena mit 886 Einw. Kanonengießerei, eine Hammerſchmiede für Ackergeräthe, eine Säge- und eine Oelmühle, ein Hochofen.

20) Das Departement des Jura, gebildet aus einem Theile von Hochburgund, zwiſchen 22° 57′ bis 24° Oe. L. und 46° 26′ bis 47° 21′ N. Br. Grenzen: im N. Oberſaone, im N.O. Doubs, im O. Helvetien, im S. Ain, im W. Saone-Loire und Coted'or. Areal: 95,40 □Meilen oder 262 □Lieuen oder 1,021,312 Aecker, wovon 245,161 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Thäler mit mannigfacher Abwechſelung, doch kann man rechnen, daß ⅔ von Bergen und Hügeln bedeckt ſind. Boden: meiſtens thonig, an den Gebirgen ſteinig und in den Thälern ſehr ſtrenge, überhaupt wenig produktiv. Gebirge: der Jura als Grenzgebirge mit Helvetien, deſſen Vorberge nach allen Richtungen die Provinz durchziehen. Die höchſten Spitzen dieſes Bergſyſtems ſind der Reculet, 5,190, der Dole 4,956, und der Mont Poupet 2,400 Fuß hoch. Gewäſſer: der Doubs, die Loue, der Ain, Clauſe, Tanche, Etong, Oignon, Bicene, Drouenne, Balouſe; überhaupt eine Menge, aber bloß Ein ſchiffbarer Fluß. Mehrere kleine Seen: der lac de Rouſſes, de Marigny und du Grand-Vaux. Viele Teiche und Moräſte. Klima: rauh und veränderlich, die Winter dauern lange und ſind kalt; die Luft iſt in den Thälern feucht, auf den Höhen und Bergen rein und ſcharf. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Rübſamen, Hanf, Wein, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, worunter auch Wölfe und wilde Katzen, Fiſche, Bienen, Anzeigen auf Gold, Kupfer und Blei, Eiſen in großer Menge, Steinkolen, Torf, Alabaſter, Marmor, Salz, Salpeter. Volksmenge 1810: 292,882, auf die □Meile 3,075 Individuen. Nach dem Alm. Roy. von 1816 wurden 1815 gezählt 300,395, 1805 aber 290,081, und 1802 getrauet: 1,795 Paar, geboren 8,452, begraben 7,593, und

war Ueberſchuß 859. Bloß Katholiken mit 32 Pfarr- und 696 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt bloß auf die Thäler beſchränkt und liefert den Bedarf nicht: es wird vieler Mais, woraus der Landmann ſein Lieblingsgericht, Gaude, bereitet, Buchwaizen, Fenchelhirſe gebauet, auch haben ſich die Kartoffeln und der Rübſamen ſehr verbreitet. Von Fruchtbäumen zieht man hauptſächlich die welſche Nuß in allen Gärten und an allen Wegen, wovon ein wolſchmeckendes Oel abgezogen wird. Wein iſt eine Stapelwaare der Provinz: die beſſern Sorten, welche den Transport vertragen, ſind die vins de gelée und de paille von Arbois, Salins und Lons le Saunier. Die Waldungen nehmen etwa ⅕ der Oberfläche ein, aber ſie ſind verwüſtet, und ſelbſt der 40,000 Aecker große Chaux ſchließt viele Blößen ein. Rindvieh macht den Reichthum des Landes aus: es wird zum Theil nach Schweizerart in Fruitieren oder Chalais gewartet; die Vachelinkäſe ſind vortrefflich. Alle übrigen Zweige der Viehzucht bedeuten wenig: nur hält man ſtarke Ziegenheerden und anſehnliche Bienenſtände. Für die Verarbeitung des Eiſens ſind in der Provinz 9 Hochöfen, 32 Hämmer, 19 Hammerſchmieden, 1 Drathhütte, 1 Sägeſchmiede und 1 Bajonettfabrik, welche 101,260 Zentner Gußeiſen produziren und davon 49,000 Zntr. verarbeiten. Es gibt außerdem eine Menge Schlöſſer, Blechſchmiede und Uhrmacher, letztre vorzüglich zu Morey und in der daſigen Gegend, wo ganze Dörfer von Uhrmachern bewohnt werden. Andre verfertigen hölzernes Geräth und Schachteln und das Dorf Bellefontaine lebt faſt ausſchließlich von Fabrikation der Bratenwender. Ausfuhr: Wein, Käſe, Häute, Wolle, Vieh, Eiſen und Eiſengeräthe, hölzernes Geräthe, Schachteln und Bratenwender, Uhren, Oel, Salz, Marmor. Staatsverbindung:

das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 19ten Forſt-konſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Beſançon. Grundſteuer 1802: 744,624 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 32 Kantone und 728 Gemeinden.

a) Bezirk Lons le Saunier. Areal: 32,40 □M.; Volksm. 110,609; Kant. 11, Gem. 298.

Lons le Saunier (Br. 46° 36′, L. 23° 15′), Hauptſtadt des Departements an der Vaille, 54 Meilen von Paris. Sie zählt 5 Kirchen, 860 H. und 7,074 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Saline, deren Werke ſehenswürdig ſind. Gerbereien. — St. Amour (Br. 46° 30′, L. 22° 58′), Stadt am Abhange einer Bergkette mit 1 verfallnen Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 480 H. und 2,878 Einw. Gerbereien, Eiſenwerke. Weinbau und Viehzucht. — Montmorot, Dorf in der Nähe von Lons le Saunier mit 1,543 Einw. Salzquellen unter dem Namen Puits de Lons le Saunier, de l'Etang du saloir und de Cornoy bekannt. Sie ſind 2½-, 6¾- und 6½grädig, werden bis zu 13° gradirt, und lieferten 1806 10,586 Zntr. Salz. — Orgelet, bemauerte Stadt an der Valouze mit 2 Kirchen, 290 H. und 1,224 Einw. Wollen- und Baumwollenweberei. — Arlay, Mfl. an der Seille mit 1,353 Einw. — Chateau Chalon, Stadt an der Seille mit 641 Einw. Weinbau. — Clairvaux, Stadt an einem See mit 1,121 Einw. Großes Eiſenwerk mit einem Hochofen, 2 Hämmern und 1 Hammerſchmiede. — Couſance, Mfl. mit 1,152 Einw. Marmorgruben. — Arinthod, Mfl. mit 1,315 Einw. Mauleſelzucht und Handel.

b) Bezirk Dole. Areal: 21,60 □M.; Volksmenge 67,135; Kant. 9, Gem. 155.

Dole (Br. 47° 2′ 45″, L. 23° 10′ 6″), Stadt am Doubs mit 7 Kirchen, 1 Hoſpitale, mehrern ſchönen Gebäuden, 1,350 H. und 8,235 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in

in Mützen, Strümpfen und Hüten. Fiſcherei. Schifffahrt auf dem Doubs. Römiſche Alterthümer. In der Nähe die unterirdiſche Grotte von Jonhe und eine Mineralquelle. — Rochefort, Stadt am Doubs mit 586 Einw. — Orchamps, Mfl. mit 715 Einw. — Chauſſin, Mfl. am Dorain mit 1,103 Einw.

c) Bezirk Poligny. Areal; 22,68 □M.; Volksm. 72,672; Kant. 7, Gem. 161.

Poligny (Br. 46° 50′, L. 23° 22′), Stadt an einem Wildbache, gut gebauet, mit 1 öffentlichen Platze, 1 Kirche, 1,150 H. und 5,388 Einw., die ſich meiſtens vom Landbau nähren. Große Salpeterſiederei mit 100 Arbeitern und einer Produktion von 1,000 Zntrn. — Arbois (Br. 46° 55′, L. 23° 30′), Stadt an der Vieille mit 6 Kirchen, 840 H. und 6,414 Einw. Sitz des Bezirkstribunals. Gerberrien. Eiſenfabrik. Gartenbau und ſtarke Blumiſterei. Vortrefflicher Wein. Geburtsort des Generals Pichegru. — Salins (Br. 46° 58′, L. 23° 38′), beveſtigte Stadt an der Furieuſe, welche durch die beiden Forts St. André und Belin vertheidigt wird. Sie zählt 4 Kirchen, 1,150 H. und 8,125 Einw. 2 reichhaltige Salzquellen, deren Soole 12- bis 14löthig iſt und zum Theil in der mitten in der Stadt belegnen Saline, zum Theil in dem nahen Arc in Doubs verſotten wird: 1806 bereitete man hier 30,365 Zntr. Abrichtung von Singvögeln. — Nozeroy (Br. 46° 4′, L. 23° 48′), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Ain hinſtrömt. 147 H., 785 Einw. Schuſterarbeiten. In der Nähe das Felſenſchloß Ste. Anne. Geburtsort des letzten Prinzen von Orange, Philibert von Chalons. — Champagnole, lebhafter Mfl. an der Londaine mit 1,472 Einw. Drathzieherei mit 17 Rädern und 35 Arbeitern. In der Nähe die merkwürdige Grotte von Balerne.

d) Bezirk Saint Claude. Areal: 18,72 □Meilen; Volksm. 49,979; Kant. 5, Gem. 114.

Saint Claude (Br. 46° 20′, L. 23° 35′), Stadt am Zuſammenfluſſe der Bienne und Iſon, mit Mauern umgeben.

Sie hat 1 Hauptkirche, worin der Märtyrer Claudius begraben liegen ſoll, 1 Hoſpital und 3,579 Einw. Fabrik in kurzen Waaren von Horn und Elfenbein; in Schlöſſern; in Kattun, Blech, Flinten, Bajonetten und Nadeln. In der Nähe Marmorbrüche, eine Ochergrube und Torfſtich. — Moyrans, Stadt mit 1,190 Einw. Baumwollſpinnerei. Alterthümer, worunter der Pont des arches. — Morey, Mſt. an der Orbe mit 1,218 Einw. Eiſenhütte. Uhrmacherei; Fabrik von emaillirten Uhrblättern, eiſernen Bratenwendern, Nägeln, Stecknadeln, Drath und Stapelplatz dieſer Waaren aus der umliegenden Gegend. — Bouchoux, Dorf am Tacon mit 1,890 Einw.

21) Das Departement der obern Saone, gebildet aus einem Theile von Hochburgund, beſonders dem Amte Amont, zwiſchen 23° 3′ bis 24° 19′ Oe. L. und 47° 21′ bis 48° 6′ N. Br. Grenzen: im N. Wasgau, im O. Oberrhein, im S. Jura, im S.W. Doubs und im W. Coted'or. Areal: 117,99 □Meilen oder 327¾ □Lieuen; nach Herbin 84,60 □Meilen oder 980,086 Aecker, wovon 263,301 Waldung. Oberfläche: eine Landſchaft, welche mit Bergen, Hügeln und Thälern abwechſelt und keine eigentlichen Ebenen umfaßt. Boden: meiſtens ſteinig und thonig, doch ſtrichweiſe ziemlich fruchtbar; die Höhen bekränzen allenthalben Wälder und Reben. Gebirge: der Mont cornu und Mont Saint Jean, beides Vorberge des Wasgau, welcher hier ſeinen Anfang nimmt. Gewäſſer: die Saone, Oignon, Drugeon, Amance, Auterne, Saolon, Branchin, überhaupt eine vortheilhafte und reichliche Bewäſſerung, aber nur einen einzigen ſchiffbaren Fluß. Eine Menge geringer Teiche. Mineralwaſſer zu Luxeuil und Rippels. Klima: gemäßigt und weit milder als in Jura und Doubs, auch überall geſund. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Wein, Obſt, Holz, die gewöhn-

lichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Steinkolen, Marmor, Alabaſter, Kalk, Töpferthon. Volksmenge 1810: 305,546, auf die □M. 2,589 Individuen; nach dem Alm. Roy. wurden 1815 300,156, 1805 294,936 und 1801 287,461 gezählt, und 1802 getrauet: 1,721 Paar, geboren 8,470, begraben 6,789, es war Ueberſchuß 1,681. Das Groß beſteht aus Katholiken, doch finden ſich auch mehrere lutheriſche Gemeinden. Nahrungszweige: der Ackerbau wird überall, aber nicht mit großer Umſicht betrieben; überall iſt Dreifelderwirthſchaft, überall Brache gewöhnlich; man bauet außer Waizen, Rocken, Gerſte und Hafer auch Mais, Hirſe und Buchwaizen, und zieht ſeit 2 Dezennien ſehr viele Kartoffeln. Der Weinbau iſt von beträchtlichem Umfange: den Fuß aller Hügel bekränzen Reben, aber der Wein iſt nur mittelmäßig und wird meiſtens im Lande vertrunken. Ueberall findet man gute Wieſen und Weiden: die Rindviehzucht wird auch fleißig gewartet, weniger die übrigen Zweige der Viehzucht, und beſonders die Schafzucht iſt ſehr vernachläſſigt. Die hier fallenden Pferde ſind von gutem Schlage, aber der Stapel geringe. Der Bergbau geht auf Eiſen und Steinkolen: man gewinnt etwa 315,000 Zntr. Gußeiſen und unterhält für die Bearbeitung dieſes Metalls 35 Hochöfen, 45 Friſchfeuer, 12 Hammerſchmieden, 6 Gußwerke, 2 Drathzüge, 1 Weißblechhütte und 101 ſonſtige Eiſenwerke. Das Steinkolenbergwerk liefert 160,000 Zntr. Die übrigen Zweige des Kunſtfleißes bedeuten wenig. Ausfuhr: Korn, Hafer, Heu, Wein, Vieh und Füllen, Käſe, Butter, Eiſen, Bauholz, Stabholz, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Mitglieder zur Kammer wählt, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 19ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und

unter den königlichen Gerichtshof von Beſançon. Grundſteuer 1802: 816,838 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 27 Kantone und 640 Gemeinden.

a) Bezirk Veſoul. Areal: 41,94 □M.: Volksmenge 106,912; Kant. 2, Gem. 239.

Veſoul (Br. 47° 37′ 50″, L. 23° 49′ 39″), Hauptſtadt des Departements ohnweit dem Druyon, 48 Meilen von Paris. Sie iſt gut gebauet, zählt 1 Pfarrkirche, 1 Hoſpital, 915 H. und 5,448 Einw. und iſt der Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Ohnweit davon die merkwürdige Grotte Frais Puits und bei Rippels ein Geſundbrunnen. — Juſſey, Stadt am Einfluſſe der Amance in die Saone mit 268 H. und 2,738 Einw. — Favernay, Stadt an der Sembuſe mit 1,226 Einw. — Jonvelle, Stadt an der Saone mit 845 Einw. — Montboſon, Mſl. am Dignon mit 559 Einw

b) Bezirk Gray. Areal: 36 □M.; Volksm. 84,206; Kant. 7, Gem. 190.

Gray (Br. 47° 26′ 52″, L. 23° 15′ 53″), Stadt an der Saone auf einer Anhöhe mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 608 H. und 5,009 Einw. Handelsgericht. Eiſenwerke. Handel mit Eiſen, Holz und Produkten. — Gy, Mſl. mit einem Schloſſe, 436 H. und 2,695 Einw. — Champlitte, Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Salon herfließt. Sie theilt ſich in das Schloß und die Stadt, hat 1 Kirche, 345 H. und 2,654 Einw. Wollenzeugweberei, Hutmacherei. — Dampierre, Mſl. am Salon mit 1,344 Einw. Hochofen, Eiſenhammer und Gußwerk. — Pesme, Stadt am Dignon mit einem Schloſſe und 1,650 Einw. 1 Hochofen, 4 Eiſenhämmer und 1 Hammerſchmiede.

c) Bezirk Lure. Areal: 40,05 □M.; Volksmenge 106,038, Kant. 10, Gem. 211.

Lure, Stadt ohnweit des Dignon mit 131 H. und 1,913 Einw. In der Nähe 2 Steinkolengruben. — Lureuil (Br. 47° 50′, L. 24° 4′), Stadt am Fuße des Wasgau

mit 3 Vorſtädten, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 296 H. und 3,080 Einw. Gerbereien; Hutmacherei; Schlöſſerarbeit; Deſtillirung von abgezognen Waſſern beſonders Kirſchwaſſer. Handel mit Waaren, Brettern und Bauholz. In einer der Vorſtädte 5 warme ſtark beſuchte Bäder: le grand Bain, le Bain des pauvres, des Benedictins, des Dames und des Capucins, auch 2 kalte Mineralquellen. — Hericourt, Mſt. an der Aleine mit 1,482 Einw. Gerbereien, Manufaktur von Siamoiſen und Mützen. — Faucogney, Stadt am Breuchin mit 917 Einw. Zwirnbleichen, Leineweberei, Deſtillirung von Kirſchwaſſer. — Champagney, Dorf am Rahain mit 1,968 Einw. Vortreffliche Steinkolen, die Klingenthal verſehen. — Conflans, Stadt an der Sembuſe mit 746 Einw. Fundort von großen Ammonshörnern. — St. Loup, Mſt. am Angronne mit 1,891 Einw. Hochofen und Hammer. Weinbau. — Villersſexel, Mſt. am Einfluſſe des Marcour in den Dignon mit 1,033 Einw. 1 Hochofen, 3 Eiſenhämmer, Torfſtiche.

22) Das Departement der Saone-Loire, gebildet aus Autunois, Charollais, Chalonnais und Maçonnais, Theilen des vormaligen Herzogthums Burgund, zwiſchen 21° 29′ bis 23° 3′ Oe. L. und 46° 14′ bis 47° 8′ N. Br. Grenzen: im N. Coted'or, im O. Jura, im S. Ain und Rhone, im O. Allier und Nièvre. Areal: 162 □M. oder 450 □Lieuen; nach Herbin 156,24 □M. oder 1,680,457 Aecker, wovon 330,780 Waldung. Oberfläche: ein hügeliges waldiges Land, welches indeß auch weitere Ebenen und Thäler einſchließt. Boden: theils ſteinig und kalkig, theils lehmig, ſtrichweiſe Sand. Den ſchlechteſten findet man in den Bezirken Autun und Maçon, den produktivſten im Bezirk Chalons an. Gebirge: keine eigentlichen Gebirge, ſondern nur Hügelreihen, die ſich höchſtens 600 Fuß über den Spiegel des Meers erheben. Gewäſſer: die Saone, Loire, Arroux, Doubs, Seille. Der Zentralkanal oder der

Kanal von Digoin, welcher die Saone mit der Loire verbindet. Viele kleine Teiche. Mineralwaſſer zu Bourbon l'Ancy. Klima: gemäßigt, milde und geſund. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Senf, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Marmor, Alabaſter, Kriſtalle, Smaragden bei Marmagne, Steinkolen. Volksmenge 1810: 463,782, auf die □M. 2,863 Individuen; 1801 wurden 447,565 und 1815 nach dem Alm. Roy. 471,457 gezählt und 1802 getrauet: 3,662 Paar, geboren 16,326, begraben 14,299, Ueberſchuß 2,032. Bloß Katholiken. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt erſter Nahrungszweig, wird jedoch nicht nach richtigen ökonomiſchen Grundſätzen betrieben, und liefert nur in guten Jahren Ueberſchuß. Wein iſt ein Hauptprodukt: die beſſern Sorten wachſen in dem Bez. Maçon. Die Rindviehzucht wird fleißig gewartet; es gibt anſehnliche Schäfereien, aber die Pferdezucht könnte im beſſern Stande ſeyn. Holz war bisher eine Stapelwaare der Provinz, aber die Forſten ſind unverantwortlich verwüſtet, große Strecken Wald in Pflugland verwandelt und nirgends gehörig nachgepflanzt. Der Bergbau geht auf Eiſen und Steinkolen: 9 Hochöfen liefern etwa 81,000 Zntr. Gußeiſen, doch wird das hieſige Eiſen wenig geſchätzt. An Steinkolen bringt man 600,000 Zntr. aus. Die Kunſtgewerbe ſind mannigfaltig und beſchäftigen einen großen Theil der Bewohner. Ausfuhr: etwas Korn, Wein, Vieh, Wolle, Steinkolen, wollne Zeuge, Strümpfe und Mützen, Hüte, Kupfergeſchirr, Senf, Teppiche. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur 18ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Autun und unter den königlichen Gerichtshof zu Dijon. Grund-

ſteuer 1802: 1,625,160 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 48 Kantone und 609 Gemeinden.

a) Bezirk Maçon. Areal: 20,70 □M.; Volksmenge 106,672; Kant. 9, Gem. 135.

Maçon (Br. 46° 18′ 17″, L. 22° 29′ 53″), Hauptſtadt des Departements an der Saone, 51⅔ Meilen von Paris. Sie hat enge, ſchlecht gepflaſterte Straßen, 5 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Seminar, den Palaſt Montrevel, 1,400 H. und 10,438 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Geſellſchaft des Ackerbaues, der Künſte und Wiſſenſchaften. Leineweberei, Mützenweberei, Hutfabriken. Bereitung von Konfituren, beſonders Cotignac von Maçon. Weinbau. — Cluny (Br. 46° 24′, L. 22° 18′ 50″), Stadt an der Grone mit 3 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1 Salzmagazin, 467 H. und 3,814 Einw. Zwirnbleiche, Manuf. von Droguets, Gerberei und Handſchuhmacherei. Produktenhandel. Vormals Sitz einer berühmten Benediktinerabtei. — Tournus (Br. 46° 33′ 31″, L. 22° 34′ 47″), Stadt an der Saone mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 5,149 Einw. Handelsgericht. Korn-, Wein- und Holzhandel. Vormals Sitz einer bekannten Abtei. — Matour, Mfl. mit 1,227 Einw. — Saint Gengou le Royal, während der Revolution Jouvence, (Br. 46° 40′, L. 22° 8′), Stadt an der Grone mit 1,469 Einw. Weinbau.

b) Bezirk Charolles. Areal: 47,25 □M.; Volksm. 108,067; Kant. 13, Gem. 144.

Charolles (Br. 46° 25′, L. 21° 42′), Stadt an der Reconce zwiſchen 2 Anhöhen mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Schloſſe, 301 H. und 2,407 Einw. Handelsgericht. Korn-, Vieh-, Holz- und Tuchhandel. — Bourbon l'Ancy, während der Revolution Bellevue les Bains, (Br. 46° 37′ 8″, L. 20° 43′ 29″), Stadt an der Loire auf dem Abhange eines Berges. Sie wird in 3 Theile: Stadt, Schloß und Vorſtadt St. Leger abgetheilt, hat 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 390 H. und 2,623 Einw. 5 berühmte Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 46°, auch 1 noch

erhaltnes Römerbad. — Marcigny, Stadt ohnweit der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 190 H. und 2,414 Einw. Kornhandel. — Digoin, Mfl. ohnweit der Loire mit 1 Kirche, 216 H. und 2,333 Einw. Fajanzefabrik. Hier nimmt der Zentralkanal ſeinen Anfang. — Paray le Monial (Br. 46° 47′ 12″, L. 21° 47′ 24″), Stadt an der Bourbince und dem Zentralkanale mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 2,848 Einw. Kornhandel. — Semur en Brionnois (Br. 46° 14′, L. 21 40′), Stadt auf einer Anhöhe mit 597 Einw. Weinbau. — Toulon, Mfl. am Arroux mit 1,569 Einw. Lachsfang. — Chauffailles, Mfl. am Botoret mit 2,155 Einw.

c) Bezirk Autun. Areal: 30,80 □M.; Volksmenge 70,249; Kant. 8, Gem. 87.

Autun (Br. 46° 56′ 58″, L. 21° 57′ 44″), Stadt am Arroux und am Fuße eines hohen Berges. Sie zählt eine anſehnliche Kathedrale, 9 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,350 H. und 9,176 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Manufaktur in Tuch für die Armee, in Strümpfen, in Teppichen, welche unter dem Namen Tappisserie de Marchand bekannt iſt, 1 Gewehrfabrik und 1 Kanonen- und Kugelgießerei. Römiſche Alterthümer, worunter die Ruinen eines Janus- und Cybeletempels. — Couches, Mfl. mit 2 Kirchen, 194 H. und 1,277 Einw. — Creuſot, Dorf mit 1,545 Einw. Eiſenhütten; Kanonen- und Kugelgießerei; Fabrik von Maaßen; Kriſtallfabrik. Steinkolengruben ſeit 1777. — Montcenis, Stadt mit 1,068 Einw. — Lucenay l'Eveque, Mfl. an der Creuſeveaux mit 687 Einw. — Iſſy l'Eveque, Mfl. an der Somme mit 1,707 Einw.

d) Bezirk Chalons. Areal: 36,16 □M.; Volksm. 108,336; Kant. 10, Gem. 160.

Chalons ſur Saone (Br. 46° 46′ 54″, L. 22° 31′ 2″), Stadt an der Saone und am Zuſammenfluſſe des Zentralkanals in einer fruchtbaren Ebene. Sie iſt ummauert, wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt, hat 4 Vorſtädte, 4 Kirchen, worunter die Hauptkirche bemerkenswerth iſt, 2 Hoſpitäler,

ein wolgebauetes Rathhaus, ſchöne Kaien und Promenaden, 1,257 H. und 10,431 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in ſeidnen und wollnen Strümpfen und Mützen und in Hüten. Bereitung der Essence de l'Orient, woraus die falſchen Perlen gemacht werden. Wein-, Korn- und Speditionshandel. Römiſche Alterthümer. — Chagny, Mfl. an der Heune mit 377 H. und 2,214 Einw. Leineweberei. Weinbau. — Buxy, Mfl. an der Corne mit 1,602 Einw. — Givry, Stadt an der Orbize mit 297 H. und 2,582 Einw. Hier wächſt der geſchätzteſte Wein der Provinz. — Senecey, Mfl. mit 1,718 Einw. — Verdun (Br. 46° 52', L. 21° 32'), Stadt am Zuſammenfluſſe des Doubs und der Saone mit einer Vorſtadt und 1,699 Einw. Produktenhandel. 15tägige Meſſe vom 29. Oktober an.

e) Bezirk Louhans. Areal; 27,59 □M.; Volksm. 78,133; Kant. 8, Gem. 83.

Louhans, Stadt auf einer von der Seille, Valljere und Solman gebildete Halbinſel mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 324 H. und 2,849 Einw. Handelsgericht. Leinen- und Wollenweberei. Spedition und Niederlage der Waaren von Lyon nach Helvetien. — Cuiſeaux, Stadt am Fuße eines Berges mit 1,694 Einw. — Cuiſery, Mfl. ohnweit der Seille mit 291 H. und 1,301 Einw. Weinb. — Mervans, Mfl. an der Guiotte mit 1,671 Einw. — St. Germain du Bois, Dorf mit 1,610 Einw. — Bellevesvre, Mfl. an der Braine mit 429 Einw.

23) **Das Departement der Coted'or**, gebildet aus Pays de la Montagne, Auxois und Dijonnais, Theilen des vormaligen Herzogthums Burgund, welches ſeinen Namen von der Hügelkette hat, die den Burgunder erzeugt, zwiſchen 21° 50' bis 23° 20' Oe. L. und 46° 53' bis 48° 1' N. Br. Grenzen: im N. Aube, im N.O. Obermarne, im S.O. Oberſaone und Jura, im S. Saone-Loire, im W. Nièvre und Yonne. **Areal:** 165,24 □M. oder 459 □Lieuen; nach Chan-

laire 156,20 □Meilen oder 1,718,228 Aecker, wovon 406 758 Waldung. Oberfläche: eine Landſchaft voller Hügel und Wälder, aber mit fruchtbaren Ebenen und Thälern abwechſelnd. Boden: im Ganzen kalkig und ſteinig; der größere Theil der öſtlichen und ſüdlichen Seite iſt fett und trägt ſehr gutes Getreide, die Umgebungen der Saone haben vielen Sand und ſind weniger ergiebig, an den Ufern der Ouche findet man häufig Kies, aber vorzüglich zeichnen ſich die Thäler von Montbart, Epoiſſes und St. Thibaut durch Fruchtbarkeit des Bodens und üppige Vegetation aus. Gebirge: die Coted'or, eine Fortſetzung der Alpen, fängt in S.W. von Dijon an und endigt ſich an den Ufern der Heune; eine unbedeutende Hügelkette, die den Namen eines Gebirgs nicht verdient. Gewäſſer: die Aube, Heune oder Dheuine, Saone, Vingeanne, Seine, Ource, Laignes, Arroux, Armançon, Serain, Tille, Lignon, Ouche u. a. Der Kanal von Bourgogne, welcher die Seine mit der Saone verbindet. Mehrere Teiche. Klima: milde und geſund mit reiner heiterer Luft. Produkte: Wein, die Stapelwaare; Obſt, Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fiſche, Bienen, Eiſen, gelber und ſchwarzer Marmor, Porphyr, Steinkolen, Torf, Salz zu Pouillenay, doch wird von allen Mineralprodukten bloß Eiſen ausgebracht. Volksmenge 1810: 355,436, auf die □M. 2,756 Individuen; 1801 wurden 347,642 gezählt und 1802 getrauet: 3,145 Paar, geboren 15,053, begraben 12,325, blieb Ueberſchuß 2,728. Bloß Katholiken mit 36 Pfarr- und 700 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Weinbau macht in dieſer Provinz den vornehmſten Erwerbszweig aus; alle Hügel ſind mit Reben beſetzt und auch in den Thälern breitet die Rebe ſeit einigen Jahrzehnten

ſich immer weiter aus. 1806 zählte man 49,368 Aecker Weinland, welche 645,785 Hektoliter oder 322,842 Piezen (jede zu 210 Maaß oder Pinten) erzeugten. Die edelſten Sorten ſind der Romanée, Clos de Vougeot, Vosne, Chambertin, Nuits, Vollenay, Pomard, Beaune und Chaſſagne: ſie werden theils auf der Cote de Nuits, theils auf der Cote beaunoiſe gewonnen. Auf den Weinbau folgt der Ackerbau: man bauet Waizen, Rocken, Gerſte, Hafer zur Ausfuhr, dann Mais, Kartoffeln, Hanf, Flachs, etwas Rübſamen, ſehr viele Nuß- und Kaſtanienbäume. Die Rindviehzucht iſt ſchwach, doch liefert ſie die ſchönen Käſe von St. Jean de Losne und Epoiſſes. Schafe werden in Menge gehalten und ſind zum Theil veredelt: die Merinoſchäferei zu Montbart iſt eine der anſehnlichſten in Frankreich. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen: man zählt 35 Hochöfen, 52 Hämmer, 3 Hammerſchmieden und 2 Blechhütten, welche 180,000 Zntr. Gußeiſen und 109,500 Zntr. Stabeiſen, Blech u. ſ. w. verarbeiten; außerdem findet man viele Schlöſſer, Keſſelſchmiede, Meſſerſchmiede und eine Kanonengießerei. Die übrigen Kunſtgewerbe beſchäftigen ſich mit der Verfertigung von Leinewand, Papier, Eſſig, Tuch und wollnen Zeugen, mit Baumwollſpinnerei u. ſ. w. **Ausfuhr**: Wein, Korn, Holz, Eiſen und Eiſenwaaren für 800,000 Guld., Tücher, Leder, Wolle, Käſe. **Staatsverbindung**: die Provinz, welche 5 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur 18ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Grundſteuer 1802: 1,450,313 Gulden. **Eintheilung**: in 4 Bezirke, 36 Kantone und 733 Gemeinden.

a) Bezirk **Dijon**. Areal: $54_{,10}$ □M.; Volksmenge 125,564; Kant. 14, Gem. 270.

Dijon (Br. 47° 19′ 25″, L. 22° 41′ 50″), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe des Suzon und Ouche, 42 Meilen von Paris. Sie iſt mit Wällen, die zu Promenaden dienen, und mit Gräben umgeben, hat 1 Fort zur Beſchützung, iſt gut gebauet, mit breiten gepflaſterten Straßen und 15 öffentlichen Plätzen, worunter der Königsplatz, und zählt 1 Pallaſt der alten Herzoge von Burgund, 8 Kirchen, worunter die von Notre Dame, St. Michel, St. Benigne und St. Jean ſehenswerth ſind, 3 Hoſpitäler, und in der Stadt und ihren 3 Vorſtädten 2,900 H. und 1810 21,612 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 18ten Militärdiviſion, der 18ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten des Rechts, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften; königl. Kollegium; Kunſt- und Zeichenſchule; Sozietät der Literatur, Künſte und Wiſſenſchaften; öffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden; Muſeum mit ſchönen Gemälden und 40,000 Kupferſtichen; Theater. Manufaktur in Tuch, Flanell, Molton, wollnen Decken, baumwollnen und ſeidnen Strümpfen, Hüten, Muſſelin und weißen baumwollnen Zeugen, baumwollnen Sammet, 1 Wachsbleiche und Wachslichterfabrik, welche geſchätzte Waaren liefert, Färbereien, 1 Manufaktur von gedruckter Leinewand, Gerbereien, Fajanzefabrik, Spielkarten- und Kartonfabrik, Meſſerſchmieden, Eſſigbrauereien, Senfmühlen (der bekannte Moutarde von Dijon), phyſikaliſche und chirurgiſche Inſtrumente u. ſ. w. Produkten- und Fabrikatenhandel. Römiſche Alterthümer. Geburtsort des Kritikers Cl. Saumaiſe, † 1653, des Redners Boſſuet, † 1704, der Dramatiker Crebillon, † 1762, und Alex. Piron, † 1773. — Auxone (Br. 47° 11′ 24″, L. 23° 2′ 54″), veſte Stadt an der Saone, worüber eine ſchöne Brücke führt. Sie hat 1 Schloß, 1 Arſenal, 1,150 H. und 5,282 Einw. Handelsgericht. Stückgießerei. Manufaktur von Tüchern und Sergen. Waarenniederlage und Handel. — Fontaine Françaiſe, Mfl. an der Vingeanne mit 196 H. und 1,050 Einw. Hochofen und Hammer. Sieg Heinrichs IV. über den Herzog von Mayenne 1595. — Gevrai, Dorf

mit 1,128 Einw.: in der Nähe die Hügel, worauf der herrliche Chambertin wächſt. — Js ſur Tille, Stadt am Jgnon mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 1,589 Einw. Manufaktur von Droguets und Hüten; 1 Eiſenhammer; Steinbrüche. — Selongey, Stadt am Venelle mit 1,878 Einw. Weinbau, ſtarke Pferde- und Ziegenzucht, daher der Spottname der Einwohner Biquets de Selongey. — Mirebeau, Mfl. mit 1 Hoſpitale und 1,213 Einw. Eiſenhammer. Walkmühle. — Pontaillier, Mfl. an der Saone mit 2 Kirchen und 1,169 Einw. — Sainte Seine, Mfl. zwiſchen 2 Hügeln, wo die Ouche entſpringt. 692 Einw. Hochofen und 2 Hammer.

b) Bezirk Beaune. Areal: 42,12 □M.; Volksm. 109,615; Kant. 10, Gem. 203.

Beaune (Br. 47° 2′, L. 22° 30′), Stadt an der Bourgoiſe, nur 2½ Meilen von der Saone. Sie iſt mit Wällen umgeben, gut gebauet, und zählt 5 Vorſtädte, 4 Kirchen, 2 Hoſpitäler, worunter das von Rollin 1443 geſtiftete ſich auszeichnet, 869 H. und 8,344 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Droguets, Sergen und Tüchern, Färbereien, Meſſerſchmieden. Hauptniederlage der Burgunderweine. Niedliches Vaurhall. — Arnay le Duc (Br. 47° 7′, L. 21° 56′), Stadt am Arroux mit 456 H. und 2,543 Einw. Manufaktur von Tüchern, Sergen und Droguets. Korn-, Vieh- und Wollhandel. Sieg des Admirals Coligny über den Marquis de Coſſé 1576. — St. Jean de Losne, während der Revolution Belle Defenſe, (Br. 47° 10′, L. 22° 44′), Stadt an der Saone und am Anfange des Kanals von Bourgogne mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 1,717 Einw. Handelsgericht. Handel mit Korn und Fourrage. — Nuits (Br. 47° 10′, L. 22° 28′), Stadt am Meuzin mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 500 H. und 2,541 Einw. Handelsgericht. Manufaktur von Tüchern, Droguets, Sergen, Molton, 1 Papiermühle, Färbereien und Ziegelhütten. Weinbau und Vaterland eines der beſten Burgundergewächſe. — Seurre, Stadt an der Saone mit 2,777 Einw. Handel mit Korn, Wein, Früchten und Federvieh. Schöne Promenade, die Mail. — Nolay,

Marktflecken mit 2,039 Einw. Geburtsort des berühmten Carnot. — Pomard, Dorf an der Vendenne mit 1,060 Einw. Weinbau. Hier wächſt der feurige Pomard. — Citeaux, Dorf mit 670 Einw. Vormals Sitz einer berühmten Abtei des Ziſterzienſerordens, den hier ein Herzog von Burgund zu Ende des 11. Jahrhunderts ſtiftete. Es war der Hauptort des Ordens, aus dem ein Superior General über 1,800 Manns- und eben ſo viele Frauenklöſter in allen Gegenden Europens verfügte.

c) Bezirk Semur. Areal: 31,60 □M.; Volksmenge 71,587; Kant. 6, Gem. 144.

Semur (Br. 47° 28′, L. 21° 15′), Stadt auf einem Felſen, der auf 3 Seiten von dem Amançon umfloſſen iſt. Sie beſteht aus 3 Theilen: Bourg, Donjon und Chateau, hat 6 Vorſtädte, 7 Kirchen, worunter die Kollegiatkirche ſehenswürdig, 1 Hoſpital, 900 H. und 4,295 Einw. Oeffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden. Manufaktur in Tuch, Wollenzeug, und Leinewand. Korn-, Woll-, Vieh- und Hanfhandel. 8 Märkte. — Flavigny (Br. 47° 30′ 47″, L. 22° 12′ 5″), Stadt auf einem Berge, unter welchem der Ozerain hinfließt. 1 Kirche, 1 Hoſpital, 143 H., 1,305 Einw. Guter Anisbau. — Montbart, Stadt an der Brenne mit einem Schloſſe, wobei eine große Merinoſchäferei unterhalten wird, und 2,186 Einw. Papiermühle. In der Nähe Eiſenwerke. Geburtsort des großen Naturforſchers Leclerc Comte de Buffon, † 1788, und ſeines Schülers Daubenton, † 1800. — Saulieu (Br. 47° 16′ 49″, L. 21° 53′ 56″), Stadt auf einer Anhöhe in waldigen Umgebungen. Sie hat 5 Vorſtädte, 3 Kirchen und 2,887 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Tuch und wollnen und baumwollnen Mützen; Gerbereien; Twißſpinnerei. Korn-, Holz- und Bretthandel. Geburtsort des Marſchalls Vauban. — Vitteaux (Br. 47° 22′, L. 21° 18′), Stadt an der Brenne mit 2,033 Einw. Tuchweberei. — Sainte Reine oder Alize, Mfl. auf einer Anhöhe mit 577 Einw. Eiſenminen und Mineralquelle, wobei ein Hoſpital iſt. Man hält dieſen Ort für das alte Alexia, welches Cäſar zerſtört hat. — Rouvrai, Marktflecken

mit 784 Einw. Manufaktur in Tuch, Sergen und Tiſchzeug. Granitbrüche.

d) Bezirk Chatillon. Areal: 37,44 □M.; Volksm. 43,670; Kant. 6, Gem. 116.

Chatillon (Br. 47° 43′, L. 22° 8′), Stadt an der Seine in amphitheatraliſcher Geſtalt. Sie wird in 2 Theile, Chaumont und Bourg, eingetheilt, hat 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 418 H. und 3,700 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Tüchern, Sergen und Mützen; Baumwollenſpinnerei und Gerbereien. Mittelpunkt des Handels von Eiſen, Schlöſſern, Blech und Brennholz. In der Nähe große Eiſenhütten. Schafzucht. — Laignes, Mfl. an der Quelle des gleichnamigen Fluſſes mit 212 H. und 1,559 Einw. — Aignay, Mfl. auf einem Hügel, unter welchem der Aignay rieſelt; 766 Einw. Leineweberei. Eiſenhammer. — Vanvey, Mfl. an der Ourſe mit 711 Einw. 1 Hochofen, 3 Eiſenhämmer.

24) Das Departement der Yonne, gebildet aus Auxerrois, einem Theile von Burgund, zwiſchen 20° 41′ bis 21° 56′ Oe. L. und 47° 12′ bis 48° 42′ N. Br. Grenzen: im N.W. Seine-Marne, im N.O. Aube, im S.O. Coted'or, im S. Nièvre, im W. Loiret. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen; nach andern 141,28 □M. Man rechnet 1,428,773 Aecker, wovon 293,517 Waldung ſind. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene; im S.W. neigt ſich aus Nièvre ein niedriger Bergkamm in die Provinz. Boden: im W. thonig, waldig und moraſtig, im S. und O. kalkig und grandig, doch mit gutem Weinbau, im N. fetter Klei und zum Ackerbau vorzüglich geeignet. Klima: milde und angenehm; man ſpürt nichts mehr von der Rauhheit der bergigen Provinzen und die Witterung iſt wenigern Abwechslungen unterworfen. Auch iſt die Luft rein und geſund. Gewäſſer: die Yonne, welche bei Clamecy ſchiffbar

wird, die Vannes, der Armançon, Seray, Voiſin, Cure. Der Kanal von Bourgogne, welcher bei St. Florentin den Anfang nimmt. Mehrere Teiche. Mineralquelle bei Vezelay, bei Toucy und Auxerre. Produkte: Wein, Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fiſche, Bienen, Mauer- und Bruchſteine, Thon, Salz. Volksmenge 1810: 325,994, auf die □M. 2,427 Individuen; 1801 wurden 339,278 gezählt und 1802 getrauet: 2,041 Paar, geboren 12,148, begraben 11,369, blieb Ueberſchuß 779. Die katholiſche Kirche beſitzt allein öffentlichen Gottesdienſt in 34 Pfarr- und 626 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Weinbau iſt durch die ganze Provinz verbreitet: man bauet hier die guten Niederburgunder bei Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny und Chablis, jährlich gegen 115,500 Oxhofte. Beſonders gerathen dieſe Gewächſe in trocknen Jahren und kommen dann dem Oberburgunder ziemlich nahe, vertragen auch den Landtransport gut. Der Ackerbau iſt der zweite Zweig der Landwirthſchaft: man gewinnt mehr Korn, Hülſenfrüchte und Mais, als man braucht. Von Fruchtbäumen werden beſonders die Nußbäume, woraus man ein gutes Oel bereitet, die Kaſtanien und Pflaumen gezogen. Die Viehzucht begünſtigen gute natürliche Wieſen: allein kein Zweig derſelben zeichnet ſich aus. Mit der Veredlung der Schäfereien hat man erſt in neuern Zeiten den Anfang gemacht. Man hat vielerlei Arten von Manufakturen und Fabriken, aber keine iſt allgemein und keine erhebt ſich über das Mittelmäßige. Ausfuhr: Wein, Korn, Fourrage, Holz, Holzkolen, Vieh, Wolle, Tuch, Leder, Twiß, Zwirn, Fajanze, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur

2ten

2ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Troyes und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Grundſteuer 1802: 1,259,970 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 34 Kantone und 484 Gemeinden.

a) Bezirk Auxerre. Areal: 36,25 □M.; Volksm. 102,122; Kant. 11, Gem. 130.

Auxerre (Br. 47° 47′ 54″, L. 21° 14′ 6″), Hauptſtadt des Departements an einem Hügel, unter welchem die Yonne hinfließt und einen guten Haven macht, 24 Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat eine Kathedrale, 8 Kirchen, 2 Hoſpitäler, den biſchöflichen Pallaſt, ein ſehenswürdiges Gebäude; einen ſchönen Kai an der Yonne, 1,600 H. und 11,295 Einw. Handelsgericht. Atheneum. Manufaktur von Tuch, Droguets, Sergen, baumwollnen Strümpfen; Gerbereien und Baumwollſpinnerei. Wein- und Holzhandel. 1 Meile davon liegt die merkwürdige Mineralquelle Belombre. — Chablis (Br. 47° 47′, L. 21° 20′), Stadt am Seray mit 495 H. und 2,223 Einw. Vaterland eines vorzüglichen weißen Burgunders. Schlacht zwiſchen den 3 Söhnen Ludwigs des Frommen 741. — Coulanges la Vineuſe, Stadt ohnweit der Yonne mit 1,654 Einw. Weinbau. — Coulanges, Mfl. an der Yonne mit 185 H. und 1,068 Einw. — Cravant (Br. 47° 42′, L. 21° 15′), Mfl. an der Yonne mit 316 H. und 1,622 Einw. Weinbau und Weinhandel. Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Engländern 1423. — Ligny le Chateau, Mfl. am Seray mit 272 H. und 1,230 Einw. — Irancy, Mfl. ohnweit der Yonne mit 1,122 Einw. Weinbau. — St. Florentin (Br. 47° 56′, L. 21° 20′), Stadt am Einfluſſe der Armance in den Armançon mit 3,010 Einw. 1 Tuchmanufaktur, 1 baumwollne Mützen- und Strumpfmanufaktur, 2 Gerbereien. Produktenhandel. Hier nimmt der Kanal von Bourgogne ſeinen Anfang. — Seignelay, Stadt auf einem Hügel ohnweit der Seray mit 1 Schloſſe und 1,412 Einw. Manufaktur von groben Tüchern mit Walkmühle. Weinbau. Ohnweit davon die Mineralquelle Apoigny. — Toucy, Marktflecken an der Ouanne mit 1,974 Einw. Mineral-

quelle St. Louis. — Vermanton (Br. 47° 41′, L. 21° 18′), Stadt an der Cure mit 2,316 Einw. Weinbau. In der Nähe die Stalaktitenhöhle Arcy. — Mailly, Mfl. ohnweit der Yonne mit 891 Einw. Weinbau.

b) Bezirk Avallon. Areal: 21,41 □M.; Volksm. 43,295; Kant. 5, Gem. 70.

Avallon (Br. 47° 28′, L. 21° 22′), Stadt auf einem Granitfelſen, unter welchem der Voiſin hinfließt. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 830 H. und 5,038 Einw. Handelsgericht. Tuch-, Droguet- und wollne Strumpfmanufaktur, Gerbereien, Hutmacherei, 2 Papier- und 3 Walkmühlen. Wein- nnd Holzhandel: von hier zieht Paris ſein Brennholz. Geburtsort von Jaq. Boileau, † 1793. — Chatel Cenſoy, Mfl. an der Yonne mit 1,016 Einw. Eiſenhammer. — Quarré les Tombes, Dorf mit 1,775 Einw. Fundort einer Menge räthſelhafter ſteinerner Särge ohne Zeichen und Aufſchrift. — Vezelay (Br. 47° 28′, L. 21° 24′ 55″), Stadt ohnweit dem Cure auf einem ſchroffen Berge mit 1,576 Einw. Weinbau; Mineral- und Salzquelle, beide unbenutzt. Geburtsort von Theodor Beza, † 1605.

c) Bezirk Tonnerre. Areal: 23,70 □M.; Volksm. 46,512; Kant. 5, Gem. 83.

Tonnerre (Br. 47° 51′ 8″, L. 21° 38′ 44″), Stadt am Armançon, mit Mauern und Thürmen umgeben. 2 Vorſtädte, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 4,261 Einw. Strumpfweberei, Hutmacherei, Gerbereien, Töpfereien. Guter Weinbau. Geburtsort der Ritterin D'Eon. — Ancy le Franc (Br. 47° 31′, L. 21° 50′), Stadt und Schloß am Armançon mit 1,236 Einw. Fajanzefabrik. — Neuvy le Sautour, Mfl. mit 1,362 Einw. — Noyers (Br. 47° 38′, L. 21° 30′), Stadt am Seray mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 1,879 Einw. Baumwollſpinnerei. — Tanlay, Mfl. mit 633 Einw.

d) Bezirk Joigny. Areal: 35,10 □M.; Volksm. 78,357; Kant. 8, Gem. 110.

Joigny (Br. 47° 56′, L. 21°), Stadt an der Yonne, mit Mauern umgeben. Sie hat 6 Thore, 2 Vorſtädte, ein Schloß, 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,000 H. und 5,132 Einw.

Handelsgericht. 8 Tuchmanufakturen, 9 Gerbereien. — Bleneau, Stadt am Loing mit 1,065 Einw. Holzverkehr. — Brinon, Stadt am Armançon mit 415 H. und 2,372 Einw. Gerberei. Holzhandel. — Cerisiers, Mſl. mit 1,220 Einw. — Charny, Mſl. am Ouanne mit 813 Einw. Tuchmanufaktur. — Saint Fargeau (Br. 47° 40′, L. 20° 45′), Stadt am Loing mit 2,095 Einw. Nahe dabei die Glashütte Cormera. — Saint Julien du Sault, Stadt an der Yonne mit 2,022 Einw. Weinbau. 1 Manuf. von groben Tüchern. 1 Gerberei; Verfertigung guter Reitpeitſchen. — Villeneuve le Roy, Stadt an der Yonne mit 4,945 Einw. 2 Manuf. von groben Tüchern, 4 Gerbereien, Weinhandel. — Aillant, Mſl. am Thonon mit 792 Einw. Manuf. von groben Tüchern. — Dixmont, Mſl. mit 1,192 Einw.

c) Bezirk Sens. Areal: 24,82 □M.; Volksmenge 55,708; Kant. 5, Gem. 91.

Sens (Br. 48° 11′ 55″, L. 20° 57′ 21″), Stadt an der Yonne am Abhange eines Hügels. Sie hat eine Kathedrale, ein altes gothiſches Gebäude mit merkwürdigen Basreliefs hinter dem Hochaltare und am Grabmale des Kanzlers Duprat, 14 Kirchen, 4 Hoſpitäler, 1,400 H. und 8,575 Einw. Handelsgericht. Ackerbaugeſellſchaft. Manufaktur von baumwollnen Sammet, ſeidnen und baumwollnen Strümpfen, Gerbereien, Stärke. Zwirnbleiche; Baumwollſpinnerei. Verfertigung von Waſſeruhren, welche durch ganz Europa gehen. Weinbau. In der Nähe die merkwürdige verſteinernde Quelle Veron. Römiſche Alterthümer. Geburtsort des Mahlers Couſin, † 1589. — Pont ſur Yonne, Stadt an der Yonne mit 1,412 Einw. — Sergines, Mſl. mit 1,490 Einw. 4 Wollenzeugmanufakturen. — Villeneuve, Stadt an der Vannes mit 1,963 Einw. 3 Wollenzeugmanufakturen, 3 Gerbereien. — Foiſſy, Mſl. und Schloß nahe an der Vannes mit 719 Einw. — Thorigny, Mſl. mit 614 Einw.

B. Das nordweſtliche Frankreich.

Es enthält die Provinzen Normandie, Bretagne, Orleanois, Maine und Perche, Touraine, Anjou, Poitou,

Berry, Nivernois, Saintonge und Aunis, und liegt zwiſchen 12° 21' bis 21° 47' Oe. L. und 45° 6' bis 50° 2' N. Br. Sein Flächeninhalt beträgt nach der gewöhnlichen Angabe 3,484,05 □M., nach franzöſiſchen und wahrſcheinlichern Angaben 3,306,89 □Meilen oder 9,304 □Lieuen, worauf 9,622,991 Menſchen leben: nach der erſtern Angabe würden 2,759, nach der zweiten 2,909 auf den Raum einer □M. kommen. Dieſe ſind in 27 Departementen, 117 Bezirken, 897 Kantonen und 11,703 Gemeinden vertheilt.

25) Das Departement der Niederſeine, gebildet aus Roumois, Vexin Normand, Caux und Bray, Theilen der Obernormandie, zwiſchen 17° 42' bis 19° 16' Oe. L. und 49° 28' bis 50° 2' N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Somme und Oiſe, im S. Eure und Calvados, im W. der Kanal. Areal: 114,48 □Meilen oder 318 □Lieuen; nach Herbin 128,52 □M. oder 1,163,457 Aecker, wovon 174,848 Waldung. Oberfläche: meiſtens eben, hie und da durch kleine Hügel unterbrochen, an den Küſten mit Sanddünen oder vom Winde zuſammengetriebenen Sandhaufen (Falaises) eingefaßt. Boden: theils ſandig, theils thonig und lehmig, und nicht überall fruchtbar. Die Küſten am Kanale ſind gänzlich verſandet, und längs der Seine findet man häufig ganze Strecken von Moor und Sande, die zum Ackerbau ſich wenig eignen. Ueberhaupt gibt es mehr gute Weiden, als Pflugland. Gewäſſer: die Seine, welche ſich hier bei Havre in den Kanal mündet, die Andelle, Epte, Therain, Bresle, Yeres, Arques, Soanne, Eaune, Bethune und mehrere geringere Flüſſe und Bäche. Mineralwaſſer bei Forges, Gournay, Aumale, Quievrecourt, Rancon, St. Paul u. a. Klima: ſehr verſchie-

den, aber im Ganzen mehr kalt als warm, mehr feucht als trocken. Die kalten Monate dauern ein volles halbes Jahr, und noch zu Ende Mai ſieht man unter Reif und Froſt. Während des Sommers wechſelt die Hitze zwiſchen 10 bis 18°; die gewöhnlichen Winde ſind Nord, Nordoſt und Nordweſt: letztrer, den man vent de basse Mer nennt, bringt gewöhnlich Regen mit, aber noch näſſer iſt der Weſt, der vent d'Aval, und von Stürmen und Orkanen begleitet der Südweſt. Die Rebe gedeihet nicht mehr. Produkte: Getreide, auch Buchwaizen, aber kein Mais, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Rübſamen, Leindotter, Hopfen, Waid, Wau, Färberröthe, Weberkarden, Meerfenchel, Varech, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fluß- und Seefiſche, Auſtern, Bienen, Anzeigen von Eiſen und Steinkolen, Torf, Mauer- und Bruchſteine, Onyx-Marmor (bei Elbeuf), Töpfer-, Ziegel- und Pfeifenthon. Volksmenge 1810: 642,948, auf die □M. 5,616 Individuen; 1801 wurden 642,773 und 1807 628,105 gezählt. Getrauete 1802: 3,797 Paar, Geborne 16,578, Geſtorbne 14,435, Ueberſchuß 2,145. Das Gros beſteht aus Normännern und Katholiken, die 50 Pfarr- und 758 Sukkurſalkirchen haben. Zum reformirten Kult bekennen ſich gegen 54,000 Menſchen: ſie beſitzen 2 Konſiſtorialkirchen zu Bloville und Bolbec und machen 113 Gemeinden aus. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar mit vielem Fleiße getrieben, reicht aber für das Bedürfniß der ſtarken Volksmenge nicht zur Hälfte zu, beſonders da vieles untaugliche Land vorhanden iſt. Man bauet Waizen und Rocken auf 167,227, Hülſenfrüchte auf 21,874, Wicken auf 33,076, Lein, Hanf und Oelkräuter auf 9,063 Aeckern; dann Hopfen, Weberkarden, Färberröthe, etwas Waid und Wau, und ſucht Meerfenchel,

um ſelbigen einzumachen, und Varech, um Soda davon zu gewinnen. Einträglicher iſt der Fruchtbau: die Provinz liefert die ſchönſten Sorten beſonders Reinetten aus der Gegend von Dieppe und Havre, wo ein Apfelbaum in guten Jahren wol 30 Scheffel Früchte liefert und 4 dergleichen Bäume das Bedürfniß eines Menſchen auf 2 Jahre mit Cyder beſtreiten. Die Viehzucht iſt ausgebreitet: der eingeborne Schlag normänniſcher Pferde iſt zwar ausgeſtorben und man hält mehr auf große ſtarke Thiere, weil der Ackerbau von ihnen allein übernommen wird, doch fallen in den Umgebungen von Aumale noch gute Klepper, die unter dem Namen Bidets d'Allure bekannt ſind. Die Raſſe von Rindvieh nähert ſich der flamändiſchen: man macht beträchtliche Quantitäten Butter, vorzüglich in der Gegend von Gournai, und die allgemein beliebten Käſe von Neufchatel. Bei den Schafen ſieht man weniger auf Wolle, als auf das Fleiſch, und zieht gewöhnlich die Raſſe Pré salé vor. Auch Schweine und alle Arten von Federvieh werden in großer Menge gehalten, Bienen am meiſten in der Gegend von Neufchatel. Im Ganzen iſt die Landwirthſchaft ſehr blühend und der Bauer wolhabend: er lebt meiſtens auf geräumigen Höfen, wo ſein Haus von den Wirthſchaftsgebäuden, ſeinen Feldern, die durch Hecken befriedigt und durch Gräben eingehegt ſind, und ſeinen Gärten umgeben iſt. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei: letztre, an welcher beſonders Dieppe, Fecamp und Saint Vallery Theil nehmen, geht auf Heringe, wovon Dieppe 1789 noch 7.028, Fecamp 3.252 Laſt einführte, und auf Makrelen, iſt aber durch den Seekrieg ganz herabgekommen und erwartet gegenwärtig ihr Aufleben. Die beſten Auſtern werden in der Bai Etretat nordöſtlich von Kap Antifer gefangen, in der Bai von Cancale gemäſtet und von da verſendet; man fiſcht jährlich

mehr als 12 Mill. Wenige Departemente von Frankreich zeichnen ſich durch einen ſo allgemein verbreiteten Kunſtfleiß vortheilhafter aus: es gibt wenige Gegenſtände, die die veredelnde Induſtrie ſich nicht angeeignet hätte. Bloß im Bezirke von Rouen beſchäftigt die Baumwollſpinnerei 13,267 Arbeiter, die 413,020 Zntr. Baumwolle verſpinnen; die Baumwollweberei 10,000 Arbeiter, welche 380,000 Stück Hals- und Taſchentücher, 3,000 Stück Nankin, 1,500 Stück baumwollen Sammet, und 800 Stück Baſins und Pikés verfertigen; die baumwollne Mützenweberei 1,400 Arbeiter mit einer Produktion von 36,500 Dutzend; die Baumwollfärberei 1,600 Arbeiter mit einer Produktion von 164,200 Zntr.; die Manufaktur der gedruckten Leinewand 2,558 Arbeiter mit einer Produktion von 144,800 Stück; die Tuchweberei 9,400 Arbeiter mit einer Produktion von 19,500 Stück ohne Decken; die Papiermühlen 462 Arbeiter mit einer Produktion von 156,400 Rieß; die Zuckerraffinerien 27 Arbeiter mit einer Produktion von 60,040 Zntr.; die chemiſchen Fabriken 400 Arbeiter mit einer Produktion von 120,000 Zentner; die Fajanzefabriken 200 Arbeiter mit einer Produktion von 200,000 Gulden; die Verfertigung elfenbeinerner Kämme 150 Arbeiter mit einer Produktion von 190,000 Gulden; die Wachsbleichen 400 Arbeiter mit einer Produktion von 20,500 Zntr.; die Wachstuchfabriken 25 Arbeiter mit einer Produktion von 9,500 Stück; überhaupt brachten 39,169 Arbeiter eine Summe von 22,649,541 Gulden in Umlauf. Die übrigen Bezirke ſind im Verhältniſſe eben ſo gewerbſam, man zählt 10 Glashütten, 24 Papiermühlen, unterhält große Leineweberei, Spitzenklöppelei, Tuchmanufakturen, Schifffahrt und Handel. Ausfuhr: Tücher, Droguets, Serges, Molton, Leinewand, Spitzen, baumwollne Zeuge aller Art, Mützen und Strümpfe,

gedruckte Leinewand, Wachs, Wachstuch, Vitriol, Vitriolöl, Likör, Zucker, eingemachte Sachen, Fajanze, Töpferwaaren, Spielkarten, Taback, Kartätſchen, Papier, Kartons, Ackerwerkzeuge, Butter, Käſe, Meſſer, Glas, Oel, Oelkuchen nach England zum Düngen, Hüte, Ochſen, Hämmel, Leder, Seefiſche, Auſtern, eingemachter Meerfenchel u. ſ. w. 1792 führten 524 Schiffe aus Rouen und Havre 60,003 Tonnen über Meer; der auswärtige Handel hat indeß ſeitdem ganz aufgehört, und wird erſt mit dem Frieden von neuem in Wirkſamkeit treten. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 15ten Militärdiviſion, zur 3ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Rouen. Grundſteuer 1802: 3,308,040 Guld. **Eintheilung**: in 5 Bezirke, 50 Kantone und 987 Gemeinden.

a) Bezirk **Rouen**. Areal: 24,02 □M.: Volksmenge 206,800; Kant. 15, Gem. 200.

Rouen (Br. 49° 26′ 27″, L. 18° 45′ 44″), Hauptſtadt des Departements an der Seine, 17½ Meilen von Paris. Sie iſt mit verfallnen Mauern und Wällen umgeben, hat 5 Land- und 13 Waſſerthore, 6 Vorſtädte, wovon St. Sever jenſeits der Seine liegt und durch eine 272 Fuß lange Schiffbrücke mit der Stadt verbunden iſt, 1 Kathedrale, 37 Kirchen, worunter die Benediktiner St. Ouen wegen ihres hohen Thurms merkwürdig iſt, 3 Hoſpitäler, 3 Gefängniſſe, 7 öffentliche Plätze, 4 Promenaden, als den Cours la Reine, den Mouriboudet, den Cours du Hopital und den Boulevard Cauchois, enge winklige Straßen, aber ſchöne Kaien, 11,000 H., wovon ein großer Theil von Holz gebauet iſt, und worunter bloß der Pallaſt, das Schauſpielhaus und der Salle des Spectacles ſich auszeichnen, und 1806: 81,089 Bewohner, worunter viele Reformirte, die eine eigne Kirche beſitzen. Sitz der Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 15ten

Militärdiviſion, der 3ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, eines königlichen Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts, Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte mit 46 Mitgliedern, 1744 geſtiftet; Societé d'emulation mit 53 Mitgliedern, 1791 geſtiftet; Lyzeum; Schiffahrtsſchule; Zeichenſchule; mediziniſche und Hebammenſchule; öffentliche Bibliothek mit 70,000 Bänden und 400 Handſchriften; Muſeum; naturhiſtoriſches Kabinet; botaniſcher Garten. Münze; Börſe; Straßenerleuchtung, doch nur 6 Monate lang; 36 Springbrunnen. Manufaktur in ganzen und halbbaumwollnen Zeugen unter dem Namen Rouennerie, worunter beſonders Nankine, Mancheſter, Piké, Kattun, Paliakas, Shawls, Hals- und Taſchentücher und Siamoiſen; in Leinewand, Gingangs und Packtuch; in Papiertapeten und Spielkarten; in Tuch, Droguets, Sergen, Flanell und Molton; in Wachstuch. Baumwollſpinnerei und Färbereien. 4 Zuckerſiedereien. Man verarbeitet Horn- und Elfenbein, macht Vitriolöl und andre chemiſche Fabrikate, vortreffliche Konſituren und abgezogene Waſſer: Eiſen- und Gelbgießerarbeit; Oblaten; Schreibfedern; Stärke; Seife; Puder; Fajanze; Kartätſchen; Tabackspfeifen und andre Artikel. Der Propre-, Kolonial- und Speditionshandel iſt äußerſt wichtig: die Stadt hält große Garn- und Twißmärkte. Mit der Fluth können ſchwerbeladene Schiffe bis an die Kaien gelangen: 1792 liefen 1,698 Fahrzeuge mit 99,387 Tonnen ein. Hier wurde 1430 das Mädchen von Orleans als Hexe verbrannt. Geburtsort der Dichter du Boccage, Bern. le Bouvier, Fontenelle und der beiden Corneille Pet. und Thom., des Mathematikers und Architekten Blondel, † 1686, des Geſchichtforſchers Daniel, † 1728, und des Reiſenden Paul Lucas, † 1737. — Darnetal, Mfl. ohnweit der Aubette mit 2 Kirchen, 600 H. und 5,033 Einw. Manufaktur in ſchwarzem Tuche und Scharlach, auch Façon d'Elbeuf; in Flanell, Ratinen und wollnen Decken; Färbereien; Bleichen; Papier- und Krappmühlen; Twißſpinnerei. — Elbeuf (Br. 49° 20', L. 18° 38'), Stadt an der Seine mit 2 Kirchen und 5,862 Einw. 60 Manufakturen in feinen und gemeinen Tüchern, Eſpagnolettes, Flanell und wollnen

Tapeten, welche 9,000 Arbeiter beſchäftigen und 10,000 Stück liefern; Strumpfweberei, 2 Gerbereien. Sitz einer Kammer der Manufakturen, Künſte und Handwerke. — Sotteville, Dorf an der Seine mit 3,000 Einw. 1 Vitriolfabrik; 1 Neapolitaniſche Schwefel- und Salpeterſiederei. — Deville, Mfl. am Cailly, gut gebauet, mit 1,700 Einw. Alaunſiederei; Bleichen; Twißſpinnerei. — Ry, Dorf mit 416 Einw. Manufaktur in Flanell, Ratinen und wollnen Decken. — Buchy, Mfl. mit 902 Einw. Salpeterraffinerie — Cailly, Mfl. mit 376 Einw. — Pavilly, Mfl. mit 1,925 Einw. 2 Indigofabriken; 4 Papiermühlen. Verkehr mit Federvieh. — St. Martin du Vivier, Dorf am Robec mit 500 Einw. Fabrik von Kalenderwalzen.

b) Bezirk Havre. Areal: 16,56 □M.; Volksmenge 119,855; Kant. 9, Gem. 163.

Havre de Grace oder le Havre (Br. 49° 29′ 14″, L. 17° 46′ 23″), veſte Stadt an der Mündung der Seine. Sie hat 1 Citadelle, iſt gut gebauet mit breiten regelmäßigen Straßen, 2 Kirchen, 1 Quarantänehauſe, 1,500 H. und mit Einſchluß von Ingouville 20,260, ohne Ingouville aber 16,124 Einw. Handelskammer, Handelsgericht, Börſe, Marinearſenal. Schiffahrtsſchule. Haven, welcher indeß nicht ganz ſicher iſt. Zuckerraffinerien, die gegenwärtig ihr neues Aufblühen erwarten; Tabacksfabrik; Segeltuchmanufaktur und Seilereien, welche zum Theil für die Marine arbeiten; Papiermühlen; Spitzenklöppelei. Man macht Kartons, Anker, Fajanze, Seife und Schneidezeug, bauet Schiffe, treibt Fiſcherei. — Ingouville, Vorſtadt von Havre mit 700 H. und 4,136 Einw. Hoſpital, eine Zuckerraffinerie, 1 Stärkefabrik, 1 Brauerei; 1 Fajanzefabrik, Schneidezeugwerkſtätten. — Harfleur (Br. 49° 30′ 23″, L. 17° 51′ 27″), Stadt an der Lezarde mit einer Kirche, 1 Hoſpitale, 371 H. und 1,790 Einw. 1 Zuckerraffinerie, 1 Fajanzefabrik, Stärkefabrik, Twißſpinnerei. Verſandeter Haven an der Mündung der Lezarde. — Graville, Dorf ohnweit Harfleur mit 1,206 Einw. Vitriolſiederei; Stahlfabrik. — Bolbec, bemauerte Stadt am

gleichnamigen Fluſſe mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 663 H. und 4,921 Einw. Manufaktur in Flanell, Ratinen, Tricots und wollnen Decken; in Muſſelin und Taſchentüchern; in Spitzen, gedruckter Leinewand und Siamoiſen; Gerbereien; Meſſerſchmieden. Stapelplatz für die in der Gegend gewebten Toiles cretonnes. — St. Hut, Dorf mit 800 Einw. Zwirnſpinnerei; aus einem Pfunde Flachs wird ein Faden von 700,000 Ellen geſponnen. — Lillebonne, Mfl. am Bolbec mit 601 Einw. Gerbereien; Twißſpinnerei. — Fecamp (Br. 49° 46′, L. 18° 1′ 45″), Seeſtadt an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes mit 12 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1,000 H. und 7,009 Einw. Handelsgericht. Kleiner Haven. Herings- und Stockfiſchfang. Schiffbau. Manufaktur in Flanell, Ratinen und wollnen Decken; in Leinewand, wovon man toiles de lin fines, de lin rond und d'étoupes unterſcheidet; in Spitzen, Taback und Lichtern. Suderaffinerie aus Varech. — Montivilliers (Br. 49° 35′, L. 17° 58′), Stadt an der Lezarde mit 3 Vorſtädten, 3 Kirchen, 4,000 Einw. 8 Gerbereien, 4 Seilereien, 3 Oelmühlen, 1 Brauerei, 1 Tabacksfabrik, 1 Papiermühle, Manufaktur in Tuch und Spitzen. — Bleville, Dorf mit 205 Einw. Tabacksfabrik; Mineralquelle. — Criquetot la Hauteur, Mfl. mit 1,442 Einw.

c) Bezirk Yvetot, Areal: 21,42 □M.; Volksmenge 128,647; Kant. 10, Gem. 202.

Yvetot, Mfl. und Schloß mit einer Kirche und 9,800 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Muſſelin, Muſſelinet, Siamoiſen, Baſins, Sattinets und Tricots; Färbereien; Kartätſchenfabrik; Zwillich- und Leinewandmanufaktur; Hauptort für Toiles cretonnes. Kammer für Manufakturen, Künſte und Gewerbe Vormals ein Fürſtenthum, deſſen Beſitzer ſich früherhin Könige, dann Prinzen nannten. — St. Valerie en Caux (Br. 49° 52′ 12″, L. 18° 21′ 10″), Seeſtadt am Kanale mit 5,017 Einw. Handelsgericht; kleiner Haven mit Handel und Fiſcherei, ſonſt wol 40 Schiffe allein zum Heringsfange. Schiffbau; Sudebereitung. — Caudebec (Br. 49° 30′, L. 18° 22′),

Stadt an der Seine mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 460 H. und 2,996 Einw. 6 Gerbereien, 3 Bleichen, 1 Stärkefabrik, 100 Seifeſiedereien, Färbereien. Handel. — Maillerape, Mfl. an der Seine mit 1,456 Einw. — Cany, Mfl. am Durdan mit 240 H. und 1,432 Einw. Oelmühlen. — Doudeville, Mfl. mit 386 H. und 2,929 Einw. — Grainville la Teinturiere, Mfl. am Dourdan mit 1,027 Einw. Stahl- und Feilenfabrik.

d) Bezirk Dieppe. Areal: 22,50 □M.; Volksm. 104,207; Kant. 8, Gem. 222.

Dieppe (Br. 49° 55′ 17″, L. 18° 44′ 12″), veſte Seeſtadt an der Mündung der Bethune. Sie hat 1 Vorſtadt Pollet, mit welcher ſie durch eine Brücke von 7 Bogen zuſammenhängt, 1 veſtes Schloß, 6 öffentliche Plätze, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 68 Brunnen, 3,000 gutgebauete Häuſer und 20,000 Einw. Handelskammer, Handelsgericht; Börſe; Schifffahrtsſchule; Haven. Manufaktur in Spitzen; Alaunſiederei; Tabacksfabrik; Zuckerraffinerie; Pfeifenfabrik; man macht Anker, Hamen, Tonnen, Elfenbeinwaaren, unterhält Brauereien, bauet Schiffe und geht auf den Herings- und Stockfiſchfang. Von hier ſchiffte ſich Wilhelm der Eroberer nach England ein. Geburtsort des Geographen Martinière, † 1749. — Eu (Br. 50° 2′ 52″, L. 19° 5′ 3″), Stadt an der Bresle mit 1 Vorſtadt le chaussée d'Eu, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 2 Schlöſſern, 750 H. und 3,380 Einw. Handelsgericht. Brauereien; Spitzenklöppelei. Produkten- und Fabrikatenhandel. — Treport, Mfl. an der Mündung der Bresle mit 1 Kirche und 2,000 Einw. Haven; Garnſpinnerei; Sodaraffinerie von Varech, jährlich 2 bis 300 Tonnen. Fiſcherei. — Arques (Br. 49° 54′, L. 18° 50′), Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 700 Einw. Spitzenklöppelei; Ochſen- und Viehhandel. Sieg Heinrichs IV. über die Ligue 1589. — Criel, Mfl. am Yeres mit 1 Waiſenhauſe und 1,350 Einw. — Bacqueville, Mfl. an der Vienne mit 300 H. und 2,370 Einw. Leinewand- und Sergemanufaktur. — Bellencombre, Mfl. am Arques mit

250 Einw. — Longueville, Mfl. am Seye mit 1 Schloſſe und 430 Einw.

e) Bezirk Neufchatel. Areal: 29,16 □M.; Volksmenge 82,989; Kant. 8, Gem. 200.

Neufchatel (Br. 49° 45', L. 19° 5'), Stadt an der Bethune mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 558 H. und 2,838 Einw. Manufaktur von Alexandrinen; Gerbereien; Seilereien; Färbereien; Hutmacherei. Viehzucht mit vorzüglicher Käſebereitung. — Aumale (Br. 49° 50', L. 19° 20'), ſchlechtgebauete Stadt an der Bresle mit 1 Kirche, 1 Kranken- und 1 Waiſenhauſe, 370 H. und 1,715 Einw. 12 Manufakturen in Serges d'Aumale, Tüchern, Façon d'Elbeuf und Londrins; Wachsbleichen; Brauereien; Seilereien; Gerbereien. Die Mineralquellen les Molljeres. — Blangis, Mfl. am Bresle mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 285 H. und 1,749 Einw. 20 Gerbereien, 1 Seifen- und 1 Stärkefabrik, Brauereien. — Gournai (Br. 49° 25', L. 19° 8'), Stadt an der Epte mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 385 H. und 2,542 Einw. Handelsgericht. 1 Porzelanfabrik, 10 Loh- und 8 Weißgerbereien, 1 Seifenſiederei. Vorzügliche Butter und Buttermärkte. — Forges les Eaux (Br. 49° 38', L. 19° 15'), Mfl. ohnweit der Epte mit 1,201 Einw. Manufaktur in Mancheſter, Band und Hüten; 1 Fajanzefabrik. 3 Stahlbrunnen, Royale, Reinette und Cardinale, wovon beſonders der erſtre ſehr im Rufe ſteht. — Gaillefontaine, Mfl. an einem der Quellenflüſſe der Bethune mit 950 Einw. — Bully, Dorf mit 1,800 Einw. Töpfereien en grés d'Allemagne; Holzarbeiten. — Grandcourt, Mfl. am Yeres mit 602 Einw. — St. Saen, Mfl. am Arques mit 2,324 Einw. 20 Gerbereien, Leimſiedereien, Seilereien, Brauereien. Die Glashütte Lihud.

26) Das Departement der Eure, gebildet aus einem Theile der Obernormandie, beſonders Ouche, zwiſchen 18° bis 19° 6' Oe. L. und 48° 42' bis 49° 23' N. Br. Grenzen: im N. Niederſeine, im O. Oiſe, im

S.O. Seine-Oiſe, im S. Eure-Loire, im S.W. Orne und im W. Calvados. Areal: 110,22 □M. oder 307 □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 111,22 □M. oder 1,236,500 Aecker, wovon auf das Pflugland 742,272, auf die Gärten 5,452, auf die Weingärten 3,862, auf die Wieſen 37,074, und auf die Holzung 216,000 kommen. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, über welche ſich Hügel und Flußufer erheben. Boden: von ſehr verſchiedener Beſchaffenheit, in den Ebenen und Thälern liegt die Dammerde ziemlich hoch auf Kalk und Thongrunde, auf den Anhöhen iſt ſie weniger mächtig und längs der Seine findet man häufig Sand, im Ganzen iſt ſie äußerſt produktiv. Gebirge: eigentliche Gebirge hat die Provinz nicht, ſondern bloß Anhöhen, worunter der Mont Roti im Bez. Pont Audemer der höchſte iſt. Gewäſſer: die Seine, Eure, Epte, Avre, Andelle, Iton, Rille und Charentonne. Einige Moräſte, worunter der 7,222 Aecker haltende Vernier der größte, aber zum Theil eingepoldert iſt. Mineralwaſſer bei Saint Germain, St. Pierre de Cernières, Bec, Beaumont und Houdonville. Klima: milde aber feucht und veränderlich; die Kälte erreicht ſelten 6° unter 0, die Hitze 15 bis 16° über 0. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt, der Weſt, der Nordweſt und der Nord: zerſtörend für die Blüten iſt beſonders der ſogenannte vent roux. Regen fallen häufig, man ſchätzt die jährliche Menge auf 1 Fuß 8 Zoll 4 Linien. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Wau, Weberkarden, Obſt beſonders Birnen und Pflaumen, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Torf, Mauer-, Bruch- und Kalkſteine. Volksmenge 1810: 421,481, auf die □M. 3,814 Individuen; 1801 wurden 415,574 gezählt und 1802

getrauet 2,557 Paar, geboren 10,000, begraben 9,268: Ueberſchuß 732. Bloß Katholiken, welche 37 Pfarr-, 534 Sukkurſalkirchen- und 28 Filialkirchen beſitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau hat in neuern Zeiten ſich ſehr gehoben, und die Provinz hat trotz ihrer beträchtlichen Bevölkerung noch Korn übrig, wiewol von den in der Descr. top. et stat. in Anſchlag gebrachten 526,039 Zentnern Kornüberſchuß manches abgehen dürfte. Man berechnet die jährliche Erndte an Waizen auf 2,457,270, an Rocken auf 63,592, an Gerſte auf 51,602, an Hafer auf 255,596 Zntr., an Hülſenfrüchten und ſonſtigen Früchten auf 33,111,300 Bunde, an Flachs auf 29,123, an Hanf auf 2,532, an Wau auf 14,932⅔ Zntr. und an Weberkarden auf 310 Ballen, wovon jeder 10,000 Köpfe hält. Der Weinbau iſt unbedeutend: man gewinnt zwar nach einem 10jährigen Durchſchnitte 15,448 Oxhofte, aber der Wein iſt herbe, verträgt den Tranſport nicht und muß jung vertrunken werden. Deſto trefflicher geräth der Birnmoſt und Cyder, der in großer Menge abgezogen wird, und das gewöhnliche Getränke iſt: leider ſchlägt die Hoffnung zu einer guten Obſtleſe ein einziger böſer vent roux nieder und man kann nur aller 2 oder 3 Jahre auf eine einträgliche Erndte rechnen. Die Pferdezucht der ächten normanniſchen Raſſe, die in der Provinz faſt ganz ausgegangen war, fängt an ſich von neuem zu heben: doch beträgt der ganze Pferdeſtapel nicht mehr als 29,530 Stück. An Eſeln und Mauleſeln werden 4,500, an Ochſen und Kühen 38,017, und an Schafen, welche meiſtens zu der ſchlechten normanniſchen und Pré-Salé-Raſſe gehören, etwa 200,000 Stück. Die Federviehzucht bringt vieles Geld ein, und man ſchlägt die Menge von Gänſen, Enten, Kalekuten und Hühnern auf 1,700,000 bis 1,800,000 Stück an. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen.

Dies Metall wird auf 11 Hohenöfen, 9 Eiſenſchmelzen und mehrern Hämmern verarbeitet und 55,000 Zentner Guß- und 30,000 Zntr. Stabeiſen produzirt. Die Nagelſchmieden beſchäftigen 5 bis 600, die Quinkaillerienwerkſtäte 300, und die Stecknadelfabriken mehr denn 3,000 Arbeiter; außerdem unterhält man 1 große Kupferhütte, die jährlich 16 bis 20,000 Zntr. Kupfer verarbeitet, 2 Glashütten, 2 Gypsofen, 1 Marmorfabrik, 20 Oelmühlen, 18 Lohmühlen, 24 Papiermühlen mit einer Produktion von 52,800 Rieß, 220 Gerbereien, welche 177,575 Häute gar gemacht haben, und eine sehr wichtige Manufaktur in Leinewand und baumwollnen Zeugen, welche 1800 an Leinewand 529,010, an Kattun 101,440 und an gemiſchten Zeugen 1,153,500 Ellen verfertigten, in Tuch, wovon 1800 7,419 Stück Tuch, 970 Stück Kaſimir und 3,600 Stück Kappenzeug und andre gröbere Wollwaaren geliefert wurden, in baumwollnen Strümpfen und Mützen, in gedrucktem Leinen u. ſ. w. Auch färbt und bleicht man vortrefflich. **Ausfuhr**: feine Tücher, Kaſimir, Kappen, Leder, Leinewand, Kattun, Meſſer, Nägel, Stecknadeln, Kupferwaaren, rohe Wolle, Papier, Brenn- und Bauholz, Federvieh und Eyer (von letztern 6 bis 7 Mill.), Honig (700 Zntr.), Wachs (120 Zntr.), Hämmel, Kälber, Korn. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 15ten Militärdiviſion, zur 3ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Evreux und unter den königlichen Gerichtshof von Rouen. Grundſteuer 1802: 1,995,628 Guld. **Eintheilung**: in 5 Bezirke, 36 Kantone und 843 Gemeinden.

a) Bezirk **Evreux**. Areal: 38,88 □M.; Volksmenge 119,143; Kant. 11, Gem. 287.

Evreux

Evreux (Br. 49° 1′ 24″, L. 18° 48′ 39″), Hauptſtadt des Departements am Iton, 12½ Meile von Paris. Sie hat Mauern und Wälle, die in Boulevards verwandelt ſind, 1 Kathedrale, deren 252 Fuß hohen Thurm man bewundert, 8 Kirchen, 2 Hoſpitäler, das alte Schloß Navarre in einer ihrer Vorſtädte, 1,094 H. und 9,238 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten: Biſchof; Geſellſchaft des Ackerbaues; mediziniſche Geſellſchaft; Kollegium mit einer Bibliothek von 8,000 Bänden. Manufakturen in Tuch, welche 24 Stück Louvierstuch liefern, in Kattun, Mancheſter und Siamoiſen; Bleichen; Färbereien; Papiermühlen; 1 Gyps- und 1 Lohmühle, 4 Loh-, Weiß- und Sämiſchledergerbereien; Baumwollenſpinnmaſchine; Cyderbrauereien. Produkten- und Fabrikatenhandel, Eiſengewerbe. In dieſer Stadt war vormals ein Kloſter, worin der große Sully, ehe er zur reformirten Religion übertrat, als Abt ſtand. — Breteuil (Br. 48° 50′ 9″, L. 18° 34′ 27″), Stadt am Iton mit 355 H. und 1,896 Einw. 2 Hochöfen, 2 Eiſenſchmelzen, Nagelſchmieden, 1 Kanonengießerei und Bohrerei; 2 Hutfabriken. Eiſenhandel. — Conches (Br. 48° 57′ 43″, L. 18° 26′ 6″), Stadt auf einer Anhöhe am Iton mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 560 H. und 2,259 Einw. Eiſengewerbe mit Nägeln, Töpfen und Ackergeräthe; 9 Loh- und Weißgerbereien; 1 Lohmühle. — Rugles, Mfl. am Rille mit 1,565 Einw. 1 Hochofen, 1 Hammer, 15 Nagelſchmieden und 16 Stecknadelfabriken, die hier und im nahen Bourth 2 bis 3,000 Arbeiter beſchäftigen und für ihre Produkte, an Werthe 375,000 bis 400,000 Gulden, einen weiten Markt haben. — Tillières, Mfl. am Avre mit 925 Einw. Papiermühle; Eiſengewerbe. — Verneuil (Br. 48° 44′ 21″, L. 18° 35′ 20″), Stadt am Avre mit Mauern und Graben umgeben. Sie zählt 6 Kirchen, 700 H. und 5,280 Einw. Manufaktur in Droguets, wollnen und baumwollnen Mützen; 11 Loh-, Weiß- und Pergamentgerbereien, auch werden Bajonette und bunte Papiere gemacht. Schlacht von 1424. — Nonancourt, Stadt am Avre mit 1,145 Einw. 6 Loh- und Weißgerbereien; Baumwollſpinnmaſchine; 2 Lohmühlen. — Damville, Mfl. am Iton

mit 720 Einw. Cyderbrauerei; 1 Weißgerberei. — Pacy, Stadt an der Eure mit 1,750 Einw. — Villiers en Decevre, Mfl. mit 425 Einw. — Vernon (Br. 49° 6′, L. 19° 7′), Stadt an der Seine mit 1 alten Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 710 H. und 4,074 Einw. Korduangerberei; baumwollne Mützenweberei; 1 Lohmühle; große Korn- und Mehlmagazine. Kornhandel mit Paris.

b) Bezirk Andelys. Areal: 18,72 □M.; Volksm. 61,718; Kant. 6, Gem. 147.

Les Andelys (Br. 49° 2′, L. 19° 2′), Stadt, welche aus den beiden durch eine Heerſtraße getrennten Ortſchaften Grand- und Petitandelys beſteht. Grandandelys liegt am Gambon, Petitandelys an der Seine; beide haben ein verfallnes Fort auf einem Felſen, 3 Kirchen, 1 Krankenhaus, gegen 400 H. und 3,870 Einw. Manufakturen in Tuch, welche 200 Stück Feintuch, 500 Stück Kaſimir liefern; Leineweberei; Twißſpinnerei; 9 Loh- und Weißgerbereien, beſonders wegen des guten Sohlleders bekannt. Geburtsort des Mahlers Nik. Pouſſin, † 1665. — Giſors (Br. 49° 15′, L. 19° 18′), Stadt an der Epte. Sie iſt mit Mauern und Graben umgeben, hat 3 Vorſtädte, 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 616 H. und 3,500 Einw. Manufaktur in Kattun; 15 Loh-, Weiß- und Pergamentgerbereien. Nahe dabei die Mineralquelle Tintry und die Eiſenmine Daugu. — Eſtrepagny, Mfl. am Bonde mit 1,200 Einw. — Maineville, Mfl. am Levrière mit 530 Einw. — Lions (Br. 49° 25′, L. 19° 10′), Stadt am Lieure mit 214 H. und 1,828 Einw. 2 Manufakturen in gedruckter Leinewand, welche 600 Menſchen beſchäftigen. Ohnweit davon eine Glashütte. — Ecouis, Mfl. mit 568 Einw. — St. Nicolas de Romilly, Dorf vor dem Walde Longboil ohnweit der Andelle und ihrem Einfluſſe in die Seine mit 640 Einw. Eins der größten franzöſiſchen Kupferwerke: es beſteht aus 2 Gußwerken mit 6 Raffiniröfen, 2 Hammerwerken mit 5 Feuern, 3 Walzmühlen, 2 größern Schmieden und andern Werken, unterhält 120 Arbeiter und produzirt jährlich 12 bis 16,000 Zentner Kupferwaaren.

c) Bezirk Louviers. Areal: 15,48 □M.; Volksm. 67,928; Kant. 5, Gem. 122.

Louviers (Br. 49° 10', L. 18° 50'), Stadt am Eure mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 1 Vorſtadt, 6 Thore, 6 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,019 H. und 6,819 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Tuch (die ſchönſten und koſtbarſten in Frankreich von Vicuña und Pinna marina, jährlich 2,695 Stück Feintuch, 400 Stück Kaſimir, 10 Stück reines Vicuñatuch und 60 Stück de casimir rayées), große Baumwollſpinnmaſchine, wobei 600 Arbeiter beſchäftigt ſind, Siamoiſenfabrik, Färbereien, Bleichen, 10 Loh- und Weißgerbereien, 1 Gypsmühle. — Pont de l'Arche (Br. 49° 18', L. 18° 48'), Stadt an der Seine, worüber eine Brücke von 22 Bogen führt. 1 Schloß, 1 Kirche, 1,462 Einw. Tuch- und Wollenzeugweberei. — Paillon, Mſl. mit 1 Kirche, worin die Gräber der Grafen von Soiſſons-Bourbon merkwürdig ſind, und 1,054 Einw. Vormals prächtiger Palaſt und Park des Erzbiſchofs von Rouen. — Neubourg, Mſl. zwiſchen der Seine und Rille mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 1,462 Einw. Kattunweberei.

d) Bezirk Bernay. Areal: 20,84 □M.; Volksm. 83,394; Kant. 6, Gem. 144.

Bernay (Br. 49° 6', L. 18° 2'), Stadt an der Charentonne mit 2 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1,175 H. und 6,142 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch, welche 1,500 Stück Kappenzeuge und 2,100 Stück Ratine liefern; Leineweberei; Loh- und Weißgerberei, Papiermühlen, Bleichen. Stapelort für das Saint Georges Leinen-, Korn- und Viehhandel. — Broglio, Mſl. am Charentonne mit 945 Einw. — Beaumont le Roger (Br. 49° 2', L. 18° 26'), Stadt an der Rille mit 1,325 Einw. Loh- und Weißgerberei, ohnweit davon eine Glashütte. — Harcourt, Mſl. mit 1,297 Einw. Manufaktur in Kattun und Mancheſter. — Brionne (Br. 49° 35', L. 18° 26'), Stadt an der Rille mit 266 H. und 1,720 Einw. Manufaktur in Kattun; Loh- und Weißgerbereien.

e) Bezirk Pont Audemer. Areal: 17,22 □Meilen; Volksm. 89,298; Kant. 8, Gem. 143.

Pont Audemer (Br. 49° 22′, L. 18° 16′); Stadt an der Rille. Sie iſt mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Vorſtädte, 4 Thore, 4 öffentliche Plätze, 7 Kirchen, 1 Krankenhaus, 1,450 H. und 5,207 Einw. Handelsgericht. Manufaktur in Kattun und Mancheſter; wichtige Leineweberei; 57 Loh-, Weiß- und Korduangerbereien (gutes Sohlleder), 7 Lohmühlen. Nahe bei der Stadt eine unbenutzte Kobaltgrube. — Bourgachard, Mfl. mit 1 Hoſpitale und 1,120 Einw. — Montfort, Mfl. an der Rille mit 500 Einw. — Pont Authou, Mfl. an der Rille mit 210 Einw. — Cormeilles, Mfl. an der Calone mit 1,225 Einw. 26 Loh-, Weiß-, Korduan- und Pergamentgerbereien; 9 Oelmühlen; 1 Lohmühle. — Beuzeville, Mfl. mit 674 H. und 2,430 Einw. — Conteville, Mfl. ohnweit der Seine mit 900 Einw. — Lieuray, Mfl mit 325 H. und 1,600 Einw. Garnbleichen, Zwillichmanufaktur. — Quillebeuf (Br. 49° 30′, L. 18° 15′), Stadt an der Seine mit 1,200 Einw. Landungsplatz der größern Schiffe, welche in die Seine klariren; Ueberfahrt nach Rouen; Wohnort vieler Lootſen. Fiſcherei; Spitzenklöppelei.

27) Das Departement der Orne, aus Theilen der Normandie und Perche gebildet, zwiſchen 16° 44′ bis 18° 35′ Oe. L. und 48° 12′ bis 48° 58′ N. Br. Grenzen: im N. Calvados, im N.O. Eure, im S.O. Eure-Loire, im S. Mayenne und Sarthe, im W. Manche. Areal: 114,84 □Meilen oder 319 □Lieuen oder 1,249,510 Aecker, wovon auf das Pflugland 624,750, auf Wieſen und Weiden 124,960, auf Teiche 2,548, auf Moräſte 980 und auf Waldung 134,923 kommen. Oberfläche: eine hochgelegne Ebene, durch welche eine Hügelkette zieht: wenig Moraſt, aber viele durchaus untaugliche Striche und Haiden. Boden: leichter Kies

mit Sande, ſtrichweiſe mit Thon gemiſcht, im Ganzen kaum mittelmäßig; die Anhöhen taugen zu gar nichts und liegen bloß zur Schafweide da. Gebirge: bloß eine Hügelkette, deren kaum 600 Fuß über das Meer ſich erhebenden Gipfeln man den Namen Berge beilegt; die höhern davon ſind der Mont Hynon, Ecrepin, Here, Margantin und Halouze. Die meiſten tragen Holz, aber die Forſten befinden ſich, wie überall in Frankreich, im Verfalle. Gewäſſer: die Orne, Mayenne, Sarthe, Eure, Dive, Vie, Touque, Rille, Iton, Avre, Charentonne und mehrere andre. 269 Teiche, ſämmtlich von geringem Umfange. Nur 2 Moräſte, die von Briouze und Egraine. Mineralquellen bei St. Barthelemy, Bagnoles, Epine, St. Mard de Coulonges, Iray und St. Santin, keine einzige von beſonderm Rufe. Klima: gemäßigt, die Luft belebend und trocken; in der Regel ſteht der Thermometer im Winter 4 bis 8° unter 0, und im Sommer wol 20 bis 25° über 0. Die Zahl der Regentage beläuft ſich auf 95 bis 100. Die herrſchenden Winde ſind Südweſt, Weſt, Nordweſt und Nord; im Frühlinge ſchaden häufig die Paſſatwinde, hier Ventaines genannt, der erſten Blüte. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fiſche, wenige Bienen; Anzeigen auf Gold; Braunſtein, Eiſen, Flußſpath, Torf, Rauchtopaſen in der Gegend von Alençon, ſchwarze Farbenerde bei Tinchebrai, Schiefer, Mergel, Porzelanerde bei Alençon. Volksmenge 1808: 423,915, auf die □Meile 3,691 Individuen; 1815 wurden nach dem Alm. Roy. 425,920, 1807: 425,578, 1804: 426,291, und 1801 397,931 gezählt, und 1802 getrauet: 2,461 Paar, geboren 12,764, begraben 9,512; Ueberſchuß 3,252. Nahrungszweige: der Ackerbau erzeugt nur ſo vieles

Korn, als die Provinz auf 4 oder 5 Monate nöthig hat, dagegen vielen und guten Flachs und Hanf, Produkte, welche den Reichthum des Landes ausmachen. Obſt wird in Menge gewonnen: die Felder, Gärten, Höfe ſind überall mit Fruchtbäumen eingefaßt. Beſonders liefern die Aepfel und Birnen dieſer weinarmen Provinz in dem Cyder das gewöhnliche Getränke. Die Pferdezucht iſt von großer Bedeutung: hier fallen die ſchönſten Normänner, und hier iſt eins der beſten Geſtüte des Reichs, das von Exmes oder Pin, vorhanden, welches man zwar während der Revolution verfallen ließ, aber ſeit 1801 wieder hergeſtellt hat. Die wenigen guten Wieſen begünſtigen zwar keine ſtarke Viehzucht, doch hält man ſowol vieles Rind- und Schafvieh, als Schweine: die Raſſe der Ochſen, Kühe und Schafe iſt indeß ſchlecht und erſtres wird vorzüglich der Butter und Käſe wegen gehalten. Das Federvieh iſt ein nicht unbedeutender Handelsartikel. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen, welches auf 22 Hochöfen, 23 Hämmern, 10 Eiſenſchmelzen, 1 Kugelgießerei, 5 Schmieden und 5 Drathzügen verarbeitet wird: man ſchätzt die Ausbeute an Gußeiſen auf 93,250, an Stabeiſen auf 47,700 Ztr., und unterhält damit eine Menge Nagelſchmieden, Stecknadelfabrikanten, und Quinkaillerie-arbeiter. Die übrigen Kunſtzweige beſchäftigen ſich vorzüglich mit der Verarbeitung der Leinewand, Spitzen, Baſins, Pikés und Leders. Ausfuhr: Wolle, Zwirn, Leinewand, Spitzen, Leder, Eiſen, Drath, Stecknadeln, Bauholz, Vieh und Pferde. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 14ten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Seez und unter den königl. Gerichtshof von Caen. Grundſteuer 1802: 1,361,673 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 35 Kantone und 627 Gem.

a) Bezirk Alençon. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 72,212; Kant. 6, Gem. 108.

Alençon (Br. 48° 13′ 30″, L. 17° 45′ 53″), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe der Sarthe und Brlande, 27½ Meile von Paris. Sie hat 5 Vorſtädte, 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Arbeitshaus für 4 Departemente, iſt gut gebauet und gepflaſtert und zählt 1,528 H. und 12,838 Einw. Siß des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Societé d'émulation. Oeffentliche Bibliothek mit 18,000 Bänden, 148 Handſchriften und 205 Medaillen; botaniſcher Garten. Manufaktur von Spitzen — points d'Alençon von fond reseau und fond de Bride, jene von 5½ bis 75, dieſe von 4 bis 58 Gulden die Elle, welche 2 bis 3000 Weiber beſchäftigen und jährlich gegen 670,000 Gulden eintragen; in Leinewand — toiles d'Alençon; in Piké, Barchent mit 500 Arbeitern; in ſteifer Leinewand; in Zwillich. Gerbereien. Baumwollſpinnereien. Steinſchleifereien von Alençoner Diamanten. Handel. — Eſſey, Mfl. mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 721 Einw. Gerbereien. — Carouge la Montagne, Mfl. zwiſchen 2 Teichen mit 363 H. und 1,950 Einw. Eiſengewerbe. — Seez (Br. 48° 36′ 21″, L. 17° 49′ 49″), Stadt an der Orne mit 1 Kathedrale, 5 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Krankenhauſe, 990 H. und 5,471 Einw. Siß eines Biſchofs, Seminar. Manufakturen in Barchent und Piké, welche 600 Arbeiter beſchäftigen, in Points d'Alençon, wollne Mützen. Baumwollſpinnerei.

b) Bezirk Mortagne. Areal: 36,72 □M.; Volksm. 120,421; Kant. 12, Gem. 171.

Mortagne (Br. 48° 31′ 18″, L. 18° 12′ 19″), wolgebauete Stadt auf einem Hügel über der Chyppe mit 3 Kirchen, 900 H. und 5,720 Einw. Manufakturen in Leinewand, Zwirn und Schafleder; Gerbereien; Cyderbrauereien. Die Stadt leidet Mangel an Waſſer. — Soligny, Dorf mit 863 Einw. In dieſer Gemeinde errichtete 1662 Armand Jean le Bouthillier de Rancé in einem wilden von 9 Teichen eingeſchloſſenen waldigen Thale jenes berühmte Trappiſtenkloſter, welches mit der Revolution einging und

gegenwärtig wieder hergeſtellt wird. — Mauves, Mfl. an der Huine mit 1,177 Einw. — Bellesme (Br. 48° 22′ 32″, L. 18° 13′ 15″), veſte Stadt auf einer Anhöhe nahe am gleichnamigen Walde mit 483 H. und 2,708 Einw. Manufakturen in Nankin, Siamoiſen, Leinewand, Kanevas und Tiſchzeug. Holzhandel. — Regmalard, Mfl. am Huine mit 1,702 Einw. — Longny, Mfl. 1,917 Einw. Sergesmanufaktur, 1 Hochofen, 1 Hammer, 1 Schmiede, und 1 Drathhütte. — Moulins la Marche, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 878 Einw. Nadelfabrik. — L'Aigle, bemauerte Stadt an der Rille, auf 2 Hügeln erbauet. Sie zählt 6 Thore, 1 Schloß, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 844 H. und 5,947 Einw. Seminar. Fabrik in Nähnadeln, welche 1789 35,000 Bündel Meſſingdrath verbrauchten und 3,360 Mill. Nähnadeln lieferten; ſeitdem aber abgenommen haben, und nur noch 18,000 Bündel verarbeiten; 4 Fabriken von Schnürſenkeln. Man verfertigt Leinewand, unter dem Namen Boulevardées bekannt, Kappen, Druckpapier, Serge, Etamin, Leder und Nägel: in der Gegend wird eine Menge Eiſen- und Meſſingdrath verfertigt, jährlich 80,000 Bündel. Ohnweit von der Stadt in dem Weiler Fontaine die Heilquelle Saint Santin.

c) Bezirk Argentan. Areal: 34,92 □M.; Volksm. 116,347; Kant. 11, Gem. 248.

Argentan (Br. 48° 44′ 42″, L. 17° 18′ 15″), gutgebauete Stadt an der Orne mit Wällen, welche jetzt in Promenaden verwandelt ſind, umgeben. Sie zählt 4 Kirchen, 3 Hoſpitäler und 5,618 Einw. Manufakturen von Spitzen, Leinewand, Etamin, und petits draps; Gerbereien. Starke Federviehzucht. — Exmes, Mfl. an der Dive mit 618 Einw. Zwirnbleichen. — Le Pin, Dorf am Eure mit 181 Einw. Großes königliches Geſtüte, welches 1808 141 Zuchthengſte zählte, worunter 99 Normänner, 14 Engländer, 4 Araber, 17 Mecklenburger und Holſteiner. — Merlerault, Mfl. mit 1,222 Einw. — Trun, Mfl. am Dive mit 1,460 Einw. — La Ferté Frenel, Mfl. und Schloß mit 376 Einw. — Gacé, Mfl. an der Touque mit 1,186 Einw. — Vimoutiers, Mfl. an der Vie

mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 3,149 Einw. Leineweberei — die Toiles de Vimoutiers; ſie beſchäftigt hier und in der Nachbarſchaft 20,000 Arbeiter und liefert jährlich 15,000 Stück. — Ecouché, Stadt an der Orne mit 345 H. und 1,492 Einw. Manufakturen in Droguets, Sergen und Leinewand; Gerbereien; Uhrmacherei. — Briouze, Mfl. mit 940 Einw. Leineweberei; Gerbereien.

d) Bezirk Domfront. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 116,940; Kant. 7, Gem. 100.

Domfront (Br. 48° 54', L. 16° 58'), Stadt auf einer ſteilen Anhöhe am Varenne mit 340 H. und 1,548 Einw. Bleichen. Auf dem Gipfel der Anhöhe ſieht man die Ruinen des Schloſſes Talvas. — Juvigny, Mfl. mit 486 H. und 1,945 Einw. Manufaktur in Droguets. — Tinchebrai, Stadt am Noireau mit 2 Kirchen und 2,961 Einw. Handelsgericht. Manufaktur von Leinewand und Zwirn; Nagelſchmieden; Gerbereien. Schlacht zwiſchen den Normännern und Engländern 1106. — Paſſais, Mfl. ohnweit der Piſſe mit 2,224 Einw. — Athis, Dorf mit 611 H. und 3,351 Einw. Leineweberei. — La Ferté-Mace, Stadt mit 3,849 Einw. Manufaktur in Zwillich.

28) Das Departement Calvados, aus einem Theile der Normandie gebildet und nach einer Felſenbank benannt, zwiſchen 16° 31' bis 18° 2' Oe. L. und 48° 46' bis 49° 28' N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Eure, im S. Orne, im W. Manche. Areal: 101,52 □M. oder 282 □Lieuen; nach Herbin 103,68 □M. oder 1,181,643 Aecker, wovon 72,470 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, aber wegen Mangel an Wald einförmig; die Küſten mit Klippen und Sanddünen in einer Höhe von 150 bis 720 Fuß umgeben. Boden: thon- und kalkartig, im Bezirk Vire ſandig, und nicht überall fruchtbar. Gewäſſer: die Orne, Touque, Dive, Calonne, Vire, Baize, Oudon, Vie. Wenige Teiche und Moräſte. Mineralwaſſer zu

Roques, Brucourt, Hotel Dieu de Caen, Montboſq und Touffreville. Klima: ſehr veränderlich. Die Luft iſt rein und geſund, wiewol mehr feucht als trocken, und der Winter nimmt die Hälfte des Jahres ein. Die ſtrengſte Kälte fällt in den Dezember und Januar, die ſtärkſte Hitze in den July und Auguſt. Der Himmel iſt gewöhnlich bewölkt; die herrſchenden Winde ſind Nord, Nordweſt, Weſt und Südweſt. Produkte: Getreide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kunſtblumen, Flachs, Hanf, etwas Waid und Wau, Obſt, auch Pfirſchen, Aprikoſen, welſche Nüſſe und ſchöne Melonen, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, doch haben ſich die wilden Kaninchen vermindert, wogegen ſich die Zucht der Angorakaninchen vermehrt hat, See- und Flußfiſche, Auſtern, Muſcheln und andre Schalthiere auf der Felſenbank Calvados, Bienen, etwas aber ſchlechtes Eiſen und Schwefelkies, Steinkolen in einer einzigen Mine, Torf, Bauſteine, Marmor, Quarz. Volksmenge 1810: 505,420, auf die □M. 4,978 Individuen; 1808 wurden 483,108 und 1791 erſt 391,332 gezählt, und 1802 getrauet: 2,972 Paar, geboren 12,043, begraben 9,541; Ueberſchuß 2,502. Das Groß beſteht aus Katholiken, welche 37 Pfarrkirchen beſitzen; aber auch der Reformirten gibt es eine Menge, die zu Caen eine Konſiſtorialkirche haben, mit welcher die einzelnen Reformirten aus den benachbarten Departementen verbunden ſind. Nahrungszweige: der Ackerbau hat ſich in neuern Zeiten gehoben, doch iſt des undankbaren Bodens in der Provinz zu viel und die Weiden nehmen einen zu großen Raum ein, als daß die Erndte in Mitteljahren zureichen ſollte. Hanf und Flachs wird in Menge gebauet, und der Obſtbau iſt für ein Land, das keinen Wein erzeugt (der Bau bei Argence iſt unbedeutend), wegen des Aepfel- und Birnmoſtes

von großer Wichtigkeit. Der Reichthum der Provinz beſteht in ihren Vieh-, Schaf- und Schweineheerden: das Rindvieh gehört zu der großen normanniſchen Raſſe und liefert die treffliche Butter von Iſigny und die geſchätzten Käſe von Livarot, Pont l'Eveque und Mignot. Die Schäfereien ſind zahlreich und zum Theil veredelt. Schweine mäſtet man mit Kaſtanien und hält zahlreiche Haufen. Auch auf die Pferdezucht wird vieler Fleiß gewendet, und Geflügel und Bienen gewähren einen reichlichen Ertrag. Die Seefiſcherei liefert Heringe, Auſtern, Muſcheln und andre Schalthiere zur Ausfuhr, wenn ſchon die hieſige Küſte nicht fiſchreich iſt. Der Kunſtfleiß iſt blühend: die vornehmſten Manufakturzweige beſtehen in Leinewand, Tüchern, wollnen und baumwollnen Waaren. Ausfuhr: gemäſtete Ochſen, Pferde, Butter, Käſe, Geflügel, Eyer, Cyder, Auſtern, Spitzen, Leinewand, Tücher, Mützen, Leder. Staatsverbindung: das Departement, welches 7 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 14ten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Boyeux und unter den königlichen Gerichtshof von Caen. Grundſteuer 1802: 2,357,438 Guld. Eintheilung: in 6 Bezirke, 37 Kantone und 896 Gemeinden.

a) Bezirk Caen. Areal: 20,16 □M.; Volksmenge 129,863; Kant. 9, Gem. 205.

Caen (Br. 49° 11' 12", L. 17° 18' 7"), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe des Oudon und Orne und an einem Kanale, auf welchem zur Zeit der Fluth Fahrzeuge von 160 Tonnen an die Kaien gelangen können, $32\frac{1}{3}$ Meile von Paris. Sie iſt, nachdem ihre Mauern und Citadelle ſeit 1791 demolirt ſind, völlig offen und mit ihren 4 Vorſtädten verbunden, hat 6 Thore, 4 öffentliche Plätze, 13 Kirchen, 3 Hoſpitäler, gegen 8,000 meiſtens ſteinerne H. und 1806 35,638 Einw., worunter viele Proteſtanten

mit einer eignen Kirche. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten; des Stabes der 14ten Militärdiviſion und 4ten Forſtkonſervation, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten, Lyzeum, Zeichenſchule. Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte mit 36 Mitgliedern; Ackerbaugeſellſchaft mit 50 Mitgliedern; mediziniſche Sozietät; öffentliche Bibliothek; Muſeum; Börſe. Manufakturen in wollnen Mützen und Strümpfen; (800 Stühle mit 4,000 Arbeitern, welche auch Haare von Angorakaninchen und Baumwolle verarbeiten und jährlich 80,000 Dutzend Paar, zum Theil ſo fein, daß man ein Paar baumwollne Strümpfe durch einen Fingerring ziehen kann und wol mit 18 bis 20 Gulden bezahlt, für 775,000 Gulden liefern), in Spitzen (theils Zwirnſpitzen von 2 bis 19 Gulden, theils ſchwarzſeidne Spitzen von 20 Kreuz. bis 18 und 20 Gld., theils weißſeidne von 24 Kreuz. bis 6 Guld. die Elle), in Droguets, Barchent, Spielkarten, Hüten, Leder, Tiſchzeug, bunten Papieren und Kartons; Porzelanfabrik mit 400 Arbeitern, Tabacksfabrik, Baumwollſpinnmaſchinen. Viele Blumengärten: man zieht die ſchönſten Hyazinthen und Jonquillen. Handel mit Fabrikaten, Produkten, auch Auſtern und Fiſchen. Aufenthalt mehrerer fremden Konſuln. Geburtsort der Dichter F. Malherbe, † 1628, und J. R. Segrais, † 1701, auch des Literators Pet. Dan. Huet, † 1721. — Douvres, Mfl. mit der Kapelle N. D. de Delivrade, ein Heiligthum der Normandie, und 2,239 Einw. Spitzenklöppelei. — Crevilly, Mfl. an der Seule mit 1,060 Einw. — Cheux, Mfl. an der Mue mit 1,027 Einw. — Villers le Boccage, Mfl. an der Seule mit 722 Einw. — Evrecy, Mfl. mit 850 Einw. — Argence, Mfl. an der Muance mit 1,283 Einw. Merkwürdig, weil hier der vin Huet, der einzige in der ganzen Provinz, gebauet wird. — Troarn, Mfl. an der Muance mit 868 Einw.

b) Bezirk Pont l'Eveque. Areal: 13,86 □Meilen; Volksm. 62,791; Kant. 5, Gem. 135.

Pont l'Eveque (Br. 49° 17', L. 17° 48'), Stadt an der Touque. 1 Kirche, 1 Hoſpital, 510 H. und 2,426 Einw.

Manufakturen von Tuch, Spitzen und Leinewand; Gerbereien; Cyderbrauereien. — Touques, Mfl. an der Touque und kleiner Haven mit 963 Einw. Handel mit Vieh, Cyder und Holz. — Beaumont, Mfl. mit 991 Einw. — Dives, Mfl. an der Dive und kleiner Haven mit 410 Einw. Handel mit Cyder und Bauholz. — Cambremer, Mfl. mit 1,094 Einw. — Blangy, Mfl. mit 179 H. und 771 Einw. Handel mit Pferden und Cyder. — Honfleur (Br. 49° 25′ 13″, L. 17° 53′ 59″), Seeſtadt und Haven an der Mündung der Seine. Sie iſt ſchlecht gebauet und gepflaſtert, hat 4 Kirchen, 1,027 H. und 8,664 Einw. Handelsgericht. Börſe. Handel: vor dem Seekriege hatte der Ort 52 eigne Schiffe, wovon 23 nach Afrika, 4 nach den Kolonien, 15 auf den Stockfiſchfang und 10 nach Rouen gingen. Manufakturen in Mützen, Spitzen und Quinkaillerie; große Vitriol- und Alaunfabrik; Salzraffinerie. Zwiebackbäckerei. Fiſcherei und Heringszubereitung.

c) Bezirk Liſieux. Areal: 16,92 □M.; Volksmenge 75,256; Kant. 6, Gem. 158.

Liſieux (Br. 49° 11′, L. 17° 55′), offne Stadt am Zuſammenfluſſe des Orbec und Touque. Sie zählt 4 Thore, 4 Vorſtädte, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,700 H. und 10,171 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Molton, Flanell und groben wollnen Zeugen, welche 2,000 Arbeiter beſchäftigen und 524,000 Ellen liefern, in Leinewand (Hauptort für toiles cretonnes) mit 300 Stühlen und einer Produktion von 3,000 Stück, in Pferdedecken. Cyderbrauereien, Färbereien. — Moyaux, Mfl. mit 1,249 Einw. — Orbec, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 3,600 Einw. Manufaktur in Serge und Ratinen. — Livarot, Mfl. an der Vie mit 1,210 Einw. Gerbereien; Käſebereitung. — St. Pierre, Mfl. an der Dive mit 1,413 Einw. — Mezidon, Mfl. an der Dive mit 528 Einw. — Fervacques, Mfl. an der Touque mit 1,441 Einw. Gerbereien, Wollenzeugweberei.

d) Bezirk Falaiſe. Areal: 15,48 □M.; Volksmenge 68,250; Kant. 5, Gem. 142.

Falaiſe (Br. 48° 45′, L. 17° 25′), Stadt am Ante. Sie hat 5 Thore, 3 Vorſtädte: St. Laurent, Ante und Guibrai; 5 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 2,000 H. und 14,000 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Sergen, Leinewand und Spitzen; Gerbereien; Meſſerſchmieden; Oelmühlen; Cyderbrauereien. 15tägiger Jahrmarkt in der Vorſtadt Guibrai, einer der vornehmſten franzöſiſchen, welcher am 15. Auguſt den Anfang nimmt. Geburtsort Wilhelms des Eroberers 1022. — Harcourt, Mfl. von 183 H. und 988 Einw. — Bretteville, Mfl. an der Laiſe mit 790 Einw. — Clecy, Mfl. am Avre mit 2,141 Einw. Kattunweberei, Spitzenklöppelei.

e) Bezirk Vire. Areal: 16,92 □M.; Volksm. 86,745: Kant. 6, Gem. 97.

Vire (Br. 48° 50′ 16″, L. 16° 45′ 50″), Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 7,325 Einw. Handelsgericht. Societé d'émulation. Börſe. Manufakturen in Tuch mit 300 Stühlen, welche 5,000 Arbeiter beſchäftigen und 24,000 Stück für 1,490,000 Gulden liefern; in Droguet, Kalmank, Halbtuch, Siamoiſen, Tiſchzeug und Peruckennetzen; Kartätſchenfabrik, Cyderbrauereien. Geburtsort von J. Bapt. Duhamel, † 1706. — Vaſſy, Mfl. mit 3,141 Einw. Tuchweberei. — Condé ſur Noireau, Stadt am Noireau mit 733 H. und 3,030 Einw. Handelsgericht. Manufakturen in Siamoiſen, Zwillich, Barchent und Draps de Vire. Baumwollſpinnmaſchine. Nagelſchmieden. Fabrikatenhandel. — Aulnay, Mfl. am Oudon mit 1,820 Einw. Manufakturen in Barchent, Piké, Mancheſter und Muſſelin. Baumwollſpinnmaſchine. — St. Sever, Mfl. mit 1,527 Einw., meiſtens Kupferſchmieden und Keſſelmachern. — Pont Farcy, Mfl. mit 950 Einw. Siamoiſenweberei, Gerbereien.

f) Bezirk Bayeux. Areal: 18,18 □M.; Volksm. 82,515; Kant. 6, Gem. 159.

Bayeux (Br. 49° 16′ 34″, L. 16° 57′ 49″), Stadt am Aure, nur 1½ Meile vom Meere. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,640 H. und

9,970 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Börſe. Manufakturen in Siamoiſen, Spitzen, Tiſchzeug, Sergen, Etamin, Halbtuch, Droguets, Nankin und Hüten; Baumwollſpinnmaſchinen; Gerbereien; Produkten- und Fabrikatenhandel. — **Balleroy**, Mfl. an der Dromme mit einem von Manſard erbaueten Schloſſe und Kirche, 369 H. und 1,176 Einw. Spitzengewerbe; Eiſenhammer und Eiſenhandel. — **Formigny**, Dorf mit 538 Einw. Sieg der Franzoſen über die Engländer 1460. — **Caumont**, Mfl. an der Avre mit 2,151 Einw. Oelmühlen. — **Trevieres**, Mfl. mit 1,010 Einw. Butter- und Talghandel. — **Iſigny** (Br. 49° 20′, L. 16° 35′), Stadt am Esque mit einem kleinen Haven, der jährlich 200 Fahrzeuge von 90 bis 100 Tonnen aufnimmt. 490 H. und 1,829 Einw. Handelsgericht. Salzbereitung; ſtarke Viehzucht mit Butterbereitung. Butter- und Honigmärkte. Ausfuhr von Cyder und Produkten.

29) **Das Departement der Manche**, von der Meerenge, woran es liegt, benannt und aus Theilen der vormaligen Normandie, nämlich Cotentin und Avranchin zuſammengeſetzt, zwiſchen 15° 41′ bis 16° 51′ Oe. L. und 48° 37′ bis 49° 43′ N. Br. **Grenzen**: im N. und N.O. der Kanal, im O. Calvados und Orne, im S. Mayenne und Ille-Vilaine, im W. der Kanal. **Areal**: 114,45 □M. oder 318 □Lieuen oder 1,323,932 Aecker, wovon 48,400 Waldung. **Oberfläche**: eine wellenförmige Ebene ohne merkliche Erhöhung, die Küſten mit Sanddünen und Klippen eingefaßt, an welchem das tobende Meer fortwährend anſetzt oder abreißt. Im W. ſchützen zum Theil die brittiſch-normanniſchen Inſeln gegen das Vordringen deſſelben. Das vornehmſte Vorgebirge iſt das Kap la Hogue. **Boden**: kieſig oder ſandig, ſtrichweiſe moraſtig, und im Ganzen mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau geeignet. **Gewäſſer**: die Taute, Vire, Soulle, Coësnon, Selune, Douve, Sienne.

Wenige Teiche, aber hie und da Moräſte, beſonders im ſüdweſtlichen Theile der Provinz. Mineralquellen bei Mortain. **Klima:** gemäßigt, aber feucht und veränderlich; die Winter ſind lang, und Orkane im Früh- und Spätjahre häufig. **Produkte:** Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, etwas Färberröthe und Waid, Obſt, mehrere Seepflanzen, woraus Sode bereitet wird, die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kaninchen, See- und Flußfiſche, Auſtern, Hummer, Bienen, Kupfer, Eiſen, Bau- und Bruchſteine, Seeſalz. **Volksmenge** 1810: 581,429, auf die □M. 5,067 Individuen, ein auffallendes Bevölkerungsverhältniß in einer Provinz, die zwar gut angebauet iſt, aber keine große Städte enthält und an ſich nur einen mittelmäßigen Boden hat; 1805 wurden erſt 566,826 und 1801 528,912 angegeben, und 1802 getrauet 3,103 Paar, geboren 13,092, begraben 11,307; Ueberſchuß 1,785. Die Mehrzahl der Einwohner bekennt ſich zur katholiſchen Religion, welche 49 Pfarrkirchen zählt. **Nahrungszweige:** der Ackerbau wird mit vielem Fleiße getrieben, liefert aber ſo vieles Korn nicht, als die beträchtliche Bevölkerung erfordert: man bauet beſonders Waizen, Gerſte, Hafer, Buchwaizen, Kartoffeln, Rüben und andre Gemüſearten. Flachs wird mehr als Hanf gezogen, und der Samen vorzüglich zum Oelſchlagen benutzt, wogegen man Rigaer Samen wieder einzieht. Der Obſtbau iſt ziemlich ausgebreitet: von Aepfeln und Birnen bereitet man guten Cyder, welcher das Hauptgetränke ausmacht, doch hat man auch Bierbrauereien. Die vielen Weiden und guten Marſchen begünſtigen eine ſtarke und ausgebreitete Viehzucht, die Butter und Fleiſch zur Ausfuhr liefert: die hier fallenden Pferde ſind von normänniſcher Raſſe und vortrefflich. Auch die Schweinezucht iſt anſehnlich. Kaninchen hält man

man in eignen Gehägen. Die Fiſcherei theilt ſich in See- und Flußfiſcherei: jene iſt ein Gegenſtand der Ausfuhr, indem eine Menge Auſtern, Hummer, Stock- und andre Fiſche die Küſten bedecken. Bienen machen einen wichtigen Gegenſtand der Landwirthſchaft aus, und finden an Haide und Buchwaizen gute Nahrung. Der Bergbau iſt ganz unbedeutend: die Kupfer- und Eiſenminen werden nicht gebauet. Dagegen zieht man jährlich 115,000 Zentner Baiſalz aus dem Seewaſſer, nachdem dieß in Teichen aufgefangen und in kupfernen oder bleiernen Keſſeln geſotten iſt: 30 Tonnen Seeſalz geben hier eine Tonne weißes Salz. Der Torf iſt ein wichtiges Surrogat für eine Provinz, welche wenig Holz und keine Steinkolen hat. Der Varech oder Tang dient theils zur Soda, theils zum Dünger. Der Kunſtfleiß iſt ſehr lebhaft: die vornehmſten Fabriken beſtehen in Tuch und wollnen Zeugen, in Leinewand, Leder, Papier, Porzelan, Fajanze und Kupfer- und Eiſenwaaren. **Ausfuhr**: friſche und geſalzene Butter, Käſe, Vieh, Geflügel, Eyer, Pferde, friſche und geſalzene Fiſche, Auſtern, Oel, trockne Früchte, Cyder, Leinewand, Tücher und wollne Waaren, Glas, Töpferwaaren. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 14ten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Coutances und unter den königlichen Gerichtshof zu Caen. Grundſteuer 1802: 1,973,579 Gulden. **Eintheilung**: in 6 Bezirke, 40 Kantone und 668 Gemeinden.

a) Bezirk **Saint Lo**. Areal: 20,68 □M.; Volksm. 98,925; Kant. 9, Gem. 170.

St. Lo (Br. 49° 7′, L. 16° 32′), Hauptſtadt des Departements an der Vire, 36 Meilen von Paris. Sie hat

4 Kirchen, 1 Hoſpital und 7,387 Einw. Siß des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Manufaktur in Droguets, Sergen und Bändern; Gerbereien; geſchäzte Schuſter- und Schloſſerarbeiten. Cyderbrauereien. In der Vire ein Lachsfang. — Carentan (Br. 49° 18′ 17″, L. 16° 24′ 40″), veſte Stadt an der Taute mit einem kleinen Haven, in dem Schiffe mit der Fluth bis an die Stadt gelangen können, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 510 H. und 2,857 Einw. Manufakt. in Kattun und Spitzen. — Caniſy, Mfl. mit 838 Einw. Manufakt. in Zwillich, Droguet und Tiſchzeug. — Ceriſy l'Abbaye, Mfl. an der Elle mit 440 H. und 2,102 Einw. — Thorigny (B. 49° 12′, L. 16° 35′), Stadt an der Vire mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 2,272 Einw. — Marigny, Mfl. mit 238 H. und 1,280 Einw.

b) Bezirk Valognes. Areal: 21,24 □M.; Volksm. 94,967; Kant. 8, Gem. 122.

Valognes (Br. 49° 30′ 26″, L. 16° 11′ 5″), Stadt in einem Thale mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Krankenhauſe, 1,050 H. und 6,770 Einw. Manufakt. in draps de Valognes, Leinewand und Handſchuhen. Gerbereien; 1 Porzellanfabrik. Ruinen des alten Crociotonum. — Barfleur (Br. 49° 40′ 17″, L. 16° 23′ 35″), Mfl. am Kanale mit einem verſandeten Haven, 136 H. und 893 Einw. Fiſcherei; Handel. Vormals eine bedeutende Stadt, die von K. Edward I. von England 1346 zerſtört wurde. — Montebourg, Mfl. auf einer Anhöhe mit 2,391 Einw. Salzſiederei, genannt Bouillon. Korn-, Vieh- und Pferdehandel. — Pont l'Abbé, Mfl. mit 477 Einw. — St. Sauveur le Vicomte, Stadt an der Douvre mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 2 Kapellen, 1 Hoſpitale und 2,796 Einw. — Barneville, Mfl. mit 840 Einw. — Briquebek, Mfl. mitten in einem Walde, worin Anbrüche von Kupfer und Eiſen, und eiſenhaltige Quellen; 647 H. und 4,000 Einw. — St. Marcouf, zwei kleine unbewohnte Eilande an der Küſte.

c) Bezirk Cherbourg. Areal: 17,56 □M.; Volksm. 67,565; Kant. 5, Gem. 78.

Cherbourg (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″), veſte Seeſtadt an der Divette, deren Rhede durch die Forts Longlet, Gatet, Hommet, Autels, Querqueville und Tour la Ville vertheidigt wird. Sie iſt ſchlecht gebauet und gepflaſtert, hat eine lange Vorſtadt, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 875 H. und 9,837 Einw. Handelsgericht, Börſe, gelehrte Geſellſchaft. Kriegshaven, der ſeit 1812 mit ungeheuern Koſten in den Stand geſetzt iſt, mit weitläuftigen Docken und einer Mulje, die 54 Fuß Tiefe hat, der einzige, den Frankreich am Kanale beſitzt. Schifffahrtsſchule. Manufakt. in Tuch und Droguets; 1 Glas- und Bouteillenfabrik mit 200 Arbeitern; Sodabereitung. Schiffbau. — Tour la Ville, großes Dorf mit 3,406 Einw. Berühmte Spiegelfabrik, deren Waaren aber zu Paris Folie und Politur erhalten. — St. Pierre Egliſe, Mfl. mit 1 Schloſſe, 1 Hoſpitale und 1,963 Einw.

d) Bezirk Coutances. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 140,607; Kant. 10, Gem. 139.

Coutances (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″), Stadt in der Gabel der Soulle und Bulſard mit 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Krankenhauſe, 1,150 H. und 8,507 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Manufakt. von Wollenzeugen, Spitzen und Pergament. Meſſerſchmieden. Korn-, Vieh-, Federvieh- und Butterhandel. Alter Aquäduct. — Ceriſy la Salle, Mfl. mit 456 H. und 2,357 Einw. Leineweberei auf mehr als 500 Stühlen; ſtarker Flachsbau. — Hambie, Mfl. an der Hambiotte mit 1 verfallnen Schloſſe auf einer Anhöhe, 637 H. und 3,530 Einw. — Brehal, Mfl. mit 167 H. und 1,373 Einw. — Gavrai, Mfl. an der Sienne mit 231 H. und 1,823 Einw. Manufakt. von toiles de Crin (Siebtuch); viele Kupferſchmieden und Keſſelmacher. — Periers, Stadt mit 267 H. und 2,557 Einw. — Leſſay, Mfl. an einer kleinen Bucht, der Inſel Jerſey gegenüber, mit 234 H. und 1,501 Einw. Bedeutende Salzſchlemmerei. — La Haye de Puits, Mfl. und Schloß mit 895 Einw. — Pretot, Mfl. mit 788 Einw, Anzeigen auf Steinkolen.

e) Bezirk Mortain. Areal: 16,74 □M.; Volksm. 73,241; Kant. 8, Gem. 73.

Mortain (Br. 48° 57′, L. 16° 37′), Stadt am Cance mit 2,650 Einw. Spitzengewerbe; Töpfereien. Ohnweit davon eine Kugelgießerei und die Mineralquellen Bourberouge und Menjterne. — Sourdeval, Mfl. mit 3,876 Einw. 9 Papiermühlen. — Juvigny, Mfl. mit 670 Einw. — Barenton, Mfl. am Ardée mit 569 H. und 3,117 Einw. — Le Teilleul, Mfl. mit 2,380 Einw. — St. Hilaire du Harcourt, Mfl. am Deron mit 1,957 Einw. Gerbereien. — Ger, Dorf mit 2,514 Einw. Töpfereien, Kupferſchmieden.

f) Bezirk Avranches. Areal: 22,14 □M.; Volksm. 106,082; Kant. 9, Gem. 127.

Avranches (Br. 48° 41′ 21″, L. 16° 18′ 9″), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Seez hinläuft. 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 900 H. und 5,413 Einw. Wollenweberei, Handel. — Brecey, Mfl. an der Seez mit 444 H. und 2,100 Einw. — La Haye Pesnel, Mfl. mit 790 Einw. — Granville (Br. 48° 50′ 11″, L. 16° 2′ 53″), Seeſtadt, theils amphitheatermäßig auf einer ſchmalen felſigen Erdzunge, theils auf dem Felſen ſelbſt gebauet. Sie iſt ummauert, hat 1 Vorſtadt, 1 Kirche, 1 Hoſpital, nur 1 Brunnen und daher Waſſermangel, 990 H. und 5,454 Einw. Handelsgericht. Haven mit einer 1,200 Fuß langen und 30 Fuß breiten Mulje. Schiffahrtsſchule. Küſtenſchiffahrt, Fiſcherei und Handel. Von hier kommen die nach Cancale benannten Auſtern. — Sartilly, Mfl. mit 952 Einw. — Villedieu, Mfl. mit 2,625 Einw. Töpfereien. — Geneſt, Mfl. nahe am Meere mit 913 Einw. — Duce, Mfl. in der Gabel der Selune und Oir mit 205 H. und 1,611 Einw. — Chauſſey, unbewohntes Eiland mit weitläuftigen Granitbrüchen. — St. James (Br. 48° 29′ 22″, L. 16° 18′ 1″), Stadt am Brevon mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen und 2,515 Einw. — Pont Orſon (Br. 48° 33′ 18″, L. 16° 8′ 13″), Stadt an der Mündung des Coesnon mit 1,320 Einw. Fiſcherei. Leinenhandel. — Mont St. Michel, Stadt auf einem

Felſeneilande mitten in den Sanddünen der Küſte mit 1 Schloſſe, welches zum Staatsgefängniſſe dient, 1 Kirche und 234 Einw., die eine ungeſunde Luft athmen und meiſtens Fiſcher ſind.

30) Das Departement der Ille-Vilaine, ein Theil von Bretagne, zwiſchen 15° 29′ bis 16° 32′ Oe. L. und 47° 39′ bis 48° 42′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal und das Departement Manche, im O. Mayenne, im S. Niederloire, im W. Morbihan und Nordküſte. Areal: 128,88 □M. oder 359 □Lieuen; nach Herbin 124,92 □M. oder 1,336,205 Aecker, wovon 54,944 Waldung. Oberfläche: meiſtens flach und nur von geringen Hügelketten durchzogen, welche die beiden Flußbecken abſondern. Die Küſten ſind mit einer großen Menge von Klippen und unbedeutenden Felſeneilanden umgeben, wovon bloß Cesembre Erwähnung verdient, weil es die Rhede von Saint Malo ſchützt. Boden: ſandig und kieſig mit weitläuftigen Haiden und Moräſten; die gute Dammerde ſteht kaum wenige Zoll hoch auf Thon und Schiefer, und die Wurzel des Korns hat zu wenigen Spielraum; daher denn das Land ſich beſſer zur Viehzucht als zum Ackerbau eignet. Gewäſſer: die Ille, Vilaine, Meu, Seiche, Samſan, Linon, Coësnon, Nanſon und Rance. Sehr viele Teiche, worunter der Hedé, Montreuil, Paimpont, Chatillon, Chateauneuf, Bille und Lande Marelle die beträchtlichſten ſind. Weitläuftige Moräſte: der von Dolu iſt durch das Uebertreten des Meers entſtanden, und muß durch Deiche geſchützt werden. Mineralwaſſer zu St. Sauliac, Baugarni, St. Jouan, Becherel u. a. Klima: gemäßigt, der mittlere Grad der Kälte im Winter iſt 4 bis 5° unter 0, die ſtärkſte Wärme 20° über 0; die herrſchenden Winde ſind Süd, Südweſt und Nordweſt. Der Himmel iſt faſt

immer bewölkt; Stürme erſcheinen häufig im Früh- und Spätjahre und die Menge des fallenden Regens ſchätzt man auf 20 bis 22 Zoll. Produkte: Getreide, Buchwaizen, wenige Kartoffeln, Flachs, Hanf, etwas leichter Wein bei Redon, Taback bei St. Malo, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch wilde Schweine, Hirſche, Rehe und Kaninchen, See- und Flußfiſche, Auſtern in der Bai von Cancale, Hummer, Krabben und Garneelen, Bienen, Blei (die einzige Grube von Pont Pean iſt ſeit 1797 verlaſſen), Raſeneiſen, Flußſpath, etwas Seeſalz (kaum 8,000 Zntr. in den Salzteichen von St. Suliac), ſchlechter Torf, Bau- und Bruchſteine, Quarzkieſel bei Rennes, Tripel bei Redon. Volksmenge 1806: 508,344, auf die □M. 3,944 Individuen; 1801 wurden 488,605 gezählt und 1802 getrauet: 4,047 Paar, geboren 16,589, begraben 17,270; Abgang 681. Die Einwohner ſind gröſstentheils Breyzards, die zum Theil noch ihre Nationalſprache, zum Theil aber ein ſchlechtes franzöſiſches Patois reden, und der Mehrzahl nach ſich zum Katholizismus bekennen. Die Katholiken beſitzen 43 Pfarr- und 290 Sukkurſalkirchen, die Proteſtanten weder Tempel noch Bethaus. Der Breyzard wohnt meiſtens in Weilern oder einzelnen kleinen Höfen, wovon nur einige 60, der gröſste Theil 10 bis 20 Aecker unter dem Pfluge haben: der Städte, Flecken und geſchloſſenen Dörfer ſind wenige. Ueberhaupt iſt der Landmann arm. Nahrungszweige: ein ſehr kleiner Ackerbau, der bei weitem nicht ſo viel ſchafft, als man braucht, und auch ſorglos betrieben wird, nur um Fougires, Tinteniac und Becherel findet man eine beſſere Kultur. Buchwaizen iſt das Hauptprodukt und Nahrungsmittel; dann folgt der Flachs, der das Garn zur Leinewand liefert. Die Viehzucht iſt einträglicher: man zieht zwei Raſſen von

Pferden, wovon die vorzüglichere, bretonne, aber nur $\frac{1}{4}$ ausmacht. Das Rindvieh liefert die vortreffliche Butter von Prevalaye, aber keine Käſe. Schweine werden in Menge gehalten, eben ſo Schafe; letztre ſind klein und tragen einen groben Pelz. Der Buchwaizen und die Haideblüte begünſtigen die Bienenzucht, und das hieſige Wachs wird geſchätzt. Die Küſte iſt zwar wenig fiſchreich, doch liefert die Bai von Cancale Auſtern, Muſcheln, Hummer und andre Schalthiere, ſo wie kleine Zungen, und die Fiſcher von St. Malo ſuchen den Stockfiſch und Hering in entfernten Gegenden auf. Der Kunſtfleiß iſt ganz unbedeutend und ſchränkt ſich auf wenige Artikel ein. **Ausfuhr**: Butter, Talg, Vieh, Pferde, Häute, Wachs und Wachslichter, Honig, Cyder, Segeltuch, Leinewand, Strümpfe, Papier, Auſtern, Seefiſche. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Grundſteuer 1802: 1,119,305 Guld. **Eintheilung**: in 6 Bezirke, 43 Kantone und 352 Gemeinden.

a) Bezirk **Rennes**. Areal: 26,28 □M.; Volksm. 119,424; Kant. 10, Gem. 78.

Rennes (Br. 48° 6′ 50″, L. 15° 59′ 58″), Hauptſtadt des Departements in einer weiten Ebene am Zuſammenfluſſe der Ille und Vilaine, 46$\frac{2}{8}$ Meilen von Paris. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, wovon jene ſchön gebauet mit großen öffentlichen Plätzen und breiten regelmäßigen Straßen, dieſe enge und winkelig iſt, hat 2 Vorſtädte, St. Martin und l'Eveque, 1 Kathedrale, 8 Kirchen, worunter die ſchöne Peterskirche mit einer ſehenswürdigen Faſſade, mehrere anſehnliche Gebäude, als das vormalige Parlamentshaus, das Rathhaus, den Abteipallaſt und das Arſenal, 2 Promenaden, le Tabor und le Mail, gegen

4,000 H. und 1806 28,601 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 13ten Militärdiviſion, der 5ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten des Rechts und der ſchönen Wiſſenſchaften; Lyzeum; Schule der Medizin und Chirurgie; Malerſchule, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte mit 60 Mitgliedern. Oeffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden; Muſeum mit 1,100 Schildereien und 5,000 Kupferſtichen; naturhiſtoriſches Kabinet in 5 Sälen; phyſikaliſches Kabinet und chemiſches Laboratorium; botaniſcher Garten. Börſe; Manufakt. in Segeltuch, welche 41,000 Zntr. in der Umgegend geſponnenen Hanf verarbeiten, in Kattun mit Baumwollſpinnmaſchinen, in Sergen und Decken, in Piké. 49 Gerbereien; 4 Wachsbleichen und Wachslichterfabriken, deren Waare jedoch der von le Mans nachſteht; 30 bis 40 Stühle in Zwirnſtrümpfen; 1 gedruckte Leinewandmanufaktur; Hutfabriken, welche gemeine Hüte für die Sklaven liefern; Stärkefabrik; Brauereien; Färbereien; 1 Fajanzefabrik; 1 Kanonengießerei; Produkten- und Speditionshandel. Geburtsort des Feldherrn du Guesclin, † 1380. — Chateau Giron, Mfl. mit 1,473 Einw. — Hedé, Stadt mit 705 Einw. — Janzé, Dorf und Kirchſpiel mit 3,515 Einw. Federviehzucht; vorzüglich Poularden. — Noyal, Dorf und Kirchſpiel mit 3,060 Einw. Leinewand- und Segeltuchmanufakturen. — Liffré, Dorf und Kirchſpiel mit 2,096 Einw. Eiſenwerke. — Prevalays, Weiler ohnweit Rennes, wo vorzügliche Butter gemacht wird.

b) Bezirk Montfort. Areal: 18 □M.; Volksm. 56,213; Kant. 5, Gem. 46.

Montfort la Canne (Br. 48° 5', L. 15° 36'), Stadt auf einem Hügel am Zuſammenfluſſe der Meu und Chaillou, mit verfallnen Mauern, Thürmen und Graben umgeben. 1,115 Einw. Mineralquelle. Wichtige Märkte und Produktenhandel. — St. Meen, Mfl. mit 1,370 Einw. — Breal, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,156 Einw. — Becherel, Stadt auf einem Hügel mit 493 Einw.

Zwirnbleichen. — Plelan, Mfl. und Kirchſpiel mit 3,056 Einw. — Paimpont, Dorf und Kirchſpiel mit 3,687 Einw. 1 Hochofen, 1 Gußwerk, 2 Hämmer, 1 Eiſenſchmiede, welche das in dem nahen Walde ausgebrachte Eiſen verarbeiten.

c) Bezirk Redon. Areal: 24,48 □M.; Volksmenge 70,270; Kant. 7, Gem. 46.

Redon (Br. 47° 49′ 9″, L. 15° 34′), Stadt an der Vilaine, wo ſelbige die Ouſt aufnimmt, mit 3,753 Einw. Börſe. Waarenniederlage für Rennes; Speditionshandel; Schiffbau. Sergemanufakt., Tabackfabrik. Vormals war hier eine berühmte Abtei, deren ſtattliche Gebäude ein Eigenthum der Krone geworden ſind. — Fougerai, Mfl. und Kirchſpiel am Chere mit 4,193 Einw. Fundort von Porphyr. — Bain, Mfl. mit 3,126 Einw. Sergé- und Wollenzeugmanufaktur. — Loheac, Mfl. mit 289 Einw. — Beaulon, Mfl. mit 1,368 Einw. — Guichen, Dorf und Kirchſpiel mit 2,660 Einw. Viehzucht. Mineralquelle.

d) Bezirk Vitré. Areal: 20,22 □M.; Volksmenge 78,381; Kant. 6, Gem. 62.

Vitré (Br. 48° 6′, L. 16° 22′), bemauerte Stadt an der Vilaine. Sie hat 1 Schloß mit ſtarken Thürmen umgeben, iſt ſchlecht gebauet und zählt 4 Kirchen, 1,100 H. und 8,809 Einw. Manufakt. in Flanell und wollnen Strümpfen, welche 4,000 Menſchen beſchäftigen und 100,000 Paar Strümpfe außer Serge, Flanell u. ſ. w. liefern, in toiles bretonnes, Segeltuch und Handſchuhen. 30 Gerbereien. Ohnweit davon das Landgut Rochers, der vormalige Aufenthalt der geiſtreichen Sevigné. — Martigné, Dorf und Kirchſpiel an der Bruc mit 3,467 Einw. 1 Hochofen, 2 Friſchfeuer, 1 Eiſenſchmelze und Schmiede, die das Material aus Oberloire beziehen. — Chateaubourg, Mfl. mit 1,161 Einw. Steinbrüche. — La Guerche, Stadt mit 2 Kirchen und 3,578 Einw. Kaſtanienbau; Nußölbereitung. Hutfabrik, Gerbereien, Produktenhandel.

e) Bezirk Fougeres. Areal: 19,08 □M.; Volksm. 78,872: Kant. 6, Gem. 58.

Fougeres (Br. 48° 20′, L. 16° 22′), Stadt auf einem Hügel, welchen der Nanſon beſpült. Gut gebauet mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 großen Hoſpitale, 1,200 H. und 7,297 Einw. Manufakturen in grober Leinewand, welche hier und in der Gegend 700 Stühle beſchäftigen, in Flanell, Band und Hüten; 11 Gerbereien; 5 Papiermühlen; 1 Glashütte. Wichtige Märkte und Produktenhandel. Mineralquelle. — Louvigné du Deſert, Mfl. mit 3,060 Einw. Gerbereien. — Antrain (Br. 48° 22′, L. 16° 14′), Stadt am Coësnon mit 1,375 Einw. Sergemanufakt. — Bazouges du Deſert, Mfl. an der Vignette mit 2,260 Einw. 4 Papiermühlen. — St. Aubin du Cormier (Br. 48° 15′, L. 16′ 15′), Stadt und Schloß mit 1,098 Einw. Töpfereien. Schlacht zwiſchen dem Herzoge von Tremouille und den Bretagnern 1488.

f) Bezirk St. Malo. Areal: 20,16 □M.; Volksm. 105,124; Kant. 9, Gem. 62.

St. Malo (Br. 48° 39′ 3″, L. 15° 38′ 34″), Seeſtadt auf einer Landzunge, welche vormals die Inſel Aaron hieß, und bloß durch einen langen Weg, Sillon, mit dem Lande zuſammenhängt. Sie iſt mit Wällen umgeben, zählt ein veſtes Schloß, 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Marinehoſpital, 1 Krankenhaus, 1,600 H. und 9,147 Einw. Handelskammer und Handelsgericht; Seeakademie; Schiffahrtsſchule; Seearſenal. Haven, der zwar ſicher iſt, aber eine beſchwerliche Einfahrt hat, und nebſt der Rhede durch 9 Forts, worunter das von Vauban erbauete Conchée und l'ile Harbour die wichtigſten ſind, vertheidigt wird. Manufakt. in Segeltuch; Seilereien; Tabackfabrik, wozu man das Material in der Nachbarſchaft gewinnt; Gerbereien. Schiffwerfte. Fiſcherei: man ſendet im Frieden Stockfiſch- und Heringsjäger aus, und im Kriege Korſaren. Börſe. Lebhafter Seehandel. Geburtsort des Mathematikers Pet. Ludw. Maupertuis, † 1759. — Saint Servan, Handelsſtadt an dem Ausfluſſe der Rance in die

Bai von St. Malo, und bloß durch einen Meeresarm von dieſer Stadt geſchieden. Sie hat eine bequeme Rhede und 2 durch einen Felſen geſchiedne Haven, auf welchem der Thurm Solidor ſteht, wird durch ein Fort auf der pointe de la Cité vertheidigt, zählt 8,836 Einw. und unterhält Leinwand-, Seife-, Taback- und Segeltuchfabr., Seilereien, Zwiebackbäckereien und Schiffwerfte, woſelbſt Fregatten gebauet werden. — Dol (Br. 48° 33′ 9″, L. 15° 53′ 48″), Stadt in einer ungeſunden Gegend, 1 Meile vom Meere. Sie zählt 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 1 Hoſpital und 2,787 Einw. Hanfleineweberei; Cyderbrauereien. Guter Acker- und Flachsbau. — Cancale (Br. 48° 40′ 40″, L. 15° 48′ 15″), Mfl. mit einer Rhede an der gleichnamigen Bai und 31 H., mit dem Kirchſprengel aber 3,003 Einw. Auſternfiſcherei. — Chateauneuf, Stadt mit einem ſechseckigen Fort zur Deckung der Rhede von Saint Malo, welches zwiſchen der Rance und dieſer Rhede liegt; 578 Einw. — Combourg, Mfl. und Kirchſpiel von 4,170 Einw., wovon der Flecken ſelbſt 1,200 zählt. Es hat 1 Schloß. — Pleurtuit, Kirchſpiel mit 6,596 Einw.

31) Das Departement der Nordküſte, aus einem Theile von Bretagne gebildet, zwiſchen 13° 56′ bis 15° 33′ Oe. L. und 48° 16′ bis 48° 56′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Ille-Vilaine, im S. Morbihan, im W. Finiſterre. Areal: 137,44 □M. oder 383 □Lieuen; nach Herbin 127,08 □M. oder 1,443,463 Aecker, wovon 46,780 Waldung. Oberfläche: eben und einförmig: man findet weitläuftige Haiden und Moräſte. Die Küſte iſt mit Felſenriffen und kleinen Inſeln bedeckt: längs derſelben erſtrecken ſich große Sandſtrecken herunter, welche mit fetten Marſchen abwechſeln. Boden: ſandig und kieſig, doch im Ganzen beſſer, als in Ille-Vilaine: indem die fruchtbare Dammerde mächtiger iſt. Gebirge: man gibt einigen Hügeln, die aus dem Dep. Morbihan ſich herüber neigen,

den Namen von Bergen; die erhabenſten davon ſind der Feubusquet, Fromentel, Marhala und Menez. Ein Vorgebirge: das Kap Frehel. Gewäſſer: der Kanal macht an den Küſten die kleinen Buſen, Anſe de Saint Brieux und de Blecherel und nimmt aus dem Schooße der Provinz unmittelbar oder mittelbar den Treguier, Trieu, Rance, Guer, Goy, Ouſt und Loquet auf. Der Kanal der Rance iſt angefangen, aber nicht beendigt. Mehrere Teiche und Moräſte. Mineralquellen bei Dinan und Lannion. Klima: gemäßigt aber feucht und veränderlich; die Luft dick und der Horizont ſelten unumwölkt. Das Thermometer fällt in dem ſtrengſten Winter ſelten auf 5° unter 0, und ſteigt im Sommer nicht über 20°, im Auguſt 1811 auf 28° über 0. Produkte: Getreide, beſonders Rocken, Hafer und Buchwaizen, wovon der größere Theil der Landleute allein lebt, einige Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, etwas Wein, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, See- und Flußfiſche, vorzüglich Lachſe, Makrelen und Sardellen, Bienen, Eiſen, Blei, Silber, Marmor, Amethyſten, Siegel- und Töpfererde. Volksmenge 1810: 519,620, auf die □M. 3,780 Individuen; 1805 wurden 410,456, 1801 aber 499,927 gezählt und 1802 getrauet: 3,158 Paar, geboren 12,319, begraben 12,398, Abgang 77. Auch hier beſteht der größere Theil der Bewohner aus Breyzards, die ihre Nationalſprache gerettet haben und ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion bekennen. Man zählt 47 Pfarr- und 403 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird ziemlich nach dem alten Schlendrian betrieben und iſt nichts weniger als blühend, obgleich die Provinz, da der gemeine Mann faſt bloß von Haferbrode und Grütze lebt, Waizen übrig hat. Flachs und Hanf machen den Reichthum des Landes aus,

und unterſtützen die durch die ganze Provinz verbreitete Leinenmanufaktur und Garnſpinnerei, den vornehmſten Zweig des Kunſtfleißes. Fleißig wird auch die Viehzucht gewartet: die Pferde ſind von der Bretagniſchen Zucht, das Rindvieh ſtärker, als man es in der Bretagne gewöhnlich ſieht, und in großer Menge vorhanden, eben ſo Schafe und Schweine; obgleich man erſtere mehr des Fleiſches, als der Wolle wegen hält. Die Bienenzucht iſt ſehr anſehnlich, und die Fiſcherei ernährt eine große Menge der Einwohner, die außerdem verſchiedne Fabrikzweige kultiviren. Ausfuhr: Vieh, Pferde, Butter, Talg, Eiſen und Eiſenwaaren, Leder, Leinewand, Segeltuch, Papier, Fiſche, Honig, Wachs. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Saint Brieux und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Grundſteuer 1802: 946,832 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 47 Kantone und 376 Gemeinden.

a) Bezirk St. Brieux. Areal: 36,80 □M.; Volksmenge 144,567; Kant. 11, Gem. 97.

St. Brieux (Br. 48° 31′ 2″, L. 14° 55′ 50″), Hauptſtadt des Departements am Guer, ¾ Meile vom Meere und 57 von Paris. Sie iſt gut gebauet, hat 4 öffentliche Plätze, 30 Straßen, 1 Kathedrale, 9 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,050 H. und 8,750 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Manuf. von Leinewand, Sergen, Molton und Papier; Zwirnbleichen; Gerbereien. Kleiner Haven an der Anſe von Brieux; Schiffahrt, Fiſcherei und Stockfiſchfang. Handel. — Lamballe (Br. 48° 28′, L. 15° 4′), Stadt am Coueſſan. Sie iſt bemauert, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 2 Vorſtädte, 1 Schloß, 3 Kirchen und 3,803 Einw. Leineweberein, Gerbereien, welche das beſte Pergament in Frankreich liefern. Handel

mit Produkten, Leinewand und Leder. — Moncontour, Stadt mit 1,683 Einw. Garnhandel. — Plœuc, Mfl. mit 1,013 Einw. Manuf. von Toiles de Quintin. — Quintin (Br. 48° 26′, L. 14° 44′), Stadt am Goy mit 5 Vorſtädten, 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 3,976 Einw. Handelsgericht; Manuf. von feiner Leinewand, Battiſt, Gaze und Linon. Siedereien von ſchwarzer Seife; Wachsbleichen; 1 Eiſenhammer. — Lanvollon, Mfl. mit 898 Einw. Garnſpinnerei — Paimpol, Stadt am Meere mit 1,679 Einw. Handelsgericht; Börſe; kleiner Haven; Produktenhandel. — Brehat, Eiland an der Küſte mit 1 Dorfe und 1,134 Einw., die meiſtens Fiſcher ſind.

b) Bezirk Lannion. Areal: 18,36 □M.; Volksm. 89,771; Kant. 7, Gem. 59.

Lannion, Stadt am Loquet mit 3,132 Einw. Produkten- und Speditionshandel, beſonders mit Wein und Hanf. In der Nähe verlaſſene Silbergruben und Eiſenminen. Fundort von Amethyſten. Mineralquelle. — Treguier (Br. 48° 46′ 45″, L. 14° 24′ 50″), Stadt auf einer Halbinſel im Meere mit 1 Kathedrale, 4 Kirchen und 2,064 Einw. Sicherer Haven, der Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen kann. Handel mit Korn, Leinewand und Papier. Leineweberei; Papiermühlen; Fiſcherei. — Lazardrieux, Mfl. am Trieu mit 1,895 Einw. — Vieux Marché, Mfl. und Kirchſpiel mit 3,515 Einw. — Pleſtin, Mfl. und Kirchſpiel mit 3,506 Einw. — Les ſept Isles, eine Gruppe von 7 unbewohnten Eilanden.

c) Bezirk Dinan. Areal: 26,22 □M.; Volksmenge 100,690; Kant. 10, Gem. 92.

Dinan (48° 27′ 16″, L. 15° 36′ 40″), Stadt an der Rance mit alten Mauern umgeben. Sie hat 1 veſtes Schloß, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 4,170 Einw. Manuf. von Segeltuch, Leinewand, Kattun und Flanell. Berühmter Leinenmarkt. Stahlbrunnen. Geburtsort des Geſchichtforſchers Duclos, † 1772. — Matignon, Stadt mit 800 Einw. — Jugon, Stadt am Arguenon mit 332 Einw. — Broons,

Marktflecken am Rance mit 1,306 Einw. — Evran, Dorf und Kirchſpiel mit 3,573 Einw., welche meiſtens Leineweber, Tiſchler oder Maurer ſind.

d) Bezirk Loudeac. Areal: 28,42 □M.; Volksm. 84,028; Kant. 9, Gem. 55.

Loudeac, Stadt zwiſchen der Ouſt und Lie mit 1,289 Einw. Zwirnbleichen; Garnhandel; in der Nähe 1 Eiſenhammer. — La Cheze, Stadt an der Lie mit 358 Einw. — Plemet, Mfl. mit 2,322 Einw. 1 Hochofen, 2 Eiſenhämmer und 1 Eiſenſchmiede. — Langaſt, Mfl. mit 1,223 Einw. — St. Caradec, Mfl. mit 1,870 Einw. — Uzel (Br. 48° 16′, L. 14° 43′), Stadt an der Ouſt mit 5 Plätzen, 3 Hallen und 1,711 Einw. Leineweberei; Produkten-, beſonders Butter-, Garn- und Leinenhandel. — Corley, Stadt mit 1,190 Einw.

e) Bezirk Guingamp. Areal: 34,20 □.; Volksm. 100,564; Kant. 10, Gem. 73.

Guingamp (Br. 48° 33′ 42″, L. 14° 29′ 54″), Stadt am Trieu mit 3 Vorſtädten und 5,190 Einw. Produktenhandel. Fundort von Siegelerde. — Roſtrenen, Stadt am Blavet mit 1,500 Einw. — Bourbriac, Dorf und Kirchſpiel mit 2,890 Einw. — Belleisle en Terre, Stadt am Guer mit 632 Einw. Papiermühle. In der Nähe Bleiminen. — Pontrieu, Stadt mit 1,108 Einw.

32) Das Departement Finiſterre, eine Halbinſel und die äußerſte Provinz Frankreichs im W., aus Theilen von Bretagne gebildet und zwiſchen 12° 21′ bis 14° 8′ Oe. L. und 47° 48′ bis 48° 46′ N. Br. Grenzen: im N. der Kanal, im O. Nordküſte und Morbihan, im S. und W. der Ozean. Areal: 131,40 □M. oder 365 □Lieuen, oder 1,531,792 Aecker, wovon auf das Pflugland 505,408, auf die Gärten 9,602, auf die Wieſen 52,298, auf das Brachland 212,562, auf Teiche und Sümpfe 44,534, auf fließende Gewäſſer

112.828, auf die Waldungen 46,578, auf die Wohnplätze 71,796, auf Straßen und Wegen 179,518 und auf unangebautes wüſtes Land 296,728 kommen (? Descr. de la Fr. Finisterre S. 11.). Herbin rechnet nur 123,48 □M. oder 343 □Lieuen oder 1,358,554 Aecker. Oberfläche: ein Land voller Hügel und kleiner Ebenen; jene ſind meiſtens nackt, dieſe von großen Haiden unterbrochen. Die weſtliche Küſte gegen den Ozean iſt mit hohen Felſenriffen umgeben, gewaltig zerriſſen und bildet die beiden Baien von Douarnenez und Audierne, ſo wie die Rhede von Breſt: ſanfter gibt ſich der Anblick der Nordküſte am Kanale und der Südküſte am Ozeane, wo meiſtens Sanddünen das Land einfaſſen. Vor demſelben liegt im N. das Eiland Bas, im W. Oueſſant und Seine und im S. der Glenanarchipel. Boden: von verſchiedener Beſchaffenheit, ſtrichweiſe moraſtig und ſandig; man ſtößt auf weitläuftige Haiden und die Küſten beſtehen größtentheils aus Sande und Grande, worin kaum die Seefichte wurzelt und Marſchen ſind ſelten. Das beſſere Land liegt im Innern und iſt von mittlerer Güte. Gebirge: die Hügel, welche die Provinz durchziehen, gehören zu zwei Ketten: Arée im W.N.W. und W.S.W., welche in der Breſter Rhede unter das Meer taucht und auf ihren höchſten Spitzen eine Höhe von 924 Fuß erreicht, und die ſchwarzen Berge im W., die ſich kaum 768 Fuß über das Meer erheben und in der Bai von Douarnenez auslaufen. Das vornehmſte Vorgebirge iſt Finiſterre, wovon die Provinz den Namen führt. Gewäſſer: die Küſtenflüſſe Aulne, Hierre, Iſolle, Ellé, Elhorn, Odet, Faon, außerdem 8 geringere Flüſſe und 214 Bäche. Viele Teiche, beſonders im Bez. Carhaix, wo der Huelgoët der anſehnlichſte, und einige Moräſte. Mineralwaſſer bei Morlaix, Brezal, Carnarvily, Port Archantic, aber keine von beſonderm

ſonderm Rufe. Klima: gemäßigt, doch feucht; im Winter fällt das Thermometer höchſtens 6½° unter 0, im Sommer ſteigt es ſelten auf 25°. Stürme und Regen ſind häufig, Gewitter dagegen ſelten; den Horizont bedecken fortwährend Wolken. Die herrſchenden Winde ſind West, Nordweſt und Südweſt. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte und grüner Kohl, Flachs, Hanf, Obſt, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter auch Wölfe und Kaninchen, Strandvögel, See- und Flußfiſche, Bienen, Blei, Silber, Eiſen, Marmor, ſchwarzer und andrer Granit, Schiefer. Volksmenge 1810: 452,895, auf die □M. 3,447 Individuen; 1801 wurden 474,349 gezählt, und 1802 getrauet: 4,079 Paar, geboren 17,221, begraben 17,272; Abgang 51. Der größere Theil der Bewohner beſteht aus Breyzards, welche ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion bekennen, 43 Pfarr- und 303 Sukkurſalkirchen beſitzen und zum Theile noch ihre Nationalſprache reden: ſie wohnen auf dem Lande zerſtreuet in kleinen Weilern oder einzelnen Gehöften, ſo elend wie möglich, und häufig haben die Hütten weder Glasfenſter noch Ofen, Scheuren aber ſind ganz unbekannt und die gewöhnliche Nahrung beſteht in Haferbrode und Buchwaizengrütze. Nur 30 Ortſchaften zählen über 500 Bewohner. Nahrungszweige: der Ackerbau ſteht auf einer niedrigen Stufe, der Boden taugt nicht und ſein Bebauer hat wenig Luſt, ihn zu verbeſſern, man bauet vorzüglich Rocken, Hafer und Buchwaizen, viele Hülſenfrüchte und Kohl, aber wenige Kartoffeln und die Erndte reicht bei weitem nicht zu. Obſt geräth am vorzüglichſten in den Bez. Quimper und Quimperlé, wo man auch guten Cyder macht. Flachs und Hanf werden ſtark gebauet und machen mit der Viehzucht den Reichthum des Landes aus:

man zählte 1804 61,348 Pferde, meiſtens kleine ſchwächliche Bretons und wenige Normands, 174,544 Stück Rindvieh von einer kleinen, aber milchreichen Raſſe, 26,919 Schafe und 55,500 Schweine. Die Bienenzucht liefert 3,000 Zntr. Honig und 710 Zntr. Wachs. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei: letztre iſt erheblich, hat aber gegen vormals abgenommen; 1789 beſchäftigte der Sardellenfang allein 4,938 Menſchen, welche 145,775 Zntr. Sardellen und über 6,000 Zntr. Oel gewannen, 1801 nur noch 2,853 Fiſcher mit einem Fange von 80,750 Zntrn. Fiſche und 2,326 Zntr. Oelgewinn. Auch werden viele Stockfiſche, Makrelen und Meeraale gefangen. Der Bergbau geht vorzüglich auf Blei und Silber: die beiden wichtigen Bleiminen zu Poullalouen und Huelgoët beſchäftigen 890 Bergleute und liefern im Durchſchnitte 12,000 Zntr. Blei und 3,480 Mark Silber (nach Villefoſſe von jenem 11,000 Zntr., von dieſem 2,800 Mark). Einträglich ſind noch die Schieferbrüche und die Torfſtiche. Der Kunſtfleiß iſt eingeſchränkt und beſteht faſt allein in Leineweberei, Seilerei, Papiermacherei, Gerberei, Tabackſpinnerei und Töpferei. Vorzüglich wichtig iſt die Leineweberei, die eigentlich nicht fabrikmäßig betrieben wird, ſondern faſt jeder Landmann macht zugleich den Weber: man rechnet in der Provinz gegen 5,600 Weberſtühle, die 40,000 Zntr. Hanf und 9,000 Zentner Flachs verarbeiten und jährlich 18,000 Stück Leinewand und 48,000 Stück Hanfleinen, an Werthe 3 Mill. Guld. produziren. Man macht beſonders Crez oder Bretognes (Löwentleinen, ein Artikel, der ganz für Spanien und die Kolonien berechnet, ſeit der Revolution aber, nachdem man die Schauanſtalten abgeſchaft hat, im Kredite und Debite geſunken iſt), dann Plougaſtel zu Hemden u. ſ. w., und Plouvorn, ein ſtarkes ungebleichtes Leinen. Auch

die Segeltuchweberei, die Seilereien und Papierfabriken haben abgenommen: ſonſt zählte man über 50, jetzt nur noch 30 Papiermühlen, ſonſt 400, jetzt 150 Segeltuchmacher, vormals nur 1 Tabackfabrik, die 12,800 Zentner Rauch- und Schnupftaback lieferte, jetzt zwar 15 Tabackfabriken, aber alle zuſammen produziren nur 7,900 Zntr. Ausfuhr: Korn, Fourage, Hanf, Lein, Pferde, Wachs, Talg, Honig, Butter, Taback, Fajanze, Leinewand, Papier, Fiſche. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer wählt, macht einen Theil der 13ten Militärdiviſion und 5ten Forſtkonſervation aus, und gehört zur Diözeſe von Quimper und unter den königlichen Gerichtshof zu Rennes. Grundſteuer 1802: 913,442 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 43 Kantone und 287 Gemeinden.

a) Bezirk Quimper. Areal: 29,36 □M.; Volksm. 79,963; Kant. 9, Gem. 65.

Quimper (Br. 47° 58′ 24″, L. 13° 32′ 35″), Hauptſtadt des Departements am Abhange eines Hügels und an dem Zuſammenfluſſe des Odet und Benaud, 73⅞ Meilen von Paris. Sie theilt ſich in die Alt- und Neuſtadt, wovon erſtre in der Gabel der beiden Flüſſe liegt und mit Mauern und Thürmen umgeben iſt, zählt 1 Kathedrale, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 gutes Rathhaus, die Promenade Pinity, 1,006 H. und 6,639 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek mit 8,500 Bänden; botaniſcher Garten; Börſe. Haven, worin Fahrzeuge von 200 Tonnen einlaufen können, größere aber auf der Rhede von Benaudet anlegen müſſen. Produktenhandel. 2 Fajanzefabriken. — Rosporden, Stadt mit 730 Einw. — Concarneau, beveſtigte Seeſtadt auf einer kleinen Inſel an der Bay de la Foret. Sie hat 1 Vorſtadt, 2 Kirchen, 159 H. und 1,352 Einw., kleinen Haven für 300 Fiſcherbarken. Sardellenfang. — Pont l'Abbé, Stadt mit

1 Schloſſe, 1 Krankenhauſe und mit Einſchluſſe des Kirchſpiels 1,878 Einw. — Pontecroix, ſchlechtgebaueter und gepflaſterter Marktflecken auf einem Hügel nahe am Meere, und Kirchſpiel von 1,053 Einw. — Audierne, Stadt an der Bai von Audierne mit 935 Einw. Hydrographiſche Schule. Kleiner Haven. Segeltuchmanuf. — Douarnenez (Br. 48° 10′, L. 13° 35′), Seeſtadt am gleichnamigen Golf mit 1,793 Einw. Kleiner Haven. Stockfiſch- und Meeraalfang; von letztren werden in manchen Jahren für 12,000 Guld. exportirt. — Sein, Eiland unter 12° 24′ 30″ Oe. L. und 48° 5′ 40″ N. Br., von 344 Menſchen in 60 H. und 1 Kirchſpiele bewohnt. Sie unterhalten gegen 100 Kühe, bauen etwas Gerſte und leben übrigens vom Fiſch- und Vogelfange. — Glenans, ein Archipel von 9 Eilanden unter 13° 31′ 15″ und 47° 37′ 20″ N. Br. Sie werden nicht bewohnt und nur von Fiſchern beſucht.

b) Bezirk Breſt. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 137,330; Kant. 12, Gem. 85.

Breſt (Br. 48° 22′ 42″, L. 13° 12′ 30″), veſte Seeſtadt an der gleichnamigen Rhede und am kleinen Fluſſe Penfeld. Sie wird durch den Haven in 2 Theile: in die eigentliche Stadt und in Recouvrance getheilt, iſt mit Wällen, ſtarken Baſtionen und Gräben umgeben, hat 1 veſtes Schloß, 2 Kirchen, 1 Civil- und Militärhoſpital, 1 gutgebauetes Rathhaus, Theater und Kaſernen, 2,600 H. und 25,865 Einw. Handelsgericht; Börſe. Medizinſche, chirurgiſche und pharmaceutiſche Schule; Seeakademie; Schifffahrtsſchule; öffentliche Bibliothek mit 6,258 Bänden; botaniſcher Garten; Sternwarte. Der ſtärkſte und erſte Kriegshaven Frankreichs, welcher $3\frac{1}{8}$ Meilen lang und $1\frac{2}{5}$ Meilen breit iſt und 75 große und 400 geringere Kriegsſchiffe faſſen kann: ſein einziger Eingang, Goulet, wird von beiden Seiten durch ſtark beſetzte Batterien gedeckt. Beträchtliche Magazine, ein Seearſenal und Schiffswerfte. Marine-Taudrehereien, Fiſchereien, aber kein Handel. Breſt war vor 1631 nur ein geringes Dorf und verdankt ſeine Anlage dem Kardinal Richelieu. Geburtsort des Aſtronomen Alexis Rochon. — Le Conquet, Seeſtadt mit 1,270 Einw.

kleiner Haven an der Halbinſel Kermorvan, der etwa 60 Schiffe von 100 Tonnen aufnehmen kann. Seilereien. Zwiſchen hier und Breſt liegt auf 2 erhabnen Felſenſpitzen das uneinnehmbare Fort Bretheoume. — Landerneau (Br. 48° 25′, L. 13° 22′), ſchlechtgebauete Seeſtadt an der Mündung des Elhorn mit 3 Kirchen, 1 Seehoſpitale und 3,577 Einw. Gerbereien, Papiermühle, Leineweberei. Haven und Waarenniederlage für Breſt. — Gouesnon, Mfl. und Kirchſpiel mit 1,153 Einw. — Ploudalmezeau, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,899 Einw. — Correjou, Fort und gute Rhede im Kirchſpiele Plouguerneau. — St. Renan, Stadt mit 886 Einw. — Lannilis, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,812 Einw. Töpfereien. — Lesneven, Stadt in einer weiten Ebene mit 2,030 Einw. Seehoſpital mit 500 Betten. Rathhaus und Kornhalle. Kornhandel. — Oueſſant, Eiland unter 12° 36′ 39″ Oe. L. und 48° 28′ 8″ N. Br. Es wird von ſeinen bretagniſchen Bewohnern Uſſa genannt, iſt etwa ⅔ □Meilen groß und zählt in 1 Kirchſpiele 1,645 Menſchen, die von Ackerbau, Schafzucht und Fiſcherei leben.

c) Bezirk Morlaix. Areal: 27,56 □M.; Volksm. 117,696; Kant. 10, Gem. 58.

Morlaix (Br. 48° 33′, L. 13° 51′ 30″), Seeſtadt am Kanale zwiſchen 2 Bergen und an dem Zuſammenfluſſe des Jaclot und Oſſen, welche den geräumigen und ziemlich tiefen Haven der Stadt, der Schiffe von 3 bis 400 Tonnen aufnehmen kann, bilden. Sie zählt 3 Kirchen, worunter St. Mathieu mit ihrem hohen Thurme und St. Martin in neuerem Stile gebauet, 1 Hoſpital, 1 ſchönes Rathhaus, die Vorſtadt Viniec, welche durch das Fort Taureau gedeckt iſt, einen merkwürdigen von Heinrich IV. erbaueten Aquädukt, 1,500 H. und 9,351 Einw. Handelsgericht, Börſe, Haven und Rhede. Schifffahrtsſchule. Wichtiger Handel. 15 Tabacksfabriken, die 7,900 Zntr. liefern; 25 Papiermühlen mit einer Produktion von 56,000 Rieß; 13 Gerbereien; Oelmühle; Leineweberei; Bleichen. Geburtsort des berühmten Feldherrn Moreau, † 1813. — Landiviſiau, Stadt am Elhorn mit 2,124 Einw. Gerbe-

reien. — Plouescat, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,118 Einw. — St. Paul de Leon (Br. 48° 40′ 55″, L. 13° 39′ 39″), Stadt auf einem Hügel nahe am Meere mit 1 Kathedrale und 5,385 Einw., wovon die Hälfte in der Stadt ſelbſt lebt. Gerbereien, Töpfereien, 1 Pfeifenfabrik. Sie hat einen kleinen Haven bei dem Orte Penpoul, der etwa ⅛ Meile davon liegt und 60 Barken und mehrere Fahrzeuge von 200 Tonnen faſſen kann. — Lanmeur, Stadt und Kirchſpiel von 2,381 Einw. Ohnweit davon die berühmte Vierge du pardon. — Bas, Eiland unter 13° 38′ 30″ Oe. L. und 48° 45′ 49″ N. Br. Sie hat 3 Dörfer mit 150 H. und 805 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben und Fiſcher ſind. — Roscoff, Stadt und kleiner Haven am Kanale mit 2,507 Einw. Weitläuftige Magazine. Handel mit England.

d) Bezirk Chateaulin. Areal: 35,20 □M.; Volksmenge 82,432; Kant. 7, Gem. 59.

Chateaulin, Stadt am Aulne, in 2 Theile getheilt, die eine Brücke verbindet. Sie hat nur etwa 100 ſchlechtgebauete Häuſer und mit dem Kirchſpiele 3,170 Einw. Lachsfang. Schieferhandel. In der Nähe Bleigruben und die Quelle Eluans mit Ebbe und Fluth. — Los Ronan, Mfl. mit 768 Einw. Segeltuchmanuf., welche 150 Arbeiter beſchäftigt und 800,000 Ellen liefern kann. — Crozon, Mfl. ohnweit der Bai von Douarnenez mit 670 Einw. — Le Faon, Stadt und Schloß am Faon mit 682 Einw. Beſuchte Jahrmärkte. — Braspars, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,323 Einw. — Chateauneuf du Faon, Stadt auf einer Anhöhe am Aulne mit 2,163 Einw. — Carhaix, Kerahes (Br. 48° 15′, L. 14° 3′), Stadt auf einer Anhöhe am Hierre, eyrund gebauet mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, einem weitläuftigen Marktplatze, einer Promenade, dem Champ de Mars, 400 H. und 1,782 Einw. 2 Papiermühlen, 1 Hutfabrik. Geburtsort des bekannten Grenadiers und Schriftſtellers la Tour d'Auvergne, † 1799. — Le Huelgoet, Mfl. mit 680 Einw. Bleiofen; reiche Bleimine. In der Nähe ein großer fiſchreicher Teich.

e) Bezirk Quimperlé. Areal: 14,10 □M.; Volksmenge 35,474; Kant. 5, Gem. 20.

Quimperlé (Br. 47° 51′ 53″, L. 14° 6′), Seeſtadt am Zuſammenfluſſe der Isolle und Ellé, welche vereinigt Laita heißen und den Haven der Stadt bilden. Sie zählt 2 Kirchen, mehrere öffentliche Plätze und 4,162 Einw. Papiermühle; Gerbereien; Töpfereien; Fajanze-, Pfeifen- und Hutfabrik. Handel. — Bannalec, Mfl. und Kirchſpiel mit 4,750 Einw. — Pontaven, Mfl. mit 677 Einw. Lachsfang.

33) Das Departement Morbihan, aus einen Theile der Bretagne gebildet und nach dem Meerbuſen Morbihan benannt, zwiſchen 13° 55′ bis 15° 34′ Oe. L. und 47° 17′ bis 48° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Nordküſte, im O. Ille-Vilaine, im S.O. Niederloire, im S. der Ozean, im W. Finiſterre. Areal: 128 □Meilen oder 355½ □Lieuen; nach Herbin 118,08 □Meilen oder 1,335,670 Aecker, wovon 37,713 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und äußerſt einförmig, da man wenige Hügel und Waldung, aber deſtomehr Haiden und Moräſte ſieht. Die Küſte, von Sanddünen umgeben, läuft in die ſchmale Halbinſel oder vielmehr Landzunge von Quiberon aus. Vor derſelben liegen die Eilande Belleisle, Grouaix, Houat und Hödic. Boden: meiſtens kieſig, ſandig und nicht ſonderlich fruchtbar. Gewäſſer: die Villaine, Blavet, Elaye, Artz, Ouſt, Scorf, Auray. Der Landſee Morbihan, welcher mit dem Meere zuſammenhängt und eigentlich einen Buſen deſſelben bildet, auch geſalzenes Waſſer hat; die Teiche Grandlac und Etang au Duc. Viele Moräſte. Mineralquellen bei Joſſelin u. a., aber keine von Rufe. Klima: gemäßigt, wiewol mit dicker feuchter Luft; der Horizont ſelten unumwölkt und im hohen Sommer zuwei-

len mit Heerrauche bedeckt. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Obſt, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, aber auch der Wolf häufig, See- und Flußfiſche, Bienen, Blei, Steinkolen, Kriſtalle, Granit, Schiefer, Bayſalz, aber faſt alle Mineralien bis jetzt todte Schätze. Volksmenge 1810: 403,423, auf die □M. 3,151 Individuen; 1805 wurden 393,368, 1801 aber 425,485 gezählt und 1802 getrauet: 4,656 Paar, geboren 12,772, begraben 11,771; Ueberſchuß 1,001. Auch hier ſind die meiſten Einwohner Breyzards und Katholiken, die ſich in Lebensart und Sitten wenig von ihren übrigen Mitbrüdern unterſcheiden, eben ſo dürftig und unkultivirt ſind und in zerſtreueten Wohnungen leben. Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei machen nebſt Garnſpinnerei und Leineweberei die einzigen Beſchäftigungen aus. Der Ackerbau, obgleich äußerſt einfach und elend betrieben, liefert das benöthigte Brodkorn an Hafer und Buchwaizen, und auch etwas Waizen zur Ausfuhr. Hanf und Flachs werden in Menge gezogen, eben ſo Hülſenfrüchte und Rüben, aber das Obſt iſt nur mittelmäßig, und Cyder wird wenig gemacht. Die Rindviehzucht iſt der Reichthum des Landes: man hat gute Weiden und ſchlägt viele Butter zur Ausfuhr ein. Die Pferdezucht hat abgenommen, und die geſchätzten bidets doublets ſind faſt ganz ausgeſtorben. Die Schäfereien bedeuten wenig; Schweine hält man dagegen im Ueberfluſſe, und ihr Fleiſch iſt faſt das einzige, welches der Landmann genießt. Die Bienenzucht begünſtigen die Buchwaizen- und Haidenblüten. Von Fiſchen werden vorzüglich Sardellen und Meeraale gefangen, und erſtre eingeſalzen ausgeführt. Das dazu bereitete Salz gewinnt man in einigen Salzteichen, doch bei weitem nicht zureichend, höchſtens

12,000 Zntr. Der einzige Zweig des Kunſtfleißes, dem man mehrere Aufmerkſamkeit widmet, iſt die Leineweberei. **Ausfuhr:** Vieh, Butter, Honig und Wachs, eingeſalzne Fiſche, etwas Korn und Leinewand. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer erwählt, gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Vannes und unter den königlichen Gerichtshof zu Rennes. **Grundſteuer** 1802: 864,204 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 37 Kantone und 231 Gemeinden.

a) Bezirk **Vannes.** Areal: 36,77 □M.; Volksmenge 113,735; Kant. 11, Gem. 72.

Vannes (Br. 47° 39′ 14″, L. 14° 53′ 44″), Hauptſtadt des Departements an einem kleinen Fluſſe, 67⅞ Meilen von Paris und ½ von dem Meerbuſen Morbihan, mit welchem ſie durch einen Kanal verbunden iſt. Sie iſt mit ſtarken Mauern umgeben, hat 2 Vorſtädte, Marché und St. Paterne, 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,800 H. und 10,605 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Schiffahrtsſchule, Haven, lebhafter Handel mit Korn, wovon jährlich 6,000 Tonnen Waizen und 9,000 Tonnen Rocken ausgehen, mit eingeſalzenen Sardellen, Butter, Honig und andern Landesprodukten. Fiſcherei. 1 Manuf. von groben Tüchern. — **Queſtembert,** Stadt und Kirchſpiel von 3,468 Einw. — **La Gazille,** Stadt ohnweit der Apt mit 1,180 Einw. Gerbereien. — **Rochefort,** Stadt an der Irt mit 615 Einw. Manuf. von Halbzeugen; Kupferſchmiede. — **La Roche Bernard,** Stadt an der Vilaine mit 1,300 Einw. und Kirchſpiel von 6,272 Einw. Leineweberei, Zwirnbleichen. — **Sarzeau,** Stadt zwiſchen dem Meere und dem Buſen Morbihan und Kirchſpiel von 5,380 Einw. Fiſcherei. — **Muzillac,** Mfl. ohnweit dem Meere mit 1,791 Einw.

b) Bezirk **Plörmel.** Areal: 31,01 □M.; Volksm. 82,239; Kant. 8, Gem. 61.

Plörmel, Stadt am Ouſt und Kirchſpiel von 4,512 Einw. Manuf. von groben Tüchern. Produktenhandel. — Mauron, Mfl. und Kirchſpiel von 4,212 Einw. — Guer, Stadt und Kirchſpiel von 4,850 Einw. — Joſſelin, Stadt und Schloß am Ouſt mit 2,687 Einw. Tuchweberei. Mineralquelle. — La Trinité, Stadt mit 599 Einw. — Rohan, Mfl. am Ouſt mit 1,456 Einw.

c) Bezirk Pontivy. Areal: 28,80 □M.; Volksm. 87,310; Kant. 7, Gem. 46.

Pontivy, Stadt am Blavet mit 3,090 Einw. Kornhandel. — Locminé, Stadt am Evel mit 1,785 Einw. und Kirchſpiel von 9,429 Einw. Leineweberei. — Baud, Stadt und Kirchſpiel von 4,621 Einw. Steinbrüche. — Guemené, Stadt und Schloß am Scorf mit 1,325 Einw. — Gourin, Stadt und Kirchſpiel mit 3,674 Einw. — La Faouet, Stadt mit 2 alten Schlöſſern und 2,606 Einw. 2 Papiermühlen. Merkwürdige Felſenkapelle.

d) Bezirk Lorient. Areal: 30,29 □M.; Volksm. 120,239; Kant. 11, Gem. 52.

Lorient, l'Orient (Br. 47° 48′ 11″, L. 14° 18′ 18″), veſte Seeſtadt an der Mündung des Scorf. Sie hat lange breite Straßen, mehrere öffentliche Plätze und Promenaden, iſt gut gebauet und zählt 3 Kirchen, 1 großes Seehoſpital, 2,000 H. und 17,837 Einw. Handelskammer, Handelsgericht, Börſe, Schiffahrtsſchule, Schiffswerfte. Großer und bequemer Haven. Rhede von Pennemané. Magazine. Kolonialhandel; Niederlage der oſtindiſchen Waaren. Salzſiedereien. Die Stadt iſt erſt ſeit 1720 angelegt. — Port Louis (Br. 47° 45′, L. 14° 15′), veſte Seeſtadt an der Mündung des Blavet, auf 3 Seiten vom Meere umgeben. Sie zählt 1 Citadelle, 2 Kirchen, 1 Seehoſpital, 356 H. und 2,630 Einw. Börſe. Sardellenfiſcherei und Handel. — Plouay, Mfl. und Kirchſpiel am Scorf mit 3,656 Einw. — Hennebon (Br. 47° 48′ 1″, L. 14° 22′ 23″), Stadt am Blavet. Sie wird in die Altſtadt, Neuſtadt und ville murée eingetheilt, hat 2 Kirchen, 1 kleinen Haven und 4,548 Einw. Fiſcherei,

Handel. — Pluvigner, Mfl. und Kirchſpiel mit 4,480 Einw. — Auray (Br. 47° 40′ 4″, L. 14° 40′ 8″), Seeſtadt zwiſchen 2 Buchten des Morbihan. Sie beſteht aus 1 Straße oder Kai, hat 2,949 Einw., 1 kleinen Haven, 1 Seilerei, 1 Strumpfweberei, und treibt Sardellenfiſcherei und Handel. Schlacht von 1364, wo Guesclin in Gefangenſchaft gerieth. Hier und in der Umgegend war vormals das berüchtigte Spiel Saoule üblich. — Quiberon, Mfl. mit 1,948 Einw., auf der langen ſchmalen Halbinſel, wo 1795 die Ausgewanderten landeten und für ihren König als Opfer des Bürgerkriegs fielen. — Belleisle, Eiland ohnweit der Küſte. Es iſt etwa 7⅛ □M. groß; mit Felſen umgeben, hat Ackerbau und Viehzucht, 3 Landungsplätze, 1 Stadt, 3 Marktflecken, 13 Dörfer und 5,569 Einw., die von Ackerbau, Viehzucht, der Sardellenfiſcherei und Salzbereitung leben. Hauptort iſt St. Palais (Br. 47° 17′, L. 14° 30′), Stadt mit 1 Citadelle und 2,495 Einw. Handel mit Korn, Sardellen und Salz. — Grouair, Eiland mit 2 Kirchſpielen und 2,290 Einw., ſämmtlich Fiſchern, die vom Meeraalfange leben. — Houat, Eiland mit 1 Fort und 150 Einw. — Hödic, Eiland mit Felſenriffen umgeben. Seine 250 Bewohner bauen Waizen und treiben Fiſcherei.

34) Das Departement der Niederloire, ein Theil von Bretagne, zwiſchen 15° 6′ bis 16° 39′ Oe. L. und 46° 44′ bis 47° 50′ N. Br. Grenzen: im N. Ille-Vilaine, im O. Maine-Loire, im S. Vendée, im W. der Ozean, im N.W. Morbihan. Areal: 137,35 □M. oder 383 □Lieuen oder 1,532,000 Aecker, wovon 536,200 auf das Pflugland, 211,416 auf Wieſen und Moräſte, 165,456 auf die Weinberge, 275,760 auf das unkultivirte Land, 160,860 auf die Waldung, 7,660 auf die Salzteiche und 174,648 auf Gebäude, Wege und Gewäſſer kommen. Herbin gibt den Flächeninhalt zu 126,72 □M. oder 352 □Lieuen an. Oberfläche: meiſtens eben, doch erheben ſich auf der rechten Seite der

Loire einige unbedeutende Hügel über deren Spiegel. Die Küſten ſind flach. Boden: von ſehr verſchiedener Beſchaffenheit, ſtrichweiſe liegt die Dammerde ziemlich mächtig auf Granit- oder Schiefergrunde, in andern iſt ſie nur dünn und von wenigem Ertrage. Gewäſſer: die Loire, Don, Iſac, Erdre, Tenu und Sevre, und mehrere andre kleinere Flüſſe und Bäche; 1 Binnenſee der Grandlieu und 588 Teiche, welche zuſammen 13,488 Aecker einnehmen. Der Kanal von Nantes nach Breſt, welcher der vorigen Regierung bereits 8½ Mill. Gulden gekoſtet hat, iſt noch bei weitem nicht vollendet. Viele Moräſte, worunter der torfreiche Montoire. Klima: gemäßigt und milde, wenn gleich feucht; das Thermometer fällt ſelten auf 6 bis 8°, ſteigt aber zuweilen wol auf 27°. Die herrſchenden Winde ſind der Nordoſt, Nordweſt und Südweſt. Produkte: Getreide, einige Hülſenfrüchte, Rüben und Kohl, Wein, ein Hauptprodukt, Obſt und Kaſtanien, etwas Flachs, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere vorzüglich Hühner, Wild, auch wilde Schweine, Hirſche, Rehe und Wölfe, welche letztre ſeit der Revolution zugenommen haben, See- und Flußfiſche, Bienen, Eiſen, Steinkolen, Marmor, mehrere Arten Bau- und Kalkſteine und Thon, Seeſalz. Volksmenge 1810: 407,827, auf die □M. 2,769 Individuen; 1801 wurden 368,506 gezählt und 1802 getrauet: 2,684 Paar, geboren 11,738, begraben 11,220; Ueberſchuß 518. Unter den Bewohnern findet man nur noch einzelne Breyzards und ihre Sprache hört man gar nicht mehr. Die Katholiken beſitzen 45 Pfarr- und 174 Sukkurſalkirchen; die Proteſtanten, deren etwa 8,000 ſeyn mögen, zu Nantes eine Konſiſtorialkirche. Nahrungszweige: der Ackerbau, welcher zwar in neuern Zeiten ſich mehr gehoben hat, liefert den Bedarf nicht; die Erndte an Brodkorn wird

auf 1,303,640 Zntr. geſchätzt und dürfte kaum auf 6 Monate zureichen. Man bauet vorzüglich Waizen, Rocken, Buchwaizen, Hirſe, etwas Gerſte, Hafer und Flachs, Hanf gar nicht. Wein macht den Reichthum der Provinz aus, ob er gleich keine hohe Güte erreicht; es werden im Durchſchnitte jährlich 666,755 Barikken (jede zu $7\frac{2}{3}$ Guld.) für 3,111,524 Guld. gekeltert, wovon man einen großen Theil in Branntwein verwandelt. Der Obſtbau wird fleißig gewartet und auf der rechten Seite der Loire vieler Cyder gemacht: die Frucht der Kaſtanie dient hier ſchon als Brodſurrogat. Die Forſten ſind gewaltig verwüſtet. Die Viehzucht wird im Ganzen vernachläſſigt: nur das Rindvieh iſt von guter Raſſe und ſein Stapel betrug 1803 176,234 Stück. Die vormals wichtige Bienenzucht hat abgenommen: eben ſo die Seefiſcherei auf Stockfiſch und Sardellen; die Loirefiſcherei iſt dagegen von großem Belange. Der Bergbau geht auf Eiſen und Steinkolen: man gewinnt jährlich an Gußeiſen 7,250, an Stangeneiſen 9,260 Zntr. meiſtens aus dem Bergwerke zu Rougé, welches 3 bis 4 Eiſenwerke unterhält. Die Steinkolengruben bei Montrelais und Languin beſchäftigen 480 Bergleute und liefern über 200,000 Zntr. Seeſalz iſt eine Stapelwaare der Provinz: man macht in den großen Salzſümpfen bei Bourgneuf, Fresnais und längs der Loire jährlich 521,871 Zntr. Der Kunſtfleiß iſt mit Ausnahme von Nantes ganz unbedeutend: etwas Leinewand und Wollenzeug für das Haus, und 135,000 Ellen Leinewand und 500,000 Ellen Zwillich zum Verkaufe dürfte nebſt dem Eiſen von 4 Hütten und dem Glaſe aus 2 Hütten wol das wichtigſte ſeyn, was in den Handel kömmt; Nantes aber arbeitet meiſtens für das Ausland. **Ausfuhr:** Nanteſer Wein, Branntwein, Salz, Fiſche, etwas Zwillich, Leinewand, Eiſenwaaren und Nanteſer

Fabrikate. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Nantes und unter den königl. Gerichtshof zu Rennes. Grundſteuer 1802: 1,077,128 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 45 Kantone und 209 Gemeinden.

a) Bezirk Nantes. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 184,399; Kant. 17, Gem. 67.

Nantes (Br. 47° 13′ 56″, L. 16° 7′ 1″), Hauptſtadt des Departements am rechten Ufer der Loire, welche bis an die Kaien der Stadt Schiffe von 100 Tonnen trägt, 52½ Meile von Paris. Die Loire nimmt in ihren Mauern die Erdre und Chozinne auf. Die Stadt, deren Wälle in Promenaden verwandelt ſind, hat 5 Vorſtädte, wovon Foſſe und Isle Feydeau ſchön gebauet und von den reichen Kaufleuten bewohnt ſind, 1 veſtes Schloß, welches den Haven beſchützt, 11 öffentliche Plätze, 12 Brücken, worunter die des Recollets mit 18 Bogen, 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hoſpitäler, das prächtige Präfekturhotel, das Rathhaus, das Theater, und die Münze, lauter ausgezeichnete Gebäude, gegen 13,000 H. und 1806 75,128 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts und des Stabes der 12ten Militärdiviſion. Lyzeum; chemiſches Laboratorium; anatomiſche und chirurgiſche Schule; Hebammenſchule; Schiffahrtsſchule; öffentliche Bibliothek mit 23,400 Bänden; naturhiſtoriſches Kabinet; botaniſcher Garten. Manuf. in Piké und Kattun mit einer Produktion von 356,400 Ellen, in Taſchentüchern 1802 mit einer Produktion von 40,000 Dutzend; 5 in gedruckter Leinewand mit einer Produktion von 36,000 Stück, in Hüten mit einer Produktion von 16,000 Stück; in Leder, welche an Ochſenhäuten 2,000, an Kuhhäuten 3,000, an Kalb- und Schaffellen 14,400 Stück verarbeiten; 2 in Marokin, welche 12,000 Felle bereiten und in Flanell, ferner 10 Seilereien mit 200 Arbeitern, welche 10,000 Zntr. Hanf verbrauchen; 7 Spinnmaſchinen, welche 320 Zntr. Twiß liefern, 1 Zuckerraffinerie mit 72

Arbeitern und einer Produktion von 4,000 Zntr.; 1 Porzelanfabrik, welche 50 bis 60,000 Stück verfertigt, 1 Fajanzefabrik mit 100 Arbeitern: 1 Pfeifenfabrik; 1 Kanonengießerei; 1 Glashütte; 1 Brauerei; 2 Eſſigfabriken, mehrere Likörfabriken mit 50 Arbeitern und einer Produktion von 50,000 Bouteillen; 2 Bürſtenfabriken. Man macht Nägel, 50 Meiſter mit 400 Arbeitern, Plantagengeräthſchaften, Zuckermühlen und Keſſel für die Kolonien. Lebhafter Handel; Börſe; Haven: der Küſtenhandel beſchäftigte 1802 588 Fahrzeuge mit 43,915 Tonnen, der Handel mit Weſtindien 43 Schiffe und der mit dem übrigen Europa 225 Schiffe. Große Märkte. Edikt von Nantes 1598; in der Revolution die Noyaden des Carriere. — Indret, Dorf an der Loire mit 690 Einw. Stückgießerei; Schiffswerfte; Schiffbau. — Le Loroux Bottereau, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,996 Einw. — Valet, Mfl. an der Sanguaiſe und Kirchſpiel von 3056 Einw. Große Märkte. — Palet, Dorf an der Sevre Nantaiſe und Kirchſpiel von 1,402 Einw., worin Abeilard 1076 geboren iſt. — Cliſſon (Br. 47° 6', L. 16° 20'), Stadt an der Sevre mit 180 H. und 1,178 Einw. — Aigrefeuille, Mfl. mit 224 H. und 742 Einw. Zwillichmanuf. — Vieille Vigne, Mfl. am Ognon mit 374 Einw. Zwillichmanuf. — Legé, Mfl. am Logne mit 1,149 Einw. — Machecoul (Br. 47° 2', L. 15° 48'), Stadt mit 1,899 Einw. Kornhandel.

b) Bezirk Ancenis. Areal: 14,40 □M.; Volksm. 40,992; Kant. 5, Gem. 28.

Ancenis (Br. 47° 22', L. 16° 28'), Stadt an der Loire mit 2,923 Einw. Weißgerbereien. — Varades, Mfl. ohnweit der Loire und Kirchſpiel von 3,016 Einw. — Oudon, Mfl. an der Loire und Kirchſpiel von 1,492 Einw.

c) Bezirk Chateaubriant. Areal: 29,16 □Meilen; Volksm. 49,666; Kant. 7, Gem. 37.

Chateaubriant (Br. 47° 45', L. 16° 15'), Stadt und Schloß an der Chere mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 650 H. und 3,049 Einw. 70 Sergeweber, Gerbereien. — Saint

Julien de Vouvantes, Mfl. mit 1,275 Einw. — Nort, Mfl. am Erdre und Kirchſpiel von 3,180 Einw. Stapelplatz und Niederlage von Nantes für Eiſen, Holz, Steinkolen. — Nozay, Mfl. am Don und Kirchſpiel von 2,030 Einw.

d) Bezirk Savenay. Areal: 43,92 □M.; Volksm. 95,761; Kant. 11, Gem. 51.

Savenay, Mfl. mit 1 Hoſpitale und 1,814 Einw. — Guerande (Br. 47° 19′ 39″, L. 15° 13′ 34″), Stadt ohnweit dem Meere mit Mauern umgeben. Sie hat 1 Schloß, 2 Vorſtädte, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler und 7,122 Einw. Manuf. in Piké und Baſins; Gerbereien. Salzbereitung aus den großen Lagunen, jährlich 309,000 Zntr. — Montoire, Mfl. und Kirchſpiel von 3,119 Einw. Vitriolfabrik, die 150 Zntr. liefert. Torfſtich. — Herbignac, Mfl. und Kirchſpiel von 2,755 Einw. — Pont Chateau, Stadt am Brive und Kirchſpiel von 2,562 Einw. — Blain, Mfl. am Iſac mit 1,897 Einw. — Croiſic (Br. 47° 17′ 40″, L. 15° 8′ 18″), Seeſtadt auf einer Landzunge am Ausfluſſe der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 320 H. und 2,310 Einw. Börſe. Manuf. in Serge; Gerbereien. Salzbereitung, jährlich 7,062 Zntr. Herings-, Sardellen- und Makrelenfiſcherei. Handel und Küſtenſchifffahrt. — St. Nazaire, Mfl. an der Mündung der Loire und Kirchſpiel von 3,216 Einw. — Donges, Mfl. an der Loire und Kirchſpiel von 2,112 Einw. — Coueron, Mfl. an der Loire und Kirchſpiel von 3,834 Einw. Starker Weinbau. — Batz, Dorf und Kirchſpiel von 3,346 Einw. Salzbereitung, jährlich 15,842 Zntr.

e) Bezirk Paimbeuf. Areal: 15,12 □M.; Volksm. 37,009; Kant. 5, Gem. 26.

Paimbeuf, Seeſtadt an der Loire, wo die größern nach Nantes beſtimmte Schiffe anlegen. Sie hat 2 Kirchen, 1 Hoſpital und 4,220 Einw. Haven, Handel mit Salz und Produkten. Töpfereien. Schiffbau. — Pornic, Mfl. und kleiner Haven am Ozeane mit 806 Einw. Kornhandel. — Bourgneuf, Seeſtadt und Haven an der

gleich-

gleichnamigen Bai mit 2,040 Einw. Salzbereitung in 8 bis 12,000 Lachen, die jährlich 5 bis 600 Laſt oder 15,000 bis 18,000 Zntr. ausbeuten. Vormals waren hier und zu Fresnais 45,000 Lachen mit einer Ausbeute von 3,000 Laſt oder 30,000 Zntr. Auſternfiſcherei.

35) Das Departement der Maine-Loire, vormals Anjou, zwiſchen 16° 32′ bis 17° 43′ Oe. L. und 47° 4′ bis 47° 58′ Nr. Br. Grenzen: im N. Mayenne und Sarthe, im O. Indre-Loire, im S. Vienne, beide Sèvres und Vendée, im W. Niederloire. Areal: 139,25 □Meilen oder 386½ □Lieuen oder 1,408,365 Aecker, wovon 99,045 Waldung. Oberfläche: eine nur mit geringen Hügeln hie und da durchſetzte Landſchaft, die viele fruchtbare Striche, aber auch Haiden und Moräſte einſchließt. Boden: größtentheils leichter Kies- oder Sandboden, ſtrichweiſe glücklich gemiſcht und fruchtbar. Gewäſſer: die Loire, Mayenne und Sarthe, der Loir, Authion, Oudon, Verzée, Thouet, Evre und Layon, welcher letztre durch einen Kanal zur Holzflöße eingerichtet iſt. Einige Teiche und Moräſte. Mineralwaſſer bei Angers, Seiches, Chavaignes, Martigné. Klima: milde, die Luft rein und geſund, wo keine ſtehende Gewäſſer ſich häufen. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Flußfiſche, Bienen, Schiefer, Bauſteine, Ocher, Marmor, Steinkolen, Salpeter. Volksmenge 1810: 404,489, auf die □M. 2,904 Individuen; 1801 wurden 376,033 gezählt, und 1802 getrauet: 3,845 Paar, geboren 14,698, begraben 12,432, Ueberſchuß 2,266. Das Groß der Einwohner beſteht aus Katholiken, welche 34 Pfarrkirchen beſitzen; die wenigen zerſtreueten Reformirten haben keine Kirche. Nahrungszweige: der Ackerbau

wird zwar ſehr nachläſſig getrieben, liefert indeß in guten Jahren ſo ziemlich den Bedarf; Man bauet Waizen, Rocken, Gerſte, Hafer, etwas Mais und Buchwaizen, viele Hülſenfrüchte, Flachs und Hanf. Der Obſtbau iſt ſehr ausgebreitet: von den Aepfeln wird ſtrichweiſe noch Cyder gebrauet. Der Weinbau liefert gute weiße Weine, wovon eine Menge Branntwein abgezogen wird. Die guten Weiden begünſtigen eine ſtarke Viehzucht; doch hält man vorzüglich nur auf Rindvieh, Schafe und Schweine, und vernachläſſigt die Pferdezucht, ſo wie die Bienenzucht ganz. Aus der Loire fiſcht man viele Lachſe und Aloſen. Der Bergbau geht bloß auf Steinkolen, wovon man jährlich 60,000 Zntr. ausbringt, auf Schiefer und Bauſteine, die Anzeigen auf Kupfer, Blei und Eiſen werden nicht benutzt. Man unterhält mannigfache Manufakturzweige: aber der verbreitetſte und einträglichſte von allen iſt die Leineweberei, die jedoch gegen vormals im Verfalle iſt; man berechnete ſonſt die Ausfuhr der Toiles de Cholet allein auf 800,000 Gulden. Ausfuhr: weiße Weine, Branntweine, Hanf, Flachs, trocknes Obſt beſonders Pflaumen, etwas Honig und Wachs, Schiefer, Bauholz, Leinewand, Garn, Kattun, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 22ſten Militärdiviſion, zur 6ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter dem königl. Gerichtshof von Angers. Grundſteuer 1802: 1,552,953 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 34 Kantone und 385 Gemeinden.

a) Bezirk Angers. Areal: 20,46 □M.; Volksmenge 93,726; Kant. 7, Gem. 59.

Angers (Br. 47° 28′ 9″, L. 17° 6′ 45″), Hauptſtadt des Departements an der Mayenne, 40½ Meile von Paris.

Eine finſtere, altfränkiſch gebauete Stadt mit 1 Felſenſchloſſe, 1 Kathedrale, 24 Kirchen, 3 Hoſpitälern, 5,409 mit Schiefern gedeckten Häuſern und 1806 28,927 Einw. Sitz eines Biſchofs, der 6ten Forſtkonſervation, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Lyzeum; öffentliche Bibliothek. 2 Manuf. in Segeltuch, 2 in Kattun, 1 in gedruckten Taſchentüchern, 1 in Taſchentüchern façon de Cholet, 1 in Flanell, 1 in Siamoiſen; 1 Zuckerraffinerie, 1 Sägemühle. Leineweberei; Gerbereien; Kupferſchmiede; viele Schuſter. In der Nähe 1 Mineralquelle. Handel, hauptſächlich mit Schiefer, welcher in der Vorſtadt Breſigny bricht. — Chalonne, Stadt an der Loire mit 780 H. und 4,925 Einw. Sergemanuf.; Giftbereitung von Vipern. Weinbau; Steinbrüche. — St. Georges, Mfl. und Kirchſpiel von 2,320 Einw. Steinkolengruben. — Saint Maurilly des Pont de Cé, Mfl. und Schloß auf einer Inſel in der Loire, welcher mit St. Aubin des Pont de Cé mittelſt einer Brücke zuſammenhängt. Beide Oerter haben 610 H., 3,018 Einw. und unterhalten Gerbereien. — Ingrande, Stadt an der Loire mit 1,185 Einw. Glashütte. — Savenières, Mfl. und Kirchſpiel an der Loire mit 2,532 Einw. Marmorbrüche. — St. Aubin de Luigne, Mfl. mit 774 Einw. — Rochefort, Mfl. und Kirchſp. am Louet mit 2,404 Einw. — St. Remy de la Varenne, Mfl. an der Loire mit 737 Einw. — Blaiſon, Mfl. an der Loire mit 1,029 Einw.

b) Bezirk Segre. Areal: 28,48 □M.; Volksmenge 58,485; Kant. 7, Gem. 77.

Segre, Stadt in der Gabel des Oudon und Verzée mit 558 Einw. Leineweberei. — Candé, Stadt mit 948 Einw. Leineweberei; ſtarker Pflaumenbau. — Chateauneuf, Stadt an der Sarthe mit 916 Einw. Schieferbrüche. — Durtal, Stadt und Schloß am Loir mit 324 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 3,711 Einw. Töpfereien; 2 Papiermühlen. — Le Lion d'Angers, Marktflecken am Oudon mit 1,730 Einw. — Moranne, Stadt an der Sarthe mit 480 H. und 1,910 Einw. Papiermühle. Weinbau. — Pouance, Stadt am Verzée

mit 1,306 Einw. 2 Hochöfen. 2 Hämmer, 1 Eiſenſchmiede. Eiſengewerbe.

c) Bezirk Baugé. Areal: 31,32 □M.; Volksmenge 76,052; Kant. 5, Gem. 61.

Baugé, Stadt am Couasnon, die aus 2 Theilen: Baugé le Chateau und Baugé le Vieil beſteht. Beide haben 615 H. und 3,003 Einw. Manuf. von Sergen, Etaminen, Droguets und baumwollnem Garne, auch werden Hüte und Hornwaaren verfertigt. — Beaufort (Br. 47° 26′ 10″, L. 17° 26′ 13″), Stadt am Couasnon mit 1 Vorſtadt, 2 Kirchen, 800 H. und 5,990 Einw. Manuf. in Segeltuch mit 200 Arbeitern; in Zwillich, Sergen, Droguets und Hüten. Kornhandel. — Jarzé, Mfl. und Kirchſpiel mit 1,577 Einw. — Longue, Mfl. am Latan mit 675 H. und 3,573 Einw. Beſuchte Märkte. — Seiches, Dorf am Loir mit 1,365 Einw. Geſundbrunnen. — Vernautes, Mfl. mit 1,796 Einw.

d) Bezirk Saumur. Areal: 33,40 □M.; Volksm. 97,896; Kant. 8, Gem. 115.

Saumur (Br. 47° 15′ 24″, L. 17° 35′ 6″), Stadt an der Loire, worüber 2 Brücken führen. Sie hat 1 altes Felſenſchloß, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,450 H. und 9,636 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, leinenen Taſchentüchern und Mützen; Gerbereien; Kupfer- und Blechſchmiede; Wachsbleiche; Salpeterraffinerie. In der Nähe findet man römiſche und galliſche Alterthümer und 2 guterhaltene Lager von Jul. Cäſar. Geburtsort der gelehrten Anne Dacier, geb. Lefevre, † 1677. — Briſſac, Stadt und Schloß am Laubence mit 169 H. und 877 Einw. — Chavaignes, Mfl. mit 363 H. und 1,622 Einw. Geſundbrunnen. — Doué, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 1,805 Einw. Manuf. von Etamin, Sergen, Droguets und Hüten. Schöner Springbrunnen. Römiſche Alterthümer. — Montreuil Bellay, Stadt mit einer Kirche, 1 Hoſpitale und 1,614 Einw. — Montſoreau, Mfl. an der Loire mit 778 Einw. Kornhandel; Tuffſteinbrüche. — Fontevrauld, Mfl. mit 1,467 Einw.

Vormals Sitz einer berühmten Frauenabtei. — Puy Notre Dame, Mfl. mit 1,616 Einw. — Martigné Briand, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,060 Einw. Mineralquelle. — Paſſavant, Mfl. am Lagan mit 340 Einw. — Thouarec, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe mit 1,510 Einw. — Viviers, Stadt und Schloß, die im Vendeekriege faſt ganz zerſtört iſt und nur noch 970 Einw. zählt. Leineweberei, Garnſpinnerei.

c) Bezirk Beaupréau. Areal: 25,92 □M.; Volksmenge 78,330; Kant. 7, Gem. 73.

Beaupréau, Stadt am Evre mit 2 Kirchen, 385 H. und 1,640 Einw. Manuf. in Toiles de Cholet, Taſchentüchern und Flanell. — Chemillé, Stadt am Hyrome mit 3 Kirchen, 275 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 3,110 Einw. — La Jumelière, Mfl. mit 1,163 Einw. — Jallais, Mfl. am Evre mit 1,725 Einw. Wollenzeugweberei. — Maulavrier, Stadt an der Moine mit 543 Einw. — Trementine, Mfl. am Evre mit 1,630 Einw. Weberei von Leinewand und Taſchentüchern. — Cholet (Br. 47° 10′, L. 16° 48′), Stadt an der Moine mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 750 H. und 4,709 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand und Taſchentüchern, gegen vormals, wo allein die Choletten ein Gegenſtand von 800,000 Guld. für das Departement waren, in Verfalle. — Champtoceaux, Stadt an der Loire mit 1,113 Einw. — St. Florent, bemauerte Stadt an der Loire mit 1,433 Einw. Flanellweberei, Wollſpinnerei. — Montfaucon, Stadt am Moine mit 86 H. und 477 Einw.

36) Das Departement der Mayenne, vormals Niedermaine, zwiſchen 16° 30′ bis 17° 29′ Oe. L. und 47° 51′ bis 48° 33′ N. Br. Grenzen: im N. Manche und Orne, im O. Sarthe, im S. Maine-Loire, im W. Ille-Vilaine. Areal: 98,28 □M. oder 273 □Lieuen; nach Herbin 95,76 □M. oder 1,016,614 Aecker, wovon 50,061 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, bloß von geringen Hügeln unterbrochen. Boden:

ſandig und lehmig, aber ſtrichweiſe ganz ergiebig; den beſten Boden hat die ſogenannte Champagne. Gebirge: das Departement hat keinen eigentlichen Berg, aber wol einige Hügelketten, wie den Coevron, Rochard und Montaigu, die ſich aber kaum 3 bis 400 Fuß über das Meer erheben. Gewäſſer: die Mayenne, Colmont, Oudon, Vaiſe, Ernée, Jouane. Einige Teiche. Mineralquelle bei Chateau Gontier und Lignère. Klima: milde und angenehm, ganz die Temperatur des mittlern Frankreichs. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Obſt beſonders Aepfel und Kaſtanien, Wein, Futterkräuter, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Bienen, Seidenwürmer, Eiſen, Bauſteine, Schiefer, Töpferthon, Marmor. Volksmenge 1805: 332,253, auf die □M. 2,482 Individuen; 1803 wurden 330,233 und 1801 338,397 gezählt. Getrauete 1802: 2,430 Paar, Geborne 10,237, Geſtorbne 8,881; Ueberſchuß 1,356. Bloß Katholiken mit 27 Pfarrkirchen; die einzelnen Reformirten haben weder Kirche noch Bethaus. Nahrungszweige: der Ackerbau, für welchen die Provinz ganz geeignet iſt, wird außerordentlich vernachläſſigt, und nur auf den Wein- und Obſtbau Fleiß gewendet; die Kaſtanie macht zum Theil ein Brodſurrogat aus. An natürlichen Wieſen iſt Mangel: man zieht daher zur Unterhaltung des Rindviehſtapels eine Menge Futterkräuter, und die hieſige Luzerne und Kleearten ſtehen in dem übrigen Frankreich in einem ſo guten Rufe, daß die Ausfuhr dieſer Sämereien ein nicht unwichtiger Artikel iſt. Die Schäfereien ſind häufig veredelt; die Wolle wird aber ganz in der Provinz verarbeitet. Die Bienenzucht hat gegen vormals verloren. Mit der Seidenzucht iſt erſt ein kleiner Anfang gemacht: der Maulbeerbaum verträgt das Klima recht gut. Es blühen mehrere Zweige des

Kunſtfleißes, vorzüglich Leineweberei und Wollweberei, Gerbereien und Eiſenarbeiten. **Ausfuhr**: Wein, trocknes Obſt, Geflügel, Eyer, Butter, Hämmel, Garn, Leinewand, Wachs, Leder, Papier, Glas, Fajanze, Etamine, Serge, Eiſen und Eiſenwaaren. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 22ſten Militärdiviſion, zur 6ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mans und unter den königlichen Gerichtshof zu Angers. **Grundſteuer** 1802: 1,155,464 Guld. **Eintheilung**: in 3 Bezirke, 27 Kantone und 288 Gemeinden.

a) Bezirk **Laval**. Areal: 32,58 □M.; Volksmenge 107,659; Kant. 9, Gem. 93.

Laval (Br. 48° 4′, L. 16° 53′), Hauptſtadt des Departements an der Mayenne, 41⅔ Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat enge, krumme Straßen, aber ſchöne Promenaden, 2 alte Schlöſſer, 5 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 3,525 H. und 15,008 Einw. Sitz des Präfekten der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Trappiſtenkloſter mit 18 Mönchen ſeit 1815. Große Leinenhalle. Stapelplatz der toiles de Laval, wovon vormals jeden Sonnabend für 188,000 Gulden hier zu Markte gebracht wurden. Serge- und Etaminmanuf., Garn- und Wachsbleichen. Handel mit Leinewand, Garn, Wollenwaaren, Korn, Wachs, Honig und Vieh. — **Loiron**, Mfl. am Urſprunge des Oudon mit 1,559 Einw. Starke Weberei von Laval-Leinen. — **St. Ouen de Toits**, Mfl. mit 1,416 Einw. — **Montours**, Mfl. am Dinard mit 1,068 Einw. Leineweberei. — **Chaillard**, Mfl. am Ernée mit 300 H. und 2,049 Einw. Eiſenhütten und Eiſengewerbe. — **Evron**, Stadt mit 570 H. und 3,110 Einw. — **Ste. Suzanne**, Stadt auf einem Berge, unter welchem der Erve hinfließt, mit 1,490 Einw. — **Melay**, Mfl. mit 1,274 Einw. Gerbereien.

b) Bezirk **Mayenne**. Areal: 39,42 □M.; Volksm. 157,645; Kant. 12, Gem. 116.

Mayenne (Br. 48° 18', L. 17° 3'), Stadt an der Mayenne mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 921 H. und 9,093 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, Siamoiſen, Kattun und Taſchentüchern. 2 Eiſenhämmer. Garn- und Leinenhandel. — Ernée, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 630 H. und 4,740 Einw. — St. Denis de Gaſtines, Mfl. und Kirchſpiel mit 3,170 Einw. — Montaudain, Mfl. an der Futaye mit 1,425 Einw. — Landivy, Mfl. mit 281 H. und 1,870 Einw. — Le Horp, Dorf ohnweit des Aisne mit 242 H. und 1,618 Einw. — Fougerolles, Mfl. mit 1,814 Einw. — Goron, Mfl. ohnweit dem Colmont mit 1 Schloſſe, 330 H. und 1,800 Einw. — Ambrieres, Stadt an der Mayenne mit 237 H. und Kirchſpiel von 2,231 Einw. — Laſſay, Stadt und Schloß mit 310 H. und 2,976 Einw. — Lignère la Doucelle, Dorf mit 443 H. und 2,656 Einw. Stark beſuchter Geſundbrunnen. — Couptrain, Mfl. mit 409 Einw. — Prezen Pail, Mfl. an der Mayenne mit 488 H. und 2,835 Einw. — La Pooté des Nids, Mfl. und Kirchſpiel von 2,806 Einw. — Villaine la Juhel, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,201 Einw. Kappenfabrik. — Bays, Mfl. und Kirchſpiel mit 1,930 Einw.

c) Bezirk Chateau Gontier. Areal: 26,12 □M.; Volksm. 66,849; Kant. 6, Gem. 79.

Chateau Gontier (Br. 47° 47', L. 16° 54'), Stadt an der Mayenne mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 700 H. und 4,834 Einw. Manuf. in Sergen und Leinewand; Hutmacherei; Wachs- und Leinenbleichen. Handel. Mineralquelle. — Grez en Bouère, Mfl. mit 1,185 Einw. — Baillöe, Mfl. mit 763 Einw. Gerbereien, Leineweberei. — St. Denis d'Anjou, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,100 Einw. — Coſſé le Vivier, Mfl. nahe am Oudon mit 530 H. und 3,412 Einw. — Craon, Stadt am Oudon mit 353 H. und 1,494 Einw. Manuf. in groben Tüchern, und in Kettenfäden für die Kattunmanufakturen zu Rouen. Der daneben liegende Mfl. Saint Clement hat 335 H. und 1,871 Einw.

37) Das Departement der Sarthe, gebildet aus Obermaine und einem Theile von Anjou, zwiſchen 17° 18' bis 18° 22' Oe. L. und 47° 36' bis 48° 29' N. Br. Grenzen: im N. Orne, im O. Eure-Loir und Loir-Cher, im S. Maine-Loire, im W. Mayenne. Areal: 118 □M. oder $327\frac{5}{8}$ □Lieuen; nach der Descr. top. et stat. 116,64 □M oder 1,252,539 Aecker, wovon 115,024 Waldung. Oberfläche: meiſtens eben; es gibt im N.W. zwar Hügel, aber keinen Berg. Boden: äußerſt verſchieden, man findet Lehm, Kalk, Thon, Sand, Schiefer und Granit, doch iſt Lehm und Sand vorherrſchend — neben traurigen unfruchtbaren Haiden breiten ſich üppige Kornfelder aus. Der fruchtbarſte Bezirk an Getreide iſt der von Mamers, der weinreichſte der von St. Calais. Gewäſſer: die Sarthe, der Loir, die Huine, Orne, Meme, Vaudelle, Braye, Erve, Mervereau, außerdem 28 geringere und eine Menge Bäche; wenige Teiche und Moräſte. Mineralwaſſer bei St. Remy des Bois, Gue de l'Aune, Epau, Fay u. a., keine von beſonderem Rufe. Klima: milde, heiter und geſund. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Kürbiſſe, Obſt, Wein, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, und Geflügel, wenig eßbares Wild, aber viele Wölfe, Flußfiſche beſonders Karpfen, Hechte und Barben, Eiſen, Marmor, Thon, Tuff, Mergel, Bruch- und Bauſteine, Torf. Volksmenge 1805: 410,380, auf die □Meile 3,477 Individuen; 1801 wurden erſt 387,166 gezählt und 1802 getrauet: 2,775 Paar, geboren 13,276, begraben 10,060; Ueberſchuß 3,216. Die Katholiken ſind unter 33 Pfarrkirchen vertheilt: die Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienſt. Nahrungszweige: der Ackerbau wird ſehr mittelmäßig betrieben, überall ſtößt man auf Haiden, überall auf eine

vernachläſſigte Kultur; der Ertrag der Erndte, die man im Durchſchnitte auf 1,587,130 Zntr. anſchlagen kann, reicht in Mitteljahren nicht hin. Man bauet vorzüglich Waizen, Rocken, Mengekorn, Gerſte, Hafer und in den Sandſtrichen Mais, Buchwaizen, Kürbiſſe und Kartoffeln, auch wol Erdnüſſe (pistaches de terre); ſehr vielen Hanf und Hülſenfrüchte. Der Obſtbau könnte ebenfalls ausgebreiteter ſeyn: Aepfel, Kaſtanien und Nüſſe ſieht man am häufigſten, und in einigen Kantonen macht man Cyder. Wein wird im ſüdlichen Theile des Departements, den man deshalb champ de la vigne nennt, ſehr ſtark gebauet, aber der gekelterte Wein iſt ſchwach, verträgt den Transport nicht und muß jung vertrunken werden: die beſſern Gewächſe ſind die weißen von Chateau du Loir, Chahaignes, Marcon u. a. Die Forſten ſind gewaltig verwüſtet. Die Pferde- und Schafzucht haben in neuern Zeiten gewonnen, aber die Rindviehzucht iſt verſchlechtert: 1801 zählte man 88,779 Pferde und 373 Maulthiere. Das Rindvieh iſt von der ſogenannten Manceauxraſſe, klein, ſchwächlich und wird ſelten über 400 Pfund ſchwer. Aus der Erde wird bloß etwas Eiſen, Bauſteine und Marmor ausgebracht. Es gibt vielerlei Gewerbe: die vornehmſten beſtehen in Eiſen (5 Eiſenhämmer mit einer Produktion von 20,000 Zntr.), Papier (15 Papiermühlen, welche 25,000 Rieß liefern), wollnen Zeugen, Leder und Wachs; doch gehört die Provinz im Ganzen bloß zu den ackerbautreibenden des Reichs. **Ausfuhr**: geſchmiedetes Eiſen, Kleeſamen und Luzerne (jährlich 16,000 Zntr.), Nüſſe, Kaſtanien, trocknes Obſt, etwas Wein, Hanf, Hanftuch en fil de brin und Etoupes, Etamine und andre wollne Zeuge, Hanf- und Nußöl, Leder. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 22ſten Militärdiviſion,

zur 6ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mans und unter den königlichen Gerichtshof zu Angers. Grundſteuer 1802: 1,580,377 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 33 Kantone und 413 Gemeinden.

a) Bezirk Mans. Areal: 35,20 □M.; Volksmenge 138,657; Kant. 10, Gem. 128.

Le Mans (Br. 48° 9′ 35″, L. 17° 41′ 49″), Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe an der Sarthe, 25½ Meile von Paris. Sie zählt 4 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 4 Hoſpitäler, 2,363 H., worunter das Präfekturhotel, das Rathhaus und Theater ſich auszeichnen, und 18,523 Einw. Sitz des Präfekten, eines Biſchofs, der Departementalautoritäten und Handelsgerichts. Zeichenſchule; Sozietät der Künſte: öffentliche Bibliothek; Muſeum. Manuf. in Leinewand, Segel- und Flaggentuch, 5 in ſchwarzen Etaminen, Flanellen, Sergen und Droguets, 1 in gedruckter Leinewand, 1 in Spitzen, 1 in wollnen Decken; 3 Wachs- und Wachslichterfabriken, welche 2,800 Zentner produziren und die berühmteſten in Frankreich ſind; Gerbereien; Handſchuhfabrik; ſchwarze Seifeſiedereien; 3 Papiermühlen; Bleichen. Hauptort für die toiles écru und toiles à tapisserie. Handel. — Ecommay, Mfl. mit 459 H. und 2,662 Einw. Hanfweberei. Fajanzefabrik. — Connerré, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Huine und Longuerre mit 1,700 Einw. Gerbereien und Handel mit Kleeſamen. — Montfort le Rotrou, Mfl. an der Huine mit 1 Bergſchloſſe, 1 Hoſpitale und 793 Einw. Hanfweberei. — Savigné l'Eveque, Mfl. am Coëslon und Kirchſpiel mit 2,248 Einw. — La Guierche, Mfl. an der Sarthe mit 581 Einw. — Ballon, (Br. 48° 10′, L. 17° 58′), Mfl. an der Orne mit 1 verfallnen Schloſſe, 409 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 3,578 Einw. — Vallon, Mfl. am Gear mit 1,474 Einw. Manuf. in Flanell, Sergen und Droguets. — Conlie, Mfl. mit 200 H. und 1,405 Einw. — La Suze, Stadt an der Sarthe, worüber eine ſchöne Brücke führt; verfallnes Schloß, 1,414 Einw. — Loué, Marktflecken an der

Vegre mit 225 H. und 1,205 Einw. — Sille le Guillaume, Stadt am Urſprunge der Vegre mit 1,974 Einw. Hanfweberei.

b) Bezirk la Fleche. Areal: 30,24 □M.; Volksm. 84,995; Kant. 7, Gem. 10.

La Fleche (Br. 47° 42′, L. 17° 32′), Stadt am Loir. Sie iſt gut gebauet und gepflaſtert, hat 1 Schloß, 3 Kirchen, 843 H. und 5,099 Einw. Militärſchule mit Bibliothek und Reithauſe. Manuf. in Hanfleinewand und Muſſelin. Waſſerleitung von 3,054 Fuß. — Baas, Mfl. am Loir mit 1,598 Einw. — Pont Valain, Mfl. am Lone mit 1,816 Einw. Viehhandel. Sieg Guesclins über die Engländer. — Malicorne, Mfl. und Schloß an der Sarthe mit 1,063 Einw. Fajanzefabrik. — Noyen, Mfl. an der Sarthe und Kirchſpiel von 2,119 Einw. — Parcé, Mfl. an der Sarthe und Kirchſpiel von 2,161 Einw. — Sable (Br. 47° 50′, L. 17° 15′), Stadt am Zuſammenfluſſe der Sarthe und Erve mit 1 Felſenſchloſſe, 2 Kirchen, 550 H. und 3,066 Einw. Manuf. in Hanfleinewand, Sergen, Flanell, Droguets und Handſchuhen. Fundort eines ſchönen grauen und rothen Marmors, der hier polirt wird. In der Nähe die Fontaine sans fond. — Brulon, Mfl. am Vegre mit 1,310 Einw. Gerbereien. — Mayet, Dorf am Loue mit 566 H. und 3,166 Einw. — Le Lude, Stadt am Loir mit 1 Schloſſe, 691 H. und 3,018 Einw. Hanfweberei.

c) Bezirk St. Calais. Areal: 21,24 □M.; Volksmenge 66,330; Kant. 6, Gem. 60.

St. Calais, Stadt an der Anille mit 1 Hoſpitale und 3,630 Einw. Manuf. in Kattun, Hanfleinewand, Sergen, Flanell und Droguets. — Vibraye, Stadt an der Braye mit 1 Hoſpitale und 2,026 Einw. Gerbereien. — Bouloire, Mfl. am Tortu mit 257 H. und 1,490 Einw. Hanfweberei. — Le Grand Lucé, Mfl. am Veuve und Kirchſpiel von 2,045 Einw. — Beſſé, Mfl. am Braye mit 325 H. und 1,800 Einw. Manuf. in Kattun, Siamoiſen, Serge, Flanell und Droguets. Wachsbleichen. —

La Chartre, Marktfl. am Loir mit 1,551 Einw. — Chateau du Loir (Br. 47° 40′, L. 18°), Stadt am Prelembort, ohnweit dem Loir mit 1 Hoſpitale, 435 H. und 2,652 Einw. Manuf. in Hanfleinewand, Sergen, Flanell und Droguets.

d) Bezirk Mamers. Areal: 29,88 □M.; Volksm. 120,398; Kant. 10, Gem. 145.

Mamers (Br. 48° 20′, L. 18° 1′), Stadt an der Dive, ſchlecht gebauet und gepflaſtert, mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Theater, 800 H. und 5,382 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Etamin und wollnen Strümpfen. — Bourg le Roy, Stadt am Roſay mit 450 Einw. — Fresnay le Vicomte, Stadt an der Sarthe mit 244 H. und 1,556 Einw. Hanfweberei. — Beaumont le Vicomte (Br. 48° 12′, L. 17° 40′), Stadt an der Sarthe mit 375 H. und 1,920 Einw. Manuf. in Sergen, Flanell und Droguets. — St. Cosme, Mfl. und Kirchſpiel von 1,816 Einw. — Bonnetable (Br. 48° 11′, L. 18° 5′), Stadt an der Dive mit 783 H. und 4,587 Einw. Manuf. in Etamin. — La Ferté Bernard (Br. 48° 30′, L. 18° 14′), Stadt an der Huine mit Mauern und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 418 H. und 2,314 Einw. Manuf. in Etamin, Hanfleinewand und Hüten; Tabackfabrik; Branntweinbrennerei; Handel mit Kleeſamen. — Montmirail, Stadt auf einem Hügel, den die Braye umfließt; 771 Einw. Glashütte.

38) Das Departement der Indre-Loire, vormals Touraine, zwiſchen 17° 39′ bis 18° 57′ Oe. L. und 46° 52′ bis 47° 40′ N. Br. Grenzen: im N. O. Loir-Cher, im S.O. Indre, im S.W. Vienne, im W. Maine-Loire, im N.W. Sarthe. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen; nach andern 123,51 □Meilen oder 1,246,152 Aecker, wovon 143,553 Waldung. Oberfläche: eine mit geringen Hügeln, Waldungen und Fruchthainen abwechſelnde Landſchaft, der Garten von

Frankreich, welcher aber auch Haiden, wie die Bruyeres de Ruchard, einſchließt. Boden: meiſtens Kreide, weniger zum Acker-, als zum Obſt- und Weinbau geſchickt, doch gibt es in den Flußniederungen auch fettes Kornland. Gewäſſer: die Loire, welche die Provinz in der Mitte durchſchneidet, die Vienne, der Cher, die Brenne, Indroy, Creuſe, der Indre und mehrere geringere Flüſſe, eine ſehr gute Bewäſſerung, mehrere Teiche und Mineralquellen bei Chateau la Valliere u. a., keine von großem Rufe. Klima: milde und angenehm, wie im ganzen mittleren Frankreich, die ſchönſten Frühlinge und Herbſte, ein ziemlich heißer Sommer und ein gelinder Winter; der Himmel meiſtens heiter, und Stürme ſelten, aber wolthätige Gewitter, deſto häufiger. Produkte: Wein, Obſt, und darunter die köſtlichſten Birnen- und Pflaumenarten, deren Vaterland hier iſt, vortreffliche Melonen, Pfirſchen, Aprikoſen, Kaſtanien und Nüſſe; Getreide, auch Mais und Hirſe; Garten- und Hülſenfrüchte; Hanf, Flachs; Anis, Koriander, Senf, Süßholz; Holz; die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer; Eiſen, Marmor, Mühlſteine, Feuerſteine. Volksmenge 1810: 275,292, auf die □M. 2,050 Individuen; 1801 wurden 278,788 gezählt und 1802 getrauet 1,987 Paar, geboren 8,994, begraben 8,727; Ueberſchuß 267. Bloß Katholiken mit 24 Pfarr- und 340 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: Wein- und Obſtbau machen den Reichthum des Landes aus: die Weine ſind theils weiß, theils roth, die beſſern Gewächſe von jenen kommen von Vouvray, Roche-Courbon und und Saint Georges, von dieſen von Jouy, St. Avertin, Ballan und St. Cyr; ſie vertragen den Transport recht gut und gehen theils nach Paris, theils ins Ausland. Von allen Arten von Früchten wird eine erſtaunliche

Menge gewonnen und theils friſch, theils getrocknet exportirt, vorzüglich machen die Pflaumen, Birnen, Kaſtanien, Nüſſe, von welchen auch Nußöl geſchlagen wird, und Melonen bedeutende Handelsartikel aus. Auch gewinnt man Hanf, Anis, Coriander und Süßholz zur Ausfuhr. Der Ackerbau wird ſehr ſorglos behandelt. Freilich taugt der Boden nicht ſonderlich dazu, doch müßte die Provinz bei mehrerer Aufmerkſamkeit Korn übrig haben, da ſie jetzt zukaufen muß. Viele Strecken von wirklich gutem Boden werden gar nicht genutzt. Man bauet vielen Mais und Hirſe. Die Viehzucht iſt im mittelmäßigen Zuſtande und liefert keinen Artikel der Ausfuhr, da das Fleiſch und die ſonſt gute Wolle ſämmtlich im Lande verbraucht werden. Honig und Wachs aber gehen aus. Die Seidenkultur ſcheint nicht recht gedeihen zu wollen, ob ſie gleich an einigen Orten getrieben wird: 1780 erzeugte man 230, 1787 nur 100 Zentner Seide und in dieſem Zuſtande iſt ſie auch geblieben. Der Gewerbsfleiß iſt regſam genug. Vorzüglich arbeitet man in Seide, in Wolle, Leder und Papier. Ausfuhr: Wein, friſche und getrocknete Früchte, Konfituren, Nußöl, Branntwein, Holz, Hanfleinewand, grobe Tücher, Seidenwaaren, Papier, Senf, Anis, Coriander, Süßholz, Salpeter, Mühlſteine. Staaatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 22ſten Militärdiviſion, zur 7ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Tours und unter den königl. Gerichtshof von Orleans. Grundſteuer 1802: 1,065,298 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 24 Kantone und 311 Gemeinden.

a) Bezirk Tours. Areal: 51,12 □M.; Volksmenge 127,345; Kant. 10, Gem. 122.

Tours (Br. 47° 23′ 46″, L. 18° 21′ 32″), Hauptſtadt des

Departements an der Loire, 32⅜ Meilen von Paris. Eine alte, doch ganz gut gebauete Stadt, welche mit Wällen, die zu Promenaden dienen, umgeben iſt, und 5 Vorſtädte, 12 Thore, 5 öffentliche Plätze, 6 Springbrunnen, 140 Straßen, 1 öffentliche Promenade, die Mail, 1 Kathedrale, 14 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 4,500 maſſive und mit Schiefer gedeckte Häuſer, worunter der erzbiſchöfliche Pallaſt, das Präfekturhotel, das Rathhaus und Theater ſich auszeichnen, und 1806 21,196 Einw. zählte. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Erzbiſchofs, des Stabes der 22ſten Militärdiviſion, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Sozietät des Ackerbaues; öffentliche Bibliothek; Muſeum. Manuf. in ſeidnen Zeugen, als Moor, Gros de Tour, Atlas, Bänder, Gürtel und andre Stoffe mit 600 Stühlen (vor 1789 gegen 700 Seidenmühlen und 8,400 Arbeiter), in Tuch, Sergen, Flanell und Etamin; Gerbereien; Branntweinbrennereien; Konfituren. Herrlicher Obſtbau. Geburtsort des Didaktikers Philib. Nerincourt Deſtouches, † 1754 und des Dichters Will. de Grecourt, † 1743. — Pleſſis les Tours, Dorf und Kirchſpiel zwiſchen der Loire und Cher mit 1,005 Einw., nur ⅛ Meile von Tours. Luſtſchloß, welches K. Ludwig XI. erbauete und wo er 1483 ſtarb. — Montbazon (Br. 47° 17′ 7″, L. 18° 22′ 24″), Stadt auf einer Anhöhe am Indre mit 950 Einw. — Cormery (Br. 47° 15′, L. 18° 30′), Stadt am Indre mit 159 H. und 815 Einw. — Luines (Br. 47° 23′ 10″, L. 18° 12′ 44″), Stadt an der Loire mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 556 H. und 2,136 Einw. Gerbereien. — St. Chriſtophe, Mfl. mit 1,610 Einw. — Neuvy le Roy, Mfl. mit 1,637 Einw. Serge- und Etaminweberei; Papiermühle. — Chateau Regnault (Br. 47° 22′, L. 18° 26′), Stadt an der Brenne mit 1 Kirche, 336 H. und 2,518 Einw. 12 Manuf. in wollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen; 10 Gerbereien. — Vouvrai, Mfl. am Einfluſſe der Ciſe in die Loire mit 2,450 Einw. Weinbau. — Amboiſe (Br. 47° 24′ 54″, L. 18° 39′ 7″), Stadt an der Loire mit 1 veſten Kaſtelle, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 937 H. und 5,113 Einw. 1 Gewehrfabrik, 2 Stahl- und 1 Blechhammer,

hammer, 1 Salpeterraffinerie. Hier ſtiftete Ludwig XI. 1465 den St. Michaelorden. — Bleré, Stadt am Cher mit 250 H. und Kirchſpiel von 2,519 Einw.

b) Bezirk Chinon. Areal: 48,20 □M.; Volksm. 93,029; Kant. 8, Gem. 119.

Chinon (Br. 47° 11′ 4″, L. 17° 50′ 49″), Stadt an der Vienne mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 5 Kirchen, 840 H. und 6,110 Einw. Manuf. in Sergen, Droguets und Leder; Seiden- und Senfbau. Handel mit Leder, Senf, Salpeter. Geburtsort des Dichters Franz Rabelais, † 1553. — Chateau la Valliere (Br. 47° 40′, L. 17° 58′), Mfl. am Fare mit 578 Einw. Eiſenhammer und Kugelgießerei. Mineralquelle. — Savigné, Stadt mit 1,037 Einw. — Langeais, Stadt an der Loire mit 542 H. und 2,223 Einw. Melonenbau. — Candes, Stadt am Zuſammenfluſſe der Vienne und Loire mit 95 H. und 532 Einw. Fiſcherei. — St. Germain de Bourgueil (Br. 47° 20′, L. 17° 52′), Stadt am Veil mit 1 Schloſſe, 584 H. und 2,810 Einw. — Azay le Rideau (Br. 47° 18′, L. 18° 5′), Stadt am Indre mit 1,708 Einw. Etamin- und Leineweberei. — Champigny, Mfl. an der Vende mit den Ruinen eines prächtigen Schloſſes, 241 H. und 979 Einw. — Richelieu (Br. 47°, L. 17° 55′), regelmäßig gebauete Stadt an der Amable mit 606 H. und 3,202 Einw. Manuf. in Etamin und Serge. Ihr Daſeyn verdankt ſie dem berühmten Kardinal Richelieu. — L'Isle Bouchard, Stadt auf einer Inſel der Vienne mit mehrern Vorſtädten, welche die Stadt an Größe übertreffen, 2 Kirchen, 391 H. und 1,000 Einw. Starker Pflaumenbau und Nußölbereitung. Geburtsort des gelehrten Pater du Chesne, † 1640. — Ste. Maure (Br. 47° 6′ 39″, L. 18° 11′ 45″), Stadt an der Mauſe mit 2 Kirchen und 2,065 Einw. Leineweberei; Taſchentücherweberei.

c) Bezirk Loches. Areal: 34,96 □M.; Volksmenge 57,094; Kant. 6, Gem. 76.

Loches (Br. 47° 7′ 27″, L. 18° 39′ 22″), Stadt am

Indre mit 1 Schloſſe, 7 Kirchen, in deren einer ein prächtiges Denkmal der Agnes Sorel ſteht, mehrern Vorſtädten, 640 H. und 4,342 Einw. Manuf. in Tuch und Kalmuck; Töpfereien. — Beaulieu, Stadt am Indre, Loches gegenüber, mit 3 Kirchen, 324 H. und 2,030 Einw., worunter 35 Wollenzeugweber und 6 Gerber. — Ligueil, Stadt am Leſtrigueuil mit 1 Kirche, 304 H. und 1,998 Einw. — La Haye (Br. 47° 2', L. 18° 20'), Stadt am Creuſe mit 2 Kirchen, 153 H. und 997 Einw. Geburtsort des großen Philoſophen René Descartes, † 1630. — La Guierche. Stadt und Schloß am Creuſe mit 593 Einw. — Preuilly, Stadt an der Claiſe mit 1,680 Einw. In der Nähe Eiſengruben. Hier lebte Gottfried Baron von Preuilly, welcher die Turniere in Frankreich einführte. — Montreſor, Stadt am Indroy mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen und 700 Einw., worunter 20 Wollenzeugweber.

39) Das Departement des Loir-Cher, gebildet aus Bleſois und Sologne, zwiſchen 18° 13' bis 19° 42' Oe. L. und 47° 18' bis 48° 4' N. Br. Grenzen: im N. Eure-Loir, im N.O. Loiret, im S.O. Cher, im S. Indre, im S.W. Indre-Loire, im N.W. Sarthe. Areal: 120,96 □Meilen oder 336 □Lieuen; nach Herbin 114,84 □Meilen oder 319 □Lieuen. Von den 1,343,500 Aeckern kommen auf das Pflugland 640,000, auf die Weinberge 40,000, auf die Waldungen 140,000, auf die Teiche 8,000, auf die großen Straßen 2,600 Aecker, das übrige aber auf fließende Gewäſſer, Moräſte, Wüſteneien und Wohnplätze. Oberfläche: ein ödes einförmiges Land; die Hügel und Flußufer erheben ſich nirgends zu Bergen, und überall ſieht man nichts als das traurige Grün der Rebe und abgeſtorbene Waldungen; der Bezirk Romorantin aber iſt mit großen Haiden, Sümpfen und Wüſteneien bedeckt, zwiſchen welchen die urbaren Flecke wie Inſeln im Meere erſcheinen. Boden:

meiſtens kreidig, moraſtig und undankbar. Gewäſſer: die Loire, der Loir, Cher, Coſſon und Beuvron, die große und kleine Saudre, Braye, Graisne und Ciſſe, der Maon und Bièvre. Ein See in der Gemeinde Soings und eine Menge Teiche, deren allein der Bezirk Romorantin 854 mit einem Spiegel von 7,228 Aeckern zählt. Mineralwaſſer zu Saint Denis, die Quelle Saint Mandé bei Vievy le Rayé u. a. Klima: milde, aber in dem Bezirk Romorantin ungeſund: hier giebt es auch wenig trinkbares Waſſer. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, etwas Flachs, Wein, Obſt, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild und Wölfe, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Eiſen aus der Grube von Buslou, Alabaſter, Bau- und Bruchſteine und die beſten Feuerſteine in Europa. Volksmenge 1808: 212,550, auf die □M. 1,757 Individuen; 1815 wurden 213,482, 1807 209,520, 1806 213,275, 1805 211,069 und 1801 211,152 gezählt. Getrauete 1802: 1,435 Paar, Geborne 7,954, Geſtorbne 7,278; Ueberſchuß 676. Die Katholiken beſitzen 24 Pfarr- und 255 Sukkurſalkirchen; die Proteſtanten, deren etwa 1,200 ſeyn mögen, 1 Bethaus zu Aunay. Nahrungszweige: die Provinz iſt bloß ackerbauend, und Wein, Korn und Obſt ihr vornehmſter Reichthum. Der Ackerbau, obgleich äußerſt nachläſſig betrieben, liefert doch im Ganzen hinlängliches Brodkorn und auch wol etwas zur Ausfuhr. Der Weinbau iſt außerordentlich ausgebreitet: man gewann 1808 376,910 Oxhoft, und dieß war nur ein Mitteljahr; der Wein gehört zu den beſſern Mittelweinen Frankreichs, beſonders die von Grouets, Chambon und von der Côte Noëls, und gehen meiſtens nach Paris und Orleans. Ein großer Theil und faſt aller, welchen die Sologne pouilleuſe von Romorantin keltert, wird auf mehr

als 800 Blaſen in Branntwein verwandelt. Von dem vielen Obſte macht man im Bezirk Vendome Cyder, 1806 5,274 Oxhoſt, und verſendet beträchtliche Ladungen getrocknet. Die Pferdezucht hat in neuern Zeiten verloren: die geſchätzten Percherons aus Vendome gehen immer mehr aus, und das Geſtüte zu la Ferté Beauharnois war nur eine vorübergehende Erſcheinung, die jetzt wieder verſchwunden iſt. Das Rindvieh iſt von kleiner ſchmächtiger Statur: es iſt faſt die einzige Hülfsquelle des armen Bez. Romorantin, leidet hier aber häufig durch Viehſeuchen. Die Schafe gehören größtentheils zu der Raſſe der Solognoten, deren Veredlung man in neuern Zeiten verſucht hat: 1809 fand man indeß erſt 4,276 veredelte und halbveredelte Schafe. Schweine werden verhältnißmäßig gehalten; Bienen wenig, und mit der Seidenzucht iſt erſt ein kleiner Anfang gemacht. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen, wovon etwa 24,000 Zntr. auf dem Hochofen zu Freteval gegoſſen werden. Wichtiger iſt der Gewinn an Flintenſteinen, welcher der Provinz jährlich 22,500 Guld. einbringt. Man unterhält 1 Glashütte, 59 Ziegeleien, 21 Kalköfen, 2 Papiermühlen, und macht etwas Tuch, Sergen, Molton, Leder, Handſchuhe. **Ausfuhr:** Wein, Branntwein, Wolle, Bau- und Flintenſteine, Fajanze, wollne Zeuge, trocknes Obſt, Korn. Man hält 164 Märkte. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 22ſten Militärdiviſion, zur 7ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Orleans. Grundſteuer 1802: 903,374 Gulden. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 24 Kantone und 309 Gemeinden.

a) Bezirk **Blois**. Areal: 33,12 □M.; Volksmenge 103,637; Kant. 10, Gem. 140.

Blois (Br. 47° 35′ 20″, L. 19° 0′ 1″), Hauptſtadt des Departements an der Loire, über welche eine ſchöne Brücke von 930 Fuß Länge und 42 Fuß Breite führt, 23⅞ Meilen von Paris. Sie hat 1 Vorſtadt, Vienne, 1 königl. Schloß, 10 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,859 H. und 13,054 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 16,000 Bänden. Sozietät des Ackerbaues. Manuf. von wollnen Decken und Handſchuhen; Gerbereien; 1 Lakritzenſaftfabrik. Die ſchöne Waſſerleitung Aron, welche ſeit 1805 wieder hergeſtellt iſt. Blois hat den Ruf, daß man daſelbſt das reinſte Franzöſiſch ſpricht: in dieſer Stadt wurde 1462 K. Ludwig XII. geboren, und auf ihrer Brücke ließ 1588 K. Heinrich III. den berühmten Herzog von Guiſe ermorden. — Pont le Voi, Dorf mit einer Schulanſtalt, die 1808 einen ausgebreiteten Ruf hatte. — Suevres, Stadt am Tronne mit 1,250 Einw. — Chambord, Dorf am Caſſon mit 417 Einw. und königl. Schloß mit einem weitläuftigen Parke vor dem Walde von Boulogne. Es iſt von K. Franz I. im gothiſchen Geſchmacke gebauet, diente 9 Jahre lang dem K. Stanislaus Lesczinsky zum Aufenthalte und wurde darauf von dem Comte de Saxe bewohnt, zuletzt aber zu der Reſidenz einer Kohorte der Ehrenlegion beſtimmt. — Mer, Stadt an der Tronne mit 460 H. und Kirchſpiel von 4,214 Einw. Gerbereien. — Marchenoir, Mſt. mit 484 Einw. — Ouques, Mſt. mit 1,200 Einw. — Ouzouer le Marché, Mſt. mit 940 Einw. — St. Die, Stadt an der Loire mit 400 H. und 1,116 Einw. Manuf. in Kattun und Piké mit 400 Arbeitern, in Flanell. Eſſigbrauerei und Weinſteinraffinerie. — Contres, Mſt. am Bièvre mit 1,317 Einw. Leineweberei. — Montrichard, Stadt auf einem Berge, unter welchem der Cher hinläuft. Sie hat 4 Vorſtädte, 4 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Hoſpital und 1,814 Einw. Gerbereien. Wein- und Holzhandel. — St. Aignan, Stadt am Cher mit 339 H. und 2,494 Einw. Tuchweberei, jährlich 500 bis 550 Stück, Gerbereien. — Meusnes, Dorf mit 711 Einw. Flintenſteinfabrik, welche jährlich 20 Mill. Steine liefert, das 1,000 von 30 bis

90 Kreuz.; ein Arbeiter kann von den beſſern Steinen täglich 300, von den ſchlechtern 600 Stück verfertigen.

b) Bezirk Vendome. Areal: 46,03 □M.; Volksm. 70,269; Kant. 8, Gem. 114.

Vendome (Br. 47° 47′ 19″, L. 18° 43′ 28″), Stadt am Loir mit den Trümmern eines vormals prächtigen Schloſſes, 5 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1,100 H. und 7,555 Einw. Handſchuhfabrik mit 50 Arbeitern, die 7,000 Dutzend Paar Handſchuhe façon de Grenoble, 6,000 Dutzend von Ziegenleder und 6,000 Dutzend façon de Siam liefern: Gerbereien, die 6,700 Felle und Häute verarbeiten; 1 Papier- und 2 Lohmühlen. Oeffentliche Bibliothek von 5,000 Bänden; phyſikaliſches Kabinett. Geburtsort des Dichters Ronſard, † 1585. — Montoire, Stadt am Loir mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 460 H. und 2,260 Einw. Gerbereien. Sergemanuf. mit 60 Meiſtern. — Montdoubleau, Stadt auf einer Anhöhe am Graisne, die in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt wird. Sie hat 1,749 Einw. und beſchäftigt in ihren Sergemanuf. etwa 40 Arbeiter, außerdem einige Gerber. — Droué, Mfl. mit 845 Einw. — La Ville aux Clerks, Mfl. mit 636 Einw. — Morée, bemauerter Mfl. am Loir, der ein auf allen 4 Seiten mit einer Baſtjon gedecktes Viereck bildet und 1,012 Einw. hat. — Freteval, Mfl. am Loir mit 365 Einw. 1 Hochofen, 1 Hammer und 1 Eiſenſchmelze, worauf 24,000 Zntr. Gußeiſen produzirt werden. Niederlage Philipp Auguſts durch die Engländer 1194. — Troo, Mfl. auf einer Anhöhe nahe am Loir mit 1,119 Einw. Sergemanuf. — Savigny, Dorf am Braye und Kirchſpiel mit 2,562 Einw. Sergemanuf. — Sargé, Mfl. am Braye mit 1,534 Einw.

c) Bezirk Romorantin. Areal: 41,24 □M.; Volksmenge 39,576; Kant. 6, Gem. 55.

Romorantin (Br. 47° 49′, L. 19° 22′), Stadt am Saudre mit 6,105 Einw. Handelsgericht, Manuf. in Droguets mit 25 Meiſtern, 156 Arbeitern und einer Produktion von 46,000 Ellen, in Tuch mit 350 Meiſtern, 1,100

Arbeitern und 1,500 Spinnerinnen, welche 3,650 Stück liefern, und in Leder. Edikt von Romorantin 1560. — La Ferté Hubert, Mfl. auf einer Inſel im Coſſon mit 63 H. und 230 Einw. — Salbris, Mfl. am Saudre mit 1,260 Einw. Sergemanuf. — La Ferté Imbault, Mfl. und Schloß am Saudre mit 1,600 Einw. — Menetou, Stadt und altes Schloß am Cher mit 709 Einw. Pergamentfabrik. — Selles (Br. 47° 15', L. 19° 15'), Stadt am Cher mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 3,614 Einw. Hanfweberei; Verfertigung der kleinen Kettenfäden.

40) Das Departement der Eure-Loir, vormals ein Theil von Beauce mit Chartrain und Perche zwiſchen 18° 28' bis 19° 29' Oe. L. und 48° 2' bis 48° 51' N. Br. Grenzen: im N.O. Seine-Oiſe, im S.O. Loiret, im S. Loir-Cher, im S.W. Sarthe, im W. Arne, im N.W. Eure. Areal: 110,52 □Meilen oder 307 □Lieuen; nach Herbin 108 □M. oder 1,191,094 Aecker, wovon 90,349 Waldung. Oberfläche: hoch gelegen, aber ohne eigentlichen Berg, vielmehr eine weite Ebene, worüber ein Flußufer oder ein hochgelegener Wald ſich erhebt. Boden: thonig und ſandig, mehr oder weniger gemiſcht; ſtrichweiſe ſteinig und mergelig, im Ganzen produktiv. Das meiſte ſchlechte Land findet ſich im Bez. Nogent le Rotrou oder in der vormaligen Perche. Gewäſſer: die Eure, der Loir, die Aure, Huine, Vesgre, Ouille, Voiſe, Connie und Blaiſe, mehrere geringe Flüſſe, viele Teiche und ein Paar Mineralwaſſer, wovon aber keines Ruf hat. Klima: gemäßigt mit reiner belebender Luft. Häufig, aber nicht regelmäßig, fallen Regen und man ſchätzt die Zahl der Regentage im Jahre auf 120 bis 150. Die herrſchenden Winde ſind Weſt, Südweſt und Nordoſt. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Rüben, worunter ſich die

kleinen von Sauſſay auszeichnen, Zwiebeln, Melonen, Hanf, etwas Flachs, Waid und Hopfen (beide wild), Obſt, wovon man in Perche Cyder macht, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Haſen, Kaninchen und Zugvögel, Fiſche, Bienen, Bau- und Bruchſteine, Torf. Volksmenge 1808: 265,996, auf die □M. 2,407; 1801 wurden 259,967 gezählt und 1802 getrauet: 1,626 Paar, geboren 7,977, begraben 7,373, Ueberſchuß 604. Die Katholiken beſitzen 24 Pfarr- und 349 Sukkurſalkirchen, die Reformirten, deren etwa 3,100 vorhanden ſeyn mögen, 1 Bethaus zu Aunay. Nahrungszweige: die Provinz gehört zu den vorzüglichſten Kornprovinzen von Frankreich und macht die Kornkammer von Paris aus; man ſchätzt ihren Ueberſchuß an allerlei Getreide in Mitteljahren auf 800,000 Zntr. Demohnerachtet ſteht die Landwirthſchaft ſelbſt auf keiner hohen Stufe, und alles geht nach dem alten Schlendrian. Von den verſchiednen Zweigen der Viehzucht werden die Schafe mit mehrerer Vorliebe behandelt: man findet 2 Raſſen, die Beaucerons und Percherons, jene ſind groß und ihr Fleiſch vortrefflich, dieſe klein, tragen aber feinere Wolle. Beide Raſſen ſind jetzt häufig durch Merinos veredelt, und dadurch eine dritte Zwiſchenart entſtanden. Das Rindvieh iſt von kleiner ſchmächtiger Statur, aber milchreich, und es wird für Paris viele Butter und Käſe eingeſchlagen. Der Kunſtfleiß bedeutet wenig: man hat 2 Hochöfen, die etwa 26,000 Zntr. Gußeiſen liefern, 4 Eiſenſchmelzen, 6 Eiſenhämmer, 2 Blech- und 1 Drathhütte, 5 Baumwollſpinnmaſchinen, 4 Papiermühlen, 59 Gerbereien aller Art, und macht Haus- und Kaufleinewand, Serge, Etamine, Flanell, wollne Decken, Strümpfe, Mützen und Hüte, aber kaum ſo viel, als zum Bedarf nöthig iſt. Ausfuhr: Korn, Wolle, Butter, Käſe, Häute, Leder,

etwas Serge und Flanell, Hämmel und gemäſtete Ochſen. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 1ſten Militärdiviſion, zur 1ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Verſailles und unter den königlichen Gerichtshof zu Paris. Grundſteuer 1802: 1,553,251 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 24 Kantone und 460 Gemeinden.

a) Bezirk Chartres. Areal: 39,22 □M.; Volksm. 98,850; Kant. 8, Gem. 166.

Chartres (Br. 48° 26′ 54″, L. 19° 9′ 5″), Hauptſtadt des Departements am Eure, $11\frac{5}{8}$ Meilen von Paris. Sie iſt mit Mauern und Gräben umgeben, aber finſter und ſchlecht gebauet, zählt 1 anſehnliche Kathedrale, 8 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Hoſpital für 120 Blinde, 2,000 H. und 13,009 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden; phyſikaliſches und naturhiſtoriſches Kabinett. Manuf. in weißen Etamin, Sergen, Strümpfen, Mützen, Hüten; Gerbereien. Große wöchentliche Kornmärkte. Mineralquelle in einer Vorſtadt. Geburtsort des Dichters Phil. Desportes, † 1606 und des gelehrten Reiſebeſchreibers J. P. Briſſot, † 1793. — Maintenon (Br. 48° 33′, L. 19° 15′), Mfl. am Eure mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen und 1,605 Einw. Von dem vormaligen Kanale Ludwigs XIV., welcher Verſailles das Waſſer der Eure zuführen ſollte, ſieht man nichts mehr. — Epernon (Br. 48° 35′, L. 19° 20′), Stadt an der Ouille mit 2 Vorſtädten, 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 387 H. und 1,379 Einw. — Gallardon, Mfl. am Voiſe mit 293 H. und 1,253 Einw. — Auneau, Mfl. mit 1 Schloſſe, 248 H. und 1,364 Einw. Tricot-, Mützen- und Strumpfweberei. Die Fontaine St. Maur, welche in der Gegend in großem Rufe ſteht. — Ouarville, Mfl. mit 769 Einw. Mützen- und Handſchuhweberei. — Thoury, Mfl. mit 1,059 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — Janville, Stadt mit 1,056 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — Voves, Mfl. mit 1,044 Einw. — Illiers, Stadt am

Loir mit 425 H. und 2,617 Einw. Gerbereien; Serge- und wollne Deckenweberei. — Courville, Mfl. am Eure mit 1,343 Einw. — Pontgouin, Mfl. am Eure mit 1,351 Einw. Sergeweberei.

b) Bezirk Dreux. Areal: 28,08 □M.; Volksmenge 71,506; Kant. 7, Gem. 138.

Dreux (Br. 48° 44′ 17″, L. 19° 1′ 24″), Stadt am Fuße eines Berges und an der Blaiſe mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Schloſſe, 860 H. und 5,437 Einw. Handelsgericht. Gerbereien; Tricotweberei; Leineweberei. Schlacht zwiſchen den Liguiſten und Huguenotten 1562. — Anet, Mfl. am Vesgre mit 1 Schloſſe, 241 H. und 1,571 Einw. Kornhandel. — Bu, Mfl. mit 1,415 Einw. — Nogent le Roy, Stadt am Eure mit 1,290 Einw. — Chateauneuf en Thimerais, Stadt mit 1,271 Einw. — Senonches, Mfl. an der Meuvette mit 1,755 Einw. In der Nähe 1 Hochofen, 2 Eiſenhämmer und 1 Eiſengießerei de Bouſſard. — Mailleboiſ, Mfl. an der Blaiſe und Schloß mit 733 Einw. Sergeweberei. — Blevy, Mfl. an der Blaiſe mit 713 Einw. Sergeweberei.

c) Bezirk Nogent le Rotrou. Areal: 16,92 □M.; Volksm. 42,196; Kant. 4, Gem. 65.

Nogent le Rotrou (Br. 48° 20′, L. 18° 22′), Stadt an der Huine mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1,285 H. und 6,515 Einw. Manuf. in Etamin, Sergen, Droguets, Mützen und Leinewand; Gerbereien. — Belhomer, Mfl. nahe am Eure mit 530 Einw. — La Louppe, Mfl. mit 1,050 Einw. Torfgräbereien. — Champrond, Mfl. am Gatine mit 720 Einw. Nagelſchmieden. — Authon, Stadt am Ronne mit 1,165 Einw. Manuf. in Etamin und Droguets.

d) Bezirk Chateaudun. Areal: 26,28 □M.; Volksmenge 53,944; Kant. 5, Gem. 91.

Chateaudun (Br. 48° 4′ 12″, L. 18° 59′ 2″), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Loir hinfließt. Sie hat 2 Vorſtädte, 1 Bergſchloß, 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 925 H. und

6,146 Einw. 4 Manuf. in Etamin; Gerbereien; Cyderbrauereien. — Brou, Stadt an der Ozane mit 400 H. und 1,918 Einw. Manuf. in Serge und Etamin; 1 Eiſenhammer und 1 Eiſengießerei. — Bonneval (Br. 48° 10′, L. 19° 5′), Stadt am Loir mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 359 H. und 1,550 Einw. Baumwollſpinnerei; Meſſe am 1ſten September. — La Ferté Villeneuille, Mfl. am Aigre mit 375 Einw. — Cloye, Stadt am Loir mit 241 H. und 1,520 Einw.

41) Das Departement des Loiret, vormals Orleannois, zwiſchen 19° 9′ bis 20° 44′ Oe. L. und 47° 35′ bis 48° 22′ N. Br. Grenzen: im N. Seine-Oiſe und Seine-Marne, im O. Yonne, im S. Cher und Loir-Cher, im W. Eure-Loir. Areal: 126,85 □M. oder 352⅝ □Lieuen; nach Herbin 80,64 □M. oder 224 □Lieuen oder 1,322,909 Aecker, wovon 182,595 Waldung. Oberfläche: ein völlig ebenes Land, welches die Loire durchſtrömt und mehrere beträchtliche Waldung, wie die von Orleans und Montargis einſchließt. Boden: zum Theil mürber, ſehr produktiver Lehm, zum Theil, beſonders im Bezirk Montargis, vieler Sand und leichter Boden. Gewäſſer: die Loire, der Loing, Loiret, die Ouanne, Bied und mehrere geringere Flüſſe. Die Kanäle von Orleans und Briare, beide zur Vereinigung der Loire mit dem Loing und durch dieſen Fluß mit der Seine. Eine Menge Teiche, zumal in den Bezirken Gien und Montargis. Mineralwaſſer bei Segray, Saint Gondon und Orleans. Klima: milde und angenehm, doch ſchaden im Frühjahre häufig die Nachtfröſte und ſpäten Reife. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Rüben, Zwiebeln, Hanf, vortrefflicher Safran, Senf, Obſt, Wein, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bau- und Mauerſteine, Puddingſteine, Kalk, Jaspis. Volksmenge 1808: 285,395, auf

die □M. 2,249 Individuen; 1801 wurden 289,728 gezählt, und 1802 getrauet: 1,580 Paar, geboren 9,552, begraben 8,571; Ueberſchuß 981. Die Katholiken zählen 31 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 4,000 vorhanden ſind, 2 Bethäuſer. Nahrungszweige: der Ackerbau wird ſehr fleißig getrieben, obgleich mehr eine kleine, als große Wirthſchaft ſtatt findet und die Ackerbeſtellung nicht immer zweckmäßig iſt. Man bauet Waizen, Rocken, Gerſte, Hafer, Mais, mehrere Arten Hülſenfrüchte, Zwiebeln und vielen Hanf. Der Safran, den man zieht, wird für den beſten in Frankreich gehalten. Der Weinbau iſt ſehr ausgebreitet, und die Weine gehören zu den Mittelweinen des Reichs: die beſſern rothen wachſen bei la Chapelle, St. Denis en Val, St. Ay und Fourneaux, die beſſern weißen bei Morigny, Rebrechieu und St. Meſain. Obſt wird in Menge geerndtet, und macht friſch und gedörrt mit den jungen Pflanzſtämmen einen Ausfuhrartikel aus. Die guten Weiden und der ſtarke Futterkräuterbau begünſtigen eine beträchtliche Viehzucht, doch wendet man vorzüglich auf das Rindvieh und die Schäfereien mehrern Fleiß: man findet die urſprüngliche Solognotenraſſe häufig veredelt. Fiſcherei und Bienenzucht dienen bloß zur innern Konſumtion. Die Kunſtgewerbe, begünſtigt durch einen leichten Abſatz, ſind blühend, beſonders in gröbern wollnen Zeugen, Mützen, Strümpfen, Leinewand, baumwollnen Geweben, Fajanze, Nadeln u. ſ. w. Ausfuhr: Korn, Wein, Branntwein, Safran, Senf, Wolle, Butter, Vieh, gedörrtes Obſt, Sämereien, wollne und baumwollne Zeuge, Leder, Fajanze, Leinewand, Papier und andre Fabrikate. Bloß die Ausfuhr an Wein wird auf 175,000 Oxhofte geſchätzt. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 1ſten Militär-

diviſion, zur 7ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Orleans. Grundſteuer 1802: 1,403,187 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 365 Gemeinden.

a) Bezirk Orleans. Areal: 46,02 □M.; Volksm. 132,278; Kant. 14, Gem. 111.

Orleans (Br. 47° 54′ 10″, L. 19° 34′ 28″), Hauptſtadt des Departements an der Loire, über welche eine ſchöne maſſive Brücke führt, 16¾ Meilen von Paris. Eine altfränkiſch gebauete Stadt mit engen krummen Gaſſen; ſie iſt ummauert und hat 6 Thore, 4 öffentliche Plätze, 1 anſehnliche Kathedrale, 25 Kirchen, 5 Hoſpitäler, 4,500 H., worunter das ſtattliche Rathhaus, das Chatelet, die Münze und das Theater, unter den Promenaden die Maillebahn, und 1806 41,948 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, der 7ten Forſtkonſervation, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 1 Fakultät; Lyzeum; öffentliche Bibliothek von 36,000 Bänden. Manuf. in Sergen, wollnen Decken, Mützen und Strümpfen, Papiertapeten und gedruckter Leinewand; 27 Zuckerraffinerien, die aber in tiefem Verfalle ſind (vor der Revolution lieferten ſie für 3,750,000 Guld.); 1 Porzelanfabrik, mehrere Fajanzefabriken, Gerbereien und Branntweinbrennereien. Man macht Weineſſig, Stärke, Stecknadeln, baumwollen Garn, eingemachte Quitten und andre Konfituren, und unterhält ausgebreiteten Propre- und Speditionshandel: bloß an Weinen werden jährlich 100,000 Tonnen abgeſetzt. Börſe. Feier des 8ten Mai, an welchem Tage 1429 das Mädchen von Orleans die Stadt rettete. Geburtsort des Geſchichtforſchers Amelot de la Houſſaye, † 1706. — Chateauneuf, Stadt an der Loire mit 607 H. und 3,127 Einw. Manuf. in Serge, wollnen Decken und Halbzeugen. — La Ferté Saint Aubin, Mfl. am Coſſon mit 1 Schloſſe, 284 H. und 1,558 Einw. — Jargeau (Br. 47° 50′, L. 19° 45′), Stadt an der Loire mit 428 H. und 2,441 Einw. — Olivet, Mfl. am Loiret und Kirchſpiel von 3,057 Einw. —

Notre Dame de Chery, Stadt und Kirchſpiel von 2,439 Einw. — Beaugency, Stadt an der Loire, worüber eine Brücke von 22 Bogen führt. Sie zählt 1 Schloß, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,500 H. und 4,842 Einw. Manuf. in Sergen und Wollenzeugen, 3 Gerbereien, 1 Lohmühle. Wein- und Branntweinhandel. Kalkſteinbrüche. — Meun (Br. 47° 50′, L. 19° 17′), Stadt an der Loire mit 872 H. und 4,418 Einw. 17 Gerbereien, 6 Loh- und 5 Papiermühlen. Weinhandel. — Patay (Br. 48° 5′, L. 19° 18′), Mfl. mit 930 Einw. Schlacht von 1429, wo Talbot gefangen wurde. — Artenay, Mfl. mit 1,140 Einw. — Neuville aux Bois, Stadt und Kirchſpiel von 2,006 Einw.

b) Bezirk Pithiviers. Areal: 21,69 □M.; Volksmenge 54,677; Kant. 5, Gem. 108.

Pithiviers (Br. 48° 10′ 26″, L. 19° 55′ 9″), Stadt am Oeuf mit 710 H. und 3,071 Einw. Gerbereien. Berühmte Lerchenpaſteten und Mandelnkuchen. Wein- und Safranbau. Ohnweit davon der Geſundbrunnen Segray. — Acheres le Marché, Mfl. mit 1,305 Einw. — Malesherbes, Mfl. am Eſſone mit 939 Einw. — Puiſeaux, Stadt an der Guine mit 1,906 Einw. — Bayne, Stadt mit 1,847 Einw. Wein- und Safranbau. — Beaune la Rolande, Stadt mit 448 H. und 2,057 Einw. — Boiscommun, Stadt ohnweit des Oudes mit 374 H. und 1,100 Einw.

c) Bezirk Montargis. Areal: 30,56 □M.; Volksmenge 61,234; Kant. 7, Gem. 95.

Montargis (Br. 47° 39′ 58″, L. 20° 23′ 38″), Stadt am Loing und am Kanale von Briare. Sie iſt ummauert, hat 5 Thore, 5 Vorſtädte, 1 Schloß, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,210 H. und 6,394 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch; 2 Papiermühlen. Handel mit Korn, Safran und Senf. — Fernières, Mfl. am Bied mit 328 H. und 1,610 Einw. — Courtenay (Br. 48° 1′, L. 20° 45′), Stadt am Bied mit 510 H. und 2,485 Einw. — Chateau Renard (Br. 48°, L. 20° 18′), Stadt am Ouanne

mit 1 Schloſſe, 420 H. und 2,088 Einw. Manuf. von Montirungstuch. Leinen-, Wein- und Safranhandel. — Chatillon (Br. 47° 49′ 23″, L. 20° 30′ 57″), Stadt am Loing mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 376 H. und 1,996 Einw. Gerbereien, Mützenweberei, Hutfabrik. Geburtsort des Admirals Caſp. Coligny, † 1572. — Ladon, Mfl. am Beſoude mit 974 Einw. Mützen- und Strumpfweberei. — Lorris, Stadt mit 238 H. und 1,526 Einw. Holzhandel.

d) Bezirk Gien. Areal: 28,57 □M.; Volksmenge 37,206; Kant. 5, Gem. 49.

Gien (Br. 47° 41′ 8″, L. 20° 17′ 42″), Stadt an der Loire, worüber eine ſchöne Brücke führt. Sie hat 2 Kirchen, 985 H. und 5,117 Einw. Manuf. in Serge, Etamin, Strümpfen und Hüten, Gerbereien; Färbereien; Handel mit Korn, Wein, Safran und Senf. — Sully (Br. 47° 45′, L. 20° 1′), Mfl. an der Loire mit 1 Schloſſe, 1 Kirche und 2,098 Einw. — St. Gondon, Stadt an der Loire mit 726 Einw. — Ouzouer, Mfl. an der Loire mit 686 Einw. — Briare (Br. 47° 38′ 16″, L. 20° 24′ 13″), Stadt an der Loire mit 260 H. und 1,653 Einw. Weinniederlage. Hier fängt der Kanal von Briare an. — Chatillon, Stadt an der Loire mit 489 H. und 1,980 Einw. — Bonnay (Br. 47° 36′, L. 20° 29′), Stadt an der Loire mit 282 H. und 1,067 Einw. — Beaulieu, Mfl. auf einem Hügel ohnweit der Loire mit 1,355 Einw.

42) Das Departement der Nièvre, vormals Nivernois, zwiſchen 20° 24′ bis 21° 51′ Oe. L. und 46° 52′ bis 47° 36′ N. Br. Grenzen: im N. Yonne, im O. Côted'or und Saone-Loire, im S. Allier, im W. Cher. Areal: 134,28 □M. oder 273 □Lieuen; nach Herbin 126,72 □M. oder 1,327,221 Aecker, wovon 293,247 Waldung. Oberfläche: hügelig und waldig mit großen Thälern; die Hügel nehmen ſchon das Anſehn von Bergen an. Boden: ſehr verſchieden, zum Theil

Kies, zum Theil Sand, auch Bergboden, im Ganzen wenig ergiebig. Gebirge: der Morvan, Gravelle, Beuvray. Gewäſſer: die Loire und Allier, welche die Grenze mit Cher und Allier machen, die Yonne, der Aron, Beuvron und Morain, die Nièvre und Alaigne. Der Kanal von Nevers, welcher die Loire mit der Yonne mittelſt des Aron verbinden ſoll, aber noch nicht vollendet iſt. Viele Teiche in den Bez. Nevers und Clamecy. Mineralwaſſer bei Saint Parizé, Pougues u. a. Klima: gemäßigt, doch mehr kalt als warm, mehr feucht als trocken. Man empfindet bei der hohen Lage der Provinz bereits die Nähe der Auvergner Berge. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, vieles kleines Wild, aber auch Wölfe, Fiſche, Eiſen, Steinkolen, Marmor, Baſalt, Granit, Ocher, Töpfer- und Fajanzethon, ſchöner Sand. Volksmenge 1808: 241,520, auf die □Meile 1,798 Individuen; 1815 wurden nach dem königl. Almanach 241,273, 1805 241,739, 1801 aber 251,158 gezählt, und 1802 getrauet: 1,179 Paar, geboren 8,400, begraben 6,437; Ueberſchuß 1,963. Meiſtens Katholiken mit 25 Pfarrkirchen; die wenigen Reformirten haben weder Tempel noch Bethaus. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit weniger Umſicht getrieben, der Boden taugt auch wenig, und nur in naſſen Jahren pflegt die Provinz einen Ueberſchuß an Brodkorne zu haben. Hanf wird im Großen gebauet: mehrern Fleiß aber wendet man auf den Wein, der zwar keine vorzüglichen Gewächſe, aber doch Mittelweine liefert, die den Transport recht gut vertragen und zum Theil nach Orleans gehen; der beſte iſt der weiße von Pouilly. Die verſchiedenen Zweige der Viehzucht werden mit weniger Vorliebe behandelt: keine derſelben zeichnet ſich aus. Der Bergbau

geht

geht auf Eiſen und Steinkolen: von dem hieſigen Eiſen werden 30 Hochöfen unterhalten, welche 270,000 Zentner Gußeiſen liefern. Der Friſchfeuer ſind 103 und der großen und kleinen Eiſenhämmer 224, außerdem einige Eiſengießereien, Eiſenſchmieden, Drathhütte und 1 Zinnblechfabrik, dann eine Menge Nagel-, Meſſer- und Scheerenſchmiede, Spengler und andre Eiſenarbeiter, die zuſammen zwiſchen 15 bis 20,000 Menſchen beſchäftigen. Die vorzüglichſten Steinkolengruben ſind bei Deciſe geöffnet: Villefoſſe ſchätzt das jährliche Ausbringen auf 300,000 Zntr. Andre Fabrikzweige für die Provinz ſind hauptſächlich Tuch und wollne Zeuge, Leder, Fajanze und Glas. Die Holzkultur ernährt viele Holzſchläger, Kolenbrenner, Tiſchler und Schiffbauer. **Ausfuhr**: Eiſen, Eiſen- und Stahlwaaren, Fajanze, Glas, Leder, Wein, Branntwein, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Hanf. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 8ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Autun und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundſteuer 1802: 796,702 Guld. **Eintheilung**: in 4 Bezirke, 25 Kantone und 330 Gemeinden.

a) Bezirk **Nevres**. Areal: 44,15 □M.; Volksmenge 71,442; Kant. 8, Gem. 109.

Nevres (Br. 46° 59′ 17″, L. 20° 49′ 16″), Hauptſtadt des Departements an der Loire und am Abhange eines Berges, 39 Meilen von Paris. Dieſe dunkle ſchlechtgebauete Stadt hat in ihrer Mitte 1 Schloß mit einem großen öffentlichen Platze, 1 Brücke von 20 Bogen über die Loire, 1 Kathedrale, 11 andre Kirchen, 1 großes Hoſpital, 4 ſonſtige milde Stiftungen, die Promenade du Park, 1,450 H. und 11,878 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. 12 Fajanzefabriken, worin das erſte Fajanze in Frankreich gemacht iſt und

die noch gute Waare liefern, 1 Glashütte, 1 Kanonengießerei, mehrere Tuch- und Wollenzeugmanuf. und Gerbereien. Man verfertigt ſchönes Emaille, Quinkaillerie, Meſſer, Scheeren, Seile u. ſ. w. Börſe. Handel mit Produkten und Fabrikaten. Geburtsort des gelehrten Redners Graf Mirabeau, † 1791. — St. Pierre le Moutier, bemauerte Stadt mit 1,970 Einw. Viehhandel. Fundort von ſehr geſchätztem Sande. — La Ferté Langeron, Mſt. am Allier mit 1,186 Einw. Eiſenhammer. — Dorne, Mſt. am Domette mit 930 Einw. — Decise (Br. 46° 50′ 24″, L. 21° 6′ 18″), Stadt auf einer Felſeninſel in der Loire mit 158 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 2,212 Einw. Blechhammer. In der Nähe die beſten Steinkolen- und Mühlſteinbrüche der Provinz. — St. Saugé, bemauerte Stadt mit 1,698 Einw. — Pougues, Mſt. mit 975 Einw. und den beiden bekannten Heilbädern St. Leger und St. Marceau.

b) Bezirk Cosne. Areal: 28,08 □M.; Volksmenge 58,667; Kant. 6, Gem. 66.

Cosne (Br. 47° 24′ 40″, L. 20° 35′ 26″), Stadt an der Loire mit 5 Kirchen, 734 H. und 4,907 Einw. 1 Eiſenhammer und Ankerſchmiede; 12 Meſſerſchmiede; 8 Nagelſchmiede; 3 Scheerenſchmiede; 1 Eiſengießerei; mehrere Quinkaillériearbeiter; 12 Böttcher. — Neuvy, Mſt. an der Loire mit 1,220 Einw. — St. Amand, Stadt am See Maiſon Fort mit 1,430 Einw. Eiſenhammer, Töpfereien. — St. Vrain, Mſt. und Schloß mit 780 Einw. Töpfereien. — Donzy (Br. 47° 22′, L. 20° 35′), Stadt am Nonain mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 282 H. und 3,065 Einw. 1 Hochofen, 5 Hämmer. Holz- und Eiſenhandel. — Champlemy, Mſt. am Nièvre mit 1,042 Einw. 4 Hochöfen, 1 Stahlhammer. — Montenoiſon, Mſt. und Schloß am Fuße eines Berges mit 587 Einw. — Premery, Mſt. mit 1,279 Einw. 1 Hochofen, 4 Hämmer. — La Charité (Br. 47° 10′ 33″, L. 20° 41′ 7″), Stadt an der Loire und am Abhange eines Berges mit 1 Vorſtadt, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 590 H. und 4,011 Einw. Manuf. in Sergen und Hüten; 1 Glashütte;

1 Fajanzefabrik; 7 Gerbereien; Knopf- und Emaillearbeiter. — Pouilly, Stadt an der Loire mit 360 H. und 2,648 Einw. Weinbau und Weinhandel.

c) Bezirk Clamecy. Areal: 27 □M.; Volksmenge 62,443; Kant. 6, Gem. 97.

Clamecy (Br. 47° 27′ 37″, L. 21° 11′ 11″), Stadt am Zuſammenfluſſe der Yonne und Beuvron mit 3 Vorſtädten, 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 770 H. und 5,034 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Tuch, Handſchuhen und Leder; Färbereien; 1 Fajanzefabrik; 1 Baumwollſpinnmaſchine und 1 Papiermühle. Korn-, Holz- und Viehhandel. — Corbigny, Stadt mit 382 H. und 2,315 Einw. Holzhandel. — Tannay, Mfl. auf einem Hügel ohnweit der Yonne mit 1,136 Einw. — Varzy, Mfl. und Schloß mit 1 Hoſpitale und 2,030 Einw. Fajanzefabrik, Baumwollſpinnerei. — Corvol, Mfl. mit 1,211 Einw. — Entrains, Stadt zwiſchen 2 Teichen am Nonains mit 1,067 Einw.

d) Bezirk Chateau Chinon. Areal: 35,05 □M.; Volksm. 48,721; Kant. 5, Gem. 58.

Chateau Chinon (Br. 47° 2′, L. 21° 23′), Stadt auf einem Berge an der Yonne mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 205 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 3,156 Einw. Manuf. in wollnen Zeugen; Gerbereien; Holz- und Viehhandel. — Moulins en Gilbert, Stadt am Abhange des Morvangebirges mit 170 H. und einſchl. des Kirchſpiels 2,579 Einw. Sitz des Bezirktribunals. Leineweberei; Tuch-, Serge- und Etaminweberei. La Roche Millay, Mfl. mit 1,480 Einw. — Chatillon en Bazois, Dorf am Kanale Nevers mit 631 Einw.

43) Das Departement des Allier, vormals Bourbonnais, zwiſchen 19° 54′ bis 21° 47′ Oe. L. und 46° 21′ bis 47° 18′ N. Br. Grenzen: im N. Nièvre, im O. Saone-Loire und Loire, im S. Puy de Dôme, im S.W. Creuſe, im N.W. Cher. Areal: 130,10 □M.

oder 361⅜ □Lieuen; nach Herbin 131,40 □Meilen oder 1,454,351 Aecker, wovon 208,185 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und ziemlich hoch gelegen, die Hügel gut bewaldet. Boden: meiſtens Thon von verſchiednem Ertrage, ſüdwärts Sand und Kies, der auf dichtem Granite ſteht. Hie und da findet man Moraſt. Gewäſſer: die Loire, der Allier, die Bebre, Audelot, Sioule und Bouble. Eine Menge Teiche. Mineralwaſſer bei Bourbon l'Archambault, Vichy, Bardon, Nevis, St. Pardoux und la Traulière. Klima: gemäßigt, aber ſehr veränderlich und abwechſelnd. Stürme, Gewitter und Platzregen, die zuweilen Ueberſchwemmungen verurſachen, ſind häufig, und die Nähe der Auvergnergebirge macht die Witterung rauher, als ſie ſonſt unter dieſer Breite in Frankreich ſeyn müßte. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Oelpflanzen, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Blei, Steinkolen, Marmor, Antimonium, Sand- und Mühlſteine, Kalk, Quarzſand. Volksmenge 1810: 254,558, auf die □M. 1,954 Individuen; 1815 zählte der Alm. Roy. 260,266, und 1802 wurden getrauet: 2,451 Paar, geboren 7,294, begraben 7,646, Abgang 352. Bloß Katholiken, welche 26 Pfarrkirchen beſitzen. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt zwar Hauptbeſchäftigung, wird jedoch äußerſt ſorglos betrieben, und gewährt bei weitem den Ertrag nicht, den man daraus ziehen könnte. Den Weinbau behandelt man dagegen mit mehrerer Vorliebe, obgleich die hier gekelterten Weine nur zu Frankreichs Mittelweinen gehören; die rothen gerathen am beſten und vertragen den Transport. Das Holz iſt ein großer Reichthum für die Provinz, aber die Forſten haben das nämliche Loos, wie im übrigen Frankreich: die Revolution hat ſie meiſtens

zu Grunde gerichtet. Die verſchiednen Zweige der Viehzucht dienen als Vehikel des Ackerbaues: keiner zeichnet ſich aus. So mannigfache Produkte auch das Mineralreich darbietet, ſo wenige werden benutzt: man bauet bloß auf Eiſen und Steinkolen. Der erſtre Bau bedeutet wenig, und von letztren gewinnt man in der Nähe von Moulins etwa 220,000 Zntr., außerdem werden Marmor, Bau- und Mühlſteine, Quarzſand und andre Mineralien benutzt. Die Provinz iſt bloß ackerbauend: in einigen Städten herrſcht zwar einiger Kunſtfleiß in Eiſen und Eiſenwaaren, ſo wie in einigen andern Artikeln, aber dieſer iſt nicht weit verbreitet. Seine Leinewand und wollnen Zeuge verfertigt man ſich ſelbſt. **Ausfuhr**: Korn, Wein, Vieh, Häute, Wolle, Bau-, Brenn- und Stabholz, Hanf, Glas in Bouteillen, Leder. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Clermont und unter den königlichen Gerichtshof von Riom. Grundſteuer 1802: 819,944 Gulden. **Eintheilung**: in 4 Bezirke, 26 Kantone und 350 Gemeinden.

a) Bezirk **Moulins**. Areal: 42,39 □M.: Volksm. 76,797; Kant. 9, Gem. 94.

Moulins (Br. 46° 34′ 4″, L. 20° 59′ 59″), Hauptſtadt des Departements am Allier, 40⅝ Meilen von Paris. Sie iſt in 4 Theile getheilt: die Altſtadt, Neuſtadt, die Vorſtadt der Karmeliter und Allier, hat gerade Straßen und einen ſchönen Kai am Allier, worüber eine maſſive Brücke führt, die Promenade le cours de Bercy, 12 Kirchen, in deren einer ein merkwürdiges Mauſoleum des Herzogs von Montmorency, 2 Hoſpitäler, 1 Schloß, 1,500 gutgebauete Häuſer und 13,803 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in Leinewand und baumwollnen Zeugen; man verfertigt

Quinkailleriewaaren und Meſſer. Handel. — Le Montet aux Moines, Marktfl. mit 360 Einw. Unbenutzte Steinkolengruben. — Bourbon l'Archambault (Br. 46° 35′ 22″, L. 20° 43′ 29″), Stadt am Barge mit 2 Kirchen, 3 Kapellen, 2 Hoſpitälern, 240 H. und 2,542 Einw. Manuf. in Etaminen, Droguet und Leinewand. Warme ſtark beſuchte Bäder. Fundort von unächten Diamanten. Stammort der königl. franzöſiſchen Dynaſtie von Bourbon. — Souvigny (Br. 46° 32′ 9″, L. 20° 51′ 38″), Stadt an der Queune mit 2,625 Einw. Glashütte, worauf jährlich 450,000 Stück Bouteillen verfertigt werden. — St. Menoux, Mfl. am Ours mit 1,012 Einw. — Igrande, Mfl. mit 1,611 Einw. Viehzucht und Viehhandel. — Couleupre, Mfl. mit 1,250 Einw. Glashütte. — Lurcy Levy, Mfl. mit 240 H. und einſchl. des Kirchſpiels 2,461 Einw. Porzelanfabrik. — Le Veurdre, Mfl. am Allier mit 873 Einw. In der Nähe der Eiſenhammer Beauregard und die Glashütte zu Champrond mit einer Produktion von 400,000 Bouteillen. — Dompierre, Mfl. am Bebre mit 1,156 Einw.

b) Bezirk La Paliſſe. Areal: 28,94 □M.; Volksmenge 62,082; Kant. 6, Gem. 77.

La Paliſſe, Stadt am Bebre mit 1 Schloſſe, 140 H. und einſchl. des Kirchſpiels 2,999 Einw. Baumwollſpinnerei; viele Schuſterarbeit beſonders an Stiefeln. Korn- und Viehhandel. — Jaligny, Stadt am Bebre mit 598 Einw. — Le Donjon, Stadt am Odde mit 1,425 Einw. — Montaigut, Mfl. mit 942 Einw. — Varenne, Stadt am Valaçon mit 1 Hoſpitale und einſchl. des Kirchſpiels 2,111 Einw. — St. Gerard le Puy, Mfl. mit 1,592 Einw. — Billy, Mfl. am Allier mit 1,476 Einw. — St. Germain de Foſſes, Mfl. am Allier mit 1,571 Einw. — Cuſſet (Br. 46° 2′, L. 21° 10′), Stadt am Jolan mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 600 H. und 3,945 Einw. — Vichy (Br. 46°, L. 21° 7′), Stadt am Allier mit 1,760 Einw. Berühmter Geſundbrunnen mit 6 Quellen: Fontaine de la grille, des Capucins, die beiden petits Boulets, le gros Boulet carré und des Celestins. Die erſte iſt die ſtärkſte.

c) Bezirk Gannat. Areal: 20,88 □M.; Volksm. 58,406; Kant. 5, Gem. 79.

Gannat, veſte Stadt am Andelot mit 1 Hoſpitale, 700 H. und 4,134 Einw. Korn- und Viehhandel. — St. Pourcain (Br. 46° 15', L. 20° 50'), Stadt am Sioule mit 1 Hoſpitale, 756 H. und 3,395 Einw. Weinbau. — Verneuil, Mfl. am Ouſenan mit 686 Einw. — Charroux (Br. 46° 10', L. 20° 45'), Stadt auf einer Anhöhe ohnweit der Sioule mit 1,415 Einw. Gerbereien. Korn- und Lederhandel. — Ebreuil (Br. 46° 5', L. 20° 40'), Stadt an der Sioule mit 487 H. und 1,781 Einw. Weinbau; Korn- und Weinhandel. — Bellenave, Mfl. mit 1,900 Einw. Marmorbruch.

d) Bezirk Montluçon. Areal: 37,09 □M.; Volksmenge 62,981; Kant. 6, Gem. 100.

Montluçon (Br. 46° 22', L. 20° 16'), Stadt am Abhange eines Hügels, unter welchem der Cher hinſtrömt. Sie iſt mit Mauern und 4 runden Thürmen umgeben, hat 4 Vorſtädte, 1 altes Schloß, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 650 H. und 5,684 Einw., welche Serge, Etamine, Band und Borten verfertigen und Kornhandel treiben. — Montmarault, Stadt mit 890 Einw. Viehzucht und Viehhandel. — Villefranche, Mfl. mit 690 Einw. — Coſne, Mfl. am Oeuil mit 996 Einw. — Huriel, Mfl. am Magieure mit 238 H. und 855 Einw. — Heriſſon, Stadt am Aumonce mit 713 Einw. — Cérilly, Stadt an der Marmande mit 125 H. und einſchl. des Kirchſpiels 2,336 Einw. Sergeweberei; Eiſengewerbe. — Ainay le Chateau, Stadt und Schloß mit 932 Einw. Manuf. in Droguets; Gerbereien.

44) Das Departement des Cher, vormals Oberberry und ein Theil von Bourbonnois, zwiſchen 19° 27' bis 20° 41' O. L. und 46° 32' bis 47° 39' N. Br. Grenzen: im N. Loiret, im O. Nièvre, im S. Allier, im W. Indre und Loir-Cher. Areal: 132,84 □M. oder 369 □Lieuen oder 1,450,134 Aecker, wovon 283,794

Waldung. Oberfläche: ein völlig ebnes Land, mit Flußufern und Waldungen durchſetzt. Boden: die beſſern Striche ziehen ſich längs der Flüſſe Loire und Auron herauf, im N. gibt es Haiden und Sandſteppen, in der Mitte iſt das Erdreich theils thonig, theils lehmig und ſandig. Gewäſſer: der Cher, Saudre, Nere, Auron, Evre, Arnon, Marmande, Sinaiſe und Aubois. Der See Villiers im Kant. Lignières; viele geringere Teiche und Moräſte. Die Mineralwaſſer bei Bourges und Vailly. Klima: milde und angenehm mit reiner heitrer Luft. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Ocher, Silber, Braunſtein, Bauſteine. Volksmenge 1810: 228,158, auf die □M. 1,716 Individuen; 1801 wurden 218,297 gezählt und 1802 getrauet 1,740 Paar, geboren 8,939, begraben 7,179, Ueberſchuß 1,760. Die Katholiken beſitzen 29 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren etwa 3,000 ſeyn mögen, 1 Bethaus. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt äußerſt mittelmäßig, gibt aber doch hinlängliches Korn zum Bedarfe und auch zur Ausfuhr; der Weinbau wird mit mehrerm Fleiße gewartet, die gekelterten Weine ſind von mittlerer Güte und werden zum Theil in Branntwein verwandelt; die ſchlechten Wieſen begünſtigen keine ſtarke Viehzucht, die Pferde fallen klein und ſchwächlich und die ſchöne Raſſe beau marché de Sancerre iſt faſt ganz ausgegangen. Am beſten gedeihen die Schafe von der Raſſe berrichane: die Wolle iſt fein und das Fleiſch von trefflichem Geſchmacke, auch hält man große Heerden. Holz iſt eine der erſten Nahrungsquellen des Landes: man hat es in großer Menge, es unterhält die zahlreichen Eiſenhütten und liefert mehrere Ausfuhrartikel, beſchäftigt auch einen Theil der Bewohner als Holzhauer, Kolen-

brenner, Tiſchler, Zimmerleute. Der Bergbau geht allein auf Eiſen, wovon man jährlich gegen 110,000 Zntr. auf 12 Hochöfen verſchmelzt, und beträchtliche andere Eiſenwerke unterhält, auch ſchlemmt man Ocher ab und bereitet Braunſtein, aber die vormaligen Silbergruben ſtehen verlaſſen. Die übrigen Induſtriezweige ſind von wenigerer Bedeutung: Leinewand, wollne Zeuge, Glas und einige andre Artikel die wichtigern. Ausfuhr: Korn, Wein, Holz, Holzkolen, Eiſen und Eiſenwaaren, Wolle und wollne Waaren, Hanfleinewand, Glas, Vieh, Häute. Staaatsverbindung: das Departement wählt 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 8ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundſteuer 1802: 646,886 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 307 Gemeinden.

a) Bezirk Bourges. Areal: 44,15 □M.; Volksm. 89,454; Kant. 11, Gem. 121.

Bourges (Br. 47° 4′ 59″, L. 19° 56′ 15″), Hauptſtadt des Departements am Evre, welcher hier den Auron aufnimmt, 37 Meilen von Paris. Eine altfränkiſch gebauete Stadt, welche mit ſtarken Mauern und 80 hohen Thürmen umgeben iſt, in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt wird, und 1 altes Schloß, 1 Kathedrale, 22 andre Kirchen, 4 Hoſpitäler und milde Stiftungen, 3,738 Häuſer und 16,352 Einw. zählt. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 21ſten Militärdiviſion und 8ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs und Handelsgerichts, 1 Lyzeum; öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden. Wollen- und Leineweberei; 1 Salpeterſiederei. Handel; 9 Meſſen. Mineralquelle St. Firmin. Geburtsort des geiſtlichen Redners Bourdaloue, † 1704. — Mehun (Br. 47° 8′, L. 19° 52′), Stadt an der Evre mit 1 Hoſpitale und 1,267 Einw. Papiermühle. — Menetou Salon, Mfl. am Urſprunge des Moudon mit 400 H. und

einſchl. des Kirchſpiels 3,277 Einw. Eiſengewerbe, Branntweinbrennereien; Wein- und Branntweinhandel. — Maſſay, Mfl. mit 820 Einw. — Gracay, bemauerter Mfl. mit 522 Einw. — Vierzon (Br. 47° 12', L. 19° 43'), Stadt am Zuſammenfluſſe des Cher und Evre mit 4 Kirchen, 1 Hospitale, 800 H. und 5,755 Einw. Manuf. in Tuch, ſeidnen Zeugen, Mützen, Sergen und Papier. Gerbereien. 1 Eiſenhammer und Kanonengießerei. — Baugy, Mfl. an einem Teiche mit 708 Einw. — Villequiers, Stadt mit 866 Einw. — Les Aix d'Angillon, Mfl. am Colin mit 1,096 Einw. — Neuvy, Mfl. am Baranjon mit 739 Einw. — Charot (Br. 46° 56', L. 19° 45'), bemauerte Stadt am Arnon mit 2 Thoren, 1 Schloſſe, 2 Gaſſen, 260 H. und 850 Einw.

b) Bezirk Sancerre. Areal: 37,66 □M.; Volksm. 58,575; Kant. 8, Gem. 75.

Sancerre (Br. 47° 16' 53'', L. 20° 30' 20''), Stadt auf einer Anhöhe nahe an der Loire mit 2,502 Einw. Mützen- und Strumpfweberei; Gerbereien. — Laray, Mfl. ohnweit der Loire und Kirchſpiel von 1,608 Einw. — Aubigny (Br. 47° 29' 15'', L. 20° 6' 7''), Stadt an der Nere mit 1 Schloſſe, 280 H. und 2,533 Einw. Manuf. in Tuch, Serge und Mützen; Gerbereien; Färbereien; 1 Glashütte. — Henrichemont, Stadt mit 155 H. und einſchl. des Kirchſpiels 2,633 Einw. Vormals Hauptort des ſouveränen Fürſtenthums Boisbelle, eines Ländchens von 6,300 Einw., welches durch die Revolution ſeine Unabhängigkeit verlor. — Sancergues, Mfl. mit 596 Einw. — Ivoi le Pré, Dorf und Kirchſpiel von 2,376 Einw. Eiſenwerke, 1 Glashütte.

c) Bezirk St. Amand. Areal: 51,03 □M.; Volksmenge 80,129; Kant. 11, Gem. 121.

St. Amand, Montrand (Br. 46° 32', L. 20° 20'), Stadt am Cher, welche in die Stadt und das Schloß abgetheilt wird, 1 Hoſpital und 5,106 Einw. zählt, und Tuch- und Baumwollenweberei unterhält, auch Korn- und Weinhandel treibt. — Charenton, Stadt an der Marmande

mit 1,148 Einw. 3 Eiſenhämmer, 1 Kanonengießerei und 1 Hammerſchmiede. — Bannegon, Mfl. am Auron mit 566 Einw. — Sancoins, Stadt am Aubois mit 1,398 Einw. — La Guierche, Mfl. am Aubois mit 1,176 Einw. — Nerondes, Mfl. an einem Teiche mit 1,267 Einw. — Blet, Mfl. mit 787 Einw. — Dun le Roy (Br. 46° 35′ 5″, L. 20° 14′ 6″), Stadt am Auron mit 2 Kirchen, 300 H. und 2,710 Einw. — Châteauneuf, Stadt am Cher, in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt. Sie hat 1 Schloß und 1,719 Einw. Weinbau. — Lignières, Stadt am Arnon mit 1 Vorſtadt, 2 Kirchen und 1,215 Einw. — Bruere, Mfl. mit 537 Einw. — Le Chatelet, Mfl. mit 1,200 Einw. — Chateau Meillant, Stadt am Sinaiſe mit 1 alten Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 260 H. und 2,238 Einw. Ackerbaugeſellſchaft; 2 Hochöfen. — Eulant, Stadt am Auron mit 913 Einw. Fundort von Braunſtein und Marmor.

45) Das Departement des Indre, vormals Niederberry, zwiſchen 18° 39′ bis 19° 51′ Oe. L. und 46° 25′ bis 47° 14′ N. Br. Grenzen: im N. Loir-Cher, im O. Cher, im S. Creuſe und Obervienne, im W. Vienne und Indre-Loire. Areal: 133,14 □Meilen oder 370 □Lieuen oder 1,375,000 Aecker, wovon auf das Pflugland 864,236, auf die Gärten 9,906, auf die Weinberge 27,461, auf die Hanffelder 6,046, auf die Wieſen 57,975, auf die Weiden 13,877, auf die Waldungen 112,279, auf die Teiche 13,195, auf die Moräſte 2,047 und auf die Haiden (hier Brandes) 204,746 kommen. Oberfläche: eine weite Ebene, worin hie und da Flußufer ſich erheben und auf einer Seite eine Hügelkette den Anfang nimmt. Strichweiſe ſieht man Gruppen von Holz und ganze Waldungen. Strichweiſe aber auch große Haiden und viele ſtehende Gewäſſer. Boden: die Einwohner theilen ihr Land in Boischaud, pays de Champagne und pays de Brenne ab; erſtres, welches $\frac{7}{10}$ des

Ganzen umfaſst, hat guten Holz- und Wieſewachs und ergiebiges Pflugland. Die Champagne nimmt $\frac{2}{10}$ ein und bildet eine unabſehbare Sandſteppe ohne Holz und ohne Fruchtbaum, worin das traurige Haidekraut eingewurzelt zu ſeyn ſcheint. Die Brenne iſt ein Land voll ſtehender Gewäſſer, hat ungeſunde Luft, kein fließendes Waſſer und nur einen eingeſchränkten Kornbau. Gewäſſer: der Indre, die Creuſe, Bouzanne und Claiſe, der Cher, Anglin, Fouſon, Arnon, Modon und Ablour, überhaupt 15 Flüſſe, 100 Bäche, viele Teiche beſonders im Bez. le Blanc oder in Brenne, aber kein einziges im Rufe ſtehendes Mineralwaſſer. Klima: milde und angenehm, ohne ſtrenge Kälte im Winter, ohne drückende Hitze im Sommer; ſelten fällt das Thermometer auf 8 bis 10° oder ſteigt auf 22 bis 26°. Die Vegetation beginnt im März, der Blüthemond iſt der Mai, der Erndtemond der Julius; die herrſchenden Winde Nordweſt, Südweſt und Nordoſt. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf, etwas Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Haſen und Kaninchen, Fiſche, Bienen, Eiſen, Bau- und Kalkſteine, Flintenſteine bei Poulaines, Anjouin und Lye, Mühlſteine, Marmor, Glimmer. Volksmenge 1808: 204,721, auf die □M. 1,538 Individuen; 1801 wurden 207,928 gezählt und 1802 getrauet: 1,843 Paar, geboren 8,412, begraben 5,910, Ueberſchuſs 2,502. Die Einwohner ſind ein einfacher, aber wenig gebildeter und roher Schlag von Menſchen, bei welchem noch manche der väterlichen Tugenden nicht ausgeſtorben iſt: ſie ſind fleiſsig, aber nicht raffinirt und es hält ungemein ſchwer, ſie von dem Herkommen zu entwöhnen. Der Landmann iſt in der Regel arm, ſelten Herr der Scholle, die er im Schweiße ſeines Angeſichts bauet, und ſchlecht genährt; doch hat ſich ſein Zuſtand

ſeit der Revolution merklich gebeſſert. Nach Alphonſe (Mémoire stat. de 1814) fand man 1801 in der ganzen Provinz 10,310 Individuen, die leſen und ſchreiben konnten, 2,847 die eine beſſere Erziehung genoſſen, 108 Elementarſchulen mit 2,623 Schülern und 1 Kollegium mit 85 Schülern. Seit der Zeit aber iſt es nicht heller geworden. Die katholiſche Religion iſt die einzige herrſchende, ſie zählt 23 Pfarr- und 143 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: die Provinz iſt bloß produzirend, und doch findet man jeden Zweig der Landwirthſchaft vernachläſſigt. Der Ackerbau wird höchſt elend betrieben: man bauet Waizen, Rocken, Mengekorn, Gerſte und Hafer und gewinnt jährlich 2,879,146 Zntr. von dieſen Früchten, müßte aber bei beſſerer Bewirthſchaftung das Doppelte hervorbringen. Zu dem Hanfe verwendet man das fetteſte Land, und erzeugt 20,228 Zntr. Der Obſtbau liefert nicht das nöthige Obſt, und die benachbarten Provinzen müſſen aushelfen. Die 27,461 Aecker Weingärten geben im Durchſchnitte 65,172 Oxhoft, aber die Gewächſe ſind äußerſt mittelmäßig, und man verſteht ſo wenig die Behandlung der Rebe als die Kelter: den beſſern erzeugt Mouſtière. Kein Zweig der Viehzucht zeichnet ſich aus: der Viehſtapel wird auf 12,000 Pferde, 2,000 Mauleſel, 6,500 Eſel, 80,000 Stück Rindvieh, worunter 25,000 Zugochſen, 900,000 (?) Schafe von zweierlei Raſſen, 80,000 Schweine, 30,000 Ziegen und 8,000 Bienenſtöcke angegeben. Die Forſten befinden ſich in einem kläglichen Zuſtande, doch ſind ſie es, die allein den einzigen Zweig des Kunſtfleißes, die Eiſenhütten, unterhalten: man hat weder Steinkolen noch Torf. Der Bergbau geht allein auf Eiſen: 13 Hochöfen und 11 Schmieden liefern 12,000 Zntr. Guß- und 34,000 Zntr. Stab- und andres Eiſen. Außerdem hat man bloß 2 Feuerſteinfabriken zu Lye und

Poulaines, welche das Tauſend zu 38 bis 69 Kreuzer liefern, 6 Töpfereien, 88 Ziegeleien, viele Kalköfen, 1 Baumwollſpinnanſtalt, 2 Papiermühlen mit einer Produktion von 3,300 Rieß, 92 Tuchweber, die 3,600 Stück verfertigen, 30 Gerbereien und 1 Salpeterraffinerie: Hausleinewand und gemeine Hüte werden zum Bedarfe gemacht. **Ausfuhr**: Korn 170,609 Zntr., Hämmel und Schafe 140,000 Stück, Schweine 30,000 Stück, Kalekuten und andres Federvieh 100,000 Stück, Wolle 4,000 Zntr, Tuch 87,500 Ellen, Eiſen und Eiſenwaaren 6,900 Zntr., zuſammen an Werthe 2,430,706 Guld. Die Einfuhr ſchätzt man dagegen auf 1,194,341, die Bilanz für die Provinz mithin auf 1,236,365 Guld. **Staatsverbindung**: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 8ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Bourges. Grundſteuer 1802: 613,674 Gulden. **Eintheilung**: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 275 Gemeinden.

a) Bezirk **Chateauroux**. Areal: 47,16 □Meilen; Volksm. 76,345; Kant. 8, Gem. 93.

Chateauroux (Br. 46° 48′ 45″, L. 19° 21′ 10″), Hauptſtadt des Departements am Indre, $35\frac{3}{8}$ Meilen von Paris. Eine alte ſchlechtgebauete Stadt mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 1,320 H. und 8,423 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Ackerbaugeſellſchaft; öffentliche Bibliothek von 8,000 Bänden; botaniſcher Garten. Manuf. in Tüchern und Droguets, 92 Meiſter, die 3,600 Stück Tuch und etwa 1,200 Ellen Droguets liefern (die Ueberreſte der vormaligen berühmten Manuf. du Park). — **Deols** oder **Bourgdieu**, Mfl. am Indre mit 1,535 Einw. Der älteſte Ort in der hieſigen Gegend. — **Levroux** (Br. 47°, L. 19° 12′), Stadt am Naun, mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 1 Schloß, 1 Kirche,

1 Hoſpital, 320 H. und 2,800 Einw. Gerbereien; Wollhandel. Römiſche Alterthümer. — Vallançai, Stadt am Naon mit 2,478 Einw. 1 baumwollne Mützen- und Strumpfmanuf.; Baumwollſpinnerei. — Chatillon (Br. 46° 20', L. 19° 8'), Stadt auf einer kleinen Anhöhe am Indre mit 350 H. und 2,609 Einw. — Palluau, Mfl. am Indre mit 1,936 Einw. — Argy, Mfl. mit 1,480 Einw. — Buzancois, Stadt am Indre mit 340 H. und 3,199 Einw. — St. Marcel, Mfl. am Creuſe mit 1654 Einw. Weinhandel. — Argenton (Br. 46° 30', L. 19° 10'), Stadt an der Creuſe mit 3,395 Einw. Alterthümer.

b) Bezirk Iſſoudun. Areal: 21,21 □M.; Volksm. 39,887; Kant. 4, Gem. 53.

Iſſoudun (Br. 46° 56' 53'', L. 19° 39' 9''), Stadt am Theols. Sie iſt mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 4 Vorſtädte, 6 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2,050 H. und 10,156 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Strümpfen, Mützen und Hüten; 1 Salpeterraffinerie, welche 72 Zntr. liefert. Gerbereien. Handel. — Reuilly, Mfl. am Arnon mit 1 Hoſpitale und 1,712 Einw. — Vatan, Stadt in einer fruchtreichen Ebene mit 1 Kirche und 2,440 Einw.

c) Bezirk La Chatre. Areal: 28,26 □M.; Volksm. 42,475; Kant. 5, Gem. 65.

La Chatre (Br. 46° 55', L. 19° 36'), Stadt am Indre mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 520 H. und 3,463 Einw. Vieh- und Wollhandel. — St. Chartier, Stadt am Igneray mit 900 Einw. — Neufoy St. Sepulchre, Mfl. an der Bouzanne mit 1 Schloſſe, 203 H. und 1,672 Einw. — Aigurandes (Br. 46° 25', L. 19° 35'), Stadt am Bordeſoule mit 270 H. und 1,578 Einw. Viehhandel. — Cluis-Deſſus, Stadt mit 1,492 Einw.

d) Bezirk Le Blanc. Areal: 35,71 □M.; Volksm. 46,014; Kant. 6, Gem. 64.

Le Blanc (Br. 46° 38', L. 18° 43'), Stadt an der Creuſe.

Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 1 Schloß, Naillac, 550 H. und 3,426 Einw. 30 Wollenzeugweber; Weinbau; Wein- und Fiſchhandel. — Belabre, Stadt am Anglin mit 1,126 Einw. In der Nähe 2 große Eiſenhütten, Galtevine und Charneuil, welche 250 Arbeiter beſchäftigen und 4,900 Zntr. Guß- und 2,600 Zntr. Schmiedeeiſen liefern. — St. Benoit du Sault, Stadt mit 957 Einw. Leineweberei, Gerbereien. — St. Gaultier, Stadt mit 1,084 Einw. — Martizay, Mfl. an der Claiſe mit 1,675 Einw. — Mezières, Stadt an der Claiſe mit 184 H. und 1,344 Einw. Eiſengewerbe. — Azay le Feron, Mfl. am Clec mit 1,855 Einw.

46) Das Departement der Creuſe, vormals Marne, zwiſchen 19° 1′ bis 20° 16′ Oe. L. und 45° 42′ bis 46° 29′ N. Br. Grenzen: im N.W. Indre, im N.O. Allier, im O. Puy de Dôme, im S. Correze, im W. Obervienne. Areal: 106,37 □Meilen oder 295 □Lieuen; nach Herbin 103,68 □Meilen oder 1,135,332 Aecker, wovon 67,938 Waldung. Oberfläche: ein Land mit kleinen Bergen und Hügeln bedeckt, wenig Wald, aber vieles Waſſer ohne einen einzigen ſchiffbaren Fluß. Boden: ſteinig, leicht, die Dammerde weder tief noch ſonderlich fruchtbar. Gebirge: 3 Reihen von Hügelketten, die von dem Auvergner Gebirge abſtreifen, durchziehen die Provinz; ſie führen den allgemeinen Namen Puys und erheben ſich höchſtens zu 720 bis 840 Fuß. Gewäſſer: die Creuſe, der Cher, Chavanoux, Thórion, Ardour und Ablour, die Maude, Gartempe und Sème; eine Menge kleinerer Flüſſe und Bäche. Mineralwaſſer bei Evaux und im Holze Malauſant. Klima: gemäßigt mit geſunder und reiner Luft, aber veränderlich, häufig ſind Regen und Stürme, die herrſchenden Winde Nord und Süd. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Rüben, Obſt beſonders Kaſtanien, Holz, die

gewöhn-

gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Eiſen, Steinkolen, Bau- und Mauerſteine. Volksmenge 1805: 226,224, auf die □M. 2,126 Individuen; 1801 wurden 218,422 gezählt, und 1802 getraut: 1,479 Paar; geboren 7,650, begraben 5,077; Ueberſchuß 2,573. Die Einwohner, thätig aber ungebildet, reden ein Patois, welches von dem Languedocer Dialekte abzuſtammen ſcheint und das nämliche iſt, was man in Correze, Puy de Dôme und Cantal hört: ſie bekennen ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion, die hier 25 Pfarr- und 156 Sukkurſalkirchen zählt. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt ſchon wegen der ſchlechten Beſchaffenheit des Bodens unbeträchtlich und das Korn reicht bei der ohnehin vernachläſſigten Kultur bei weitem nicht zu: was man am meiſten bauet, ſind Rocken, Buchwaizen, Hafer, Kartoffeln und Rüben. Wein faſt gar nicht, dagegen ſehr vieles Obſt und Kaſtanien, als Brodſurrogat gezogen. Den Hauptreichthum der Provinz machen ſeine Rindvieh-, Schaf- nnd Schweineheerden aus: man zieht auch Maulthiere und Eſel auf. Was man aus den Eingeweiden der Erde heraufbringt, beſteht aus 25,200 Zntr. Steinkolen: die Gruben von Antimonium hat man ſeit der Revolution liegen gelaſſen. Der Kunſtfleiß beſchränkt ſich bloß auf Tapetenwirkerei und Papierfabrikation: alles übrige iſt unbedeutend, und die Provinz iſt ſo unvermögend ihre Bewohner zu ernähren, daß 40,000 derſelben jährlich in andre Departemente wandern, um dort durch Handarbeit und Gewerbe 9 Monate lang ihren Unterhalt zu verdienen, und das Erſparte in ihre Heimath zurückzubringen. Ausfuhr: etwa 1,500 gemäſtete Ochſen, 3,000 Hämmel, 3 bis 4,000 Schweine, Mauleſel, 2,000 Rieß Papier, Teppiche und Tapeten, trocknes Obſt. Die Einfuhr überſteigt die Ausfuhr be-

trächtlich: man bedarf jährlich für 136,000 Guld. Wein, 50,000 Zntr. Waizen, 13,000 Zntr. Eiſen und Eiſenwaaren, für 145,000 Guld. Salz, eine Menge Material- und Kolonialwaaren. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof von Limoges. Grundſteuer 1802: 756,901 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 270 Gemeinden.

a) Bezirk Gueret. Areal: 30,60 □M.; Volksmenge 75,448; Kant. 7, Gem. 77.

Gueret (Br. 46° 10′, L. 19° 32′), Hauptſtadt des Departements am Abhange eines Hügels zwiſchen der Creuſe und Gartempe, 51 Meilen von Paris. Sie iſt gut gebauet, hat 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 490 H. und 3,358 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Keine Induſtrie, bloß Kleinhandel. — Dun le Palleteau, Mfl. mit 250 Einw. — Ahun (Br. 46° 5′, L. 19° 32′), Stadt auf einer Anhöhe an der Creuſe mit 281 H. und 1,564 Einw. — Bonnat les égliſes, Mfl. an der kleinen Creuſe und Kirchſpiel von 2,032 Einw. — Grandbourg Salagnac, Mfl. an der Gartempe mit 2,525 Einw. — La Souterraine, Stadt an der Sedelle und Kirchſpiel von 2,665 Einw. — St. Vaulry, Mfl. mit 776 Einw.

b) Bezirk Bouſſac. Areal: 17,77 □M.; Volksm. 31,114; Kant. 4, Gem. 57.

Bouſſac, ummauerte Stadt auf dem Abhange eines Felſens zwiſchen der kleinen Creuſe und dem Veron. Sie hat 1 Schloß, 86 H. und 596 Einw. — Chambon, Stadt am Zuſammenfluſſe der Vouiſe und Tardes mit 1,482 Einw. Sitz des Bezirktribunals. Gerbereien. — Chatellur, Mfl. mit 350 Einw. — Jarnage, Mfl. mit 726 Einw. — Gouzon, Mfl. mit 404 Einw.

c) Bezirk Aubuſſon. Areal: 40,31 □M.; Volksm. 88,395; Kant. 10, Gem. 113.

Aubuſſon (Br. 45° 48′, L. 19° 45′), Stadt an der Creuſe in einem tiefeingeſchnittenen Thale, durch deren Gaſſen ein Gießbach ſtrömt; 595 H. und 3,460 Einw. Tapetenmanuf. und zwar tapis veloutés mit 80 Arbeitern und einer Produktion von 3,600 Ellen, tapis ras mit 146 Arbeitern und einer Produktion von 8,000 Ellen; tapis jaspés mit 4 Stühlen und einer Produktion von 1,500 Ellen, tapis de table und fauteuils und meubles, zuſammen 682 Arbeiter; dann einige Gerbereien und 2 Brauereien. — Auzance, Stadt ohnweit der Quelle des Cher mit 1,230 Einw. Vormals war hier eine Antimoniumgrube im Betriebe. — Evaux (Br. 46° 15′, L. 20° 10′), Stadt auf einer Anhöhe mit 150 H. und Kirchſpiel von 2,081 Einw. Warme Bäder; römiſche Alterthümer. — Felletin, Stadt auf einer Anhöhe an der Creuſe mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 427 H. und 2,666 Einw. Weibliche Erziehungsanſtalt in der Congregation de St. Roch. Tapetenwirkerei ſowol von veloutés als ras und jaspés, welche 116 Arbeiter beſchäftigt und 6,000 Ellen liefert; 2 Papiermühlen, 1 Manuf. von Landtuch. Handel. In der Nähe 1 Mineralquelle. — Chenerailles, Stadt mit 114 H. und 800 Einw. — Bellegarde, bemauerter Marktſt. mit 1,024 Einw. — Crocq, Mſt. an der Tardes mit 534 Einw.

d) Bezirk Bourganeuf. Areal: 17,68 □Meilen; Volksm. 31,267; Kant. 4, Gem. 49.

Bourganeuf, Stadt am Thorion mit 280 H. und 1,988 Einw. Hier fand ein Osmaniſcher Prinz, Zizim, 1482 ein Aſyl. Noch zeigt man den Thurm, den er bewohnte, und ſeine türkiſchen Bäder. — Benevent, Stadt auf einer Anhöhe mit 1,077 Einw.

47) Das Departement der Obervienne, gebildet aus Theilen von Marche, Limouſin und Poitou, zwiſchen 18° 18′ bis 19° 36′ Oe. L. und 45° 26′ bis 46° 24′ N. Br. Grenzen: im N. Vienne und

Indre, im O. Creuſe, im S.W. Dordogne und im W. Charente. Areal: 101,34 □M. oder 283½ □Lieuen oder 1,134,000 Aecker, wovon das Pflugland 496,398, die Gärten 8,600, die Weingärten 5,948, die Kaſtanienhaine 67,326, die Wieſen 167,920, die Weiden 95,032, die Gemeinheiten 19,740 und die Forſten 79,160 einnehmen. Oberfläche: der ſüdliche Theil iſt gebirgig, der nördliche mit Hügeln bedeckt; man findet weder Ebenen, noch ausgedehntere Thäler, aber die engen Thäler und Bergſchluchten werden von einer Menge größerer und kleinerer Flüſſe durchſtrömt; die Abhänge der Hügel ſind mit nutzloſer Haide bewachſen. Boden: ſehr verſchieden, bald Thon, bald Kalk, bald Sand, ſtrichweiſe mit einer fruchtbaren Decke belegt. Man rechnet auf trocknen Boden 660,381, auf naſſen 193,035 und auf gemiſchten 239,293 Aecker. Gebirge: ein Zweig des Auvergner Gebirgkamms, welcher 3 Aeſte in der Provinz vertheilt. Ihre Gipfel, worunter der 3,000 Fuß hohe Puy Vieux und der 2,922 Fuß hohe Jargean, ſind meiſtens nackt, die Abhänge mit Holz beſtanden. Gewäſſer: die Vienne, Gartempe, Benaiſe, Maude, Thorion, Sème, Brame und Ardour, außerdem 14 Flüſſe, die in der Provinz entſpringen, und 16, die ihr allein angehören. Bloß die Vienne iſt zum Theil ſchiffbar. Viele Bäche und kleine Teiche, worunter Cieux 51 und Tricherie 63 Aecker groß iſt. Klima: kühl, feucht und veränderlich, der Horizont häufig bewölkt. Regen fällt in großer Menge: man zählt 125 heitere Tage; 64 bringen Regen, 18 Schnee, 20 Reiff, 11 Gewitter, 3 Stürme und 124 Nebel mit, und ſchätzt die Menge des jährlich fallenden Regens und Schnees auf 25 Zoll. Das Thermometer fällt wol auf 8 bis 9° und ſteigt dagegen auch auf 28 bis 29°. Orkane ſind zuweilen gefährlich. Herrſchende Winde der Weſt und

Nordweſt im Winter, der Oſt im Frühjahre und der Süd im Sommer. Produkte: Getreide, Kartoffeln, Rüben, Kohl, Knoblauch, Hanf von ſchlechter Güte, vieles Obſt, etwas Wein und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, auch wilde Schweine und Wölfe, Fiſche, Bienen, Blei, Kaolinerde in der Gegend von Yrieix von beſter Güte, Petunſe, Töpferthon und Bauſteine, die übrigen Mineralien, wie Zinn, Eiſen, Wismuth u. a. unbenutzt. Volksmenge 1810: 243,195, auf die □M. 2,400 Individuen; 1805 wurden 244,730 und 1801 259,795 gezählt und 1802 getrauet: 2,224 Paar, geboren 9,450, begraben 9,889; Abgang 439. Die Einwohner ſind meiſtens arm und wohnen in ſchlechten Hütten: jährlich wandern 8 bis 9,000 in reichere Provinzen, um dort 9 Monate lang für den Unterhalt ihrer Familien zu arbeiten. Bildung darf man hier ſehr wenig erwarten: Olivier Texier (in ſ. Stat. du Dep. de Vienne) rechnet für 1801 nur 10,230 die leſen und ſchreiben können. Man zählt 1 Akademie, 1 Lyzeum, 2 Kollegien und überhaupt 32 Elementarſchulen. Aerzte ſind 32, Wundärzte 116 vorhanden. Die Einwohner bekennen ſich zur katholiſchen Religion, und beſitzen 27 Pfarr- und 169 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird äußerſt unvollkommen betrieben, die meiſten Aecker benutzt man nur 1 Jahr und läßt ſie dann brach liegen, andre ruhen alle 2 oder 3 Jahre; Düngung und Ackerwerkzeuge ſind gleich mangelhaft, beſonders der Pflug, welcher völlig dem altrömiſchen, wie ihn Virgil beſchreibt, gleicht. Man erndtet im Durchſchnitte jährlich an Waizen 126,136, an Rocken 961,230, an Gerſte 16,457, an Mais 12,252, an Buchwaizen 148,890, an Hafer 34,274, an Hirſe 246, an Hülſenfrüchten 645, an Kartoffeln 885,094, an Rüben 279,825, an Rübſamen 14,268, an

Knoblauch 2,870, an Hanf 17,220, an Flachs 1,804 Zentner. Der Wein, den man keltert, iſt von weniger Güte und beläuft ſich nur auf 10,800 Oxhoft, das Obſt dagegen vorzüglich und in großer Menge vorhanden: bloß an Kaſtanien werden 1,035,137 Zntr. eingeſammelt. Auch gibt es mehrere Baumſchulen. Die meiſten Zweige der Viehzucht ſind in gutem Stande: 1801 wurden 7,423 Pferde von der ſchönen Limouſinraſſe, wovon ein formirter Wallach wol mit 70 Louisdor bezahlt wird, 5,000 Mauleſel und 3,516 Eſel, die beide klein fallen, aber geſchätzt werden, 113,060 Stück Rindvieh von ſchöner ſtarker Raſſe, 628,920 Schafe, deren Veredlung indeß nur einzeln verſucht iſt, 12,708 Ziegen, über 100,000 Schweine und 22,913 Bienenſtöcke gezählt. Der Bergbau geht bloß auf Blei in den Gruben von Bayaud, Champarnaud und Sihioux, aber die jährliche Ausbeute beträgt kaum 1,200 Zntr.: einträglicher iſt der Provinz die ſchöne Kaolinerde und Petuntſe, womit der Bez. Yrieix die Porzelanfabriken des Reichs verſieht. Man unterhält 4 Hochöfen, 27 Eiſenhämmer, 3 Drathhütten, 7 Kupferhämmer, welche 1,078 Zntr. verarbeiten, 1 Glashütte, 39 Papiermühlen mit einer Produktion von 51,100 Rieß, 5 Porzelan- und 1 Fajanzefabrik, und verfertigt jährlich 630,640 Paar hölzerne Schuhe, und 144,000 Paar Handſchuhe, auch ſind die Gerbereien nicht unbedeutend, welche 67,360 verſchiedene Häute und Felle zubereiten. **Ausfuhr:** Rocken, Kaſtanien, Brennholz, Pferde, 1,500 Mauleſel, lebendes Vieh, Kaolinerde, hölzerne Schuhe, Eiſenwaaren, Druckpapier, Kattun, Leinewand, Leder, Häute, Wachs, an Werthe 3,647,756 Guld., wogegen die Einfuhr 3,826,318 Gulden beträgt, mithin die Ausfuhr überſteigt. Der Tranſito und die aus der Provinz wandernden Arbeiter gleichen den Ausfall aus: Olivier Texier berechnet ihr

zurückgebrachtes Geld und den Tranſitogewinn auf 1,216,504, und die innere Konſumtion der Provinz auf 7,757,406 Gulden. In der Provinz werden 400 Jahrmärkte gehalten. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Limoges. Grundſteuer 1802: 665,235 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 27 Kantone und 225 Gemeinden.

a) Bezirk Limoges. Areal: 34,22 □M.; Volksm. 90,538; Kant. 9, Gem. 83.

Limoges (Br. 45° 49′ 44″, L. 18° 55′ 53″), Hauptſtadt des Departements am Abhange eines Hügels und an der Vienne, $52\frac{2}{3}$ Meilen von Paris. Sie wird in 2 Theile, la ville, welche auf der Anhöhe liegt, und la cité im Thale getheilt, iſt ſchlecht, meiſtens von Holze gebauet, und zählt 1 Kathedrale, 12 Kirchen, 1 Hoſpital, 2,573 H., worunter der biſchöfliche Pallaſt und die Münze ſich auszeichnen, und 1806 21,025 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten; Lyzeum; unbedeutende Bibliothek; Sozietät des Ackerbaues. Börſe. 2 Manuf. in Siamoiſen und Baſins mit einer Produktion von 300 Stück Siamoiſen und 500 Stück Baſins; 9 Manuf. in Flanell und Droguets mit einer Produktion von 6,000 Stück; 1 Baumwollſpinnanſtalt, welche 1,500 Arbeiter beſchäftigt; 5 Wachsbleichen mit einer Produktion von 1,025 Zntr.; 2 Talglichterziehereien mit Prod. von 4,305 Zntr.; 6 Färbereien; Hutfabrik; 1 Porzellanfabrik, deren Waaren und Biscuit geſchätzt wird; Töpfereien; 4 Nadelnfabriken; 3 Kardätſchenfabriken, welche 840 Paar von Eiſendrath verfertigen: Gerbereien. In der Nähe 3 Drathzüge mit Prod. von 304 Zntr., 1 Kupferhammer mit Prod. von 154 Zntr. und 1 Meſſinghütte mit Prod. von 308 Zntr. — Aixe, Stadt am Einfluſſe der Aixette in die Vienne mit 2,343 Einw. Gutes Brod.

Nuſſol. — Pierre Buſſière, Stadt an der Briance mit 723 Einw. — Salagnac, Mfl. an der Briançe mit 528 Einw. — Chateauneuf, Mfl. an der Combade mit 1,154 Einw. — Aymoutiers (Br. 45° 45′, L. 19° 22′), Stadt an der Vienne mit 1,530 Einw. Gerbereien; Baumwollſpinnerei. Handel mit Lumpen und Wachs. — St. Leonard le Noblet (Br. 45° 50′, L. 19° 10′), Stadt an der Vienne mit 4,815 Einw. Manuf. in Droguet, Flanell, Druckpapier und Hüten; Gerbereien; 4 Färbereien. 4 Kupferhämmer mit Prod. von 616 Zntr. — Peyrat, Mfl. an der Maude und Kirchſpiel von 2,281 Einwohnern.

b) Bezirk Bellac. Areal: 36,17 □M.; Volksmenge 75,284; Kant. 9, Gem. 79.

Bellac, Stadt am Abhange eines Hügels am Vincon mit 532 H. und 3,901 Einw. Gerbereien. — Chateau Ponſac, Mfl. an der Gartempe mit 378 H. und 3,823 Einw. — Beſſines, Dorf an der Gartempe mit 320 H. und 2,513 Einw. — Dorat (Br. 46° 10′, L. 18° 46′), Stadt an der Sevre mit 349 H. und 2,014 Einw. Geburtsort des lateiniſchen Dichters Dorat oder Disnemartin, † 1588. — Laurière, Mfl. am Ardour mit 1,183 Einw. Papiermühle. — Magnac Laval, Stadt an der Brame mit 680 H. und 2,777 Einw. Töpfereien; Hutfabrik. — Mezières, Dorf am Iſſoire mit 1,313 Einw. — Nantial, Dorf am Vincou mit 974 Einw. — Luſſac les Egliſes, Mfl. mit 1,298 Einw.

c) Bezirk St. Yrieix. Areal: 14,40 □M.; Volksm. 35,611; Kant. 4, Gem. 30.

St. Yrieix, Stadt am Urſprunge der Loue mit 5 Kirchen, 1 Hoſpitale und 5,012 Einw. Manuf. in Droguet, Flanell, Leinewand und Hüten; Gerbereien; 1 Fajanzefabrik mit 15 Oefen; Produktenhandel. Fundort der beſten Kaolinerde in Frankreich. — Chalus (Br. 45° 39′ 31″, L. 18° 38′ 29″), Stadt an der Tardoire. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 1,204 Einw. und unterhält 2 wichtige Pferdemeſſen am Georgen- und Michaelstage.

Hier ſtarb K. Richard Löwenherz von England. — Saint Germain les belles filles, Mfl. und Kirchſpiel von 2,015 Einw. — Nexon, Dorf zwiſchen der Aixette und Ligoure mit 384 H. und 1,456 Einw.

d) Bezirk Rochechouart. Areal: 17,28 □Meilen; Volksm. 41,762; Kant. 5, Gem. 33.

Rochechouart (Br. 45° 43', L. 18° 30'), Stadt am Abhange eines ſteilen Berges und an der Grenne mit 1,440 Einw. — St. Junien (Br. 45° 40', L. 18° 35') Stadt am Abhange eines Hügels zwiſchen der Vienne und Glane mit 5,934 Einw. Manuf. in Flanell, Droguet und Hüten; 4 Färbereien; 30 Handſchuhmacher, welche 12,000 Dutzend verfertigen; Gerbereien; Töpfereien; 2 Papiermühlen; 2 Kupferhämmer mit Prod. von 308 Zntr. — St. Laurent, Dorf und Kirchſpiel an der Gorre mit 2,315 Einw. Hutfabrik. — St. Mathieu, Dorf und Kirchſpiel am Tardoire mit 1,950 Einw.

48) Das Departement der Vienne, vormals Oberpoitou, zwiſchen 17° 38' bis 18° 43' Oe. L. und 46° 8' bis 49° 9' N. Br. Grenzen: im N.O. Indre-Loire, im O. Indre, im S. Charente und Obervienne, im W. beide Sèvres. Areal: 131,74 □M. oder 367 □Lieuen; nach Herbin 123,84 □Meilen oder 1,350,128 Aecker, wovon 143,100 Waldung. Nach der Descr. top. et stat. beträgt der Flächeninhalt 1,398,400 Aecker, wovon 825,056 auf das Pflugland, 55,936 auf die Weingärten, 55,936 auf die Wieſen und 69,920 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: meiſtens eben, bloß auf der Weſtſeite neigt ſich eine von den Auvergner Gebirgen abſtreifende Hügelkette in die Provinz. Boden: kreidig und ſandig, viele Haiden, aber auch einige gute Striche. Gewäſſer: die Vienne, Charente, Dive, Clain, Vonne, Gartempe, Creuſe und Anglin; mehrere geringe Flüſſe, einige Teiche und ein Mineralwaſſer bei

Roche Poſay. **Klima:** milde und angenehm; die herrſchenden Winde ſind der Nord im Winter, der Süd im Sommer und der Nordweſt (hier Galerne) im Frühjahre, letztrer ſchadet häufig der jungen Blüte, indem er gewöhnlich von ſtarken Reifen begleitet iſt. **Produkte:** Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Obſt, Wein, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Fiſche, Eiſen, Marmor, Bau- und Mühlſteine, Anzeigen auf Steinkolen. **Volksmenge** 1808: 253,048, auf die □M. 1,921 Individuen; 1801 wurden 250,807 gezählt und 1802 getrauet: 1,952 Paar, geboren 7,844, begraben 7,257; Ueberſchuß 587. Die Einwohner, ein roher, aber fröhlicher Menſchenſchlag, bekennen ſich meiſtens zur katholiſchen Religion und beſitzen unter 1 Biſchofe und 5 Erzprieſtern 31 Pfarrer und 313 Sukkurſalprediger; die Reformirten, 12,387 Köpfe, leben in 9 Gemeinden und beſitzen 1 eigne Konſiſtorialkirche zu Rouillé. **Nahrungszweige:** der Ackerbau iſt ſehr unvollkommen, man findet weite Haiden, die bloß zu Schafweiden dienen und ſonſt zu nichts nutzen. Der Acker wird mit dem Areau oder dem alten griechiſchen Pfluge, den man mit 2 Ochſen oder Mauleſeln beſpannt, beſtellt. Obſt wird in Menge geerndtet, beſonders Nüſſe und Kaſtanien, welche letztre in Mißjahren eine große Hülfsquelle für die Provinz ausmachen und gewöhnlich als Brodſurrogat dienen. Wein gewinnt man viel, 1806 243,308 Oxhoft, aber er iſt ſchlecht und muß jung vertrunken werden, daher man ihn zum Theil in Branntwein verwandelt. Es fehlt überall an guten natürlichen Wieſen, und Futterkräuter werden wenig gebauet; doch zieht man vieles Rindvieh und mäſtet Ochſen, deren man 1803 51,000 zählte, in dem Kanton Luſignan aber Mauleſel und im Kanton Mirabeau Eſel, die hier ſehr

ſchön fallen. Die Schäfereien ſind unbedeutend: 1803 ſchätzte man den ganzen Schafſtapel nur auf 175,000 Köpfe. Die Manufaktur ſteht ebenfalls auf einer niedrigen Stufe: in der ganzen Provinz werden 3 Eiſenhämmer, 2 Papiermühlen, einige Fajanzefabriken, Töpfereien und Gerbereien gefunden: man verfertigt 2,000 Stück Serge, 1,900 Dutzend Mützen und Strümpfe, einige gemeine Spitzen und Hüte. Ueberhaupt ſchätzt die Descr. top. et stat. den Werth der Produktion für 1805 auf 20,123,245 Gulden, wovon die Unkoſten 16,395,791 Gulden betragen. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Nüſſe und Nußöl, in guten Jahren etwas Korn. Der Transport iſt beſchwerlich, da kein ſchiffbarer Fluß ihn begünſtigt, und geſchieht faſt durchaus auf Mauleſeln. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Grundſteuer 1802: 735,231 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 31 Kantone und 344 Gemeinden.

a) Bezirk Poitiers. Areal: 36 □M.; Volksmenge 86,811; Kant. 10, Gem. 101.

Poitiers (Br. 46° 34′ 50″, L. 18° 0′ 48″), Hauptſtadt des Departements am Clain, welcher hier die Boisre aufnimmt, 45⅞ Meilen von Paris. Eine altfränkiſch gebauete, mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt, welche mehrere öffentliche Plätze, worunter der Königsplatz der größte, 1 Kathedrale, 22 Kirchen, 8 Hoſpitäler, 4,030 H. und 1806 21,124 Einw. enthält. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, der 9ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königlichen Gerichtshofs und eines Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten; Lyzeum; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten; Atheneum, geſtiftet 1797, Societé d'émulation, geſtiftet 1798, und Sozietät des

Ackerbaues geſtiftet 1801. Manuf. in wollnen Mützen und Strümpfen; Gerbereien; Kammmacher- und Handſchuhmacherarbeiten. Branntweinbrennereien. Römiſche Alterthümer. — Maupertuis, Dorf, wo 1356 der ſchwarze Prinz K. Johann beſiegte und zum Gefangnen machte. — Jaulnais, Mfl. am Clain mit 245 H. und 1,412 Einw. — Mirebeau (Br. 46° 46′ 56″, L. 17° 50′ 23″), Stadt am Urſprunge des Palu mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 216 H. und 2,021 Einw. — Sanxai, Mfl. an der der Vonne mit 1,640 Einw., meiſtens Reformirten. — Luſignan (Br. 46° 28′, L. 17° 42′), Stadt an der Vonne mit 190 H. und einſchließlich des Kirchſpiels 2,390 Einw., meiſtens Reformirten. Maulthierzucht. Viehhandel. — Vivonne, Stadt und Schloß am Clain mit 2,295 Einw. — Neuville, Kirchſpiel von 233 H. und 2,718 Einw.

b) Bezirk Loudun. Areal: 17,28 □M.; Volksmenge 33,114; Kant. 4, Gem. 67.

Loudun (Br. 47° 2′, L. 17° 42′), Stadt auf einer Anhöhe mit 2 Kirchen, 1 Krankenhauſe, 860 H. und 5,150 Einw. Etaminen- und Sergemanuf., welche im Verfalle ſind; Gerbereien; Spitzenklöppelei; Nußölbereitung. Produktenhandel. — Moncontour (Br. 46° 50′, L. 17° 35′), Stadt an der Dive mit 819 Einw. Sieg Heinrichs III. über die Huguenotten 1569. — Monts, Mfl. mit 645 Einwohnern.

c) Bezirk Chatellerault. Areal: 21,22 □Meilen; Volksm. 47,255; Kant. 6, Gem. 63.

Chatellerault (Br. 46° 49′ 6″, L. 18° 12′ 4″), Stadt an der Vienne, die hier ſchiffbar wird und eine ſchöne Brücke trägt. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,575 H. und 8,193 Einw. Handelsgericht; Börſe. Man fabrizirt Stahl, Uhren, Meſſer, Scheeren, Holzſchuhe, Serge, Etamine, unterhält Wachs- und Leinenbleichen und treibt Handel. — Lencloiſtre, Mfl. am Lauvigne mit 2,114 Einw. — La Roche Poſay, Stadt an der Creuſe mit 339 Einw. Beſuchter Geſundbrunnen. — Pleumartin, Mfl. mit 1,073 Einw.

d) Bezirk Montmorillon. Areal: 36,36 □Meil.; Volksm. 48,435; Kant. 6, Gem. 65.

Montmorillon, Stadt am Gartempe mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 460 H. und 3,063 Einw. Papiermühle. Wollen- und Viehmärkte. Alter Tempel, den Montfaucon für einen Druidentempel, Millin aber für eine Kirche aus dem 10ten oder 11ten Jahrhunderte hält. — Saint Savin, Stadt an der Gartempe mit 848 Einw. — Angle, Mfl. nahe am Lay, mit 839 Einw. — Chauvigny, Mfl. und Schloß an der Vienne mit 345 H. und 1,608 Einw. — Luſſac les Chateaux, Stadt ohnweit der Vienne mit 1,339 Einw. — La Tremouille, Mfl. am Anglin mit 1,055 Einw. — L'Isle Jourdain (Br. 46° 15', L. 18° 45'), Stadt an der Vienne mit 109 H. und 448 Einw. Gerbereien.

e) Bezirk Civrai. Areal: 20,80 □M.; Volksmenge 37,433; Kant. 5, Gem. 48.

Civrai (Br. 46° 10', L. 17° 54'), Stadt an der Charente mit 328 H. und 1,484 Einw. Vieh- und Wollhandel. Marmorbrüche. — Charroux, Stadt nahe an der Sioule mit 470 H. und 1,581 Einw. Gerbereien. — Availle, Mfl. an der Vienne mit 2,115 Einw. Baumwollweberei, Mineralquelle. — Uſſon, Mfl. auf einer Anhöhe am Clouère mit 1,420 Einw. — Gencay, Mfl. an der Clouère mit 706 Einw. — Couheverac, Mfl. ohnweit der Dive mit 1,221 Einw.

49) Das Departement der beiden Sèvres, vormals Unterpoitou, zwiſchen 16° 8' bis 17° 53' Oe. L. und 46° 47' bis 47° 12' N. Br. Grenzen: im N. Maine-Loire, im O. Vienne, im S. Charente und Niedercharente, im W. Vendée. Areal: 114,12 □M. oder 317 □Lieuen oder 1,267,500 Aecker, wovon 798,364 das Pflugland, 5,607 das Gartenland, 9,790 die Obſtgärten, 49,175 die Weingärten, 103,497 die künſtlichen und natürlichen Wieſen, 484 die Teiche, 14,343 die Ge-

meinheiten und 56,800 die Waldungen einnehmen; Herbin rechnet für den Flächeninhalt nur 109,80 □Meilen oder 309 □Lieuen. Oberfläche: eine von dem Auvergner Gebirge und den Sevennen abſtreifende Hügelkette zieht ſich in einer Diagonalrichtung von S.O. nach N.W. durch die Provinz, die übrigens zu beiden Seiten aus einer hochgelegenen Ebene beſteht. Boden: meiſtens fruchtbarer Klei, der auf Thon, Schiefer oder Granit ſteht, ſtrichweiſe Sand. Gebirge: die die Provinz durchziehende Hügelkette, welche ſich höchſtens 406 Fuß über den Spiegel des Meers erhebt, hat verſchiedene Namen; die weitverbreitetſte Kette heißt Puits d'Enfer. Gewäſſer: die Sèvre Nantaiſe und Niortaiſe, die Dive, Soire, Thoué, Auzance, Vonne und Boutonne, der Mignon, die Autiſe, Vendée, Argenton und mehrere andere. Kanäle ſind erſt projektirt. 196 unbedeutende Teiche. Viele Moräſte, die 18,074 Aecker einnehmen. Mineralwaſſer bei Bilazais, Brère, Abſie, Fontadon. Klima: milde und angenehm, doch rauher in der Gatine, als in der Ebene: ſelten fällt das Thermometer niedriger als 3 oder 4°. Die herrſchenden Winde ſind Nordoſt, Süd und Südweſt. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, wilder Hopfen, Weberkarden, Taback (bei Saint Maixent), Flachs, Hanf, Kohlrüben und Turnipſe, Wein, Obſt, (auch Mandeln, Nüſſe und Kaſtanien), etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Haſen und Kaninchen, (aber auch Wölfe), Fiſche, Eiſen, Mühl-, Bau- und Kalkſteine, Marmor. Volksmenge 1810: 254,105, auf die □M. 2,226 Individuen; 1801 wurden 242,658 gezählt und 1802 getrauet: 1,918 Paar, geboren 8,162, begraben 6,046; Ueberſchuß 2,116. Der Poitouer iſt ein rauher, plumper und unbiegſamer, aber rechtlicher, treuer und gutmüthiger Schlag von Menſchen,

der lebt, um zu genießen, ſich aber um Abgeſchliffenheit und Verfeinerung der Sitten und um Verbeſſerung ſeiner ärmlichen Lage wenig kümmert: den Poitouer Jargon hört man noch am häufigſten um St. Maixent. Die wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind ſehr eingeſchränkt: man zählt in der ganzen Provinz nur 3 Kollegien oder Sekondärſchulen mit 230 und 130 Elementarſchulen mit 3.500 Schülern, doch beſuchen von letztern bloß 1,000 im Sommer die Schulen. Die Katholiken beſitzen 31 Pfarr- und 288 Sukkurſalkirchen; die 30,200 Reformirten 5 Konſiſtorialkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar ganz nach dem alten Schlendrian getrieben, auf den fruchtbaren Feldern iſt die Dreifelderwirthſchaft gewöhnlich, die ſchlechtern benutzt man 2 bis 3 Jahre und läßt ſie dann wieder 6 bis 9 Jahre ausruhen. Demohngeachtet erndtet man an Waizen, Gerſte, Rocken, Hafer, Mais, Hirſe und Buchwaizen über 4 Mill. Zntr. und braucht etwa 2,400,000 Zntr. Kartoffeln werden erſt ſeit 50 Jahren gebauet, und nur in kleinen Quantitäten: eben ſo unbedeutend iſt der Bau der Hülſenfrüchte, des Flachſes und Hanfes. Das Obſt wird in der Provinz ſelbſt verzehrt; eben ſo der Wein, welcher nur zu den Mittelgewächſen gehört und meiſtens in Branntwein verwandelt wird. Man hat gute natürliche Wieſen und bauet ſehr viele Futterkräuter: die Viehzucht iſt daher in gutem Stande. Man zieht vortreffliche Mauleſel und Eſel, die für die ſtärkſten und dauerhafteſten in Frankreich gelten, 3 Raſſen von Rindvieh, als boeufs gâtinaux, bourets und de Marais, wovon die erſten am beſten zur Maſtung taugen, eine Menge Schafe, deren Veredlung in neuern Zeiten eifrig betrieben iſt, und 2 Raſſen von Schweinen, große mit hängenden Ohren, die wol 4 Zentner ſchwer werden, und gouins oder Schweine aus Limouſin, die

geſchwind fett werden und ein zarteres Fleiſch haben. Der ganze Viehſtapel betrug 1804 an Pferden 24,399, an Mauleſeln 7,560, an Eſeln 4,740, an Rindvieh 89,812, worunter 45,516 Zugochſen, an Schafen 315,811, an Zuchtſchweinen 15,363, an verſchiednem Geflügel 373,530 Stück. Der Kunſtfleiß war durch den Vendeekrieg völlig zu Grunde gerichtet und hat ſich ſeitdem wieder von neuem gehoben, obgleich mit dem Untergange mehrerer blühenden Städte auch mancher Fabrikzweig ganz abgeſtorben iſt. 1804 fand man 2 Fajanzefabriken, 13 Töpfereien, 100 Ziegelhütten, 1 Salpeterſiederei, 3 Papiermühlen, vielerlei Holzarbeiter, worunter 27 Sattelmacher und 205 Holzſchuhmacher, einige Serge- und andre Wollenzeugfabriken, die 17,875 Stück liefern, 8 Mützenfabriken mit 1,400 Arbeitern, Gerbereien, Hutmachereien und Handſchuhfabriken. Im Ganzen iſt die Provinz produzirend. *Ausfuhr*: Korn, Wein, Holz, Ochſen, Mauleſel, Pferde, Hämmel, Wolle, Häute, Butter, Eyer, Maſtſchweine, Leder, Handſchuhe, Mützen, Mehl, Branntwein, Mühlſteine, Salpeter, zuſammen für 6,061,526 Gulden, wogegen die Einfuhr nur zu 4,122,249 Gulden angeſchlagen wird. Märkte hält die Provinz 473. *Staatsverbindung*: das Departement wählt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Grundſteuer 1802: 949,189 Gulden. *Eintheilung*: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 363 Gemeinden.

a) Bezirk *Niort*. Areal: 27 □M.; Volksm. 86,499; Kant. 10, Gem. 94.

Niort (Br. 46° 20′ 8″, L. 17° 10′ 33″), Hauptſtadt des Departements an der Sèvre Niortaiſe zwiſchen und auf 2 Hügeln, $49\frac{4}{7}$ Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat

hat 1 veſtes Schloß, 2 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, 1,980 H. und 14,516 Einw. Siz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Börſe. Sozietät des Ackerbaues, 1800 geſtiftet, und Atheneum mit 30 Mitgliedern, 1802 geſtiftet. Bibliothek von 12,000 Bänden; phyſikaliſches Kabinett; chemiſches Laboratorium; botaniſcher Garten. Manuf. in Sergen, Halbtuch, Flanellen, Moltons und Pinchinat; in Hüten, Leder und Handſchuhen; die Gerber verarbeiteten 1805 33,000 Rehhäute, 96,000 Schaffelle und 430 Ochſenhäute; die Handſchuhmacher lieferten 18,150 Dutzend Handſchuhe und 550 Dutzend lederne Hoſen. 2 Papiermühlen; 1 Faßdaubenfabrik; Angelikakonfituren, jährlich 20 bis 30 Zntr.; 2 Brauereien; 1 Salpeterraffinerie produzirt 120 Zntr. Korn- und Viehhandel. Große Viehmärkte. Geburtsort des Dichters Ludw. Fontanes, Großmeiſters der Univerſität. — Rohan-Rohan, Mfl. mit 1,235 Einw. 6 Weißgerbereien. — Beauvoir, Mfl. mit 301 Einw. — Mauzé, Mfl. am Mignon mit 326 H. und 1,600 Einw. Branntweinbrennerei; Hutmacherei; 1 Papiermühle. — Champdeniers, Mfl. auf einer Anhöhe, die der Egrai beſpült; 1,193 Einw. Hutmacherei; Gerberei. — Cherveux, Mfl. mit 262 H. und 1,215 Einw. — Coulonges les Royaux, Mfl. mit 1,720 Einw. Droguetweberei; Gerberei; Hutmacherei. Weinbau. — St. Maixent (Br. 46° 25', L. 17° 18'), Stadt an der Sèvre mit ſtarken Mauern umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 3 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, 610 H. und 3,980 Einw. Mützen- und Strumpfweberei mit 1,400 Arbeitern, Manuf. in Sergen, Etamin und Kalmuck. Kornhandel.

b) Bezirk Breſſuire. Areal: 30 □M.: Volksmenge 51,703; Kant. 6, Gem. 91.

Thouars (Br. 46° 59', L. 17° 18'), ummauerte Stadt am Thoué, amphitheatermäßig um einen Hügel gebauet. Sie enthält 1 prächtiges Schloß und Park, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, 450 H. und 2,035 Einw. Manuf. in Droguets; Gerbereien; Hutmacherei. — Oiron, Dorf mit 1 Hoſpitale für 76 Greiſe und 857 Einw. — Argenton

le Chateau, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe mit 270 Einw., die im Vendeekriege völlig verwüſtet iſt. Einige Serge- und Kadisweber. — Les Aubiers, Mfl. mit 2,200 Einw. Siamoiſen- und Taſchentuchweberei. — Les Echaubroignes, Mfl. mit 1,519 Einw. Leineweberei. — Chatillon ſur Sèvre, Stadt an der Loue, die im Vendeekriege bis auf 3 Häuſer niederbrannte. Sie hat jezt wieder 512 Einw. und etwas Leinen- und Halstuchweberei. — Ceriſay, Mfl. mit 928 Einw. Leineweberei. — Breſſuire (Br. 46° 52′, L. 17° 3″), Stadt auf einem Hügel am Argenton, die im Vendeekriege ebenfalls bis auf 1 Haus und 1 alten Thurm vernichtet war und 1804 erſt 630 Einw. hatte. Siz des Bezirktribunals. Leinen- und Halstuchweberei; Töpferei. Ohnweit davon die Heilquelle aux Dorides. — St. Porchaire, Dorf mit 700 Einw. 1 Fajanzefabrik und 12 Töpfereien, welche für 13,000 Guld. debitiren.

c) Bezirk Partenay. Areal: 31,08 □M.; Volksm. 52,979; Kant. 8, Gem. 80.

Partenay (Br. 46° 40′, L. 17° 16′), Stadt am Thoué. Sie wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 3 Kirchen, 800 H. und 3,213 Einw., und unterhält Sergeweberei, Töpfereien, Gerbereien und Hutmacherei. Korn- und Viehhandel. — Thenezay, Mfl. mit 1,446 Einw. Wollenzeugweberei. — St. Jouin, Mfl. mit 1,330 Einw. Weinbau. — Airvault, Stadt am Thoué mit 437 H. und 2,068 Einw. Sergeweberei; Uhrmacherei; Weinbau; Kornhandel. — St. Loup, Dorf am Zuſammenfluſſe des Thoué und des Cebron mit 1,650 Einw. Gerbereien. — Montcoutant, Mfl. mit 1,766 Einw. Halbtuchweberei. — La Chapelle St. Laurent, Mfl. mit 1,300 Einw. — Secondigny, Mfl. am Thoué mit 1,420 Einw. Halbtuchweberei; Eſelgeſtüte.

d) Bezirk Melle. Areal: 26,04 □M.; Volksmenge 62,924; Kant. 7, Gem. 98.

Melle, Stadt an der Beronne und am Abhange eines Hügels. Sie enthält 2 Vorſtädte, 2 katholiſche und 1 refor-

mirte Kirche, 297 H. und 1,741 Einw. Serge- und Droguetweberei. Ohnweit davon die Heilquelle Fontadon. — La Mothe St. Heraye, Mfl. an der Sèvre mit 1 Schloſſe, 1 katholiſchen und 1 reformirten Kirche, 494 H. und 2,515 Einw. Kamlotweberei; Gerbereien. Groſse Mahlmühlen und Mehlmagazine. Korn-, Mehl-, Vieh- und Pferdehandel. — Sauzé, Mfl. mit 1,232 Einw. Droguetweberei. — Chefboutonne, Mfl. am Urſprunge der Boutonne mit 281 H. und 1,422 Einw. Fajanzefabrik; Gerbereien. — Brion, Mfl. mit 742 Einw. Eſelgeſtüte. — Chizé, Mfl. an der Boutonne mit 640 Einw. Eiſenmine.

50) Das Departement der Vendée, gebildet aus Niederpoitou, zwiſchen 15° 13' bis 17° 1' Oe. L. und 46° 19' bis 47° 7' N. Br. Grenzen: im N. Niederloire und Maine-Loire, im O. beide Sèvres, im S. Niedercharente, im W. der Ozean. Areal: 130,32 □M. oder 362 □Lieuen; nach Herbin 134,28 □M. oder 1,323,432 Aecker, wovon 40,948 Waldung. Oberfläche: eine völlige Ebene, die im O. von einigen Hügeln, im W. von dem Meere begrenzt wird: man unterſcheidet le Boccage, das höher gelegene waldige Buſchland, le Marais, das ſchwere Marſchland am Meere, und la Plaine, die Geeſt. Die Küſte am Ozeane iſt flach, doch nicht gefährlich und vor derſelben liegen die mit Felſenriffen umgebnen Inſeln Bouin, Noirmoutieur und d'Jeu. Boden: in der Boccage ſteinig und ſandig, in der Marſch fette aufgeſchwemmte Dammerde, in der Plaine gut gemiſchter, aber leichter Boden. In der Boccage findet man Haiden, die etwa den zehnten Theil einnehmen, aber hier kein ganz unnützes Land ausmachen, in der Marſch waren vormals weitläuftige Moräſte, die aber gröſstentheils durch Eindeichung der Kultur gewonnen und in die ſchönſten Wieſen verwandelt ſind: allenthalben durch-

kreuzen gegenwärtig kleine Kanäle die Moräſte von Petit Poitou, Soulans u. a. Gebirge: die Hügel, die ſich im O. der Provinz hinziehen und als Fortſetzungen der Sevennen zu betrachten ſind, erheben ſich nirgends höher, als 450 Fuß über dem Meere. Gewäſſer: die Sèvre Nantaiſe, die Sèvre Niortaiſe, die Vendée, Autiſe, Boulogne, Maine, der große und kleine Lay, der Loing, die Vic u. a. Eine Menge geringerer Flüſſe und Bäche; viele Abzugsgraben und kleine Kanäle, worunter der von Luçon befahren wird. Mineralwaſſer zu Fontenelles, Broſſardiere, Roche Serviere, Reaumur, Ramée, Pouet und Fontenay, aber keins hat beſondern Ruf. Klima: milde und angenehm, nur rauher in der Boccage, wo die Luft ſtrenger und die Winterkälte anhaltender als in der Plaine iſt. Die Marſchgegenden haben viele ſtehende Gewäſſer und ſind nicht ſo geſund. Die Winde verändern oft und plötzlich ihre Richtungen; der Nord- und Südwind ſind die herrſchenden. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Kartoffeln, Obſt, Wein, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, wenig Wild, viele Wölfe und andre ſchädliche Thiere, beſonders Reptilien: Kröten und Schnecken, Fluß- und Seefiſche, Bau- und Kalkſteine, Bayſalz, Anzeigen auf Blei, Braunſtein, Eiſen und Steinkolen. Volksmenge 1810: 268,746, auf die □M. 2,063 Individuen; 1801 wurden 270,271 gezählt, und 1802 getrauet: 1,424 Paar, geboren 5,423, begraben 6,138; Abgang 715. Die Einwohner ſind Poitouer, fleißig, redlich, religiös und gaſtfrei, wie ihre Brüder in beiden Sèvres, aber auch eben ſo rauh, plump, und ungebildet, doch findet ſich unter ihnen mehrerer Wolſtand, und dieſer wird ſich in der Folge, wenn die Spuren des verheerenden Vendéekrieges verwiſcht ſeyn, und der Seefrieden den Vertrieb ihrer Produkte be-

fördern wird, noch mehr heben. Die Katholiken beſitzen 29 Pfarr- und 180 Sukkurſalkirchen; die 4 bis 5,000 zerſtreueten Reformirten kein öffentliches Bethaus, und ſind an die Konſiſtorialkirche zu Nantes gewieſen. Nahrungszweige: die Provinz iſt bloß produzirend und der Kunſtfleiß ſchränkt ſich auf die wenigen Handwerker und einige einzelne Fabrikanten ein. Doch ſteht die Landwirthſchaft noch keinesweges auf dem Grade von Vollkommenheit, deren ſie fähig iſt. Der fruchtbare Boden liefert im Durchſchnitte an Waizen 902,138, an Rocken 723,379, an Gerſte 438,647, an Hirſe 6,000, an Hanf 8,000, an Flachs 1,800, an großen Bohnen 66,048 Zntr., außerdem Hafer, Buchwaizen, Kartoffeln, Rüben, Kohl und Futterkräuter. Der Wein, den man keltert, iſt ſchlecht; das Obſt beſſer und in Menge vorhanden, beſonders werden in der Boccage viele Kaſtanien gezogen. Die Viehzucht iſt bei den trefflichen Marſchweiden in einem guten Zuſtande: das Rindvieh beſonders ſchwer in der Marſch, wo man wol Ochſen zu 1,600 bis 1,800 Pfund mäſtet. Dagegen ſind Pferde und Schafe nur klein. Man ſchätzt den ganzen Pferdeſtapel auf 8,400, den Rindviehſtapel auf 163,000 und den Schafſtapel auf 338,700 Stück. Die Fiſcherei theilt ſich in See- und Flußfiſcherei: jene beſchäftigt viele Menſchen und zerfällt in die kleine auf Auſtern, Muſcheln und Fiſche, die man in den Schleuſen fängt, und in die große, wohin der Sardellen-, Stock- und Thunfiſchfang gehören. Den vierten Produktionszweig der Provinz macht die Bayſalzbereitung aus: nach der Descr. top. et stat. gewinnt man jährlich in 75,000 Sümpfen auf Noirmoutiers, Bouin, Beauvoir und Barre de Mont 600,000, und bei Sables, Talmont, Olonne, le Tenouille, Croix de Vie und Saint Hilaire 400,000 Zntr., wogegen andre die ganze Salzerzeugung nur auf

362,998 Zntr. anſchlagen. Ausfuhr: Korn 636,572 Zntr., Vieh für 1,650,000 Gulden, Salz 750,000 Zntr., Fiſche, Auſtern, Wolle, Häute, Holz und einige geringere Artikel. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Rochelle und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Grundſteuer 1802: 905,555 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 324 Gemeinden.

a) Bezirk Bourbon-Vendée. Areal: 34,56 □M.; Volksm. 65,171; Kant. 29, Gem. 73.

Bourbon-Vendée, vormals la Roche ſur Yon, Hauptſtadt des Departements am Yon, 57 Meilen von Paris. Vormals ein kleiner Ort, der 1801 erſt 1015 Einw. zählte und von Napoleon zum Hauptorte des Departements ausgewählt wurde, worauf ſie ſeinen Namen annahm und jetzt gegen 500 gutgebauete H. und 3,080 Einw. enthält. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. — La Chaize le Vicomte, Mfl. am Murillet mit 190 H. und 800 Einw. — Aizenay, Mfl. und Kirchſpiel von 2,400 Einw. — Montaigu, Stadt mit 1,011 Einw. Sitz des Bezirktribunals. — Tiffauges, Stadt an der Sèvre mit 210 Einw. — Mortagne (Br. 47° 2', L. 16° 30'), Stadt an der Nanteſiſchen Sèvre mit 637 Einw. Papiermühle; Geſundbrunnen. — Les Herbiers, Mfl. mit 501 H. und 1,910 Einw. — St. Fulgent, Mfl. und Kirchſpiel mit 1,615 Einw. — Les Eſſars, Mfl. mit 407 H. und 2,089 Einw. — Mouchamps, Mfl. am Lay mit 400 H. und 1,720 Einw.

b) Bezik Fontenay. Areal: 50,26 □M.; Volksm. 117,254; Kant. 11, Gem. 161.

Fontenay le Comte (Br. 46° 30', L. 15° 42'), Stadt an der Vendée. Ein ſchlechtgebaueter ungefälliger Ort, der 4 Vorſtädte, 3 Kirchen, große Kornhallen und 6,520 Einw. enthält. Leinen- und Wollenzeugweberei; 10 Gerbereien;

3 Brauereien. Korn-, Vieh- und Wollhandel. 3 ſtark beſuchte Meſſen. — Aiguillon, Dorf am Meere mit 975 Einw., vor welchem ſich die ſchöne durch die Pointe d'Aiguillon gebildete Rhede ausbreitet. — Maillezay (Br. 46° 22', L. 16° 55'), Stadt auf einer Inſel der Autiſe mit 210 H. und 1,150 Einw. Ungeſunde Luft. — Vouvant, Stadt an der Mére mit 462 Einw. — La Chataigneray, Stadt mit 322 H. und 990 Einw. Wollenzeugweberei. — Mouilleron, Mfl. mit 1,200 Einw. — Pouzauge la Ville, Stadt mit 400 Einw. — Chantonay, Mfl. mit 333 H. und 1,421 Einw. — Creil de Bournezeau, Mfl. am Doulay mit 840 Einw. — St. Hermine, Mfl. am Smargue mit 1,568 Einw. Leineweberei. — Mareuil, Mfl. am Lay mit 457 Einw. — Luçon (Br. 46° 27' 14", L. 16° 29' 26"), Stadt am Kanale von Fontenelle, ſchlecht gebauet und gepflaſtert, mit 1 Kathedrale, 2 Kirchen, 696 H. und 2,630 Einw. Korn- und Viehhandel.

c) Bezirk Sables d'Olonne. Areal: 45 □M.; Volksm. 86,321; Kant. 10, Gem. 90.

Les Sables d'Olonne (Br. 46° 29' 50", L. 15° 52' 2"), Seeſtadt in der Marſch. Sie hat 2 Kirchen, 900 H. und 5,168 Einw. Handelsgericht; Haven, der indeß noch nicht völlig zu Stande gekommen iſt. Sardellenfiſcherei mit 40 Barken, die jährlich 64,000 Zntr. einbringen; Stockfiſchfang, 1790 mit 16, 1804 mit 4 Schiffen. Handel mit Korn, Vieh und Salz. Beträchtliche Salzlagunen. — Talmont, Stadt mit 550 Einw. Salzbereitung. — Saint Gilles ſur Vie, Mfl. am Ausfluſſe des Vie mit 663 Einw. Kleiner Haven, der Fahrzeuge von 60 bis 80 Tonnen aufnimmt. Sardellenfiſcherei mit 10 Barken, die 16,000 Zntr. fiſchen. — Challans, Mfl. mit 383 H. und 2,429 Einw. Fundort von Ocher und andern Farbenerden. — La Garnache, Stadt und Schloß mit 250 H. und 1,470 Einw. — Palluau, Mfl. mit 350 Einw. — St. Jean des Monts, Mfl. und Kirchſpiel von 2,800 Einw. — Bouin, Eiland auf der Spitze des Departements an der Bai von Bourgneuf, welches durch die

Eindeichungen jetzt ganz mit dem veſten Lande verbunden iſt: es iſt reich an Korn und Bayſalz. — Beauvoir, Stadt an den Deichen von Bouin mit 388 H. und 1,892 Einw. Salz-, Vieh- und Kornhandel. — D'Jeu oder Dieu, Eiland der Küſte von Mont St. Jean gegenüber, 1⅞ Meilen vom Lande entfernt. Es enthält 2,16 □Meilen, iſt auf der einen Seite mit großen Klippen und Riffen, auf der andern mit Sandbänken umgeben, hat Kornfelder, Fruchtbäume und Viehweiden, zählt 1,907 Einw., die zum Theil von der Fiſcherei leben. — Noirmoutier, Eiland vor der Bai von Bourgneuf. Es iſt etwa 3 □Meilen groß, von Dünen und Sandbänken umgeben und hat einen ſo fruchtbaren und ergiebigen Boden, daß es von ſeinen 2,400 Aeckern Kornland jährlich 5,000 Zentner übrig hat. Auch liefert es beträchtliche Quantitäten von Bayſalz, und ſeine 5,420 Bewohner ſind eben ſo gute Fiſcher als Schiffer. Der Hauptort Noirmoutier unter 47° Br. und 15° 24' Länge hat 1,610 Einw. und einen Haven, welcher Fahrzeuge von 50 bis 60 Tonnen aufnehmen kann, aber ſehr durch Verſandung leidet. — Pilier, nackter Felſen mit einem Wachthurme unter 47° 2' 32'' Br. und 15° 18' 40'' L.

51) Das Departement der Niedercharente, vormals Aunis und ein Theil von Saintonge, zwiſchen 15° 58' bis 17° 30' Oe. L. und 45° 6' bis 46° 21' N. Br. Grenzen: im N. Vendée, im N.O. beide Sèvres, im O. Charente, im S.O. Dordogne, im S. Gironde, im W. der Ozean. Areal: 130,41 □M. oder 362⅜ □Lieuen; nach Herbin 127,80 □M. oder 1,404,460 Aecker, wovon 74,318 Waldung. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, die überall mit geringen Hügeln angefüllt iſt und gegen das Meer ſich verflächt; die Küſten ſind ausgezackt und mit Felſenriffen und Sandbänken gegen das Vordringen des Meers geſichert. Boden: man unterſcheidet 2 verſchiedne Striche, die Marſch und die Bocage. Erſtre, welche ſich längs dem Meere herunter erſtreckt,

hat fetten, ſchweren Boden; letztre, im Innern des Landes, auf den Hügeln und Anhöhen meiſtens Kreideboden, in den Thälern und Ebenen Sand oder mit Sande vermiſchten Lehm und Kalk. Gebirge: bloß geringe Hügel, deren erhabenſte den S.W. füllen. Gewäſſer: die Charente, Boutonne, Seugne, Seudre, Gère und andre geringere Flüſſe. Verſchiedene Abzugsgraben zur Austrocknung der Marſchen. An den Küſten viele Moräſte, die auch aus den verlaſſenen Salzlagunen entſtehen: die Austrocknung der Moräſte bei Rochefort haben der vorigen Regierung über 600,000 Gulden gekoſtet. Mineralwaſſer bei Montendre, Pons, Ruillaſſe, Surgenes und Soubiſe, keines von Ruſe. Klima: zwar milde und gemäßigt, aber an den Küſten, wo eine Menge Moräſte, verlaſſene Salzlagunen und ſtehende Gewäſſer ſich häufen, ungeſund. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Wein, Obſt, etwas Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, Strandvögel, Fluß- und Seefiſche, Auſtern, Muſcheln, Eiſen, ſchöne Kieſel, worunter die Diamanten von Galet und der lapis ceraunius von St. Yvres, Bayſalz. Volksmenge 1810: 393,011, auf die □M. 3,014 Individuen; 1801 wurden 402,105 gezählt und 1802 getrauet: 3,228 Paar, geboren 12,452, begraben 12,424, Ueberſchuß 28. Die Katholiken haben 41 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 20,000 in der Provinz ſind, 3 Kirchen zu Saintes, Rochelle und Tremblade. Nahrungszweige: der Weinbau iſt der Reichthum dieſer Provinz, welche die guten Aunis- und rothen Borderieweine hervorbringt. Man ſchätzt die ganze Weinerzeugung auf mehr als 400,000 Oxhofte, wovon die Hälfte als Wein und Branntwein ausgeht: bloß Aunis liefert gegen 210,000 Oxhofte weißen und 35,000 Oxhofte rothen Wein, und

die Gegend von Saintes 21,000 Oxhofte Borderie und 30,000 Oxhofte weißen Wein. Nur der rothe geht aus, der weiße wird in Branntwein umgeſetzt. Der äußerſt nachläſſig behandelte Ackerbau produzirt das benöthigte Brodkorn nicht: man bauet Waizen, Rocken, Mais, viele Bohnen und Erbſen, Hanf und Oelpflanzen. Das Obſt geräth vortrefflich, beſonders Nüſſe, Kaſtanien und Pflaumen. Die Viehzucht iſt mittelmäßig: das Rindvieh gleicht dem der Vendée, aber um die Veredlung der 150,000 Schafe hat man ſich bis jetzt wenig bekümmert. Schweine werden in Menge gehalten. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei: letztre geht auf Sardellen, Auſtern und Muſcheln. Das Seeſalz iſt eine vorzügliche Nahrungsquelle: man gewinnt in den 80 bis 90,000 Salzlachen am Strande jährlich gegen 600,000 Zntr., ſowol graues als weißes Seeſalz, welches jedoch um 10 bis 12 Procent niedriger als das von Niederloire ſteht. Der Kunſtfleiß iſt unbedeutend: man hat Wollenzeug-, Mützen- und Strumpfmanufakturen, einige Porzelan- und Fajanzefabriken, Glashütten und Gerbereien, aber alles kaum zum Bedarfe. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Eſſig, Salz, Bohnen und andre Hülſenfrüchte, Seefiſche, Auſtern, Nüſſe, Kaſtanien, getrocknete und eingemachte Pflaumen, Vieh, Fajanze, Glas. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 91ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Rochelle und unter den königl. Gerichtshof von Poitiers. Grundſteuer 1802: 1,524,695 Gulden. Eintheilung: in 6 Bezirke, 37 Kantone und 506 Gemeinden.

a) Bezirk Rochelle. Areal: 15,93 □M.; Volksm. 71,096; Kant. 6, Gem. 53.

La Rochelle (Br. 46° 9′ 33″, L. 16° 30′ 58″), Hauptſtadt des Departements am Meere, gut gebauet, ſtark beveſtigt, mit 1 Kathedrale, 5 katholiſchen und 1 reformirten Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Waiſen- und 2 Krankenhäuſern, 2,200 H. und 17,512 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Mehrere wiſſenſchaftliche Anſtalten; Schifffahrtsſchule; Naturalienkabinett, 1 Zuckerraffinerie, Fajanze- und Glasfabr. Haven, welcher durch 2 ſtarke Thürme vertheidigt wird, ſicher und bequem, aber nur bei der Fluth zugänglich iſt. Börſe. Handel mit Produkten und Kolonialwaaren. Merkwürdige 13monatliche Belagerung von 1628. Geburtsort des Naturforſchers René de Reaumur, † 1757 und des Aſtronomen Bernier, † 1803. — Marans (Br. 46° 18′ 18″, L. 16° 39′ 59″), Stadt und Schloß an der Sèvre Niortaiſe mit 1,012 H. und 4,682 Einw. Börſe; Korn-, Mehl- und Salzhandel. — Nuaille, Mfl. mit 528 Einw. — La Jarrie, Mfl. mit 218 H. und 869 Einw. — Ré, Eiland an der Küſte, Rochelle gegenüber. Es iſt 2,30 □M. groß, liefert Wein, Hanf, Holz, Salz und Eiſen, und zählt 17,186 Einw. Hauptſtadt iſt Saint Martin de Ré, eine Stadt mit einer Citadelle, 6 Baſtionen und 5 Halbmonden beveſtigt. Sie hat 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 3,006 Einw., 1 Handelsgericht und Börſe, und liefert Wein, Branntwein (jährlich 3,000 Orhofte) und Salz. Ein zweiter Ort dieſer Inſel iſt der Marktfl. la Flotte mit 2,958 Einw.

b) Bezirk Saintes. Areal: 28,56 □M.; Volksm. 88,122; Kant. 8, Gem. 117.

Saintes (Br. 45° 44′ 43″, L. 17° 1′ 6″), Stadt auf einer Anhöhe an der Charente, 61⅝ Meilen von Paris. Sie iſt enge und altfränkiſch gebauet, hat 1 Vorſtadt, 1,800 H. und 10,300 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Etaminen, Molton, Kadis, Sergen, Droguets und Mützen; 1 Porzelan- und 1 Fajanzefabrik; Gerbereien. Branntweinbrennereien und Weingeiſtraffinerie. Römiſche Alterthümer, worunter 1 Amphitheater, 1 Aquädukt, 1 Triumphbogen u. ſ. w. — Pont l'Abbé, Mfl. mit 477 Einw. —

Escoyeux, Marktfl. mit 208 H. und 1,263 Einw. — Corme Royale, Mfl. mit 1,132 Einw. — Saujon, Mfl. am Seudre mit 1,524 Einw. Manuf. in Serge, Baſins, groben wollnen Zeugen und Leinewand. — Cozes, Mfl. mit 473 H. und 1,889 Einw. — Tallemond, Mfl. an dem Girondebuſen mit 444 Einw. — Mortagne, Mfl. an der Gironde mit 1,349 Einw. — Gemozac, Mfl. am Seudre mit 543 H. und 2,396 Einw. — Pons (Br. 45° 32′, L. 17° 3′), Stadt auf einer Anhöhe am Seugne, welche in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt wird. Sie hat 1 Schloß, 3 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 1,050 H. und 3,858 Einw. Heilquelle.

c) Bezirk Rochefort. Areal: 14,85 □M.; Volksm. 43,397; Kant. 4, Gem. 54.

Rochefort (Br. 45° 16′ 10′, L. 16° 42′ 11″), regelmäßig gebauete Stadt, welche vor 1655 in einem bloßen Schloſſe beſtand und ſeitdem von Ludwig XIV. angelegt wurde. Sie liegt an der ſchiffbaren Charente, hat 5 Kirchen, 1 Civil- und 1 Seehoſpital, 2,300 H. und 15,024 Einw. Siz des Stabes der 12ten Militärdiviſion und eines Handelsgerichts. Sicherer und geräumiger durch 5 Forts geſchützter Kriegshaven, worin ein Theil der franzöſiſchen Flotte liegt. Große See- und Schiffahrtsſchule; Seearſenal; Kanonengießerei und Taudreherei. Zuckerraffinerie, Fajanzefabrik, Thranſiederei. Kolonialhandel. — Tonnay Charente (Br. 46° 6′, L. 16° 43′), Stadt an der Charente mit 2,357 Einw. Salzbereitung; kleiner Haven; Handel mit Korn, Salz, Papier, Wein und vor allen Spedition mit Cognac, 56,000 Orhofte, wovn $\frac{7}{8}$ direkt nach England, das übrige aber nach der Oſtſee und Hamburg gehen. — Surzeres, Mfl. an der Gére mit 1,500 Einw. 7 Mineralquellen. — Benon, Mfl. mit 182 H. und 919 Einw. — Aix, kleines Eiland dem Ausfluſſe der Charente gegenüber mit 1 Dorfe von 213 Einw., welche meiſtens Fiſcher ſind.

d) Bezirk St. Jean d'Angely. Areal: 25,24 □M; Volksm. 69,931; Kant. 7, Gem. 128.

St. Jean d'Angely (Br. 45° 55′, L. 17° 5′), Stadt

an der Boutonne mit 5,400 Einw. Manuf. in Sergen und Droguets. Pulvermühlen. — Aulnay, Mfl. mit 1,297 Einw. — Matha, Mfl. mit 714 Einw. — Tonnay Boutonne (Br. 45° 58′, L. 16° 43′), Stadt an der Boutonne mit 892 Einw. — St. Savinien, Mfl. mit 2,378 Einw. Fajanzefabrik; große Muſcheln. — Taillebourg, Mfl. mit 1 Felſenſchloſſe an der Charente; 1 Kirche, 1,160 Einw. Korn-, Wein- und Branntweinhandel.

e) Bezirk Jonſac. Areal: 28,66 □M.; Volksmenge 76,211; Kant. 7, Gem. 120.

Jonſac, Stadt ohnweit der Seugne mit 610 H. und 2,509 Einw. Wein- und Branntweinhandel. — Archiac, Mfl. mit 1,533 Einw. — Mirambeau, Marktfl. und Kirchſpiel von 2,170 Einw. — Montendre, Stadt mit 167 H. und 852 Einw. Mineralquelle. — Montlieu, Stadt mit 843 Einw. — Montguyon, Stadt am Mouzon mit 1,298 Einw. Gerbereien.

f) Bezirk Marennes. Areal: 17,10 □M.; Volksm. 43,654; Kant. 5, Gem. 36.

Marennes (Br. 45° 49′ 22″, L. 16° 33′ 7″), Seeſtadt zwiſchen dem Ausfluſſe der Seudre und der Rhede von Brouage mit 1,200 H. und 4,633 Einw. Handelsgericht; Börſe. Salzlagunen; Weinbau. Auſternfang und Maſtung; jährlich gehen 2,000 Körbe, jeder mit 200 friſchen Auſtern, an Werthe 8,000 Gulden, nach Paris. — Brouage (Br. 45° 50′ 11″, L. 16° 35′ 26″), Seeſtadt mit 142 H. und 793 Einw. Rhede; Salzlagunen. — Soubiſe, Stadt auf einer Anhöhe an der Charente mit 1 Schloſſe und 476 Einw. Geſundbrunnen. — La Tremblade, Mfl. am Ausfluſſe des Saudre nahe am Meere mit 2,500 Einw. Börſe; Handel; Glashütte. — Arvert, Mfl. auf einer Halbinſel mit 650 H. und 1,284 Einw. — Royan (Br. 45° 37′ 55″, L. 16° 37′ 54″), Stadt an der Mündung der Gironde mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 2,631 Einw. Kleiner Haven Sardellenfiſcherei. — Oleron, Eiland an der Küſte, der Mündung der Charente gegen-

über. Es iſt 4,14 □M. groß, hat 6 Gemeinden, 2,282 H. und 18,804 Einw., welche meiſtens Reformirte, Seeleute und Fiſcher ſind, und liefert Korn, 4,000 Orhofte Branntwein und Salz. Die beiden Hauptörter ſind die Stadt Chateau d'Oleron mit 1 veſten Schloſſe, 400 H. und 2,115 Einw., und der Mfl. St. Pierre d'Oleron, welcher 2,995 Einw., 1 Börſe und 1 Handelsgericht hat. An der Nordſeite des Eilandes ſteht der Leuchtthurm Chaſſiron.

C. Das ſüdweſtliche Frankreich.

Es umfaßt die vormaligen Provinzen Guienne, Gascogne, Rouſſillon, Foix und den größern Theil von Languedoc, liegt zwiſchen 15° 58′ bis 21° 47′ Oe. L. und 42° 23′ bis 46° 8′ N. Br., und enthält nach den gewöhnlichen Angaben ein Areal von 2,152,18 □M. oder 5,977 □Lieuen; nach andern 2,182,89 □M., worauf den neueſten Zählungen zufolge 5,339,118 Menſchen leben. Auf jede □M. kommen 2,444. Dieſe Volksmenge iſt in 18 Departementen, 72 Bezirken, 534 Kantonen und 8,100 Gemeinden vertheilt.

52) Das Departement der Gironde, vormals ein Theil von Guienne, zwiſchen 16° 21′ bis 17° 53′ Oe. L. und 44° 47′ bis 45° 33′ N. Br. Grenzen: im N.O. Charente, im O. Dordogne, im S.O. Lot-Garonne, im S. Landes, im W. der Ozean. Areal: 200,14 □M. oder 556 □Lieuen; nach Herbin 193,32 □M. oder 2,121,055 Aecker, wovon 32,918 Waldung. Oberfläche: die Provinz zerfällt in 2 ſehr verſchiedene Hälften, die weſtliche, welche ſich vom Tour de Cordouan längs der ganzen Küſte und auf der Grenze des Depart. Landes bis Grignols hinzieht und etwa ⅔ ausmacht, und die öſtliche den Ueberreſt der Provinz. Jene beſteht ganz aus einer beweglichen zum Theil moraſtigen Haide, worin

kaum die Seeſichte gedeihet und oft meilenweit keine menſchliche Wohnung ſichtbar iſt; dieſe iſt hügelig, gut angebauet und mit Dörfern und Menſchen angefüllt. Boden: in der weſtlichen Hälfte ſandig und moorig, in der öſtlichen ein fruchtbarer Klei, welcher auf Thone, Kalk oder Lehm ſteht. Gewäſſer: die Garonne und Dordogne, welche nach ihrem Zuſammenfluſſe den Namen der Gironde annehmen und bei ihrem Eintritte in den Ozean einen mächtigen meerähnlichen Buſen bilden, die Eyre, Jlle, Dropt, Ciron. Der große Buſen Arcachon, eigentlich ein nahe am Ozeane gelegner Küſtenſee, welcher durch 2 enge von dem Eilande Matoc gebildete, Straßen mit dem Meere zuſammenhängt; die Binnenſeen Hourtin oder Carcans, Canau und Cazan ſämmtlich im Haidelande. Einige Mineralwaſſer, wovon aber keines Ruf hat. Klima: milde, im Sommer heiß; es fallen häufig und anhaltend Regen, und man rechnet im Durchſchnitte 150 Regentage; der größte beobachtete Wärmegrad iſt + 28,8, der geringſte + 3, der mittlere 11,1. Jn den Landes, wo die Luft feuchter und nebeliger iſt, ſind Krankheiten häufig. Produkte: Wein, Obſt und Kaſtanien, Getreide, Hanf, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Bau- und Bruchſteine, Steinkolen bei Eyſines, Torf, Seeſalz. Volksmenge 1810: 514,562, auf die □M. 2,571 Jndividuen; 1801 wurden 519,685 gezählt und 1802 getrauet: 2,969 Paar, geboren 15,973, begraben 16,355, Abgang 382. Die Katholiken beſitzen 48 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren Zahl auf 60,000 geſchätzt wird, 3 Kirchen zu Bordeaux, St. Foi und Genſac. Nahrungszweige: Wein iſt Hauptprodukt. Die Ufer der Garonne erzeugen jene herrlichen Weine, die unter dem Namen Bordeauxweine durch ganz Europa gehen. Die beſſern rothen

Gewächſe ſind unter den rothen Medoc- und Grabeweinen, der St. Emilion und Hautbrion, die beſſern weißen der Barſac, Sauterne, Prignac, Carbonnieux und Serons. Man verſteht die Behandlung der Rebe, wie des Weins vollkommen, und macht auch vortrefflichen Branntwein, Likör, Weingeiſt, Eſſig und Branntweinfrüchte. Den jährlichen Ertrag des Weinbaues ſchätzt man auf 800,000 Oxhofte (Nemnichs Beitr. S. 164.) Der Obſtbau iſt in der öſtlichen Hälfte beträchtlich: man zieht viele Kaſtanien, Feigen und Mandeln. Der Kornbau reicht vielleicht nicht völlig zu, doch gibt der hieſige Waizen ein weißes geſuchtes Mehl, welches einen Ausfuhrartikel ausmacht: den Haiden gewinnt man immer mehr Land ab, worauf Rocken und Buchwaizen gezogen werden, doch iſt der größere Theil noch immer eine Wüſte, welcher nichts weiter als Fichten und Haidekraut hervorbringt. Von jenen zieht man Terpentin und Pech, dieſes dient als Brennmaterial und zum Futter für die Bienen, deren Honig zwar nicht der beſte, aber das Wachs gut iſt. Die Viehzucht iſt im Mittelſtande: es werden zahlreiche Schafheerden gehalten, deren Wolle indeß nicht fein ausfällt. Das Rindvieh iſt von einer ſtarken Raſſe: der Ochs übernimmt faſt allein den Ackerzug. Aus den Eingeweiden der Erde bringt man etwas Eiſen und Bauſteine herauf: Bayſalz wird in den Lagunen bei St. Vivien (doch nur 23,068 Zntr.) gewonnen. Der Kunſtfleiß iſt zu Bordeaux und in einigen größern Städten von Bedeutung: auf dem Lande macht man Hanfleinewand, wollne Zeuge, Töpfe, Glas, Papier, Terpentin, Pech und Pantoffelholz von den hier wachſenden Korkbäumen, auch werden Schiffe gebauet. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Likör, Bordeauxfrüchte, Weineſſig, Mehl, Salpeter, Harz, Pech, Terpentin, Hanfleinewand, wollne Zeuge, Schweine, Ochſen, Mandeln und die

Fabri-

Fabrikate von Bordeaux. Staatsverbindung: das Departement ſendet 7 Deputirte zur Kammer und gehört zur 11ten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Bordeaux. Grundſteuer 1802: 2,173,473 Guld. Eintheilung: in 6 Bezirke, 48 Kantone und 580 Gemeinden.

a) Bezirk Bordeaux. Areal: 77,04 □M.; Volksm. 223,863; Kant. 18, Gem. 153.

Bordeaux, Bourdeaux (Br. 44° 50′ 14″, L. 17° 5′ 46″), Hauptſtadt des Departements an der Garonne, 98⅖ Meilen von Paris. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, und zählt 19 Thore, 2 Forts, Chateau de Haa und Saint Louis, 2 Vorſtädte, Chartrons und St. Surin, 6 öffentliche Plätze, worunter der ſchöne Königsplatz, 1 anſehnliche Kathedrale, 46 katholiſche, 1 reformirte Kirche, 1 Synagoge, 10 milde Stiftungen, worunter 4 Hoſpitäler, 3 Kranken-, 2 Waiſen- und Findelhäuſer und 1 Taubſtummeninſtitut, 7,810 gutgebauete meiſtens maſſive Häuſer in breiten regelmäßigen Straßen und herrlichen Kaien, worunter der königl. Palaſt, das geräumige Theater, die Börſe, das Vauxhall, das Hotel des Fermes, die neue Mühle mit 24 Gängen, mehrere Hallen u. ſ. w. ſich auszeichnen, die Promenaden Cours de St. Surin, Cours de Chartrons und die Allee von Tourny und 1806. 92,374 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Erzbiſchofs, des Stabes der 11ten Militärdiviſion, der 11ten Forſtkonſervation, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten; Lyzeum; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte; medizinische Geſellſchaft; Ackerbaugeſellſchaft; Handelsſchule; Schiffahrtsſchule; öffentliche Bibliothek mit 55,000 Bänden; Gemäldegallerie; botaniſcher Garten. Münze. 8 Zuckerraffinerien (vor der Revolution 36 bis 40 mit einer Produktion von 240,000 Zntr.), 50 Tabacksfabriken mit 500 Arbeitern und einer Produktion von 30,000 Zntr.; 5 Glashütten; 8 Taudrehereien, welche 6 bis 700 Arbeiter beſchäftigen; Schiffbau auf 40 Werften (vor der Revolution liefen jährlich 20 bis 25 Schiffe von

200 bis 600 Tonnen nur vom Stapel, außerdem eine Menge Barken). Man macht vortreffliche Liköre, beſonders Aniſette, wovon jährlich 3 bis 400,000 Bouteillen auswärts gehen, Branntwein und Weingeiſt, Eſſig, Druſenaſche, Faßwerk, Bouteillenpfröpfe, Papier, Fajanze, Wollenzeuge und Spitzen. Vorzüglich aber legt man ſich auf die Zubereitung und Verſchneidung der Weine, nirgends ſind die Weinkünſte höher getrieben. Die Bordeauxer werden indeß nicht bloß in dem Departemente erzeugt, ſondern Bordeaux verſendet auch einen Theil der Languedocweine, ſo wie Cahors u. a. Die großen Weinniederlagen befinden ſich faſt ſämmtlich in der Vorſtadt Chartrons. Börſe. Wein-, Produkten- und Kolonialhandel; Schiffahrt mit 280 bis 300 eignen Schiffen; Haven, worin Kauffahrer zur Fluthzeit einklariren können. Vor der Revolution beſuchten denſelben jährlich 600 bis 650 Ausländer und über 1,500 Nationalfahrzeuge; 1808 überhaupt 941 Schiffe, worunter 17 Ausländer. Ueberhaupt rechnete man vormals den Werth der Ausfuhr auf 50, der Einfuhr auf 40 Mill. Guld.; 1801 gingen für 8,064,392 Gulden Wein und Branntwein aus. Jährlich werden 2 14tägige Meſſen gehalten. Römiſche Alterthümer, worunter der Palais Galien und der Ueberreſt eines römiſchen Theaters. Geburtsort des Dichters Auſonius, † 393. — Caſtelnau de Medoc, Stadt mit 182 H. und 1,008 Einw. — St. André de Cubſac, Mfl. ohnweit der Dordogne mit 2,579 Einw. — St. Loubés, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,396 Einw. — Creon, Stadt mit 877 Einw. — Rions, Stadt an der Garonne mit 1,420 Einw. — Cadillac, Stadt und Schloß an der Garonne mit 396 H. und 1,326 Einw. Strumpfweberei; 15 kleine Eiſenhämmer, 1 Schmiede und 1 Mühle, worauf 10,910 Zntr. Blech zu kurzen Waaren, Pflugſcharen, Senſen, Sicheln u. ſ. w. verarbeitet werden. — Barſac, Mfl. am linken Garonneufer mit 2,583 Einw. Vaterland des geſchätzten Hautbarſac. — La Brede, Dorf mit 1,324 Einw. Geburtsort des großen Montesquieu, † 1755. — Blanquefort, Mfl. auf einer Anhöhe an der Jalle mit 300 H. und 1,990 Einw. — Margaux, Dorf an der Garonne mit

880 Einw. Vaterland des Chateau-Margauxweins. — La Tête de Buch, Stadt am Buſen Arcachon, deſſen Eingang durch das Fort Canlin vertheidigt wird; 2,310 Einw. Rhede. Porzelanfabrik; Eiſenhammer; Terpentinſiedereien; Weinbau.

b) Bezirk Lesparre. Areal: 33,84 □M.; Volksm. 32,104; Kant. 4, Gem. 37.

Lesparre, Stadt mit 190 H. und 818 Einw. mitten in Moräſten und daher ungeſund. Weinbau. — Pauillac, Stadt an der Gironde mit 1,443 Einw. Kleiner Haven, in dem die nach Bordeaux beſtimmten ſchwerern Schiffe anlegen. In ihrer Gegend wachſen die beſten Medocweine. — Tour de Cordouan, Leuchtthurm auf einer Felſeninſel vor der Mündung der Garonne und der Pointe de Grave.

c) Bezirk Blaye. Areal: 17,05 □M.; Volksmenge 52,627; Kant. 4, Gem. 61.

Blaye (Br. 45° 6′, L. 16° 53′), veſte Stadt an der Gironde, 3½ Meile über Bordeaux. Sie wird in die mit 4 Baſtionen umgebne Ober- und in die Unterſtadt abgetheilt, hat zu ihrer Vertheidigung das auf einer Inſel im Strome belegene Fort Paté und auf dem jenſeitigen Ufer das Fort Medoc, welche beide den Strom völlig decken, 540 H. und 3,580 Einw. Handelsgericht, Börſe; Haven, worin die Bordeauxfahrer ihre Waffen und Kanonen zurücklaſſen müſſen. Schiffahrt; Wein- und Kornhandel. Wohnung vieler Lootſen. — Bourg, Stadt an der Mündung der Dordogne mit 490 H. und 2,704 Einw. — St. Savin, Mfl. mit 1,590 Einw. — St. Ciers la Lande, Mfl. mit 2,204 Einw.

d) Bezirk Libourne. Areal: 24,82 □M.; Volksm. 102,918; Kant. 9, Gem. 143.

Libourne (Br. 44° 55′ 2″, L. 17° 24′ 31″), Stadt an der Dordogne. Sie iſt ummauert, hat 7 Thore, 6 Kirchen, 900 mit Schiefer gedeckte Häuſer und 8,076 Einw. Handelsgericht. Börſe. Wein- und Salzhandel. Gerbereien; Wollenzeugweberei; 1 Porzelanfabrik, 1 Glashütte. Merk-

würdiger Waſſerwirbel Marcaret in der Dordogne. — Coutras (Br. 45° 4′, L. 17° 32′), Stadt in der Gabel des Isle und Dronne mit 658 H. und 3,060 Einw. Sieg Heinrichs IV. über Heinrich III. 1587. — Guitré, Mfl. am Isle mit 1,005 Einw. — Fronſac (Br. 45°, L. 17° 22′), Stadt an der Dordogne mit 584 H. und 1,339 Einw. — St. Emilion, Stadt mit 294 Einw. Hier wächſt ein herrlicher rother Wein. — Caſtillon (Br. 44° 52′, L. 17° 43′), Stadt an der Dordogne mit 539 H. und 2,580 Einw. Sieg der Franzoſen über die Engländer 1451. — Rauzan, Stadt mit 412 Einw. — Pujols, Mfl. am Ciron mit 1,983 Einw. — Luſſac, Mfl. mit 577 H. und 2,032 Einw. — Genzac, Stadt am Durée und Kirchſpiel von 2,786 Einw. — Sainte Foy la Grande, Stadt an der Dordogne mit 2,830 Einw. Börſe; Tabacksfabrik.

e) Bezirk la Reolle. Areal: 15,71 □M.; Volksm. 54,652; Kant. 6, Gem. 118.

La Reolle (Br. 44° 36′, L. 17° 20′), Stadt an der Garonne mit 2 Kirchen und 3,808 Einw. Gerbereien; Meſſer- und Nadelnfabrik. Börſe. Weinhandel. — Sauveterre, Stadt zwiſchen der Dordogne und Drot mit 600 Einw. — Pellegrue, Mfl. mit 1,882 Einw. — Monſegur, Stadt am Drot mit 1,440 Einw. — Caſtelmoron, Stadt am Lot mit 1,631 Einw. — St. Ferme, Mfl. mit 1,011 Einw. — Blaſemont, Mfl. mit 886 Einw. — Pommiers, Stadt an der Vinargue mit 670 Einw. — St. Macaire, Stadt an der Garonne, in welcher bis hierher die Fluth hinauftritt; 1,750 Einw. — Gironde, Stadt zwiſchen der Garonne und Drot mit 1,066 Einw. — La Motte Landeron, Mfl. mit 2,282 Einwohnern.

f) Bezirk Bazas. Areal: 31,68 □M.; Volksmenge 48,303; Kant. 7, Gem. 68.

Bazas (Br. 44° 20′, L. 17° 20′), Stadt auf einer Anhöhe mit 800 H. und 4,215 Einw. Droquetweberei, Gerbereien, 2 Fajanzefabriken, 2 Glashütten, Wachsbleiche und Wachs-

lichterfabrik, Handel mit Bau- und Schiffbauholz. — Langon (Br. 44° 33′, L. 17° 25′), Stadt an der Garonne mit 232 H. und 3,208 Einw. Haven; Wein- und Branntweinhandel. Hier wachſen vorzügliche Weine in einem Ländchen, welches Grave heißt und ihnen den Namen gibt. — Villandraud, Mfl. am Ciron mit 2,177 Einw. — Uceſte, Mfl. mit 915 Einw. — Grignols, Mfl. mit 1,315 Einw. — Captieux, Mfl am Graoneyre mitten in den traurigen Landes mit 176 H. und 1,152 Einwohnern.

53) Das Departement der Dordogne, vormals Perigord, zwiſchen 17° 48′ bis 18° 2′ Oe. L. und 44° 32′ bis 45° 42′ N. Br. Grenzen: im N.O. Ober-vienne, im O. Correze, im S.O. Lot, im S. Lot-Garonne, im S.W. Gironde, im N.W. Charente. Areal: 170,98 □M. oder 474 □Lieuen oder 1,978,500 Aecker, wovon 539,110 Ackerland, 136,016 Weinland, 74,196 Wieſen, 250,000 Kaſtanienplantagen und 133,339 Waldung. Oberfläche: uneben, überall mit kleinen Hügeln angefüllt, die ſich auf der Nordoſtſeite zu Bergen erheben. An den großen Flüſſen ſieht man geräumige, ſchöne und fruchtbare Thäler, die übrigen Thäler haben dagegen ein ödes und trauriges Anſehen und ſind wenig ergiebig. Boden: im Ganzen ſteinig und dürr, und nur längs der Dordogne und Vezère von beſſerer Beſchaffenheit. Man findet viele Haiden, beſonders in den Bez. Perigueux und Nontron. Gebirge: der Raiſſe, der ſich mit den kleinen Bergen der Provinz nicht über 750 Fuß erhebt. Gewäſſer: die Dordogne, Rizonne, Drot, Dronne, Caudiat, Trieux, obere Vezère, Ceou, Valouze, Loue nebſt mehrern geringern Flüſſen, eine Menge Bäche und Quellen, unter welchen letztren die Fontaine Ladoux, Salibourne, Bouzic und Sourzac merkwürdig ſind, 211 Teiche, die 1,303 Aecker bedecken, und die Mineralwaſſer

bei Vandicalet, Isle, Panaſſon u. a. Klima: milde und angenehm; die Hitze im Sommer ſteigt ſelten auf 32°, und die Kälte im Winter iſt faſt nie ſtärker als 4° unter 0. Schnee fällt wenig, und bleibt nie mehrere Tage lang liegen. Die herrſchenden Winde ſind der Nord und Weſt. Während des Sommers erheben ſich häufig Stürme und Hagelwetter, die große Verwüſtungen anrichten. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, etwas Hanf, Erdmandeln (cacahuete), Schwämme, Trüffeln, Obſt beſonders Kaſtanien und Nüſſe, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Haſen und Rebhühner (aber auch viele Wölfe), Fiſche, Bienen, Eiſen, Marmor, Alabaſter, Granit, Bau- und Mühlſteine, Schiefer, Spath, Steinkolen, Anzeigen auf Blei, Kupfer und Braunſtein. Volksmenge 1810: 424,113, auf die □M. 2,480 Individuen; 1801 wurden 410,350 gezählt und 1802 getrauet 3,271 Paar, geboren 14,223, begraben 15,475, Abgang 1,252. Die Katholiken beſitzen 47 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren etwa 8,500 ſind, 2 Kirchen zu Bergerac und Montcaret und außerdem mehrere Bethäuſer. Nahrungszweige: der Ackerbau wird äußerſt vernachläſſigt und man erndtet nie ſo vieles Getreide, als man bedarf. Man kennt keinen ordentlichen Fruchtwechſel, beſtellt die Felder hintereinander mehrere Jahre mit demſelben Korne, und bauet beſonders eine zu unverhältnißmäßige Menge von Mais, welcher die gewöhnliche Nahrung für Menſchen und Vieh ausmacht. Man gewinnt in Mitteljahren an Waizen 1,898,813, an Rocken 280,500, an Mengekorn 33,000, an Hafer 18,768, an Hirſe 24,750, an Buchwaizen 25,025, an Mais 440,000 und an Hülſenfrüchten 5,692 Zentner. Die größte Hülfsquelle für die Provinz ſind zwei Kornſurrogate: die Kartoffeln, wovon man jährlich 1,551,078

Settiers produzirt, und die Kaſtanie, deren Erndte man auf 385,375 Settiers oder Hektoliter anſchlägt. Auch die Nüſſe ſind der Provinz von großem Nutzen: man erndtet 71,875 Settiers, die meiſtens zu Nußöl verbraucht werden. Der Weinbau wird mit Vorliebe behandelt: die Weinerzeugung ſteigt in Mitteljahren auf 157,500 Oxhofte und liefert einen bedeutenden Exportationsartikel; die beſſern Gewächſe kommen aus den Bez. Bergerac und Riberac. Trüffeln und Champignons hat man in großer Menge: jene gehen theils eingemacht, theils mit den Kalekuten durch ganz Frankreich. Der Viehſtapel betrug 1804: 8,817 Pferde, 2,800 Mauleſel, 15,000 Eſel, 115,844 Ochſen und Kühe, 335,000 Schafe, 3,070 Ziegen und 102,000 Schweine: allein nur auf die Ochſenzucht wendet man mehrern Fleiß, und die Veredlung der Schäfereien hat troß des Merinoetabliſſements zu Perigueux wenig Eingang gefunden. Bienenzucht wird bloß da getrieben, wo es Haide gibt. Der Bergbau geht auf Eiſen: man zählt in der Provinz 39 Hochöfen, 67 Eiſenhämmer, 11 Hammerſchmieden und 1 Stahlhammer, welche an Gußeiſen 79,900, an Schmiedeeiſen 37,150 und an Stahl 3,250 Zntr. liefern. Außerdem erhalten Obervienne, Correze, Landes und Charente eine Menge Roheiſen aus Dordogne zur Verarbeitung, welches die Descr. top. et stat. auf 72,000 Zntr. anſchlägt. Noch findet man in der Provinz mehrere Meſſerſchmiede, einige Glashütten, 5 Fajanzefabriken, 35 Papiermühlen, 62 Gerbereien und etwas Hanf- und Wollenweberei. Hierauf beſchränkt ſich aber auch der ganze Kunſtfleiß. Ausfuhr: Wein, Kaſtanien, Nußöl, Weinpfähle, Trüffeln und Trüffelnpaſteten, Vieh, Schweine, Leder, Eiſenwaaren, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 6 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 20ſten Militär-

diviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Angoulême und unter den königl. Gerichtshof zu Bordeaux. Grundſteuer 1802: 1,177,753 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 47 Kantone und 642 Gemeinden.

a) Bezirk Perigueux. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 86,110; Kant. 9, Gem. 126.

Perigueux (Br. 45° 11′ 10″, L. 18° 23′ 1″), Hauptſtadt des Departements an der Isle, 57 Meilen von Paris. Ein finſtrer ſchlechtgebaueter Ort mit 7 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1,090 H. und 6,113 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 20ſten Militärdiviſion und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek von 14,000 Bänden; phyſikaliſches und naturhiſtoriſches Kabinett, botaniſcher Garten; Ackerbaugeſellſchaft; phyſiologiſche Geſellſchaft. Gerbereien; Papiertapetenfabrik. Handel mit Wein, Korn, Rebhühner- und Haſenpaſteten, gefüllten Kalekuten. Römiſche Alterthümer, als ein Amphitheater, ein Tempel der Venus u. ſ. w. — Lisle, Mfl. an der Dronne mit 1,221 Einw. — Bourdeille, Stadt und Schloß an der Dronne mit 1,559 Einw. Manuf. in Etamin, Sergen und baumwollnen Mützen; Oelpreſſen. — Branthome, Stadt an der Dronne mit 1,081 Einw. Manuf. in Sergen, Mützen; 2 Färbereien; Baumwollſpinnerei. Nahe dabei eine ſehenswerthe Stalaktitenhöhle. — Savignac les égliſes, Mfl. am Isle mit 970 Einw. Eiſenhütte mit Hochofen, mehrern Hämmern und Schmieden. — Cubjac, Mfl. an der Vezère mit 913 Einw. Kanonengießerei, Töpfereien. — Exideuil, Stadt an der Loue mit 870 Einw. 3 Gerbereien, 2 Eiſenhämmer. — Hautefort, Mfl. am Baune mit 1,303 Einw. — Thenon, Mfl. mit 1,348 Einw. — Grignols, Mfl. am Vern mit 238 H. und 1,135 Einw. — St. Aſtier, Stadt am Isle mit 1,250 Einw.

b) Bezirk Sarlat. Areal: 36,72 □M.; Volksmenge 97,697; Kant. 10, Gem. 143.

Sarlat (Br. 45° 3′, L. 18° 54′), Stadt am gleichnamigen

Fluſſe mit 5,924 Einw. Handelsgericht. Nußölbereitung. — Terraſſon (Br. 45° 15′, L. 18° 54′), Stadt auf einem Hügel, den die Vezère beſpült; 2,398 Einw. — La Bacheleríe, Mfl. am Cerne mit 1,177 Einw. — Montignac le Comte, Stadt an der Vezère mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 340 H. und 2,600 Einw. — Salaignac, Mfl. mit 1,125 Einw. — Miremont, Mfl. mit 903 Einw. 3 Hochöfen. — Le Bugue, Mfl. an der Vezère mit 2,486 Einw. Ohnweit davon die ſehenswerthe Grotte von Miremont oder le trou de Granville, die ſich durch Größe und merkwürdige Stalaktiten auszeichnet: ſie iſt 3,270 Fuß lang und hält 14,020 Fuß mit den Nebenhöhlen im Umfange. — St. Cyprien, Stadt an der Dordogne mit 1,750 Einw. — Domme (Br. 45° 58′, L. 18° 54′), Mfl. auf einer Anhöhe an der Dordogne mit 1,990 Einw. — Belvez, Stadt mit 415 H. und 1,798 Einw. — Villefranche de Perigord, Stadt mit 1,302 Einw.

c) Bezirk Bergerac. Areal: 42,82 □M.; Volksm. 108,905; Kant. 13, Gem. 167.

Bergerac (Br. 45°, L. 18° 7′), ſchlechtgebauete alte Stadt an der Dordogne mit 1,606 H. und 8,344 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Strümpfen und Mützen; 5 Gerbereien; 7 Papiermühlen; 1 Stückgießerei; 1 Gewehrfabrik; 4 Kupferhämmer; 1 Salpeterraffinerie; Töpfereien. — St. Michel, Dorf und Schloß mit 571 Einw. Geburtsort des Philoſophen Michel Montaigne, † 1562. — Limeuil, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Vezère und Dordogne mit 225 H. und 823 Einw. — St. Alvaire, Mfl an der Louiſe mit 1,682 Einw. — Moypazier, Stadt am Drot mit 949 Einw. — Notre Dame de Biron, Mfl. mit 109 H. und 248 Einw. — Beaumont, Stadt mit 260 H. und 1,392 Einw. Hochofen und Hammer von Pont Roudieux. — La Linde, Stadt an der Dordogne mit 1,593 Einw. — Iſſigeac, Stadt am Banège mit 921 Einw. Gerbereien; Hutmacherei. — Eymet, Stadt am Drot mit 239 H. und 1,341 Einw. Gerbereien. — Le Sigoules, Mfl. mit 484 Einw. — La Force, Mfl. an der Dordegne mit 695 Einw. Vieh-, Korn- und Weinhandel.

d) Bezirk Riberac. Areal: 27,26 □M.; Volksm. 62,255; Kant. 7, Gem. 93.

Riberac, Stadt an der Iſle mit 2,985 Einw. — Mucidan (Br. 45° 5', L. 17° 55'), Stadt an der Iſle mit 1,176 Einw. Gerbereien, Eiſenſchmieden. — Montpont, Mfl. an der Iſle mit 1,305 Einw. — La Roche Chalais, Stadt an der Dronne mit 1,015 Einw. — St. Aulaye, Stadt an der Dronne mit 1,130 Einw. — Verteillac, Mfl. mit 1,070 Einw. — La Tour blanche, Stadt mit 365 Einw.

e) Bezirk Nontron. Areal: 28,40 □M.; Volksm. 68,346; Kant. 8, Gem. 90.

Nontron, Stadt auf 2 Hügeln am Baudiat mit 443 H. und 2,809 Einw. 14 Gerbereien; 2 Eiſenhämmer, genannt Lamaudan. — Mareuil, Mfl. an der Belle mit 696 Einw. — La Roche beaucourt, Stadt an der Nizonne mit 329 Einw. Eiſenhammer. — Champagnac, Mfl. an der Dronne mit 905 Einw. — Saint Jean, Stadt am Colle mit 900 Einw. — Thiviers, Stadt mit 1,525 Einw. 1 Fajanzefabrik, 1 Gerberei, 2 Papiermühlen. — Duſſac, Mfl. an der Loue mit 1,028 Einw. Hochofen, Hammer und Hammerſchmiede, genannt Caudamas.

54) Das Departement der Charente, vormals Angoumois, nebſt Theilen von Saintonge und Limoſin, zwiſchen 17° 13' bis 18° 34' Oe. L. und 45° 11' bis 46° 8' N. Br. Grenzen: im N. beide Sèvres und Vienne, im O. Dordogne und Obervienne, im S.W. und W. Niedercharente. Areal: 103,93 □M. oder 288⅝ □Lieuen; nach Herbin 102,96 □M. oder 1,153,648 Aecker, wovon 45,147 Waldung. Oberfläche: ein Land, welches aus einer Menge Hügel und kleiner Thäler zuſammengeſetzt iſt; eine Hügelkette wirft ſich im N.O. in daſſelbe, eine andre durchzieht es von S. nach N.O. in einem Halbbogen, beide erheben ſich jedoch auf keinem

Punkte zu eigentlichen Bergen. Boden: im größern Theile der Provinz kalkig, trocken und hitzig, im N.O. thonig und ſteinig. Auch Haiden findet man hie und da, vorzüglich im Bez. Barbezieux. Gewäſſer: die Charente, Peruſe, Né, Tude, Nizonne, Baudiat, Touvre, Arce, Nonère und mehrere geringere Flüſſe. Einige Teiche, worunter der von Cognac der anſehnlichere. Ein Mineralwaſſer bei Barbezieux. Klima: milde, die Luft rein und geſund, die Temperatur des mittlern Frankreichs in ſeiner ganzen Schönheit. Produkte: Getreide, Hanf, Flachs, Wacholderbeeren, Safran, Obſt, Wein, Trüffeln, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Blei bei Petit Neuville, Eiſen, Antimonium zu Monet, Bauſteine, Gyps, Schiefer, Perlen in der Charente. Volksmenge 1808: 326,885, auf die □M. 3,145 Individuen; 1801 wurden 321,477 gezählt, und 1802 getrauet: 1,854 Paar, geboren 10,126, begraben 10,188, Abgang 62. Die Katholiken beſitzen 29, die 9,000 Reformirten 1 Kirche und mehrere Bethäuſer. Nahrungszweige: der Weinbau beſchäftigt die meiſten Hände; man gewinnt recht gute und feurige rothe und weiße Weine, wovon die letztern durchaus in Branntwein verwandelt werden. Jeder Bauer beſitzt hier ſeinen eignen Brennkeſſel, und man berechnet, daß jährlich an Cognac und Weingeiſt allein für 1,200,000 bis 1,500,000 Gulden ausgeführt werden. Beträchtlich iſt auch der Obſtbau: beſonders hat man anſehnliche Kaſtanienpflanzungen, und dieſe Frucht dient ſowol zur Nahrung des Menſchen als zur Maſtung der Schweine und Kalekuten. Der Ackerbau iſt vernachläſſigt: man bauet außer Waizen, Rocken, Gerſte und Hafer auch Mais, etwas Safran und Hanf und Flachs, von deren Samen man Oel ſchlägt. Auch wird Nußöl bereitet. Die Viehzucht

iſt im mittlern Zuſtande: Rindvieh und Schweine werden am beſten gewartet, weniger die Schafe, die nur grobe Wolle liefern, und um die Pferde, die hier vom Ackerzuge faſt ganz ausgeſchloſſen ſind, bekümmert man ſich gar nicht. Den Eſel findet man dagegen häufig, eben ſo den Mauleſel, Bienen werden gehalten, allein die Zucht iſt nicht beträchtlich. Die Eiſenfabrikation beſchäftigt 5 Hochöfen, 3 Stahlöfen, mehrere Gießereien, Hämmer und Schmieden, welche an Gußeiſen 18,530, an Stabeiſen 4,657 Zntr. produziren. Außerdem hat man viele Papiermühlen, einige Fajanzefabriken, Wachsbleichen und etwas Wollenweberei. Ausfuhr: Branntwein unter dem Namen Cognac in ganz Frankreich geſchätzt, Weingeiſt, Wein, Vieh, Bauholz, Safran, Papier, Eiſenwaaren. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 20ſten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Angoulême und unter den königlichen Gerichtshof von Bordeaux. Grundſteuer 1802: 1,105,847 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 29 Kantone und 455 Gemeind.

a) Bezirk Angoulême. Areal: 26,09 □M.; Volksmenge 118,871; Kant. 9, Gem. 144.

Angoulême (Br. 45° 38′ 57″, L. 17° 49′ 1″), Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe an der Charente, 61⅝ Meilen von Paris. Ein ſchlecht gebaueter altfränkiſcher und finſterer Ort mit 1 Kathedrale, 12 Pfarrkirchen, 1 Hoſpitale, 1 Schloſſe, 2,100 H. und 14,744 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs und Handelsgerichts. Oeffentliche Bibliothek; Ackerbaugeſellſchaft. Börſe. Man fabrizirt Droguets, Serge, Ratine, Papier (hier und in der Umgegend auf 30 Mühlen), Branntwein, Liköre und Kupfergeſchirr. Twißſpinnerei; große Stückgießerei. Kirſchenbau. — La Rochefoucault (Br. 45° 44′ 30″, L. 18° 1′ 34″), Stadt am Tardoire mit

1 Schloſſe, 498 H. und 2,586 Einw. Wollenzeugweberei. — Mont Beron, Stadt am Tardoire mit 512 Einw. Eiſenhammer und Eiſenſchmiede. — La Valette (Br. 45° 30′, L. 17° 50′), Stadt auf einem Berge mit 765 Einw. — Blanzac, Stadt am Noy mit 160 H. und 546 Einw.

b) Bezirk Ruffec. Areal: 17,23 □M.; Volksmenge 51,243; Kant. 4, Gem. 83.

Ruffec, Stadt am Leain mit 2,110 Einw. 1 Eiſenhammer und 1 große Kornmühle, welche jährlich 27,360 Zntr. vermahlen kann. — Verteuil, Stadt an der Charente mit 1 Kirche, worin das Erbbegräbniß der Herzoge von Rochefoucauld, und 1,110 Einw. — Mansle, Stadt an der Charente mit 1,231 Einw. — Aigré, Mfl. mit 330 H. und 1,428 Einw.

c) Bezirk Confolens. Areal: 22,32 □M.; Volksm. 60,525; Kant. 6, Gem. 70.

Confolens (Br. 45° 55′, L. 18° 28′), Stadt an der Vienne mit 2 Vorſtädten, 2 Kirchen, 557 H. und 2,045 Einw. Korn- und Viehhandel. — Chabanois, Stadt an der Vienne mit 1,444 Einw. — Brigneul, Mfl. mit 2,064 Einw.

d) Bezirk Barbezieux. Areal: 21,51 □M.; Volksmenge 51,279; Kant. 6, Gem. 88.

Barbezieux, Stadt auf einem Hügel mit 2 Kirchen, 271 H. und 1,984 Einw. Leineweberei; Kapaunenzucht. Ohnweit davon die Mineralquelle Fontevailleuſe. — Montmoreau, Stadt an der Tude mit 411 Einw. — Aubeterre (Br. 45° 15′, L. 17° 40′), Stadt an der Dronne mit 154 H. und 699 Einw. Leineweberei, Papiermühlen. — Chalais, Mfl. auf einer Anhöhe am Tude mit 456 Einw. — Baignes, Mfl. mit 421 Einw.

e) Bezirk Cognac. Areal: 16,78 □M.; Volksmenge 44,997; Kant. 6, Gem. 70.

Cognac (Br. 45° 41′ 49″, L. 17° 19′ 54″), Stadt und Schloß an der Charente mit 503 H. und 2,827 Einw. Han-

delsgericht. Fajanzefabrik, Papiermühle, Gerbereien. Stapelplatz des in der Gegend bereiteten berühmten Branntweins, welcher von dieſer Stadt den Namen führt. Geburtsort K. Franz I. — Segonzac, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,551 Einw. — Chateauneuf, Stadt an der Charente mit 400 H. und 2,184 Einw. — Jarnac (Br. 45° 40', L. 17° 22'), Mfl. an der Charente mit 320 H. und 1,725 Einw. Schlacht zwiſchen den Katholiken und Huguenotten 1569.

55) Das Departement der Correze, vormals Limoſin, zwiſchen 18° 51' bis 20° 6' Oe. L. und 44° 58' bis 45° 43' N. Br. Grenzen: im N. Creuſe, im O. Cantal und Puy de Dôme, im S. Lot, im S.W. Dordogne, im N.W. Vienne. Areal: 94,68 □Meilen oder 263 □Lieuen; nach Herbin 107,64 □Meilen oder 1,168,235 Aecker, wovon 26,391 Waldung. Oberfläche: eine Landſchaft, die zwiſchen hohe Gebirgszüge eingeklemmt und umzogen und im Innern mit einer Menge kleiner und größerer Berge angefüllt iſt, die meiſtens nackt da ſtehen und ein ſehr ödes Panoram darſtellen. Der beſſere Theil derſelben ſind die Thäler von Brives, St. Antonin und Objat. Boden: größtentheils ſteinig und dürftig, in den Thälern Sand und überhaupt wenig ergiebig. Gebirge: die verſchiednen Zweige des Auvergner Gebirgkamms, die vom Montd'or, Puy de Dôme und Cantal ablaufen und dieſen Bergen faſt gleich kommen; der Ondouzé erreicht beinahe die Höhe des Puy de Dôme. Dieſe rauhen Gebirge ſind 8 Monate lang mit Schnee bedeckt. Gewäſſer: die Correze, Vezère, Dordogne, Diège, Luzège, Trouſſonne, Douſtre, Chavanoux und Vienne, wovon bloß die Dordogne ſchiffbar iſt. Mehrere Teiche und kleine Seen, die etwa 4,800 Aecker einnehmen. Klima: die gebirgige Lage der Provinz hat auf daſſelbe einen nachtheiligen Einfluß, in dem größern Theile iſt es

8 Monate im Jahre kalt, im Winter fällt häufiger Schnee und bleibt wol 1½ Monat liegen und der Sommer dauert höchſtens 2 Monate, wo denn die Hitze ſengend iſt. Die Früh- und Spätjahre ſind beide feucht und naß. In den weitern Thälern herrſcht dagegen das Klima des mittlern Frankreichs. **Produkte**: Getreide, Kaſtanien, Nüſſe und andres Obſt, Wein, Hanf, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Blei in 4 Anbrüchen, Kupfer in 1 Mine, Antimonium in 2 Gruben, Silber in einem Anbruche, Eiſen, Steinkolen, Granit, Marmor, Alabaſter, Porphyr, Bauſteine, Schiefer. **Volksmenge** 1808: 254,271, auf die □M. 2,685 Individuen; nach dem Alm. Roy. von 1816 wurden nur 226,224, 1801 aber 243,654 gezählt, und 1802 getrauet: 655 Paar, geboren 8,921, begraben 8,306, Ueberſchuß 615. Die katholiſche Religion iſt die allgemeine: ſie zählt 29 Pfarr- und 311 Sukkurſalkirchen. **Nahrungszweige**: den Ackerbau begünſtigt der Boden nicht: man bauet mehr Rocken als Waizen und vielen Mais und Buchwaizen, und hat, da der Landmann meiſtens von Kaſtanien lebt, zur Nothdurft. Die Kaſtanie iſt hier ein ganzes halbes Jahr die allgemeine Brodfrucht: 600 Stück reichen zur gewöhnlichen Nahrung eines Mannes für einen Tag hin und dieſe 600 Stück wiegen kaum 4 Pfund. Man zieht außerdem viele Nußbäume, von deren Früchten ein ſehr wolſchmeckendes Oel bereitet wird; doch kömmt der Baum vorzüglich nur im Bez. Tulle fort. Wein wird in den wärmern Thälern gebauet: die beſſern Gewächſe ſind die von Alaſſac, Saillac, Meiſſac, St. Baſile, Argentat. Die Rindviehzucht iſt anſehnlich, eben ſo die Schweine- und Pferdezucht: Correze iſt das eigentliche Vaterland der trefflichen Limoſins, und hier das berühmte Geſtüte von Pompadour. Auch werden Eſel, Mauleſel

und eine Menge Ziegen gehalten: die Schäfereien und Bienen aber vernachläſſigt. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen und Steinkolen: von jenem gewinnt man etwa 15,000, von dieſen 10,000 Zntr. Der Kunſtfleiß iſt unbedeutend: man hat 1 Eiſenhütte mit 1 Hochofen, 2 Hämmern und 1 Eiſenſchmiede, welche an Gußeiſen 3,750, an Stabeiſen 3,600 Zntr. liefern. 1 Gewehrfabrik, 15 bis 20 Nußölpreſſen, 2 Wachsbleichen, einige Gerbereien, Hutfabriken und Wollenmanufakturen: hierauf beruhet aber auch der ganze Kunſtfleiß. **Ausfuhr**: Ochſen, etwa 1,000 Stück, Schweine, 3 bis 4,000 Stück, Nußöl, etwas Wein, Gewehre, Kaſtanien, Wachslichter. **Staatsverbindung**: das Departement ſendet 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur 20ſten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Limoges. Grundſteuer 1802: 590,817 Gulden. **Eintheilung**: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 294 Gemeinden.

a) Bezirk **Tulle**. Areal: 35,82 □M.; Volksmenge 108,982; Kant. 12, Gem. 118.

Tulle (Br. 45° 16′, L. 19° 22′), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe der Correze und Solane, 55⅛ Meile von Paris. Sie liegt theils am Abhange, theils am Fuße eines Berges, hat krumme winkelige Straßen, 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,100 H. und 6,772 Einw. (nach dem Alm. Roy. von 1814. 9,051). Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Ackerbaugeſellſchaft. Einige Wollenzeugwebereien von Ras de Tulle (vormals 30 Manuf.), 1 Schokolatefabrik, in der Nähe 11 Papiermühlen. Nußölbereitung und Handel damit. — **Souillac**, Weiler dicht bei Tulle mit 900 Einw. Königl. Gewehrfabrik, welche bloß für die Marine und die Kolonien beſchäftigt iſt, gegen 700 Arbeiter unterhält und 7,200 bis 7,500 Gewehre und andre Waffen liefert. — **Correze**, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 235 H. und

1,350

1,350 Einw. — Uzerche (Br. 45° 25′, L. 19° 18′), Stadt auf einem Berge, unter welchem die Vezère hinfließt. Sie hat 1 Vorſtadt, Ste. Eulalie, 3 Kirchen, 370 H. und 1,808 Einw. — Le Lonzac, Mſt. und Kirchſpiel von 2,011 Einw. — Chamberet, Mſt. und Kirchſpiel von 2,220 Einw. — Treignac, Stadt und Kirchſpiel von 2,591 Einw. Hutmacherei, Strumpfweberei, Wachslichterfabrik. — Eglatons, Stadt mit 881 Einw. — Servières, Mſt. und Kirchſpiel von 1,430 Einw. — Argentat (Br. 45° 5′, L. 19° 33′), Stadt an der Dordogne mit 400 H. und 2,574 Einw. — Salon, Dorf mit 1,946 Einw. Hier die Eiſenhütte Lagreneterie mit 1 Hochofen, 2 Eiſenhämmern, 1 Eiſenſchmiede und 1 Schrotfabrik.

b) Bezirk Uſſel. Areal: 30,06 □M.; Volksmenge 49,772; Kant. 7, Gem. 75.

Uſſel (Br. 45° 32′, L. 19° 56′), Stadt an der Sarſonne mit 3,046 Einw. Hanfweberei; Gerbereien; Wachsbleiche. — Eguirande, Mſt. mit 994 Einw. — Meimac, Stadt mit 479 H. und 2,978 Einw. — Bort, Stadt an der Dordogne mit 274 H. und 1,723 Einw. Handſchuhfabrik. Geburtsort des Dichters Marmontel, † 1799. — Neuvic, Stadt mit 304 H. und 1,665 Einw. — Sornac, Mſt. nahe an der Diège mit 1,450 Einw.

c) Bezirk Brive. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 95,517; Kant. 10, Gem. 101.

Brive la Gaillarde (Br. 45° 15′, L. 19° 10′), Stadt an der Correze, worüber 2 Brücken führen. Sie iſt gut gebauet, und zählt 7 Kirchen, 935 H. und 5,762 Einw. 1 Manuf. in ſeidnen Taſchentüchern, Muſſelin, Gaze, Siamoiſen, welche 400 Arbeiter beſchäftigt, Etaminweberei, 2 Wachsbleichen, Kupfer- und Keſſelarbeiten. Geburtsort des berüchtigten Kardinals Dubois, † 1723. — Luberſac, Stadt mit 530 H. und 3,087 Einw. — Pompadour, Mſt. und Schloß mit 1,016 Einw. Geſtüte mit 19 Zuchthengſten, worunter 4 Andaluſier und 10 Araber, Merino- und Büffelzucht. — Juillac, Mſt. mit 556 H.

und 2,010 Einw. — Alaſſac, Stadt an der Vezère und Kirchſpiel von 3,159 Einw. Weinbau. — Donzenac, Stadt mit 471 H. und 2,012 Einw. — Larche, Stadt an der Correze mit 541 Einw. — Turenne (Br. 45° 8', L. 19° 8'), Stadt am Fuße eines Berges nahe an der Tourmelle mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 400 H. und 1,610 Einw. — Meiſſac, Stadt mit 1,881 Einw. Weinbau. — Curemonte, Mfl. am Moumont mit 729 Einw. — Beaulieu, Stadt an der Dordogne mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 1,940 Einw.

56) Das Departement Lot, vormals Quercy, zwiſchen 18° 37' bis 19° 47' Oe. L. und 44° 14' bis 45° 2' N. Br. Grenzen: im N. Correze, im O. Cantal und Aveyron, im S. Tarn-Garonne, im W. Lot-Garonne und Dordogne. Areal: 97,91 □M. oder 272 □Lieuen oder 398,406 Aecker, wovon 54,590 Waldung. Oberfläche: eine wellenförmige mit vielen kleinen Hügeln angefüllte Landſchaft, die mancherlei Abwechslungen und im Ganzen ein angenehmes Panoram darbietet. Ebenen gibt es wenige: das Ganze beſteht aus weiten und engern Thälern, die gut bewäſſert ſind. Boden: in den Thälern liegt die fruchtbare Decke ziemlich tief über den Granit-, Schiefer- und Kalkboden, an den Hügeln weniger und dieſe ſchicken ſich daher beſſer zum Weinbau und zu Viehweiden, wozu ſie auch vorzüglich benußt werden. Der Bez. Cahors erzeugt das wenigſte Getreide: Gewäſſer: die Lot, Dordogne, Selle, Vert, Vecau, Alzon und andre geringere Flüſſe. Einige Teiche. Klima: milde und geſund, doch bewirken die nahen Gebirge in den benachbarten Provinzen, daß die Vegetation hier ziemlich ſpät eintritt und Nachtfröſte und Reiſe wol bis in den Mai dauern. Produkte: Getreide, Hanf, Safran, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen,

vielerlei Arten von Marmor und Alabaſter, Granit, Fajanze- und Ziegelthon, Walfererde, Kalkſpath, Bau-, Kalk- und Mühlſteine. Volksmenge 1810: 272,233, auf die □M. 2,780 Individuen; 1816 rechnete der Alm. Roy. 268,149 Individuen, und 1802 wurden (jedoch mit dem 1808 zu Tarn-Garonne geſchlagnem Bez. Montauban) getrauet: 2,052 Paar, geboren 12,520, begraben 10,670, Ueberſchuß 1,850. Bloß Katholiken mit 29 Pfarrkirchen. Nahrungszweige: vorzüglich Weinbau, welcher ſich über das ganze Departement verbreitet und die guten Cahorsgewächſe liefert, wovon in Mitteljahren für 3 bis 400,000 Gulden auswärts gehen, auch verfertigt man eine Menge Branntwein, Eſſig und Weingeiſt. Der Ackerbau iſt in gutem Zuſtande: man bauet beſonders Waizen zur Ausfuhr nach Bordeaux, und Mais und Rocken für die eigne Konſumtion. Der Obſtbau könnte bei weitem ausgebreiteter ſeyn: am meiſten werden Kaſtanien, Nüſſe und Pflaumen angepflanzt. In den Kaſtanienplantagen findet man viele Trüffeln und Schwämme. Der Safranbau iſt ganz unbedeutend. Die Viehzucht erſtreckt ſich beſonders auf Rindvieh- und Schweinezucht: das Pferd iſt vernachläſſigt, an ſeine Stelle tritt der Ochs und Eſel, auch zieht man einige Mauleſel. Die Schäfereien ſind in neuern Zeiten verbeſſert. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen und Steinkolen, von letztern werden 13,470 Zntr. ausgebracht. Die Gewerbe beſchränken ſich auf einige Städte; auf dem Lande fabrizirt man bloß Hanfleinewand, etwas Wollenzeug, Papier und Nußöl. Ausfuhr: Korn, Mehl, Wein, Branntwein, gedörrte Pflaumen, Trüffeln, Nußöl, wollne Zeuge, Hanfleinewand, Spitzen, Leder, Papier, Glas. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 20ſten Militärdiviſion, zur

11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Cahors und unter den königl. Gerichtshof von Agen. Grundſteuer 1809: 1,035,650 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 345 Gemeinden.

a) Bezirk Cahors. Areal: 39,32 □M.; Volksmenge 107,338; Kant. 12, Gem. 136.

Cahors (Br. 44° 26′ 49″, L. 19° 6′ 20″), Hauptſtadt des Departements am Lot, 90⅞ Meilen von Paris. Sie iſt mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, iſt enge und winkelig gebauet und zählt 1,900 H. und 11,036 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs und Handelsgerichts. Ackerbaugeſellſchaft. Oeffentliche Bibliothek. Manuf. in Tuch, Kaſimir, Spitzen, Leder und Papier. Geburtsort des Dichters Marot, und Vaterland der ſchweren rothen Cahors, die auf der Coté du Lot wachſen. In der Nähe römiſche Alterthümer. — Catus, Stadt am Vert mit 1,134 Einw. — Marmignac, Mfl. mit 965 Einw. — Fraiſſinet, Mfl. mit 858 Einw. — Puy l'Eveque, Stadt am Lot mit 300 H. und 2,822 Einw. — Grezels, Mfl. am Lot mit 448 Einw. — Belaye, Mfl. am Lot mit 702 Einw. — Albas, Mfl. am Lot mit 1,314 Einw. — Luzech, Stadt in einer Krümmung des Lot mit 2,049 Einw. — Caſtelnau de Montratier, Stadt auf einer Anhöhe am Lute mit 600 H. und 4,271 Einw. Kadisweberei, jährlich 70 bis 80 Stück; Papiermühle. — L'Albenque, Mfl. mit 1,925 Einw. — Concots, Mfl. mit 930 Einw. — Saint Cirq, Stadt am Lot mit 1,090 Einw. — Vers, Mfl. am Lot mit 765 Einw. — Cabreres, Mfl. am Selle mit 500 Einw. Ohnweit davon eine Felſenhöhle.

b) Bezirk Gourdon. Areal: 28,04 □M.; Volksm. 75,004; Kant. 9, Gem. 103.

Gourdon (Br. 45° 53′, L. 19° 6′), Stadt auf einer Anhöhe am Bleu mit 3,703 Einw. Manuf. in Kadis, Sergen, Droguets und Hüten; Baumwollſpinnanſtalt im

Waiſenhauſe. — Le Vigan, Mfl. am Bleu mit 1,607 Einw. — Degagnac, Mfl. mit 1,877 Einw. — Monfaucon, Stadt am Fecau mit 1,835 Einw. — La Motte Fenelon, Dorf am Fenolle mit 765 Einw. Geburtsort des berühmten Verfaſſers des Telemaque. — Gramat, Stadt mit 1,842 Einw. — Rocamadour, Stadt am Alzon mit 1,055 Einw. Wallfahrt zum Grabe des Märtyrers St. Amadour. — Souillac (Br. 45° 3′, L. 19° 20′), Stadt an der Dordogne mit 400 H. und 1,654 Einw. Handelsgericht; Hutfabrik; Handel mit Korn, Mehl und Wein, auch Trüffelnpaſteten. — Martel, Stadt auf einem Berge ohnweit der Dordogne mit 2,711 Einw. — Carennac, Mfl. an der Dordogne mit 1,195 Einwohnern.

e) Bezirk Figeac. Areal: 30,65 □M.; Volksmenge 85,807; Kant. 8, Gem. 116.

Figeac (Br. 44° 40′, L. 19° 40′), Stadt an der Selle mit 1,300 H. und 6,452 Einw. Wein- und Kornhandel. — Bretenour, Mfl. an der Dordogne mit 676 Einw. — St. Céré, Stadt an der Bave mit 2 Kirchen und Kirchſpiel von 3,798 Einw. Hanfweberei. — La Capelle Marival, Mfl. mit 854 Einw. — Capdenac, Stadt auf einem Felſen nahe am Lot mit 70 H. und Kirchſpiel von 1,292 Einw. — Marcillac, Mfl. am Selle mit 814 Einw. Ohnweit davon eine Grotte mit merkwürdigen Petrefakten. — Cajare, Stadt am Lot und Kirchſp. von 1,911 Einw. In der Nähe die 4 merkwürdigen Waiffriershöhlen, in der franzöſiſchen Geſchichte durch die Blutſzene Pipins des Kurzen bekannt.

57) Das Departement der Lot-Garonne, vormals Agenois, zwiſchen 17° 24′ bis 18° 34′ Oe. L. und 43° 58′ bis 44° 45′ N. Br. Grenzen: im N. Dordogne, im O. Lot, im S. Gers, im S.W. Landes, im W. Gironde. Areal: 102,24 □Meilen oder 284 □Lieuen oder 1,136,000 Aecker, wovon 613,440 auf das Pflug- und Gartenland, 130,640 auf das Weinland,

64,752 auf die Wieſen und 119,280 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: eine Hochebene, über welche ſich bloß die Flußufer mit kleinen Hügeln erheben. Boden: die Thäler, welche die Garonne, der Lot und Baiſe bewäſſern, haben ein äußerſt fruchtbares fettes Erdreich, im O. der Provinz aber finden ſich viele nackte und häßliche Kalkhügel, mit dürrem ſterilen Boden und im W. treten die Landes in die Provinz. Ueberhaupt kann man nur ⅓ der Provinz in die Kategorie des guten Kleilandes ſtellen, der Ueberreſt hat entweder Mittelboden oder iſt ganz unfruchtbar. Gewäſſer: die Garonne, der Drot, Lot, Gers, die Baiſe, Peliſe, Seaune, Lide, Allemance und einige geringere Flüſſe. Viele Bäche, auch einige Moräſte, wie der Brax, Beguin, Verneuil und Coutares. Klima: äußerſt milde und eins der ſchönſten Frankreichs; die Hitze wechſelt gewöhnlich zwiſchen 17 bis 28° über o, die Kälte zwiſchen 3 bis 7° unter o. Der Winter bringt mehr Regen als Schnee, iſt indeß in dem weſtlichen Theile der Provinz, den man die Haide (Landes) nennt, weit fühlbarer. Die herrſchenden Winde ſind der Süd, Weſt, Nord und Nordoſt. Gewitter und Hagelſchauer kommen vorzüglich mit dem Nordweſt, ſind häufig und ſehr ſchädlich. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Taback, etwas Färberröthe, Wein, Obſt beſonders Pflaumen und Kaſtanien, Holz beſonders Fichten in den Landes, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Wild (auch Wölfe), Kalkſtein, Kalkſpath, etwas Eiſen. Volksmenge 1810: 326,127, auf die □M. 3,189 Individuen; 1801 wurden 327,864 gezählt, und 1802, jedoch mit Einſchluſſe der an Tarn-Garonne abgegebnen Kantone Auvillard, Montaigut und Valence, getrauet: 2,119 Paar, geboren 10,699, begraben 8,173, Ueberſchuß 2,526. Die Katholiken beſitzen 29 Pfarr-

und 401 Sukkurſalkirchen, die Reformirten, deren Zahl ſich auf 28,500 beläuft, die Konſiſtorialkirchen zu Tonnein, Clairac, Caſtelmoron, Lafitte und Nerac. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar mit vielem Fleiße, doch immer nach dem alten Schlendrian getrieben, und wenn die Provinz einen anſehnlichen Ueberſchuß an Waizen und andern Feldfrüchten hat, ſo verdankt ſie dieß lediglich der Güte des Bodens in ihren fruchtbarern Theilen und der blühenden Vegetation unter einem glücklichen Himmel. Man bauet auch Mais und Hirſe, letztre in den Landes. Der Hanfbau iſt beträchtlich und liefert jährlich über 30,000 Zntr.; Taback wird bloß in den Gemeinden Clairac, Lafitte, Aiguillon und Tonneins gezogen, 1799 ſchon 6,000 Zntr. Der Weinbau hat in neuern Zeiten ſich um ein Drittheil vergrößert, aber man bauet ohne Auswahl und Sorgfalt und ſieht bloß auf die Menge, daher denn nur wenige gute Gewächſe, wohin die von Clairac, Caſtelmoron und Soumenſac gehören. Pflaumen werden in großer Menge angepflanzt: in guten Jahren kann die Provinz für 150 bis 200,000 Gulden exportiren. Die Fichte iſt für die unbrauchbare Haide ein wohlthätiges Gewächs, und liefert Terpentin, Theer und Holz zur Ausfuhr. Die Viehzucht iſt vernachläſſigt: man wartet bloß das Rindvieh mit Sorgfalt, doch wirft ſie mehrere Artikel in die Schale der Ausfuhr, als 800 Füllen, 24,000 Kälber, 4,279 Eſel und Mauleſel, 180,000 Hämmel und Lämmer, 4,849 Ziegen, 60,706 Schweine, 2 Mill. Stück allerlei Federvieh, 4,500 Zntr. Wolle, 6,800 Zntr. Leder, 50 Zntr. Butter und Käſe und 60 Zntr. Honig. Die Provinz gehört übrigens mehr zu den produzirenden, als Fabrikenprovinzen des Reichs: doch unterhält man 2 Hochöfen, 7 Stahlhämmer, 2 Kupferhämmer, 1 Fajanzefabrik, 2 Glashütten, 143 Kalköfen, 39 Minoterien (welche

jährlich 190,650 Zntr. Mehl für die Kolonien zubereiten), 12 Stärkefabriken, viele Branntweinbrennereien, 6 Tabackfabriken, 1 Segeltuchmanufaktur, einige Taudrehereien, 11 Papiermühlen, auch wird viele Hausleinewand, wollne Zeuge und Leder verfertigt, allein mehrere dieſer Fabrikzweige haben ſeit dem Seekriege außerordentlich gelitten. Ausfuhr: Korn, Mehl, Wein, Branntwein, Pflaumen, Vieh und Viehprodukte und einige Fabrikate, 1801 für 4,929.169 Gulden, wogegen die Einfuhr nur 1,576,674 Guld. betrug. Staatsverbindung: das Departement beſchickt die Kammer mit 3 Deputirten und gehört zur 20ſten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Agen. Grundſteuer 1802, ohne die 3 abgeriſſenen Kantone: 1,262,556 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 29 Kantone und 435 Gemeinden.

a) Bezirk Agen. Areal: 19,08 □M.; Volksmenge 79,312; Kant. 9, Gem. 93.

Agen (Br. 44° 12′ 22″, L. 18° 16′ 20″), Hauptſtadt des Departements an der Garonne, 97½ Meilen von Paris. Ein alter, unregelmäßiger und ſchlecht gebaueter Ort mit 1 Kathedrale, 862 H. und 10,746 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte; öffentliche Bibliothek mit 9,000 Bänden. 1 Segeltuchmanufaktur, welche für die Marine arbeitet, auf 200 Stühlen gegen 5,000 Arbeiter beſchäftigt und 2,500 Stück liefert; 1 Schnupftabackfabrik mit einer Prod. von 2,000 Zentnern; 1 Manuf. in baumwollnen Molton und Decken mit 50 Webern, 250 Spinnerinnen und 1805 mit einem Materialverbrauche von nicht mehr als 60 Zentnern; Manuf. in Etamin, Serge und Droguets, welche ſehr herabgekommen ſind und 1801 nur an Etamin 800, an Sergen 200 und an Droguets 700 Stück lieferten; Handſchuhfabrik mit einer Prod. von 1,000 Dutzend Paar; 1 Papiertapeten-

fabrik, welche etwa 12,000 Stück verfertigt. Börſe; lebhafter Handel und Waarenniederlage zwiſchen Bordeaux und Toulouſe. Angenehme Promenaden, beſonders der Cours. Römiſche Alterthümer. Geburtsort von Joſ. Juſt Scaliger, † 1609, des Naturforſchers Lacepede, † 1809. — Clermont Deſſous, Mfl. an der Garonne mit 1,354 Einw. — Port Sainte Marie, Stadt an der Garonne mit 2,805 Einw. — Aiguillon (Br. 44° 25′, L. 18° 8′), Stadt am Zuſammenfluſſe des Lot und der Garonne mit 1 Schloſſe, 250 H. und 2,380 Einw. 1 Tabacksfabrik; Serge- und Droguetweberei; Handel mit Wein, Branntwein und Korn. — Preſſac, Mfl. mit 1,413 Einw. — Beauville, Stadt mit 1,800 Einw. — La Sauvetet, Mfl. mit 1,381 Einw. — St. Maurin, Mfl. am Ecorneboeuf mit 1,137 Einw. — Layrac, Stadt ohnweit dem Gers mit 2,336 Einw. — Caudecoſte, Mfl. mit 1,230 Einw. — Eſtafort, Aſtafort, Stadt ohnweit dem Gers mit 366 H. und 2,555 Einw.

b) Bezirk Marmande. Areal: 34,20 □M.; Volksmenge 110,951; Kant. 9, Gem. 116.

Marmande (Br. 44° 35′, L. 17° 50′), Stadt an der Garonne mit 960 H. und 6,043 Einw. Handelsgericht. Droguet- und Zwillichweberei; Gerbereien; 5 Taudrehereien; Branntweinbrennerei und Handel mit Wein, Branntwein, Korn, Taback und Leder. — Bouglon, Mfl. und Kirchſp. von 2,437 Einw. — Mas d'Agenois, Mfl. an der Garonne mit 212 H. und 1,600 Einw. — Caumont, Mfl. nahe an der Garonne mit 172 H. und Kirchſp. von 2,316 Einw. — Tonneins, Stadt an der Garonne mit 1,000 H. und 6,061 Einw. 4 Tabacksfabriken mit 5 bis 600 Arbeitern und einer Prod. von 12,000 Zntr.; 17 Seilereien mit 200 Arbeitern, die aber gewaltig heruntergekommen ſind; Wollenzeug- und Hanfweberei; Produktenhandel; Tabacksbau. — Clairac, Stadt am Lot mit 2 Kirchen, 1 reformirten Kirche, 332 H. und 1,890 Einw. Wein- und Tabacksbau. — La Parade, Mfl. am Lot mit 1,415 Einw. — Caſtelmoron, Stadt am Lot mit 1,641 Einw. — Verteuil, Mfl. und Kirchſpiel von 1,770 Einw. — Meilhan, Stadt an der Garonne mit 230 H. und 2,414 Einw. —

Seiches, Mfl. mit 1,307 Einw. — Duras (Br. 44° 40′, L. 17° 50′), Mfl. mit 1,576 Einw. Färbereien. — Soumenzac, Stadt mit 1,504 Einw. Weinbau. — Allemans, Mfl. am Drot mit 685 Einw. — Sauvetat, Stadt am Drot mit 2,800 Einw. — Lauzun, bemauerte Stadt am Drot mit 3 Thoren, 2 Straßen, 1 Schloſſe, 1 Kirche, 175 H. und 1,089 Einw.

c) Bezirk Nerac. Areal: 20,16 □M.; Volksmenge 42,264; Kant. 7, Gem. 92.

Nerac (Br. 44° 10′, L. 17° 58′), Stadt an der Baiſe. Sie wird in Groß- und Klein-Nerac abgetheilt, hat 3 Thore, 1 Schloß, wo vormals die Könige von Navarra und auch Heinrich IV. Hof hielten, 5 Kirchen, 1 Hospital, 461 H. und 5,587 Einw. Handelsgericht. 10 Minoterien, 12 Stärkefabriken, die 8,100 Zntr. liefern, 1 Glashütte mit 80 Arbeitern, 12 Gerbereien, 6 Mahlmühlen, Mützenweberei. Handel mit Schiffszwieback, Mehl, Wein und Fabrikaten. — La Montjoye, Stadt mit 167 H. und 684 Einw. — Francescas, Stadt mit 242 H. und 1,353 Einw. — Moncrabeau, Mfl. an der Baiſe und Kirchſpiel von 2,499 Einw. — Mezin, Stadt an der Lauzone mit 350 H. und 2,850 Einw. 1 Gerberei, 1 Papiermühle, 8 Töpfereien. — Vardac, Stadt an der Baiſe mit 1,405 Einw. 2 Korkfabriken. — Villefranche de Queiran, Mfl. und Kirchſpiel von 2,440 Einw. — Xaintrailles, Mfl. mit 694 Einw. — Caſteljalour (Br. 44° 25′, L. 17° 50′), Stadt an der Avance mit 267 H. und 1,757 Einw. 4 Wollenzeugwebereien, 1 Wachsbleiche, 1 Papier- und 2 Walkmühlen; 2 Kupferhämmer. Handel.

d) Bezirk Villeneuve d'Agen. Areal: 28,80 □M.; Volksm. 93,600; Kant. 10, Gem. 134.

Villeneuve d'Agen, Stadt am Lot mit 8,745 Einw. Gerbereien, 1 Papiertapetenfabrik, die 10,500 Stück liefert, 3 Minoterien. — Sainte Livrade (Br. 45° 30′, L. 18° 15′), Stadt am Lot mit 2,639 Einw. — Pujols, Stadt und Kirchſpiel von 2,117 Einw. — Penne, Mfl. auf einer Anhöhe mit 1,590 Einw. 3 Minoterien; 1 Ger-

berei. — Frespech, Mfl. mit 1,839 Einw. — Caſſeneuil, Mfl. am Lot mit 331 H. und 1,045 Einw. Minoterie. — Monclar, Mfl. mit 1776 Einw. — Cancon, Mfl. und Kirchſpiel von 2,212 Einw. — Caſtilonne, Stadt am Drot mit 225 H. und 1,744 Einw. — Monflanquin, Stadt auf einer Anhöhe, winkelig und ſchlecht gepflaſtert, mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale, 698 H. und 5,038 Einw. — Sauveterre, Mfl. an der Allemance mit 1,062 Einw. 1 Hochofen, welcher 3,400 Zntr. Guß- und Stahleiſen liefert, 1 Eiſenſchmelze, 1 Papiermühle. — Fumel, Mfl. an der Lemance und Theſe mit 2,079 Einw. 3 Papiermühlen.

58) Das Departement der Landes, gebildet aus dem größern Theile der Landſchaft Chaloſſe, zwiſchen 16° 6′ bis 17° 42′ Oe. L. und 43° 29′ bis 44° 39′ N. Br. Grenzen: im N. Gironde, im O. Lot-Garonne und Gers, im S. Niederpyrenäen, im W. der Ozean. Areal: 173,95 □M. oder 483¼ □Lieuen; nach Herbin 168,28 □M. oder 1,764,425 Aecker, wovon 287,774 Waldung. Oberfläche: eine der ödeſten und traurigſten Provinzen Frankreichs, die ihren Namen von den Haiden oder Landes führt. Dieſe dürren Sanddünen bedecken nicht allein die ganze Küſte, ſondern erſtrecken ſich bald mehr, bald weniger in das Land hinein, häufen ſich fortdauernd an und verwandeln, indem ſie ſelbſt keiner Kultur fähig ſind, durch ihr Vorrücken bebauete und bewohnte Gegenden in unwirthbare Wüſteneien. Die deutſchen Haiden bei Lüneburg und in den Marken können mit dieſen franzöſiſchen Landes, wo meilenweit keine menſchliche Wohnung ſichtbar iſt, wo die Seefichte und ſelbſt das Haidekraut erſtirbt und der Menſch auf Stelzen nach den wenigen bebaueten Oaſen durch den Sand und Moor waten muß, kaum verglichen werden. Sie nehmen über ¾ der Provinz ein; das letzte Viertel oder der öſtliche Saum,

beſteht aus einer wellenförmigen mit kleinen Hügeln durchſetzten Ebene, die einige fruchtbare Striche einſchließt. Boden: in den Landes beweglicher Flugſand und Grand, ſtrichweiſe Moraſt, auf dem öſtlichen Saume eine auf Thon und Lehm ſtehende Dammerde, die an den Hügeln ſtark kalkartig wird. Gewäſſer: der Adour, die Douze, der Eyre, Midou, Geliſſe, Gabas und mehrere geringere Flüſſe und Bäche. Die Binnenſeen Cazau, Biscarroſſe, Aureillan, St. Julien, Leon, Souſtons, Toſſe und Orx, ſämmtlich in den Landes an der Küſte, der Teich Oſſegore; die Mineralwaſſer zu Dax und Mont de Marſan. Klima: im Sommer heiß, auf den Landes wird die Hitze oft ſengend, die Winter naßkalt; es ſchneiet ſelten und der Schnee bleibt nie Tage lang liegen. Oft bedeckt Heerrauch das Land, deſſen Luft in den Landes nicht die geſundeſte iſt. Produkte: Getreide, Rüben, Obſt, Wein, Holz beſonders Fichten und Korkeichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Zugvögel hauptſächlich Ortolanen, Rebhühner und die verſchiedenen Schnepfenarten, Fluß- und Seefiſche, Bienen, Eiſen, Steinkolen, Quellſalz bei Saint Pandelon und Gaujac (unbenutzt), vieler Torf, Mauer- und Kalkſteine. Volksmenge 1810: 240,146, auf die □M. 1,380 Individuen; 1816 rechnet der Alm. Roy. 235,550, und 1802 wurden getrauet: 1,433 Paar, geboren 8,442, begraben 7,497, Ueberſchuß 945. Die Bewohner der Provinz ſind Gascogner, ein frohes gemüthliches und arbeitſames Volk, das indeß meiſtens in großer Dürftigkeit lebt, unter elenden Hütten wohnt und mit der ſchlechteſten Koſt zufrieden iſt. Für einen Reiſenden iſt in dieſem Lande an keine Bequemlichkeit gedacht. Die allgemein herrſchende Religion iſt die katholiſche. Nahrungszweige: ein äußerſt eingeſchränkter Ackerbau, der lange nicht ſo vieles Korn

hervorbringt, als man nöthig hat: Rocken, Buchwaizen und Mais werden am häufigſten gebauet, und geben das gewöhnliche Nahrungsmittel ab. Eben ſo eingeſchränkt iſt der Wein- und Obſtbau: aber das Gewächs, welches Cap Breton erzeugt, gibt den beſten Côterotieweinen nichts nach, und auch die Pflaume, die Pfirſche und Feige von Mont de Marſan und St. Sever ſind köſtlich. Holz iſt ein Hauptreichthum für die Provinz, beſonders lebt der größte Theil der Haidebewohner von ſeinen Korkeichen und Fichten. Rindvieh-, Schaf- und Bienenzucht zeichnen ſich zwar nicht aus, ſind aber doch die vorzüglichſte Hülfsquelle des armen Landes, welches außer einigen Eiſenhütten und Hämmern, die jährlich an Gußeiſen 12,180 und an Schmiedeeiſen 10,080 Zntr. produziren, einigen Gerbereien und Wollwebereien gar keinen Induſtriezweig hat. Ausfuhr: Holz, Bretter, Kolophonium, Gelbharz, Schwarzpech, Theer, Terpentin, Weihrauch, rohes Wachs, Branntwein, Vieh, Wolle. Staatsverbindung: das Departement erwählt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 11ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Bayonne und unter den königl. Gerichtshof zu Pau. Grundſteuer 1802: 447,688 Guld. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 368 Gemeinden.

a) Bezirk Mont de Marſan. Areal: 96,91 □M.; Volksm. 74,115; Kant. 12, Gem. 134.

Mont de Marſan (Br. 44°, L. 16° 56′), Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe am Zuſammenfluſſe der Douze und Midou, 97⅞ Meilen von Paris. Sie zählt 4,514 Einw., iſt der Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, unterhält etwas Droguet- und wollne Deckenweberei und treibt Produktenhandel. Mineralquelle. — Sore, Mfl. am Leyre mit 1,529 Einw. Glashütte. —

Roquefort, Stadt am Douze mit 1,080 Einw. Starke Bienenzucht; Wachs- und Honighandel. — Gabaret, (Br. 43° 59′, L. 17° 36′), Stadt am Geliſſe mit 959 Einw. — Villeneuve de Marſan, Stadt am Midou mit 1,331 Einw. Droguetweberei. — Hontaux, Mfl. am Ludon mit 1,132 Einw. — Grenade, Stadt am Adour mit 1,331 Einw. Droguetweberei, Gerberei, Oelmühle. — Cazeres, Stadt am Adour mit 832 Einw.

b) Bezirk St. Sever. Areal: 35,28 □M.; Volksm. 80,834; Kant. 8, Gem. 122.

St. Sever (Br. 43° 45′, L. 16° 50′), Stadt am Adour mit 5,844 Einw. Weinhandel. — Coudures, Mfl. zwiſchen dem Gabas und Bas mit 834 Einw. — Aire (Br. 43° 41′ 52″, L. 17° 24′ 9″), Stadt am Adour und am Abhange eines Berges mit 680 H. und 2,999 Einw. 2 Gerbereien, 1 Hutfabrik. Einſt Reſidenz Alarichs, Königs der Gothen. — Geaune, Stadt nahe am Bas mit 1,360 Einw. — Pimbo, Mfl. mit 526 Einw. — Arboncave, Mfl. am Gabas mit 419 Einw. — Mantes, Mfl. mit 635 Einw. — Samadet, Mfl. am Gabas mit 1,235 Einw. Torfgräbereien. — Hagetmann, Stadt am Louſt mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 636 H. und 2,332 Einw. 9 Gerbereien; in der Nähe unbenutzte Silberanbrüche. — Amou, Mfl. am Ay de Bearn mit 1,828 Einw. Gerbereien. — Pomares, Mfl. mit 1,464 Einw. — Montaut, Mfl. und Kirchſpiel von 1,148 Einw. — Mugron, Mfl. an einem Hügel mit 370 H. und 1,559 Einw. — Tartas, gutgebauete Stadt am Abhange eines Berges, den der Douze beſpült. Sie hat 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 3,212 Einw. und treibt Korn- und Weinhandel.

c) Bezirk Dax. Areal: 41,76 □M.; Volksm. 80,601; Kant. 8, Gem. 112.

Dax (Br. 43° 42′ 23″, L. 16° 36′ 5″), Stadt am Adour, welche mittelſt einer ſchönen Brücke mit ihrer Vorſtadt Sablar zuſammenhängt. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 veſtes Schloß, 1 Kathedrale, 6 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,046 H. und 4,398 Einw. 1 Eiſenhammer,

1 Gerberei. Bedeutender Handel mit Landesprodukten. 4 Schwefelquellen mit einer Hitze von 52°, wovon 3 zum Baden, 1 zum Trinken dient. — Habas, Mfl. mit 1,624 Einw. — Peyrehorade, Stadt und Schloß an der Gave de Pau mit 1,996 Einw. — Toſſe, Mfl. in den Landes mit 455 Einw. — Montfort, Mfl. mit 302 H. und 1,410 Einw. — Cap Breton, Mfl. in den Landes und am alten Bette des Adour mit 537 Einw. Hier wächſt ein köſtlicher rother Wein. — St. Eſprit, Stadt am Adour mit 1,020 und Kirchſpiel von 5,094 Einw.

59) Das Departement der Niedern Pyrenäen, gebildet aus Theilen von Gascogne, Bearn, Navarre und Basque français, zwiſchen 15° 58′ bis 17° 29′ Oe. L. und 42° 48′ bis 43° 33′ N. Br. Grenzen: im N. Landes und Gers, im O. Oberpyrenäen, im S. und S.W. Spanien, im N.W. der Ozean. Areal: 147 □M. oder 408⅓ □Lieuen oder 1,481,141 Aecker, wovon 149,273 Waldung. Oberfläche: ein romantiſches Land mit den mannigfachſten Abwechslungen, im S. und S.W. die himmelanſteigenden Pyrenäen, im Innern eine Menge niedriger Vorberge, deren Zahl man auf 216 angibt, mit weitern und engern, von reißenden Waldſtrömen und Bächen durchſtrömten Thälern, im W. der Ozean mit ſeinen flachen ſandigen Küſten. Unter den Pyrenäenthälern ſind die beträchtlichen Aspe, Baigorry, Baretons, Bartanes, Extre, Lantabat, Lourhibarre, Louron, Oſſon, Seueſtre und Touts. Boden: theils kalkig und ſteinig, theils ſandig, im Ganzen nicht undankbar. Gebirge: die Pyrenäen als Grenzgebirge mit Spanien, von deren erhabenſten Spitzen mehrere, wie der Pic du Midi, der Provinz angehören; ihre Vorberge, meiſtens nur Berge dritter Bildung, beſtehen aus Kalkſtein, tragen auf ihren Gipfeln Wald und an ihren Seiten Reben. Ueber das Grenzgebirge führen 2 Hauptſtraßen:

von Saint Jean de Luz nach Irun und von Saint Jean Pied de Port über Burglette nach Pamplona. Gewäſſer: außer dem Adour nur Bergſtröme und Wildbäche, die hier den allgemeinen Namen Gaves führen. Darunter ſind die beträchtlichſten der Gave de Pau, de Oleron, Oſſau, Bidouze und der Grenzfluß Bidaſſoa. Kleine Seen und Teiche ſind in Menge vorhanden, worunter der Aramont, Ance, Artouſte, Bias und andre. Der Kanal von Lescar. Einige Mineralwaſſer zu Aiguescaudes u. ſ. w. Klima: gemäßigt, die Sonnenhitze wird durch Bergluft und Seewinde gemildert und die Winterkälte iſt bloß in den nächſten Umgebungen des Gebirgs fühlbar, die Luft aber überall rein und geſund. Produkte: Wein, Obſt, Kaſtanien, Getreide, feiner Flachs, Futterkräuter, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Bären und Luchſe, Fluß- und Seefiſche, Bienen, Kupfer, Blei, Eiſen, Steinkolen, Marmor, Alabaſter, Gyps, Granit, Kriſtalle, Granaten, Ocher, Bau- und Mauerſteine, Quellſalz. Volksmenge 1805: 383,502, auf die □M. 2,713 Individuen; 1801 wurden 385,708 gezählt und 1802 getrauet: 1,913 Paar, geboren 10,273, begraben 7,099, Ueberſchuß 3,174. Die Einwohner ſind theils Gascogner, theils Basken: ein reines Franzöſiſch hört man unter dem gemeinen Haufen nicht mehr, ſondern entweder das Baskiſche, oder ein Patois, was viele Aehnlichkeit mit dem Spaniſchen hat. Auch findet man hier Familien der unglücklichen Cagots. Unter den Katholiken, die 40 Pfarrkirchen beſitzen, leben etwa 6 bis 7,000 Reformirte: ſie haben eine Konſiſtorialkirche zu Orthès. Nahrungszweige: Ackerbau, der jedoch nur auf 6 Monate Korn, meiſtens Mais und Rocken, als das gewöhnliche Nahrungsmittel des Landmanns, und gar keine Hülſenfrüchte oder Kartoffeln liefert, ſich jedoch leicht verbeſ-

verbeſſern ließe, wenn man die vielen Gemeinweiden, beſonders die Ponte Long, in Fruchtfelder verwandeln wollte. Der Flachsbau iſt dagegen ſehr beträchtlich: man gewinnt einen äußerſt feinen Flachs, jährlich gegen 40,000 Zntr., welcher ſämmtlich in der Provinz verſponnen und verwebt wird. Wein macht eine Stapelwaare aus: die beſten Gewächſe, die im Auslande vorzüglichen Ruf haben, ſind der Jurançon, Madiran, Gan und die Piquepoux; von letztern werden auch die Roſinen geſchätzt. Unter den Obſtſorten verdienen die Kaſtanien und Feigen den Vorzug. Alle Zweige der Viehzucht werden durch die guten Berg- und Flußweiden begünſtigt: die Navarreins geben treffliche leichte Kavalleriepferde ab, aber die Zucht iſt vernachläſſigt. Mauleſel gehen nach Spanien. Von den Schweinen werden die geſchätzten Bayonner Schinken, auch viel geſalzenes Fleiſch ausgeführt. Der Bergbau geht auf Kupfer, wovon man aus den reichen Gruben von Baigorry jährlich doch nur 3 bis 400 Zntr. ausbringt, auf Eiſen jährlich 8,600 Zntr., und auf Salz jährlich 50 bis 60,000 Zntr. Blei, wovon ſich 3 Minen finden, Steinkolen in 3 Anbrüchen, und die übrigen Mineralien ſind meiſtens todte Schätze. Der Kunſtfleiß beſteht vorzüglich in Flanellweberei auf etwa 100 Stühlen, in Leineweberei auf 400 Stühlen, in Taſchentuchweberei (jährlich 12,000 Dutzend); Mützen- und Strumpfweberei, Glasfabrikation und einigen andern Gewerben. Ausfuhr: Vieh, geſalzenes Fleiſch, Leder und Pelzwerk, wollne Tücher, Strümpfe und Leinewand für 884,169 Gulden nach Spanien; Pelzwerk und Tuneſermützen nach Portugal und in die Levante für 77,220 Gulden; Wein und Pelzwerk nach dem Norden für 270,270; Wollenwaaren und Salz in die umliegenden Departemente für 364,434, und geſalznes Fleiſch, Schnupftücher und Pelzwerk nach Bordeaux für 27,270, zuſammen

für 1,866,363 Gulden. Die Ausfuhr überſteigt die Einfuhr. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 11ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Bayonne und unter den königlichen Gerichtshof zu Pau. Grundſteuer 1802: 565,829 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 40 Kantone und 660 Gemeinden.

a) Bezirk Pau. Areal: 29,13 □M.; Volksmenge 100,982; Kant. 11, Gem. 221.

Pau (Br. 43° 15′, L. 17° 31′), Hauptſtadt des Departements an der Gave de Pau, 106½ Meilen von Paris. Sie iſt gut gebauet, hat mehrere öffentliche Plätze, worunter der ſchöne Königsplatz und die Promenade Cours Bayard, 7 Kirchen, 1,600 H. und 8,993 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte; öffentliche Bibliothek. Manuf. von leinenen Taſchentüchern unter dem Namen Mouchoirs de Bearn, Tafelzeug und Servietten; Hutmacherei; man räuchert gute Schinken und handelt mit dem bei der Stadt gebaueten Jurançonweine. Geburtsort K. Heinrichs IV. — Lescar (Br. 43° 23′, L. 17° 5′), Stadt auf einem Hügel am Kanale von Lescar mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1,848 Einw. Kattundruckerei. — Thèze, Mfl. mit 392 Einw. — Garlin, Stadt mit 998 Einw. — Conchez, Mfl. mit 307 Einw. — Lembège, Stadt auf einem Berge mit 942 Einw. — Morlans, Stadt mit 1,686 Einw. Vormals war hier eine Münze, wo die moneta Furgensis ausgeprägt wurde. — Pontac, Stadt am Gourgues mit 2,296 Einw. Manuf. in Wollenzeugen, Halstüchern und Kappen. Vaterland eines vortrefflichen Weins. — Nay, Stadt an der Gave de Pau mit 258 H. und 2,358 Einw. Manuf. in Droguets, Kadis, vierkantigen Kappen, Berrets genannt, und Tuneſer Mützen; Färbereien; Gerbereien. In der Nähe die beiden Eiſenhütten Soubiron und Aſſone. — Gan, Stadt am Nées mit 2,552 Einw. Gerberei; Mineralbad; Weinbau. — Bruges, Stadt

am Landiſton mit 1,650 Einw. Manuf. von Kadis, die 40 Weber beſchäftigt, und hier ſchon ſeit dem 16ten Jahrhunderte blühet.

b) Bezirk Oleron. Areal: 50,14 □M.; Volksmenge 67,808; Kant. 8, Gem. 81.

Oleron (Br. 43° 10′, L. 16° 58′), Stadt an der Gave de Oleron mit 5,515 Einw. Börſe. Manuf. von Kadis, Cordelats, Strümpfen und Mützen; Walkmühlen; Färbereien. Weinbau. In der Gegend findet man viele Korkeichen. — Moneins, Stadt an der Baiſſe mit 780 H. und 5,190 Einw. Weinbau; Anbrüche von Kupfer, Blei und Eiſen. — Aramits, Dorf am Vert mit 1,020 Einw. — Aruby, Stadt an der Gave de Oſſau mit 1,756 Einw. Gerbereien. — Laruns, Mfl. an der Gave de Oſſau mit 1,607 Einw. Stahlhammer mit einer Produktion von 900 Zentnern; Bleiminen. — Bonmes, Dorf mit 252 Einw. Schwefelquelle von 21 bis 28° Wärme. — Aiguescaudes, Dorf mit 470 Einw. Mineralquelle.

c) Bezirk Mauleon. Areal: 23,21 □M.; Volksm. 64,465; Kant. 6, Gem. 147.

Mauleon (Br. 43° 12′, L. 16° 46′), Stadt am Saizan mit 1,010 Einw. Weinbau. Salzquelle, die nicht benutzt wird. — St. Etienne de Baigorry, Dorf und Kirchſpiel von 3,496 Einw. Stahlhammer, welcher jährlich 2,400 Zntr. produzirt. — St. Palais (Br. 43° 21′, L. 16° 34′), bemauerte Stadt am Bidouze mit 190 H. und 997 Einw. — Oſtabat, Mfl. am Bidouze mit 326 Einw. — St. Jean Pied de Port (Br. 43° 8′, L. 16° 12′), veſte Stadt mit einer Citadelle am Nive mit 430 H. und 2,253 Einw. — Tardets, Mfl. am Bhaits-Handia mit 443 Einw.

d) Bezirk Bayonne. Areal: 22,60 □M.; Volksm. 71,568; Kant. 8, Gem. 54.

Bayonne (Br. 43° 29′ 24″, L. 16° 10′ 42″), Seeſtadt am Zuſammenfluſſe des Adour und Nive. Sie wird in 3 Theile: Groß-Bayonne, Klein-Bayonne und die Vorſtadt

St. Esprit getheilt, iſt ſtark beveſtigt, hat 1 Cidatelle, 2 Schlöſſer, 1 Kathedrale, 6 Kirchen, 1 Militärhoſpital, 1,520 gutgebauete Häuſer und 13,190 Einw., worunter über 4,000 Juden. Sitz eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Schifffahrtsſchule. Münze. 2 Zuckerraffinerien; 1 Fabrik von Weinſteinrahm; Schokoladefabrik, die jährlich 12,000 Pfund liefern; Gerbereien, beſonders in weißem Handſchuhleder; 1 Glashütte, die 400,000 Bouteillen verfertigt; Tabacksfabrik. Börſe; Haven, welcher eine beſchwerliche Einfahrt hat. Lebhafter Seehandel und Handel mit Spanien vorzüglich in Gascognerwein, Bayonner Schinken, Branntwein, Kork, Matières resineuses und Landesfabrikaten. Bayonner Frieden 1563; Zuſammenkunft der Könige Philipp II. und Karl IX. 1567 und Napoleons mit den beiden Königen von Spanien Karl IV. und Ferdinand VII. 1808. Hier wurden 1679 die Bayonnette erfunden. — Bidache, Dorf am Bidouze und Kirchſpiel von 2,242 Einw. Große Steinbrüche. — Haſtingues, Mfl. an der Gave de Pau mit 900 Einw. — La Baſtede de Clerence, Mfl. mit 1,990 Einw. — Andaye (Br. 43° 21′ 37″, L. 15° 53′ 45″), Dorf am Bidaſſoa mit 100 H. und 713 Einw., bekannt durch ſeine Eaux de Vie. — Hasparren, Mfl. am Hiſpide mit 525 H. und 4,156 Einw. — Uſtaritz, Mfl. mit 1,425 Einw. — Saint Jean de Luz (Br. 43° 23′ 15″, L. 15° 59′ 28″), Seeſtadt an der Nivelle, welche in die Stadt und Vorſtadt Ciboure getheilt und durch das Fort Socoa vertheidigt wird. Sie hat 600 H. und 2,253 Einw. Schifffahrtsſchule; Haven; Sardellen- und Thunfiſchfang. Vor der Revolution gingen wol 30 Schiffe auf den Wallfiſchfang. — Eſpelette, Mfl. mit 1,417 Einw.

c) Bezirk Orthès. Areal: 27,92 □M.; Volksmenge 78,679; Kant. 7, Gem. 157.

Orthès (Br. 43° 32′, L. 16° 55′), Stadt am Abhange eines Hügels an der Gave de Pau mit 5 katholiſchen und 1 reformirten Kirche, und 6,205 Einw. Flanellweberei; Gerbereien; Färbereien. Hier werden die meiſten und beſten Bayonner Schinken gemacht. In der Gegend ſind

Schieferbrüche, Steinkolengruben, Erdölquellen und Salzquellen. — Arthès, Mfl. mit 163 H. und Kirchſpiel von 2,078 Einw. — Sault de Navailles, Mfl. nahe am Luy de Bearn und Kirchſpiel von 2,260 Einw. — Morlane, Mfl. am Gó mit 1,000 Einw. — Arzac, Mfl. mit 930 Einw. — Maslacq, Mfl. am Gave de Pau mit 872 Einw. — Lagor, Mfl. auf einem Hügel am Gave de Pau mit 1,564 Einw. — Navarreins (Br. 43° 20′, L. 16° 50′), Stadt an der Gave de Oleron mit 1,863 Einw. Leineweberei. In der Gegend werden die Navarreinspferde gezogen. — Sauveterre, Stadt an der Gave de Oleron mit 1,186 Einw. — Sallies, Stadt am groſsen Anin mit 1,417 Einw. 2 Salzquellen, welche jährlich 100,000 bis 120,000 Säcke, jeden zu 50 Pfund, ausbeuten. Hier werden viele Bayonner Schinken geräuchert.

60) Das Departement der Obern Pyrenäen, gebildet aus Bigorre und einigen Stücken von Gascogne zwiſchen 17° 21′ bis 18° 9′ Oe. L. und 42° 41′ bis 43° 34′ N. Br. Grenzen: im N. Gers, im O. Obergaronne, im S. Spanien, im W. Niederpyrenäen. Areal: 99,34 □M. oder 276 □Lieuen; nach Herbin 84,60 □M. oder 920,720 Aecker, wovon 118,074 Waldung. Oberfläche: ein Land, welches auf und an den Pyrenäen liegt, und ſich durch maleriſche Anſichten und die mannigfaltigſten Abwechslungen auszeichnet. In die Pyrenäen ſelbſt ſchneiden tiefe Thäler ein, als Aure, Auzun, Barrège, Baſtan, Barrouſſe, Campan, Cauterets, Gavarnie, Lourde, Oſſan u. a. Boden: von verſchiedener Beſchaffenheit; in der Bergregion ſieht man nichts weiter als Felſen und Berge und in den ſchmalen von Wildbächen durchbrochnen Thälern liegt die Dammerde nur wenige Zoll hoch, ſo daſs hier kein Ackerbau ſtatt finden kann, in der Region der Vorberge finden ſich ſchon weitere Thäler, die den Anbau der Rebe und der Frucht-

bäume begünſtigen, theils Thon, theils Sandboden haben und gut kultivirt ſind; der Rand des Gebirgs endlich iſt zwar noch uneben genug und hat meiſtens Sandboden, beſonders am Adour und Chez, und an den Hügeln Thon, iſt aber ziemlich fruchtbar. Gebirge: die Pyrenäen, wovon mehrere erhabne Kuppen, wie der Marbore, hierher gehören. Ueber das Gebirge führt aus dem Departemente zwar keiner der Hauptwege nach Spanien, aber doch die befahrne Straße von Gavarnie oder die Rolandspforte, der Port de Cavarrère, de Pinede und der Tourmalet, welche letztre drei für Maulthiere zugänglich ſind. Gewäſſer: die Garonne, Gimone, Louzon, Save, Gers, die beiden Baize, die Baiſolle, Larros, Adour, Gave de Pau, Louet, Chez und Neſte, welche ſämmtlich auf den Pyrenäen entquillen. Die beiden Abzugskanäle Alaric und Gespe. Eine Menge kleiner Teiche, als der Lourde, Arrens, Gaube, Escoubons, Camon u. a. Die Mineralwaſſer bei Bagnères, Barrèges, St. Sauveur, Cauterets, Cap Veru und Cadeac. Klima: milde, aber veränderlich; ein Tag ſieht oft Regen, Schnee, Hagel, Wind, Sturm und Sonnenſchein nach einander. Das regnige Frühjahr begleiten Nachtfröſte faſt bis in den trocknen und heißen Sommer, der Herbſt iſt außerordentlich angenehm, und der Winter, wenn gleich voller Nebel, doch gemäßigt. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt, der Süd, der Nordweſt und Nord. Am längſten Tage geht die Sonne um 4 Uhr 21 Minuten auf, und taucht um 7 Uhr 39 Minuten unter das Meer. Auf dem Gebirge iſt die Luft ſcharf, aber auch ſehr rein: die Gipfel tragen zum Theil ewigen Schnee und ſind mit Gletſchern angefüllt. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Obſt, beſonders Reinetten von St. Savin und aus dem Thale Barrouſſe, und Feigen von Caſtelvieilh,

Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, ſehr geſchätzte Schäferhunde unter dem Namen Chien de Pyrénées, Wild, Fiſche, Bienen, Kupfer, Blei, Eiſen, Galmei, Braunſtein, Kobalt, Nickel, Granit, Marmor, Töpferthon, Kalk. Volksmenge 1810: 198,763, auf die □M. 2,001 Individuen; 1801 wurden 206,650 gezählt, und 1802 getrauet: 426 Paar, geboren 5,241, begraben 4,009, Ueberſchuß 1,232. Die Einwohner ſind Gascogner; ihre Sprache das in dieſen Gegenden überall übliche Patois, mit vielen baskiſchen Wörtern vermiſcht, obgleich das reine Baskiſch nur in wenigen Thälern Volksſprache iſt. Der katholiſche Kult iſt allein herrſchend: man zählt 26 Pfarr- und 221 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: der Ackerbau wird ſehr einfach getrieben und hat manches Eigne, liefert aber bei der bergigen Beſchaffenheit des Bodens nie den nöthigen Bedarf: man bauet die gewöhnlichen Kornarten und auch Mais und Hirſe, beide letztre ſind das gewöhnliche Nahrungsmittel. Das Obſt ſchlägt bei den häufigen Nachfröſten zuweilen fehl, eben ſo der Wein, wovon im Durchſchnitte in Mitteljahren 122,500 Oxhofte gekeltert werden; das Gewächs von Madiran hat Ruf und kommt dem Medoc nahe. Die Viehzucht könnte bei weitem ausgebreiteter ſeyn: man zählt 7,260 Pferde, 1,569 Mauleſel, 3,900 Eſel, 45,560 Stück Rindvieh, 194,500 Schafe, welche vom Mai bis zum Oktober auf die Berge zur Weide getrieben werden und beſſere Käſe als Wolle liefern, gegen 5,000 Ziegen, 21,000 Schweine und 6,674 Bienenſtöcke. Von allen Schätzen der Berge benutzt man bloß den Marmor von Sarrancolin, Campan und Beyrede, ſo wie Schiefer, Kalk und Töpferthon. Der Gewerbsfleiß iſt ganz unbedeutend: man zählt 2 Glashütten, 5 Papiermühlen, und macht einige wollne Zeuge, Leder und Nägel. Ausfuhr:

Schiefer, Kalk, Marmor, Rindvieh, Eſel, Mauleſel, Pferde, Hämmel, Wolle, Schafkäſe, Butter, rohes Wachs, Schweine, Wolle, Wein und Branntwein, Holz. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Bayonne und unter den königl. Gerichtshof zu Pau. Grundſteuer 1802: 331,843 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 26 Kantone und 501 Gemeinden.

a) Bezirk Tarbes. Areal: 35,28 □M.; Volksmenge 88,491; Kant. 11, Gem. 197.

Tarbes (Br. 43° 14′ 2″, L. 17° 43′ 33″), Hauptſtadt des Departements am Adour, 97⅛ Meilen von Paris. Sie iſt ummauert, hat breite gutgepflaſterte Straßen, 1 Schloß, 1 Kathedrale, 3 andre Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Theater, 800 H. und 7,849 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand und Mouchoirs de Bearn, Papiermühlen, wo man das ſogenannte Drei O Papier macht; einige geringe Kupferhämmer, Meſſerſchmieden, Gerbereien und Färbereien. Königl. Geſtüte. — Oſſun, Mfl. mit 1,770 Einw., meiſtens Fuhrleuten. — Vic Bigorre, Stadt am Chez mit 3,026 Einw. Branntweinbrennerei, Gerberei. — Rabaſteins, Stadt am Kanale Alaric mit 622 Einw. — Maubourguet, Stadt am Adour mit 1,300 Einw. — Madiran, Mfl. am Bergors mit 1,004 Einw. Weinbau. — Caſtelnau de Rivierebaſſe, angenehm belegne Stadt auf einem Hügel mit 1,227 Einw. Man räuchert gute Schinken. — St. Sever de Ruſtan, Mfl. am Larros mit 510 Einw. — Trie, Stadt mit 210 Einw. Branntweinbrennerei. — Tournay, Stadt am Larros mit 729 Einw. — Galan, Stadt am Baize mit 908 Einwohnern.

b) Bezirk Bagnères. Areal: 35,64 □M.; Volksm. 73,360; Kant. 10, Gem. 202.

Bagnères de Bigorre (Br. 43° 3′, L. 17° 45′), Stadt am Fuße des Berges Olivet und am Adour. Sie zählt 4 Kirchen, 1 Hoſpital, das ſchöne Badehaus Frescati mit angenehmen Promenaden, 1 Theater, 5,656 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Kadis, Etamin und Tricot; Gerbereien; Papiermühlen. 32 warme Bäder von 14 bis 48° Wärme, ſchon den Römern bekannt. — Lannemezan, Stadt am Baize mit 779 Einw. — Caſtelnau de Magnoac, Stadt mit 190 H. und 1,066 Einw.; Wollenzeugweberei, Wachsbleiche und Wachslichterfabrik. — Monleon, Stadt am Lourſe mit 610 Einw. — La Barthe, Mfl. am Neſte mit 420 Einw. Wollenzeugweberei. — Campan, Mfl. am Adour mit 430 H. und 3,640 Einw. Wollenzeug-, Etamin- und Kadisweberei; Färbereien; Marmorbrüche. — Sarrancolin, Mfl. am Neſte mit 664 Einw. 2 Papiermühlen, welche gutes blaues Papier verfertigen; 1 Glashütte; 5 Sägemühlen; Korkſchneiderei. — Arreau, Stadt am Neſte mit 855 Einw. Wollne Mützenweberei; 6 Sägemühlen. — Ancizan, Stadt nahe am Neſte mit 667 Einw. Wollenzeug- und Cardellatsweberei.

c) Bezirk Argèles. Areal: 28,42 □M.; Volksm. 36,912; Kant. 5, Gem. 102.

Argèles, Stadt am linken Ufer des Azun im Thale Lavedan mit 847 Einw. — Lourde (Br. 43° 8′, L. 17° 30′), Stadt an der Gave de Pau mit 1 Felſenſchloſſe, 290 H. und 2,741 Einw. Sitz des Bezirktribunals. Manuf. in Sackleinewand und Mouchoirs de Bearn, welche vor der Revolution 140 Webermeiſter, 300 Stühle und 3,500 Arbeiter beſchäftigten, ſeitdem aber verloren haben. — St. Pé, Stadt an der Gave de Pau mit 2,742 Einw. Es werden hier viele Holzkämme für Spanien unt Nägel verfertigt; die Nagelſchmiede verarbeiten 2,000 Ztr. Eiſen und liefern für 38,000 Gulden. — Barrège, Mfl. in einem tiefen Thale an der Gave de Baſtan mit 1 Hoſpitale, 60 H. und 670 Einw. 4 Bäder mit einer Wärme von 32 bis 40°. — Lus, Stadt und Kirchſpiel an der Liſe mit 2,135 Einw. In der Nähe ſprudelt die Heilquelle Saint

Sauveur mit 29° Wärme. — Cauterets, Dorf in einem romantiſchen Thale an der Gave de Cauterets mit 659 Einw. 4 Bäder, wovon die heißeſten 42 bis 43°, die ſchwächſten 17 bis 19° Wärme halten. — Gavernie, Dorf in dem gleichnamigen Pyrenäenthale mit 350 Einw. Hier entſpringt die Gave de Pau, welche einen ſehenswürdigen Waſſerfall macht, und hier ſieht man die bekannte Breche de Roland.

61) Das Departement des Gers, vormals Armagnac, Condomois und Comminges, zwiſchen 17° 27′ bis 18° 52′ Oe. L. und 43° 19′ bis 44° 4′ N. Br. Grenzen: im N. Lot-Garonne, im O. Tarn-Garonne und Obergaronne, im S. Oberpyrenäen, im W. Landes. Areal: 123,48 □M. oder 343 □Lieuen; nach Herbin 122,04 □Meilen oder 1,312,926 Aecker, wovon 26,559 Waldung. Nach Dralet kommen auf das Acker- und Gartenland 853,082, auf das Weinland 179,596, auf die Wieſen 134,696 und auf die Holzung 89,798 Aecker. Oberfläche: ein hochgelegnes, mit Hügeln und kleinen Bergen angefülltes Land, das wenig Ebenen, aber ſehr viele Thäler einſchließt. Boden: meiſtens thonig, ſtrichweiſe mit Kalk und Sande gemiſcht; den bloßen Thon nennt man im Lande terro bort, den gemiſchten terro boulbeno. Die Hügel ſind ſteinig. Gebirge: niedrige Vorberge der Pyrenäen, die, wie der Mielan und Aſtarac, ſich höchſtens 1,170 Fuß über den Spiegel des Meeres erheben. Gewäſſer: der Adour, die Loſſe, Baize, Gimone und Save, der Gers, Arrats, Midou und eine Menge geringerer Flüſſe und Gaven, wovon mehrere durch ihre Ueberſchwemmungen ſchädlich werden und kein einziger ſchiffbar iſt. Viele kleine Teiche. Mineralwaſſer zu Caſtera, Jegun und Baſſoües. Klima: milde mit reiner geſunder Luft; ſelten fällt das Thermometer unter

5°, ſteigt aber wol bis 28 und 30°. Die herrſchenden Winde ſind der Südoſt, der hier Autan heißt und die nämlichen Wirkungen, wie der Miſtral und Sciroko äußert, der Weſt und Südweſt, die im April und Mai gewöhnlich Gewitter und Hagel mitbringen. Die Ausſaat geſchieht zwiſchen den 1ſten Oktober und 20ſten November, die Erndte fängt mit dem 15ten Juny an. Produkte: Getreide, auch Dinkel und Mais, Hülſenfrüchte, Flachs, Knoblauch und Zwiebeln, Kohl, wenig Obſt, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, wenig Wild, Fiſche, wenige Bienen, Bauſteine, Mergel, Walkererde. Volksmenge 1810: 286,493, auf die □M. 2,320 Individuen; 1801 wurden nach Abrechnung des Kantons Lavit, welcher an Tarn-Garonne abgegeben iſt, 284,149 gezählt, und mit Einſchluſſe deſſelben 1802 getrauet: 1,746 Paar, geboren 8,936, begraben 7,843; Ueberſchuß 1,093. Die Bewohner ſind Gascogner, die das patois gascon reden, ein Gemiſch von Römiſch, Italieniſch und Spaniſch. Sie ſind theils Katholiken der Mehrzahl nach, theils Reformirte: jene haben 29 Pfarrkirchen, dieſe nur 1 Bethaus zu Mauveſin. Nahrungszweige: der Ackerbau reicht für das Bedürfniß zu; man rechnet die jährliche Waizenerndte auf 101,744 Settiers (zu 240 Pfund), wovon 22,130 Settiers ausgeführt werden. Der Weinbau liefert in Mitteljahren 387,362 Oxhofte, worunter die beſſern Gewächſe die von Verlus, Viella und Mazères, welche unter dem Namen des Madiran ausgeführt werden: man ſchätzt das, was die Provinz jährlich übrig hat, auf 219,519 Oxhofte. Die Viehzucht iſt ein vorzüglicher Nahrungszweig: man zählt nach Drallet 14,630 Pferde, 171,500 Stück Rindvieh, 517,380 Schafe, worunter wenig veredelte, 37,520 Schweine, wenige Ziegen, aber ſehr viele Gänſe und Enten. Der

Kunſtfleiß iſt ganz unbedeutend, und die Branntweinbrennerei, welche den bekannten Branntwein von Armagnac oder Condomois liefert, faſt der einzige Induſtriezweig der Bewohner. Man hat 2 Glashütten. **Ausfuhr:** 22,130 Settiers Waizen, 160,000 Oxhofte Wein, 5,350 Oxhofte Branntwein, 6,000 Füllen und Mauleſel nach Spanien (wovon jedoch ein großer Theil außerhalb der Provinz aufgekauft wird), 7,500 Rinder und Kälber, 38,800 Hämmel und Lämmer, 108,000 Schweine, 2,000 Zentner Wolle, etwas Leder und andre geringere Artikel, zuſammen für 3.605.122 Gulden, wogegen die Einfuhr auf 1,248,413 Gulden geſchätzt wird. **Staaatsverbindung:** die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer erwählt, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof von Agen. Grundſteuer 1802: 991,208 Guld. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 29 Kantone und 685 Gemeinden.

a) Bezirk **Auch**. Areal: 25,20 □M.; Volksmenge 56,867; Kant. 6, Gem. 136.

Auch (Br. 43° 38′ 39″, L. 18° 14′ 56″), Hauptſtadt des Departements, amphitheatermäßig um eine Anhöhe gebauet, welche der Gers beſpült. Sie liegt 96 Meilen von Paris, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat krumme winkelige Gaſſen, aber 1 anſehnliche Kathedrale, gutes Pflaſter und 8,798 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Handelsgericht, Börſe. Kattundruckerei und Baumwollſpinnerei, Kalmuck- und Kadisweberei, Tuchmanufaktur, welche 5 bis 600 Stück liefert, Gerbereien, Stärkefabrik, Töpferei. Obſtbau, beſonders treffliche Bonchretienbirnen. Geburtsort des Chemikers du Chesne, † 1609. — **Vic Fezenſac**, Stadt an der Loſſe mit 2,850 Einw. Gerbereien, Branntweinbrennereien. Glashütte. — **Biran**, Mſt. mit 1,098 Einw. — **Barran**, Mſt. am gleichnamigen Fluſſe mit 1,451 Einw. —

Jegun, Stadt mit 2,018 Einw. Heilquelle. — Lavardens, Mfl. am Loir mit 1,240 Einw. — Caſtelnau Barbarens, Mfl. am Arcon mit 807 Einw. — Aubiet, Mfl. am Rats mit 1,256 Einw. — Simont (Br. 43° 40′, L. 18° 40′), Stadt am Gimone mit 2,108 Einw. — Saramont, Stadt mit 955 Einw. — Seiſſan, Mfl. am Gers mit 537 Einw.

b) Bezirk Condom. Areal: 29,98 □M.; Volksm. 65,898; Kant. 6, Gem. 128.

Condom (Br. 43° 57′ 55″, L. 18° 1′ 44″), Stadt an der Baize mit 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Waiſenhauſe, 993 H. und 6,917 Einw. 2 Halbbaumwoll-Halbleinenmanufakturen, 1 Baumwollſpinnerei, Gerbereien, Färbereien, Töpfereien. — Cazaubon, Stadt an der Douze mit 2,266 Einw. — Monguillem, Stadt am Midou mit 446 Einw. — Le Houga, Mfl. mit 1,025 Einw. — Nogaro, Stadt am Midou mit 1,340 Einw. Branntweinbrennerei. — Eauze (Br. 43° 56′, L. 17° 42′), Stadt an der Gelize mit 3,220 Einw. Stapelort für die Branntweine von Armagnac. Ueberreſte der alten Stadt Eluſa. Geburtsort des Römer Feldherrn Ruffin, † 397. — Lanepax, Stadt mit 1,188 Einw. — Montreal, Stadt am Lauſou mit 1,750 Einw. — Gondrin, Stadt mit 229 Einw. — Gazaupouy, Mfl. mit 996 Einw. — Valence, Stadt an der Blaize mit 1,180 Einw.

c) Bezirk Lectoure. Areal: 19,44 □M.; Volksm. 50,921; Kant. 5, Gem. 93.

Lectoure (Br. 43° 56′ 2″, L. 18° 16′ 53″), Stadt auf einem Berge am Gers, von einer dreifachen Mauer umgeben. Sie hat 1 altes Schloß, 5,453 Einw., 3 Gerbereien und Handel mit Wein und Branntwein. — Caſtera Lectourois, Stadt mit 670 Einw. Heilquelle. — Miradoux, Stadt mit 1,566 Einw. — Terraube, Stadt mit 1,120 Einw. — La Sauvetat, Mfl. mit 1,225 Einw. — Cezan, Stadt mit 471 Einw. — Fleurence, Stadt am Gers mit 1 Hoſpitale und 3,021 Einw. Gerbereien; Fajanzefabrik bei dem Weiler du Boſc. —

Montaſtruc, Stadt am Gers mit 819 Einw. — St. Clar de Lomagne, Stadt mit 1,290 Einw. — Tournecoupe, Stadt am Rats mit 449 Einw. — Montfort, Stadt am Orle mit 1,119 Einw. 3 Gerbereien. — Mauveſin, Stadt am Rats oder Arrats mit 2,005 Einw.

d) Bezirk Mirande. Areal: 33,84 □M.; Volksm. 73,560; Kant. 8, Gem. 229.

Mirande (Br. 42° 33′, L. 17° 56′), Stadt auf einer Anhöhe am Baize mit 1,655 Einw. Ohnweit davon die Trümmern der in den Bürgerkriegen zerſtörten Stadt St. Jean de Leziau, wovon bloß das Schloß übrig iſt. — Maſſeube, Stadt am Gers mit 1,336 Einw. — L'Isle Baize, Mfl. am Zuſammenfluſſe der beiden Baize mit 710 Einw. — Montesquiou, Mfl. am Loſſe mit 1,802 Einw. — Mielan, Stadt mit 1,270 Einw. — Baſſoues, Stadt am Guiroué mit 1,400 Einw. — Marciac, Stadt am Roſſe mit 1,412 Einw. Glashütte. — Beaumarchez, Stadt am Arros mit 1,925 Einw. — Plaiſance, Stadt und Schloß am Arros mit 1,198 Einw. Aignan, Stadt mit 1,413 Einw. — Riscle, Stadt am Adour mit 1,150 Einw. — Viella, Mfl. mit 1,326 Einw. Weinbau. — Barcelone, Stadt am Adour mit 842 Einwohnern.

e) Bezirk Lombès. Areal: 15,12 □M.; Volksm. 39,247; Kant. 4, Gem. 99.

Lombès (Br. 43° 28′ 30″, L. 18° 34′ 49″), Stadt an der Save mit 1,443 Einw. — Cologne, Stadt am Sarrampion mit 848 Einw. — Touget, Mfl. am Marcaou mit 1,753 Einw. — L'Isle en Jourdain (Br. 43° 40′, L. 18° 45′), Stadt und Schloß am Save mit 4,086 Einw., wovon nur 408 in den Ringmauern wohnen. Gerbereien. — Samatan, Stadt am Save mit 1,650 Einw. Gerbereien. — Simorre, Stadt am Gimone mit 1,373 Einw. — Villefranche d'Aſtarac, Mfl. am Gimone mit 429 Einw.

62) Das Departement des Tarn-Garonne, gebildet ſeit dem 2ten November 1808 aus Theilen der Dep. Lot, Obergaronne, Lot-Garonne, Gers und Aveiron, vormals Niederquercy und Stücken von Oberlanguedoc, Agen, Lomagne und Rovergue, zwiſchen 18° 34′ bis 19° 32′ Oe. L. und 43° 46′ bis 44° 23′ N. Br. Grenzen: im N. Lot, im O. Aveiron und Tarn, im S. Obergaronne, im S.W. Gers und im W. Lot-Garonne. Areal: 71,28 □M. oder 198 □Lieuen oder 709,282 Aecker, wovon 22,600 Waldung. Oberfläche: eine Hochebene, 540 Fuß über dem Meere erhaben, in welcher ſich im S.W., im N. und O. drei Hügelketten auszeichnen, keine derſelben aber ſteigt höher als 1,200 Fuß empor. Boden: ſehr verſchieden, im Ganzen fruchtbar; der größere Theil iſt mit einer fetten, aus Thon, Kalk, Sand und Moder zuſammengeſetzten Erde bekleidet. Auch der Kies iſt fruchtbar, eben ſo der reine Thonboden, die Boulbènes, und Sand gibt es wenig. Gewäſſer: die Garonne, Saonne, der Tarn, Aveiron, Arrats oder Rats, die Gimone, Serre, Barguelonne, Caude, Comte und mehrere andre Flüſſe, wovon Garonne, Tarn und Aveiron ſchiffbar ſind. Teiche ſind wenige vorhanden und kein einziges Mineralwaſſer von Rufe. Klima: äußerſt milde; die mittlere Temperatur im Winter iſt 2 bis 3° unter 0, im Frühlinge und Herbſte 12 bis 14, und im Sommer 22 bis 24° über 0. Die herrſchenden Winde ſind der Weſt, hier Sers, und der Oſt, hier Autan genannt; letztrer bringt im hohen Sommer eine ſtickende Hitze mit und verſengt auf ſandigem trocknen Erdreich Blüte und Frucht. Eine Plage dieſer ſchönen Gegend ſind die häufig mit Hagel begleiteten Gewitter und Stürme. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübſamen, vortreffliche Gartenfrüchte, beſonders

Spargel, Melonen und Artiſchocken, Waid, Safran, Obſt vorzüglich Aepfel, Birnen, Pflaumen, Feigen, Mandeln, Kaſtanien und weiße Maulbeerbäume, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Eiſen, Steinkolen, Marmor, Thon, Kalk. Volksmenge 1810: 238,882, auf die □M. 3,351 Individuen; 1815 rechnet der Alm. Roy. 230,514. Die Zahl der Getraueten, Gebornen und Geſtorbnen von 1802 iſt bei den übrigen Departementen, woraus ſpäterhin die Provinz gebildet worden, aufgezählt. Die Katholiken beſitzen 24 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren Zahl auf mehr als 30,000 ſteigt, 2 Konſiſtorialkirchen zu Montauban und Negropeliſſe, aber ein Theil derſelben hält ſich zu benachbarten Sprengeln. Nahrungszweige: der Ackerbau wird in dieſer Provinz mit vieler Thätigkeit und Einſicht getrieben, man produzirt den ſchönſten Waizen in Frankreich. Eben ſo ausgebreitet iſt der Weinbau: die Gewächſe von Verfeil, Varens und Lavit ſchätzt man auch im Auslande. Vorzüglich werden weiße Weine gebauet. Die Pferde ſind von Limoſiner oder Navarrer Raſſe und geben gute Huſarenpferde ab: bei St. Porquier fallen geſchätzte Dragonergaule. Maulthiere und Eſel werden viele gezogen: ein guter Eſelhengſt wird wol mit 6 bis 700 Gulden bezahlt. Das Rindvieh iſt von mittlerer Güte: die Schäfereien wenig zahlreich, die Schweinezucht dagegen ausgebreitet: man zieht die ſchwarzen den weißen vor. Geflügel macht einen Ausfuhrartikel aus: das Gänſefleiſch räuchert man wie das Schweinefleiſch, und eine Gans von 20 bis 25 Pfunden iſt keine Seltenheit. Auch Enten und Kalekuten werden in großer Menge gehalten. Mit der Seidenkultur hatte man vor der Revolution einen ſchönen Anfang gemacht, ſie iſt aber ſeitdem, wie die Bienenzucht, ganz vernachläſſigt. Der

Gewerbs-

Gewerbsfleiß iſt nicht unbedeutend: man fabrizirt Uhren, Meſſer, Fajanze in 11 Fabriken, Leinewand, Stärke und Puder, wollne und ſeidne Zeuge und Strümpfe, Hüte und Leder. **Ausfuhr:** Waizen, Mehl und Schiffszwieback für 6 Mill. Gulden, Wein, Branntwein, Vieh, Mauleſel und Eſel, Pferde, wollne und leinene Zeuge, Geflügel, Schreibfedern, Safran, ſeidne Zeuge. **Staatsverbindung:** das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Montauban und unter den königlichen Gerichtshof zu Toulouſe. **Grundſteuer** 1808: 742,330 Gulden. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 24 Kantone und 251 Gemeinden.

a) Bezirk **Montauban**. Areal: 28,80 □M.; Volksmenge 98,481; Kant. 10, Gem. 83.

Montauban (Br. 44° 0' 50'', L. 19° 0' 51''), Hauptſtadt des Departements am Tarn, 74⅝ Meilen von Paris. Sie wird durch den Tarn in 3 Theile: Altſtadt, Neuſtadt und Ville Bourbon getheilt, iſt mit Mauern und Wällen umgeben, gut gebauet und gepflaſtert und zählt 6 Thore, 1 Kathedrale, 16 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 3 Hoſpitäler, gegen 4,000 H. und 1810. 24,591 Einw., wovon doch nur 12,599 innerhalb der Mauern wohnen. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten; Handelsgericht; Biſchof. Reformirte Univerſität mit 4 theologiſchen Profeſſoren; Sozietät der Wiſſenſchaften und Künſte mit 30 einheimiſchen und 10 auswärtigen Mitgliedern, in drei Sektionen getheilt und ſeit 1744 errichtet; öffentliche Bibliothek; Sternwarte; Börſe. Manuf. in ſeidnen Zeugen, beſonders Satins und Gros de Montauban, in ſeidnen Strümpfen, in Kadis und andern wollnen Zeugen, in Leinewand und Preßſpänen; Gerbereien; Färbereien; Stärke- und Puderfabrik; 3 Fajanzefabriken; Töpfereien; Minoterien, die in Friedenszeiten 1,500 Arbeiter beſchäftigen und 1,200,000 Zntr. Waizen bereiten. Handel mit Produkten und Fabrikaten. Montauban (mons Albanus), eine

neuere Zeit, iſt vorzüglich durch ihre Schickſale in den franzöſiſchen Religionskriegen merkwürdig. — La Françaiſe, Stadt am Tarn mit 3,203 Einw. Töpfereien. — Molières, Stadt mit 2,498 Einw. — Montpezat, Stadt mit 2,684 Einw. Leineweberei. — Puy la Roque, Stadt auf einem Berge mit 2,080 Einw. Töpfereien. — Caylux, Stadt an der Bonnette und Kirchſpiel von 5,131 Einw. Wollweberei; Produktenhandel. — Pariſot, Mfl. mit 1,531 Einw. — Varen, Stadt am Aveiron mit 594 Einw. — St. Antonin (Br. 44° 10', L. 18° 25'), Stadt am Aveiron mit 5,396 Einw. Manuf. in Serge, Kadis und Leinewand; 1 Papiermühle; Gerbereien von Sohlleder; Töpfereien. — Septfons, Stadt mit 1,009 Einw. — Cauſſade, Stadt am Lemte mit 443 H. und 4,132 Einw. Manuf. von Etamin, Kadis und Leinewand; Safranbau und Handel. — Realville, Stadt am Aveiron mit 2,500 Einw. — Bioulle, Stadt am Aveiron mit 1,200 Einw. — Montricoux, Stadt am Aveiron mit 1,269 Einw. — Negrepeliſſe, Stadt am Aveiron mit 1 Schloſſe, 3 katholiſchen und 1 reformirten Kirche, 620 H. und 3,126 Einw. Manuf. in Barchent und Leinewand, Minoterien, Töpfereien. — Bruniquel, Stadt mit 613 Einw. — Monclar, Stadt mit 193 H. und Kirchſpiel von 2,061 Einw.

b) Bezirk Caſtel Sarraſin. Areal: 25,56 □M.; Volksm. 70,599; Kant. 8, Gem. 101.

Caſtel Sarraſin, Stadt an der Garonne mit 918 H. und 6,104 Einw. Manuf. in Sergen, Kadis und Hüten; Gerbereien. — St. Nicolas de Grave, Stadt mit 2,332 Einw. — Lavit de Lomagne, Stadt mit 609 Einw. Töpfereien; Weinbau. — Beaumont de Lomagne, Stadt am Gimone mit 3,057 Einw. Manuf. von groben Tüchern und Hüten; 3 Gerbereien; Töpfereien. — St. Porquier, Stadt mit 1,239 Einw. Gute Pferdezucht. — Montech, Stadt an der Garonne mit 2,297 Einw. — Bouillac, Mfl. am Nades mit 872 Einw. — Verdun (Br. 43° 54', L. 18° 55'), Stadt an der Garonne mit 3,442 Einw. Kadisweberei. — Gri-

zolles, Mfl. an der Garonne mit 355 H. und 2,025 Einw. Man fabrizirt ſchöne Scheeren und Meſſer.

c) Bezirk Moiſſac. Areal: 16,92 □M.; Volksm. 61,434; Kant. 6, Gem. 67.

Moiſſac (Br. 44° 8', L. 19° 2'), bemauerte Stadt am Tarn mit 10,035 Einw., wovon 7,180 innerhalb der Ringmauern wohnen. Handelsgericht. Bedeutende Minoterien; Leineweberei. Handel. — Lauzerte, Stadt auf einem Berge mit 1,681 Einw. — Montaigut, Stadt an der Senne und Kirchſpiel von 4,102 Einw. Manuf. in Wollenzeugen; Gerbereien. Hier werden gute Schreibfedern gezogen. — Roquecort, Stadt an der Senne mit 1,500 Einw. — La Bourg de Vizat, Mfl. mit 632 Einw. — Montjoy, Stadt am Saonne mit 817 Einw. — Caſtelſagrat, Stadt mit 1,373 Einw. — Valence, Stadt und Kirchſpiel von 2,126 Einw. Gerbereien. — Dunes, Stadt mit 818 Einw. — Auvillard (Br. 44° 7', L. 18° 40'), Stadt an der Garonne mit 2,220 Einw. Manuf. in wollnen Strümpfen und Mützen; 6 Fajanzefabriken.

63) Das Departement der Obern Garonne, vormals Oberlanguedoc, zwiſchen 18° 17' bis 19° 46' Oe. L. und 42° 47' bis 44° 6' N. Br. Grenzen: im N. Tarn-Garonne, im N.O. Tarn, im O. Aude, im S.O. Arriège, im S. Spanien, im W. Oberpyrenäen und Gers. Areal: 112,32 □M. oder 312 □Lieuen oder 1,263,850 Aecker, wovon 83,590 Waldung. Oberfläche: die Bezirke Toulouſe, Villefranche und Muret ſind hügelig mit kleinen Ebenen und weiten Thälern, der Bez. St. Gaudens ganz gebirgig. Boden: in den 3 obern Bezirken iſt der Boden ſehr verſchieden, thonig, lehmig und ſandig, aber meiſtens von ſtarker Fruchtbarkeit und das Garonnethal gibt den geſegnetſten Gegenden von Frankreich nichts nach, der Bez. Gaudens

hat Berg- und Steinboden und viele ganz unfruchtbare Striche. Gebirge: die Pyrenäen mit ihren Vorbergen, welche faſt den ganzen Bez. St. Gaudens bedecken, und hier die Thäler Luchon, Larbouſt, Laſto und Oueil bilden. Gewäſſer: die Garonne, der Tarn, die Save, der Lers, Arriège, Salat, Pique und eine Menge geringerer Flüſſe und Bäche. Der Kanal von Languedoc oder der Südkanal, welcher auf Riquets Veranſtaltung durch Andreoſſy ſeit 1681 angelegt iſt, die Garonne mit den mittelländiſchen Meere verbindet und bei Toulouſe ſeinen Anfang nimmt. Die kleinen Seen und Teiche Culego, Deſpingon und Nevesacagonard. Mineralwaſſer bei Bagneres de Luchon. Klima: milde und geſund; in der Gebirgsgegend mit reinerer, aber auch ſchärferer Luft. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Obſt, auch Feigen, Mandeln, Nüſſe und Kaſtanien, Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild (auch Bären und Luchſe), Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kupfer in 10 und Blei in 12 Anbrüchen, Eiſen, Steinkolen, Granit, Bauſteine, Töpferthon. Volksmenge 1810: 367,551, auf die □M. 3,272 Individuen; 1801 wurden 365,866 gezählt und 1802, jedoch mit Einſchluſſe des 1808 an Tarn-Garonne abgegebnen Bez. Caſtel Sarraſin, getrauet: 2,529 Paar, geboren 14,308, begraben 12,966, Ueberſchuß 1,342. Die Einwohner ſind meiſtens Languedocker; ihre Sprache die von Oc; in den Umgebungen der Pyrenäen finden ſich Basken und in dem Thale Luchon Cagots. Die Katholiken beſitzen 35 Pfarrkirchen; die Reformirten, etwa 18,000, 1 Konſiſtorialkirche zu Toulouſe. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt im Garonnethale lohnend und wird mit vielem Fleiße getrieben, doch gewinnt die Provinz nicht viel mehr, als zum Bedarfe erfordert wird. Der gemeine Mann lebt indeß faſt

ganz von Mais und Hirſe, und es bleibt daher Waizen zur Ausfuhr. Wein wird zwar in Menge gebauet, iſt aber nur von mittlerer Güte, und geht bloß in Branntwein verwandelt aus. Die Viehzucht macht den vorzüglichſten Reichthum der Provinz aus. Die hier gezogenen Mauleſel gehen nach Spanien. Der Bergbau wird ganz vernachläſſigt: man bringt etwas Eiſen aus, zu deſſen Bearbeitung 1 Stahlofen (forge à la catalanne) im Betriebe iſt. Dagegen hat die Provinz mannigfache Fabriken, beſonders in wollnen Zeugen, Mützen, Strümpfen, Leder, Hüten, Fajanze. Ausfuhr: Korn, Mehl, Mauleſel, Ochſen, Schweine, Käſe, Bau- und Faßholz, Zinn- und Klempnerwaaren, wollne Zeuge, Leder. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouſe. Grundſteuer 1809: 1,437,810 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 35 Kantone und 605 Gemeinden.

a) Bezirk Toulouſe. Areal: 30,96 □M.; Volksm. 123,411; Kant. 12, Gem. 142.

Toulouſe (Br. 43° 35′ 36″, L. 19° 6′ 21″), Hauptſtadt des Departements an der Garonne, 96 Meilen von Paris. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, hat 9 Thore, 1 Brücke von 810 Fuß Länge und 72 Fuß Breite mit einem Triumphbogen von Manſards Erfindung, 1 Vorſtadt, Saint Cyrien, meiſtens breite, theils aber auch enge winkelige Straßen, ſämmtlich gut gepflaſtert und zur Nachtzeit erleuchtet, mehrere öffentliche Plätze und angenehme Spaziergänge, 1 Kathedrale, gegen 40 katholiſche Kirchen, worunter die Saturninskirche mit vielen Reliquien, die Kapüzinerkirche mit einer merkwürdigen crypta, und die Dominikanerkirche mit Thomas Aquins Sarkophage, 1 reformirte Kirche, 2 große Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 1 Krankenhaus

für Frauensperſonen, 8,800 von Backſteinen gut gebauete Häuſer, worunter der erzbiſchöfliche Palaſt, das Rathhaus oder Kapitol, eins der ſtattlichſten in Frankreich, und ein großes Schauſpielhaus, und 1809. 48,170 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 10ten Militärdiviſion, der 13ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 4 Fakultäten, der Theologie, des Rechts, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften, Lyceum; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte; mediziniſche Geſellſchaft; Akademie des jeux floraux; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten; Sternwarte. Münze. Börſe. Hagelverſicherungsanſtalt, die einzige in Frankreich. Man fabrizirt wollne und baumwollne Decken, Draps à Poil als Kadis, Razes und Droguets, Fajanze, Seidenwaaren, Leder, Saffian, Stärke, gute Klempner- und Zinngießerwaaren und Taback. Eine große Kanonengießerei, worin die Kanonen mittelſt eines Waſſerwerks gebohrt werden; Pulvermühlen; Kupferwalzen zur Bekleidung der Schiffe, zu Branntwein- und Zuckerkeſſeln, große Kornmühle, du Bazacle, von 16 Gängen mit horizontalliegenden Waſſerrädern. Große Minoterien. Handel mit Mehl, Korn, weißen Bohnen und Erbſen, vormals wol für 4 Mill. Gulden, mit Wolle, Eiſen, Käſen von Roquefort, Schiffbau- und Faßholz; Kleinhandel. Die hier gefüllten Entenpaſteten gehen durch ganz Frankreich. Geburtsort des berühmten Rechtsgelehrten Jacq. Cujas, † 1588, und des Dichters Fr. Maynard, † 1646. Hier ſtarb Jean Calas 1762 als ein Opfer des ſcheußlichſten Fanatismus, und hier erfochten 1814 ſchon nach dem Frieden von Paris die Britten einen ſehr blutigen Sieg über die Franzoſen. — Villemur (Br. 43° 50′, L. 19° 10′), Stadt am Tarn und Kirchſpiel von 5,488 Einw. — Beſſières, Mfl. am Tarn mit 834 Einw. — Buzet, Mfl. am Tarn mit 1,029 Einw. — Fronton, Mfl. mit 1,657 Einw. — Caſtelnau de Strefond, Stadt mit 1,436 Einw. — Verfeil, Stadt am Giron mit 2,144 Einw. — Caſtanet, Mfl. mit 853 Einw. — Grenade, Stadt an der Garonne mit 615 H. und 3,231 Einw. Manuf. in Kadis, Sergen

und Hüten; Gerbereien; Seidenbau; Handel. — Blagnac, Mfl. an der Garonne mit 1,118 Einw.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 12,96 □Meilen; Volksm. 53,215; Kant. 6, Gem. 99.

Villefranche, Stadt am Lers ohnweit dem Südkanale mit 2,034 Einw. — Caraman, Stadt mit 2,296 Einw. — Auriac, Stadt am Giron mit 1,545 Einw. — Revel (Br. 43° 30′, L. 19° 41′), Stadt auf einer Anhöhe mit 3,743 Einw. Manuf. in Leinewand, baumwollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen; Färberei; Gerberei. — St. Felix de Caraman, Mfl. mit 2,404 Einw. — Montgiscard, Stadt am Kanale mit 964 Einw. — Baziège, Dorf am Kanale mit 300 H. und 1,440 Einw. — Montesquiou, Stadt am Kanale mit 1,471 Einw. — Avignonet, Stadt am Kanale mit 1,761 Einw. Blutbad, von den Albigensern 1242 angerichtet.

c) Bezirk Muret. Areal: 28,0 □M.; Volksmenge 76,703; Kant. 9, Gem. 130.

Muret (Br. 43° 30′, L. 19° 5′), Stadt an der Garonne mit 3,141 Einw. Manuf. von Draps à Poil; Gerbereien; Fajanzefabrik. Viehhandel. Niederlage der Aragonier 1213. — Rieumes, Mfl. mit 1,125 Einw. — La Bastide de Feuillans, Dorf mit 643 Einw. Vormals Zisterzienserkloster, wo 1565 die Kongregation der Feuillans gestiftet ist. — Auterive, Stadt am Arriège mit 4,000 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Cintegabelle, Stadt an der Arriège mit 264 H. und 2,984 Einw. Wein- und Seidenbau. — Calmont, Mfl. am Lers mit 1,522 Einw. — Gailhac Toulzac, Mfl. am Calers mit 1,438 Einw. — Miremont, Mfl. mit 179 H. und 1,005 Einw. — St. Sulpice de Lezat, Stadt am Agout mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 914 Einw. — Carbonne, Stadt an der Garonne mit 1,643 Einw. 2 Manuf. in Draps à Poil, 1 Färberei, 1 Gerberei. — Rieux (Br. 43° 16′, L. 18° 52′), Stadt am Rèze mit 1 Kathedrale und 1,689 Einw. Manuf. in Draps à Poil und Hüten. — Montesquiou de Volveſtre, Stadt am

Reze mit 2,800 Einw. 12 Manuf. in Draps à Poil, 4 Walkmühlen, 8 Gerbereien, 1 Töpferei, 3 Hutfabriken, 1 Salpeterraffinerie. — Montbrun, Stadt mit 421 Einw. — Cazeres, Stadt an der Garonne mit 1,773 Einw. 2 Gerbereien, 1 Färberei, 1 Hutfabrik, 1 Lichterfabrik. — Fouſſeret, Stadt mit 1,407 Einw. Geburtsort des berühmten Taubſtummenlehrers Abbé Siccar, † 1814. — Martres, Dorf an der Garonne mit 1,022 Einw. 4 Fajanzefabriken.

d) Bezirk St. Gaudens. Areal: 39,60 □Meilen; Volksm. 114,222; Kant. 11, Gem. 234.

St. Gaudens (Br. 43° 8′, L. 18° 6′), Stadt an der Garonne mit 4 Kirchen, 1 Hoſpitale und 4,155 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — L'Isle en Dodon, Stadt mit 1,060 Einw. — Boulogne, Stadt an der Geſſe mit 1,480 Einw. 13 Gerbereien. — Salies, Stadt am Salat mit 625 Einw. Fajanzefabrik, 2 unbenutzte Salzquellen. — Montrejeau, Stadt am Zuſammenfluſſe der Neſte und Garonne mit 2,515 Einw. Gerbereien, Strumpfwebereien. Viehhandel. — Valentine, Stadt an der Garonne mit 1,000 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — St. Bertrand (Br. 43° 1′ 38″, L. 18° 13′ 35″), Stadt auf einer Anhöhe am Aune mit 720 Einw. Alte Kathedraie, römiſche Alterthümer. — Aſpect, Stadt am Ger mit 3,492 Einw. 1 Gerberei. — Saint Beat (Br. 42° 50′, L. 18° 16′), Stadt am Zuſammenfluſſe der Pique und Garonne mit 200 H., welche ganz von Marmor erbauet ſind, und 910 Einw. — Bagnères de Luchon, Stadt am Fuße der Pyrenäen im Thale Luchon mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 300 H. und 1,260 Einw. 12 Schwefelbäder mit einer Wärme von 24 bis 52°, ſtark beſucht.

64) Das Departement der Arriège, vormals Foix und Couſerans, zwiſchen 18° 28′ bis 19° 37′ Oe. L. und 42° 33′ bis 43° 22′ N. Br. Grenzen: im N. Obergaronne, im N.O. und O. Aude, im S.O. Oſtpyrenäen, im S. Spanien, im W. Obergaronne.

Areal: 87,84 □M. oder 244 □Lieuen oder 1,037,533 Aecker, wovon 55,412 Waldung. Oberfläche: durchaus gebirgig und aus theils weitern, theils engern Thälern zuſammengeſetzt, durch welche ſich kleine Flüſſe und Wildbäche herabſtürzen. Die weiteſten Thäler ſind die von Bouillongue, Chieboué, Vallogne, Aulus, Uſtou, Seix und Conſlans. Boden: in den Thälern leicht, an den Anhöhen ſteinig, im Ganzen mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geſchickt. Gebirge: die rauhen Pyrenäen mit ihren Vorbergen, worunter der Mont Prigue und Mont Vallier hervorragen. Der Moncalm iſt 9,690 Fuß hoch. Gewäſſer: der Arriège, Rèze, Lez, Lers, Salat, Lectouire, Eliſe und mehrere andre Waldſtröme. Unter den vielen Seen der Aveigne, die beiden Bordes, Naguillé und Coualte, doch ſämmtlich unbedeutend. Mineralwaſſer zu St. Girons, Pamiers und Ax. Klima: im Sommer, wenn die Sonne von den Gebirgen zurückprallt, unmäßig heiß, im Winter naßkalt; Schnee fällt nur auf den Gebirgen, in den Thälern bleibt er ſelten länger als bis zum Mittage liegen. Die Luft iſt rein und geſund. Produkte: Wein, Obſt, Hanf, Getreide, Gartenfrüchte, Holz, Arzneipflanzen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Goldflimmer im Arriège, Kupfer und Blei in mehrern Minen, Eiſen, Braunſtein, Steinkolen, Gagat, Amianth, Marmor, Alabaſter, Jaspis, Türkiſſe, Bauſteine, Quellſalz bei Camorade und la Baſtide, Torf. Volksmenge 1810: 222,936, auf die □M. 2,528 Individuen; 1801 wurden 191,693 gezählt und 1802 getrauet: 891 Paar, geboren 4,733, begraben 2,968, Ueberſchuß 1,765. In der Zählung von 1810 iſt das Thal Arran mit begriffen, in der von 1801 aber ausgelaſſen. Die Bewohner ſind, bis auf 5 bis 6,000 Reformirte, Katholiken: jene beſitzen

20 Pfarrkirchen, dieſe 1 Konſiſtorialkirche. Nahrungszweige: der Weinbau wird in der ganzen Provinz getrieben und eine Menge Branntwein aus den geringern Gewächſen gemacht; der Ackerbau dagegen findet nur am äußern Saume der Bez. Pamiers und St. Girons mit Erfolge ſtatt; der Waizen und Mais, den man gewinnt, iſt ſchwer und mehlreich, befriedigt aber den Bedarf nicht. Die Viehzucht macht den Reichthum des Landes aus: man zieht gute Pferde, die von ſpaniſcher Abkunft ſind, Rindvieh, welches man zum Theil aus Sennhütten auf dem Gebirge weidet, Schafe, Ziegen und Schweine: die hier fallenden Mauleſel gehen zum Theil nach Spanien. Die Holzkultur macht eine wichtige Nebenbeſchäftigung aus, obgleich die Forſten bereits ſehr verwüſtet ſind: ein Theil der Bewohner nährt ſich vom Holzſchlagen, Kolenbrennen, Korkſchneiden, Pech- und Theerſieden und der Terpentinbereitung. Der Bergbau geht auf Eiſen, welches in vorzüglicher Menge in dem Thale von Vic Deſſos, ſo wie in Uſtou, Erces und Ouſt gefunden wird: man verarbeitet es auf 43 Stahlhämmern und 3 Hammerſchmieden, welche jährlich 89,485 Zntr. produziren, auf Marmor und Gagat; die übrigen Metalle und Mineralien ſind meiſtens todte Schätze, aus der Salzquelle zu Camorade werden etwa 500 Zntr. geſotten. Die übrigen Gewerbe in wollnen Zeugen und Strümpfen, Leinewand, Seife, Papier, Glas und Leder beſchränken ſich auf wenige Städte. Ausfuhr: Vieh, Mauleſel, Pech, Theer, Terpentin, Korkholz, Marmor, Jaspis, Gagat, Häute, Eiſenwaaren, Branntwein. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouſe. Grundſteuer 1802: 354,785 Gulden. Ein-

theilung: in 3 Bezirke, 20 Kantone und 337 Gemeinden.

a) Bezirk Foix. Areal: 36,54 □M.; Volksmenge 78,721; Kant. 8, Gem. 104.

Foix (Br. 43° 2', L. 19° 15'), Hauptſtadt des Departements am Arriège, 120 Meilen von Paris. Sie hat 1 Felſenſchloß, 2 Kirchen, 3,904 Einw. und iſt der Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Man fabrizirt Hüte, Strümpfe und Mützen und handelt mit Vieh, Butter und Käſe. In der Nähe ſind 6 Stahlhämmer. — Belleſta, Stadt am Frau mit 1,682 Einw. — Montferrier, Mfl. am Lectouire mit 1,178 Einw. Marmor- und Alaungruben. — Lavilanet, Mfl. am Lectouire mit 1,191 Einw. — Ax, Stadt am Arriège mit 1,554 Einw. 1 Gerberei, 1 Sägemühle. 3 heiße Bäder von 18 bis 61° Wärme. — Les Cabanes, Mfl. am Arriège mit 1,569 Einw. 3 Silber-, 3 Eiſen- und 1 Kriſtalgrube. — Vic Deſſos, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe mit den 3 Stahlhämmern Verauelle, Forgeneuve und Capoutal und 735 Einw. In der Nähe wichtige Eiſenminen und 2 andre Stahlhämmer. — Taraſcon, Stadt am Arriège mit 1,360 Einw. In der Umgegend 6 Stahlhämmer; im Orte ſelbſt 5 Gerbereien. — La Baſtide de Seron, Stadt am Rèze mit 364 H. und 1,764 Einw. — Querigut, Mfl. mit 809 Einw. — Carla de Roquefort, Dorf am Doctoure mit 400 Einw. Geburtsort des Philoſophen Pet. Bayle, † 1706.

* * *

Andorre, Thal am ſüdlichen Abhange der Pyrenäen, welches von jeher als ein neutrales Land angeſehen iſt. Es umfaßt etwa 9 □Meilen mit 14,000 Menſchen in 6 Kirchſpielen und mehr als 40 Ortſchaften, und gehört in kirchlicher Hinſicht unter den Sprengel des ſpaniſchen Biſchofs von Urgel, macht aber für ſich eine Art von Republik aus, welche durch einen Rath von 24 Mitgliedern regiert wird, ihre beſondern Geſetze, Ober- und Untergerichte hat, keine Abgaben zahlt und mit Frankreich bloß in einer gewiſſen

Lehns- und Schutzverbindung ſteht. (Siehe Prov. Kata-luña in Spanien).

b) Bezirk Pamiers. Areal: 23,76 □M.; Volksm. 63,131; Kant. 6, Gem. 115.

Pamiers (Br. 43° 8′, L. 19° 15′), Stadt am Arriège mit dem Schloſſe Fredelet, 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1,000 H. und 6,174 Einw. Manuf. in Draps à Poil, baumwollnen Zeugen und Mützen, Hüten. Mineralquelle. Viehhandel. — Pailhes, Mfl. am Seze mit 964 Einw. — Sabarat, Mfl. am Azire mit 600 Einw. — Daumazan, Stadt am Azire mit 860 Einw. — Le Carla de Comte, Stadt mit 989 Einw. — Le Foſſat, Mfl. am Lize mit 789 Einw. — Lezat, Stadt am Leze mit 420 H. und 2,524 Einw. — St. Ibras, Stadt am Leze mit 2,300 Einw. — Saverdun (Br. 43° 16′, L. 19° 15′), Stadt am Arriège mit 1 Vorſtadt und 2,940 Einw. Oelmühlen. — Varilhes, Mfl. am Arriège mit 1,350 Einw. — La Roque d'Olmes, Stadt mit 347 Einw. Oelmühle. — Mas d'Azil, Stadt am Eliſe mit katholiſchen und 1 reformirten Kirche, 584 H. und 2,482 Einw., meiſtens Reformirten. — Mazéres en Foix (Br. 43° 15′, L. 19° 17′), Stadt mit 1 Schloſſe, 500 H. und 2,616 Einw. — Mirepoix (Br. 43° 7′, L. 19° 32′), Stadt am Lers mit 1 Kathedrale, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 441 H. und 2,819 Einw. In der Gegend findet ſich ein guter, einer feinen Politur fähiger, Gagat, mit deſſen Verarbeitung ſich gegen 1,200 Menſchen beſchäftigen.

c) Bezirk St. Girons. Areal: 27,54 □M.; Volksmenge 79,084; Kant. 6, Gem. 82.

St. Girons (Br. 42° 58′, L. 18° 45′), Stadt am Salat mit 2,504 Einw. 3 Gerbereien; 1 Wollenzeugmanufaktur; 1 Hutfabrik; 1 Papiermühle; 4 Stahlhämmer. Vieh- und Mauleſelmärkte. — Rimont, Stadt mit 1,771 Einw. — Maſſat, Stadt am Arac mit 2 Kirchen, 1 Eiſenhammer des Lisparlins, und 800 Einw. In der Nähe mancherlei Minen. — Seix, Stadt am Salat mit 2,255 Einw. Eiſenſchmelze. — Caſtillon, Stadt ohnweit dem Lez mit 821

Einw. — St. Lizier (Br. 43° 1′, L. 18° 48′), Stadt am Salat mit 2 Kirchen, 185 H. und 1,051 Einw.

65) Das Departement der Oſtpyrenäen, vormals Rouſſillon, zwiſchen 19° 28′ bis 20° 47′ Oe. L. und 42° 23′ bis 42° 57′ N. Br. Grenzen: im N. Aude, im O. das mittelländiſche Meer, im S. Spanien, im W. Arriège. Areal: 78,09 □Meilen oder 216$\frac{1}{12}$ □Lieuen: nach Herbin 76,32 □M. oder 806,013 Aecker, wovon 46,880 Waldung. Oberfläche: bloß Berge und Thäler, im S. von den himmelanſteigenden Pyrenäen umgürtet, an den Küſten flach, ſandig und moraſtig. Die vornehmſten dieſer Thäler ſind Caron, Galba, Counac. Ueber die Pyrenäen führen 2 Hauptwege nach Spanien, von Montlouis nach Puycerda und von Perpignan über Bellegarde nach Junqueira, doch iſt letztrer der bequemſte und befahrenſte. Boden: in den Thälern Kalk, auf welchem die Dammerde nur flach aufliegt, indeß gut bewäſſert werden kann, an den Gebirgen ſteinig und dürr. Gebirge: die Pyrenäen, welche ſehr weit in das Land vortreten und einige ihrer erhabenſten Gipfel, wie den Maladetta, Marboré, Montperdu, Canigou und Maſſane aufthürmen. Gewäſſer: der Tet, Tech, Gly, Aude, und mehrere geringere Waldſtröme und Wildbäche, die im Sommer gewöhnlich austrocknen, im Früh- und Spätjahre aber aus ihren Ufern treten und Verwüſtungen anrichten. Die Binnenſeen Leucate und St. Nazaire, beide nahe an der Küſte, wo ſich auch mehrere Moräſte ausbreiten. Viele Mineralwaſſer zu Collioure, Prats de Molo, Arles, Olette, Villefranche und Bains. Klima: heiß, beſonders im hohen Sommer, wo die Hitze wol auf 36° und darüber ſteigt; im Hochgebirge iſt es dagegen kalt und rauh, und ſeine Gipfel ſind die Hälfte des Jahres

über mit Schnee und Eis bedeckt. An der Küſte herrſcht keine reine und geſunde Luft, da ſie durch die Ausdünſtungen der Moräſte und ſtehenden Gewäſſer verpeſtet wird. Produkte: Wein, Südfrüchte, als Orangen, Pommeranzen, Feigen und Mandeln, Obſt, beſonders Kaſtanien und Nüſſe, Oliven, etwas Getreide, vorzüglich Mais und Hirſe, Gartenfrüchte und treffliche Melonen, Flachs, Soda, Korkeichen und andres Holz, Arzneipflanzen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Eiſen, Spießglanz in den 3 Minen Filiols, Vigne und Valpaner, Steinkolen, Granit, Marmor, Alabaſter, Baiſalz bei Canet, gegenwärtig nicht benutzt. Volksmenge 1805: 126,626, auf die □M. 1,622 Individuen; 1801 wurden 117,764 gezählt und 1802 getrauet: 434 Paar, geboren 5,534, begraben 5,063, Ueberſchuß 471. Die Einwohner, ein Gemiſch von Franzoſen, Basken und Spaniern, welche zum Theil ein verdorbenes Spaniſch reden, ſind ſämmtlich Katholiken und unter 17 Pfarren vertheilt. Nahrungszweige: der Weinbau iſt ausgebreitet; man erzeugt hier die trefflichen aber dicken Rouſſillons, die zum Theil zum Verſchneiden andrer Weine gebraucht werden, zum Theil aber auch, wie der Muskat von Riveſaltes, der Grenache, Macabeu und Malveſin geſchätzte Deſert- und Tiſchweine abgeben. Die jährliche Weinproduktion wird auf 190,000 Oxhofte geſchätzt. Obſt und edle Früchte hat die Provinz im Ueberfluſſe und ſelbſt Agrunen gedeihen ohne Wartung im Freien. Der Ackerbau iſt eingeſchränkt und liefert den Bedarf nicht: der Landmann genießt wenig Waizen und nährt ſich faſt allein von Mais, Hirſe und Gerſte. Flachs wird viel gezogen. Die Olivenkultur könnte bei weitem ausgedehnter ſeyn, da die Olive weniger Zufällen ausgeſetzt iſt, als in der Provence: man erzeugt höchſtens für

80,000 Gulden. Mit der Seidenkultur iſt ein bloßer Anfang gemacht. Die Korkeiche und die Soda ſind zwei nützliche und einträgliche Gewächſe für die Provinz. Die Rindviehzucht wird vernachläſſigt; dagegen die Schafzucht fleißig gewartet, und die Schafe tragen faſt ſo feine Pelze, wie in Spanien. Eben ſo iſt das Pferd von ſpaniſcher Abkunft, doch zieht man gewöhnlich den Mauleſel vor. Man hält ſtarke Ziegenheerden, Bienenſtände, und treibt an den Küſten Thun- und Sardellenfiſcherei. Aus der Erde bringt man bloß Eiſen, jährlich 44,600 Zentner, welches auf 18 Stahlhämmern und 5 Hammerſchmieden verarbeitet wird, und Spießglanz herauf. Die reichen Steinkolengruben werden nicht gebauet, ſo nöthig man auch Brennmaterial für die Hütten und den Bergbau hat, der bloß deßhalb ſo ſehr zurück iſt. Die Kunſtgewerbe bedeuten wenig. Ausfuhr: Wein, Vieh, Mauleſel, feine und gute Wolle, Eiſen und Eiſenwaaren, gedörrtes Obſt, Seefiſche, Körke und Pantoffelholz. Staatsverbindung: das Departement, welches 1 Deputirten zur Kammer erwählt, gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Carcaſſonne und unter den königlichen Gerichtshof zu Montpellier. Grundſteuer 1802: 375,243 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 17 Kantone und 249 Gemeinden.

a) Bezirk Perpignan. Areal; 25,88 □M.; Volksmenge 55,870; Kant. 7, Gem. 85.

Perpignan (Br. 42° 41′ 59″, L. 20° 33′ 35″), Hauptſtadt des Departements am Tet, 115½ Meilen von Paris. Sie iſt ſtark beveſtigt, hat 1 Citadelle, 1 Vorſtadt Notre Dame, 1 Kathedrale, 21 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Mädchenſpital, winkelige unebene Straßen, 1,600 H. und 12,301 Einw. Siß des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Münze. 13 Gerbereien, 1 Sei-

fenfabrik, 8 Branntweinbrennereien, 1 große Stückgießerei; Spitzenklöppelei. Handel mit Wein, Wolle, Vieh und Eiſen. Geburtsort des Mahlers Rigaud, † 1743, und des Feldherrn Dugommier, † 1794. — Riveſaltes, Mfl. am Gly mit 1,996 Einw. Trefflicher Muskat. — Eſtagel, Mfl. am Gly mit 1,313 Einw. — La Tour de France, Mfl. am Gly mit 697 Einw. Branntweinbrennerei. — St. Paul de Fenouillet, Stadt am Gly mit 1,233 Einw. — Caudies, Mfl. am Gly mit 285 H. und 1,490 Einw. — Millas, Mfl. am Tet mit 1,218 Einw. — Thuyr, Stadt am Canals mit 1,511 Einw. — Elne (Br. 42° 30′, L. 20° 40′), Stadt am Tech, nahe am Meere, mit 1 alten Kathedrale, 250 H. und 1,196 Einw. Hier wurde der römiſche Imperator Conſtans von Magentius ermordet. — Salces (Br. 42° 43′, L. 20° 35′), Fort am See Leucate mit 1 Dorfe von 610 Einw., welches vormals eine Stadt war und eine nicht benutzte Salzquelle Eſtramer beſitzt.

b) Bezirk Ceret. Areal: 17,20 □M.; Volksmenge 28,629; Kant. 4, Gem. 46.

Ceret (Br. 42° 23′, L. 20° 21′), Stadt am Tech, worüber eine kühne, auf 2 Felſen geſtützte, 138 Fuß hohe, Bogenbrücke führt. Sie iſt mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 Vorſtadt, 1 öffentlichen Platz, 3 Kirchen, 416 H. und 2,382 Einw. — Argèles, Stadt nahe am Meere mit 847 Einw. — Collioure (Br. 42° 31′ 5″, L. 20° 45′ 2″), kleine, aber ſtark beveſtigte Stadt am Meere, welche nur 5 Gaſſen, 2 Kirchen, 170 H. und 1,178 Einw. hat. Schifffahrtsſchule; kleiner Haven, nur für Tartanen und Barken zugänglich. Sardellenfiſcherei; Heilquelle. — Port Vendre, veſte Stadt an der See mit 2,050 Einw. Sichere Rhede, welche durch das Fort St. Elme und den Thurm Malſan geſchützt wird, Fiſcherei; Handel. 1787 legten bei Port Vendre 541 Fahrzeuge an. — Le Boulon, Mfl. am Tech mit 480 Einw. — Bains, Dorf mit 253 Einw. und heißen Bädern. Ueber demſelben liegt auf einem Felſen ein ſehr ſtarkes Fort und Grenzveſtung. — Bellegarde (Br. 42° 20′, L. 20° 30′), ſtarke

Digitized by Google

ſtarke Grenzveſtung unter dem Col de Pertuis, welche die große Heerſtraße nach Spanien deckt, mit 130 Einw. — St. Laurent de Cerdans, Mfl. mit 1,130 Einw. — Arles, Stadt am Tech und am Fuße des Canigou mit 1 Fort, 3 Kirchen und 1,107 Einw. Stahlhammer. Warme Bäder von 57½°. — Prats de Molo (Br. 42° 26′, L. 20° 10′), veſte Stadt am Tech mit dem Fort la Garde, 210 H. und 2,928 Einw. Heilbad.

c) Bezirk Prades. Areal: 35,4* □M.; Volksmenge 42,127; Kant. 6, Gem. 118.

Prades, Stadt am Tet mit 385 H. und 2,332 Einw. Wollhandel; Alaungruben. — Vinca, Stadt am Tet mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 2 Vorſtädte, 2 öffentliche Plätze, 2 Kirchen, 1 Hospital, 184 H. und 1,334 Einw. 2 Heilquellen. — Ille (Br. 42° 26′, L. 21° 20′), Stadt am Tet, gut gebauet mit 443 H. und 1,984 Einw. Starker Obſt-, Orangen und Pfirſichenbau. — Olette, Stadt am Tet mit 610 Einw. Mineralquelle les graces d'Olette zu 70½° Wärme. — Sournin, Mfl. mit 761 Einw. — Villefranche (Br. 42° 25′, L. 20°), Stadt am Tet mit Mauern und 4 Baſtionen umgeben. Sie hat 2 Kirchen, 2 Gaſſen und 556 Einw. Schwefelwaſſer zu 70½° Wärme. — Mont Louis (Br. 42° 30′, L. 19° 40′), veſte Stadt auf einem Vorberge der Pyrenäen mit ſtarker von Vauban angelegter Citadelle, bombenveſten Kaſernen, 2 öffentlichen Plätzen, 1 Kirche, 1 Lazareth, 8 Gaſſen, 190 gutgebaueten H. und 1,070 Einw.

66) Das Departement des Aude, vormals Languedoc, zwiſchen 19° 21′ bis 20° 50′ Oe. L. und 42° 47′ bis 43° 32′ N. Br. Grenzen: im N. Tarn, im N.O. Herault, im S.O. das mittelländiſche Meer, im S. Oſtpyrenäen, im W. Arriège und Obergaronne. Areal: 120,24 □M. oder 334 □Lieuen; nach Herbin 116,64 □M. oder 1,275,503 Aecker, wovon 92,635 Waldung. Oberfläche: die ſüdliche Hälfte der Provinz iſt voller Hügel und kleiner Berge, im O. zieht ein Vorberg der

Pyrenäen hin und ſenkt ſich auf der flachen ſandigen mit Salzſeen bedeckten Küſte unter das Meer, die nördliche Hälfte, beſonders in N.W. iſt wellenförmig eben. Boden: in den Thälern der ſüdlichen Hälfte kalkig, thonig und ſtrichweiſe ſteinig, im N. und N.W. lehmig, fett und fruchtbar. Gebirge: der Clape an der Küſte zwiſchen den Seen Vendre und Sigean, der Alaric im Innern, doch erreicht keiner von beiden 1,500 Fuß Höhe. Gewäſſer: der Aude, Orbieu, Vixiège, Lers, Joure, Lombe, Ers Morte und mehrere geringere Flüſſe und Bäche; der Kanal von Languedoc, welcher ſich durch die ganze nördliche Hälfte der Provinz zieht, der Robinen-, neue- und Stadtkanal; die Seen Leucate, wovon nur der nördliche Theil in den Umfang der Provinz fällt, Palme, Sigean und Bages, Gruiſſan, Fleury und Marſeillette; ein Mineralwaſſer bei Aleth. Klima: heiß, beſonders wenn der Miſtral oder vent de Bize über die Fluren weht; übrigens ein immerwährender Frühling, der Winter ohne Schnee und die Vegetation üppig. Der Bezirk Narbonne, wo eine Menge ſtehender Gewäſſer ſich häufen, iſt nicht geſund und Myriaden von Mücken und Stechfliegen verleiden die ſchönſten Sommertage. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Safran, Sodapflanzen, Wein, Obſt, Südfrüchte, als Mandeln, Feigen und Kaſtanien, Oliven, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kupfer in 19, Blei in 5 Anbrüchen, Eiſen, Spießglanz bei Quintillun, Alaun, Vitriol, Steinkolen, Marmor, Alabaſter, Mauer- und Bruchſteine. Volksmenge 1808: 240,993, auf die □M. 2,004 Individuen; 1801 wurden 226,198 gezählt und 1802 getrauet: 1,509, geboren 7,541, begraben 6,344, Ueberſchuß 1,197. Bloß Katholiken mit 31 Pfarrkirchen. Nahrungszweige:

Ackerbau, welcher zwar zur Ausfuhr liefert, aber äuſserſt nachläſſig betrieben wird und bei mehrerer Umſicht das Doppelte ertragen müſste; Wein- und Obſtbau, der gekelterte Wein iſt von mittlerer Güte, aber das Obſt, beſonders die Feigen, vortrefflich; Oelkultur und Seidenbau, beide haben ſeit der Revolution auſserordentlich verloren; Viehzucht, in allen ihren Zweigen vernachläſſigt, bloſs die Bienenzucht, welche die trefflichen, mit Rosmarin, Lavendel andern aromatiſchen Kräutern bedeckten Fluren begünſtigen, wird fleiſsig gewartet und liefert den weiſsen dicken Honig von Narbonne, den ſein gewürzhafter Geruch und lieblicher Geſchmack in ganz Frankreich empfehlen; Bergbau, man gewinnt bloſs Eiſen, 32,780 Zntr., welches auf 31 Stahlhämmern und 7 Hammerſchmieden verarbeitet wird, Steinkolen 2,800 Zntr., etwas Antimonium und Baiſalz in den Lagunen von Peyriac, Mardirac und Sigean, jährlich gegen 160,000 Zntr. Der Kunſtfleiſs beſchäftigt ſich mit Verarbeitung der Wolle, der Baumwolle und des Leders, man hat Papiermühlen, Glashütten und Kupferfabriken. **Ausfuhr:** Korn, Wein, Branntwein, Spriet, getrocknetes Obſt, Feigen, Roſinen, Honig, Wachs, Tuch, Londrins, wollne Mützen, Leder, Seife, Eiſenwaaren, Baiſalz und einige andre Artikel. **Staatsverbindung:** die Provinz erwählt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Carcaſſonne und unter den königl. Gerichtshof zu Montpellier. Grundſteuer 1802: 1,056,030 Gulden. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 31 Kantone und 436 Gemeinden.

a) Bezirk **Carcaſſonne.** Areal: 37,89 □Meilen; Volksm. 82,026; Kant. 12, Gem. 141.

Carcaſſonne (Br. 43° 12′ 51″, L. 20° 0′ 49″), Haupt-

ſtadt des Departements am Aude, $107\frac{3}{8}$ Meilen von Paris. Sie wird in 2 Theile, die Alt- und Neuſtadt eingetheilt, welche leztre gut und regelmäßig gebauet, dagegen die erſtere faſt verlaſſen und nur von der Hefe des Volks bewohnt iſt, hat 1 veſtes Schloß, 1 großen öffentlichen Plaz mit einem ſchönen Springbrunnen, 1 Kathedrale, 1,604 H. und 14,652 Einw. Siz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Börſe. Große Tuchmanufaktur, welche jährlich 25,000 Stück, theils einfarbige und melirte Tücher für den einländiſchen Gebrauch, theils Londrins und Mahours für die Levante liefert. Außerdem verfertigt man Kattun, Strümpfe und Müzen, Leinewand, Seife, Papier, Nägel, Drath und Leder. Geburtsort des Dramatikers Fabre d'Eglantine, † 1794. — Conques, Mfl. am Orbieu mit 1,591 Einw. Manuf. von Londrins. — Montreal, Stadt mit 673 H. und 3,163 Einw. — Alzonne, Stadt am Fresquel mit 208 H. und 1,510 Einw. — Montolieu, Stadt am Rougeanne mit 1,410 Einw. Tuchweberei, 2 Gerbereien. — Saiſſac, Dorf am Bernaſſou mit 1,621 Einw. Tuchweberei. — Durfort, Dorf am Orbieu mit 240 Einw. Kupferfabrik. — Caunes, Stadt am Argent Double mit 168 H. und 1,743 Einw. 5 Gerbereien, 3 Hutfabriken; in der Nähe 9 Marmorbrüche. — Peyriac, Mfl. am Argent Double mit 1,105 Einw. Salzbereitung. — Laure, Mfl. mit 922 Einw. — Azille, Stadt mit 257 H. und 1,114 Einw. — Tresbe, Stadt am Aude mit 1,087 Einw. — La Graſſe, Stadt am Orbieu mit 1,147 Einw. 6 Gerbereien, 4 Oel- und 1 Walkmühle.

b) Bezirk Caſtelnaudary. Areal: 19,00 □Meilen; Volksm. 48,474; Kant. 5, Gem. 75.

Caſtelnaudary (Br. 43° 19′ 4″, L. 19° 37′ 7″), Stadt auf einer Anhöhe am Kanale von Languedoc mit 1,000 H. und 7,610 Einw. Handelsgericht. Börſe. Manuf. in ſeidnen Zeugen. Handel mit Federvieh. Gefecht von 1632 zwiſchen der königlichen und orleansſchen Partei, worin der Herzog von Montmorency gefangen wurde. — Verdun,

Mfl. am Tentin mit 742 Einw. — St. Papoul (Br. 43° 20′, L. 19° 46′), Stadt an der Lande mit 1 Kathedrale und 1,016 Einw. — Villaſapary, Mfl. auf einer Anhöhe mit 1,850 Einw. — St. Michel de Lanez, Mfl. am Ers Morte mit 820 Einw. — Sales, Mfl. am Ers Morte mit 938 Einw. — Belpech, Stadt am Viriege mit 532 H. und 2,072 Einw. — Laurac le Grand, Mfl. mit 585 Einw. — Fanjeaux, Mfl. und Bergſchloß am Aude mit 1,807 Einw. — Beleſta, Dorf mit 216 Einw. In der Nähe die berufene Quelle Font Eſtorbe, welche ſich nur bei naſſem Wetter öffnet.

c) Bezirk Narbonne. Areal: 27,81 □M.; Volksm. 44,803; Kant. 6, Gem. 70.

Narbonne (Br. 43° 10′ 58″, L. 20° 39′ 59″), Stadt am Aude und am Robinenkanale, welcher letztre die Stadt in 2 Theile: Bourg und Cité theilt. Sie hat verfallne Mauern, 1 Kathedrale, 18 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2,098 gutgebauete H. und 9,086 Einw. Handelsgericht; Börſe. Manuf. in Londrins und wollnen Mützen, letztre in ganz Frankreich berühmt; Wachsbleichen, Branntwein- und Sprietbrennereien. Handel. Oliven- und Weinbau; Sodabereitung; Seidenkultur; Bienenzucht. — Leſignon, Mfl. am Joure mit 1,410 Einw. — Fabreſan, Mfl. am Orbieu und am Fuße der Montagne d'Alaric mit 890 Einw. — Sigean, Mfl. ohnweit dem gleichnamigen See mit 1,820 Einw. Schlacht zwiſchen Karl Martell und den Arabern 737. — Leucate (Br. 42° 54′, L. 20° 44′), Dorf am gleichnamigen See mit 110 H. und 647 Einw.; vormals eine Stadt.

d) Bezirk Limoux. Areal: 34,74 □M.; Volksmenge 65,690; Kant. 8, Gem. 151.

Limoux (Br. 43° 5′, L. 19° 56′), Stadt am Aude mit 1,034 H. und 5,142 Einw. Handelsgericht; Manuf. in Draps à Poil, Leder und ſchwarzer Seife. Stapelplatz des Eiſens aus der Umgegend. Wein- und Olivenbau. — Aleth (Br. 42° 59′ 59″, L. 19° 55′ 6″), Stadt am Aude mit 948 Einw. Heilbäder. Fundort von Goldkörnern,

welche von den Pyrenäen herabfließen. — Roquestaillade, Dorf am Comuela mit dem Schloſſe Soulage und 431 Einw. Geburtsort des Literators Bernh. von Montfaucon, † 1741. — St. Hilaire, Mfl. mit 940 Einw. 2 Oelmühlen. — Chalabre, Stadt am Lers mit 1,820 Einw. Wollenzeugweberei, ſchwärze und weiße Seifenſiedereien. — Belcaire, Mfl. mit 915 Einw. — Rodome, Mfl. mit 417 Einw. — Quillan, Stadt am Aude mit 1,568 Einw. Gerbereien, Seifenſiedereien, Hutfabrik. Obſtbau, beſonders köſtliche Feigen, Wein- und Seidenbau.

67) Das Departement des Herault, vormals Languedoc, zwiſchen 20° 19′ bis 21° 47′ Oe. L. und 43° 13′ bis 43° 58′ N. Br. Grenzen: im N. Tarn, Aveiron und Gard, im O. Gard, im S.O. und S. das mittelländiſche Meer, im S.W. Aude, im W. Tarn. Areal: 133,43 □M. oder 370,$\frac{1}{12}$ □Lieuen; nach Herbin 114,12 □M. oder 1,236,198 Aecker, wovon 54,988 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben, im N.W. von dem Gebirge Lozère, im N.O. von den Sevennen umgeben; die Küſte iſt flach und ſchließt anſehnliche Seen ein, welche durch ſchmale Landzungen von dem Meere abgeſondert ſind. Boden: die Hügel und Berge ſind meiſtens kahl, ſteinig und ſteril, die Thäler und Ebenen leicht und ſandig, aber bei einer blühenden Vegetation von ſtarker Fruchtbarkeit. Gebirge: das Gebirge Lozère, welches hier im N.W. ſich in niedrige Hügel abſetzt, im N.O. Vorberge der Sevennen, die ſich auf dieſer Seite ebenfalls verflächen. Das Gebirge Eſpinoſſe gehört zum Gebirgsſyſteme des Lozère, die Hügelkette Cardiole im S.W. von Montpellier zu dem der Sevennen. Gewäſſer: der Herault, Orbe, Lez, Moſſon, Jaure, Ergue und Agout nebſt vielen geringern Flüſſen. Der Kanal von Languedoc, welcher im See Thau endigt;

mehrere geringe Kanäle, als der von Grave, Lunel; die Seen Thau, der gröſseſte von allen, 7⅓ Meile lang und durch eine ſchmale Landzunge, welche ſich am Grau de Palavas öffnet, von dem Meere abgeſondert, welcher das Waſſer des groſsen Kanals von Languedoc aufnimmt; Mauguio, Maguelonne und Vendre an der Küſte, der von Capeſtang im Innern; die Mineralwaſſer von Balaruc, Gabian, Frontignan, Montpellier, Vendres, Vieuſſant und Perolles. Klima: das ſchönſte, heiterſte und angenehmſte in Frankreich, welches an der Küſte doch auch ſeinen Miſtral und ſeine Inſektenſchwärme hat. Hier herrſcht ein faſt ununterbrochner Frühling; die Fluren ſind das ganze Jahr hindurch mit einer Blumenflor und den aromatiſchten Kräutern bedeckt, und der Winter gleicht ganz einem nordiſchen Frühlinge; ſelten daſs das Thermometer auf den Gefrierpunkt fällt. Die ſtärkſte Hitze zu Montpellier beträgt 28,1, die ſchwächſte 3,7, die mittlere 12,2; die ſtärkſte Abweichung des Barometers 28 Zoll 5,3 Linien, die ſchwächſte 27 Zoll 5,5 Linien, im Mittel 28 Zoll; die Menge des jährlich fallenden Regens wird auf 27 Zoll 8 Linien geſchätzt, und Regentage zählt man 74; die herrſchenden Winde ſind der Nord und Nordoſt. Am längſten Tage geht die Sonne um 4 Uhr 19 Minuten auf und um 7 Uhr 41 Minuten unter. Produkte: Wein, edle Früchte, als Mandeln, Feigen, Orangen und Kaſtanien; Obſt, beſonders Pflaumen; Oliven; Kapern; etwas Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Holz, vorzüglich Korkholz, Kermeseichen und Lorbeeren; verſchiedene Arznei- und Handelspflanzen, worunter die Soda und Morelle; die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel; wildes Geflügel; See- und Fluſsfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Kupfer, Eiſen, mehrere Halbmetalle, Marmor, Alabaſter, Steinkolen, Mauer- und Pflaſterſteine, Kriſtalle, Petro-

leum. Volksmenge 1805: 301,099, auf die □M. 2,256 Individuen; 1801 wurden 291,957 gezählt, und 1802 getrauet: 2,357 Paar, geboren 10,298, begraben 7,075, Ueberſchuß 3,213. Die Mehrzahl der Bewohner folgt dem römiſchkatholiſchen Kult und iſt unter 36 Pfarrkirchen vertheilt: die Reformirten, deren Zahl man auf 50,000 anſchlägt, haben 4 Konſiſtorialkirchen inne. Nahrungszweige: Languedoc erzeugt die beſten Magen- und Deſertweine Frankreichs, und beſonders iſt dieſe Provinz das Vaterland des Lünel, Frontignan, Montbazin und Beziers, welche für die beſten vins chauds gelten. Ueberhaupt wird auf den Weinbau, ſo wie auf die Kultur des Obſtes und der edlen Früchte vieler Fleiß gewendet. Auch Oel und Seide werden gebauet, doch ſeit der Revolution weniger, wie vorhin, wozu freilich die harten Winter aus den beiden letztern Zehnteln des 18ten Jahrhunderts vieles, mehr aber die Zeitumſtände beigetragen haben. Der Ackerbau iſt für den Bewohner zu mühſam: troß des guten Bodens erzeugt man nie ſo vieles Korn, als man bedarf, und allein Mais und Hirſe reichen zur Nothdurft hin. Eben ſo bauet man nur das nothwendigſte Gemüſe, und von Handelspflanzen Hanf, auch wol etwas Safran und Waid. Die ſchönſten Blumen, Kapern, die Morellepflanze, welche das Material der Färbelappen ausmacht, Korkholz und Kermeseichen bringt der Boden ohne weitere Pflege hervor. Von den verſchiednen Zweigen der Viehzucht ſind bloß Schaf- und Rindviehzucht in einem erträglichen Zuſtande, alle übrigen vernachläſſigt und ſelbſt die Bienenzucht und die Seefiſcherei unbedeutend. Die Schätze der innern Erde werden faſt gar nicht genutzt: bloß das unumgänglichſte Bedürfniß zwang die Bewohner, Steinkolen und Salz zu produziren: von jenen bringt man etwa 1,800,000 Zntr. aus, und von

dieſem wird in den Salzlagunen von Bagnas, Frontignan und Cette gegen 120,000 Zntr. abgeſchlemmt. So wenig thätig die hervorbringende Induſtrie wirkt, ſo ſehr zeichnet ſich der Kunſtfleiß in dieſer Provinz dafür aus: man hat mannigfache Fabriken und Manufakturen und mehrere in großer Vollkommenheit. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Eſſig, Weingeiſt, Weinſteinrahm, Roſinen, Feigen, Mandeln, Lorbeerblätter, Kapern, Kork, Baumöl, Honig, Sardellen, Sämereien, Grünſpan, Parfümerien, Färbelappen, Druſenaſche, chemiſche Fabrikate, Stärke, Seife, Leder, Siamoiſen, Flanell, wollne und baumwollne Decken, Tücher, Muſſelin. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Montpellier. Grundſteuer 1802: 1,507,843 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 36 Kantone und 333 Gemeinden.

a) Bezirk Montpellier. Areal: 37,71 □Meilen; Volksmenge 101,516; Kant. 14, Gem. 117.

Montpellier (Br. 43° 36′ 29″, L. 21° 32′ 25″), Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe zwiſchen dem Mäſſon und Lez in einer reizenden und reichen Gegend, 109⅞ Meile von Paris. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 7 Thore, 1 Citadelle, mehrere weitläuftige und regelmäßige Vorſtädte, wogegen die Stadt ſelbſt enge und winkelig gebauet iſt, 1 Kathedrale, 19 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 3 Hoſpitäler, 2 große öffentliche Promenaden, die Eſplanade und Peron, gegen 8,000, theils altfränkiſch, theils in einem guten Style gebauete Häuſer und 1806. 32,814 Einw., worunter viele Reformirte. Merkwürdig ſind die Peterskirche, das Theater und der Konzertſaal auf dem Platze Peron, das Gouvernementshaus, der Leſeſaal und vorzüglich der 3 Meilen lange Aquädukt, welcher die Stadt mit Waſſer verſorgt. Sitz des Präfekten, der Depar-

tementalautoritäten, des Stabes der 9ten Militärdiviſion, der 14ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 3 Fakultäten: der mediziniſchen, welche von jeher im Rufe ſtand, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften, ſeit 1196 geſtiftet und vor der Revolution wol 1,500 Studenten zählend; anatomiſches Theater, welches an 2,000 Menſchen faſſen kann; Lyzeum; öffentliche Bibliothek mit 42,000 Bänden; Muſeum, trefflicher botaniſcher Garten; gelehrte Geſellſchaft. Münze; Börſe. Man fabrizirt Grünſpan, jährlich über 2.000 Zntr., Weinſteinrahm, Druſenaſche, Vitriolöl, Scheidewaſſer, Glauberſalz und andre chemiſche Produkte, Parfümerien, die in ganz Frankreich für die beſten gehalten werden, feine Liköre, Ratafias und Syrup, wollne Decken, gedruckte Flanelle, baumwollne Tücher, Stamoiſen, ſämiſch Leder, beſonders Beau bronzé und Färberlappen, unterhält Brauereien, Spriet- und Weingeiſtbrennereien und Färbereien, und treibt einen lebhaften Handel mit Weinen, Spriet, Sämereien, Safran, Honig und ſonſtigen Produkten und Fabrikaten, welcher durch den bis ans Meer führenden Kanal Grave ſehr befördert wird. Heilquelle Joncaſſe. Montpellier, eine Stadt, die wegen ihrer geſunden Luft, ihres herrlichen Klimas und reizenden Umgebungen in ganz Europa berühmt iſt, iſt der Geburtsort des Malers Bourdon, † 1662, und des Chemikers Chaptal. — Pignan, Mfl. mit 1,414 Einw. — Aniane (Br. 43° 45′, L. 21° 22′), Stadt auf einer Anhöhe ohnweit des Herault mit 400 H. und 1,736 Einw. Sprietbrennereien. — Ganges, Stadt am Herault mit 1 reform. Kirche, 470 H. und 3,622 Einw. Radis- und ſeidne Strumpfweberei; Gerbereien. Ohnweit davon die Grotte des Fées voller Stalaktiten. — Saint Bauzile du Putois, Mfl. am Herault mit 1,161 Einw. — Les Matelles, Stadt mit 296 Einw. — Caſtries, Mfl. am Fuß des Gebirgs mit 511 Einw. — Boiſſeron, Mfl. am Benovie mit 195 Einw. — Lunel, la Ville (Br. 43° 38′, L. 21° 48′), Stadt am Viturie mit 664 H. und 4,170 Einw. Wichtige Stärkefabrik, Branntweinbrennereien. Vaterland eines berühmten Mus-

katweins, auch werden hier gute Roſinen getrocknet. — Lunel Vieil, Mfl. am Dardaillon mit 561 Einw. — Lanſargues, Mfl. mit 1,030 Einw. — Mauguio, Mfl. am gleichnamigen See mit 1,566 Einw. — Villeneuve de Maguelonne, Mfl. am gleichnamigen See mit 213 H. und 720 Einw. — Miravals, Mfl. am See Maguelonne mit 265 Einw. — Pouſſan, Stadt mit 1,319 Einw. — Frontignan (Br. 43° 28′, L. 21° 24′), Stadt am See Maguelonne mit 330 H. und 1,420 Einw. Köſtlicher Muskat und Roſinen, Paſterillas genannt. — Maſſillargues, Stadt mit 1 reform. Kirche, 450 H. und 2,916 Einw. — Mèze, Stadt am See Thau mit 366 H. und 2,416 Einw. Branntweinbrennereien. Ungeſunde Luft. — Cette (Br. 43° 23′ 51″, L. 21° 22′ 7″), Seeſtadt auf einer Landzunge zwiſchen dem See Thau und dem Meere. Sie iſt erſt in dem letztern Viertel des 18ten Jahrhunderts eine Stadt geworden, und zählt jetzt 900 gutgebauete H. und 6,984 Einw., ein Handelsgericht, eine Börſe und eine große Schiffahrtsſchule, doch fehlt ihr ein Lazareth und Quarantänehaus. Ihr Haven wird durch 2 Muljen gebildet, auf deren einer ein Leuchtthurm ſteht, und hat zur Beſchützung die beiden Forts St. Louis und St. Pierre. Sie iſt die Niederlage für die Weine und übrigen Produkte von Languedoc, ſo wie für alles, was auf dem großen Kanale dem mittelländiſchen Meere zuſtrömt: ihr Handel iſt daher ſehr lebhaft. Die Einwohner treiben auch Küſtenſchiffahrt, Fiſcherei und fabriziren Taback, Vin de Calabre, Zucker, Seife und in den $1\frac{4}{5}$ Meilen in der Länge haltenden Lagunen über 50,000 Zntr. Baiſalz. — Balaruc, Dorf am See Thau mit 98 H. und 404 Einw. Salzhaltige Mineralquelle, deren Bitterwaſſer aber den Tranſport nicht verträgt.

b) Bezirk Beziers. Areal: 49,91 □M.; Volksm. 108,885; Kant. 12, Gem. 97.

Beziers (Br. 43° 20′ 41″, L. 20° 52′ 35″), Stadt auf einem Hügel am Orbe und dem Kanale von Languedoc. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 5 Thore, 1 Kathedrale, 11 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2,406 H. und

14,335 Einw. Handelsgericht; gelehrte Geſellſchaft; Börſe. Manuf. von ſeidnen Strümpfen und Handſchuhen, in Draps à Poil und Papier; Branntwein- und Sprietbrennerei; Weinſteinraffinerien; Grünſpanfabrik; Seidenſpinnerei. Lebhafter Handel mit Produkten, beſonders Wein, wovon in der Umgegend treffliche Gewächſe gebauet werden. In der Nähe eine Glashütte. Römiſche Alterthümer. Geburtsort des Rechtslehrers Barbeyrac, † 1747. — Vendres, Dorf am gleichnamigen See mit 725 Einw. und der Heilquelle Malou. — Gabian, Mfl. am Tongres mit 979 Einw. Heilquelle, auch findet man in der Nähe Petroleum und im Diamantenberge ſchöne Kriſtalle, Belemmiten und Steinkolen. — Villeneuve, Mfl. am Kanale mit 1,553 Einw. Tuchweberei. — Vias, Mfl. nahe am Kanale mit 1,416 Einw. — Murviel, Dorf am Caulazon mit 337 H. und 1,364 Einw. Fundort eines grauen Thons, den man zum Weinſteinrahme benutzt. — Agde (Br. 43° 18′ 43″, L. 21° 7′ 55″), Stadt am Herault, ½ Meile von ſeiner Mündung, welche den Haven Grace bildet. Sie iſt bemauert, hat 4 Thore, 1 Kathedrale, 3 andre Kirchen, 1,065 von ſchwarzen Steinen gebauete H. und 6,744 Einw. Handelsgericht; Börſe. Branntweinbrennerei, Grünſpanfabrik; Wollenzeugweberei. Handel; was nicht Fabrikant iſt, iſt Handelsmann, Matroſe oder Lootſe. Ohnweit davon liegt auf einem Felſen im Meere das uneinnehmbare Fort Brescou. — Marſeillan, Stadt am See Thau mit 479 H. und 3,210 Einw. Fiſcherei. Salzbereitung aus den Lagunen von Bagnac, jährlich 50,000 Zntr. — Beſſan, Mfl. am Herault mit 213 Einw. — Florenſac, Mfl. am Herault mit 470 H. und 2,585 Einw. — Montagnac, Stadt mit 1 reform. Kirche, 504 H. und 2,700 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Pezenas (Br. 43° 28′, L. 21° 6′), Stadt am Zuſammenfluſſe des Peyre und Herault mit 1 Schloſſe, 5 Kirchen, 1,600 H. und 6,903 Einw. Handelsgericht; Börſe. 1 Manuf. von wollnen und baumwollnen Decken, 1 von Molton, 1 von Muſſelin; 1 Seidenmühle; 26 Gerbereien; 4 Seifenſiedereien mit 8 Keſſeln; 3 Branntweinbrennereien mit 14 Keſſeln; 1 Sprietbrennerei; 1 Grünſpanfabrik; 44 Kattun- und Taſchentuchweber, 7 Seidenſtrumpfweber.

beſuchte Meſſe. — Servian, Stadt mit 573 Einw. — Bedarrieux (Br. 43° 39′, L. 20° 54′), Stadt am Orbe mit 471 H. und 3,338 Einw. 14 Tuchmanufakturen, theils Londrins für die Levante, theils Draps à Poil, 40 Strumpfwebereien meiſtens für die Levante, 46 Webereien von halb Seide, halb Wolle, 12 Gerbereien, 2 Papiermühlen, 1 Kupferfabrik, 1 Glashütte; auch wird Branntwein und Olivenöl bereitet. — St. Gervais, Stadt an der Mare mit 990 Einw. — Capeſtang (Br. 43° 35′, L. 20° 40′), Mfl. am gleichnamigen Kanale mit 1,150 Einw. — Niſſan, Mfl. mit 1,100 Einw.

c) Bezirk Lodeve. Areal: 23,62 □M.; Volksmenge 50,681; Kant. 5, Gem. 75.

Lodeve (Br. 43° 47′, L. 21°), Stadt am Ergue mit 1 Kathedrale, 840 H. und 7,449 Einw. Handelsgericht. Manuf. von Draps à Poil und ſeidnen Zeugen; Hutfabrik; beträchtliche Seifenſiedereien. Handel mit Produkten und Fabrikaten. — Clermont de Lodeve, Stadt am Ergue mit 1 Schloſſe, 791 H. und 5,224 Einw. Handelsgericht. Manuf. von Tuch, wollnen und baumw. Strümpfen, Hüten, Weinſteinrahm; Vitriolbrennerei; Gerbereien; Twißſpinnerei. Handel. — St. André de Sangonis, Mfl. am Ravanière mit 1,593 Einw. Olivenbau. — Gignac (Br. 43° 45′, L. 21° 15′), Stadt am Herault mit 519 H. und 2,785 Einw. Grünſpanfabrik; Handel mit eingemachten Oliven. — Joncels, Mfl. mit 708 Einw. — Ceilhes, Stadt am Orbe mit 917 Einw.

d) Bezirk St. Pons. Areal: 22,19 □M.; Volksm. 40,017; Kant. 5, Gem. 44.

St. Pons de Thomiers (Br. 43° 32′, L. 20° 38′), Stadt auf einer Anhöhe am Jaure mit 4,566 Einw. 2 Tuchmanuf., 1 Strumpfmanuf., 2 Gerbereien, 1 Baumwollſpinnerei. — Cruzy, Mfl. mit 215 H. und 805 Einw. — St. Chinian, Stadt mit 2,838 Einw. 2 Tuchmanufakturen, 1 Strumpfmanuf., 6 Gerbereien. — Olargues, Stadt am Jean mit 1,007 Einw. 1 Strumpfmanuf., 3 Gerbereien. Heilquelle, Steinkolengruben. — Olonzac, Stadt

am Landraugout mit 900 Einw. — La Salvetat d'Angles, Stadt am Agout mit 2,813 Einw. Viehzucht mit guter Butterbereitung.

68) Das Departement des Tarn, vormals Oberlanguedoc, zwiſchen 19° 11' bis 20° 30' Oe. L. und 43° 29' bis 44° 10' N. Br. Grenzen: im N. und N.O. Aveiron, im S.O. Herault, im S. Aude, im W. Obergaronne und Tarn-Garonne. Areal: 99,36 □M. oder 276 □Lieuen; nach Herbin 96,84 □Meilen oder 1,130,172 Aecker, wovon 90,757 Waldung. Oberfläche: wellenförmig eben und von mehrern Hügelketten durchzogen, im S.O. ſieht man einige Vorberge des Lozère, die aber nur wenige Kantone bedecken. Boden: in den Ebenen und Thälern lehmig und von ſtarkem Ertrage, die Hügel und Flußufer kalkig und ſteinig, aber für den Anbau der Rebe und den Baumwuchs ſehr geſchickt, wie denn überhaupt die Provinz gute Waldungen hat. Gewäſſer: der Tarn, Agout, Thauré, Viaur, Ceron, Adon, Sor, Aveiron und eine Menge geringerer Flüſſe und Bäche, die eine hinreichende Bewäſſerung gewähren, Mineralwaſſer zu Mazamet und Dourgne. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Waid, Anis, Koriander, Safran, Senf, Obſt, Wein, Süßholz, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer. Kupfer in 1, Blei in 8 Anbrüchen; Eiſen, Steinkolen, Marmor, Gyps, feiner Thon, Mauer- und Bruchſteine. Volksmenge 1810: 295,885, auf die □M. 2 978 Individuen; 1801 wurden 272,163 gezählt und 1802 getrauet: 1,821 Paar, geboren 8,196, begraben 5,443, Ueberſchuß 2,753. Unter den Katholiken, welche 35 Pfarrkirchen beſitzen, befinden ſich auch gegen 40,000 Reformirte mit 4 Konſiſtorialkirchen. Nah-

rungszweige: der Ackerbau wird zwar mit keiner großen Einſicht betrieben, liefert aber vortrefflichen Waizen und zwar in ſo großer Menge, daß die Provinz 300,000 Zntr. ausführen kann, auch wird vieler Mais, Hirſe und Gerſte gebauet. An Kartoffeln erndtete man 1801 erſt 60,000 Zntr. Der Waidbau wird in einem Bezirke von 12 Dörfern getrieben: man erndtet jährlich 4,000 Zntr., und mahlt ihn auf 30 bis 40 eignen Mühlen. An Aniſe und Koriander werden allein um Alby 1,500 Zentner, auch vieles Süßholz (jährlich für 18,000 Gulden) und etwas Safran gewonnen. Flachs und Hanf reichen für den Bedarf nicht zu und ſind auch von keiner ſonderlichen Güte. Der Weinbau iſt zwar anſehnlich genug, allein die Weine vertragen mit Ausnahme des hitzigen Vin de Coq von Gaillac den Transport nicht und werden entweder in der Provinz vertrunken oder in Eſſig und Branntwein verwandelt. Vom Obſte ſind Kaſtanien und Nüſſe am häufigſten: erſtre dienen zur Nahrung, letztre werden zu Oel gepreßt. Die Holzkultur gibt einigen Kantonen den Haupterwerb. Der Seidenbau liefert etwa 800 Zntr. und iſt gegenwärtig wieder im Aufblühen. Die Viehzucht wird als eine Nebenſache betrachtet: die hier fallenden Pferde ſind munter, aber klein, eben ſo das Rindvieh, und bei den Schafen ſieht man mehr auf Fleiſch und Milch, als auf die Wolle. Vorzüglich dagegen iſt die Federviehzucht: die hieſigen Kalekuten und Gänſe werden in ganz Frankreich geſchätzt, man mäſtet die letztern Thiere bis 30 Pfund ſchwer. Der Bergbau geht auf Steinkolen, wovon man 120,000 Zntr. gewinnt, und auf Eiſen, etwa 3,000 Zntr.: alle übrigen Metalle ſind todte Schätze. Der Kunſtfleiß iſt erheblich: in dem armen Bezirk Caſtres beſchäftigt man ſich beſonders lebhaft mit Verfertigung von wollnen Zeugen, Mützen und Strümpfen, Papier und Leder, in den übrigen Bez.

hat man bedeutende Leinewebereien, Seide- und Baumwollenwebereien und einige andre Induſtriezweige. **Ausfuhr:** Korn, Wein und Branntwein, trockne Pflaumen, Waid, Anis, Koriander, Süßholz, Seide, Vieh, Honig, Wachs, verſchiedene Arten Tücher, Mützen, Cordelats, Leinewand, baumwollne Decken, Wachskerzen, Leder. **Staatsverbindung:** das Departement ſendet 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Montpellier und unter den königlichen Gerichtshof zu Toulouſe. Grundſteuer 1802: 1,000,338 Guld. **Eintheilung:** in 4 Bezirke, 35 Kantone und 356 Gemeinden.

a) Bezirk **Alby.** Areal: 26,46 □M.; Volksmenge 70,054: Kant. 8, Gem. 105.

Alby (Br. 43° 55′ 36″, L. 19° 48′ 18″), Hauptſtadt des Departements am Tarn, 90 Meilen von Paris. Sie iſt zur Hälfte mit Mauern, zur Hälfte durch den ſchönen Boulevard und Promenade Lice eingefaßt, hat 4 Thore, 1,936 H. und 9,806 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in blauen und weißen baumwollnen Zeugen, Tricots, wollnen Decken, Hüten, Wachskerzen und Leinewand, womit 1,600 Arbeiter beſchäftigt ſind. Handel mit Leinewand und Drillich, jährlich 17,000 Stück für 292,000 Gulden. In der Umgegend der Stadt werden viele Faßdauben gemacht, auch findet man 3 Papiermühlen, 1 Kupferhammer und 1 Fajanzefabrik. Von dieſer Stadt hat die Sekte der Albigenſer, welche im 12ten Jahrhunderte durch den heiligen Eifer des Stifters des Dominikanerordens ausgerottet wurde, den Namen. — **Lectorre,** Mſt. am Tarn mit 1,500 Einw. — **Caſtelnau de Bonnefour,** Mſt. am Tarn mit dem Eiſenhammer Tourné und 1,159 Einw. — **Villeneuve,** Mſt. am Verre mit 700 Einw. — **Monaſtier,** Stadt am Ceron mit 1,243 Einw. Leinewand- und Drillichmanuf. Handel mit Garn, Leinewand und Vieh. — **Carmeaux,** Dorf am Ceron mit 1 Glashütte und 849 Einw.

Einw. — Pampelonne (Br. 44° 7′, L. 19° 56′), Stadt am Viaur mit 1,740 Einw. Leinen- und Drillichweberei. — Valence en Albigeois, Stadt mit 713 Einw. — Villefranche d'Albigeois, Mfl. mit 688 Einw. Reiche Eiſenmine. — Denat, Mfl. mit 334 Einw. — Realmont, Stadt am Adon mit 2,247 Einw. Leinenbleiche, Wollenzeugweberei.

b) Bezirk Caſtres. Areal: 35,28 □M.; Volksmenge 115,252; Kant. 14, Gem. 106.

Caſtres (Br. 43° 37′ 10″, L. 19° 54′ 55″), Stadt am Agout mit 1 prächtigen Kathedrale, 1 reform. Kirche, 1,681 gutgebaueten H. und 15,386 Einw. Handelsgericht, Börſe. 30 Wollenzeugmanufakturen, welche 3,000 Arbeiter beſchäftigen; 8 Loh- und 7 Weißgerbereien, 4 Papiermühlen. Geburtsort des Philologen Andr. Dacier, † 1722, und des Geſchichtforſchers Rapin de Thoyras, † 1725. In der Nähe ſieht man den zitternden Felſen la Roquette und den Hügel Puytalos, Fundort von Priapolyten und Histerae petrae. — Vielmur, Stadt mit 942 Einw. — Lautrec, Stadt und Schloß auf einer Anhöhe mit 379 H. und 3,343 Einw. Weinbau. — Mondragon, Mfl. am Adon mit 385 Einw. — Roquecourbe, Stadt am Agout mit 1,433 Einw. Strümpfe- und Mützenweberei. — Burlats, Mfl. am Agout mit 1,192 Einw. — Sorèze, Stadt mit 2,712 Einw. — La Bruguiere dit Dulac, Stadt am Thaure mit 334 H. und 3,739 Einw. Manuf. in Draps à Poil, Cordelats und Leinewand. — Mazamet, Dorf mit 1 kathol. und 1 reform. Kirche, 1,050 H. und 5,474 Einw. Wichtige Manuf. von Mazamets, Bayettes, Kaſimir, Molton, Flanell und Kalmuck, welche 16,000 Arbeiter in dem Orte und deſſen Nachbarſchaft beſchäftigen und jährlich 31,000 Stück für 1,880,000 Guld. liefern. — Le Baſtide Ronairouze, Dorf am Thaure mit 1,475 Einw. 7 Tuchmanufakturen, welche durch 3,000 Arbeiter jährlich an Molton, Flanell, Kaſimir, Ratins, Kadis und Sergen 8,000 Stück liefern. — La Baſtide St. Amans, Dorf am Thaure mit 2,140 Einw. Manuf. in Tuch, welche durch 500 Arbeiter jährlich 130 Stück

Tuch, 360,000 Dutzend Mützen und eben ſo viele Cordelats liefern. — Angles, Stadt mit 2,444 Einw. — La Caune, Stadt am Gijon mit 1 reform. Kirche, 340 H. und 2,612 Einw. Manuf. in Draps à Poil, Londrins, wollnen Decken und Flanell. — Boiſſezon d'Aumontel, Mfl. am Durinque mit 3,009 Einw. Manuf. in Ratinen, Molton, Flanell und Eſpagnolettes mit 2,000 Arbeitern und einer Produktion von 5,000 Stück. — Braſſac de Belfourte, Mfl. am Agout mit 170 H. und 1,149 Einw. Tuch- und Leineweberei. — Vabres de Senegate, Mfl. am Bertou mit 1 reform. Kirche, 1,650 Einw. Wollenzeugweberei. — Murat, Dorf mit 1,900 Einw. — Dourgne, Mfl. am Thauron mit 1,661 Einw. Manuf. in Ratinen, Kalmuck und groben Tüchern. Mineralquelle, die zugleich Ebbe und Fluth hat. — Montredon, Dorf auf einem Berge mit 616 H. und 4,558 Einw. Tuch- und Leineweberei.

c) Bezirk Lavaur. Areal: 14,4• □M.; Volksmenge 47,203; Kant. 5, Gem. 61.

Lavaur (Br. 43° 42′, L. 19° 32′), Stadt am Agout mit 850 H. und 6,237 Einw. Manuf. in ſeidnen Zeugen und Damaſt. — St. Sulpice de la Pointe, Mfl. mit 1,030 Einw. — Girouſens, Mfl. am Adon mit 1,506 Einw. — Briaterte, Stadt am Adon mit 138 H. und 1,006 Einw. — Graulhet, Stadt am Adon mit 459 H. und 1,607 Einw. — Puy Laurens (Br. 43°, L. 19° 42′), Stadt mit 595 H. und Kirchſpiel von 5,648 Einw. Leineweberei.

d) Bezirk Gaillac. Areal: 23,22 □M.; Volksm. 63,376; Kant. 8, Gem. 84.

Gaillac (Br. 43° 50′, L. 19° 30′), Stadt am Tarn mit 3 Vorſtädten, 5 Kirchen, 2 Hoſpitälern, 1,503 H. und 6,465 Einw. Hutfabrik, Weinbau und Weinhandel. — Ceſtayrols, Mfl. mit 1,034 Einw. — Cahuſac, Stadt an der Verre mit 375 H. und 1,424 Einw. — Cordes, Stadt am Ceron mit 800 H. und 2,303 Einw. — Les Cabanes, Mfl. am Ceron mit 360 Einw. — L'Isle,

Stadt am Tarn mit 374 H. und Kirchſpiel von 5,402 Einw. Tuch-, Leinen- und Bandweberei. — Penne, Stadt am Aveiron mit 2,000 Einw. — Puicelſy, Stadt auf einer Anhöhe mit 1,520 Einw., meiſtens Holzhauern und Kolenbrennern. — Caſtelnau de Montmirail, Stadt an der Verre mit 260 H. und 2,452 Einw. — Salvaignac, Mfl. mit 1,159 Einw. — Rabaſteins (Br. 43° 50', L. 19° 22'), Stadt und Schloß mit 6,070 Einw. Tuchmanuf., Handel. — Cadalen, Mfl. am Candou mit 1,404 Einw.

69) Das Departement des Aveiron, vormals Rovergue, zwiſchen 19° 28' bis 21° 4' Oe. L. und 43° 51' bis 44° 56' N. Br. Grenzen: im N. Cantal, im O. Lozère und Gard, im S. Herault und Tarn, im W. Tarn-Garonne und Lot. Areal: 166,68 □Meilen oder 463 □Lieuen oder 1,880,000 Aecker, wovon 531,634 auf das Pflugland, 3,860 auf die Gärten, 34,172 auf das Weinland, 112,230 auf die Wieſen, 55,246 auf die Weiden, 208 648 auf die Haiden, 105,468 auf die Kaſtanienhaine und 187,334 auf die Waldungen kommen. Oberfläche: ein ſehr hochgelegnes, bergiges und reichlich bewäſſertes Land, welches in ſeiner nördlichen Hälfte ein wildes trauriges Anſehn hat, in der ſüdlichen aber reizende Thäler und kleine Ebenen einſchließt. Boden: meiſtens kalkig, das Land jenſeits des Lot bringt wenig mehr als Kaſtanien, etwas Rocken und Hafer hervor, zwiſchen dem Aveiron und Tarn erndtet man vielen Rocken, Hafer und etwas Waizen, die Ebene von Livignac aber iſt fruchtbar an allen Produkten des mittlern Frankreichs. Gebirge: durch die nördliche Hälfte ziehen Vorberge des Cantal und der Sevennen, im N.W. von Cranſac erhebt ſich 400 Fuß hoch der Vulkan Fontaynes, auf welchem man 18 ausgebrannte Krater erblickt, im S. von Laiſſac der Montberle und zwiſchen den Quellen des Aveiron und

Tarn die Bergkette Levezou. Gewäſſer: der Aveiron, Lot, Tarn, die Truyere, Dourbie, Soul, Reols, Jonte und mehrere geringere Flüſſe; 3 kleine Teiche von 160 Aecker Spiegel; Mineralwaſſer zu Cranſac, Sylvanes, Senſac, Pont, Tauſſac u. a. Klima: milde, wiewol strichweiſe ſehr verſchieden und auf den Gebirgen rauh und kalt. Die Winde ſtürmen heftig, und auf dem Gebirge Levezou und den Sevennen wird der Ebril zuweilen Vieh und Menſchen tödtlich. Im nördlichen Theile der Provinz auf dem rechten Ufer des Lot trift die Vegetation erſt im Mai ein, und im Winter liegt daſelbſt alles unter tiefem Schnee vergraben. Die Erndte beginnt erſt Anfangs Auguſt. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Pflaumen, Kaſtanien, Trüffeln, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Kupfer, Blei, Eiſen, Antimonium, Galmei, Alaun, Steinkolen, Marmor, Bau- und Pflaſterſteine, Puzzolanerde, Petuntſe, Schwefel, Salpeter, Torf, Töpferthon. Volksmenge 1810: 318,047, auf die □M. 1,908 Individuen; für 1815 rechnet der Alm. Roy. 331,373, und 1801 wurden mit dem an Tarn-Garonne abgegebnen Kant. St. Antonin 328,195 gezählt und 1802 getrauet: 1,984 Paar, geboren 7,193, begraben 5,854; Ueberſchuß 1,339. Die Einwohner leben meiſtens in einzelnen Gehöften und geſchloſſene Dörfer findet man ſelten: dagegen ſind die Maiereien ganz beträchtlich, und ſolche, worauf 25 Paar Ochſen gehalten werden müſſen, findet man in den meiſten Gemeinden. Die Zahl der Häuſer beläuft ſich auf 62,039. Die Katholiken beſitzen 42 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren gegen 30,000 ſeyn mögen, 1 Konſiſtorialkirche zu St. Afrique und 4 Bethäuſer zu Milhau, St. Jean du Bruel, Cornus und Brusques. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt bei

der bergigen Beſchaffenheit des Bodens ſehr eingeſchränkt; man bauet vorzüglich Rocken, dann Waizen, Gerſte, Hafer, Mengekorn, Mais und Buchwaizen, aber von allen dieſen Früchten nur 930,924 Zntr., mithin nicht für die Hälfte des Jahres hinreichend. Die Kartoffel und mehr noch die Kaſtanie müſſen den Mangel an Korn erſetzen: letztre ſind das allgemeine Nahrungsmittel. Man hat davon mehr als 20 Arten, wovon die Marone, die ſavoyiſche und genueſiſche die beſten ſind. Von Obſtbäumen ſieht man die Pflaumen am häufigſten. Wein wird ſtark gebauet: man ſchätzt die Erzeugung auf 306,500 Oxhofte, der größere Theil iſt jedoch nur von mittlerer Güte und allein die Gewächſe von Laucebat, Agnac und Marcilhac zeichnen ſich aus. Die Viehzucht iſt zwar der vorzüglichſte Reichthum der Provinz, könnte aber weit ausgebreiteter ſeyn: man rechnet etwa 6 bis 7,000 Pferde, 5 bis 6,000 Mauleſel, 30,700 Ochſen, 28 bis 29,000 Kühe, 18,000 Rinder, 3 bis 4,000 Eſel, 30,000 Ziegen, 580,800 Schafe und 46,000 Schweine. Mauleſel gehen zum Theil nach Spanien, wohin jährlich 1,800 Stück zu 150 bis 200 Guld. ausgeführt werden; von den Kühen bereitet man den geſchätzten Käſe von Guyole und aus der Schafmilch die in ganz Frankreich berühmten Käſe von Roquefort. Der Seidenbau iſt gegenwärtig ganz verſchwunden, einen ſo ſchönen Anfang man auch vor der Revolution bei Milhau damit gemacht hatte. Der Bergbau geht auf Eiſen, wovon man etwa 9,000 Zntr. ausbringt und 1 Hochofen zu Muret damit verſorgt (der jetzt jedoch nicht arbeiten läßt), auf Kupfer in den 3 Minen von Bousquet, Valady, St. Chriſtoph und Marcilhac, womit die Kupferhütte an letzterm Orte und 6 Kupferhämmer unterhalten werden, auf Steinkolen, wovon man 44,000 Zntr. (nach Villefoſſe 150,000 Zntr.) gewinnt,

und auf Alaun für die beiden Hütten zu Fontaynes und Lavencas. Die Fabrikation beſchäftigt ſich vorzüglich mit wollnen Zeugen und Strümpfen, mit der Leineweberei und Lederbereitung: man unterhält 1 Fajanzefabrik, viele Töpfereien, 14 Papiermühlen, 1 Glashütte an der Selve und macht Nußöl u. ſ. w. Ausfuhr: gemäſtete Ochſen, Kälber, Hämmel, Mauleſel, Häute, Käſe von Roquefort und Guyole, Brennholz, Wein, Branntwein, Mandeln, Schampignons, wollne Zeuge, Leinewand, Leder, Handſchuhe, Papier, Kupfergeräthe, Alaun. Ein Theil der Bewohner wandert jährlich nach Spanien, und verdient ſich daſelbſt während einer halbjährigen Arbeit bei der Erndte wol 80 bis 100 Gulden der Mann. Staatsverbindung: das Departement, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Cahors und unter den königl. Gerichtshof von Montpellier. Grundſteuer 1802 (doch mit St. Antonin): 1,187,782 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 42 Kantone und 568 Gemeind.

a) Bezirk Rodes. Areal: 44,10 □M.; Volksmenge 88,457; Kant. 11, Gem. 186.

Rodes (Br. 44° 21′, L. 20° 14′ 20″), Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe am Aveiron, 82¾ Meilen von Paris. Eine finſtre altfränkiſch gebauete Stadt, welche 2 öffentliche Plätze, 1 Kathedrale mit einem hohen Glockenthurme, 8 andre Kirchen, 1 Hoſpital und 6,415 Einw. zählt. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Lyzeum; Ackerbaugeſellſchaft. Börſe. Manuf. in Draps à Poil; Handſchuhfabrik; Gerbereien, Lichterziehereien; Färbereien; Kupferſchmiedearbeiten, welche leztre etwa 2 bis 300 Arbeiter beſchäftigen. — Conques, Stadt am Lot mit 1,248 Einw. — Bournaſel, Mfl. mit 761 Einw. — Rignac, Stadt mit 1,969 Einw. — Sauveterre, Stadt mit 3,478

Einw. Manuf. in wollnen Zeugen, Tiſchzeug, Hüten und Leinewand. Fabrikatenhandel. — Caſſagnes Begoulies, Stadt am Seves mit 1,432 Einw. — Requiſta, Stadt mit 2,980 Einw. — Marcilhac, Mfl. mit 1,318 Einw. Kupferhütte mit 2 Reverberiröfen; Leineweberei; Nußölbereitung. — Clairvaux, Mfl. mit 500 Einw. Leineweberei. — Cranſac, Mfl. am Lot mit 479 Einw. und einem berühmten Stahlbade.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 24,80 □Meilen; Volksm. 69,251; Kant. 7, Gem. 119.

Villefranche (Br. 44° 24′, L. 19° 48′), Stadt am Aveiron mit 9,331 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Leinewand, Tiſchzeug, Papier und Hüten; Töpfereien; Kupfer- und Keſſelſchmieden, die 1,200 Arbeiter beſchäftigen. — Flageac, Mfl. am Lot mit 912 Einw. — Firmy, Mfl. mit 1,051 Einw. In der Nähe Kupfer- und Steinkolengruben. — Albin, Stadt zwiſchen der Elle und Reol mit 9,150 Einw. In der Nähe die Alaunhütte Fontaynes, welche jährlich 300 Zentner Alaun produzirt. — Peyruſſe (Br. 44° 36′, L. 19° 40′), Stadt am Diège mit 1 Schloſſe, 1 Hoſpitale und 906 Einw. — Maleville, Mfl. am Alſon mit 2,251 Einw. — Najac, Stadt am Aveiron mit 2,029 Einw. Leineweberei; Papiermühlen.

c) Bezirk Eſpalion. Areal: 29,16 □M.; Volksm. 64,057; Kant. 9, Gem. 101.

Eſpalion, Stadt am Lot mit 2,622 Einw. Gerbereien, beſonders in ſämiſch Leder und Maroquin; Wollſpinnerei. — Mur de Barres, Stadt auf einem Berge mit 761 Einw. Wollenzeugweberei. — La Guiolle, Stadt am Selve mit 1,833 Einw. Manuf. in Wollenzeugen, Strümpfen und Mützen. — Entraigues, Stadt am Zuſammenfluſſe des Lot und Truyere mit 1,400 Einw. — St. Georges, Dorf mit der Alaunhütte Lavencas, welche den ſchönſten franzöſiſchen Alaun — 1,500 Zntr. — und 130 Zntr. Vitriol liefert. — Villecomtal, Stadt am Dourdou mit 767 Einw. Leineweberei; Töpfereien. — St. Cosme,

Stadt am Lot mit 1,787 Einw. Flanelldruckerei; Wollweberei. — St. Geniez de Rivedolt, Stadt am Lot mit 3,337 Einw. Handelsgericht; Manuf. in Draps à Poil; Flanelldruckerei; Gerbereien. Handel mit Wein, Holz und Tuch. Geburtsort des Geschichtforschers Th. Raynal, † 1796.

d) Bezirk Milhau. Areal: 36,71 □M.; Volksm. 87,627; Kant. 9, Gem. 79.

Milhau (Br. 44° 10′, L. 20° 46′), Stadt am Tarn mit 1,233 H. und 6,077 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Handschuhen; Roth- und Weißgerbereien; Hutfabriken; Töpfereien. Handel mit Holz, Leder, Handschuhen und Käsen. — Severac le Chateau, Stadt auf einem Berge nahe an der Quelle des Aveiron mit 1,450 Einw. Kadisweberei; Wollspinnerei. — Compeyre, Stadt am Tarn mit 1,018 Einw. — La Cavalerie, Stadt im Gebirge mit 760 Einw. — Nant, Stadt am Dourbie mit 814 Einw. Wollenstrumpfweberei; Kupferhammer. — Larssac, Dorf mit 1,020 Einw. Wollspinnerei; Kadisweberei. — St. Jean du Bruel, Stadt mit 2,145 Einw. Wollne Strumpfweberei; Wollenzeugmanufakt.; Hutfabrik.

e) Bezirk St. Afrique. Areal: 32,40 □M.; Volksmenge 51,981; Kant. 6, Gem. 83.

St. Afrique (Br. 43° 50′, L. 20° 32′), Stadt am Sorgues, schlecht und im gothischen Geschmacke gebauet, mit 1 reform. Kirche, 1 Hospitale, dem besten Gebäude der Stadt, und 3,578 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Kadis mit einer Produktion von 5,000 Stück, und in Kattun; Gerbereien; Töpfereien. Handel mit Fabrikaten und Käsen. — Roquefort, Dorf mit 247 Einw. Niederlage des berühmten Schafkäse, welcher in der Umgegend bereitet und in den 20 Felsenhöhlen von Roquefort ausgetrocknet wird. — Sainte Eulalie de Larzac, Mfl. an der Quelle des Ceron mit 910 Einw. — Pont de Camares, Stadt am Dourdou mit 1,638 Einw. Manuf. von Tricots, jährlich 130,000 Ellen; Gerbereien; Heilquelle

Pouguiez. — Belmont, Stadt am Alrance mit 1,560 Einw. — St. Sernin, Stadt auf einem Berge am Rance mit 1,500 Einw. Wollenzeugweberei; Hutfabrik. — Brusque, Mfl. am Dourdou mit 1,057 Einw. Tuchweberei. — Cornus, Mfl. mit 950 Einw. Manuf. von Landtuch, von halbleinen und halbbaumwollnen Geweben und Papier. — Vabres, Stadt am Dourdou mit 751 Einw. Wollſpinnerei. — St. Rome de Tarn, Stadt am Tarn mit 1,467 Einw. Manuf. von Leinewand und Taſchentüchern; Gerbereien. — Combret, Mfl. am Rance mit 1,255 Einw.

D. Das ſüdöſtliche Frankreich.

Es umfaßt die vormaligen Provinzen Lyonnais, Auvergne, Dauphiné, Provence, Avignon und das Comtat mit Orange, den öſtlichen Theil den Languedoc längs der Rhone, die Ländchen Breſſe, Bugey, Dombes und Gex und die Inſel Corſica, ohne letztre zwiſchen 19° 36′ bis 24° 54′ Oe. L. und 43° 22′ bis 46° 30′ N. Br., und enthält nach den gewöhnlichen Angaben ein Areal von 1,822,43 □M. oder 5,062 □Lieuen; nach andern 1,891,41 □M., worauf eine Volksmenge von 4,736,693 Individuen lebt; auf jede □M. kommen 2,504 Menſchen. Die Zahl der Departemente beläuft ſich auf 17, der Bezirke auf 64, der Kantone auf 543 und der Gemeinden auf 5,138.

70) Das Departement Rhone, vormals Lyonnais und Beaujolais, zwiſchen 21° 57′ bis 22° 22′ Oe. L. und 45° 26′ bis 46° 25′ N. Br. Grenzen: im N. Saone-Loire, im O. Ain und Iſere, im S. und W. Loire. Areal: 53,83 □M. oder 157⅓ □Lieuen; nach Herbin 48,60 □M. oder 529,842 Aecker, wovon 23,473 Waldung. Oberfläche: ein hügeliges bergiges Land, welches theils weitere, theils engere Thäler ein-

ſchließt. Boden: ſteinig und dürftig, in den Thälern fleißig angebauet. Gebirge: das Saonegebirge, welches im S. von Lyon ſich ablöſet und bis an die Saone in Coted'or erſtreckt: es erhebt ſich nirgends höher als 1,200 bis 1,500 Fuß über das Meer. Einzelne Berge ſind der Tarare, Saint Fortunat u. a. Gewäſſer: die Rhone, Saone, Azergue, Giers, Brevenne und mehrere geringere Flüſſe. Der Kanal von Givors, Behufs des Steinkolentransports. Ein Mineralwaſſer bei Charbonnières. Klima: milde, aber ſehr veränderlich, und nur mit Anfange des Sommers pflegt ein anhaltendes gutes Wetter einzutreten. Im Sommer iſt es unmäßig heiß; im Winter naßkalt. Die Sonne geht am längſten Tage um 4 Uhr 10 Min. auf, und um 7 Uhr 50 Min. unter. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Oelpflanzen, beſonders Mohn, Färberröthe, Safran, Obſt und Kaſtanien, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Kupfer, Blei, Steinkolen, Bergkriſtalle, Bau- und Mühlſteine, Marmor, Porphyr, Tripel, Fajanzethon. Volksmenge 1810: 347,381, auf die □M. 6,441 Individuen. 1816 rechnet der Alm. Roy. 340,980, 1801 wurden 345,644 gezählt, und 1802 getrauet: 2,568 Paar, geboren 11,762, begraben 20,064; Abgang 9,064. Unter den Katholiken, die 25 Pfarrkirchen beſitzen, gibt es viele Reformirte mit 1 Konſiſtorialkirche und auch Juden. Nahrungszweige: der Weinbau iſt faſt für die ganze Provinz die vorzüglichſte Beſchäftigung; die Gewächſe, welche man auf der Côte Rotie, bei Chaſſaigne, Julièras, Blacé, Milery und St. Foin erzeugt, ſind vorzüglich. Zum Ackerbau ſchickt ſich der ſteinige Boden wenig: Waizen, Rocken, Gerſte, Mais und Buchwaizen reichen zum Bedarfe nicht hin. Eben ſo die Handelskräuter.

Das Gemüſe iſt vortrefflich. Natürliche Wieſen gibt es nicht viele: es werden daher eine Menge Futterkräuter gebauet: man macht gute Käſe und hält unter allem Viehe am meiſten auf Ziegen, wovon 25,000 Stück gezählt werden. Der Bergbau geht auf Kupfer, wovon die Minen bei St. Bel und Cheſſy die reichſten franzöſiſchen ſind und jährlich 2 bis 3,000 Zntr Kupfer und 8 bis 900 Zntr. Vitriol liefern, und auf Steinkolen, wovon etwa 12,000 Zntr. gewonnen werden. Der Kunſtfleiß beſchränkt ſich nicht bloß auf die fabrikreiche Hauptſtadt, auch auf dem Lande ſind die Garn- und Baumwollſpinnerei, die Leinewebereien, Baumwollmanufakturen ganz erheblich, auch unterhält man Schiffbau, Papiermühlen u. ſ. w. Ausfuhr: Wein, Kaſtanien, alle Arten von Seiden- und Galanteriewaaren, baumwollne Zeuge, Leinewand, Glas, Leder, Vitriol und chemiſche Produkte. Staaatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof von Lyon. Grundſteuer 1802: 1,630,880 Guld. Eintheilung: in 2 Bezirke, 25 Kantone und 261 Gemeinden.

a) Bezirk Lyon. Areal: 24,18 □M.; Volksmenge 225,672; Kant. 16, Gem. 128.

Lyon (Br. 45° 45′ 52″, L. 22° 29′ 9″), Hauptſtadt des Departements an der Rhone, wo dieſer Fluß die Saone aufnimmt, 60 Meilen im S.O. von Paris. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, hat 10 Thore, 3 Vorſtädte: Vaiſe, Croix rouſſe und Guillotière, 7 Brücken, worunter die Guillotière mit 20 Bogen, 10 große öffentliche Plätze, worunter der Bellecour, ein Quarré von 450 Fuß und der Tereaux die merkwürdigſten ſind, ſchöne Kaien und Promenaden, wohin der Breton, Perrache und die Ile Barbe gehören, enge winkelige Straßen, aber 7,780 gutgebauete

maſſive Häuſer, zum Theil von 4, 5 ja 7 Stockwerken, worunter der Regierungspallaſt, das von Mansard hergeſtellte Rathhaus, das große Theater, der [illegible]tſaal, das Arſenal ſich auszeichnen, 1 Kathedrale, 47 andre kathol. und 1 reform. Kirche, worunter die Kirchen St. Paul, Ainay, St. Nizier, und St. Jean, letztre mit der berufenen Uhr, 3 Hoſpitäler, als das allgemeine Krankenhaus Nôtre Dâme de Pitié mit 1,272 Betten, das Waiſen- und Findelhaus und das Hoſpital für Greiſe und alte abgelebte Perſonen, und 1806. 100,041 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 19ten Militärdiviſion, der 17ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, eines königl. Gerichtshofs, Handelskammer und Handelsgerichts. Sie wird in 28 Quartiere abgetheilt, hat 1 Generalkommiſſar und 12 Polizeikommiſſäre, 1 Börſe, 1 Münze, 1 Lotterie- und 1 Wechſelkomtoir, 4 große Fleiſchhallen. Akademie mit 1 theologiſchen, 1 mathematiſchen und 1 Fakultät der Literatur, 1 Lyzeum, 1 mediziniſche Geſellſchaft, 1 Bibliothek mit 120,000 Bänden und 1,030 Handſchriften, 1 Gemäldegallerie, 1 naturhiſtoriſches Kabinett, 1 botaniſcher Garten mit mehr als 2,000 exotiſchen Pflanzen, 1 Sternwarte, 1 Veterinärſchule, die älteſte in Frankreich, ſeit 1762 errichtet, Athenеum, Ackerbaugeſellſchaft. Manuf. in Seide, als ſchlichte und fazonnirte Zeuge, Shawls, Strümpfe und Krepp mit 11,200 Stühlen (1788 noch mit 14,777 Stühlen und 53,500 Arbeitern, 1801 nur 7,000 Stühle und ſeitdem wieder in Aufblühen); in Bijouteriewaaren; in Poſamentirarbeiten, beſonders künſtlichen Blumen und Gallonen; in Gold- und Silberdrath (vorzüglich und Lyon ausſchließlich eigen); in Hüten, vormals 3 Mill. Stück, jetzt etwa ⅔ davon; in gedruckten Kattunen; in Barchent, Bettdecken und Watten; in Papiertapeten. Man verfertigt ſchöne Quinkaillerie-waaren, Malerpinſel, Karkaſſen, Vitriol, Scheidewaſſer, noir gonin und mehrere chemiſche Produkte, unterhält anſehnliche Gerbereien und 1 Salpeterraffinerie. Die ſonſt ſo berühmte Stickerei iſt ganz im Verfalle. Der Handel beruht vorzüglich auf den eignen Fabrikaten, wozu noch die Erzeugniſſe der Nachbarſchaft, beſonders Korn, Eiſen,

die Lyoner Maronen und die Käſe vom Montdor und Gruyere kommen. Der Hauptverſchleiß geht nach Helvetien, Italien und Deutſchland. Auch ſind die Speditions- und Bankgeſchäfte wichtig. Lyon iſt eine alte Stadt, die bereits 40 Jahre vor unſrer Zeitrechnung ihr Daſeyn erhielt. Sie war der Geburtsort des Imperators Caracalla, und in ihr endeten die Imperatoren Marenz 353 und Gratian 383 ihr Leben. In den neueſten Zeiten wurde ſie durch die Blutſzenen von 1793, die ſie ſelbſt auf eine Zeitlang um ihren Namen brachten, merkwürdig. Sie hat ſich indeß ſeitdem wieder erholt, und iſt immer die zweite Stadt Frankreichs. Römiſche Alterthümer, ein Aquädukt, zahlreiche Inſchriften, ein taurobolischer Altar. — Charbonnières, Dorf mit 250 Einw. Heilquelle; Fundort von Fajanzethon. — Condrieu (Br. 45° 28′, L. 22° 28′), Stadt auf einem Hügel an der Rhone mit 8 Kirchen, 1 Hoſpitale, 642 H. und 4,350 Einw. Schiffswerfte; Weinbau. — Ampuis, Dorf an der Rhone mit 1,725 Einw. Hier wächſt der beſte Côte Roti, ſo wie köſtliche Melonen und Aprikoſen. — Givors, Stadt an der Rhone mit 300 H. und 1,690 Einw. Glashütte, welche 200 Arbeiter beſchäftigt und 500,000 Bouteillen liefert. Weinbau. Kanal von hier nach Rive de Gier. — Millery, Mfl. mit 1,636 Einw. Weinbau. — Mornant, Mfl. am Mornancet mit 500 H. und 2,004 Einw. Weibliche Erziehungsanſtalt im Franziskaner Nonnenkloſter; Tuchweberei, Hutmacherei. — Rivirie, Stadt mit 376 Einw. — St. Simphorien le Chatel, Stadt und Schloß an der Coiſe mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 1,780 Einw. Gerbereien; Hutfabrik; Nagelſchmieden. — St. Laurent de Chamouſet, Stadt mit 1,183 Einw. Manuf. von Nankin. — Montrotier, Stadt auf einem Berge mit 1,600 Einw. — Yzeron, Stadt mit 500 Einw. — Brignais, Mfl. mit vielen Landhäuſern und 1,056 Einw. — St. Genis Laval, Stadt mit 2,393 Einw. Papiertapetenmanuf.; Seiden- und Twißſpinnerei. — Saint Bel, Mfl. mit 240 Einw. Kupferhütte; Vitriolbrennerei. In der Nähe Kupferminen. — Arbresle, Stadt in der Gabel der Tardine und Brevanne mit 871 Einw. —

Chaſſelay, Stadt mit 195 H. und 1,280 Einw. — Neuville, Stadt an der Saone mit 1,702 Einw. Twißſpinnerei, welche 7 bis 800 Weiber und Kinder beſchäftigt und jährlich 1,000 Zntr. liefert. Kupferhütte. Fundort von Fajanzethon.

b) Bezirk Villefranche. Areal: 29,55 □Meilen; Volksm. 115,308; Kant. 9, Gem. 133.

Villefranche (Br. 45° 59′, L. 22° 23′), Stadt auf einer Ebene am Morgon. Sie iſt mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Thore, 8 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus mit 62 Betten, und 4,716 Einw. Manuf. in gedruckter Leinewand. Weinhandel. Vormals war hier eine berühmte gelehrte Sozietät. — Ance (Br. 45° 55′, L. 22° 20′), Stadt ohnweit der Saone mit 1 Kirche, 1 Wallfahrtskapelle, 320 H. und 1,290 Einw. — Chazay, Stadt am Azergue mit 605 Einw. — Chatillon, Stadt am Azergue mit 155 H. und 860 Einw. Ochergrube. — Cheſſy, Stadt am Azergue mit 520 Einw. In der Nähe eine Kupfergrube. — Oingt, Yoingt, Stadt mit 458 Einw. — Tarare, Stadt am Tardine und am Fuße eines Berges mit 2,799 Einw. Manuf. von Muſſelin, Druckkattun, Siamoiſen und halbbaumwollnen Zeugen; in ſämiſch Leder und Sohlleder. Bleichen; Töpfereien. — Amplepuis, Mfl. mit 480 H. und 3,170 Einw. Baumwoll- und Leineweberei, Handel. — Thizy, Stadt auf einem Berge mit 2 Kirchen und 969 Einw. Baumwollenzeugweberei. — Belleville (Br. 46° 5′, L. 22° 16′), Stadt mit 390 H. und 1,536 Einw. Manuf. in Kattun, Muſſelin und Leinewand. Weinbau. — Beaujeu (Br. 46° 9′, L. 22° 16′), Stadt am Ardière und am Fuße eines Berges mit 3 Kirchen, wovon die Kollegiatkirche durch ſchöne Gemälde und 1 tauroboliſchen Altar ſich auszeichnet, 1 Hoſpitale, 350 H. und 1,665 Einw. Leineweberei; Bleichen; Gerbereien. Weinbau. — Jullié, Mfl. mit 1,026 Einw. — Aigueperſe, Mfl. mit 873 Einw.

71) Das Departement der Loire, vormals Forez, zwiſchen 21° 24′ bis 22° 31′ Oſ. L. und 45° 10′

bis 46° 12′ N. Br. Grenzen: im N. Saone-Loire, im O. Rhone und Iſere, im S. Ardèche und Oberloire, im W. Puy de Dôme und Allier. Areal: 92,44 □M. oder 256⅞ □Lieuen; nach Herbin 87,84 □Meilen oder 964,083 Aecker, wovon 72,759 Waldung. Oberfläche: ein weites zu beiden Seiten der Loire ſich herunterziehendes Thal, welches von hohen Bergen begleitet wird; überhaupt voller Berge. Boden: an den Gebirgen und Anhöhen ſteinig, in den Thälern zum Theil fruchtbar, zum Theil aber auch undankbar; der Bez. St. Etienne erzeugt auf ſeiner Oberfläche wenig mehr als Wein und Fichten. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm bedeckt die weſtliche Seite, der Mont Pilat, ein Vorberg der Sevennen, erhebt ſich im S.O., und eine dritte Bergreihe zieht ſich zwiſchen Rhone nach der Saone hinauf. Gewäſſer: die Loire, die Rhone als Grenzfluß gegen Iſere, der Lignon, Rhodon, Yſable, Mare, Ecotaget und andre geringe Flüſſe; wenige Teiche; die Mineralwaſſer bei Feurs und Meingt. Klima: milde, beſonders in dem Loirethale; rauher auf und an den Gebirgen, überhaupt aber veränderlich. Produkte: Wein, Obſt und Kaſtanien, Hanf, Getreide, Holz, beſonders Fichten, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen. Blei, Eiſen, Steinkolen, Granit, Porphyr, Marmor, Alabaſter, Bau-, Pudding- und Feuerſteine. Fajanzethon, Torf. Volksmenge 1810: 315,858, auf die □M. 3,416 Individuen; 1801 wurden 292,583 gezählt und 1802 getrauet: 2,473 Paar, geboren 9,721, begraben 7,194, Ueberſchuß 2,527. Meiſtens Katholiken; die wenigen Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienſt. Nahrungszweige: Wein wird viel gebauet, für die beſſern Gewächſe gelten die Côte Rotie längs der Rhone. Die Weinberge ſowol als die Fruchtgärten ſind

mit Obſtbäumen angefüllt, beſonders erndtet man Kaſtanien, die unter dem Namen Lyoner Maronen bekannt ſind, und welſche Nüſſe. Der Ackerbau liefert das nöthige Getreide nicht, und befindet ſich überhaupt in einem mittelmäßigen Zuſtande: Mais und Hanf werden in Menge gebauet. Die ſchönen Forſten ſind ziemlich licht geworden: aus den Fichten zieht man guten Terpentin. Die Rindviehzucht wird mit Sorgfalt gewartet: man macht hier den ſchönen Käſe de Roche, allein ſowol die Pferde-, Schaf- und Schweine- als Bienenzucht ſind vernachläſſigt: Maulthiere, Eſel und Ziegen dagegen häufig. Der Bergbau geht auf Blei, wovon man aus den Gruben von St. Julian und Salles gegen 1,000 Zntr. gewinnt, und auf Steinkolen, welche jetzt die reichſten Minen in Frankreich ſind und jährlich gegen 6 Mill. Zntr. liefern. Auch ſpaltet man Flintenſteine bei St. Maurice und hat ſchöne Marmor- und Mühlſteinbrüche. Der Kunſtfleiß beſteht vorzüglich in Baumwollſpinnerei und Weberei, in Seidenbandweberei, in Leineweberei und der Fabrikation von Etienne, auch hat man mehrere Glashütten, Papiermühlen u. ſ. w. Ausfuhr: Wein, Hanf, Vieh, Käſe, Kaſtanien, Terpentin, Stahl und Stahlwaaren, Gewehre, Steinkolen, Mühl- und Flintenſteine, Glas, Papier, Bänder, Blonden, Kattun, Tuch. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirten zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Lyon. Grundſteuer 1802: 1,019,488 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 327 Gemeinden.

a) Bezirk Montbriſon. Areal: 37,08 □M.: Volksmenge 104,953; Kant. 9, Gem. 139.

Mont-

Montbriſon (Br. 45° 32″ L. 21° 42′), Hauptſtadt des Departements am Vigez, 59⅔ Meile von Paris. Sie hat 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 870 H. und 5,218 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Manuf. in gedruckter Leinewand. — St. Bonnet le Chateau, Stadt mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 404 H. und 1,506 Einw. Hier werden gute Scheeren, Schlöſſer und Beſchläge gemacht. — St. Marcellin, Stadt am Mare mit 1 Schloſſe und 1,500 Einw. Papiermühle. — St. Rambert, Stadt an der Loire, wo dieſer Fluß ſchiffbar wird. Sie hat 1 Kirche, 1 Hoſpital, 580 H. und 2,358 Einw. In der Nähe Eiſenhammer. — Sury le Comtal, Stadt an der Mare mit 1,750 Einw. — Moingt, Mfl. am Ecotayet mit 3 Kirchen und 550 Einw. 2 Heilbäder; römiſche Alterthümer. — St. Galmier, Stadt an der Coiſe mit 5 Kirchen, 1 Hoſpitale, 2,320 Einw. Hier wird gutes ſämiſches Leder verfertigt. — Chacelles, Stadt mit 351 H. und 2,364 Einw. — Feurs (Br. 45° 44′ 43″, L. 21° 53′ 33″), Stadt an der Loire mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 276 H. und 1,796 Einw. Heilbad. Staatsvertrag zwiſchen K. Karl VII. und dem Hauſe Savoyen. — Paniſſière, Mfl. und Kirchſpiel von 3,196 Einw. — Boen, Stadt am Lignon mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 372 H. und 1,220 Einw. Papiermühle. — Cervieres, Mfl. auf einem Berge mit 400 Einw. Eiſenſchmelze.

b) Bezirk St. Etienne. Areal: 20,57 □Meilen; Volksm. 107,583; Kant. 9, Gem. 76.

St. Etienne (Br. 45° 22′, L. 22°), Stadt am Furend mit 9 Kirchen, 1 Hoſpitale für 300 Arme, 1 Krankenhauſe und 16,259 Einw. Handelsgericht; Börſe. Stapelort der Seidenbandmanuf.; große Gewehrfabrik, bei welcher 11 Oefen, 26 Eiſenhämmer, 47 Bohrmühlen, 247 Spitzemühlen und 104 Polirmühlen beſchäftigt ſind: ſie verbraucht jährlich 1,200,000 Zntr. Steinkolen und liefert außer Flinten, Piſtolen und Säbeln auch Stahl und Stahlwaaren; außerdem werden in dieſer gewerbſamen Stadt viele andre Eiſenwaaren und Quinkaillerie gemacht. — Saint Sauveur en Rue, Mfl. am Diaume mit 460 Einw. —

Bourg Argental, Stadt am Fuße des Pilat und am Riolet mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale und 1,070 Einw. — St. Geneſt de Malifaut, Mfl. am Semene mit 1,992 Einw. — Peluſſin, Dorf mit 312 Einw. 12 Seidenmühlen. — Le Chambon, Mfl. am Vachery mit 223 H. und 1,180 Einw. Hier werden vortreffliche Meſſer gemacht. — Firmini, Mfl. mit 1,486 Einw., worunter viele Nagelſchmiede. — St. Chamont (Br. 45° 28′, L. 22° 8′), Stadt am Gyer mit 1 befeſtigtem Schloſſe, 7 Kirchen, 1 Hoſpitale, 900 H. und 4,997 Einw. Nagelſchmieden; Seidenbandweberei; Seidenmühlen; Baumwollſpinnerei. — Chavanay, Mfl. am Rhone mit 172 H. und 1,815 Einw. — Rive de Gyer, Mfl. am Gyer mit 3 Kirchen, 700 H. und 4,263 Einw. Stahlhammer und Stahlfabrik, welche jährlich 8,000 Zntr. produzirt; 2 Glashütten; großes Steinkolenbergwerk, welches ſeine Ausbeute auf dem Kanale von Givors meiſtens nach Lyon liefert. — St. Heand, Mfl. mit 2,659 Einw. Hier werden gute Kämme, Tiegel und Platten verfertigt.

c) Bezirk Roanne. Areal; 34,79 □M.; Volksmenge 103,322; Kant. 10, Gem. 112.

Roanne (Br. 46° 2′ 29″, L. 21° 44′ 30″), offene, aber gutgebauete und gepflaſterte Stadt an der Loire, worüber eine ſchöne Brücke führt. Sie zählt 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,013 H. und 6,992 Einw. und unterhält Leinen- und Kattunweberei; Gerbereien; Bleichen, auch wird viele Quinkaillerie und Knöpfe gemacht. Waarenniederlage zwiſchen Paris und Lyon; Propre- und Tranſitohandel. — St. Alban, Dorf mit einem Heilbade. — Neronde, Stadt auf einem Hügel mit 1,094 Einw. — St. Germain Laval (Br. 45° 49′ 57″, L. 21° 41′ 32″), Stadt am Air mit 3 Kirchen und 1,650 Einw. Gerbereien. — Saint Juſt en Chevalet, Mfl. am Air mit 2,350 Einw. — St. Symphorien de Lay, Stadt am Gaud mit 2,255 Einw. Baumwollenzeugweberei. — Lay, Stadt dicht neben vorhergehender mit 995 Einw. — St. Juſt la Pendue, Mfl. mit 1,600 Einw. — Regny, Mfl. am Trambouze mit 1,420 Einw. Kattunweberei. — Perreux, Mfl.

am Rhodon mit 1 Hoſpitale und 2,480 Einw. — Charlieu (Br. 46° 15′, L. 21° 40′), Stadt am Sornin mit 4 Kirchen, 4 Kapellen, 1 Hoſpitale, 450 H. und 2,819 Einw. Weiß- und Rothgerbereien. — St. Haon le Chatel, Stadt auf einem Berge mit 2 Kirchen, 800 Einw. Weinbau. — Ambierle, Mfl. an der Teſſonne mit 357 H. und 2,000 Einw. Weinbau. — La Pacaudière, Mfl. mit 316 H. und Kirchſpiel von 1,740 Einw., wozu auch der Mfl. Changy gehört.

72) Das Departement des Puy de Dôme, vormals Niederauvergne, zwiſchen 20° 2′ bis 21° 41′ Oe. L. und 45° 26′ bis 46° 11′ N. Br. Grenzen: im N. Allier, im O. Loire, im S. Oberloire und Cantal, im W. Corrèze und Creuſe. Areal: 154,06 □Meilen oder 428 □Lieuen; nach Herbin 131,40 □Meilen oder 1,556,417 Aecker, wovon 94,562 Waldung. Oberfläche: ein ſehr hochgelegnes mit Bergen und Thälern angefülltes Land, welches manche Naturſchönheit und Abwechſelung darbietet; das Thal von Limagne gehört unter die reichſten und fruchtbarſten Gegenden des mittlern Frankreichs, weniger anmuthig ſind die übrigen, theils weitern, theils engern Thäler. Boden: auf den Bergen und Anhöhen ſteinig, trocken und hitzig, meiſtens vulkaniſcher Natur, wie der häufig ſich findende Baſalt und verwitterte Lava beweiſen, in den Thälern liegt die vegetabiliſche Erde bald höher, bald niedriger, wornach ſich meiſtens der Grad der Fruchtbarkeit modifizirt, in der ergiebigen Limagne ſteht ſie mehrere Fuß hoch über der Oberfläche. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm, der in dieſer Provinz ſeine höchſten Gipfel, den Puy de Dôme und Montdor aufthürmt; die übrigen Berge, hier gewöhnlich Puys genannt, ſind zwar minder hoch, aber meiſtens eben ſo rauh und wild. Gewäſſer: der Allier, die Dore, Sioule, Couze, Dolore, Veyre und eine Menge geringerer

Flüſſe und Bäche. Mehrere Teiche und kleine Bergſeen, wie der Paven, Beurdouze, Aidat u. a. Zahlreiche Mineralwaſſer zu Clermont, St. Mion, Chateldon, Vic le Comte, Pontgibaut, Iſſoire u. a. Klima: auf und an den Gebirgen rauh und unfreundlich, in den Thälern milde und angenehm, doch herrſcht im Sommer eine brennende Hitze und im Winter wird es zuweilen ſehr kalt. Stürme und heftige Windſtöße ſind auf den Gebirgen an der Tagesordnung, und im Sommer entladen ſich fürchterliche Gewitter und Hagelſchauer über die Thäler. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf und Flachs, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Blei, Eiſen, Spiesglanz, Marmor, Baſalt, Quarz, Ophit, Bau-, Bruch- und Mühlſteine, Steinkolen. Volksmenge 1810: 542,834, auf die □M. 3,523 Individuen; 1801 wurden 508,444 gezählt und 1801 getrauet: 2,573 Paar, geboren 18,624, begraben 12,675, Ueberſchuß 5,949. Meiſtens Katholiken, die 50 Pfarrkirchen haben; es gibt aber auch viele Reformirte, doch ohne öffentlichen Gottesdienſt. Nahrungszweige: der Ackerbau wird zwar überall getrieben, doch nirgends mit ſo vielem Vortheile, als im Thale Limagne, wo man die ergiebigſten Erndten thut, auch die Ackerbeſtellung beſſer verſteht und die Brache längſt abgeſchaft hat. Wein wird zwar ſtark kultivirt, iſt aber nur mittelmäßig. Vieles und gutes Obſt, beſonders Kirſchen, welche man in der Limagne zu Kirſchbranntwein benutzt, Kaſtanien, wichtig als Brodſurrogat, und Nüſſe, woraus eine Menge Nußöl geſchlagen wird. Der Hanf geräth vortrefflich. Die Viehzucht iſt anſehnlich, beſonders die Rindvieh-, Mauleſel- und Ziegenzucht: es werden vortreffliche Kuh- und Ziegenkäſe gemacht. Auch die Schafheerden ſind beträchtlich, aber wenig veredelt. Der

Bergbau geht auf Eiſen, wovon man doch nur 5,000 Zntr. ausbringt, auf Steinkolen mit einer Ausbeute von 240,000 Zntr. und auf Spieſsglanz; auch benutzt man den Marmor, die Bau- und Mühlſteine und andre Mineralien. So lebhaft und ſo ausgebreitet der Kunſtfleiß auch iſt, ſo iſt derſelbe doch nicht im Stande, die ſtarke Volksmenge zu ernähren und viele Einwohner verdingen ſich eine Zeit im Jahre zu Arbeiten in andern Provinzen. Ausfuhr: etwas Korn, vieler Hanf, Vieh, Wolle, Butter, Käſe, Talg, Leder, Bauholz und Bretter, wollne und baumwollne Zeuge, Papier, Quinkailleriewaaren, Meſſer, Scheeren und andres ſchneidendes Zeug, Antimonium, Mühlſteine. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Clermont und unter den königl. Gerichtshof zu Riom. Grundſteuer 1802: 1,357,823 Gulden. Eintheilung: in 5 Bezirke, 50 Kantone und 438 Gemeinden.

a) Bezirk Clermont. Areal: $35{,}^{28}$ □M.; Volksm. 169,105; Kant. 14, Gem. 106.

Clermont Ferrand (Br. 45° 46′ 44″, L. 20° 45′ 2″), Hauptſtadt des Departements auf einem Hügel, unter welchem der Arlier herfließt, 52¾ Meile von Paris. Sie macht gegenwärtig mit dem 2,640 Schritte entlegenen Montferrand, wohin eine Allee führt, nur Einen Ort aus, hat außerdem noch mehrere Vorſtädte, 3 öffentliche Plätze: Taureau, Eſpagne und la Poterie, enge Straßen, 1 Kathedrale, 9 Kirchen, 5 Hoſpitäler, 2,167 von Lava gebauete Häuſer und 1806. 30,379 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Biſchofs und Handelsgerichts. Akademie ohne Fakultät; königl. Kollegium; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten; gelehrte Geſellſchaft ſeit 1780 und Ackerbaugeſellſchaft. Manuf. in Leinewand,

ſeidnen Strümpfen, Draps à Poil, Juſten und Papier. Aprikoſen- und Aepfelpaſteten, die in Frankreich großen Ruf haben. Propre- und Speditionshandel. In der Stadt und in deren Umgebungen finden ſich nicht weniger als 8 Heilquellen, worunter die von St. Bene und Jaude die geſchätzteſten ſind, in der Vorſtadt St. Allyer aber eine merkwürdige Quelle mit verſteinerndem Waſſer. Geburtsort des berühmten Mathematikers Blaiſe Pascal, † 1662: auch iſt Clermont wegen des Konzils von 1095, worauf der erſte Kreuzzug beſchloſſen wurde, berühmt. In der Nähe römiſche Alterthümer. — Cebaſſat, Stadt am Queyre mit 305 H. und 1,694 Einw. — Pont du Chateau, Stadt am Allier, worüber eine Brücke von 7 Bogen führt. Sie hat 1 Vorſtadt, 1 Schloß, 3 Kirchen, 650 H. und 3,032 Einw. Quinkailleriearbeit. Lachsfang. — Beauregard, Mfl. mit 1,492 Einw. — Lempde, Mfl. mit 1,772 Einw. — Cournon, Mfl. mit 414 H. und 2,124 Einw. — Vertaizon, Mfl. mit 2,027 Einw. — Billom (Br. 45° 36′, L. 21°), Stadt mit dem Schloſſe Turturon, 786 H. und 5,110 Einw. Handelsgericht; Verkehr mit Hanf, Zwirn und Nußöl. — Mirefleur, Mfl. mit 1,560 Einw. — Vic le Comte (Br. 45° 33′, L. 20° 58′), Stadt ohnweit dem Allier mit 3,060 Einw. Mineralquelle Cornet und du Roche. Geburtsort des Dichters le Sage, † 1747. — Monton, Mfl. und Kirchſpiel von 3,228 Einw. — St. Amand, Stadt am Veyre mit 1,507 Einw. — St. Saturnin, Mfl. am Monne mit 1,513 Einw. — Aubières, Mfl. mit 1,491 Einw. — Beaumont, Mfl. mit 218 H. und 1,465 Einw. — Rochefort, Mfl. am Sioule mit 1,329 Einw. — Bourg Laſtig, Mfl. mit 2,135 Einw.

b) Bezirk Riom. Areal: 42,91 □M.; Volksmenge 135,250; Kant. 13, Gem. 128.

Riom (Br. 45° 51′ 30″, L. 20° 46′ 50″), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher ſich die Ebenne durchſchlängelt. Sie iſt ziemlich gut gebauet, hat 3 Kirchen, 1,950 H. und 13,328 Einw. Sitz eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Manuf. in baumwollnen Zeugen, Siamoiſen und

Draps à Poil; 18 Gerbereien; 1 Antimoniumfabrik; Lichterziehereien. Gute Baumzucht und beliebte Aprikoſenpaſteten. Fabrikaten- und Produktenhandel — Montaigut, Stadt an der Quelle der Bourbe mit 590 H. und 1,460 Einw. Gerbereien; Quinkaillerie. — Pionſat, Mfl. am Boron mit 1,700 Einw. — Menat, Mfl. an der Sioule mit 1,705 Einw. — St. Gervais, Mfl. mit 2,007 Einw. — Manzat, Mfl. mit 1,472 Einw. — Giat, Mfl. mit 217 H. und 1,929 Einw. — Pont Gibaud, Stadt an der Sioule mit 612 Einw. Mineralquelle. — Volvic, Mfl. am Fuße des Gebirges mit 2,682 Einw. In der Nähe Lavabrüche. — Combroude, Mfl. mit 1,514 Einw. — Antonne, Stadt am Morge mit 1,507 Einw. — St. Mion, Dorf am Morge mit 606 Einw. Sauerbrunnen. — Aigueperſe (Br. 45° 50′, L. 20° 46′), Stadt am Buron mit 2 Kirchen, 447 H. und 2,536 Einw. Geburtsort des Kanzlers Hopital, † 1573. — Ennezat, Mfl. am Eubenne mit 220 H. und 1,393 Einw. — Randan, Stadt am Allier mit 1,079 Einw., vor welcher Duguesclin tödtlich verwundet wurde.

c) Bezirk Thiers. Areal: 19,26 □M.; Volksmenge 63,839; Kant. 6, Gem. 36.

Thiers (Br. 45° 51′ 27″, L. 21° 12′ 52″), Stadt auf einem Hügel, den die Durolle umfließt. Sie hat 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,635 H. und 10,605 Einw. Handelsgericht. Manuf. in Band, Zwirn und Papier; Eiſenarbeiten, beſonders Meſſer, Scheeren und Quinkaillerie, ein Fabrikzweig, welcher vor der Revolution wol 9,000 Arbeiter hier und in der Umgegend beſchäftigte, jetzt aber ſehr verloren hat. Lebhafter Handel, auch mit Mühlſteinen. — Chateldon, Stadt mit 133 H. und 1,547 Einw. 2 Stahlbrunnen. — Ris, Stadt auf einem Hügel ohnweit dem Allier mit 1,389 Einw. Weinbau. — Puy Guillaume, Mfl. mit 942 Einw. — Maringues, Stadt am Allier mit 495 H. und 3,800 Einw., die theils Gerber, theils Fuhrleute ſind. Das hier bereitete ſämiſche Leder und Korduan wird geſchätzt. — Lezoux, Stadt mit 2 Kirchen, 2 Hoſpitale, 559 H. und 3,307 Einw. — Courpierre,

Stadt an der Dore mit 304 Häuſ. und 3,168 Einwohnern.

d) Bezirk Ambert. Areal: 22,14 □M.; Volksmenge 79,135; Kant. 8, Gem. 52.

Ambert (Br. 45° 28′, L. 21° 28′), gut gebauete, aber finſtre und enge Stadt mit 804 von grauen Steinen gebaueten Häuſ. und 5,926 Einw. Handelsgericht. Mancherlei Fabriken in Bändern, Kamlot, Stecknadeln und Fingerhüten, vorzüglich aber in Papier und Spielkarten. Um die Stadt und in deren Nachbarſchaft ſtehen gegen 50 Papiermühlen. — St. Antheme, Mfl. am Ance mit 2,493 Einw. — Viverols, Mfl. am Lagonne mit 1,084 Einw. — Cunlhat, Stadt mit 443 H. und 2,826 Einw. Kamlotmanuf. — Arlant, Stadt am Dolore, die aus 2 Theilen: Ville und Bourg beſteht, 3,409 Einw. zählt und Spitzen, Band und Leder fabrizirt. — Marſac, Mfl. mit 2,960 Einw. Lebhaftes Gewerbe mit Leinewand, Band, Spitzen, Blonden und Leder. — Olliergues, Stadt am Dore mit 1,766 Einw. Manuf. in Kamlot, leinenen Bändern und Schnürbändern. — St. Bonnet le Caſtel, Mfl. am Dolore mit 1,312 Einw.

e) Bezirk Iſſoire. Areal: 34,47 □M.; Volksmenge 95,505; Kant. 9, Gem. 116.

Iſſoire (Br. 45° 33′ 56″, L. 20° 55′ 11″), Stadt am Crouze mit 730 H. und 5,095 Einw. Handelsgericht. Etaminweberei; Quinkaillerie. Handel mit Käſen und Nußöl. Heilquelle; Fundort von unächten Amethyſten. — Perriers, Dorf mit 443 Einw. Merkwürdig wegen vieler und weiter unterirdiſcher Aushöhlungen, worin die ärmern Einwohner wohnen, und wegen eines natürlichen Obelisk. Auch ſieht man noch Trümmer von dem Thurme Mariſolet. — Nonette, Mfl. am Allier mit 222 H. und 696 Einw. — St. Germain Lambron, Stadt am Couze mit 1,614 Einw. — Vodable, Stadt auf einer Anhöhe mit 704 Einw. — Sauxillanges, Stadt mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale und 1,742 Einw. Etamin- und Kamlotmanuf. — Uſſon, Mfl. und Schloß auf

einem ſteilen Berge mit 742 Einw. — Le Mongie, Mfl. mit 1,142 Einw. — Champeix, Stadt an der Couze mit 264 H. und 1,925 Einw. — Beſſe, Stadt mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 244 H. und 1,338 Einw. Wunderthätiges Marienbild; Heilquelle. — La Tour, Stadt mit 1,653 Einw. Stammhaus der Familie la Tour Auvergne. — Tauves, Mfl. am Mourtagne und Kirchſpiel von 2,110 Einw. — Ardes (Br. 45° 52', L. 20° 40'), Stadt am Couze mit 1,636 Einw. Speditionshandel.

73) Das Departement des Cantal, vormals Oberauvergne, zwiſchen 19° 36' bis 20° 57' Oe. L. und 44° 45' bis 45° 29' N. Br. Grenzen: im N. Puy de Dôme, im N.O. Oberloire, im S.O. Lozère, im S. Aveiron, im W. Lot und Corrèze. Areal: 106,52 □Meilen oder 297 □Lieuen; nach Herbin 105,84 □M. oder 1,124,802 Aecker, wovon 57,097 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge, die beſonders in der Mitte des Landes ſich häufen; die beiden Seiten im O. und W. ſind ebner. Boden: meiſtens ſteinig und dürftig, beſſer zu Viehweiden als Ackerfeldern geeignet, doch finden ſich auch einige beſſere Striche. Gebirge: der Auvergner Gebirgskamm, wozu ſowol der Cantal, als der Chezallier und Col de Cabre gehören. Auch hier führen die meiſten ſeiner einzelnen Berge den Namen der Puys. Gewäſſer: die Truyere, Rue, Alagnon, Cer, Marone, Rance und mehrere geringere Flüſſe und Bäche, die zum Theil vom Cantal herabſtrömen. Die Mineralwaſſer zu Chaudeſaigues, Vic en Carlades und Perruche. Klima: rauher, als man im mittlern Frankreich erwarten ſollte; die Berge ſind gewöhnlich 6 bis 7 Monate lang mit Schnee bedeckt, und im Früh- oder Spätjahre wüthet dort häufig der Ebril; die Luft iſt indeß rein und geſund. Produkte: Getreide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Obſt und

Kaſtanien, etwas Wein, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, Fiſche, Kupfer, Blei, Eiſen, Antimonium, Schiefer, Bauſteine, Thon, Walkererde, Umbra. Volksmenge 1810: 251,436, auf die □M. 2,360 Individuen; 1801 wurden 237,224 gezählt und 1802 getrauet: 1,559 Paar, geboren 5,979, begraben 4,213, Ueberſchuß 1,766. Bloß Katholiken, die 23 Pfarrkirchen beſitzen. Nahrungszweige: die Viehzucht iſt Haupterwerb; man zieht recht gute Pferde, ſehr vieles Rindvieh, Schafe und Ziegen. Der Ackerbau liefert das nöthige Korn nicht; und wird auch äußerſt nachläſſig betrieben; Rocken und Buchwaizen ſind die gewöhnlichſten Kornarten. Die Kaſtanie wird als Brodſurrogat häufig benutzt. Ein eigentlicher Bergbau findet nicht ſtatt, aber es gibt viele Kupferhämmer und eine Menge Schieferbrüche. Die Fabrikgewerbe beſtehen vorzüglich in der Leineweberei, Spitzenklöppelei, Gerberei, Papierfabrikation und Kupferarbeiten. Viele Einwohner ſuchen auswärts einen Verdienſt, den ſie im Lande nicht finden können. Ausfuhr: Vieh, Pferde, Käſe, Butter, Wolle, Nußöl, Spitzen, Papier, Spielkarten, Leder, Glas, Schiefer. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von St. Flour und unter den königlichen Gerichtshof zu Riom. Grundſteuer 1802: 756,902 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 23 Kantone und 270 Gemeinden.

a) Bezirk Aurillac. Areal: 37,²¹ □M.; Volksm. 90,576; Kant. 8, Gem. 94.

Aurillac (Br. 44° 55′ 10″, L. 20° 7′), Hauptſtadt des Departements am Jourdanne, 66⅜ Meilen von Paris. Eine ziemlich gut gebauete Stadt, welche 1 Schloß auf einem hohen Felſen, 9 Kirchen, 1,600 H. und 10,332 Einw. zählt.

Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Manuf. in Etamin, Tapeten, Spitzen und Haarſieben; Strumpfwebereien; in der Nähe 3 Kupferhämmer. — Montſalvy, Stadt auf einem Berge mit 761 Einw. — Carlat, Dorf am Camhon mit 1 Schloſſe und 900 Einw. — St. Conſtant, Mfl. am Selle mit 896 Einw. — Maurs, Stadt an der Rance mit 190 H. und 2,045 Einw. — Marcolles, Mfl. mit 1,339 Einw. — La Roquebrouc, Mfl. am Cer mit 1,275 Einw. Gerbereien. — Vic en Carladés, Stadt am Cer mit 2,050 Einw. Heilquelle Fontſalade.

b) Bezirk Mauriac. Areal: 22,63 □M.; Volksm. 61,613; Kant. 6, Gem. 63.

Mauriac (Br. 45° 10', L. 19° 59'), Stadt mit 2 Kirchen, 360 H. und 2,572 Einw. Handelsgericht Vieh- und Pferdehandel. — Pleaux, Stadt mit 2,584 Einw. Viehzucht. — Salers, Stadt an der Marone mit 1,134 Einw. Leineweberei; Pferde-, Vieh- und Käſehandel. — Apchon, Mfl. an der Rue mit 680 Einw. — Riom les Montagnes, Stadt an der Verone mit 500 Einw. — Saignes, Mfl. mit 560 Einw.

c) Bezirk Murat. Areal: 15,66 □M.; Volksmenge 34,168; Kant. 3, Gem. 31.

Murat, Stadt am Alagnon und am Fuße des Cantal mit 530 H. und 2,557 Einw. Man verfertigt Spitzen, Keſſel und andre Kupferwaaren. Schieferbrüche und Handel mit Schiefer. — Condat en Feniéres, Mfl. am Rue mit 340 H. und 1,460 Einw. — Marcenat, Mfl. mit 2,050 Einw. — Allanches (Br. 45° 12', L. 20° 40'), Stadt mit 249 H. und 2,350 Einw. Gerbereien; Viehhandel.

d) Bezirk St. Flour. Areal: 30,92 □M.; Volksm. 65,079; Kant. 6, Gem. 82.

St. Flour (Br. 45° 1' 58'', L. 20° 45' 24''), Stadt auf einem hohen Berge, unter welchem die Truyere durchfließt. Sie zählt 1 Kathedrale, 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 800 H.

und 5,312 Einw. Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts. Manuf. in Tuch; Gerbereien; Leimſiedereien; Quinkaillerien; Handel mit dieſen Fabrikaten, Orſeille, Vieh und Käſe. In der Nähe Kupfer- und Glashütten. Geburtsort des Generals Deſaix, † 1800. — Maſſiac, Stadt am Alagnon mit 320 H. und 1,580 Einw. Leineweberei. — Ruines, Mfl. mit 648 Einw. — Cuſſac, Mfl. auf einem hohen Berge am Près mit 667 Einw. — Chaudesaigues, Stadt mit 415 H. und 2,040 Einw. Kadisweberei, Gerbereien, Leimſiedereien. Warme Bäder, ſchon den Römern als Aquae calentes bekannt. — St. Urcize, Stadt am Bes mit 1,711 Einw.

74) Das Departement der Obern Loire, vormals Velay und Cevennes, zwiſchen 20° 49′ bis 22° 3′ Oe. L. und 44° 48′ bis 45° 25′ N. Br. Grenzen: im N. Puy de Dôme und Loire, im O. und S.O. Ardèche, im S. Lozère, im W. Cantal. Areal: 87,84 □M. oder 244 □Lieuen oder 985,246 Aecker, wovon 44,694 Waldung. Oberfläche: voller Gebirge und Thäler. Boden: trocken und dürr, mit Lava, Puzzolan und andern vulkaniſchen Auswürfen bedeckt, doch in den weitern Thälern nicht ganz undankbar. Gebirge: die Sevennen, deren erhabenſten Gipfel in dieſe Provinz fallen; darunter der Gerberon, Horſes, Jorence und Mianne. Gewäſſer: die Loire, der Allier, Lignon, Alagnon, Arcueil, die Colampie, Sumène und andre; der kleine See Bouchet; die Mineralwaſſer bei Langeac u. a. Klima: im Sommer heiß, im Winter kalt und ſtürmiſch; die Sevennen ſind faſt ein halbes Jahr lang mit Schnee bedeckt. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, beſonders Linſen, Hanf, Obſt, beſonders Aprikoſen und Kaſtanien, wenig Wein und Holz, da die Forſten gänzlich verwüſtet ſind, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Blei, Antimonium,

Steinkolen, Bau- und Mauerſteine, Schiefer, Torf. Volksmenge 1810: 268,202, auf die □M. 3,052 Individuen; 1801 wurden 237,901 gezählt und 1802 getrauet: 2,861 Paar, geboren 8,230, begraben 6,982, Ueberſchuß 1,248. Die Katholiken beſitzen 28 Pfarrkirchen, die Reformirten 1 Konſiſtorialkirche zu Sainte Voy; ihre Zahl beträgt gegenwärtig kaum noch 5,000, da vor den Dragonaden Ludwigs XIV. mehr als $\frac{2}{3}$ der Bewohner ſich zu dieſem Kult bekannten. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt zwar wegen der bergigen Beſchaffenheit des Bodens ſehr beſchränkt, wird aber allenthalben getrieben und liefert in guten Jahren ſo vieles Korn, als der Bedarf erfordert, doch lebt auch hier ein groſser Theil der Bewohner von Kaſtanien und ſieht ſelten Waizenbrod; Rocken und Linſen gerathen am beſten. Der Weinbau iſt äuſserſt prekär, und daher unbedeutend. Die Viehzucht macht den Reichthum des Landes aus: es werden Maulthiere gezogen und viele Butter und Käſe eingeſchlagen. Aus dem Eingeweide der Erde bringt man bloſs Steinkolen, etwa 36,000 Zntr., Antimonium gegen 800 Zntr., Schiefer und Bauſteine. Die Fabrikzweige ſind mannigfach; die verbreitetſten Spitzenklöppelei und Leineweberei; man ſchlägt vieles Nuſsöl. Ausfuhr: Vieh, Butter, Käſe, Kaſtanien, Obſt, Wolle, Maulthiere, Spitzen, Stecknadeln, Leder, Fajanze und andre Fabrikate, Nuſsöl. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zur Kammer wählt, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von St. Flour und unter den königlichen Gerichtshof zu Riom. Grundſteuer 1802: 560,577 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 28 Kantone und 272 Gemeinden.

a) Bezirk le Puy. Areal: 34,56 □M.; Volksmenge 116,180; Kant. 14, Gem. 117.

Le Puy (Br. 45° 2′ 41″, L. 21° 32′ 45″), Hauptſtadt des Departements auf einer Anhöhe, unter welcher der Borne durchfließt, 69 Meilen von Paris. Eine gutgebauete Stadt mit 1 Kathedrale, 12 Kirchen, unter welcher die Kirche St. Laurent, worin Duguesclin begraben liegt. der Promenade Breuil, 2,926 H. und 12,069 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Spitzenklöppelei, vormals bedeutender, doch beſchäftigt ſie noch in und um der Stadt 20,000 Menſchen, deren Fabrikat (meiſtens gemeine weiße, auch ſchwarze Spitzen und Blonden) für das ſpaniſche Amerika beſtimmt iſt und einen Gegenſtand von 760,000 Gulden ausmacht; dann Wollenzeug- und Leineweberei, 1 Muſſelinmanuf., Fajanze-, Nudeln- und Gußwaarenfabrik; etwas Handel. — Craponne, Stadt mit 570 H. und 3,533 Einw. — Chomelis, Mfl. auf einem Hügel am Arzon mit 338 Einw. — Roche en Reignier, Stadt ohnweit der Loire mit 1,430 Einw. — St. Paulien, Stadt ohnweit dem gleichnamigen See mit 1,963 Einw. — Fay le Froid, Mfl. mit 702 Einw. — Monaſtier, Mfl. an der Colempée mit 1,766 Einw. — Pradelles, Stadt unter einem Hügel ohnweit der Quelle des Allier mit 1,197 Einw. — Alegre, Stadt und Schloß mit 997 Einw. — Saugnes, Stadt am Suefols mit 2,666 Einw. Spitzenklöppelei; Holzhandel.

b) Bezirk Brioude. Areal: 31,58 □M.; Volksm. 76,374; Kant. 8, Gem. 118.

Brioude (Br. 45° 14′, L. 21°), Stadt am Allier, über welchen Fluß eine maſſive Bogenbrücke von 180 Fuß führt. Sie hat 7 Kirchen, 1 Hoſpital, 903 H. und 5,456 Einw. Handelsgericht. Tuchweberei; das hier verfertigte Tuch wird zu Lodeve gefärbt. Handel mit Vieh und Käſen. — Lempde, Mfl. am Alagon mit 1,138 Einw. — Auzon, Stadt am Allier mit 1,066 Einw. — La Chaiſe Dieu (Br. 45° 15′, L. 21° 22′), Stadt mit 296 H. und 1,3[illegible] Einw. Spitzenklöppelei. — Blesle, Stadt am Blelan mit 380 H. und 1,414 Einw. — Paulhaguet, Stadt an der Senoure mit 881 Einw. — Langeac (Br. 45° 5′,

L. 21° 10′), Stadt am Allier mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 390 H. und 1,807 Einw. Mineralquelle. Fundort von Ocher und Antimonium.

c) Bezirk Iſſengeaux. Areal: 21,60 □M.; Volksm. 75,648; Kant. 6, Gem. 37.

Iſſengeaux, Stadt mit 1,050 H. und 6,248 Einw., die faſt bloß von Ackerbau und Viehzucht leben. — Aurec, Stadt an der Loire mit 2,104 Einw. St. Didier, Stadt an der Semene mit 3,203 Einw. Manuf. von ſeidnen Bändern und Taſchentüchern; Papiermühlen. — Bas en Baſſet, Mfl. an der Loire mit 5,098 Einw. Manuf. von leinenen Bändern und Spitzen; Töpfereien. — Moniſtrol, Stadt am Piat mit 516 H. und 3,993 Einw. Gerbereien; Leineweberei. — Beauzac, Mfl. und Kirchſpiel mit 2,457 Einw. — Montfaucon, Stadt auf einer Anhöhe mit 899 Einw. — Tence, Stadt am Lignon mit 4,872 Einw.

75) Das Departement der Ardèche, vormals Vivarais und ein Theil von Languedoc, zwiſchen 21° 30′ bis 22° 31′ Oe. L. und 44° 21′ bis 45° 13′ N. Br. Grenzen: im N. Loire, im O. Iſere und Drôme, im S. Gard, im W. Lozère und Oberloire. Areal: 107,62 □M. oder 299 □Lieuen oder 1,077,926 Aecker, wovon 66,148 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland zwiſchen den Sevennen und der Rhone. Boden: am Gebirge ſteinig, in den Thälern leichter Sand oder Kalk, ſtrichweiſe Haide; im Ganzen gutes Wein- und Obſtland. Gebirge: die Sevennen mit ihren Vorbergen, worunter der Mezen, Fanargue, Coyron. Gewäſſer: die Rhone als Grenzfluß, die Ardèche, Loire, Canze, Doux und Ericux; mehrere geringere Flüſſe und Bäche. Mineralwaſſer bei Valls. Klima: veränderlich, im Sommer unmäßig heiß, im Winter rauh und ſtürmiſch: außer den Gebirgen fällt wenig Schnee. Produkte: Wein, Obſt, Kaſtanien,

Getreide, Hanf, Trüffeln, Süßholz, Holz aus den ſehr verwüſteten Forſten, die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, Kleinwild, beſonders rothe Rebhühner, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Antimonium, Alaun, Vitriol, Schwefel, Steinkolen, Smirgel, Kalkſteine, Torf. **Volksmenge** 1810: 284,743, auf die □M. 2,644 Individuen; für 1815 rechnet der Alm. Roy. 290,833, und 1802 wurden getrauet: 1,936 Paar, geboren 8,241, begraben 5,490, Ueberſchuß 2,751. Die Katholiken beſitzen 31 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren gegen 60,000 ſind, 5 Konſiſtorialkirchen. **Nahrungszweige**: der Wein- und Obſtbau iſt ſehr beträchtlich, hier wachſen längs der Rhone die trefflichen Côte Rotie. Die Kaſtanie iſt Brodfrucht, aber auch das übrige Obſt, Feigen, Mandeln und Nüſſe kommen gut fort; aus letztern wird Oel gepreßt. Der Ackerbau liefert nur auf ½ Jahr das benöthigte Brodkorn und iſt auch wegen der bergigen Beſchaffenheit des Bodens an wenigen Orten zu verbeſſern. Die Viehzucht bedeutet wenig: man hat nur in N. gute Weiden, die im S. taugen bloß zur Schafzucht; das Rindvieh iſt ſchwach und das Fleiſch der Hämmel beſſer, als ihre Wolle. Der Seidenbau dagegen macht in dieſer Provinz einen nicht unwichtigen Gegenſtand aus: man gewinnt im Durchſchnitte gegen 2,630 Zntr., und ihre Verarbeitung, die über 10,000 Menſchen beſchäftigt, iſt mit der Wollen- und Papierfabrikation der vorzüglichſte Erwerbzweig, auch ſuchen eine Menge der ärmern Einwohner ihr Brod außerhalb der Provinz. Die verſchiedenen Mineralien ſind meiſtens todte Schätze: doch fördert man aus 8 Bergwerken gegen 100,000 Zentner Steinkolen. **Ausfuhr**: Wein, Kaſtanien, Trüffeln, Leder, Hanf, wollne und ſeidne Zeuge, Organſin, Papier. **Staatsverbindung**: das Departement ſendet 2 Deputirte zur

Kammer

Kammer und gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mende und unter den königl. Gerichtshof von Nimes. Grundſteuer 1802: 488,758 Gulden. Eintheilung: in 3 Bezirke, 31 Kantone und 335 Gemeinden.

a) Bezirk Privas. Areal: 32,17 □M.; Volksmenge 89,211; Kant. 10, Gem. 107.

Privas (Br. 44° 45′, L. 22° 16′), Hauptſtadt des Departements an 3 Bächen, 79⅞ Meilen von Paris. Sie hat 1 Schloß, 500 H. und 3,013 Einw. und iſt der Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Wollenweberei; Gerberei. — St. Marcel de Pierre Bernis, Mfl. mit 1,780 Einw. Geburtsort des Kardinals und Dichters Bernis, † 1780. — Le Bourg St. Andeol (Br. 44° 24′, L. 22° 40′), Stadt an der Rhone mit 625 H. und 3,598 Einw. — Viviers (Br. 44° 28′ 54″, L. 22° 21′ 22″), Stadt an der Rhone; ein ſchlecht gebaueter, ſchmutziger Ort, der 1 Kathedrale und 1,775 Einw. zählt. Tuchweberei, die 800 Arbeiter in und bei der Stadt beſchäftigt; Leineweberei; Seidenſpinnerei. — Villeneuve de Berg, Stadt am Abie mit 2,116 Einw. — Aubenas (Br. 44° 37′ 22″, L. 22° 3′ 28″), Stadt am Ardeche mit 366 H. und 3,315 Einw. Handelsgericht. 1 Manuf. in Kattun, 1 in baumwollnen Taſchentüchern, 3 Seidenzeugwebereien, 4 Färbereien, 4 Gerbereien, 4 Oelmühlen. Die Gegend ein Wein-, Frucht- und Obſtgarten. — Vals, bemauerter Mfl. am Arac mit 1,991 Einw. Gerbereien. Seidenzeugweberei. Papiermühlen. 4 Heilquellen: la Marquiſe, la Dominique, la St. Jean und la Marie. — Chomerac, Mfl. mit 1,672 Einw. — Baix, Mfl. nahe an der Rhone mit 952 Einw. — La Voulte, Stadt an der Rhone mit 1 reformirten Kirche und 1,168 Einw.

b) Bezirk Argentière. Areal: 33,69 □M.; Volksmenge 84,909; Kant. 10, Gem. 104.

Argentière (Br. 44° 30′, L. 21° 55′), Stadt an einem

Bache mit 390 H. und 1,706 Einw. Oeffentliche Bibliothek. 6 Seidenmühlen; Organſinbereitung. — Vallon, Mfl. am Abie mit 1,730 Einw. Gerbereien. — Joyeuſe (Br. 44° 26′, L. 21° 55′), Stadt am Beaune mit 1,074 Einw. Seidenſpinnerei. — Les Vans, Stadt mit 1,514 Einw. Manuf. von halb- und flockſeidnen Geweben. Seidenſpinnerei. — Jaujac, Mfl. am Alignon mit 242 H. und 1,500 Einw. 3 Seidenſpinnereien. — Montpezat, Mfl. am Pourſeille mit 2,115 Einw. — Burzet, Mfl. am Buzet mit 2,670 Einw.

c) Bezirk Tournon. Areal: 41,76 □M.; Volksm. 116,713; Kant. 11, Gem. 124.

Tournon (Br. 45° 6′, L. 22° 25′), Stadt am Abhange eines Berges nahe an der Rhone mit 1 Schloſſe, welches zum Gefängniſſe dient und 3,419 Einw. Verdetſches Erziehungsinſtitut, worin Millin 1805. 219 Zöglinge fand. Ratinweberei. Seidenkultur, jährlich 80 Zntr. Seidenmeſſe 29. Auguſt. — St. Martin de Vallamas, Mfl. am Saliouze mit 2,085 Einw. — La Chailard, Mfl. am Dorne mit 1,725 Einw. — Vernour, Stadt mit 1 reform. Kirche und 1,922 Einw. — St. Agreve, Stadt mit der Vorſtadt Bourg de Leſtra und 2,574 Einw. — Deſaigne, Mfl. am Doux mit 683 H. und 3,440 Einw. Der Dianentempel, ein merkwürdiges Ueberbleibſel der Römerzeit. — La Maſtre, Dorf am Doux mit 2,090 Einw. — St. Felicien, Mfl. am Daronne mit 1,590 Einw. — Satillieu, Mfl. am Day mit 2,024 Einw. — Annonai (Br. 45° 15′, L. 22° 22′), Stadt am Cance und am Fuße eines Berges mit 2 Vorſtädten, 900 H. und 5,580 Einw. Handelsgericht; ausgezeichnete Papierfabrik der Gebrüder Montgolfier, welche das beſte Papier in Frankreich liefert; Chamoisfabrik; 3 Seidenwebereien; Färbereien. Erfindung der Luftballons. — Boulieur, Mfl. mit 1,284 Einw. — Audance, Stadt an der Rhone mit 860 Einw. — Serrieres, Mfl. an der Rhone mit 1,616 Einw.

76) Das Departement des Gard, vormals Languedoc, zwiſchen 21° 4′ bis 22° 21′ Oe. L. und 43°

32′ bis 44° 26′ N. Br. Grenzen: im N. Lozère und Ardèche, im O. Vaucluſe und Rhonemündung, im S. das mittelländiſche Meer, im S.W. Herault, im W. Aveiron. Areal: 105,12 □M. oder 292 □Lieuen oder 1,175,044 Aecker, wovon 93,287 Waldung. Oberfläche: das Land iſt von hohen Gebirgen eingeſchloſſen und im weſtlichen Bz. Vigan gebirgig, im Innern aber wellenförmig eben und die kurze Küſtenſtrecke ganz flach und mit Moräſten bedeckt. Boden: an den Gebirgen kalkig und ſteinig, im Innern trocken, leicht und unter dem glücklichen Himmel äußerſt produktiv, an der Küſte ſumpfig. Gebirge: die Sevennen, welche den nördlichen Saum und die weſtliche Spitze bedecken; unter ihren Vorbergen der Esperon, Suquet und Lenglas. Gewäſſer: die Rhone als öſtlicher Grenzfluß, der Gardon oder Gard, welcher 2 Arme, den Gardon d'Alais und d'Anduze ausbreitet, die Ceze, Vidourle, der Alſon, Eybenne und andere geringere Flüſſe. Der Kanal von Aiguesmortes, von Sylvereal, Bourgidon und Radelle. Der Teich von Repauſſet und die Moräſte Larmitane, Seuteyrane, Escamandre und Bellegarde. Die Mineralwaſſer zu Bagnols, Alais, Uzes, Monfrin, Quiſſac u. a. Klima: äußerſt warm, faſt kein Winter, aber heftige Stürme und Winde und an der Küſte der Szirocko und Myriaden von Mücken. Die Gegend von Aiguesmortes bis Beaucaire hinauf iſt wegen der vielen, die Luft verpeſtenden, Moräſte ungeſund und auch von Menſchen entblößet. Produkte: Wein, edle Früchte, Obſt, Oliven, Getreide, Hanf, mancherlei Gewürze und Handelspflanzen, als ſpaniſchen Pfeffer, Kapern, Süßholz, Morelle (wovon das Lackmus bereitet wird), gelbe Beeren (graines d'Avignon) und Soda, etwas Holz und darunter immergrüne und Kermeseichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Klein-

wild, Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, ſpaniſche Fliegen, Kellerasſeln, Vipern, Blei, Antimonium, Braunſtein (bei Saint Jean du Gardonenque), Ocher, Granit, Porphyr, Marmor, Steinkolen, Gagat, Kobalt, Seeſalz. Volksmenge 1805: 322,144, auf die □M. 3,065 Individuen; 1801 wurden 309,052 gezählt und 1802 getrauet: 2,475 Paar, geboren 10,426, begraben 8,353, Ueberſchuß 2,073. Die Katholiken beſitzen 38 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren Zahl zwiſchen 90 bis 100,000 beträgt, 17 Konſiſtorialkirchen. Nahrungszweige: Wein iſt ein einträgliches Produkt für die Provinz, die feurige treffliche Gewächſe erzeugt und eine Menge Jubis- und Piccardanroſinen trocknet, auch vielen Branntwein und Eſſig bereitet. An edlen Früchten und Obſte iſt Ueberfluß, man zieht beſonders köſtliche Feigen, Mandeln, Kaſtanien und Pflaumen. Der Olivenbau hat zwar in neuern Zeiten gelitten, doch produzirt man immer noch 150,000 Zntr. Oel, das jedoch in Güte dem Provencer nachſteht. Der Ackerbau liefert den Bedarf bei weitem nicht und die Erndte reicht kaum auf 6 Monate zu; am meiſten wird Waizen und Mais gebauet, Hanf aber wenig gezogen. Die Rindvieh- und Schafzucht ſind im mittelmäßigen Zuſtande: letztere Thiere geben keine ſonderliche Wolle, wol aber gutes Fleiſch und Käſe, die dem Roqueforter gleich kommen. Die Pferde ſind von der Camargueraſſe, ihre Zucht aber, wie die der Mauleſel und Eſel, vernachläſſigt. Die Bienenzucht liefert einen vortrefflichen Honig. Die Seidenkultur iſt in den neueſten Zeiten herabgekommen, und die Provinz erzeugt etwa noch 1,300 bis 1,500 Zntr. Man produzirt etwas Braunſtein, Ocher, 660,000 Zntr. Steinkolen und ſchlemmt in den Salzlagunen von Peccais 150,000 Zntr. ab. Der Kunſtfleiß iſt mannigfaltig, vorzüglich werden

ſeidne, baumwollne und wollne Waaren verfertigt. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Roſinen, Kaſtanien und andre edle Früchte, Sämereien, Baumöl, Graines d'Avignon, Pfeffer, Kapern und Süßholz, Käſe, Hämmel, ſeidne Zeuge, ſeidne und baumwollne Strümpfe, halbſeidne und baumwollne Gewebe, gefärbtes Garn, Band und Gallonen, Leder, Glas, Spießglanz, Schmelztiegel, Peccaiſalz, Wolle. Staatsverbindung: die Provinz, welche 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Avignon und unter den königl. Gerichtshof zu Nismes. Grundſteuer 1802: 1,064,407 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 38 Kantone und 365 Gemeinden.

a) Bezirk Nismes. Areal: 28,89 □M.; Volksm. 119,285; Kant. 11, Gem. 75.

Nismes (Br. 43° 50′ 12″, L. 21° 58′ 39″), Hauptſtadt des Departements am Fuße mehrerer kleinen Hügel in einer fruchtbaren Ebene, 101 Meile von Paris. Dieſer beträchtliche Ort, welcher aber nur zum Theil reguläre Straßen hat und gut gebauet iſt, hat Mauern, 1 Citadelle, 9 Thore, 2 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 10 katholiſche und 5 reformirte Kirchen, 1 Hoſpital, 4,800 H. und 1806. 38,955 Einw., worunter mehr als ⅓ Reformirte. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 9ten Militärdiviſion, der 15ten Forſtkonſervation, eines königl. Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Akademie mit 1 Fakultät, Lyzeum, gelehrte Geſellſchaft, medizinische Sozietät, öffentliche Bibliothek, botaniſcher Garten. Man fabrizirt ſeidne Zeuge, als Taft, Gros de Tour, Molletons und andre Gewebe (800, ſonſt wol 2 bis 3,000 Stühle), ſeidne und florettſeidne Strümpfe (jährlich 24,000 Dutzend Paar), baumwollne Strümpfe (1,000 Stühle), halbſeidne und halbbaumwollne Zeuge, Zwirn, Borat, Band und Gallonen, Leder und Branntwein in 20 Brennereien. Börſe. Handel mit Fabrikaten, hauptſächlich aber mit allen Arten von Sämereien. Römiſche Alterthümer,

als Tempel der Diana und Auguſts, ein Amphitheater, ein 90 Fuß hoher Thurm, ein viereckiges Haus mit 32 korinthiſchen Säulen, ein campus Martis u. ſ. w. Nismes war von jeher der Schauplatz blutiger Szenen, die der Fanatismus hervorbrachte, und iſt es 1815. von neuem geweſen: es iſt der Geburtsort des Geſandten Nicot, † 1600, welcher den Taback mit nach Frankreich brachte, des Kanzelredners Saurin und des Dichters Florian, † 1794. — Aramon (Br. 43° 55′, L. 22′), Stadt an der Rhone mit 505 H. und 2,220 Einw. Man fabrizirt Tricots, Seile, Töpfe, Hutformen, Salpeter und Branntwein. — Montfrin, Stadt am Gardon mit 1,963 Einw. 3 Salpeterraffinerien, Mineralquelle. — Vallabregues, Stadt auf einer Inſel in der Rhone mit 1,780 Einw. — Beaucaire (Br. 43° 48′ 35″, L. 22° 18′ 57″), Stadt an der Rhone, Tarascon gegenüber, nach welcher Stadt der bekannte unterirdiſche Gang unter dem Fluſſe führt. Sie hat etwa 800 H. und 7,943 Einw., und fabrizirt Tricots, Cadis und Leder: aber hier wird die berühmteſte franzöſiſche Meſſe vom 22. July an 3 Tage lang meiſtens unter Zelten und Buden, da die Stadt zu klein iſt, den Zuſammenfluß der zuſtrömenden Handelsleute zu faſſen, gehalten. Man berechnet den Umſatz auf mehr als 8 Mill. Guld. — Marguerittes, Mfl. am Viſtre mit 1,600 Einw. — Saint Gilles les Boucheries (Br. 43° 44′, L. 22° 8′), Stadt ohnweit der Rhone mit 5,047 Einw. Weinhandel. — Aiguesmortes (Br. 43° 33′ 58″, L. 21° 51′ 13″), Stadt mitten in Moräſten und 1¾ Meile vom Meere, womit ein Kanal ſie verbindet. Sie iſt im Viereck gebauet, mit Mauern und 15 Thürmen umgeben und zählt 800 H. mit 2,800 Einw. Fiſcherei und Salzbereitung. Vormals lag ſie dicht am Meere und hatte einen Haven, woraus Ludwig der Heilige zum Kreuzzuge auslief. — Peccais, Fort an der todten Rhone und an den berühmten 17 Salzlagunen von Peccais. — Vauvert, Mfl. mit 3,350 Ein. 25 Branntwein- und Weingeiſtbrennereien, 1 Salpeterſiederei. — Aymargues, Stadt am Rhosny mit 400 H. und 1,800 Einw. Branntweinbrennereien. — Grand Gallargues, Mfl. mit 1,497 Einw. Branntweinbrennereien; Lackmusbereitung. — Aubais, Mfl. mit 1,250 Einw.

Wollenweberei. — Calviſſon, Stadt am Escates, mit 500 H. und 2,400 Einw. — Sommieres (Br. 43° 38′, L. 21° 45′), Stadt am Vidourle mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 730 H. und 3,367 Einw. Manuf. in Draps à Poil, 12 Walkmühlen.

b) Bezirk Uzes. Areal: 28,44 □M.; Volksmenge 74,287; Kant. 8, Gem. 104.

Uzes (Br. 44° 1′, L. 22° 4′), Stadt am Eyſenne mit einem alten Schloſſe, 1 Kathedrale und 6,350 Einw. Man fabrizirt Papier, Stärke, ſeidne und wollne Strümpfe und Leder. Die Mineralquelle Peyret. — Le Pont Saint Esprit (Br. 44° 17′, L. 22° 21′), Stadt an der Rhone, worüber eine prächtige, 2,520 Fuß lange und 16 Fuß 4 Zoll breite Brücke von 19 größern und 17 kleinern Bogen führt. Die Stadt hat 1 Citadelle, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 820 H. und 4,045 Einw. Seidenweberei; 8 Seidenmühlen. — Bagnols (Br. 44° 10′, L. 22° 13′), ſchlecht gebauete winkelige und finſtere Stadt an der Ceze mit 1 öffentlichen Platze, welcher allein Aufmerkſamkeit verdient, 757 H. und 4,800 Einw. Seidenweberei; 9 Seidenmühlen; ſtarke Seidenkultur. Mineralquelle. Geburtsort des Geographen Gentil, † 1799. — Roquemaure (Br. 44° 34′, L. 22° 9′), Stadt an der Rhone mit 3,182 Einw. 8 Seidenmühlen. — Laudun, Mfl. am Tave mit 378 H. und 2,000 Einw. — St. Quintin, Mfl. mit 1,571 Einw. — St. Genies de Magloires, Mfl. mit 1,003 Einw. Manuf. in Kadis, jährlich 6,000 Stück, in Seidenzeugen und Leder. — Remoulins, Mfl. am Gardon mit 808 Einw. Hier der merkwürdige Pont du Gard von 3 Stockwerken übereinander und der Aquädukt, welcher vormals das Waſſer nach Nimes leitete, alles ein Römerwerk. — Villeneuve les Avignon, Stadt an der Rhone, Avignon gegenüber, mit 3,300 Einw. Man fabrizirt ſeidne Strümpfe, Leinewand, Seile, Hüte und hat 4 Seidenzeugmanufakturen.

c) Bezirk Alais. Areal: 22,32 □M.; Volksmenge 68,223; Kant. 9, Gem. 99.

Alais (Br. 44° 7′ 22″, L. 21° 15′ 50″), Stadt am Gardon mit 1 Citadelle, 1,796 H. und 8,944 Einw. Handelsgericht. Manuf. in ſeidnen Strümpfen, jährlich 3,600 Dutzend, in Seidenband, Sergen, Ratinen; 1 Vitriolſiederei, welche 80 Zntr. liefert, 1 Glashütte, 1 Fabrik von ſchwarzem Steingute. Das Mineralwaſſer Source de Daniel. — Anduze (Br. 43° 39′, L. 23° 4′), Stadt am Gardon und am Fuße der Sevennen mit 900 H. und 5,019 Einw. Handelsgericht. Strumpfweberei; Hutfabrik, Gerbereien, Töpfereien. — St. Jean de Gardonnenque, Stadt am Gardon mit 3,203 Einw. Wollenzeug- und Seidenweberei, Töpfereien. — St. Ambroix, Stadt am Ceze mit 2,950 Einw. — Barjac, Stadt mit 1,294 Einw. — Genolhac, Stadt am Homol mit 1,367 Einw. Hier werden gute Sattelbogen gemacht.

d) Bezirk le Vigan. Areal: 25,47 □M.; Volksm. 60,349; Kant. 10, Gem. 87.

Le Vigan, Stadt am Mont Esperon mit 3,848 Einw. Strumpfweberei. 3 Roth- und 2 Weißgerbereien. — Valleraugue, Stadt am Herault mit 3,913 Einw. Strumpfweberei. — Aulas, Stadt am Dourbie mit 941 Einw. Wollenſtrumpfweberei. — Sumène, Stadt am Rieutort mit 2,906 Einw. Strumpf- und Mützenweberei. — St. Hippolyte (Br. 43° 50′, L. 21° 35′), Stadt am Vidourle mit 1 Fort und 5,052 Einw. Handelsgericht; 12 Wollenzeugwebereien, 15 Seidenſtrumpf- und 10 Wollenſtrumpfwebereien, 12 Gerbereien. — Quiſſac, Mfl. am Vidourle mit 1,310 Einw. Strumpfwebereien, Gerbereien. Merkwürdige Mineralquelle. — La Salle, Mfl. mit 2,010 Einw. 5 Wollenzeugwebereien, 1 Gerberei. — Durfort, Dorf am Crieulon mit 158 H. und 840 Einw. 7 Kupferhämmer, worauf viele Keſſel gemacht werden.

77) Das Departement des Lozère, vormals Gevaudan und ein Theil von Cevennes, zwiſchen 20° 36′ bis 21° 35′ Oe. L. und 44° 2′ bis 44° 59′ N. Br. Grenzen: im N.W. Cantal, im N. Oberloire,

im O. Ardèche, im S.O. und S. Gard, im W. Aveiron. Areal: 97,02 □M. oder 269½ □Lieuen oder 997,961 Aecker, wovon 42,318 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland mit wenigen weiten Thälern, im Ganzen öde und einförmig, da die meiſten ſeiner Berge nur kahle Gipfel und wenige Abwechſelung zeigen. Boden: im N. Granit und Baſalt, in der Mitte Kalk, im S. Schiefer, überall mit zu geringer Bedeckung von Dammerde und daher mager und dürftig; überhaupt iſt Lozère eine der ſchlechteſten franzöſiſchen Provinzen. Gebirge: die Bergkette Lozère, welche mit den Sevennen zuſammenhängt und auf ihren höchſten Gipfeln ſich nur 1,460 Fuß hoch erhebt, mithin zu den Gebirgen dritter Ordnung gehört. Von ihr ſondert ſich in der Gegend von Mende die Bergkette Margeride ab, und nimmt eine nördliche Richtung. Der Peyrou, Montaſſet und Prunelière, ſind Vorberge des Lozère. Gewäſſer: der Tarn, Lot, Truyere, Allier, Gardon, Chaſſezat, Bez, Tarnon und andere geringere Flüſſe. Mehrere kleine Seen, worunter der Bord, Salliens, St. Andeol und Soubirol. Die Mineralquelle Bagnols. Klima: rauh und kalt im Winter, Frühling und Herbſt, ſengend heiß im Sommer, wenn die Sonne von den Bergwänden auf die Thäler zurückprallt, zwar nicht angenehm, aber allenthalben rein und geſund. Produkte: Getreide, Kartoffeln, etwas Wein und Kaſtanien, Obſt, Hanf, Flachs (bloß im Thale Marvejols), etwas Taback (in der Nähe des Berges Aubrac), Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Forellen, Blei, Steinkolen, Marmor, Porphyr, Bau- und Pflaſterſteine, Granit, Torf. Volksmenge 1810: 143,247, auf die □M. 1,476 Individuen; 1801 wurden 155,936 gezählt und 1802 getrauet: 754 Paar, geboren 3,800, begraben 2,188,

Ueberſchuß 1,212. Die Katholiken beſitzen 24 Pfarrkirchen, die Reformirten, welche die Mehrheit der Einwohner in dem Bez. Florac ausmachen und zwiſchen 30 bis 40,000 Köpfe zahlen mögen, 5 Konſiſtorialkirchen. Die Einwohner ſind im Ganzen äußerſt dürftig und wandern in Haufen zum Sommerverdienſte in andere Provinzen. *Nahrungszweige:* ein kläglicher Ackerbau, der bei weitem nicht hinlängliches Korn giebt, noch am meiſten Rocken und Hafer. Die Kartoffel iſt hier die vornehmſte Brodfrucht. Die Viehzucht befindet ſich in keinem beſſern Zuſtande. Pferde, Mauleſel, Rindvieh ſind ausgeartet, und bloß der Schafſchlag hat ſich nicht verſchlechtert. Der Bergbau geht auf Blei, wovon man bei Vialas 800 Zntr. gewinnt; die übrigen Metalle werden gar nicht, und einige Mineralien ſchlecht benutzt. Der Kunſtfleiß iſt bis auf die Verarbeitung der Wolle ganz unbedeutend. *Ausfuhr:* Vieh, Wolle, Häute, Talg, wollne Waaren, Blei in Platten. *Staatsverbindung:* das Departement, welches 1 Deputirten zur Kammer ſchickt, gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mende und unter den königl. Gerichtshof zu Nimes. Grundſteuer 1802: 331,532 Gulden. *Eintheilung:* in 3 Bezirke, 24 Kantone und 193 Gemeinden.

a) Bezirk *Mende.* Areal: 33,25 □M.; Volksmenge 47,346; Kant. 7, Gem. 62.

Mende (Br. 44° 20′ 47″, L. 21° 9′ 32″), Hauptſtadt des Departements auf einem Hügel am Lot, 81 Meilen von Paris. Ein ſchlechtgebaueter düſtrer Ort mit krummen ungepflaſterten Straßen, 3 Brücken über den Lot, 1 Kathedrale, 4 Kirchen, 910 H. und 5,752 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Biſchofs. Manuf. von Sergen und Kadis. — *Grandrieux,* Mſt.

mit 1,560 Einw. — Langogne, Stadt nahe an der Quelle des Allier mit 271 H. und 2,295 Einw. Manuf. von Landtuch; Wollſpinnerei; 2 Kupferhämmer. — Chateauneuf de Randon, Mfl. mit 450 Einw. Wollſpinnerei. — Bleymard, Mfl. ohnweit der Quelle des Lot mit 710 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Bagnols les bains, Dorf mit 323 Einw. Serge- und Kadisweberei. Mineralquelle. — Villefort, Stadt am Devèze mit 1,257 Einw. Handel mit Pferden und Vieh; Wein- und Kaſtanienbau.

b) Bezirk Florac. Areal: 30,73 □M.; Volksmenge 39,721; Kant. 7, Gem. 55.

Florac, Stadt nahe am Tarn mit 1 reform. Kirche, 330 H. und 1,717 Einw. — Meyrueis, Stadt am Jonte mit 1 reform. Kirche, 450 H. und 2,032 Einw. In der Nähe 3 ſehenswerthe Stalaktitengrotten. — Hiſpagnac, Mfl. am Tarn mit 418 H. und 1,405 Einw. — Sainte Enimie, Stadt am Tarn mit 1,146 Einw. — Pont de Monvert, Mfl. am Tarn mit 1,245 Einw. — Barré, Mfl. am Malzac mit 1 reform. Kirche, 112 H. und 483 Einw. — St. Germain de Calberte, Mfl. mit 1 reform. Kirche und 1,228 Einw.

c) Bezirk Marvejols. Areal: 33,02 □M.; Volksmenge 56,180; Kant. 10, Gem. 76.

Marvejols (Br. 44° 25′, L. 20° 58′), Stadt am Coulagnes, gut und regelmäßig gebauet, mit 7 Kirchen, 662 H. und 3,611 Einw. Tuchweberei, Färbereien. — Le Malzieu, Stadt am Truyere mit 1,014 Einw. Sergeweberei, Gerbereien. — St. Alban, Stadt mit 2,197 Einw. Manuf. in Draps à Poil. — Serverette, Mfl. mit 897 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Aumont, Mfl. mit 928 Einw. — St. Chely d'Apcher, Stadt mit 1,380 Einw. — Chirac, Stadt am Coulagnes mit 260 H. und 1,580 Einw. Serge- und Kadisweberei. — Chanac, Stadt mit 1,665 Einw. Serge- und Kadisweberei. — La Canourgue, Stadt am Urugne mit 340 H. und 2,419 Einw. Serge- und Kadisweberei.

78) Das Departement des Ain, vormals Breſſe, Bugey, Dombes und Gex, zwiſchen 22° 25′ bis 23° 54′ Oe. L. und 45° 35′ bis 46° 30′ N. Br. Grenzen: im N.W. Saone-Loire, im N. Jura, im O. Helvetien und Savoyen, im S. Iſere, im W. Rhone und Saone-Loire. Areal: 103,37 □M. oder 287 □Lieuen; nach Herbin (ohne Gex) 104,14 und nach der Statist. du Dép. de l'Ain 97,56 □Meilen oder 1,074,600 Aecker, wovon 481,868 auf das Ackerland, 37,620 auf die Weinberge, 126,274 auf die Wieſen, 134,490 auf die Waldung, 52,608 auf die Seen und 10,664 auf die Moräſte kommen. Oberfläche: die öſtliche Seite iſt gebirgig, die weſtliche wellenförmig eben. Jenſeits des Jura breitet ſich am Genferſee das höchſt reizende und angebaute Thal von Gex aus. Boden: das Bergland kalkig, die Ebene ſandig, thonig und voller Moräſte und ſtehender Gewäſſer; am beſten benutzt in dem angenehmen Gexthale. Gebirge: der Jura, deſſen Vorberge die ganze öſtliche Seite der Provinz bedecken. Gewäſſer: die Rhone, Saone, Ain, Reyſſouze, Veyle, Chalaronne, Suran. Der unbedeutende Kanal Pont de Vaux. Die bedeutenden Moräſte von Echets und Laichères. Die Mineralwaſſer bei Pont de Veyle, Toy und Ceſeriat. Klima: gemäßigt, aber verſchieden und höchſt veränderlich, in den moraſtigen Gegenden feucht und ungeſund, im Thale Gex, in Belley und Nantua angenehm, heiter und rein. Das Thermometer fällt in ſtrengen Wintern nie auf 5 bis 6°, und ſteigt ſelten höher als 25½ oder 26°. An Regen fehlt es nicht, und Stürme ſind im Frühjahre nur zu häufig. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Wein, Obſt, Hanf, Rübſamen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Fiſche, Bienen, Thon, Mühl-, Schleif- und Mauerſteine, Eiſen, Steinkolen, Aſphalt,

Torf. Volksmenge 1815: 317,608, auf die □M. 3,072 Individuen; doch iſt hierunter der Bez. Gex in ſeinen jetzigen Grenzen und nach den 1815 gemachten Abtretungen an Genf begriffen. Der Alm. Roy. gibt der Provinz 325 000 Einw. Im Dep. Ain allein wurden 1806. 304,234 gezählt, worunter 151,030 männlichen und 153,204 weiblichen Geſchlechts. Getrauet waren 1802: 1,947 Paar, geboren 9,066, begraben 8,673, Ueberſchuß 393. An Wohnplätzen wurden gezählt 22 Städte, 8 Marktflecken, und ohne Gex 395 Dörfer, 1,467 Weiler, 6,779 einzelne Wohnungen und 55,924 Feuerſtellen. Der katholiſche Kult iſt der allgemein herrſchende in den 4 alten Bezirken, worin 32 Pfarr- und 295 Sukkurſalkirchen gezählt werden; im Bezirk Gex findet man 1 reform. Konſiſtorialkirche, welche gegen 3,000 Kommunikanten hat, und 3 kathol. Pfarrkirchen. Im Bez. Trevoux hat ſich eine Sekte jedoch bloß in Hinſicht der Zeremonien von der herrſchenden Kirche abgeſondert: dieß ſind die Fareiniſten im Kant. St. Trivier. Der Unterricht iſt hier gänzlich verabſäumt: der Präfekt Boſſi ſchätzt für 1806 die Zahl derjenigen, die leſen und ſchreiben können, unter dem männlichen Geſchlechte höchſtens auf $\frac{1}{18}$. Die gelehrte Schule zu Bourg, die einzige, die in der Provinz dieſen Namen verdient, hatte in allen Klaſſen 208, die von Belley 235 Schüler. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt in neuern Zeiten mehr verbeſſert, aber doch noch einer weit größern Ausdehnung fähig: man hat Korn übrig und erndtet an Rocken 1,094,361, an Mengekorn 320,875, an Mais 645,290, an Waizen 891,874, an Gerſte 317,024, an Hafer 245,906, an Buchwaizen 268,306 Zentner, an Kartoffeln 134,154, an Rüben 134,134 und an Oelſamen 28,080 Hektoliter, an Hanf 57,500 und an Heu und Futterkräutern 3,578,480 Zntr.

Der Obſtbau iſt ganz unbedeutend und liefert etwa 10,960 Zntr. Obſt, ſo wie die Gärten 5,074 Zntr. Hülſenfrüchte, und 15,222 Zntr. Gemüſe. Der Weinbau wird ſtrichweiſe mit vieler Sorgfalt getrieben: die beſſern Gewächſe, jedoch bloß Mittelweine, ſind die von Virieu, Revermont u. ſ. w. und die ganze Weinerzeugung beläuft ſich auf 177,611 Oxhofte. An Holz ſchlägt man im Durchſchnitte 166,154 Klafter (Steres) Hartholz und 10,181,541 Bündel (Fagots) Reißholz. An Vieh wurden 1806 (ohne Gex) gezählt: 8,186 Pferde, 2,768 Mauleſel und Eſel, 119,950 Stück Rindvieh, 164,806 Schafe, 9,698 Ziegen, 41,381 Schweine, 717,000 Stück Geflügel, 2,334 Bienenkörbe; an Fiſchen fängt man 24,270 Zntr. Der Bergbau beſchäftigt ſich bloß mit der Ausbringung des Eiſens, wovon man 3,000 Zntr. gewinnt, auch ſchöpft man gegen 600 Zntr. Aſphalt oder Erdpech. Die Provinz iſt bloß produzirend: 1806 fand man 3,000 Stühle, welche 4,876,591 Ellen Hanfleinewand meiſtens für das Haus produziren, 9 Bleichen, 66 Gerbereien, 1 Glashütte, 12 Papiermühlen mit einer Produktion von 5,500 Zntr., und überhaupt 9,007 Patentirte, worunter 8 Thierärzte, 20 Chirurgen, 5 Apotheker, 3 Buchhändler und Drucker, 1,210 Krämer aller Art, 79 Schiffbauer, 41 Fiſcher, 767 Leineweber und 1,425 Schenken und Gaſtwirthe befindlich waren. Im Bezirk Gex gibt es viele Uhrmacher. **Ausfuhr:** Korn, Wein, Vieh, Wolle, Häute, Leinewand, Papier. Boſſi ſchätzt den Geſammtbetrag der Ausfuhr auf 4,101,224, der Einfuhr auf 4,069,328 Gulden. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 5 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Lyon. Grundſteuer 1802, ohne Gex: 652,570 Guld. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 35 Kantone und 448 Gemeinden.

a) Bezirk Bourg. Areal: 31,04 □M.; Volksmenge 111,030; Kant. 10, Gem. 119.

Bourg (Br. 46° 12′ 26″, L. 22° 53′ 27″), Hauptſtadt des Departements an der Reyſſouze, 51½ Meilen von Paris. Sie iſt ſchlecht gebauet, hat 2 Vorſtädte, Jura und Maçon, 12 Kirchen, 1 Hoſpital, 608 H. und 7,417 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten. Société d'émulation; mediziniſche Geſellſchaft; öffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden; naturhiſtoriſches Kabinett, 8 Gerbereien, 1 Baumwollſpinnerei, übrigens Landbau, kein Handel. Geburtsort des Aſtronomen Lalande, † 1813. — Bagé le Chatel, Stadt mit 1 Hoſpitale, 144 H. und 699 Einw. — St. Laurent, Mfl. an der Saone mit 1,292 Einw. — Ceſeriat, Mfl. mit 366 H. und 1,012 Einw. Heilquelle la Fontaine rouge. — Montrevel, Stadt mit 80 H. und einſchließlich 8 Weiler 1,118 Einw. — Pont d'Ain, Stadt am Ain mit einem Bergſchloſſe und 1,150 Einw. — Pont de Vaux (Br. 46° 25′, L. 22° 32′), Stadt an der Reyſſouze mit 1 Hoſpitale, 1 Kornhalle, 300 H. und 2,785 Einw. Pferde- und Viehmärkte. Gerbereien, Töpfereien. — Pont de Veyle (Br. 46° 15′, L. 22° 28′), Stadt am Veyle mit 1 Hoſpitale, 214 H. und 1,364 Einw. 1 Baumwollſpinnerei. — Treffort, Dorf auf dem Berge Revermont, welches mit Einſchluſſe von 11 Weilern 2,264 Einw. zählt und guten Wein erzeugt. — St. Trivier de Courtes, Stadt mit 1 Hoſpitale, 50 H. und einſchl. 18 Weiler 1,608 Einwohnern.

b) Bezirk Nantua. Areal: 14,42 □M.; Volksm. 40,680; Kant. 6, Gem. 61.

Nantua (Br. 46° 8′, L. 23° 18′), Stadt zwiſchen 2 Bergen mit 321 H. und 3,744 Einw. 10 Gerbereien, 18 Stühle für Ratine und wollne Decken, 1 Seidenmühle, 1 Baumwollſpinnerei, 5 Papiermühlen. — Oyonnax, Dorf mit 151 H. und 1,275 Einw., worunter viele Kammmacher und Holzdrechsler. — Poncin, Stadt am Ain mit 1 alten Schloſſe, 192 H. und einſchl. 6 Weilern 2,696 Einw.

c) Bezirk Belley. Areal: 25,82 □M.; Volksmenge 82,860; Kant. 9, Gem. 118.

Belley (Br. 45° 45′ 29″, L. 23° 21′ 4″), Stadt zwiſchen Anhöhen mit 510 H. und 3,775 Einw., die ſich bloß vom Landbau nähren. — Amberieux, Stadt auf einer Anhöhe mit 100 H. und einſchl. 5 Weilern 2,892 Einw. 1 Gerberei; Kunſtbleiche; Leineweberei. — L'Huis, Mſt. an der Rhone mit 260 H. und 1,077 Einw. — Lagnieu, Stadt am Fuße eines Berges mit 310 H. und 2,304 Einw. 12 Gerbereien; 6 Jahrmärkte. — St. Rambert, Stadt mit 373 H. und 2,244 Einw. Leineweberei. — Seyſſel (Br. 45° 56′, L. 23° 30′), Stadt an der Rhone mit 316 H. und 2,304 Einw. Schiffbau.

d) Bezirk Trevoux. Areal: 26,18 □M.; Volksm. 65,800; Kant. 7, Gem. 114.

Trevoux (Br. 45° 56′ 42″, L. 22° 56′ 50″), Stadt an der Saone mit 1 Hoſpitale, 480 H. und 2,717 Einw. Drathzieherei durch 6 Meiſter, welche 100 Zntr. Silberdrath liefern; 1 Fabrik von Uhrzylindern. Vormals Hauptſtadt des unabhängigen Fürſtenthums Dombes, welches 9½ □M. mit 32,000 Menſchen enthielt und 1762 von der Krone erworben iſt. Die Mémoires de Trevoux führen von dieſer Stadt den Namen. — Chatillon les Dombes, Stadt an der Chalaronne mit 1 Hoſpitale, 375 H. und 3,195 Einw. — Montluel (Br. 45° 49′ 13″, L. 22° 13′ 16″), Stadt mit 1 Vorſtadt, 600 H. und 3,295 Einw. 21 Hanf- und Baumwollwebereien; 13 Hutmachereien. — Thoiſſey, Stadt am Chalaronne mit 200 H. und 1,377 Einw. — St. Trivier ſur Mognand mit 130 H. und 1,166 Einwohnern.

e) Bezirk Gex. Areal: 5,01 □M.; Volksm. 24,630; Kant. 3, Gem. 32.

Gex (Br. 46° 20′, L. 23° 44′), Stadt am Fuße des Jura mit 2,461 Einw., worunter viele Uhrmacher ſind. Hier wird guter Käſe bereitet. — Ferney, Dorf mit einem Schloſſe und Garten ohnweit dem Genferſee, welches Voltaire von 1762 bis 1778 bewohnte. Es hatte 1802 nur

noch

noch 514 meiſtens reformirte Einwohner, die hier eine Kirche haben. — Collonges, Dorf mit 1,178 Einw. — Fort de l'Ecluſe, Fort an der Rhone.

79) Das Departement des Iſere, vormals Dauphiné, zwiſchen 22° 16′ bis 24° 2′ Oe. L. und 44° 46′ bis 45° 55′ N. Br. Grenzen: im N. Ain, im N.O. Savoyen, im S.O. Oberalpen, im S.W Drôme, im W. Rhone. Areal: 160,92 □Meilen oder 447 □Lieuen oder 1,648,230 Aecker, wovon 268,757 Waldung. Die Angabe von Herbin zu 286 □Lieuen iſt offenbar ein Druckfehler, aber in alle teutſche Geographien übergewandert: 8,412 □Kilometer = 420⅝ □Lieuen. Oberfläche: ein ganz gebirgiges Land, reich an den erhabenſten Naturſzenen und den mannigfachſten Abwechſelungen. Gegen die Rhone zu verflächt ſich der Boden und im Bez. Vienne findet man gegen Lyon hin kleine Ebenen. Die vornehmſten Thäler ſind Graiſivaudan, Grande Chartreuſe, Bourg d'Oyſans, Voiron und Vizille; außer dieſen zählt man noch 9 Haupt- und eine Menge Neben- oder Seitenthäler, ſämmtlich von den beträchtlichern Flüſſen gebildet. Boden: in den größern Thälern, beſonders in Graiſivaudan, beſteht der Boden aus einer äußerſt produktiven Dammerde, welche in ziemlicher Mächtigkeit auf Granit und Fels ſteht; im N.W. und längs der Rhone findet man eine Menge Sand, den die Ueberſchwemmungen des Stromes verbreitet haben, und auch Moräſte, wie die von Bourgoin und Bouchage. Die Gipfel der Alpen ſind meiſtens groteske Felſenmaſſen und mit ewigen Schnee bedeckt, die mittlere Region hat Holz und gute Weiden und die untern ſind mit Reben und Kaſtanien bedeckt. Gebirge: die Alpen, die ſich über die ganze Provinz bis an die Ufer der Rhone verbreiten. Zu ihren höchſten Spitzen

gehören der Col de Saix, nach Villars 10.296, der Pic von Belladonne 9,600, der Gipfel des ſept Laux 9.144, der Taillefer 8,280, der Chevalier 8,202, der O 8,088, der Richardières 7,242, der Moucherolle 6,788, der Chame Chaude 6,438 Fuß über dem Meere u. ſ. w. Gewäſſer: die Rhone, der Guier, die Bourne, der Iſere, Oiſe, Drac, die Romanche und Soulonaze und eine Menge geringerer Flüſſe und Bäche; die Kanäle Echirolles, Corps und Valbonnais, welche aber nicht zur Schifffahrt, ſondern bloß zur Bewäſſerung und als Abzugsgraben dienen; der See Paladru, Valencogne und mehrere geringere, ſo wie viele Teiche; die weitläuftigen Moräſte von Bourgoin, Ceſſieux u. a.; Mineralwaſſer zu de la Motte, Uriage, Mens, Moneſtier de Clermont. Klima: ſehr verſchieden, im Ganzen rein, geſund, mehr kalt als warm; die Gipfel der Berge ſind beſtändig mit Schnee bedeckt, aber auch die Hitze in den Thälern im Sommer außerordentlich groß und die Vegetation blühend. Die Erndten ſind bei den häufigen Nachfröſten ſehr prekär; die herrſchenden Winde Nordweſt, Weſt und Südweſt. Den jährlichen Niederſchlag ſchätzt man auf 32 Zoll. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, etwas Flachs und Rübſamen, Wein, Obſt, beſonders Mandeln und Nüſſe, Arzneipflanzen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter auch Bären, Wölfe und Murmelthiere, Fiſche, Seidenwürmer, Gold in der Mine von Gardette und als Flimmer in der Rhone, Silber in mehrern Minen, Kupfer, Blei, Eiſen, Antimonium, Wismuth bei Auris, Zink zu Premol und Prunières, Steinkolen, Kriſtalle, Saphire, Alaun, Schwefel, Marmor, Kalk, Gyps, Schiefer, Granit, Thon. Volksmenge 1810: 471,660, auf die □M. 2,931 Individuen; 1801 wurden 441,208 gezählt und 1802 getrauet; 3,209 Paar,

geboren 15,195, begraben 11,463, Ueberſchuß 3,732. Die Sprache iſt ein Patois von Franzöſiſch, Latein, Celtiſch, Griechiſch und Italieniſch, das aber in den verſchiedenen Thälern ganz verſchieden klingt. Die Katholiken beſitzen 46 Pfarr- und 352 Sukkurſalkirchen, die Reformirten, gegen 7,000 Köpfe, 1 Konſiſtorialkirche zu Mens und 4 Bethäuſer. Nahrungszweige: der Ackerbau wird mit vieler Anſtrengung getrieben. Die Thäler, die deſſenungeachtet nie Getreide genug erzeugen können, erhalten aus den ebenern Gegenden an der Rhone hinlänglichen Zuſchuß. Der Hanfbau iſt außerordentlich ausgebreitet: man erndtet jährlich 84,600 Zntr., wovon der gröſſeſte Theil hier verarbeitet wird und nur 15,980 Zntr. zur Ausfuhr kommen. Kartoffeln und Mais werden überaus viel gebauet: überhaupt könnte der Ackerbau durch die Austrocknung der Moräſte von Bourgoin und andrer noch ſehr verbeſſert werden. Obſt wird in Menge gezogen, beſonders Mandeln und Nüſſe, aus welchen letztern ein vortreffliches Oel bereitet wird. Der Wein iſt ein Gegenſtand von großer Wichtigkeit: die beſſern Gewächſe, wie die von Seyſſel, Reventin, Porte du Lion und Vienne, gleichen den Côte Roties. Die Viehzucht iſt einer der vornehmſten Zweige der Landwirthſchaft; beſonders aber blühen die Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht. Man macht die geſchätzten Käſe von Saſſenage, und hat die Schafzucht durch Merinos verbeſſert, wie denn zu Claix, Varcet, Avignonet und Murinais groſſe ſpaniſche Schäfereien angelegt ſind. Die Raſſe der Pferde iſt vernachläſſigt: man hält mehr auf Eſel und Mauleſel, die zum Theil den Ackerzug übernehmen. Ziegen werden in Menge gehalten. Der Bergbau geht auf Silber (in der bekannten Mine von Chalagnes oder Allemont, aus welcher ſeit ihrer Auffindung 1768 bis 1800. 38,000 Mark Silber

ausgebracht ſind, ſeit 1807 aber von der Regierung einer Berggenoſſenſchaft zu Grenoble überlaſſen iſt), jetzt etwa 993 Mark, auf Kupfer, deſſen Bau ſeit 1804 wieder aufgenommen iſt, auf Blei, wovon die vornehmſte Mine bei Vienne doch nur 140 und die neue Mine bei Herbic 28⅓ Zntr. lieferte, auf Eiſen, jährlich 30,000 Zntr., auf Steinkolen, jährlich 220,000 Zntr., auf Marmor, Bauſteine u. ſ. w. Man hat 2 Blei- und Silberhütten, 4 Kupferhütten, 3 Eiſengußwerke, 25 Stahl- und Eiſenhämmer, welche 18,500 Zntr. Stahl und 3,700 Zntr. Stangeneiſen produziren, 8 Nagelſchmieden, 2 Glashütten und 1 Marmorpolirmühle; man fabrizirt Hanfleinewand, Segeltuch, Packleinen, Papier auf 9 Mühlen, Branntwein, Tuch, Preßſpäne, Leder, Chamois, Hüte, gedruckte Kattune, Papiertapeten und unterhält 15 Seidenmühlen, große Hanfverfeinerungsanſtalten und 2 Baumwollſpinnereien. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Hanf, Wolle, Leinewand, Tücher, Handſchuhe, Kupfer-, Blei- und Eiſenwaaren, Reinetten, Balken, Käſe, Vieh, geſponnene Seide, Glas, Papier. Staatsverbindung: das Departement, welches 4 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 7ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Grenoble. Grundſteuer 1802: 1,317,080 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 48 Kantone und 558 Gemeinden.

a) Bezirk Grenoble. Areal: 80,01 □M.; Volksm. 177,694; Kant. 20, Gem. 217.

Grenoble (Br. 45° 11′ 42″, L. 23° 23′ 24″), Hauptſtadt des Departements am Zuſammenfluſſe des Iſere und Drac in der Mitte des Thals Graiſivaudan und am Fuße des Berges Rachet, 67⅞ Meilen von Paris. Sie iſt ſtark beveſtigt, mit Wällen umgeben und durch ein altes Schloß,

die Baſtille, und das Arſenal, eine Art von Zitadelle, vertheidigt, wird in 2 Theile, St. Laurent oder Perrière und Bonne abgetheilt, iſt im Ganzen gut gebauet mit breiten gepflaſterten Straßen und angenehmen Promenaden (Cours und Mail), und enthält eine Kathedrale, 22 andre Kirchen, 1 großes Hoſpital, 2,400 H., worunter der biſchöfliche Pallaſt, der Juſtizpallaſt, das Stadthaus u. ſ. w. ſich auszeichnen und 1806. 21,350 Einw. Siz des Präfekten, der Departementalautoritäten, des Stabes der 7ten Militärdiviſion, der 17ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königl. Gerichtshofs und Handelsgerichts. Akademie mit den Fakultäten des Rechts, der Wiſſenſchaften und Literatur; Lyzeum; öffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden, wobei ein naturhiſtoriſches und Antikenkabinett; botaniſcher Garten; Sozietät der Wiſſenſchaften und Künſte ſeit 1796; Ackerbaugeſellſchaft ſeit 1804; anakreontiſche Geſellſchaft ſeit 1801: mediziniſche Geſellſchaft ſeit 1797; chirurgiſche Schule ſeit 1771; Hebammenſchule ſeit 1778; Artillerieſchule. Manuf. in Handſchuhen mit 50 Meiſtern, die gegen 1,200 Arbeiter beſchäftigen, in Hüten mit 20 Arbeitern, die 10,800 Stück verfertigen, in ſämiſch Leder mit 16 Arbeitern, die 3,300 Häute verarbeiten, dann 1 Weißgerberei, die durch 15 Arbeitern 360 Groß liefert, 2 Gerbereien, 1 Kattunmanuf., 1 Baumwollſpinnerei mit 30 Arbeitern und einer Produktion von 200 Ztrn., mehrern Hanfwebereien und Hanfſpinnereien, 1 Hanfhechelnfabrik (die einzige in Frankreich), 1 Marmorpolirmühle und beträchtliche Branntweinbrennereien: man verfertigt hier guten Ratafia. Börſe; Handel mit Produkten und Fabrikaten. Große Märkte. Geburtsort des Ritters Bayard, † 1523, des Philoſophen G. B. Mably, † 1789, des Phyſikers Vaucanſon und des Philoſophen Condillac. — Barraux, Stadt und Veſtung am Iſere mit 1,312 Einw., welche den Eingang in das Thal Graiſivaudan ſchüzt. Natur und Kunſt haben gleichviel für ſie gethan. — La grande Chartreuſe, vormaliges berühmtes Karthäuſerkloſter am Fuße eines hohen Berges und rundum durch Berg und Wald von der übrigen Welt abgeſchieden: es war von Bruno 1086 geſtiftet und der Hauptort des ganzen

Ordens, von welchem 173 europäiſche Klöſter abhingen. — Allevard, Mfl. am Ozeins mit 2,256 Einw. Schulanſtalt; Eiſenhütte mit 250 Arbeitern, die 960 Zntr. Gußeiſen liefert und außerdem viele Eiſenwaaren verfertigt. — Le Bourg d'Oiſans, Mfl. am Romanche mit 2,062 Einw. — Corps, Mfl. am Drac mit 1,038 Einw. — Mens, Mfl. am Vanne mit 1,883 Einw. Hanfweberei und Spinnerei; Segeltuchweberei mit 200 Arbeitern und einer Prod. von 8 bis 900 Stück. — La Mure, Mfl. mit 1,686 Einw. 3 Nagelſchmieden; Packleineweberei mit 60 Arbeitern, die 2,400 Stück Packleinen liefern; Hanfſpinnerei. — Vizille, Mfl. und Schloß am Romanche mit 1,655 Einw. Kattundruckerei mit 350 Arbeitern: ſie druckt 8 bis 9,000 Stück; 1 Papiermühle. — Vif, Mfl. am Greze mit 2,021 Einw. Seidenſpinnerei mit 40 Arbeitern und einer Prod. von 40 bis 50 Zntrn. In der Nähe das Dorf Gua mit der brennenden Quelle, einem der Wunder der Dauphiné. — Saſſenage, Mfl. am Furon mit 1,242 Einw. Käſebereitung. Fundort von Ophthalmiten, einer Art Feuerſteine. In der Nähe der Thurm ohne Gift und die Grotten von Saſſenages, zwei ſogenannte Wunder der Dauphiné. — Voreppe, Stadt am Roiſe mit 2,531 Einw. — Voiron, Stadt am Morges mit 800 H. und 5,399 Einw. Hauptort und Stapelplatz für die hier und in 40 umliegenden Gemeinden verfertigte Hanfleinewand: 1797 lieferten 1,211 Fabrikanten mit 3,500 Arbeitern auf 2,766 Stühlen, wovon die Stadt allein 800 beſaß, für 1,393,500 Gulden. Hanfſpinnerei, Leinenbleichen; 1 Papiermühle; 3 Stahlhämmer, wo auch gute Klingen verfertigt werden; Likörbrennereien. Handel mit Hanfleinewand und Stahlwaaren. — Chirens, Mfl. mit 1,510 Einw. Ziegelbrennereien.

b) Bezirk St. Marcellin. Areal: 21,60 □M.; Volksm. 74,383; Kant. 7, Gem. 85.

St. Marcellin (Br. 45° 30′ 31″, L. 22° 53′ 16″), Stadt am Iſere mit 4 Thoren, 5 Kirchen, 1 großen öffentlichen Platze, angenehmen Promenaden und 3,047 Einw. Baumwollſpinnerei mit 225 Arbeitern und einer Prod. von 550 Zntrn.; 1 Kattunmanufaktur; Hanfleineweberei und Hanf-

ſpinnerei. — Viriville, Mfl. am Perouſe mit 1,511 Einw. — Royban, Mfl. am Galaura mit 2,268 Einw. Tuchweberei mit 80 Arbeitern, die 1,300 Stück liefern. — Saint Antoine, Mfl. am Furon mit 1,660 Einw. — Moirans, Stadt am Morges mit 2,094 Einw. 1 Papiermühle. Römiſche Alterthümer, beſonders ein Sarkophag u. a. — St. Quentin, Mfl. am Iſere mit 1,304 Einw. — Tullins, Mfl. am Rival mit 3,715 Einw. Hanfweberei; 1 Stahlhammer. Fundort merkwürdiger Petrefakten. — Vinay, Stadt am Trery mit 2,407 Einw. 1 Stahlhämmer, 1 Sägemühle. — St. Gervais, Dorf am Iſere mit 737 Einw. Königl. Stahlfabrik und Kanonengießerei mit 2 Hochöfen, die monatlich 30 Kanonen liefern kann und außerdem viele feine Stahlwaaren und Feilen verarbeitet. — Pont en Royans, Mfl. am Bourne mit 1,246 Einw. Tuchmanuf. mit 26 Meiſtern, die 2,500 Stück verfertigen. — Rives, Dorf mit 1,530 Einw. 1 Papiermühle; 4 Stahlhämmer, die 2,960 Zntr. produziren.

c) Bezirk la Tour du Pin. Areal: 25,92 □M.; Volksm. 106,367; Kant. 7, Gem. 125.

La Tour du Pin, Stadt am Bourbre mit 1,589 Einw. Hanfweberei. — Cremieu, Stadt am Fuße eines Berges, mit Wällen umgeben. Sie hat 590 H. und 2,123 Einw. Hanfweberei und Spinnerei. Vormals Sitz der Dauphine, und in der franzöſiſchen Geſchichte durch das Edikt von 1536 bekannt. — Balme, Dorf ohnweit der Rhone mit 514 Einw. In der Nähe die große merkwürdige Grotte, deren Eingang 20 bis 30 Fuß hoch iſt und im Innern 120 bis 130 Fuß Höhe und 50 Fuß Weite hat. Sie galt ebenfalls für eins der Wunder der Dauphiné. — Quirieu, Stadt an der Rhone mit 905 Einw. — Le Pont de Beauvoiſin (Br. 45° 42′, L. 23° 19′), Stadt am Guiers mit 1,482 Einw. Der auf der andern Seite des Fluſſes gelegne Theil der Stadt gehört zu Savoyen. — Virieu, Mfl. mit 4,069 Einw. Sägemühle. — St. Chef, Mfl. am Merlan mit 2,582 Einw. — St. Geoir, Mfl. mit 3,440 Einw. — Bourgoin, Stadt am Bourbre mit 3,595 Einw. Wollhandel.

d) Bezirk Vienne. Areal: 33,22 □M.; Volksmenge 113,216; Kant. 10, Gem. 132.

Vienne (Br. 45° 31′ 55″, L. 22° 32′ 16″), Stadt am Abhange eines Hügels und dem Zuſammenfluſſe der Gere und Rhone. Ein ſchlechtgebaueter und gepflaſterter Ort mit winkeligen krummen Straßen, 14 Kirchen, worunter die ſchöne Kirche St. Maurice mit dem prächtigen Mauſoleum des Kardinals la Tour d'Auvergne, 1,500 von Piſé gebauete Häuſer und 10,362 Einw. Handelsgericht; Börſe. 4 Tuchmanuf. mit 300 Stühlen, 1,500 Arbeitern und einer Prod. von 15,000 Stück, 1 Papiertapetenmanuf. mit 40 Arbeitern; 1 Papiermühle; 1 Fabrik von Preßſpänen, 3 Kattunfärbereien; 7 Gerbereien; 19 Hanfwebereien; Hanfſpinnerei; 3 Stahlhämmer, die 2,220 Zntr. liefern; 4 Kupferhämmer mit 50 bis 60 Arbeitern und einer Prod. von 2,000 Zntr. Kupferwaaren; 1 Silber- und Bleihütte mit 60 Arbeitern und einer Prod. von 2,000 Zntr. Blei in Barren; 1 Glashütte, die 6,000 Bouteillen liefert. Niederlage der Côte-Rotie-weine. Ein ſehr alter Ort, wo einſt die Römer einen Waffenplatz hatten und die Dauphine reſidirten: noch ſieht man die alte Burg der Dauphine und mehrere römiſche Alterthümer. — **Heyrieux**, Mfl. mit 1,340 Einw. — **St. Symphorien d'Ozon**, Mfl. am Ozon mit 1,292 Einw. 1 Kattundruckerei, welche durch 50 Arbeiter 4,000 Stück Kattun druckt. Römiſche Alterthümer. — **Saint Jean de Boumai**, Mfl. mit 2,848 Einw. 1 Segeltuchmanuf. mit 100 Arbeitern und einer Prod. von 300,000 Ellen; Hanfſpinnerei. — **La Côte St. André**, Stadt auf einer weiten Ebene mit 3,617 Einw. Branntwein- und Likörbrennereien, die unter dem Namen Eaux de Côte in ganz Frankreich bekannt ſind; Gerbereien; Handel. Ohnweit davon die Glashütte Bonneveau. — **Rouſſillon**, Mfl. mit 1,549 Einw. — **Beaurepaire**, Mfl. am Lauron mit 1,800 Einw. Merkwürdig iſt hier der periodiſche Lauf der Gewäſſer.

80) Das Departement der Obern Alpen, vormals die obere Dauphiné, zwiſchen 23° 1′ bis 24° 41′

De. L. und 44° 9' bis 45° 6' N. Br. Grenzen: im N.W. Iſere, im N.O. Savoyen, im O. Piemont, im S. Niederalpen, im W. Drôme. Areal: 102,96 □M. oder 286 □Lieuen; nach Herbin 90,36 □M. oder 251 □Lieuen. Die ganze Oberfläche enthält nach der Descr. top. et stat. 1,079,611 Aecker, wovon 231,046 auf das Pflugland, 16,643 auf das Weinland, 27,804 auf die Wieſen, 84,391 auf die Waldung, 54,041 auf die Gewäſſer, 8,224 auf Wohnplätze und Straßen und 654,762 auf ödes Land und Felſen kommen. Oberfläche: über ⅔ des Landes bedecken hohe Alpen, der Ueberreſt beſteht aus Thälern, welche durch die Flußbecken gebildet werden. Dieſer Flußbecken ſind hauptſächlich 5: das der Durance, das beträchtlichſte von allen, mit 19 Thälern, das des Guil mit 6 Thälern, das des Buech mit 11 Thälern, das der Aigues mit 2 Thälern und das des Drac mit 6 Thälern. Boden: an den Gebirgen Fels, in den Thälern trocken, ſteinig und ſteril, doch bei einer üppigen Produktion, wo es nicht am Waſſer fehlt, fruchtbar genug. Gebirge: die cottiſchen Alpen, von deren Gipfeln der Pelvoux de Vallouiſe 13,236, der Olan 12,306, der Goleon de la Grave 11,700, der Chaliol le Vieux 10,224, der Aiguille noire de Neuvache 9,852, der Viſo de Riſtolas 9,312, der Chabières 9,096, der Obiou 8,700 Fuß über das Meer emporſteigen. Die große Felſenmaſſe iſt von kleinen Hügeln und Vorbergen umgeben, welche zum Theil die Seitenwände der Thäler bilden: über das Hauptgebirge führen Cols oder Verbindungsſtraßen nach Italien, worunter der fahrbarſte von Briançon ab durch das Thal Oulx nach Turin geht. Gewäſſer: die Durance, der Drac, die Romanche, Meauge, der Soyan, die Guiſanne, der Guil, Buech und viele andre, meiſtens Wildbäche, die durch ihre Ueberſchwemmungen bei dem

Aufgange des Schnees vielen Schaden anrichten. Eine Menge Abzugsgraben und Bewäſſerungskanäle. 39 kleine Seen, worunter die Criſtaux, der Moutier und Lauzan die beträchtlichſten. Mineralwaſſer bei Moneſtier, Plan de Faſſy und St. Pierre d'Argençon. Klima: Alpennatur und Alpenklima; ein heitrer Himmel, eine reine Luft, deren Temperatur jedoch durch die von den Gletſchern in die Thäler ſtreichenden Windſtöße plötzlichen Veränderungen unterworfen iſt; ein langer ſtrenger Winter, ein kurzer aber heißer Sommer mit üppiger Vegetation, doch aber häufig mit Gewittern, Hagelſchauern und Regengüſſen begleitet. Der Nordwind wird Bise, der Weſt Gravent, der Süd Vent du Mer und der Oſt Lombard genannt; letztrer iſt für die Feldfrüchte der ſchädlichſte. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Obſt, Wein, Alpenpflanzen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Wölfe, Bären, Gemſen, Murmelthiere und Fiſchottern, Fiſche, Anzeigen auf Gold und Silber, Blei in mehrern Gruben, Kupfer, Eiſen, Zink, Antimonium, Schwefel, Steinkolen, Gagat, Torf, Marmor, Schiefer, Bau- und Bruchſteine, Alaun, Quarz, Talk. Volksmenge 1810: 121,253, auf die □M. 1,177 Individuen; 1815 zählt der Alm. Roy. 125,845 und 1802 ſind getrauet: 715 Paar, geboren 4,149, begraben 2,941, Ueberſchuß 1,208. Unter den Einwohnern finden ſich etwa 4,000 Reformirte, welchen 1 Konſiſtorialkirche zu Gap geſtattet iſt: die Katholiken beſitzen 24 Pfarr- und 218 Sukkurſalkirchen. Nahrungszweige: ein mühſamer Ackerbau, indem der Bebauer nicht bloß mit dem Felſen, ſondern auch mit den Fluten kämpfen und ſeine Felder gegen die Ueberſchwemmungen der Wildbäche durch Dämme ſichern muß. Dabei zerſtören Hagelwetter oder ſtrenge Nachfröſte die Hoffnung zu einer geſegneten Erndte.

Deſſenungeachtet iſt der Boden, wo man ihm Waſſer geben kann, wozu eine Menge Kanäle vorgerichtet ſind, ziemlich produktiv, und die 550,500 Zntr. Brodkorn, die es in Mitteljahren erzeugt, reichen für die ſchwache Bevölkerung zu. Wein wird in Menge gezogen, allein das Gewächs iſt kaum mittelmäßig und mit Ausnahme des Clairets von la Saulce geht keiner über die Grenze. Das Obſt, beſonders die Kaſtanien und Nüſſe, machen eine wahre Wohlthat für die Provinz aus. Die Forſten ſind verwüſtet, oder wo noch Holz vorräthig iſt, ganz unzugänglich: der Bauer brennt indeß lieber Pferdemiſt, als daß er ſeine Steinkolen und Torf benutzen ſollte. Die Viehzucht iſt äußerſt ſchwach; 1801 zählte man nur 2,545 Pferde, 4,608 Maulthiere, 8,408 Eſel, 22,517 Ochſen und Kühe, 131,260 Schafe, 14,603 Ziegen und 7,049 Schweine. Von allen Mineralien wird bloß Blei benutzt, wovon aus der Mine von Girauze 530 bis 540 Zntr. ausgebracht werden. Der Kunſtfleiß iſt ganz unbedeutend, und die arme Provinz würde bei ihren vielen Bedürfniſſen völlig heruntergekommen ſeyn, wenn ſie nicht jährlich gegen 5,000 ihrer rüſtigſten Arbeiter den Sommer über in reichere Provinzen, wo es ihrer Hände bedarf, abgeben könnte: 1809 brachten 4,374 Ausgewanderte 341,703 Gulden zurück. Auch gewinnt ſie durch das Weidegeld, was für den Aufenthalt der auswärtigen Schafe und Rindvieh (races transhumantes) auf ihren trefflichen Bergweiden einkömmt. **Ausfuhr:** etwas Wein, Nüſſe und Nußöl, Korn in guten Jahren, Wolle, Vieh, Häute, Blei. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 1 Deputirten zur Kammer ſendet, gehört zur 7ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diöceſe von Digne und unter den königl. Gerichtshof von Grenoble. Grundſteuer 1802: 265,930 Guld. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 23 Kantone und 185 Gemeinden.

a) Bezirk Gap. Areal: 45,36 □M.; Volksm. 69,003; Kant. 13, Gem. 122.

Gap (Br. 44° 33′ 37″, L. 23° 44′ 47″), Hauptſtadt des Departements am Fuße mehrerer Hügel in Form eines Amphitheaters gebauet, und 91⅔ Meilen von Paris. Ein ſchlecht gebaueter Ort, deſſen enge Straßen mit Miſthaufen angefüllt ſind; er hat zur Vertheidigung das Fort Puymure und zählt 5 Kirchen und 8,598 Einw. Siß des Präfekten und der Departementalautoritäten; Societé d'emulation; Muſeum, worin das prächtige Mauſoleum des Duc de Lesdiguieres niedergeſetzt iſt. 8 Gerbereien; Wollen- und Seidenweberei. — Roſans, Mfl. mit 668 Einw. — Orpierre, Mfl. am Soyan mit 858 Einw. — Ribiers, Mfl. am Buech mit 1,361 Einw. — Upaix, Mfl. mit 720 Einw. — Serres, Stadt am Buech mit 1,219 Einw. 2 Gerbereien, 10 Hutfabriken, 2 Färbereien, 4 Landtuchwebereien. In der Nähe das Dorf la Batie Mont Saleon mit den Ueberbleibſeln der Römerſtadt Mons Seleucus. — Veyne, Mfl. am Buech mit 1,805 Einw. Gerbereien. — St. Bonnet, Mfl. am Drac mit 1,508 Einw. — Tallard, Mfl. am Durance mit 1,026 Einw.

b) Bezirk Embrun. Areal: 26,64 □M.; Volksm. 28,868; Kant. 5, Gem. 36.

Embrun (Br. 44° 34′ 7″, L. 24° 5′ 34″), Stadt auf dem Rücken eines ſchroffen Felſen, den der Durance beſpült. Sie iſt bemauert, hat 5 Thore, 1 Kathedrale, 9 andre Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Gefängniß, 700 H. und 3,138 Einw. Hutfabrik, Gerbereien. Fundort einer Art edler Steine. — Montdauphin (Br. 44° 40′, L. 24° 20′), Veſtung in der Gabel des Durance und Guil auf dem Rücken eines unzugänglichen Berges, deren Mauern von rothem Marmor aufgeführt ſind. Sie hat nur 313 Einw. — Guilleſtre, Mfl. am Rioubel unter den Kanonen von Montdauphin mit 1,067 Einw. — Orcières, Dorf am Drac mit 1,145 Einw. — Chorges (Br. 44° 35′, L. 24′), Mfl. mitten in Moräſten mit 1,547 Einw.

c) Bezirk Briançon. Areal: 30,96 □M.; Volksm. 27,974; Kant. 5, Gem. 27.

Briançon (Br. 44° 46′, L. 24° 20′), Stadt am Durance, rund umher von 5 ſtarken Forts umgeben, die die Stadt und die Heerſtraße nach Italien bewachen. Sie iſt ſelbſt veſt, aber in ihrem Innern ein enger ſchmutziger Ort, der 2,976 Einw. zählt und 1 Baumwollſpinnerei, 1 Kriſtallfabrik und einige andre Gewerbe unterhält. In ihrer Gegend findet man das berufene Manna von Briançon und eine Talkart, welche zur Schminke gebraucht wird. Die 5 ſie umgebenden Forts heißen: Randouillet, Trois Tetes, Dauphin, Point du Jour und Donjon. — Abries, Mfl. am Guil mit 2,033 Einw. — Le Moneſtier de Briançon, Dorf an der Guiſanne mit 2,078 Einw. Mineralquelle. Die armen Bewohner unterhalten 4 Nagelſchmieden und 1 Baumwollſpinnerei, und wandern als Hauſirer mit kleinen Krämerwaaren, Bildern u. ſ. w. durch ganz Frankreich.

81) Das Departement der Drôme, vormals Dauphiné, zwiſchen 22° 27′ bis 23° 22′ Oe. L. und 44° 19′ bis 45° 16′ N. Br. Grenzen: im N. und N.O. Iſere, im O. Oberalpen, im S. Niederalpen und Vaucluſe, im W. Ardèche. Areal: 124,54 □M. oder 346 □Lieuen; nach Herbin 111,96 □Meilen oder 1,324,227 Aecker, wovon 147,381 Waldung. Oberfläche: ein hochgelegenes Bergland voller Alpen und Thäler; doch finden ſich auch ebenere Gegenden im N.W. längs der Rhone. Boden: theils ſteinig und kalkig, theils ſandig, im Ganzen trocken und dürftig, aber durch Kultur ungemein verbeſſert. Gebirge: Zweige der cottiſchen Alpen, wohin der Garde Gros, der St. Jaume, der Couſpau, Penet, Venaus und der unerſteigliche Berg im Thale Trieves, eins der ſogenannten 8 Wunder der Dauphiné, gehören. Uebrigens ſind dieſe Vorberge der Alpen bei weitem nicht ſo grotesk und hoch, wie in Oberalpen. Gewäſſer: die Rhone, Bourne, der Iſere, Drôme, Aigues, die Galaure, der Lez, Ouvèze, Her-

baſſe und mehrere geringere Flüſſe und Bäche, aber kein bedeutender See, Teich oder Moraſt. Die Mineralwaſſer bei Dieu le Fit und Nions. Klima: gemäßigt, doch mehr kalt als warm. Die Berge ſind einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt, und bloß im Thale der Rhone athmet man das Klima des ſüdlichen Frankreichs. Die Hitze iſt im Sommer ſehr groß und bringt alle Gewächſe der mildern Zone zur ſchnellen Reife. Dabei herrſcht ſtets eine heitere Luft. Der Wind Pontias iſt ein Phänomen der Gegend von Nions. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Obſt, Wein, ſchwarze Trüffeln, Oliven, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, auch Wölfe, Gemſen, Biber, Fiſchottern und Schildkröten, Fiſche, Seidenwürmer, Eiſen, Vitriol, Steinkolen, Mauer-, Pflaſter- und Feuerſteine, Baſalt, Gyps, Puzzolan, Achate, Quarz, Ziegelthon, Torf. Volksmenge 1810: 253,372, auf die □M. 2,032 Individuen; 1801 wurden 231,188 gezählt und 1802 getrauet: 754 Paar, geboren 3,328, begraben 3,134, Ueberſchuß 194. Die Katholiken beſitzen 28 Pfarrkirchen; die Reformirten, deren Zahl 34,000 überſteigt, 5 Konſiſtorialkirchen. Nahrungszweige: ein Ackerbau im Großen findet bei der bergigen Beſchaffenheit des Bodens nicht ſtatt, indem ein Theil des Anbaues durchaus nicht fähig iſt, in einem andern die wenigen artbaren Felder zwiſchen den Abhängen der Berge liegen, wohin weder Mauleſel und Eſel noch Pflug gelangen können. Die Gipfel der niedrigen Berge und Hügel dienen bloß als Weideplätze, die höhern ſtehen als nackte Felſen da. Die vormaligen großen Wälder ſind meiſtens verheert: wo ſonſt das ſchönſte Holz war, ſieht man jetzt nichts als Lehden oder kümmerliches Buſchwerk. Doch wird ſo vieles Korn geerndtet, daß die Provinz in Mitteljahren nur

150,000 Zntr. zuzukaufen nöthig hat. Freilich lebt dabei der ärmere Bewohner von Maiskuchen oder Kaſtanien. Die ſtrengen Winter, beſonders der von 1789, haben dem Oliven- und Mandelnbau außerordentlich geſchadet: wo ſonſt Oliven ſtanden, hat man jetzt Nüſſe angepflanzt und bereitet daraus ein gutes Oel, das indeß ſich nur 3 bis 4 Monate hält und leicht ranzig wird. Die Seidenkultur iſt ein bedeutender Gegenſtand: man ſchätzt den Gewinn an Seide jährlich auf 3,000 Zntr., am Werthe 1,114,020 Guld. Wein iſt Stapelwaare: Drôme erzeugt den feurigen gewürzhaften Hermitage und einige andre geſchätzte Gewächſe. Die Viehzucht wird in allen ihren Zweigen nachläſſig betrieben: ſtatt des Pferdes wird der Maulesel und Esel als Zug- und Laſtthier untergeſchoben. Die trefflichen Bergweiden füllen im Sommer auswärtige Transhumantes, und das Weidegeld dafür macht ein Haupteinkommen aus. Die Manufakturen ſind ſeit der Revolution in großem Verfalle: ſo die Draps à Poil, die ſonſt den vorzüglichſten Gegenſtand ausmachten. Ueberhaupt gibt es ſehr wenige große Anſtalten, und den kleinen Fabrikanten fehlt es an Umſicht und an Verlage. **Ausfuhr**: Wein, rohe Seide und Organſin, Oliven- und Nußöl, Mandeln, Landtuch, Mützen und Strümpfe, Handſchuhe, Trüffeln. **Staatsverbindung**: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 7ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözese von Valence und unter den königl. Gerichtshof zu Grenoble. Grundſteuer 1802: 683,640 Guld. **Eintheilung**: in 4 Bezirke, 28 Kantone und 360 Gemeinden.

a) Bezirk **Valence**. Areal: 36,18 □M.; Volksm. 109,612; Kant. 10, Gem. 100.

Valence (Br. 44° 55′ 59″, L. 22° 33′ 10″), Hauptſtadt des Departements an der Rhone, 81⅛ Meilen von Paris. Sie wird in die Oberſtadt, Unterſtadt und dem Flecken abgetheilt, iſt enge und winkelig gebauet, hat 1 Citadelle, 1 Kathedrale mit dem Monumente des 1799 hier geſtorbnen Pabſts Pius VII., 11 andre Kirchen, 1,010 H. und 8,057 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Biſchofs. Artillerieſchule. Geſellſchaft des Ackerbaues, Handels und Künſte; öffentliche Bibliothek. Manufaktur in ledernen Handſchuhen, ſeidnen Strümpfen, Rouennerie und Papier. 12 Oelpreſſen. Baumwollſpinnerei. Handel mit Wein und Seide. — St. Vallier, Stadt an der Rhone mit 1,555 Einw. 2 Nußölpreſſen. Seidenſpinnerei. — Tain, Mfl. an der Rhone mit 1,363 Einw. Hier wächſt der beſte Hermitage in 3 Sorten. — Montrigaud, Mfl. am Herbaſſe mit 1,378 Einw. Garnſpinnerei, Viehhandel. — St. Donat, Mfl. am Herbaſſe mit 1,423 Einw. Seidenſpinnerei. — Romans (Br. 45° 6′, L. 22° 42′), Stadt an der Iſere mit 6,173 Einw. Manuf. von wollnen Mützen und Strümpfen; große Gerbereien; 10 Nußölpreſſen; Tuchweberei und Seidenſpinnerei. — Le Peage de Piſançon, Mfl. am Iſere mit 2,228 Einw. — St. Jean en Royans, Stadt an der Lionne mit 2,808 Einw. Manuf. von geköperten wollnen Zeugen unter dem Namen Finettes du Dauphiné; Papiermühlen. Hochofen, welcher das Eiſen von Bouventes und Allevard verſchmilzt und jährlich 1,200 Zntr. liefert. — Chabeuil, Stadt am Lierne mit 4,040 Einw. 2 Papier- und 2 Oelmühlen. Tuchweberei. — Etoile, Mfl. mit 2,625 Einw.

b) Bezirk Dié. Areal: 43,74 □M.; Volksm. 60,518; Kant. 9, Gem. 117.

Dié (Br. 44° 44′, L. 22° 58′), Stadt an der Drôme mit 3,968 Einw. 1 Papiermühle; Wollenzeugweberei; Käſebereitung. Mineralquelle. — Pontain, Mfl. am Drôme mit 499 Einw. Ratinweberei. — Chatillon, Mfl. am Bes mit 1,207 Einw. — La Motte Chalancon, Mfl. mit 1,126 Einw. Ratinweberei. — Bourdeaux, Mfl.

am

am Roubion mit 1,156 Einw. Serge- und Ratinweberei. — Saillans, Stadt an der Drôme mit 1,507 Einw. Leineweberei; Handſchuhfabrik. — Vouſte, Mfl. an der Drôme mit 1,200 Einw. Papiermühlen; Oelpreſſen. — Creſt (Br. 44° 41′, L. 22° 44′), Stadt an der Drôme mit 321 H. und 4,015 Einw. Manuf. von Tuch, baumwollnen Zeugen und Taſchentüchern; 2 Seidenwebereien; 2 Färbereien; 2 Oelpreſſen. In der Nähe am Berge Orel eine Mineralquelle. — Saon, Mfl. am Roubion mit 1,400 Einw. Ratinweberei.

c) Bezirk Montelimart. Areal: 23,22 □Meilen; Volksm. 50,497; Kant. 5, Gem. 68.

Montelimart (Br. 44° 33′ 38″, L. 22° 25′), bemauerte Stadt am Roubion. Sie hat 1 Citadelle, 4 Thore, breite gerade Straßen, gut gebauete Häuſer, 6 Kirchen, 1 Hoſpital und 6,320 Einw. Tuchweberei; Seidenſpinnerei; Marokingerbereien; Baumwollſpinnerei; 1 Bleiweißfabrik; Oelpreſſen. Mandelbrod. Seidenkultur und Olivenbau. In dieſer noch jetzt meiſtens von Reformirten bewohnten Stadt verbreiteten ſich in Frankreich zuerſt Chauvins Lehren. — Marſanne, Mfl. mit 1,096 Einw. — Dieu le Fit, Stadt am Abron mit 2,847 Einw. Tuchweberei; Seidenſpinnerei; Hutfabrik; 2 Glashütten; 3 Mineralquellen, St. Louis, Madelaine und Galiene. — Taulignan, Mfl. mit 1,400 Einw. Sergeweberei; 4 Seidenmühlen. — Grignan (Br. 44° 25′, L. 22° 35′), Stadt und Schloß auf einem Hügel am Lez mit 1,702 Einw. 9 Seidenmühlen. — Donzere, Mfl. und Schloß an der Rhone mit 1,294 Einw. — Pierrelatte, Stadt und Schloß auf einem Felſen mit 2,789 Einw. — Saint Paul trois Chateaux (Br. 44° 21′, L. 22° 32′), Stadt am Charabon mit 2,040 Einw.

d) Bezirk Nions. Areal: 21,40 □M.; Volksmenge 32,745; Kant. 4, Gem. 75.

Nions, Stadt am Aigues, zum Theil in Amphitheaterform an dem Abhange des Berges Devez gebauet. Sie zählt 2,700 Einw. und hat Seidenweberei, Gerbereien, Tuch-

weberei und Seifenſiedereien. In der Nähe findet man eine Mineralquelle, und die Brücke über den Aigues hält man für ein Römerwerk. — Le Buis, Stadt am Ouvèze mit 2,215 Einw. Gerbereien, Seidenſpinnerei.

82) Das Departement der Vaucluſe, vormals Avignon, das Comtat, Orange und ein Theil von Provence zwiſchen 22° 19′ bis 23° 23′ Oe. L. und 43° 41′ bis 44° 26′ N. Br. Grenzen: im N. Drôme, im O. Niederalpen, im S. Rhonemündung, im W. Gard. Areal: 66,40 □M. oder 183 □Lieuen; nach Herbin 41,78 □M. oder 116 □Lieuen. Maxime Pazzis rechnet auf die Provinz 373,847$\frac{1}{3}$ Hektaren oder etwa 747,695 Aecker, wovon auf das Pflugland 325,694, auf das Weinland 113,706, auf Wieſen und Gärten 46,468, auf das unkultivirte Land 236,795, auf die Wege 7,470, auf die Gewäſſer 9,337, auf die Städte 2,069 und auf die Wohnplätze auf dem Lande 5,493 kommen. Oberfläche: ein Dreieck, welches die beiden Flüſſe Rhone und Durance bilden, im N.O. voller Berge, im W. ein weites Thal längs der Rhone, im Ganzen eine anmuthige Landſchaft. Boden: in dem Thale fetter tiefer Lehm, welcher mit weißen kalkartigem Thone durchſetzt iſt, und leicht bewäſſert werden kann: an dem Gebirge ſteinig und dürftig. Gebirge: Zweige der Alpen, beſonders das Gebirge Lure, welches Niederalpen von Drôme ſcheidet und mit dem höchſten Berge der Provinz, dem 6,384 Fuß hohen Mont Ventoux zuſammenhängt, der Leberon, welcher ſich aus Niederalpen bis zur Durance und Cavaillon herunterzieht und nirgends höher als 2,400 Fuß iſt, und der Bluys im N. Gewäſſer: die Rhone und Durance, beides Grenzflüſſe, der Realet, Louzon, Rieuſſet, Lez, Aiguet, Ovèze, Sorgues und mehrere geringe Flüſſe. Eine Menge Bewäſſerungs- und Abzugsgraben,

die aber nicht zur Schifffahrt dienen. Der Teich Rhus. Einige Moräſte. Die Mineralwaſſer bei Vaqueiras und Veleron. Die berühmte Quelle Vaucluſe, woraus der Sorgues entſteht. Klima: äußerſt milde. Man kennt bloß 2 Jahrszeiten: im Februar ſtehen die Bäume in voller Blüte; dann folgt bis zu Ende Mai eine kalte Witterung, die ein ſehr heißer bis zum Oktober anhaltender Sommer verdrängt. Erſt am 15. Dezember pflegt der Winter einzutreten und bis in die Mitte des Januar fortzudauern. Der Thermometer fällt ſelten auf 4 bis 6° und ſteigt gewöhnlich nur auf 25 bis 28, zuweilen wol auf 30 bis 32°. Schnee ſieht man in den Thälern höchſtens auf ½ Tag, im Gebirge aber fällt mehr, und der Ventoux iſt häufig vom Dezember bis Juny in Schnee vergraben. Die herrſchenden Winde ſind der Nord oder Aoure, der Nordweſt oder Biſe, und Süd oder Marin. Produkte: Getreide, Garten- und Hülſenfrüchte (beſonders eine außerordentliche Menge Artiſchocken), Hanf, Färberröthe, Safran, gelbe Beeren (graines d'Avignon), Oliven, Obſt, beſonders Mandeln, Feigen und Nüſſe, Wein, Sumach; krautartige Baumwolle (bloß im Kleinen), die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Kleinwild, Forellen und andre Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Jaspis, Kalzedonier, Steinkolen, Fajanzethon, Vitriol, 2 unbenutzte Salzquellen. Volksmenge 1810: 205,832, auf die □M. 3,099 Individuen; 1801 wurden 190,180 gezählt und 1802 getrauet: 1,461 Paar, geboren 7,313, begraben 6,872, Ueberſchuß 441. Die Katholiken beſitzen 21 Pfarr- und 114 Sukkurſalkirchen; die Reformirten, deren etwa 3,600 ſind, 1 Konſiſtorialkirche. Man findet außerdem 136 Judenfamilien mit 700 Individuen. Nahrungszweige: ein fleißiger Ackerbau, der indeß bei den vielen Bergen nicht zureichendes

Korn liefert: man erndtet in gewöhnlichen Jahren an Waizen 191,600, an Rocken 61,600, an Mengekorn 95,800, an Gerſte 25,700, an Mais 1,080, an Buchwaizen 3,480 Hektoliter, an Hülſenfrüchten 1,960 und an Kartoffeln 14,560 Zntr. Der Gartenbau liefert vorzüglich eine erſtaunliche Menge Artiſchocken und Melonen; an Fruchtbäumen zieht man Birnen, Aprikoſen, Pfirſichen, Mandeln, Feigen und Nüſſe. Wein wird ſtark gebauet, und in guten Jahren mangelt es immer an Gefäßen: die beſſern Gewächſe ſind die von Chateauneuf, Lanerte, Sorgues und Sadagne. Man zählt mehr als 1 Million Maulbeerbäume und produzirt jährlich 1,300 Zntr. Seide. Aber der Olivenbau hat durch den ſtrengen Winter von 1789 einen ſtarken Stoß gelitten und man hat nicht fleißig nachgepflanzt, doch rechnet man die Oelerzeugung noch auf 5,200 Zntr. An Safran werden 30, an Färberröthe 1,000 bis 1,500, an Graines d'Avignon 90 Zntr. produzirt. Die Wälder ſind faſt ganz vernichtet. An guten Weiden fehlt es ſehr, daher alle Zweige der Viehzucht, mit Ausnahme der Eſelzucht, ſich in ſchlechtem Zuſtande befinden: man rechnet für die Provinz etwa 3,000 Pferde, 15,000 Mauleſel, 12 bis 15,000 Eſel, 16,000 Ochſen und Kühe, 150,000 Schafe und 3,000 Schweine. Die Bienenzucht erfordert wenig Mühe, und iſt anſehnlich: man kann allein an Honig jährlich 800 Zntr. exportiren. Der hauptſächlichſte Gegenſtand des Kunſtfleißes in dieſer Provinz iſt die Verarbeitung der Seide: man zählt über 200 Seidenmühlen, über 2,600 Weberſtühle und eine große Menge Seidenſpinnereien, und verfertigt jährlich gegen 16,000 Stück ſeidne Zeuge aller Art. Die Wollfabrikation liefert 4,000 Stück Radis. Man hat 40 Gerbereien, 28 Färbereien, 5 Scheidewaſſer- und 1 Salpeterraffinerie, 2 Wachsbleichen, 13 Papiermühlen, 31 Brannt-

weinbrennereien, 4 Baumwollſpinnereien, 10 Krappmühlen, 2 Fajanzefabriken, 4 Kupferhütten und Hämmer u. ſ. w. Ausfuhr: Seide und ſeidne Waaren, Krapp, Kupferwaaren, gedruckte Leinewand, Wein, Branntwein, Oel, Mandeln, Graines d'Avignon, Safran, Kermes, Sumach. Staatsverbindung: das Departement, welches 2 Deputirte zur Kammer ſendet, gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Avignon und zum königl. Gerichtshof von Nimes. Grundſteuer 1802: 507,884 Gulden. Eintheilung: in 4 Bezirke, 21 Kantone und 150 Gemeinden.

a) Bezirk Avignon. Areal: 8,28 □M.; Volksm. 52,504; Kant. 5, Gem. 21.

Avignon (Br. 43° 56′ 58″, L. 22° 28′ 10″), Hauptſtadt des Departements an der Rhone, 84⅔ Meilen von Paris. Sie iſt mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, und, wie alle alten Städte, enge und winkelig zuſammengebauet, hat aber mehrere gut gebauete Häuſer, wie das Stadthaus, den vormaligen apoſtoliſchen Pallaſt (ein ſolides gothiſches Gebäude u. a., 43 Kirchen, wovon jetzt ſo manche leer ſtehen mag (Rabelais nannte Avignon ſeiner vielen Glockenthürme wegen la ville sonante), und worunter die Kathedrale und die Franziskanerkirche, letztre mit dem Grabmale der durch Petrarchs Geſang unſterblichen Laura, ſich auszeichnen, 1 großes prächtiges Hoſpital, 8 andre Hoſpitäler, 2,800 Häuſer und 1806. 23,211 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, eines Biſchofs, Handelskammer und Handelsgerichts. Atheneum des Ackerbaues, der Wiſſenſchaften und Künſte ſeit 1801; mediziniſche Sozietät ſeit 1803; Zeichenſchule; öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden; Muſeum mit Bildergallerie und naturhiſtoriſchem Kabinette. Manuf. in Seide; 80 Seidenmühlen mit mehr als 700 Spindeln, welche an Organſin 300, an Tramm 5 bis 600 Zntr. liefern und 2,000 Stühle für Zeuge und Strümpfe mit einer Prod. von 10,800 Stück Zeug und 12,000 Dutzend Strümpfen;

9 Färbereien, 10 Gerbereien, 1 Salpeterraffinerie, 1 Kupferhütte und Kanngießerei. Man macht Bijouteriewaaren, Packpapier und Hüte, ſpinnt Seide und Baumwolle und präparirt Sumach und Kermes, hat auch gute Druckereien. Börſe. Handel. Römiſche Alterthümer. Geburtsort des Taktikers Folard, † 1752. — Bedarrides, Mfl. am Ouvèze mit 1,658 Einw. 1 Krappmühle. — Courthezon, Stadt mit 2,364 Einw. Kadisweberei; 1 Seidenmühle. — Le Thor, Stadt am Sorgues mit 1,770 Einw. 1 Seidenmühle. — Cavaillon (Br. 43° 52', L. 22° 52'), Stadt auf einer Anhöhe an der Durance mit 1,400 H. und 5,129 Einw. 6 Seidenmühlen, Seidenſpinnerei. Gemüſe- und Seidenbau. — L'Isle, Stadt auf einer Inſel in der Sorgues mit 6 Kirchen, 1,200 H. und 5,155 Einw., worunter viele Juden ſind. Kadisweberei, 2 Färbereien, 1 Manuf. von wollnen Decken, 10 Seidenmühlen; 1 Krappmühle. Seiden- und Baumwollſpinnerei. — Vaucluſe, Dorf, woſelbſt die durch Petrarchs Dichtungen bekannte Quelle der Sorgues entſpringt. Es zählt 820 Einw. und hat 3 Papier- und 1 Krappmühle.

b) Bezirk Orange. Areal: 18,12 □M.; Volksm. 37,493; Kant. 6, Gem. 50.

Orange (Br. 44° 9' 17'', L. 22° 25' 53''), Stadt am Meyne in einer weiten fruchtbaren Ebene. Sie iſt ummauert, hat 9 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 1,500 H. und 7,270 Einw. Manuf. in gedruckter Leinewand und Sergen; 3 Färbereien, 16 Seidenmühlen; 2 Papier- und 2 Krappmühlen; Branntweinbrennereien; Seiden- und Baumwollſpinnerei. Wein-, Oel-, Seiden- und Krappbau. Römiſche Alterthümer als: 1 Cirkus, Triumphbogen, Amphitheater, Aquädukt u. ſ. w. — La Palud, Mfl. mit 1,560 Einw. — Bollene, Mfl. am Lez mit 700 H. und 4,060 Einw. 18 Seidenmühlen, 2 Färbereien, Seidenſpinnereien. — Mondragon, Stadt am Lez mit 1,786 Einw. 6 Seidenmühlen. — Mornas, Stadt mit 1,472 Einw. 5 Seidenmühlen. — Piolene, Mfl. mit 1,632 Einw. 4 Seidenmühlen. — Caderouſſe, Stadt an der Rhone mit 800

Häuſern und 2,786 Einw. 2 Seidenmühlen. — Chateauneuf du Pape, Mfl. mit 1 Kirche, 2 Kapellen und 1,118 Einw. Kadisweberei. — Vaiſon (Br. 44° 15′, L. 22° 48′). Stadt auf einem Hügel an der Ouvèze mit 1 Schloſſe und 2,130 Einw. 2 Seidenmühlen; 1 Branntweinbrennerei; Kadisweberei. Geburtsort des römiſchen Hiſtorikers Trogus Pompejus. — Valreas, Stadt an der Coronne mit 3,327 Einw. 6 Seidenmühlen, 2 Färbereien. Geburtsort des berüchtigten Kardinals Maury. — Malaucene, Stadt an der Grauce mit 520 H. und 2,586 Einw. Sergeweberei, 1 Färberei, 2 Walkmühlen, 1 Seidenmühle, 2 Papiermühlen, 3 Kupferhämmer. Viele Oelpreſſen. Seidenſpinnerei. — Beaumes, Dorf mit 300 H. und 1,125 Einw. Unbenutzte Salzquelle.

c) Bezirk Carpentras. Areal: 16,20 □M.; Volksmenge 43,282; Kant. 5, Gem. 29.

Carpentras (Br. 44° 3′ 33″, L. 22° 42′ 53″), bemauerte Stadt am Auzon. Sie zählt 4 Thore, 12 Kirchen, worunter eine ſchöne Kathedrale, 1 Synagoge, 3 Hoſpitäler, 2,500 H., worunter der Rektorialpallaſt, das Rathhaus und die Hallen merkwürdig ſind, und 8,439 H. Die 120 Judenfamilien leben, wie zu Frankfurt a. M., in einer beſondern Gaſſe. Oeffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden. Sergeweberei; 5 Scheidewaſſerfabriken; 3 Seidenmühlen; 6 Branntweinbrennereien; Seiden- und Baumwollſpinnerei; Bijouteriearbeiten. Etwas Handel. Ein neuer Aquädukt von 48 Bogen. Römiſche Alterthümer, als eine Ehrenpforte u. ſ. w. Geburtsort des Dichters Fr. Arnaud, † 1784. — Monteux, Mfl. am Auzon mit 600 H. und 3,245 Einw. Kadisweberei. — Pernes, Stadt am Nesque mit 820 H. und 2,480 Einw. Kadisweberei; 1 Seidenmühle, 1 Färberei; 1 Branntweinbrennerei. Geburtsort des Geſchichtforſchers Flechier, † 1710. — Mazan, Stadt am Auzon mit 1,000 H. und 3,263 Einw. 1 Seidenmühle; 1 Branntweinbrennerei, auch werden hier ſehr viele eiſerne Lampen verfertigt. — Mourmoiron, Stadt ohnweit dem Auzon mit 1,586 Einw. Töpfereien. — Sault, Stadt am Nesque mit 1,617 Einw. Kadis-

weberei. — Venasque, Mfl. am Nesque mit 1,110 Einw. Kadisweberei. — Bedouin, Stadt am Mede mit 1 Hoſpitale und 1,941 Einw. 1 Seidenmühle. — Caromb, bemauerte Stadt mit 4 Thoren, 3 Kirchen, 2,263 Einw. Seidenſpinnerei; Branntweinbrennerei. — Sarrians, Stadt am Salette mit 1,943 Einw. Kadisweberei; Seidenſpinnerei.

d) Bezirk Apt. Areal: 23,40 □M.; Volksm. 52,553; Kant. 5; Gem. 50.

Apt (Br. 43° 52′ 29″, L. 23° 3′ 37″), Stadt am Caulon mit 1 Kathedrale, 11 anderen Kirchen und 4,839 Einw. 2 Fajanzefabriken; Seidenweberei. Man fabrizirt Londrins, hat Wachsbleichen, brennt Branntwein, zieht wohlriechende Eſſenzen von Lavendel und Thimian ab und macht vortreffliche Konfituren. Wein-, Seiden- und Olivenbau. Mehrere römiſche Alterthümer. — St. Saturnin, Mfl. mit 2,738 Einw. Kadisweberei, Seidenſpinnerei. — Saignon, Stadt mit 922 Einw. — Gordes, Mfl. mit 3,412 Einw. — Bonnieux, Mfl. mit 2,405 Einw. Menerbes, Mfl. mit 210 H. und 1,025 Einw. Manuf. in Seidenzeugen; 1 Seidenmühle; Hanfweberei, auch wird Sumach und Kermes präparirt. — Cadenet, Dorf mit 485 Einw. Branntweinbrennerei. — Cucuron, Mfl. mit 2,202 Einw. — Pertuis (Br. 43° 44′, L. 23° 15′), Stadt an der Durance mit 500 H. und 4,000 Einw. Handelsgericht. Branntweinbrennereien. Handel mit Wein, Seide und Oel.

83) Das Departement der Rhonemündungen, vormals Provence, zwiſchen 22° 3′ bis 23° 21′ Oe. L. und 43° 12′ bis 44° N. Br. Grenzen: im N. Vaucluſe, im O. Var, im S. das mittelländiſche Meer, im W. Gard. Areal: 95,76 □M. oder 266 □Lieuen; nach Herbin 107,28 □M. oder 1,179,425 Aecker, wovon 61,747 Waldung. Oberfläche: im O. und S.O. bergig und von den Alpinen durchzogen, im N.W. wellenförmig eben, in der ſüdweſtlichen Hälfte flach, den Ueber-

ſchwemmungen der Wald- und Bergſtröme ausgeſetzt, und zum Theil moraſtig. Das Crau iſt eine Fläche von 18 □M., worauf man nichts als Steingeſchiebe ſieht, die ſpärlich mit Lehm vermiſcht ſind und wenig mehr als Wermuth und Lavendel hervorbringen. Im äußerſten S.W. an den Grenzen von Gard bilden die beiden Arme der Rhone die $9\frac{1}{2}$ □M. große Inſel Camargue, eigentlich ein Haufen kleiner Inſeln, Sandbänke und Moräſte, die nur zum Theil kulturfähig ſind. **Boden:** in den Gebirgen ſteinig, in den Thälern trocken, auf der Küſte ſandig und armſelig, überhaupt nur da produktiv, wo es nicht an Waſſer fehlt. **Gebirge:** die Alpinen, Berge dritter Bildung, welche ſich aus Var in die Provinz werfen; die erhabenſten darunter ſind der Sainte Venture bei Vaunenargues, 3,120, und der Hautpies bei Eyguieres, 2,550 Fuß über dem Spiegel des Meers. Einige derſelben tragen auf ihrem Rücken Holz, die meiſten aber ſind nackt, doch mit den aromatiſchſten Pflanzen, Rosmarin, Lavendel, Thymian, Salbei u. a. bewachſen. **Gewäſſer:** die Rhone, welche ſich bei Arles in 2 Arme theilt und die Inſel Camargue umſchließt, die reiſſende Durance, deren Ueberſchwemmungen ſo vielen Schaden anrichten, die Luvone, Veaune, der Arc, Bayon, Biaud, Jarret, Touloubre und andere geringere Flüſſe; die Craponne und Alpinenkanäle; der große Teich Berre, welcher durch den Etang Caronte mit dem Meere zuſammenhängt, die Teiche Olivier, Valcares auf Camargue, Ligagnan, Galejon, Peluque und Baux und eine Menge Moräſte, wie denn das ſtehende Gewäſſer 395,840 Aecker oder etwa $34\frac{1}{2}$ □M., mehr als $\frac{1}{3}$ der ganzen Oberfläche bedeckt. Ein Mineralwaſſer zu Aix. **Klima:** ganz italieniſch. Man kennt kaum Froſt und Schnee, wol aber ſtarke Reife, welche häufig der Olive und den zärtlichern

Südfrüchten ſchädlich werden. Der Himmel erſcheint ſtets ohne Schleier, aber die Hitze im Sommer iſt oft unmäßig, und der Miſtral verleidet nebſt unzähligen Inſektenſchwärmen die ſchönſten Tage. Regen fehlt den größten Theil des Jahres und ſtellt ſich nur regelmäßig um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche ein. Zu Marſeille hat man 57 Regentage; die mittlere Luftwärme iſt 11,8, die größte 25,3, die geringste 3,1. Die Erndte geſchieht vom 24. Juny bis 24. July. Produkte: Wein, edle Früchte, beſonders Mandeln, Feigen, Nüſſe und Piſtazien, Obſt, Oliven, Trüffeln, Erdeicheln (Arachis hypogaea), Sodapflanzen, Bruſtbeeren (jujubes), etwas Getreide, Hanf und Färberröthe, Sumach, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Steinkolen, Marmor, Fajanzethon, Baiſalz. Volksmenge 1810: 293,235, auf die □M. 3,083 Individuen; 1801 wurden 320,072 gezählt und 1802 getrauet: 2,661 Paar, geboren 10,525, begraben 10,123, Ueberſchuß 402. Die Einwohner ſind Provenzalen, ein jovialiſches, munteres, geiſtreiches und arbeitſames Volk, deſſen meiſte Fehler aus den Regungen ſeines wärmern reizbaren Bluts entſtehen: ſeine Sprache iſt ein eignes, ſehr reiches und nicht unangenehm klingendes Patois, was der Sprache von Oc nahe kömmt und zu den Zeiten der Troubadours ſogar Bücherſprache war. Die Katholiken haben 21 Pfarr- und 88 Sukkurſalkirchen; die 5,000 Reformirte 1 Kirche in der Vorſtadt Sainte Marguerite zu Marſeille. Auch giebt es viele Juden. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt bei der Beſchaffenheit des Bodens eingeſchränkt; das meiſte Korn wird bei Taraſcon und Arles gebauet, reicht aber für die Bedürfniſſe der Provinz kaum auf ein halbes Jahr zu. Der Weinbau iſt von großem Umfange, und die weißen und rothen Caſſis,

der Aubagne und Ciotat genieſsen wegen ihres Feuers und Bouquets einer groſsen Achtung. Aus den geringern Sorten wird Branntwein gemacht und eine groſse Menge Roſinen oder Jubis getrocknet. Die Seidenkultur iſt ſehr ausgebreitet, aber der Olivenbau, welcher vor 1789 wol 120,000 Zntr. lieferte, in den Wintern von 1788 und 1789 ſo zerſtört, daſs die gegenwärtige Erndte kaum 40,000 Zntr. beträgt: die eingemachten Oliven gehen ſtark aus. Mandeln, Feigen, Pflaumen und andre Früchte machen mit den Piſtazien, Kapern, Jujuben, und den Konfituren und Eſſenzen einen wichtigen Handelszweig aus. Man gewinnt etwa 1,500 Zntr. Soda. Die Rindviehzucht bedeutet wenig: die Schäfereien ſind dagegen zahlreich und man rechnet gegen 750,000 dieſer Thiere in der Provinz, welche meiſtens im Sommer die verſengten Weiden auf der Camargue verlaſſen und auf die benachbarten Alpenweiden getrieben werden (Transhumantes alſo auch in Frankreich). Die Pferde gehören zu der kleinen muntern Camargueraſſe. Ziegen hält man in Menge. Metalle werden nicht ausgebracht: die Steinkolen, wovon etwa 60,000 Zntr. produzirt werden, ſind ein ſchätzbares Surrogat für dieſe holzarme Provinz, die nun auch angefangen hat, den Torf, den man in 14 Gruben findet, zu benutzen. An Salz werden in den Salzteichen von Berre u. ſ. w. gegen 150,000 Zntr. abgeſchlemmt, und das meiſte davon zum Einſalzen der Sardellen, die das Hauptprodukt der Seefiſcherei ausmachen, verbraucht. Ausfuhr: die Exporte der Landwirthſchaft ſchlägt Michel auf 965,250 Gulden an, nämlich Seide zu 386,100 Guld., Wein zu 72,220, Hämmel zu 72,220, Wolle zu 214,575, Salz zu 77,220 und eingemachte Früchte, Kapern, Roſinen und Oliven zu 96,525 Guld. Die Provinz muſs aber für Korn allein jährlich 3,088,800 Gulden an Sardinien,

Sicilien und die Barbarei bezahlen, und das Defizit des Landbaues durch ihre Manufakturen und Fabriken, welche hauptſächlich in Seidenwaaren, Seife, Leder u. ſ. w. von groſser Wichtigkeit ſind, decken. Auch hat ſie in ihrem Handel und dem Tranſito wichtige Hülfsquellen. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 16ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Aix. Grundſteuer 1802: 1,341,357 Gulden. **Eintheilung:** in 3 Bezirke, 21 Kantone und 108 Gemeinden.

a) Bezirk **Marſeille.** Areal: 13,68 □M.; Volksm. 130,280; Kant. 4, Gem. 16.

Marſeille (Br. 43° 17′ 49″, L. 23° 2′ 6″), Hauptſtadt des Departements an dem Meerbuſen von Lyon, 97$\frac{7}{8}$ Meile von Paris. Dieſe dritte Stadt Frankreichs iſt in Form eines Amphitheaters um eine geräumige Bucht gebauet, die ringsumher von kleinen Hügeln, auf welchen mehr als 5,000 blendend weiſse Baſtiden oder Landhäuſer aus Weinbergen oder Fruchtgärten hervorragen, umgeben iſt. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt: jene beurkundet durch Anlage und Bauart das frühe Zeitalter, worin ſie ihren Urſprung fand, dieſe gehört wieder einer neuern Zeit an, und iſt ziemlich gut gebauet, beſonders die Straſse Beauvau, auch zeichnen ſich einige von ihren 37 öffentlichen Plätzen, wie der Königsplatz, der Cannabière, ꝛc. und ihre Kaien und Promenaden, wie die ſchöne Allee von Meillan, ſind einer groſsen Stadt würdig. Sie zählt mehr als 12 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 40 andre katholiſche und 1 reformirte Kirche, worunter die Kirche St. Victor die ſchönſte iſt, 14 Hoſpitäler, 1 groſses wohleingerichtetes Lazareth, 1 Quarantänehaus, 1 Peſthaus, gegen 16,000 Häuſer, worunter beſonders das prächtige Stadthaus, die Börſe, die Münze, das neue Arſenal mit ſeinem ſchönen Garten, das Gouvernementshaus, das vormalige Karmeliterkloſter, das vormalige Bernhardinerkloſter mit dem Depot griechiſcher und römiſcher Alterthümer, das Schauſpielhaus,

der Konzertſaal u. ſ. w., ſehenswürdig ſind, und 1806. 102,217 Einw., deren Zahl ſich jedoch ſeitdem vermindert haben ſoll. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten, der 8ten Militärdiviſion, einer Handelskammer und Handelsgerichts. Lyzeum; Marineſchule; öffentliche Bibliothek mit 90,000 Bänden und 2,000 Handſchriften; Naturalienkabinett; Sternwarte; botaniſcher Garten; medizinische Geſellſchaft; Sozietät der Wiſſenſchaften und Künſte ſeit 1800; afrikaniſche Geſellſchaft mit einer Bibliothek von 5,000 Bänden. Man fabrizirt Seife in 75 Fabriken von 2 bis 8 Keſſeln, welche jährlich 250 bis 270,000 Millerolles Oel verbrauchen und 568,500 bis 607,500 Zntr. Seife liefern; Stärke und Puder in 5 Fabriken; Nudeln in 4 Fabriken; Zucker in 12 Raffinerien, wovon jedoch bis 1814 die meiſten außer Aktivität waren; Korallen in 2 Fabriken; rothe oder Tuneſer Kappen in 5 Fabriken; türkiſch Roth; Hüte; Leder und Saffian; Segeltuch; gemeine Binſenſtühle, Eſpartoſtricke und Flechtwerk; Weinſteinrahm; ſublimirten Schwefel; Vitriol; Bleiſalz; Parfümerien; Liköre; Wachslichter und Kattun; Neapelgelb; Plattlack. Auch werden hier Schwämme, Korallenmoos, Taback, beſonders in Cigarren, und Schokolate von der beſten Güte bereitet. Merkwürdig iſt Stamatis Phelloplaſtik. Geräumiger Haven, der zwar eine beengte Einfahrt hat, aber zwiſchen 8 bis 900 Fahrzeuge faſſen kann, gegen alle Winde geſchützt iſt und durch 2 Forts vertheidigt wird. Lebhafter und wichtiger Handel, der durch eine Menge öffentlicher Anſtalten, ein groſes Lazareth, zweckmäßige Quarantänen, eine Handelskammer und Handelsgericht, ein Entrepot de marchandises étrangères, eine Administration de la Marine, Obſervatorium, Schifffahrtsſchule und Börſe befördert wird, aber durch den Seekrieg in Abnahme gekommen iſt und jetzt ſeine Wiederbelebung erwartet. Vormals klarirten in dem hieſigen Haven wol 1,500 bis 2,000 Fahrzeuge ein; 1802 noch 845 und 1812. 377. Einträgliche Fiſcherei, die letzte Zuflucht der alten und die Schule der jungen Matroſen; man marinirt hier Thunfiſche und Sardellen, ſo wie Oliven, Kapern und Trüffeln ein — 1809 nur noch 200 Zntr. Thunfiſche, 12,500 Bariquen Sardellen, 800 Zntr. Oliven, 800 Zntr. Kapern und 100 Zntr. Trüffeln.

Marſeille, die älteſte Stadt Frankreichs, iſt etwa 600 Jahrhunderte vor unſrer Aera von den Phozäern angelegt und galt immer für eine der wichtigſten Handelsſtädte am mittelländiſchen Meere. Sie iſt der Geburtsort des römiſchen Dichters Petronius, † 67, und des gelehrten Paſtoret. — Chateau d'If, Eiland vor der Bai von Marſeille mit 1 Schloſſe, welches zum Staatsgefängniſſe dient. Die übrigen hier umher belegenen Eilande Ratoneau, Pomegue, Jaros und Rion ſind meiſtens unfruchtbare Klippen, die nur von Fiſchern beſucht oder periodiſch bewohnt werden. — Allauch, Mſt. mit 3,263 Einw. — Caſſis, Stadt und kleiner Haven am Golf von Lyon mit 500 H. und 2,030 Einw. Korallenfiſcherei; Schiffbau; Kabotage. Wein-, Mandeln-, Feigen- und Granatenbau. — La Ciotat (Br. 43° 10' 29", L. 23° 16' 48"), Seeſtadt am Golf von Legues mit 1 Fort und 6,117 Einw. Handelsgericht; Haven, welcher durch 2 Muljen gebildet wird; Schiffbau; Thun- und Sardellenfiſcherei. — Aubagne (Br. 43° 17', L. 23° 22'), Stadt am Beaune mit 5,610 Einw. Weinbau, Töpfereien; Geburtsort des Abts Barthelemy, des Verfaſſers von Anacharſis Reiſen, † 1795. — Roquevaire, Mſt. am Beaune mit 3,091 Einw. Hier wächſt ein vorzüglicher Muskateller, auch werden hier die beſten Jubis getrocknet. Papiermühle. In der Nähe Steinkolengruben. — Auriol, Mſt. an der Luvone mit 2,672 Einw. Hier werden Malons, kleine viereckige Steinplatten zum Eſtrich der Zimmer, zubereitet.

b) Bezirk Aix. Areal: 40,68 □M.; Volksm. 92,314; Kant. 9; Gem. 59. Im Umfange deſſelben liegt der See Berre.

Aix (Br. 43° 31' 38", L. 23° 6' 32"), Stadt in einer fruchtbaren vom Arc durchſtrömten Ebene. Sie zählt 1 Kathedrale St. Sever, 22 andre Kirchen, 1 Hoſpital, das Quartier Orbitelle; den Cours, eine angenehme Promenade, gegen 5,000 H. und 21,009 Einw., iſt aber in neuern Zeiten ſehr heruntergekommen. Sitz eines Erzbiſchofs, eines königl. Gerichtshofs, der 16ten Forſtkonſervation und eines Handelsgerichts. Akademie mit 2 Fakultäten, der Theologie

und des Rechts. Oeffentliche Bibliothek von 120,000 Bänden. Manuf. in ſeidnen Zeugen, ordinären Tüchern, Kalmuk, Molton, rothen wollnen Kappen; gedruckten Tüchern unter dem Namen Mouchoirs de Cambresine, und Indiennes; doch iſt mit Ausnahme der Baumwollenfabrikate alles in Abnahme, und der Oelbau, welcher ſonſt das feinſte Provenzeröl lieferte, faſt ganz vernichtet. Warme Schwefelbäder, nach Römer Art gebauet. Große Viehmärkte. Geburtsort der Botaniker Mich. Adanſon, † 1804 und Joſ. Pitton de Tournefort, † 1714, des Malers Vanloo, † 1746. Denkmal des Marquis d'Argens, von K. Friedrich II. von Preußen 1775 in der Minimerkirche. — Frets, Stadt mit 2,835 Einw. 3 Seifenſiedereien. — Gardanne, Stadt mit 2,239 Einw. — Lambesc, gut gebauete Stadt mit 3,637 Einw. Seifenſiedereien, Oelbau, Viehhandel. — Eguilles, Mfl. auf einem Hügel mit 3,044 Einw. — Pelissane, Mfl. am Touloubre und Craponnekanale mit 2,557 Einw. Oel- und Weinbau. — Salon (Br. 43° 40′, L. 22° 50′), Stadt auf einer Anhöhe, welche der Craponnekanal umfließt. Franziskanerkirche, worin man das Grab des Sehers Noſtradamus zeigt; 6,239 Einw. Oelhandel und Oelbau, noch 2,500, vormals 37,800 Zntr.; Seidenbau, beträchtliche Jahr- und Wochenmärkte. — St. Chamas, Stadt am See Berre mit 971 Einw. Hier werden die Oliven à la Picholini ausſchließend bereitet, und für 98,610 Guld. verſendet. — Conſtantine, kleines Fort auf einem Hügel. — Iſtres, Mfl. zwiſchen den Seen Olivier und Berre mit 2,081 Einw. — Martigues (Br. 43° 23′ 30″, L. 22° 38′ 51″), Stadt auf einer Inſel im See Berre mit 2 Vorſtädten, Jonquières und Ferrières, welche zu beiden Seiten der eigentlichen Stadt auf dem veſten Lande liegen. Sie iſt beveſtigt, hat 6,869 Einw., ein Handelsgericht, und einen ½ Meile entfernten bei dem Tour de Bouc belegnen Seehaven. Sie treibt Fiſcherei und nährt ſich von dem Handel mit Oel, wovon noch 1,000 Zntr. ausgeführt werden können. — Jougues, Dorf mit 1,560 Einw. Warme Mineralquelle, die nicht benutzt wird. — Meyrargues, Dorf mit 1,150 Einw. Ueberbleibſel eines römiſchen Aquä-

dukts. — Berre (Br. 43° 32′, L. 22° 52′), Stadt am gleichnamigen See mit 1,660 Einw., die ſich von der Salzbereitung in den nahen Lagunen nähren.

c) Bezirk Taraſcon. Areal: 41,42 □M.: Volksm. 70,641; Kant. 8, Gem. 33. In dem Umfange deſſelben liegt die Inſel Camargue.

Taraſcon (Br. 43° 48′ 20″, L. 22° 19′ 36″), Stadt an der Rhone gegen Beaucaire über mit 1 Schloſſe, 6 Kirchen, worunter die ſchöne Hauptkirche Sainte Marthe, und 11,320 Einw. Handelsgericht. 30 Tuchwebereien; Mützen- und Strumpfwebereien; Seidenzeugwebereien; Schiffbau. — Eyguieres, Mfl. mit 2,925 Einw. 4 Kadiswebereien. — Orgon, Stadt an der Durance mit 2,401 Einw. Leineweberei; Quinkaillerieарbeit. — St. Remy, Stadt in einer fruchtbaren Ebene mit 8 Kirchen und 5,055 Einw. Kadisweberei; Marmormühlen, worin der in der Nähe gebrochene ſchöne Marmor polirt wird. Mehrere Alterthümer, worunter Marius Triumphbogen und ein 40 Fuß hoher Sarkophag. Geburtsort des Aſtronomen Michel Noſtradamus, † 1566 und des Geographen Expilly. — Barbantane, Mfl. auf einer Anhöhe, ohnweit des Einfluſſes der Durance in die Rhone mit 2,309 Einw. Vortreffliche Melonen. — Arles (Br. 43° 40′ 28″, L. 22° 17′ 24″), Stadt an der Rhone mit 18,470 Einw. Sehenswürdig ſind das Schloß la Trouille, das Rathhaus, der vormalige erzbiſchöfliche Pallaſt, die Kirche des Märtyrers Trophin; der Obelisk von ägyptiſchem Marmor, mit dem Piedeſtal 61 Fuß hoch; vor der Stadt der Rolandsthurm und die elyſäiſchen Gefilde. Handelsgericht. Börſe. Seidenweberei; Tabacksfabrik, wo Arles 1ſte Sorte durch ganz Frankreich geht; Handel, der ſich noch mehr heben wird, wenn der bei dieſer Stadt angefangene Rhonekanal beendigt ſeyn ſollte. Meſſe am 2. Mai, der Kreuzmarkt genannt, wo wol 10,000 Lämmer verkauft werden; bedeutende Wochenmärkte. Schiffbau; Wein- und Olivenbau. — Les Saintes Maries, Stadt und Hauptort der Inſel Camargue am Meere mit 1,128 Einw.

84)

84) Das Departement der Niedern Alpen, vormals Oberprovence, zwiſchen 23° 10′ bis 24° 41′ Oe. L. und 43° 44′ bis 44° 37′ N. Br. Grenzen: im N. Oberalpen, im O. Piemont, im S. Var, im S.W. Rhonemündungen, im W. Vaucluſe, im N.W. Drôme. Areal: 134,28 □M. oder 373 □Lieuen oder 1,459,699 Aecker, wovon 109,068 Waldung. Oberfläche: ein völliges Gebirgsland, durchaus mit Zweigen der Alpen bedeckt, zwiſchen welchen ſich weitere und engere Thäler öffnen. Eins der weiteſten, aber zugleich das wildeſte, iſt das von Barcelonette. Boden: ſteinig, trocken und dürftig; die Dammerde liegt nirgends mächtig genug auf dem felſigen Grunde. Gebirge: die Alpinen, welche ſich auf der Grenze Piemonts von den cottiſchen Alpen trennen und ihre verſchiedenen Zweige über die ganze Provinz verbreiten. Das Gebirge Lure zieht ſich weſtlich nach Vaucluſe herüber; im Innern gehört der Cheval Blanc, der Col St. Michel u. a. zu dieſem Gebirge, welches ſeinen Hauptzug nach Var und Rhonemündungen nimmt. Gewäſſer: die Durance, Ubaye, Verdon, Bleonne, Aſſe, außerdem eine Menge Waldbäche, die im Sommer austrocknen, im Frühjahre aber, wenn der Schnee auf dem Gebirge ſchmilzt, oder ein Platzregen entſteht, furchtbar anwachſen, aus ihren Ufern treten und große Verwüſtungen anrichten. Der See Allos und einige andere geringe Bergſeen. Die Mineralquellen bei Digne und Manosque. Klima: feucht und veränderlich; ein eintretender Nordwind verwandelt ſchnell die größte Hitze in ſchneidende Kälte und im Sommer folgt ein Regen dem andern. Die Gewitter ſind fürchterlich. Produkte: Wein, Mandeln, Feigen und andre edle Früchte, Kapern, Oliven in den Bez. Forcalquier und Siſteron, Getreide, Kartoffeln, Hanf, Holz, Manna, Orſeille, die gewöhnlichen Haus-

thiere und Geflügel, Wild, darunter Bären, Gemſen, Murmelthiere und Gemſenadler, Forellen, Bienen, Seidenwürmer, Blei, Eiſen und Silber bei l'Aigles, Steinkolen, Gagat, Schwefel, Vitriol, Kriſtall, Walkererde, Thon, Petunſe. Volksmenge 1810: 140,440, auf die □M. 1,045 Individuen, 1815 wurden 145,912 gezählt und 1802 getrauet: 1,015 Paar, geboren 4,716, begraben 4,217, Ueberſchuß 499. Die einzige Religion iſt die katholiſche, welche 28 Pfarrkirchen beſitzt; doch leben in den Alpenthälern auch viele Reformirte und einige Waldenſerfamilien. Nahrungszweige: ein Ackerbau im Großen findet kaum ſtatt, und nur an wenigen Orten kann man den Pflug gebrauchen; das meiſte Kornland muß mit der Hacke und dem Spaten bearbeitet werden. Doch iſt der Landmann ungemein fleißig, trägt auf dem Rücken den Dünger die Anhöhen hinauf, leitet, wo es immer möglich, Bewäſſerungsgraben auf das Feld, und ſchützt es durch Dämme gegen die Fluten der Wildbäche und der Platzregen. Bei alledem gewinnt er nicht die Hälfte ſeines Brodkorns, und nährt ſich meiſtens von Kartoffeln, die in Menge gebauet werden. Der Wein geräth gut, und die Gewächſe von Mees und Caſtelet haben verdienten Ruf: eben ſo das Obſt in der nördlichen, die edlen Früchte in der ſüdlichen Hälfte der Provinz. Selbſt die Olive kömmt fort, beſonders aber der Maulbeerbaum, und die Seidenkultur hat ſeit einiger Zeit ſehr zugenommen. Der Pferde- und Rindviehſtapel iſt nur ſchwach: die Pferde fallen meiſtens als Schimmel, ſelbſt wenn man einen Rappen oder Fuchs zum Beſchälen genommen hat. Schafe und Ziegen werden in großer Menge gehalten, letztre liefern den geſchätzten Chevrotinkäſe. Die Bienenzucht iſt in der ſüdlichen Hälfte anſehnlich, und Honig und Wachs machen Ausfuhrartikel aus. Das Holz hat zwar abgenommen,

gewährt aber doch noch immer groſsen Gewinn: aus den Fichten zieht man Terpentin. Von den Metallen und Mineralien wird faſt nichts, ſelbſt die Salzquellen nicht, genutzt, und man muſs dieſs unentbehrliche Gewürz mit vielen Koſten aus andern Provinzen ziehen. Der Kunſtfleiſs bedeutet nichts: die Manufakturen, die man hat, ſind auf wenige Städte beſchränkt. Ein Erwerbszweig der armen Bewohner beſteht hauptſächlich in der Auswanderung in andre Provinzen, wo ſie den Sommer durch ihrer Hände Arbeit etwas verdienen: ein andrer Theil nährt ſich vom Hauſiren u. ſ. w. Auch nimmt die Provinz auf ihre Weiden eine beträchtliche Zahl transhumirender Schafe aus den Provinzen Var und Rhonemündung auf, wofür eine nahmhafte Summe (jeder Kopf bezahlt 10 bis 15 Kr. Weidegeld) einkömmt. **Ausfuhr:** Seide, Wolle, Oel, Hämmel, Lämmer, Schafkäſe, Ziegen, Mandeln, getrocknetes Obſt, Häute. **Staatsverbindung:** die Provinz, welche 1 Deputirten zur Kammer ſchickt, gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 16ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Digne und unter den königl. Gerichtshof von Aix. Grundſteuer 1802: 374,061 Guld. **Eintheilung:** in 5 Bezirke, 28 Kantone und 260 Gemeinden.

a) Bezirk **Digne.** Areal: 52,72 □M.; Volksmenge 49,141; Kant. 8, Gem. 88.

Digne (Br. 44° 5′ 18″, L. 23° 54′ 4″), Hauptſtadt des Departements an der Bleonne, 98 Meilen von Paris. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 3 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 4 Kirchen, und 3,325 Einw. Sitz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Biſchofs. Fajanzefabrik, Meſſerſchmieden. Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 40°. — **Seyne,** Stadt am Blanche mit 2,557 Einw. Mützenweberei. — **Thoard,** Mſt. am Radoye mit 955 Einw. — **Les Mees,** Stadt an der Durance mit 1,909 Einw. Guter Wein. — **Mezel,** Stadt an der

Aſſe mit 792 Einw. — Barrême, Marktfl. an der Aſſe im gleichnamigen Thale mit 643 Einw. Salpeterraffinerie. — Mouſtiers, Stadt mit 1,913 Einw. 1 Porzelanfabrik, welche gute Waaren verfertigt, 11 Fajanzefabriken, 3 Papiermühlen. — Riez (Br. 43° 52', L. 23° 57'), Stadt am Coloſtre mit 2,875 Einw. Tuchweberei, 12 Gerbereien, Weinbau. Mehrere Alterthümer. — Valanſolles, Mfl. mit 2,530 Einw. 4 Gerbereien. — Quinſon, Marktfl. am Verdon mit 1,011 Einw. — Greoux, Dorf am Verdon mit 418 Einw. Warme Mineralquelle.

b) Bezirk Barcelonnette. Areal: 21,84 □M.; Volksm. 18,499; Kant. 4, Gem. 20.

Barcelonnette (Br. 44° 26', L. 24° 34'), Stadt am Ubaye mit 1,898 Einw. Tuchweberei; 4 Walkmühlen. Römiſche Alterthümer. Schafzucht. Viehhandel. (Die Stadt kam 1713 an Frankreich, und 1760 durch Tauſch an Savoyen. Nach dem Inhalte des Pariſer Friedens von 1815. hätte ſie nun wieder an daſſelbe zurückfallen müſſen, indeß iſt die Abtretung, ſo weit bekannt iſt, noch nicht erfolgt.) — Allos, Stadt auf einem Berge, auf welchem der forellenreiche See Allos liegt. Sie hat 256 H. und 1,404 Einw. Fundort von Walkererde.

c) Bezirk Caſtelane. Areal: 25,31 □M.; Volksm. 21,225; Kant. 6, Gem. 46.

Caſtelane (Br. 43° 55', L. 24° 24'), Stadt am Verdon mit 1,962 Einw. Leineweberei; 1 Weißgerberei; 3 Hutfabriken. Handel mit getrockneten Pflaumen. — Colmars (Br. 44° 17', L. 24° 30'), Stadt am Verdon mit 898 Einw. Tuchweberei. In der Nähe eine intermittirende Quelle. — Fort de Franc, Fort bei Colmars. — Entrevaux (Br. 44° 1', L. 24° 46'), Stadt auf einem Hügel am Var, welche aus den Ruinen des durch die Ueberſchwemmungen des Fluſſes ruinirten Glandeves, wovon nichts mehr als die Kirche übrig iſt, erbauet iſt. Sie zählt 1,732 Einw. — Annot (Br. 44° 4', L. 24° 30'), Stadt am Vaire mit 1,190 Einw. Weißgerberei. — Senez (Br. 43° 53', L. 24° 17'), Stadt an der Aſſe in einer

rauhen wilden Gegend mit 765 Einw. Unbenutzte Salzquelle.

d) Bezirk Siſteron. Areal: 16,11 □M.; Volksm. 26,636; Kant. 6, Gem. 54.

Siſteron (Br. 44° 11′ 51″, L. 23° 36′ 18″), Stadt an der Durance mit der Vorſtadt Baume, 1 Citadelle, 1 ſchönen Kathedrale, 6 andern Kirchen und 3,891 Einw. Mandeln- und Weinbau. — Volonne, Mfl. an der Durance mit 1,709 Einw. — Noyers, Dorf mit 1,058 Einw.

e) Bezirk Forcalquier. Areal: 18,11 □Meilen; Volksm. 32,411; Kant. 4, Gem. 52.

Forcalquier (Br. 43° 58′, L. 23° 31′), Stadt auf einem Berge den die Laye benetzt. Sie hat 2 Vorſtädte, 6 Kirchen und 2,547 Einw. Kadis- und Leineweberei; Garnſpinnerei; Branntweinbrennerei. Wein-, Oliven- und Seidenbau. — Lurs, Mfl. mit 965 Einw. — Manosque (Br. 43° 58′, L. 23° 30′), Stadt an der Durance mit 9 Kirchen und 5,360 Einw. Handelsgericht, Seidenbau, Seidenſpinnerei, Handel mit Produkten. Mineralquelle. In der Nähe fiel 1708 bei einer Erderſchütterung ein Berg ein, wodurch 2 Dörfer das Schickſal von Plürs erlitten. — Reillane, Stadt mit 1,239 Einw.

85) Das Departement des Var, vormals Provence, zwiſchen 23° 14′ bis 24° 54′ Oe. L. und 43° 2′ bis 44′ N. Br. Grenzen: im N. Niederalpen, im N.O. Piemont, im S.O. und S. das mittelländiſche Meer, im W. Rhonemündungen. Areal: 133,10 □M. oder 370 □Lieuen; nach Herbin 136,08 □Meilen oder 1,421,637 Aecker, wovon 357,309 Waldung. Oberfläche: der nördliche und nordöſtliche Theil iſt ganz mit Alpen bedeckt, die ſich auch über den ſüdlichen Theil, doch minder hoch, verbreiten: bloß die Küſte läuft flach aus und iſt ſandig und moraſtig. Boden: ſteinig, kalkig

und trocken, bloß am Var und am Graſſe findet man beſſere Striche. **Gebirge:** die Alpinen, welche ſich auf der Grenze von Piemont von den Seealpen trennen und unter dem Namen Maures die Provinz durchziehen. Ihre Höhe über dem Meere beträgt zum Theile 10,200 Fuß: eine der höchſten Spitzen iſt der Sainte Baume im N.W. von Toulon. Der Anblick dieſer Alpen hat nichts Erfreuliches: ſie ſowol, als die ſie umgebenden Hügel, tragen weder Baum, noch Strauch und Pflanze, ſondern ſtehen als nackte Felſen da. **Gewäſſer:** der Var als Grenzfluß gegen Piemont, der Verdon, Eſteron, Artuby, Argens, Valat, Cagne, Bresque und andre Bergſtröme und Wildbäche, deren Bette im Sommer vertrocknet, im Frühlinge aber mit Ungeſtüm übertritt und ſeine Ufer verwüſtet. Mehrere Teiche, wie der 240 Aecker große Villepoix, der Napoule und Pesquier. An der Küſte eine Menge Moräſte, aber kein einziges Mineralwaſſer, welches Ruf hätte. **Klima:** äußerſt milde; die Nähe der Gebirge und die Seeluft kühlen einigermaßen die unmäßige Hitze ab. Die Atmoſphäre iſt beſtändig heiter und würde allenthalben geſund ſeyn, wenn die mephitiſchen Ausdünſtungen der Sümpfe ſie nicht an der Küſte verpeſteten. Es regnet höchſt ſelten. Im Januar bekleidet ſich die Erde ſchon mit friſchem Grün und im Februar ſteht alles in Blüte, doch führt der ſtürmiſche Miſtral oder Nordweſt häufig Froſt und Reif zurück. **Produkte:** Wein, Obſt und edle Früchte, Kapern, Trüffeln, Süßholz, Bruſtbeeren, Getreide, Schilfrohr, Sumach, Kermeseichen, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, rothe Rebhühner, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Kanthariden, Steinkolen, Marmor, Alabaſter, Serpentin, Faſanzethon, Jaspis, Porphyr, Granit. **Volksmenge** 1810: 283,296, auf die □M. 2,128 Individuen;

1801 wurden 269,142 gezählt und 1802 getrauet: 1,937 Paar, geboren 9,265, begraben 7,013, Ueberſchuß 2,252. Die Katholiken beſitzen 32 Pfarrkirchen, die wenigen Reformirten aber ſind ohne öffentlichen Gottesdienſt. Nahrungszweige: der Ackerbau wird vernachläſſigt; die Kornfelder liegen ein Jahr um das andere brach, weil man den wenigen Dünger für die Weinberge nöthig hat; die Ackerwerkzeuge ſind mangelhaft, wenige Felder laſſen ſich mit dem Pfluge bearbeiten, und die Hacke und der Spaten vertreten ſeine Stelle. Man hat nur für 4 Monate Getreide und kauft das Uebrige zu, oder behilft ſich mit Kaſtanien und Kartoffeln. Der Weinbau dagegen iſt ausgebreitet und wird mit Vorliebe behandelt, wenn gleich die meiſten Gewächſe mit Ausnahme des Toulaner, des Malgues und des rothen Muskats hart ſind und ſich nicht lange halten, daher denn der meiſte in Branntwein und Eſſig verwandelt wird; auch trocknet man eine Menge Roſinen. Keine Provinz Frankreichs iſt ſo reich an edlen Früchten: man zieht köſtliche Feigen, Mandeln, Kaſtanien, Maronen, ſelbſt Orangen, Zitronen, Pommeranzen, Granaten, Datteln und ſüße Pataten im Freien. Von Obſte hat man das meiſte Kern- und Steinobſt, beſonders aber machen die Prunellen und Perdrigonen, die Miſpeln, Welſche- und Haſelnüſſe einträgliche Handelsartikel aus. Auch kommen Kapern, Süßholz, Jujuben, Trüffeln in den Handel: für Schilfrohr nimmt man jährlich 20,000 Guld. auf. Die Oelkultur iſt wichtig: jährlich werden 40 bis 60,000 Zntr. gepreßt, wovon aber nur der geringſte Theil unter dem allgemeinen Namen Provenceröl auswärts geht, das meiſte kömmt in die Seifenfabriken. Der Seidenbau war vormals bedeutender, hat aber während der Revolution verloren: 1789 zählte man 602, 1801 nur noch 159 Seidenmühlen; 1789 wurden

5,418 und 1801. 1,368 Zntr. Cocons abgehaspelt; 1789 betrug der Werth der gewonnenen Seide 359,625 und 1801 nur 94,821 Gulden. An Holze iſt ein drückender Mangel: die Waldungen, die die Caſſiniſche Karte angiebt, exiſtiren längſt nicht mehr und an ihrer Stelle ſieht man bloßes Geſtrippe. Eben ſo ſind wenig Weiden vorhanden, und die Rindvieh- und Pferdezucht daher in einem kläglichen Zuſtande. Nur bloß Ziegen und Eſel finden hinlängliches Futter, und Schafe, die man aber im hohen Sommer transhumiren und auf den ſchönen Bergweiden der beiden Dep. Nieder- und Oberalpen ausfüttern läßt. Die Bienenzucht liefert trefflichen Honig und Wachs. Die Seefiſcherei geht vorzüglich auf Thunfiſche und Sardellen: auch fängt man bis Antibes und Cannes im März und April einen kleinen ſchmackhaften Fiſch, Ronnat, in erſtaunlicher Menge. So viele Mineralien das Departement hat, ſo erlaubt der Holzmangel doch keinen großen Bergbau und man hat daher die einträglichen Bleigruben, die Kupfergrube bei Carqueivanne, die Waſſerbleigrube bei Roquebrune, die Eiſenmine bei Rebouillon und die Braunſteingrube bei Villeneuve les Cagnes aufgeben müſſen, und begnügt ſich etwa 12,000 Zntr. Steinkolen auszubringen. Der Kunſtfleiß iſt ebenfalls von keinem großen Umfange: man unterhält 2 Kupferhämmer, einige Töpfereien, 16 Papiermühlen, 159 Seidenmühlen, 6 Glashütten, viele Seifenſiedereien und macht vorzügliche Parfüms, Hüte, Seide, etwas Landtuch u. ſ. w. Ausfuhr: Wein, Branntwein, Oel, Seife, Parfümerien, Kupferwaaren, Packpapier, getrocknete und eingemachte Früchte, Schilfrohr, Kapern, Trüffeln, Jujuben, Seide und Seidenwaaren, eingeſalzne Fiſche, Bleizucker. Staatsverbindung: die Provinz, welche 3 Deputirte zur Kammer ſchickt, gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 16ten

Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Aix. Grundſteuer 1802: 838,497 Guld. Eintheilung: in 4 Bezirke, 32 Kantone und 210 Gemeinden.

a) Bezirk Draguignan. Areal: 49,68 □Meilen; Volksm. 75,378; Kant. 10, Gem. 58.

Draguignan (Br. 43° 44′, L. 24° 14′), Hauptſtadt des Departements in einer fruchtbaren Ebene, $108\frac{3}{5}$ Meilen von Paris. Sie zählt 8 Kirchen und 7,862 Einw. Siz des Präfekten, der Departementalautoritäten und eines Handelsgerichts. Societé d'émulation; öffentliche Bibliothek; Naturalienkabinet. Börſe. 1 Bleizuckerfabrik, die für 150,000 Gulden liefert; 2 Tuchwebereien; 21 Oelmühlen; 6 Gerbereien; Seifenſiedereien; Strumpfweberei. — Aups (Br. 43° 40′, L. 24° 5′), Stadt am Brague mit 2,987 Einw. 12 Gerbereien. — Salernes, Stadt am Braqueſeno mit 2,283 Einw. 7 Oelmühlen. — Lorgues (Br. 43° 29′ 31″, L. 24° 16′ 35″), Stadt am Argens mit 4,871 Einw. 12 Oelmühlen. — Le Luc, Mfl. am Lonon mit 2,667 Einw. — Bargemont, Mfl. auf einem Hügel mit 1,786 Einw. Geburtsort des Lexikographen Moreri, † 1680. — Callas, Stadt mit 2,095 Einw. 14 Oelmühlen. — Seillans, Mfl. mit 2,241 Einw. 7 Oelmühlen. — Fayenze (Br. 43° 44′, L. 24° 12′), Mfl. und Schloß auf einer Anhöhe am Biou mit 2,638 Einw. Töpfereien. — Frejus (Br. 43° 25′ 52″, L. 24° 23′ 54″), Stadt am Argens nahe am Meere und in moraſtigen ungeſunden Umgebungen, mit 1 Kathedrale, 5 Kirchen, 1 Hoſpitale, 2,229 Einw. Handelsgericht. 2 Sägemühlen; Fiſcherei; Parfümerien, Handel mit Sardellen und Schilfrohr. Fundort von Amethyſten und Kriſtallen; in der Nähe der Colle de Groue mit rothem und weißen Jaspis bedeckt. Römiſche Alterthümer. Geburtsort der Römer Julius Agricola und Cornelius Gallus, auch des Abbé Sieyes. Hier ſtieg Napoleon Buonaparte bei ſeiner Rückkehr aus Aegypten an das Land. — Grimaud (Br. 43° 15′, L. 24° 16′), Stadt am gleichnamigen Meerbuſen mit 1,164 Einw. Fi-

ſcherei. — Saint Tropez (Br. 43° 16′ 18″, L. 24° 18′ 29″), Seeſtadt am Golf Grimaud mit 1 Citadelle, 2 Kirchen und 3,629 Einw. Handelsgericht; Schiffahrtsſchule; Haven; Thunfiſch- und Sardellenfiſcherei.

b) Bezirk Graſſe. Areal: 23,04 □M.; Volksmenge 56,247; Kant. 7, Gem. 63. Zu dieſem Bezirke gehören die Lerinen.

Graſſe (Br. 43° 39′ 19″, L. 24° 35, 9″), Stadt am Abhange eines Berges in einer fruchtbaren Ebene mit 10 Kirchen, 3 Hoſpitälern, 2,000 H. und 12,521 Einw. Handelsgericht. Man fabrizirt Sohlleder, Seife und Parfümerien, welche letztre in ferne Gegenden verſendet werden. Blumengärten, aus welchen jährlich 20,000 Guld. einkommen. Wachsbleichen. Wein- und Oelbau. In der Nähe Marmor- und Alabaſterbrüche. — Vence (Br. 43° 43′ 16″, L. 24° 47′ 58″), Stadt an der Grenze von Piemont, 1½ Meile vom Meere, finſter und enge gebauet mit 1 Kathedrale und 2,615 Einw. — St. Paul (Br. 43° 41′ 44″, L. 24° 47′ 57″), Stadt an der Grenze von Piemont mit 1,216 Einw. Hier wächſt guter Wein und das Zuckerrohr überwintert im Freien. — Antibes (Br. 43° 34′ 43″, L. 24° 47′ 20″), beveſtigte Seeſtadt mit einem kleinen Haven. Sie hat 1 Citadelle, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 500 H. und 5,270 Einw. Handelsgericht. Seehandel. Sardellen- und Thunfiſchfiſcherei. Töpfereien. Römiſche Alterthümer. Südöſtlich von Antibes breitet ſich die Bucht von Jouan aus, wo Napoleon Buonaparte nach ſeiner Rückkehr von Elba 1815 zum Verderben Frankreichs an das Land ſtieg. — Cannes (Br. 43° 32′ 58″, L. 24° 41′ 14″), Seeſtadt mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 600 H. und 2,616 Einw. Oliven-, Feigen-, Zitronen- und Orangenbau; Sardellenfiſcherei, wovon jährlich 2,000 Zntr. marinirt werden. — Die Lerinen, zwei Eilande an der Küſte, Cannes gegenüber. Sie heißen St. Marguerite und Saint Honorat; erſtres hat ein Fort, letztres einen Wachthurm und wird von Fiſchern bewohnt. Kaninchen und Rebhühner ſind ihre Hauptprodukte.

c) Bezirk Brignolles. Areal: 36,36 □M.; Volksmenge 66,084; Kant. 8, Gem. 62.

Brignolles (Br. 43° 24', L. 23° 50'), Stadt zwiſchen Anhöhen am Caronze mit 5,460 Einw. Handelsgericht. 42 Gerbereien, 7 Seifenſiedereien, 2 Seidespinnereien, 3 Walkmühlen, 7 Branntweinbrennereien; 2 Leinewebereien; 2 Hutfabriken; Tuchwebereien; Lichterziehereien; Papiermühlen. Hier wachſen die köſtlichen Perdrigonspflaumen. — Rians, Mfl. mit 3,153 Einw. Mützenweberei; Mauerſteinbrüche. — Barjols (Br. 43° 35', L. 23° 45'), Stadt am Urſprunge des Argens mit 2,894 Einw. 2 Papiermühlen; 1 Fajanzefabrik; Wachsbleichen; Seidenſpinnerei. — St. Maximin (Br. 43° 30', L. 23° 42'), Stadt am Argens mit 3,289 Einw. Tuchweberei; Branntweinbrennereien; Seifenſiedereien. In der Nähe die unterirdiſche Grotte Sainte Baume, wo einſt Mönche hauſeten, und ſchöne Marmorbrüche. — Cotignac, Mfl. mit 3,250 Einw. Likörbereitung; Konfituren. — Peignans, Stadt mit 3 Kirchen und 2,236 Einw. Töpfereien.

d) Bezirk Toulon. Areal: 24,12 □M.: Volksm. 85,587; Kant. 7, Gem. 127. Zu demſelben gehören die Hyeriſchen Inſeln.

Toulon (Br. 43° 7' 16", L. 23° 35' 26"), Seeſtadt am mittelländiſchen Meere. Sie iſt ſtark beveſtigt, wird in das alte und neue Quartier getheilt, hat 1 Citadelle, 8 Kirchen, 3 Hoſpitäler, den Champ de Bataille, eine herrliche Promenade, 80 Springbrunnen, 2,400 H., worunter das ſchöne Rathhaus, und 22,000 Einw. Handelsgericht; Schifffahrtsſchule; botaniſcher Garten. Großer und ſicherer Kriegshaven, welcher der ganzen franzöſiſchen Flotte des mittelländiſchen Meeres, welche 1815 aus 22 Linienſchiffen und 13 Fregatten beſtand, zur Station dient, und durch mehrere Forts geſchützt wird. Zu demſelben gehören ein prächtiges Arſenal mit der Stückgießerei am Baſſin Grognard, eine Rüſtkammer, Modellhaus, weitläuftige Schiffsdocken, die Bagnes oder Gefängniſſe für die Galerenſklaven, 1 Quarantänehaus und 2 Hoſpitäler. Rhede, die in die alte und neue eingetheilt iſt, zwiſchen welcher ein hoher

ſtarker Thurm ſteht. Große Segeltuchmanuf. und Tau- dreherei zum Dienſte der Marine. Tuchweberei, Seifen- ſiederei, Fiſcherei, Handel. — Le Bauſſet, Mſt. mit 9,060 Einw. Tuchweberei; Seifenſiedereien; Branntwein- brennereien; Leineweberei; Glashütte; Olivenbau. — Bormes, Stadt mit 1,316 Einw. — Cuers, Dorf in einer Ebene mit 4,980 Einw. Seiden-, Oel- und Obſt- bau. — Ollioules, Stadt ohnweit dem Meere mit 2,590 Einw. Oliven- und Granatenbau. — Sallies, Mſt. mit 2,722 Einw. — Seyne, Seeſtadt unterhalb Toulon mit 5,636 Einw. Sardellen- und Thunfiſchfiſcherei. — Hyeres (Br. 43° 7′ 23″, L. 23° 48′ 1″), Seeſtadt mit einer ſchönen ſichern Rhede in einem reichen reizenden Thale. Die Stadt ſelbſt liegt amphitheatermäßig an einem hohen Felſen, auf dem die Trümmer eines Schloſſes ſicht- bar ſind: ſie ſcheint mit ihren weißen Häuſern ein anſehn- licher Ort zu ſeyn, zeigt aber im Innern nichts als Schmutz und Trümmer, indem die reichen Einwohner ſämmtlich außerhalb den Ringmauern wohnen. Ihrer ſind doch 6,528. Garten- und Obſtbau; Filles Garten mit 18,000 Zitronenbäumen, welcher jährlich 9,000 Guld. ein- bringt. Geburtsort des Redners Bapt. Maſſillon, † 1742. — Fort de Briganςon, Fort auf einer kleinen Inſel ganz nahe an der Küſte. — Hyeren, vier Inſeln im Golf von Lyon, der Stadt Hyeres gegenüber. Sie heißen 1) Porqueroles, 2) Port Cros, 3) Levant oder Titan und 4) Bagneaux, und ſind jetzt nackte Berge, auf welchen man weder Baum noch Strauch ge- wahr wird, und die gegen die brennende Sonnenhitze nicht den mindeſten Schutz gewähren. Doch iſt ihr Klima vor- trefflich, und ſtete Seewinde kühlen die übermäßige Hitze in etwas ab. Vormals fand man auf denſelben die ſchön- ſten Agrumen, daher ſie den Namen Goldinſeln erhalten haben.

86) Das Departement oder die Inſel Corſika im mittelländiſchen Meere zwiſchen 26° 15′ 18″ bis 27° 16′ Oe. L. und 41° 15′ 6″ bis 42° 59′ N. Br., durch die 2 Meilen breite Meerenge San Bonifacio von

dem ſüdlichern Sardinien getrennt, und von dem nächſten Haven Italiens, Livorno, 14, und von dem nächſten Haven Frankreichs, Antibes 25 Meilen entfernt. Areal: 178,21 □M. oder 495 □Lieuen; nach Herbin 174,74 □M. oder 1.912,123 Aecker, wovon 107,000 Waldung. Oberfläche: voller Berge und Thäler. Ein hoher Gebirgskamm zieht ſich in einer Schlangenlinie durch die ganze Inſel und verbreitet ſeine Zweige zu beiden Seiten. Die öſtliche Küſte erſcheint flächer und hat mehrere Moräſte als die weſtliche, die dafür mehr ausgezackt iſt und die großen Buſen von San Fiorenzo, Galeria, Porto, Ajaccio, Valinco und Vatilegne bildet; an der öſtlichen findet man bloß die beiden Golfe von Porto Vecchio und Santa Manza. Ueberhaupt iſt Corſika ein ſehr romantiſches, aber auch in ſeinem Innern bis jetzt ziemlich unbekanntes Land. Boden: ſteinig und felſig, doch liegt die gute Erde in den Thälern und an der Küſte ziemlich mächtig über dem Granit-, Schiefer- und Kalkgrunde, und mehrere Gegenden im nördlichen Theile der Inſel, wie das ganze Capo Corſo, die Umgebungen von Calvi u. a. ſind äußerſt produktiv. Gebirge: das corſiſche Gebirge, welches die Inſel mit ſeinen Zweigen bedeckt, ſteigt gegen die Mitte derſelben in einer ſchroffen Maſſe empor und iſt den größten Theil des Jahres über mit Schnee bedeckt. Es iſt zum Theil nackter Fels, zum Theil gut bewaldet. Seine höchſte Kuppe iſt der 9,294 Fuß hohe Monte Rotondo; auf ihn folgt der 8,166 Fuß meſſende Monte de Oro, aber auch der Pertuiſato, Bajalorba, Forca Dormo, San Damjano, San Pietro, Lancoudine, erreichen eine beträchtliche Höhe. Als Vorgebirge ſpringen hervor das Capo Corſo im äußerſten Norden, wovon die ganze nördliche Spitze der Inſel bis Baſtia den Namen hat, die Punta la Sperone im Süden, die Punta Seneloſo, Capo

Mecko, und Capo Baſſo auf der weſtlichen und das Capo di la Chiapa auf der öſtlichen Seite. Gewäſſer: der Golo und Tavignaro, welche ſich oſtwärts, der Liamone, Campoloro, Prunelli, Taravo und Valinco, welche ſich weſtwärts in das mittelländiſche Meer münden; ſämmtlich Küſtenflüſſe von kurzem Laufe, die im Sommer häufig ganz austrocknen und bloß im Früh- und Spätjahre bedeutende Waſſermaſſen enthalten. Viele Teiche, wie der Biguglia, Diane und Salle längſt der Oſtküſte, der Ino und Creno im Innern. Mehrere warme Bäder, aber kein einziges gehörig benutzt. Klima: äußerſt milde und angenehm. Die ſengende Sonnenhitze mäßigen im Sommer erfriſchende Seewinde, und die Kälte, die von den beſchneieten Gebirgen herabſteigt, iſt nie ſo beträchtlich, daß das Thermometer auf 4° fallen ſollte. Die Luft iſt rein und würde allenthalben geſund ſeyn, wenn die Menge ſtehender Gewäſſer und die mephitiſchen Ausdünſtungen ſie nicht längs der Küſte verpeſteten; daher denn auch gerade die fruchtbarſten Gegenden verödet und verlaſſen ſtehen. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Baumwolle als gelungener Verſuch, edle Früchte (beſonders Feigen, Mandeln, Kaſtanien, aber auch Orangen, Zitronen, Limonien, Granatäpfel), Kapern, Süßholz, Oliven, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, worunter beſonders wilde Schweine, Dammhirſche und im Innern der Gebirge der Muflon, Fiſche, Korallen, Bienen, Seidenwürmer, Kanthariden, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Alaun, Granit, Porphyr, Jaspis, Salpeter und Baiſalz. Volksmenge 1808: 174,752, auf die □M. 981 Individuen; 1801 wurden 180,563 gezählt und 1802 getrauet: 1,246 Paar, geboren 3,741, begraben 3,548, Ueberſchuß 192. Die Bewohner ſind der Mehrzahl nach Italiener, doch findet man auch einige

griechiſche Familien und jetzt viele Franzoſen, ihre Sprache ein italieniſcher Dialekt; ihre Religion die katholiſche, die hier 60 Pfarrkirchen beſitzt. Der gröſte Theil iſt äußerſt arm, roh und lebt noch in einem gewiſſen Naturzuſtande, wenigſtens ſind die Banden des geſellſchaftlichen Vereins äußerſt locker geknüpft. Man rechnet für die ganze Inſel 18 Städte, 5 Marktflecken, 560 Dörfer und (1740) 26,854 Feuerſtellen. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt zwar allenthalben vernachläſſigt und wird auf die einfachſte Art getrieben, liefert aber doch trotz des wenigen artbaren Bodens und trotz dem, daß man ſo wenig düngt, als egget oder walzet, ſondern nur den Boden ein wenig aufreißt und den Samen unterpflügt, hinreichenden Waizen, Mais und Gerſte, nur keinen Hafer, daher denn das Vieh lediglich mit Gerſte gefüttert wird. Indeß lebt auch der gemeine Corſe meiſtens von Kaſtanien und ſieht ſelten Waizenbrod. Flachs wird in groſer Menge gebauet. Der Wein von Capo Corſo, Marjana und Ajaccio ähnelt dem Malaga, der Furiani dem Syrakuſer und der Vescovato und Campoloro dem Burgunder, und würden dieſen Weinen an Feuer und Güte ganz gleich kommen, wenn man den Weinbau beſſer verſtände und bei der Zubereitung und Aufbewahrung nicht ſo ſorglos verführe. Edle Früchte kommen vortrefflich fort und leiden nicht ſo häufig durch ſpäte Reife und Fröſte, wie in Frankreich: ſelbſt die Aloe blühet im Freien. Man führt Agrumen, Mandeln, Feigen, Kaſtanien, Roſinen, ſo wie Zedroöl und Eſſenzen aus. Olivenöl wird ſehr vieles bereitet, aber meiſtens im Lande verbraucht. Seidenbau hat man gar nicht, ſo viele Maulbeerbäume auch das Land bedecken. Das Holz iſt ein groſer Reichthum für die Inſel: ihre Wälder liefern eben ſo ſchöne Eichen und Tannen als Nordeuropa, und der Lerchenbaum erreicht eine Länge von

100 bis 130 Fuß. Doch hat man die Forſten bisher wenig benutzt. Die Pferde Corſikas ſind von der kleinen ſardiſchen Raſſe, die beſten fallen in den Bez. Sartene und Ajaccio. Auch Maulthiere und Eſel bleiben klein, werden aber häufig gehalten und ſind bei den vielen Bergen auch ſehr nutzbar. Das Rindvieh iſt von großem Schlage, aber mager und ſchlecht genährt, da die Weiden wenig für daſſelbe taugen. Die Schafe, die man in großer Menge hält, tragen einen groben ſchwarzen Pelz, und ihr Fleiſch iſt vortrefflich. Auch Ziegen, Schweine und Bienen ſind auf Corſica zu Hauſe: die zahmen Schweine vermiſchen ſich in den Kaſtanienwäldern wol mit den wilden. Der corſiſche Honig iſt gewürzhaft und lieblich. Die Fiſcherei geht auf Thunfiſche, Sardellen und Auſtern, und macht eine Hauptbeſchäftigung aus: dagegen hat man gar keinen Bergbau, kaum daß das nöthige Salz in den Lagunen abgeſchlemmt wird. Ueberhaupt befindet ſich die ganze Landwirthſchaft in allen ihren Zweigen noch im Zuſtande der Kindheit, wie ſich bei dieſem Naturvolke auch nicht anders erwarten läßt. Kunſtfleiß kennt man gar nicht, ſelbſt die nöthigen Handwerker fehlen. Der Corſe verfertigt ſich aus ſeiner groben Wolle den Rock, den er trägt, aus ſeinem Flachſe Hemden und ſonſtige Leinewand, und aus den Häuten das benöthigte Leder, und bedarf keines Maurers, keines Zimmermanns, keines Tiſchlers und Drechslers, indem er ſich alles ſelbſt ſchafft oder durch ſeine Weiber bereiten läßt. **Ausfuhr:** Wein, edle Früchte, auch Zedroöl, eingemachte Pommeranzenſchalen und Eſſenzen, Lorbeerblätter, eingeſalzne Fiſche, Korallen, Auſtern, Hämmel, Schiffbauholz, Roſinen, Flachs, freilich meiſtens in unbedeutenden Quantitäten, indeß iſt die Einfuhr auch geringe, da der mit den Bequemlichkeiten des Lebens unbekannte Corſe nur wenig bedarf.

Staats-

Staatsverbindung: Corſika, eine Inſel, die in frühern Zeiten meiſtens die Schickſale Italiens theilte, war im 11ten Jahrhunderte in den Beſitz der Genueſer gerathen. Allein die Corſen ertrugen nur mit Unwillen das kaufmänniſche Joch, und beſonders wurden die Inſurektionen unter denſelben im 18ten Jahrhunderte ſo häufig, daß die Republik, zu ſchwach, um den Chef der Inſurgenten Paoli bezwingen zu können, die Inſel 1768 an Frankreich überließ. Seit dieſer Zeit herrſchen die Franzoſen auf Corſica. Dieſe Beſitzung koſtet ihnen indeß weit mehr, als ſie einbringt, und iſt nur deshalb wichtig, um ſie nicht in Händen einer andern Nation zu laſſen. Sie wurde durch das Dekret vom 1. July 1793 in 2 Departemente, Golo und Liamone, getheilt, 1811 aber beide in dem Dep. Corſica vereinigt, welches 3 Deputirte zur Kammer wählt, die 22ſte Militärdiviſion und eine eigne Forſtinſpektion ausmacht, und zur Diözeſe und unter den königl. Gerichtshof zu Ajaccio gehört. Grundſteuer 1802: 100,469, Verwaltungskoſten 147,236 Guld. Eintheilung: in 5 Bezirke, 60 Kantone und 398 Gemeinden.

a) Bezirk Baſtia. Areal: 28,26 □M.; Volksmenge 53,103; Kant. 20, Gem. 82.

Baſtia (Br. 42° 42' 36'', L. 27° 6' 30''), Hauptſtadt des Departements auf der Oſtküſte, ſchlecht gebauet mit 1 Citadelle, 1 Schloſſe, 1 Kathedrale, 8 Kirchen, 2 Hoſpitälern und 11,336 Einw. Sitz des Präfekten und der Departementalautoritäten, des Stabes der 23ſten Militärdiviſion. Haven, welcher durch eine Mulje gebildet wird, aber für große Schiffe nicht zugänglich iſt. Handel mit Landesprodukten; Meſſerſchmiede, die gute Stilete und Dolche verfertigen. Wein- und Olivenbau. Fundort der Pedra quadarra. — Brando, Mſt. am Meere mit 905 Einw. — Luri, Mſt. mit 1,141 Einw. — Rogliano, Stadt mit 1,294 Einw. — Giraglia, Eiland auf der nordöſtlichen

Spitze der Inſel, $\frac{1}{18}$ Meilen lang und halb ſo breit, bloß von Fiſchern bewohnt. — Capuſe, Eiland auf der Nordweſtſpitze der Inſel; unbewohnt. — San Fiorenzo (Br. 42° 34′, L. 27° 2′ 35″), Stadt am gleichnamigen Golf mit 356 Einw. Kleiner Haven, der aber wegen der ungeſunden Lage des Orts leer ſteht. — Mariana, Ruinen einer Stadt am Golo, wovon nichts mehr als der Dom zu ſehen iſt.

b) Bezirk Calvi. Areal: 25 □M.; Volksm. 18,603; Kant. 6, Gem. 31.

Calvi (Br. 42° 30′, L. 26° 35′), Seeſtadt mit einer Citadelle, 1 guten und ſichern Haven und 1,162 Einw. — Calenzana, Stadt mit 1,953 Einw. — Corbara, Stadt ohnweit dem Meere mit 997 Einw. — Iſola Roſſa, Seeſtadt und Haven mit 311 Einw.

c) Bezirk Ajaccio. Areal: 34,46 □M.; Volksmenge 36,981; Kant. 12, Gem. 72.

Ajaccio (Br. 41° 55′ 1″, L. 26° 33′ 49″), Seeſtadt am Buſen von Ajaccio, 169 Meilen von Paris. Sie iſt beveſtigt und beſſer, wie die übrigen corſiſchen Städte gebauet, zählt 6,570 Einw. und iſt der Sitz eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Sicherer und bequemer Haven, der große Schiffe aufnehmen kann. Sardellen- und Korallenfiſcherei; Schuſterarbeit. Weinbau; Handel mit Wein, edlen Früchten, Pommeranzenſchalen, Eſſenzen, weißen und ſchwarzen Korallen und Holz. Unter den Einwohnern gibt es einige Griechen, die ſeit 1676 ſich hier angeſiedelt haben. Geburtsort Napoleons Bonaparte am 15. Aug. (iſt nur angenommen) 1769 (oder 1768), eines der außerordentlichſten Männer aller Zeiten, der wie ein glänzendes Meteor erſchien und verſchwand, nachdem er über einen ganzen Welttheil Unheil und Verderben gebracht hatte. Auch ſeine Brüder: Lucian, Joſeph, Ludwig und Hieronymus ſind hier geboren. — Baſtelica, Mfl. am Prunelli mit 1,790 Einw. — Vico, Stadt ohnweit dem Liamone mit 983 Einw. — Sagone, Mfl. am Meere, nur noch aus wenigen Häuſern beſtehend, vormals eine anſehnliche Stadt.

d) Bezirk Corte. Areal: 57,22 □M.; Volksmenge 44,704; Kant. 15, Gem. 182.

Corte (Br. 42° 12′, L. 26° 35′), Stadt in der Gabel des Tavignano und Orta am Fuße eines Berges mit 1 Citadelle und 2,092 Einw. Korn-, Wein- und Olivenbau. Paoli ſtiftete hier 1765 eine Univerſität. — Cervionne, Seeſtadt mit 1,008 Einw. — Aleria, Ruinen einer Stadt an der Mündung des Tavignano: ſie hatte einen Biſchof und wurde 1730 zerſtört. — Guiſoni, Stadt nahe am Gebirge mit 228 Einw. — Iſolacio, Stadt am Aſſialeſſa mit 439 Einw.

e) Bezirk Sartene. Areal: 33,27 □M.; Volksm. 21,311; Kant. 8, Gem. 31.

Sartene, Stadt mit 1,882 Einw. — Tallano, Stadt ohnweit dem Vatinco mit 800 Einw. — Porto Vecchio, Stadt am gleichnamigen Golf mit 1,242 Einw. Vortrefflicher Haven, der eine große Flotte faſſen kann und hinlängliche Tiefe hat, aber die Luft iſt äußerſt ungeſund. — San Bonifacio (Br. 41° 25′, L. 26° 47′), Seeſtadt an der Meerenge von Bonifacio. Sie iſt ſtark beveſtigt und zählt 3,187 Einw. Handelsgericht, Handel mit Korallen, die in der Meerenge gefiſcht werden. — Isles de la Madeleine, 12 kleine Eilande auf der Punta Sperone, wovon die beiden größern bewohnt, die übrigen bloße Klippen ſind.

X. Kolonien.

Frankreichs Kolonien ſind zwar nicht von ſolcher Bedeutung, wie die brittiſchen, ſpaniſchen und portugiſiſchen, indeß für die handelnde Nation immer von der größten Wichtigkeit. Der Verluſt derſelben und des Handels war die vornehmſte Urſache, daß das Reich bei allen Schätzen, die ſeine Siege dem Auslande entwandten, arm blieb. Frankreich muß Kolonien haben oder Krieg

führen, um ſich ſeiner überflüſſigen Bevölkerung, die das Reich ſelbſt nicht ernähren kann, zu entledigen!

Frankreich beſitzt Kolonien in Amerika, Afrika und Aſien, allein eine der wichtigſten, Saint Domingue, wird von inſurgirten Negern behauptet, und die Bemühungen der Krone, ſelbige durch gütliche Unterhandlungen zur Unterwerfung zu bewegen, blieben bisher fruchtlos. Nach nunmehr hergeſtellten Frieden wird wahrſcheinlich das Schwert entſcheiden, ob jener Negerſtaat in Amerika fortbeſtehen ſoll. Da ſelbiger von keiner europäiſchen Nation anerkannt iſt, ſo muß Saint Domingue noch immer als zu Frankreich gehörig angeſehen werden. Mit dieſer Kolonie haben die franzöſiſchen Beſitzungen in andern Welttheilen einen Flächenraum von etwa 1,204,70 □M. und enthalten eine Bevölkerung von 613,500 Menſchen, ſo daß deren im Durchſchnitte 609 auf dem Raume einer □M. leben.

A. In Amerika.

a) In Weſtindien. Wie wichtig Weſtindien vor der Revolution für Frankreich war, ergibt ſich aus nachſtehenden Daten. 1788 beſchäftigte die Ausfuhr aus Frankreich dahin 677 Schiffe mit 190,753 Tonnen, welche für 28,513,713 Guld. Waaren und Produkte exportirten, und 105 Schiffe, welche 30,087 Neger, die im Ankaufe mit 6,269,329 Guld., meiſtens in Waaren bezahlt waren, daſelbſt für 16,277,889 Gulden abſetzten. 686 Schiffe mit 219,122 Tonnen führten dagegen in die Häven Bordeaux, Nantes, Marſeille, Havre, Rochelle, Dunquerque und Bayonne für 81,141,875 Guld. Kolonialwaaren, nämlich 1,983,500 Zntr. Zucker, 785,606 Zntr. Kaffee, 18,106 Zntr. Kakao, 105,557 Zntr. Baumwolle, 11,109 Zntr. Indigo und für 3,003,027 Guld. andrer Waaren

zurück. Damals, wo Tabago und Sainte Lucie noch Frankreichs Eigenthum waren, lebten auf dieſen Inſeln auf einem Flächenraume von 634,60 □Meilen 679,447 Menſchen, nämlich 55,252 Weiße, 31,785 Farbige und 592,410 Sklaven. — Die Revolution vernichtete dieſe ganze franzöſiſche Schöpfung: die Erklärung der Menſchenrechte ſetzte Domingue in Feuer und Flammen, und die übrigen Inſeln fielen nach und nach in die Hände des übermächtigen Feindes.

Als 1814 der Pariſer Frieden geſchloſſen wurde, war keine einzige dieſer Kolonien weiter in franzöſiſchem Beſitze. Die Britten gaben nach dem 8ten Artikel des gedachten Friedens die Inſeln Martinique, Guadeloupe, Deſirade, Marie Galante und les Saintes zurück und behielten bloß Sainte Lucie. Was Frankreich gegenwärtig noch in Weſtindien beſitzt, enthält mit Saint Domingue einen Flächenraum von 622,40 □M., worauf etwa 458,000 Menſchen leben, mithin jede □M. von 744 Menſchen bewohnt wird.

1) Saint Domingue, eine der großen Antillen im merikaniſchen Meerbuſen, zwiſchen 303° 5′ bis 309° Oe. L. und 17° 56′ bis 20° 4′ N. Br., hat im O. Puerto Rico, im W. Cuba und Jamaika zu Nachbaren und enthält 1,385 □M., wovon jedoch nur der weſtliche kleinere Theil zu Frankreich gehörte.

Dieſer weſtliche Antheil enthält mit Einſchluß der Eilande Tortue, Gonave, Cayemites und Vache 563,60 □M., und wird durch einen 8 Meilen breiten Kanal von Cuba getrennt. Das Innere der Inſel iſt überall mit Gebirgen bedeckt, die in hohe Landſpitzen und Vorgebirge, worunter das Cap à Four, Anne Marie, Tiburon, Gravois und Mongon die vornehmſten ſind, auslaufen: die Küſte umgeben gefährliche Felſenriffe, zwiſchen welchen ſich unzählige Buchten und natürliche Häven bilden. Ueberall findet man

Tropennatur und Tropenklima: 2 Jahrszeiten, eine unmäßige Hitze, eine durchaus feuchte Luft, die alles zu ſchneller Fäulniß treibt, ſelbſt Eiſen in wenigen Stunden mit Roſte überzieht, wohlthätige Oſt- und Nordoſtwinde, die mit dem erſten Sonnenblicke aus dem Meere aufſteigen, gegen den Mittag allmählig zunehmen und die ſengende Hitze abkühlen; nicht ſelten Orkane und verheerende Erdbeben, aber auch unter dem gluhenden Himmel, in deſſen Atmoſphäre bloß der Europäer nicht ausdauern kann, die ſchnellſte üppigſte Vegetation. Nirgends fehlt es an Waſſer: ein Strom, der Artibonite, iſt ſogar ſchiffbar, und der fette Boden in den reizenden Savannen wird nur hie und da durch Sandſtrecken oder Moräſte unterbrochen. Ein unendlicher Reichthum von Vegetabilien, wovon jedoch die Stapelwaaren Weſtindiens erſt durch europäiſche Kultur dahin verpflanzt ſind: eben ſo die europäiſchen Hausthiere; das Innere der Gebirge verbirgt viele Metalle und Mineralien, und ein See, Heriquillo, liefert das nöthige Salz.

Auf dieſer wichtigen Inſel, welche Chriſtoph Colom am 6. Dez. 1492 zuerſt ſah, faßten die Franzoſen im 17ten Jahrhunderte 1630 Fuß, und ſetzten die Kolonie in einen ſo blühenden Zuſtand, daß ſie 1790 vor dem Negeraufſtande 793 Zucker-, 6,117 Kaffee-, 789 Baumwollen-, 3,160 Indigo- und 54 Kakaogärten, und außerdem 623 kleinere Etabliſſements, die zuſammen 8,536 Plantagen ausmachten, enthielt. Das angebauete Land betrug 2,289,480 Aecker, die Zahl der Baumwollſtauden belief ſich auf 14,018,336, der Kaffeeſtauden auf 92,893,405, der Kakaobäume auf 757,691, der Pferde auf 31,232, der Mauleſel auf 118,768, der Ochſen auf 29,837 und der Kühe auf 40,339. Außerdem fand man eine große Menge von Ziegen, Schafen und Schweinen. Der Totalwerth dieſer Plantagen betrug an Gebäuden, Negern und Vieh 552,500,180 Guld.; ihr Produkt wurde 1789 auf 1,634,052 Zntr. Zucker, 681,511 Zntr. Kaffee, 62,861 Zntr. Baumwolle, 9,301 Zntr. Indigo, 1,500 Zentner Kakao, 503 Fäſſer Syrup, 303 Bariken Rum, 13,075 Zntr. Häute und 55 Zntr. Schildpatt angeſchlagen, Waaren, welche auf der Stelle 69,229,522 Guld. werth waren. Der Handel beſchäftigte 670 Schiffe mit 112,253

Tonnen und 11,220 Seeleuten: das Mutterland gewann dabei jährlich 33,420,600 Guld. Man zählte 455,125 Bewohner, ſo daß auf jede □M. im Durchſchnitte deren 807 kamen. Darunter waren 27,717 Weiße, 21,880 Farbige und freie Neger, und 405,528 Sklaven. Die beiden Hauptſtädte, Cap François und Port au Prince, hatten jene 800 H. mit 8,000, dieſe 600 H. mit 7,754 Einw.

So war der Zuſtand dieſer blühenden Kolonie vor 1794. Als aber der Nationalkonvent am 4. Februar 1794 die Neger auf den Antillen für freie Menſchen und Brüder erklärte, entſtanden ſogleich die furchtbarſten Unruhen, die ſich endlich mit der Ermordung faſt aller Weißen endigten. Der Negeranführer, Deſſalines, wurde am 8. Oktober 1804 unter dem Namen Jakob I. ausgerufen, aber bei einer neuen Revolution am 16. Oktober 1806 ermordet. Seitdem haben ſich 2 neue Staaten, unter den Anführern Chriſtoph und Pethion, gebildet, wovon Chriſtoph, welcher an der Spitze der Schwarzen ſteht, den Titel eines Königs von Hayti angenommen und ſeinem Reiche eine der vormaligen franzöſiſchen ähnliche Verfaſſung gegeben hat.

Bis jetzt ſind von franzöſiſcher Seite noch keine ernſtlichen Schritte geſchehen, um die Kolonie aufs neue mit dem Mutterlande zu vereinigen; es ſteht indeß zu erwarten, daß nach nunmehr wieder hergeſtelltem Seefrieden und Ruhe im Innern darauf Bedacht genommen wird. Aber wenn auch Sainte Domingue unter die Herrſchaft ſeiner alten Herren zurückkehren ſollte, ſo dürfte doch wol noch ein halbes Jahrhundert vergehen, ehe ſie wieder den vorigen Wolſtand erlangen kann. Alles hat ſich auf dieſer Inſel umgewandelt; die blühendſten Plantagen liegen in Aſche, und ſind unter den Negern verwildert, und die über ½ Mill. betragende Bevölkerung durch die vorgefallnen Mordſzenen ſo heruntergekommen, daß ein neuer Reiſender ſelbige nur noch auf 200,000 Farbige und Neger anſchlägt.

2) **Martinique**, eine der kleinern Antillen, welche zu dem großen, den Golf von Mexiko einſchließenden Ringe gehört. Sie liegt zwiſchen 316° 15′ bis 317° 4′ Oe. L. und 14° 21′

bis 14° 59′ N. Br.; ihre nächſten Nachbaren ſind im N. Dominique, im S. Ste. Lucie. Sie hält bei einer von N.W. nach S.O. geſtreckten ovalen Lage 3½ Meilen in der Länge und hat einen Flächeninhalt von 16,90 □M. Den vulkaniſchen Urſprung dieſer Inſel beweiſen die hohen und ſchroffen Gebirge, womit ſie beſezt iſt und worunter der Montagne Pilée im Nordtheile einer der höchſten iſt: Robin nennt ſie einen Kern vulkaniſcher Subſtanzen. Dieſe Berge gewähren ihr indeß den Vortheil einer guten und hinlänglichen Bewäſſerung. Die Küſten ſind vom Meere hin und wieder tief eingeſchnitten. Hierdurch bilden ſich vorzügliche Baien, hier Culs de Sac genannt, worunter die im S.W. belegne, Cul de Sac Royal, wegen des daran liegenden Havens, Fort Royal, eine der ſchönſten und ſicherſten iſt; dann der Cul de Sac Marin im S., de Vauclin im S.O., de la Tartane, Robert, und Trinité im N. Der von mehr als 40 kleinen Flüſſen bewäſſerte Boden war urſprünglich vortrefflich, ſoll aber gegenwärtig ſich verſchlechtert haben und faſt erſchöpft ſeyn; das Klima Tropenklima, und Orkane und Erdbeben häufig. Die Produkte ſind die aller Antillen: mit den Erzeugniſſen des Orients hat jedoch die Kultur die des Occidents verbunden, ja die Vegetabilien der Südwelt hierher verpflanzt, wie denn jezt neben den Yams und den Patators der Waizen und die Brodfrucht einheimiſch geworden ſind. Die Volksmenge beträgt gegen 110,000 Individuen, indem ſolche während der brittiſchen Herrſchaft und durch die Ereigniſſe auf St. Domingue beträchtlich zugenommen hat, auf die □M. kommen im Durchſchnitte deren 6,509: 1788 wurden 88,870 gezählt, worunter 10,603 Weiße, 4,851 Farbige und 73,416 Sklaven waren. Die Religion iſt katholiſch. Die Nährungszweige beſtehen in einem einträglichen Plantagenbau: man zählt allein 219 Zuckerplantagen, welche 1809 über 18,000 Oxhofte (Hogshead) lieferten. Der Zucker iſt nicht von der beſten Güte; dagegen der Kaffee, wovon 8 Mill. Stauden im Wachsthume ſtehen, vortrefflich, die Baumwolle mittelmäßig. Der Indigobau bedeutet nichts. Beträchtlicher iſt der Anbau des Kakao. 1788 wurden aus dieſer Inſel nach Frankreich für 9,528,384 Guld. Waaren

geführt, nämlich an Rohzucker 18,795, an reinem Zucker 137,945, an Zucker in Hüten 119,453, an Kaffee 68,161, an Kakao 9,821, an Baumwolle 11,550, an Indigo 10 Zentner, an Syrup, Rum, Caſſia, Chinarinde, Färbeholz, Pfeffer und Schildpatt für 250,654 Guld. Dagegen erhielt Martinique aus Frankreich für 5,521,488 Guld., und der Handel mit dem Mutterlande beſchäftigte 136 Fahrzeuge mit 23,736 Tonnen. Nach Nordamerika, Großbrittannien, Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden und Holland wurden für 2,865,631 Guld. Kolonialwaaren ausgeführt, dagegen aber für 3,415,585 Guld. an Korn, Viktualien und Fabrikaten zurückgenommen. Die Franzoſen kamen zuerſt 1635 nach Martinique und 1726 pflanzte hier Ducleir den erſten Kaffeebaum, ohnſtreitig gegenwärtig nach dem Zucker das wichtigſte Produkt der Inſel. Frankreich hält daſelbſt einen Gouvernör, einen Intendanten und ein zahlreiches Militär. Man ſchätzt die königlichen Einkünfte auf etwa 300,000 Guld., doch werden die innern Verwaltungskoſten von den Inſulanern aufgebracht, deren Verfaſſung im Uebrigen mit einigen Modifikationen der des Mutterlandes gleicht. Die Inſel wird in Baſſe- und Cabesterre abgetheilt. Die Hauptſtadt iſt St. Pierre mit 2,000 H. und 30,000 Einw.

3) Guadeloupe, eine der kleinen Antillen oder caraibiſchen Inſeln in dem großen Ringe, der den Golf von Meriko einſchließt, zwiſchen 315° 83′ bis 316° 72′ Oe. L. und 15° 40′ bis 16° 28′ N. Br. Ihre nächſten Nachbaren ſind im N. Monſerrat und Antigua, im O. Mariegalante und Deſirade, im S. les Saintes und Dominica. Der Flächeninhalt beträgt 30,70 □M. Sie wird durch einen 90 bis höchſtens 240 Fuß breiten Meeresarm, Riviere ſalée, der nur für Schiffe von 40 bis 50 Tonnen Tiefe hat, in 2 Theile: Grandeterre und Baſſeterre zerſchnitten; beide Theile ſind vulkaniſchen Urſprungs und mit fürchterlichen Bergen bedeckt, worunter der hohe Souffrière im S. von Baſ de Terre, beſtändig in Rauchwolken gehüllt, und der Saint Annenberg auf Grandeterre die merkwürdigſten ſind. Die Küſte iſt mit Korallenriffen umgeben, hat aber keine ſo guten Haven, wie Martinique. Baſſeterre iſt ein

äußerſt produktives Land, da es von ſeinen Bergen hinlängliche Bewäſſerung erhält; Grandeterre dagegen hat kein Waſſer, welches die Thiere in den Lachen, der Menſch in den Ziſternen finden muß. Auch hier herrſcht völliges Tropenklima, und der Boden bringt alle Tropengewächſe in hoher Güte hervor, worunter auch gutes Orleanholz, mehrere Gummibäume, und gediegener Schwefel. Die Bevölkernng war auch hier im Wachſen: man kann gegenwärtig wol 150,000 Köpfe, auf die □M. im Durchſchnitte deren 4,884 annehmen; 1788 wurden 101,971 gezählt, nämlich 13,466 Weiße, 3,044 Farbige und 85,461 Sklaven, indeß hat die Kolonie durch die Vertreibung der Weißen von St. Domingue und unter dem Schutze der brittiſchen Waffen ſeitdem faſt um ⅓ zugenommen. Die Religion iſt katholiſch, doch haben die mähriſchen Brüder hier eine Miſſion. Plantagenbau iſt die einzige Nahrungsquelle; man bauet die meiſten Stapelwaaren Weſtindiens, und liefert außerdem vieles Orleanholz; der Viehſtapel iſt ſchwach und belief ſich 1788 nur auf 9,220 Pferde und Mauleſel, auf 15,740 Stück Hornvieh und auf 25,400 Schafe, Ziegen und Schweine. 1788 betrug die Ausfuhr nach Frankreich, worunter aber auch die von Deſirade, Mariegalante und les Saintes begriffen iſt, 4,848,587 Guld., nämlich 11,194 Zntr. Rohzucker, 64,336 Zntr. gereinigten Zucker, 76,511 Zntr. Hutzucker, 37,300 Zntr. Kaffee, 559 Zntr. Kakao, 7,411 Zntr. Baumwolle, 7 Zntr. Indigo und für 49,388 Guld. verſchiedene Waaren. Dagegen empfing Guadueloupe mit ſeinen Zubehörungen aus dem Mutterlande für 1,991,125 Guld. Waaren und Manufakte. In das Ausland exportirte es für 593,711, und nahm für 1,271,469 Guld. zurück. Die erſten franzöſiſchen Koloniſten kamen 1635 von Dieppe auf dieſe Inſel, die indeß erſt ſeit 1713 zu einem gewiſſen Wohlſtande gelangt, und jetzt nach Martinique die wichtigſte auswärtige Beſitzung Frankreichs iſt. Sie bildet mit Marie Galante, Deſirade und Saintes ein Departement, welches ſeinen eignen Gouvernör hat und in 27 Kantone eingetheilt iſt, wovon aber 4 auf Marie Galante, 1 auf Deſirade und 1 auf Saintes kommen. Der Hauptort der ganzen Inſel und Siz des Gouvernörs iſt Baſſeterre mit 7,000 Einw.

4) Deſirade, kleine Antille im O. von Grandeterre, unter 316° 37′ 55″ L. und 16° 20′ N. Br. Sie iſt 1,10 □M. groß, enthält etwa 1,000 Bewohner, nämlich 1788 213 Weiße, 33 Farbige und 619 Sklaven und liefert von ihrem trocknen ſandigen Boden zu der Ausfuhr von Guadeloupe etwas Kaffee und Baumwolle, macht auch einen Kanton dieſer Inſel aus.

5) Marie Galante, eine kleine Antille im O. von Baſſeterre, unter 316° 29′ L. und 15° 55′ 15″ N. Br. Sie hält 4,10 □M., iſt voller Hügel und leidet häufig Waſſermangel. Ihr ſonſt fruchtbarer Boden liefert zu der Ausfuhr von Guadeloupe 27,840 Zntr. Zucker, 6,360 Zntr. Kaffee, 300 Zntr. Indigo, 2,300 Zntr. Baumwolle, und 550 Zntr. Kakao. Die Bevölkerung mag auf etwa 13,000 Köpfe ſteigen: 1788 wurden 1,938 Weiße, 226 Farbige und 10,121 Sklaven gezählt. Das Eiland iſt ſeit 1648 von den Franzoſen beſetzt, und gehört jetzt zu dem Departement Guadeloupe, wovon es 4 Kantone ausmacht.

6) Les Saintes, eine Gruppe von 6 kleinen Eilanden im S. von Baſſeterre, unter 315° 58′ 20″ L. und 15° 51′ 25″ N. Br. Sie enthalten zuſammen 6 □M. mit einer Bevölkerung von 1,300 Individuen (1788. 419 Weiße, 20 Farbige und 860 Sklaven), liefern Kaffee und Baumwolle und machen 1 Kanton von Guadeloupe aus. Frankreich hat ſie ſeit 1648 beſetzt.

b) In Südamerika. Hier beſitzt Frankreich einen Theil der weitläuftigen Landſchaft Guiana mit der Inſel Cayenne. Die Grenzen dieſes Landſtrichs ſind durch den Pariſer Frieden von 1814 ſo wieder hergeſtellt, wie ſie im Jahre 1713 im Utrechter Frieden beſtimmt waren.

1) Das franzöſiſche Guiana mit der Inſel Cayenne, zwiſchen 322° 49′ bis 326° 15′ L. und 3° 10′ bis 5° 54′ N. Br. Es grenzt im O. und S. mit Braſilien, im W. mit Surinam, im N. mit dem atlantiſchen Ozeane: weſtwärts macht der Maroni, oſtwärts der Oyapok die Grenze.

In dieſen Grenzen, die indeß im S. wol nur ſehr willkührlich beſtimmt ſind, beträgt ſein Flächeninhalt nach einer Kartenberechnung etwa 430 □M. Es iſt ein herrliches, fruchtbares Land, das völliges Tropenklima hat, aber in ſeinem Innern noch eine völlige terra incognita iſt. 5 Reihen von Gebirgen verbreiten ſich in Fächerform von einem ſüdlichen Hauptſtocke bis an die Küſten, die äußerſt flach und mit Savannen bedeckt ſind, worauf faſt ein halbes Jahr lang ununterbrochen Waſſer ſteht. Die vornehmſten Flüſſe ſind, außer den beiden Grenzſtrömen Maroni und Oyapok, der Approuague und Sinnamari. Das Klima hat 4 Jahrszeiten: die kleine trockne Zeit im Februar, die große Regenzeit vom März bis zum Auguſt, die große Trockenzeit von Ende Auguſt bis im Dezember, und die kleine Regenzeit im Januar: während der Regenzeit iſt die Luft angenehm, außerdem aber heiß, feucht und ungeſund. Die vornehmſten Produkte ſind Reis, Hirſe, Maniok, Caſſave, Kaffee, Kakao, Zucker, Baumwolle, Vanille, Orleans, Gewürznelken, Pfeffer, Zimmet, Muskaten, Mangobäume, Gummibäume, das ſchönſte Bau- und Färbeholz, die europäiſchen Hausthiere, die meiſten amerikaniſchen Thiere und Vögel der heißen Zone, Fluß- und Seefiſche, Krabben; das Mineralreich iſt noch ganz unbekannt. Die Volksmenge iſt außerordentlich ſchwach und dürfte mit Ausſchluſſe der wilden Indianer, die im Innern der Kolonie umherziehen und die franzöſiſche Herrſchaft nicht einmal anerkennen, noch nicht 13,000 Individuen betragen, mithin jede □M. des Landes etwa 30 zählen: 1788 fand man 1,307 Weiße, 394 Farbige und 10,748 Sklaven. Ueberhaupt aber iſt bloß die Inſel Cayenne und einige kleine Striche längs der Küſte bewohnt, und die Ungeſundheit des Landes, die in dem feuchten Klima ihren Grund hat, ſchreckt jeden Europäer von der Niederlaſſung in einer Kolonie ab, die ſonſt ſo außerordentlich reich an den köſtlichſten Naturerzeugniſſen iſt. Plantagenbau macht auch hier die Hauptbeſchäftigung der Koloniſten aus: der Kaffee von Cayenne wird allgemein geſchätzt, auch gedeihen die übrigen Stapelwaaren Weſtindiens ſo gut, wie auf den Antillen. 1788 erhielt das Mutterland aus dieſer Kolonie für 200,142 Guld.

Waaren, nämlich 20 Zntr. Zucker, 159 Zntr. Kaffee, 925 Zntr. Baumwolle, 210 Zntr. Kakao, 50 Zntr. Indigo und für 101,697 Guld. Gewürznelken, Vanille, Orleans, Häute, Holz u. ſ. w. In das Ausland ſchickte es nur für 30,450, und nahm daher für 121,804 Guld. Waaren. Guiana macht mit Cayenne ein franzöſiſches Gouvernement aus, welches in 8 Kantone getheilt iſt. Hauptort: Cayenne auf einer Inſel an der Küſte mit 800 Einw.

c) In Nordamerika. Hier beſitzt Frankreich bloß die drei Fiſcherinſeln St. Pierre und beide Miquelon im Lorenzbuſen, Beſitzungen, die dem Reiche nur wegen des in dieſen Gegenden betriebnen Stockfiſchfangs wichtig und Frankreich im Frieden von 1783 zu dieſem Behufe von Großbrittannien abgetreten ſind. 1784 gingen 330 Fahrzeuge aus verſchiedenen Häven Frankreichs dahin ab, die 10,995 Matroſen führten und 556,850 Zntr. Stockfiſch, an Werthe 5,804,416 Guld., zurückbrachten; 1785 belief ſich die Zahl der Fahrzeuge auf 360, und 1787 bis 1789 im Durchſchnitte auf 372, zuſammen mit 41,710 Tonnen. Die Häven, die hauptſächlich dieſen Fiſchfang betrieben, waren Bayonne, St. Malo, Granville, St. Valery, Fecamp und Dieppe. Die Inſeln St. Pierre und Miquelon dienten der Mannſchaft bloß zum Anlegen, zum Trocknen und zur Zubereitung der Fiſche. Sie enthalten etwa 6,50 □M. mit 2,100 Bewohnern.

1) Groß- und Kleinmiquelon, zwei in der Fortunenbai von Newfoundland über einander liegende Eilande. Sie ſind etwa 5 □M. groß, rauh, nackt und felſig, haben indeß Viehweiden, Holz und gegen 800 bleibende Einwohner, deren einzige Nahrung der Fiſchfang iſt. 1773 zählten beide Eilande nach Raynal 649 Einwohner und 127 fremde Fiſcher, die den Winter über daſelbſt blieben.

2) St. Pierre, kleines Eiland von 1,50 □M., unter Kleinmiquelon und unter 321° 23′ L. und 46° 46′ 36″

N. Br. Das Klima iſt nicht ganz ſo rauh, wie auf den Miquelons, und es gibt daſelbſt Viehweiden und Holz, auch können die Einwohner Kartoffeln und andre Gartengewächſe zur Reiſe bringen. Dieß Eiland zählt jetzt 1,300 Einwohner: 1773 erſt 604 bleibende und 650, welche ihren Winteraufenthalt daſelbſt nahmen. Sie ſind ſämmtlich Fiſcher, und man ſchätzt den Ertrag der Fiſcherei von den bleibenden Einwohnern zu Miquelon und St. Pierre auf 482,742 Guld.

B. In Afrika.

a) Auf den Küſten der Berberei und zwar im Freiſtaate von Algier den veſten Ort Baſtion de France, und Komtoire in den Häven Calle, Bonne und Colo, hauptſächlich zur Betreibung der Korallenfiſcherei, und zur Erleichterung des Ankaufs von Korn, Leder, Wachs und Wolle. So lange die afrikaniſche Geſellſchaft in Marſeille in voller Aktivität war, wurden auf den Handel mit der Berberei 50 Fahrzeuge mit 12,000 Tonnen und 800 Matroſen ausgerüſtet. Seitdem aber der Seekrieg die Geſchäfte dieſer Geſellſchaft ſuſpendirte, ſcheint man keinen Werth auf die algieriſchen Plätze weiter zu legen, und es iſt nicht einmal bekannt, ob Baſtion de France jetzt noch beſetzt oder verlaſſen ſey.

b) Auf der weſtlichen Küſte von Afrika. Hier beſaßen die Franzoſen vormals mehrere Plätze und Faktoreien, die ihnen für ihren Sklaven-, Gummi- und Elfenbeinhandel von äußerſter Wichtigkeit waren. Vor 1789 holten franzöſiſche Kauffahrer von dieſen Küſten jährlich 30,087 Neger und für 631,650 Guld. Goldſtaub, Elfenbein und Gummi, und ſetzten daſelbſt für 6,232,200 Guld. franzöſiſche und Kolonialwaaren ab. Dieſer ganze Handel iſt durch den Seekrieg vernichtet, und dürfte auch nach

der Aufhebung des Sklavenhandels nie wieder den vorigen Umfang erreichen. Der Frieden von 1783 hat die Grenzen beſtimmt, in welchen die Franzoſen handeln dürfen. Dieſe ſind: 1) Senegal mit ſeinen Komtoiren oder die Küſte vom weißen bis zum grünen Vorgebirge, 2) Goree mit ſeinen Komtoiren vom grünen Vorgebirge bis zum Gambia und 3) die Küſte vom Kap Sainte Marie bis zum Sierra Leona. Die Franzoſen hatten hier vor 1809 mehrere Forts und Komtoire in Beſitz, die die Britten nahmen, aber im Frieden zu Paris von 1814 zurückgegeben haben. Die wichtigſten Niederlaſſungen waren:

1) Arguin, Eiland und Fort auf der Weſtküſte Afrikas, 9 Meilen ſüdwärts von Cap Blanc. Das Fort ſelbſt iſt längſt verlaſſen, aber man rechnet das Komtoir zu Portendic, wo Gummi eingekauft wird, hierher.

2) Senegal. Von dieſem Fluſſe holt man vorzüglich das Gummi. Die Franzoſen beſitzen die Inſel und das Fort Saint Louis im Senegal, 1801 mit 10,000 Bewohnern; 1779 erſt 3,018.

3) Podor, ein Fort auf der Inſel Morphil im Senegal, welche mit dem neben liegenden Eilande Bilbos 70,80 □M. hält und ziemlich fruchtbar iſt. Beide Inſeln ſind indeß, wie das Fort, neuerdings verlaſſen.

4) Galam. In dem Gebiete des Tunka von Galam haben die Franzoſen das Fort St. Joſeph errichten laſſen, und hielten es bis 1809, wo die Britten ſolches wegnahmen, beſetzt. Sie handelten hier und zu Galam Sklaven, Goldſtaub, Häute und andre afrikaniſche Waaren ein.

5) Gorée. Dieſes Eiland liegt unter 0° 15′ L. und 14° 40′ 10″ N. B. im S. des grünen Vorgebirgs. Von dem darauf liegenden Fort hängen die franzöſiſchen Komtoire zu Ruffisque, Portudal, Joal, Salum und Albreda ab. Sie ſind aber bloß auf die Küſte eingeſchränkt, und dürfen ihren Handel nicht bis zum Gambia erſtrecken.

6) Gambia, Eiland und Fort am Fluſſe Bunk, welcher ſich in den Sierra Leona ergießt.

c) Auf der Oſtküſte von Afrika. Hier beſitzen die Franzoſen die Inſel Bourbon, die einzige, welche ihnen von allen Maskarenen übrig geblieben, da ſie dieſe, wie die Komorren, im Frieden von 1814 an Großbrittannien abgetreten haben.

1) Die Inſel Bourbon. Dieſe zwiſchen 72° 58′ bis 73° 42′ Oe. L. und 20° 55′ bis 21° 39′ S. Br. im indiſchen Meere belegne Inſel hat einen Flächenraum von 112 □M., der eigentlich nur einen großen Berg bildet, deſſen höchſte Spitze les trois Salaſſes ein 4,600 Fuß hoher Vulkan iſt. Doch hat das unterirdiſche Feuer im Innern deſſelben ſchon lange aufgehört, während andre dem Meere nähere Ausbrüche die Küſtengegenden verwüſtet haben. Der Boden in den Umgebungen dieſes Berges und nach der Küſte hinunter iſt vortrefflich und das Klima unvergleichlich ſchön; die Produkte beſtehen in Getreide, Hülſenfrüchten, Kartoffeln, Kaffee, Gewürznelken, Muskatnüſſen, Manioc, Patatoen, Yams, Kakao, Zucker, Pfeffer, Baumwolle, Indigo, Aloe, Ebenholz, Obſt, Sago, Kampher, den europäiſchen Hausthieren, Schildkröten, Ambra, Korallen, Seemuſcheln, Seefiſchen und einigen Mineralien. Die Volksmenge betrug 1811. 80,346 Individuen; auf die □M. kamen davon im Durchſchnitte 717. Darunter waren 16,400 Weiße, 3,496 freie Neger und 60,450 Sklaven. Die Einwohner, die unter 9 katholiſche Kirchſpiele vertheilt ſind, ſtammen, ſo viel die Herren, die Europäer, betrifft, ſämmtlich von Franzoſen ab: der milde Himmelsſtrich, die überflüſſigen Lebensmittel, ihr ruhiger Genuß und die koſtbaren Handelsgegenſtände, die die Inſel hervorbringt, machen, daß ihre Zahl ſich ſchnell vermehrt. 1788 rechnete man erſt 34,000 Bewohner. Die Nahrungszweige beruhen vorzüglich auf Acker- und Plantagenbau: man erndtete im Durchſchnitte 185,000 Zntr. Waizen, 25,000 Zntr. Mais, 2,000 Zntr. Erbſen oder Kalawanſas,

2,800

2,800 Zntr. Kartoffeln, 73,200 Zntr. Kaffee, 1,800 Zntr. Gewürznelken und 2,400 Zntr. Baumwolle, und könnte dieſen Ertrag verdoppeln, wenn man alle des Anbaues fähige Gegenden benutzte. Der Kaffee iſt vortrefflich. Dieſe Inſel, welche ſeit 1642 in Frankreichs Händen iſt, würde für daſſelbe von der äußerſten Wichtigkeit ſeyn, wenn ſie einen guten Haven beſäße: ſie hat aber bloß zwei gegen die häufig fürchterlich wüthenden Orkane nicht ganz ſichere Rheden. Die Inſel bildet gegenwärtig ein Gouvernement, deſſen Sitz in dem Städtchen St. Denis iſt. Die Einkünfte betragen etwa 260,000 Guld. Das Militär beſtand 1811 aus 4,193 Mann, worunter 376 Linientruppen, 417 Kreolenſchützen, 900 Bürgergarden und 2,300 kreoliſche Milizen.

C. In Aſien.

Es gab einſt eine Zeit, wo die Franzoſen in dem geſegnetſten Lande der Welt, in Oſtindien, herrſchten. Dieſe Herrſchaft ging durch den Frieden von 1763 verloren. Was Frankreich aus ihren Trümmern gerettet hat, beſteht in einigen wenigen veſten Plätzen und Komtoiren, welche die herrſchenden Britten im Frieden zu Paris 1814 zurückgegeben haben. Dieſe mögen etwa 29 □Meilen mit 50,000 Einwohnern enthalten. Dahin gehören:

1) Mahé, Stadt und Fort auf der Küſte von Malabar an der Mündung des Coleſtri mit 6,000 Einw. Sie gehört ſeit 1725 Frankreich. Man holt von daher zwiſchen 1,663 bis 1,769 Zntr. Pfeffer, auch etwas Kardamomen und Zimmt.

2) Pondichery, Stadt und Gebiet von 9 □Meilen und 20,000 Bewohnern auf der Küſte Coromandel und zwar in Karnatik. Sie macht den Zentralpunkt des ganzen franzöſiſchen Handels in Indien aus, iſt aber gegenwärtig im tiefſten Verfalle. Die Franzoſen zogen von daher baum-

wollne Zeuge, beſonders Taſchentücher und andre indiſche Waaren.

3) Karikall, Stadt im Königreiche Tanjore, welche vor 1789 gewöhnlich 200 Ballen Kattun lieferte, und ein nicht unbedeutendes Gebiet beſaß.

4) Chandernagor, Stadt in Bengalen am Ougly, wo ſich ein franzöſiſches Komtoir befindet: ſie dürfen ſolches indeß nicht beveſtigen, und nur bloß eine Garniſon von 150 Mann daſelbſt halten. Die Stadt zählt über 20,000 Bewohner. Frankreich zog von daher bengaliſche Muſſeline und rohe Baumwolle.

V.

Die Niederlande.

Quellen und Hülfsmittel.

Allgemeine geographiſch-ſtatiſtiſche Werke: Almanach Royal des Pays bas pour l'an 1817. Bruxelles 1817. 8. — Staatsalmanak voor den Jahre 1816. In's Gravenhaage en the Amsterdam. 8. — J. de Gelder, aardrykskundige Beschryving van Holland. Amsterd. 1809. 8. — de Graff, hist. stat. Beschryving van Holland. Amst. 1809. 1 Del 1809. 8. — G. Haſſel's geogr. ſtat. Abriß des Königr. Holland. Weimar 1809. 8. — Coup d'oeil sur la Hollande ou tableau de ce Roy. en 1806. Par. 1807. 2 Vol. 8. — R. Metelenkamp, de Toestand van Nederland in Vergelykung gebragt met die van enige andere Landen van Europa. 3 Dele Rotterd. 1807—9. 8. — Memoire sur la Hollande, sa population, son commerce etc. Par. 1804. 8. — Com. Coveus Beschryving van de Verdeeling der bataafsche Rep. in Gemeenten. Amst. 1800. 8. — Dict. geogr. et top. des 13 Dep. qui composaient les pays bas autrichiens etc. par C. Oudiette. Par. 1804. 2 Vol. 8. — Descr. top. et stat. de la France par Peuchet et Chanlaire, und Diction. univ. de la France par Prudhomme (ſ. Frankreich). — S. de Jonge Meyersz réflexions sur le commerce de la cidevant Hollande etc. Amst. 1810. 8. — Tableau des habillemens, des moeurs et des coutumes en Hollande. Amst. 1812. 4.

Reiſebeſchreibungen: H. Potter, Wandelingen en kleine Reizen door Holland etc. Amst. 1809. 2 Dele 8. — Voyage dans l'interieur de la Hollande. Amst. 1812. 2 Vol. 8. — Nemnichs Tagebuch einer der Kultur und Induſtrie gewidmeten Reiſe, B. 3. u. 4.; auch unter dem Titel: Originalbeiträge zur eigentlichen Kenntniß von Holland. Tübing. 1809. 1810. 2 Bde. 8. — Reiſe in Holland im J. 1806. Aus d. Franz. Leipz. 1808. 2 Bde. 8. — J. Cade, a Tour through Holland etc. in 1806. Lond. 1807. 4. — Le Voyageur en Hollande. 2. Edit. Lips. 1807. 8. — The Belgium traveller etc. Lond. 1806. 4 Vol. 4.

Landkarten: C. F. Weiland, Generalkarte von den Niederlanden. Weimar, 1817. — Allgemeene Kaart van het Koningryk der Nederlanden door Casp. Müller. 1816. — v. Kravenhoff, chorograph. Kaart van Holland, vereenigd mit het fransche ryk. (bis jetzt 14 Bl.) — Carte chorogr. des pays bas autrichiens par le Comte de Ferraris, in 25 Bl. 1775. — Wiebeking's Carte de la majeure partie de la Republ. bat. princip. de la cidev. Prov. de la Hollande, d'Utrecht et de la Sudersee 1796. 9 Bl.

I. Ueberblick der Geſchichte.

Die Niederlande ſind uns bereits ſeit den Heereszügen Cäſars und der erſten Auguſte bekannt. In dem Lande zwiſchen der Maas und dem Meere wohnten die Belgier, in dem obern Winkel zwiſchen der Ems, dem Rheine und dem Meere die Bataver und Frieſen, alle drei germaniſche Volkshaufen, die ſich hier ſchon früh niedergelaſſen hatten, und theils als Fiſcher und Seefahrer, theils aber auch als Seeräuber nährten.

In dem Frieden zu Verdun 843 wurde alles Land, was dem Rheine zur linken Seite lag, mithin die geſammten Niederlande, zu Deutſchland geſchlagen und theilte nunmehr die Schickſale dieſes Reichs. Die verſchiedenen Provinzen wurden durch Statthalter regiert, die in der Folge ihre Würde erblich und unabhängig zu machen wußten; doch erhielten ſich dabei die Stände im Beſitze wichtiger Vorrechte, und die Bewohner erwarben durch thätige Induſtrie große Reichthümer. Ihr Boden, von der Natur gewiß nur nothdürftig ausgeſtattet und im nördlichen Winkel allein zum Aufenthalte von Amphibien beſtimmt, wurde ſtrichweiſe dem Meere entriſſen und für die Kultur gewonnen; Künſte und Gewerbe wanderten

nach und nach in die Städte ein. Der Handlungsgeiſt verbreitete ſich immer mehr: niederländiſche Kauffahrer gingen zu fernen Nationen, und die Fiſcherei, der natürliche Nahrungszweig der nördlichen Provinzen, wurde beinahe ihr Monopol. Zu den Zeiten der Kreuzzüge waren die Niederländer und die deutſchen Hanſeſtädte, mit welchen ſie im engen Bunde ſtanden, die erſten Kaufleute des europäiſchen Norden und Weſten.

Philipp der Kühne, Herzog von Burgund und Prinz von Frankreich, erhielt 1369 durch Vermählung der Erbgräfin Margarethe von Flandern die Grafſchaften Flandern, Artois und Mecheln, und wurde der Stifter des Neuburgundiſchen Hauſes, welches ſich nach und nach die Oberherrſchaft über alle niederländiſche Provinzen zu verſchaffen wußte. Sein Enkel, Philipp der Gütige, bekam 1428 Namur durch Vergleich mit dem letzten Grafen; 1430 fielen ihm Braband und Limburg aus der Erbſchaft ſeines Vetters zu; 1433 die Grafſchaften Hennegau, Holland, Zeeland und Weſtfriesland durch Vergleich mit der Jakobine von Baiern, und 1443 Luxemburg durch Vergleich mit der letzten Erbin. Karl der Kühne, ſein Sohn, beſaß eine königliche Macht; aber er hinterließ nur eine Erbtochter, Maria, die ihre Hand 1477 Maximilian, dem Sohne K. Friedrichs III. und Erben der öſtreichiſchen Staaten, gab, und dadurch die von ihr beſeſſenen niederländiſchen Provinzen an das Haus Oeſtreich brachte.

Karl V., der Enkel Maximilians und der burgundiſchen Maria, vereinigte vollends alle niederländiſche Provinzen. Dem Herzoge Georg von Sachſen kaufte er ſeine Rechte auf Friesland ab; die Stände von Overyſſel ergaben ſich ihm ſelbſt; der Biſchof von Utrecht entſagte ſeiner weltlichen Herrſchaft freiwillig; der Herzog von Geldern mußte den Abfall der Gröninger gut heißen, und endlich

huldigte auch Gelderland und Zütphen, denn Herzog Wilhelm von Kleve, der nach Karl Egmonds Tode folgen ſollte, konnte das Land nicht behaupten. So waren alle Provinzen der Niederlande in die Hand eines Herrſchers gefallen, der damit die ganze ſpaniſche Monarchie und deren Nebenländer in Italien und Burgund vereinigte und deſſen Geiſt auch die ſämmtlichen öſtreichiſchen Länder, die er ſeinem Bruder Ferdinand zedirt hatte, überſlog. Karl V. hatte den großen Plan, alle dieſe Provinzen nach und nach zu einem Staate zu verſchmelzen. Er konnte indeß darauf nur vorbereiten, da die Provinzen unter einander ſelbſt in Rechten und Verfaſſungen unendlich verſchieden waren, und noch mehr, da die Völker ſelbſt, die Belgier und Batavier, ein uralter wechſelſeitiger Nationalhaß ſchied, und Karl dabei Bedenken trug, mit Gewalt durchzugreifen. Was er vorzüglich durchſetzte, war die Vereinigung dieſer Provinzen zu einem Kreiſe des deutſchen Reichs, die Art der Verbindung dieſes Kreiſes mit Deutſchland, und die pragmatiſche Sanction, daß ſich alle dieſe Lande ungetheilt nach dem Rechte der Erſtgeburt vererben ſollten.

Unter ſeiner Regierung hatte ſich der Proteſtantism, wiewol unter hartem Drucke, ſowol in den bataviſchen als in den belgiſchen Provinzen ausgebreitet. Der bigotte Philipp II., Karls V. Nachfolger, wollte nur Katholiken zu Unterthanen haben: durch ſeinen Religionsdruck, und noch mehr, durch die fortwährenden Kränkungen ihrer Privilegien, in deren Beſitze die Niederlande ſich von Alters her befunden hatten, wurde dieſes Land endlich zur Verzweiflung und zu einer Empörung gebracht, in deren Gefolge ſich 7 Provinzen: Gelderland, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyſſel mit Drenthe und Gröningen von Spanien losriſſen und 1579 die berühmte Union von Utrecht ſchloſſen. So nothwendig aber der Verein im

Norden der Niederlande, wo mehr gemeinſchaftliches und politiſches Intereſſe ſtatt fand, nach und nach an Veſtigkeit und Umfang gewinnen mußte, ſo wenig konnte ſich die zu gleichem Zwecke eingegangne Generalunion von Gent in den ſüdlichen Provinzen behaupten und dieſe kehrten nach und nach zum ſpaniſchen Gehorſame zurück.

a) Die vereinigten Niederlande.

Dieſer durch die Utrechter Union geſchaffene Freiſtaat focht ſeitdem mit ſo großem Glücke gegen die ſpaniſchen Heere, daß er nicht allein ſeine Unabhängigkeit, die 1609 von Spanien anerkannt wurde, behauptete, ſondern ſich auch den Beſitz eines Theils der ſpaniſchen Niederlande und großer und wichtiger Kolonien außerhalb Europa erwarb. Die Republik bildete ſich unter mannigfachen Stürmen, die die ariſtokratiſche und demokratiſche Partei im Innern erregte, und unter vielerlei religiöſen Streitigkeiten immer mehr aus. Der mit Spanien 1609 auf 12 Jahre geſchloſſene Waffenſtillſtand ging 1621 zu Ende, aber an die Erneuerung des Kriegs reiheten ſich die Eroberungen in andern Erdtheilen an: 1623 verjagten ſie die Portugieſen von Amboina und bald nachher von allen Gewürzinſeln; Batavia wurde angelegt und dadurch der Flor der oſtindiſchen Geſellſchaft geſichert; 1636 eroberten die Niederländer Braſilien, ſeit 1644 waren ſie ſicher Herren von Seilan, und drei Jahre vorher hatten ſie Malacca erobert. Ihr großer Feldherr, Moritz von Naſſau, war Meiſter im Felde, wie ihr Admiral, Tromp, zur See, und im Frieden zu Münſter 1648 behielten ſie nicht nur alles, was zum Territorialumfange der unirten Provinzen gehörte, und was ſie außer Europa den Spaniern entriſſen hatten, ſondern ſie erwarben auch noch beträchtliche Stücke von Braband, Limburg und Flandern, die unter dem Namen

der Generalitätslande wahre Domänen der Union wurden. Spanien verſprach, ſeine Schifffahrt in Oſtindien nicht weiter auszudehnen, und die Niederlande bedungen ſich ausdrücklich das Recht, die Schelde zu ſchließen. Der Krieg mit Portugal wurde fortgeſetzt und erſt 1661 durch einen Frieden geendigt, in dem ſie alle Eroberungen in Oſtindien behielten, doch blieb Braſilien, was die Portugieſen wieder erobert hatten, verloren. Holland wurde nun die Beherrſcherin der Meere; die Fiſcherei an den brittiſchen Küſten wurde völliges Eigenthum der Nation, ihre Flotte galt als die Erſte in Europa und die Induſtrie im Innern ſtieg auf das Höchſte. Zwar trübten noch immer Spaltungen zwiſchen der oraniſchen und demokratiſchen Partei die Ruhe, doch führte es im europäiſchen Areopage eine vielgeltende Stimme, und Holland widerſtand, zwar mit großer Anſtrengung, aber mit vielem Glanze dem Kraftaufwande Ludwigs XIV., der es in vier nach einander folgenden Kriegen zu zernichten drohte.

Allein an den ſpaniſchen Erbfolgekrieg, worin die Republik mit großer Anſtrengung aufgetreten war, reiheten ſich eine Menge Ereigniſſe, die ſie ſchnell von der ſchwindelnden Höhe, worauf ſie bisher geſtanden hatte, herabbrachten. Holland hatte anderthalb Jahrhunderte hindurch an den wichtigſten Welthändeln Theil genommen, aber bei dieſer Theilnahme an dem, was außen war, ſich ſelbſt zu Hauſe vernachläſſigt. Zwar trat es aus dieſem Kriege noch mit großem Ruhme, aber ſeitdem ſchien es alle Energie verloren zu haben und auf ſeinen erworbenen Reichthümern ausruhen zu wollen: ſein Handel, die Hauptquelle ſeiner Macht, ſchlief ein, während England unvermerkt den ſeinigen erweiterte und Frankreich ihn ſchuf; eine ungeheure Schuldenlaſt drückte ſeine Bürger, es wählte kleinliche Mittel, um ſich davon zu befreien, ver-

minderte ſeine Landmacht, ließ ſeine Flotte verfallen und verlor dadurch das Monopol des Welthandels. Dazu kamen innere Unruhen, die an ſeinem Marke zehrten: der ewige Kampf des Ariſtokratism gegen den Demokratism oder der oraniſchen Partei gegen die Patrioten, die Holland zuletzt an den Abgrund führten. Die Republik fiel nach und nach in eine Unthätigkeit, die ſie zu einer politiſchen Null herabwürdigte: ſie verlor in den brittiſchen Kriegen ihren Einfluß auf das Kontinent von Oſtindien, und als ſie 1793 in den großen Koalitionskrieg gegen Frankreich gezwungen ſich einließ, auch ihre Unabhängigkeit.

1794 eroberte der franzöſiſche Feldherr Pichegru Holland, verjagte den Erbſtatthalter mit ſeinem Anhange und löſete die bisherige Regierungsverfaſſung ganz auf. Die Republik mußte ſich eine der franzöſiſchen ähnliche Konſtitution geben, und einen Freundſchaftsvertrag mit Frankreich abſchließen, der nicht allein ihr Staatsgebiet durch die Zeſſion von Staatsflandern, Limburg, Maſtricht und Venlo einſchränkte und ihr unermeßliche Kontributionen auflegte, ſondern ſie ganz von dem mächtigen Bundesgenoſſen abhängig machte: ſie hörte in dem Augenblicke auf, einen eignen Willen zu haben, und franzöſiſche Beſatzungen hielten in den wichtigſten Veſtungen Wache. Nach verſchiednen Abänderungen ihrer Konſtitution gefiel es endlich Napoleon, der Republik eine monarchiſche Regierungsform aufzudringen, nachdem das Gebäude der Erſtern unter dem mannichfachſten Stürmen der Zeit 227 Jahre lang ſich erhalten und über anderthalb Jahrhunderte als der Gegenſtand der Bewunderung von Europa da geſtanden hatte. Freilich war dieſes Gebäude ſo morſch geworden, daß es nur noch mit ſchwachen Balken zuſammenhing und bei dem nächſten Sturme doch aus einander

zu fliegen drohte. Holland erhielt in Napoleons Bruder Ludwig ſeinen erſten König, aber dadurch ſo wenig Wolſtand als Ruhe zurück, obwol gerade dieſer einzige Napoleonide während der kurzen Dauer ſeiner Regierung ſich durch Wolwollen gegen die Nation auszeichnete und die Liebe derſelben zu erwerben verſtand. Der Krieg mit den Britten, der ſeit Hollands Verbindung mit Frankreich perennirend geworden war, hatte den Verluſt von Seilan, dem Kap und ſeiner übrigen Kolonien nach ſich gezogen; ſeine ganze Marine war vernichtet; eine ungeheure Schuldenlaſt und die Korreſponſionen an Frankreich drückten mit Zentnerſchwere auf die Nation, und es war nur ein ſchwacher Erſatz, wenn Napoleon ihr für ihre unermeßlichen Aufopferungen Oſtfriesland, Jever, Kniephauſen und Varel anwies, und auch dieſer Erſatz mußte noch mit der Aufopferung von Vließingen erkauft werden.

Am furchtbarſten fühlte Holland den Verluſt ſeines Handels, ohne welchen es durchaus nicht fortbeſtehen konnte. Trotz aller Verbote, troß aller Douanenlinien war es nicht möglich, Frankreichs Kontinentalſyſtem in ſeiner ganzen Strenge auf Holland auszudehnen, und der Verkehr mit den Britten dauerte auf Schleichwegen ununterbrochen fort. Napoleon glaubte, daß ſein Bruder Ludwig zu zweckloſe Vorkehrungen dagegen ergreife, und warf nun ſeinen Haß auf denſelben, zwang auch 1810 die Nation, ihm ganz Staatsbraband und einen Theil von Geldern abzutreten. Unwillig über dieß unbrüderliche Verfahren entſagte Ludwig zu Gunſten ſeines Sohnes ſeiner Krone und trat in den Privatſtand zurück; aber Napoleon erkannte dieſe bedingte Thronentſagung nicht an, ſondern vereinigte durch das Dekret vom 9. July ganz Holland mit ſeinem Reiche, und Holland hörte auf, ein

eigner Staat zu ſeyn. Es blieb aber nur drei Jahre lang in dieſer unnatürlichen Verbindung. Als die Schlacht bei Leipzig 1813 das nördliche Deutſchland gerettet hatte und die Heere der Verbündeten im Anzuge gegen Holland waren, da brach überall ein Aufſtand aus: die Holländer verjagten die franzöſiſchen Truppen und Douaniers und riefen ihren Erbſtatthalter, der bis dahin ein Aſyl in England gefunden hatte, nicht als erſten Beamten des Staats, ſondern als Souverän zurück. Dieſer war am 30. Nov. in den Haag angekommen und hielt am 2. Dez. ſeinen Einzug in Amſterdam, worauf er im folgenden Jahre mit der Nation eine konſtitutionelle Verfaſſung verabredete.

b) Die katholiſchen oder ſpaniſchen Niederlande.

Spanien hatte mit einer ungeheuern Anſtrengung ſich den Beſitz der ſüdlichen burgundiſchen Provinzen gerettet: doch verdankte es denſelben weniger ſeinen Waffen, als der Neigung der Bewohner, die in den Schooß der katholiſchen Religion zurückgekehrt und eiferſüchtig über ihre nördlichen Nachbaren waren, von welchen ſie überdem ein verjährter Nationalhaß von jeher getrennt hatte und die ſie jetzt durch ihr Glück und durch ihre auswärtigen Vortheile ſo ſehr überflügelten. Die Aegide von Spanien gab ihnen indeß ihren alten Wolſtand nicht wieder zurück: mit ſteigendem Verdruſſe mußten ſie die Schließung der Schelde geſtatten und ihr Verfall wurde täglich ſichtbarer, wenn ſie ſchon unter den Nachfolgern des zweiten Philipps mit mehrerer Schonung behandelt und ihre Verfaſſungen ungekränkt gelaſſen wurden.

Was ihre Aufnahme vorzüglich hinderte, war ihre Lage, die ſie zu einem ſteten Schauplatze der Kriege des

veſten Landes machte, auch waren ſie der Zankapfel, um den ſich die Häuſer Oeſtreich und Bourbon zwei volle Jahrhunderte lang geſtritten haben. Spanien ſah ſich genöthigt, ganz Artois und Theile von Flandern, Hennegau, Namur und Luxemburg nach und nach an Frankreich abzutreten. Nach dem Tode Karls II. wechſelten ſie ihren Herrn, indem der Frieden zu Utrecht 1713 ſie der deutſchen Linie des Hauſes Oeſtreich überließ, welches ſie bis zur Revolution beſaß, doch hatten die Holländer ſich in denſelben eine Reihe Veſtungen als Barriereplätze bedungen. Oeſtreich benutzte dieſe entfernten Provinzen meiſtens als Geldgrube und ließ übrigens bis auf Joseph II. die Verfaſſung derſelben ungekränkt. Als dieſer große Monarch Verbeſſerungen darin einführen wollte, brach ein allgemeiner Aufſtand aus, den erſt Leopold II. theils durch weiſes Nachgeben, theils durch die Gewalt der Waffen ſtillte und die Provinzen aufs neue mit ſeinem Staate verband. Aber der Samen des Aufruhrs war einmal ausgeſtreuet und erleichterte im Jahre 1794 den Franzoſen die Eroberung derſelben, welchen ſie auch im Frieden zu Campo Formio 1797 abgetreten werden mußten. Sie blieben nun 16 Jahre lang ein Beſtandtheil des franzöſiſchen Reichs, ohne großen Gewinn davon zu haben, doch ſchien Sprache und ihr übriges Intereſſe ſie gern an Frankreich zu feſſeln. Nach der Schlacht von Leipzig beſetzten ſie die verbündeten Heere, und der Wiener Kongreß entſchied 1815 ihr Loos dahin, daß ſie ſowol, als das vormalige Hochſtift Lüttich bis auf den geringen Theil, welcher an Preußen abgetreten wurde, mit Holland vereinigt, die Provinz Luxemburg aber in den deutſchen Staatenbund treten ſolle, obgleich man ihren Beſitz ebenfalls Holland überließ.

c) Vereinigung der nördlichen und ſüdlichen Provinzen in das Königreich der Niederlande.

Wilhelm I., Prinz von Oranien-Naſſau, war 1813 durch den Willen der Nation aus dem erſten Staatsbeamten der Republik ſouveräner Fürſt von Holland geworden. Der Wiener Kongreß überließ demſelben nun auch die ſüdlichen Provinzen in dem Zuſtande, wie ſie Oeſtreich beſeſſen: zugleich wurde das Hochſtift Lüttich und alle vormaligen deutſchen Enklaven in dem Umfange des Staats damit vereinigt, und nur ein kleiner Strich jenſeits der Maas und vom Herzogthume Luxemburg davon getrennt und zur Entſchädigung Preußen überwieſen, auch behielt Frankreich einige nahbelegene Kantone, welche es jedoch im zweiten Pariſer Frieden mit den Veſtungen Marienburg und Philippeville wieder zurückgeben mußte. Alles dieſes wurde zu einem konſtitutionellen Königreiche unter dem Namen der **Niederlande** erhoben, und Wilhelms I. vorzüglichſte Sorge war nun darauf gerichtet, die Einigung dieſer ſämmtlichen Provinzen zu ſichern und ſelbige durch das Band einer gleichmäßigen Konſtitution zu verſchmelzen, welcher Zweck auch im Jahre 1815, doch nicht ohne Widerſpruch, erreicht wurde. Durch den Staatsvertrag vom 29. Okt. 1814 hatte Holland gegen Aufgabe des Kaps, Seilans und der Kolonien Demerary, Eſſekebo und Berbice die ſämmtlichen übrigen Kolonien Batavia, die Molucken, Surinam, St. Euſtatz u. ſ. w. zurückerhalten; durch den erſten Pariſer Frieden von 1814 war die franzöſiſche Hälfte von St. Martin an Holland überlaſſen, und durch den Staatsvertrag mit Preußen die Maasgrenze regulirt, auch Zevenaar und Huiſſen abgetreten.

II. Mathematiſche und politiſche Lage.

Lage: zwiſchen 20° 16′ bis 24° 34′ Oe. L. und 49° 30′ bis 53° 34′ N. Br., ein völlig zuſammenhängendes und geſchloſſenes Land in der nördlichen Hälfte der gemäßigten Zone.

Grenzen: im N. das deutſche Meer, im O. die hannöveriſchen Provinzen Oſtfriesland, Meppen und Bentheim und die preußiſchen Provinzen Weſtphalen, Kleve-Berg und Niederrhein, im S. Frankreich, im W. das deutſche Meer. Außer dieſen Grenzen liegen im deutſchen Meere verſchiedene Eilande, als Texel, Blieland, Schelling, Ameland, Schiermonick-oog und Rottum.

Areal: nach den beſten Angaben, jedoch mit Ausſchluſſe des Zuiderſee und der großen Strommündungen 1,148,57 □M., wovon 527,96 auf die ſüdlichen, 512,51 auf die nördlichen Provinzen und 108,10 auf das Großherzogthum Luxemburg kommen. Stein (Erdbeſchreib. I. 196.) berechnet das Areal auf 1,165 □M.

Eintheilung: in 18 Provinzen, 1) Nordbraband, 2) Südbraband, 3) Limburg, 4) Geldern, 5) Lüttich, 6) Oſtflandern, 7) Weſtflandern, 8) Hennegau, 9) Holland, 10) Zeeland, 11) Namur, 12) Antwerpen, 13) Utrecht, 14) Friesland, 15) Overyſſel, 16) Gröningen, 17) Drenthe und 18) Luxemburg. Zu den nördlichen Provinzen rechnet man Nordbraband, Geldern, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyſſel, Gröningen und Drenthe, zu den ſüdlichen Südbraband, Limburg, Lüttich, Oſtflandern, Weſtflandern, Hennegau, Namur und Antwerpen. Das Großherzogthum Luxemburg ſteht wegen ſeiner Verbindung mit Deutſchland allein, wird jedoch in praxi zu den ſüdlichen Provinzen gezählt.

III. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Oberfläche: völlig eben und in den nördlichen Provinzen ſo niedrig, daß das Land gegen die Fluthen des eindringenden Meers durch koſtbare Deiche gedeckt werden muß. Bloß in dem Großherzogthume Luxemburg und auf dem ſüdlichen Saume der Provinzen Lüttich, Namur und Hennegau ſieht man Anhöhen, die den Namen Gebirge verdienen: was man im Innern ſo nennt, ſind nur Sandhügel.

Abdachung: das Land hat faſt gar keine Abdachung, es liegt ſelbſt niedriger als das Meer, und die Ströme, die es bewäſſern, verlieren ſich zum Theil in dem Sande und den Dünen an der Küſte. Die niedrigſte Lage haben die Provinzen Seeflandern, Zeeland, Holland, Gröningen und Friesland.

Boden: in den ſüdlichen Provinzen bis auf die Gebirgsſtriche am ſüdlichen Saume meiſtens feuchter verfaulter Lehm, welcher ſehr mürbe und zerreiblich iſt und mehr thonige als ſandige Ingredienzen in ſich hat, und dabei äußerſt produktiv iſt; in den nördlichen Provinzen theils Sand, theils Moor, beides jedoch mit fruchtbarem Schlamme verſetzt. Steinigen und ſterilen Boden haben die Provinzen Luxemburg und ein Theil von Lüttich, Hennegau und Namur, ſo weit der Ardennenwald eingreift; Haideſtriche und viele Moräſte trifft man vorzüglich in Nordbraband, Geldern, Overyſſel und Drenthe an. An den Küſten läuft eine Reihe Dünen herunter, die meiſtens aus feinem Sande beſteht und zu nichts benutzt werden kann. Im Ganzen ſchicken ſich die ſüdlichen Provinzen beſſer zum Ackerbau, die nördlichen zur Viehzucht, obgleich einzelne Striche, wie dort Friesland und Zeeland, hier Limburg

Limburg und ein Theil von Lüttich und Luxemburg Ausnahmen machen.

Gebirge: bloß der Ardennerwald, welcher einen Theil von Luxemburg bedeckt und ſich längs dem ſüdlichen Saume hin erſtreckt.

Gewäſſer: das deutſche Meer macht in den nördlichen Provinzen die beiden großen Buſen: 1) den Zuiderſee zwiſchen den Provinzen Holland, Utrecht, Geldern, Overyſſel und Friesland: er iſt 57 □M. groß, hängt mit dem Y oder dem Waſſer, welches ſonſt die Scheidung zwiſchen dem ſüdlichen und nördlichen Holland machte, durch den Pampus zuſammen und nimmt mehrere Flüſſe auf, worunter die Yſſel der vornehmſte iſt. 2) Den Dollart am Ausfluſſe der Ems, welcher aus einem in den Jahren 1277 und 1287 von dem Meere verſchlungnen anſehnlichem Striche Landes entſtanden iſt. Er gehört eigentlich nur zum Theil hierher. 3) Den Biesboſch zwiſchen Dortrecht und Gertruidenburg. — Der größte Binnenſee iſt das Haarlemer Meer, welches 19,500 holländiſche Morgen im Spiegel hält und durch den Y mit dem Zuiderſee zuſammenhängt. Sonſt gibt es noch viele geringere Landſeen oder Vehne, beſonders in Friesland, Gröningen und Nordholland. Manche davon, wie das Naarder Meer, hat man abgelaſſen und eingepoldert. — Flüſſe: nur die vornehmſten, 1) der Rhein. Dieſer deutſche Fluß tritt bei den Ruinen der Schenkenſchanz auf das Gebiet der Niederlande, und theilt ſich unterhalb derſelben in 2 Arme, wovon der rechte nordwärts fließt, ſich wieder zertheilt und nördlich als Yſſel in den Zuiderſee, weſtlich aber durch den Lech in die Maas, durch die Vecht in den Zuiderſee läuft und endlich unter ſeinem eignen Namen hinter Leyden bei Katwik durch einen ſchma-

len Kanal in das deutſche Meer geht. Der linke Rheinarm erhält ſchon bei der Schenkenſchanze den Namen Waal, und vereinigt ſich zweimal mit der Maas, welche ſodann unter dem Namen Merwe in die Nordſee ſtrömmt. 2) Die Maas. Sie tritt oberhalb Givet bereits als ſchiffbarer Strom in das Gebiet der Niederlande, nimmt bei Namur die Sambre, bei Lüttich die Ourthe und bei Ruremonde die Ruhr auf und ſtößt auf ihrem weitern Laufe zweimal bei St. Andreas und bei Löwenſtein mit der Waal zuſammen: bei der letztren Vereinigung nehmen beide den Namen Merwe an, theilen ſich Dortrecht gegenüber abermals in 2 Arme, die Merwe und alte Maas, und ſtrömen ſodann getheilt dem deutſchen Meere zu. 3) Die Schelde, ebenfalls ein bereits als ſchiffbar bei St. Antoing in die Niederlande tretender, franzöſiſcher Fluß, welcher in ſeinem Umfange die Lys, Dender und Rupel aufnimmt, und ſich ſodann in 2 Arme, die Oſter- und Weſter- oder Hontſchelde theilt; jener windet ſich bei Bergenopzoom zwiſchen den Zeeländiſchen Inſeln in das deutſche Meer, dieſer ſcheidet Walchern von Seeflandern und tritt bei Vlieſſingen in das nämliche Meer. 4) Die Ems, oder vielmehr bloß deren Mündung in den Dollart auf der Grenze Oſtfrieslands. 5) Die Moſel, welche einen kleinen Theil des Luxemburgſchen berührt. Außer dieſen größern Strömen gibt es noch einige Küſtenflüſſe, wie die Hunſe, Fivel, Lauwers, Vecht u. a. — Neben denſelben und ihren Nebenflüſſen, wovon die meiſten ſchiffbar ſind, bewirken die vielen Kanäle, die das Reich nach allen Seiten durchſchneiden, daß beinahe alle bedeutenden Städte mit einander eine Waſſerverbindung unterhalten: ihr Lauf iſt zwar meiſtens ſehr kurz, doch mit nicht wenigerer Kunſt angelegt. Die vornehmſten ſind der Kanal zwiſchen der Schelde und Maas, der Kanal von Mons, die Genter-

und Brügger Kanäle, der Harlemer Kanal u. a. Dieſe Kanäle dienen in den ſüdlichen Provinzen vorzüglich zum Gütertransport, in den nördlichen vertreten ſie auch die Poſtſtraßen (Treckſchuitenpoſten). — Mineralquellen beſitzt zwar das Reich nur wenige, aber unter dieſen eine, welche zu den vornehmſten von Europa gehört, die von Spaa.

Klima: in den ſüdlichen Provinzen zwar reiner und geſunder als in den nördlichen, überall aber dicke, feuchte, mit Nebeln angefüllte Luft; der Frühling kurz und ohne angenehme Tage, der Sommer bisweilen heiß, aber dann die Atmoſphäre mit beſtändigem Heerrauch angefüllt; abwechſelnde Winde, größtentheils aus Weſten und Südweſten, reinigen freilich die Luft, arten indeß im Herbſte nicht ſelten in ſtarke Stürme aus und führen Platzregen herbei. Der Winter vom Oktober bis zum März erſcheint kalt, neblig, naß und ſtürmiſch; das Eis belegt die Flüſſe, die Kanäle und ſelbſt den Zuiderſee. Indeß iſt die Witterung in den verſchiedenen Provinzen nicht gleich; weit heiterer und wohlthuender weht die Luft in den weiter vom Meere entfernten Strichen in Geldern, Utrecht, Limburg, Lüttich, Namur und Luxemburg, als in Holland, Zeeland und Flandern. Eine merkwürdige Erſcheinung in den Strandgegenden iſt die Strandflamme.

Produkte; a) aus dem Thierreiche: Pferde, eine vorzüglich ſtarke, wenn ſchon nicht ſchöne Raſſe, fällt in Flandern und Braband, aber die beſten Zugpferde liefert Friesland. — Rindvieh, eine vortreffliche Raſſe, beſonders die, welche in Friesland, Braband, Flandern, Holland und Gröningen zu Hauſe gehört. — Schafe von mehrern Raſſen: die gewöhnliche deutſche, die frieſiſche, die flandriſche, die ardenner, welche letztre das

ſchmackhafteſte Fleiſch und die ſchwerſten Hämmel liefert. — Schweine von deutſcher Raſſe. — Ziegen unbedeutend. — Wild: in den nördlichen Provinzen bloß Haſen und Kaninchen, im Ardenner Walde auch Schwarz- und Rothwild, aber ziemlich verdünnt. — Federvieh, beſonders Gänſe. — Wildes Geflügel. — Fiſche, ſowol See- als Flußfiſche; auf den Inſeln des deutſchen Meeres Seehunde. — Bienen in den Haidegegenden. b) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, beſonders ſchöner Waizen in Flandern, Braband und Friesland, im Ganzen wol nicht zum Bedarfe, wenn ſchon die ſüdlichen Provinzen mehr bauen, als ſie verzehren. — Hülſenfrüchte, beſonders in den Marſchen von Friesland und Zeeland, in Flandern und Braband. — Gartenfrüchte, vortrefflich, aber meiſtens bloßes Erzeugniß der Kunſt auf Miſtbeeten und in Treibkufen. — Blumen, in Holland ein ſtatiſtiſcher Gegenſtand und Gegenſtand der Ausfuhr. — Obſt: in den ſüdlichen Provinzen mehr als in den nördlichen, wo man, wie in Gröningen und Friesland, bloß Beeren zur Reife bringt, und ſelbſt in Holland keinen andern Fruchtbaum als an Spalieren zieht. — Wein: an der Maas und Moſel, doch nur in geringen Quantitäten und ſchlecht. — Flachs und Hanf; vortrefflich, beſonders in Hennegau, Flandern und einem Theile von Holland. — Taback in Utrecht, Geldern und Hennegau. — Färberröthe, eine Stapelwaare von Zeeland. — Cichorien in Lüttich, Limburg. — Rübſamen in Flandern, Braband, Friesland und Gröningen. — Weberkarden in Südbraband. — Holz aus den Ardennen, aber nur für die Umgegend zum Bedarfe. — Torf, das Hauptbrennmaterial der nördlichen Provinzen und im Ueberfluſſe. c) Aus dem Mineralreiche: Steinkolen, ohnſtreitig

das wichtigſte Mineral des Reichs; dann in den Umgebungen der Ardennen Eiſen, Galmei, Marmor und Alabaſter, weißer Thon, Kalkſtein, Gyps, Schiefer, Mühlſteine und Kreide; die nördlichen Provinzen haben außer etwas Raſeneiſen bloß Ziegel-, Töpfer- und Pfeifenthon. Baiſalz wird an verſchiedenen Orten zubereitet, aber doch kaum zum hundertſten Theile des Bedarfs.

IV. Einwohner.

Volkszahl: nach einer eigends angeſtellten Berechnung, wobei die Angaben in den Staatskalendern von 1816 und 1817 zum Grunde gelegt, aber möglichſt berichtigt ſind, 5,285,413 Individuen, mithin auf die □M. deren 4,602. Der Staatsalmanach von 1816 berechnet die Volksmenge auf 4,822,037 Köpfe, allein offenbar ſind hier Auslaſſungen, die auch der Alm. Roy. von 1817, aber nur zum Theil emendirt. Nach den einzelnen Angaben deſſelben kommen für die 18 Provinzen des Reichs 5,216,857 Individuen. — Von der ganzen Volksmenge nehmen die ſüdlichen Provinzen 3,043,983, die nördlichen 2,015,485 und das Großherzogthum Luxemburg 225,945 Individuen weg.

Bewohnungen: Holland hatte in ſeinem Umfange vom J. 1808 überhaupt 108 Städte, 37 Marktflecken und 1,301 Dörfer; die 8 Departemente von Belgien zählten 3,083 Gemeinden, wovon gegenwärtig durch den Wiener Kongreß 72 an Preußen überlaſſen ſind. 1816 waren die geſammten Niederlande unter 4,117 Gemeinden vertheilt, worunter man 510 Städte und Marktflecken rechnete; aber von allen Städten hatten nur 178 das Recht, die Provinzialſtaaten zu beſchicken.

Nationalverſchiedenheit. Die Niederlande werden von zwei verſchiednen Volksſtämmen bewohnt, beide deutſchen Urſprungs, beide im Grunde mit gleichem Karakter, gleichen Neigungen und gleicher Induſtrie, aber unendlich verſchieden durch Sprache, Religion und politiſche Tendenz.

1) Die Holländer oder Bataver, welche ſich in eigentliche Holländer und Frieſen unterſcheiden und jede ihren eignen von der plattdeutſchen Sprache originirenden Dialekt reden. Sie ſind ein robuſtes, muskulöſes, kräftiges, gegen die Witterung abgehärtetes und zu allen Strapazen taugliches Volk, das ein außerordentliches Phlegma auszeichnet. Der Karakter des Holländers iſt zurückhaltend und mißtrauiſch; ſein Aeußeres ernſt und kalt, doch mit deutſcher Redlichkeit gepaart. In Geſchäften zeigt er ſich mehr klug als gewandt, mehr wahrheitsliebend als geſchmeidig, mehr artig und freundlich, als höflich und gefällig, wenigſtens iſt der gemeine Mann das wirklich, was man der Nation wol im Ganzen vorwirft, in einem hohen Grade grob und ungefällig. Sein Verſtand iſt weder umfaſſend noch erhaben, aber ſein Urtheil meiſtens treffend. Er verfolgt den Gegenſtand, auf den er ſein Nachdenken gerichtet, mit feſtem Blicke, ohne auf Nebendinge abzuſchweifen: alles iſt bei ſeinen Unternehmungen die Frucht gründlicher Einſicht; er hat zwar wenig Geſchmack, aber er raffinirt, wie die Geſchichte der Erfindungen lehrt, äußerſt glücklich. Er hört mit Aufmerkſamkeit, aber er antwortet langſam; er urtheilt richtig, aber man muß ihm Zeit dazu laſſen; ein Entſchluß wird ihm ſauer, aber iſt er einmal gefaßt, ſo bleibt er unerſchütterlich dabei ſtehen. Er hat nichts Liebenswürdiges, aber viel Gerades und Biederes in ſeinen Manieren und Haltung. Der Holländer iſt Kaufmann, Liebe zum Gewinn ihm angeboren. Geiz und Habſucht ſind ſeine Tyrannen! Und doch iſt er kein Mann für die Welt! Sein Vaterland, ſeine Moräſte, ſeine Kanäle ſind ihm unendlich theuer; nur dort iſt ihm wohl, und iſt er gezwungen in ein fremdes Land zu ziehen, ſo muß er ſeine Sitten, ſeine Gewohnheiten, ſeine Kleidung, ſelbſt die

Eigenthümlichkeiten ſeines mütterlichen Bodens dahin verpflanzen: in Batavia ſchafft er ſich ein neues Amſterdam. Mäßigkeit und Reinlichkeit ſind geprieſene, noch immer geltende Tugenden des Holländers; kein Volk erreicht ihm an Enthaltſamkeit des Genuſſes und an Einfachheit der Lebensart, nur der Britte gleicht ihm in der Reinlichkeit. Selbſt im Beſitze eines großen angeerbten oder erworbnen Vermögens bleibt er ſich überall gleich; nichts ſtört den Gang ſeiner Lebensweiſe, woran er ſich von Jugend auf gewöhnt hat. Das gemeine Volk iſt lenkſam, aber es will mit Sanftmuth geleitet ſeyn; einmal aus ſeinem Phlegma gebracht, zerreißt es alle Zügel und überläßt ſich den größten Ausſchweifungen. Er iſt wenig religiös; Gewiſſenszwang iſt ihm in ſeinem Vaterlande unerträglich, und außerhalb deſſelben ſchmiegt er ſich, wo es ſein Vortheil erfordert, jeder Meinung an.

2) Die Belgen oder die Bewohner der ſüdlichen Provinzen, wohin man auch die Luxker und die Bewohner der Ardennen rechnen muß, obgleich das Patois, was ſie reden, von der gemeinen, doch immer mehr ausſterbenden, Volksſprache der Flamänder und Brabander, der walloniſchen, himmelweit abweicht; die Grundzüge in dieſer ſind völlig franzöſiſch, in jenem erkennt man doch noch manches deutſche Wort wieder. Der Belge gleicht in ſeinem Aeußern, in ſeiner Lebensart und in manchem Karakterzuge dem Holländer; er iſt eben ſo nüchtern und beharrlich, eben ſo arbeitſam und kaufmänniſch geſinnt, eben ſo ſchwerfällig und phlegmatiſch als dieſer, und doch ſind beide Völker ſich fremd-entfremdet durch Sprache, Religion und politiſche Verhältniſſe, und troz ihrer gegenwärtigen Vereinigung herrſcht zwiſchen beiden entſchiedner Haß und Abneigung. Der Belge iſt im hohen Grade bigott, was der Holländer nicht iſt; er hängt mit beſondrer Vorliebe an allem, was franzöſiſch heißt, wogegen der Holländer ſich mehr dem Deutſchen nähert; er liebt Prunk und Ceremonien, iſt äußerſt eiferſüchtig auf ſeine hergebrachten Rechte und erbittert über die Mißhandlungen und Erſchwerniſſe, die ihm von jeher, hinſichtlich des Handels, von den Holländern entgegengeſezt ſind.

Außer dieſen beiden Hauptnationen leben im Umfange der Niederlande noch viele Deutſche, Franzoſen und vorzüglich Juden.

Religionsverſchiedenheit: in den nördlichen Provinzen iſt bei einer allgemeinen Toleranz die reformirte Religion Staatsreligion, in den ſüdlichen Provinzen iſt die katholiſche herrſchend. Man kann in den Niederlanden gegen 3,700,000 Katholiken und Janſeniſten, 1,200,000 Reformirte, Arminianer, Rheinsberger u. ſ. w., 215,000 Lutheraner, Herrnhuther und Salzburger, 85,000 Mennoniten und 80,000 Juden rechnen.

Standesverſchiedenheit: Adel oder Ritter, Bürger und Bauern oder Landleute, jede dieſer 3 Klaſſen mit beſtimmten Vorrechten, doch vor dem Geſetze völlig gleich.

V. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Kultur des Bodens. Die Niederlande ſind im Ganzen vortrefflich angebauet, und die Einwohner haben aus ihrem zum Theil undankbaren Boden zu machen verſtanden, was möglich iſt. Wo kein Ackerbau ſtatt findet, und dieß iſt in einem großen Theile der nördlichen Provinzen der Fall, da ſieht man eine treffliche Viehzucht, und die fetteſten Marſchweiden, doch gibt es in einigen Gegenden, wie in Gelderland, Overyſſel, Drenthe, Utrecht, Nordbraband auch nichtsnutzige Haideſtrecken und Sümpfe. Keuchenius berechnet die kulturfähige Oberfläche der nördlichen Provinzen auf 1,313,415 Morgen (jeden zu 600 Ruthen), wovon für die Wieſen und Heunutzung 700,000 für Korn 375,000, für Gemüſe und Handelskräuter

150,000, und für Obſt, Holz und Geſtrippe 88,415 Morgen liegen. Unter der franzöſiſchen Herrſchaft enthielten die 9 ſüdlichen Departemente Wälder, Ourthe, Niedermaas, Sambre-Maas, Dyle, Jemmappes, Schelde, Lys, beide Nethen, wovon jedoch jetzt ein Theil von Niedermaas, Wälder und Ourthe an Preußen abgetreten iſt, 7,109,057 franzöſiſche Aecker, wovon man über 3,500,000 auf das Kornland, 1,300,000 auf Weiden und Gemeinheiten, 400,000 auf Gartenland und 1,004,669 auf Holzung, den Reſt aber auf unkultivirtes Land, Gewäſſer, Moräſte, Wege, Wohnplätze rechnen muß. Eine Berechnung, wieviel dieſe kulturfähige Oberfläche der Nation werth ſey und was ſie ihr einbringe, darüber fehlen bei dem jetzt eben entſtandnen Staate alle Nachweiſungen. Metelenkamp berechnet das Kapital von Holland im Jahre 1803 auf 3,000 Mill. und die Summe der Nationaleinkünfte auf 200 Mill. holl. Guld.; nämlich:

a) Zinſentragendes Eigenthum.

Bebauete Ländereien . . .	750,000,000 Guld.
Häuſer, die nicht unter den Renten der Ländereien begriffen ſind .	250,000,000 —
Ueberſchwemmte Ländereien und Torfſtiche	14,000,000 —
Pachtungen-Kapital . . .	120,000,000 —
Gegenwärtiger Werth der Einkünfte von der Staatsſchuld . .	600,000,000 —
Gegenwärtiger Werth der Einkünfte von den auswärtigen Schulden	650,000,000 —
Auswärtiger Handel u. Schifffahrt Innerer Handel, Manufakturen, Handwerke . . . Fiſchereien	350,000,000 —

b) Eigenthum, das keine Zinſen trägt.

Unbebauete Haiden, Dünen und Moräſte, Mobilien, Silberzeug und Edelſteine . . .	350,000,000 Guld.
Gemünztes Gold und Silber .	— — — —

c) Schätzung aller Nationaleinkünfte.

Einkünfte aus den Pachtungen .	30,000,000 Guld.
Einkünfte der Pächter . .	— — — —
Renten von der Torfgräberei und Gehölzen	5,000,000 —
Renten von den Häuſern . .	10,000,000 —
Renten von den Staatsſchulden	30,000,000 —
Renten von den auswärtigen Zinſen	40,000,000 —
Auswärtiger Handel und Schifffahrt	36,000,000 —
Fiſcherei	— — — —
Beſitzungen in beiden Indien .	— — — —
Innerer Handel, Manufakturen, Handwerke . . .	— — — —

Die produzirende Induſtrie beſchäftigt ſich:

1) mit dem Ackerbau, dem Hauptgewerbe der ſüdlichen Provinzen, wo das ganze Land unter lauter einzeln ſtehende Höfe oder Meiereien vertheilt iſt, die ihre Ackerfelder und Wieſen um ſich her haben, wo allenthalben Kanäle und Abzugsgräben die Felder durchſchneiden und wo man die Kunſt der Ackerbeſtellung und Düngung vollkommen verſteht, die Brache längſt abgeſchafft hat und Körnerbau, Futter- und Handelskräuterbau und Viehzucht auf das genaueſte verbindet. Die flandriſche Landwirthſchaft, die mit Ausnahme der Umgebungen der Ardennen in allen ſüdlichen Provinzen eingeführt iſt, kennt ganz Europa. In den nördlichen Provinzen liefert der Körnerbau, wenn er ſchon in Friesland und Gröningen ſehr lohnend iſt, bei weitem den Ertrag nicht, und Keuchenius berechnet die ganze Erndte

höchſtens auf 140,675 und den Zukauf auf 170,000 Laſt. — Von den übrigen Produkten des Ackerbaues ſind wichtige Artikel: Flachs und Hanf, welcher beſonders in den ſüdlichen Provinzen und in Südholland gebauet wird; Rübſamen, ein vorzügliches Produkt mehrerer ſüdlichen Provinzen, Gröningens und Frieslands; Färberröthe, eine Stapelwaare von Zeeland, welches allein jährlich 20,000 Zentner liefert, Taback in Utrecht und Geldern 30,000 Zntr., dann in Namur u. a. ſüdlichen Provinzen;

2) mit der Viehzucht, dochwol im Ganzen dem allgemeinſten und natürlichſten Nahrungszweige aller Provinzen vom Texel bis zu den Ardennen herunter. In Holland rechnete man 1803. 993,779 Stück Rindvieh, 270,000 Pferde, 600,000 Schafe, wovon 250,825 zu den feinwolligen gehören und 15,110 Zntr. Fettwolle und 2,650 Zntr. Blöttwolle liefern, und 478,000 Schweine. Von den ſüdlichen Provinzen hat man nur aus einigen Provinzen detaillirte Nachweſſungen, übrigens iſt daſelbſt der Stapel aller Viehgattungen nicht geringer. — Die Rindviehzucht iſt unter den Zweigen der Viehzucht ohnſtreitig der wichtigſte: holländiſche Butter, holländiſcher und Limburger Käſe ſind überall bekannt. Man rechnet allein die Käſeausfuhr von Holland auf 200,000 bis 240,000 Zntr. an Werthe 2,640,000 Gulden; allein in Nordholland wurden 1803. 164,846 Zntr. Käſe auf die Wage gebracht und in Friesland waren 1802. 11,120 Zntr. Butter und 439,200 Zntr. Käſe gewonnen. — Die beſten Pferde fallen in Friesland, welche Provinz jährlich 22,482 Stück ausführt, aber auch die Pferde in den ſüdlichen Provinzen, wo ſie überall den Ackerzug führen, ſind außerordentlich ſtark und von großer Statur, wenn auch nicht ſchön. Im Luxemburgſchen fallen leichte Huſarenpferde. — Die Schafzucht iſt in den ſüdlichen Provinzen weit ausgebreiteter, als in den nördlichen. In Braband und Flandern findet man die große flandriſche Raſſe, anſehnlich von Wuchſe, mit langer feiner Wolle bedeckt und ſo fruchtbar, daß die Mutterſchafe jährlich 2 bis 3 Lämmer werfen. Dieſe Raſſe iſt faſt durch alle ſüdlichen Provinzen verbreitet, bloß an den Ardennen findet man die Ardennenraſſe, die weniger gute Wolle, als ſtarke Hämmel und

Lämmer liefert, womit ein beträchtlicher Handel getrieben wird. Die Provinzen Namur, Hennegau und Lüttich unterhalten ſtarke Heerden (Namur allein 317,000 Stück). In den nördlichen Provinzen, wo die fetten und feuchten Weiden die Schafzucht noch weniger begünſtigen, behaupten die Schafe auf dem Texel, Wieringen und in der Zype den erſten Rang. Die frieſiſchen Schafe ſcheinen ausgeartet zu ſeyn. — Die Schweinezucht iſt im Ganzen nicht beträchtlich: gewöhnlich kauft man die Schweine in Deutſchland und mäſtet ſie in Holland. In den ſüdlichen Provinzen werden die meiſten Schweine in Limburg (40,000 Stück), in Namur (57,400) und Lüttich gezogen, verzehrt und eine große Quantität von Salzfleiſch, Speck und Schinken ausgeführt. — Die Bienenzucht bedeutet nur bloß in den Haidegegenden etwas, beſonders in Nordbraband, Geldern u. ſ. w., wo man die Stöcke zur Weide aus einer Gegend in die andere bringt;

3) mit der Fiſcherei. Nach der Viehzucht der erſte Nahrungszweig der nördlichen Provinzen und das älteſte Gewerbe der Holländer. Man theilt die Fiſcherei ein a) in die große oder Heringsfiſcherei, noch immer beträchtlich, obgleich gegen vormals, wo Enkhuizen allein 1,500 Buiſen auf den Fang ausſendete, ſehr in Abnahme. 1736 rüſtete man nur noch 219 und 1794 etwa 196 Buiſen von 50 bis 60 Tonnen aus, deren jede höchſtens 40, 196 Buiſen alſo 7,840 Tonnen Heringe zurückbringt, an Werthe 882,000 Gulden, doch koſtet die Ausrüſtung von 196 Buiſen wenigſtens 1 Mill. Guld., und die Fiſcherei würde daher längſt eingeſchlafen ſeyn, wenn der Staat den Verluſt nicht durch eine Prämie von 500 Guld. für jede Buiſe ausgliche. Das Dekret vom 6. Jan. 1815 hat dieſe Prämie von neuem beſtätigt, und die Fiſcherei fängt jezt von neuem an, ſich zu heben, ſo daß man die im Jahre 1815 und 1816 ausgelaufenen Buiſen auf 150 bis 200 berechnet; b) in die kleine Fiſcherei oder den Wallfiſchfang, worauf etwa 60 Schiffe fahren; 1794 gingen 55 Schiffe nach Grönland und 3 nach der Davisſtraße und brachten von 106 gefangnen Fiſchen 3,740 Tonnen Speck, 7,243½ Viertelstonne Thran und 217,000 Pfund Barten, an Werthe 579,021 Gulden mit,

aber die Koſten der Ausrüſtung überſtiegen den Gewinn der Rheder um 248.978 Guld. Auch hier decken ſie Prämien; c) in den Stockfiſchfang an den Küſten von Island, welcher in Friedenszeiten 50 bis 60 Schiffe beſchäftigt; d) in den Fang friſcher Fiſche an den Küſten, wobei wol 600 Fahrzeuge in Thätigkeit ſind. An dieſem nehmen auch die ſüdlichen Provinzen einigen Antheil. — Ueberhaupt rechnet Keuchenius, daß die Fiſchereien in Holland wenigſtens 20,000 Familien beſchäftigen und ernähren, und über 15 Mill. Guld. in Umlauf bringen;

4) mit den Torfgräbereien. Holland hat weder Holz noch Steinkolen, aber zum Erſatze für dieß alles unerſchöpfliche Torflager. Man theilt dieſe in hohe und niedrige ein; jene geben nach der Wegnahme der Oberfläche noch Ackerland, dieſe bloß Moraſt; jene ſind ſehr nutzbar, dieſe hingegen laſſen befürchten, daß durch ihr Ausbringen Seen entſtehen, die in der Folge gefährlich werden können. Man gewinnt jährlich 8 Mill. Tonnen Schlammtorf und 4 Mill. trocknen Torf, beides 3,600,000 Guld. werth. Auch die ſüdlichen Provinzen haben vielen Torf, beſonders Braband, Flandern und Limburg;

5) mit dem Bergbau. Dieſer findet bloß in den ſüdlichen Provinzen ſtatt. Man bauet auf Steinkolen in Limburg, Hennegau, Namur und Lüttich, und gewinnt jährlich 56,700,000 Zntr., auf Eiſen in Namur, Hennegau und Luxemburg mit einer Produktion von 27,042 Zntr. und auf Galmei in Lüttich und Limburg mit einer Produktion von 15,000 Zntr. Auch die Steinbrüche und Thongräbereien ſind nicht unbedeutend;

6) mit der Holzkultur. Bloß im Luxemburgſchen und da, wo die Ardennen in das Reich greifen, gibt es Waldungen und eine Forſtkultur, die für Luxemburg von Wichtigkeit iſt;

7) mit dem Gemüſebau und der Blumiſterei. Wichtig in den nördlichen Provinzen, wo ſowol der Gemüſebau als die Blumenzucht bedeutende Ausfuhrartikel liefern; doch hat die Haarlemer Blumiſterei gegen vormals unend-

ſich verloren. — Einen Weinbau gibt es nur an der Moſel im Luxemburgſchen, das übrige iſt mehr Spielerei, und die Obſtzucht iſt zwar in den ſüdlichen Provinzen nicht vernachläſſigt, liefert aber keine Ausfuhrartikel. Im Norden kommt das Obſt meiſtens nur an Spalieren fort.

Kunſtfleiß. Die Niederlande gehören zu denjenigen Europäiſchen Provinzen, wo Gewerbe und Fabriken früh eine hohe Stufe von Vollkommenheit erreichten: es gab einſt eine Zeit, wo ganz Europa dem Kunſtfleiße der Holländer und Belgier zinsbar war. Dieß iſt freilich nicht mehr; indeß ſind die Fabriken dieſes Reichs noch immer von großer Wichtigkeit. Die vornehmſten beſtehen:

1) in Leinewand, der älteſte Induſtriezweig der Holländer, worin ſie von keiner Nation übertroffen werden, wenn ſie ſchon von der deutſchen in neuern Zeiten erreicht ſind. Nur bloß das bielefelder und ſchleſier Leinen kömmt dem holländiſchen an Weiße, Feinheit und Güte, wie an Eleganz der Muſter gleich: ihre Zwilliche ſind von einer ſeltnen Dauer und Schönheit. Die ſchönſten Leinen werden gegenwärtig in der Maierei Herzogenbuſch, vorzüglich in Eindhoven und Gehmert, Tafelzeug oder Leinendamaſt zu Helmont, Leinenband zu Haarlem und Herzogenbuſch gewebt; Zwirn liefert Haarlem, die koſtbarſten Spitzen Brüſſel und Mecheln, alle Arten Leinewand in großer Vollkommenheit Gend, Ypern, Kortryk und Antwerpen. Die ſchönſten Bleichen unterhält Haarlem. — Papier wird in großer Menge ſowol in Holland als Belgien verfertigt, doch hat das holländiſche den Vorzug, und dürfte in Hinſicht der Güte wol von wenigen Nationen übertroffen werden. Die vornehmſten Papiermühlen, 30 an der Zahl, ſtehen um Zaandam. Die Spielkarten, die man zu Amſterdam verfertigt, ſind vortrefflich, eben ſo die Papiertapeten dieſer Stadt, zu Rotterdam und Brüſſel;

2) in Wolle. Holländiſches Tuch war einſt die Lieblingstracht von halb Europa. Jetzt iſt die Tuchfabrikation in Holland auf die Fabrikate von Leyden und Utrecht beſchränkt

und auch dieſe iſt gegen vormals unbedeutend und ſteht den brittiſchen, franzöſiſchen und deutſchen Fabrikaten weit nach. Ungleich bedeutender iſt die Tuch- und Kaſimirfabrikation in den ſüdlichen Provinzen, beſonders zu Verviers, welche einer beſondern Achtung im Auslande genießt. — Hüte werden ebenfalls in den ſüdlichen Provinzen in größerer Menge und Güte fabrizirt und die von Brüſſel und Gend ſogar den Pariſern gleich geachtet. Im Norden liefert Eindhoven die beſten Hüte;

3) in Baumwolle. Dieſe Manufaktur iſt in Holland geſunken. Vormals hatte Amſterdam nicht weniger als 30 Kattundruckereien, worunter mehrere 40 bis 50 Drucktiſche unterhielten; jetzt gehen bloß 12 bis 15 Druckereien, wovon die größte 24 Drucktiſche hat. Dagegen iſt ſie von größerer Wichtigkeit in Braband und Flandern: Brüſſel beſchäftigte 1815 in 16 Baumwollſpinnereien 5,130, in 8 Kattundruckereien 5,125, und in andern baumwollnen Artikeln 2,106, und Gend in ſeinen verſchiedenen Baumwollenmanufakturen 19,700 Arbeiter. Auch mehrere andere Städte nehmen an dieſer Manufaktur Theil, die jedoch in dieſem Augenblicke durch mancherlei Konjunkturen gelitten hat;

4) in Seide. In Holland iſt Haarlem der Sitz der Seidenmanufaktur, allein dieſe Stadt, die ſonſt 3,000 Stühle in Seide zählte, war nach Nemnich bis auf 55 herabgekommen. In den ſüdlichen Provinzen wird in Seidenfabrikaten wenig gethan;

5) in Leder. Dieſe Manufaktur blühet beſonders in den ſüdlichen Provinzen, wo Lüttich und Maſtricht Hauptſtapelplätze für alle Lederwaaren ſind: das Maſtrichter und Luiker Sohlleder iſt überall berühmt;

6) in Taback. Die größten Fabriken dieſer Art beſtehen zu Amſterdam, Rotterdam und in andern holländiſchen Städten, und ſowol die Rauchtabacke als die Karotten und Andouillen ſind vortrefflich. Amſterdam iſt überdem ein Hauptmarkt für ausländiſche Blätter, und zu Amſterdam und Rotterdam ſollen ſich allein 24,000 Menſchen von der Zubereitung des Tabacks nähren. Auch in den Städten der ſüdlichen Provinzen findet man viele Tabackfabriken;

7) in Zucker. Die holländiſchen Siedereien verarbeiten alle Arten von rohen oder in den Kolonien raffinirten ſortirten Zucker aus Oſt- und Weſtindien, doch iſt dieſe Fabrikation gegen vormals ſehr geſunken. Amſterdam zählt nur noch 70, Rotterdam etwa 18, Dortrecht 12, Utrecht 2 und Zwoll 1 Siederei. In den ſüdlichen Provinzen findet man nur einige zu Oſtende, Gend, Antwerpen und in andern Städten;

8) in Thon. Das beſte irdene Geſchirr wird zu Bergen-opzoom und Oſterhout gebacken, auch findet man Frankfurter Bäckereien zu Gouda und Alphen: Plateel oder Fajanze liefert Delft, 1809 aus 6 Bäckereien, irdene Tabacks-pfeifen, die beſten in Europa, Gouda, wo die Fabrikation noch gegen 5,000 Menſchen beſchäftigt. — Die holländiſchen Ziegelbrennereien ſind ebenfalls äußerſt bedeutend;

9) in Bier und Branntwein, beides äußerſt wichtige Gewerbszweige für die meiſten Städte und Marktflecken ſowol der nördlichen als der ſüdlichen Provinzen.

An ſonſtigen Manufakturen und Fabriken, die Gegenſtände aus allen 3 Reichen der Natur veredlen, iſt kein Mangel, ſie ſind indeß nicht ſo allgemein verbreitet. Beſondre Erwähnung verdienen vorzüglich die Smaltefabriken und Zinnoberraffinerien zu Amſterdam, die Farben-, Bleiweis-, feine Oel- und Boraxraffinerien zu Amſterdam und Rotterdam; die Krappmühlen in Zeeland; die Oelmühlen in Holland, Braband und Flandern; die Kampherſiedereien zu Amſterdam, die Haar- und Leimſiedereien, die Federpoſenbereitung in Holland; die holländiſchen Segeltuchmanufakturen; die Kutſchenfabriken zu Brüſſel; die Meſſingwerke zu Namur; die Diamantſchleifereien zu Amſterdam; die Gewehrfabriken zu Lüttich; die Schiffswerfte zu Zaandam; die Schriftgießereien, Buchdruckereien u. a. Auch der Handwerker arbeitet in Holland und Belgien gut, aber wenig elegant.

Handel.

Handel. Hollands Handel war vormals der wichtigſte in Europa und umfaßte den ganzen Welthandel, der jetzt aus ſeinen Händen in die der Britten übergegangen iſt. 1640 verhielt ſich der brittiſche Handel zu dem holländiſchen wie 1:5; 1750 ſtand dieſer zu jenem wie 6:7, 1794 wie 6 zu 15 und jetzt! — Deſſenungeachtet iſt derſelbe nicht ohne Bedeutung und noch immer nehmen die Holländer eine ehrenvolle Stufe unter den handelnden Nationen ein: ſchwerlich dürfte auch Europens größter Theil ohne Hollands Handel beſtehen können, es hat ſich zu ſehr an ſeine Zwiſchenkunft und Vermittelung gewöhnt und im Ganzen gut dabei geſtanden. Es macht für Europa den Kommiſſionär, Mäkler und Bankier, durch ſeine Hände laufen auf eigne oder fremde Rechnung die Handelswaaren aller europäiſchen Nationen, es tauſcht ſie gegen einander aus oder ſetzt ſie in baares Geld um. Sein Properhandel iſt wichtig, aber wichtiger ohnſtreitig ſein Kommiſſions- oder Speditionshandel, mit welchem außerdem ein einträglicher Wechſelhandel verbunden iſt. — Der einländiſchen Ausfuhrartikel ſind ſelbſt nach der Erwerbung der ſüdlichen Provinzen nur wenige: Butter, Käſe, Pökelfleiſch, Krapp, Taback, Leinewand, Papier, Spitzen, Tuch, Leder, Gewehre, Meſſing, Oel, Blumen, Branntwein, Sämereien, Tabackspfeifen, Heringe und geſalzene Fiſche, Fiſchbein, Thran, Steinkolen und einige geringere Fabrikwaaren machen die vornehmſten Artikel aus. Dagegen ziehen die Niederländer vom Auslande nicht bloß die erſten Nothwendigkeiten des Lebens, als Korn, Salz, Wein, alles Schiff- und Bauholz, ſondern auch alles Material, was ſie zu ihren Fabrikaten gebrauchen, alles Gold und Silber, was ſie verbrauchen, und alle Kolonialwaaren, die jedoch bloß das Land durchlaufen, um über ſeinen Markt durch ganz Europa vertrieben zu werden.

Metelenkamp ſchätzt den ganzen auswärtigen und innern Handel Hollands (natürlich ohne die ſüdlichen Provinzen) auf etwa 300 Mill. Guld., nämlich:

mit dem Norden und der Oſtſee		.	55,000,000	Guld.
mit dem brittiſchen Reiche	42	bis	44,000,000	—
mit Frankreich . .	36	—	38,000,000	—
mit Portugal . .	16	—	18,000,000	—
mit Spanien . .	26	—	30,000,000	—
mit Italien . . .	26	—	30,000,000	—
mit der Levante . .			5,000,000	—
mit Mogador . .			1,000,000	—
mit Nordamerika . .			3,000,000	—
mit Oſtindien . .	33½	—	36,000,000	—
mit Weſtindien . .	25	—	29,000,000	—
mit Deutſchland und Oſtende den innern Handel	25	—	30,000,000	—

Dieſe Berechnung gilt für 1803, und es bedarf keiner Erinnerung, daß dieſe Zahlen nach der Erwerbung der ſüdlichen Provinzen und ſo ſehr abgeänderten Verhältniſſen nur bei wenigen Ländern paſſen dürften, indeß ſieht man daraus doch die vormaligen Handelswege. Mit Deutſchland und dem Norden war die Bilanz ziemlich gleich; mit Groß-brittannien handelte es mit Nachtheile, eben ſo mit Frankreich und Italien, dagegen gewinnt es bei dem Handel mit den übrigen Ländern, beſonders in dem von Oſt- und Weſtindien. Beträchtlich iſt auch der Handel, den die Niederlande auf der Maas und dem Rheine mit Deutſchland und Helvetien treiben: in den Zeiten ſeines höchſten Flors ſchätzte man den von Holland allein auf mehr als 100 Mill. Guld.; er iſt aber theils durch die Aufnahme von Hamburg, Bremen und Trieſt, theils durch die Manufakturinduſtrie der Deutſchen ſelbſt ſehr geſchwächt.

Noch immer erhält Holland auf dieſem Wege ſein Bauholz und ſeine Weine.

Der innere Verkehr zwiſchen den verſchiednen Manufaktur- und Handelsſtädten iſt äußerſt lebhaft und an demſelben nehmen auch die ſüdlichen Provinzen, die bisher nur einen eingeſchränkten auswärtigen Handel und wenige Schifffahrt unterhielten, einen wichtigen Antheil; die trefflichen Kommerzialſtraßen, die ſowol die ſüdlichen als nördlichen Provinzen nach allen Richtungen durchziehen, die große Anzahl von ſchiffbaren Flüſſen und Kanälen, die nicht allein zum Fortſchaffen der Kaufmannsgüter, ſondern auch zum Transporte der Reiſenden dienen, tragen dazu mächtig bei. Nach Eſtienne ſollen in Holland allein mit Ausſchluſſe der Seeſchiffe zwiſchen 5,600 bis 5,700 Fahrzeuge und Treckſchuiten und zwiſchen 14 bis 15,000 Boote mit dem Binnenhandel beſchäftigt ſeyn. Haupthandelsplätze ſind Amſterdam, Rotterdam, Utrecht, Middelburg, Brüſſel, Gend, Brügge, Antwerpen, Mecheln, Löwen, Mons, Lüttich, Verviers und Ypern; die vornehmſten Handelshäven Briel, Oſtende, Antwerpen, Delfshafen, Dortrecht, Enkhuizen, Vließingen, Medenblick, Zirkzee und Helvoetsluys. — Anſehnliche Vortheile gewährt noch immer der Frachthandel, beſonders in Anſehung der ſüdeuropäiſchen Länder, der Aſſekuranz-, Wechſel- und Kommiſſionshandel. Vormals geſchahen faſt alle Wechſelgeſchäfte in Europa durch Amſterdam, und noch jetzt iſt ein anſehnlicher Wechſelhandel in den Händen der Holländer geblieben. Die Schifffahrt fängt an ſich von neuem zu heben: 1790 paſſirten den Sund 2,009, 1796 nur 1 einziges, 1814 wieder 551 und 1815 455 holländiſche Schiffe; 1794 liefen in den Texel, Vlie und die Maas 4,290, 1802. 5,334, 1807. 294, 1808. 63 und 1815 wieder 1,609 Schiffe ein. — Zu den Hauptbeförderniſſen

des Handels gehört die Bank der vereinigten niederländiſchen Provinzen zu Amſterdam, deren urſprünglicher Fond in einem Kapitale von 5 Mill. Guld. beſteht. in 5,000 Aktien vertheilt und durch das Dekret vom 25 Mai 1814 auf 25 Jahre oktroirt iſt; die verſchiednen Wechſelbanken zu Amſterdam, Rotterdam, Middelburg, Brüſſel u. ſ. w.; die Handelskammern der Levante und für das mittelländiſche Meer zu Amſterdam, Rotterdam und Middelburg; die Handelskammern zu Antwerpen, Brügge, Brüſſel, Kortryk, Gend, Ypern, Lüttich, Löwen, Mons, Namur, Oſtende, Doornick und Verviers, an welchen Orten, ſo wie auch zu Amſterdam, Rotterdam, Alkmaar, Gröningen, Leeuwarden, Middelburg, Schiedam, Zierikzee u. ſ. w. Börſen ſind; die verſchiedenen Aſſekuranzgeſellſchaften; die 1815 geſtiftete Handelsgeſellſchaft für den ſchineſiſchen Theehandel; die Handelsgerichte in allen größern Städten; das Kollegium der großen Fiſcherei in 4 Departemente getheilt u. ſ. w. Die Aufſicht über alle Handelsgegenſtände führt das Generalkommiſſariat und der hohe Rath des Handels und der Kolonien. Handelshinderniſſe ſind nur wenige, nachdem durch die Zerſprengung der oſtindiſchen und weſtindiſchen Kompagnien Handel und Schifffahrt nach beiden Indien, mit Ausnahme der Schifffahrt nach Japan und einigen Gewürzinſeln, die ſich die Regierung vorbehalten, allen niederländiſchen Schiffen freiſteht, und ſeitdem die Feſſeln gefallen ſind, die die freie Bewegung der ſüdlichen Provinzen gefangen hielten.

Münzen, Maaß und Gewichte. Die neuen Münzen für das Königreich der Niederlande ſind zwar dekretirt, aber noch nicht ausgeprägt. Die einzige Münzſtätte des Königreichs iſt zu Utrecht angeordnet, wo ſich auch der hohe Münzrath verſammelt. Jetzt ſind im Um-

fange des Reichs im Süden öſtreichiſche und franzöſiſche; im Norden holländiſche Münzſorten im Umlaufe. Späteſtens bis 1820 ſoll im ganzen Reiche gleiches Maaß und Gewicht eintreten, aber bis jetzt ſind dort franzöſiſche und brabander, hier holländiſche Maaße und Gewichte einzig im Gebrauche. Hier nur die gangbarſten holländiſchen.

1) Münzen. Buch und Rechnung wird in Gulden, Stübern und Pfennigen gehalten: der holl. Gulden macht 20 Stüber, jeden von 16 Pfennigen aus, und hält etwa 46 Kreuzer oder 13 gGr. 1 Pf. Konventionsgeld. Die ſämmtlichen holländiſchen Rechnungsmünzen haben zu einander folgendes Verhältniß:

Pfund Flämiſch	Holl. Rthlr.	Goldguld.	Gulden.	Schill. Flämiſch	Holl. Stüber	Groot Flämiſch	Holl. Pfenn.
1	$2\frac{2}{5}$	$4\frac{2}{7}$	6	20	120	240	1,920
	1	$1\frac{11}{14}$	$2\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{2}$	50	100	800
		1	$1\frac{2}{3}$	$4\frac{2}{3}$	28	56	448
			1	$3\frac{1}{2}$	20	40	320
				1	6	12	96
					1	2	16
						1	8

Ausgeprägte Münzen ſind a) von Gold: Ruider, ganze und halbe, erſtre zu 14, letztre zu 7 holl. Gulden: dann doppelte und einfache Dukaten zu 10 und 5 Gulden. b) von Silber: Dukatons zu 3 Guld. 3 Stüber; Thaler zu $2\frac{1}{2}$ Guld. holl.; Schillinge zu 6 Stüber; $5\frac{1}{2}$ Stüberſtücke; Sooter zu $2\frac{1}{2}$ Stüber; Deppelgen zu 2 Stübern; ganze und halbe Stüber, jene zu 16, dieſe zu 8 Pfenn. c) von Kupfer: Deuten zu 2 Pfenn. und Pfennige.

2) Maaße, und zwar a) Längenmaaß: die holländiſche Elle von 306 oder die flämiſche von 315 Linien, und ſind 105 Amſterdammer Ellen = 102 flämiſchen oder $122\frac{3}{12}$ Leipziger Ellen, 100 flämiſche Ellen aber = $125\frac{11}{16}$ Leipziger Ellen. Der Amſterdammer oder Rheinl. Fuß, jener hält 11 Zoll oder 4 Quartiere, oder 8 Theile, oder $125\frac{1}{2}$ franzöſiſche Linien, dieſer 12 Zoll oder $139\frac{8}{12}$ ſolcher Linien.

b) Körpermaaß: 1 Laſt hält 21$\frac{1}{2}$ Tonnen, 1 Tonne 1$\frac{3}{4}$ Mudd, 1 Mudd 1$\frac{1}{2}$ Sack, 1 Sack 3 Schergel, 1 Schergel 4 Vierde Vaat, 1 Vierde Vaat 8 Koop, 1 Koop 42$\frac{7}{12}$ franzöſiſche Kubikzoll. c) Flüſſigkeitsmaaß: 1 Ahm hat 4 Anker, 1 Anker 2 Stekan, 1 Stekan 2$\frac{2}{3}$ Viertel, 1 Viertel 3$\frac{3}{11}$ Stoop, 1 Stoop 2 Mingel, 1 Mingel 2 Pinte, 1 Pint 30 franz. Kubikzoll. Ein Ahm hält etwa 2 Leipziger Eimer. Franzöſiſche Weine werden in Vaaten von 4 Orhoften, ſpaniſche und portugieſiſche in Bootgen und Pipen von 340 Mingelen, Baumöl in Vaaten von 717 Mingelen und Schlagöl nach Ahm von 7$\frac{1}{2}$ Stekan erhandelt.

3) Gewichte, und zwar a) Handelsgewicht: 1 Schippond hält 3 Zntr., 1 Zntr. 6$\frac{2}{3}$ Liespond, 1 Liespond 1$\frac{7}{8}$ Steen, 1 Steen 8 Pond, 1 Pond 2 Mark, 1 Mark 8 Onzen, 1 Onze 2 Loot, 1 Loot 4 Drachmen, 1 Drachme 80$\frac{1}{2}$ Trois As. 100 Pfund Amſterdammer = 105$\frac{2}{5}$ Pfund Leipziger. b) Gold- und Silbergewicht iſt das holländiſche Troygewicht. Die Eintheilung beim Wiegen wird auf folgende Art gemacht. 1 Mark hält 8 Onzen, 1 Onze 20 Engels, 1 Engels 4 Vierlinge, 1 Vierling 2 Troyken, 1 Troyke 2 Deusken, 1 Deuske 2 Aß. Beim Probiren folgt man nachſtehender Entheilung: 1 Mark hat 2 Silbergulden, 1 Silbergulden 2 Goldkarat, 1 Goldkarat 12 Grän, 1 Grän 24 Theile oder $\frac{5}{12}$ Aß. 19 holl. Troymark ſind = 20 Mark Kölniſch; 19 Aß Troy = 7 Aeßchen oder 1 Pfenn. Kölniſch. Das zu Amſterdam verarbeitete Probeſilber muß 10$\frac{3}{4}$ Pfennig fein halten. Das verarbeitete Gold iſt 19karatig.

VI. Wiſſenſchaftliche Kultur.

Zuſtand der Litteratur. Die Niederlande hatten ſich ſeit dem 14ten Jahrhunderte von dem verſchwiſterten Deutſchland abgeſondert; die nördlichen Provinzen blieben jedoch mit Niederdeutſchland in ſteter Verbindung, dagegen ſchloſſen ſich die ſüdlichen an das benachbarte Frankreich an. Die Sprache der nördlichen Provinzen erhob

ſich zu einer Bücherſprache, die der ſüdlichen nie. Die Holländer erhielten daher bald eine Nationalliteratur, die ſich während ihres Freiheitskampfes vollends ausbildete, im 17ten Jahrhunderte ihre glänzendſte Periode hatte, und wenn auch die Blütenjahre derſelben verſchwunden ſind, ſo gehört Holland doch zu Europas aufgeklärteſten Ländern, und noch immer zählt es Gelehrte, die eines Bodens würdig ſind, den die heiligen Schatten eines Erasmus und Hugo Groot umſchweben. Um Philologie, um vaterländiſche Geſchichte, um Geographie, Mathematik, Phyſik, Medizin, beſonders um Anatomie, um das römiſche Civilrecht und um Staatsrecht haben ſich ſeine Gelehrte entſchieden große Verdienſte erworben. Der Vater des neuern Naturrechts iſt der große Hugo Groot; im römiſchen Rechte glänzen die Namen Voet, Heineccius, Bynkershoek; in der Medizin die eines Boerhave, Camper, Albinus und Ruyſch; in der Phyſik Muſchenbroek, Graveſande; in der Naturgeſchichte Leuwenhoek, Graaf, Swammerdam und Bonet; in der Chemie Gaubius; in der Mathematik, worin Europa den Holländern ſo wichtige Entdeckungen der Mechanik, Optik und Aſtronomie verdankt, beſitzen ſie den großen Huygens, Zach. Janſen, Drebbel und Brounker; in der Geſchichte Hooft, Pontan, Wagenaer, Meermann; in der Philologie Erasmus, Douſa, Heinſius, Gräv, Gronov, Ruhnken, die Burmanne, Manutius. Für die Dichtkunſt iſt der Holländer nicht geſchaffen; die ſanften Gefühle des Herzens, die feurigen Gefühle der Leidenſchaft in einer poetiſchen Sprache auszudrücken, hat ihm nie gelingen wollen, ob man gleich nicht leugnen kann, daß er Anlage zur Dichtkunſt und zur Satyre beſitzt. Cat, deſſen Werke man in Holland die Bibel des Landmanns nennt, iſt das größte dichteriſche Genie, welches Holland in beiden Gattungen hervorge-

bracht hat. Von den zeichnenden Künſten iſt ohnſtreitig die Malerei am glücklichſten in den Niederlanden kultivirt, und hier wetteifern die ſüdlichen Provinzen mit den nördlichen. Beide beſitzen ihre eignen Schulen: die der ſüdlichen iſt unter dem Namen der flandriſchen bekannt und an ihrer Spitze ſtehen die großen Künſtler Rubens, van Dyk und die Teniers; die der nördlichen führt den Namen der holländiſchen Schule, und ihre Koryphäen ſind Rembrand, van der Werft und Wouvermann. In den verſchiedenen Zweigen der Kupferſtecherkunſt waren die Niederlande gleichfalls im 17ten Jahrhunderte bekannt, ſo wie ſie auch in jenem Zeitraume in der Stempelſchneidekunſt, in der Formenſchneiderei zu den Schriften der Buchdruckerei und im Landkartenſtiche geſchickte Meiſter hervorgebracht haben. Anerkannte Verdienſte haben die Holländer ſich um die Erdkunde durch ihre Entdeckungen erworben: Barens und Hemskerk waren die erſten, die Spitzbergen entdeckten und die Straße Waigatz befuhren; Corn. Houtmann umſchiffte und unterſuchte 1598 das Kap; Wilhelm Schouten ging 1815 um das Kap Hoorn und entdeckte mit Lemaire die nach letztrem benannte Meerenge; Hertoge fand zuerſt das große Auſtralland, Tasmann die Freundſchaftsinſeln, Roggeween die Oſterinſel. Mehrere große Landſtriche von Aſien und Amerika ſind durch Laet und Linſchoten bekannter geworden, doch iſt zu beklagen, daß die kleinliche Politik dieſer Republikaner bisher noch immer einen Schleier um ihre eignen ausländiſchen Beſitzungen wirft. — Die Zahl der jährlich in den nördlichen Provinzen gedruckten holländiſchen Bücher überſteigt nicht 200, und unter dieſen ſind bei weitem die meiſten keine Originale, ſondern Ueberſetzungen aus dem Franzöſiſchen, Deutſchen und Engliſchen. Die durch Nettigkeit und Genauigkeit ſich vormals ſo ſehr empfehlenden Ausgaben von

Büchern und Klaſſikern ſind in neueren Zeiten viel ſeltener geworden, als in Deutſchland, Frankreich, Italien und dem brittiſchen Reiche, und der Buchhandel bedeutet wenig mehr. Journale und Zeitungen gibt es zwar mehrere, aber meiſtens politiſchen und nicht wiſſenſchaftlichen Inhalts, doch hat Holland noch ein kritiſches Blatt, de Recenſent. In den ſüdlichen Provinzen erſcheinen außer politiſchen Zeitungen noch wenigere literariſche Produkte, und dieß Feld würde völlig leer ſtehen, wenn nicht häufig Ausländer, beſonders Franzoſen, ihre Werke zu Brüſſel verlegen ließen. Die Preßfreiheit iſt zwar wenig beſchränkt, aber doch neuerdings, in Hinſicht der politiſchen Schriften, durch ein Geſetz bedingt.

Bildungsanſtalten. Die ſämmtlichen Unterrichtsanſtalten, ſo wie alles, was Wiſſenſchaft und Kunſt betrifft, iſt dem Generalkommiſſariat des öffentlichen Unterrichts, einem eignen Miniſterialdepartement, welches unmittelbar unter dem Monarchen arbeitet, untergeordnet. — Die öffentlichen Lehranſtalten ſind entweder allgemeine oder beſondre.

a) Allgemeine Lehranſtalten.

1) Univerſitäten. Dieſer ſind 4, nämlich zu Leyden, Brüſſel, Utrecht und Gröningen. Die Univerſität Brüſſel hat nur 3 Fakultäten: des Rechts, der Wiſſenſchaften und der Literatur, die übrigen 3 aber 5 Fakultäten: der Theologie, des Rechts, der Medizin, der mathematiſchen und naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften, und der Philoſophie und Literatur.

2) Atheneen, höhere Unterrichtsanſtalten, auf welchen faſt die nämlichen Wiſſenſchaften, wie auf den Univerſitäten, gelehrt werden, doch ſind die Fächer nur einzeln beſetzt, und das Recht der Promotionen ſteht den Atheneen nicht zu. Atheneen ſind zu Amſterdam, Harderwyk, Franeker und Deventer.

zu Amſterdam und zu Gend, im Haag. 4) Gemälde- und Kupferſtichſammlungen: das Muſeum zu Amſterdam, zu Gend, die Gallerie im Boſch, die prächtigen Gallerien der Muilman, Smets, Kats u. a. Faſt jede beträchtliche Stadt beſitzt in ihren Kirchen ausgezeichnete Schildereien der flamländiſchen und holländiſchen Meiſter. 5) Sternwarten bei den Univerſitäten. 6) Botaniſche Gärten bei den Univerſitäten und zu Gend.

VII. Staatsverfaſſung.

Staatsgrundgeſetze: die Konſtitution, oder die Grondwel voor het Koningryk der Nederlanden, durch die königl. Bekanntmachung vom 24. Auguſt 1815 für das Grundgeſetz des Königreichs erklärt. — Die ältern Grundgeſetze: die Utrechter Union vom 29. Januar 1759, die Joyeuse Entrée und die verſchiedenen während der Uſurpation von 1795 bis 1806. nach und nach auf einander gefolgten konſtitutionellen Geſetze ſind dadurch völlig aufgelöſet.

Staatsverträge: 1) mit Großbritannien der Vertrag von 1788 und der Frieden und Traktat von 1814 und 1815; 2) mit Frankreich die Verträge von 1662, 1668, 1697, 1713, 1739, 1748, 1785, 1795, die aber ſämmtlich ihre Kraft verloren, der Pariſer Frieden von 1815; 3) mit Spanien die Friedensverträge zu Münſter 1648, zu Utrecht 1713, die Verträge 1739, 1748, 1785, 1795 und 1816 wegen Beſchützung der niederländiſchen Flagge gegen die Barbaresken; 4) mit Portugal das Bündniß und die Verträge 1641, 1661 und 1669; 5) mit Deutſchland der Münſterſche Frieden 1648 und der Beitritt zu der Wiener Kongreßakte 1815; 6) mit

Oeſtreich die Verträge von 1672, 1701, 1718, 1732, 1748, 1785, 1791 und 1815 wegen der belgiſchen Schulden; 7) mit Preußen die Verträge 1715, 1788, der Grenzregulirungsvertrag von 1816; 8) mit Naſſau vorzüglich der Erb- und Hausvertrag von 1783, vermöge deſſen alle Theilungen in den Hauptlinien von Naſſau der Ottoniſchen und Walramiſchen aufhören und die Erbfolge dergeſtalt veſtgeſetzt iſt, daß beide Linien in den deutſchen Ländern einander folgen. Dieſer iſt jetzt auf das Großherzogthum Luxemburg für Naſſau Ottoniſcher Linie übertragen; 9) mit Helvetien der Vertrag von 1815; 10) mit Rußland der Beitritt zum heiligen Bündniſſe 1816, der Handelsvertrag von 1631; 11) mit Dänemark Verträge wegen der Zölle im Sunde 1645 und 1647, Bündniſſe 1657, 1675, Freundſchafts- und Handelsvertrag 1701; 12) mit Schweden 1614, 1640, 1645, 1667, 1668, 1679, 1698; 13) mit der Pforte Freundſchafts- und Handelsvertrag 1680; 14) mit beiden Sicilien Handelsvertrag von 1752; 15) mit den Hanſeaten Vereinigungsvertrag 1715; 16) mit Nordamerika Handels- und Freundſchaftsvertrag 1782; 17) mit den Barbaresken Handelsverträge; 18) mit Schina, Japan, den einländiſchen Fürſten von Java u. ſ. w.

Staatsform: eine erbliche, aber durch die Konſtitution von 1815 eingeſchränkte Monarchie, worin ein König die ausübende Macht in Händen hält, die geſetzgebende und das Beſteurungsrecht mit der Nation theilt. Das Großherzogthum Luxemburg macht zwar einen integrirenden Theil dieſer Monarchie aus, ſteht aber mit dem deutſchen Staatenbunde in engen Beziehungen. Der König iſt als Großherzog von Luxemburg Mitglied dieſes Bundes, hat darin die 11te Stelle und im Plenum 3 Stimmen.

Auch ſind auf dieſes Großherzogthum diejenigen Erbverhältniſſe gegründet, worin der Monarch mit der Walramiſchen Linie des Hauſes Naſſau ſteht.

Staatsoberhaupt: ein König, welcher die ganze ausübende Macht in Händen hält. Er hat das Recht, Krieg zu erklären, und Frieden und Verträge abzuſchließen, doch muß er davon der Nationalrepäſentation eine Eröffnung thun; er nimmt Geſandte und Konſuln auswärtiger Mächte an und ſendet Niederländer dahin ab; er führt die Oberaufſicht über die Flotte und über das Heer und ernennt die Befehlshaber und Offiziere; unter ihm ſtehen alle Kolonien und die Beſitzungen der Niederländer in andern Erdtheilen; er hat die oberſte Aufſicht über die Finanzen und über die Münze, die Münzen werden mit ſeinem Bildniſſe geſchlagen; er erhebt in den Adelſtand, vertheilt die Ritterorden und genehmigt die Tragung auswärtiger Ehrenzeichen und Titel; er übt das Begnadigungsrecht nach Rückſprache mit den hohen Gerichtshöfen aus; die Juſtiz wird in ſeinem Namen verwaltet; er beruft und entläßt die Generalſtaaten; er hat bei denſelben den Vortrag; er entſcheidet die Zwiſtigkeiten, die zwiſchen zwei oder mehrern Provinzen entſtehen können. — Die Krone iſt in des Königs Friedrich Wilhelm, Prinzen von Oranien-Naſſau, männlicher Nachkommenſchaft nach dem Rechte der Erſtgeburt erblich; in Ermangelung männlicher Nachkommen geht die Krone auf die Töchter des Königs nach dem Rechte der Erſtgeburt über. Wenn der König keine Töchter hat, ſo bringt die älteſte Tochter von der ältern abſteigenden männlichen Linie des letztern Königs die königliche Würde auf ihr Haus, und wird, wenn ſie früher verſtorben iſt, durch ihre Nachkommenſchaft repräſentirt. In dem Falle aber, daß keine männliche abſteigende Linie des letztern Königs vorhanden ſey, ſo erbt die älteſte ab-

ſteigende weibliche Linie, jedoch dergeſtalt, daß der männliche Sproſſe vor dem weiblichen, der ältere vor dem jüngeren, und in jedem Falle die Schwert- vor der Spindelſeite und der ältere vor dem jüngern den Vorrang haben. — Der König wird mit dem 18ten Jahre volljährig; während einer Minderjährigkeit tritt eine Vormund- und Regentſchaft ein, die von dem Könige und den Generalſtaaten, in dem Falle aber, daß der verſtorbene König darüber keinen Vortrag gethan haben ſollte, von den Generalſtaaten allein angeordnet wird. Die Vormundſchaft beſteht aus Mitgliedern des königlichen Hauſes mit Zuziehung einiger Notabeln des Reichs. Sowol der Vormund, als der Regent, legen einen Vormund- und Regentſchaftseid vor den Generalſtaaten ab. — Der König empfängt bei dem Antritte ſeiner Regierung die Huldigung ſeiner Unterthanen, und legt den Eid ab, daß er die Konſtitution aufrecht erhalten und ſeine königlichen Pflichten erfüllen will. — Er darf keine fremde Krone tragen und der Sitz des Reichs nicht außerhalb Landes verlegt werden. Seine Civilliſte beſteht aus 1,960,000 Guld. (2,400,000 Guld. holl.), dabei ſollen ihm ſo viele Domänen angewieſen werden, die ein Einkommen von 408,750 Guld. abwerfen können. Es werden ihm Sommer- und Winterwohnungen eingerichtet, deren Unterhaltung jedoch nicht über 81,750 Guld. koſten darf. Der König unterhält ſich und ſeinen Hofſtaat. Die Gemalin des Monarchen erhält mit ſeiner Hand Titel, Würde und Vorrechte einer niederländiſchen Königin; ihr Witwengehalt iſt auf 122,625 Guld. veſtgeſetzt. Der Prinz von Oranien genießt 81,750 Guld. und wenn er das 18te Jahr erreicht hat, doppelt ſo viele Einkünfte. Die Religion des königlichen Hauſes iſt die reformirte; die Reſidenz abwechſelnd Haag und Brüſſel, Luſtſchlöſſer Loo, Boſch bei Haag, Soeſtdyk u. a.

Staatsbürger: drei Stände mit beſtimmten Rechten. 1) Adel oder die Ritterſchaft. Sie macht den erſten Stand des Reichs aus und bildet in allen Provinzen ihre beſondre Kaſte, die ſowol zu den Provinzial- als Generalſtaaten Deputirte ſendet. Sie iſt ziemlich zahlreich und begütert: eingeſchriebene Ritter gibt es in Nordbraband 17, in Südbraband 56, in Limburg 63, in Geldern 95, in Lüttich 52, in Oſtflandern 62, in Weſtflandern 47, in Hennegau 45, in Holland 38, in Zeeland 14, in Namur 64, in Antwerpen 40, in Utrecht 32, in Friesland, wo die Ritterſchaft ſich noch in kein Korps vereinigt hat, 51, in Overyſſel 64, in Gröningen 28, in Drenthe 12 und in Luxemburg 60 Mitglieder. Der Titel: Herzog, Graf, Baron, Ritter — den ſie führen, gibt kein Vorrecht, und es iſt nicht nothwendig, daß der Gutsbeſitzer oder Ritter von Adel ſey. 2) Städte. Dieſe machen den zweiten Stand der Staatsbürger aus, aber nicht jede Stadt oder Marktflecken hat das Recht zu den Provinzialſtaaten Deputirte zu ſenden. Dieſes Recht üben in Nordbraband 10, in Südbraband 8, in Limburg 8, in Geldern 15, in Lüttich 7, in Oſtflandern 11, in Weſtflandern 14, in Hennegau 21, in Holland 24, in Zeeland 9, in Namur 5, in Antwerpen 4, in Utrecht 6, in Friesland 11, in Overyſſel 3, in Gröningen 1 und in Drenthe 3 Städte und Marktflecken aus. 3) Bauern. Dieſe machen den dritten Stand des Reichs aus, und ſenden mit allen übrigen Landeigenthümern, die nicht zu der Kaſte der Ritter gehören, Deputirte zu den Provinzialſtaaten. Uebrigens iſt der niederländiſche Bauer ein völlig freier Mann, und eben ſo unabhängig, wie jeder andre Staatsbürger, deren Vorrechte in der Konſtitution geſichert ſind. Jeder hat in dem Staate gleiche Verbindlichkeiten, jeder Bürger, er ſey von einer Kaſte, von

welcher

welcher er wolle, er bekenne ſich zu einer Kirche, zu welcher er wolle, iſt vor dem Geſetze gleich.

Reichsſtände. Die geſammte niederländiſche Nation vertreten die Generalſtaaten und theilen die geſetzgebende Gewalt mit dem Könige. Dieſe Generalſtaaten beſtehen aus 2 Kammern:

1) die erſte Kammer, zuſammengeſetzt aus 40 bis 60 Mitgliedern, deren jedes ſein 40ſtes Jahr erreicht haben muß, und die von dem Monarchen auf Lebenszeit ernannt werden. Der Präſident dieſer Kammer wird von demſelben nur auf die Dauer einer Sitzung ernannt;

2) die zweite Kammer, zuſammengeſetzt aus 110 Mitgliedern, die von den Provinzialſtaaten gewählt werden, und zwar ſenden

Nordbraband		7	Zeeland	.	3
Südbraband		8	Namur	.	2
Limburg	.	4	Antwerpen	.	5
Geldern	.	6	Utrecht	.	3
Lüttich	.	6	Friesland	.	5
Oſtflandern		10	Overyſſel	.	4
Weſtflandern		8	Gröningen	.	4
Hennegau	.	8	Drenthe	.	1
Holland	.	22	Luxemburg	.	4

Wahlfähig iſt jeder, der in einer Provinz wohnhaft iſt und ein Alter von 30 Jahren erreicht hat, nur dürfen die aus einer und derſelben Provinz erwählten Deputirten nicht Blutsfreunde ſeyn, auch iſt von den Land- und Seetruppen erſt der Kapitän wahlfähig. Die Mitglieder dieſer Kammer werden auf 3 Jahre erwählt: jährlich erneuert ſich dieſelbe um ein Drittel, aber die abgehenden Deputirten können ſogleich wieder erwählt werden. Der Präſident wird von dem Könige aus einer Liſte von 3 Kandidaten,

welche die Kammer vorlegt, auf die Dauer der Seſſion erwählt.

Die Generalſtaaten verſammeln ſich wenigſtens einmal im Jahre: ihre gewöhnliche Zuſammenkunft erfolgt am 3ten Montage im Oktober. Auſſerordentlich kann ſie der König, wenn er es nöthig findet, zuſammenberufen. Im Frieden werden die Sitzungen in einer nördlichen und ſüdlichen Stadt des Reichs gehalten. Der König eröffnet und ſchließt ſie. Nur ein Niederländer kann Mitglied der Generalſtaaten ſeyn. Beide Kammern führen den Titel: Edelmögende Herren. Alles, was die Geſetzgebung und die Beſteuerung betrifft, was ſich auf Thronfolge, Vormund- und Regentſchaft, Verheirathungen in der königl. Familie bezieht, gehört vor die beiden Kammern, welche auch dem Monarchen Vorſtellungen machen können und von ihm die Anzeige eines Krieges, Friedens, Vertrags oder ſonſtigen das Reich intereſſirenden Begebenheit gewärtigen. Der König ſendet ſeine Vorſchläge an die zweite Kammer, die ſie zur Sanction an die erſte abgibt. Machen die Generalſtaaten dem Könige Vorſchläge, ſo gehört die Initiative der zweiten Kammer. In ihren Sitzungen wird das Budget diskutirt und Rechnung von der Verwendung der öffentlichen Gelder abgelegt. Die Miniſter und Chefs der Staatsverwaltung haben Sitz in beiden Kammern.

Jede Provinz hat ihre Provinzialſtaaten. Dieſe ſind aus Deputirten der 3 Stände: Adel oder Ritterſchaft, Städte und Land oder Bürger zuſammengeſetzt, und wählen aus ihrem Schooße die Mitglieder der zweiten Kammer. Der Geſchäftskreis derſelben erſtreckt ſich vorzüglich auf die innere Verwaltung der Provinz, indem die Vorſorge für alles, was das Wohl und die Gerechtſame derſelben betrifft, in ihre Hände gelegt iſt.

Titel: König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, Prinz von Oranien-Naſſau. Der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien.

Wappen: ein mit einer königlichen Krone bedeckter Schild, worin man in blauer mit goldnen Schindeln beſtreueten Umgebung den aufrechtſtehenden goldgekrönten naſſauiſchen Löwen ſieht, welcher in der rechten Pratze ein goldnes Schwert, in der linken die 18 niederländiſchen Pfeile zuſammenhält. Schildhalter ſind 2 goldgekrönte Löwen, um deren Fußgeſtelle ein rothes Band mit den Worten: Je Maintiendrai geſchlungen iſt.

Hofſtaat: zwar nicht glänzend, aber ordentlich eingerichtet. Die beiden Reſidenzen des Monarchen ſind Haag und Brüſſel, worin er ſich abwechſelnd aufhält. In jeder derſelben hat er ſeinen eignen Hofſtaat. Der Haager Hofſtaat beſteht aus 5 Großoffizieren — Obermarſchall, Oberkammerherr, Oberſtallmeiſter, Oberjägermeiſter und Hofmarſchall — aus dem Oberzeremonienmeiſter, 8 ordentlichen, 8 außerordentlichen und 17 Ehrenkammerherren, 8 Leibadjutanten, 4 Kammerjunkern, 2 Beichtvätern, dem Stallperſonale, 7 Edelknaben, dem Hofmarſchallamte, dem Hofzahlamte und den Leibärzten; der zu Brüſſel ebenfalls aus 5 Großoffizieren, 37 Kammerherren, 8 Pagen, Stall, Hofmarſchallamte und Geſundheitsperſonal. Die Königin, der Prinz von Oranien und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie haben jeder einen eignen, aber ſehr beſchränkten Hofſtaat.

Ritterorden. Die Niederlande haben deren zwei:

1) den militäriſchen Wilhelmsorden, geſtiftet am 30. April 1815 zur Belohnung des militäriſchen Verdienſtes ſowol zu Lande als zur See. Der König iſt

Großmeiſter. Der Orden beſteht aus 4 Klaſſen: Groß-kreuzen, Kommandören und Rittern der dritten und vierten Klaſſe; das Ordenszeichen in einem weiß emaillirten Kreuze mit 8 vergoldeten (für die Ritter 4ter Klaſſe nur verſilberten) Spitzen, bedeckt mit 2 in Form eines burgundiſchen Kreuzes geſtellten Lorbeerzweigen, in deren Mitte man in einem Lorbeerkranze auf himmelblauen Grunde den Buchſtaben W., auf der Kehrſeite aber ein goldnes (oder für die Ritter 4ter Klaſſe ſilbernes) Feuerſtahl erblickt. Auf den weiß emaillirten Strahlen lieſet man die Umſchrift: Voor Moed, Beleid, Trouw. — Die Großkreuze tragen einen Stern und das Ordenszeichen an einem breiten Orangebande, die Kommandöre heften das Ordenszeichen auf das Kleid und hängen das Band um den Hals, die Ritter dritter Klaſſe tragen es an einem 2 Zoll breiten und die Ritter vierter Klaſſe an einem 1 Zoll breiten Orangebande im Knopfloche. Die Land- und Seeſoldaten, die nicht Offiziersrang haben, erhalten, wenn ſie Ritter werden, eine Soldzulage. Die Zahl der Ritter iſt unbeſtimmt: 1816 trugen den Orden 15 Großkreuze, 26 Kommandöre, 83 Ritter dritter und 739 vierter Klaſſe;

2) den Orden vom belgiſchen Löwen, ein Civilverdienſtorden, geſtiftet am 29. September 1815. Der König iſt Großmeiſter. Der Orden beſteht aus drei Klaſſen: Großkreuzen, Kommandören und Rittern, wozu noch aggregirte Brüder oder ſolche Mitglieder kommen, die durch eine edle That oder menſchenfreundliche Handlung ſich ausgezeichnet haben. Das Ordenszeichen iſt ein weiß emaillirtes Kreuz mit 8 goldnen Spitzen, in deſſen Mitte man auf einem blauen Schildchen den Buchſtaben W. mit dem Motto: Virtus nobilitat, auf der Kehrſeite aber den Löwen mit den niederländiſchen Pfeilen ſieht, beides unter einer goldnen Krone. Es wird an dem blauen naſ-

ſauiſchen Bande mit Orangeſchleifen getragen. Die Groß-kreuze haben Stern und ein breites Band, woran das Ordenszeichen hängt; die Kommandöre tragen das Kreuz ohne Stern auf das Kleid geheftet und an einem 3 Zoll breiten Bande; die Ritter im Knopfloche. Die aggregirten Brüder haben ſtatt des Bandes eine Medaille und erhalten eine jährliche Penſion von 200 holl. Gulden.

VIII. Staatsverwaltung.

Ueberſicht der Staatsverwaltung. Die vollziehende Gewalt hält der König in Händen. Die höch-ſten Staatskollegien ſind der Staats- und Kabinetsrath: in letzterm haben die Miniſter und Departementschefs, die die einzelnen Zweige der Verwaltung leiten, ihren Sitz. Die Juſtiz iſt ganz unabhängig von irgend einem Einfluſſe und hat ihre Ober- und Untergerichte. Die Verwaltung des Innern ſteht unter der Leitung eines eignen Miniſters, doch haben die Provinzialſtaaten auf die Verwaltung ihrer Provinz einen gewiſſen Einfluß behalten. Die Kirche hat ihre beſondre Verfaſſung: in den ſüdlichen Provinzen dominirt die katholiſche, in den nördlichen die reformirte Kirche, ohne herrſchend zu ſeyn. Die Finanzangelegen-heiten ſind einem beſondern Miniſterium untergeordnet, aber die höchſte Aufſicht haben ſich die Generalſtaaten vor-behalten, welchen der Miniſter Rechenſchaft von ſeinem geführten Haushalte und von der Verwendung der ver-willigt erhaltenen Summen ablegen muß; für die einzelnen Zweige ſind beſondre Kommiſſionen angeordnet. Der wichtige Waſſerſtaat, von deſſen ſorgfältigſter Aufſicht die Exiſtenz eines großen Theils des Landes abhängt, hat ſeinen eignen Miniſter; eben ſo die Marine; der Handel und die Kolonien ſtehen unter einem Generaldirektor, der

öffentliche Unterricht unter einem Generalkommiſſär; die Kriegsangelegenheiten leitet der Prinz von Oranien, über die höhere Polizei wachen 2 Generalkommiſſäre, einer in den nördlichen, der andre in den ſüdlichen Provinzen. Die Kolonien hängen jetzt allein von der Krone ab; in den einzelnen Theilen derſelben ſind Gouvernöre angeſtellt, die ſolche nach den niederländiſchen Rechten verwalten.

Höchſte Zentralbehörden: bei dem Monarchen, wo derſelbe ſeine Reſidenz hat, entweder zu Brüſſel oder Haag:

1) der Staatsrath, das höchſte Kollegium, welchem der König die Vorſchläge, welche er den Generalſtaaten vorlegen will, oder die ihm von ihnen gemacht ſind, ſo wie Gegenſtände der allgemeinen Verwaltung zur Prüfung vorlegt. Er iſt aus 24 oder mehrern Mitgliedern zuſammengeſetzt, die der König ernennt. Dieſer präſidirt im Staatsrathe und wählt ſich nach Gutbefinden einen der Miniſter Staatsſekretäre zum Vizepräſidenten. Der Prinz von Oranien iſt gebornes Mitglied ſobald er 18 Jahre alt iſt; die übrigen Mitglieder der königl. Familie können von dem Monarchen eingeführt werden. 1817 beſtand der Staatsrath außer dem Könige und ſeinen beiden Prinzen aus 20 ordentlichen Staatsräthen, 25 in außerordentlichem Dienſte, 13 Referendaren erſter, 10 zweiter Klaſſe und aus 6 Staatskommiſſären;
2) das geheime Kabinet, welches aus den Miniſtern, den Generalkommiſſären und dem Staatsſekretär zuſammengeſetzt iſt, ſich bei dem Monarchen verſammelt und alle Verwaltungsangelegenheiten anordnet. Uebrigens arbeiten die Miniſter in ihren Departementen ganz unabhängig, und es findet keine kollegialiſche Annäherung ſtatt. Die Miniſterien ſind a) das Juſtizminiſterium unter einem Miniſter; b) das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten unter einem Miniſter. 1817 unterhielt der König bei 17 europäiſchen Höfen Geſandte, in 83 europäiſchen und 6 außereuropäiſchen Städten Konſuln; c) das Miniſterium des

Innern unter einem Miniſter. Unter demſelben ſteht die allgemeine und Gemeindeverwaltung, die Geſundheitspolizei, die Nationalgarde, die Hoſpitäler und Mildthätigkeitsanſtalten, Ackerbau, Fabriken, Manufakturen, Maaße, Gewichte und Thierkrankheiten; d) das Kriegsminiſterium unter dem Prinzen von Oranien in das Generalkriegskommiſſariat mit 3 Diviſionen und die Kriegsverwaltungsintendanz mit 2 Diviſionen getheilt; e) das Marineminiſterium unter einem Miniſter; f) das Finanzminiſterium unter einem Miniſter; g) der Waſſerſtaat und die öffentlichen Arbeiten unter einem Miniſter; h) das Departement des öffentlichen Unterrichts unter einem Generalkommiſſär. Außer dieſen hatte noch ein Staatsminiſter, der Generalkriegskommiſſär und der Staatsſekretär Sitz im geheimen Kabinette.

Die übrigen Departemente, die unter keinem Miniſter ſtehen, deren Chefs aber nicht in dem geheimen Kabinette Sitz haben, ſind a) das Departement des Handels und der Kolonien unter einem Generaldirektor; b) das Departement des katholiſchen Kult unter einem Generaldirektor; c) das Departement des proteſtantiſchen Kult unter einem Generaldirektor; d) das Departement der indirekten Steuern unter einem Generaldirektor; e) das Departement der Convois und Lizenzen unter einem Generaldirektor; f) die Oberverwaltung der Domänen unter einem Generaladminiſtrator; g) das Departement der Jagd und Fiſcherei unter 2 Oberjägermeiſtern; h) die Generaldirektion der Poſten unter einem Generaldirektor, und i) die allgemeine Polizei unter 2 Polizeidirektoren, 1 für die nördlichen und 1 für die ſüdlichen Provinzen.

Zentralbehörden, die der Hofhaltung des Monarchen nicht folgen, ſind:

1) die **Oberrechenkammer** im Haag mit 13 Mitgliedern und 1 Sekretär. Sie verbreitet ſich über das ganze Reich. Die Rechenkammer zu Brüſſel, aus 9 Mitgliedern und 1 Sekretär beſtehend, beſchäftigt ſich bloß mit den Rechnungen von 1814 und 1815.

2) die Domänenkammer mit 1 Präſidenten, 7 Oberrechenräthen und 1 Sekretär. Sie hat ihren Siz im Haag;

3) der Handels- und Kolonienrath im Haag mit 9 Mitgliedern und 1 Sekretär. Der Generaldirektor des Handels und der Kolonien hat das Recht, ſeinen Sitzungen beizuwohnen und führt darin das Präſidium;

4) der Münzrath zu Utrecht mit 3 Räthen;

5) der hohe Adelsrath im Haag mit 1 Präſidenten, 5 Räthen, 1 Sekretär, 1 Schatzmeiſter, 2 Wappenkönigen und 4 Wappenherolden.

Innere Verwaltung. Das Königreich hat eine ziemlich gleichmäßige Organiſation: es beſteht mit Einſchluſſe von Luxemburg aus 18 Provinzen, jede Provinz iſt in Bezirke, jeder Bezirk in Kantone und jeder Kanton in Gemeinden abgetheilt. An der Spitze jeder Provinz ſteht ein Gouvernör mit einer ziemlich ausgedehnten Gewalt, dem jedoch die Provinzialſtaaten zur Seite geſtellt ſind. Das einzige Holland zerfällt in Hinſicht ſeiner Bevölkerung in 2 von einander unabhängige Gouvernements, Nord- und Südholland. Ueber die Bezirke wacht ein Bezirkskommiſſär oder Unterintendant, der das im Bezirke iſt, was der Gouvernör in der Provinz. Die Kantone haben genau den Umfang der Friedensgerichtsbezirke, doch werden die größern Städte in mehrere Friedensgerichte abgetheilt und machen doch nur einen Kanton aus. An der Spitze der Gemeinden ſtehen in den nördlichen Provinzen die Burgemeiſter, in den ſüdlichen die Maires. In den Kolonien ſind Generalgouvernöre und Gouvernöre die erſten Beamten; übrigens hat man ihre Verwaltung der des Mutterlandes angeformt.

Juſtizverwaltung.

1) Geſetze. Die Niederlande haben noch kein eignes Geſetzbuch, aber die Konſtitution verordnet, daß ein

allgemeines Geſetzbuch des bürgerlichen Rechts, des Handels, des peinlichen Rechts, der Zuſammenſetzung der richterlichen Macht und der Prozeßordnung eingeführt werden ſoll. Bis jetzt richtet man ſich in den nördlichen Provinzen theils nach Provinzial- und Munizipalgeſetzen, theils nach dem römiſchen, kanoniſchen und Lehnrechte, in den ſüdlichen Provinzen aber nach dem franzöſiſchen Geſetzbuche. Das Recht wird im Namen und von Seiten des Königs geſprochen. Jede Verhaftung der Polizei muß dem Ortsrichter ſogleich angezeigt, und der Verhaftete demſelben in 3 Tagen überliefert werden. Eine Einziehung der Güter findet in keinem Falle ſtatt. In allen Kriminalurtheilen muß das Verbrechen und der in Anwendung gebrachte Geſetzartikel ausgeſprochen werden. Alle bürgerlichen Urtheile müſſen die Entſcheidungsgründe enthalten. 2) Die niedern Gerichte ſind die Friedensgerichte, welche mit 1 Richter, 2 Adjunkten und 1 Sekretär beſetzt ſind, und in geringen und Polizeiſachen, die nach den Geſetzen vor ihr Forum gehören, Recht ſprechen. Von denſelben geht die Berufung an das Tribunal der erſten Inſtanz. Dieſe befinden ſich in einem jeden Bezirke, und ſind aus 1 Präſidenten, mehrern Richtern und Aſſeſſoren, 1 königl. Prokurator und ſeinen Subſtituten und aus 1 Greffier oder Sekretär mit ſeinen Unterſekretären zuſammengeſetzt. In den größern Bezirken ſteht dem Präſidenten noch 1 Vizepräſident zur Seite. Handelsgerichte befinden ſich nur in 28 größern Städten. Sie entſcheiden bloß in Handelsangelegenheiten und ſind aus einem Präſidenten, mehrern Richtern und Aſſeſſoren und 1 Sekretär zuſammengeſetzt. 3) Obere Gerichte. Dieſer ſind in dem Umfange des Reichs 5. a) Der hohe Gerichtshof im Haag, welcher ſich über die Provinzen Nordbraband, Geldern, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyſſel,

Gröningen und Drenthe erſtreckt. Der Juſtizminiſter hat darin den Vorſitz. Außerdem beſteht er aus 4 Präſidenten, 31 Räthen, einigen Auditoren, 1 Generalprokurator, 4 Generaladvokaten, 10 Subſtituten des Generalprokurators, welche in den Provinzen vertheilt ſind, 1 erſten und 5 Unterſekretären. b) Der hohe Gerichtshof zu Brüſſel für die Provinzen Südbraband, Oſtflandern, Weſtflandern, Hennegau und Antwerpen mit 1 erſten, 3 andern Präſidenten, 30 Räthen, 2 Auditoren, 1 Generalprokurator, 3 Generaladvokaten, 8 Subſtituten des Generalprokurators, in den Provinzen vertheilt, 1 erſten und 7 Unterſekretären. c) Der hohe Gerichtshof zu Lüttich für die Provinzen Limburg, Lüttich, Namur und das Großherzogthum Luxemburg mit 1 erſten, 2 andern Präſidenten, 17 Räthen, 2 Auditoren, 1 Generalprokurator, 2 Generaladvokaten, 5 Subſtituten des Generalprokurators, in den Provinzen vertheilt, 1 erſten und 6 Unterſekretären. Dieſe 3 hohen Gerichtshöfe erkennen in höchſter und letzter Inſtanz über alle bürgerlichen und peinlichen Rechtsſachen. d) Der hohe Finanzhof im Haag für die nördlichen Provinzen. Er erkennt in dieſen Provinzen über alle Vergehung der Finanzbeamten, über die Zölle, über Priſen u. ſ. w. und beſteht aus 1 Präſidenten, 6 Räthen, 1 Generalfiskal und 4 Sekretären und Schreibern. Von ihm hängen Kommiſſionen zu Amſterdam, Rotterdam, Harlingen und Middelburg, dann Zollfiskale in dieſen 4 Städten und Abgabenfiskale in jeder Provinz ab. e) Der hohe Militärgerichtshof zu Utrecht, worunter alles Militär ſowol zu Lande als zur See gehört. Er beſteht aus 3 Rechtsgelehrten, 3 hohen Land- und 3 Seeoffizieren, wovon 1 den Präſidenten macht, 1 Generalfiskal, 1 Subſtituten, 2 Greffiers, 4 Schreibern und 1 Generalprofoß. Untergeordnet ſind demſelben Auditöre zu Alkmaar, Haag,

Utrecht, Arnhem, Zwoll, Leeuwarden, Gröningen, Middelburg, Gend, Brügge, Herzogenbuſch, Antwerpen, Lüttich, Maſtricht, Arlon, Namur, Mons und Brüſſel.

Polizeiverwaltung.

1) Polizeipflege. Die Polizeipflege wird von den Friedensrichtern gehandhabt, von welchen die Berufung in beſtimmten Fällen an die Tribunäle geht. Die Generalaufſicht über die Landespolizei, die Sorge für die öffentliche Sicherheit und die bürgerliche Freiheit, die Unterdrückung von Verbrechen, die Aufſuchung der Thäter, die Aufſicht über die Ausländer, die Durchſicht der Päſſe, die Steurung der Bettelei u. ſ. w., gehört für die Generaldirektion der Polizei, welche ſich in 2 Arme, die der nördlichen und die der ſüdlichen Provinzen theilt. Unter derſelben ſtehen in den nördlichen Provinzen die Provinzialpolizeidirektoren mit ihren Kommiſſären in den größern Städten, in den ſüdlichen die Polizeikommiſſäre der größern Städte. In den Gemeinden der nördlichen Provinzen ſorgen ein Hooftoffizier mit 5 bis 6 Munizipalbeamten, unter welchen die Häſcher ſtehen, für die öffentliche Sicherheit, in den ſüdlichen Provinzen verſieht der Maire dieß Geſchäft. Uebrigens iſt die Polizei gut. 2) Staats- und Eigenthumspolizei. Man hat von allen Provinzen vollſtändige Volkszählungen, die von Zeit zu Zeit erneuert werden; eben ſo Viehzählungen, Generaltabellen über den innern Zuſtand des Landes, Steuerkataſter und Lagerbücher. 3) Geſundheitspolizei. Sie ſteht unter dem Miniſter des Innern. Ein allgemeines Sanitätskollegium haben die Niederlande noch nicht; wol aber hat man proviſoriſch eine Kommiſſion niedergeſetzt, und jede Provinz hat ihr für ſich beſtehendes Geſundheitskollegium. Eine Kommiſſion unter dem Namen: Belgiſche Pharmakopö, beſchäftigt

ſich mit Entwerfung eines gleichmäßigen Diſpenſatoriums, eine andre mit der Prüfung der Thierärzte. Uebrigens gibt es in allen großen Städten Krankenhäuſer u. ſ. w. Die Quarantäneanſtalten ſtehen ebenfalls unter einer Geſundheitsadminiſtration; Quarantänen ſind auf dem Eilande Wieringen und Tien Genieten angeordnet. 4) Staatsphilanthropie. Es gibt wenige Länder in Europa, wo für die Linderung des menſchlichen Elends ſo vielfache Inſtitute und Anſtalten beſtänden: zahlreich ſind Hoſpitäler, Irrenhäuſer, Waiſenhäuſer, Beguinenhäuſer, Rettungsanſtalten, Vereine für die Tröſtung der Leidenden u. ſ. w., aber nur wenige gehören dem Staate und die meiſten ſind entweder von Privatperſonen geſtiftet, oder werden von ganzen Korporationen unterhalten. Die Armenanſtalten ſind meiſtens gut. 5) Sicherheitspolizei. Im Ganzen muſterhaft, beſonders die Feueranſtalten, obwol in den Niederlanden noch keine allgemeine Brandaſſekuranz beſteht. Vorzüglich aber wird die ſorgfältigſte Aufſicht auf den Waſſerſtaat gewendet, der dem Staate jährlich zwiſchen 4 bis 5 Mill. Guld. koſtet. Allein die Koſten der Vorrichtung der Deiche in der Provinz Holland werden auf 88, deren jährliche Unterhaltung auf 2 Mill. Guld. geſchätzt. Nicht bloß das Meer, ſondern auch die großen Ströme müſſen dadurch in Schranken gehalten werden, und ſollte Holland ſo ſehr verarmen, daß es dieſe Koſten nicht mehr aufzubringen vermögte, ſo würde es vielleicht in einigen Dezennien beider Raub werden. Das Departement des Waſſerſtaats, hier ein Miniſterialdepartement, zerfällt in 2 Sektionen, des Waſſerſtaats und der öffentlichen Arbeiten, unter 2 Generalinſpektoren, zu Amſterdam und Kampen, und der bürgerlichen Bauten. Erſtrer hat in den nördlichen Provinzen 9 Deichdiſtrikte, zu Amſterdam, Haag, Arnhem, Herzogenbuſch, Middelburg,

Zwoll, Gröningen, Sluys und Delft, in den ſüdlichen Provinzen 9 Diſtrikte unter ſich. 6) Gewerbs- und Sittenpolizei. Für die Aufnahme des Ackerbaues und der Gewerbe iſt man von jeher thätig bemühet geweſen: in den nördlichen Provinzen haben mehrere der dortigen Vereine dieſe Tendenz, in jeder derſelben beſteht eine Ackerbaukommiſſion, deren Organiſation neuerdings nicht definitiv veſtgeſetzt iſt. Auch in den ſüdlichen Provinzen gibt es Ackerbaugeſellſchaften, Handelskollegien, Manufakturkollegien, die auf dieſen Zweck hinarbeiten. Die Sittenpolizei iſt ſtrenge, nicht ſowol durch Geſetze geſchärft, als durch öffentliche Meinung geheiligt.

Kirchenſtaat. In den Niederlanden galt von jeher eine lobenswürdige Gewiſſensfreiheit. Die Konſtitution gebietet vollkommene Freiheit der gottesdienſtlichen Verehrungen und gleichen Schutz für alle Arten von Kult. Die Mitglieder aller Religionsparteien genießen dieſelben bürgerlichen und politiſchen Rechte, und haben gleiche Anſprüche auf Würden, Aemter und Bedienungen. — Die zahlreichſten Anhänger hat in den nördlichen Provinzen der reformirte, in den ſüdlichen der katholiſche Kult.

1) Der reformirte Kult, wozu ſich auch der Monarch mit ſeinem Hauſe bekennt. Er ſteht unter einem beſondern Miniſterialdepartement, welches die Aufſicht über alle Zweige des reformirten Kirchenſtaates führt und davon dem Könige unmittelbar vorträgt, hat ſeine allgemeine Synode, welcher die Provinzialſynoden untergeordnet ſind, ſeine Provinzialſynoden, welche die Klaſſen reſpiziren, und ſeine Klaſſen, deren jede aus 1 Präſidenten und 6 bis 8 Predigern zuſammengeſetzt iſt. Mit der holländiſch-reformirten Kirche ſind die Presbyterianer und Episkopalen vereinigt. Nach dem Staatsalmanak von 1816 gehören zu dieſer Kirche:

in Geldern . .	Klaſſen	6	Paſtorate	175	Prediger	193
in Südholland .	—	6	—	183	—	258
in Nordholland	—	5	—	148	—	199
in Zeeland . .	—	4	—	99	—	115
in Utrecht . .	—	2	—	38	—	41
in Friesland . .	—	5	—	195	—	211
in Overyſſel . .	—	3	—	62	—	82
in Gröningen .	—	4	—	149	—	161
in Nordbraband	—	4	—	100	—	106
in Drenthe . .	—	3	—	39	—	42
in Limburg . .	—	2	—	32	—	38
Summe	Klaſſen	44	Paſtorate	1,220	Prediger	1,448

2) Der katholiſche Kult, herrſchend in den ſüdlichen, aber auch mit zahlreichen Anhängern in den nördlichen Provinzen. Er ſteht unter einer beſondern Generaldirektion, welche ein Miniſterialdepartement ausmacht und zu Brüſſel ihren Sitz hat, und aus einer Kommiſſion, die ſich in dem Schooße des Staatsraths für alle katholiſche Glaubensſachen bildet. Die weitere Organiſation des katholiſchen Kirchenſtaates ſteht indeß noch bevor, wenn das niederländiſche Konkordat mit dem Pabſte abgeſchloſſen ſeyn wird. Der katholiſche Kult theilt ſich wieder:

a) in den römiſch-katholiſchen mit folgenden Diözeſen: 1) der erzbiſchöflichen zu Mecheln mit 416 Gemeinden; 2) der biſchöflichen zu Namur mit 128 Gemeinden; 3) der biſchöflichen zu Doornick mit 343 Gemeinden; 4) der biſchöflichen zu Lüttich mit 579 Gem.: 5) der biſchöflichen zu Gend mit 510 Gem.; 6) dem Vikariat zu Luxemburg (unter Metz) mit 365 Gem.; 7) dem Vikariat zu Herzogenbuſch mit 121 Gem.; 8) dem Vikariat zu Antwerpen mit 46 Gem.; 10) der Erzprieſterſchaft von Holland und Zeeland mit 339 Gem.; 11) der Erzprieſterſchaft von Utrecht mit 56 Gem.: 12) der Erzprieſterſchaft von Friesland mit 26 Gem.; 13) der Erzprieſterſchaft von Zeeland mit 19 Gem.; 14) der Erzprieſterſchaft von Gröningen und Ommelanden mit 10 Gem. und 15) der Erzprieſterſchaft von Twenthe mit 28 Gem., ſo daß mithin der römiſch-katholi-

ſche Kult im ganzen Reiche nicht weniger als 3,032 Gemeinden zählt:

b) in den janſeniſtiſch-katholiſchen. Seine vornehmſten Geiſtlichen ſind der Erzbiſchof von Utrecht und der Biſchof von Haarlem. Den Janſeniſten gehören 51 Kirchen mit 74 Prieſtern.

3) Der walloniſche Kirchenſtaat. Er ſteht unter einer beſondern Kommiſſion und zählt 50 Gemeinden mit 90 Predigern.

4) Der Lutheriſche Kirchenſtaat, wozu in den nördlichen Provinzen 41 Kirchen mit 53 Predigern gehören; die Salzburger haben 1 Kirche auf der Inſel Kadzand, die Herrnhuther 1 Gemeinde zu Zeyſt.

5) Der mennonitiſche Kult. Die Mennoniten ſind in den nördlichen Provinzen ſehr zahlreich: man findet 194 Gemeinden mit 312 Geiſtlichen.

6) Der remonſtrantiſche Kult, 1610 von Jak. Arminius geſtiftet. Sie machen 34 Gemeinden mit 2 Profeſſoren und 43 Predigern in 5 Klaſſen aus.

7) Die Geſellſchaft Chriſti zu Delft, von Kanzius geſtiftet.

8) Die Rheinsberger oder Kollegianten mit 17 bis 20 Kollegien.

9) Die Griechen und Armenier zu Amſterdam, woſelbſt jede dieſer Religionsparteien ein Kirche hat.

10) Die Juden. Sie theilen ſich in deutſche, portugieſiſche und von der neuen Kongregation und ſtehen unter einer allgemeinen Kommiſſion. Die deutſchen beſitzen 8 Hauptſynagogen mit 7 Oberrabinern, die Portugieſen 2 Hauptſynagogen mit 2 Oberrabinern.

Finanzverwaltung.

1) Einkünfte: etwa 60 Million. holländiſch oder 49,062,500 Konventionsgulden; 1715 berechnete man das Nationaleinkommen auf 59,700,782 Guld. holl. 2) Ausgaben. Das Budget von 1817 beträgt 73,400,000 Guld. holl. oder 60,019,792 Guld. Konv. Davon kommen

1) auf die Haushaltung des Königs	2,600,000	Guld.
2) auf die großen Staatsdepartements	1,184,000	—
3) auf das Departement des Staatsſekretariats . . .	306,000	—
4) auf die auswärtigen Angelegenheiten	856,780	—
5) auf die Juſtiz . . .	3,000,000	—
6) auf das Innere . . .	1,850,000	—
7) auf den katholiſchen Kult .	1,800,000	—
8) auf die übrigen Religionskulte	1,300,000	—
9) auf öffentlichen Unterricht, Künſte	1,200,000	—
10) auf die Finanzen mit den Zinſen der Staatsſchuld . . .	24,750,000	—
11) auf die Seemacht . .	5,000,000	—
12) auf die Landmacht . .	23,000,000	—
13) auf Deiche, Kanäle und öffentliche Arbeiten	4,500,000	—
14) auf Handel und Kolonien .	1,239,000	—
15) auf unvorhergeſehene Ausgaben	813,763	—
Summe	73,400,000	Guld.

3) Quellen der Einkünfte: Landſteuer, Perſonen-, Mobilien-, Thüren- und Fenſterſteuer, Zölle nach dem neuen Zolltarif, Einregiſtrirung, Stempel, indirekte Konſumtionsauflagen. 4) Erhebung der Einkünfte. Das ganze Finanzweſen ſteht unter der Aufſicht des Finanzminiſteriums. In jeder Provinz erhebt ein Direktor, unter welchem 1 Inſpektor und mehrere Kontrolöre ſtehen, die direkten Auflagen; in jeder Provinz gibt es einen Generaleinnehmer, welchem die Diſtriktseinnehmer untergeordnet ſind. Die indirekten Steuern dagegen haben eine eigne Generaldirektion, welche ein Miniſterialdepartement ausmacht; auch ſie werden in den Provinzen durch Direktoren,

Inſpek-

Inſpektoren u. ſ. w. verwaltet. Die Domänen, die Convois und Lizenzen, die Jagd und Fiſcherei machen eigne Adminiſtrationen aus, eben ſo die Poſten. Ueberhaupt iſt das Finanzweſen ganz auf franzöſiſchen Fuß eingerichtet. 5) Staatsſchuld. Sie theilt ſich in aufgeſchobene, aktive und belgiſche Schuld, welche letztre die Niederlande von Oeſtreich übernommen. Man berechnet

die aufgeſchobene Schuld auf	1,131,000,137	Guld.
die aktive Schuld auf .	510,000,000	—
die belgiſche Schuld auf .	34,466,679	—
Summe	1,675,466,816	Guld.

holländiſch oder 1,399,540,539 Guld. Konv. Die Zinſen auf die aktive und belgiſche Schuld betragen etwas über 20 Mill. Guld. holl.

Landmacht. Ihre Zahl beläuft ſich nach dem jetzigen Etat auf etwa 60,000 Mann. Der Generalſtab war 1816 aus 1 Generalfeldmarſchall, 1 General, 1 General der Infanterie, 1 Großmeiſter der Artillerie, 25 Generallieutenanten, 28 Generalmajoren, 5 Titulär-Generallieutenanten, 25 Titulär-Generalmajoren, 6 Leibadjutanten des Königs, 8 des Prinzen von Oranien und 3 des Prinzen Friedrich, 15 Offizieren vom Generalſtabe und 80 Offizieren des Generalquartiermeiſterſtabes zuſammengeſetzt. Die ganze Armee war unter 6 Militärdiviſionen vertheilt, deren Hauptſitze Amſterdam, Deventer, Gend, Antwerpen, Maſtricht und Namur ſind. Die Infanterie zählt 17 Diviſionen mit 12 Bataillonen Linieninfanterie, 51 Batt. Nationalmiliz, 4 Jägerbataillonen, 4 Schweizerregimentern, 1 Reg. Naſſau, 12 Komp. Garniſon und 17 Depotbataillonen; die Kavallerie 4 Diviſionen Küraſſiere, 2 Reg. Dragoner und 2 Reg. Huſaren. Für die Kolonien ſind beſtimmt 1 Reg. und 9 Batt. Linientruppen, 2 Batt.

Jäger, 1 Reg. Huſaren und 1 Bat. Linienartillerie; die Marechauſſee beſteht aus 1 Generalſtabe zu Brüſſel und 9 Provinzialkompagnien bloß in den ſüdlichen Provinzen. Das Genie iſt unter 6 Direktionen vertheilt; und unter eben ſo vielen die Artillerie. Außer den Schweizern und Naſſauern beſteht die ganze Armee aus Eingebornen, die durch eine Art von Konſkription aufgebracht werden. Die Unterhaltung der Armee wird auf 23 Mill. holl. Gulden berechnet. Hauptveſtungen ſind Maſtricht, Antwerpen, Breda, Bergenopzoom, Herzogenbuſch, Oſtende, Marienburg, Philippeville, Heusden, Grave, Vließingen, ſo wie überhaupt mehrere der Städte in den nördlichen Provinzen Veſtungswerke haben und durch Inundationen geſichert werden können. Gegen Frankreich aber ſoll eine neue Reihe Veſtungen errichtet werden, wozu Chiman, Mons, Ath, Doornick, Kortryck, Menin, Ypern und Veurne beſtimmt ſind. Luxemburg liegt zwar in dem Umfange des Reichs, iſt aber als deutſche Bundesveſtung mit deutſchen Bundestruppen beſetzt. Das Reich beſitzt mehrere Arſenäle, Magazine, Kanonengießereien, Gewehrfabriken und Pulvermühlen, die alles, was zur Ausrüſtung einer Armee gehört, liefern. Die beiden wichtigſten Kanonengießereien befinden ſich im Haag und zu Lüttich. Von den Schulen für den Kriegsdienſt iſt beſonders die Artillerie-, Genie- und Marineſchule zu Delft zu bemerken.

Marine. Hollands Marine iſt von der Höhe, die ſie vormals erreicht hatte, tief herabgeſunken, und erwartet jetzt erſt eine neue Organiſation. Nach neuern Nachrichten ſollen in den verſchiedenen Häven des Reichs nicht mehr als 16 dienſtfähige Linienſchiffe und etwa 30 Fregatten, Korvetten, Briggs und andere kleinere Fahrzeuge vorhanden ſeyn. Bei der Marine ſtehen 1 Lieutenant-

Admiral, 8 Vize- und 12 Kontreadmirale, 38 Kapitäne, 40 Kapitänlieutenante und 150 Lieutenante. Die Eskadre im mittelländiſchen Meere beſtand 1816 aus 1 Linienſchiffe, 6 Fregatten, 1 Korvette und 1 Brigg, die Eskadre in Oſtindien aus 7 Linienſchiffen, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 1 Brick; die Eskadre in Weſtindien aus 1 Linienſchiffe, 2 Fregatten und 3 Bricks. Die Flotte iſt unter 3 See-departemente vom Zuiderſee zu Amſterdam, Medenblick und Nieuwediep; der Maas zu Rotterdam und Helvoets-luys, und der Schelde zu Vließingen vertheilt. Die beſten Kriegshaven ſind der Helder, Antwerpen, Vließingen, Helvoetsluys.

IX. Topographie.

1) Provinz Nordbraband, aus dem vormaligen Staatsbraband und dem ſüdlich der Maas belegnen Theile von Holland zuſammengeſetzt, zwiſchen 21° 45′ bis 23° 27′ Oe. L. und 51° 22′ bis 51° 38′ N. Br.; im N. an den Krammer, Hollandsdiep und Biesboſch, an Holland und Geldern, im O. an Limburg, im S. an Limburg und Antwerpen, im W. an Zeeland grenzend. Areal: nach van de Graaff 82,25, nach andern Berechnungen 77,98 □M. Oberfläche: eine völlige Ebene, hin und wieder von Moräſten unterbrochen, ſtrichweiſe Haide. Der Peel, ein 10½ □M. großer Moraſt, reicht bis tief in Limburg hinein und iſt bis jetzt nicht bedeicht. Boden: theils Marſch, theils Geeſt, theils Moraſt. Gewäſſer: die Maas, welche die Provinz oſt- und nordwärts in einem großen Halbbogen umgibt, die Schelde als weſtlicher Grenzfluß, dann die Nebenflüſſe Dieſt, Gender, Dintel, Merk, Vliet und Zoom. Mit Kanälen iſt das Land reichlich verſehen: der wichtigſte, der von Breda,

zieht ſich in den Biesboſch und verbindet durch Merwe und Maas die Provinz mit dem deutſchen Meere. Klima: feucht, doch gemäßigt und auch größtentheils nicht ungeſund. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Oelkräuter, Flachs, Gartenfrüchte besonders Kartoffeln, etwas Hopfen und Hanf, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, zahmes und wildes Geflügel, unter andern eine Menge Gänſe im Lande Kuik und Falken in dem Diſtrikte Herzogenbuſch, Fiſche, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 294,111, auf die □M. 3,575 Individuen; 1796 wurden 207,708 und 1806. 244,536 gezählt, allein damals hatte die Provinz ihren gegenwärtigen Umfang nicht. Der größere Theil der Bewohner bekennt ſich zum katholiſchen Kult: 167 Gemeinden ſtehen unter den Generalvikariaten von Herzogenbuſch und Antwerpen. Die reformirte Kirche iſt in 2 Klaſſen eingetheilt: Breda hat 34 Kirchſpiele mit 37, und Eindhofen 18 Kirchſpiele mit 18 Prädikanten. Auch gibt es andre chriſtliche Religionsparteien und auch Juden, die zu Herzogenbuſch eine Hauptſynagoge beſitzen. Die holländiſche Sprache iſt in dieſer Provinz noch ziemlich gemein. Nahrungszweige: der Ackerbau wird in dieſer Provinz mit muſterhaftem Fleiße getrieben und iſt auch ſehr lohnend, doch bauet man bei weitem mehr Rocken, Buchweizen, Gerſte, Hülſenfrüchte und Rübſamen, als Spelt, Waizen und Hafer. Die Viehzucht iſt von Wichtigkeit: zwar fällt das Rindvieh (1803. 95,128 Stück) nur klein, hat aber ein vorzügliches Fleiſch, eben ſo zeichnet ſich das Schöpſen-, Lamm- und Schweinefleiſch durch Schmackhaftigkeit aus. Die Schafe tragen meiſtens feine Wolle und gehören zu der flandriſchen Raſſe. Holz hat man faſt gar nicht, und Torf, den man jedoch in Menge und Güte erzeugt, das vorzüglichſte Surrogat. Mehrere Zweige des Kunſtfleißes

werden lebhaft kultivirt. Ausfuhr: Korn und andre Feldfrüchte, Rüböl, Vieh, Butter, Geflügel, Eier, Gänſefedern, Wolle, Tuch, Leinewand und andre Fabrikate. Die Handelswege gehen auf der Maas und Schelde herunter. Staatsverbindung: die Provinz, welche in den Generalſtaaten den erſten Rang einnimmt und 7 Deputirte zur zweiten Kammer ſendet, gehört zur 4ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof im Haag: ihre Provinzialſtaaten ſind aus 42 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon 7 von der Ritterſchaft, 21 von den Städten und 14 vom Lande ernannt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke und 21 Kantone.

a) Bezirk Herzogenboſch mit 126,281 Einw., in 7 Kantone getheilt.

Herzogenboſch, den Boſch, Bois le Duc, (Br. 51° 41′ 34″, L. 22° 58′ 27″), Hauptſtadt der Provinz, Sitz des Gouvernörs und der übrigen Autoritäten am Zuſammenfluſſe der Dommel und Aa, welche nach ihrer Vereinigung den Namen Dieſt erhalten und mitten in Moräſten. Sie iſt ſtark beveſtigt und kann ganz unter Waſſer geſetzt werden: an der Nordweſtſeite vertheidigt ſie die Citadelle Papenbrill und an der Südſeite vor dem Nuchterthore die beiden Schanzen Anton und Iſabelle. Sie wird von vielen Kanälen durchſchnitten, iſt in 9 Quartiere eingetheilt, und zählt 4 Land- und Waſſerthore, 5 große öffentliche Plätze, 40 große und kleine Straßen, 10 katholiſche, 4 reformirte und 1 lutheriſche Kirche, 1 Hauptſynagoge, 3,773 Häuſer, wovon nur 3,200 bewohnt ſind, und 13,100 Einw. (1805. 13,347, worunter 10,491 Katholiken, 2,302 Reformirte, 43 von der wälſchen Gemeinde, 259 Lutheraner und 71 Juden. Handelsgericht; katholiſches Generalvikariat; lateiniſche Schule. 7 Garn- und 3 Leinewandmanuf., 3 Branntweinbrennereien, 2 Säge-, 3 Oel-, 1 Lohmühle, 7 Hutfabriken, einige Meſſerſchmiede und Stecknadelmacher, auch Kuchenbäcker und 1 Spielkartenfabrik. Die Loutermannſche Leinenbandfabrik und

Zwirnerei gibt mehrern 1,000 Menſchen Nahrung: das Band heißt Boſche Lint und geht häufig nach Frankreich. Geburtsort des großen Mathematikers W. v. Graveſand, † 1742. — Boxtel, Marktflecken und Herrlichkeit mit 2,635 Einw. — Heusden, Stadt und ſtarke Veſtung ohnweit der Maas mit 600 H. und 1,636 Einw. — Workum, Woudrichem, beveſtigte Stadt an der Merwe mit 158 H. und 665 Einw. — Ooſterwyk, Oiſterwyk, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Lay und großen Aa mit 277 H. und 1,654 Einw. — Oſch, Mfl. mit 547 H. und 2,842 Einw. — Tilburg, Mfl. mit 1 großen Kaſtelle und 9,900 Einw., die 75 bis 80 Tuchmanufakturen unterhalten: etwa 5 bis 6000 Menſchen nähren ſich vom Tucherwerb. Man verfertigt feine Tücher, Kaſimirs, Kalmuck, Biber, Kirſey, Bay und Militärtuch, $\frac{2}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $7\frac{1}{2}$ Viertel breit. — Geldrop, Dorf mit ſtarker Tuchweberei, doch nur in Landtüchern. — Waalwyk, Mfl. mit 1,408 Einw. — Krevekoeur, Schanze am Einfluſſe der Dieſt in die Maas. — Megen, Stadt an der Maas. — Kuik, Mfl. an der Maas mit 1,143 Einw. Zollhaus. — Falkenswaart, Dorf mit 1,074 Einw., bekannt wegen ſeiner Falkenirer, welche eine Zunft bilden und die Falken zur Vogel- und Haſenjagd kunſtmäßig abrichten.

b) Bezirk Breda mit 85,066 Einw. in 7 Kantone getheilt.

Breda (Br. 51° 25′ 29″, L. 22° 26′ 9″), Hauptſtadt des Diſtrikts und ſtarke Veſtung an der Merk, welche bei der Stadt die Aa aufnimmt. Sie kann unter Waſſer geſetzt werden, iſt gut gebauet, hat 1 ſchönes mit einem Graben umgebnes Schloß, 4 öffentliche Plätze, 3 katholiſche, 3 reformirte und 1 lutheriſche Kirche, 1,500 H. und 8,999 Einw. Handelsgericht; lateiniſche Schule. 11 Hutfabriken, 3 Tapetenfabriken, 4 Rothgerbereien, 1 Kartenfabrik, 2 Oel-, 1 Taback- und 1 Sägemühle, 8 Brauereien, deren Bier berühmt iſt. Der Handel wird durch den 5 Stunden langen, mit 30 Schleuſen verſehenen Kanal ſehr befördert. $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt der angenehme Liesboſch. — Hage, Dorf mit 3,283 Einw. 1 berühmte Feuerſpritzenfabrik,

1 Cichorienfabrik, einige Grütze- und Graupenmühlen. — Bergenopzoom (Br. 51° 29′ 46″, L. 21° 56′ 57″), Stadt und Veſtung, durch welche der Zoom fließt und ſie mit der Ooſterſchelde in Verbindung ſetzt. Ihre Veſtungswerke, von Coehorn angelegt, beſtehen aus einem Walle mit 10 Boll- und 5 Hornwerken, außerdem einer ſtarken Linie mit den Schanzen Moermont, Pinſen und Rover an der Nordſeite; die Mündung der beiden Haven aber beſtreicht die Südſchanze mit 5 Ravelinen. Auch kann die Gegend um die Stadt inundirt werden. Sie hat ein altes Schloß, 3 Kirchen, 1,100 H. und 5,673 Einw. Zeichen- und Architekturinſtitut. 11 Töpfereien, welche feine Geſchirre liefern. Fiſcherei, beſonders treffliche Anſchovis. Fundort einer ocherartigen Töpfererde unter dem Namen Bergſche Potaarde oder Kliet. — Ginneken, Dorf mit 2,142 Einw. — Oosterhout, Mfl. mit 6,315 Einw. 18 Töpfereien, 5 Ziegeleien, 1 Tuchſchererei. 3 bekannte Jahrmärkte, auf welchen oft an einem Tage für 40,000 Gulden Tuch, Leinewand und Schuhe verkauft werden. — Oudenboſch, Mfl. mit 1,653 Einw. — Roozendael, Mfl. und Schloß mit 4,574 Einw. Starker Kornhandel. — Sevenbergen, Stadt mit 3,185 Einw. — Gertruidenberg (Br. 51° 42′ 5″, L. 22° 31′ 39″), veſte Stadt am Biesboſch mit 456 H. und 1,342 Einw. Starker Lachsfang. — Klundert, Stadt und Veſtung an der Rodewaart, welche die Schanze Bloemendaal deckt, mit 648 Einw. — Moerdyk, Dorf mit einer Fähre über den Hollandsdiep, auf welcher Prinz Johann Wilhelm Friſo von Oranien 1711 verunglückte. — Wilhelmsſtadt, Stadt am Hollandsdiep mit einem Haven und 1,295 Einw. Ohnweit davon die Schanze Blaak. — Steenbergen, veſte Stadt mit 4,184 Einw. — Etten, Dorf mit 3,849 Einw. — Dongen, Dorf am gleichnamigen Fluſſe mit 2,098 Einw.

c) Bezirk Eindhoven mit 85,066 Einw. in 7 Kantonen.

Eindhoven (Br. 51° 25′ 26″, L. 23° 8′ 25″), Hauptſtadt des Bezirks an der Dommel, wo ſie die Gender auf-

nimmt; offen, mit 490 H. und 2,310 Einw. Lateiniſche Schule. 16 Hutfabriken mit 300 Arbeitern; 10 Baumwollen- und Wollenzeugmanufakturen; 2 Kattundruckereien; 6 Leinewandmanufakturen; 2 große Biereſſigſiedereien; 1 Baumwollſpinnerei und Weberei mit einer türkiſch Rothfärberei; 7 Gerbereien; 1 berühmte Feuerſpritzenfabrik. — Gemert, Dorf mit 3,919 Einw., wo die feinſte holländiſche Leinewand von 1½ bis 7 Gulden die Elle gewebt wird. — Aſten, Dorf mit 2,281 Einw. — Erp, Dorf mit 1,710 Einw. — Aarle, Dorf mit 1,015 Einw. Kanonen- und Glockengießerei. — Eerſel, Mfl. mit 945 Einw. — Schyndel, Dorf mit 3,116 Einw. — Helmond (Br. 51° 29′ 4″, L. 23° 19′ 23″), offne Stadt an der Aa mit 1 Schloſſe, 378 H. mit 2,492 Einw. Herrlichkeit des Hauſes Aremberg. Zeugweberei; ſtarker Handel mit Leinewand. — Hilvarensbeek, Dorf mit 1,866 Einw. — Oirſchott, Mfl. mit 4,855 Einw. — St. Ödenrode, Dorf mit 2,811 Einw.

2) Provinz Südbraband, aus dem ſüdlichen Theile des Herzogthums Braband, womit einige Parzelen des Lüttichſchen, Hennegauiſchen und Flandriſchen vereinigt ſind, zuſammengeſetzt, zwiſchen 21° 37′ bis 22° 52′ Oe. L. und 50° 30′ bis 51° 2′ N. Br., im N. an Antwerpen, im O. an Limburg und Lüttich, im S.O. an Namur, im S.W. an Hennegau, im W. an Oſtflandern grenzend. Areal: 66,24 □M. Oberfläche: eben, im O. der Senne mit kleinen Anhöhen und Wäldern untermiſcht. Boden: fett und fruchtbar. Gewäſſer: Dyle, Demer, Senne; viele Bäche und 2 Kanäle, der Kanal von Löwen und der von Brüſſel. Klima: zwar feucht, aber geſund. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Futterkräuter, Gemüſe, Obſt, Oelkräuter, Flachs, Holz aus dem Soigner Walde, Rindvieh, Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel, Bienen, Kalkſteine. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817.

441,222, nach dem Staatsalmanach von 1816. 426,883, nach erſterm auf die □M. 6,660 Individuen; die letztre franzöſiſche Zählung ergab eine Zahl von 431,969 Köpfen; der Mehrzahl nach Katholiken und Wallonen, doch hört man die Nationalſprache kaum mehr in dem Munde des gemeinen Mannes. Die Provinz gehört übrigens zu der Diözeſe von Mecheln. Nahrungszweige: Ackerbau, mit flandriſcher Wirthſchaft; das Land iſt wie ein Garten angebauet und überall mit einzelnen Maierhöfen angefüllt, die ihre blühenden Felder um ſich her haben. Man hat ſelbſt bei der ſtarken Bevölkerung noch Korn übrig. Die Pferde, die man hier vor Pflug und Wagen ſieht, ſind von der größten Art und Stärke, wie das Rindvieh, welches vorzügliche Butter liefert, worunter die von Anderlecht und Campine überall berühmt iſt. Dagegen wird die Schafzucht vernachläſſigt: man gewinnt grobe Wolle, hält auch einen nur unbedeutenden Stapel. Bienen werden in Menge gezogen: man verführt ſie gewöhnlich im Sommer in die Haiden und hat vieles Wachs und Honig übrig. Der Kunſtfleiß iſt ſehr lebhaft: man unterhält zahlreiche Fabriken in Baumwolle, feiner Leinewand, Spitzen und Papier, in Leder, Seife, Fajanze, Taback, und hat große Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Ausfuhr: Korn, Obſt, Brenn- und Bauholz, ſtarkes Bier, Branntwein, Rüböl, Spitzen, Hüte, Kamlot, Kalmank, Serges, Baſins, Siamoiſen, Flanell, leinene und baumwollne Zeuge, Segeltuch, weiße und ſchwarze Seife, Zucker, raffinirtes Salz, Taback, Druck- und Schreibpapier, Papiertapeten, Spielkarten, Stärke, Stecknadeln, Kutſchen. Die Bilanz iſt um ſo mehr für die Provinz, da in derſelben die zweite Hauptſtadt des Reichs liegt und ein unermeßlicher Geldumlauf ſtatt findet. Staatsverbindung: die Provinz nimmt in den Generalſtaaten

den zweiten Rang ein und beſchickt ſie mit 8 Deputirten: ſie gehört zur vierten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zu Brüſſel. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 81 Mitgliedern, wovon 27 aus der Ritterſchaft, 27 von den Städten und 27 von dem Lande gewählt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 24 Kantonen und 388 Gemeinden.

a) Bezirk Brüſſel mit 205,559 Einw. in 10 Kantonen und 129 Gemeinden.

Brüſſel, Bruxelles, (Br. 50° 50′ 59″, L. 22° 2′), Hauptſtadt der Provinz, zweite Hauptſtadt des Reichs und temporärer Sitz des Monarchen, an der Senne und dem Kanale von Brüſſel, der von hier bis zur Rupel und aus derſelben in die Schelde führt. Sie iſt mit Wällen und Graben umgeben, außer welchen vor dem Hallerthore das Fort Monterey ſteht, hat 8 Thore, 8 öffentliche Plätze, worunter die Place royale, der große Platz und der alte Markt die ſchönſten ſind, 7 Pfarr- und 33 Kloſterkirchen, 1 Zucht- und 1 Waiſenhaus, mehrere Hoſpitäler, 2 Beguinenhäuſer, 9,500 H. und 1814. 75,086 Einw., meiſtens Katholiken (1806. 72,280 Einw.). Eine der ſchönſten Städte von Europa mit vielen prächtigen Paläſten und geſchmackvollen Häuſern: der königliche Palaſt, der Staatenpallaſt, das Rathhaus, das Theater, das Zeughaus, der Geſetzpalaſt, der Arembergſche Palaſt zeichnen ſich vor allen aus, und man findet Straßen, die jeder Hauptſtadt zur Zierde gereichen würden. Brüſſel, das ſeinen beſtändigen Hofſtaat, auch wenn der Monarch abweſend iſt, behält, iſt der Sitz einer Oberrechenkammer, eines hohen Gerichtshofs, eines Tribunals erſter Inſtanz, eines Handelsgerichts, 4 Friedensgerichte, des Gouvernörs mit ſeinen Verwaltungsbehörden, eines Generalkommandanten und einer Handelskammer. Univerſität mit 3 Fakultäten und 15 Profeſſoren; königl. Kollegium; königl. Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte; königl. Sozietät zur Ermunterung der Künſte; Maler-, Bildhauer- und Bauakademie; Muſeum; Gemäldegallerie; Bibliothek mit 80,000 Bänden

und 2,000 Handſchriften; botaniſcher Garten. Manufakturen in Decken, Coatings, Kalmuck, Kirſey und Frieſſen mit 900 Fabrikanten; berühmte Spitzenklöppelei ſowol in dentelles de Bruxelles und fond d'Angleterre (jene 1 bis $\frac{3}{4}$ Zoll Breite und 8 bis 500 Gulden, dieſe $\frac{1}{12}$ Zoll breit und 5 Kreuzer bis 13 Guld. die brabander Elle theuer), als points à l'aiguille und Spitzentüchern und Schleiern (noch immer der wichtigſte Erwerb für mehrere 1,000 geringe Familien in und um Brüſſel), ausgebreitete Baumwollweberei; 8 Kattundruckereien, 1815 mit 5,125, 16 Baumwollſpinnereien mit 5,230 und andre Manufakturen in Dimities, Pikés, Muſſelin, Velverets und Siamoiſen mit 2,106 Arbeitern; man macht vortreffliche feine Hüte in ziemlicher Menge, ſchöne Spielkarten, Papier und Papiertapeten, leztre doch nicht ſo fein und dauerhaft wie zu Paris, Fajanze, ſchlechtes Porzelan, grünes Glas, Seife, Talglichter, welche häufig nach Deutſchland gehen, Stärke, Scheidewaſſer, Vitriolöl, Zucker, Taback, Weißblech, Galanteriewaaren, Mineralwaſſer, raffinirt Salz und brauet ein ſtarkes gutes Bier. Berühmt ſind die hieſigen Kutſchfabriken, wovon die Simeonſche allein 200 Arbeiter beſchäftigt: ſie liefert Staatsberlinen von 500 bis 4,000 Louisdor, Stadt- und Reiſeberlinen, Chaiſen, Landaux, Phaethons und Cabriolets von 30 bis 500 Louis. Produkten- und Fabrikaten- auch Speditionshandel, welcher leztre ſich neuerdings zu heben beginnt. Handelskammer; Börſe. Der Kanal von Brüſſel oder eigentlich der Willebroeck mit ſeinen 8 Baſſins. Der Park mit dem Vauxhall. Reizende Umgebungen. Geburtsort der beiden Maler Champagne und van der Meulen, ſo wie des großen Arztes Joh. Bapt. v. Helmont, † 1644. — Uccle, Dorf mit 3,091 Einw. — Halle, Hal, Stadt an der Senne mit 1 Pfarr- und 2 Kloſterkirchen, 700 H. und 4,612 Einw. 6 Brauereien, mehrere Brennereien, Gerbereien, Salzraffinerien, 1 Papiermühle. Auch verfertigt man treffliche Holzarbeiten, beſonders Schachteln. — Anderlecht, Mfl. dicht neben Brüſſel mit 2,011 Einw. 4 Kattundruckereien, 2 Stärkefabriken, 1 Eiſenhütte, 2 Oel-, 1 Walk- und 1 Schneidemühle, 1 Brennerei. — Meulebeke,

großer Mfl. dicht bei Brüſſel mit 7,669 Einw. Ausgebreitete Baumwollweberei und Spitzenklöppelei, mehrere Papiermühlen, Brauereien, Brennereien, überhaupt Antheil an der Fabrikation der Hauptſtadt. — Laken, Laeken, Dorf an dem Brüſſeler Kanale mit 1,168 Einw. Prächtiges königl. Luſtſchloß und Garten. — Aſſche, Mfl. mit 4,351 Einw. Hopfenbau. — Merchem, Merckem, Mfl. mit 2,416 Einw. — Opwyk, Mfl. mit 2,746 Einw. — Wolverghem, Mfl. mit 1,304 Einw. — Vilvorden (Br. 50° 56′, L. 22° 1′), Stadt an der Senne und dem Brüſſeler Kanale mit 2,822 Einw. Spitzenklöppelei, Brauereien, Brennereien. Sie beſitzt 1 altes Schloß und 1 Zuchthaus. — Hulpe, Mfl. mit 771 Einw.

b) Bezirk Löwen mit 133,843 Einw. in 8 Kantonen und 144 Gemeinden.

Löwen, Louvain (Br. 50° 53′ 26″, L. 22° 21′ 32″), Stadt an der Dyle und dem Löwener Kanale, welcher die Stadt mit Mecheln und der Schelde verbindet. Sie iſt weitläuftig gebauet, aber verödet, und in der runden Einwallung der Stadt nehmen Gärten und Aecker ⅔ ein. Man zählt 5 Pfarr- und 2 Stiftskirchen, 5 noch beſtehende Frauen- und 25 eingegangene Klöſter, 8 Hoſpitäler und Beguinenhäuſer, 1 prächtiges Invalidenhaus für 2,500 Mann, 4,000 H. und 25,400 Einw. (1802. 18,547). Handelsgericht; königl. Kollegium (die vormalige berühmte Univerſität mit 48 Kollegien iſt nicht wieder hergeſtellt). Wichtige Brauereien, 40 an der Zahl, die jährlich 150,000 Fäſſer ausführen (das Bier Pintermann); Brennereien; 10 bis 12 Blondfärbereien; 1 Kattundruckerei; Baumwollſpinnereien; Minoterie mit 12 Mahlmühlen; 6 Oelmühlen; 2 Zuckerraffinerien; Gerbereien. Hauptmarkt für Samenöle (Smout), dann für Korn, Buchwaizen und Kleeſamen. — Haeght, Mfl. ohnweit der Dyle mit 1,505 Einw. — Aerſchot, Aarſchot (Br. 50° 59′ 15″, L. 22° 29′ 31″), Stadt an der Demer mit 2,756 Einw. 3 Brauereien; 7 Branntweinbrennereien. — Sichem, Mfl. an der Demer mit 1,497 Einw. — Montaigu, Mfl. mit 1,696 Einw. — Dieſt (Br. 50° 59′, L. 22° 35′), Stadt an der Demer

mit 3 Pfarr- und 4 Kloſterkirchen, 1,000 H. und 5,796 Einw. Strumpf- und Trikotmanuf.; Wollenſpinnerei; 14 Brauereien, die ein vorzügliches Bier liefern; 1 Brennerei. — Leau, Dorf an der Gette mit 1,192 Einw. — Tirlemont, Tienen (Br. 50° 49′, L. 22° 33′), Stadt an der Gette: groß und gut gebauet mit 7,900 Einw. Flanell- und Raſchweberei, Brauereien, Brennereien, Sattlerarbeiten. — Hoegaerde, Mfl. an der Gette mit 2,224 Einw. — Grez-Doizeau, Mfl. mit 1,683 Einw.

c) Bezirk Nivelles mit 87,481 Einw. in 6 Kantonen und 115 Gemeinden.

Nivelles (Br. 50° 35′, L. 21° 55′), Stadt an der Thienne; gut gebauet mit 3 Vorſtädten, 5 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 750 H. und 7,000 Einw. (1802. 6,537). Leinwand- und Battiſtmanuf. Flachs-, Hanf- und Hopfenbau. — Jodoigne, Judoigne, (Br. 50° 43′, L. 22° 30′), Stadt am Urſprunge der Gette mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale und 2,077 Einw. 4 Brauereien, 3 Brennereien. 2 Oelmühlen. — Perwez, Mfl. mit 1,436 Einw. — Wavre, Mfl. an der Dyle mit 4,077 Einw. Brennereien; reiche Feldmark. — Genappe, Stadt an der Dyle mit 1,073 Einw. 1 Eiſenhütte, 1 Papiermühle, 1 Oelmühle, 3 Brauereien. — Braine l'Aleu, Braine la Leud, Stadt mit 2,771 Einw. Manuf. in wollnen Zeugen; Gerbereien, Stärkefabriken, Salzraffinerien; 1 Glashütte; 1 Brennerei. — Waterloo, Dorf an der Spitze des Soigner Waldes mit 1,879 Einw. Große Schlacht von 1815, wo Napoleons Armee von den Britten und Preußen aufgerieben wurde. Ohnweit davon der Maierhof Belle Alliance, wo Wellington und Blücher ſich nach der Schlacht trafen. Von dieſem Orte führt Wellington den Titel eines Herzogs von Waterloo. — Braine le Chateau, Dorf mit 1,315 Einw. — Herinnes, Mfl. nahe am Marq mit 3,309 Einw. 3 Brauereien; 1 Brennerei.

3) Provinz Limburg, aus Stücken von Braband, Limburg, Geldern und Lüttich, nämlich der

Stadt Maſtricht, Grafſchaft Vroenhoven, des Landes Outre Maas, den Grafſchaften Hoorn und Looz, Theilen von Limburg und Geldern, mehrern kleinen vormals zum deutſchen Reiche gehörigen Parzelen, 10 Gemeinden von St. Servais, dem Lande de Redemption und den von Preußen abgetretenem Landſtriche an der Maas, welches vorher zu Kleve und Jülich gehörte, zuſammengeſetzt, zwiſchen 22° 37′ bis 23° 49′ Oe. L. und 50° 44′ bis 51° 35′ N. Br. belegen und im N. an Nordbraband, im O. an die preußiſchen Provinzen Kleve, Berg und Niederrhein, im S. an Lüttich und im W. an Südbraband und Antwerpen grenzend. Areal: 70,30 □M. Oberfläche: eben, im S.O. mit geringen Hügeln durchſetzt, im N. und N.W. moraſtig und ſumpfig: hier zieht ſich der große Sumpfmoor, der Peel, in das Land. Boden: im S. fruchtbarer Klei, in der nördlichen Hälfte theils Moor, theils Haide. Gewäſſer: die Maas als Hauptfluß, die Jaar, Demer, Herk und Worm; kein Kanal. Klima: im Ganzen gemäßigt und geſund, doch weniger in den Moräſten als im ſüdlichen Theile. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Oelkräuter, Gartenfrüchte, Obſt, Krapp, Taback, Eichorien, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, Bienen, Steinkolen, Eiſen, Kupfer, Bauſteine, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 292,187, nach dem von 1816 nur 153,624, wobei indeß durchaus ein Irrthum zum Grunde liegen muß. Nach dem Alm. imp. von 1812 hatte das Departement Niedermaas oder die jetzige Provinz Limburg 267,249 Einwohner: zwar hat es davon den Kanton Kruchten und ein Stück von Herzogenrade verloren, dagegen aber die volkreichern Kantone Sittard und Horſt zur Entſchädigung enthalten, und dürfte daher die Angabe des Alm. Roy. von 1817 wol die richtigere ſeyn. Nach

dieſer kommen 4,156 Individuen auf die □M. Das Gros beſteht aus Wallonen, aber oſtwärts leben auch viele Deutſche. Die Religion iſt gemiſcht, doch die Katholiken die Meerzahl. Nahrungszweige: vorzüglich Ackerbau und Viehzucht. Letztre begünſtigen die fetten Weiden längs der Maas. Dann Bergbau auf Steinkolen und Torfgräbereien (man gewinnt jährlich aus dem Petersberge bei Maſtricht 3 Millionen Zntr. Steinkolen). Der Kunſtfleiß iſt weniger lebhaft, wie in den übrigen Provinzen: doch findet man Tuch-, Leinewand-, Nadeln-, Spitzen-, Seife-, Leder-, Taback-, Krapp- und Papierfabriken, Brauereien und Brennereien. Ausfuhr: etwas Korn, Butter, Käſe, Vieh, Leder, Branntwein, Stärke, Puder, Seife. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die dritte, wählt zu den Generalſtaaten 4 Deputirte und gehört zur 5ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof von Lüttich: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 60 Mitgliedern, wovon die Ritterſchaft 20, die Städte 20 und das Land 20 ſtellt. Eintheilung: in 3 Bezirke, 23 Kantone und ohne die hinzugekommenen preußiſchen Gemeinden in 297 Gemeinden.

a) Bezirk Maſtricht mit 136,000 Einw. in 11 Kantonen: 1802 zählte man 10 Kantone, 139 Gemeinden und 107,410 Einw. Er hat den Kanton Kruchten und einige Gemeinden von Herzogenrade verloren, dagegen den großen Kanton Sittard erworben.

Maſtricht (Br. 50° 51′ 7″, L. 23° 20′ 46″), Hauptſtadt der Provinz an der Maas, worüber eine maſſive Brücke führt und ſie mit der Vorſtadt Wyck verbindet. Sie iſt eine der ſtärkſten Veſtungen der ſüdlichen Provinzen, und beſitzt auf dem vor der Stadt belegnen Petersberge eine ſehr veſte Citadelle, welche die Stadt beherrſcht. Sie hat ein gefälliges Anſehn, ſolide und ziemlich geſchmackvoll gebauete Häuſer und breite vorzüglich gut gepflaſterte

Straßen. Man zählt 2 katholische Stifts-, 4 Pfarr-, 1 lutherische und 3 reformirte Kirchen, 20 aufgehobene Klöster, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus, 1 Lazareth, 3,000 Häus. und 18,410 Einw. Sehenswürdig sind der Palast des Gouvernörs, das schöne Stadthaus auf dem geräumigen Marktplatze mit einer Bibliothek, das Zeughaus, die Magazine, der Beythof, vor allen aber der Petersberg mit seinem Steinbruche und unterirdischen Gängen. Sitz des Kommandanten der 5ten Militärdivision; königl. Kollegium mit 10 Professoren; Ackerbaugesellschaft. Große Gerbereien, die das bekannte Mastrichter Oberleder liefern; gestreifte Flanelle; Stärke; Puder; schwarze Seife; Seesalzraffinerien; Brauereien; Brennereien; berühmten Pfefferkuchen (Heiligmaker und Moffen); Mastrichter Laternen (Photoperiphores catadioptriques): Kleinhandel; Haven an der Maas. — Gulpen, Mfl. an der Gulp mit 1,560 Einw. — Herzogenrade, Rolduc (Br. 50° 52′, L. 23° 55′), Stadt an der Worm mit 1 verfallenem Schlosse, 2 katholischen Kirchen und 455 Einw. — Vaals, Dorf ohnweit Aachen mit 2,520 Einw. Große Clermondtsche Tuchmanufaktur; 1 Nähnadelfabrik. — Heerlen, Mfl. an der Gelce mit 3,470 Einw. — Oirsbeck, Dorf mit 914 Einw. — Sittard, Stadt an der Gelce mit 3,324 Einw. — Maseyk (Br. 51° 5′, L. 23° 25′), Stadt an der Maas mit 3,363 Einw. — Stevensweert, kleine Vestung auf einer Insel der Maas mit 840 Einw. — Thorn, Stadt mit 1,078 Einw.; vormals Sitz einer deutschen gefürsteten Frauenabtei. — Stockheim, Stockem (Br. 51°, L. 23° 30′), Stadt an der Maas mit 961 Einw. — Reckheim, Stadt und Schloß ohnweit der Maas mit 865 Einw. Vormals Hauptort einer Aspremontschen Reichsgrafschaft. — Bilsen (Br. 50° 53′ 36″, L. 23° 11′ 9″), Stadt an der Demer mit 2,791 Einw. Mineralquelle. — Tongern (Br. 50° 47′, L. 23° 7′), Stadt an der Jaar mit 3,895 Einw. Ackerbau, Schweinehandel. Im Alterthume eine wichtige Stadt, die von Attila im 5ten und von den Normännern im 9ten Jahrhunderte zerstört ist. Tongerer Frieden 1403.

b) Be-

b) Bezirk Haſſelt mit 74,112 Einw. in 6 Kantonen und 102 Gemeinden.

Haſſelt (Br. 50° 55′, L. 22° 54′), Stadt an der Demer; ziemlich gut gebauet mit 6,328 Einw. Vieles Gewerbe; Krapp-, Taback- und Cichorienbau. — St. Trond (Br. 50° 45′, L. 21° 54′), Stadt mit 7,300 Einw. Seminar; Gewehrfabrik. Schlacht zwiſchen den Oeſtreichern und Franzoſen 1793 zum Nachtheile der letztern. — Herck, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 1,329 Einw. — Hälen, Mfl. an der Velpe mit 1,502 Einw. — Beringen, Mfl. mit 650 Einw. — Peer, Stadt in einer gleichnamigen Haide mit 1,241 Einw. — Looz, Borchlon, Stadt mit 1,314 Einw.

c) Bezirk Ruremonde mit 82,000 Einw. in 6 Kantonen und 70 Gemeinden. Der Staatsalmanach von 1816 nimmt zwar nur eine Bevölkerung von 43,996 Einw. an, allein bei dieſer Angabe ſcheint ein Irrthum obzuwalten. Schon 1802 zählte der Bezirk 64,853 Einw., und wenn derſelbe auch den Kanton Maſeyk an Maſtricht abgegeben, ſo iſt ihm dafür durch den Kant. Horſt und alles Land, was Preußen am rechten Maasufer abgetreten, eine vollkommne Entſchädigung geworden.

Ruremonde, Roermonde (Br. 51° 11′ 48″, L. 23° 38′ 59″), Stadt an dem Einfluſſe der Ruhr in die Maas; mit Wällen und Graben umgeben und 4,280 Einw. zählend. Sie hat einen wichtigen Zoll an der Maas, Manufakturen in Wollenzeug und Tuch, und Schiffahrt und Handel auf der Maas. Geburtsort des Geographen Gerh. Mercator, † 1594. — Weſſem, Stadt an der Maas mit 1,038 Einw. — Venloo (Br. 51° 22′ 17″, L. 23° 50′ 16″), veſte Stadt an der Maas, worüber eine fliegende Brücke führt. Sie zählt 5,028 Einw., unterhält Nähnadelfabriken, Schiffahrt und Handel, wie denn der größere Theil der Bewohner aus Schiffern, Fuhrleuten und Speditören beſteht. — Horſt, Mfl. mit 2,018 und Kirchſpiel von 4,278 Einw., worunter 100 Leineweber mit 90 Stühlen, auch viele Tuchweber. — Weerdt, Stadt am Bree mit 5,344 Einw. und vieler Induſtrie, beſonders Brennereien von

Wacholderbranntwein. Geburtsort des im 30jährigen Kriege berühmten östreichischen Generals Joh. v. Weerdt. — Bree, Brey, Stadt mit 1,235 Einw. und ſtarkem Tranſitohandel. — Hamont, Stadt mit 925 Einw — Gennep (Br. 51° 42′ 12″, L. 23° 38′ 6″), Stadt an der Ruhr mit 179 H. und 978 Einw. Wollenzeugweberei; Gerbereien.

4) Provinz Geldern, aus dem vormaligen holländiſchen Geldern, den Herrſchaften Grave und Raveſteyn und den von Preußen abgetretenen Diſtrikten Zevenaar, Huiſſen und Malsburg gebildet, und im N.O. an Overyſſel, im O. an die preußiſche Provinz Weſtphalen, im S. an die preußiſche Provinzen Kleve-Berg und Nordbraband, im W. an Holland und Utrecht, und im N.W. an den Zuyderſee grenzend. Areal: 95.20 □M. Oberfläche: im Ganzen eben, doch erheben ſich im mittlern Theile des Diſtrikts Arnhem einige Sandhügel, die hier Berge heißen. Boden: nicht überall gleich fruchtbar: auf der großen Inſel, die der Leck und Rhein bilden, herrſcht ſchwerer Torfmoor oder Marſch, in dem Diſtrikte Arnhem leichter Sand, in dem Diſtr. Zütphen Haide. Auf jener Inſel ſieht man die ſchönſten Ackerfelder und Wieſen, in Arnhem dagegen bloß an den Flüſſen gutes Acker- und Weideland, in der Mitte lauter Sandhügel, Gebüſche und Haiden, in Zütphen hat die weſtliche und ſüdliche Seite an der Yſſel und alten Yſſel tragbaren Boden, den Reſt füllen Haiden, Gebüſche und Moräſte. Gewäſſer: der Rhein mit ſeinen 3 Armen Waal, Yſſel, der ſich nur zum Theil mittelſt eines Kanals wieder mit dem Rheine vereinigt, ſeine größere Waſſermaſſe aber dem Zuyderſee zuſchickt, und Leck; die Maas, die im Süden fließt; die Linge; alte Yſſel; Borkel und Grift. Klima: zwar nicht ganz rein, aber geſund, und bei weitem ſo dick und

feucht nicht, als in den übrigen nördlichen Provinzen, wie denn auch die Landleute hier eine friſchere Farbe und geſunderes Anſehen haben. Produkte: Getreide, beſonders Buchweizen, Rocken und Hafer, Hülſenfrüchte, Gemüſe, beſonders ſchmackhafte Rüben und Kartoffeln, Rübſamen, Obſt, Taback, Hopfen, Holz, Hornvieh, Schafe, Fiſche, Bienen, etwas Eiſen, Ziegelthon, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 249,077, auf die □M. 2,617 Individuen. Die Bevölkerung hat ſich ſehr verringert: 1796 fand man noch 323,282 Einwohner, meiſtens Holländer und Reformirte, welche Religionspartei in 6 Klaſſen: Arnhem, Nimwegen, Zütphen, Thiel, Bommel und Harderwyk 175 Kirchſpiele zählt: die Katholiken machen 14, die Lutheraner 4, die Remonſtranten 1 und die Anabaptiſten 3 Gemeinden aus. Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und Obſtkultur, dann Fiſcherei im Zuyderſee und einige Manufakturen in Leder, Leim, Leinewand, Taback, Stärke und vorzüglich Papier, indem in dieſer Provinz außerordentlich vieles Druck- und gemeines Schreibpapier verfertigt wird. Ausfuhr: Korn, Rüben, Erbſen, Bohnen, etwas Obſt, Bauholz, Taback, Leder, Leim, Papier, kupferne und eiſerne Waaren. Der Handel iſt nicht unbedeutend, beſonders bringen Fracht und Tranſito vieles Geld in das Land, indem die beiden groſſen Flüſſe daſſelbe durchlaufen und die Straße aus Deutſchland nach Amſterdam durchführt. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die vierte, ſendet 6 Mitglieder zu den Generalſtaaten, gehört zur 2ten Militärdiviſion und zum hohen Gerichtshofe von Haag. Ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 90 Mitgliedern, wovon 30 die Ritterſchaft, 30 die Städte und 30 das Land wählen. Eintheilung: in 4 Bezirke mit 38 Kantonen.

a) Bezirk Arnhem mit 74,451 Einwohnern in 14 Kantonen.

Arnhem (Br. 51° 59′ 58″, L. 23° 33′ 13″), Hauptſtadt der Provinz am Fuße der Veluwiſchen Berge ohnweit dem Rheine, über welchem eine Schiffbrücke angelegt iſt. Sie iſt mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 4 Thore, iſt gut gebauet und zählt 1 Schloß, der Hof genannt, 4 Kirchen, worunter die Euſebiuskirche, in deren Katakomben mehrere geldriſche Herzoge begraben liegen, 1 Zucht- und Beſſerungshaus, 1,500 H. und 9,437 Einw., die mancherlei Gewerbe und einen ſtarken Speditionshandel nach Deutſchland unterhalten. Handelsgericht; lateiniſche Schule; Geſellſchaft der Zeichen- und Baukunſt; Kunſtſchule; phyſikaliſch-literariſche Geſellſchaft. Geburtsort Heinrich Aquilis. — Harderwyk, Stadt am Zuyderſee mit einer altmodigen Beveſtigung und 3,751 Einw. Atheneum, worin die vormalige 1648 geſtiftete Univerſität verwandelt iſt; lateiniſche Schule. Fiſcherei, Korn- und Holzhandel. Gute Bückinge. — Wageningen, Stadt ohnweit dem Rheine, mit Wällen umgeben. Sie hat 2,985 Einw., Spedition und ſtarken Tabacksbau. — Hattem, Stadt ohnweit der Yſſel mit 2,531 Einw. Viehzucht, Tabacksbau. — Elburg, Stadt an dem Zuyderſee. Sie iſt mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 1,965 Einw., einen Haven, und unterhält Viehzucht, Fiſcherei und Handel. Navigationsſchule. Wilder Entenfang. — Sevenaar, Stadt mit 1 Kirche, 182 H. und 872 Einw. Spedition. — Huiſſen, Stadt ohnweit dem Rheine mit 203 H. und 969 Einw. — Appeldoorn, Dorf mit 2,666 Einw. — Barneveld, Mfl. mit 4,770 Einw. — Brummen, Dorf mit 2,332 Einw. — Eede, Dorf und Kirchſpiel von 5,166 Einw. Guter Buchwaizen. — Eepe, Dorf mit 2,093 Einw. — Loo, ſchönes königl. Luſtſchloß in einer angenehmen Gegend und in der Nähe des fiſchreichen Uddelerſees. — Nykerk, Mfl. mit einem Haven am Zuyderſee und 5,019 Einw. — Putten, Dorf mit 2,258 Einw. — Veendam, Dorf mit 5,479 Einw. — Voorſt, Dorf ohnweit der Yſſel mit 4,380 Einwohnern.

b) Bezirk Zütphen mit 79,035 Einwohnern in 14 Kantonen.

Zütphen (Br. 52° 7′ 30″, L. 23° 42′), veſte Stadt auf dem rechten Ufer der Yſſel, über welche eine Brücke führt, und von der Borkel in 2 Theile, Alt- und Neuſtadt getheilt. Sie hat 1 Vorſtadt, 6 Kirchen, 1,260 H. und 7,510 Einw. Lateiniſche Schule; phyſikaliſche Geſellſchaft. Kattundruckereien; Leimſiedereien; Brauereien. — Doesburg (Br. 52° 0′ 9″, L. 23° 46′ 34″), veſte Stadt bei dem Zuſammenfluſſe der alten und neuen Yſſel mit 2,346 Einw. Tabacksbau. — Deutichem (Br. 51° 58′ 16″, L. 23° 55′ 47″), Stadt an der alten Yſſel mit verfallnen Veſtungswerken und 1,521 Einw. Kugeln- und Bombengießerei. — Lochem, Stadt an der Borkel mit 1,538 Einw. Leimſiedereien. — Grol, Groenlo, Stadt an einem Arme der Borkel, dem Slink, mit 1,873 Einw. — Borkelo, Stadt an der Borkel mit 916 Einw. — Lichtenvoorde, Stadt und Schloß mit 2,520 Einw. — Breedevoort, Stadt in einem Moraſte mit 1,235 Einw. — Burg, Stadt, Schloß und Hauptort der Herrlichkeit Wiſch. — Heerenberg (Br. 51° 52′ 52″, L. 23° 52′ 19″), Stadt am Fuße einer Anhöhe mit 1 Schloſſe, 1 Rathhauſe, 1 reformirten Kirche, 1 katholiſchen Bethauſe, 1 lateiniſchen Schule und 679 Einw. — Aalten, Dorf mit 3,524 Einw. — Genderlingen, Dorf mit 2,800 Einw. — Vorden, Dorf mit 2,444 Einw. — Warnsfeld, Dorf mit 1,882 Einw. — Wenterswyk, Dorf mit 5,669 Einw. — Zelhem, Dorf mit 2,168 Einw.

c) Bezirk Nimwegen mit 49,339 Einwohnern in 6 Kantonen.

Nimwegen, Nymegen (Br. 51° 51′ 20″, L. 23° 20′ 26″), Stadt an der Waal, über welche eine fliegende Brücke führt. Sie liegt auf Hügeln, iſt auf der Landſeite beveſtigt, und zählt 1 alte Burg auf einem hohen Hügel, den Falkenhof, den Karl der Große erbauet haben ſoll, 1 ſchönes Rathhaus, 2 reformirte, 5 katholiſche, 1 lutheriſche Kirche, 1,900 H. und 13,326 Einw. Handelsgericht; lateiniſche Schule; Gerbereien; 1 Leimſiederei; Blecharbeit

und viele gemeine meſſingne Rauchtabacksdoſen; Weißbierbrauereien (der berühmte Mol, ein weißes Sommerbier); Bleichen. Speditionshandel, ſonſt bei weitem lebhafter. Der Kalverboſch, ein anmuthiger Spaziergang; das Belvedere. Frieden von 1678 und 1679. — St. Andries, Schanze ohnweit Roſſum jenſeits des Kanals, welcher Maas und Waal verbindet: ein regelmäßiges Fünfeck. — Batenburg, Mfl. an der Maas mit 1 Schloſſe und 472 Einw. — Schenkenſchanz, ruinirte Schanze auf der Inſel Graevenwoord im Rheine mit 123 Einw. — Grave, veſte Stadt an der Maas mit 1,573 Einw. Bei derſelben wird ein Waarenzoll erlegt. — Raveſteyn, Stadt an der Maas mit 1 alten Schloſſe, einer lateiniſchen Schule und 1,200 Einw.

d) Bezirk Thiel mit 46,352 Einwohnern in 4 Kantonen.

Thiel, Stadt an der Waal mit 4,100 Einw. Allerlei Gewerbe, Ackerbau, Viehzucht, Korn- und Viktualienhandel. — Bommel, Stadt an der Waal und auf dem Bommelerwaard, einer Inſel, welche Maas und Waal bilden; todt und gewerblos mit 2,932 Einw. — Buyren, Stadt an einem Arme der Linge mit 1 alten außerhalb der Stadt belegnen, mit Mauern und doppelten Graben umgebnen Schloſſe, 1 Waiſenhauſe und 1,519 Einw. Sie hat nur 2 Straßen, iſt aber gut gebauet. — Eeſt, Dorf mit 1,927 Einw.

5) Provinz Lüttich, aus Theilen des vormaligen Hochſtifts Lüttich, Herzogthums Limburg, Grafſchaft Dahlen, Abtei Stablo, Herzogthums Luxemburg, Grafſchaft Namur und des Landes Redemption zuſammengeſetzt, zwiſchen 22° 34′ bis 23° 42′ Oe. L. und 49° 40′ bis 50° 46′ N. Br., im N. an Limburg, im O. an die preußiſche Provinz Niederrhein, im S. an Luxemburg und Frankreich, im W. an Namur und Südbraband grenzend. Areal: 102,50 □M. Oberfläche: eine wellenförmige Ebene, im O. und S. hügelig und ſtark bewaldet. Boden:

ſehr verſchieden: auf der Weſtſeite der Maas findet man guten Getreideboden, auf der Oſtſeite iſt alles felſig, ſteinig und von fruchtbarer Erde entblößet. Den ſchlechteſten Boden hat der Diſtrikt Marche. Gebirge: Fortſetzung des Ardennerwaldes, der ſich bis zur Maas hinzieht, aber nur von mäßiger Höhe iſt, indem man ſeine erhabenſten Spitzen höchſtens auf 400 Fuß über den Spiegel des Meeres ſchätzt. Gewäſſer: die Maas als Hauptfluß, die Ourte, Ayvaille, Mehaigne, Leſſe, Semoys. Kein beträchtlicher Landſee; das berühmte Mineralbad zu Spaa und das von Chaufontaine. Klima: zwar rein und geſund, aber im Diſtrikte Marche ziemlich rauh; Regen häufig. Produkte: Getreide, doch nur in einem kleinen Theile der Provinz zum Bedarfe, Gemüſe, beſonders Kartoffeln, etwas Landwein von geringer Qualität, Hopfen, Weberdiſteln, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Galmei, Steinkolen, weißer Alaun, Kalk, Bauſteine, Wetzſteine, Flintenſteine, Wismuth. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817 354,040, auf die □Meile 3,454 Individuen; meiſtens Wallonen, die einen franzöſiſchen Jargon reden. Die katholiſche Religion iſt die der Mehrheit; ihr Klerus gehört in den drei Diſtrikten Lüttich, Verviers und Huy zu der Diözeſe von Lüttich, in dem Diſtrikt Marche zu der von Namur. Nahrungszweige: der Ackerbau iſt bloß in dem Diſtrikte Lüttich und in einem Theile von Huy lohnend; ausgebreiteter dagegen ſind Hornviehzucht, welche den vorzüglichen Käſe von Limburg liefert, und Schafzucht, obgleich die in dem gebirgigen Theile gewöhnliche Ardennenraſſe nur eine grobe Wolle gibt; der Bergbau geht hauptſächlich auf Steinkolen, wovon in den Umgebungen von Lüttich 8,700,000 Zntr. gewonnen werden, auf Galmei mit einem Gewinne von 15,000 und

weißem Alaun von 15,000 Zntrn. Die Menge von Steinbrüchen liefert theils guten Marmor, theils Bruch- und Wetzſteine und Kalk zur Ausfuhr. Auch wird auf Eiſen gebauet. Der Kunſtfleiß iſt in den beiden Diſtrikten von Lüttich und Verviers äußerſt bedeutend: beſonders aber ſind es die Tuchmanufakturen, die Gerbereien, die Gewehrfabriken, die Eiſenarbeiten, welche die vornehmſten Artikel der Ausfuhr liefern. **Ausfuhr:** Limburger Käſe, Spaaer Waſſer, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Kalk, Bauſteine, Alaun, Galmei, Vervierstuch, Leder, Gewehre, Eiſen- und Blechwaaren, Papier, Tricots u. a. **Staatsverbindung:** die Provinz, im Range die 5te, ſendet 6 Deputirte zu den Generalſtaaten, und gehört zur 5ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 63 Mitgliedern, wovon 21 die Ritterſchaft, 21 die Städte und 21 das Land ſtellt. **Eintheilung:** in 4 Bezirke und 31 Kantone.

a) Bezirk **Lüttich** mit 9 Kantonen.

Lüttich, Liege, (Br. 50° 35′ 33″, L. 23° 10′ 6″), Hauptſtadt an der Maas, die hier die Ourthe aufnimmt. Ein weitläuftiger Ort mit 10 Vorſtädten, 12 öffentlichen Plätzen, 245 Straßen, ſchönen Kaien längs der Maas, 1 Kathedrale, 7 Stifts- und 32 Pfarrkirchen, 10 Hoſpitälern, 1 Beguinenhauſe, 1 biſchöflichen Palaſte, 1 ſchönen Rathhauſe mit einer Bibliothek, 1 Zeughauſe, 1 Schauſpielhauſe, 8,000 Häuſern und 46,983 Einw., übrigens eine ſchlecht gebauete und finſtre Stadt, die im Innern wenig Anziehendes hat. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialbehörden und Provinzialſtaaten, eines Biſchofs und ſeines Domkapitels, eines hohen Gerichtshofs und Handelsgerichts. Königliches Kollegium mit 10 Profeſſoren und 4 andern Lehrern; Societé d'emulation für Wiſſenſchaften und Künſte. Manufakturen in Tuch und wollnen Zeugen, in Strumpfweſten und Hoſen, in Soldatenſchuhen, Ranzen und Patrontaſchen; 1 Baum-

wollſpinnerei; Gewehrfabriken, man fabrizirt Gewehre, das Stück von 3 bis 500 Louis, aber auch gemeine Flinten zu 1 Krone; 1 große Stückgießerei und Bohrerei, die täglich 2 bis 3 Kanonen liefert; Gerbereien, beſonders von Oberleder, 3 Leimkochereien, wovon eine 2,000 Zntr. abſezt; 1 Papierfabrik; 1 Krazenfabrik; 4 Cichorienfabriken; 1 Glashütte. Man macht in Menge Nägel für die Marine, Stuhl- und Schuhnägel, und hat in der Stadt 1 Feilen- und Ambosfabrik mit 160 Arbeitern, in der Umgegend 12 Schwarzblechmühlen, die jährlich 90 bis 100,000 Zntr. Blech walzen. Produkten-, Bank- und Kommiſſionshandel. Börſe; Handelskammer. In der Nähe die großen Steinkolenbrüche, die nach Nemnich täglich 10,000, nach Villefoſſe jährlich 8,700,000 Zntr. ausbeuten. — Herſtall, Mſl. an der Maas mit 4,710 Einw., die kurze Eiſenwaaren, eiſerne Töpfe u. dgl. in großer Menge produziren. — Weſet, Viſe, Stadt an der Maas in einem romantiſchen, von weißen Sandſteinbergen umgebnem Thale mit 1,858 Einw. — Glons, Dorf an der Jaar mit 1,661 Einw., die ſich meiſtens von Strohflechterei und der Verfertigung feiner Strohhüte nähren. — Waremme, Mſl. an der Jaar mit 1,139 Einw. — Seraing, Dorf an der Maas mit 1 Luſtſchloſſe des Biſchofs von Lüttich, vielen Land- und Gartenhäuſern und 1,955 Einw. — Louvegnee, Dorf mit 1,344 Einw. — Fleron, Dorf mit 1,002 Einw. — Herve, Stadt mit 8,353 Einw. Starke Käſebereitung und Käſehandel: hier werden die berühmten limburger Käſe produzirt. — Dalhem, kleine Stadt mit 820 Einw.

b) Bezirk Verviers mit 6 Kantonen.

Verviers, gutgebaute Stadt an der Wesdre mit 850 H. und 9,962 Einw. Handelsgericht, Handelskammer, Börſe. Tuchmanufaktur mit 30 großen Fabriken und vielen einzelnen Fabrikanten, die die bekannten Vervierstücher, Kaſimir u. dergl. liefert; man färbt vortrefflich und produzirt außerdem Krazen, Scheidewaſſer, Vitriol und ſchwarze Seife. Schmackhafte Paſteten. Kardenbau. In der Nähe bei Rechain gute Walkererde. — Aubel, Marktfl. und Schloß mit 3,586 Einw.; der Siz des Unterintendanten. —

Limburg (Br. 50° 40′, L. 23° 43′), Stadt an der Wesdre, ummauert mit 2 Thoren, 1 Vorſtadt, Dalhem, die größer als die Stadt iſt, 2 Kirchen, 300 H. und 1,913 Einw. Feintuchweberei. — Hodimont, Dorf mit 1,975 und Enſival mit 1,894 Einw., beide an der Wesdre mit ſtarkem Antheile an der Verviers Fabrikation. — Spaa, Mfl. in einer pittoresken Lage zwiſchen waldigen Umgebungen, ein Ort von 500 H., wovon jedoch ½ nach dem letztern großen Brande noch im Schutte liegen, und 3,119 Einw., die vorzügliche Holzwaaren, beſonders Arbeitskäſtchen für Frauen und andre Luxusartikel, verfertigen. Berühmter Badeort, der ſonſt jährlich mehr als 1,000 Gäſte hinzog; die 4 Quellen: Puhon, Gironſter, Sauvenier und Tonnelet, wovon die erſte in dem Marktflecken ſelbſt hervorquillt, die Gironſter aber die ſtärkſte iſt. Geſchmackvolle Anlagen, beſonders das Vauxhall und Aſſembleehaus. Jährlich werden von dieſem Sauerwaſſer, das den Transport gut verträgt, 150 bis 180,000 Krüge auswärts geſchickt. — Chaufontaine, Dorf mit 625 Einw. Sauerbrunnen. — Stablo, Stavelot (Br. 50° 28′, L. 23° 35′), Stadt in einem tiefen Thale an der Warge mit 1 Schloſſe, vormals der Sitz einer unmittelbaren Reichsabtei, und 2,976 Einw. Gerbereien, 12 bis 15 an der Zahl, die gegen 30,000 Häute bereiten und mit Malmedy das geſchätzte ſogenannte Lütticher Sohlleder liefern; 1 ſchwarze Leimkocherei. — Theux, Mfl. mit 3,077 Einw. Tuchweberei, Gerbereien, Marmormühlen. In der Umgegend bricht einer der ſchönſten ſchwarzen Marmor in Europa. — Altſalm, Viel Salm, Stadt mit 2,536 Einw. Schiefer-, Schleif- und Mühlſteinbrüche.

c) Bezirk Huy mit 7 Kantonen.

Huy (Br. 50° 31′, L. 22° 57′), Stadt an der Maas, worüber eine ſchöne Brücke führt, mit 14 Kirchen, 4 Hoſpitälern, 1 Beguinenhauſe, 800 H. und 5,467 Einw. Lateiniſche Schule. Gerbereien, Weißblechfabriken, 2 Hämmer, das Gußwerk Autrivan. In der Nähe eine Mineralquelle und beträchtliche Kalkbrüche. — Hannuye, Hannut, (Br. 50° 40′, L. 22° 45′), Stadt mit 754 Einw. —

Landen (Br. 50° 45′, L. 22° 40′), Stadt am Beeke mit 785 Einw. Sieg des Marſchalls von Luxemburg über die Verbündeten 1693.

d) Bezirk Marche mit 9 Kantonen.

Marche en Famine, Stadt am Ardennerwalde; ſchlecht gebauet und gelegen mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale und 1,364 Einw. 2 Hochöfen, 12 Hämmer, 2 Hammerſchmieden, 1 Eiſengießerei. Viehhandel. — Durbuy (Br. 50° 15′, L. 23° 18′), Stadt an der Ourthe mit 419 Einw. — Rochefort (Br. 50° 9′, L. 22° 50′), Stadt und Schloß mit 1,131 Einw. — Naſſogne, Mfl. im Ardennerwalde mit 863 Einw. — La Roche (Br. 50° 5′, L. 23° 6′), Stadt und veſtes Schloß am Ardennerwalde mit 1,376 Einw. Der Sarazenenthurm. — St. Hubert (Br. 50° 3′, L. 22°), Stadt im Ardennerwalde mit 1,369 Einw. Vormals Sitz einer berühmten Benediktinerabtei und Wallfahrtsort. Potaſcheſiedereien, jährlich 900 Zntr.; Blechſchmieden; Uhrmacherei; Holzhandel.

6) Provinz Oſtflandern, aus dem öſtlichen Theile der Grafſchaft Flandern gebildet, zwiſchen 21° 3′ bis 22° 1′ Oe. L. und 50° 44′ bis 51° 18′ N. Br., im N. an Zeeland, im O. an Antwerpen und Südbraband, im S. an Hennegau, im W. an Weſtflandern grenzend. Areal: 49,10 □M. Oberfläche: wellenförmig eben, die geringen Hügel und Anhöhen nehmen ab, je mehr man ſich Seeflandern nähert. Boden: durchaus ſchwerer Klei und üppig fruchtbar. Gewäſſer: die Schelde auf der Oſtgrenze, Lys, Lievre, Dender; mehrere Kanäle, wovon die beiden von Gend nach Brügge und nach Sas van Gend gezognen die wichtigſten ſind. Klima: feucht, aber doch geſund. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Gemüſe, Flachs, Krapp, Taback, Hanf, Hopfen, Rübſamen, Obſt, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche. Volks-

menge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 600,184, auf die □M. 12.223 Individuen. Der Staatsalmanach von 1816 gibt 599,695 Einwohner an. Das Gros beſteht aus Wallonen und Katholiken, die unter der Diözeſe von Gend ſtehen. Nahrungszweige: die Provinz iſt auf das Herrlichſte angebauet; überall findet man flandriſche Landwirthſchaft und ſowol Ackerbau als Viehzucht werden mit dem größten Nachdenken behandelt. Alles iſt auf den größten Ertrag raffinirt, und troß der ungeheuern Bevölkerung iſt die Provinz doch im Stande, in Mitteljahren von ihren natürlichen Erzeugniſſen dem Auslande etwas zuzuführen. Dabei herrſcht durchgehends ein ſehr lebhafter Kunſtfleiß und das Land müßte äußerſt reich ſeyn, wenn nicht andre Umſtände, beſonders ſeine Lage, ſein politiſches Verhältniß, ein 20jähriger Seekrieg und mit ihm Stockung ſeines ſämmtlichen Verkehrs ſehr nachtheilig zurückgewürkt hätten. Ausfuhr: Korn, Rüböl, Butter, Garn, Leinewand, Wachs, Smalte, Berliner Blau, Band, Spielkarten, Twiß, Tücher und wollne Zeuge, Zucker, Papier, Glas, Salz u. a. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die ſechſte, wählt 10 Deputirte zu den Generalſtaaten und gehört zu der 3ten Militärdiviſion und zum hohen Gerichtshofe von Brüſſel: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 93 Mitgliedern, wovon 15 die Ritterſchaft, 33 die Städte und 45 das Land wählen. Eintheilung: in 4 Bezirke, 31 Kantone und 406 Gemeinden.

a) Bezirk Gend mit 214,785 Einwohnern in 10 Kantonen und 95 Gemeinden.

Gend, Gand, (Br. 51° 3′ 21″, L. 21° 23′ 35″), Hauptſtadt der Provinz an der Schelde, wo dieſer Fluß die Lys, Lieure und More aufnimmt. Ein großer Ort, der ein Dreieck bildet und von mehrern ſchiffbaren Kanälen durch-

ſchnitten iſt, die denſelben in 26 durch 300 Brücken verbundene Inſeln theilen. Er zählt in ſeinen Ringmauern, aus welchen 8 Thore führen, 1 altes Kaſtell, den Prinzenhof, worin K. Karl V. geboren war, 1 Kathedrale, 6 Pfarr- und 49 Kloſterkirchen (von letztern dienen nur noch wenige zu gottesdienſtlichen Zwecken), 24 Hoſpitäler, Waiſen-, Kranken- und Beguinenhäuſer, 1 ſtattliches Rathhaus, 13 öffentliche Plätze, über 10,000 Häuſer, zum Theil in breiten gut gepflaſterten und zur Nachtzeit erleuchteten Straßen und 60,765 Einw. (1806. 57,329). Sitz des Gouverneurs, der Provinzialſtaaten, der Provinzialbehörden, eines Handelsgerichts, des Stabes der 3ten Militärdiviſion und eines Biſchofs. Königliches Kollegium mit 9 Profeſſoren. Geſellſchaft der ſchönen Künſte und Literatur mit 6 Klaſſen; Ackerbau- und botaniſche Geſellſchaft; Zeichen-, Maler-, Bildhauer- und Bauakademie mit 6 Profeſſoren; die Kammer der Rhetorik; die muſikaliſche Akademie; Muſeum der Antiken und Gemälde; öffentliche Bibliothek; botaniſcher Garten. Manufakturen in Leinewand, Spitzen (dentelles d'Espagne), Näh- und Spizenzwirn, Wachstuch (2 Mf.), große Baumwollſpinnerei und 20 Kattundruckereien, 1815 mit 19,700 Arbeitern, in Molton, Sergen, Fries und Wärſchoot, in Strümpfen und Hüten; Bauwens große Gerberei mit 520 Arbeitern, die 20,000 Rinds- und 50,000 Kalbfelle verarbeitet, und de Pauws Gerberei mit 105 Gruben, auf 25,000 Kalbfelle und 3,000 Rindshäute berechnet. Man fabrizirt außerdem lackirtes Leder, Leim, Kratzen, Papier in 6 Fabriken, Preßſpäne, Spielkarten, Papiertapeten, Zucker in 15 Raffinerien, Salz, grüne Seife, Stärke, Blasblau, Wachslichter, Masken, Stecknadeln, ſchöne Silberarbeiten; überhaupt gibt es keine Stadt in den Niederlanden, die eine ſolche Mannigfaltigkeit an Fabriken nachweiſen könnte. Auch das große Zucht- und Arbeitshaus bildet eine Fabrik, wo Tauſende mit Verfertigung aller einzelnen Theile der Spinnmaſchinerie, mit dem Kratzenmachen, mit dem Weben von wollnen und baumwollnen Zeugen und vielen andern Dingen beſchäftigt ſind. Gends Handel wird durch die vielen Kanäle vortheilhaft befördert; es hat eine Handelskammer und Börſe.

Pacifikation vom 8. Nov. 1578; Frieden zwiſchen dem britiſchen Reiche und Nordamerika 1814. Geburtsort des Philoſophen Heinr. Göthals Gandavenſis, † 1293, unter dem Namen Doctor solemnis bekannt, und des Kritikers Dan. Heinſe, † 1655. — Evergbem, Mfl. mit 6,988 Einw. Spitzen- und Leinewandgewerbe; anſehnliche Brennereien und Brauereien. Man bauet hier Schiffe von 150 bis 200 Tonnen. — Sevenäcke, Dorf mit 1,887 Einw. — Loo Chriſty, Dorf mit 3,051 Einw. Manufakturen von Leinewand, Siamoiſen, Gingams und Zeugen von Rouen. — Waerſchott, Mfl. mit 5,251 Einw. Leinewand- und Siamoiſenmanuf., Brauereien, Brennereien. — Somergbem, Dorf mit 6,361 Einw. Spitzengewerbe. — Nevele, Dorf mit 3,197 Einw. — Deynſe (Br. 51° 59', L. 21° 22'), Stadt an der Lys mit 582 H. und 2,901 Einw. 28 Brennereien, 1 Salzraffinerie, 1 Seifenfabrik, 7 Brauereien, 9 Ziegelhütten, 6 Windmühlen. — Nazareth, Dorf mit 4,276 Einw. — Oſterzeele, Mfl. mit 2,209 Einw. — Cruyshautem, Mfl. mit 5,773 Einw.

b) Bezirk Oudenaarde mit 147,691 Einw., in 8 Kantonen und 119 Gemeinden.

Oudenaarde, Audenarde (Br. 50° 50' 40", L. 21° 11'), Stadt an der Schelde; offen, aber gut gebauet mit 1 ſchönen Rathhauſe, 950 H. und 5,084 Einw. Lateiniſche Schule mit 8 Profeſſoren; Tuch- und Leinewandmanufakturen; Handel. Eugens Sieg über die Franzoſen 1708. — Berchem, Mfl. an der Schelde mit 1,475 Einw. — Renaix, Ronſe, Mfl. und Schloß mit 9,006 Einw. Tuch- und Wollenzeugmanuf. — Nederbrakel, Mfl. an der Schwalme mit 3,513 Einw. — S. Maria Hoorebeke, Dorf mit 1,646 und S. Maria Audenhove, Mfl. mit 1,930 Einw. — Geertsberge, Grammont, (Br. 50° 46', L. 21° 31'), Stadt an der Dender, welche ſie in die Ober- und Unterſtadt theilt. Sie hat 1 Pfarr- und 4 Kloſterkirchen, 1 Hoſpital, 1,200 H. und 5,593 Einw. Teppich- und Deckenweberei; 1 Papiermühle; Handel mit Taback. Von hier führt ein Kanal

und eine Landſtraße nach Aalſt. — Ninove (Br. 50° 50′, L. 21° 46′), Stadt an der Dender mit 3,365 Einw. Leineweberei. — Aſpelaere, Dorf mit 1,043 Einw. — Herzele, Dorf mit 1,419 Einw. — Sotteghem, Mfl. mit 1,698 Einw. — Velſicque, Dorf mit 2,005 Einw. — St. Lievinhautem, Mfl. mit 1,248 Einw.

c) Bezirk Dendermonde mit 194,735 Einw. in 10 Kant. und 73 Gem.

Dendermonde, Termonde, (Br. 51° 3′, L. 21° 38′), Stadt am Einfluſſe der Dender in die Schelde mitten in moraſtigen Umgebungen, die ſie mit einigen Veſtungswerken zu einer haltbaren Poſition machen. Sie zählt 2 Pfarr- und 3 Kloſterkirchen, 2 Hoſpitäler, 1,200 H. und 5,796 Einw. Kattundruckereien; 1 Papiermühle; einige kleine Baumwollſpinnereien; Handel mit Korn, Flachs, Hanf und Spitzen. — Aalſt, Aloſt, (Br. 50° 55′, L. 21° 38′), Stadt an der Dender; ummauert mit 5 Thoren, 1 Pfarr- und 7 Kloſterkirchen, und 12,151 Einw. Lateiniſche Schule mit 6 Profeſſoren. Große Kornmärkte. Brauereien; Brennereien; Spitzenklöppelei. — Wetteren, Mfl. an der Schelde mit 7,351 Einw. Leineweberei; Spitzenklöppelei; Wollenzeugweberei. Handel. — Laerne, Dorf mit 3,420 Einw. — Calken, Mfl. mit 3,941 Einw. — Overmeer, Mfl. mit 2,622 Einw. — Hamme, Mfl. ohnweit der Durme mit 8,376 Einw. — St. Nicolas, Mfl. mit 11,510 Einw. Handelsgericht; Lateiniſche Schule mit 4 Profeſſoren. Manufakturen in Siamoiſen, in ganzen und halbbaumwollnen Geweben und ordinären wollnen Zeugen. Flachs-, Garn-, Korn- und Pferdehandel. Die Umgegend iſt wie ein Garten angebauet. — Lokeren, Mfl. an der Durme mit 12,864 Einw. Manuf. in ganzen und halbbaumwollnen Geweben, Bettzwillich und Spitzen; große Hutfabrik von van Branken; Kattundruckereien; mehrere Oelmühlen. Handel mit Korn, Flachs, Hanf, Kleeſamen und Vieh. Großer Kornmarkt. — Themſche, Tamiſe, Mfl. an der Schelde mit 5,749 Einw. Spitzenklöppelei; Leineweberei. — Rupelmonde, Mfl. an der Schelde, wo dieſer Fluß die

Rupel aufnimmt, mit 2,021 Einw. — Beveren, Mfl. und Schloß mit 5,366 Einw. — Bracene, Dorf mit 4,736 Einw. — St. Gillis, Mfl. von 3,438 Einw. — Lieffenshoek, Fort an der Schelde, Lillo gegenüber.

d) Bezirk Eecloo mit 42,484 Einw. in 3 Kant. und 19 Gemeinden.

Eecloo, Eccloo, Mfl. mit 6,269 Einw. Spitzenklöppelei, Leineweberei und andre Gewerbe. — Maldegem, Mfl. mit 4,704 Einw. — Capricke, Dorf an der Wädergang mit 3,379 Einw. — Bassewelde, Dorf mit 2,992 Einw. — Assenede (Br. 51° 13′ 49″, L. 21° 45′ 12″), Mfl. mit 3,314 Einw. — Ertvelde, Dorf mit 2,450 Einw.

7) Provinz Westflandern, gebildet aus dem westlichen Theile der Grafschaft Flandern und einigen Stücken von Tournaiſis, zwischen 20° 16′ bis 21° 17′ Oe. L. und 50° 38′ bis 51° 22′ N. Br., im N. und N.W. an das deutsche Meer, im O. an Zeeland und Ostflandern, im S.O. an Hennegau, im S. und S.W. an Frankreich grenzend. Areal: 68,04 □M. Oberfläche: eine völlige Ebene, bloß die Küsten sind mit hohen Sanddünen umgeben. Boden: im Innern schwer und kleiartig, strichweise, wie bei Brügge, sandig, die Küste mit Haiden und Sanddünen bedeckt. Man rechnet auf das artbare Land 165,040, auf die Haiden und Lehden 1,127, auf das Sandland 87,720, auf Stein- und Kiesboden 2,699, auf Wald und Gebüsche 2,699, auf Moräste 905 Hektaren oder doppelt so viele Aecker. Gewässer: die Schelde, Lys, Mandelbeck, Heule, Neder; die Kanäle von Gend nach Brügge, von Brügge nach Ostende, von Ostende nach Nieuwport, von Veurne nach Nieuwport, von Dunkerque nach Veurne, von Loo nach Veurne, von Ypern nach Knoke. Klima: veränderlich; die Sommer entweder ganz trocken oder außerordentlich

naß,

naß, der September hat die ſchönſten Tage; der Froſt im Winter ſelten ſtrenge. Vieler Hagel und im Winter häufig Sturm. Produkte: Getreide aller Art, Hülſenfrüchte, Gemüſe, Rübſamen, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Färberröthe, Futterkräuter, Obſt, Holz, ſchwere Pferde und Rindvieh, Schafe von flandriſcher Raſſe, Schweine, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Ziegelthon, Torf. Volksmenge: nach dem Alm. Roy. von 1817. 519,400, auf die □M. 7,634 Individuen. Nach dem Staatsalmanach von 1816. 492,179 und nach der franzöſiſchen Zählung von 1805. 491,143 Einwohner; der Mehrzahl nach Wallonen mit flamändiſchem Dialekte. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche unter der Diözeſe von Gend. Nahrungszweige: die Provinz iſt eben ſo gut kultivirt, wie Oſtflandern; man berechnet das Kornland auf 501,340, die Wieſen auf 134,106, die Gemeinheiten auf 604, Holzung und Gebüſche auf 72,000, Gärten auf 17,200 Aecker. Man erndtet jährlich an Waizen 5 bis 600,000, an Rocken 7 bis 800,000, an Gerſte 2 bis 300,000, an Hafer 4 bis 500,000, an Lein und Hanf 70 bis 80,000 Zntr. und eine ungeheure Menge von Kartoffeln, die faſt das einzige Nahrungsmittel des gemeinen Mannes ausmachen; daher denn auch die Provinz, troz ihrer ſtarken Bevölkerung, Korn, beſonders Waizen, übrig hat (in Mittelſjahren 900,000 Zntr.). Der Viehſtapel beſteht aus 20,120 Pferden, 1,017 Eſeln, 116,000 Stück Rindvieh, wovon jährlich 5,880 Ochſen gemäſtet werden, 42,000 Schafen, 455 Ziegen und 38,000 Schweinen. Die Bienenzucht bedeutet wenig, dagegen iſt die Seefiſcherei erheblich. Die Torfgräbereien erſetzen den Mangel an Holz hinlänglich. Der Kunſtfleiß iſt ſehr ausgebreitet, beſonders in Leinewand und baumwollnen Geweben, in Spitzen, Tüchern und Leder: man

hat viele Brennereien, Brauereien, Bleichen, Färbereien, Seifenſiedereien, Oelmühlen, Salzraffinerien und auch Schiffbau. Ausfuhr: Korn, Rüböl, Hülſenfrüchte, Taback, Butter, Käſe, Leinewand, Spitzen, Garn, Branntwein, Vieh. Staatsverbindung: die Provinz, die ſiebente in der Reihe, ſendet 8 Mitglieder zu den Generalſtaaten und gehört zu der 3ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof von Brüſſel: ihre Provinzialſtaaten ſind aus 81 Deputirten, nämlich 12 von der Ritterſchaft, 33 von den Städten und 36 vom Lande zuſammengeſetzt. Eintheilung: in 4 Bezirke, 27 Kantonen und 250 Gemeinden.

a) Bezirk Brügge: 25,20 □M. groß mit 156,079 Einw. in 7 Kantonen und 76 Gemeinden.

Brügge, Bruges, (Br. 51° 12′ 40″, L. 20° 53′ 37″), Hauptſtadt der Provinz in einer höchſt angebauten Ebene. Sie iſt bemauert, hat 1 Kathedrale, 6 Pfarr- und 32 Kloſterkirchen, mehrere Hoſpitäler und andre milde Stiftungen, gegen 6,000 Häuſer und 34,245 Einw. Die ſchöne Kirche Notre Dame mit ihrem hohen Thurme, die Kirchen von St. Sauveur, St. Walpurgis und des Dunes, das gothiſche Rathhaus, der Gerichtspalaſt, die Halle, ſind ſehenswerth. Sitz des Gouvernörs der Provinzialbehörden und eines Handelsgerichts; königl. Kollegium; Maler-, Bildhauer- und Bauakademie; Ackerbaugeſellſchaft; Bibliothek von 6,000 Bänden; botaniſcher Garten. Manufakturen in Leinewand und Damaſt (jährlich 40,000 Stück), in Brüggſchen Vlamink und wollnen Zeugen (300,000 Stück), in Barchent und Baſſins (10,000 Stück), in Spitzen, ſowol points de Valenciennes als de Paris und d'Alençon (6,000 Klöpplerinnen; für den Unterricht gegen 200 Spitzenſchulen), und in Spitzenzwirn, dann 8 Kattundruckereien, 15 Gerbereien, 8 Hutfabriken, 4 Zuckerraffinerien, 7 Seifenſiedereien, 2 Stärkefabriken, 1 Fajanzefabrik, 1 Tabackspfeifenfabrik, 8 Brennereien. Ausgebreiteter Handel, befördert durch die vielen Kanäle, die ſich in der Stadt

vereinigen und worüber 54 Brücken führen; Haven, der 100 Fahrzeuge faſſen kann, und über 100 Balander zum Waarentransporte enthält; Handelskammer. Geburtsort des Malers Joh. v. Eyck, des Erfinders der Oelmalerei, und des Belletriſten Pet. Pontanus. — Damme (Br. 51° 14', L. 24° 23'), kleine Stadt am Kanale von Damme, die vormals veſt geweſen iſt, mit 787 Einw. — Dudzeele, Mfl. mit 1,268 Einw. — Weſtkapelle, Mfl. mit 977 Einw. — Blankenberge, Mfl. am Meere mit 1,980 Einw. Kleiner Haven, woraus eine ſtarke Fiſcherei getrieben wird. Die Einwohner beſitzen dazu 150 Fahrzeuge. Seebad. — Oſtende (Br. 51° 13' 57", L. 20° 34' 53"), veſte Stadt am Meere, gut gebauet mit einem ſtattlichen Rathhauſe und 10,534 Einw. Handelsgericht; Handelskammer; Börſe; beträchtlicher Handel, befördert durch die beiden Kanäle, die ſie mit Gend und Brügge, wie mit Nieuwport in Verbindung ſetzen, doch lange nicht ſo blühend mehr, als während des amerikaniſchen Krieges. Haven, in dem jedoch größere Schiffe nur mit der Fluth einlaufen können; jährlich legen gegen 400 Kauffahrer an. Kabliaufang, der jetzt ſich wieder hebt; viele Sägemühlen; Schiffbau. Merkwürdige 3jährige Belagerung von 1601 bis 1604. — Ghiſtel, Mfl. mit 1,824 Einw. — Slype, Mfl. mit 930 Einw. — Thorout, Mfl. mit 4,923 Einw. — Lichtervelde, Mfl. mit 4,436 Einw. — Ruyſſelede, Mfl. am Gälebeke mit 5,400 Einw. Leinen- und Siamoiſenweberei. — Ardoye, Mfl. am Drybeck mit 6,154 Einw. Manuf. von gedruckter und anderer Leinewand. — Thielt (Br. 51° 0' 11", L. 20° 59' 35"), Mfl. und Schloß unter einer Anhöhe mit 9,797 Einw. Leinenweberei, Spitzenklöppelei. — Cortemark, Dorf am Bruggebeke mit 3,188 Einw. Manuf. in Coatings, Fries, Kirſey, Molton, Kamlott und Sergen.

b) Bezirk Veurne: 12,78 □Meilen groß mit 76,543 Einw. in 4 Kantonen und 61 Gemeinden.

Veurne, Furnes, (Br. 51° 4' 23", L. 20° 19' 36"), Stadt an den Kanälen nach Dunkerque und Nieuwport, etwa ⅔ Meilen vom Meere; offen, aber gut gebauet mit

3,452 Einw. Große Waſſerciſterne. Handel mit Korn, Hopfen, Butter und Käſe. — Nieuwport (Br. 51° 7′ 41″, L. 20° 24′ 55″), Stadt an der Yperle; regelmäßig beveſtigt mit 2,606 Einw. Kleiner Haven; Herings- und Kabliauſiſcherei. Ungeſunde Luft; daher beſtändige Fiber. Die Stadt hat eine vortheilhafte Waſſerverbindung durch ihre beiden Kanäle. — Dixmuyden (Br. 51° 2′ 12″, L. 20° 31′ 48″), Stadt an der Yperle und am Kanale nach Hantſaeme; ummauert mit 1 Pfarr- und 4 Kloſterkirchen, 1 Hoſpitale, 1 Beguinenhauſe, 450 H. und 2,563 Einw. 1 Seifenſiederei; 1 Salzraffinerie; 8 Brauereien; 3 Brennereien; 7 Gerbereien; auch wegen ihrer Käſe und noch mehr wegen ihrer trefflichen Butter berühmt. Große Pferdemärkte. — Loo, Mfl. mit 1,363 Einw. Käſebereitung. — Merkhem, Mfl. mit 2,416 Einw. — Fort Knoke, kleine Veſtung mit 659 Einw.

c) Bezirk Ypern; 15,48 □M. groß mit 83,256 Einw. in 7 Kantonen und 46 Gemeinden.

Ypern, Ipres (Br. 50° 51′ 10″, L. 20° 32′ 49″), veſte Stadt an der Yperle, und einem Kanale, der ſie mit Brügge, Oſtende und Nieuwport in Verbindung ſetzt. Sie iſt gut gebauet, hat 1 Kathedrale, mehrere ſchöne Pfarr- und Kloſterkirchen, ein koloſſales im gothiſchen Geſchmacke gebauetes Rathhaus, 1 Chatellenie, 2,200 H. und 15,291 Einw. Königl. Kollegium mit 4 Profeſſoren. Handelskammer; Börſe. Manufakturen in Leinewand, Spitzen, baumwollnen Zeugen, Sergen, Siamoiſen und Zwirn. — Vlamertinghe, Mfl. mit 2,338 Einw. — Poperingen, Mfl. an der Schipwaer mit 9,081 Einw. Bedeutender Hopfenbau. Bandweberei. — Ooſtvleteren, Mfl. mit 1,346 Einw. — Langhemark, Mfl. mit 4,622 Einw. — Paſſchendaele, Mfl. mit 2,751 Einw. — Hooglede (Br. 50° 48′ 51″, L. 22° 44′ 52″), Mfl. mit 3,594 Einw. — Werwick, Mfl. an der Lys mit 4,216 Einw. Manuf. in gedruckter und andrer Leinewand; Tabacksbau. — Elverdhinge, Mfl. mit 1,317 Einw. — Comines, Stadt an der Lys, wovon die größere Hälfte auf der Südſeite des Fluſſes zu Frankreich gehört.

Der diesſeitige Antheil hat 2,677 Einw. — Meſſines, Mfl. mit 1,291 Einw. — Warneton, Stadt an der Lys mit 5223 Einw. Leineweberei; Spitzenklöppelei; große Brennereien. — Nykerke, Neuve Egliſe, Dorf an der franzöſiſchen Grenze mit 2,586 Einw. Manuf. von Coatings, Frieſen und Molton.

d) Bezirk Kortryk; 14,58 □M. groß mit 176,301 Einw. in 9 Kant. und 67 Gemeinden.

Kortryk, Courtrai, (Br. 50° 49′ 43″, L. 20° 55′ 51″), Stadt an der Lys; gut gebauet mit breiten reinlichen Straßen, vielen ſchönen Kirchen, worunter die von St. Martin und Notre Dame ſehenswerth, 1 ſtattlichen Rathhauſe, 2,000 H. und 13,982 Einw. Handelsgericht. Manufakt. von Tafelleinewand, Siamoiſen, Gingams, Bettzwillich, gedruckten Tüchern, Spitzen (beſonders fausses Valenciennes, auch Lille) und Spitzenzwirn; Baumwollſpinnereien; 1 Zuckerraffinerie; verſchiedene Salzraffinerien und ſchwarze Seifenſiedereien. Große Bleichen. Handelskammer; Börſe. Hauptmarkt für rohen und geſponnenen Flachs und für Leinewand. — Roulers, Stadt am Mandelbeke mit 8,485 Einw. Königl. Kollegium, le petit Seminaire, mit 8 Profeſſoren. Leinewandmanuf.; beträchtlicher Flachsbau und Viehzucht mit Butterbereitung. Handel. — Ingelmünſter, Mfl. am Mandelnbeke mit 4,987 Einw. — Iſeghem, Mfl. mit 2,003 Einw. — Meulebeke, Mfl. mit 7,669 Einw. Starke Leineweberei und Spitzenklöppelei. — Wacken, Mfl. mit 2,139 Einw. — Ooſtrooſebeke, Dorf mit 3,822 Einw. — Haerlebeke, Mfl. an der Lys mit 3,089 Einw. — Avelghem, Mfl. an der Schelde mit 3,785 Einw. — Moorzele, Mfl. am Heulebeke mit 3,893 Einw. — Wevelghem, Dorf am Nederbeke mit 3,034 Einw. Baſinweberei. — Menin (Br. 50° 49′, L. 20° 44′), Stadt an der Lys mit 4,560 Einw. Manuf. in Siamoiſen, Coatings, Molton und Spitzen; Tabacksfabr.; Papiermühlen; Gerbereien; Bleichen. Leinenhandel.

8) Provinz Hennegau, gebildet aus ganz Hennegau, dem größern Theile von Toumaiſis und einzelnen

Parzelen von Braband, Namur und Lüttich, zwiſchen 20° 54′ bis 22° 20′ Oe. L. und 49° 56′ bis 50° 47′ N. Br., im N. an Weſt- und Oſtflandern und an Südbraband, im O. an Namur, im S.O., S. und W. an Frankreich grenzend. **Areal**: 79,38 □M. **Oberfläche**: ein wellenförmig ebenes Land, in deſſen ſüdlichen Theil des Ardennerwaldes eingreift. **Boden**: in dem größten Theile der Provinz von ſtarker Fruchtbarkeit, in den Kantonen Thuin, Merbes, Beaumont und Chimai ſteinig und ſtreng, mehr Wald und Berg. **Gebirge**: der Ardennerwald, welcher die Kantone Chimai und Beaumont bedeckt. **Gewäſſer**: die Schelde, Haine, Trouille, Dendre und Sambre. **Klima**: rein und geſund. **Produkte**: Getreide, Hülſenfrüchte, Gemüſe, Taback, Rübſamen, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt, Rindvieh, Schafe, Schweine, Wild, Geflügel, Bienen, Kupfer, Eiſen, Steinkolen, Marmor, Bauſteine, Kalk. **Volksmenge**: nach dem Staatsalmanach 1816. 430,156, auf die □M. 5,419 Individuen. Der Alm. Roy. von 1817 gibt zwar nur in runder Zahl 350,000 Einwohner an, allein hier muß ein Irrthum ſtecken, da die Provinz den nämlichen Umfang wie das vormalige Departement Jemmappe hat, und dieſes nach der franzöſiſchen Angabe von 1802. 412,129, 1810 aber 472,366 Einwohner zählte. Wenn die Provinz alſo auch durch Krieg und andre Unfälle gelitten haben ſollte, ſo läßt ſich doch eine Verminderung um mehr als $\frac{1}{4}$ nicht denken. Die Mehrheit der Bewohner ſind Wallonen und Katholiken, die 343 Kirchſpiele haben und unter dem Sprengel des Biſchofs von Doornick ſtehen. **Nahrungszweige**: der Ackerbau iſt bei dem äußerſt fruchtbaren Boden ungemein lohnend, man bauet ſo vielen Waizen, daß $\frac{3}{10}$ davon auswärts gehen können. Auch die Viehzucht iſt einträg-

lich. Der Bergbau geht auf Eiſen und Steinkolen: von erſterem fördert man jährlich gegen 20,000 Zntr., die auf 4 Hochöfen verſchmolzen werden, die Steinkolengruben aber ſind nicht bloß die wichtigſten im Reiche, ſondern nach den brittiſchen wol die einträglichſten in Europa: ihre Ausbeute beträgt nach Villefoſſe 45 Mill. Zntr. Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich mit Verarbeitung der Wolle, Baumwolle, Leinewand, Spitzen, Eiſen und Eiſengeräthe und iſt ſehr blühend. Ausfuhr: Korn, Vieh, Bau- und Brennholz, Steinkolen, Marmor, Kalkſteine zum Waſſerbau, blaue Bauſteine unter dem Namen Schotſenſe Steenen nach Holland, Teppiche, grobes Tuch, baumwollne Gewebe, Strümpfe und Mützen, Spitzen, Spitzenzwirn und Spitzenfiguren, Eiſengeräthe, Glas, Fajanze. Staatsverbindung: Hennegau, in der Reihe die 8te Provinz, ſendet 8 Deputirte zu den Generalſtaaten, und gehört zur 6ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zu Brüſſel: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 90 Mitgliedern, wovon Ritterſchaft, Städte und Land jede ⅓ ſtellen. Eintheilung: in 3 Bezirke, 29 Kantone und 423 Gemeinden.

a) Bezirk Mons mit 144,924 Einw. in 9 Kant. und 141 Gemeinden.

Mons, vormals Bergen (Br. 50° 27′, L. 21° 37′ 15″), beveſtigte Hauptſtadt der Provinz auf einer Anhöhe am Trouille. Sie iſt gut gebauet mit mehrern öffentlichen Plätzen, worunter der Johannisplatz der anſehnlichſte iſt, 1 Schloß mit dabei befindlichen zu Promenaden dienendem Garten, 1 Rathhaus, 1 Zeughaus, viele Kirchen, 4,600 H. und 19,830 Einw. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialautoritäten und eines Handelsgerichts; lateiniſche Schule mit 6 Profeſſoren; Handelskammer; Börſe. Man verfertigt Zucker in einigen Siedereien, grüne und harte Seife, Salmiak, grobe wollne Zeuge, Kotonnets und andre baum-

wollne Gewebe, Spitzen, Fajanze, eiſerne Töpfe und unterhält eine große Baumwollſpinnerei. In der Nähe Steinkolengruben, Marmor- und Mühlſteinbrüche. Von Marmor werden hier gute Arbeiten geliefert. — Jemappes, Dorf mit 2,838 Einw. Sieg der Franzoſen über die Oeſtreicher 1792. — Havre, Mſt. an der Haine mit 1,567 Einw. — St. Ghislain, Mſt. an der Haine mit 1,126 Einw. — Bouſſu, Dorf mit 2,014 Einw. — Thulin, Mſt. mit 1,378 Einw. — Quievrain, Mſt. mit 1,460 Einw. — Dour, großes Dorf mit 4,549 Einw. — Paturage, Mſt. mit 3,503 Einw. — St. Denis, Dorf und vormalige Abtei mit 392 Einw. Große Baumwollſpinnerei. — Roeulx (Br. 50° 29′, L. 21° 45′), Stadt mit 2,507 Einw. — Poignies (Br. 50° 32′, L. 21° 44′), Stadt an der Senne mit 4,668 Einw. Handel mit blauen Bauſteinen, die hier gebrochen werden. — Braine le Comte (Br. 50° 36′ 48″, L. 21° 48′ 25″), Stadt mit 1 Pfarr- und 1 Kloſterkirche und 3,331 Einw. Hier wird ſehr feiner Flachs gebauet. — Steenkerke, Dorf an der Senne mit 857 Einw. Schlacht zwiſchen den Verbündeten und Franzoſen 1692. — Enghien (Br. 50° 40′, L. 21° 40′), Stadt mit 1 Herzoglich Arembergiſchen Schloſſe und 3,054 Einw. Man fabrizirt Spitzen und Spitzenzwirn, Leinewand und grobe wollne Zeuge, allein an Leinewand 960,000 Ellen. In der Nähe Kobaltanbrüche. — Chievres, Stadt am Hunel mit 2,415 Einw, 2 Oelpreſſen, 3 Brauereien, 7 Brennereien, 3 Gerbereien, 1 Salzraffinerie. — Lens, Mſt. mit 2,004 Einwohnern.

b) Bezirk Doornick mit 190,983 Einw. mit 11 Kant. und 142 Gemeinden.

Doornick, Tournai, (Br. 50° 36′ 20″, L. 21° 3′ 2″), Stadt an der Schelde, die ſie in 2 Theile theilt; groß und anſehnlich mit mehrern Vorſtädten, 7 Thoren, 1 Citadelle, 1 Kathedrale, 12 Pfarrkirchen, worunter die ſchöne St. Martin ſich auszeichnet, 17 Kloſterkirchen, 5 Hoſpitälern, 1 Waiſenhauſe, 3,790 H. und 23,256 Einw. Sitz eines Biſchofs mit ſeinem Domkapitel und geiſtlichem Seminar;

lateiniſche Schule mit 9 Profeſſoren. Handelsgericht; Handelskammer; Börſe. Berühmte Lefebvre-Tapetenmanufaktur, die 900 Arbeiter im Hauſe und 4,000 außerhalb demſelben beſchäftigt und alle Arten von Tapeten, Moketten, rauhe Teppiche und Felp liefert; 150 Manufakturen in leinenen, wollnen und baumwollnen Mützen und Strümpfen mit 4,000 Arbeitern; Barchent-, Matroſenleinen- und Kottonnadenweberei mit 2,000 Arbeitern. Man macht außerdem Näh- und Strickzwirn, Kalmank, vortreffliches Porzelain in 2 Fabriken, Bronzewaaren in 1 Fabrik, ſpinnt Baumwolle und webt Baſins. Handel. In der Nähe große Kalkſteingruben, der zum Deichbau nach Holland geht. — Templeuve, Mfl. mit 3,248 Einw. — Celles, Dorf mit 2,027 Einw. — Ellezelles, Mfl. mit 4,939 Einw. — Leſſines (Br. 51° 41', L. 21° 28'), Stadt an der Dender mit 3,644 Einw. Starke Leineweberei. — Ath (Br. 50° 42' 17'', L. 21° 26' 17''), Stadt an der Dender; etwas beveſtigt und gut gebauet mit 5 Kirchen, 1 Waiſenhauſe, 1 Hoſpitale und 8,296 Einw. Manuf. in gemeiner Leinewand. Man verfertigt Uhren, Werkzeuge zum Ackerbau, Seife in 4 Fabriken, Salz in 10 Raffinerien, hat Brauereien und Brennereien, und treibt einen lebhaften Verkehr. — Leuze (Br. 50° 34', L. 21° 18'), Stadt mit 4,413 Einw. und anſehnlichem Leinegewerbe. Hier ſind die Verbündeten unter dem Prinzen von Waldeck 1691 von dem Marſchall von Luxemburg geſchlagen. — Fraſnes, Mfl. an der Ronne mit 3,786 Einw. Leineweberei, Spitzenklöppelei. — Antoing, Mfl. an der Schelde mit 1,813 Einw. Gerbereien. — Fontenay, Dorf mit 542 Einw. Schlacht von 1745, wo der Comte de Saxe die Britten und Verbündeten ſchlug. — Peruwels, Mfl. mit 5,463 Einw. und vielem Gewerbe, beſonders großer Leineweberei. Zwirnbleichen.

c) Bezirk Charleroy mit 94,249 Einw. in 9 Kant. und 140 Gemeinden.

Charleroy (Br 50° 20', L. 24° 14'), Stadt und Veſtung an der Sambre mit 656 H. und 4,020 Einw., worunter viele Nagelſchmiede, Eiſenarbeiter und Tuchweber ſind.

In der Nähe Eiſenhütten, 3 Glashütten und große Steinkolenbergwerke. — Goſſelies, Mfl. mit 2,977 Einw. — Fleurus, Dorf mit 2,158 Einw. Schlacht von 1622, 1690, 1794 und 1815. Ohnweit davon der Maierhof Quatre Bras, wo 1815 Herzog Friedrich Wilhelm von Braunſchweig den Heldentod ſtarb. — Seneffe, Dorf mit 2,958 Einw. Schlacht von 1674. — Fontaine l'Eveque (Br. 50° 23', L. 21° 53'), Stadt mit 2 Pfarr- und 2 Kloſterkirchen, 600 H. und 2,532 Einw. Eiſenwerke; Marmorbrüche. — Marchiennes au Pont (Br. 50° 23', L. 22° 2'), Stadt an der Sambre mit 1,151 Einw. — Binche (Br. 50° 22' 30'', L. 21° 50'), Stadt an einem Bache der Haine mit 1 Pfarr-, 1 Stifts-, 4 Kloſterkirchen und 3,916 Einw. Eiſenhammer; Meſſerſchmieden. Auch verfertigt man viele Spitzenfiguren, die in den Spitzengrund eingearbeitet werden. — Merbes le Chateau, Mfl. an der Sambre mit 897 Einw. — Thuin (Br. 50° 18', L. 21° 54'), Stadt an der Sambre mit 2,940 Einw. — Ham, Mfl. an der Heure mit 1,322 Einw. — Beaumont (Br. 50° 12', L. 21° 5'), Stadt auf einem Hügel in einer rauhen waldigen Gegend mit 1 Pfarrkirche und 1,499 Einw. Oelmühlen; Marmorpolirmühlen, worin der in der Umgegend brechende Marmor verarbeitet wird. — Chimai (Br. 50° 30', L. 21° 57'), Stadt am Eau Blanche mit 2,083 Einw. Spitzenklöppelei; Fajanzefabrik; Hutmacherei; Holzhandel. In der Nähe Schieferbrüche und Eiſenhämmer.

9) Provinz Holland, welche aus der ganzen vormaligen Grafſchaft Holland bis zur Maas gebildet iſt, zwiſchen 21° 50' bis 24° 2' Oe. L. und 51° 45' bis 53° 30' Nr. Br., im W. und N. an das deutſche Meer, im O. an den Zuyderſee, Utrecht und Geldern, im S. an Nordbraband, den Biesboſch, Hollandsdiep, Krammer und Brouwershaver Gat grenzend. Areal: 98,50 □M. nach Abzuge derjenigen Gebietstheile, welche an Nordbraband abgegeben ſind und mit Einſchluſſe der Eilande vor dem Zuyderſee. Oberfläche: ein äußerſt niedriges

Land, zum Theil niedriger, als die Meere, die es umgeben, und daher ganz mit Dämmen und Deichen umgeben und von einer Menge Kanäle nach allen Richtungen durchſchnitten. Sonſt war es mehr als jetzt mit Seen und Maräſten angefüllt, da verſchiedene, wie der Schermer, das Stermeer, die Beemſter, Wormer, Burmer, Heer-Huigenward, Bekmeir, Wogmeir u. a. eingepoldert und in Wieſen verwandelt ſind. Boden: meiſtens Moorgrund und ſchwere Marſch, nur im Süden findet man trocknen und tragbaren Kornboden, da der erſtre meiſtens nur zu Wieſen dient. Gewäſſer: der Zuyderſee im O.; das Haarlemer Meer, welches durch das Y und ſeine Mündung den Pampus mit dem Zuyderſee zuſammenhängt; der Rhein mit ſeinen verſchiedenen Armen, die ſich zum Theil in ſeinem Umfange in der Nordſee oder in den Dünen verlieren; die Maas, die Yſſel, Vecht, Amſtel, Linge. Viele Kanäle. Klima: im Ganzen unrein, feucht, nebelig und nicht geſund; gutes Trinkwaſſer trifft man ſelten an und man behilft ſich meiſtens mit Regenwaſſer. Produkte: Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Seefiſche, Bienen, etwas Getreide, ſchöne Gartenfrüchte und Blumen, Flachs, Hanf im Ablaſſer-Waard, Futterkräuter, Torf, Baiſalz, Thon- und Pfeifenerde. Volksmenge: nach dem Staatsalm. von 1816. 747,603, auf die □M. 7.589 Individuen. 1796 fand man jedoch mit Einſchluſſe der ſpäterhin an Nordbraband abgegebnen Parzelen 799,978 Köpfe, und vor der franz. Revolution gab man die Menſchenmaſſe auf 1,200.000 an, die in 37 Städten, 8 Marktflecken und 410 Dörfern vertheilt waren. Die Bewohner unterſcheiden ſich durch mancherlei Schattirungen im Karakter, Sitten und Lebensart von dem Gros der Nation; beſonders hat der Weſtfriesländer viele Eigenthümlichkeiten: bei ihm herrſcht der gröſte

Reichthum und Wolſtand bei einer großen Einfachheit der Sitten und Lebensart, bei ihm iſt die holländiſche Reinlichkeit zu Hauſe. Die Religion der Mehrheit iſt die reformirte. Dieſe Religionspartei hat in Südholland 6 Klaſſen: Haag, Rotterdam, Leyden, Dortrecht, Gouda und Briel mit 183 Kirchſpielen und 258 Predigern, in Nordholland 5 Klaſſen: Amſterdam, Haarlem, Alkmaas, Hoorn und Edam mit 148 Gemeinden und 199 Predigern. Uebrigens haben alle andre chriſtliche Religionsparteien freie und ungehinderte Ausübung ihres Gottesdienſtes. Nahrungszweige: Ackerbau kann nur auf einem kleinen Striche von Südholland getrieben werden, und Holland muß daher große Quantiäten Korn aus dem Auslande ziehen. Doch iſt Amſterdam ein wichtiger Kornmarkt für Europa. Erheblicher iſt der einheimiſche Gartenbau und die Blumiſterei: es zieht beſonders viele Sämereien, als Senf-, Kanarien-, Zwiebel-, Turnip- und Rapunzelſaamen für das Ausland, ſein Blumenkohl, weißer und rother Kohl, Spargel, Zuckererbſen, Rüben und Kartoffeln ſind vortrefflich, und wegen ſeiner Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln war es längſt berühmt. Die ſchönen Wieſen befördern eine vortreffliche Hornvieh- und Schafzucht; außerdem hat man gute Torfgräbereien. Seefiſcherei, Manufaktur- und Fabrikinduſtrie beſchäftigen indeß die meiſten Hände und haben hier ihren Hauptſitz. Ausfuhr: Butter, Käſe, Häute, Horn, lebendes Vieh, Sämereien, Blumenzwiebeln, eingeſalzne und geräucherte Seefiſche, und die mancherlei Fabrikate ſeiner Städte. Staatsverbindung: die Provinz, in der Reihe die 9te, wählt 22 Mitglieder zu den Generalſtaaten und gehört zur erſten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zu Haag: ihre Provinzialſtaaten ſind aus 90 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon 14 aus der Ritter-

ſchaft, 49 von den Städten und 27 vom Lande gewählt werden. Eintheilung: in 2 Gouvernements.

A. Gouvernement Südholland, welches das vormalige Departement Maasland umſchließ, etwa 55 □M. mit 388,505 Einw. enthält und in 6 Bezirke mit 27 Kantonen getheilt iſt.

a) Bezirk Haag mit 4 Kantonen und 69,395 Einw.

Haag, Gravenhaag, (Br. 52° 3′ 5″, L. 21° 56′ 25″), Hauptſtadt des Gouvernements in einer angenehmen Gegend ohnweit dem Meere; mit einem Graben umgeben, aber ſonſt offen, indem ſie weder Mauern noch Thore hat. Sie iſt regelmäßig gebauet, hat ſchnurgerade von Kanälen durchſchnittene Straßen, deren Kais mit Linden bepflanzt ſind, mehrere öffentliche Plätze, 1 Reſidenzpalaſt, 14 Kirchen, 2 Synagogen, 2 Armenhäuſer, 1 Waiſen- und 1 Spinnhaus, 5,400 Häuſer, wovon die meiſten gut, viele in einem edlen einfachen Style gebauet ſind, und 42,150 Einw. Haag iſt eine ſchöne Stadt; merkwürdig ſind: der königl. Palaſt oder der alte Hof mit der Bibliothek, Gemäldegallerie, Kunſt- und Münzkabinette, das Rathhaus, die Kornhalle, die Schutterdoelen, die neue Kirche, die Waſſenärſchen und Bentheimſchen Häuſer, der Gefangenpoort, vor welchen 1672 die beiden Gebrüder van Witt niedergemacht ſind. Erſte Reſidenz des Monarchen, Sitz der höchſten Zentralbehörden, des Staats- und Kabinetsraths, der Oberrechenkammer, der Domänenkammer, des Handels- und Kolonienraths und des hohen Adelsraths, der Miniſterien mit ihren Zweigen, eines hohen Gerichtshofs, eines Provinzialtribunals, eines Handelsgerichts und 4 Friedensgerichte, des hohen Finanzhofs für die nördlichen Provinzen, des Gouvernörs von Südholland u. a. Lateiniſche Schule, Sozietät der Naturgeſchichte und Literatur; Geſellſchaft zur Vertheidigung der chriſtlichen Religion, Malergeſellſchaft, Dichtergeſellſchaft, königl. Bibliothek, mehrere ſehenswürdige Bibliotheken und Kunſtſammlungen, wie die Fagelſche, Hemſterhuyſche, Voetiſche, Lyonnetſche, Slingelandſche u. a. Große Stückgießerei mit 3 Oefen,

wovon der größte 500 Zntr. faßt. Sonſt hat die Stadt keine großen Fabriken und lebt faſt ganz von den Ausflüſſen des Hofs. Franzöſiſches Theater, holländiſches Theater. Reizende Umgebungen. Geburtsort des Literator Joh. Secundus (J. Nicolaus), † 1536, des Anatomen Fried. Ruyſch, † 1731 und des großen Mathematikers Chr. Huygens, † 1695. — Oranienſaal, Haus im Buſche, königl. Luſtſchloß im Haagiſchen Buſche mit einer vortrefflichen Gemäldegallerie. — Alphen, Dorf mit 2,006 Einw. — Katwyk op Rhyn mit 1,186 und Katwyk op Zee mit 2,469 Einw., 2 Dörfer; in letzterem ſteht ein gutgebauetes Landhaus der Familie Waſſenaar. Dicht dabei hat am Strande das Haus der Britten geſtanden, welches jetzt von der Nordſee bedeckt iſt; bei niedrigem Waſſerſtande ſieht man davon noch Mauerwerk. Von Katwyk hat auch der Kanal den Namen, welcher den alten Rhein, der ſich ſonſt in den Dünen verlor, in das Meer führt; es iſt etwa ½ Meile lang, 20 Fuß breit, mit dreifachen Schleuſen verſehen und ein Meiſterwerk der neuern Hydraulik. — Loosdünen, Dorf mit 1,492 Einw., worin vormals eine Ziſterzienſerabtei ſtand. — Ryswyk, Dorf mit 1,668 Einw., und dem Fort Nieuwburg, auf welchem 1697 der Ryswyker Frieden geſchloſſen iſt. — Rhynsburg, Dorf am alten Rhein mit 1,065 Einw. In demſelben verſammeln ſich die Kollegianten jährlich zweimal, um das Abendmahl einzunehmen; daher ſie auch Rhynsburger heißen. — Scheveningen, Dorf mit 2,833 Einw., die ſich meiſtens vom Fiſchfange nähren.

b) Bezirk Leyden mit 3 Kantonen und 54,169 Einw.

Leyden (Br. 52° 8′ 25″, L. 22° 7′), Stadt am Rheine in dem ſogenannten Rhynlande, das man den Garten von Holland nennt; gut gebauet, mit breiten und geraden, von Kanälen durchſchnittenen Straßen, 17 Kirchen, mehrern guten Gebäuden, worunter das Rathhaus, worin man Lukas von Leyden berühmtes jüngſtes Gericht bewundert, 3,017 Häuſern und 30,686 Einw. (nach dem Alm. Roy. 28,600). Unter den Kirchen iſt die Peterskirche wegen des Sarkophags von Boerhave und der Grabmähler

Peter Campers und Meermanns ſehenswürdig. Die alte Burg, Ruinen eines vormaligen Schloſſes mit dem Labyrinthe. Unterirdiſche Kanäle. Univerſität mit 5 Fakultäten, 1575 geſtiftet, mit einer anſehnlichen Bibliothek von 40,000 Bänden, 10,000 Handſchriften und den beiden Muſchenbroekſchen Globen, Sternwarte, anatomiſchen Theater, phyſiſch-chirurgiſchen und chemiſchen Kabinette, Naturalienkabinette und botaniſchem Garten: Kollegium der Theologanten; Kollegium für die walloniſchen Gemeinden; lateiniſche Schule; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften; poetiſche Geſellſchaft; mehrere Privatkunſtſammlungen; woleingerichtetes Krankenhaus und mehrere milde Stiftungen. Vornehmſter Sitz der holländiſchen Tuchmanufaktur, beſonders wollne Bettdecken, Flaggentuch, Kamelotte, Moore, Beiderwand, wollnes Strumpfgarn, ſchwarzes Tuch und Scharlachroth, jährlich 200 Stück Tuch, 10,000 Stück wollne Zeuge, 2 bis 3,000 Stück Kamelotte, 4 bis 5,000 Stück Decken; 3 große Walkmühlen; 1 Lakenhalle; Stapel für den holländiſchen Wollhandel; man macht Pergament, Flurdecken, Plüſch, kämelhaarnes Knopfgarn, Felp, hat Seeſalzraffinerien und Seifenſiedereien; Buchhandel und Druckereien (leztre von jeher berühmt, aber im Verfalle). Geburtsort des Phyſikers Pet. von Muſſchenbroek, † 1761 und des berüchtigten Anabaptiſtenführers Lukas van Leyden. Lange und harte Belagerung von 1573. — *Noordwyk aan Zee* mit 652, und *Noordwyk binnen* mit 1,726 Einw., 2 Dörfer an und in der Nähe der Nordſee, auf deren Sandboden die beſten Zichorien und Arzneikräuter (Noordwyker Kruiden) gezogen werden. Man hat Zichorienfabriken. Geburtsort des Dichters Jan van der Doos (Douza), † 1604. — *Hillegom*, ſchönes Dorf am Haarlemer Meere mit 1,050 Einw. Große Blumiſterei; Erdbeeren- und Stachelbeerenbau.

c) Bezirk *Rotterdam* mit 8 Kantonen und 153,741 Einwohnern.

Rotterdam (Br. 51° 54′ 4″, L. 22° 7′ 11″), Stadt an der Maas, welche die durch die Stadt fließende Rotte aufnimmt; groß und gut gebauet mit 9 Kirchen, 6,621 Häuſ.

und 53,866 Einw. (nach dem Alm. Roy. 59,000, bei der Zählung von 1796 nur 33,800). Die große ſchöne Börſe; die Bank, 1653 errichtet; das Admiralitätsgebäude; das Rathhaus; das oſtindiſche Kompagniegebäude; die Hauptkirche mit den Sarkophagen der Admirale Witt und Brakel; das Nationaltheater; die Maasbrücke mit Erasmus Bildſäule ſind ſehenswerth. Akademie der Wiſſenſchaften, 1767 geſtiftet; naturhiſtoriſche Sozietät; Miſſionsgeſellſchaft zur Beförderung des Chriſtenthums; lateiniſche Schule; anatomiſches Theater. Sitz des Marinedepartements von der Maas, eines Handelsgerichts und vier Friedensgerichte. Haven, aus dem die Schiffe bis in die Mitte der Stadt gelangen können, der wichtigſte nach Amſterdam, ob er gleich durch die Flußverſandung vieles verloren hat. Beträchtlicher See- und Speditionshandel; Hauptmarkt für Flachs, Krapp, Kanarienſaamen und Bourdeauxweine. Die Kermes oder der Markt, einer der beſuchteſten in Holland. Große Taback- und Karottenfabriken, 14 Zuckerraffinerien, Korkſtöpſel-, Bleiweiß-, Bleizucker- und Lackmusoffizinen, Scheidewaſſerbrennereien, bedeutende Brennereien, Krappfabriken, Tuchweberei und Färberei, Schiffswerfte, Geburtsort des großen Philologen Erasmus, † 1536 und des Malers van der Werf. — **Delft** (Br. 52° 0′ 49″, L. 22° 1′ 30″), Stadt an der Schie, regelmäßig gebauet, von 3 großen Kanälen durchſchnitten, mit 9 Kirchen, worunter die neue Kirche mit dem Mauſol des Prinzen Wilhelm I. von Oranien und den Grabmälern von Hugo Grotius und Leuwenhoek, und die alte Kirche mit den Sarkophagen der Admirale Tromp und Peter Hein, 4,870 Häuſer, worunter der Prinzenhof, das Rathhaus, das Zeughaus von Holland und 4 Pulvermagazine, und 13,852 Einw. (nach dem Alm. Roy. 12,900). Artillerie-, Genie- und Marineſchule mit 6 Profeſſoren, und 1 Equitationsſchule. 1 große Tuchmanufaktur, große Brennereien, worunter der Papagaay mit 15 Keſſeln, 1 Malzerei und einer Malzmühle, Fajanze- und Plateelfabriken, nur noch 6, jede mit 24 bis 30 Arbeitern, worin auch Aſters gebacken werden, Artillerieſchmiede und Lafettenmacherei, Seifenſiedereien, Werkſtäte von mathematiſchen und phyſikaliſchen

Inſtru-

Inſtrumenten. Handel, den die Stadt über Delftshaven führt. Geburtsort des Philoſophen Hugo von Groot, † 1645. — Delftshaven, Mſt. an der Maas mit 2,680 Einw. und einem Haven, worin die Delfter Schiffe anlegen. — Gouda (Br. 51° 59′ 51″, L. 22° 20′ 54″), Stadt an der Gouwe, die hier in die Yſſel fällt. Sie hat 3,974 H. und 11,979 Einw. Die Johanniskirche mit ihrer großen Orgel und der Glasmalerei der Gebrüder Crabbeth. Bai- und Sergeweberei; Fabriken von Goudſchem Erdewerk, großen Töpfen und irdenen Tabackspfeifen, die beſten in Europa, die noch gegen 5,000 Arbeiter beſchäftigen, Ziegelbrennereien und Reperbahnen. Lebhaftes Gewerbe und Zwiſchenhandel. — Honsholredyk, Schloß ohnweit Delft und Dorf mit 761 Einw. — S'Gravezande, Mſt. an den Dünen mit 748 Einw. — Maaslandsluys, Mſt. an einem Arme der Maas, t'Scheuer oder Sluiſche Diep genannt, mit 4,372 Einw., die meiſtens Fiſcher ſind. Kollegium der großen Fiſcherei. — Naaldwyk, Dorf mit 1,261 Einw. — Schiedam (Br. 51° 55′ 10″, L. 22° 3′ 46″), Stadt an der Schie mit 1,504 H. und 9,157 Einw. 200 wichtige Brennereien, die jährlich 30,000 Laſt Getreide verbrauchen; ſtarke Schweinemaſt. — Vlaardingen, Mſt. an der Maas mit 6,100 Einw. Hauptſitz der holländiſchen Heringsrhederei; Kollegium der großen Fiſcherei. — Overſchie, Dorf mit 2,230 Einw. und dem Schloſſe Starrenberg.

d) Bezirk Dortrecht mit 4 Kantonen und 51,361 Einw. Er iſt aus der Inſel Dortrecht und den Eilanden Stryen, Beyerland und Yſſelmonde zuſammengeſetzt. Unter demſelben liegt der Meerbuſen Biesboſch, vormals eine große Strecke Landes, die 1421 mit 72 Dörfern und mehr als 100,000 Menſchen bei einer Ueberſchwemmung unterging.

Dortrecht (Br. 51° 47′ 52″, L. 22° 18′ 17″), Stadt an der Merwe und am Biesboſche auf einer 1421 entſtandnen Inſel mit 3,954 H. und 17,387 Einw. Lateiniſche Schule. Handelsgericht; bequemer Haven und ausgebreitete Handlung; ein Hauptmarkt für Holz, welches die Rheinflößen

hierher bringen; Rheinweine, Flachs, Stockfiſch und Bergiſchen Thran. 12 Zuckerraffinerien, 1 Tabacks- und Karottenfabrik; Baumwollſpinnerei; Garn-, Leinen- und Wachsbleichen; mehrere Oel- und Blaufarbemühlen. Schiffbau. Dortrechter Synode 1618 und 1619. — Ridderkerk, Dorf mit 2,651 Einw. — Stryen, Dorf mit 1,949 Einw. Nahe dabei liegt die Schleuſe Stryenſche Gas, durch welche das Waſſer aus dem Lande Stryen ſich in Hollandsdiep mündet.

e) Bezirk Gorkum mit 3 Kantonen und 32,680 Einw. Er enthält das Alblaſſerwaard.

Gorkum, Gorinchem (Br. 51° 49′ 50″, L. 22° 38′ 15″), Stadt an der Merwe, die hier die durch die Stadt fließende Linge aufnimmt. Sie iſt ſchwach beveſtigt und hat 1,398 H. und 5,196 Einw., die Kornhandel treiben und einige Fabriken und Fiſcherei unterhalten. Lachsfang in der Merwe. Geburtsort des Orientaliſten Thom. van Erpe, † 1684. — Nieuwpoort, veſte Stadt am Leck mit 142 H. und 390 Einw. Lachsfang im Leck. — Asperen, Stadt mit 737 Einw. — Heukelum, Stadt mit 477 Einw. — Leerdam, Stadt an der Linge mit 1,831 Einw. — Sliedrecht, Dorf mit 2,495 Einw. — Vianen, Stadt am Leck mit 1,824 Einw., an deren Weſtſeite das Schloß Bakeſtein in Trümmern liegt. Ohnweit davon ein Gehölz, der Vianenſche Buſch, mit dem Luſtſchloſſe Amalienſtein. Hier werden ſchöne und dauerhafte Pferde gezogen. — Kuilenburg, Stadt an der Leck, welche aus 3 durch Mauern und Graben von einander getrennten Theilen beſteht, die ſteinerne Brücken verbinden. Sie hat 5 Kirchen und 3,820 Einw. Seiden- und Floretband- auch Schnürriemenweberei; Leinewandmanuf.; Gewehrfabrik; Kornhandel.

f) Bezirk Briel, welcher aus dem Lande Voorn, dem Eilande Rozenburg und den Inſeln Overflacque, Putten und Goeree beſteht und 3 Kantone 27,157 Einw. enthält.

Briel (Br. 51° 54′ 15″, L. 21° 49′ 35″), Stadt auf der Nordſeite des Landes Voorn, ohnweit der Mündung der

Maas mit 942 H. und 3,223 Einw., die meiſtens Lootſen oder Fiſcher ſind. Bequemer Haven. Briel wird als die Wiege der holländiſchen Freiheit betrachtet, weil hier die Meerguenſen 1572 zuerſt veſten Fuß faßten. — Heenvliet, Stadt an der Bornisse im Lande Voorn mit 530 Einw. — Goeree, Stadt auf der gleichnamigen Inſel mit 694 Einw. — Geervliet, Stadt auf der Inſel Putten mit 416 Einw. — Helvoetsluys (Br. 51° 49′ 29″, L. 21° 47′ 38″), Stadt am Quacksdiep: veſt mit einem kleinen Haven und 1,208 Einw. Schiffahrtsſchule. Hier ſind Schiffswerfte, eine Docke zur Verwahrung der Kriegsſchiffe und ein großes Magazin. — Sommelsdyk, Mfl. auf der Inſel Overflacque mit 1,554 Einw.

B. Gouvernement Nordholland, welches das vormalige Departement Amſtelland ausmacht, etwa 43,50 □M. groß iſt und 359,098 Einw. in 4 Bezirken und 32 Kantonen zählt.

a) Bezirk Amſterdam, aus dem vormaligen Amſtel und Goylande und Parzelen von Utrecht beſtehend, mit 9 Kantonen und 212,451 Einw.

Amſterdam, Amſteldam, (Br. 52° 22′ 5″, L. 22° 30′ 8″), die erſte und vornehmſte Stadt des Reichs. Allgemeine Anſicht: Amſterdam breitet ſich am Y in der Geſtalt eines halben Mondes aus, deſſen beide Hörner in den Meerbuſen hineinreichen. Die Amſtel durchfließt die Stadt und theilt ſie in 2 Theile: die alte und neue Seite: eine Menge Kanäle laufen durch die Stadt und bilden 90 Inſeln, die durch 280 theils ſteinerne, theils hölzerne Brücken zuſammenhängen, und ſo angelegt ſind, daß die Treckſchuiten und Fahrzeuge allenthalben durchfahren können. Unter den Brücken iſt die 660 Fuß lange und 70 Fuß breite, auf 35 Bogen ruhende Hoope Sluys die ſchönſte. Die Kanäle ſind ſämmtlich ſtehend, und müſſen durch 2 Waſſermühlen in ſteter Bewegung erhalten werden; deſſenungeachtet ſind ihre Ausdünſtungen der Geſundheit äußerſt nachtheilig. Dazu kömmt auch noch, daß es durchaus an Trinkwaſſer fehlt, welches aus Ziſternen geſchöpft oder auf

der Vechte zugeführt werden muß. Ueberhaupt iſt Amſterdam ſo wenig eine geſunde als ſchöne Stadt: man findet faſt gar keine Paläſte, durchaus keine Pracht und überall eine einförmige Bauart und Einfachheit, die im Ganzen ermüdet; doch iſt auch hier holländiſche Reinlichkeit zu Hauſe. Beveſtigung: Amſterdam iſt mit einem breiten Graben und einem Walle umgeben, aus dem 8 Landthore und 3 Pforten ins Freie führen. Die Wälle ſind mit Alleen bepflanzt, die vormaligen Mauern aber abgetragen, und an ihrer Stelle Boulevards angelegt. Die vornehmſte Beveſtigung beſteht darin, daß die ganze Gegend unter Waſſer geſetzt werden kann. Oeffentliche Plätze: ihrer ſind 12, keiner eigentlich ſchön; die geräumigſten der Damm und neue Markt. Straßen: ſie ſind gut gepflaſtert, mit Trottoirs verſehen und werden ſehr reinlich gehalten, auch zur Nachtzeit durch 2,800 auf Pfählen ſtehende Laternen erleuchtet. Am beſten bebauet ſind die Heeſen- und Keizersgragt, die Single und Prinzegragt. Die Kaien zeichnen ſich wenig aus. Oeffentliche Gebäude: das Stadthaus, das ſchönſte Gebäude von Holland in der Mitte des Damms, ein längliches Parallelogramm von 2 Stockwerken mit einem prächtigen Dom, auf einem Fundamente von 13,659 Maſten aufgeführt; die Börſe auf dem Rockin; die Admiralität; das oſtindiſche Kompagniehaus; das Lombard; die Theater; das ſchöne Gebäude der Geſellſchaft Felix meritis; 6 Zeughäuſer. Kirchen: an der Zahl 45, worunter 13 reformirte, 1 presbyterianiſche, 1 anglikaniſche, 1 remonſtrantiſche, 3 lutheriſche, 2 anabaptiſtiſche, 1 herrnhuther, 16 katholiſche, 5 janſeniſtiſche, 1 armeniſche, 1 griechiſche Kirche, außerdem 5 Synagogen. Merkwürdig iſt die alte Kirche wegen des Sarkophags des Admirals Hemskerken und ihres Glockenſpiels von 36 Glocken, dann die neue Kirche mit den Mauſoleen von Ruyter, Bentink und van Galen, die Süd-, Weſt- und Nordkirche und die portugieſiſche Synagoge. Häuſerzahl: 25,244 in der Stadt und 1,156 in den Umgebungen. Die meiſten derſelben ſind von Backſteinen aufgeführt, wenige maſſiv: ſie ſtehen ſämmtlich auf eingerammelten Maſten und Pfählen, da Amſterdam ganz auf einem Moorgrund

gebauet iſt. Volksmenge 1802: 193,083, worunter 42,600 Katholiken, 32,000 Lutheraner, 20,035 Juden, 2,000 Anabaptiſten, 520 Janſeniſten, 340 Presbyterianer, 300 Remonſtranten, 60 Herrnhuther, 21 Griechen und Armenier, der Reſt Reformirte. 1796 zählte man noch 217,024 Individuen. Munizipalverwaltung: Amſterdam iſt in 60 Sektionen eingetheilt. Ihr Magiſtrat beſteht aus 4 Burgemeiſtern, 36 Senatoren und 2 Sekretarien. Juſtizverfaſſung: in 6 Friedensgerichte getheilt. Ein Handels- und Wechſelgericht entſcheidet in Handelsangelegenheiten. Polizeiverfaſſung: an der Spitze der Polizei ſteht ein Polizeidirektor, in jedem der 6 Friedensgerichtsbezirke iſt ein Polizeikommiſſär. Die Polizei iſt muſterhaft: eine Bürgerwache, eine Nachtwache, eine Marechauſſee ſorgen für die innere Sicherheit, jede der 60 Sektionen hat ihre Feuerſpritzen und ein Korps Brandwächter; für die Geſundheit ſorgt ein Sanitätskollegium. Die Marktordnung iſt gut: Bettelei ſieht man wenig. Kirchenſtaat: zu Amſterdam hat für die reformirte Religionspartie eine Synode ihren Sitz. Die Klaſſe von Amſterdam iſt unter 3 Ringe vertheilt und beſteht aus 19 Gemeinden. Die walloniſchen und remonſtrantiſchen Kirchen haben hier ihre Generalpresbyterien, die Juden ihre geiſtliche Kommiſſion. Die Katholiken gehören unter den Erzprieſter von Holland und Seeland, der 178 Gemeinden oder Statien unter ſich hat. Oeffentlicher Unterricht: Amſterdam hat ein Atheneum mit 12 Profeſſoren und 1 Lektor, 1 große lateiniſche Schule, 1 Schiffahrts- und 1 Artillerieſchule. Außerdem ſind daſelbſt das königl. Inſtitut, die Geſellſchaft tot nut van't allgemeen, die Geſellſchaften Felix meritis, concordia et libertas, doctrina et amicitia, servandis civibus. Geſellſchaft der Zeichenkunſt, Geſellſchaft zur Beförderung der Landwirthſchaft, Geſellſchaft zur Beförderung der Chirurgie, Geſellſchaft zur Beförderung der Kuhpockenimpfung, Geſellſchaft der freien Künſte und Wiſſenſchaften, Geſellſchaft Eene onvermoeide Arbeid komt alles te boven, mathematiſche Geſellſchaft, Geſellſchaft Verscheidenheiden Overeenstemming, Geſellſchaft der profondervin delyke Wysbegeerte, Zeichengeſellſchaft,

Geſellſchaft zur Vertheidigung der chriſtlichen Religion und Geſellſchaft fur Naturkunde und Literatur. An Hülfsanſtalten findet man das königl. Muſeum, ein naturhiſtoriſches Kabinet, einen botaniſchen Garten, verſchiedene Privatbibliotheken und Kunſtſammlungen. Mildthätigkeitsanſtalten: 6 Waiſenhäuſer, 1 großes Findelhaus, welches 1,000 Kinder und 3,000 auf dem Lande erziehen läßt, 1 Irrenhaus, viele Hoſpitäler, Armen-, Beguinen- und Krankenhäuſer, 1 Blindeninſtitut, 1 Beſſerungshaus, 1 Stadtſeidenhaus — alle dieſe Anſtalten beſitzen gegen 2 Millionen Gulden Einkünfte. Auch beſtehen einige menſchenfreundliche Vereine, als zur Rettung der Ertrunkenen u. a. Kunſtfleiß: Amſterdam hat ſehr viele Manufakturen und Fabriken, und eine Menge Handwerker, die äußerſt ſolide arbeiten. Man fabrizirt Tücher und wollne Zeuge, Gros de Tour, Ras de Maur, Sammet, ſchwarze ſeidne Weſten, Seiden Zwirn, Plüſch, Felp, Kattun in 12 bis 15 Druckereien, wovon die größten 24 Tiſche haben, Taback, beſonders feinen Knaſter, Zucker in 70 Raffinerien, Porzelan in 1 Fabrik, Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silberdrath, Blattgold und Silber, Kupferplatten und Geſchirr, Kanonen in 1 Stückgießerei, Anker, Wagen, Nägel, lackirte Blechwaaren, ſtählerne Segelnadeln, Tafelblei, Hagel, Salpeter, Salmiak, Borax, Kampher, Merkurialien, Bleiweiß, Bleizucker, Mineralgelb, Lackmus in 1 Fabrik, Schüttgelb, Firniß, Terpentinöl, feine Oele, Siegellack, grüne Seife, Talglichter, Saffian, Malerpinſel, Schreibfedern, Papiertapeten und Spielkarten, Schokolate und viele andre Artikel. Man zählt gegen 30 Druckereien, unterhält eine anſehnliche Baumwollſpinnerei, deren Maſchinen zum Theil durch Dampf bewegt werden, hat Leinen- und Wachsbleichen und eine Menge Brauereien und Brennereien. Die vormaligen berühmten Diamantſchleifereien haben indeß neuerdings viel verloren, und kaum der 20ſte Theil der Diamantarbeiter findet noch Beſchäftigung. Die Zahl der Künſtler iſt anſehnlich, beſonders arbeiten die mechaniſchen vortrefflich, aber die Malerei iſt nur noch ein Schatten von dem, was ſie ſonſt war. Handel: Amſterdam war vormals die erſte Handelsſtadt

auf der Erde. Das iſt ſie zwar nicht mehr, indeß machen ihre zahlreichen Kaufleute, Speditöre und Wechsler noch immer ausgebreitete Geſchäfte, und ſowol Waaren- als Wechſel- und Speditionshandel ſind von der größten Wichtigkeit. Beſonders iſt Amſterdam einer der größten Korn- und Tabacksmärkte. Sie iſt der Sitz der Nationalbank und beſitzt 2 Börſen; ihr Haven am Y kann gegen 1,000 Fahrzeuge faſſen, doch müſſen größere vor demſelben jenſeits der Pfähle Anker werfen. Auf dem Eilande Kattenburg ſteht das ſehenswürdige Arſenal mit dem Admiralitätsmagazine und den Schiffswerften, auf dem Eilande Ooſtenburg das oſtindiſche Magazin, ebenfalls mit Schiffswerften. 1814 klarirten außer den kleinen Küſtenfahrern 1,425 Schiffe ein und 1,575 aus, und in demſelben Jahre wurden ſeewärts eingebracht: Rocken aus der Oſtſee, Oſtfriesland und Braband 3,040, Waizen 2,220, Hafer 214, Gerſte 180, Leinſamen 500 Laſt, Kaffee 69,000 Ballen und 8,100 Fäſſer; Taback 3,500 Fäſſer, 2,900 Ballen, 115 Kiſten; Zucker 8,200 Ballen, 7,900 Fäſſer, 350 Orhofte, 6,600 Kiſten u. ſ. w. Vergnügungen: wie in jeder großen Stadt. Amſterdam hat 3 Theater: ein holländiſches, ein franzöſiſches und ein italieniſches, ein beſuchtes Konzert in der Geſellſchaft Felix meritis, mehrere Logen, zu Promenaden die Wälle, die Boulevards, die Kais längs dem Y und die umliegenden Gärten und Landhäuſer. Amſterdam iſt übrigens der Sitz der erſten Militärdiviſion, des Seedepartements vom Zuyderſee und einer Admiralität. Geſchichte: Amſterdam iſt keine alte Stadt; ihr Urſprung datirt ſich aus dem 12ten Jahrhunderte, aber ſchon 1370 trieb ſie Handel, und erhielt 1430 Thore, Thürme und Mauern. 1515 fand man in derſelben 2,531 Häuſer, aber ſeit der Zeit und vorzüglich nach dem Falle von Antwerpen wuchs ſie ungeheuer an und hat ſeit 1658 ihren jetzigen Umfang, ihren größten Glanz bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts behauptet, ſeit welcher Zeit ſie allmählig zu ſinken begann. Geburtsort des Hiſtorikers Pet. Corn. Hooft, † 1647, der Dichter Luk. Rotgans, † 1710, und Jan. von Brockhuizen, † 1707, des Philoſophen Baruch Spinoza, † 1677, des Anatomen Frid. Ruyſch, † 1731, auch

mehrerer großer Maler. — Amſtelveen, Dorf ohnweit der Amſtel mit 5,051 Einw. — Weeſp (Br. 52° 18′ 31″, L. 22° 42′ 24″), Stadt an der Vechta mit 834 Einw. Brennereien; Brauereien. Von hier holen die Amſterdammer ihr Süßwaſſer. — Naarden, veſte Stadt am Zuyderſee mit 474 H. und 1,809 Einw. Sammet- und andre Seidenzeugwebereien. — Muiden, Stadt am Einfluſſe der Vecht in den Zuyderſee mit 190 H. und 994 Einw. Salzraffinerien; Fiſcherei. — Aalsmeer, Dorf mit 1,811 Einw. Es zieht ſo viele Erd-, Johanis- und Stachelbeeren, daß davon jährlich für 30 bis 40,000 Guld. in Amſterdam abgeſetzt werden können. — Hilverſum, Dorf mit 3,410 Einw. Induſtrieſchule. Man verfertigt geſtreifte Kattune, Teppiche in 1 Fabrik, Flurdecken aus Kuhhaar in 10 Fabriken, Kerſey, Bay u. a.; ſchöne Gärten und Landhäuſer. — Huizen, Dorf ohnweit dem Zuyderſee mit 1,869 Einw. Tuchweberei, Baumwollſpinnerei. — Ouderkerk, Dorf an der Amſtel mit dem Todtenhofe der portugieſiſchen Juden.

b) Bezirk Haarlem mit 6 Kant. und 49,073 Einw.

Haarlem (Br. 52° 22′ 16″, L. 22° 14′ 30″), Hauptſtadt des Gouvernements Südholland am Sparen, etwa 1 Meile vom Meere, und an Kanälen, die nach Amſterdam und Leyden führen. Schlecht gebauet, und von Kanälen durchſchnitten, mit 1 kathol. Kathedrale, 8 andern katholiſchen, 5 reformirten und 1 lutheriſchen Kirche, 1 Waiſenhauſe, mehrern Hoſpitälern und Armenhäuſern, 7,963 Häuſ. und 20,080 Einw. (nach dem Alm. Roy. 21,200). Der Prinzenhof; das Koſterſche Denkmal, 1801 errichtet; die Kathedrale mit einer Orgel von 8,000 Pfeifen; die Schleuſe, die das Haarlemer Meer vom Y ſcheidet. Sitz des Gouvernörs, der Provinzialautoritäten, eines Handelsgerichts und 2 Friedensgerichte, eines kathol. Biſchofs und ſeines Domkapitels. Königl. Akademie der Wiſſenſchaften, ökonomiſche Sozietät, Teylerſche Sozietät, lateiniſche Schule, Zeichenſchule, Bibliothek mit den erſten Drucken von Koſter, phyſikaliſches Kabinett, mehrere Privatkunſtſammlungen. Mancherlei Manufakturen, beſonders in Leinewand, Lei-

nenband, gewebten Zwirnſpitzen, Langetten, Zwirn in 4 Zwirnereien u. ſ. w.; berühmte Haarlemer Bleichen; man verfertigt wollnes Band, ſeidne Zeuge auf 55 Stühlen, Seiden- und Florettband, Schnürriemen, ſeidnes Beuteltuch (das beſte in Europa), ſeidne Strümpfe, Calicas und baumwollne Strümpfe, raffinirt Salz und ſiedet grüne Seife. Das Haarlemer Oel geht weit und breit. Die Enſchedeſche Schriftgießerei iſt ſehenswerth und eigentlich die einzige in Holland. Blumenzucht, beſonders Hyazinthen (noch wol zu 25 bis 100 Gulden die Zwiebel); Handel mit Zwiebeln; 13 große Blumiſten. Merkwürdige Belagerung von 1572. — Bloemendaal, Dorf mit 1,051 Einw., merkwürdig durch ſeine großen Garn- und Leinewandbleichen, die jedoch nach Haarlem benannt werden. Starke Blumiſterei. — Beverwyk, Mſt. am Y mit 1,630 Einw. — Wormer, Dorf mit 1,160 Einw., bekannt durch ſeine Zwiebackbäckereien und große Bleiweißfabriken. 200 Zwiebackbäckereien verbrauchen jährlich für 100,000 Gulden Gäſcht Milch; ihre Waare geht nach allen Theilen der Erde. — Oſtzaanen mit 1,101 und Weſtzaanen mit 2,274 Einw., Dörfer. — Zaandam, Zaannedam, (Br. 52° 28′, L. 22° 25′), Mſt. ohnweit Amſterdam auf der entgegengeſetzten Seite des Y, wo ſich die Zaan in daſſelbe mündet; er wird in Oſt- und Weſtzaandam eingetheilt und zählt 10,717 Einw. Die Häuſer ſind meiſtens von Holz, grün und bizarr angeſtrichen, und faſt jedes mit Waſſer umgeben, daher ſie mit ihren Gärten kleine Inſeln bilden. Mehrere Kirchen der Reformirten, Lutheraner und Mennoniten. Beträchtlicher Handel, beſonders mit Holz; Schiffahrt und Schiffbau, welcher leztre Induſtriezweig ſich von neuem hebt. Seilereien, Thran-, Leim- und Stärkefabrik, Griesmühlen, Papiermühlen, Gießereien. Um den Ort ſtehen 700 Windmühlen (ſonſt 2,300). Hier lernte Peter der Große 1696 unter dem Namen Peter Michailow die Schiffbaukunſt; noch zeigt man die ſchlechte Hütte, worin der große Mann gewohnt, und das Holzbette, worin er geſchlafen.

c) Bezirk Hoorn, der öſtliche Theil vom vormaligen

Nordholland mit den Eilanden Marken und Urk, in 7 Kantonen und mit 51,887 Einw.

Hoorn (Br. 52° 38′, L. 22° 39′), Stadt am Zuyderſee mit 10 Kirchen, 2817 H. und 8,193 Einw. (nach dem Alm. Roy. 9,600). Haven; lebhafter Schiffbau; Butter-, Käſe- und Viehhandel. Tuch- und Flurdeckenmanuf. Geburtsort des Seefahrers Schouten, der 1616 das Kap Hoorn umſegelte. — Monnikedam (Br. 52° 35′, L. 22° 34′), Stadt am Monnikedamer Gat mit 4 Kirchen, 700 H. und 2,094 Einw. Verſandeter Haven; Fiſcherei; Salz- und Seifenſiederei; Thraubrennerei, Seideweberei. — Edam (Br. 52° 30′ 49″, L. 22° 42′ 41″), Stadt ohnweit dem Zuyderſee mit 5 Kirchen, 1,060 H. und 2,747 Einw. Thran- und Salzſiedereien, Schiffbau, Holz- und Käſehandel: ſie verführt von letzterem, der nach ihr den Namen führt, 10,000 Zntr. — Medenblik, Stadt am Zuyderſee mit 5 Kirchen, 720 H. und 2,298 Einw. Guter Haven; großer Holzhandel, beſonders mit Norwegen. Aelteſte Stadt in Holland, einſt der Sitz des Frieſenkönigs Radbod. — Enkhuyzen (Br. 52° 42′ 22″, L. 22° 50′), Stadt am Zuyderſee, mit Wällen und 7 Bollwerken umgeben: ſie zählt 9 Kirchen, 2,600 H. und 5,733 Einw. Kollegium der großen Fiſcherei; Schiffbau; Salzſiedereien; Handel und Heringsfang, 1816 doch wieder 184 Buiſen, ſonſt wol 4 bis 500 und vor dem Pariſer Frieden nur noch 40. — Broek im Waterlande, Dorf mit 572 Einw., das man allen Reiſenden als ein Muſter der holländiſchen Reinlichkeit darſtellt, aber gerade hier hat die Tugend den kleinlichſten Anſtrich. — Krommene, Dorf mit 1,725 Einw. und den beſten Segeltuchmanufakturen in Holland. — Schermermeer, bedeichter Polder mit 1,848 Einw. — Beemſter, ein reizender Polder von 7,794 Morgen mit ſchnurgeraden Kanälen und Ypernalleen, von 2,308 Menſchen bewohnt. — Urk, Eiland im Zuyderſee mit 1 Dorfe und 575 Einw., größtentheils Fiſchern. — Marken, Eiland im Zuyderſee mit 571 Einw., die Fiſcherei und Schiffahrt treiben.

d) Bezirk Alkmaar, der nördlichſte Theil von Hol-

land mit den Inſeln Texel, Eierland und Vlieland, 6 Kantonen und 45,683 Einw.

Alkmaar (Br. 52° 37' 11", L. 23° 18' 20"), Stadt im vormaligen Weſtfriesland; gut gebauet, von breiten und reinlichen Kanälen durchſchnitten, mit 5 Kirchen, 1 Synagoge, 2,581 H. und 7,809 Einw. (nach dem Alm. Roy. 8,500). Salzraffinerien, Pergamentmacherei. Korn-, Käſe- und Butterhandel, der vornehmſte Käſemarkt, indem hier jährlich 60 bis 70,000 Zntr. abgeſetzt werden. Anſehnlicher Gartenbau und Blumiſterei. Konvention zwiſchen den Britten und Holländern 1799. Geburtsort des Philoſophen Andr. Dutius und Corn. Drebbel. — Egmond op Zee, Dorf mit 1,177 Einw. und den Ruinen einer Abtei und Schloſſes, aus welchem letztern die Familie von Egmond abſtammt. — Rype, Dorf mit 1,568 Einw. Kollegium der großen Fiſcherei; Herings- und Wallfiſchfang. — Schagen, Mfl. mit 1,343 Einw. Meſſerſchmieden. — Helder, Dorf auf der äußerſten Spitze von Nordholland, durch den Marsdiep vom Texel getrennt, mit 1,650 Einw., die meiſtens Lootſen ſind. Auf der Weſtſeite liegt der Landsdiep, ein bequemer Ankerplatz und Verſammlungsort der holländiſchen Flotte mit einem Leuchtthurme, wo 1799 die brittiſche Flotte landete; auf dem Zanddyk, einer Reihe von Hügeln zwiſchen Kalantsoog und Helder iſt eine Ebene, worauf ſich eine unglaubliche Menge von Kaninchen aufhält. — Zype, ein großer Werder mit 2,397 Einw., die auf den ſchönen Weiden in einſtändigen Häuſern wohnen und zu 2 Pfarreien gehören. Neben demſelben liegt der Wieringer Waard. — Wieringen, Eiland im Zuyderſee, dicht an der Küſte, mit gutem Acker- und Weidelande, 4 Dörfern und 1,415 Einw. Man gewinnt jährlich 200 Zntr. Fettwolle und eine Menge Tang, womit die Häuſer gedeckt ſind. — Texel, Eiland in der Nordſee, welches durch den Marsdiep vom Kontinente getrennt iſt. Es hat mit Eierland 6 Dörfer und 4,950 Einw., die eine vortreffliche Schafzucht (30,000 Stück) unterhalten und den grünen Texterkäſe liefern. Auch hat man ſtarken Tabacksbau und Auſternfiſcherei. — Vlieland, Eiland in der Nordſee durch das Eierlandsgat

vom Texel getrennt mit 1 Dorfe und 736 Einw. Ein Theil des Eilandes iſt vom Meere weggeriſſen.

10) Provinz Zeeland, gebildet aus der vormaligen Grafſchaft Zeeland und Staatsflandern, zwiſchen 20° 53′ bis 21° 47′ Oe. L. und 51° 14′ bis 51° 45′ N. Br., theils ein Archipel von mehrern größern und kleinern Inſeln, den die Arme und Ausflüſſe der Schelde, de Zeuwſche Stromen, bilden, theils der äußerſte Saum vom vormaligen Flandern, der im N. an die Hond oder Weſterſchelde, im O. und S. an die Provinz Oſtflandern und im W. an Weſtflandern ſtößt. Areal: 27,75 □M. Oberfläche: eben; Walchern und Schouwen ſind gegen die Fluten des Meers nur auf einer kleinen Strecke durch Dünen und Sandhügel gedeckt, die übrigen Seiten ſind bloß geſtellt und müſſen, wie die übrigen Inſeln und Staatsflandern, durch hohe Deiche vor den Meereswogen geſichert werden. Boden: fette Marſch und äußerſt fruchtbar. Gewäſſer: die beiden Arme der Schelde, die Oſter- und Weſterſchelde, zwiſchen welchen die zeeländiſchen Inſeln liegen. Eine Menge Kanäle, die ſowol Inſeln als Land nach allen Seiten durchziehen und es trocken erhalten. Klima: feucht, nebelig und ſchwer, doch für den Eingebornen nicht ungeſund, und nur der ſich daſelbſt aufhaltende Ausländer unterliegt ſeinem Einfluſſe. Beſonders iſt in dieſer Hinſicht Vließingen ein äußerſt nachtheiliger Ort. Produkte: Waizen (der Zeeuwſche Tarwe, der beſte in Holland, vorzüglich auf Goes), Gartenfrüchte, beſonders Kohl, Flachs, herrliche Färberröthe, Rübſamen, Erdmandeln, Obſt, Hornvieh, Schafe, Schweine, Geflügel, Lachſe, Meeraale, Auſtern und Muſcheln. Volksmenge: 111,108, auf die □M. 4,004 Individuen, auf den Inſeln holländiſcher,

auf dem veſten Lande walloniſcher Abſtammung, dort meiſtens reformirt mit 4 Klaſſen und 163 Predigern, hier zum Theil katholiſch; doch gibt es in beiden Theilen auch lutheriſche, mennonitiſche und jüdiſche Familien. Die Einwohner ſind wolhabend und man zählt ſie unter die wolhabendſten des Königreichs. Nahrungszweige: die Provinz iſt bloß produzirend und Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei Hauptgewerbe; doch unterhält man einige Leinen- und Wollenmanufakturen, Garnſpinnerei, erhebliche Brennereien und Brauereien, Oelmühlen, Thranbrennereien, Kalkbrennereien aus Muſcheln, Salzraffinerien, Schiffbau und Handel. Beſonders ſind es Krapp- und Flachsbau, die Zeeland bereichert; der Krappbau iſt auf Schouwen ſo lohnend, daß ein einzelner Morgen wol 2,400 Guld. Pacht gibt, und dieſe Inſel allein 20,000 Zntr. bauet. Was der Provinz vorzüglich fehlt, ſind Torf und alle übrigen Brennmaterialien, die ſie aus Holland oder England nehmen muß. Ausfuhr: Waizen, Krapp, roher Flachs, Pökelfleiſch, womit ein Theil der Flotte verſorgt wird, Leinewand, Garn, Genevre, Oel, Thran, Kartoffeln. Staatsverbindung: die Provinz wählt 3 Mitglieder zu den Generalſtaaten und gehört zur 3ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof von Haag; ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 44 Deputirten, nämlich 6 aus der Kaſte der Ritter, 20 von den Städten und 18 vom Lande. Eintheilung: in 3 Bezirke und 15 Kantone.

a) Bezirk Middelburg, welcher die Inſel Walchern, das Eiland St. Joſtland und den ganzen weſtlichen Theil von Staatsflandern bis zum Kanale von Axel in 6 Kantonen mit 50,874 Einw. begreift.

Middelburg (Br. 51° 30′ 6″, L. 21° 17′ 15″), Hauptſtadt der Provinz, beinahe in der Mitte der Inſel Walchern,

welche durch einen Kanal mit dem Waſſer, das Walchern von Jooſtland ſcheidet, Gemeinſchaft hat und auf demſelben die ſchwerſten Kauffahrer bis zu ihrem eigentlichen Haven bei Fort Rammekens gelangen laſſen kann. Sie iſt mit einer Ringmauer und 13 Bollwerken umgeben, gut gebauet und zählt 6 reformirte, 1 franzöſiſch-reformirte, 1 anglikaniſche, 1 lutheriſche, 1 mennonitiſche und 2 katholiſche Kirchen, 1 Synagoge und nach dem Alm. Roy. 13,200 Einw. (1796. 17,687). Lateiniſche Schule. Handelsgericht; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, Geſellſchaft zur Beförderung der Maler-, Bildhauer- und Baukunſt, naturforſchende Geſellſchaft; Leineweberei; Tuchweberei; Schokolatefabrik. Handel mit Korn, Krapp, Garn und Butter. Geburtsort des Juriſten Corn. Bynkershoek, † 1743. — Vließingen (Br. 51° 26′ 37″, L. 21° 14′ 9″), ſtark beveſtigte Stadt auf der Südſeite der Inſel Walchern an der Weſterſchelde und durch einen Kanal mit Middelburg verbunden. Sie hat 1 Vorſtadt, Altvließingen, 4,600 Einw., einen vorzüglichen Seehaven, der gegen 80 Linienſchiffe faſſen kann, und iſt der Sitz einer Admiralität und des Seedepartements von der Schelde. Schiffsbau und Werfte. Geburtsort des Admirals Mich. de Ruyter. — Veere, Ter Veere, Stadt auf der Oſtſeite der Inſel Walchern, ohnweit der Mündung der Oſterſchelde. Sie iſt beveſtigt, hat 6 Bollwerke, 2 Kirchen und 1,309 Einw., die vom Handel und Gewerbe leben. Bequeme Rhede, der Veerſche Gad, der für die ſchwerſten Schiffe Tiefe genug hat. — Arnemuiden (Br. 51° 30′ 6″, L. 21° 20′ 26″), Stadt auf der Oſtſeite der Inſel Walchern mit 887 Einw. und einem völlig verſandetem Haven; ganz im Verfalle. — Domburg, Stadt an den nordweſtlichen Dünen der Inſel Walchern mit 577 Einw. — Weſtkapelle, Stadt auf der Weſtſeite der Inſel Walchern mit 1,227 Einw. und etwas Fiſcherei; berühmt, weil hier im grauen Alterthume eine Statue des Wodan ſtand, die der belgiſche Heidenbekehrer Willebrod 694 vernichtete. — Rammekens, Schanze auf der Oſtſeite der Inſel Walchern zur Beſchützung des Havens von Middelburg. — St. Jooſtland, Eiland, welches durch ein ſchmales Waſſer von

Walchern getrennt iſt und nur ein einziges Dorf, Nieuw-land, mit 185 Einw. hat. — Ooſtburg, Mfl. an einem Kanale auf der zu Staatsflandern gehörigen Inſel Kadzand mit 793 Einw. — Sluys, l'Ecluſe (Br. 43° 18', L. 20° 54'), veſte Stadt an einem kleinen Meerbuſen des deutſchen Meeres und einem Kanale, der ſie mit Brügge verbindet. Sie hat einen kleinen Haven und 1,210 Einw. — Aardenborg (Br. 51° 16' 20", L. 21° 6' 45"), Stadt an einem Kanale, der in dem Meerbuſen Zwin in Staatsflandern geht, mit 1,376 Einw. — Yſendiek, kleine Stadt an einem Kanale, der in die Weſtſchelde führt, in Staatsflandern; veſt mit 600 Einw. — Biervliet (Br. 51° 19' 47", L. 21° 21' 17"), Stadt auf einer Inſel der Weſterſchelde in Staatsflandern mit 1,025 Einw. Hier liegt Wilhelm Beukels, welcher ſeinen Landsleuten das Einſalzen der Heringe lehrte, begraben.

b) Bezirk Goes, welcher die Inſel Zuidbeveland, die größte und angenehmſte aller zeeländiſchen Inſeln, die vor 1532, wo ihr öſtlicher Theil mit den Städten Romerswaal und Borſelen ein Raub des überſtrömenden Meeres wurde, bis an die Oſterſchelde ſich ausdehnte, die Eilande Wolphaartsdyk, Oeſt- und Nordbevelard, ſo wie den öſtlichen Theil von Staatsflandern begreift und in 6 Kantonen 44,158 Einw. zählt.

Goes, ter Goes, (Br. 51° 30' 18", L. 21° 33' 16"), Stadt an der Schenge, einem Kanale der Ooſterſchelde, auf der Inſel Zuidbeveland; ſie iſt der Sitz des Bezirktribunals, hat 4 Kirchen, 4,415 Einw., unterhält Leinewebereien und Salzſiedereien und treibt Handel. — Axel (Br. 51° 16' 5', L. 21° 34' 30"), Hauptſtadt und Sitz des Kommiſſärs auf einer Scheldeinſel von Staatsflandern; beveſtigt mit 2,154 Einw. Fiſcherei; Muſchelnfang. — Sas van Gend, kleine beveſtigte Stadt an dem Kanale von Gend mit 792 Einw. — Hulſt (Br. 51° 16' 54", L. 21° 43' 15"), Stadt in Staatsflandern; ummauert mit 4 Thoren, 1 Kirche, 400 H. und 1,875 Einw. — Woolphaartsdyk, Eiland zwiſchen Zuid- und Nordbeveland mit 2 Dörfern und 677 Einw. — Ooſtbeve-

land, Eiland, erſt ſeit 1708 bedeicht, mit 22 Einw. — Nordbeveland, Inſel, welche durch das Waſſer Zuidvliet von Woolphaartsdyk geſchieden iſt. Sie hat durch Ueberſchwemmungen außerordentlich gelitten, beſonders 1530 und 1532, wo ſie ganz unterging und ein Jahrhundert ſpäter von neuem bedeicht wurde. Die im N.O. belegne Inſel Orisant iſt bis auf den weſtlichen Theil, welcher mit Nordbeveland vereinigt iſt, vom Meere weggeriſſen. Auf Nordbeveland liegt der Mfl. Kortgene mit 558 Einw.

c) Bezirk Zierickſee. Er enthält die Inſeln Schouwen (welche ebenfalls durch Ueberſchwemmungen gelitten hat), Duiveland, Tholen und Philippsland, in 3 Kantonen 23,005 Einw.

Zierickſee (Br. 51° 39′ 4″, L. 21° 34′ 44″), Hauptſtadt ohnweit der Ooſterſchelde, womit ſie durch den neuen Haven in Verbindung ſteht, auf der Inſel Schouwen. Sie hat 6 Kirchen, 1,800 H. und 6,260 Einw. Phyſiſches Kollegium. Handlung; Schiffahrt mit 50 eignen Schiffen, Fiſcherei mit Auſternbänken und Auſternbrunnen; Salzſiedereien; Methbrauereien. — Brouwershaven (Br. 51° 43′ 42″, L. 21° 34′ 55″), Stadt am Waſſer Grevelingen auf der Inſel Schouwen mit 755 Einw., die größtentheils Fiſcher ſind. Auſternbrunnen. Geburtsort des Dichters Jak Catts, † 1660. — Tholen, Stadt auf der Inſel Tholen am Bache Eendracht mit 2 Kirchen und 1,900 Einw., die ſich größtentheils vom Garnſpinnen nähren. Ein hieſiger Spinner kann einen ſo feinen Faden ſpinnen, daß ein Pfund Garn zu 250 bis 300 Gulden verkauft wird. Ueberhaupt findet man in der Umgegend eine treffliche Flachskultur. — St. Martensdyk, offene Stadt auf der Inſel Tholen mit 1,219 Einw. — Duiveland, Eiland, welches von Schouwen durch das ſchmale Dykwaſſer getrennt iſt und ihren Namen von den vielen Tauben, die ſich ſonſt daſelbſt aufhielten, hat. 1530 erlitt ſie eine große Ueberſchwemmung. Unter ihren Dörfern iſt Bruineſſe mit 828 Einw. das vornehmſte. — Philippsland, Eiland im N. von Tholen mit 1 Dorfe und 382 Einw.

11) Pro-

11) Provinz Namur, welche aus dem größern Theile der vormaligen Grafſchaft Namur und Parzelen von Lüttich, Luxemburg, Braband und Hennegau gebildet iſt, zwiſchen 21° 55′ bis 22° 54′ Oe. L. und 50° 2′ bis 50° 40′ Nr. Br., im N. an Südbraband und Lüttich, im O. an Lüttich, im S. an Frankreich, im W. an Hennegau ſtoßend. Areal: 44,52 □M. Oberfläche: wellenförmig eben, zum Theil mit vielen Hügeln und Waldungen. Boden: fett und außerordentlich fruchtbar. Gebirge: nur niedrige Vorberge der Ardennen, die ſich auf keinem Punkte höher als 308 Fuß erheben. Gewäſſer: Maas, Sambre und Leſſe; viele Bäche, aber kein Kanal. Klima: rein und geſund, aber mit häufigen Regen; die herrſchenden Winde ſind der Nord, Süd und Südweſt. Am längſten Tage erſcheint die Sonne um 3 Uhr 49 Minuten am Horizonte und geht um 8 Uhr 11 Minuten unter. Produkte: Getreide, Hülſenfrüchte, Rübſamen, Futterkräuter, Kartoffeln, Zichorien, etwas Flachs und Hanf, Hopfen, Taback (doch nur 200 Zntr.), Obſt, Wein (auf 20 Aeckern), Holz auf 242,000 Aeckern, gute Pferde, ſtarkes Hornvieh, Schafe von ardenner und flamändiſcher Raſſe, Schweine, Federvieh, Forellen, Blei und Galmei, aber beides todte Schätze, Steinkolen, Marmor, Fajanzethon. Volksmenge: 119,487, auf die □M. 2,684 Individuen. Die Angabe im Alm. Roy. zu 156,375 iſt offenbar zu hoch, da die Provinz jetzt nur noch die beiden Bezirke Namur und Dinant vom Sambre- und Maasdepartement mit 109,943 Einw. und den Kanton Couvin mit Marienburg und Philippeville mit 9,544 Einw. enthält. Aber eben ſo unrichtig iſt die im königl. Alm. von 1816 zu 68,576, und es iſt daher hier die letztre franzöſiſche Zählung, welche

für den Bezirk Namur 18,12 □M. mit 72,682 Einw.
für den Bezirk Dinant 21 — mit 37,261 —
für den Kant. Couvin ꝛc. 5,40 — mit 9,544 —

berechnet, beibehalten. Die Einwohner ſind walloniſcher Abſtammung und reden ein verdorbenes Walloniſch; ſie bekennen ſich mit wenigen Ausnahmen zur katholiſchen Religion, die 12 Pfarren und 278 Sukkurſalen beſitzt (doch ohne Couvin). Nahrungszweige: Ackerbau, Viehzucht und lebhafter Kunſtfleiß: man bauet Korn zur Ausfuhr und verkauft ſehr viele Butter und Käſe. Man hat 7 Meſſinghütten, jede mit 6 Oefen, 12 Eiſenhochöfen, 4 Gußwerke, 7 Friſchfeuer, 9 Hammerſchmieden und 19 Hämmer, die mehr als 5,000 Arbeiter beſchäftigen, viele Meſſerſchmieden, 2 Fajanzefabriken, 2 Glashütten, 2 Mennigfabriken, 10 Papiermühlen, die gemeine Waare liefern, große Gerbereien, etwas Tuch- und Leineweberei. Ausfuhr: Kupfer- und Meſſingwaaren für 200,000 Gulden, Eiſenwaaren, Meſſer, Taback, Pferde (250 Stück), Hämmel (15,000 Stück), Wolle und raffinirtes Salz. Staatsverbindung: die Provinz, welche 2 Deputirte zu den Generalſtaaten ſchickt, gehört zur 6ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zu Lüttich: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 54 Mitgliedern, wovon $\frac{1}{3}$ aus der Ritterſchaft, $\frac{1}{3}$ von den Städten und $\frac{1}{3}$ vom Lande gewählt werden. Eintheilung: in 3 Bezirke, Namur, Dinant und Philippeville, doch hat letztrer ſo wenig Friedensgerichte als Kantone, und gehören dieſe unter das Tribunal zu Dinant. Der Kantone ſind 10, der Gemeinden 313.

a) Bezirk Namur; 18,12 □M. groß mit 72,682 Einw. in 5 Kantonen und 146 Gem.

Namur, Namen, (Br. 50° 28′ 3″, L. 22° 30′ 52″),

Hauptſtadt der Provinz am Einfluſſe der Sambre in die Maas, über welche eine alte Brücke führt. Sie iſt ummauert, hat 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 3 Hoſpitäler und 16,165 Einw. Sitz des Stabes von der 6ten Militärdiviſion und eines Biſchofs; Handelskammer und Handelsgericht; lateiniſche Schule mit 7 Profeſſoren, Bibliothek, chemiſchen Laborator und phyſikaliſchen Kabinet. Meſſerſchmieden mit 250 Arbeitern, 3 Sohlleederfabriken, die 4,000 Zntr. liefern; Gerbereien, 1 Mennigfabrik, 1 Glashütte, 6 Meſſinghütten, Tabacksfabr., Kupferſchmieden, Zwirnſpinnerei, 2 Papiermühlen. Handel, beſonders mit Meſſing- und Eiſenwaaren, auch Bijoutterie. — Andenne, Mſt. an der Maas mit 2,625 Einw. Fajanzefabrik. — Gembloux, Mſt. mit 1,660 Einw. Meſſerſchmieden mit 150 Arbeitern. Sieg des ſpaniſchen Feldheern Don Juan d'Auſtria über die Niederländer 1578. — Foſſes, Mſt. mit 1,923 Einw. Zwirnereien und Bleichen.

b) Bezirk Dinant, welcher mit Inbegriff von Couvin, Marienburg und Philippeville in 5 Kantonen 46,805 Einw. zählt.

Dinant (Br. 50° 15′, L. 22° 34′), Hauptſtadt an der Maas mit 1 Stiftskirche, 9 Pfarr- und 1 Kloſterkirche, 500 H. und 3,631 Einw. Gerbereien: Kupferſchmiedearbeiten; Brauereien; Marmor- und Bauſteinbrüche. — Ciney, Stadt am Haljoux mit 1,022 Einw. Töpfereien. — Bouvignes, Stadt an der Maas mit 1 Pfarr- und 2 Kloſterkirchen, 540 Einw. 3 Eiſenhochöfen, 2 Hämmer, 7 Friſchfeuer, 1 Hammerſchmiede — Beauraing, Pfarrdorf mit 574 Einw. — Voneiche, Dorf unter dem Walde von Beauraing mit 795 Einw. 1 Glashütte, 1 Mennigfabrik. — Florennes, Mſt. am Yves mit 1,124 Einw. — Walcourt (Br. 50° 13′, L. 22° 3′), Stadt an der Heure; ummauert mit 711 Einw. — Couvin, Stadt mit 2,496 Einw. — Marienburg, kleine Veſtung am weißen Waſſer mit 487 Einw. — Philippeville (Br. 50° 8′, L. 22° 5′), Stadt und Veſtung auf einer Anhöhe, gut gebauet und von Vauban beveſtigt mit 1,115 Einw. Hier hat ein Unterintendant ſeinen Sitz, auch iſt

ſie zum Hauptorte eines eignen Bezirks beſtimmt, hat aber bis jetzt weder Kantone und Friedensgerichte, noch ein Tribunal.

12) Provinz Antwerpen, aus der vormaligen Markgrafſchaft Antwerpen, dem Lande Mecheln und einigen Parzelen von Braband gebildet, zwiſchen 21° 53′ bis 22° 56′ Oe. L. und 51° bis 51° 32′ N. Br., im N. und N.O. an Nordbraband, im S.O. an Limburg, im S. an Südbraband, im W. an Oſtflandern grenzend. Areal: 47,88 □M. Oberfläche: völlig eben, ſtrichweiſe ſandig; die Campine, die faſt $\frac{2}{3}$ der Oberfläche einnimmt, eine große Haide, die mit ſtehenden Gewäſſern, Teichen und Moräſten bedeckt iſt. Das Land liegt ſo niedrig, daß man überall mit 8 bis 10 Zoll Waſſer findet. Boden: durchaus ſandig, aber auch mit einer Schicht vegetabiliſcher Erde bedeckt, die bei der muſterhaften Landwirthſchaft der Bewohner äußerſt fruchtbar gemacht iſt. Das beſte Land findet man um Mecheln. Gewäſſer: die Schelde, Dyle, Senne, die große und kleine Neethe und deren Mündungsfluß, die Rupel; viele Teiche und Moräſte, aber außer den Kanälen von Brüſſel und Löwen, die hier in der Rupel auslaufen, keine künſtliche Waſſerſtraße. Klima: ſehr feucht, jährlich beträgt der Niederſchlag 28 bis 28½ Zoll. Die Witterung dabei veränderlich. Die Winter fangen früh an und endigen ſpät, der Frühling iſt naß, feucht und windig, der Sommer unbeſtändig und gemäßigt, der Herbſt die angenehmſte Jahrszeit. Stürme richten häufig große Verwüſtungen an. Die herrſchenden Winde ſind Südweſt, Nordweſt und Oſt. Produkte: Getreide, Futterkräuter, Gemüſe, Hülſenfrüchte, Flachs, etwas Obſt, Färberröthe und Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Fiſche, Bienen, Torf. Volksmenge: 287,347, auf die □M. 6,001 Individuum.

Der Staatsalman. von 1816 beſtimmt ſie auf 292,784, die franzöſiſche Volkszählung von 1801 auf 247,287 Köpfe. Das Gros beſteht aus Wallonen mit walloniſcher Sprache, die ſich zur katholiſchen Religion bekennen und 4 Pfarren und 131 Sukkurſalen beſitzen. **Nahrungszweige**: der Ackerbau liefert trotz des geringen Bodens doch mehr Korn, als man braucht; im Durchſchnitte werden beſtellt mit Waizen 7,621, mit Rocken 58,014, mit Gerſte 7,797, mit Hafer 20,565, mit Buchwaizen 15,228, mit Bohnen 1,047, mit Kartoffeln 9,994, mit Rüben 5,014, mit Mohrrüben 4,558, mit Flachs 3,205, mit Hanf 215, mit Rübſamen 2,025 und mit Färberröthe 701 Morgen. Allein der Korngewinn beträgt: an Waizen 73,347, an Rocken 415,568, an Gerſte 109,267 und an Hafer 237,921 Zntr. Die Viehzucht iſt anſehnlich: man benutzt an natürlichen Wieſen 40,345, an künſtlichen 18,155 Aecker. Der meiſte Fleiß wird auf die Hornviehzucht gewendet, aber die Butter iſt mittelmäßig. Die Pferde ſind groß, ſtark, aber nicht ſchön. Bienen hält man in Menge, und führt ſie von einer Weide auf die andere. An Holz fehlt es: man hat nur 27,000 Aecker Waldung und keine einträglichen Torfgräbereien. Die Manufakturen ſind ſehr zahlreich und viele davon haben, wie die Spitzen von Mecheln, einen großen Ruf: man zählt 6 Salzraffinerien, 2 Tabackspfeifenfabriken, 3 Fajanzefabriken, 72 Ziegeleien, 7 Stärkefabriken, 130 Brennereien, 26 Zuckerraffinerien, 21 Oelmühlen, 8 Tabacksfabriken, 1 Krappfabrik, 6 Schokolatefabriken, ſehr viele Brauereien, 19 Biereſſigbrauereien, 1 Spielkartenfabrik, 14 Zwirnereien, 33 Spitzenmanufakturen, 3 leinen Bandmanufakturen, 7 Leinewandmanufakturen, 4 Twißſpinnereien, 1 Muſſelinmanufaktur, 27 Bettzwillichmanufakturen, 34 Siamoiſenmanufakturen,

8 Sayettenfabriken, 40 Tuchmanufakturen, 1 Flanellmanufaktur, 19 wollne Deckenmanufakturen, 11 wollne Strumpfmanufakturen, 31 Hutfabriken, 13 Seidenzeugmanufakturen, 2 Seidenbandmanufakturen, 6 Seiden- und Kameelgarnmanufakturen, 13 Gerbereien, 2 Sämischleder- und 2 Sohlledermanufakturen, 3 Wachsbleichen, 11 gedruckte Leinewandmanufakturen, 5 grüne Seifenſiedereien, 1 Bleiweiß- und andre Farbefabriken; auch werden zu Antwerpen viele Drogueriewaaren präparirt. Ausfuhr: Korn, Hüte, Bier, Spitzen, Tuch, Branntwein, Bettzwillich, wollne Decken, Zucker, Stärke, Leder und andre geringere Artikel; alles geht über Antwerpen und Mecheln aus. Staatsverbindung: die Provinz, welche 5 Deputirte zu den Generalſtaaten ſendet, gehört zur 4ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof von Brüſſel: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 60 Mitgliedern, 15 aus der Ritterſchaft, 24 von den Städten und 21 vom Lande. Eintheilung: in 3 Bezirke, welche zuſammen 17 Kantone und 141 Gemeinden enthalten.

a) Bezirk Antwerpen; 14,78 □M. groß mit 131,169 Einw. in 6 Kantonen und 55 Gem.

Antwerpen, Anvers, (Br. 51° 13′ 22″, L. 22° 4′ 4″), Hauptſtadt der Provinz an der Schelde, auf welchem Fluſſe die größten Schiffe mittelſt 8 Hauptkanäle bequem zur Stadt gelangen können. Sie iſt ſtark beveſtigt mit 1 Citadelle, und zählt 18 Thore, wovon 13 zur Schelde und 5 auf das Land führen, 26 öffentliche Plätze, 70 öffentliche Gebäude, worunter die prächtige Börſe, das Stadthaus, die alte Kathedrale mit dem Grabmale Rubens, 32 andre Kirchen, 40 Armen-, Kranken- und Beguinenhäuſer, worunter das große Hotel de Charité, 11 Kanäle, 9 Kaien, 44 Brücken, 162 gutgepflaſterte und zur Nachtzeit erleuchtete Straßen, 10,088 Häuſer und 60,057 Einw. Sitz des Stabes der 4ten

Militärdiviſion, des Gouvernörs und der Provinzialautoritäten, einer Handelskammer, Börſe und Handelsgerichts. Königl. Malerakademie, societé d'encouragement; societé pour l'utilité de la Jeunesse; lateiniſche Schule; Navigationsſchule; mediziniſche und chirurgiſche Schule im großen Hoſpitale; öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden; Muſeum. Seearſenal; Schiffswerfte und Magazine; Aſſekuranzkammer; das hanſeatiſche Haus der Oſterlinge (hiſtoriſch merkwürdig). Manufakturen und zwar 29 in Siamoiſen und Baſſins, 1 in Muſſelin, 8 in Sayette, 6 in ſeidnen und kameelhaarnen Zeugen, 2 in Seidenband, 2 in ſeidnem Zwirn (Antwerpner ſchwarze Nähſeide, berühmt), 13 in leinenem Zwirn, 1 in Spitzen, 3 in leinenem Band, 1 in bunter Leinewand, 12 in ſeidnen Zeugen, 9 in Tuch, 1 in wollnen Strümpfen, 10 in Hüten, 3 in Sohlleder, 1 in Chamois, 1 in Spielkarten, 4 Baumwollſpinnereien, 3 Gerbereien, 3 Wachsbleichen, 6 Schokolate-, 4 Taback-, 5 Stärke- und 2 Tabackspfeifenfabriken, 8 gedruckte Leinewandmanufakturen, 5 grüne Seifenfabriken, 26 Zuckerraffinerien, 39 Brennereien, große Brauereien, 3 Oelmühlen, 3 Salzraffinerien, 1 Bleiweißfabrik, 1 Lackmußfabrik; 1 Fabrik von Buchdruckerſchwärze (berühmt). Wichtiger und ausgebreiteter Handel; Haven mit 3 großen von den Franzoſen angelegten Baſſins, der allen Nationen geöffnet iſt; 1816 klarirten in denſelben 4,402 Fahrzeuge, worunter 910 Seeſchiffe, und 1815. 913 Seeſchiffe ein. Die Zahl der Mäkler iſt auf 100 veſtgeſetzt: 25 für Wechſel, 30 für Waaren, 10 für Schiffe, 5 für Aſſekuranzen u. ſ. w. 2 öffentliche Niederlagen. Geburtsort der Maler Franz Floris, † 1570, Pet. Paul Rubens, † 1640, Dan. Seghers, † 1660, Dav. Teniers, † 1649, Dav. Teniers der Jüngere, † 1694, Ant. van Dyk, † 1641, Math. Brill, † 1584, des Gelehrten Abrah. Ortelius u. a. — Merxem, Dorf mit 1,218 Einw. 2 Tabacksfabriken. — Eckeren, Mfl. mit 4,548 Einw. 1 Seidenzeugmanufaktur, 2 Gerbereien, 2 Brennereien und wichtige Brauereien. — Lillo (Br. 51° 18', L. 21° 48'), Fort an der Schelde mit 1 Mfl. und 1,003 Einw., welche 2 Tabacksfabriken und Brennereien unterhalten. — Stabroek, Mfl. mit 1,930 Einw., wo

vom 4ten Oktober an ein großer 10tägiger Markt für Seidenzeuge, Tuch, Krämerwaaren und Quinkaillerie gehalten wird. — Sandvliet, kleine beveſtigte Stadt ohnweit der Schelde mit 1,061 Einw. — Brecht, Dorf in der Haide von Wuſtweſel mit 2,263 Einw. 1 Hutfabrik, 1 Brennerei, 1 Brauerei. — Ooſtmalle, Dorf an der Weſtmaller Haide mit 928 Einw. 1 Fajanzefabrik. — Santhofen, Dorf mit 831 Einw. — Contig, Contech, Mfl. mit 3,013 Einw. Brauereien, Brennereien, 2 Hutfabriken. Kram- und Viehhandel. — Niel, Dorf an der Rupel mit 1,848 Einw. 22 Ziegeleien. — Boom, Mfl. an der Rupel mit 3,931 Einw. 1 Sämiſchlederfabrik, 2 Stärkefabriken, 1 Fajanzefabrik, 1 Salzraffinerie, 50 Ziegeleien.

b) Bezirk Mecheln; 9 □M. groß mit 87,143 Einw. in 5 Kant. und 38 Gem.

Mecheln, Malines (Br. 51° 1′ 52″, L. 22° 8′ 44″), Hauptſtadt an der Dyle und an dem Kanale von Löwen; gut gebauet mit breiten Straßen und vielen ſchönen Gebäuden, worunter die Kathedrale mit ihrem 348 Fuß hohem Thurme, der erzbiſchöfliche Palaſt, das Zeughaus mit der Stückgießerei, das Rathhaus, das Leihhaus, das große Beguinenhaus, worin gegen 1,000 Weiber unterhalten werden, das Poſthaus, das Gefängniß ſich auszeichnen. Man zählt 19,975 Einw. Sitz eines Erzbiſchofs, katholiſches Seminar; Malerakademie; lateiniſche Schule. 20 große und kleine Hutfabriken, wovon die wichtigſte 50 Arbeiter unterhält; 9 Spitzenmanufakturen, wovon Suetens über 800 Arbeiter beſchäftigt; 19 wollne Deckenfabriken, 10 Tuchfabriken, 8 Gerbereien; Brauereien. Anſehnlicher Handel. Geburtsort des Mathematikers Joh. Sturm; der beiden Maler Valkenburg und des Malers Dav. Birkenboom. — Thiſſelt, Dorf ohnweit Mecheln mit 1,364 Einw. 6 Brennereien. — Puers, Dorf mit 3,979 Einw. — St. Amand, Mfl. an der Schelde mit 2,477 Einw. 7 Biereſſigſiedereien, 1 Salzraffinerie. Handel. — Hornhem, Dorf an der Schelde mit 3,563 Einw. 1 Fajanzefabrik, 5 Brennereien, 3 Biereſſigſiedereien, 1 Oelmühle. —

Duffel, Mfl. an der Neethe mit 3,387 Einw. 6 Biereſſigſiedereien, 2 Brennereien. — Lierre Br. 51° 9′, L. 22° 11′), Stadt am Zuſammenfluſſe der beiden Neethen mit 8 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Beguinenhauſe und 10,506 Einw. 3 Kattunfabriken, 11 Brennereien, 3 Oelmühlen, 1 Salzraffinerie, auch wird hier etwas in baumwollnen Zeugen gethan. — Putte, Dorf mit 2,614 Einw. — Heyſtopdenberg, Mfl. mit 5,968 Einw. 2 Brennereien; 1 Biereſſigſiederei.

c) Bezirk Turnhout; 24,12 □M. groß und faſt die ganze Campine enthaltend mit 74,472 Einw. in 6 Kant. und 48 Gem.

Turnhout, Stadt zwiſchen der Rävelſchen und Bolkſchen Haide; gut gebauet mit 10,827 Einw. Manuf. von Bettzwillich, 27 an der Zahl, wovon ſich faſt die Hälfte der Einwohner nährt; 12 Spitzenmanuf., die über 1,000 Einw. beſchäftigt; 4 Leinewandmanuf. mit 4 großen Bleichen; verſchiedene Wachsbleichen; mehrere Taſchentuchdruckereien. Gefecht zwiſchen den Oeſtreichern und Brabandern 1789. — Arendonk, Mfl. in der Campine an der Wympe mit 2,424 Einw. 10 Strumpfmanufakturen und mehrere einzelne Wirker; Wollenzeugweberei; 2 Brennereien. — Moll, Dorf an der Moll-Neethe mit 3,792 Einw. 5 Tuchmanufakt., die 40 bis 50 Stühle für Kirſey, Boy und grober Laken unterhalten; 1 Flanellmanufaktur; 2 Spitzenmanufakturen; 1 Brennerei. — Deeſchel, Dorf am Urſprunge der kleinen Neethe in der Campine mit 1,398 Einw. 9 Tuchmanufakturen. — Herentals (Br. 51° 10′ 45″, L. 22° 30′ 14″), Stadt an der kleinen Neethe; ummauert mit 2,943 Einw. 1 Spitzenmanufaktur; 3 Brennerzien. Handel. Geburtsort des Literator Peter Herentals, † 1391. — Meerhout, Dorf mit 2,718 Einw. 2 Brennereien. — Herſelt, Dorf mit 3,325 Einw. 4 Brennereien. — Weſterloo, Mfl. an der großen Neethe mit 1,930 Einw. 5 Brennereien. — Hoogſtraaten (Br. 51° 24′ 12″, L. 22° 25′ 45″), Stadt an der Merck mit 1 Schloſſe, 1 Stiftskirche und 1,475 Einw. Kramhandel.

13) Provinz Utrecht, welche den größern Theil des vormaligen Bisthums Utrecht und einige Parzelen von Holland umfaßt, zwiſchen 22° 26′ bis 23° 17′ Oe. L. und 51° 58′ bis 52° 17′ N. Br., im N. an Holland und den Zuydersee, im O. und S.O. an Geldern, in S.W. und W. an Holland grenzend. Areal: 23,80 □M. Oberfläche: eben, nur erheben ſich zwiſchen Utrecht und Amersfoort einige Hügel, die Amersfoorter Berge. Boden: meiſtens fett und fruchtbar, im O. einige ſandige Haiden und die Ginkelſchen und Amerongſchen Veene. Gewäſſer: der Rhein mit ſeinen Armen, dem Leck, alten Rhein und Vecht; die Mydrecht, Eem und Grift. Klima: rein, geſund und lange ſo feucht nicht, als im benachbarten Holland, auch findet man hier ſchon beſſeres Trinkwaſſer. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Hülſenfrüchte, Flachs, Rübſamen, Taback, die gewöhnlichen Hausthiere, Fiſche, etwas Torf, Ziegelthon. Volksmenge: 107,642, auf die □M. 4,507 Individuen; 1796 wurden 108,820 in 7 Städten, 2 Marktflecken, 101 Dörfern und 21,734 Häuſern gezählt. Die Mehrheit ſind Holländer. Die holländiſch-reformirten Gemeinden, 64 an der Zahl, ſind unter 3 Klaſſen: Utrecht, Amersfoort und Wyk vertheilt; die Katholiken beſitzen 1 Biſchof und 30 Kirchen mit 45 Geiſtlichen, die Lutheraner 6 Kirchen mit 13 Geiſtlichen, die Remonſtranten 2, die Wiedertäufer 2 und die Herrnhuther 1 Gemeinde. Nahrungszweige: Ackerbau mit holländiſcher Wirthſchaft; die Provinz liefert hinlängliches Getreide, vorzüglich ſind der Amersfoorter Buchwaizen und die Utrechter Erbſen berühmt. Taback wird beſonders bei Amersfoort gebauet. Die Viehzucht iſt anſehnlich, der Kunſtfleiß lebhaft; man unterhält Wolle-, Baumwolle- und Seidenmanufakturen, Ziegelbrennereien, Brauereien, Branntweinbrennereien,

Bleichen. **Ausfuhr**: Korn, Buchwaizen, Erbſen, gemäſtetes Vieh und Schweine, Butter, Borſten, ſchwarzes Tuch, halbſeidne Zeuge, Flanelldecken, Backſteine, Ziegel. **Staatsverbindung**: die Provinz erwählt 3 Deputirte zu den Generalſtaaten und gehört zur erſten Militärdiviſion und unter den königl. Gerichtshof zum Haag: ihre Provinzialſtaaten beſtehen aus 36 Mitgliedern, wovon ein Drittel die Ritterſchaft, ein Drittel die Städte und ein Drittel das Land ſtellen. **Eintheilung**: in 2 Bezirke mit 9 Kantonen.

a) Bezirk **Utrecht** mit 70,152 Einw. in 6 Kantonen.

Utrecht (Br. 52° 5' 12'', L. 22° 47' 2''), Hauptſtadt am alten Rhein, welcher die Stadt in 2 Theile, den alten und neuen Graben theilt. Sie iſt ummauert und mit Graben umgeben, hat 7 Thore, 4 Vorſtädte, 36 Brücken, 7 holländiſch-reformirte, 1 franzöſiſch-reformirte, 1 anglikaniſche, 1 remonſtrantiſche, 1 lutheriſche, 1 mennonitiſche, 3 katholiſche Kirchen, 1 Waiſenhaus, mehrere Hoſpitäler, 8,000 H. und 34,881 Einw. (nach dem Alm. Roy. 33,700). Sitz des hohen Militärgerichtshofs und eines Janſeniſtiſch-katholiſchen Erzbiſchofs mit ſeinem Domkapitel; königliche Münze und Münzdirektion; Handelsgericht; Ballei des deutſchen Ordens, ſeit 1815 wieder hergeſtellt. Univerſität mit 5 Fakultäten und 19 Profeſſoren, 1 Bibliothek, anatomiſchem Theater, botaniſchem Garten, phyſikaliſchem Kabinet und Sternwarte; lateiniſche Schule; Geſellſchaft der Dichtkunſt; Malerkollegium; mehrere Privatkunſtſammlungen. Das Haus van Loo, wo 1579 die Utrechter Union und 1713 der Frieden zwiſchen Großbrittanien, Holland und Frankreich unterzeichnet ſind; das Rathhaus; das anſehnliche Kinderſpital; das Pabſthaus; die Maillebahn, eine öffentliche Promenade aus 8 Alleen beſtehend. Manufakturen in ſchwarzem Tuche, halbſeidnen Zeugen, Strümpfen und Sayettegarn; 2 Zuckerraffinerien; Stecknadeln- und Fingerhutfabr.; Siegellackfabr.; Salzraffinerien. — **Montfoort**, Stadt an der Yſſel mit 1 Schloſſe, 339 H.

und 1,860 Einw. — Oudewaater (Br. 52° 1′ 25″, L. 22° 32′ 3″), veſte Stadt an der Yſſel mit 562 H. und 1,665 Einw. Geburtsort des Stifters der Remonſtrantenſekte Jak. Arminius. — Schoonhoven, Stadt am Leck, welcher hier die Vliet aufnimmt; ſtark beveſtigt mit 588 H. und 2,489 Einw. Tabackspfeifenfabrik; Kupfer- und Silberarbeiten; Papiermühlen; Lachsfang; Handel. — Wörden (Br. 52° 5′ 14″, L. 22° 23′ 52″), Stadt am alten Rhein; gut beveſtigt mit 397 Häuſern und 2,651 Einw. — Yſſelſtein, Stadt nahe beim Urſprunge der Yſſel mit 2,622 Einw. — Heerendyk, Herrnhutherkolonie ohnweit der Yſſel. — Maarſen, Dorf mit einer Judenſynagoge und 1,149 Einw., wovon die Hälfte Juden ſind. — Vreeswyk, Dorf am Leck mit 648 Einw.; hier iſt die Vaartſche Schleuſe und ein Schiffzoll. — Mydrecht, Dorf mit 1,771 Einw.

b) Bezirk Amersfoort, mit 37,490 Einwohnern in 3 Kantonen.

Amersfoort (Br. 52° 10′, L. 23° 3′ 55″), Hauptſtadt an der Eem und am Fuße der nach ihr benannten Berge, mit Wällen und Graben umgeben. Sie zählt 2 Kirchen, 1,964 H. und 8,682 Einw. Manufakturen von kuhhaarnen Flurdecken, von Dimitis und Bombaſin; Tabacksfabr.; Glashütten; Brauereien. Stapelort für die aus Deutſchland nach Amſterdam gehenden Güter, die hier zu Schiffe gebracht werden. Tabacksbau, mehr als 200 Pflanzungen um die Stadt. — Rheenen, Stadt am Abhange eines Hügels mit 2,177 Einw. Sie liegt nicht weit vom Rhein. Tabacksbau. Der Heimenberg am Rhein mit der Königstafel. — Wyk by Duurſtede, verfallene Stadt am Rhein mit 1,935 Einw. Die Ruinen des Schloſſes Duurſtede. — Amerongen, Mfl. mit 1,022 Einw. — Bunſchooten, Dorf am Zuyderſee mit 779 Einw., meiſtens Fiſchern. — Soeſtdyk, königl. Jagdhaus mit einem Thiergarten. — Veenendal, Dorf mit 1,947 Einw., die ſich vom Wollſpinnen ernähren. Torfſtiche. — Zeyſt, Dorf mit 1 Schloſſe und 1,256 Einw. Herrnhutherkolonie, die über 300 Mitglieder zählt. Kunſttiſchlerei,

lackirte Waaren, Handſchuhe, Leder, Band, Gold- und Silberarbeiten, Seifenkugeln, Talglichter.

14) Provinz Friesland, die alte gleichnamige Grafſchaft zwiſchen 22° 58′ bis 23° 58′ Oe. L. und 52° 55′ bis 53° 84′ N. Br., im N. an das deutſche Meer, im O. an Gröningen und Drenthe, im S.O. an Overyſſel, im S.W. und W. am Zuyderſee und deren Mündung, den Vlieſtrom, grenzend. Areal: 54,36 □Meilen. Oberfläche: ein niedriges Land, ſelbſt niedriger als das Meer, und ſeit 1750 überall mit hohen Dämmen umgeben, da vorher die Einwohner ſich bei jeder Ueberſchwemmung auf die 20 bis 25 Fuß hohen Terpen flüchten mußten. Das Land iſt allenthalben mit Kanälen durchſchnitten und zum Theil moraſtig. Boden: größtentheils ſchwerer Marſch, im S.O. Haide mit Sandboden. Gewäſſer: außer dem Grenzfluſſe Louwers kein eigentlicher Fluß, deſto mehr Kanäle und mehrere Seen, wie das Trieuke-, Slooter-, Fljüſſen-, Heeger-, Sneeker- und Bergumermeer. Klima: feucht, unrein, aber nicht ungeſund. Produkte: Getreide (frieſiſcher Waizen), Hülſen- und Gartenfrüchte, Buchwaizen, Rübſamen, etwas Holz auf den Haiden, ſtarke Pferde, Hornvieh und Schafe von eignen Raſſen, Schweine, Geflügel, Fiſche, Torf. Volksmenge: 176,554, auf die □M. 3,247 Individuen. Die Angabe iſt aus dem königl. Alm. von 1816 genommen, mit welcher der Alm. Roy. von 1817, welcher 176,500 annimmt, übereinſtimmt. 1796 ergab die Zählung zwar erſt 96,846 Köpfe, aber ſchon der Alm. Imp. von 1812 nahm dafür 175,400 an. Die Einwohner ſtammen von den Frieſen ab, und unterſcheiden ſich von den übrigen Holländern ſowol durch Sprache als Karakter, Sitten und Tracht. Sie wohnen in 11 Städten und 336 Dörfern. Die reformirte Kirche, welche

aus 5 Klaſſen: Leeuwarden mit 43, Harlingen mit 41, Sneek mit 38, Dokkum mit 38, Heerenveen mit 35 Gemeinden beſteht, hat die meiſten Anhänger, doch beſitzen auch die Mennoniten 58 Gemeiden mit 152 Geiſtlichen, die Katholiken 24 Gemeinden mit 31 Prieſtern, die Lutheraner 2 Gemeinden und 3 Prediger, die Remonſtranten 1 Gemeinde und die Kollegianten einige Kollegien. **Nahrungszweige:** vorzüglich Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei, dann auch einige Zweige des Kunſtfleißes; man macht vortreffliche Leinewand, Papier, Segeltuch, Holzuhren u. ſ. w. **Ausfuhr:** Hornvieh, Kälber, Pferde, Butter, Käſe, Häute, Rüböl, Leinewand, Papier, Segeltuch, Holzuhren, Torf, Wolle. **Staatsverbindung:** die Provinz ſendet 5 Deputirte zu den Generalſtaaten und gehört zur 2ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zum Haag: ihre Provinzialſtaaten ſind aus 84 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon 22 von den Städten und 62 von den Aemtern gewählt werden. Hier gibt es keine Kaſte der Ritterſchaft, wie in den übrigen Provinzen. **Eintheilung:** in 3 Bezirke mit 19 Friedensgerichtsbezirken und 30 Aemtern oder Grietenien, in welche Friesland in Hinſicht der Verwaltung zerfällt.

a) Bezirk **Leeuwarden**, mit 93,220 Einwohn. in 10 Friedensgerichten.

Leeuwarden, frieſ. **Liewerden** (Br. 53° 17′ 20″, L. 23° 21′ 35″), Hauptſtadt der Provinz am Ee. Sie iſt von mehrern Kanälen durchſchnitten, gut gebauet, hat einige öffentliche Gebäude, als den Prinzenhof, das Stadthaus u. a., 12 Kirchen, 1 Synagoge, 1,900 H. und 16,504 Einw. Handelsgericht; lateiniſche Schule. Leineweberei, Frieſiſch Grünfabrik, Papiermühlen; lebhafter Handel, durch mehrere Kanäle befördert; Stapelort der frieſiſchen Leinewand. — **Franeker**, offene Stadt am Kanale zwiſchen Leeuwarden und Harlingen mit 400 H. und 3,841

Einw. Atheneum mit 8 Profeſſoren und botaniſchem Garten; Back- und Ziegelſteinbrennereien, worin blau glaſurte Dachziegel bereitet werden. — Dokkum, Stadt am Dokkummer Diep, wodurch ſie mit dem deutſchen Meere verbunden wird. Sie hat 600 H. und 3,101 Einw. Salzraffinerien; Schiffswerfte; Haven; Käſe- und Butterausfuhr. — Harlingen, Stadt und Veſtung am Vlieſtrom mit 2 reform. Kirchen, 1 lutheriſchen, 1 katholiſchen und 1 anabaptiſtiſchen Kirche und 7,263 Einw. Segeltuchmanuf. Salzraffinerien, Ziegelbrennereien; Haven, worin jedoch ſchwere Fahrzeuge erſt, wenn ſie erleichtert ſind, einklariren können; Handel mit Korn, Pech, Theer und Holz. Die Deiche, welche die Stadt vor dem Eindringen des Meeres ſichern, ſind ein Meiſterwerk der Hydraulik. — Bergum, Dorf mit 1,197 Einw., wovon ein Landſee und eine Haide den Namen führt. — Grouwes, Mfl. mit 1,381 Einw. — Holwerd, Dorf mit 1,120 Einw. — Kollum, Mfl. an einem Kanale, der in das Dokkummer Diep läuft, mit 891 Einw. Fiſcherei, Viehhandel; Pferdemarkt. — Ooſtmahorn, Schanze am Lauwerſee. — Schelling, ter Schelling, Eiland im deutſchen Meere, welches durch dem Vlieſtrom von Vlieland getrennt wird, 4 Dörfer mit 1,830 Einw. und gutes Acker- und Weideland hat. — Ameland, Eiland im deutſchen Meere an dem breiten Wat, welcher es von Friesland trennt. Es hat 3 Dörfer und 2.979 Einw., welche ſich von der Fiſcherei, dem Robbenſchlage und der Muſchelnkalkbrennerei nähren, aber ein dem Fremden faſt unverſtändliches Jargon reden, und bei ihrer Iſolirung auf ihre Inſel ſo ſcheu ſind, daß ſie ſich vor den Blicken jedes Ausländers zu verbergen ſuchen. — Schiermonikoog, Eiland am Wat und der Inſel Ameland im O. mit 1,078 Einw., die in einſtändigen Höfen wohnen und Fiſcherei, Robbenſchlag und Schifffahrt treiben. Vor demſelben liegen im W. der Weſtgat, und im O. der Boſchplagt, 2 gefährliche Sandbänke.

b) Bezirk Sneek, mit 45,769 Einw. in 5 Friedensgerichten.

Sneek, frieſ. Snits, Hauptſtadt an einem fiſchreichen

Landſee mit 2 Kirchen und 4,893 Einw. Leineweberei; Holzuhrenverfertigung. — Bolswerd, frieſ. Bolsward, Stadt am großen frieſiſchen Verbindungskanale, 1½ Stunde vom Vlieſtrom mit 2,783 Einw. Sayettefabrik; Butterhandel. Geburtsort der beiden Künſtler, Schelde Adam und Boetius von Bolswerd. — Staveren, Stadt am Zuyderſee mit 1,083 Einw., worunter mehrere Rheder, die jedoch, da ihr Haven verſandet iſt, ihre Schiffe in andern Häven ausrüſten. Varmals Sitz der frieſiſchen Könige. — Slooten, Stadt mit 2 Straßen, 557 Einw. und verfallnen Veſtungswerken ohnweit dem gleichnamigen See. — Workum, Stadt ½ Stunde vom Zuyderſee mit 1,326 Einw. und einem Haven. Muſchelkalkbrennerei. — Ylſt, frieſ. Drielſt, Stadt mit 1,144 Einw. Schiffbau. — Hindelopen, Stadt am Zuyderſee mit 1,216 Einw. Haven; Fiſcherei; Schiffbau. — Lemmer, Dorf am Zuyderſee mit 1,158 Einw. — Makkum, Mfl. am Zuyderſee mit 1,997 Einw. Salzraffinerien, Ziegel- und Kalkbrennereien; Schiffahrt.

c) Bezirk Heerenveen, mit 37,565 Einw. in 3 Friedensgerichten.

Heerenveen, Hauptort, ein Mfl. von 1,158 Einw., bei welchem der beſte frieſiſche Torf geſtochen wird. — Dragten, eigentlich 2 Dörfer, Norder- und Zuyderdragten mit 2,988 Einw. Sie haben beide nur 1 Kirche und werden größtentheils von Mennoniten bewohnt. — Ackrum, Dorf am Burdeſteeth mit 1,069 Einw. Leineweberei.

15) Provinz Overyſſel, welche aus der vormaligen gleichnamigen Landſchaft gebildet iſt, zwiſchen 23° 21' bis 24° 44' Oe. L. und 52° 6' bis 53° 52' N. Br., im N.W. an Friesland, im N. an Drenthe, im O. an die hannöverſche Provinz Bentheim, im S.O. an die preußiſche Provinz Weſtphalen, im S. und S.W. an Geldern und im W. an den Zuyderſee grenzend. Areal: 61 □M. Oberfläche: eben, mit vielen Moräſten. Bo-

Boden: im ganzen ſchwer und naß. Gewäſſer: die Yſſel, Vecht, Schiepdel und Linde. Klima: feucht, trübe und bei den vielen Ausdünſtungen der ſtehenden Gewäſſer nicht geſund. Produkte: Getreide, Gartenfrüchte, Flachs, Rübſamen, Obſt, etwas Holz in einigen dünnen Waldungen, die gewöhnlichen Hausthiere, Fiſche, Bienen, Torf. Volksmenge: 147,229, auf die □M. 2,413 Einwohner; 1796 waren 135,060 gezählt, ſämmtlich Holländer und der Mehrheit nach Reformirte, deren Geiſtlichkeit unter 3 Klaſſen: Zwoll mit 18, Deventer mit 25 und Kampen mit 19 Gemeinden vertheilt iſt. Die Katholiken haben 27 Kirchen und 36 Prieſter, die Anabaptiſten 16 Gemeinden und 35 Lehrer und die Lutheraner 2 Gemeinden und 3 Prediger. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, da Ackerbau nur in einigen Strichen, wo man beſonders Hafer, Buchwaizen, Rübſamen, Kartoffeln bauet, getrieben werden kann; man hält große Schafheerden und hat etwas Bienenzucht. Die Torfſtiche in den Vehnen ſind erheblich. Man hat gute Leinewandbleichen und fabrizirt Matten und Leinewand. Ausfuhr: Butter, Käſe, Talg, Häute, Wolle, Flechtwerk, Leinewand. Staatsverbindung: Overyſſel ſendet 4 Deputirte zu den Generalſtaaten und gehört zur 2ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zum Haag; ſeine Provinzialſtaaten beſtehen aus 63 Mitgliedern, wovon $\frac{1}{3}$ die Ritterſchaft, $\frac{1}{3}$ die Städte und $\frac{1}{3}$ das Land ſtellen. Eintheilung: in 3 Bezirke mit 15 Kant.

a) Bezirk Zwolle; mit 48,418 Einwohnern und 5 Kantonen.

Zwolle, Hauptſtadt der Provinz an der Aa, welche hier den Namen des Zwartewaters annimmt. Sie wird von 2 Kanälen durchſchnitten, iſt durch einen Wall, 11 große Bollwerke, ſtarke Außenwerke und 3 Schanzen beveſtigt,

und zählt 3 Vorſtädte, 8 Kirchen, worunter die ſchöne Hauptkirche, 1 Zucht- und Beſſerungshaus und 13,063 Einw. (Alm. Roy. nur 12,800). Handelsgericht; 1 Zuckerſiederei; Gewerbe; Handel. Vor der Stadt der Agnetenberg mit ſchönen Promenaden. — Kampen, Stadt ohnweit der Mündung der Yſſel in den Zuyderſee, deren Arme das Kampereiland bilden und die hier eine 723 Fuß lange und 20 Fuß breite Brücke trägt. Die Stadt hat 7,019 Einw., unterhält Deckenmanufakturen und handelt mit Flechtwerk. — Haſſelt, beveſtigte Stadt am Zwartewater mit 1,469 Einw. ½ Meile davon liegt die Schanze Kuik in de Vecht. — Vollenhofen, Stadt am Zuyderſee mit 972 Einw., die Schiffahrt und Handel treiben. — Steenwyk, Stadt mit 1,791 Einw. — Genemuiden, Mfl. an der Mündung des Zwartewaters mit 852 Einw.; wegen Flechtarbeit in Binſen bekannt. — Dingſterveen, Dorf mit 1,356 Einw. — Blockzyl, Mfl. und Schanze am Zuyderſee, wo die Steenwykeraa durch 2 Schleuſen demſelben zufällt, mit 1,325 Einw. — Kuinder, Schanze am Zuyderſee, wo die Linde hineinfällt, mit 625 Einw. — Zwartesluys, Schanze bei dem Einfluſſe der Havelter Aa in das Zwartewater. Hier wird der beſte Overyßler Torf geſtochen. — Schockland, Eiland im Zuyderſee mit 2 Dörfern und 643 Einw., meiſtens Fiſchern und Schiffern, deren Tracht vieles Eigne hat.

b) Bezirk Deventer, mit 41,570 Einwohnern in 4 Kantonen.

Deventer, Hauptſtadt an der Yſſel, worüber eine Schiffbrücke geht. Sie iſt beveſtigt, hat 7 Kirchen, 1,200 H. und 9,621 Einw., die ſtarke Leineweberei und Bierbrauerei unterhalten. 1 Eiſengießerei, welche Gußwerk, als Oefen, Platten u. a. liefert. Die angenehme Promenade Werp. Geburtsort des Philologen Jak. Gronov, † 1716, und Evrard Bronkhorſt. — Ommen, Stadt an der Vecht mit 703 Einw. ¼ Meilen davon liegen in den Echterveehnen die Ommerſchans und das neue Retranchement. — Hardenberg, Stadt an der Vecht mit 651 Einw. — Ryſſen, Stadt ohnweit der Regge mit 1,509 Einw.

c) Bezirk Almelo, mit 57,241 Einw. in 6 Kant.

Almelo, Stadt an der Vecht mit 1 Schloſſe der Grafen von Rechteren, 1 reformirten und 1 mennonitiſchen Kirche und 2,162 Einw. Leineweberei, Bleichen, Leinenhandel. — Ootmarſum (Br. 52° 19′ 20″, L. 24° 34′ 11″), Stadt und Hauptort einer Herrlichkeit der Familie ter Heiden mit 1,108 Einw. — Oldenſaal (Br. 52° 19′ 2″, L. 24° 34′ 11″), Stadt mit 2,087 Einw. — Enſchede, offne Stadt mit 1,835 Einw. Leineweberei, Baumwollearbeiten. — Delden, offene Stadt mit 1,098 Einw. Ohnweit davon das Haus Twickel. — Goor, Stadt mit 945 Einw. — Diepenhem, Stadt mit 1 Schloſſe und 504 Einw. dem Grafen Bentink gehörig.

16) Provinz Gröningen, die alte Herrſchaft Gröningen, zwiſchen 23° 31′ bis 24° 50′ Oe. L. und 52° 46′ bis 53° 28′ N. Br., im N. an das deutſche Meer, im N.O. an die Mündung der Ems und den Dollart, im O. an Oſtfriesland und die Grafſchaft Meppen, im S. an Drenthe und im W. an Friesland grenzend. Areal: 36,72 □M. Oberfläche: flach, nach der Küſte zu ſehr niedrig, daher ſtarke Deiche es gegen Ueberſchwemmungen ſichern müſſen. Das Meer liegt hier im ewigen Streite mit dem Kontinente; es gibt und nimmt ihm wechſelsweiſe. Was es hier anſetzt, entreißt es ihm auf der andern Seite. Von der Mündung der Ems an bis Warffum iſt in einer Strecke von 4 bis 5 Meilen Länge und ½ bis ¼ Breite Land angeſetzt, welches von den Einwohnern bedeicht iſt und den ſchönſten Hafer und Gerſte trägt. Die Provinz ſelbſt iſt von vielen Kanälen durchſchnitten. Boden: zum Theil Moraſt, zum Theil Haide und Sand, ſtrichweiſe findet man fette fruchtbare Fluren, beſonders von Winſchoten bis Nieuwerſchanz. Gewäſſer: die Nordſee bildet auf der Oſtſeite den Dollart, durch welchen die Ems dem Meere zufällt, auf der

Weſtſeite den Lauwerzerbuſen; die vornehmſten Flüſſe ſind die Ems oder vielmehr deren Mündung, die Fivel, Hunſe, Lauwerz und Renſel, das Schilt- und Zuidlaarmeer, zwei beträchtliche Binnenſeen; eine Menge Kanäle. Klima: gemäßigt, aber die Luft dick und feucht. Produkte: Waizen, Gerſte, Hafer, Hülſen- und Gartenfrüchte, Rappsſaat, kein Obſt außer wenigen Beeren, kein Holz, aber vielen Torf, und die gewöhnlichen Hausthiere, die in Stärke und Bildung den Frieſen gleich kommen. Volksmenge: nach dem konigl. Alm. von 1816, womit auch der Alm. Roy. von 1817 übereinſtimmt, 135,642, auf die □M. 3,693 Individuen. 1796 ſchätzte man die Volksmenge auf 93,000 Köpfe; das franzöſ. Depart. der weſtlichen Ems zählte deren 191,100, aber mit Inbegriff von Drenthe und des auf dem linken Emsufer belegnen Stückes von Oſtfriesland, welches jetzt zurückgegeben iſt. Die Wohnplätze beſtehen aus 3 Städten und 80 Dörfern; die wolhabenden Bewohner ſind Holländer, die ſich der Mehrheit nach zum reformirten Kult bekennen, der hier 4 Klaſſen, Gröningen mit 37, Winſchoten mit 32, Appingadam mit 42 und Middelſtum mit 38 Gemeinden enthält; die Katholiken haben 10 Kirchen und 13 Prieſter, die Lutheraner 3 Kirchen und 4 Prediger, die Anabaptiſten 27 Gemeinden und 61 Lehrer und die Kollegianten 2 Kollegien. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, die die vortrefflichen Wieſen begünſtigen, dann Ackerbau und Torfgräbereien. Leineweberei und Wollenzeugmanufakturen machen die vornehmſten Gegenſtände des Kunſtfleißes aus, auch hat man gute Töpfereien und Ziegeleien und beſchäftigt ſich mit Fiſcherei, Schifffahrt und Handel. Ausfuhr: Vieh und Viehprodukte, Korn, Rappsſaat, Seefiſche, Leinewand. Staatsverbindung: die Provinz ſendet 4 Deputirte zu den Generalſtaaten, und

gehört zur 2ten Militärdiviſion und zum hohen Gerichtshofe im Haag; die Provinzialſtaaten ſind aus 36 Mitgliedern zuſammengeſetzt, wovon 12 die Ritterſchaft, 12 die Stadt Gröningen und 12 das Land ſtellt. **Eintheilung:** in 3 Bezirke mit 11 Kantonen.

a) Bezirk **Gröningen**, mit 53,158 Einwohnern in 4 Kantonen.

Gröningen, **Groningen**, (Br. 53° 10′, L. 24° 11′), Hauptſtadt der Provinz an der Hunſe und Aa, welche innerhalb der Stadtmauern zuſammenfließen und dann unter dem Namen Reiddiep ein ſelbſt für größere Schiffe fahrbares Waſſer bilden, wodurch die Stadt mit dem Meere ſich in Verbindung ſetzt. Sie iſt mit tiefen Gräben, hohen Wällen und 17 Bollwerken umgeben, zählt 8 Thore, 18 Brücken, 3 große Plätze, 70 Straßen, 12 Kirchen, 2 Kollegien der Kollegianten, 6,000 Häuſer und 26,044 Einw. Handelsgericht. Univerſität mit 5 Fakultäten und 19 Profeſſoren, lateiniſche Schule; Geſellſchaft pro excolendo iure patriae; phyſikaliſch-chemiſche Geſellſchaft; Akademie der Zeichen-, Bau- und Schiffahrtskunſt; Guiots Taubſtummeninſtitut; das Haus von Oranien; das Stadthaus, die Plantage; der Breemarkt, der größte öffentliche Platz der nördlichen Provinzen. Manufakturen von geſtrickten Strümpfen und ledernen Doſen, 1 große Papierfabrik, 1 Schreibpoſenfabrik, Tuch- und Leineweberei. Handel; Börſe. Geburtsort des Literator Rud. Agrikola (eigentlich Husmann), † 1485 und des berüchtigten Barons Ripperda. — **Aduerderzyl**, Schanze an der Hunſe. — **Hoogezand**, Dorf mit 1,674 Einw. — **Soltkamp**, Schanze am Lopendiep. — **Uithuizen**, Dorf mit 1,259 Einw.

b) Bezirk **Winſchoten**, mit 41,743 Einwohn. in 3 Kantonen.

Winſchoten, veſte Stadt mit 2,678 Einw. Nahe dabei die Schanze **Altwinſchoterzyl**. Sieg des Prinzen von Oranien über die Spanier 1658. — **Beerta**, Dorf

mit 1,176 Einw. in einer reichen Korngegend. — Bellingwolde, Dorf mit 1,425 Einw. — Oudeſchanz und Langeackerſchanz, zwei Schanzen auf der Grenze von Oſtfriesland, welche das umherliegende Land durch ihre Schleuſen unter Waſſer ſetzen können. — Bourtangeſchanz, Fort in einem großen Moraſte, durch welchen ein Kanal führt, mit 224 Einw. — Nieuwe Peckel Aa, Dorf mit 2,845 Einw. — Oude Peckel Aa, Dorf mit 2,972 Einw. — Veendam, Dorf und Kirchſpiel von 5,479 Einw. — Wildervank, Dorf mit 2,720 Einw.

c) Bezirk Appingadam, mit 40,741 Einwohnern in 4 Kantonen.

Appingadam, Dam, offne Hauptſtadt an der Fivel mit 2,660 Einw., die Fiſcherei treiben. — Delfzyl, Veſtung an der Mündung der Ems, da, wo ſie die Fivel aufnimmt; klein, aber reinlich gebauet mit breiten, gutgepflaſterten Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 3,103 Einw. Haven; Fiſcherei; Rhederei. — Middelſtum, Dorf mit 1,159 Einw. — Rottum, Eiland vor der Mündung der Ems mit 1 Dorfe und 238 Einw., die Fiſcherei und Robbenſchlag treiben.

17) Provinz Drenthe, die alte gleichnamige Landſchaft, zwiſchen 23° 37′ bis 24° 39′ Oe. L. und 52° 36′ bis 53° 14′ N. Br., im N. und N.O. an Gröningen, im S.O. an die Grafſchaft Meppen, im S. und S.W. an Overyſſel, im N.W. an Friesland grenzend. Areal: 37,20 □M. Oberfläche: eine von Haiden und Moräſten unterbrochene Ebene, die auf ihren erhabenern Punkten hie und da etwas Holzung hat. Boden: theils Marſch, theils Geeſt, doch letztre wie 7 zu 2. Gewäſſer: die Aa, die Havelter Aa, eigentlich nur Bäche und nicht ſchiffbar; nur ein ſchiffbarer Kanal; der Landſee groot Moerſtal. Klima: ziemlich rein, doch außerordentlich feucht und nicht ganz geſund, beſonders

nach der Grenze von Meppel hin, wo die groſsen Moräſte ſich ausbreiten. Produkte: Rindvieh und Schafe, Rocken, Buchwaizen, etwas Holz und Torf. Volksmenge: 46,479, auf die □M. 1,249 Individuen in 2 Marktflecken, 1 Veſtung und 37 Dörfern. Die Einwohner ſind Holländer und bekennen ſich meiſtens zur reformirten Religion, deren Geiſtlichkeit unter die Klaſſen Aſſen mit 15, Meppel mit 13 und Koevorden mit 11 Gemeinden vertheilt iſt. Nahrungszweige: vorzüglich Viehzucht, dann Ackerbau, Torfgräbereien und einige Gewerbe. Ausfuhr: Vieh und Viehprodukte, Wolle, Holz und Torf. Staatsverbindung: Drenthe ſendet nur 1 Deputirten zu den Generalſtaaten und gehört zur 2ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof zum Haag: ſeine Provinzialſtaaten beſtehen aus 24 Mitgliedern, wovon 4 die Ritterſchaft, 5 die Marktflecken Aſſen, Meppel und Koevorden, und 15 das Land ſtellt. Eintheilung: Drenthe bildet nur einen Bezirk mit 4 Kantonen.

Aſſen, Hauptort der Provinz, ein Marktflecken am Smildekanale mit 1,173 Einw. Sitz des Tribunals und Gouvernörs. — Meppel, Mfl. an der Havelteraa mit 4,648 Einw. Leineweberei; Berlinerblaufabrik. — Koevorden, Coeverden, Veſtung an der Bentheimſchen Grenze; regelmäßig angelegt mit 1 Citadelle, 7 Bollwerken und 7 Ravelinen, rund umher von Moräſten umgeben. Sie zählt 1,533 Einw. — Hoogeveen, Dorf mit 4,315 Einw. — Hollenſchanz und Wolterſchanz, zwei Forts gegen die Grafſchaft Meppen.

18) Provinz oder Groſsherzogthum Luxemburg, aus dem gröſsern Theile dieſes vormaligen Herzogthums und dem Herzogthume Bouillon zuſammengeſetzt, zwiſchen 22° 44′ bis 24° 18′ Oe. L. und 49° 30′ bis

50° 16' N. Br., im N. an die Provinz Lüttich, im O. an die preußiſche Provinz Niederrhein, im S. und S.W. an Frankreich und im N.W. an Namur grenzend. Areal: 108,10 □M. Oberfläche: gebirgig und waldig ohne irgend eine Ebene. Boden: ſteinig und im Ganzen nicht zum Ackerbau geeignet. Gebirge: der Ardennerwald, deſſen Vorberge und Zweige die ganze Provinz durchziehen. Gewäſſer: die Moſel, Semoy, Sure, Elſe und Our, letztres Grenzfluß gegen Preußen; kein ſtehender See, kein Kanal, aber auch kein Moraſt. Klima: reine geſunde Bergluft, nur auf den Höhen ſchärfer und rauher, wie in keiner andern Gegend des Reichs, wenn es ſchon Thäler gibt, wo Weinbau im Großen ſtatt findet. Produkte: etwas Korn, viele Kartoffeln, einige Gartenfrüchte, Wein, Flachs und Hanf, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Geflügel, Forellen, Eiſen, Marmor, Bauſteine. Volksmenge: nach dem koningl. Alm. von 1816, womit auch der Alm. Roy. von 1817 übereinſtimmt, 209,945, auf die □Meile 1,942 Einwohner. Indeß ſcheint die Volksmenge von Bouillon — 16,000 Köpfe — hierunter nicht begriffen zu ſeyn, und würde mit dieſer das Großherzogthum überhaupt 225,945 Einw. enthalten. Die Einwohner ſind ein Gemiſch von Wallonen, Deutſchen und Franzoſen: auf dem Lande hört man überall walloniſch, in den Städten meiſtens franzöſiſch. Die Religion iſt katholiſch: die Geiſtlichkeit gehört unter den Sprengel des Biſchofs von Metz, deſſen Generalvikar zu Luxemburg wohnt. Man zählt 365 katholiſche Gemeinden. Nahrungszweige: die Viehzucht iſt beträchtlich, man hält große Heerden von Horn- und Schafvieh, letzteres von der Ardennerraſſe, die zwar gutes Fleiſch aber nur mittelmäßige Wolle liefert. Von Getreide bauet man Rocken am häufigſten, doch ſo wenig, wie das übrige

Getreide, hinreichend; Kartoffeln ſind Brodſurrogat. An der Moſel wird Wein gebauet und gekeltert. Die Waldungen ſind reich an Wild, und Luxemburg iſt eine von den wenigen Provinzen des Reichs, die auf ihren 370,000 Aeckern Ueberfluß an Holz hat. Man hat einige Hochöfen und Eiſenhammer, dann eine Menge Gerbereien, etwas Tuchweberei und Töpfereien. **Ausfuhr:** Wolle, Vieh, Hammel, Talg, Leder, Bau- und Brennholz, Latten und einige geringere Artikel. **Staatsverbindung:** Luxemburg gehört als Großherzogthum zum deutſchen Staatenbunde, und auf daſſelbe ſind die Familienverhältniſſe radizirt, worin der König der Niederlande als Haupt der Ottoniſchen Linie von Naſſau mit der Walramiſchen ſteht. Die Stadt Luxemburg bleibt eine deutſche Bundesveſtung und wird mit deutſchen Bundestruppen beſetzt; der König hat jedoch die Oberhoheit der Stadt und beſtellt ſowol den Gouvernör als den Kommandanten, jedoch mit Einverſtändniſſe des Bundes. Uebrigens hat das Großherzogthum eine gleiche Verfaſſung, wie die übrigen Niederlande erhalten, und iſt mit denſelben zu einem Staatskörper verſchmolzen. Es ſendet 4 Deputirte zu den Generalſtaaten, gehört zur 6ten Militärdiviſion und unter den hohen Gerichtshof von Lüttich. Seine Provinzialſtaaten ſind aus 60 Mitgliedern, wovon $\frac{1}{3}$ die Ritterſchaft, $\frac{1}{3}$ die Städte und $\frac{1}{3}$ das Land ſtellen, zuſammengeſetzt. Das im Umfange und an den Grenzen deſſelben belegene Herzogthum Bouillon ſteht als eine deutſche Standesherrſchaft unter der Oberhoheit des Königs als Großherzogs. **Eintheilung:** in 3 Bezirke und 25 Kantone, doch war nach dem Alm. Roy. von 1817 (S. 204) die ländliche Diſtriktseintheilung noch nicht definitiv beſtimmt.

a) Bezirk Luxemburg, mit 87,167 Einw. in 9 Kantonen und 106 Gemeinden.

Luxemburg (Br. 49° 37′ 38″, L. 23° 49′ 26″), Hauptſtadt der Provinz an der Elſe, und deutſche Bundesveſtung, welche zum Theil in der Ebene liegt, zum Theil aber ſich an einen Felſen lehnt und einen der ſtärkſten Pläze Europens ausmacht. Die obere Stadt oder die eigentliche Veſtung bildet ein Heptagon, deren Werke meiſtens in den Felſen eingehauen ſind: die untere Stadt, welche in das Pfaffenthal und den Grund zerfällt, iſt ziemlich gut gebauet, hat 5 Thore, 4 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 1,500 H. und 9,432 Einw. Handelsgericht. Der Palaſt des Gouverners in der obern Stadt iſt prächtig. In der untern Stadt nährt man ſich von der Wollenzeug- und Strumpfweberei, von 1 Fajanzefabrik, einigen Gewerben, den Ausflüſſen der immer zahlreichen deutſchen Bundesgarniſon und Handel mit Eiſen und Holze. — Arlon (Br. 49° 45′, L. 23° 20′), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher der Semoy entſpringt, mit 600 H. und 3,267 Einw. Handel mit Eiſen und Holze. In der Nähe Eiſenwerke. — Eſch, kleine Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 1,260 Einw. Gerbereien. — Remich, Mfl. an der Moſel mit 1,603 Einw. Weinbau. — Grevenmachern, Stadt an der Fuſſe und von Rebenhügeln umkränzt mit 500 H. und 1,971 Einw. Weinbau, Weinhandel. — Betzdorf, Mfl. mit 1,206 Einw.

b) Bezirk Diekirch, mit 47,074 Einwohnern in 6 Kantonen.

Diekirch, Hauptſtadt an der Sure mit 2,627 Einw. Gerbereien. — Echternach, Stadt an der Sure mit 3,062 Wollenweberei; Gerbereien; Wein- und Holzhandel. — Vianden, Stadt am Our mit 1,185 Einw. Gerbereien, Tuchhandel; Weinbau. — Wiltz, Mfl. und Schloß mit 1,908 Einw. — Clairvaux, Stadt an der Wiltz mit 541 Einw. — Eſch, Mfl. an der Siere mit 1,033 Einw.

c) Bezirk Neufchateau, mit 91,704 Einw. in 10 Kantonen.

Neufchateau, Hauptſtadt mit 1,242 Einw., die Krämerei und einige Gewerbe unterhalten. — Houffalize, Stadt an der Ourthe mit 1 Schloſſe und 716 Einw. — Paliseul, Mfl. mit 746 Einw. — Baſtogne (Br. 50° 10′, L. 23° 30′), Stadt am Ardennerwalde, vormals anſehnlich und reich, jetzt nur noch mit 2,304 Einw., die einige Gewerbe und Holzhandel unterhalten. — Chiny, Stadt an der Semoy mit 843 Einw. Eiſenhütte, Hammer und Sägemühle. — Florenville, Mfl. an der Semoy mit 1,324 Einw. — Virton, Stadt am Chiers mit 1,293 Einw. — St. Mard, Mfl. am Chiers mit 705 Einw.

* * *

Bouillon, deutſche Standesherrſchaft mit dem Titel eines Herzogthums, welches dem Fürſten Karl Alain von Rohan Monbazon unter Oberhoheit des Großherzogs von Luxemburg gehört. Es enthält auf 7 □M. 1 Stadt, 21 Mfl. und Dörfer und 16,000 Einw., theils in dem Neufchateauſchen Kantone Bouillon, theils im übrigen Luxemburg zerſtreuet. Die Haupt- und Reſidenzſtadt heißt Bouillon (Br. 49° 45′, L. 22° 55′), liegt an der Semoy, über welcher ſich 1 Schloß auf einem Felſen erhebt, und zählt 2,575 Einw., die mehrere Gewerbe unterhalten und Krämerei und Handel treiben.

X. Kolonien.

Die Kolonien, welche die Niederländer jetzt noch beſitzen, ſind eigentlich von den Holländern in die Krone des Reichs geflochten, und waren faſt ſeit dem Anfange ihrer Selbſtſtändigkeit ihr Eigenthum. Es ſind die Ueberreſte ihrer Eroberungen aus dem 17ten Jahrhunderte, freilich nur Trümmern, aber ſelbſt in ihrer Verminderung für den Staat unendlich wichtig. Ohne dieſe Kolonien würde Holland durchaus nicht beſtehen können: ſie ſind es, worauf ſich vorzüglich ſein Handel ſtützt, und ſie werden einſt die einzige Hülfsquelle bleiben, wenn ſein Mark in Europa längſt verſiegt ſeyn wird.

Der Flächeninhalt und die Volksmenge derſelben läßt ſich faſt durchaus mit keiner Gewißheit beſtimmen, da viele der niederländiſchen Beſitzungen in einzelnen Handelslogen und Plätzen beſtehen, andre mit den Herrſchaften der verſchiednen eingebornen Fürſten amalgamirt ſind. Doch mögen in den 3 Erdtheilen, wo die Niederländer Pflanzungen haben, wol gegen 5 bis 5½ Mill. ſeine Geſetze anerkennen. Unmittelbar tragen ſie zu der Kraft und Stärke des Reichs wenig bei, und ihre Erhaltung erfordert einen ſolchen Aufwand, der die Einkünfte mehr als verſchlingt.

In allen Kolonien haben die Holländer ihren Geiſt und ihre Geſetze übergetragen: man findet Amſterdam in Batavia wieder, und überall gilt dieſelbe bürgerliche und religiöſe Freiheit wie im Mutterlande. Nach der Aufhebung der oſtindiſchen Handelsgeſellſchaft ſteht vermöge der Konſtitution dem Monarchen die oberſte Verwaltung der Kolonien zu, welcher ſelbige durch das Miniſterialdepartement des Handels und der Kolonien ausüben läßt: er

ernennt die Gouvernöre und übrigen hohen Beamten und verfügt über die zu ihrer Beſchützung aufgeſtellten Streitkräfte ſowol zu Waſſer als zu Lande.

Die Niederländer beſitzen Kolonien in Aſien, Afrika und Amerika.

A. In Aſien.

Sämmtliche Beſitzungen der Niederländer in Aſien zerfallen in ein Generalgouvernement, und mehrere Gouvernements, Direktorien, Kommanderien, Komtoire und Reſidenzen. Ihre Zahl war ſich nicht immer gleich: ſie wechſelte in den verſchiedenen Zeiten, wie auch der Rang und die Titel der einzelnen Beſitzungen, je nachdem dieſe in den verſchiedenen Perioden von größerer oder geringerer Wichtigkeit waren.

Batavia iſt der Sitz der oberſten Regierung in Indien, an deren Spitze ein Generalgouvernör als Oberbefehlshaber zu Waſſer und zu Lande und Präſident des Raths von Indien ſteht. Seine Macht erſtreckt ſich ohne Ausnahme über alle in den aſiatiſchen Beſitzungen lebenden Perſonen, nur allein der hohe Gerichtshof ſteht nicht unter ſeinem unmittelbaren Einfluſſe. Der nächſte nach ihm iſt der Generaldirektor des Handels, deſſen Leitung das ganze Handlungsweſen anvertrauet iſt. Der Rath von Indien macht die höchſte politiſche und Regierungsbehörde aus; der hohe Gerichtshof die oberſte Juſtizbehörde. Unter dem Generalgouvernör und dieſen hohen Behörden ſtehen die ſämmtlichen Sabandhare, Präfekten, Unterpräfekten und Kommandanten der übrigen Kolonien. Jedem dieſer Präfekten oder Untergouvernöre ſteht ein Regierungsrath zur Seite, und an der Spitze der Juſtiz ſteht ein Juſtizrath,

wovon jener in den Untergouvernements die Stelle des Raths von Indien, dieſer des hohen Gerichtshofs von Batavia einnimmt, doch kann von beiden nach Batavia appellirt oder rekurrirt werden.

Die Niederländer unterhalten in Indien ein beträchtliches Militär; 1816. 1 ganzes Linieninfanterie-Regiment, 8 Linieninfanterie-Bataillons, 1 Reg. Huſaren und 1 Bataillon Artillerie, zuſammen 9,940 Mann ohne Stab. Die oſtindiſche Escadre beſtand aus 7 Linienſchiffen, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 1 Brigg. Die Einkünfte beliefen ſich 1811, wo jedoch die Britten Malacka und Paliekate abgeriſſen hatten, auf 10,790,000, die Ausgaben auf 8,790,000 Thaler (zu 2½ Guld. holl.)

1) Das Generalgouvernement Batavia auf der Inſel Java, unter der unmittelbaren Aufſicht des Generalgouvernörs. Es zerfällt in 4 abgeſonderte Theile: a) in die Stadt Batavia mit ihren Umgebungen und den Jackatraiſchen und Preänger Regentſchaften Tangerang, Crauwang, Buitenzorg, Tanjor, Sumadang, Bandong und Rackemanting mit 200,000 Einw.; b) in das Reich Scheribon mit den Regentſchaften Limbanjang, Sokkaporá und Galó mit 350,000 Einw.; c) in die Nordoſtküſte mit den Regentſchaften Samarang, Damak, Kandal und Kaliwangó, mehrern Reſidenzen, der Inſel Madura und einigen kleinen Eilanden, zuſammen mit 1,600,000 Einw.; d) in das erſt kürzlich erworbene Reich Bantam mit 60,000 Einw. Alle dieſe unmittelbaren Beſitzungen enthalten 2,230,000 Einwohner, aber auch die einländiſchen Malaiiſchen Regenten Javas, worunter der Kaiſer von Surakarta und der Sultan von Mataran die mächtigſten ſind, hängen faſt ganz von den

Niederländern ab und liefern traktatenmäßig ihre vornehmſten Produkte gegen beſtimmte Preiſe in deren Magazine ab. So kann man mithin das ganze Java, welches zwiſchen 120 bis 131° Oe. L. und 6 bis 9° S. Br. liegt und 2,390 □M. mit 5 Mill. Menſchen enthält, eine niederländiſche Beſitzung nennen. Dieſe herrliche fruchtbare Inſel hat zwar eine gebirgige Oberfläche und Vulkane, wovon der Geté ſich 8,000 Fuß über das Meer erhebt, auch ein heiſſes und wenigſtens längs den Küſten ungeſundes Klima, iſt aber trefflich bewäſſert, äußerſt produktenreich und an den Küſten wie ein Garten angebauet. Bei der üppigen Vegetation eines immer blühenden Himmels gedeihen nicht nur die edelſten Tropengewächſe, ſondern auch die dahin gebrachten europäiſchen Pflanzen und Thiere vortrefflich. Reiß, Baumwolle, Ingwer, Pfeffer, Kardamomen, Zucker, Indigo, Kaffee (in den Plantagen zählte man 1811 nicht weniger als 72,669,800 Stauden), Kokosnüſſe, Bambusrohr ſind Stapelwaaren, wovon die Niederländer jährlich an Kaffee 100,000, an Zucker 15,000, an Indigo 180, an Baumwollengarn 650, an Saponholz 640, an Gurkuma 930 und an Pfeffer 20,000 Zntr. nach Europa holen. Auf dieſer Inſel und zwar in dem vormaligen Reiche Jackatra liegt die veſte und prächtige Hauptſtadt des ganzen niederländiſchen Indiens, der Sitz des Generalgouverneurs und der Mittelpunkt ihres Handels, Batavia, mit 5,270 Häuſern und 115,960 Einw.

2) Das Gouvernement Amboina, welches einen Präfekten zu Ambon hat, unter welchem die Unterpräfekten zu Saparua, Hila, Harókó, Langue, Bóró und Manipa ſtehen. Amboina liegt im öſtlichen Meere unter 155° 50′ 44″ Oe. L. und 3° 41′ 41″ S. Br., und wird durch einen Meeresarm in 2 Theile, Leytemore

und Hitor getheilt: es iſt voller Berge und Wälder, doch reich an Sago, Zucker, Mais, Brodfrucht, den ſchönſten und edelſten Südfrüchten, Ignamen, Pataten, Muskatbäumen und Gewürznelken, welche letztern hier allein gebauet werden. In den Wäldern findet man Dammhirſche, wilde Eber, das ſchöngefiedertſte Geflügel und die prachtvollſten Schmetterlinge, aber es mangelt an Vieh und Korn, womit Java aushilft. Die Einwohner, 44,252, theils Holländer und deren Nachkommen, theils Malaien, Schineſen und Haraforen, worunter 17,818 Reformirte und die übrigen Moslemimen, ſind ein *träger* verzärtelter Menſchenſchlag, der von der *Regierung* ganz vernachläſſigt wird. Amboina iſt dieſer nur wegen ſeiner Nelken wichtig. 1774 befanden ſich daſelbſt und auf den davon abhängenden Eilanden Saparua, Hila, Haröko, Langue und Nuſſalaut 105,927 fruchttragende Stämme, 22,020 im halben Wachsthume und 11,749 Sprößlinge, die zuſammen 6,900 Zntr. Nelken lieferten. Alle Eilande, wo Nelken wachſen oder vielmehr, worauf die Habſucht der Holländer ſie eingeſchränkt hat, ſind zur Einſammlung derſelben in Regentſchaften vertheilt, die 3,421 Gärten enthalten. Auf den übrigen nahe *belegnen* Inſeln, worüber die Niederländer ebenfalls einen gewiſſen Einfluß ausüben, als Ceram, Börö (Buro), Manipa, Oma, Honimoa, Ceram-laut, Bonao, Kelang und Amblau, ſind die Nelken gänzlich *aus*gerottet. Hauptſtadt von Amboina und Sitz des Gouvernörs dieſer Inſeln iſt Ambon mit 1,000 Häuſern, 6,000 Einw., und dem Fort Victoria. 1779 betrugen die Einkünfte 48,747, die Ausgaben aber 201,028 Guld.

3) Das Gouvernement Banda, welchem ein Präfekt zu Fort Naſſau vorſteht und die Unterpräfekten zu

Pulo-Ay und auf den ſüdweſtlichen Inſeln unter ſich hat. — Der Archipel der Bandainſeln liegt im öſtlichen Meere und beſteht aus 10 Eilanden: Banda-Neira, Gonong-Api, Banda-Lantoir, Pulo-Ay, Pulo-Rondo, Roſingen, Pulo Piſang, Craka, Capella und Sonangy. Sie ſind ſämmtlich bergig; auf Gonong-Api ſteht ein Vulkan in ſteter Flamme, und dieſes Eiland iſt auch nicht angebauet oder bewohnt. Die übrigen ſind reich an Sago, Kokospalmen, den ſchönſten Südfrüchten und Gewürzen, beſonders Muskaten, die jedoch bloß auf Banda-Neira, Banda-Lantoir und Pulo-Ay gebauet werden dürfen. Man gewann auf dieſen 3 Eilanden 1796 an Muskatnüſſen 1,632⅓, an Blüten 477⅔ Zntr. in 57 Pflanzungen, die von 1,700 Sklaven unterhalten wurden. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich nur auf 5,763, worunter 119 Europäer, die übrigen aber Eingeborne waren. Die Hauptveſtung auf Banda-Neira iſt das Fort Naſſau, eine andre Veſtung, Hollandia, beſchützt den Haven von Lantoir. — Zu Banda werden aber auch 7 ſüdweſtliche Inſeln, wovon Kiſſir die beträchtlichſte iſt, gerechnet: man zählt auf denſelben mit Ausnahme der Aaroninſeln 36,266 Menſchen, die den Mittelſchlag zwiſchen Malaien und Papuern halten. Sie haben keine Gewürze, ſondern liefern bloß Sandelholz, geſalzenes Dammhirſchfleiſch und Sklaven zur Ausfuhr. Auch die Aaroninſeln werden zu dieſem Gouvernement gezählt, ob ſie gleich von den Niederländern nicht beſetzt ſind. 1779 ſchlug man die Einkünfte von Banda nur auf 9,350, dagegen die Ausgaben auf 146,170 Guld. an.

4) Das Gouvernement Ternate oder der Molukken im öſtlichen Meere. Hier befiehlt ein niederlän-

diſcher Civil- und Militärkommandant, der ſeinen Sitz zu Fort Oranien auf Ternate hat. Zu dieſem Gouvernement gehören außer Ternate noch Tidor, Motir, Machian, Batchian, Eilande, die ſämmtlich von einländiſchen Sultanen oder Königen beherrſcht werden, und worauf die Niederländer nur einzelne Forts beſitzen, um dieſe von ſich abhängig zu erhalten und die Wiederanpflanzung der darauf ausgerotteten Gewürzbäume zu verhindern. Sie koſten daher den Niederländern viel, indem ſie 1779 nur 114,997 Gulden eintrugen, dagegen einen Aufwand von 229,406 Gulden erforderten; doch liefern ſie etwas Goldſtaub und viele Sklaven.

5) Das Gouvernement Timor im öſtlichen Meere, eigentlich nur eine Unterpräfektur, unter welcher die Inſel Timor, ſoviel davon den Niederländern gehört, und die Eilande Semao, Rotto, Saou und Ombay oder Malloa ſtehen. Der Unterpräfekt wohnt auf Fort Concordia bei der Stadt Kupang. Hauptprodukte ſind Sandelholz, Wachs, Vogelneſter und Sklaven, und dieſe Inſeln würden für die Niederländer keinen Werth haben, wenn ſie ſolche nicht als eine Vormauer ihrer übrigen Beſitzungen betrachteten. Die Einkünfte betrugen 1779 13,619, die Ausgaben 11,712 Gulden.

6) Das Gouvernement Malacka auf der ſchmalen Erdzunge, die ſich auf dem Kontinente Aſiens von 12° N. Br. bis an den Aequator erſtreckt. Die Niederländer halten hier die Stadt und den Haven Malacka unter 119° 51′ L. und 2° 14′ N. Br. mit etwa 500 Mann beſetzt; in derſelben wohnen etwa 800 Familien, theils Holländer und Portugieſen, theils Malaien, Schineſen u. a. Aus-

fuhrartikel ſind Goldſtaub, Elfenbein, Kampher, verſchiedne Holzarten, auch Maſten für die Schiffswerfte zu Java, vorzüglich aber Zinn, wovon 37,500 Zntr. für Schina und 5,000 Zntr. für Europa eingekauft werden. — Zum Gouvernement Malacka werden auch Riouw und die Faktoreien auf Borneo zu Banjermaſſing, Landak und Sukkadana gerechnet, woher die Niederländer Gold, Diamanten, Pfeffer, Perlen, Kampher, Bezoar, Drachenblut, Rottings, ſchwarzes Holz, Harz, Bambuk, Wachs und Eiſen ausführen. 1779 betrugen alle Ausgaben dieſer Kolonie 113,235 Gld., die Einkünfte, vornehmlich der Ertrag der Zölle, machten die Summe von 162,520 Guld. aus.

7) Das Gouvernement Makaſſar auf Celebes. Unter dem Sabandhar oder Gouvernör daſelbſt, welcher in dem Fort Rotterdam bei der Stadt Makaſſar reſidirt, ſtehen 4 Unterpräfekten in den Handelslogen und Forts zu Maró, Bolócomba, Bontain und Bima, letztre auf der nahen Inſel Sumbawa. Die Niederländer holen von Celebes vorzüglich Reis und Sklaven: beides liefern ihnen die abhängigen einländiſchen Fürſten, aber die Koſten dieſes Gouvernements überſteigen regelmäßig den Ertrag deſſelben um ein Beträchtliches, da der Handel äußerſt unbedeutend iſt: 1779 machten ſie eine Summe von 163,187 Gulden aus, dagegen alle Einkünfte nur zu 63,190 Gulden angeſchlagen waren. Die Niederländer unterhalten zu Fort Rotterdam und den übrigen Forts regelmäßig 7 bis 800 Mann.

8) Die Beſitzungen der Niederländer auf Sumatra. Hier beſitzen ſie die Veſtung Padang mit der Handelsloge zu Palembang, wo ein Unterpräfekt ſeinen Sitz hat, der unmittelbar unter dem Generalgouvernör zu

Batavia ſteht. Die Niederländer kaufen dort Pfeffer Kampher, Gold, Wachs, Elfenbein, Vogelneſter, Betel, Kaffee, Terpentin, Gummi, Ebenholz, Benzoe und Zinn ein.

9) Die Beſitzungen der Niederländer auf Hindoſtan. Dahin gehören a) das Direktorium von Koromandel, wo ihr Hauptort Paliakate iſt. Sie holen aus dieſem Haven, ſo wie aus Sadraspatnam, den beiden einzigen Plätzen, die ihnen auf dieſer ganzen Küſte übrig geblieben ſind, vorzüglich baumwollne Waaren, Gingans, Strümpfe u. ſ. w. b) Das Direktorium von Bengalen. Hier haben die Niederländer Handelslogen in Tſchinſura, ſo wie das Fort Guſtav, doch dürfen ſie daſelbſt keine Beſatzungen halten. c) Die Kommanderie von Malabar, wo ihnen noch ein Hauptkomtoir zu Kochin und Faktoreien zu Koilan, Kranganor, Barcelore gehören. — Dieſe Beſitzungen haben die Niederländer jetzt zwar von den Britten zurück erhalten, aber unter Einſchränkungen, die den Werth derſelben ganz herabſetzen.

10) Verſchiedene Handelslogen und Komtoire, als zu Nangaſaki auf Japan, zu Mocha, zu Bender Abaſſy, womit aber kein Territorialbeſitz verbunden iſt. Doch iſt beſonders der Handel nach Japan, wohin die Niederländer und nur ſie allein von allen europäiſchen Nationen handeln dürfen, außerordentlich einträglich.

B. In Afrika.

Nach dem Verluſte des Kaps beſitzen die Niederländer auf der Küſte von Guinea nur noch 13 beveſtigte

Plätze und Faktoreien, worunter S. Georg della Mina und Naſſau die bedeutendſten ſind. Die Niederländer holten von daher ihre Sklaven für die weſtindiſchen Beſitzungen und ſendeten von Middelburg 8 bis 16 Schiffe dahin; da der Sklavenhandel indeß aufgehört hat, ſo iſt es die Frage, ob ſie in der Folge dieſe koſtbaren und nutzloſen Beſitzungen länger beibehalten werden, da das, was ſie ſonſt an Gummi, Elfenbeine und Goldſtaub dort holen, wol der Fahrten nicht werth ſeyn dürfte. Alle dieſe Plätze ſtehen indeß unter einem Generalgouvernör zu S. Georg della Mina oder Elmina, welchem ein Finanzkontrolör zur Seite geſetzt iſt. In den übrigen Forts führen Reſidenten die Aufſicht.

C. In Amerika.

In dieſem Erdtheile beſitzen die Niederländer:

1) die Kolonie Surinam in Südamerika, im N. an den Ozean, im O. und S. an franzöſiſch und im W. an brittiſch Guiana grenzend, 520 □M. groß. Ein unter dem Tropenhimmel belegnes, von dem Fluſſe Surinam bewäſſertes Land, das nur eine ununterbrochene Ebene mit weiten, während der Fluth ſtets unter Waſſer ſtehenden, Savannen darſtellt; der außerordentlich fruchtbare Boden erzeugt alle Arten von Tropengewächſen in hoher Güte. Stapelwaaren waren 1770 Zucker 243,200, Kaffee 153,900, Baumwolle 9,700, Kakao 7,910 und Färbeholz 1,530 Zntr., außerdem gingen nach Nordamerika 560,000 Maaß Syrup und 166,000 Maaß Rum. Der Werth der ganzen Ausfuhr betrug in gedachtem Jahre mit Einſchluſſe des Tabacks, der Vanille, des

b) S. Martin, eine weſtindiſche Inſel zwiſchen 314° 25′ 18″ bis 314° 28′ 15″ Oe. L. und 18° 4′ bis 18° 4′ 25″ N. Br., 4,05 □M. groß. Voller Waldungen, doch bringt ſie für ihre 6,100 Einwohner, die 10,180 Vierecke bebauen, Yams, Zucker, Taback, Baumwolle und Schildkröten hervor. Auch ſchlemmt man vieles Salz ab, und führt ſolches, ſo wie 26,000 Zentner Zucker, 3,300 Zntr. Baumwolle und vielen Rum aus. Die Einwohner ſind theils Holländer und Franzoſen, theils Farbige und Neger, und ſtehen unter einem beſondern Kommandanten, dem ein Fiskal beigegeben iſt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google